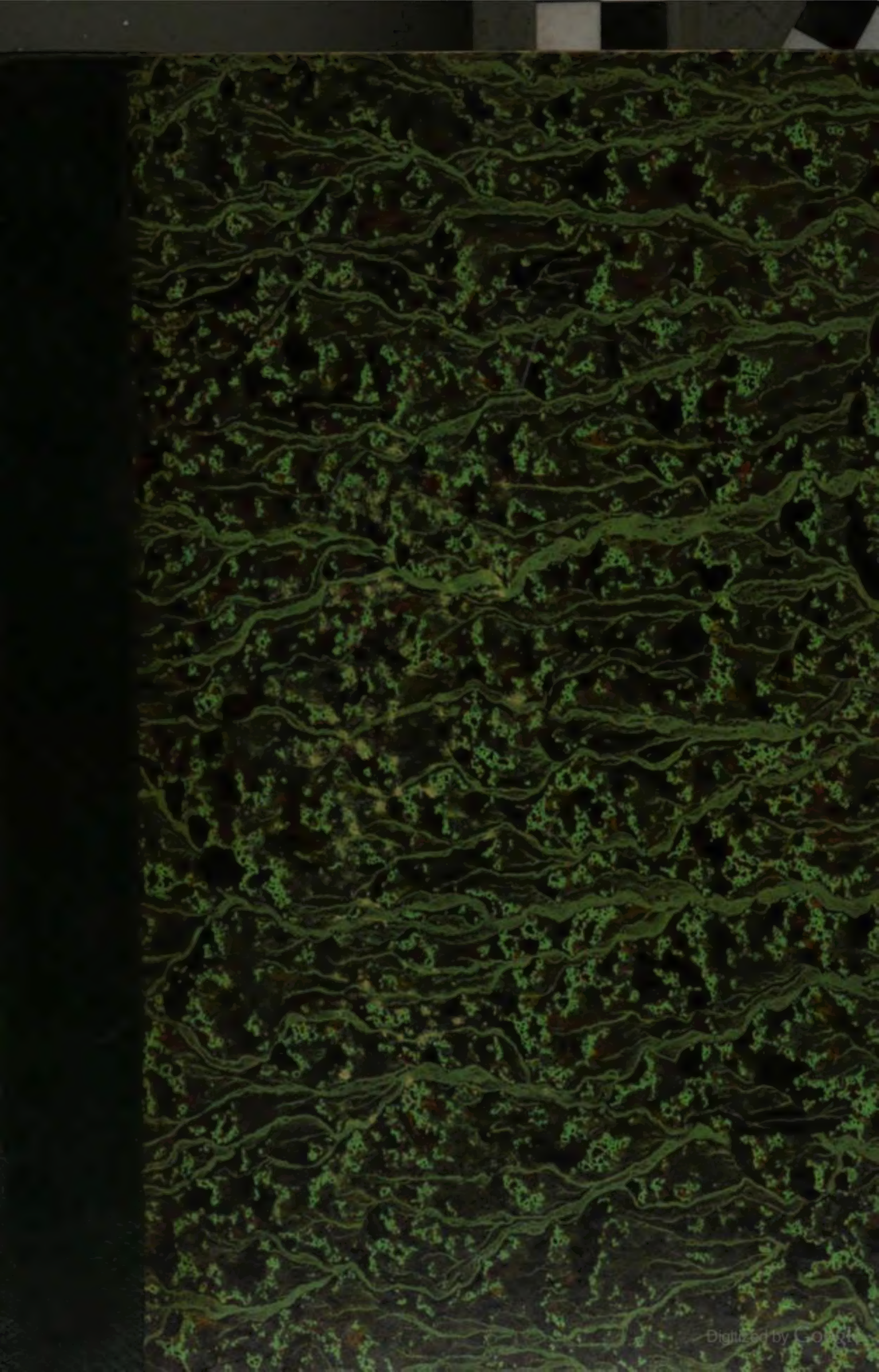

Digitized by Google

Digitized by Google

Geſchichte und Beſchreibung

der Prager

Univerſitätsbibliothek.

Von

Joſeph A. Hanslik.

Mit einem Grundriſſe.

Prag, 1851.

Buchdruckerei von Friedrich Rohliček, gr. Karlsgaſſe Nr. 188.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Dem Publicum gegenüber fühle ich mich zu dem Geständniße verpflichtet, daß ich eigentlich ſelbſt das Publicum bin, deſſen Befriedigung ich bei der Bearbeitung dieſer Schrift fürerſt und hauptſächlich im Auge hatte.

Um mich des Berufs, dem ich an der Prager Bibliothek den beſten Theil meines Lebens mit aller Liebe gewidmet, nach allen Seiten hin beſtmöglich zu bemächtigen, war ich zunächſt bemüht, mich nicht nur in der fertigen Gegenwart völlig zurecht zu finden, ſondern und vorzüglich auch in der Vergangenheit nach Auskunft über Urſprung, allmälige Entſtehung und Fortbildung der Anſtalt umzuſehen und die in beiden Richtungen gewonnene Ausbeute zu einem klar zu überblickenden Ganzen zu ordnen. So entſtand das vorliegende Buch, entſtand aus meinem innern Bedürfniße, für meinen eigenen Hausbedarf und Privatgenuß, was ihm wohl auch, ungeachtet ich nachderhand manchen Gedanken zurückgenommen, manchen Ausdruck geändert und namentlich aus der urſprünglich die möglichſte Vollſtändigkeit anſtrebenden „Beſchreibung“ faſt ein Drittheil geſtrichen habe, vielleicht nur gar zu leicht anzumerken ſein wird.

Digitized by Google

Der Herausgabe haben ſich vor und nach dem verhängniß-vollen J. 1848 ſo mannigfache Hinderniſſe in den Weg gelegt, daß es in der That allen Anſchein hatte, das Buch werde auf den einzigen Leſer beſchränkt bleiben, für den es urſprünglich geſchrieben war. Daß es dennoch gedruckt erſcheint, habe ich lediglich der überaus freundlichen und freigebigen Vermittlung der kaiſerl. Akademie der Wiſſenſchaften in Wien zu danken, und wünſche nur, daß auch der Leſer recht viel Anlaß fände, ſich der Akademie für dieſe Vermittlung zum Danke angeregt zu fühlen.

Prag, im December 1851.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Einleitung: Andeutungen über den Zustand des böhm. Bücherwesens seit der Einführung des Christenthums in Böhmen bis zur Gründung der Prager Universitätsbibliothek 1

Erste Abtheilung.

Geschichte.

Grundlagen der gegenwärtigen Universitätsbibliothek:

I. Die alte Carolinische Bibliothek 13
II. Die Clementinische Jesuitenbibliothek 42
III. Die neue Carolinsbibliothek 60
IV. Die Büchersammlungen der in Böhmen aufgehobenen Jesuiten . . 66

Bereicherung der Bibliothek durch Einverleibung anderer Bibliotheken:

1. Kinskysche Büchersammlungen 70
2. Bibliothek des Ritters Wřesowitz 74
3. — des Ritters Erlsfeld 76
4. Bibliotheken und Archive der in Böhmen aufgehobenen Klöster . 78
5. Büchersammlung des Prof. Bučck 89

Vermehrung der Bibliothek

a. durch Ankäufe aus eigenem Fonde 91
b. — confiscirte Bücher 108
c. — Ablieferung der Pflichtexemplare 112
d. — Geschenke und Vermächtnisse 114

Einrichtung der Bibliothek 124
Bibliothekare 153
Das gegenwärtige Bibliothekspersonale 169

Zweite Abtheilung.

Beschreibung.

Das Bibliotheksgebäude 170
Der Lesesaal 171
Der große Saal 172
Bibeln 174
Hermeneutik 185
Patristik { a. griech. Kirchenväter . . . . . 190 / b. lat. „ 195
Concilien 200
Dogmatik 201
Moral und Pastoral 207

Digitized by Google

Seite

Liturgie 207
Homiletik 211
Polemik 213
Ascetik 218
Kirchengeschichte 220

Der kleine Saal 232
Naturhistorische Bildwerke 233
Kupferwerke der bildenden Künste 243
Anatomische Kupferwerke 247
Geographische „ 248
Bildwerke aus verschiedenen Fächern 255

Erster Gang 257
Literaturgeschichte 259
Mathematik 273
Philosophie 278
Politik und Staatswissenschaftslehre 283
Naturlehre 286
Naturgeschichte 289
Gewerbkunde 294
Die größere Kinskysche Bibliothek 299

Zweiter Gang 308
Die kleinere Kinskysche Bibliothek 309
Die Militärbibliothek 311
Griechische Classiker 314
Lateinische „ 336
Commentatoren 352
Polymathie 355
Arzneikunde 364
Linguistik 369
Poetik 381
Rhetorik 402

Dritter Gang:
Die übrigen schönen Künste 407
Hilfswissenschaften der Geschichte 412
Allgemeine Geschichte 423
Besondere „ 429
Geographie 454
Canon. Recht 464
Civilrecht „ 467

Zimmer der Incunabeln 472

Zimmer der gelehrten Abhandlungen 508

Nationalbibliothek 509
Bücher in böhm. Sprache 511
„ in andern Sprachen 551

Manuscriptensaal 593
Cimelien 594
Handschriften 602

Digitized by Google

Einleitung.

Andeutungen über den Zuſtand des böhmiſchen Bücherweſens ſeit der Einführung des Chriſtenthums in Böhmen bis zur Gründung der Prager Univerſitätsbibliothek.

Daß die Bücher ſo recht eigentlich ſchon zu Abrahams Zeiten als wahres geiſtiges Bedürfniß erkannt und anerkannt worden, ſpricht ſich in der einfachen Aufſchrift der erſten bekannten Bibliothek der Welt zu Memphis [1]) unverkennbar aus, und dieſe Anerkennung iſt durch die ganze Geſchichte hindurch in immer mehr erweiterter Geltung ſichtbar. Denn ſo weit unſere Nachrichten auf die wiſſenſchaftlich gebildete Menſchheit zurückreichen, treten uns bis zur Stufe des heutigen Tages allenthalben die beiden weſentlichen Vorausſetzungen jedes geiſtigen Fortſchritts, der öffentliche Unterricht und das Bücherweſen, als zwei in gemeinſamer Wirkſamkeit dergeſtalt ſich bedingende und ergänzende Kräfte entgegen, daß wir ſie gar nicht mehr anders als unter dem Bilde wechſelſeitiger Unentbehrlichkeit zu denken gewohnt ſind.

Wie wenig es in Böhmen ſeit der allgemeineren Einführung des Chriſtenthums daſelbſt an öffentlichem Unterrichte gefehlt habe, dafür geben die quellenmäßigen Abhandlungen eines Prochaska, Ungar u. A. [2]) nähere Belege. Daß aber dieſer Unterricht auch hier nicht

1) „Arzneikammer für die Seele" — oder wie die goldene Aufſchrift der Bibliothek zu Theben noch treffender bezeichnet: „Nahrung für die Seele." Ebert's Ueberlieferungen, II., 44.

2) Prochaska de saecularibus liberalium artium in Boh. et Morav. commentarius, Pragae, 1788. — Ungar's Gedanken v. d. Zuſtande der Schulen u. d. lat. Literatur in Böhmen vor Errichtung der hohen Schule zu Prag. Prag, 1784. — Script. rer. bohem. I., 147, 161 etc.

Digitized by Google

ohne thätigen Anſchluß der Bücher geblieben ſein werde, dürfte wohl auf den angedeuteten Erfahrungsgrund hin vorausgeſetzt, kann aber auch als eine ſchon auf geſchichtlicher Grundlage ruhende Thatſache nachgewieſen werden.

Die erſte ausdrückliche Erwähnung einer unbeſtimmten Bücheranzahl, welche der vom h. Methud um das J. 871 in Mähren getaufte Herzog Bořiwoj mit nach Böhmen gebracht haben ſoll, findet ſich in einer alten Legende des h. Cyrill und Methud [1]), und läßt auf einen geſchichtlichen Grund um ſo unbedenklicher ſchließen, als es an ſich ſchon höchſt wahrſcheinlich iſt, daß der h. Methud die Neubekehrten nicht ohne Bücher, und ſollten es auch nur die von ihm in's Slaviſche überſetzten Evangelien geweſen ſein, werde entlaſſen haben.

Die Petersburger altſlaviſche Legende [2]) läßt den h. Wenzel ſchon griechiſche, lateiniſche und ſlaviſche Schriften ohne Anſtoß leſen und verſtehen, und ſchließt ſomit nothwendigerweiſe die Mitbedingung ein, daß der fromme Herzog mit einer ſeinen geiſtigen Uebungen angemeſſenen Bücherſammlung muß verſehen geweſen ſein, welche, dem Zeugniſſe einer andern alten Legende [3]) zufolge, alsbald in reichem Maße vermehrt worden iſt. Denn „es kamen" — wie es dort heißt — „viele Prieſter aus dem Lande der Baiern und Schwaben mit Reliquien der Heiligen und mit Büchern zu ihm." Dem Chriſtann [4]) hat man es von manchen Seiten her höchlich verübelt, daß er dieſes literariſche Geſchenk gar in „ganzen Bibliotheken" beſtehen läßt. Wer indeſſen die unermeßliche Kluft bedenkt, durch welche die Zeit dieſſeits und jenſeits der Buchdruckerkunſt geſchieden iſt, der wird es dem Chriſtann nicht gar ſo übel nehmen, eine gewiſſe Bücheranzahl der ältern Welt mit dem Namen einer Bibliothek bezeichnet zu haben, die ſich unter ihren gegenwärtigen Namensſchweſtern allerdings ſeltſam genug ausnehmen würde.

---

1) In der Wiener Hofbibliothek mit N. 84 bezeichnet. S. Dobrowſký's Verſuch, die ältere böhm. Geſch. v. ſpätern Erdichtungen zu reinigen. I, 30.

2) Ueber dieſe von Woſtokow entdeckte, von Hanka ins Böhm. überſ. Legende ſ. Časopis čeſk. Muſ. 1830. IV, 455.

3) Die Handſchr. befindet ſich in der Prager Metropolitanbibliothek und fängt an: „Crescente fide christiana in diebus illis."

4) Christannus in Vita Stae. Ludmillae in Balbin's Epit. S. 46 fgg.

Digitized by Google

Ueber den Inhalt dieſer Bücher, deren kein einziges auf uns gekommen [1]), ſpricht kein Chroniſt, und mithin können wir höchſtens Prochaska's [2]) Muthmaßungen theilen, daß es nicht leicht andere Werke als Bibeln, Ritualen, Legenden, Homilien der Väter und nebenher etwa die Schriften des Regino und Abo, oder auch der etwas ältere Rabanus und Aimonius können geweſen ſein.

Dieſe uns bisher bekannten Anfänge erhielten ihre hervorragendſte Erweiterung durch die in Zahl und Werth ausgezeichnete Bücherſammlung, welche, wie Cosmas berichtet [3]), der h. Adalbert, nachmaliger Biſchof zu Prag, nach Beendigung ſeiner an der Domkirche zu Magdeburg gemachten Studien (981) nach Böhmen mitgebracht hatte. So wenig Beſtimmtes auch über den Inhalt derſelben vorliegt, ſo wenig läßt ſich die Annahme zurückweiſen, daß der wiſſenſchaftlich hochgebildete Sammler, dem überdieß ſein trefflicher Lehrer Otherich mit einem in jeder literariſchen Werthſchätzung wohlgeübten Auge rathend zur Seite ſtand, keine anderen Werke gewählt haben wird, als welche zu ſeiner Zeit in den verſchiedenen Fächern des Wiſſens die erleſenſten waren. Uebrigens kann Adalbert's glühendem Eifer für Wiſſenſchaft und ihre Hilfsquellen getroſt zugemuthet werden, daß er auch fernerhin, namentlich während ſeines Aufenthalts in Rom (989—992), nicht leicht eine Gelegenheit unbenützt gelaſſen, ſeine ſchätzbaren Sammlungen immer mehr und mehr zu bereichern.

In dieſe Zeit, wohl ſelbſt unter den perſönlichen Einfluß dieſes gelehrten Biſchofs, reicht auch höchſt wahrſcheinlich die von der Geſchichte gänzlich überſehene Begründung der in der Folge ſehr bedeutſamen Bibliothek des im J. 993 von Herzog Boleslaw II. gegründeten, im J. 1420 durch die Huſſiten eingeäſcherten Benedictinerſtiftes Břewnow, deſſen Schulweſen vom erſten Beginn an eine ſo geachtete und hervorragende Stellung zu erringen und ſelbſt der Univerſität zur Seite noch

---

1) Es wäre denn etwa der von Blanchini in ſeinem Evangeliarium quadruplex, P. II. fol. DCIV. beſchriebene Codex aus dem 10. Jahrh., in der Vaticansbibliothek N. 14, deſſen ſich laut einer von ſpäterer Hand am Anfange gemachten Bemerkung der h. Wenzel bedient haben ſoll. Vergl. Ungar a. a. O. S. 17.

2) Prochaska's Commentarius p. 56.

3) Cosmas in vita St. Adalberti ad ann. 969 p. 51.

zu behaupten gewußt [1]), daß ohne Voraussetzung einer gleichzeitig eingreifenden Mitwirkung der Bücher die Möglichkeit dafür nicht leicht zu begreifen wäre.

Einem an die üppige Bücherwelt der Gegenwart gewohnten Auge mag der bisher angedeutete Büchervorrath allerdings als ein immer noch höchst dürftiger erscheinen. Bedenkt man aber einerseits, wie vieles uns die überaus karge Geschichte verschwiegen haben mag, anderseits, wie enge im Allgemeinen die vereinzelten, in sich abgeschlossenen Kreise des Lehr- und Priesterstandes gewesen, auf welche das geistige Bedürfniß jener Zeiten einzig und allein eingegrenzt war: so dürfte zwischen Bedarf und Bedürfniß sich kaum ein auffallendes Mißverhältniß herausstellen. Wenn übrigens dieser, jedenfalls sehr bescheidene Bücherstand gleichwohl noch vor Beginn des 11. Jahrh. schon so viel Keim- und Triebkraft gewinnt, um nicht nur sein Fortbestehen zu sichern, sondern auch seinen Anwuchs aus sich selbst heraus zu entwickeln, seinen sichtlich steigenden Einfluß über immer weitere Kreise zu verbreiten: so darf uns das nicht Wunder nehmen. Die Bücher sind ebensowohl Erzeugniß des geistigen Bedürfnisses, als ihr bloßes Dasein und Bekanntsein wiederum eine der Ursachen ist, welche die stete Wiedergeburt dieses mächtigen, nicht sowohl je zu sättigenden, als vielmehr nach einer vollgenügenderen Befriedigung erst recht verlangenden Bedürfnisses unterhalten. Und so wachsen beide mit- und durcheinander.

Als Beleg, wie sehr ein jedes Bedürfniß praktischer Natur ist, und selbst Hand anlegt, mag die für jene Zeiten reichhaltige Büchersammlung eines cyrillischen Klosters an der Sazawa gelten, welche ihre Entstehung und stetige Vermehrung lediglich dem rüstigen Kraftaufwande ihrer Besitzer zu danken hatte. Dieses von Herzog Ulrich für seinen Beichtvater, den Eremiten Prokop im J. 1032 gestiftete Benedictinerkloster liturgirte in slavischer Sprache, in welcher es zugleich Unterricht ertheilte. Um zu dem Besitze der für den Doppelzweck benöthigten Bücher so schnell als möglich zu gelangen, schlugen die Ordensbrüder den nächsten, vielleicht auch einzig möglichen Weg ein, und wurden Verfasser und Copisten ihrer Bibliothek, und dadurch zugleich die Schöpfer einer Pflanzschule des slavischen Schriftwesens in

1) Vergl. Ziegelbauer's Epitome histor. monasterii Brewnow., p. 158 und Libr. Erectionum Tit. X. p. 203 apud Balbin. Decad. I. lib. V.

Böhmen. Der slavisch literarische Gluteifer kam ihnen aber theuer zu stehen; sie wurden auf Betrieb der Priester des lat. Cultus unter Spitihněw (1056) ausgewiesen, von Břetislaw II. aber (1096) für immer vertrieben, und das zunächst wegen der schweren Schuld, daß sie der liebe Gott hatte Slaven werden und der h. Prokop slavisch reden, schreiben und beten lassen. Grund genug, um sie geradezu als gefährliche Freidenker, als Leute, die an den heiligen Grundpfeilern des Throns und der Kirche rütteln, zu verketzern und mitsammt ihrem gelehrten Abte Bozetěch fortzujagen. Die slavischen Bücher des Klosters wurden ächt türkisch für ketzerisch oder doch unnütz erklärt und bis auf einige wenige von besonderem Glücke begünstigte der Vernichtung preisgegeben. [1]) Eines der geretteten wanderte in der Folge, man weiß nicht auf welchen Schicksalspfaden umher, bis es endlich nach Rheims gelangte, wo es, sonderbar genug, aus demselben Grunde, aus welchem seine zahlreichen Brüder in der Heimat verketzert und verbrannt worden waren, ganz im Gegentheil vergöttert und viele Jahre lang angebetet wurde, aus dem Grunde nämlich, daß man es nicht lesen konnte. [2])

---

1) „Libri linguae eorum deleti omnino et disperditi", sagt der Sazawer Chronist in Scriptor. rer. Bohem. T. I. p. 102.

2) Es ist dieß das berühmte Rheimser Evangelium (Text du Sacre), worauf vor Zeiten die franz. Könige den Krönungseid zu schwören pflegten, eine aus 2 Theilen bestehende Handschrift, von denen der erste zwischen den Jahren 1010—1040 eigenhändig vom h. Prokop, der andere von einer weit spätern Hand geschrieben worden. Carl IV. schenkte es als die einzige übrige Reliquie des ehemaligen Sazawer Klosters dem Prager Slavenkloster Emaus; von da kam es, man weiß nicht wie, nach Constantinopel, und nach der Eroberung dieser Stadt durch die Kreuzfahrer nach Frankreich in die Hände des Cardinals von Lothringen, der es im J. 1574 der Domkirche zu Rheims verehrte. Hier ist man aus den wildfremden Schriftzügen so weit klug geworden, um das Buch für uralt, und in irgend einer der 50 Sprachen, welche die Apostel geredet hatten, verfaßt zu erklären. Aber in welcher, das blieb ein Räthsel, dessen Lösung einem Manne aufbehalten war, der allerdings schon manchen gordischen Knoten zerhauen hatte. Es war der russische Czar Peter I., der auf seiner Durchreise das Buch zu Gesichte bekam und sofort für ein altslavisches, theils in cyrillischen, theils in glagolitischen Zügen geschriebenes neues Testament erkannte und erklärte. Gegenwärtig wird es, wiewohl ohne die großen Edelsteine und Reliquien, mit welchen seine silbernen und reich vergoldeten Deckel bis zur ersten franz. Revolution geziert waren, in der öffentl.

Das geräumte Prokopskloſter wurde nachderhand mit den lateiniſchen Mönchen aus dem Stifte Břewnow beſetzt, deren Abt Diethard, ein durch geiſtige Kraft und moraliſche Größe ausgezeichneter Mann, die nahezu leere Bibliothek durch Ankäufe lateiniſcher Werke, durch Abſchriften, die er machen ließ oder ſelbſt machte, nach Kräften wieder zu füllen bemüht war. [1])

In der erſten Hälfte des 12. Jahrh. fanden die Bücher eine ſchützende und pflegende Anerkennung in der beſondern Aufmerkſamkeit, welche Herzog Sobieslaw I. denſelben zugewendet hatte. Denn unter den vielen Herrlichkeiten, die er im J. 1129 für würdig erachtete, Wyšehrad und ſeine Kirche zu ſchmücken, ragt auch ein „koſtbarer Schatz an Büchern" hervor [2]); für uns von einem um ſo höheren Intereſſe, als die Bibliothek aus dieſem Schatze noch ein wunderſchönes Kleinod aufzuweiſen hat. [3])

Die ſpätere Hälfte des 12. Jahrh. zeichnete ſich zuvörderſt durch einen neuen, reichen Vorrath von Büchern aus, welche in Auftrag und auf Koſten des Prager Biſchofs Daniel mitten unter dem Getümmel der Schlachten und des Lagerlebens geſammelt wurden. Dieſer gelehrte Biſchof und Staatsmann machte nämlich als Begleiter ſeines Herzogs, des nachmaligen Königs Wladislaw, der (1158) dem Kaiſer Barbaroſſa gegen die unruhigen Mailänder perſönlichen Beiſtand leiſtete, den ganzen zweiten italieniſchen Feldzug mit, und ließ während desſelben durch ſeinen Caplan und Secretär, den Chroniſten Vincenz, wie dieſer in ſeiner Chronik ſelbſt berichtet [4]), allerorts im nächſten Umkreiſe der

---

Bibliothek zu Rheims aufbewahrt. Vergl. Jaſtrzebski's Bericht an den franz. Miniſter des Cultus Salvandy und Hanka's Aufſatz darüber im Časopis čeſt. Muſ. 1840. S. 187 fgg.

1) „Idem abbas (Diethardus) libros, quos non invenit loco sibi commisso, praeter slavonicos, ipsemet nocte et die immenso labore conscripsit, quosdam emit, quosdam scriptores scribere conduxit et omnibus modis acquisivit." Der Chroniſt von Sazawa, a. a. O. S. 205.

2) Vgl Cosmae Prag. Contin. p. 287 u. a.

3) S. Beſchreibung der Handſchr. N. 2.

4) Dobner Monum. I. 63.
Aus dieſem Mailänder Feldzuge brachte auch Beneš, der Ahnherr der Krawaře in Böhmen und Mähren, unter andern ein prächtiges Paſſionale und eine Bibel mit, welche er der Kirche zu Beneſchau ſchenkte. Vergl. Palacky Geſch. Böhm. I. 447, Note.

durchreisten Länder, vor allem aber in Italien selbst, zahlreiche Bücherankäufe machen. Durch diese Ausbeute, so wie durch andere frühere und nachmalige Erwerbungen reichlich ausgestattet, scheint die ganze Bücherſammlung des Bischofs in der Folge entweder als Grundlage, oder doch als Hauptbestandtheil in die seit dem Brande vom J. 1142 [1]) neu angelegte Capitelsbibliothek übergegangen zu sein.

In das 12. Jahrh. fällt auch noch der Ursprung der Bibliothek des Prämonstratenserstiftes Tepl. Hroznata, der Gründer dieses Stiftes [2]), wird uns als ein Mann von solchen Eigenschaften geschildert, welche in gleichem Maße geeignet waren, seinem Geburtsadel die schönste Weihe, wie seinem erwählten Mönchsorden den höchsten Adel zu verleihen, als ein Mann, der die geistige Nahrung für ein unentbehrliches Lebensbedürfniß einer geistlichen Gemeinde ansah, und mithin die Gründung seines Stiftes von der Gründung einer Stiftsbibliothek für unzertrennlich hielt. Die von Hroznata mit freigebiger Hand angelegte Tepler Stiftsbibliothek ist zudem die erste, über deren Inhalt, der sich übrigens über Auslegungen und Uebersetzungen biblischer Stücke, Predigten, Glaubensbekenntnisse, Leidensgeschichten u. dgl. nicht erhebt, ein im Anfange des 13. Jahrh. verfaßtes, im genannten Stifte aufbewahrtes Verzeichniß uns bestimmte Auskunft gibt. [3])

Das 13. Jahrh. war, wie der Literatur überhaupt, so dem Bücherwesen insbesondere weit weniger günstig, als das nächstvorangehende. An einzelnen eifrigen Pflegern fehlte es indessen dennoch nicht. Unter diesen verdient zunächst der ausgezeichnete Vorstand der Opatowicer Benedictinerabtei, Zdislaw von Zwiřetic, genannt zu werden, welcher außer einer von seinem Vater als Geschenk übernommenen Sammlung einen namhaften Theil seines reichen Einkommens dazu verwendete, sein Stift mit einer ansehnlichen Bibliothek auszustatten [4]), die aber leider im Jahre 1415, wo das Kloster von Joh. Heřmanomiestec von Grund aus zerstört wurde, auch mit zu Grunde

---

1) Pošina, Phosphor. Sept. Rad. II. p. 39 und Boh. d. III. 32.

2) Hroznata's Stiftungsbrief für Tepl v. J. 1197.

3) Abgedruckt findet sich das Verzeichniß in Ungar's Versuch einer Geschichte der Bibliotheken in Böhmen, in den Abhandl. der böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, J. 1785. S. 238 fgg.

4) Chronicon Neplachonis ad h. a. in Dobner's Monum. IV. 116.

ging.[1]) Auf welche Art einige daraus gerettete Handschriften den Weg in die Wiener Hofbibliothek gefunden haben, ist nicht bekannt.

Das 13. Jahrh. schließt mit der Gründung der Bibliothek der Cistercienserabtei zu Königsal (Aula regia), welche König Wenzel II. im J. 1292 gestiftet und zugleich mit 200 Mark Silber (4000 fl. C. M.) für Bücherankauf beschenkt hat. Der Ankauf geschah durch den ersten Abt Conrad aus Erfurt in Paris, wohin sich derselbe nach dem Schluße einer Generalversammlung zu Cisterz zu dem Ende begeben hatte.[2]) Sein nächster Nachfolger, der berühmte Chronist Peter von Zittau, sorgte für die nächste Vermehrung. Nach der hohen Bildung, welche beide Männer zu einem entschiedenen Urtheil über Inhalt und Werth der Bücher befähigte, läßt sich einigermaßen die Erwartung bestimmen, die man von dem Gehalte dieser sonst wenig bekannten Bibliothek hegen kann. Im J. 1419 hatte das Stift allen Grund zu fürchten, der wilde Sturm, der vom Todestage Wenzels IV. an (16. Aug.) in der Hauptstadt zu toben begann, dürfte nicht lange anstehen, für seine Zerstörungswuth in der nächsten Nachbarschaft neue Nahrung zu suchen, und sah sich daher vor, alle Kleinodien und tragbaren Kostbarkeiten vorsorglich wegzuflüchten, namentlich die Bibliothek in der nahen Veste Carlstein zu verwahren, wo sie denn auch vor Feindes Händen allerdings geborgen, von Freundes Hand aber in alle Welt zerstreut wurde. Der heldenmüthige Vertheidiger dieser Veste Zdislaw (Tluska Wrábsky von Bučenic benannt) ließ nämlich in der sichern Voraussetzung, das inzwischen (10. Aug. 1420[3]) durch die Hussiten zerstörte Königsaler Stift werde nimmer wieder aus seinen Trümmern erstehen, die ganze Bibliothek, das seither nicht wieder entdeckte Autograph der Königsaler Chronik muthmaßlich mitbegriffen, mit Genehmigung der Regierung veräußern. Das wiederhergestellte Stift mag von seinen Büchern nur sehr wenige zurückerhalten haben; bekannt ist wenigstens nur eine sechsbändige Pergamentbibel von colossalem Umfang, welche der Notar des alten Umgelts Johann erkauft und mittelst Testaments als fromme Stiftung dem Nazarenischen Collegium überwiesen hat. Hier wurde sie aus irgend einer

1) Hayek Chron. ad h. a. et Weleslawin Calend. hist. ad 2. Nov.

2) Chronicon Auloreg. in Dobner. Monum. T. V. cap. XLIII. p. 92. sqq.

3) Crugerus, sacri pulveres ad 4. Aug.

Einzeichnung erkannt und dem Stifte gegen eine Entschädigung von 16 Schock Groschen (etwa 240 fl. C. M.) zurückgestellt. [1])

Die Bibliothek des Prämonstratenserstiftes Strahof mußte erst durch einen am 19. Octob. 1258 unvorsichtigerweise von einem Cleriker veranlaßten Brand mitsammt dem Stifte in Rauch und Flammen aufgehen, um die Augen der Geschichte auf sich zu lenken. Es gilt daher nur in Beziehung auf ihren Untergang, wenn wir ihrer hier erwähnen; denn von ihrem, höchst wahrscheinlich in das J. 1142, in welchem das Stift selbst von König Wladislaw gegründet worden, hinaufreichenden Ursprung haben wir auf historischem Wege nichts erfahren. Falls Cruger [2]) in der Schilderung dieser Bibliothek die Wirklichkeit auch nur in hohem Grade annäherungsweise getroffen hätte, was ihm übrigens nicht gar oft gelang, so müßte der Verlust derselben sehr empfindlich und um so bedauernswerther gewesen sein, je reicher sie etwa an Werken von so hohem Werthe sein mochte, wie es der im 13. Jahrh. von einem Prämonstratenser geschriebene, auf eine unbekannte Weise gerettet an die Wiener Hofbibliothek gelangte, überaus schöne Pergamentcoder ist, der außer der Chronik des Cosmas auch noch ein Bruchstück von dem Leben der h. Elisabeth enthält und einer von späterer Hand des 15. Jahrh. am Schluße beigefügten Bemerkung zufolge eben aus der Strahöfer Bibliothek stammen soll. [3]) — Durch die Sorgfalt des Abtes Johann wurden, wie der Fortsetzer des Cosmas berichtet [4]), die sämmtlichen Stiftsgebäude binnen 5 Jahren vollkommen wieder hergestellt, und es ist kein Grund zum Zweifel vorhanden, daß dieser Abt und seine Nachfolger der Wiederherstellung der Bibliothek eine gleiche Sorge werden zugewendet haben.

Zu Anfang des 14. Jahrh. haben dem böhm. Bücherwesen überaus freundliche Sterne geleuchtet, wie die Aebtissin des St. Georg-

---

1) Die von Seite des Stiftes hierüber ausgefertigte besondere Pergamenturkunde vom 18. Aug. 1447, aus welcher die letztern Anzeigen gezogen sind, befindet sich in der k. k. Bibliothek. — Vergl. auch Monatschrift der Gesellschaft des vaterl. Mus. in Böhmen. Prag. 1828. Mai. S. 387 fgg.

2) Crugeri sac. pulveres. I. Aprilis. p. 4 sqq.

3) Ueber diesen herrlichen Coder vergl. die Vorrede zum 1. Bande der Scriptor. rer. boh. p. XXIX. sqq.

4) Script. rer. boh. I. 392.

ſtiftes, der letzte Biſchof und der erſte, zugleich größte Erzbiſchof von Prag.

Kunigunde, Otakars II. Tochter, hatte ihre Luſt daran, die Kirche ihres Stiftes mit den koſtbarſten Büchern, deren einige gegenwärtig in der Univerſitätsbibliothek aufbewahrt werden [1]), auf das reichlichſte auszuſchmücken. Der Biſchof Johann IV. ließ ſich die Bereicherung der Capitelsbibliothek durch gehaltvolle Werke, die uns jedoch bis auf eine im J. 1329 aus Marſeille herbeigeſchaffte „neue Geſchichte" [2]) nicht namhaft bezeichnet werden, ungemein angelegen ſein, während er zugleich im J. 1332 zu der Bibliothek des von ihm in Raudnitz geſtifteten Kloſters der regulirten Chorherren [3]) den Grund legte. Der Erzbiſchof Arneſt von Pardubitz endlich begnügte ſich nicht, bedeutende Büchervorräthe von fernher käuflich an ſich zu bringen, ſondern unterhielt auch fortwährend zwei bis drei Schreiber, um allerhand nützliche, zu Geſchenken für den Clerus und die Kirchen beſtimmte Werke copiren zu laſſen. [4])

Dieſe wie man ſieht ſehr geringe hiſtoriſche Ausbeute iſt allerdings wenig geeignet, eine eigentliche Geſchichte des früheſten Bücherweſens in Böhmen zu begründen, indem die ſpärlichen Urkunden einerſeits meiſt nur des Bücherbeſtandes im Allgemeinen erwähnen, ohne ſich in eine nähere Aufklärung über Umfang und Inhalt einzulaſſen, anderſeits aber bei weitem keine genügende Ueberſicht auch nur des wirklichen Beſtandes liefern. Denn wie viele, und nach allen Umſtänden zu urtheilen, ausgezeichnete Bibliotheken haben nicht meiſthin in den grauſenvollen Huſſitenſtürmen als Brand- und Trümmerſtätten ihr früheres Daſein unwiderſtehlich nachgewieſen, von deren Entſtehen, Wachſen und Blühen die Geſchichte nicht die mindeſte Kenntniß nimmt. Dahin gehören z. B. außer der bereits angeführten Břewnower und Strahöfer Bibliothek, die mitſammt dem Stifte im J. 1420 niedergebrannte Bücherſammlung der Benedictiner zu Poſtelberg, mit welcher, nach Cruger's Behauptung [5]), ſich in jener Zeit kaum eine andere meſſen konnte;

1) S. Beſchreibung der Handſchr. N. 10.

2) Beneš von Weitmil im II. Bd. der Script. rer. boh. 258.

3) Francisci Chronicon im II. Bd. der Script. rer. boh. 107.

4) Beneš v. Weitmil a. a. O. 382 und Wilhelm v. Hafenburg in „Vita Arnesti", 84.

5) Crugerus ad 20. Maii 124.

ebenso die demselben Zeugnisse zufolge höchstberühmte, von Hynko Krušina v. Kunburg zerstörte Cistercienserbibliothek zu Hradišt [1]); so die Leitomischler [2]), jene des Inselklosters Ostrow (St. Benigna) [3]) u. a. m.

So unbefriedigend aber nach dieser Seite hin die geschichtlichen Auskünfte auch sein mögen, so reichen sie dennoch vollkommen aus, die eingangs aufgestellte Behauptung zu rechtfertigen, daß seit dem allgemeinern Auftreten des Christenthums in Böhmen es auch in keiner Zeitfolge daselbst an Büchern gefehlt hat. Denn wir sehen sie mit der ersten Kirche und Schule als mitwaltenden Factor der geistigen Entwickelung auftreten, dem Schulunterrichte ununterbrochen die Hand reichen und Hand in Hand mit demselben bei der denkwürdigen Carolinischen Zeit ankommen.

---

1) Crugerus ad 4 Junii 17.

2) Idem ad 2 Maii 12.

3) Balbini Auct I. 77. Vgl. auch Prochaska's Comment. S. 196 sqq.

Erſte Abtheilung.

Geſchichte.

Die Prager Univerſitätsbibliothek beruht in ihrem gegenwärtigen Vollbeſtande zumeiſt auf der allmäligen Verſchmelzung mehrer einzelnen Bücherſammlungen, welche urſprünglich ſelbſtſtändige, in ſich abgeſchloſſene Ganze verſchiedener Größe und Bedeutſamkeit gebildet haben, und inſofern auf eine eigene Geſchichte Anſpruch zu machen berechtigt ſind. Daraus ergibt ſich von ſelbſt, daß auch die Geſchichte unſerer Anſtalt, ſoll ſie anders nicht bloß eine Darſtellung des in ſeiner gegenwärtigen Einheit Beſtehenden, ſondern zugleich eine Nachweiſung darbieten, wie dasſelbe im Laufe der Zeit ſich aus frühern Zuſtänden allmälig zu dem, was es iſt, herangebildet hat, ſo ſehr durch die Geſchichte ihrer einzelnen Beſtandtheile bedingt iſt, daß es ſchwer hält, dieſelbe in ihrem Werden zu verfolgen, ohne die letzteren in den für die Entſtehung des Ganzen weſentlichen Zügen je nach ihrer Bedeutung mehr oder weniger zu beleuchten.

Unter dieſen Beſtandtheilen verdienen folgende hiſtoriſch hervorgehoben zu werden: I. Die alte Caroliniſche Univerſitätsbibliothek mit Einſchluß der Bücherſammlungen einzelner Collegien; II. die Clementiniſche Bibliothek der Jeſuiten; III. die neue Caroliniſche und IV. die Bücherſammlungen der in Böhmen aufgehobenen Jeſuitencollegien.

Dieſe vier, unter welchen die alte Caroliniſche als die Grundſäule, die Clementiniſche als der Hauptbeſtandtheil ausführlicher beſprochen werden, können füglich als bildende, alle nachſtehenden aber als vermehrende Beſtandtheile angeſehen werden, als: 1. die Kinſkyſche Bibliothek, 2. die Bücherſammlung des Ritters

Wřeſſowic, 3. jene des Ritters von Erlsfeld, 4. die Bücherſammlungen der aufgehobenen böhmiſchen Klöſter und 5. die Bibliothek des Profeſſors Bučck.

Daß übrigens die Geſchichte einer Univerſitätsbibliothek beinahe keinen Schritt thun kann, ohne ſich an die Geſchichte ihrer weſentlichſten Vorausſetzung, der Univerſität anzulehnen, verſteht ſich von ſelbſt.

I. Die alte Caroliniſche Univerſitätsbibliothek.

Den von der Folgezeit gelieferten glänzenden Beweiſen gegenüber möchte ſich wohl ſchwerlich bezweifeln laſſen, daß die von Carl IV. im J. 1348 gegründete Prager Hochſchule auf einem ganz geeigneten Boden ſtehen mochte, um zu einem Gipfel- und Vollendungspunkte allmälig zu erwachſen. Dieſer einer ſpäteren Zeit angehörige Höhepunkt hatte aber ſeine Vorausſetzungen, und dieſe Vorausſetzungen beruhten zu allernächſt in dem gewaltigen Einfluße der Bücher, deren Mitwirkung aller höheren Geiſtesbildung überhaupt, der akademiſchen aber vorzugsweiſe in allen Beziehungen, wo der Einfluß des mündlichen Vortrags ſeiner Natur nach nicht ausreicht, durchweg unerläßliche Bedingung iſt. Eine Bedingung, die ſich ſchon auf all denjenigen Gebieten herausſtellt, von welchen in den Vorleſungen nur allgemeine Umriſſe dargeboten werden können, während das Bedürfniß eines beſtimmten Berufs, eines beſonderen Talents auf erſchöpfendes, tieferes Eingehen in die einzelnen Theile der Wiſſenſchaft, und ſomit auf die Hilfe der Bücher hingedrängt wird. Eine Bedingung, die ſich im Intereſſe der eigentlichen Blüthe aller höheren Geiſtesentwickelung, des Selbſtdenkens, um ſo dringender geltend macht, als die Bücherwelt, ſofern ſie neue, oft kaum geahnte Geſichtspunkte eröffnet, über einen und denſelben Gegenſtand verſchiedene, ja entgegengeſetzte Anſichten zur Vergleichung vorhält, für die kräftigſte Anregung, die vielſeitigſte Ausbildung des ſelbſtſtändigen Gedankens die beinahe einzig mögliche und eben darum unentbehrliche Auskunftsquelle bietet.

Außer dieſen und ähnlichen Beziehungen wurzelt übrigens das Bedürfniß eines ergänzenden, erweiternden und feſtigenden Elements auch ſchon in der innerſten Eigenthümlichkeit des ächten akademiſchen Vortrags ſelbſt. — Der hervorragende Vorzug, den man dem Unter-

richte durch Vorleſungen vor der aus Büchern geſchöpften Belehrung einräumt, kann ja doch wohl einzig und allein in der ihm eigenthümlichen Art und Weiſe des mündlichen Vortrags begründet ſein. Soll dieſe aber kein leerer Schall bleiben, ſondern einen durch nichts anderes zu erſetzenden Gewinn erzielen: ſo muß dieſer Vortrag unabweisbar ein durch und durch lebendiger, die ganze Seele des Zuhörers feſſelnder Vortrag ſein, der durch Redeton und Blick, durch Mienen- und Gebärdenſpiel das ganze innere Geiſtesleben des Lehrenden ſinnlich in ſich abſpiegelt, die Schwingungen desſelben unmittelbar in die Seele des Lernenden fortpflanzt und ihn wie durch einen elektriſchen Schlag in diejenige Stimmung verſetzt, welche für die Nachbildung und Verarbeitung der mitgetheilten Vorſtellungen die angemeſſenſte iſt. — So wenig dieſer friſche, geiſtbefruchtende Lebenshauch der Rede durch irgend ein todtes Wortwerk, ein Buch oder ſonſtiges Mittel erſetzt werden kann, ebenſowenig kann er wiederum, wenn anders die Frucht der akademiſchen Bildung zur vollkräftigen Reife gedeihen ſoll, der begleitenden und ergänzenden Benützung zweckmäßiger Bücher entbehren. Denn auch der ungetheilteſten Aufmerkſamkeit kann doch nicht wohl zugemuthet werden, daß bei jener lebendig-freien Auffaſſung des verhallenden Wortes nicht manches Einzelne entfallen, manches Aufgefaßte mehr oder minder verblaſſen ſollte; und hier tritt abermals die Nothwendigkeit gebieteriſch auf, durch ergänzendes Bücherſtudium das Entſchwundene in Erinnerung zu rufen, das Verblichene aufzufriſchen und durch wiederholte Reproduction zum dauernden Eigenthume zu feſtigen.

Auf all den unſchätzbaren Gewinn, welchen nur gemeinſames Eingreifen der beiden angeführten Hauptbildungsmittel zu bieten vermag, mußten die Anfänge der Carolina aus Mangel an Büchern größtentheils verzichten. Um den Schülern ein nothdürftiges, wenn noch ſo kümmerliches Bücherſurrogat zur Nachhilfe in die Hände zu liefern, ſahen ſich die Lehrer genöthigt, den eigentlichen Vorzug des akad. Unterrichts ſelbſt zu vernichten und, ſtatt in freiem, lebendig anregendem Erguße der Rede vorzutragen, Text und Erläuterungen, Bemerkungen und Gloſſen, wie lehrende oder leiernde Maſchinen, alles innern Lebens baar, in rückweiſen Abſätzen langſam und langweilig zu dictiren; wobei ihre Zuhörer, natürlich wieder nicht viel beſſer als lernende Maſchinen, über ein getreuliches Nachſchreiben der trockenen Dictate, und eine todte Wiederholung derſelben nicht hinauskamen. Wie ſehr dieſe

mühevolle, zeit- und geiſttödtende Selbſtanfertigung des unentbehrlichen Unterrichtsmittels die Lehrcurſe in die Länge ziehen mochte, iſt nicht ſchwer zu begreifen; wie viel Unheil aber auch für alle Zweige des praktiſchen Lebens aus dieſem todten, buchſtabenartigen Treiben der Wiſſenſchaften auf der Univerſität hervorgehen mußte, iſt kaum zu berechnen.

Daß es Lehrern wie Schülern, wenigſtens der Mehrzahl nach, beinahe unmöglich war, ſich auch nur diejenigen Werke, deren die neue Hochſchule, als ſolche, zunächſt bedurfte, aus eigenen Mitteln anzuſchaffen, wird Niemanden befremden, der ſich die Verhältniſſe des damaligen Bücherweſens nur einigermaßen vergegenwärtigen mag. Während eine geringere Claſſe von Bücherſchreibern handwerkmäßig blos für den gewöhnlichen Hausbedarf des Bürgers an Andachtsbüchern und Elementarſchriften ſorgte, beſchäftigten ſich die zunftmäßigen, kunſtgeübten Kalligraphen und Miniatoren einzig und allein mit Anfertigung von Prachthandſchriften für gekrönte Häupter, reiche und vornehme Bücherliebhaber, deren einzelne Pergamenterempläre nicht ſelten mit 1000 und mehr Goldgulden bezahlt werden mußten. [1]) Woher hätten wohl die meiſten Lehrer und Schüler die Summen erſchwingen ſollen, um ſich von ſo theurer Hand eine auch nur ſehr mäßige Handbibliothek beizuſchaffen? So blieb denn, um dieſem anerkannt drückenden Bedürfniſſe abzuhelfen, kein anderer Ausweg übrig, als ein eigenes Inſtitut anzulegen, eine unter öffentlicher Obhut und Leitung geſtellte, zur freien Benützung der Lehrer und Jünger der Hochſchule eingerichtete Bücherſammlung, d. i. eine Univerſitätsbibliothek zu gründen. Und dieß that abermals Carl IV.

Die Gründung der alten Carolin. Bibliothek fällt mit der Errichtung des erſten großen Collegiums, welches auf den Namen eines

---

1) „Itaque de uno Platone manu nitidissima scripto (Bohusl. de Lobkowitz) duo millia aureorum Mediolanensium repraesentavit.“ V. Catal. libror. a Th. Mito inter Bohuslai opera editum. — Balbini Epitome lib. V. p. 584 et Boh. doct. III. 6.
Eine nähere Belehrung über die Preiſe der Abſchriften und den Werth der Bücher in der damaligen Zeit gibt Denis Einl. in d. Bücherkunde, I. 84 fgg.; Ebert zur Handſchriftenkunde I. 108—114; Lambinet, Origine de l'Imprimerie I. 285—290, und beſonders J. Is. L. Cousse, Dissert. de caro libror. manscr. pretio. Frcf. 1767. 4to.

vollständigen Universitätsgebäudes mit Recht Anspruch machen konnte, zusammen. Im J. 1366 ließ nämlich Carl IV. in dem geräumigen, von dem Juden Lazarus angekauften Hause ein großes, nicht nur für 12 Magister oder Professoren, sondern auch für alle akadem. Vorträge, Verhandlungen und Feierlichkeiten bestimmtes Collegium, nach ihm Carolinum genannt, mit großem Kostenaufwande herstellen, zugleich aber für die Universitätsbibliothek, die er sofort mit den für das akademische Studium nöthigen Büchern reichlich ausgestattet hatte, herrichten. [1]) Damit nicht begnügt benützte Carl die nächste sich dargebotene Veranlassung, die an sich beträchtliche Grundlage durch eine neue unschätzbare Spende zu erweitern, und brachte im J. 1370 die ganze Büchersammlung des Wyšehrader Dechants Wilhelm von Hasenburg, 114 Bände an der Zahl, um 100 Mark Silber an

---

1) „Instituit collegium magistrorum, — quibus bibliothecam fecit et libros pro studio necessarios tribuit in abundantia.“ Beneš de Weitmil, p. 351. — Die Stiftungsurkunde im Universitätsarchiv Lit. A. N. 3. Vergl. auch Balbini Boh. d. I. 15. — Den Kostenaufwand gibt Balbin in der Epitome S. 427 mit 80736 fl. an; eine specificirte Berechnung darüber findet sich aber in einem von Raudnitz nach Melnik gekommenen alten Codex. S. Hormayrs Archiv, 1828, Juni. — In einem handschriftlichen, in der Wiener Hofbibl. Theol. 99 aufbewahrten „Chronicon Universitatis Pragensis“ wird zwar schon eines frühern, mit der Gründung der Prager Hochschule gleichzeitigen Universitätsgebäudes gedacht, indem es fol. 95 fgg. heißt: „A. 1348 Karolus Imperator fundavit in Praga Studium universale in theologia, jure canonico, medicina et in artibus. Cujus locus primo fuit in domo contigua cimeterio Scti Francisci, post in domo Lazari inter Judaeos et nunc in domo Rotlebi in foro Scti Galli.“ Ob aber auch die Wirklichkeit je ein solches aufzuweisen hatte, muß bei dem gänzlichen Stillschweigen aller übrigen Quellen dahingestellt bleiben. Gesetzt aber, es habe wirklich bestanden: so kann es schon des bekannten Umstandes wegen, daß die Professoren nicht in demselben, sondern in ihren Wohnungen Vorlesungen hielten, alle feierlichen Acte der Universität und der Facultäten nicht darin, sondern an andern Orten vollzogen wurden, kein eigentliches, die Gesammtheit der Lehrer und der Studirenden umschließendes Universitätsgebäude, sondern allenfalls ein particuläres, etwa für Professoren einer einzelnen Facultät bestimmtes Collegium gewesen sein, in welchem freilich wohl die letztern, als in ihrer Behausung ebenso, wie die übrigen Lehrer in ihren anderweitigen Wohnungen mögen Vorträge gehalten haben. Als erstes, die ganze Universität in sich fassendes Collegium kann demnach nur das C. Caroli oder Carolinum angesehen werden.

ſich und der Univerſität, oder wie Beneš ſich ausdrückt, dem Collegium der Studierenden zum Geſchenke. [1])

1) „Eodem tempore Dominus Imperator — comparavit C marcis centum et XIIII volumina librorum sacrae Theologiae et juris canonici et aliarum artium liberalium, qui libri fuerant venerandae memoriae domini Wilhelmi, Decani Wisschradensis, hoc anno defuncti, quos idem in Avinione et aliis diversis mundi partibus comportaverat. Et illos libros donavit Dominus Imperator pro Collegio studentium in Praga.“ Beneš de Weitmil, p. 25. — Was Beneš hier mit dem Ausdruck „Collegium der Studierenden“ bezeichnet wiſſen will, iſt eben dasſelbe, welches er kurz zuvor „das Collegium der Magiſter“ (ſonſt auch C. der Profeſſoren oder der 12 Theologen) genannt hat, und dieſes wie jenes eben wieder kein anderes, als das den Profeſſoren zwar nebenbei zur Wohnung angewieſene, in jeder andern Beziehung aber den beiden Körperſchaften gemeinſame Univerſitätsgebäude oder Coll. Carolinum, neben welchem dermal kein anderes beſtand und alſo auch kein anderes gemeint ſein konnte. Denn ein blos für Studierende beſtimmtes Collegium kannte die Caroliniſche Zeit überhaupt gar nicht, indem Carl von den Stiftern der Collegien zu Paris, Orford und Cambridge gerade darin allermeiſt abgewichen war, daß er ſeine Collegien nur für Lehrer (zur Wohnung), nicht aber zugleich für Lernende ſtiftete (Meiner's Geſch. d. Univerſitäten, S. 25). Ein in jeder Beziehung nur den Lehrern und nicht zugleich dem Geſammtunterrichte und den akadem. Verhandlungen gehöriges Collegium gab es zur Zeit, von welcher hier die Rede iſt, ebenſowenig, indem ſelbſt dasjenige, welches von der angeführten Wiener Handſchrift als das urſprüngliche bezeichnet wird, laut derſelben Quelle doch nur bis zur völligen Herſtellung des Univerſitätsgebäudes im Hauſe des Lazarus, alſo nur bis zum J. 1366 beſtanden hatte. Daraus geht, wie uns dünkt, klar hervor, daß Beneš in ſeinem Berichte die beiden Haupttheile des perſönlichen Univerſitätsbeſtandes keineswegs als Alleinbeſitzer irgend welcher abgeſonderter Collegien oder vereinzelter Bibliotheken, wohl aber einmal den einen, das anderemal den andern Beſtandtheil nur als Repräſentanten des Ganzen, d. i. der Arneſt's Statuten zufolge urſprünglich aus der ungetrennten Geſammtheit der Lehrenden wie der Lernenden beſtehenden „Univerſität“ auftreten laſſen wollte. Die Zeit, in welcher Beneš ſchrieb, war freilich in dieſer Beziehung gegen alle Fehldeutung dadurch geſichert, daß ſich einer wie der andern Bezeichnung in der unmittelbaren Anſchauung der Wirklichkeit immer doch nur ein und dasſelbe Bezeichnete entgegenſtellte. Nachdem aber das Bezeichnete aus der Anſchauung verſchwunden war, fehlte es nicht an Beurtheilern — und Ungar ſelbſt ſcheint in ſeinem „Verſuche einer Geſchichte der Bibliotheken in Böhmen“ von dem Irrthume ſich nicht ganz frei gehalten zu haben — welche den Ausdruck anders und in ſo buchſtäblichem Sinne faßten, daß ſie meinten, Carl hätte den erſten Büchervorrath ausſchließlich für die

Ueber den von Beneš theilweise und nur im Allgemeinen berührten Inhalt und Umfang dieser beiden Büchersammlungen, welche zusammen die eigentliche Caroliniſche Stiftung bildeten, gibt uns ein einzelnes in dem böhm. Muſeum aufbewahrtes Pergamentblatt mit der alten Aufſchrift „Registrum librorum“ — und einer neuern „Index librorum Collegij Carolini“, einen nähern Aufſchluß. Dieſes allen Anzeichen nach in oder bald nach dem J. 1370 geſchriebene Bücherverzeichniß enthält auf ſeinen beiden Seiten 204 Werke, wovon jedoch der Caroliniſchen Stiftung nur 162 anheimfallen, die übrigen 42 aber, deren Titel mittelſt Commenten etwas ſpäter zugeſchrieben worden, und in nachſtehendem Abdrucke durch Curſivſchrift unterſchieden werden mögen, als ſpäterer Zuwachs anzuſehen ſind.

Registrum librorum Colegij Carolini.

Ordo primus. Biblia solempnis /ς Biblia parva /ς Gen̄ et exodus cū glosa ·(Psalterium glosatū maius /. Psalteriū glosatū min⁹ ./, Quatuor Ewn̄gelia cū glosa ς ∧ Lucas z marcus glosati ς/ς ∧ *epłe pauli cū glo.* — *Ewang*ᵐ. *Joh. glo*ⁱū. — *Soliloqū aug̃ cū a*ˡⁱˢ — *Libri dyonisy et postilla sup Cantica.*

Ordo 2⁹· Scolastica historia ./ς Moralia lire sup̄ bibliam ./, Omeł origenis sup̄ vel' testamētū ./ ./ ∧ *omeł ōrgenis ruffi.* Omeł gregorij s̄r Ewn̄ officio 24 misse ·/· Omeł Crisostomi sup̄ matheū ,/ Expoīcō crisostomi sup̄ matheū ./ Omeł. ğgorij sup̄ Ezechielem ·/· Lira sup̄ ꝛ ewan̄ ./, Lira de driā nr̄e tn̄slacōnis z hebrayce cū alijs /./ *Libellus 9̄. iudeum.*

Professoren, die Hasenburg'ſche Bibliothek aber ebenſo ausſchließlich nur für die Studierenden, alſo in keinem Falle für das geſammte Univerſitätsgemeinweſen beſtimmt, und mithin auch eigentlich keine Univerſitätsbibliothek gegründet. Eine Meinung, die ohne offenbare Gewalt gegen die hartnäckige Logik der Thatſachen nicht leicht zu rechtfertigen wäre. Die wirkliche Praxis hat zu keiner Zeit zwiſchen zwei gleichzeitig getrennten Bibliotheken der Lehrer und der Schüler unterſchieden, ſondern ſtets beide von Carl angelegte Büchersammlungen als Eine öffentliche Univerſitätsbibliothek anerkannt, behandelt und, wie wir ſehen werden, in einem und demſelben Kataloge geführt.

Ordo 3ª· Textus snī 24 a ./. Libri scī Augustini z Anselmi in rubro ./, Ite scī aūgni· et anshelmi in viridi ,/, Augª sup̄ gen ./. Milleloquium augni· ,/, Moralia ggorij cum tabula ,/, Tabula sup̄ moralia ,/, Registrū gregorij ./, Apologeticus gg. gg. nazanzeni ./, Hugo desacmetis ./, Epfe Jeonimi ad augm *Pm ps thoc· bracbardyn/.. Sja ps suo eiusdem.*

Ordo 4ª· Morale reductoriū ./, Tabula sup̄ morale reductoriū ./, Sermones Leonis z alio 24 ./. Tractatª seu sermoēs Bnhardi sup̄ Cantica ./, Sup̄ cantica cū sjmoīb3 gilberti ./, Bernhardª ad augeniū ppm ./, Libri cipriani epi cartaginen ./, Liber snīa 24 ysidori ./, Libellus sermonum ./, Itē liber sermonū diuerso 24 ./, Sermoēs dōicales frīs Petri depalude ,/, Judicim frīs pet 9t Mgm· iōhem.

Ordo 5ª· Katholicon ./, Mamotrectus ./, Passionale scō 24 ./, Distinctoēs mauricij ./, Item distīccoēs mauricij ,/, Manipulus flo 24 ,/, Comūeloquium , Tractatª de declacioē dictionū z dcō 24 difficiliū apd· theologos ,/, Suma Bonauentue ,/, Speculum scō 24 ,/, Libri palladij cum alijs ,/,

Ordo 6ª· Pmª liber Sume scī Thome /.) Prima scde scī thome ,/, Scda sjc· scī thoc· ,/, Tertia p̄s sume scī thome ,/, Thomas abreuiatª sup̄ snīas ,/, Libri Richardi de scō victore cp̄ /,/, Quotlib3 Mgri heyn∞ d' gmudano ,/, Q̇ntum quotlib3 goffredi de fontib3 ,/, Tractatª de Culpa et gracia Johīs de cambaco ./, Tulius de sentute z āicitia „ Tractatª de symoīa claustralium ./, Johīs Culmen ep̄s de qtuor virtub 3 cardi3bi· *Lib' Richardi z Aūg de verb, dni.*

Ordo 7ª Pª liber Vincecij hystora 24 ,/, Sjª· Vincecij ,/, Tertiª vincencij ,/, Ortus vincencij ,/, Josephus ātiquitatū ./, Liber tertiusdecimª iosephi ./, Josephus de bello iudaico ,/, Cronica boemo 24 ,/, Hystoria Jeosolina, abreuiata ,/, Cronica sighardi ,/, Hystoria triplita ,/, Debello troiano ,/, Ysidorª ethymologia 24.

Ordo 8^{9}· Legenda laudis sancte marie ,/, Psalterium de passione dn̄i puum ./,

P^{a} sum̄e st̄i tho^{e} ./. Thōs sup̄ 2^{m} snia2$\overline{4}$ ./. Durand^{9} sup̄ 2^{m} sn̄i2$\overline{4}$ ./. Scriptū M. Heynr^{o} de embek sup̄ sn̄ias cum questi$\overline{o}$ib3 ./. Versus sn̄i2$\overline{4}$ ./. Tabula li. sn̄i^{9}2$\overline{4}$ ./. Postilla sup̄ Job ./. Libri Anselmi ./. monologion . po^{on} cū alijs ./. Concordan^{e} biblie et decreti cū alijs ./. Breuilóqū ./ flores docto2$\overline{4}$ Ag zc.

Epłe cassiodori in papiro ./, Legenda sancti francisci in papiro ,/,

Ordo 9^{9}· Formularius lr̄a2$\overline{4}$ p̄pe ./. Petrus de Vineis ./. Richardus de posis ,/, Liber 9tinens copias priuilegio2$\overline{4}$ de coronacione regum ,/, Nouus formulari^{9} pn̄irie p̄pe ./, Rn̄siones fr̄is Joh̄is 9t Joh̄em de pruzet et dictamina trib̄ni etc. *Mam̄etrect^{9} Aureli^{9} sup̄ p^{m} sn̄ia , scp^{m} sup̄ iob 9cordancie biblie sc̄ptū in libros sapie^{tes} r9mēda^{oes} . Mgri h. ēbek, Dvidd dv. M^{ri} Joh̄is b̄elis quōes 2' sn2$\overline{4}$ clekok , Īte quōes 2'sn2$\overline{4}$ cū gloza yco^{ca}.*

Item Biblia dn̄i Archiēpi in qua legi ad mensam magistro2$\overline{4}$ collegiato2$\overline{4}$.

Pm^{9} ordo /, Decretū solempne ‘/, Lc̄ura Archidiaconi sup̄ decret^{o} ‘/, Quedam antiq̄ lc̄ura sup̄ decretum ‘/, Lc̄ura p'menallis sup̄ decret^{o} ‘/, Decretales ‘/, Scda ps nouelle sup̄ decretalib3 ‘/, Sextus liber dec'taliū ‘/, Item sext^{9} decretaliū ‘/. Lc̄ura Archidyaconi sr̄ sex^{m} ‘/, Clem̄etine

2^{9}, ordo. Nouella sup̄ sex^{m} Clem̄etine , . Item Clem̄etine . , Lc̄ura pauli sup̄ clem̄etinis . . Lc̄ura dini sup̄ regulas iuris . . tytuli legū z lc̄ura dini sr̄ re iur. etc. . . Codex . . Instituta . . Antiqua compilacio decretaliū . . Antiqua lc̄ura decreti cū institutis.

3^{9}, ordo Lectura innocencij . . Sum̄a hostien . . Speculū iudiciale . . Reportatoriū Wilhel Durādi . . Extrauagantes Bonifacij octaui z Joh̄is. 22′ . . . Lib' concilio2$\overline{4}$ . . Item lib^{s} 9cilior. . .

4º ordo Sum̄a Bartholomei pysana . . Jēonimianū Joh andree . . Tabula decreti et decretalium . . Sum̄a goffredi . . Īte sum̄a goffredi z questiones bartholomei brixien simul in vno . . Sum̄a raym̄di . . Lib pn̄iarius cu aijs. q̄nq3 / . . Tabula decreti et decretaliū cū lc̄uris alio2ꝶ . . Lc̄ura abbatis et ordo Judiciarius egidij cū alijs . . Lc̄ura petri sampsonis . . cū apparatu sup 6m.

5º. ordo. Seneca epła2ꝶ cū alijs textib3 . . Seneca tabulatus sc̄dm ordinē alphabeti cū expōne . . Exposicio sup libris senece tabulate ⁊, Seneca tabulatº secundum ordinem alphabeti . . Seneca paruus . . Epistole senece . . Excerpta Epła senece ⁊. Seneca ⁊. *Liber de nupcijs philologie cū aijs*

Alanº De planctu nē ⁊. Secreta secreto2ꝶ artis cū alijs ⁊. Occultus phagifacetus cum alijs ⁊.

6º. ordo Valerius maximº cū glosa . . Valerius maximº et boeº de consolacione /... Exposicio diuersi boetij . . Vegecius de re militari et Cronica martiniana . . Macrobius de sompno cipionis . . Salustius . ⁊. Ouidiº metamorfos ⁊. *Ouidius de remedijs cū alijs ⁊. Palpanista b̄ndi cū aijs. ⁊. Auianº ⁊. Expō oracij. Gloza sup poetriam z anticlaudianū . . cPubia poeta2ꝶ*

7º. ordo. Liber de ꝑpetatib3 rerum . . Textus de animalibus. Compilatio de libris n̄alibus artis et alior phi'o2ꝶ . . Liber medicinalis qui incipt medicina confortat 9̄t morbos . . Radulphus sup anticlaudiano et Metheor cum alijs . . Antiq̄. īnslacio mechaco. z alij texº artis . . De sculpturis lapidum et alia . .

8º. ordo. Sup sex libris phior artis . . Burley sup pollitico2ꝶ in papir. . . Loyca otkani in papiro *Dyalogus Albini Mgri et Karoli de arte Rethoicā ⁊. Noua Loyica artis ⁊. Quadruuiū Boetii ⁊. Questioes dīuse in artib3 et theologia ⁊. Q̄oes z cpblemmata libro2ꝶ de artib. ⁊. Expoes z q̄oes puor natiu cū alijs ⁊.*

9º ordo. De ymaginib3 deo z sup fabulis Methamorphoos . .

specim stulto2ꝟ . *Glo sr Retho'ica ar*lis . Thomas supꝑ pollitico2ꝟ . . Textus pollitico2ꝟ . . Thomas supꝑ Ethico2ꝟ cū alijs . . Ethico2ꝟ . . Quoēs othi°2ꝟ q̄nq3 libro2ꝟ in papir . . Pars de textu ethico2ꝟ in papiro . . [1])

Der Inhalt der verzeichneten Bücher weist durchweg nur auf das unentbehrlichste Unterrichtsgeräthe hin, worunter das bemerkliche scholastische Element natürlich nicht fehlen, wohl aber etwas vorwiegen durfte. Denn, war die Carolina ihrer Begründung gemäß besonders berufen die Pariser Hochschule, als die berühmteste und besuchteste scholastische Lehranstalt ihrer Zeit, zu vertreten: so mußte sie auch die Scholastik und das gewichtigste Hilfsmittel derselben, die Dialektik (nach Aristoteles) zum vorherrschenden Unterrichtsstoffe wählen, und demgemäß auch die Bibliothek vor allem nach dem Aristoteles und seinen Auslegern [2]), nach Burleigh, Alan, Thomas v. Aquin und ähnlichen Repräsentanten des theologischen Ritterthums greifen, wenn sie anders dem eigenthümlichen Verhältnisse, in welchem sie sich zur Schule zu halten hatte, sach- und zeitgemäß entsprechen sollte. Was den Umfang betrifft, so wissen wir bereits, daß die Hasenburg'sche Sammlung allein in 114 Werken bestanden habe. Wenn wir diese sammt den 42 Bänden des spätern Zuwachses von der Gesammtzahl, so wie der Katalog sie angibt, in Abzug bringen: so haben wir natürlich die überrestlichen 48 Werke als die allererste Grundlage vom J. 1366 zu betrachten, doch nur auf die Voraussetzung hin, daß der angeführte Katalog nicht etwa ein Fragment, sondern ein vollständiges Verzeichniß aller Carolinischen Bücher sei, was anzunehmen wir aber aus dem Grunde anstehen müssen, weil einige uns aus anderweitigen Erfahrungen bekannt gewordene Werke, wie namentlich der prachtvolle, der Bibliothek gleich nach ihrer Gründung geschenkte Codex des ältern und jüngern Plinius, darin vermißt werden. Möge übrigens Carl's Stiftung im Ganzen nicht mehr als die verzeichneten 162 Werke gezählt haben: so bleibt sie auch dann noch voll-

---

1) Vergl. Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländ. Museums in Böhmen in der 18. allgem. Versammlung am 29. April 1840, S. 65 fgg.

2) Bekanntlich war die gründliche Kenntniß des Aristoteles und seiner Ausleger im 14. Jahrh. für die Magisterwürde sogar gesetzliche Bedingung.

kommen berechtigt für eine Zeit, wo man von der wunderbaren schwarzen Kunst, welche die geistigen Producte massenweis, blitzschnell und ins Unendliche vervielfältigen lehrt, noch nicht die leiseste Ahnung hatte, auf den Namen einer sehr ansehnlichen Bibliothek Anspruch zu machen. [1])

„Dadurch (durch die Gründung der Bibliothek) wuchs die Universität an" — setzt Beneš a. a. O. hinzu. Ja wohl wuchs sie an, und zwar zu einer Höhe unbeschreiblichen Glanzes, dessen Strahlen nicht nur Prag zur volkreichsten und „fröhlichsten" unter den damaligen Städten, sondern Böhmen überhaupt zu dem ausgezeichnetsten, glorreichsten aller damaligen Länder [2]) verherrlichten, und weit hinaus in die Fernen mit einer so unwiderstehlichen Anziehungskraft hinüberspielten, daß nicht aus Deutschland, Ungarn, Polen und andern nachbarlichen Ländern allein, sondern auch aus dem entfernteren England, Frankreich und Italien wißbegierige Jünglinge, Söhne der Edlen und Fürsten, strebsame Männer, wohl gar Kirchenprälaten aus den verschiedensten Weltgegenden in ungewöhnlichen Mengen nach Prag herbeiströmten, um in dem Musentempel, in welchem nicht selten gekrönte Häupter mit Wohlgefallen verweilten [3]), an der Weisheit Lehren sich zu erbauen und zu laben, und nach dem Range einer akadem. Würde, als dem schönsten Ziele ihres höchsten Ehrgeizes, wetteifernd zu ringen.

---

1) Hielt doch in einer weit spätern Zeit Cosmus v. Medicis die Zahl von 400 Handschriften, welche Nicolo Nicoli der Stadt Florenz vermacht hatte, schon so hoch, daß er mit einem Aufwande von 36.000 Dukaten ein Bibliotheksgebäude errichtete, in welchem dieselben im J. 1444 aufgestellt wurden. — Die Büchersammlung des pfälzischen Kurfürsten Ludwig III., die er im J. 1421 der Universität zu Heidelberg vermacht und so den Grund zu der nachmals so berühmten Heidelberger Bibliothek gelegt hatte, zählte nicht mehr als 152 Bände, während die Grundlage der k. Pariser Bibliothek sogar nur in 6 Bänden bestand, die König Johann seinem Nachfolger Carl V. hinterlassen hatte. — Vergl. Kremer's Abhandl. von der Stiftung der Univers. zu Heidelberg, S. 383 und Geschichte der k. Pariser Bibliothek, S. 10.

2) „Nullum regnum ea tempestate inveniebatur, quod regno Bohemiae comparari posset" — ist der Ausspruch des Aen. Sylvius, der sicherlich keine absonderliche Vorliebe für Böhmen hegte.

3) „Huc reges quoque saepe comeabant." V. Balbini vita Arnesti. II. c. IX. p. 145.

Darf es nun Wunder nehmen, wenn die begeisterten Schilderungen eines Tritheim, Camerarius, Lupac [1]) und vieler anderen Schriftsteller von jener beglückenden Blüthenzeit Böhmens, seiner Hauptstadt und Hochschule, wie eine liebliche Sage vom goldenen Zeitalter zu uns herüberklingen; wenn der Böhme heute noch seine Lust und Weihe darin findet, sich in Erinnerungen an die ruhmbekränzten Tage der heimatlichen Vorzeit zu versenken und darin zu schwelgen; wenn er endlich in diesem Augenblicke noch nicht müde wird, durch all die Sternbilder, die seitdem aufgetaucht, immer und immer wieder zu dem liebevollen Glanz jener entlegenen Sonne, welche die großen, herrlichen Tage heraufrief und verklärte, mit grenzenloser Liebe und Verehrung hinanzublicken.

An der Leiter, an welcher es der Universität einzig und allein möglich war bis zu jenem überraschenden Höhepunkte hinanzusteigen, nahm die Bibliothek unstreitig eine der ersten und wichtigsten Stufen ein, wenn sie auch sonst weiter nichts als die Beseitigung der vor ihrer Begründung jeden akad. Aufschwung lähmenden Hindernisse erzielt hätte. Darauf blieb jedoch ihr Einfluß nicht beschränkt, sondern griff mitunter über das Universitätsbedürfniß hinaus in weiter gelegene Kreise über. Von der Bibliothek aus bezogen nahe und entfernte Gelehrte die in allen Fächern des Wissens durch beeidete Scriptoren und Rubricatoren besorgten und als zuverlässig verbürgten Abschriften [2]); von hier aus wurde der gesammte Buchhandel überwacht, die Richtigkeit und Correctheit aller Bücherabschriften genau geprüft, ehevor sie zum Verkaufe ausgeboten werden durften [3]); was vergangene Jahrhunderte an geistigen Schätzen gesammelt, was die Gegenwart und zumal die Hochschule selbst angeregt, zu Tage gefördert, gepflegt, verfochten und gekräftigt hatte, ging von hier aus in verläßlichen Prägungen vervielfältigt von Hand zu Hand über, um endlich ein Gemeingut der großen bildungsbedürftigen Masse zu werden und auf Leben und Sitte des ganzen Volkes segenreich einzuwirken.

---

1) Trithemius Chronicon Hirsaug. ad an. 1360 — Camerarius in histor. narrat. de Ecclesiis fratrum. — Lupacius in vita Caroli IV.

2) Statuta Collegii Carolini. MS. in der prager Universitätsbibliothek.

3) Noch die jetzigen „Scrittori" an der Vaticana, deren einer bekanntlich Winckelmann war, haben die durch Alter schadhaft gewordenen Handschrr. zu erklären und für genaue und richtige Abschrr. derselben zu sorgen.

Carls Eifer um alles, was zur Wahrung und Förderung der geiſtigen Intereſſen nothwendig oder erſprießlich ſchien, konnte nicht ohne nachhaltige Anregung bleiben. — Das erſte Werk, welches der kaum geſtifteten Bibliothek von dem gelehrten Nicolaus von Cremſir verehrt worden, zeigt uns Campanus [1]) zwar an, jedoch ohne alle nähere Bezeichnung des Inhalts. Dieſem folgte, als unſchätzbares Geſchenk des Rathes der größern Stadt Prag (Altſtadt), ein prachtvoller, nach einem uralten Exemplar von einem Böhmen überaus ſchön geſchriebener Codex gr. Fol., der die Naturgeſchichte des ältern und die Briefe des jüngern Plinius enthält; über welchen man übrigens ein Näheres in der Beſchreibung der Handſchriften nachſehen wolle. Dieſes Geſchenk erkennt die Bibliothek mit dankbarer Rückerinnerung ſogar als ein zwiefaches an; denn daß es ſich bis auf den heutigen Tag noch unter ihren koſtbarſten Juwelen befindet, hat ſie doch wieder nur der umſichtigen Vorſorge des genannten Stadtraths zu danken. Ob derſelbe gegen den Orden der Jeſuiten von Haus aus keine ſonderlich warme Zärtlichkeit gehegt, oder aber durch ein unheimliches Vorempfinden gewarnt das trübe Loos, welches der Caroliniſchen Bibliothek in den h. Hallen des Clementinums harrte, richtig geahnt hatte, mag dahin geſtellt bleiben; genug der Rath hatte kaum erfahren, daß die Univerſität ſammt ihrer Bibliothek (1622) in die Hände der Jeſuiten wandern ſollte, als er auch ſein ehemaliges Eigenthum zur einſtweiligen Selbſtverwahrung zurücknahm, um es im J. 1783 der durch M. Thereſia und Joſeph neu geſtalteten Bibliothek auf's neue zu verehren.

In dieſem Zuſtande, wiewohl ungezweifelt in einem weit bedeutendern Umfange, als wir aus Mangel an Belegen anzugeben vermögen, blieb die Univerſitätsbibliothek bis zum Jahre 1383 (mithin noch 5 Jahre nach Carls Tode) am Orte ihrer erſten Aufſtellung, d. i. in dem damaligen Univerſitätsgebäude oder Carolinum, welches bis auf unſere Tage in einem wohnlichen Zuſtande erhalten, in der Altſtadt nächſt der geſchloſſenen St. Nicolauskirche mit Nr. 16 bezeichnet, immer noch unter dem ſeine ehemalige Beſtimmung andeutenden Namen „stary Kolley“ (das alte Collegium) bekannt iſt. [2])

1) Campanus. Calendarium beneficiorum Academiae Prag. collatorum.

2) So bemerkt Pelzel im „Leben Carls IV. S. 773. Nach Andern ſoll in dem heutigen „stary Kolley“ das von Carl gleichzeitig gegründete Allerheiligencollegium ſeinen Sitz gehabt haben.

Wenn Schiller von Wallenstein sagt, es sei ein Unglück für ihn gewesen, daß seine Feinde ihn überlebt und seine Geschichte geschrieben haben: so läßt sich dieß auch auf Carls Sohn und Nachfolger Wenzel IV. in vollem Sinne anwenden, insofern von ihm ein so grausenhaftes, aus Dante's Hölle entlehntes Bild der Nachwelt vorgehalten wird, daß es schwer hält, auch nur Einen menschlichen Zug herauszuspähen. Und wer malte das Bild? Es waren Menschen, „welche" (wie sich Wenzel in mehreren Urkunden selbst ausdrückt) „sich so sündlich betrugen, daß die Steine darüber schreien möchten." Und dafür, daß der gerade, Wahrheit und Recht über alles liebende Monarch sein Volk gegen die unbändige Unterdrückung dieser durch Carls ungemäße Nachsicht zu sehr verwöhnten, hab- und herrschsüchtigen Menschen kräftig schützte, sich ihren Anmaßungen aufs entschiedenste widersetzte, sie wie andere Staatsbürger behandelt wissen wollte und verlangte, daß sie ihrem Berufe leben, reine, untadelhafte Sitten dem Volke zeigen, nicht weltliche Macht und Güter an sich reißen sollten, dafür haben sie, seinen edelsten Absichten die niedrigsten Motive unterstellend, ihn dem Hasse und Spotte der Nachwelt überliefert.

Ein weit größeres Unglück war es aber, daß Carl IV. gerade da, wo er eben das Richtigste ergreifen wollte, ganz und gar fehlgriff, und die Erziehung seines von Natur reichbegabten Sohnes mit einer Krönung desselben begann. [1]) Von dem blendenden, nirgendher getrübten Sonnenglanz von Kind auf verwöhnt, konnte der Herrscher Wenzel kein Wölkchen aufsteigen sehen, ohne dagegen anzustürmen. Diese leidenschaftliche Ungeduld, welcher das Gute niemals schnell genug herbeigeführt, das Böse nie schnell genug entfernt werden konnte, rief Uebereilungen, Schroffheiten, ungemäße, verhaßte Mittel hervor, die oft dem edelsten Zwecke geradezu entgegenwirkten; oder sie schlug in die furchtbarsten Ausbrüche des Zornes um, die nicht selten den Gütigen zum Grausamen, den Gerechten, den Erbarmer, zum Vertilger und „Gevatter des Scharfrichters" umwandelten.

Wie weit übrigens und in wie verschiedenen Richtungen Wenzel von seines Vaters Fußstapfen sich verirrt haben mochte, als eifriger Pfleger und Schirmer der Künste und Wissenschaften, zu deren Ver-

---

1) Vergl. Pelzel's Carl IV. S. 807.

trauten er selbst gehörte [1]), als Beschützer und Verehrer aller durch Gelehrsamkeit oder Kunst ausgezeichneter Männer, als rastloser Beförderer aller wissenschaftlichen Anstalten und Einrichtungen, blieb er Carls würdiger Sohn. In Beziehung auf die Hochschule und ihre Bibliothek ging sein nächster Augenmerk dahin, beiden eine der Gesundheit und dem Unterrichte günstigere Oertlichkeit auszumitteln, als das ohnehin schon länger zuvor dem Andrange fremder, in immer steigender Anzahl zuströmender Jünglinge nicht mehr genügende alte Collegium gewähren konnte. Als ein durch Bauart, Räumlichkeit und günstige Lage für diesen Zweck vorzüglich geeignetes Gebäude wurde das in einer der belebtesten Straßen der alten Stadt gelegene, dem reichen Bürger Jochlin oder Johann, oder wie er sonst noch genannt wird Jobst Rothlöw angehörige Haus anerkannt, dem Eigenthümer abgelöst, der neuen Bestimmung gemäß erweitert und eingerichtet und im J. 1383 der Hochschule sowohl als der Bibliothek zum bleibenden Sitze angewiesen. [2]) Es ist dieß das bis auf den heutigen Tag in der Eisengasse der Altstadt nächst dem ständ. Schauspielhause bestehende, wiewohl in den J. 1714—18 von Grund aus überbaute und durch mehrere Nebenbauten erweiterte Universitätsgebäude, gegenwärtig mit Nr. 541 bezeichnet und immer noch „Carolin" genannt.

Unter die ersten bemerkenswerthen Schenkungen, mit welchen die Bibliothek seit ihrem Ortwechsel bedacht worden ist, gehören die auf Pergament geschriebenen „Topica" und „Metaphysica" des Boëtius, die erstern von dem Magister Joh. Heliä aus Bischofteinitz, die letztern von dem Mag. Gregor Leon verehrt. [3]) Ueber sonstige Beiträge haben wir zwar keine Belege, aber auch keinen Zweifel, insofern es uns nicht natürlich scheint, daß die zahlreichen, großentheils begüterten Gäste, welche die Liebe zur Wissenschaft über die Grenzen ihrer Heimat der prager Hochschule zugeführt, nicht auch der Bibliothek, als Hilfspriesterin dieses Tempels, eine liebevolle Theilnahme zugewendet und über die Grenzen des bloßen Wohlwollens hinaus bethätigt haben

---

1) Zeuge dessen sei statt vieler andern Edm. Dynter, ein Zeitgenosse Wenzels, den er in dem magno Chronico Belgico p. 356 (T. III. Coll. Pistor.) „bene literatum" nennt.

2) Die Stiftungsurkunde im Univ. Archiv. Lit. B. N. 10.

3) Campanus l. c.

ſollten. — Daß übrigens Wenzel IV. ſelbſt, ein Fürſt von wahrhaft wiſſenſchaftlicher Bildung, für eine reichliche Vermehrung der Bibliothek nicht unbeſorgt geblieben, läßt ſich zwar in Einzelnheiten wieder nicht urkundlich nachweiſen, aber im Allgemeinen ohne Bedenken und um ſo zuverſichtlicher annehmen, als ſeine Sorgfalt die ſämmtlichen Bildungsanſtalten durch Begünſtigungen, Vorrechte, Freiheiten und Auszeichnungen aller Art mehr und mehr emporzuheben in dem Maße bemüht war, daß die Univerſität im J. 1612 es immer noch für eine h. Pietätspflicht erachtete, dem Andenken desſelben den Tribut ihrer Huldigung in einer feierlichen Feſt- und Dankrede ihres Rectors Troilus öffentlich zu zollen. [1])

Hatte Carl über Böhmen das ſchönſte Morgenroth, welches je ob dieſem Lande geglänzt, heraufgebracht: ſo haben Wenzels Tage dieſen Glanz, in wiſſenſchaftlichen Gebieten wenigſtens, nicht gebleicht, vielmehr wo möglich nur lebensfriſcher erglänzen laſſen. Schade nur, daß der Himmel ſo bald müde wurde, auf dieſen Segen freundlich herabzulächeln, und ſchon mit dem unſeligen Jahre 1409 einen trüben, gewittervollen Tag herabſchickte, deſſen rauher Sturm den neidenswerthen Zuſtand wie der Hochſchule, ſo ihrer unzertrennlichen Gefährtin und Stütze, der Bibliothek, gewaltig erſchütterte.

Bei der Einrichtung der Prager Univerſität wäre es beſſer geweſen, die Verhältniſſe ſeiner Zeit und ſeines Volkes mehr zu Rathe zu ziehen, als in allem und jedem das Pariſer Vorbild mitſammt den Muttermalen zu copiren. [2]) Mit einer dieſer Copien, der Gliederung der Studierenden in 4 Landmannſchaften oder Nationen [3]), kam auch der Keim mit herübergeſchlichen, aus dem ihr in der Folge ein dem ähnliches Unheil hervorwuchs, welches mehr als 100 Jahre zuvor die Pariſer Schule getroffen hatte. [4]) Es war nämlich der Zufluß der Deutſchen nach Prag unter Wenzels Regierung ein ſo höchſt be-

---

1) V. Nicol. Troili Hagiochorani, Apologetica pro Wenceslao IV., seu Ignavo, Rege Boh. Pragae, 1614. 4.

2) „Volens (Carolus) ut studium Pragense ad modum et consuetudinem studii Parisiensis . . . . . in omnibus et per omnia dirigeretur et regeretur.“ Beneš de Weitmil. p. 350.

3) „In Universitate sint quatuor nationes“ etc. Codex MS. Statutorum Collegii Carolini et Officii Rectoratus Acad. Prag.

4) Bulaeus in hist. Univ. Paris. I. 255, 298. II. 888.

deutender, daß ſie allein 3 Nationen (die ſächſiſche, baieriſche und polniſche, inſofern dieſe zumeiſt aus deutſchen Schleſiern beſtand) ausmachten, die Böhmen dagegen auf ihrer eigenen Univerſität eine einzige bildeten. Die drei Stimmen, welche dadurch den Deutſchen rückſichtlich aller Univerſitätsangelegenheiten zugefallen waren, mußten ihnen, wenn ſie anders, wie es gewöhnlich geſchah, zuſammenhielten, ein Uebergewicht über die böhmiſche Nation ſichern, welches allmälig in beleidigenden Uebermuth und allerhand Uebergriffe ausartete. Daß nun der Böhme als Sohn des Vaterlandes ſich auch als den nächſten Angehörigen der Carolina betrachtete, den erſten Anſpruch auf ihre Sorge, die heiligſte Pflicht für ihren Schutz in Bezug auf ſich begründet glaubte, und daher ein Verhältniß, wodurch er ſich als Stiefkind zurückgeſetzt wähnen mußte, unmöglich gleichgiltig hinnehmen konnte, war ihm wohl nicht zu verargen. Der Wunſch, dieſe Unbill zu heben, verſtärkt durch gekränktes Nationalgefühl, ließ zuvörderſt nach einem Stützpunkte ſuchen, den die Böhmen alsbald in einer Beſtimmung der Stiftungsurkunde gefunden zu haben glaubten, nach welcher die Prager Hochſchule durchweg der Pariſer gleich verwaltet werden ſollte. Nun hat man aber an der Seine die eingebornen Lehrer und Schüler, d. i. die franzöſiſche Nation, durch Ertheilung von 3 Stimmen gegen die Ausländer bevorzugt; warum nicht ebenſo an der Moldau? — Dagegen wendeten die Deutſchen ein, daß der Auslegung dieſer Clauſel nicht nur die Abſicht Carls IV., der weit entfernt ſchien den Glanz ſeiner Stiftung ausſchließlich den Eingebornen verdanken zu wollen, ſondern auch der wirkliche langjährige Gebrauch entgegenzuſtehen ſcheine. Damit wurden am Schluße des 14. Jahrhunderts die Funken geworfen, welche die Rede, die (nach Angabe mehrerer Schriftſteller) der für ſein Vaterland begeiſterte Hus am 11. Mai 1408 Angeſichts ſämmtlicher zur neuen Decanswahl verſammelten Landmannſchaften gegen die drei Stimmen gehalten haben ſoll, wie ein gewaltiger Luftzug zur lichten Flamme angefacht haben mochte. Hus und Hieronymus von Prag thaten hierauf Schritte bei Wenzel, der denn auch am 18. Jäner 1409 die Verordnung erließ [1]), welche den Böhmen 3, den Deutſchen aber nur 1 Stimme

1) Am 26. Jänner 1409 den Mitgliedern aller 4 Nationen der Prager Univerſ. öffentlich kund gemacht. S. J. Th. Held, tentamen histor. illustrandis rebus anno 1409 in universitate Pragena gestis. p. 26 sqq.

zugeſtand. Die nunmehrigen Inhaber der 3 Stimmen fühlten ſich indeß nur zu bald veranlaßt, über die Folgen ihres Sieges mit Einer Stimme zu klagen; denn ſie mußten den größten Theil der Fremden, und mit ihnen einen Theil des Glanzes, der bis dahin die Hochſchule verherrlicht hatte, durch die Thore der Hauptſtadt abziehen ſehen.

Wie viele der reichſten Quellen, aus welchen die Bibliothek manchen ſchönen Zufluß erhalten hatte, waren nun plötzlich verſiegt, wie viele Hoffnungen für die weitere Entwickelung und Steigerung des mit ſo glücklichem Erfolg Begonnenen lediglich auf die Freigebigkeit der Vaterlandsſöhne angewieſen! — Die Erwartung wurde indeß nicht getäuſcht, vielmehr überboten.

Mit Uebergehung minder bedeutender Beiträge der früheren Jahre machen wir zunächſt auf ein für jene Zeiten wahrhaft fürſtliches Geſchenk aufmerkſam, das der berühmte Arzt und Mathematiker Friedrichs III. Joh. Šindel [1]), ein Böhme aus Königgrätz († 1443 oder 44), mit 200 mathem. u. medic. Werken, ſeine eigenen Schriften mitbegriffen, der Bibliothek gemacht hatte. Von den letztern beſitzt dieſelbe gegenwärtig noch das Werk: „Comment. in Macri versus de virtutibus herbar.“ (X. E, 14), das vorzüglich von den Krankheiten handelt, in welchen die im Grundtexte vorkommenden Pflanzen anzuwenden ſind. Šindel ſchrieb es im J. 1424 und war einer der erſten, welche die böhmiſchen Namen der Krankheiten und der Pflanzen, ſammt Ableitung, ſo wie auch den Standort der letztern anführten und dadurch beſonders die Pflanzenkunde den Böhmen zugänglicher und anziehender machten. [2]) — Ein ähnliches Geſchenk war es, das der altſtädter Rathsmann Niclas Humpolecz im J. 1467 mit ſeiner ganzen Bücherſammlung, und der Mag. Th. v. Bratinina mit 20 medicin., 19 theolog. und 6 juridiſchen Werken dem Carolin gemacht [3]), und damit eine ſchöne, von der Folgezeit ſtetig fortgeſetzte Reihe dankenswerther Spenden eröffnet hatten. [4])

---

1) Vergl. Aeneas Sylvius (Nürnb. Koburger, 1486), epistola 84.

2) Campanus l. c. — Balbini Boh. d. I. 41; II. 321 und Epit. rer. boh. p. 427. — Kalina v. Jätenſtein, Nachrr. üb. böhm. Schriftſteller u. Gelehrte, in den Abhandl. der böhm. Geſellſchaft der Gelehrten, J. 1819.

3) Campanus l. c. und Balbin. Boh. d. I. 41.

4) So im J. 1490 ſechszehn Werke meiſt phyſikal. Inhalts als Vermächtniß des Mag. Joh. Cumpan aus Caslau. Um das J. 1500 hundert Bände ver-

Uebrigens hatte die alte Zeit mitunter die löbliche Sitte, manches aus bloßer Liebe für die Sache zu thun, wozu die Neuzeit sich bei Haaren ziehen läßt. So war es so ziemlich allgemein, daß die Schriftsteller für gute Abschriften ihrer Werke sorgten, um sie zum Gebrauch und zur Aufbewahrung der öffentlichen Büchersammlung zu übergeben.

Diese und ähnliche günstige Einflüsse fanden, wie überall, so auch hier ihre Antagonisten. Sollte auch der Schaden, den die Caroliniſche Bibliothek nach Balbin's unverbürgter Behauptung [1]) durch wiederholte Feuersbrünste genommen haben soll, nicht weit her sein: derjenige, den sie in den wiederholten Aufständen v. J. 1419 und 1422, zumal in dem letztern, durch des Priesters Joh. von Seelau (Dlaubal) und seiner Spießgesellen Enthauptung veranlaßten, erlitten hatte, war entschieden ein sehr empfindlicher. [2]) Um das Volk gegen die Mörder die-

---

schiedenen Inhalts, als Geschenk des Prager Bürgers und Stadtphys. Dr. Veit Salius. Im J. 1512 viele mathem. und theolog. Werke durch letztwillige Anordnung des Mag. Michael Straz, so wie im J. 1519 ein ähnliches Vermächtniß des nahezu hundertjährigen Greises Wenzel Coranda aus Pilsen. Im J. 1520 eine Anzahl mathemat. Schrr. durch Verlassenschaft des Mag. Wenzel aus Saaz (gemeinhin Vahco de Zacz). Im J. 1532 nebst 19 anderen Werken die sämmtlichen Schrr. des Seneca, als Geschenk des Mag. Joh. Culata v. Javorzicz aus Přestic und im J. 1555 die ganze Büchersammlung des gelehrten Senior der Universität Sebast. Aerichalcus als Vermächtniß (Boh. d. II. 294 fgg.). Nebst mehreren Werken, welche der Bibliothek im J. 1565 von dem Prof. d. Philos. Math. Philomates, und im J. 1568 von dem Prof. J. Davus Scutius erhalten, verdienen noch die 3 Bände „theatri vitae humanae", die der böhmischaicher Pfarrer und Dechant des bunzl. Districts Victorin Slanäus im J. 1582 der Bibl. verehrt hat, und die Werke Homer's nnd Hussen's als schätzbares Geschenk des Philos. u. Medic. Doctors Wenzel Zelotin v. Schönberg (a formoso monte), aus d. J. 1585, erwähnt zu werden.

1) Balbini Boh. d. III. 73.

2) Dieser Mönch von Seelau war ein Hauptverbreiter der taborit. Lehre in Prag, und ein eben so entschiedener Feind der Prager Universität, als einflußreicher Liebling des gemeinen Volkes, das er gegen dieselbe, wie gegen alle seine Gegner unabläſſig aufzuregen bemüht war. Am 9. März 1422 ließ der blinde Eifer der Prager utraquiſtiſchen Schöffen ihn und mehrere seiner eifrigsten Anhänger unter einem Vorwande ins altst Rathhaus verlocken und daselbst enthaupten. – Handschriftl. Geschichte des gleichzeitigen Matth. Lauda, und Fortsetzer des Pulkawa in Dobner's Monum., IV. 161.

ſer angeblichen Märtyrer aufzuſtürmen, faßte der Prieſter Gaudenz das Haupt des entſeelten Dlaubal, hielt es mit krampfhaft vorgeſtreckter Hand unter gräßlichen Verwünſchungen der Gegner gegen 2 Stunden lang dem Volke vor, bis der zur Wuth entflammte Pöbel gegen die Rathsherren, die Magiſter, die Studenten und endlich gegen die Collegien und Bibliotheken zu raſen begann. „Vorzüglich" — ſagt Cruger bei dieſer Gelegenheit [1]) — „fordern die Thränen der gelehrten Nachkommenſchaft die Bibliothek Kaiſer Carls, des Stifters der hohen Schule, die von den Raſenden zerſtückt und endlich größtentheils verbrannt wurde."

Ueber Einrichtung und Verwaltung der alten Carolin. Bibliothek beſchränken ſich die dermalen noch vorhandenen urkundlichen Nachrichten auf einige wenige Bruchſtücke und hin und wieder zufällig eingeſtreute Andeutungen, welche kaum ausreichen, uns zu einem wenn auch noch ſo ſchwachen Umriſſe über dieſen Gegenſtand zu verhelfen. Wir ſehen uns mithin genöthigt, theils zu gleichartigen Zeugniſſen über Einrichtung und Verwaltung der alten Bibliotheken überhaupt [2]) unſere Zuflucht zu nehmen, theils ſpätere Zuſtände unſerer Bibliothek ſelbſt zu Rathe zu ziehen, um mehr oder minder analoge Rückſchlüſſe auf frühere und früheſte Zeit daraus zu bilden.

Wie alles, was irgendwie mit dem Bücherweſen in weſentlichem Zuſammenhange geſtanden — als die Bücherabſchreiber, Buchſtabenmaler (illuminatores), Papier- und Pergamentmacher, Buchführer, Buchverleiher (stationarii), Beſitzer von Bibliotheken, Buchhändler (librarii) und Buchdrucker [3]) — der Gerichtsbarkeit des Univerſitätsrectors

1) Crugeri pulveres zum 9. März, aus dem gleichzeitigen M. Laurentius geſchöpft.

2) Z. B. Wilken üb. d. Verwaltung der alten Bibliotheken.

3) Codex MS. Statutor. Colleg. Carol. et Officii Rectoratus Accad. Prag. — Vergl. auch Schmidl histor. Colleg. Clement. ad an. 1559 p. 137, wo es heißt, daß das erſte von den Jeſuiten 1559 in Prag verlegte Werk (der Catechismus des Caniſius, der den Auftrag dazu erhielt, um durch deſſen Einführung die Bekenntnißſchriften anderer Religionsparteien zu verdrängen), dem Drucker desſelben eine längere Gefängnißſtrafe zugezogen habe, weil er es gegen das Statut ohne Vorwiſſen und Genehmigung der Univerſität gedruckt hatte.

unterworfen war: so mußten auch die sämmtlichen Bücherſammlungen der Univerſität ſelbſt unter die Oberherrlichkeit desſelben fallen und ihm deßhalb alsbald nach der Rectorswahl die Bibliotheksſchlüſſel überreicht werden. [1]) — Um von dem jedesmaligen Zuſtande der Bibliothek, deren Verwaltung in allen ihren Zweigen ebenſowohl wie die geſammte Geſchäftsleitung überhaupt von den Beſchlüſſen und Anordnungen des akad. Senats ausging, perſönliche Ueberzeugung zu gewinnen, nahm der jedesmalige Univerſitätsrector wenigſtens einmal während ſeiner anfangs halbjährigen, ſeit der Trennung der Hochſchule aber ganzjährigen Amtsführung eine amtliche Beſichtigung derſelben vor.

Das Amt der beſondern, unmittelbaren Aufſicht und Geſchäftsführung wurde durch Wahl vom akad. Senate beſetzt und mittelſt Beſchluſſes desſelben zwei oder drei Magiſtern aus der Artiſtenfacultät übertragen. Nach Uebernahme der Bibliotheksſchlüſſel mußten ſie durch einen feierlichen Eid, oder auch nur durch bloßes Handgelübde ſich verbinden, die übernommene Pflicht auf das ehrenhafteſte zu erfüllen [2]) und der Aufforderung zur Rechnungslegung ſtets gewärtig zu ſein. [3]) — Die Grenzen ihrer ſelbſtſtändigen Amtsthätigkeit ſcheinen übrigens eben nicht ausgedehnt geweſen zu ſein und mögen ſich überhaupt nur auf

---

1) „Coacti (Germani an. 1409) non solum recipere novum Rectorem et Decanum, quos Bohemi vellent, verum etiam reddere claves et clenodia Universitatis. Atque etiam pecunias fisci facultatis Artium una cum clavibus ad Bibliothecam.“ Cochlaeus in histor. Hussitar.

2) Nach der im J. 1618 erfolgten Ausweiſung der Jeſuiten nahm ſich die Univerſität der verlaſſenen Clement. Bibliothek mit der gewiſſenhafteſten Sorgfalt an und fand für nöthig folgenden Beſchluß zu faſſen: „Electi sunt Bibliothecarii Bibliothecae Collegii ad Pontem, M. D. Prorector M. Petrus Fradelius Sscemnicensis, Praepos. Collegii Oñ. Sanctorum, et Cl. Vir P. M. Georgius Schultissius de Felsdorf. Quibus Clariss. Vir D. M. Nicolaus Troilus, Praepos. domus Carolinae claves Bibliothecae tradidit. Electi Dñi Bibliothecarii acceptis clavibus protestati sunt, se vello negotium commissum dextre administrare.“ Acta Rectoratus im Univerſ. Archiv. B. 28. fol. 2.

3) „Bibliotheka po obèdich ma ſe y Armamentarium ſprawiti, a P. M. Daniel ma přigiti a Poczet z Bibliotheky penèz, yako y P. M. Cetaur z Armamentarium poczet vdelati w Patek 24 hodjni.“ Acta Collegii Carol. im Univerſ. Archiv. B. 24. — Vergl. auch Codex MS. Statutorum Collegii Carol.

die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in den Leseſtunden, und insbeſondere auf die Ueberwachung der Studierenden, denen die Benützung der Bibliothekswerke ohnehin nur an Ort und Stelle, und unter Aufſicht dieſer Beamten geſtattet war, beſchränkt haben. In alles Andere, was etwa auf Erhaltung, Vermehrung, innere Einrichtung der Bibliothek, auf Fortſetzung der Kataloge, Ausleihung der Bücher u. dgl. Bezug hatte, griff der akad. Senat unmittelbar ſelbſt ein. — Ueber die Amtsdauer dieſer Bibliotheksaufſeher liegt zwar keine beſtimmte Auskunft vor; doch iſt es mehr als wahrſcheinlich, daß der Wechſel, ſo wie es mit andern Univerſitätsbeamten, z. B. den Collectores pecuniarum Facultatis, den Assessores ad audiendum computum pecuniarum Facultatis u. a. der Fall war, je von einer Decanswahl zur andern Statt gefunden. [1]) Daß dieſe Stellen, wie überhaupt die meiſten Univerſitätsämter, ausſchließlich aus der Artiſtenfacultät beſetzt wurden, war Folge des ehrenvollen Verhältniſſes, in welches dieſelbe nach dem Pariſer Vorbild als unerläßliche Grundlage der ganzen Univerſität („mütterliche Königin aller Wiſſenſchaften") gegen die übrigen Facultäten geſtellt war.

An den älteſten Univerſitäten waren die amtlichen Bibliotheksaufſeher nicht die einzigen Inhaber der Bibliotheksſchlüſſel, vielmehr war jeder Magiſter ohne Unterſchied berechtigt zum beliebig freien Eintritt in die Bücherei den Beſitz derſelben anzuſprechen, ſobald er Angeſichts der verſammelten Univerſität den für dieſe Befugniß vorgeſchriebenen Eid der Treue überhaupt und einiger andern Verpflichtungen insbeſondere geleiſtet hatte. Dieſe beſtanden aber darin: Niemanden in die Bibliothek einzuführen, der ihm nicht als ein tadelloſer Charakter vollkommen bekannt wäre; ſich von demſelben nicht zu entfernen, ohne ihn ehevor der Aufſicht eines andern beeideten Magiſters übergeben zu haben; die Bibliotheksſchlüſſel mit Wiſſen und Willen des Rectors nur einem andern Geſchworenen mitzutheilen, für den Fall einer zeitweiligen oder gänzlichen Entfernung vom Aufenthaltsorte aber dem Univerſitätsrector zurückzuſtellen. Daß dieſelbe Einrichtung, wenigſtens der Hauptſache nach, auch an der Carls-Univerſität beſtanden habe, erhellt aus der actenmäßigen Thatſache [2]), daß während der Verbannung der Jeſuiten

1) Vergl. Voigt (Abauct) Verſuch einer Geſch. der Univerſität zu Prag, in den Abhandl. einer Privatgeſellſchaft in Böhmen. II. 380.

2) Acta Rectoratus im Univerſitätsarchiv.

verschiedene Universitätsmitglieder von dem akad. Senate die Schlüssel zur Clementinischen Bibliothek mit einer Unbedenklichkeit und Zuversicht verlangt haben, wie sie nur aus dem Bewußtsein eines unbestrittenen, statutenmäßigen Befugnisses hervorgehen kann. Wenn das Ansuchen nichtsdestoweniger zurückgewiesen wurde, so geschah es aus dem Grunde, weil der Senat das angesprochene Befugniß auf ein der Universität bloß zur zeitweiligen Obhut anvertrautes Gut auszudehnen sich für unberechtigt erachtete.

Die Bibliotheksbücher in der eigenen Behausung zu benützen war ein Vorrecht der Universitätslehrer und der Magister. Die Verabfolgung derselben geschah gegen einen von dem Entlehner gefertigten Empfangschein, wohl auch, wie es an andern alten Bibliotheken üblich war, gegen die Einlage eines gewöhnlich in Büchern von gleichem Werthe bestehenden Unterpfandes [1]); immer aber unter der unmittelbaren Leitung und Controlle des akad. Senats [2]), von dem auch für den Fall einer irgendwie verzögerten, oder durch den Tod des Entlehners möglicherweise gefährdeten Rückstellung der Bücher die wirksamsten Maßnahmen getroffen wurden [3]). Daß der akad. Senat, wo es galt, literarischen Unternehmungen hilfreiche Hand zu bieten, kein Bedenken trug über die statutenmäßig gesteckte Grenze ausnahmsweise hinauszu-

---

1) In dem Testamente des Ritters von Erlsfeld von 12. März 1725 wird wenigstens in Bezug seiner, dem Carolin vermachten Bibliothek, ausdrücklich bedungen, daß „kein einziges Buch ohne Unterpfand und Versicherung aus der Bibliothek gegeben werde." — Die Pariser Bibliotheken scheinen sich mit dem einfachen Pfande nicht begnügt zu haben. König Ludwig XI. mußte am 20. Nov. 1471 nicht nur sein Silbergeräthe verpfänden, sondern auch einen Edelmann als Bürgen stellen, um von der medic. Facultät des Rhazes Werke geliehen zu erhalten. Vergl. Wachler's Handb. d. Lit. Gesch. II. 147.

2) 1617. 29. Oktob. „In praesentia M. D. Prorectoris Nicolai Alberti a Kamenek, M. D. Campani, M. D. Ziabonii, D. Paulus Gessinus ex Bibliotheca usui accepit libros 4. — 1mus liber in 4to de vita Sti Adalberti etc Acta Collegii Car. B. 26. im Univ. Archiv.

3) 1618. 3. Febr. Conclusum: „aby Notarius dossel ad D. Joan. Albert. à Kamen, a geho napomenul, aby, czo gest zustalo po P. otcem geho akademiczkeho, aby nawráceno bylo, gako: Biblia kaupena od Studentuw Hebraica, tez Wevpis Smlauwy literaj se stala mezy P. M. Wratislawskym a P. Rectorem, a P. M. Akademie Prazske. Indicem libror. ex Bibliotheca etc. Acta Collegii Carol. B. 26. fol. 35. im Univ. Archiv.

gehen und ſelbſt auswärtigen Gelehrten mitunter höchſt koſtbare Werke aus der Bibliothek verabfolgen zu laſſen, das kann Melanchthon bezeugen, dem im J. 1538 der unſchätzbare alte Codex des Plinius mit der bereitwilligſten Willfährigkeit von Prag nach Leipzig zugeſendet und ein ganzes Jahr zur Benützung überlaſſen wurde. [1])

Ob die Bücher der alten Univerſitätsbibliothek nach alterthümlicher Weiſe faſt aller damaligen Bibliotheken auf langen Pulten [2]) vertheilt, oder in Schränken aufgeſtellt waren, läßt ſich mit voller Gewißheit nicht angeben. Die Einrichtung des oben (S. 18) mitgetheilten Bücherverzeichniſſes ſcheint jedoch mit vorwiegender Wahrſcheinlichkeit auf den Gebrauch der Schränke hinzuweiſen. Die Kataloge derjenigen Bibliotheken, die ſich der Pulte bedienten, führten die Ueberſchriften „Primum Pulpetum — Secund. P.“ etc. Das Verzeichniß der alten Caroliniſchen Bibliothek, welches auf jeder ſeiner beiden Seiten 9 Abtheilungen von Büchern enthält, bezeichnet dieſelben auf der erſten Seite mit „Ordo primus — Ordo secundus“ etc., auf der andern aber mit „Primus Ordo — Secund. O.“ etc. Dieſe Bezeichnungen ſcheinen nun auf Schränke von je 9 Fächern hinzudeuten, welche an den beiden Längeſeiten des Saales aufgeſtellt waren. Um nun mit dem Fache zugleich auch den dießſeitigen oder jenſeitigen Standort des Schrankes anzuzeigen, mag „Ordo primus“ etc. für die eine, und die Umkehrung in „Primus ordo“ etc. für die andere Seite gegolten haben. [3])

Bekanntlich ſuchte man vor Alters die Bibliotheksbücher gegen lange Mäntel und Finger neben andern Maßnahmen noch dadurch zu ſichern, daß man ſie an Ketten legte [4]), ſo zwar, daß die mit Eiſenringen beſchlagenen Codices in jedem einzelnen Fache mit einer durch-

---

1) „Ad haec vota D. Philippi (Melanchthon) cum consensu Senatus Antiquae urbis Pragensis (nam ex eorum Bibliotheca dicitur esse) certis conditionibus missus est hic Plinius Lipsiam, et post spatium unius anni sine detrimento huic scholae est redditus.“ Acta Decanor. Facult. Philos. Univers. Prag. ad an. 1538. fol. 192 et 193.

2) Nach Blume's Iter italicum findet dieſe Einrichtung in der Mediceiſch-Laurenziſchen Bibliothek zu Florenz noch immer Statt.

3) Vergl. Feller, oratio de Biblioth. acad. Lipsiensi Paulina. Lips. (1676). 4.

4) In den Collegien zu Oxford und Cambridge ſind die unterſten Bücher, ſo auch einige in der mediceiſchen Bibl. zu Florenz noch mit Ketten feſtgemacht, bemerkt Denis in der Bücherk. I. 182.

zogenen Kette verbunden, an den Schrank oder das Repositorium geschlossen wurden. Daß diese Sicherheitsmaßregel auch in der alten Carolinsbibliothek üblich gewesen, konnte vor Kurzem noch an einem wohlerhaltenen, mit dem Eisenringe sammt Kette am starken Deckel bewaffneten Codex aus jener Bibliothek augenscheinlich nachgewiesen werden. Der klugen Gegenwart hat es indessen beliebt, diese durch Erinnerung an eine glorreiche Vergangenheit ehrwürdige Reliquie für ein die Neuzeit entstellendes Trümmerstück anzusehen, von dem rauhen Ringenbande und allen äußeren Spuren des alten barbarischen Ungeschmacks zu befreien und in ein Gewand nach dem neuesten Schnitte zu stecken. —

In diesem Zustande, mit den allenfallsigen Veränderungen natürlich, welche die wachsende Ausdehnung der Verhältnisse von selbst herbeiführte, blieb die alte Universitätsbibliothek fortwährend in dem neuen Universitätsgebäude oder Carolin, bis sie im J. 1622, nachdem Ferdinand II. auf Einrathen seines Beichtvaters Lamormain, desselben Jesuiten, der kurz zuvor Ferdinands widerstrebendes Gewissen zu der grausenerregenden Hinrichtung am altstädter Ringplatze aufgestachelt [1]), die ganze Universität sammt allen ihren Nebenanstalten den Jesuiten übergeben hatte, am 14. Nov. aus dem Carolin ins Clementinum, d. i. zu Grabe wandern mußte.

Die Universität zählte im Ganzen etwa 12 Collegien, von denen Carl IV. allein 4 zugeschrieben werden. Wo nicht alle, so doch die meisten derselben hatten ihre eigenen Büchersammlungen gehabt. Mit Gewißheit wissen wir es jedoch nur von dem Collegium der böhmischen Nation und jenem der Apostel. Bei einigen andern läßt sich insofern darauf schließen, als wir hin und wieder auf vereinzelte, auf sie lautende Bücherschenkungen stoßen. [2]) Bei den übrigen spricht bloß

1) Pelzel's Gesch. Böhm. 3. Aufl. S. 734.

2) So wissen wir schon (S. 8), daß dem Collegium Nazareth die große Königsaler Bibel vermacht werden; so bemerkt Campan a. a. O., daß der Mag. Laurent. Trzebon, Prof. und ehemaliger Rector demselben Collegium im J. 1532 alle seine Bücher, der Mag. Joh. Hortensius aus Prag, Mathematiker und Rector aber im J. 1557 dem Collegio Cäsareo die Werke des Cicero vermacht habe u. dgl. m.

eine Vermuthung dafür, indem selten ein Collegium gestiftet wurde, ohne zugleich vom Stifter selbst mit einer angemessenen Bücherſammlung bedacht worden zu sein.

Unter den Bücherſammlungen dieſer Collegien behauptete, nach allem, was uns darüber vorliegt, den ersten Rang die

Bibliothek der böhmiſchen Nation.

Den Grund dazu legte im J. 1391 der Baccal. der Theologie und Mag. Artium Joh. W. von Chotytow aus Prag, der dem Collegium nicht nur sein (an der Stelle des gegenwärtig dem k. k. Landesgericht eingeräumten Generalcommandogebäudes N. 587 gelegenes) Haus, sondern auch eine große Bücherſammlung, in welcher die Werke des h. Auguſtin, deſſen Comment. üb. d. Pſalmen und die Epiſtel an die Römer namhaft erſcheinen, zum Geſchenke machte. [1])

Dieſe Bibliothek fand viele Theilnahme, mithin ſchnelles Gedeihen und wuchs, ungeachtet der Verluſte, die ſie in dem (S. 31.) erwähnten Aufſtande vom J. 1422 erlitten haben mag, durch reichlich erhaltene Spenden [2]) bis zum J. 1431 dermaßen an, daß die Räume ihres bis-

---

1) Balbini Boh. d. II, 338. — Campanus l. c.

2) Sie erhielt im Stiftungsjahre noch von dem Mag. Wenzel Rohle eine Anzahl Bücher zum Geſchenke, unter welchen die Decretales und die Clementinae genannt werden. Im nächſtfolgenden Jahre verehrte ihr der Wyšehrader Domherr Wenzel nebſt vielen andern Schrr. mehrere Bibeln, der Doctor der Theologie Blaſius Wolf viele Bücher verſchiedenen Inhalts, der Mag. Wzl. Empedokles aus Radnitz einen Codex der Poetria nova, der Mag. Nicl. Gurimen (benannt Sanus), ein auf Pergamen geſchriebenes metaphyſ. Werk des Th. Aquin und den Text über die Seele, der Theolog Stephan v. Kolin (de Colonia) außer andern zumeiſt theolog. Schrr. die Comment. üb. d. Buch von der Seele, ſo wie der Doctor des canon. Rechts Adam einen auf Pergament geſchriebenen Commentar üb. d. Ethik des Ariſtoteles. Im J. 1398 kam der Bibliothek ein anſehnlicher Zuwachs an philoſ. Werken, welche ihr M. Wenz. de Miſa, und im J. 1402 ein ähnlicher an medicin. Schrr. zu, die ihr der Mag. Andr. von Zelenecz vermacht hatte; auch erhielt ſie in demſelben Jahre noch von dem Prieſter u. Baccal. Paul v. Slawikowitz 3 Bände des goldenen Alphabets. Im J. 1407 hat ihr der Mag. Pt. v. Stupna ſeine ganze Bücherſammlung, im J. 1410 Math. v. Knin, benannt Vater, einen ſehr guten Comment. üb. d. ſämmtlichen Werke der Philoſophie vermacht und im J. 1424 Martin Lapka v. Prcſtibor die Concordantien verehrt. S. Campanus l. c.

herigen Standorts nicht mehr genügen wollten, und die zu Directoren der Nation bestellten Magister sich veranlaßt sahen, dem Rathe der Altstadt Prag die Vorstellung zu machen, „daß es ihnen an einem Orte fehle, wo sie die Bücher sicher aufbewahren könnten." Worauf ihnen der Rath mit ausdrücklicher Zustimmung der ganzen Gemeinde ein hinter dem Gebäude der böhmischen Nation gelegenes, mit einem Thurme versehenes Haus mit dem Bemerken zum Geschenke machte: „der Verlust dieser Bücher würde nicht die Nation allein, sondern die ganze Gemeinde, ja das ganze Königreich Böhmen treffen." [1]) Bemerkenswerth ist auch der von Ladislaw dem Nachgebornen am 13. Septb. 1454 nachträglich hierüber erlassene Bestätigungsbrief, worin es unter anderm heißt: „Da die Wissenschaften guten Theils durch Bibliotheken blühend erhalten werden: so halte es der König für eine seiner Herrscherpflichten, ein Werk dieser Art zu befördern; denn Könige, die mit den Wissenschaften bekannt wären, verstünden auch die Kunst, nicht nur sich und ihren Hofstaat, sondern auch ihre Länder und Reiche glücklich zu regieren." [2])

Waren auch die Erwerbungen, welche die Bibliothek seit dieser Ortsveränderung meisthin werthvollen Schenkungen zu danken hatte, nicht unerheblich [3]): so war dagegen der ihr im J. 1535 durch Entwendung zugefügte Schaden, nach der Strafe, mit welcher die nachderhand eingezogenen Diebe belegt worden, zu schließen, entschieden ein sehr

---

1) Das Original dieser am Mittwoch nach dem Sonntage Oculi 1431 datirten Schenkungsurkunde befindet sich im Univers. Archiv. Vgl. Balbini Boh. d. I, 29.

2) Das Original im Univers. Archiv.

3) So die ganze derselben im J. 1457 letztwillig einverleibte Büchersammlung des ehemaligen Vorstehers des Collegiums der h. Engel Procop von Pilsen; so ein im J. 1461 von dem Pfarrer zum h. Castullus in Prag Joh. Most gemachtes Geschenk von 40 Bänden, worunter ein auf 30 Schock Prager Groschen (450 fl.) geschätzter Codex der Decreten; eine gleiche Bücheranzahl von Joh. Plebanus z. von dem Prediger an der Capelle zu Bethlehem Nicol. Rzehowecz außer 16 verschiedenen Werken auch ein Martyrologium und ein Band der Concordantien, so wie im J. 1462 von dem Mag. Wenzel Urbinus nebst 16 bis 24 verschiedenen Werken auch die Soliloquia und ein Pergamentcodex mit Glossen des Joh. Gemnicius. S. Balbini Boh. d. I, 41 und Campanus l. c.

bedeutender; denn der eine derselben ist zum Tode, der andere zur langwierigen Haft verurtheilt worden. [1])

Den nächsten Rang nach der Büchersammlung der böhmischen Nation scheint die

Bibliothek des Collegiums der Apostel,

nach dem Stifter auch Collegium Lauda genannt, eingenommen zu haben, welche ihrer ursprünglichen Bestimmung nach zugleich als ein Bestandtheil der Bibliothek der Nation anzusehen ist. Denn in dem Stiftungsbriefe vom J. 1451 [2]) weiset der Gründer Math. Lauda v. Chlumczan, Prager Bürger und ehemaliger Hofrichter der k. Städte, sein neues, steuerfreies Haus armen Studierenden mit dem ausdrücklichen Zusatze an, „er habe eine kostbare Bibliothek eingerichtet, die er den Alumnen seines Collegiums zum Geschenke mache, zugleich aber zum Gebrauche aller Studenten von der böhm. Nation bestimme, und über welche drei Meister die Aufsicht führen, die Magister der Universität aber für die Correctheit der Bücher, namentlich der h. Schrift, Sorge tragen sollen." [3])

Aus Mangel an historischen Nachrichten sind wir zwar außer Stande, den weitern Gang der Entwickelung und Vermehrung dieser Büchersammlung zu verfolgen; glauben aber schon aus dem Grunde sie für eine höchst ausgezeichnete halten zu müssen, als der Dichter Mitis von Limusa bei seiner Aufnahme in das Collegium Lauda ob der daselbst vorgefundenen Bibliothek vor Freude sich kaum zu fassen gewußt [4]),

---

1) Acta Decanor. facultatis philos. Univers. Pragens. ad an. 1535 fol. 192.

2) Campan zufolge müßte das Collegium schon im Jahre 1448 bestanden haben, da er in seinem Calendarium schon in dieser Zeit der Bibliothek eine theolog. Disputation schenken läßt. So war es aber nicht. Den Entschluß dazu hat Lauda zwar schon im J. 1439 gefaßt und erklärt, wohl gar schon im J. 1434 das hierfür bestimmte Haus (gegenw. ein Theil des techn. Instituts N. 240), und später noch das daran stoßende (N. 254) käuflich an sich gebracht; die Stiftung selbst kam aber erst im J. 1451 zu Stande.

3) Eine Beziehung auf die Universitätsstatuten, denen zufolge alle Abschreiber und Maler der Bücher von der Universität überwacht werden mußten. Codex ms. Statutor. Collegii Carol. et Officii Rectoraratus Accadem. Prag. — Balbini Boh. d. I, 36 u. 50. II, 77.

4) Vgl. Prochaska Miscel. I. 373.

wodurch aber auch zugleich Ungar's Annahme [1]), die Bibliothek dieses Collegiums sei jener der böhm. Nation auch örtlich einverleibt gewesen, ihre Widerlegung findet.

Ob die Büchersammlungen der übrigen Collegien ebenso wie die letztgenannte der freien Benützung aller Studierenden von der böhm. Nation unbedingt offen gestanden sind, und insofern, wie Ungar a. a. O. meint, insgesammt nur Eine Gesammtbibliothek dieser Nation gebildet haben, muß dahin gestellt bleiben. Aus einer vereinzelten, zudem aus einer besondern Bestimmung des Stifters hervorgegangenen Erscheinung auf alle schließen zu wollen, wäre selbst dann noch viel zu gewagt, wenn man den Umstand, daß hin und wieder Bücherschenkungen vorkommen, die als Gemeingut an alle Collegien lauten [2]), als Verstärkungsgrund bei Haaren heranziehen wollte. Dem sei aber wie ihm wolle, selbstständige, durchaus unabhängige Institute waren sie eben so wenig, als es die Collegien selbst waren. „In dem studio generali zu Prag soll nur ein einziger Rector und nur eine einzige Universität oder Gemeinde sein", lautet der 1te Artikel der Universitätsstatuten. [3]) Diesem nach konnten die Prager Collegien auf die Stellung für sich abgeschlossener Vereine oder Körperschaften keinen Anspruch machen, wie etwa die gleichzeitigen zu Paris, deren Collegiaten nicht allein freie Wohnung und freien Unterhalt, sondern auch freien Unterricht im Innern des Hauses erhielten, während die Zöglinge der Prager Collegien unter Verantwortlichkeit ihrer Vorgesetzten alle Vorlesungen der öffentlichen Lehrer an der Universität selbst hören mußten. Und so wie die Collegien mit allem, was unmittelbar oder auch nur mittelbar in wesentlicher Berührung mit dem öffentlichen Unterrichte stand, unter die Gerichtsbarkeit der Hochschule und unter die Oberhoheit und Leitung des Universitätsrectors gestellt waren: so waren auch die Büchersammlungen derselben ohne Ausnahme in allen ihren Verhältnissen von der Anordnung und Verfügung der Universität in dem Maße abhängig, daß ohne ausdrück-

---

1) Ungar's Versuch einer Gesch. der Biblioth. in Böhmen.

2) Mag. Joh. Prazak, Collegiat des Carolins, vermachte im J. 1490 seine Bücher den Collegien der Studierenden. Campanus l. c.

3) Im J. 1360 von dem Erzbischof Arnest kundgemacht und im J. 1385 neu redigirt.

liche Bewilligung des akad. Senats nicht einmal den Fremden die Besichtigung derselben gestattet werden durfte. [1])

Die Bücher der Prager Collegien theilten das Loos der Carolin. Universitätsbibliothek und fielen im J. 1622 den Jesuiten zu. [2])

II. Die Clementinische Bibliothek.

Die meisten Bibliotheken sind entstanden, nur wenige sind angelegt, sagt Lessing. Wenn man von einzelnen Fällen, namentlich in jener Zeit, wo es mit zum modischen Anstande eines Stiftes oder Collegiums von reichem Einkommen gehörte, auch eine Büchersammlung anzulegen, absehen will: so dürften die Klosterbibliotheken vorzugsweise zu den entstandenen zu zählen sein; indem dieselben in der Regel ohne absichtliches Zuthun der Gemeinde lediglich aus den mitgebrachten oder gesammelten kleinen Büchervorräthen der Ordensbrüder und aus der Verlassenschaft derselben ohne Plan sich gebildet und in derselben stetig wiederkehrenden Weise vermehrt haben.

Der erste Keim, aus welchem unter Voraussetzung der eben bezeichneten Entstehungsweise die unscheinbaren Anfänge der Clementinischen Bibliothek hervorgegangen, im Verlaufe der Zeit aber unter vielfältigen, über alle Erwartung günstigen Einflüssen zu einer glänzenden Pracht und Fülle der kostbarsten Schätze herangewachsen waren, konnte

1) „P. Pawel Geſſin ziadal ſkrze Pana Rektora, aby mu bylo powoleno Pohlednauti na Bibliothecu, kteraz w Fiſſku zuſtáwa.“ Dictum: „Žie ſe ktemu Powoluge, aby okolo 17 neb 18 hodiny dal ſe nagiti do Kollege.“ Acta Collegii Carol. B. 26. im Univerſ. Archiv.

2) Das Bibliotheksgebäude der Nation, wie überhaupt alle Gebäude der Collegien und der Univerſität, das einzige Carolin ausgenommen, ſind in der Folge, und zwar im J. 1661 die Collegien Nazareth, Lauda und Reček den Jeſuiten, im J. 1704 das Coll. Jeruſalem einem Bürger verkauft, die übrigen endlich am 22. Febr. 1755 um 14,250 fl. öffentlich verſteigert, und theils von dem neuſtädter Kaiſerrichter Jonak von Freyenwald, theils von Feigel von Feigelsberg, theils von dem Prager Bürger Gindřich erſtiegen, die Stiftungseinkünfte aber zu einem gemeinſchaftlichen Univerſitätsfonde gezogen werden. (Decretenbücher der Univerſität, im Univerſitätsarchiv.)

kaum einfacher sein, als er eben war; denn er bestand in einem einzigen Buche, das die ersten Mitglieder des Prager Jesuitencollegiums aus Rom mitgebracht hatten. Ein so geringfügiger Anfang wird indeß als gar zu einfach lieber gar nicht mitgezählt, und der Ursprung dieser Bibliothek, wie die nächsten Blätter zeigen werden, von einer etwas spätern Zeit und einer bedeutsameren Grundlage her datirt.

Während Ferdinand I. mit sorgsamer Milde bemüht war, die immer heftigeren religiösen Gegensätze seiner Zeit zu versöhnen oder doch vom verderblichen Kampfe abzuhalten, ließ das Prager Domcapitel (1552) sich es angelegen sein, die Aufmerksamkeit desselben insbesondere auf das furchtbar rasche Umsichgreifen gegenkatholischer Lehren in Böhmen, namentlich an dessen uraltem Sitze der Gelehrsamkeit, zu lenken, und ihm als den kräftigsten Damm gegen die heranwogende Fluth des Unheils die Wiedererrichtung eines kathol. Studiums unter der Leitung der Gesellschaft Jesu aufs dringendste anzuempfehlen. Ferdinand ging in den Vorschlag ein und berief, durch inzwischen ausgebrochene neue Unruhen angehalten, im J. 1555 die Jesuiten nach Böhmen, wo er für ihre Aufnahme das Prager Dominicanerkloster zu St. Clemens einzuräumen befahl. [1])

Ein unbestimmtes Gerücht, daß Böhmen an guten, namentlich hebräischen Büchern gänzlichen Mangel leide, hatte die für das neue Prager Collegium von dem Ordensstifter bestimmten Mitglieder mit der Aussicht beunruhigt, in ihrem neuen Berufe vielleicht der nothwendigsten Hilfsquellen entbehren zu müssen. Gegen diesen möglichen Fall sich von vornherein zu verwahren, suchten sie soviel brauchbare Bücher, als sie durch Geld und gute Worte in Rom aufzutreiben vermochten, an sich zu bringen, und brachten deren auch eine ganz geeignete Anzahl zusammen, um damit möglicherweise einen namhaften Grund zur künftigen Bibliothek zu legen. Diese Mühen nahm indeß der h. Ignaz v. Loyola sehr mißliebig hin, erklärte die übertriebene Vorsorge für wenig anders als eine sündhafte Anmaßung, der göttlichen Vorsehung vorgreifen zu wollen, und belegte den ganzen, mit soviel Eifer und Aufwand gesammelten und für eine so weite Reise sorgsam verwahrten

1) Der Stiftungsbrief Ferdinands I. erfolgte erst im J. 1562, wurde 1567 der Landtafel einverleibt und von den beiden Nachfolgern Maximilian II. (1567) und Rudolph II. (1581) bestätigt.

Schatz mit einem unwiderruflichen Verbote, von welchem der einzige „Gerson, de imitatione Christi“ ausnahmsweise die Erlaubniß erhielt die Reise nach Prag mitzumachen. [1]) — Hier am 19. April 1556 angelangt, hatten sie nur zu bald hinlängliche Gelegenheit, die Wahrheit des alten Erfahrungssatzes „Clustrum sine armario, sicuti castrum sine armamentario“ auf eigene Kosten zu erproben. Der öffentliche Schulunterricht, den sie noch im Laufe desselben Jahres (am 7. Juli) in Prag eröffnet hatten, die häufigen Kanzelreden, womit sie die utraquistische Lehre niederzukämpfen bemüht sein sollten, verlangten nach einem kräftigern, mehrseitigern Beistand, als der gute Gerson und die wenigen in kurzer Hast aufgegriffenen Bücher zu bieten im Stande waren; und sie würden sich hierfalls in einer schlimmen Lage befunden haben, wenn das verödete Cölestinerkloster Oibin [2]), dessen Einkünfte (jährlich 1400 Thaler) der Kaiser für den Unterhalt des Collegiums angewiesen hatte, nicht auch in dieser Beziehung eine Aushilfe geboten hätte. Aus der Bibliothek dieses Klosters bezogen die Jesuiten während der ersten Jahre [3]) in einzelnen Sendungen diejenigen Bücher, die sie gerade am nöthigsten brauchten, bis endlich der Jesuit Hurtadus Perez, dem die Verwaltung von Oibin überantwortet war, im J. 1560, die Gelegenheit einer Sendung von Kirchengewändern und anderem heiligen Geräthe benützend, dem Orden die ganze noch übrige, größtentheils aus

---

1) „Pater Ursmare!“ — so redete der h. Ignaz den Rector der für Prag bestimmten Jesuiten an — „quid est quod facere voluistis in colligenda tanta librorum farragine? Modicae fidei, quare dubitasti? nimia haec vestra sollicitudo non placet; quasi Deus Romae tantum, et non etiam Pragae sit, qui possit vobis de libris providere! . . . . . Agite itaque! nihil est, cur ullum hinc librum asportetis. Gersonem unum de Imitatione Christi vobiscum accipite etc.“ V. Schmidl, Histor. Collegii Clement. I. 87. — Grg. Varus, hist. Colleg. Clement. Ms. (I, A 1.) p. 13.

2) Oibin o. Oiwin, ein von Carl IV. im J. 1366 in der Oberlausitz bei Zittau gestiftetes Kloster.

3) Den Beweis, daß diese Sendungen schon innerhalb des J. 1556 begonnen haben, liefert die Bemerkung „Ex Oibensi monasterio 1556 pro usu Soc. J. Pragae“, die sich in verschiedenen gegenwärtig in der k. k. Bibliothek vorhandenen Werken (wie z. B. Berchorii Repertorium morale. Nurnb. 1489, fol., Compilatio Decretalium Gregorii IX. 1486. f., Eck. Christl. Predigten. Augsb. 1533, fol. u. a. m.) gewöhnlich auf dem Titelblatte findet.

Handschriften des 15. Jahrhunderts bestehende Büchersammlung nach Prag überschickte. Und diese ist es denn, welche allgemein für die erste Grundlage der nachmals in jeder Hinsicht ausgezeichneten Clementinischen Bibliothek angenommen wird.

Unter dem Einflusse mannigfacher Glücksverhältnisse, die sich im Verlaufe der Zeit zu Gunsten der Jesuiten vereinigt hatten und durch den bekannten Tact des Ordens trefflich bearbeitet wurden, konnte es auch der Bibliothek nicht fehlen, in ihrer Fortbildung einen ungewöhnlich raschen Gang zu gewinnen. Schon die eigene Druckerei, welche das Collegium mit Ferdinands II. Genehmigung inne hatte, bot der Bibliothek eine dauernde Quelle stetiger und nicht unbedeutender Zuflüsse dar, die in der nächsten Folge durch die freiwillige Beigabe zahlreicher Autoreremplare vermehrt wurden. Die ungewöhnliche Thätigkeit und Begabung, die der Orden wie in den Kanzelvorträgen, so, und vorzugsweise in dem Schulunterrichte an den Tag legte, gründete ihm in kurzer Zeit einen so glänzenden Ruf von tiefer Einsicht und Gelehrsamkeit, daß die Schriftsteller, wenigstens der größern Zahl nach, schon seit dem J. 1567 es nicht gewagt haben würden, ihre Schriften öffentlich erscheinen zu lassen, ohne sie ehevor den Vätern der Gesellschaft zur Einsicht und Censur, die sie später (1624) sogar amtlich ausgeübt, vorzulegen. Unter diesen Umständen drängte sich natürlich den Autoren von selbst die Verpflichtung auf, von jedem in Druck gelegten Werke die Bibliothek des literarischen Gerichtshofes wenigstens mit einem Exemplare zu beschenken.

Daß der Orden in seine Unterrichtsweise mit Hilfe einer gewissen Abwechslung und Mannigfaltigkeit ein höheres, in den Prager Schulen bis dahin vermißtes Interesse zu legen und dadurch eine stets zahlreichere Jugend an sich zu ziehen verstand, läßt sich nicht in Abrede stellen. Genau besehen war es ihm aber dabei weniger darum zu thun nach der himmlischen, als nach der irdischen Seite der Bildung hinzuwirken, weniger die Zöglinge zu selbstständigen Denkern auszubilden, als vielmehr zu einer Art Miethstruppen abzurichten, um sie bei öffentlichen Prüfungen, hohen Geburtsfesten und ähnlichen Gelegenheiten in Parade aufziehen zu lassen. [1]) Diese gelehrte Spiegelfechterei, behufs welcher die armen Kinder oft eine unendlich über ihre Begriffsfähigkeit erhabene Stufe auf der Leiter des Wissens mühsam erklettern mußten, um den

1) Vgl. Cornova, die Jesuiten als Gymnasiallehrer. S. 116.

Gaſt in Erſtaunen zu ſetzen, war es aber gerade, was den Jeſuiten Bewunderer, Freunde ohne Zahl und unter dieſen begüterte, mächtige Gönner angeworben hatte, die ſie mit Geſchenken aller Art [1]), mithin eben auch mit reichlichen Beiträgen für ihre Bücherſammlung zu überſchütten wetteiferten. So wurde die Bibliothek, um nur einiger der wichtigeren Schenkungen zu erwähnen, im J. 1580 von Ferdinand, Herzog von Baiern, mit der vollſtändigen Plantiniſchen Polyglottenbibel beſchenkt; im J. 1593 in Folge letztwilliger Verfügung v. 20. April, mit der ganzen, etwa auf 300 Thaler geſchätzten Bücherſammlung des Prager Domprobſten Valentin Czikan von Rotenſtein, und im J. 1596 von einem Ungenannten mit mehreren Werken, worunter ſich des Natalis Meditationes in 3 Exp. befanden, bereichert [2]); im Jahre 1598 nicht nur durch die reichlichen Bücherankäufe, wozu ein von dem mähr. Statthalter Joachim v. Haugwitz erhaltenes Geldgeſchenk von 800 Goldgulden faſt ausſchließlich verwendet worden war, ſondern auch mit den ſämmtlichen von dem ſpaniſchen Geſandten am Wiener Hofe Wilhelm a Sto. Clemente bezogenen Werken des Alphonſus Toſtatus (Opp. Abulensis) vermehrt und mit der ganzen Bücherſammlung der Lucretia Viterina beſchenkt. — Im J. 1600 ließ Anna Maria Henriquez de Lara die ganze auf einige Tauſend Gulden geſchätzte Bücherſammlung ihres Gemahls Johann v. Pernſtein, dem Clementinum einverleiben, ſo wie im J. 1604 eine Frau v. Platenſtein bei Gelegenheit ihres Uebertritts zur kathol. Kirche demſelben alle ihre Wicleffiſchen Bücher übergab. [3]) — Um das Maß unzähliger dem Collegium bei Lebzeiten erwieſenen Wohlthaten vollzumachen, vermachte ihm des Kanzlers Wratislav v. Pernſtein Wittwe Maria Henriquez im J. 1608 ihre ganze, in dem Schloſſe zu Leutomiſchel aufgeſtellte, an koſtbaren Werken überreiche Bibliothek [4]), welcher in demſelben Jahre eine andere, etwa 500 Thaler geſchätzte Bücherſammlung

1) „Quis omnes benefactores Collegii Clement. et Ecclesiae Salvatoris S. J. posset enumerare? dies et menses in eorumdem nominibus enumerandis et describendis non sufficerent.“ Hammerschmidt, Prodrom Gloriae Prag. C. V. p. 87.

2) Schmidl l. c. Varus, histor. Collegii Clement. MS. p. 342 etc. Balbini Boh. d. III. 71. sqq.

3) Idem. l. c. p. 243.

4) Idem. l. c. II. 488. — Varus, MS. 257.

des Doctors der Arzneikunde Stephan Geyger aus Nürnberg, als Geschenk folgte. [1]) — Im J. 1611 fiel der Bibliothek eine beträchtliche Anzahl guter Bücher als Vermächtniß des Pfarrers zu Satrcj Hieron. Codicius, im J. 1622 der ganze auf 3000 fl. geschätzte Büchervorrath des Wyšehrader Dechants Paul Pistor, und in demselben Jahre (am 25. Aug.) von Sigm. Kapr v. Kaprstein aus Prag eine große Menge verbotener Werke als Schenkung anheim.

Um diese Zeit war es, als Ferdinand II. auf Lamormain's Betrieb, die theuersten Vermächtnisse Carls IV., d. i. die ganze Universität mit allen ihren Collegien, Büchern und Einkünften mittelst Decr. v. 9. Septbr. 1622 in die Hände der Jesuiten legte. Unstreitig von allen Erwerbungen, welche das Clementinum vor und nach gemacht hatte, die wichtigste und merkwürdigste. [2])

Neben diesen und ähnlichen Zuflüssen von außen her konnte die Vermehrung der Clement. Bibliothek aus ihrem eigenen Fonde wohl kaum anders, als eine nur unbedeutende Beigabe erscheinen. Denn die jährlichen Einkünfte derselben beliefen sich nicht höher als auf 170 fl., welche aus den Zinsen eines Capitals von 4400 fl. gezogen wurden, zu dem der Jesuit P. Christoph Wratislaw mit 2000 fl. den Grund gelegt, P. Bohusl. Balbin die weitern 1000 fl. und ein unbekannter Geber ebenfalls 1000 fl., eine Ersparniß dreijähriger Zinsen von der ganzen Summe aber die letzten 400 fl. beigesteuert hatten. — Unter den einzelnen Ankäufen, welche aus diesen Mitteln theils bei Buchhändlern, theils und vorzüglich in Auctionen, namentlich der Hoffmannschen, der gräflich Herzmannschen und der Jöcher-

---

1) Schmidl, II. 485. Varus, MS. 256 und Balb. Boh. d. III. 72.

2) Aber lange nicht die letzte. Von den unzähligen Gönnern, welche mit reichen Beiträgen folgten, mögen nur einige genannt werden: Herr v. Frankenstein, der im J. 1625 der Bibliothek einen ganzen Wagen voll Bücher, die Gräfin Johanna Pruskovsky, welche derselben ihre kostbare Bücherſammlung zum Geschenke machte. Georg Graf v. Martinitz, der mittelst letztwilliger Bestimmung v. 16. Nov. 1651 dem Clementinum alle seine Bücher hinterließ, so wie Joh. Fried. Graf v. Waldstein, nachmaliger Erzbischof von Prag, demselben im J. 1661 die Werke des Albertus Magnus in 21 Bänden, die Brüder Wenzel und Norbert Grafen v. Sternberg aber die Schriften des Thomas Aquin in 23 Bänden zum Geschenke brachten. S. Schmidl l. c.

ſchen Bibliothek gemacht worden ſind, ragt vor allem die im J. 1730 erſtandene, 4000 Bände ſtarke, an den beſten Ausgaben der Claſſiker überaus reiche Bücherſammlung des Ferdinand Grafen v. Herberſtein durch ſo gediegene Auswahl hervor, wie ſie nur von einem Manne wie der Graf, der nach ſeiner bekannten Bildung und Gelehrſamkeit über Inhalt und Werth ein entſchiedenes Urtheil hatte, zu erwarten war. — In dieſer Weiſe ſind während des Zeitraumes von 1706 bis 1744 auf die Vermehrung der Bibliothek 6578 fl. verwendet worden. Aus früheren und ſpäteren Jahren liegt keine Rechnung vor.

Für böſe Einflüſſe ſcheint die Clement. Bibliothek wenig Empfänglichkeit gehabt zu haben. Oft von Gefahren umringt, mit unvermeidlich ſcheinendem Verderben bedroht, hat ſie bei einigen wenigen Verluſten ſich im Ganzen doch immer aufrecht erhalten.

Als im J. 1617 das Unwetter über den Häuptern der Väter immer dichter ſich zuſammenzuziehen begann, wurden ſie durch einen mitleidigen Schutzengel aus den höheren Regionen vor dem nahenden Sturm gewarnt, und ſäumten nicht, ihre vorzüglichſten Koſtbarkeiten, unter dieſen auch die werthvollſten Bücher, in einem geräumigen, feſten Keller zu verwahren, welche auch ſämmtlich unangetaſtet blieben. — Am 2. Juni 1618 wurde ihnen der Befehl der Stände kund gemacht, das Königreich binnen 8 Tagen zu räumen. [1]) Und kaum hatten ſie das Land verlaſſen, als auch ſchon die, wiewohl nicht unvermuthete Verwüſtung durch ihre Collegien zu hauſen und immer ſchneller und gewaltſamer um ſich greifend bald auch gegen die Bibliothek anzuſtürmen begann. Dieſe zu retten, faßte der akad. Senat im Octob. 1619 den Beſchluß, dieſelbe mit allem ihm zu Gebote ſtehenden Schutze zu decken [2]) und ſtimmte über die zweckmäßigſten Maßregeln ab, zu deren ſchnellen Anwendung zugleich der Beiſtand der Vorſteher des Königreichs aufgeboten wurde. Der Beſcheid lautete dahin: Der akad. Magiſtrat ſolle angelegentlichſt bemüht ſein die Bücherſammlung der Jeſuiten an einem verläßlichen Verwahrungsorte zu unterbringen, um „ein ſo koſtbares

1) Ueber dieſes, am 1. Juni datirtes, mit 21 Siegeln verſehenes Ausweiſungsdecret ſiehe „Copia des Decrets" u. ſ. w. Prag. 1618.

2) 1619, October: „Conſultirowano ſtrany Bibliotheky Jeſuitſke. ponèwadž ſe rozná ſſj, aby opatřena byti mohla." Dictum: „Aby Panu Rectorowi otem ſe ſpráwa dala, a nawrženo bylo, aby opatrzena byla." Acta Decanor. B. 28.

Kleinod", deſſen Verluſt ſich nie wieder erſetzen ließe, nicht nur dem bereits eingeriſſenen Unfuge zu entziehen, ſondern auch für den Fall als der Kaiſer die Stadt belagern ſollte, gegen die Möglichkeit eines Brandes ſicher zu ſtellen. Hierauf ging der akad. Senat am 7. Decbr. 1619 in den Antrag des Univerſitätsrectors, die Bibliothek der Jeſuiten in das Carolinsgebäude zu verlegen, unter dem Vorbehalte ein, daß ſie ehevor einer genauen Durchſicht unterworfen, und der gegenwärtige Beſtand derſelben mit dem vorliegenden Inventar zuſammengehalten und genau ermittelt werde. [1]) Bis zur Beendigung dieſes etwas verzögerten Geſchäftes wurde nebenbei für rathſam erachtet, die Bibliothek unter die unmittelbare Aufſicht und Obhut der beiden am 4. Jäner 1620 zu dieſem Zwecke gewählten und in Eid genommenen Bibliothekare Peter Frabel und Georg Schultis v. Felsdorf zu ſtellen [2]). Durch dieſe Vorſichtsmaßregeln gegen mögliche Verantwortung hinlänglich verwahrt, ſuchte der akad. Senat am 22. Septbr. 1620 bei dem Kanzler v. Rupa um die Genehmigung an, nicht nur die Bibliothek, ſondern das ganze Collegium der Jeſuiten dem Carolin einzuverleiben. [3]) Der Kanzler, deſſen Blick ſich etwas weiter hinausſtreckte, gab indeß unterm 3. Octb. 1620 den Profeſſoren als Beſcheid den wohlmeinenden Rath, wenn ſie klug ſind, ſich hierfalls ja nicht zu übereilen. [4]) Und ſo blieb die Clement. Bibliothek zwar an ihrer bisherigen Stätte, aber mit einer ſo beiſpielloſen Sorgfalt bewacht und beſchützt, daß die Jeſuiten, als ſie nach der Schlacht am weißen Berge in ihre Collegien zurückgekehrt

---

1) 1619, 7. Decbr.: Magnus D. Rector obtulit fasciculum decreti tenore, ut bibliothecam quondam Jesuitarum Collegio inferri curent. Inventarium bibliothecae ei missum quoque. Dictum: ut capiatur consilium cum D. D. Defensoribus ad partem. Sed ne transferri curent Bibliothecam in Coll. Carolinum, usque dum inspiciatur, an sit integra etc. Acta Colleg. Carol. B. 26.

2) Siehe S. 33 Note 2.

3) 1620, 22. Septb. . . . . Dictum: M. D. Rectorem cum duobus Dnis. Professoribus ad D. Cancellarium ea de re (de Collegio Jesuitico adjungendo Coll. Carolino) esse mittendum et petendum etc. Acta Rectoratus. B. 28.

4) 1620, 3. Octob. . . . . Dictum: Magn. D. de Rupa dixisse cogitare, ... si sunt prudentes Dni. Professores, ut temporizent. Acta Rector. B. 28. fol. 18, 19.

waren, ihre Bücherſammlung nicht nur in der trefflichſten Ordnung, ſondern inſofern auch ohne die mindeſte Einbuße wiederfanden, als ſie ſelbſt diejenigen Bücher, welche in den erſten noch unbewachten Augenblicken ihrer Abweſenheit hin und wieder verſchleppt worden waren, ohne große Mühe wiedererlangten.

Im J. 1631 hatten die freundnachbarlichen Sachſen nicht übel Luſt, das ganze Böhmen, wie ſich Pelzel ausdrückt [1]), in ihr Land hinüberzutragen. Da dieß aber nicht wohl anging, ſo nahmen ſie doch ſo viel mit, als ſie eben konnten, und darunter auch einen guten Theil auserleſener Bücher der Jeſuiten, welche ſie zuvor fortgejagt hatten. Es bleibt ungewiß, zu welchem Umfang dieſer Bücherantheil angewachſen ſein würde, wenn nicht die unmittelbare Aufmerkſamkeit und Bethätigung derſelben von der Bibliothek ab — und dem unſchätzbaren Kunſtreichthum Rudolphs II. zugewendet worden wäre, wo ihr Kunſtſinn vollauf Beſchäftigung fand und, wie bekannt, gute Geſchäfte machte.

Der Brand der Judenſtadt am 16. Mai 1754 veranlaßte die Jeſuiten, ihre ſämmtlichen Bücher vorſorglich in einigen unterirdiſchen Gewölben zu unterbringen, wo ein Theil derſelben von der örtlichen Feuchte zwar angegriffen, aber keineswegs unbrauchbar gemacht worden war. [2])

Die Verluſte endlich, welche durch jeweilige Entwendungen herbeigeführt worden, mögen ſich in den letzten 23 Jahren etwa auf 1000 Bände belaufen haben. —

Die Einrichtung ſcheint, zumal als die Bibliothek noch jung und im Zunehmen begriffen war, um ſo weniger unter die nächſten Gegenſtände einer beſondern Beachtung gehört zu haben, als ſie bis zu dem J. 1747 von Verwirrung nicht gar ſehr verſchieden erſcheint. In dieſem Jahre nahm es der Bibliothekar Chr. Miklis auf ſich, eine geregelte Einrichtung zu treffen, und ſtellte dieſelbe nach ziemlich ſchwankenden Geſetzen in nachſtehender Ordnung her, wobei der Buchſtabe den Bücherſchrank, die Ziffer die zur Zeit vorhandene Bändezahl bedeutet:

---

1) Pelzels Geſch. Böhmens, 3. Aufl. II. 267.

2) Die Bücher der Juden ſcheinen nicht mit ſo heiler Haut davon gekommen zu ſein; von einem iſt wenigſtens eine Metamorphoſe bekannt, die bei Ovid fehlt. Jemand fiſchte nämlich bei dem Brande, alſo nicht im Trüben, irgendwo und irgendwie eine lange hebräiſche Geſetzrolle von ſtarkem Pergament heraus, und ließ ſich ein paar Hoſen daraus machen. „Habent sua fata libelli.“

A.	Bibeln u. h. Väter	459.
B.	Ausleger der h. Schrift	761.
C.	Scholastische Gottesgelehrte . . .	919.
D.	Moraltheologie	494.
E.	Geistl. Geschichtschreiber	963.
F.	Asceten	976.
G.	Prediger	1002.
H.	Polemiker	900.
J.	Canonisten	608.
K.	Weltl. Geschichtschreiber	1510.
L.	Rechtsgelehrte	531.
M.	Arzneigelehrte	440.
N.	Philosophen	796.
O.	Ethiker	310.
P.	Redner	491.
Q.	Dichter	661.
R.	Grammatiker	206.
S.	Mathematiker	437.
T.	Hebr. Bücher	183.
	Griech. „	262.
V.	Spanische Bücher	173.
	Französische „	213.
	Wälsche „	345.
X.	Miscellaneen	384.
Y.	Manuscripte	1234.
		15265.

Z. Die aus dieser Gesammtanzahl ausgeschiedenen verbotenen Werke.

Mitten unter dem Ordnen wandelte den Bibliothekar das ästhetische Gelüste an, dem ganzen Büchervorrathe, dessen durch bunte Verschiedenheit der franz., englischen, Saffian- — Schweinleder- — und anderer Einbände bewirkte Mannigfaltigkeit seinem Geschmacke eben zu bunt sein mochte, ein gleichförmiges, augenfällig schöneres Aussehen zu geben. Zu diesem Zwecke ließ er denn, augenscheinlich unter dem Einfluße irgend eines bestimmten oder unbestimmten Ideals von Lilien und Rosen, die ganze Rückenseite aller Bücher ohne Unterschied, sobald sie katalogisirt und eingestellt waren, mit weißer Oelfarbe anstreichen, und auf

diesen blendenden Grund die betreffenden Titel sowohl, als auch die bis dahin blos auf angeklebten gelben Papierstreifen geschriebenen Kennzeichen der wissenschaftlichen Abtheilung, des Faches und der Reihenfolge (z. B. A. X. 15.) mit rother Oelfarbe malen. Durch diese Kunstleistung wurde binnen einer Zeit von 7 Jahren mit dem Kostenaufwande von 268 fl. der ganzen Bibliothek so zu sagen nur Ein Gesicht aufgeprägt oder angepinselt, und dadurch neben der Verwischung des „subsidium memoriae localis“ auch der Eindruck einer unheimlich widerlichen Eintönigkeit vollkommen erzielt.

Den ganzen Büchervorrath der größern Bibliothek (denn das Clementinum hatte, wie wir sehen werden, auch einige kleinere) faßte ein allgemeiner, in alphabetischer Ordnung nach den Namen der Verfasser, oder wo diese nicht genannt, nach dem sogenannten Stich- oder Schlagworte verfaßter, mit vollständiger Kennzeichnung des Schrankes, Faches und des besonderen Standorts eines jeden Buches versehener Nominalkatalog, dem aber auch vereinzelte, die verschiedenen wissenschaftlichen Fächer abgesondert enthaltende Verzeichnisse zur Seite standen. Aehnliche Nominalverzeichnisse besaßen auch die kleineren Büchersammlungen. — Während der Bibliothekar C. Charuel mit der Anfertigung eines dritten Katalogs nach den Materien und mit dem Plane zu einer neuen, zweckmäßigern Einrichtung der Bibliothek überhaupt beschäftigt war, trat (1773) die Auflösung des Ordens dazwischen.

Die Benützung der Clement. Bibliothek beschränkte sich lediglich auf die Ordensbrüder, unter welchen die Priester die Begünstigung genoßen die Bücher auf ihr Zimmer nehmen zu dürfen, wozu die übrigen Mitglieder, welche in der Regel im Bibliotheksaale selbst lesen mußten, eine besondere Erlaubniß des Rectors nothwendig hatten. Verleihung der Bücher außerhalb des Hauses fand nur in höchst seltenen Ausnahmsfällen Statt. Uebrigens galt dem Clementinum nachstehende, allen Jesuitencollegien ohne Unterschied gemeinsame Vorschrift: „Es ist unter dem Gesetze des Gehorsams verboten, daß Niemand aus dieser Bibliothek ohne ausdrückliche Erlaubniß des P. Rectors ein Buch nehme, vielweniger wegverleihe. Ebenso wird auch das Gesetz des Gehorsams übertreten, wenn Jemand in der Bibliothek Bücher versteckt, oder diejenigen, deren er sich auf seinem Zimmer zu bedienen die Erlaubniß hat, nicht zur rechten Zeit und am gehörigen Orte einschiebt. Die Bücher,

die er in der Bibliothek gebraucht hat, soll ein Jeder an den Ort, woher er sie genommen, zurückstellen."

Zur Benützung für die Ordensmitglieder, und zur Besichtigung für die Auswärtigen, welche Jedermann ohne Unterschied gestattet war, stand der Büchersaal täglich des Morgens von 8 bis 11, des Nachmittags von 1 bis 6 Uhr offen. —

Bibliothekare. Bevor die Bibliothek der Jesuiten zu einer merklichen Bedeutenheit herangewachsen war, scheint die Aufsicht über dieselbe für ein ganz und gar müheloses, zur Ausfüllung einer eigenen Berufssphäre zu wenig bietendes Nebengeschäft angesehen, und als solches einem oder dem andern Lehrer des Collegiums so nebenher zugewiesen worden zu sein. Daher mag es denn auch kommen, daß vom J. 1556 bis 1623, selbst in der von P. Georg Varus verfaßten, handschriftlich vorhandenen „Geschichte des Clement. Collegiums", welche sonst Jahr für Jahr nicht nur die Anzahl der Mitglieder, sondern auch eines jeden Einzelnen Beruf genau anzugeben nicht unterläßt, eines Bibliothekars keine Erwähnung geschieht. Erst in dem J. 1623, seit welchem die bis dahin vereinigten österr. und böhm. Provinzen der Jesuiten gesondert auftreten, erscheint in dem Verzeichnisse der Ordensmitglieder als „Vorsteher der Bibliothek":

P. Georg Ferus, zu Bischofteinitz in Böhmen geboren, gest. 1655. — Er hat über eine nicht unbedeutende Anzahl Handschriften Bemerkungen und Erläuterungen geschrieben, welche von tüchtiger Gelehrsamkeit und bibliographischer Thätigkeit zeugen; auch mehrere in böhm. Sprache verfaßte Werke zumeist religiösen Inhalts hinterlassen. [1]) — So wie seine Vorgänger, so sind auch bis zum J. 1737 seine Nachfolger in der Verwaltung der Bibliothek ganz unbekannt. Seit jener Zeit bis zur Aufhebung des Ordens kommen in den Rechnungen des Collegiums nachstehende Ordensbrüder als Bibliotheksvorsteher vor:

P. Anton Genisch, geb. 1698 zu Schweidnitz in Schlesien; übernahm 1737 die Bibliothek, welcher er $2^1/_2$ Jahr vorgestanden. Er schrieb 3 Jahre hindurch die Geschichte des Hauses und starb 1754.

P. Leopold Hoditz aus dem gräfl. Geschlechte der Hoditz zu Cravarn, im J. 1697 in Schlesien geboren, stand der Bibliothek

---

1) Vgl. Boh. d. II. 396 — Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten, III. 110.

24 Jahre vor, ohne ein besonderes Verdienst um dieselbe, außer etwa in dem Geschenke, welches er ihr mit den Werken des h. Augustin (Veneb. 1729—35. fol. bei Abrizzi) gemacht hatte, nachweislich hinterlassen zu haben.

P. Joh. Schönfelder, geboren im J. 1684 zu Jauer in Schlesien; sonst unbekannt.

P. Franz Mahr aus Ollmütz, geb. 1691, gest. 1765. In bibliographischer Hinsicht läßt sich von ihm, wie überhaupt von den meisten seiner Amtsgenossen, nichts berichten, als eben nur, daß er einige Jahre Bibliothekar gewesen.

P. Joh. Gremner aus Reichenberg in Schlesien, geb. 1695, gest. 1757; mehr durch einige literarische als durch seine bibliographischen Leistungen bekannt. Er schrieb nebst einer theol. und einer physik. Abhandlung zwei gegenwärtig höchst seltene philosoph. Werke: „Philosophia peripatetica.“ Pragae. 1748—50. 4to. 4 Bd.; und „Discursus philosophicus de controversis quaestionibus inter Peripateticos et Atomistas.“ Pragae. 1751. 8.

P. Christoph Miklis, im J. 1694 zu Proskau in Schlesien geboren, besorgte mehrere Jahre die Bibliothek, gab derselben 1747 eine neue Einrichtung, welche eine neuere wünschen ließ, und eine Verschönerung, die einer seiner Absicht gerade entgegengesetzte Wirkung hervorbrachte [1]). Seine Umformungen erstreckten sich hin und wieder auch auf den Inhalt, ja wohl selbst auf die Existenz der Bücher, wo sie jedoch nicht so poetischer Natur waren, wie diejenigen, die er der Physiognomie derselben angedeihen ließ. So suchte er in unterschiedlichen griechischen Wörterbüchern die Uebersetzung der anstößigen Ausdrücke dadurch unschädlich zu machen, daß er sie durchweg mit Schwärze übertünchte, und wußte sich die Bearbeitung der böhmischen Handschriften, von welchen er zufällig kein Wort verstand, dadurch zu vereinfachen, daß er sie ohne Umstände ins Feuer warf.

P. Joh. Dreyhausen aus Prag, geb. 1697, gest. 1775; ein gewandter Linguist, schrieb mehrere Jahre die Geschichte des Collegiums und der ganzen Provinz, und verwaltete die Bibliothek 15 Jahre lang. Unter seinem liter. Nachlaß ist die Handschrift bemerkenswerth: „Liber de Scriptoribus S. J. Prov. Bohemiae, ab an. 1724 ad suam usque

1) Vgl. S. 51.

aetatem“, welche nach Rom geſchickt wurde, um der neuen auf Anordnung des Generals der Jeſuiten Ricci, im J. 1760 von Courtois beſorgten Ausgabe der „Bibliotheca Scriptor. S. J.“ eingeſchaltet zu werden.

P. Leopold Mauſchberger, im J. 1718 zu Kralup in Böhmen geboren; führte 4½ Jahr die Aufſicht über die Bibliothek, ſchrieb ein Jahr hindurch die Geſchichte der böhm. Provinz und hinterließ mehrere meiſt theol. Schriften.

P. Joh. Hayden, 1716 zu Hradiſt in Mähren geboren, beſaß vielſeitige und gründliche Sprachkenntniſſe, ließ ſich die Vermehrung der durch einige Jahre verwalteten Bibliothek beſonders angelegen ſein, und ſchrieb mehrere theol. Abhandlungen.

P. Carl Maria Charuel, zu Quimper Corentin in der Baſſe Bretagne am 23. April 1742 geboren, trat im 16. Lebensjahre in den Orden, für welchen er eine ſo warme Anhänglichkeit hegte, daß er nach Ausweiſung der Jeſuiten aus Frankreich unverzüglich nach Böhmen in das Prager Collegium überſiedelte. Hier wurde ihm nach Verlauf einiger Jahre die Bibliothek übergeben, der er denn auch bis zum letzten Augenblicke des Lebens ſeine Kräfte gewidmet hatte. Nachdem er aus der bisherigen Vermengung mit den Kirchenvätern die Bibeln ausgeſchieden und beide Fächer abgeſondert geordnet, aus dem Geſammtvorrathe alle Doubletten herausgeſchoben und mit dem Austauſch die fühlbarſten Lücken gedeckt und einen Realkatalog angelegt hatte, ſtand er eben im Begriffe die ganze Bibliothek nach einer genauern Ordnung einzurichten, als der Orden aufgehoben, die Clementiniſche Bibliothek zu einer öffentlichen erklärt und Ch. als Mitvorſteher derſelben beſtätigt wurde.

So unbeſtritten auch die achtungswerthen Verdienſte bleiben, welche Ch. auch um die neue Anſtalt theils durch die höchſt ſchwierige und anſtrengende Uebernahme, Sichtung und Anordnung aller Jeſuitenbibliotheken, theils durch die Opfer, die er mit dem größern Theile ſeines mäßigen Einkommens der Vermehrung derſelben brachte, ſich erworben hatte: ſo wiegen ſie dennoch bei weitem all die Verluſte nicht auf, welche er verhütet haben würde, wenn er, wie es ſeine doppelte Pflicht des Gewiſſens und des neuen Berufs heiſchte, den hinterliſtigen, bei der amtlichen Uebergabe der Clementiniſchen Bibliothek zur Unterſchlagung oder Vernichtung der werthvollſten literariſchen Schätze von ſeinen Ordensbrüdern angewendeten Kunſtgriffen offen und mit feſter

Abwehr entgegengetreten wäre. — Er starb am 30. Nov. 1779 so arm, daß er auf Kosten seiner Freunde beerdigt werden mußte, und hinterließ zwei kleine Schriften: „Ecloque sur le voyage de l'Empereur en Bohême.“ Prague. 1772. 8. (die eine 3te Auflage erlebte), und „Ode sur le Carême.“ Prague 1775. 8.

Welche besondere Stelle die Jesuiten in dem ursprünglich kaum zur Noth wohnlich hergerichteten Dominicanerkloster, oder selbst noch in dem 1653 angelegten, zu Anfang des 18. Jahrh. in seiner jetzigen Gestalt vollendeten, immer noch bewunderten Riesenbaue, bevor innerhalb desselben der großartige Büchersaal hergestellt war, ihren Büchersammlungen eingeräumt haben mögen, ist nicht bekannt. Der große, den Bedürfnissen des Gebrauchs ebenso wie den Anforderungen der Schönheit angemessene, überaus herrliche Saal wurde erst 1722 gegen Aufgang der Sonne, in unmittelbarer Nähe der Schulen, im 2ten Stockwerke aufgebaut, und erhielt sich in unveränderter Gestalt bis auf den heutigen Tag, um inmitten der ihn rings umgebenden übrigen Räume der gegenwärtigen Bibliothek wie ein Edelstein in geringerer Fassung zu prangen. — Er mißt 140 böhm. Schuhe in die Länge, 41 in die Breite und 34 in die Höhe. Inmitten dieser Höhe erhebt sich über dem untern Raume des Saals als zweites Stockwerk eine zu ununterbrochenen Umgängen eingerichtete, mit theilweise vergoldetem Eisengitterwerk eingefaßte Galerie. Von der Nordseite her bilden zwei große mit Porphyr verkleidete Thüren, an deren innere Zwischenwand gelehnt eine verdeckte Wendeltreppe zur Galerie emporsteigt, die Eingänge, und zwei andere an der entgegengesetzten Seite die Ausgänge des Saals. [1]) — Der Boden ist mit geschliffenen quadraten Marmorfliesen, abwechselnd von rother und weißer Farbe, belegt, die Seitenräume aber, auf welchen die Bücherschränke ruhen, geschmackvoll gedielt. — Der ganze Raum wird durch 20 hohe in die Mauer eingetiefte, für die beiden Stockwerke in gleichen Reihen vertheilte Fenster, deren an der Morgenseite im Gan-

---

1) Ursprünglich hatten die Haupteingänge in den Saal mit zwei Nebenthüren, die zur Galerie führten, die Stelle der jetzigen Ausgänge inne; dagegen befand sich in der Wand der gegenwärtigen Eingänge nur eine verborgene Thüre. Vgl. Scherschnik's Abhandl. üb. d. Clement. Bibl.

zen 12, an der Abendseite 8 sind, überaus günstig erhellt. An jedem derselben sind Tische angebracht, worauf, so lange noch im Saale gelesen wurde, die Leser alle nöthigen Schreiberfordernisse vorgefunden hatten.

Die gewölbte Decke ist mittelst zweier Bogen in drei gleiche Felder abgetheilt, worauf treffliche, von der Hand des böhm. Künstlers Hiebel ausgeführte Gemälde prangen, welche die drei Bildungsstufen, die in der Erziehung des Menschengeschlechts die höchste Bedeutung haben, in einzelnen bezeichnenden Momenten zur Anschauung bringen. So stellt uns das erste Feld die Verklärung Christi auf dem Berge Thabor, und in der unmittelbar abbeugenden Krümmung des Gewölbes die vier Kirchenlehrer dar. Auf dem zweiten Felde erblickt man den Tempel der Weisheit, auf dessen Stufen die Propheten des alten Bundes im Lesen der h. Schriften begriffen sind. Das dritte Feld bietet die Ansicht des Parnasses dar, auf dessen erhobener Kuppe der Pegasus stampft, während den Abhang entlang die Pierinnen „lieblich und anmuthsvoll mit behend umfliegendem Fußtritt den Chorreihen ordnen." In diesem Felde nimmt die eigenthümliche Darstellung eines Genius mit einer lichtwerfenden Lampe in der Hand die Aufmerksamkeit des Kunstfreundes vorzüglich dadurch in Anspruch, daß die Gestalt ihre ganze Stellung gegen jeden beliebig gewählten Standpunkt des Beschauers zu kehren und zu wenden scheint. — Die Wölbung dieser beiden Felder ist überdieß mit mannigfachen Sinnbildern der Künste und Wissenschaften reichlich ausgeschmückt.

Rings um die Decke herum werden uns über den Fenstern der Galerie verschiedene, in einer oder der andern Beziehung merkwürdige Jesuiten in getroffenen Abbildungen vorgeführt und zwar: an der rechten Seite des ersten Feldes der berühmte Schriftsteller Petrus Canisius und Robericus Arrioga; auf der linken Seite Paulus Hoffäus und Nicol. Lancicius; unter dem dazwischen liegenden Bogen aber an der Ostseite der bekannte Thomas v. Kempis als Lehrer des Hauses (Doctor domesticus), an der Westseite Franz Suarez als Lehrer der Gesellschaft (Doctor Societatis). Zu beiden Seiten des zweiten und dritten Feldes: Edmund Campianus, Gregor. a Sto. Vicentio, der heldenmüthige Anführer der Prager Studenten Georg Plachy, und Jac. Pontanus. — Die Seitenwände der untern Fenster sind hingegen mit symbolischen Darstellungen und allegorischen Scenen verziert.

Die Bücherschränke, deren in den untern Räumen des Saals zehn zu eilf Fächern, in den obern aber zwölf zu sieben Fächern sich vorfinden, sind aus Eichenholz von kunstreicher Hand gearbeitet, und mit etwas abstehenden, in gleichen Zwischenräumen von einander entfernten römischen Rundsäulen von nußbrauner Farbe mit vergoldeten Capitälen gestützt und geziert. Um zur Aufnahme der Bücher soviel nutzbaren Platz wie möglich zu schaffen, sind die Säulenstühle und Knäufe hohl gebaut. — Durch diese Säulenreihen wird die sonstige Eintönigkeit eines allgemeinen Ueberblicks der großen gleichartigen Büchermasse auf eine wohlthuende Weise unterbrochen, und dadurch, daß je zwei gewundene mit zwei glattrunden regelmäßig abwechseln, einer völligen Gleichförmigkeit unter den Säulen selbst begegnet.

In diesen Behältnissen war nun die sogenannte „große Bibliothek" (Biblioth. major) der Jesuiten nach der vom Bibliothekar Miklis getroffenen Anordnung dergestalt vertheilt, daß mit Einschluß der Profan-Geschichte das ganze Gebiet der Theologie als Inhalt der untern, alle übrigen wissenschaftlichen Fächer aber sammt den Handschriften überhaupt, und dem handschriftlichen Nachlasse verstorbener Jesuiten insbesondere als Inhalt der obern Räume in einer Gesammtzahl von ungefähr 16000 Bänden [1]), nach der Größe des Formats geordnet und aufgestellt waren. Unter dieser Anzahl sind jedoch die vorab aus der ganzen Masse ausgeschiedenen verbotenen Werke nicht mitbegriffen, welche in einem großen, zwischen den beiden Eingangsthüren aufgestellten und mit Eisengitter verschlossenen Kasten aufbewahrt wurden.

Sowohl an Handschriften als an seltenen Druckwerken besaß die größere Clement. Bibliothek einen unschätzbaren Reichthum. Die Handschriften hat Pelzel in der ersten Auflage seiner Geschichte Böhmens S. 659—660 verzeichnet und Balbin in der Boh. docta III. 80—125, wiewohl höchst ungenügend beschrieben. Ueber einzelne Bruchstücke hebr. Handschriften sammt Lesearten finden sich Nachrichten von Dobrowsky in Michaelis oriental. exegetischer Bibliothek XII. 101—111. Auch macht Dobrowsky in seiner böhm. Literatur auf das J. 1779. S. 45, 66, 139 u. fgg. auf die seltensten, zumal im 15. Jahrh. in Böhmen

1) Nach Werken gezählt mußte die Zahl weit größer ausfallen, indem verschiedene Bände nicht ein, sondern mehrere, mitunter viele einzelne Werke zusammengebunden in sich faßten.

gedruckten Werke aufmerksam. Wir werden nicht unterlassen auf das Vorzüglichste all dieser Schätze, soweit sie an die gegenwärtige Bibliothek gelangt sind, in der besondern Beschreibung der letztern hinzuweisen.

Neben der größern Bibliothek besaß das Clementinum noch drei andere Büchersammlungen von hohem Belang, wenngleich von bedeutend geringerem Umfang, und zwar:

1) Die sogenannte kleine Bibliothek (Bibl. minor). Diese bestand a) aus den höchst seltenen Büchern, welche das Collegium aus dem Cölestinerkloster zu Oybin im J. 1556 von Kaiser Ferdinand I. zum Geschenk erhalten, und b) aus der uralten Caroliniſchen Bibliothek (Bibl. Collegii Caroli IV.), welche Ferdinand II. den verketzerten Professoren des Carolins im J. 1622 abgenommen und sammt der Universität und ihren Gütern den Jesuiten übergeben hatte. Sie enthielt fast durchweg nur bibliographische Schätze aus dem 14. und 15. Jahrh., deren ursprüngliche Aufschrift „Collegii Caroli IV.“ von den Jesuiten dahin umgestaltet worden, daß sie das Wort Caroli in Caesarei, die röm. Zahl IV. in S. J. (Soc. Jesu) verzogen, den Beisatz „Bibliothecae minoris“ hinzuflickten und so die neue Kennzeichnung „Collegii Caesarei S. J. Bibl. min.“ zuwege brachten.

2) Die Herbersteinsche, im J. 1730 von den Vätern erkaufte Büchersammlung von 4000 Bänden, worunter die besten Auflagen der Classiker hervorragten.

Diese beiden Bibliotheken waren nicht im großen Saale aufgestellt, sondern blieben in besonderen sich gegenüber gelegenen Gemächern des obern Ganges bis zur Aufhebung des Ordens aufbewahrt. [1])

3) Die mathematische Bibliothek (B. mathem.), welche ihre Erhaltung und Vermehrung großentheils den Zinsen eines von dem gelehrten Jesuiten P. Jacob Kresa [2]) dazu gewidmeten Capitals verdankte, und bloß mathematische, namentlich astronom. Werke enthielt. Sie wurde anfangs von dem jedesmaligen Decan der philos. Facultät oder dem Präses des mathem. Museums, nach der eingetretenen Schulreform aber von dem Director der philos. Facultät P. Stepling besorgt und überwacht. Ihr Standort war ursprünglich das mathem.

---

1) Ungar's amtlicher Bericht v. 7. Jäner 1784, und Balbini Boh. d. edit. Ungar. III. 71.

2) Dessen Leben in den Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten. IV. 82.

Museum in der unmittelbaren Nähe des großen Bücherſaals [1]), zuletzt aber die Wohnung des Directors Stepling.

Zu dieſem Zuſtande waren die Clementiniſchen Bücherſammlungen gediehen, als (1773) der Orden aufgehoben und dieſelben ſämmtlich zu Beſtandtheilen der neugegründeten öffentlichen Univerſitätsbibliothek erklärt wurden.

III. Die neue Carolinsbibliothek.

Seit mit Ferdinand II. Vergünſtigung die Jeſuiten in den Schulen allein und unbeſchränkt walteten, ſtellte ſich immer unzweideutiger und allgemeiner die Ueberzeugung feſt, daß in ihrer Hand die geiſtige Leuchte doch eben nur leuchten oder blenden, aber ja nicht erhellen wollte, und Ferdinand III. ſah ſich endlich veranlaßt, mittelſt Reſcripts v. 21. Juni 1638 den Vätern der Geſellſchaft die Univerſität wieder abzunehmen, die Rückſtellung alles deſſen, was daran hing, zu gebieten [2]) und auf dieſe Art das Carolinum wenigſtens zum Theil wieder in ſeine alten Rechte und Güter einzuſetzen. Unter dieſen Rechten und Gütern war nun auch der Wiederbeſitz der alten Univerſitätsbibliothek mitbegriffen. Allein der Orden zeigte ſich auch hier in der Kunſt wie der geiſtlichen ſo auch der weltlichen Vorbehalte ungemein gewandt, ſtreute der Uebernahmscommiſſion v. 3. Juli 1639 die erfor-

1) Das mathem. Muſeum nahm dieſelben 3 Zimmer ein, in welchen gegenwärtig die Handſchriften aufbewahrt werden.

2) Bloß der Beibehalt der ſonſt dem Carolin gehörigen Kirchen und Capellen (die Bethlehems- und Frouleichnamscapelle) blieb ihnen unbenommen, ſo wie die beſondere Erlaubniß, die Theologie und Philoſophie auch ferner öffentlich zu lehren. Dieſe äußerliche Trennung der Hochſchule in zwei Haupttheile, die man auch gewöhnlich als „die Caroliniſche oder utraquiſtiſche, auch weltliche, und die Ferdinandeiſche oder katholiſche Facultät unterſchied, veranlaßte den Anſchein, als ob es derzeit in Prag zwei Univerſitäten gegeben hätte. Dadurch wurden aber die beiden Akademien erſt recht aneinander gehetzt und Uebelſtände hervorgerufen, deren nachtheilige Wirkungen ſich bis auf die Intereſſen der Wiſſenſchaft und der höhern Studien in ſo allgemein gefühltem Grade erſtreckten, daß der Kaiſer ſich bewogen fand mittelſt Decr. v. 17. Nov. 1653 die beiden Akademien zu Einer, und zwar Carolo-Ferdinandeiſchen Univerſ. wieder zu vereinigen.

liche Menge Staub in die Augen, und behielt Carls altehrwürdige Bücherſammlung für ſich.

Dieſe an ſich unerſetzliche Einbuße mußte das Carolin um ſo ſchmerzlicher berühren, je lebendiger der vorgeſchrittenen Zeit der unſchätzbare Gewinn einleuchtete, der ſich aus der freien Benützung einer öffentlichen Bibliothek für die Verbreitung des Wiſſens überhaupt und für den Fortſchritt der höchſten und umfaſſendſten Lehranſtalt des Landes insbeſondere ergeben muß. Dem unabweisbaren Bedürfniſſe der Univerſität blieb indeß kein anderes Mittel übrig, als eine neue Bibliothek anzulegen.

Ueber die erſten, weil höchſt wahrſcheinlich ſehr geringen und langſamen Anfänge dieſes Unternehmens gibt das Archiv der neuen Carolinsbibliothek, welches, beiläufig geſagt, ſich in einer Ordnung erhalten hat, als ſei dieſe regelmäßig von Wind und Wellen beſorgt worden, keine Auskunft, ſo daß man genöthigt iſt, die erſte bekannte Beiſteuer von Belang auch als die erſte Grundlage derſelben anzunehmen. Dieſe vermeintlich erſte Grundlage machte eigentlich gerade die Hälfte der ehemals Ignaz Sternberg'ſchen Bibliothek aus, die den Grafen Joſeph und Wenzel Sternberg zu gleichen Theilen als Erbe zugefallen war. Graf Joſeph vermachte im J. 1701 ſeinen Antheil der Univerſität. [1]) Dieſe ſcheint aber ganz und gar vergeſſen zu haben, die Erbanſprüche in Vollzug kommen zu laſſen; denn die ganze Sammlung blieb nach wie vor beiſammen, bis der andere Erbe Wenzel Graf Sternberg mittelſt Teſtaments v. 1. Febr. 1708 darüber dergeſtalt verfügte, daß ſie in dem Collegium der Hyberner zum öffentlichen Gebrauche freigeſtellt werden ſollte. [2]) Jetzt erſt rückte die Univerſität mit ihren ältern Theilanſprüchen heraus, ſtellte in der kurzen Friſt von 16 Jahren den Beweis eines Rechts, welches außerhalb des Rechtswegs zweifellos feſtgeſtellt war, ſo weit her, daß in Folge einer mit den Hybernern 1724 getroffenen Uebereinkunft die Hälfte des Geſammtvermächtniſſes meiſt in juridiſchen und mediciniſchen Werken ausgeſchieden und im J. 1726 ins Carolin übertragen wurde.

---

1) Balbin. Boh. d. III. 73. sqq.

2) Zur Unterhaltung der Bibliothek und Beſoldung zweier Bibliothekare hat der Erblaſſer jährlich 150 fl. angewieſen. Da ſich aber die Sternbergſchen Erben zu dieſen Geldbeträgen nicht verſtehen wollten: ſo blieb die Bücherſammlung, ſoweit ſie den Hybernern zugefallen war, der öffentl. Benützung unzugänglich.

Woher der weitere Zuwachs, durch welchen die neue Anstalt bis an den Schluß des J. 1746 zu einem Büchervorrath von 6837 Werken gediehen war [1]), ist nicht bekannt. Ihre glänzendste Erwerbung stammt von der Kaiserin M. Theresia, die ihr mit Decr. v. 20. Septbr. 1749 ungefähr 4000 Doubletten der Wiener Hofbibliothek zustellen ließ. [2]) Auch das Geschenk, welches ihr der Petersburger Schloßcaplan Joh. M. Dörfflmayer mit seiner 400 Bände starken Büchersammlung, 5 Bände eigenhändig geschriebene Excerpten einbegriffen, und nebenbei mit 40 fl. zur Deckung des Transports und 100 fl. als Capital zum Nutzgenuß für den jeweiligen Bibliothekar, im J. 1766 gemacht hatte, war aller Ehren werth. [3])

Zum Bücherankauf wurden jährlich 300 fl. verwendet, welche nebst 24 fl. auf Schreiberfordernisse, 40 fl. auf Holz und 375 fl. zur Besoldung des Bibliothekars [4]), aus den Einkünften der Universitätsgüter bewilligt, den eigentlichen Bibliotheksfond bildeten, den man übrigens auf unterschiedliche Weise, mitunter dadurch zu erhöhen suchte, daß man ihm einen Antheil an Immatriculations- und Promotionsgebühren, wohl auch an Strafgeldern zugewiesen und vermögenden Gästen die Gelegenheit nahe gelegt hatte, die Tugend der Freigebigkeit zu üben.

Die Einrichtung war höchst einfach, weil nicht viel einzurichten war; denn der Anstalt gelang es eigentlich niemals anders, als gerade durch den Gegensatz an ihre schöne Ahnfrau, die ehemalige Carolinsbibliothek zu erinnern. Der ganze Büchervorrath war, wie nachstehender Bericht des Bibliothekars Reichl (v. 25. Nov. 1746) übersichtlich zeigt, in 3 Hauptabtheilungen bequem untergebracht, in 3 entsprechenden Katalogen verzeichnet und nach den Formaten aufgestellt:

I. Libri juridici:

Fol.	632,	darunter	41	Thesen.
4to	810,	„	120	„
8vo	350,	„	10	„
12mo	207,	„	19	„

1) Laut eines amtlichen Berichts des Bibliothekars Reichl vom 25. Nov. 1746.

2) Balbin Boh. d. III. 78.

3) Gubd. v. 4. Nov. 1766.

4) Der Bibliothekar hatte nebstbei freie Wohnung und jährlich 3 Faß Bier. Gubd. v. 18. Juni 1762.

II. Libri medici:

(anatomici, chirurg., botan., physici, chymici, mathem. et oeconomici).

Fol. 94 (darunter kleine Stücke von wenigen Bogen).
4to 268, darunter 62 Theſen.
8vo 650, „ 51 „
12mo 124 ohne Diſſert.

III. Libri historici:

(politici, statistici, satyrici).

Fol. 120
4to 630
8vo 750
12mo 519
} unter allen kleine Brochuren von wenigen Bogen.

Zuſamm. 5204 Bände, wozu der genannte Bibliothekar noch 136 Bücher für die 3 Hauptfächer als Geſchenke zuſammenbrachte, ſo daß bei dem Umſtande, als verſchiedene Bände mehrere verſchiedene Werke einſchloſſen, die Anzahl der letzten ſich auf 6837 belaufen konnte. Eine Art Nebenfach enthielt 305 Romane oder „Liebesgeſchichten" in ſich. Das Wenige, was ſonſt noch dem dreigliedrigen Fachwerke abſeits liegend etwa vorhanden war, konnte höchſtens dazu dienen, die leeren Stellen recht augenfällig anzudeuten, welche möglicherweiſe in irgend einer Zeit ausgefüllt werden könnten. So z. B. 39 theolog. Werke, unter welchen wieder nur Cornelius a Lapide, Le Blanc, Pineda, Calmet, Manſius, ein Bullarium rom. und die h. Schrift in deutſcher und lat. Ueberſetzung genannt zu werden verdienen. Das geographiſche Fach war durch den einzigen Zeiller mit Merians Kupfern, die Phyſik, die reine und angewandte Mathematik durch bloße Aufſchriften am II. Fache, ſonſt durch gar nichts anderes vertreten.

Die Bibliothek ſtand ſeit dem J. 1769, Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend (für die Profeſſoren auch Dienſtag und Donnerstag) von 10—12 und von 3—4 im Winter, von 3—5 Uhr im Sommer der öffentlichen Benützung offen. Die Kataloge lagen zur Einſicht vor; die Bücher wurden auf bloßes mündliches Anſuchen verabfolgt, zur häuslichen Benützung aber nur den Profeſſoren gegen Empfangſchein mitgegeben.

Die höchſte Behörde der Bibliothek war die k. k. Studienhofcommiſſion in Wien, von welcher aus die örtliche höhere Leitung der

Prager Studiencommiſſion und insbeſondere dem Bibliotheksdirector (Grafen Wěžnik) übertragen, die unmittelbare Aufſicht und Verwaltung aber dem Bibliothekar zugewieſen wurde.

Die Bibliothekare des Carolins müſſen, wenn es anders mit dem „bene vixit, qui bene latuit“ ſeine volle Richtigkeit hat, entſchieden gute Menſchen geweſen ſein; denn ſie haben ſich in eine Verborgenheit zurückgezogen, aus welcher es ſchwer hält, auch nur ihre Namen mit einiger Zuverläßlichkeit hervorzuziehen. Der erſte ſoll

Chriſtian Heeger oder Heege geheißen und mag von 1725 bis etwa gegen das Ende des J. 1729 gedient haben.

Ferdinand L. J. Reichel iſt uns bloß aus dem angeführten Berichte v. 25. Nov. 1746 bekannt.

Joh. Aug. Greſl nennt ſich in einem latein. Berichte vom J. 1751 [1]), wird 1769 jubilirt und ſtirbt 1771.

Samuel W. Mende, ehemals Prediger in dem zur Pirnaer Diöces gehörigen Städtchen Altenberg, trat im J. 1768 zur kathol. Kirche über, und ſtand ſeit dem 30. Jäner 1770 der Carolinsbibliothek vor. Nach Vereinigung derſelben mit den Jeſuitenbibliotheken (1773) wurde er als Mitvorſteher der neuen Anſtalt beſtätigt, ſtürzte ſich am 11. März 1781 in einer trübſinnigen Aufregung in den Fluß, wo er den Tod fand. [2]) Er hinterließ nach Angabe Rotermunds in der Fortſetzung des Jöcherſchen Gelehrtenlexikons eine Schrift unter dem Titel: „Kurzgefaßte Nachricht, wie und durch was für Mittel und Wege derſelbe zur Gemeinſchaft der kathol. Kirche gebracht worden.“ Wien 1768.

Aufgeſtellt war dieſe Bibliothek im Carolinsgebäude, wo ſie jedoch anfänglich an einen ſo beſchränkten, für die öffentliche Benützung ſo wenig geeigneten Raum verwieſen war, daß die Univerſität ſich bald nothgedrungen fühlte einen neuen Bücher- und Leſeſaal zu errichten. Dieſer wurde denn auch mit kaiſerl. Genehmigung vom 9. December

---

1) „Cum Dnus Zobelius pro anno scholastico ea omnia desideret“ etc. Praes. 10. März 1751. Joann. Augustin Gressl p(ro t(empore) Bibliothecarius jurat. Bibliothecae Carolinae. (Im Univ. Archiv.)

2) Der gehäſſigen Giftigkeit, mit welcher Mende bis ans Ende ſeines Lebens den friedliebenden, hochachtbaren Prof. Seibt verfolgte, ſtellte dieſer beharrlich eine unerſchütterliche Ruhe entgegen. Sobald er aber Mende's unſeliges Ende vernommen, eilte er zu der dem höchſten Elende heimgegebenen Wittwe ſeines Feindes, um für ſie und ihre 4 Kinder zu ſorgen.

1752 [1]) unter der Beihilfe eines von den böhm. Ständen bewilligten Geſchenkes von 5000 fl. [2]) im erſten Hofe des Carolins, da wo ſich gegenwärtig das anatomiſche Muſeum befindet, aufgebaut, mit der (erſt durch einen im J. 1828 vorgenommenen Umbau verdrängten) Metallaufſchrift „Stat munificentia
D. Theresiae Augustae Supellex
Haec scientiarum MDCCLXIX.“
geſchmückt, und im J. 1769 der öffentlichen Benützung feierlich eröffnet.

Nach Aufhebung des Jeſuitenordens (1773) iſt die neue Carolinsbibliothek ebenſo, wie es mit den Clementiniſchen und allen übrigen Bücherſammlungen der böhm. Jeſuitencollegien der Fall war, der neu gegründeten öffentlichen Centralbibliothek zugewendet und zu dieſem Ende 1777 in den gemeinſamen Bücherſaal des Clementinums überſiedelt worden.

(IV.) Die gegenwärtige (Carl-Ferdinandeiſche) Univerſitätsbibliothek.

Die neue Carolinsbibliothek war, wie wir eben geſehen haben, in ihren üppigſten Tagen kaum mehr als ein kümmerlicher Ab- und Nachſchatten des glorreichen Namens, den ſie führte (magni nominis umbra). Im Clementinum, auch ſonſt an mancher ähnlichen Stätte lagen allerdings Schätze von überaus großem Werthe; aber ſie waren vergraben und die Zugänge mit unheimlicher Abwehr gehütet. Was iſt natürlicher, als daß all diejenigen, welche dem Fortſchritte überhaupt huldigend namentlich in der ſteigenden Bildung ihrer Nation Ruhm und Befriedigung fanden, der belebenden Hand eines neuen Carls IV. ſehnlichſt entgegenblickten. Und dieſe Hand wurde endlich gereicht von einem Herrſcherpaar, bei deſſen Namen ſchon die Herzen eine heilige Ehrfurcht, eine unnennbare Begeiſterung überwallt, von der großen Maria Thereſia und ihrem noch größern Sohne Joſeph II.

---

1) Acta et Conclusiones facultatis, im Univerſ. Archiv. Vgl. auch Balbini Boh. d. III. 78.

2) Worüber M. Thereſia unterm 13. Juli 1753 den H. H. Ständen Ihr beſonderes Wohlgefallen erkennen ließ.

Dieſe großen, menſchenfreundlichen Vorkämpfer für Licht und Wahrheit kannten keinen höhern Wunſch, als ihren aus voller Bruſt geliebten Völkern das ſchöne, heilige Licht der Aufklärung ſtrahlen zu laſſen, um ihr wahres Glück auf ſichere Grundlagen zu ſtellen. — Während die ſorgſam liebende Mutter mit ſchonender Umſicht die ſanfte Morgenröthe heraufſchimmern ließ, um die ungewohnten Augen für das kommende Tageslicht allmälig zu gewinnen, ſuchte Joſeph's aufſtrebende Feuerſeele aller Allmäligkeit den Vorſprung abzuringen. Die edle Unruhe nach geiſtigem Aufſchwung, der faſt ungeſtüme Drang zu nützen, zu beſſern, zu fördern und ſein Volk möglichſt ſchnell einer höhern Entwickelungsſtufe zuzuführen, trieb ihn an, den Vollglanz der Mittagsſonne heraufzubeſchwören, um Licht und Wärme nach allen Seiten, auch über die dunkelſten Stellen hin zu verbreiten; alle ſchlummernden Kräfte zu wecken, jeden Spalt, jeden Riß zu öffnen, um den gefeſſelten Keim zu beleben und lebenskräftig in die ſchöne freie Gottesluft hervortreten zu laſſen. — Die Segnungen dieſes neuen Lichtes konnten von den zahlreich vorgeſchobenen Wolkenbergen in eine ſpätere Zukunft zurückgeworfen, vernichtet werden konnten ſie nicht. Wie lange war nicht Böhmens geſegneter Boden brach gelegen! Die breiten Hufe der Weißenberger Schlacht hatten den lebensfriſchen, in einer goldenen Zeit vorgebildeten Samen tief, ſehr tief herabgedrückt und eine felſenharte Rinde darüber geſtampft. Wenn der Boden aber dennoch aufs neue zu grünen beginnt: ſo iſt es doch nur Joſeph's Hand, die ihn gelockert und dem gedrückten, aber unzerſtörbaren Keime Licht und Luft und Freiheit zur neuen Lebensentwickelung zugewendet hat.

Geiſtiges Licht und geiſtiges Leben kann ebenſo wenig wie das phyſiſche, der Nahrung entbehren, und für dieſe hat das edle Herrſcherpaar durch zahlreiche Schulen für jede Stufe der Befähigung, durch öffentliche Bücherſammlungen für alle Claſſen und namentlich in Böhmen durch die Gründung einer neuen, umfaſſendern Univerſitätsbibliothek mit freigebiger Hand geſorgt. Sobald nämlich durch Clemens XIV. berühmte Bulle vom 5. Octob. 1773 die Aufhebung der Jeſuiten entſchieden und mit einer Raſchheit, der man Joſeph's Einwirkung anſehen konnte, vollzogen war, ließ die Kaiſerin die ſämmtlichen Jeſuitenbibliotheken in ganz Böhmen (IV.), als: die Krummauer [1]),

1) Die Beſchreibung dieſer Bibliothek findet man in Balbin's Boh. d. III. 163—191.

Neuhauser [1]), Klattauer, Egerer, Leitmeritzer, Marienscheiner, Gitschiner, Kuttenberger, Brzeznitzer, Kommotauer, die Prager Neustädter und Kleinseitner [2]), mit der neuen Carolinsbibliothek und den Büchersammlungen des Clementinums vereinigen, im J. 1777 [3]) durch eine Uebernahmscommission in Empfang nehmen und die neugebildete Gesammtbibliothek der allgemeinen freien Benützung eröffnen.

Schade nur, daß die neue Anstalt an den Eintrittspforten schon einen so hohen Zoll erlegen mußte! — Als im J. 1777 die durchweg aus geistlichen Mitgliedern zusammengesetzte, von dem Weihbischof Kaiser geleitete Commission im Clementinum die sämmtlichen Büchersammlungen der Jesuitencollegien im Namen der Regierung zu übernehmen hatte, trugen die Exjesuiten kein Bedenken, die Uebergabe durch unterschiedliche Kreuz- und Querzüge, welche eine nicht standesverwandte Commission schwerlich ohne nähere Prüfung so leicht hingenommen haben würde, zum eigenen Vortheil auszubeuten. Der Umstand, daß die kleinern Sammlungen, wie die sogenannte kleine, und die Herberstein'sche Bibliothek nicht in dem großen, die Aufmerksamkeit gewissermaßen erzwingenden Saale, sondern in einem ziemlich entlegenen obern Gange des Hauses aufgestellt und in abgesonderten Katalogen verzeichnet waren, ließ schon eine kleine Hinterthüre offen, um gelegentlich durchzuschlüpfen. Die Kataloge wurden verheimlicht und der commissionellen Frage nach dem Inhalte der Gemächer in dem erwähnten obern Gange raschhin die Antwort zugeworfen: „Es lägen bloß sehr alte verwitterte, zur Bibliothek um so weniger gehörige, als ganz und gar unbrauchbare Bücher darin." Damit war die Commission zufrieden gestellt und die Jesuiten waren es auch, theilten die reiche Beute unter sich, um die Antheile nach Umständen zu behalten, zu verkaufen oder sonst wie zu eigenen Zwecken zu verwenden. [4])

Dieser Plünderung im Großen schloß sich eine andere in Partibus an. Mit dem kaiserl. Rescripte war den aufgehobenen Jesuiten die Be-

---

1) Libri Collegii Novodomensis. Balbin. l. c. 136.

2) Indiculum MStorum libror. in bibliotheca domus professae S. J. Pragae et Novidomi in Collegio S. J. apud Balbinum l. c. 126—136.

3) Hofdecr. v. 6. Febr. 1777.

4) Ungar's amtlicher Bericht v. 7. Jäner 1784, im Bibliotheksarchiv.

fugniß zugestanden, alle Bücher, welche sie als ein aus eigenen Mitteln erworbenes Eigenthum etwa auf ihren Zimmern haben sollten, auch ferner eigenthümlich zu behalten. Ihnen schien es indeß einer vernünftigen Gesetzauslegung ganz und gar nicht unangemessen, diese Bewilligung auf alle wie immer auf ihre Zimmer gelangten Bücher auszudehnen und den augenblicklichen Besitz glattweg, zum unbedingten Maßstab des Rechts zu stempeln. Da sich zur Zeit der Ordensauflösung eine Menge aus der großen Bibliothek entlehnte Bücher in den Händen der Priester, eine Menge Handschriften und seltene Werke theils zur Benützung, theils ihrer Wichtigkeit und Seltenheit wegen zur besondern Verwahrung in den Wohnungen der Professoren, des Rectors, des Historiographen u. a. wirklich vorgefunden hatten: so bedurfte es natürlich keines weitern Rechtsgrundes mehr, sie sammt und sonders für sich zu behalten. Wie viele Handschriften der Historiograph der Provinz Pubitschka, wie viele der ihm zugetheilte Magister scholasticus Scherschnik, der sich vorzüglich die kleine und die Herberstein'sche Bibliothek zur Lieblingsbeute auserkoren [1]), auf diesem Rechtswege sich zugeeignet haben, ist aus dem Verzeichnisse der Clementinischen Handschriften, welches Pelzel der 1ten Auflage seiner Geschichte Böhmens beigegeben, leicht zu ermessen.

Auf diese Weise gingen nicht nur die alte Büchersammlung Carls IV., die seltene Oybiner [2]), welche zusammen die kleine Bibliothek bildeten, und die gehaltvolle Herberstein'sche, sondern auch eine große Anzahl Handschriften und Druckwerke aus der größern Bibliothek für den öffentlichen Gebrauch auf immer verloren. Vieles davon bekam der nachmalige Bibliothekar Ungar hier und da in Privatbibliotheken, auch in den Händen verschiedener Exjesuiten zu Gesichte; konnte aber, obgleich er weder gute noch böse Worte sparte, nur einige wenige Werke, wie z. B. Apparatus ad Biblia sacra polyglotta B. Waltoni, Lond. 1657, Edm. Castelli Lexicon heptaglotton,

1) Manches dahin Gehörige ließe sich vielleicht noch in der Teschner Gymnasialbibliothek vorfinden, welcher Scherschnik seine Büchersammlung vermacht hatte. Vgl. Hormayr's neues Archiv. Jahrg. 1830, N. 58, 59, 68, 69.

2) Die Oybiner Büchersammlung läßt Scherschnik in seiner Abhandlung „über den Ursprung der Bibliothek am Clementinischen Collegium zu Prag" den Motten zur Beute werden. Das ist aber nur ein zoologischer Fehlgriff; die Motten waren eigentlich Raben.

Lond. 1686 u. c. m., darunter aber keine einzige Handschrift an die Bibliothek zurückbringen.

Um dieser merkwürdig gewissenhaften Uebergabe die Krone aufzusetzen, redeten die Exjesuiten der glaubseligen Commission auch noch ein, die handschriftlichen Nachlässe der verstorbenen Ordensbrüder, welche wie früher berichtet, in der Galerie des großen Saales eine eigene Abtheilung inne hatten, wären weiter nichts als „ascetische Uebungen, schülerhafte Versuche der jungen Ordensmitglieder" u. dgl., und baten sich die Bewilligung aus, diese zu nichts nütze, des Aufbewahrens durchaus unwerthe Papiere sofort vernichten zu dürfen. Mit welcher Sicherheit sie der allerdings erfolgten Gewährung entgegengesehen, beweisen ihre schon von vornherein getroffenen Vorkehrungen in dem unmittelbar an die Bibliothek stoßenden Garten, wo ein etwa nach heidnischer Sitte in Form eines Altars errichteter, in seinen Fugen hin und wieder vorsorglich mit brennbarem Stoff bespickter Scheiterhaufen von rauhem Fichtenholz der ihm zugedachten Opfer harrte. Sie wurden mit unsäglicher Hast herabgeschleudert, von den geschäftigen Händen der zahlreich versammelten Exjesuiten eben so hastig aufgelesen, auf dem Brandaltare aufgeschichtet, in Flammen gesetzt und unter dem einstimmigen Todtenchor der rings umkreisenden schwarzen Gestalten: „Fumus tot meritorum Sancti Ignatii filiorum ascendat ad coelum!" in wenig Augenblicken in Rauch und Asche verwandelt. — Um an einem einzigen Beispiele die höchst wahrscheinliche Größe des Verlustes nachzuweisen, welchen die Wissenschaft durch dieses empörende, rein boshafte Brandopfer erlitten haben mag, machen wir nur auf die darin begriffenen Schriften des im J. 1585 verstorbenen Valentin Campelius aufmerksam, den man seiner staunenswerthen Sprachkenntnisse wegen „Collegii Calepinum" nannte. [1])

Die sogenannte mathematische Bibliothek hätte als ein besonderer Zweig der Clementinischen gleichzeitig mit dieser übernommen werden sollen; sie lag aber von der Aufmerksamkeit der Uebernahmscommission zu weit ab. Sie war nämlich derzeit nicht in dem mathem. Museum, sondern in der Behausung des philos. Directors der Physik und Astronomie P. J. Stepling aufgestellt, von wo aus sie erst nach

1) Varus, Histor. Collegii Clement. — MS. p. 327.

dessen Tode (11. Juli 1778) zufolge einer von ihm hinterlassenen Weisung ins Clementinum übertragen und der Universitätsbibliothek einverleibt wurde. [1])

Wenn nun einige Jesuiten, und unter diesen selbst Steplings Biograph Stanisl. Wydra [2]), die erwähnte mathem. Bibliothek eine Steplingische nennen und sie als Eigenthum dieses, um das Studium der Mathematik und Physik in Böhmen allerdings höchst verdienten Namens dem allgemeinen Nutzen zum Geschenke bringen lassen: so ist das ein gewaltiger Irrthum. Seine eigene, sehr zahlreiche Büchersammlung hat Stepling den Jesuiten Zeno und Bergmann vermacht. Und sollen die Verdienste, welche das ihm in der Bibliothek gesetzte Denkmal mit den Worten „de hac bibliotheca meriti" in Anspruch nimmt, für uns von Bedeutung sein: so kann in Wahrheit diese höchstens nur darin liegen, daß er etwa die ihm anvertraute Sammlung aus dem für sie bestimmten Fonde in umsichtiger Auswahl zu vermehren bemüht, oder aber daß er überhaupt ehrlich genug war, etwas zurückzustellen, was ihm nicht gebührte. [3])

Bereicherung der Universitätsbibliothek durch Einverleibung anderer Bibliotheken.

1. Kinskysche Bibliothek.

Unter dieser gemeinsamen Benennung sind drei verschiedene Büchersammlungen zusammengefaßt, wovon die beiden kleineren aus dem Privateigenthume des Franz Grafen Kinsky herstammen, die größere oder hier sogenannte große Kinskysche Bibliothek aber ursprünglich als ein der gräflich Kinskyschen Familie gehöriges, mit 45.000 fl. an-

---

1) Die Modelle, Maschinen und Instrumente des mathem. Museums wurden, sofern sie bei den Vorlesungen der Mechanik von Nutzen sein konnten, auf Antrag des Prof. Herget in Folge einer Verfügung der Prager Studiencommission v. 22. Octob. 1781 dem Hörsaale der Mechanik zugewiesen. Amtsgeschäftsprotokoll der Bibl. I. 28.

2) Vita Josephi Stepling. Pragae, 1779. 8. p. 33.

3) Ungar's amtl. Bericht. Vergl. auch Balbini Boh. d. III. 78. sqq.

gesetztes Majorat auf dem Schlosse Mazen in N. Oesterreich aufbewahrt wurde.

Dieses schöne Vermächtniß scheint von jeher sich in Händen befunden zu haben, in welchen das Gute gerne zum Gemeingute wird, indem wir die ganze Sammlung schon im J. 1744 einer für Prag im Plane begriffenen adeligen Akademie zur Benützung zugedacht, und zu diesem Behufe den gelehrten Benedictiner Oliver Legipont im Auftrage beschäftigt finden, einen genauen Katalog davon zu fertigen. [1]) Die beabsichtigte Akademie war nicht zu Stande gekommen [2]), und die Büchersammlung blieb an ihrer alten Stätte, um nach nicht zu langer Zeit der neugegründeten Universitätsbibliothek als Angebinde in die Wiege gelegt zu werden. Denn bevor noch zur Bildung dieser neuen Anstalt die Vereinigung sämmtlicher Jesuitenbibliotheken vollständig abgeschlossen war, hatte der mit ihrer Oberleitung betraute, ebenso gelehrte [3]) als hochherzige Graf Franz Kinsky derselben nicht allein seine eigenen Bücher dargeboten, sondern auch nach einem vorläufigen, von der Regierung unterm 6. Febr. 1777 höchst beifällig gebilligten Antrag, die übrigen Agnaten Joseph, Ferdinand und Philipp Kinsky zu der großmüthigen, am 21. Febr. 1777 zu Wien urkundlich gegebenen Erklärung [4]) zu be-

---

1) (Pelzel) Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten, IV. 118.

2) In Prag nicht, wohl aber (1747) in Wien unter dem Namen Theresianum. Die Prager Akademie sollte unter der Aufsicht der Benedictiner stehen. Das war aber den Jesuiten nicht recht und mußte um jeden Preis hintertrieben werden.

3) Franz Graf Kinsky hinterließ mehrere gehaltvolle Werke namentlich über kriegswissenschaftliche Gegenstände, wie: „Elementarbegriffe von Dienstsachen. Wien, 1795. 8. (2. Aufl.) — Allgem. Principien zur öffentlichen, besonders Militärerziehung. 1787. 8. — Ein schönes Denkmal seines Eifers für die Aufklärung seiner Mitbürger ist die „Erinnerung über einen wichtigen Gegenstand von einem Böhmen." Prag. 1773. 8. — Vgl. de Luca gelehrt. Oesterr. I. Bd. 1. St. S. 253, und Monatschrift der Gesellschaft des vaterl. Museums 1828, S. 84.

4) Diese Urkunde ist im J. 1777 am 28. April in 3 Ranunkelfarben-Relationsquatern sub Lit. P. 10. der Landtafel eingetragen, am 23. Mai 1781 dem Bibliotheksdirector Grafen Wěžnik von der Landesstelle in Authentico mitgetheilt, von diesem dem 1ten Bibliothekscustos Ungar unter demselben Datum zur Aufbewahrung zugestellt, aber am 20. Aug. 1782 wieder abgefordert und auf Befehl Sr. Majestät nach Wien geschickt worden. Prot. (Amtsgeschäftsprotokoll der Bibl.) I. 16.

ſtimmen gewußt, ihre Majoratsbibliothek im Anſchluße an die Univerſitätsbibliothek unter gewiſſen Bedingungen der allgemeinen Benützung zu widmen. Die Bedingungen beſtanden darin: „daß das Eigenthum der Familie vorbehalten, die ganze Sammlung zwar in dem Bücherſaale der Univerſität, aber für ſich abgeſondert aufgeſtellt, in guter Ordnung und überhaupt in gutem Zuſtande erhalten, nichts davon verkauft oder vertauſcht werden, und das Ganze zu jeder Zeit einer freien Verfügung der Familie gewärtig verbleiben ſolle." — Das Anerbieten wurde unterm 29. März 1777 von M. Thereſia mit der huldvollſten Anerkennung genehmigt, die Bücherſammlung im October desſelben Jahres nach Prag geſchafft und nachdem darüber der gräflichen Familie ein Verzeichniß als rechtsgiltige Urkunde des vorbehaltenen Eigenthumsrechts und der freien Verfügbarkeit vorab ausgeſtellt worden war, mit der Univerſitätsbibliothek vereinigt. [1]) — Zur ſelben Zeit, in gleicher Weiſe und unter denſelben Bedingungen hatte auch die Einverleibung der Privatbibliothek des Grafen Franz Kinſky Statt gefunden. [2])

Von jeder dieſer 3 Sammlungen iſt der Bibliothek ein alphabetiſcher Katalog mit übergeben worden, worin zugleich die räumlichen Hauptabtheilungen der größern Bibliothek mit den römiſchen Buchſtaben A, B, C, D, E, F, die ganze kleinere aber mit dem Buchſtaben G und die Militärbibliothek mit H bezeichnet, die einzelnen Repoſitorien aller drei mit römiſchen und die beſonderen Standorte der einzelnen Bücher mit arab. Ziffern nachgewieſen erſcheinen.

---

1) Die Urkunde über die vollzogene Vereinigung mit der Univerſitätsbibliothek iſt am 6. April 1781 der Landtafel einverleibt worden.

2) Am Schluße des der Univerſitätsbibliothek übergebenen Verzeichniſſes der kleinen Kinſkyſchen Sammlung findet ſich folgende von Grafen Franz K. eigenhändig geſchriebene Erklärung: „Dieße nach vorgehenden Cathalogo ſpecificirte mir eigenthuml. zugehörige Bücher, thue hiemit zur Gräffl. Kinſkyſchen Majorats-Bibliothec pro usu publico hieher ſtellen, mir das Recht jederzeit vorbehaltend, ſolche anwiederumben von hier zu verführen, und auß vielerley Abſtehen, auß Haubt-Urſach aber, in Fall nach meinem zeitlichen Hintritt etwann meine Creditores hieran einen Anſpruch zu machen berechtiget wären, womit ſich ſolche hieran verpfänden könnten, wiedrigfalls aber, und da ich damit nichts anderſt disponiren ſollte, ſolchemnach iſt mein Ernſtlicher willen, womit dieße meine aigenthuml. Bibliothec zur gräffl. Kinſkyſchen Majorats-Bibliothec gehörig angeßahen ſeyn ſollte" Actum Prag d. 20. Septemb. 1777.

Aufgestellt wurde die Kinskysche Bibliothek nicht in dem zu ihrer Aufnahme bestimmten, weil mittlerweile mit Büchern der Jesuitencollegien bis zum Uebermaß angefüllten großen Saale, sondern in den beiden denselben südlich und westlich unmittelbar eingrenzenden breiten Gängen (C und D), welche bei diesem Anlaß durch Betrieb des Bibliotheksdirectors Grafen Kinsky der Bibliothek zur Verfügung überlassen wurden. Diese Stelle nimmt sie noch immer ein und stellt, sofern sie der Schenkungsbedingung gemäß mit Beibehalt ihrer ursprünglichen, lediglich auf das Gleichmaß der Formate und den äußerlichen Eindruck berechneten Verfassung [1]) von der übrigen Gesammtmasse streng geschieden ist, gewissermaßen einen Staat im Staate dar, der nirgend recht willkommen ist.

Der Büchervorrath aller drei Sammlungen umfaßt nach Ausweis der Kataloge 10193 Bände, 97 Bände Dissertationen miteinbegriffen; wirklich gezählt fallen der großen Sammlung 8750, der kleinern 872 und der Militärbibliothek 432 Bände anheim.

Unter den Handschriften hat die größere Sammlung einige große Seltenheiten, wie:

Brzezan, W. Padesátnj letopis, to gest: Poznamenánj některých wěcý paměti hodnýchPana Wyléma z Rozmberka za padesat sedm let zběhlých ... aż do leta Krystowa 1592.

Wssehrd, Viktorin. O Prawyech Zemně Czeske (von den Gesetzen des Königr. Böhmen), fol. [2])

Von der Slawatinischen Geschichte 2 Bde. fol. Vollständig findet sich diese von dem Oberkanzler Wilhelm Grafen Slawata im Verein mit mehreren gelehrten Jesuiten ursprünglich in 15 fol. Bänden geschriebene böhm. Geschichte in keiner Bibliothek, daher gehören auch einzelne Theile unter die höchsten Seltenheiten [3]).

Das älteste Druckwerk dieser Sammlung sind die Briefe des

---

1) Einen gewissen Ansatz zur systematischen Aufstellung läßt die ungefähre Anordnung durchblicken, daß die Theologen den vordern, die Juristen den hintern Flügel, Classiker, Historiker u. a. das Centrum besetzt halten.

2) „Liber praestantissimus et rarissimus" sagt die Boh. d. III. 196. S. auch Prochaska Miszellen, 157.

3) Vgl. Palacky's Würdigung der alten böhm. Geschichtschreiber. Prag, 1820. 8. S. XV.

Aen. Sylvius, Nürnberg 1481; sonst gehören die meisten dem 17. Jahrh., und unter diesen die meisten der französischen Sprache an.

So ansehnlich das Kinskysche Geschenk dem Umfange und Inhalte nach erscheinen mag, es in der That auch ist: so können wir den großen Gewinn, der der Universitätsbibliothek daraus erwachsen sein soll, ohne bedeutende Beschränkung nicht anerkennen. Als eigentlicher beinahe alleiniger Gewinn kann doch nur die Privatsammlung des Grafen Franz angesehen werden, weil sie einen Inhalt mitgebracht, von dem die Universitätsbibliothek ehevor im Ganzen das wenigste, von Militärschriften aber ganz und gar nichts besaß, während die eigentliche Majoratsbibliothek zwar sehr schätzbare, mitunter kostbare Werke enthält, die aber bis auf wenige Ausnahmen ihresgleichen schon vorgefunden haben, und so als Doubletten, welche der Schenkungsbeschränkung gemäß weder verkauft noch vertauscht werden dürfen, nicht nur die Räume nutzlos füllen, sondern auch die locale Reihenfolge des Ganzen auffallend unterbrechen. Die erwähnten Ausnahmen sind aber nicht zahlreich genug, um alle von der gesonderten Stellung dieser Bibliothek unzertrennlichen Ungelegenheiten aufzuwiegen.

2. Bibliothek des Ritters Wrzesowitz.

Wenzel Wrzesowitz († am 19. Juli 1583), ein für seine Zeit sehr gelehrter böhm. Ritter [1]), hatte der kleinern Stadt Prag außer einem zum Besten der Kirche bestimmten Capital von 1000 Thalern, auch seine von Lupac, Paprocius und Balbin vielfach gepriesene, weil fast in allen Fächern ausgezeichnete Bibliothek mit der nähern Bestimmung vermacht, daß die Benützung derselben an Ort und Stelle Jedermann frei stehen solle. [2]) — So lautete das Testament, aber das Vermächtniß selbst war verschwunden, und als muthmaßlicher Raub der Schweden oder ihrer Flammen schon zu Balbin's Zeiten unwiederbringlich verloren geglaubt.

Was nahe an die 200 Jahre verborgen lag, warf unerwartet ein Zufall in den Weg. Einige im J. 1780 in dem Kleinseitner Raths-

---

1) Vgl. Prochaska de saecular. art. liber. in Boh. et Morav. fatis. p. 284.

2) „ — — ut libertas concederetur omnibus legendi, sed loco non movendi libros.“ Lupacii Ephemer. XIX Julii, 1583.

gebäude vorgenommene Baulichkeiten führten zur Entdeckung eines abgelegenen Gewölbes und der darin in Kisten wohlverwahrten Bibliothek.

Den wiedergehobenen Schatz für die öffentliche Bibliothek zu gewinnen war nun des Bibliothekars Ungar Sinnen und Trachten, welches unter kräftigem Beistande des Bibliotheksdirectors Grafen Wěžnik schnell zum Ziele führte. Denn unterm 24. März 1781 ließ die Landesstelle im Namen Sr. Majestät der Universität bedeuten, daß die wiedergefundene Bücherſammlung vergleichungsweise zu wenig umfassend sei, um zur Errichtung und Unterhaltung einer eigenen öffentlichen Leseanstalt zu berechtigen, und daher, um doch in der Hauptsache den Willen des Erblassers zu erfüllen, mit der Universitätsbibliothek vereinigt werden solle. [1]) — Mit Ausnahme zweier Cancionalen von seltener Schönheit wurden die Bücher vom Magistrate alsbald ausgeliefert und noch in demselben Jahre der Universitätsbibliothek einverleibt.

Die beiden auf starkem Pergament von großem Umfang mit staunenswerthem Kunstaufwande geschriebenen, mit Musiknoten und prachtvollen Gemälden geschmückten Gesangbücher erklärte der Magistrat außer aller Beziehung zu der Wrzeſſowitzer Bibliothek. Ein von der Regierung unterm 28. Juni 1782 verlangter, unterm 27. Aug. desselben Jahres erstatteter Bericht hat auch den unumstößlichen Beweis hergestellt, daß das eine derselben „Specialnik“ genannt, auf Kosten verschiedener Wohlthäter im J. 1547 zu Stande gebracht und dem armen Gotteshause Sti. Laurentii ob dem Augezd geschenkt, das Eigenthum dieser Kirche, das andere aber „Gradual“ genannt, auf Kosten des Bürgermeisters, des Raths und der ganzen Gemeinde der kleinern Stadt Prag im J. 1572 beendigt, ein rechtmäßiges Eigenthum dieser Gemeinde sei. — Ungar's etwas barscher Ton schlug plötzlich in eine sanfte bittähnliche Weise um, welche den Magistrat allmälig gefügiger gestimmt und endlich vermocht hatte, der Universitätsbibliothek die beiden wunderschönen Handschriften (1782 im Mai) durch den abgeordneten Rathsherrn Ebrmann als „Geschenk“ überreichen zu lassen. [2]) — Die Beschreibung des Graduals werden wir liefern; der „Specialnik“ ist zwar den Schweden entronnen, allein — quod non fecerunt Gothi, fecerunt Scoti — er wird vermißt.

---

1) Prot. I. 15.

2) Prot. I. 16.

Die Bücherſammlung des Ritters Wrzeſſowitz war weniger zahlreich als gehaltreich. Die etwa 500 Bücher derſelben gehörten faſt durchweg dem 16. Jahrh., und die ausgezeichnetſten darunter wieder dem theolog. Fache an. Beſonders liebte der Ritter die Kirchengeſchichte und die Kirchenväter, von welchen letztern faſt alle Basler-Auflagen aus der erſten Hälfte des 16. Jahrh. vorhanden ſind. Aber auch in andern Fächern finden ſich treffliche, mitunter ſeltene Bücher vor, wie z. B. Demoſthenes in der Aldiner, andere griechiſche Redner und Dichter in andern überaus ſchönen und correcten Ausgaben, ausgezeichnete und ſeltene hiſtor., poetiſche und andere Werke. — Unter mehreren Sammlungen kleinerer Schriften ſind beſonders diejenigen bemerkenswerth, welche die Reformationsgeſchichte zum Inhalte haben und neben vielen dahin einſchlagenden Abhandlungen auch Luther's, Melanchthon's und Oecolampad's ſogenannte Autographa in ſich faſſen. Einen wahren Schatz bietet eine andere Sammlung von kleinern, nunmehr höchſt ſeltenen Werken zum Theil böhmiſcher, zum Theil auswärtiger mit Böhmens Literatur in Beziehung ſtehender Schriftſteller dar, wie z. B. Thad. Hageccii ab Hagek opuscula astron., Bohusl. Hassensteinii a Lobkowitz lucubrationes oratoriae u. dgl., welche überdieß faſt durchweg als dem Ritter Wrzeſſowitz oder ſonſtigen Freunden gewidmete Autorgeſchenke die eigenhändigen Zu- und Unterſchriften ſo vieler, zumal böhmiſcher Gelehrten jener Zeit einſchließen, und ſchon dadurch ein eigenthümlich erhöhtes Intereſſe gewähren. [1])

Dieſe ſowohl, als überhaupt die wichtigſten und ſeltenſten Werke der ganzen Sammlung werden wir in der „Beſchreibung" hervorheben.

3. Bibliothek des Ritters von Erlsfeld.

Joh. Franz Löv Ritter v. Erlsfeld [2]) hatte mittelſt Teſtaments vom 12. März 1725 [3]) ſeinem derzeit noch unmündigen Enkel Joh. Joſeph Löv Ritter v. Erlsfeld eine beträchtliche, aus ſeiner eigenen und der ſeines verſtorbenen Sohnes beſtehende Bibliothek zur lebenslänglichen Benützung mit dem großväterlichen Befehle hinterlaſſen,

---

1) Vgl. Balbini Boh. d. III. 11 sqq.

2) Ueber deſſen Leben ſiehe die Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten. I.

3) Das Teſtament iſt in der Landtafel im 2ten himmelblauen Kauf-Quatern der Teſtamente, anno 1725, 12. März, sub Lit. M, eingetragen.

dieſelbe ungeſchmälert beiſammen zu halten. Im Falle er (der Enkel) keinen männlichen Erben hinterließe, ſo habe die ganze Sammlung im vollſtändigen, durch ein von Vater und Sohn verfaßtes Verzeichniß nachgewieſenen Beſtande dem Collegium Carolinum, an welchem der Erblaſſer und ſein Sohn die akad. Würden erhalten, zum öffentlichen Gebrauche anheimzufallen. Nur wenn hier irgend ein Hinderniß entgegenſtünde, ſollte ſie an einem andern dem Zwecke entſprechenden Orte Prags unterbracht, unter den Schutz und die Oberleitung des Appellationstribunals und des akad. Senats geſtellt und der unmittelbaren Aufſicht eines eigends beeideten Bibliothekars mit der Verpflichtung übergeben werden, daß er tagtäglich oder doch einige Tage der Woche, 2 Stunden früh, 2 Stunden nachmittags das Leſezimmer für Jedermann öffne, die verlangten Bücher verabfolge, alles in Ordnung halte und vorzüglich darüber wache, „daß kein einziges Buch ohne hinlängliches Unterpfand und Verſicherung aus der Bibliothek weggegeben werde.“ Dafür ſollte der Bibliothekar einen durch das angewieſene Capital von 1000 fl. ſicher geſtellten Gehalt zu genießen haben.

Der großväterliche Befehl, die Bücher beiſammen zu halten, ſcheint in dem Herzen des dankbaren Enkels nicht eben die tiefſten Wurzel geſchlagen zu haben; ſie nahmen unter ſeinen Händen in ſehr bedenklichem Verhältniſſe ab, und würden allem Anſcheine nach dahin gekommen ſein, wo kein Abnehmen mehr möglich iſt, wenn nicht der Bibliothekar Ungar, der inzwiſchen das halbvergeſſene Teſtament unter Beihilfe des landtäflichen Ingroſſators Stoll in der Landtafel hervorgeſtöbert hatte, noch rechtzeitig in den Weg getreten wäre. Zwar gab ſich der zur Rede geſtellte Erbe alle erdenkliche Mühe, die Schuld der beanſtändeten Bücherwirthſchaft auf Feuer und Schwerdt und ſonſtige feindliche Gewalten zu ſchieben. Aber all dieſe zu Hilfe gerufenen Mächte waren nicht mächtig genug, von ſeinem Gute Lohowic, das zu veräußern er eben im Begriffe ſtand, die Vormerkung wegzuwiſchen, welche zur Sicherſtellung des Büchervermächtniſſes die juridiſche und medic. Facultät ſchon im J. 1751 darauf bewirkt hatten. Um dieſen böſen Handel los zu werden, knüpfte er mit der Univerſität gütliche Verhandlungen an, und ging endlich nach angeſuchter und gepflogener Voruntersuchung, mit der Studiencommiſſion den Vergleich ein, ſich zum Erſatz für die zeither verlorenen Bücher des ihm noch zeitweilig zuſtändigen Rechtes auf die Bibliothek zu begeben, und dieſelbe, ſo wie ſie

eben noch war, mitsammt dem daran haftenden Capital von 1000 fl. der Universität sogleich auszuliefern.

Die noch übrigen 898 Bände der Erlsfeld'schen Büchersammlung, welche zwar auf keine Seltenheit oder Kostbarkeit, aber doch auf wirkliche Brauchbarkeit Anspruch machen konnten, wurden am 26. Jäner 1782 der Universitätsbibliothek übergeben und einverleibt und das Capital dem Bibliotheksdirector zugezählt. [1])

4. Bibliotheken der aufgehobenen Klöster.

Aus den Trümmern der Jesuitenbibliotheken stieg die Prager öffentliche Büchersammlung empor, und auf den Trümmern der Mönchsbibliotheken sollte ihr eine Ernte werden, welche, wenngleich ganze Strecken nichts als taube Aehren trugen, und aus den bessern Garben während des Einsammelns und Einführens manch schönes Korn herausfiel, dennoch einen Ertrag brachte, womit verglichen die frühern Erwerbungen auf eine bescheidene Stufe herabtreten, die spätern aber nur als ärmliche Nachlesen erscheinen mußten. Denn nicht nur die Büchersammlungen, auch die Archive sämmtlicher von Joseph II. unterm 30. October 1781 in Böhmen aufgehobenen oder aufzuheben beschlossenen Mönchsklöster erhielten nach dem Willen des Monarchen die Bestimmung, der Universitätsbibliothek anheimzufallen. [2])

Die Maßregeln, unter welchen diese Sammlungen zu dem ausgesprochenen Zwecke einzuziehen waren, wurden der zu Prag niedergesetzten Klosteraufhebungs-Commission mit Hofd. v. 23. Septb. 1782 [3]) im Allgemeinen, und durch einzelne erläuternde oder ergänzende Verordnungen insbesondere vorgezeichnet, und lauten kurz zusammengefaßt dahin:

1. Bücher, Handschriften und Archive der thatsächlich aufgelösten sowohl, als auch der bereits zur Aufhebung erklärten Klöster sollen

---

1) Prot. I. 30—37.

2) Die Büchersammlungen der in neuerer Zeit aufgehobenen oder aufzuhebenden Klöster werden hingegen mit dem kaiserl. Beschluß v. 29. Decbr. 1814 für ein Eigenthum des Religionsfondes erklärt und zum Besten desselben öffentlich veräußert, wobei den Localbibliotheken nur insofern Bücher unentgeltlich zu überlassen sind, als deren Anschaffung dem Religionsfonde seiner Bestimmung gemäß obliegt. Hofd. vom 6. Jäner 1815.

3) Eine Abschrift davon im Prot. Suppl. I. 41—43.

mitsammt den Katalogen in Kisten wohlverwahrt von den betreffenden Kreisämtern der Prager öffentlichen Bibliothek zugesendet [1]), von dieser der jedesmalige Empfang bestätigt und der Landesstelle angezeigt, den Geistlichen der vorläufig zur Auflösung bestimmten Klöster jedoch die zu ihrem Gebrauche nöthigen Bücher gegen Recognition bis zu ihrem wirklichen Auseinandertreten belassen werden. [2])

2. Ueber den Vorrath der Bücher, Handschriften und Urkunden eines jeden Klosters insbesondere soll ein vollständiges Verzeichniß verfaßt und der Hofstelle zur Auswahl für die k. k. Hofbibliothek vorgelegt werden. [3])

Der Bibliothekar Ungar hielt es für gerathen, wie die Uebernahmen und Einsendungen der eingezogenen Bibliotheken, so auch die Einsendung der Kataloge an die Hofstelle nicht zu übereilen, vielmehr durch einige von der Klugheit eingegebene Vorkehrungen vorerst einzuleiten. — Die böhmischen Mönche hatten mit allen Mönchen das Gelübde der „Armuth und Niedrigkeit" gemein, aber, das wußte Ungar aus Erfahrung, die Reichthümer hatten sie nicht, welche vielen ihrer Brüder anderwärts, z. B. in Oesterreich, die apostolische Armuth ziem-

---

1) Vorgefundene Modelle, Maschinen, physikal. und mathemat. Instrumente u. dgl. sind den physikal. und mathemat. Museen, und in Böhmen namentlich dem Prof. der Meßkunde Herget zum Gebrauch bei seinen Vorlesungen zugewiesen worden. (Gubd. vom 27. Febr. 1784. . Prot. I. 82.) Ungeachtet aber die Universitätsbibliothek nur auf Bücher und Schriften gesetzlichen Anspruch gehabt, hat ihr die Landesstelle unterm 28. Juli 1785 (Prot. I. 106) zwei große in dem Prager Augustinerkloster bei St. Wenzel vorgefundene Globen, und unterm 12. März 1784 (Prot. I. 83) aus dem Prager Trinitarierkloster die eichenen Büchergestelle, 22 Gelehrten-Porträte in vergoldeten Ovalrahmen, einen Parquetfußboden, einen großen Tisch sammt Teppich und 2 Bibliotheksthüren, deren eine mit einem überaus kunstreichen Gesperr versehen, ausnahmsweise zukommen lassen.

2) Mehrere zur Auflösung bestimmte Klöster, wie z. B. das der Dominicaner, Franziscaner, Capuciner zu Prag, der Cistercienser zu Osseg und Sedlec u. a., sind nachherhand von der Aufhebungsliste wieder gestrichen worden. Vergl. Gubd. vom 27. Jäner 1790. — Prot. I. 198.

3) Gubd. v. 27. April 1782 (Prot. I. 40, 41). — Hofdr. v. 20. Mai 1782 (Prot. I. 42). — Hofdr. v. 31. Jäner 1786 (Prot. I. 118). — Hofdr. v. 14. Juni 1786 (Prot. I. 128, 129). — Hofdr. v. 31. Octob. 1786 (Prot. I. 143).

lich erträglich machen. Es schien ihm daher nicht unmöglich und in Erwägung der feindlichen Gräuel, mit welchen die böhm. Klöster verschwenderisch heimgesucht worden waren, sogar höchst wahrscheinlich, daß man auf Bücherſammlungen stoßen werde, welche weit entfernt der Hofbibliothek eine Auswahl zu bieten, nicht einmal des Transports werth sein dürften.

Um hierüber vorhinein ins Klare zu kommen, und überhaupt über die zu gewärtigenden Ergebnisse einen flüchtigen Ueberschlag zu gewinnen, suchte Ungar vorall die Kataloge der Klosterbücher zur vorläufigen Prüfung des Inhalts an sich zu ziehen. Diejenigen Bücherſammlungen, welche schon die bloße Einsicht der Kataloge als über allen Zweifel hinaus ganz unbrauchbar erkennen ließ, wurden dann zur Vermeidung der Transportkosten mit Genehmigung der Regierung entweder im Ganzen, oder, was der häufigere Fall war, korbweise als Maculatur [1]) durch die Ortsbehörden oder durch einen abgeordneten Bibliotheksbeamten an Ort und Stelle öffentlich veräußert.

So geschah es, um nur an einigen wenigen Beispielen nachzuweisen, wie sich da und dort Ungar's Muthmaßung zur Wirklichkeit verhielt und bestätigte, in dem Kloster der Kreuzherren zu Zderas (Custodes sepulchri), wo alles, was eigentlich die Bibliothek vorstellen sollte, in einigen alten Kalendern mit sehr vielen Eselsohren, und einigen alten zerrissenen Predigten mit vermoderten, wurmstichigen Decken bestand und die wackeligen Ueberreste eines ehemaligen Gestelles zierte. Der ganze Schatz wurde mitsammt dem Gestelle um den Liebhaberpreis von 4 fl. losgeschlagen. [2]) — Eine andere, nicht verbesserte, nur ein klein wenig vermehrte Auflage besaßen die Minoriten in Eule und die zu Leitmeritz, wofür auf demselben Wege nach Abzug der Kosten bei den erstern 7 fl. 16 kr., bei den letztern 18 fl. 45 kr. gelöst wurden. [3]) Um kein Haar geistreicher, aber um ein beträchtliches zahlreicher war die derselben Behandlungsweise verfallene Bücherſammlung der Dominicaner in Gabel, welche aber doch schon 134 fl. 43 kr. rein abwarf. [4])

---

1) Bei dieser und ähnlicher Gelegenheit hat Ungar's derzeit noch ungeübte Hand leider gar manches treffliche, mitunter höchst seltene Werk dem Maculaturkorbe zugeschleudert.

2) Amtliche Bibliotheksrechnung v. J. 1785.

3) „ „ „ 1788.

4) „ „ „ 1788.

Die Bücher der Kloſterfrauen, einige wenige ausgenommen, boten eine geiſtige Speiſe dar, der ſich weder für die Wiener, noch für die Prager, noch für irgend eine öffentliche Bibliothek der Welt, noch überhaupt für den geſunden Menſchenverſtand ein geſunder Biſſen abjagen ließ. Unter dem Namen „Bücher" war das Zeug durchaus nicht an Mann zu bringen; man ſah ſich genöthigt es bei ſeinem rechten Namen zu rufen und ohne Ausnahme als Maculatur loszuſchlagen. [1])

Dieſe und ähnliche Artikel konnten natürlich der Hofſtelle zur beliebigen Auswahl nicht angeboten, ſondern derſelben die Kataloge nur derjenigen Sammlungen vorgelegt werden, welche der Bibliothekar Ungar ſchon auf die Angabe der Verzeichniſſe hin für die Prager und möglicherweiſe auch für die Wiener Bibliothek als mehr und minder brauchbar und annehmbar erkannt und zur Einſendung und Uebernahme geeignet erklärt hatte.

Diejenigen unter den aufgehobenen Orden, von welchen Bücherſammlungen dieſer beſſern Claſſe, wenngleich in der verſchiedenſten Abſtufung des inhaltlichen und numeriſchen Gehalts, ganz oder je nach Ausſcheidung des Unbrauchbaren theilweiſe an die Prager Bibliothek wirklich abgeliefert, und der Hofſtelle zur Auswahl angezeigt worden, erſcheinen in nachſtehender Ueberſicht verzeichnet:

I. Männliche Klöſter.

a. Stifter:

Benedictiner 1. zu Prag in der Altſtadt bei St Niklas. Prot. I. 115. fgg. [2])
2. zu Politz, Königgr. Kr. Prot. I. 116.
3. zu Kladrau, Pilsner Kr. Prot. I. 210.
4. am Berge Böſig, Bunzl. Kreis.
5. zu Sazawa, Kaurim. Kr. Prot. I. 115.

Ciſtercienſer 1. zu Königſaal, Beraun. Kr. Prot. I. 136.
2. in Plaß, Pilsn. Kreis.

Chorherren (regul.) des h. Auguſtinus zu Prag auf dem Carlshof. Prot. I. 115 fgg.

---

1) Prot. I. 63.

2) Die Hinweiſung auf das Prot. (Amtsgeſchäftsprotokoll der Bibliothek) iſt denjenigen Klöſtern beigefügt, welche die Bücherkataloge vorhinein eingeſendet hatten.

Karthäuser zu Waldiz nächst Gitschin, Bidsch. Kr. Prot. I. 40. 41.

Prämonstratenser zu Mühlhausen, Tab. Kr. Prot. I. 117.

b. Mönchsklöster.

Augustiner (beschuhte) 1. zu Prag in der Neustadt bei St. Katharina.
2. zu Stockau, Klatt. Kr. Prot. I. 114 u. 165.
" (unbeschuhte) zu Prag auf der Neustadt, bei St. Wenzel.

Barnabiter 1. zu Prag auf der Kleinseite.
2. " " " dem Hradschin.

Dominicaner 1. zu Prag auf der Kleinseite.
2. in Außig, Leitm. Kr. Prot. I. 113. 117.
3. zu Budweis.
4. in Klattau. Prot. I. 114. 151.
5. in Pilsen.
6. zu Pisek, Prach. Kr. Prot. I. 114. 162.
7. zu Neuhaus, Časl. Kr. Prot. I. 114.

Franciscaner 1. zu Arnau, Budw. Kr. Prot. I. 115 fgg.
2. zu Eger und zu Annaberg bei Eger. Prot. I. 117.
3. zu Prag auf der Neustadt (Hiberner oder Franciscaner aus Irland).

Kajetaner oder Theatiner zu Prag auf der Kleinseite.

Kapuziner 1. in Böhmischbrod, Kauř. Kr. Prot. I. 115.
2. zu Leitmeritz. Prot. I. 113.
3. zu Mariasorg bei Eger, Elbog. Kr. Prot. I. 117. 133.
4. in Münchengrätz [1]), Bunzl. Kr.
5. zu Bischofteinitz, Klatt. Kr. Prot. I. 114.

Karmeliter (beschuhte) zu Chiesch, Elb. Kr. Prot. I. 117.
" (unbeschuhte) zu Patzau, Tab. Kr. Prot. I. 117.

---

1) Die Reduction dieses Klosters zog sich in die Länge; denn der Katalog seiner Bücher wurde erst am 13. Decbr. 1813 übergeben, und am 15. Febr. 1815 der Empfang der in 24 Kisten eingeschickten Bibliothek bestätigt.

Minoriten 1. zu Eule, Kauř. Kr. Prot. I. 115.
2. in Kaaden, Saaz. Kr. Prot. I. 133.
3. in Kuklena, Königgr. Kr. Prot. I. 116.
4. zu Leitmeritz. Prot. I. 113.
5. zu Mies, Pilsner Kr. Prot. I. 158.
6. in Pardubitz, Chrud. Kr. Prot. I. 113.

Paulaner 1. in Prag auf der Altstadt.
2. in Bistřic (Neubistřic), Tab. Kreis. Prot. I. 116 und 178.
3. zu Neupackau, Bidsch. Kreis.
4. zu Tachau, Pilsn. Kr. Prot. I. 154.

Serviten 1. in Prag auf der Altstadt bei S. Michael.
2. zu Konoged, Leitm. Kr. Prot. I. 113. 118.
3. zu Rabenstein, Leitm. Kr. Prot. I. 117.

Trinitarier in Prag auf der Neustadt. Prot. I. 83.

II. Nonnenklöster.

a. Stifter.

Benedictinerinnen in Prag auf dem Hradschin bei St. Georg.
Cistercienserinnen zu Frauenthal, Časl. Kr.
Prämonstratenserinnen 1. zu Chotěschau, Pilsn. Kr.
2. in Doran, Rak. Kr.
} Prot. I. 42.

b. Klöster.

Clarissinen in Krummau, Budw. Kr.

Den reichlichsten Gewinn lieferten die Bücher der Augustiner bei St. Wenzel in Prag, der Paulaner und der Hiberner daselbst, der Cistercienser zu Plaß und die sehr kleine, aber ungemein auserlesene Bücherſammlung der Serviten zu Konoged.

Die Uebernahme dieser Bibliotheken geschah in der Regel je nach der in dem Zeitraume von 1782 bis 1787 wirklich vollzogenen Auflösung einzelner Klöster, der Mehrzahl nach aber in Folge des Hofd. v. 14. Juni 1786, mit welchem zugleich alle zur Auswahl für die Hofbibliothek vorgelegten Kataloge zurückgelangt waren. In Prag wurde

sie von dem Bibliothekar Ungar, auf dem Lande aber meisthin durch den ältesten Scriptor dergestalt vorgenommen, daß die vom Bibliothekar in den Katalogen vorhinein bezeichneten besseren Werke vorall zur Einsendung nach Prag ausgeschieden, alle übrigen aber zur Minderung des Transports an Ort und Stelle öffentlich veräußert wurden.

Mit der Uebergabe meinten es die Mönche offenbar ebenso redlich, wie weiland die Jesuiten; nur waren sie weniger beflissen, oder weniger schlau ihre übrigens auf einen weit engern Spielraum beschränkten Absichten zu verstecken. Fast überall wurden Bücher, auf welche die Kataloge entschieden hingewiesen hatten, vermißt oder ihre Stellen mit nichtsnutzen, schäbigen Repräsentanten ausgefüllt. Es braucht nicht erst bemerkt zu werden, daß man nur Werke von höherem und höchstem Werthe verschwinden ließ, wie z. B. bei den Benedictinern zu St. Niklas in Prag Bidloo Anat. Amst. 1685. fol. — Calmet Comment. u. dgl.; bei den Kajetanern der Kleinseite die höchst seltenen Hussi opera, die böhm. zu Venedig gedruckte Bibel, und ähnl. Die Augustiner von St. Wenzel in Prag ließen sich, natürlich sehr ungerne, unmittelbar vor der Uebergabe nebst vielen Büchern und Handschriften eine prachtvolle Kupferstichsammlung wegstehlen. Bei den Benedictinern zu Sazawa nahm ein Ordensmitglied dieses ehrenwerthe Geschäft persönlich auf sich, und praktizirte Angesichts der Aufhebungscommission einen prachtvollen biblischen Codex, die Werke des Kanzlers Gerson, die herrliche von Ludwig XIV. veranstaltete Auflage des Thomas von Kempis u. a. m. heraus. [1])

Ungeachtet vieler seit 1782 allmälig erfolgter Uebernahmen einzelner Bücherſammlungen, ungeachtet aller auf dem Wege der Maculatur vielfach veranlaßten Ableitungen, strömte nach dem J. 1785, in welchem die Mehrzahl der genannten Klöster erloschen war, dennoch eine so ungeheure Masse von Büchern heran, daß schon die einstweilige, ja augenblickliche Unterkunft derselben verlegen machen mußte. Nicht nur in

---

1) Auch die bereits übernommenen, gepackten und versendeten Bücher waren vor Ausfällen noch immer nicht sicher. Aus Plaß z. B. wurde die Bibliothek auf Leiterwagen nach Prag übersiedelt. Der Weg war schlecht; die Fuhrleute füllten aber die tiefen Fahrgleise und Gruben mit Büchern, wie sie ihnen eben zur Hand waren, und verfolgten wohlgemuth ihren classisch verbesserten Pfad weiter. — (Ungar's amtl. Berichte und handschriftl. Notizen.)

den Räumen der ehemaligen Carolinsbibliothek, in allen verfügbaren und schließbaren Gängen des Clementinums, in dem entbehrlichen Theile der Bibliothekarswohnung, in mehreren Auditorien, selbst auf dem Boden sah man Bücher wie Flötzschichten in ungleichförmiger Lagerung bis zum Uebermaße übereinander gethürmt. Aber immer langten noch neue Zuflüsse an und heischten Obdach, so daß man sich genöthigt sah zu der sogenannten lateinischen, seit der Ueberschwemmung vom J. 1784 weder gereinigten noch gelüfteten, mithin dumpf und naßkalten Congregations- oder Spiegelcapelle, und endlich zu der mit Hofd. v. 24. Juli 1787 für diesen Zweck angewiesenen aufgehobenen Kirche „Maria an der Wiege" (matka boží) Zuflucht zu nehmen.

In diesen unheimlichen Räumen arbeitete nun Ungar unter fast unglaublichen Schwierigkeiten und Nachtheilen für die Gesundheit, von dem einzigen Scriptor Karmaschek unterstützt [1]), gleichwohl mit einem Eifer, einer Beharrlichkeit und Heiterkeit, wie sie nur aus der Begeisterung für seinen Beruf hervorgehen konnte, je den ganzen geschlagenen Tag bis in die Nacht hinein. Denn es galt, nicht nur überhaupt das große chaotische Büchermeer zu entwirren, zu sichten und vorab wenigstens in gewisse Classen und Ordnungen aufzulösen, sondern zunächst auch eine Menge auf dem Wege naßgewordene Bücher [2]) von dem Untergange, der sich schon in dem schimmeligen Geruch ankündigte, durch kräftige Beschleunigung zu retten. — Nur so unbarmherzigen Anstrengungen konnte es gelingen, Ungar's eisenfeste Körperkraft endlich doch auch ernstlich zu bedrohen.

Die Hauptabtheilungen, unter welche der Bibliothekar nach erhaltener Weisung dieses Chaos von Literatur zu bringen hatte, waren:

1. Bücher, welche für die k. k. Hofbibliothek verlangt wurden. Da aber ein einziges verlangt wurde, so gab diese Rubrik nicht viel zu schaffen. Das mit Hofd. v. 29. April 1787 aus der Politzer Klosterbibliothek gewählte Werk führte im Kataloge den Titel „Jus canonicum

---

1) Die übrigen Beamten waren unter diesem Geschäfte bereits erkrankt, der 2te Bibliothekar Bartholotti aber zu aller ernsten Arbeit schon von Natur aus abgenützt.

2) Die Klosterbibliotheken des Budweiser Kreises kamen im Spätherbste auf Salzschiffen, von anhaltendem, in die Kisten eingedrungenen Regen gar übel zugerichtet an.

veteri typo excusum. 1460.“ Eine nähere Unterſuchung ergab aber, daß es der Katalog mit der Titulatur nicht ſonderlich genau nehmen, und unter jenem verführeriſchen Titel eigentlich nichts anderes als „Dominici de Sto. Geminiano Comment. in Librum VI. Decretalium“ verſtanden wiſſen wollte. [1]) Den Dominicus mochte aber die Hofbibliothek nicht, und ging alſo ganz leer aus.

2. Bücher, welche für die Prager Bibliothek als brauchbar anerkannt wurden. Dieſe mußten natürlich wieder nach ihrem wiſſenſchaftlichen Unterſchiede geſondert, bezeichnet, eingetragen und in die betreffenden Fächer eingeordnet werden. [2])

3. Doubletten, welche wieder in ſolche, die zum Umtauſch,

---

1) Wie wenig die Bücherkataloge der Klöſter nachahmungswerthe Vorbilder hätten abgeben können, erlauben wir uns an einem einzelnen, von dem Bibliothekar Ungar in ſeinem Berichte v. 4. Octob. 1788 angeführten Beiſpiele, das übrigens als Repräſentant, wenn nicht gerade für alle übrigen, doch für die meiſten gelten kann, nachzuweiſen. Das Ciſtercienſerkloſter zu Hohenfurt beſaß 2 abgeſonderte Bibliotheken: Bibliotheca Conventualis und B. Abbatialis. Der Prälat wurde abgeſetzt und ein Abbé Commendateur eingeſetzt, welcher, offenbar kein leidenſchaftlicher Bücherfreund, die Aeußerung von ſich gab, daß er die Bibl. Abbatialis weder brauchen noch fortſetzen möge. Auf dieſe lobenswerthe Aeußerung gründete Ungar den Antrag, die B. Abbatialis wie die Sammlung eines aufgehobenen Kloſters zu behandeln und der Univerſitätsbibliothek zuzuweiſen. Zum Beleg, wie wenig die Ordensbrüder dieſen ſchönen Büchervorrath verſtünden, führte Ungar nebenbei einige Nummern aus ihrem Kataloge an, als:

Laertii vitae philosophorum.

Ejusdem Bullarium magnum.

Curtii de rebus Alexandri M.

Ejusdem Elogia Patrum Augustin. discalceator.

Laquerre, histoire de l'enfant (ſt. Lenfant, histoire de la guerre des Hussites).

Mystica civitas Dei von der Venerabili Matre Agreda erſchien unter die Geographen geſtellt — u. dgl. m.

2) Um die Aufſtellung dieſes großen Anwachſes zu ermöglichen, iſt auf Verwendung des Bibliotheksdirectors Grafen Wěžnik ein dritter, den großen Saal ſowohl, als auch das daran ſtoßende aus 3 Zimmern beſtehende mathem. Muſeum umſchließender langer Gang (E), an welchen zugleich ein zweites Leſezimmer (der gegenwärtige Leſeſaal) angebaut wurde, und ſpäterhin auch noch eine mit dieſem Gange parallele, ununterbrochene Reihe von 5 Zimmern der Bibliothek zur Verfügung geſtellt worden.

und solche, die als kostbar und besonders wichtig, oder als minder wichtig zur Veräußerung geeignet wären, gesondert werden mußten.

4. Maculatur.

Die Archive der aufgelösten Klöster wurden, wie schon erinnert, ebenso wie die Bücher der Universitätsbibliothek zwar zugewiesen, nicht aber in Gesammtmasse als Eigenthum zugesprochen, und mußten in Folge der erwähnten an die Aufhebungscommission ergangenen Weisungen in folgende 3 Classen geordnet, verzeichnet und dann vertheilt werden:

1. Alle Urkunden, welche die Gerechtsame der Klostergüter betreffen oder überhaupt in das örtliche Wirthschaftswesen einschlagen, waren den Aemtern oder der betreffenden Cameraladministration auszufolgen.

2. Diejenigen, welche die Gründung oder die Dotation der aufgehobenen Klöster zum Inhalte hatten, waren, so wie es ehedem mit dem Archive der Jesuiten gehalten worden, für die k. k. Hofbibliothek nach Wien abzusenden.

3. Alle übrigen, namentlich von wissenschaftlichem Charakter, fielen der Prager Bibliothek anheim [1]), wo sie nach der Zeit ihrer Ausfertigung chronologisch geordnet und verzeichnet, als ein selbstständiges Archiv aufbewahrt wurden. Das Interesse, welches Gelehrte, namentlich Geschichtsforscher, Diplomatiker u. a., selbst einzelne Behörden daran gefunden, wurde durch unerwartet hervorgegangene, oft höchst wichtige Aufschlüsse in dem Maße gesteigert, daß die unabläßigen Anfragen, Beantwortungen und Auskünfte bis zum J. 1812 die Führung eines eigenen Protokolls unentbehrlich machten.

Die ziemlich zahlreiche Sammlung enthielt, um nur einen ungefähren Begriff davon zu geben, zum Theil Klöster zum Theil Privatpersonen betreffende Urkunden des verschiedensten Inhalts, als: Schenkungen, Bestätigungen und derart Instrumente von Kaisern und Königen, Confirmations- und Exemtionsbullen und Ablaßbriefe von Päpsten, Ablaßbriefe und Dispositionen von Erzbischöfen, Recognitionen von Magistraten, Urtheilssprüche von Gerichtsstellen, Vidimationen und Bescheinigungen verschiedener Art, Kaufs- und Verkaufscontracte, Te-

---

1) Hofd. v. 9. October 1783; auch Gubd. v. 29. Juli 1783. (Prot. I. 64.)

ſtamente und Legate (doch zumeiſt nur in Abſchriften), Quittungen und Reverſe, Vergleichs- und Verſetzungsinſtrumente, Obligationen und Schuldforderungen, ſogenannte „Dobrá Wule" (guter Wille), Zinsforderungen, Geburtsbriefe, Bürgſchaften, Gewährsbriefe, Atteſte verſchiedener Art und Sittenzeugniſſe, Confirmations- und Conceſſionsinſtrumente von Aebten, Erlaubnißſcheine von Ordinariis, daß die Kloſterfrauen beſondere Beichtväter wählen dürfen, Bewilligungen aller Art von Ordinariis und Ordensgeneralen, Fundationen für h. Meſſen, Confirmationsbriefe, Verzeichniſſe den Klöſtern gehöriger Güter und Schuldforderungen, Notifications- und Sendſchreiben von Ordensgeneralen und Aebten in Kloſterangelegenheiten, landtäfliche Extracte, Contracte, Ceſſionen, Conſenſe, Wechſelbriefe, Rechnungen, Faſſionen von Klöſtern und Privatperſonen u. dgl. m.

Zum dauernden und ungeſchmälerten Beſitze einer ſo ſchätzenswerthen, in ſo ausgedehnter Weiſe benützten Sammlung glaubte die Bibliothek mit um ſo mehr Zuverſicht ſich Glück wünſchen zu können, als ihr eine mit Gubd. v. 16. März 1789 mitgetheilte Erklärung der k. k. Hofbibliothek, „daß dieſelbe auf Urkunden aus Böhmen fürs Vergangene und Künftige Verzicht leiſte", hierfür die ſicherſte Gewähr zu bieten ſchien. Allmälig tauchten aber Andeutungen auf, welche den voreiligen Glückswunſch zu einem ganz gewöhnlichen und endlich zu einem ganz leeren Wunſche herabſtimmten.

In Folge eines Miniſterialſchreibens vom 3. März 1811 [1]), in welchem der Wille Sr. Majeſtät, alle Urkunden, ſo weit ſie nur immer ein Eigenthum des Staates ſind, mit dem geheimen Hof-, Staats- und Hausarchiv zu vereinigen, kundgegeben wurde, kam der Bibliothek der Auftrag zu [2]), genau anzugeben, von welchen der aufgehobenen Klöſter ſie Urkunden beſitze, wie viele derſelben vorhanden und welchen Inhalts ſie ſeien. Dieſes Auftrags entledigte ſich der Bibliothekar Poſſelt am 10. Juni 1811 nur mit ſchwerem Herzen; denn es bedurfte eben keines übermäßigen Aufwands von Scharfſinn, um als nahe Folge davon die unfreiwillige Auswanderung des Archivs vorauszuſehen. Indeſſen unterließ er doch nicht, ſelbſt auf die Wahrſcheinlichkeit einer kränkenden Verrechnung hin, noch einen Verſuch zu wagen, um die durch ſeitherigen Ge-

1) Die Abſchrift davon im Prot. II. 12—15.

2) Gubd. v. 22. April und jenes v. 4. Juni 1811.

brauch gewissermaßen zum Bedürfniß gewordene Sammlung wenigstens für das Land und namentlich für die Hauptstadt zu gewinnen. Er stellte nämlich unterm 22. Juni 1811 in Form eines bittlichen Wunsches den wohlbegründeten, von einem ungefähren Entwurf begleiteten Antrag: Se. Majestät möchte es gefallen, auf der Grundlage der in der Bibliothek vorhandenen Urkunden in Prag die Errichtung eines unter Aufsicht und Leitung eines Archivars gestellten böhmischen National-Archivs zu genehmigen. Der Vorschlag wurde von der Landesstelle in mancher Beziehung noch erweitert und mit ihrem ganzen Einfluße unterstützt; aber nichtsdestoweniger verworfen und die Bibliothek mittelst Gubd. v. 9. Dec. 1811 beauftragt, 777 ausdrücklich benannte Urkunden aus ihrem Vorrathe auszuscheiden und nach Wien zu senden, was denn auch noch vor Ablauf desselben Jahres geschah.

Spätere Bemühungen um Wiedereinsetzung in vorigen Besitz scheiterten gänzlich. Denn die Bitte, welche der Bibliothekar Pofselt am 21. Juni 1824 bei Gelegenheit des Besuchs Sr. Majestät in der Prager Bibliothek um Wiederschenkung der Diplomensammlung an den Monarchen selbst gerichtet, der Bibliothekar Spirk aber unterm 31. März 1829 bei der Hofstelle erneuert hatte, erhielt ihre Erledigung in der von der Direction des k. k. Staatsarchivs abgegebenen Erklärung: „Die Urkunden der aufgehobenen böhm. Klöster wären der Prager Bibliothek niemals als Bestimmung, sondern nur als einem einstweiligen Aufbewahrungsorte zugewiesen worden.“ [1])

Da übrigens aus dem noch vorhandenen Rückstande erst jüngst (1841) wieder das Archiv des Klosters Plaß, seine histor. Documente ausgenommen, an das Plaßer Wirthschaftsamt abgeliefert werden mußte: so steht zu vermuthen, daß auch die wenigen der Bibliothek gebliebenen Archivsatome von Zeit zu Zeit in Bewegung gesetzt werden, um anderswo neue Verbindungen einzugehen.

5. Bibliothek des Prof. Bučck.

Mit Hofd. v. 14. Octob. 1767 ist dem Prof. Jos. Ign. Bučck zur Anschaffung ausschließlich in das Gebiet der von ihm vorgetragenen Polizei-, Handlungs- und Finanzwissenschaften einschlagender Schriften ein jährl. Beitrag v. 100 fl. bewilligt, die in dieser Weise entstandene

1) Präsidialdecr. v. 30. Aug. 1829. — Prot. III. 190—193.

Bücherſammlung aber mit Gubd. v. 3. Mai 1785 als Eigenthum der Univerſitätsbibliothek erklärt worden.

Buček begnügte ſich vorderhand die Verzeichniſſe der vom Jahre 1767 bis 1778 angeſchafften Werke vorzulegen, die Ablieferung der Bücher ſelbſt aber aus guten Gründen unter allerhand Vorwänden ſo lange zu vertagen, bis er ſtarb. Da ſah ſich denn der Bibliothekar Poſſelt genöthigt unterm 3. März 1813 gegen das vieljährige Hinziehen der Sache einzuſchreiten und auf unverzügliche Uebergabe der Bučekſchen Bücher zu dringen, welche endlich auch durch den Sohn und Erben des Profeſſors noch im Laufe desſelben Jahres erfolgte.

Die ganze, vom J. 1767 bis 1807, als dem Jahre der Jubilirung des Profeſſors, mithin mit 4000 fl. beſtrittene Sammlung zählte 719 Werke in 917 Bänden, worunter ſehr viele unvollſtändig, dagegen ſehr viele, vielleicht der Ausgleichung wegen, gar zu vollſtändig, d. i. überzählig waren, und in doppelten, ja mehrfachen Exemplaren auftraten. Mochte der enge Umfang auffallen, ſo mußte der weite Inhalt überraſchen, weil er die vorgeſchriebenen engen Schranken verſchmähend ſich über alle Gebiete des menſchlichen Wiſſens, Romane nicht ausgenommen, und zwar in einem ſolchen Verhältniſſe verbreitete, das den Fächern, für welche der angewieſene Betrag ausſchließlich beſtimmt war, faſt am wenigſten zu Gute kam. Die ganze Sammlung zählte nur 168 eigentlich politiſche Schriften, während alles Uebrige überall hin, nur nicht in die vorgeſchriebenen Gebiete einſchlug.

Bei dem Bibliothekar Poſſelt hatte dieſe Vielſeitigkeit ſo wenig Anerkennung gefunden, daß er unterm 25. Aug. 1813 bei der Regierung um die Weiſung anſuchte, ob die Bibliothek ſich mit den Bučekſchen Kraut und Rüben zufrieden ſtellen, oder nicht vielmehr die rechtswidrigerweiſe eingeſchmuggelte Ueberzahl zurückweiſen und dafür einen angemeſſenen Erſatz anſprechen ſollte. Der etwas verſpätete Beſcheid beſtand in dem Auftrage [1]), die Verhältniſſe zwiſchen den von Buček gemachten Bücherankäufen und den ihm hierfür verabfolgten Geldbeträgen genau zu ermitteln und der Hofſtelle vorzulegen. Nachdem auch dieſes geſchehen war, erfolgte unterm 16. März 1822 der Hofbeſchluß:

---

1) Hofd. v. 20. Jäner 1821, mit welchem zugleich die jährl. Beiträge v. 100 fl. eingeſtellt wurden. — Gubd. v. 25. Febr. und v. 14. April 1821. Prot. I. 301—306.

„die Bibliothek hätte sich mit der von Buček abgelieferten Sammlung in natura zu begnügen." Und so ist sie auch nach Ausscheiden der Doubletten einverleibt worden.

Vermehrung der Bibliothek

a. durch Ankäufe aus eigenem Fonde, b. durch confiscirte Bücher, c. durch Freiexemplare und d. durch Geschenke.

a. Bibliotheksfond.

Wie an der Gründung und Entwickelung der Universitätsbibliothek überhaupt, so hatten auch an der Bildung ihres Fonds die erloschenen Klöster den hauptsächlichsten Antheil gehabt. Den Grund dazu legte ein Capital von 8100 fl., welches als Zugehör einiger Jesuitenbibliotheken mit diesen zugleich gesetzlich an die öffentliche Bibliothek überging, und zwar aus der

Clementinischen Bibliothek	4400 fl. [1]
Klattauer „	1000 „
Březnitzer „	1000 „
(der letztere Antheil durch den Bibliotheksdirektor Grafen Kinsky vermehrt mit . .	200 „
Kleinseitner Bibliothek	1500 „
	8100 fl.

Dieser ursprüngliche Fond warf theilweise zu 5, zu 4 oder zu 3½ pCt. angelegt, an jährlichen Zinsen 384 fl. ab; ein Ertrag, der wenngleich aus dem Erlös der durch Vereinigung so vieler Bücherſammlungen entstandenen Doubletten jezuweilen um das Vierfache vermehrt, nichtsdestoweniger zu den Anforderungen, welche ihm gestellt waren, außer allem Verhältnisse stand und daher stets durch Vorschüsse aus der Universitätscassa unterstützt werden mußte. Der Fond hatte derzeit nicht nur den Kanzleibedarf im ausgedehntesten Sinne, alle durch Erweiterung der Bibliothek ungemein gesteigerten Baulichkeiten [2], nebenbei bedeutende Transportkosten der Kinsky'schen und der Jesuitenbibliotheken zu decken, sondern auch (mit Ausnahme des von der Universität bezahlten Bibliothe-

1) Vergl. S. 47.

2) Hatte auch z. B. im J. 1777 der Verkauf der Doubletten 1322 fl. 47 kr. eingebracht: so verschlangen die Baukosten in demselben Jahre allein wieder 823 fl. (Amtl. Bibliotheksrechnung v. J. 1777.)

kars Mende) das Amtsperſonal zu beſolden. Unter ſolchen Umſtänden war derſelbe bis zum Jahre 1782 für den Bücherankauf ſo gut wie gar nicht vorhanden.

Im J. 1781 fiel der größere Theil jener Laſten inſofern hinweg, als die Beſoldung der Beamten dem Jeſuitenfonde zugewieſen [1]), zur Deckung der Kanzleierforderniſſe und ſelbſt der unentbehrlichen Reparaturen [2]) aber ein ſogenanntes „Pauſchale" von jährlichen 150 fl. [3]) aus demſelben Fonde bewilligt wurde. Hierdurch war die Bibliothek der Nothwendigkeit Schulden zu machen allerdings enthoben, aber keineswegs noch in den Stand geſetzt an Büchervermehrung aus eigenen, einerſeits zwar erhöhten, andererſeits dagegen durch den Ausfall der inzwiſchen verſiegten Doublettenerträge wieder geſchwächten Kräften denken zu können.

Um doch einmal einen Schritt zur Erreichung des beſcheidenen Wunſches, mit Wenigem auch nur Weniges zu erwerben, vorwärts zu thun, erlaubte ſich die Bibliothek bei der Univerſität um Verabfolgung der urſprünglich dem Carolinum zum Bücherankauf beſtimmten, ſeit 1777 dem Bibliotheksfonde zugeſprochenen, bisher aber vorenthaltenen Dotation von jährl. 300 fl. anzuhalten. Von der Univerſitätscommiſſion wurde das Anſuchen mit der Erwiederung, daß vorerſt alle an die Univerſitätscaſſa ſchuldigen Vorſchüſſe abzutragen wären, zurückgewieſen, von der Hofſtelle hingegen unterm 17. Aug. 1782 dergeſtalt in Schutz genommen, daß der Bibliothek nicht nur der angeſprochene, vorzugsweiſe auf juridiſche und mediciniſche Werke zu verwendende jährliche Betrag hinfür regelmäßig verabfolgt, ſondern auch der für die verfloſſene Zeit ſeit 1777 rückſtändige Belauf von 1200 fl. in 6 jährlichen Raten nachgetragen werden mußte. [4]) Da überdieß zur ſelben Zeit die Bibliothek

---

1) Hofd. v. 15. Jäner 1781.

2) Größere Baulichkeiten wurden in vorkommenden Fällen durch beſondere Anweiſungen gedeckt. So ſind im J. 1784 zur Herſtellung eines gedielten Fußbodens in den Bibliotheksgängen aus dem Univerſitätsfonde 658 fl. 40 kr., im J. 1791 zur Ausbeſſerung des Bibliotheksgebäudes 8980 fl., zur Deckung desſelben mit Kupfer 3000 fl., und zur Herſtellung der Bibliothekarswohnung 1574 fl. 9 kr. bewilligt worden.

3) Unterm 4. Febr. 1809 wurde das Pauſchale auf 250 fl. W. W., mit Hofd. v. 28. Febr. 1824 aber auf 150 fl. C. M. erhöht.

4) Prot. I. 46.

mit der Büchersammlung des Ritters v. Erlsfeld auch zum Besitz des damit verknüpften Capitals von 1000 fl. gelangt war: [1]) so hatte sie vom Jahre 1782 bis 1785 jährlich über nachstehende Einkünfte zu verfügen:

An Interessen von den theils zu 4, theils zu 3½ pCt. angelegten Capitalien pr. 9100 fl., das Erlsfeld'sche mitbegriffen . 359 fl.
Aus dem Universitätsfonde . . . . . 300 „
Aus demselben als jährlichen Nachtrag . . . . . 240 „
899 fl.

Eine Durchschnittszahl, welche, jenachdem die Capitalien bald mehr bald minder vortheilhaft unterbracht werden konnten, natürlich auch zwischen weitern oder engern Grenzen schwankte.

Vom J. 1785 an sind dem Bibliotheksfonde aus den in Böhmen aufgehobenen Klöstern nachstehende Beträge zugefallen:

	fl.	kr.
Capitalien. Im J. 1785 ein der ehemaligen Bibliothek des Prager Paulanerklosters gehöriges Capital von . . .	400	— [2])
Im J. 1787 die von Dorothea Veronica Freiin v. Beck für die Augustinerbibliothek bei St. Katharina auf der Prager Neustadt gemachte Stiftung von	6966	40 [3])
Jährl. Beiträge. 1785 ein der Bibliothek der Theatiner aus dem Klostervermögen ursprünglich bestimmter Betrag von	50	— [4])
In demselben Jahre die der Augustinerbibliothek bei St. Wenzel ehemals gehörige jährl. Summe von	40	— [5])
Im J. 1786 die zum Unterhalte der Bibliothek des Cistercienserstiftes Plaß jährl. verwendete Dotation von .	150	— [6])
Zu diesen Summen fügte der Staat einen jährl. Beitrag von	818	—

1) Vergl. S. 78.
2) Hofd. v. 12., Gubd. v. 25. März 1785.
3) Gubd. v. 2. Aug. 1787.
4) Der Bibliothek mit Hofd. v. 12. März, Gubd. v. 20. Mai 1785 aus dem Religionsfonde zahlbar angewiesen. Prot. Supl. 37.
5) Mit Gubd. v. 15. Juli 1785 beim Cameralzahlamte angewiesen. Prot. Supl. 38.
6) Mit Gubd. v. 24. Aug. 1786 bei dem Religionsfonde vorgemerkt. Prot. I. 135.

welche zur Anschaffung neuer Bücher mit Hofd. v. 14. Octob. 1792 aus dem Studienfonde angewiesen wurden. — Da endlich auch die festgesetzte Beisteuer der Universität von jährl. 300 fl. am Schluße des J. 1820 um 100 fl. erhöht worden war: [1]) so stand dem Bibliotheksfonde vom J. 1821 an bis zu seiner weitern Umgestaltung im J. 1827 nachstehendes Vermögen zu Gebote:

An Capitalien:

Aus der Clementinischen Bibliothek	4400 fl.		
„ „ Klattauer „	1000 „		
„ „ Brzeznitzer (sammt dem Beitrag des Grafen Kinsky)	1200 „		
„ „ Kleinseitner Bibliothek	1500 „		
„ „ Erlsfeldschen „	1000 „		
„ „ Paulaner „	400 „		
„ „ Augustiner „	6966 „	40 kr.	
	16466 fl.	40 kr.	

An jährl. Beiträgen:

Aus der Bibliothek der Theatiner (Religionsfond) .	50 fl.	
„ „ „ „ Augustiner (Religf.) . . .	40 „	
„ „ „ „ Cistercienser in Plaß (Religf.)	150 „	
Aus dem Studienfonde	818 „	
„ „ Universitätsfonde	400 „	
	1458 fl.	

Das Gesammtcapital bestand aus Wiener Währung, in welcher vom J. 1811 an auch die jährl. Beträge ausgezahlt [2]) und dadurch die Einkünfte unter dem steten Wechsel der Geldcurse den auffallendsten Schwankungen ausgesetzt wurden. Auf gut Geld zurückgeführt beliefen sich dieselben z. B. im J. 1826 im Ganzen auf 841 fl. 37 kr., und zwar an Zinsen von den zu 5, $2^1/_2$, 2 und $1^3/_4$ pCt. angelegten Capitalien 274 fl. 25 kr., an den jährl. Beträgen aber 567 fl. 12 kr.

Bis zum J. 1806 sind die Interessen durch den Universitätscassier eingehoben und dem Bibliothekar gegen Empfangschein eingehändigt, seither aber sämmtliche Bibliotheksgelder von der Regierung dem Ca-

1) Hofd. v. 26. Octob. 1820, Gubd. v. 20. März 1821.
2) Gubd. v. 29. Nov. 1811. Prot. II. 27.

meralzahlamte mit der Weisung überantwortet worden, die Einkünfte davon dem Bibliothekar alljährlich gegen Quittung zu verabfolgen [1])

In Folge eines vorgängigen Antrags des Bibliothekars Posselt v. 1. März 1823 trat die Bibliothek mit dem Beginn des Schulj. 1827 in den Genuß einer neuen, mit königl. Entscheid v. 25. Juli 1826 [2]) auf 1600 fl. C. M. festgesetzten, mit dem Ministerialerlaß v. 20 Dec. 1849 Z. 6399 auf 2500 fl. C. M. erhöhten Dotation, welche in zwei halbjährigen Raten aus dem Studienfonde erhoben wird. Sie ist zunächst zur Anschaffung der Bücher, doch mit allen dahin gehörigen Nebenkosten, des Einbands, der Fracht, des Einfuhrszolls u. dgl. und nebenbei zur Deckung aller laufenden Kanzlei- und Reinigungserfordernisse im weitesten Sinne des Worts bestimmt. Da alle Baulichkeiten, Einrichtungsänderungen, Herstellung neuer Kataloge und selbst das Brennholz davon ausgeschlossen je besondern Anweisungen anheimfallen: so kann angenommen werden, daß für den fortgehenden Ankauf neuer oder noch fehlender Bücher jährlich etwa 2000 fl. zur Verfügung bleiben. —

Nachdem, wie schon erwähnt, mit dem J. 1782 die Einkünfte des wenngleich nicht reichen Fondes fast ausschließlich der Vermehrung der Bibliothek bestimmt worden waren, ging des zu großartigen Dingen stets aufgelegten, und daher einer freien und raschen Bewegung bedürftigen Bibliothekars Ungar Bemühen zunächst dahin, den bisherigen Hemmzwang, vor dem Ankauf eines jeden Werkes erst die Genehmigung der Behörde einzuholen, von sich zu schütteln. Das ist ihm denn auch gegen Uebernahme der Verbindlichkeit, jeden nachderhand etwa mißbilligten Ankauf aus Eigenem zu ersetzen, endlich gelungen. Nun schritt er zur Ausführung eines an sich allerdings sehr lobenswerthen, aber in seiner vollen Ausdehnung sehr schwer erreichbaren Lieblingsplanes, allen Fächern die möglichste Vollständigkeit zu geben. Daß er mit dem theologischen, als dem derzeit vergleichungsweise vollständigsten Fache, den Anfang gemacht, war jedenfalls ein Mißgriff, welcher auch auf Veranlassung einer von seinem eignen Amtsgenossen Bartholotti ausgegangenen amtlichen Anklage als „eine ungebührliche Begünstigung gerade des reichsten, zu den übrigen wie 100 zu 10 stehenden Faches", gerügt wurde. Ungars Rechtfertigung, „daß man

1) Gubd. v. 16. Aug. 1806. Prot. I. 309, 310.

2) Hofd. v. 12. Aug. und Gubd. v. 27. Octob. 1826.

die wissenschaftlichen Fächer nicht nach der Elle, wohl aber nach dem innern Werthe zu messen, und gerade die Lücken, die sich in einem vorzüglich bedachten Fache noch finden und um so auffallender gegen das Ganze abstechen, vorall auszugleichen habe", hält gegenüber der Instruction einer „Universitätsbibliothek" [1]) namentlich einer solchen, die ihre kleinen Hilfsquellen mit äußerster Genauigkeit zu Rathe halten muß, durchaus nicht Stich. Da heißt es die reichsten und zudem, wie es hier der Fall war, wenigst gesuchten Fächer gerade am allerwenigsten, wohl aber zunächst und vorzüglich diejenigen zu berücksichtigen, auf welche das Bedürfniß der fortschreitenden Bildung der Universität auf das dringendste hinweist.

Ungar ließ sich indeß nicht beirren, fuhr emsig, wenn gleich etwas gemäßigter fort, die empfindlichsten Rückstände auszugleichen und allmälig allen Fächern der Literatur eine Reihe ungemein werthvoller Erwerbungen zuzuwenden, deren Bedeutung mit dem zunehmenden oder durch außergewöhnliche Zuflüsse zeitweilig anschwellenden Fonde immer höher, und nicht selten bis zur Pracht und Herrlichkeit hinanstieg. In welch großartige Unternehmungen Ungar, obgleich auch jetzt nicht immer fesselfrei [2]), schon in den ersten Jahren seiner Verwaltung sich einzulassen wagte, mögen nur einige Werke und Sammlungen aus jener Zeit anschaulich machen, als:

Schrebers Säugthiere	86 fl.
Martini Conchiliencabinet	106 „
Buffon hist. nat. avec la description du Cabinet royal .	86 „
Mémoires de l'Acad. des Sciences	296 „
Histoire et Mémoires de l'Acad. royale des inscript.	202 „
Rousset, le cérémoniel diplom. des Cours de l'Europe	140 „
Cramer, Papillons exotiques	210 „
Jacquin, Selectar. stirp. americ. histor.	318 „
Plenkii, Icones plantar. medic.	121 „

1) Selbst das besondere Gesetz v. 12. Febr. 1784, welches eine Wahl der Werke vorschreibt, wodurch die noch nicht hinlänglich besetzten wissenschaftlichen Fächer ergänzt werden, spricht nicht dafür.

2) Mit Hofd. v. 3. April 1786 langten Verzeichnisse von Büchern herab, welche aus dem Erlös der Doubletten angeschafft werden mußten. Sie nahmen 1882 fl. 18¼ kr. weg. Prot. I. 131 und Ungar's Bericht v. 1. Aug. 1791.

Visconti, Museo Pio Clementino . . . . . 134 fl.
Bruce u. Hodges Reisen mit einigen andern engl. Werken 458 „
Piranesi sämmtliche Werke . . . . . 531 „ 31 kr.
u. dgl. m.

Auf den Bibliothekar Prochaska ist mit dem Amte Ungar's Geist und Eifer nicht übergegangen. Um die wissenschaftlichen Bestrebungen der Gelehrten, um die literärischen Bedürfnisse der Universität und der Leser ebenso wenig, wie überhaupt um die ganze ihm anvertraute Anstalt bekümmert, suchte er, wiewohl lediglich auf den seiner Zeit nirgendher unterstützten Ertrag des Fonds angewiesen, sich und einigen Wenigen durch Ankauf der kostbarsten Prachtwerke, wie „Ventenat, Jardin de la Malmaison", und ähnlicher zu gefallen. Dadurch wurden natürlich nicht nur die laufenden Einkünfte rein verschluckt, sondern auch auf die nächste Zukunft sehr empfindliche Nachwehen vererbt. Um ähnlicher Willkür in Verwendung der Geldmittel buchstäblich den Riegel vorzuschieben, fand sich die Regierung gleich nach Prochaska's Ableben veranlaßt, mittelst Beschlusses vom 20. Juni 1810 eine eigene Bibliothekscassa mit doppeltem Gesperr, wozu der Bibliothekar einen, der Custos aber den andern Schlüssel haben sollte, anzuordnen, unterm 8. März 1811 aber den Bücherankauf mit Ausschluß aller Prachtwerke bloß auf das Nützliche zu beschränken.

Der Bibliothekar Posselt hat bei allen Erwerbungen sich den Grundsatz der Sparsamkeit, wie er aus dem Begriffe einer Bibliothek untergeordneten Ranges sich von selbst ergibt, und dann die gewissenhafteste Schätzung des Bedürfnisses zum vorzugsweisen Leiter aufgestellt. Demzufolge hat er im Allgemeinen nur diejenigen Werke gewählt, welche, zumal wenn den heitern Künsten angehörig, für entschieden classische anerkannt sind; von welchen die betreffende Wissenschaft in irgend welcher Richtung eine Erweiterung oder Vervollkommnung zu gewärtigen hat, und in welchen nicht eine, sondern mehrere Classen von Gelehrten zumal Nahrung und Belehrung finden können, wie etwa Denkschriften gelehrter Gesellschaften, Akademien u. dgl. [1]) Bei der offenbaren Unthunlichkeit durch alle Fächer ohne Ausnahme gleiche Berücksichtigung walten zu lassen, gab ihm je das höhere, dringendere Bedürfniß der Universität, oder der Zeit den bestimmenden Ausschlag.

1) Possel's amtlicher Bericht v. 12. Febr. 1823.

Und so kam es denn auch, daß er die Philosophie, die Geschichte, die Geographie und besonders die Linguistik vor allen Fächern mit vorherrschender Vollständigkeit der ausgezeichnetsten Producte ausgestattet hatte. Dieß geschah indeß keineswegs, wie man ihn beschuldigen mochte, aus bloßer persönlicher Vorliebe, die er für diese wissenschaftlichen Zweige allerdings hegte, sondern planmäßig, dem Geiste und den Anforderungen der Zeit, welche eben für diese Fächer vorzugsweise und mit gesteigertem Eifer sich interessirte, vollkommen angemessen. — Daß eine von früher her begründete Vorliebe für dieses oder jenes besondere Fach in Erfüllung unseres Berufs, der heimischen Betonung im Gebrauche anderer Mundarten ähnlich, bald laut, bald leise, immer aber vernehmlich hindurch klingt, wer wollte das bestreiten? Hier aber fielen Vorliebe und Berufspflicht zusammen. Vernachlässigt wurden die übrigen wissenschaftlichen Gebiete deshalb keineswegs. Das juridische und medicinische konnte Posselt nicht beeinträchtigen, weil der aus dem Universitätsfonde bezogene jährliche Beitrag von 300, später 400 fl. dermalen nicht wie ehevor bloß mit besonderer Rücksichtsnahme, sondern ausschließlich auf juridische und medicin. Bücher verwendet werden mußte. [1]) Sonst irgend welche unter den übrigen Fächern wollte er nicht zurücksetzen, weil er sonst die, kraft des Hoferlasses v. 12. April 1789 im Bereich des Bücherankaufs ihm zuständige Alleinherrschaft nicht selbst würde freiwillig dahin beschränkt haben, daß er den je vorab eingeholten literarischen Bedürfnissen, Wünschen und Anempfehlungen sämmtlicher Professoren, sie mochten welchem Fache immer sich zuneigen, stets die gebührende Rücksicht zu schenken sich auferlegte. [2])

Noch strenger in der Wahl der anzuschaffenden Werke war während seiner mehrjährigen Amtsführung der ehrwürdige Veteran der Anstalt, Custos Fischer, indem er alles bloß Seltene und Kostbare, und um so mehr alles Unbedeutende und Unwissenschaftliche, selbst wenn es ein höheres, aber gleichwohl nur zeitweiliges Interesse an sich trug, unerbittlich ausschließend, seine Sorgfalt vorzugsweise der ernsten Wissenschaft und dem nächsten täglichen Bedarf zuwendete. In ähnlicher

1) Hofd. v. 28. Jäner 1800 — v. 9. März 1810 — v 26. Octob. 1820 u. Gubd. v. 20. März 1821.

2) Was die Bibliotheksinstruction §. 64. a. zwar anempfiehlt, aber keineswegs gebietet.

Weiſe ließ der Bibliothekar Spirk ſich es angelegen ſein, in gleichmäßiger Berückſichtigung der ſeither vervielfältigten Bedürfniſſe und Beziehungen, für die ältere Literatur fortwährend die Auctionen ſowohl als auch die Anträge der Antiquare und der Privaten zu benützen, und unter den neuen Werken, wie ſie jedes Jahr liefert, für jedes Fach, ſoweit die Kräfte reichten, das Bedeutendſte zu wählen. —

Der gegenwärtig ſeit der erhöhten Dotation auf Bücherankauf jährlich verwendete Betrag von etwa 2000 fl. müßte wohl in Vergleich zu den Summen, welche bei einem weit geringeren Fonde in früheren Jahren, namentlich von 1784—1791 darauf verwendet worden, als ſehr gering auffallen, wüßte man nicht, daß zu jener Zeit der Fond nicht die einzige Quelle war, aus welcher geſchöpft wurde. Wie wäre es möglich geweſen, im J. 1787 z. B. bei einem regelmäßigen Einkommen von 905 fl. für Bücher allein 2430 fl. 19 kr. — im J. 1789 bei dem Fondertrage von 1181 fl. 40 kr. ſogar 6076 fl. 56 kr. auszugeben [1]), wäre der Ueberſchuß in der Ausgabe nicht durch außerordentliche Einkünfte gedeckt worden?

Hauptquellen derartiger Nebengefälle waren die in Folge der Verſchmelzung und Einverleibung ſo vieler größern und kleinern Bücherſammlungen, als welchen die Univerſitätsbibliothek ihr Daſein und ihre Erſtarkung zu danken hat, in großer Anzahl angeſammelten Doubletten. Dieſe waren aber ungeachtet aller ununterbrochen gepflogenen Umtauſche [2]), ungeachtet der häufigen theils an Ort und Stelle

---

1) Amtliche Bibliotheksrechnungen aus dieſen Jahren.

2) Dieſe Umtauſche haben der Bibliothek mitunter die unſchätzbarſten Seltenheiten zugeführt, wie beiſpielweiſe ſchon im J. 1782: Hutter's Polyglottenbibel; Montfaucon Biblioth. bibliothecar.; Abudacni histor. Jacobitarum; Quido de Columna Annales Trojae vom J. 1488 und 1603; Comenius de persecutione. Amst. 1648 — lux in tenebris, 1657 — praxis pietatis, 1661 — Histor. fratr. boh. 1702 — geſammelte Schriften 1660 bis 1662, 8 Bde. — Die Kuttenberger Bibel v. 1489; Rochezang Beſchr. Böhm. Frkf. 1746 und Freyb. 1742. — Lundorpius de statu boh. perturb. 1621; Nomenclatura 6 linguar. 1568; Cutheni knjzat a kralow. 1539; Hussi epistolae. 1537; Aesopi fabulae (böhm.) 1557; Habernfeld bellum boh. 1645. — Im J. 1785: Renversement de la morale chrétienne; Servoti de trinit. erroribus. 1531 u. dgl. m. (Ungar's amtl. Berichte.)

ihres frühern Bestandes, theils später aus freier Hand veranstalteten Verkäufe, von Zeit zu Zeit immer wieder zu einer Masse herangewachsen, welche innerhalb des angegebenen Zeitraumes (1784—91) fast alljährig, in der ganzen Neuzeit aber nur eine einzige große Bücherauction (1827) nothwendig machte.

Diese Versteigerungen haben in Folge der Verordnung v. 12. Febr. 1784 mit dem J. 1784 ihren Anfang genommen, und bis zum J. 1789 nach vorhinein durch den Druck bekannt gemachten Verzeichnissen alle Monate bei dem Antiquar Gerle, in der Folge aber im Bibliotheksgebäude selbst Statt gefunden. — Vor jeder derselben mußten jedoch der Hofstelle die Verzeichnisse vorgelegt, die daraus für die Hofbibliothek gewählten Werke aus der Masse ausgeschieden und seiner Zeit eingeschickt [1]), ebenso den Seminarien und Diöcesen die daraus verlangten Bücher unentgeltlich überlassen [2]), und endlich all diejenigen Schriften, namentlich ascetischen und casuistischen Inhalts, deren Verbreitung einen nachtheiligen Einfluß auf die wahre Aufklärung befürchten ließ, dadurch, daß die Titel- und sonst andere Blätter herausgerissen worden, unbrauchbar und zur Maculatur gemacht werden. [3])

Ungeachtet dieser vorangehenden Ausfälle war der Gesammterlös immerhin noch so beträchtlich, daß er der Anstalt im Ganzen ein Nebeneinkommen von 17221 fl. 54 kr. zur Verfügung stellte, wo von den erwähnten früheren Jahren der größte, der spätern Zeit verhältnißmäßig ein sehr geringer Antheil von 2281 fl. zugefallen war. [4])

Alle diese außergewöhnlichen Einnahmen waren zunächst für Ergän-

---

1) Hofd. v. 6., Gubd. v. 20. März 1784; Hofd. v. 14., Gubd. v. 23. Juni 1786 und v. 10. Mai 1787.

2) Hofd. v. 9., Gubd. v. 24. Octob. 1783; Hofd. v. 3., Gubd. v. 11. Nov. 1784; Gubd. v. 14. Jäner, 4. Febr. und 24. Octob. 1789. Gubd. vom 25. Octob. 1792 und v. 28. Jäner 1825. — Sogar der Lehrer der böhm. Sprache an der Wiener Univers. J. Zlobicky erhielt schon im J. 1781 zur Belohnung für seine Uebersetzungen der Kollar'schen Schulbücher 18 höchst ausgezeichnete Doubletten, worunter auch ein böhm. Quido v. Columna (Pilsen) 1468.

3) Hofd. v. 17. Juni 1784. Prot. I. 89.

4) Nachstehende, den amtlichen Rechnungen entlehnte übersichtliche Zusammenstellung möge zum Belege dienen:

zungen überhaupt, namentlich zu Fortsetzungen großer und kostbarer Werke bestimmt, und dieser Bestimmung auch vorzugsweise zugewendet worden.

Im J. 1784:	in öffentl. Auction	671 fl. 42 kr.
	außerhalb derselben	472 „ 52 „
	Maculatur (größere Formate der Korb zu 1 fl. 30 kr., kleinere zu 1 fl.)	374 „ 45 „
		1519 fl. 19 kr.
Im J. 1785:	in der Auction	105 fl. 56 kr.
	außerhalb derselben	180 „ — „
	Maculatur	151 „ — „
	2 Globen an den Fürsten Radziwill . . .	52 „ — „
		488 fl. 56 kr.
Im J. 1786:	in der Auction	330 fl. 32 kr.
	aus freier Hand	791 „ 47 „
	Maculatur	944 „ — „
		2066 fl. 19 kr.
Im J. 1787:	in der Auction	390 fl. 29 kr.
	aus freier Hand	120 „ — „
	Maculatur	965 „ 30 „
		1475 fl. 59 kr.
Im J. 1788:	in der Auction	268 fl. 5 kr.
	Maculatur	765 „ 5 „
		1033 fl. 10 kr.
Im J. 1789	fanden zwei große Auctionen Statt: die erste am 2. Jäner u. fgg. Tagen mit dem Gesammterlös von	3814 fl. 43 ½ kr.
	die zweite am 9. Nov.	1876 „ 36 „
		5691 fl. 19 ½ kr.
Im J. 1791:	in der Auction	1882 fl. 18 ¼ kr.
	Maculatur	243 „ 15 „
		2125 fl. 33 ¼ kr.
Im J. 1827	wurden am 23. April und den folgenden Tagen 5482 Doubletten versteigert um	2281 fl. 20 ¼ kr.

Gubb. v. 24. und v. 31. Decbr. 1788 — Gubb. v. 20. Octob. 1789.

Unter den außerordentlichen Einkünften hatte die Bibliothek noch besonders einen sehr reichen Beitrag der großartigen Freigebigkeit der königl. böhm. Stände zu danken, welche zur Erweiterung derselben und des Naturaliencabinets für die J. 1785 u. 1786, mit nachträglicher Genehmigung Sr. Maj. v. 22. Jäner 1787 den Betrag von 2000 fl. bewilligten.

Für den der Bibliothek zufallenden Antheil von 1000 fl. ist nachstehende Reihe wichtiger Werke angeschafft und jedes einzelne zum immerwährend dankbaren Andenken an die großmüthigen Geber auf dem Titelblatte mit dem ständischen Wappen und den Worten: „Ord. Regni Bohemiae“ bezeichnet worden. [1])

Abbildungen von Arzneigewächsen (zum deutschen Linné). Nürnb., 1779—90, 8. 6 Bde. m. illum. KK. (XVI. E. 26).

Aguesseau, H. Fr. d' Oeuvres. Par., 1759—69, gr. 4., 6 Bände (XXV. E. 41).

Albini, Bn. Sgf. Tabulae sceleti et musculor. corporis humani. Lond. 1749, fol. max. (XVIII. AA, 2).

Bandini, Ang. Mar. Catalogus codd. mss. bibliothecae Mediceae Laurent. Codd. graeci, Flor., 1764—70, gr. fol. 3 Bde. Codd. lat. ib. 1774—78. gr. fol. 5 Bde. (IV. A, 5 u. 6).

Barbut, Jac. The genera insector. of Linnaeus. Lond., 1781, 4. m. illum. KK. (XVI. CC, 11).

Baring, Dn. Ebh. Clavis diplomatica. Hannov., 1754, 4. m. KK. (XXIII. D, 25).

Belustigungen (mineralog.) zum Behufe der Chemie und Naturgeschichte des Mineralr. Koppenh., 1768—71, 8. 6 Theile m. KK. (XVI. D, 41).

(Beneckendorf.) Oeconomia forensis. Berlin, 1775—84, 8. 12 Bde. (XXV. E, 56).

Bibliotheca fratrum Polonor., quos Unitarios vocant. Irenopoli (Amst.), 1656, fol. Dazu: Przipkow's, Calow's und Schwenckfeld's Schrr., zusammen 8 Bde. (XXXI. D, 45, 46, 47).

Boehmer, Jo. Sam. Frid. Meditationes in Constitutionem Carolinam. Halae, 1770, 4. (XXV. E, 46).

Bomare, Valmont de. Dictionnaire raisonné universel d'hist. naturelle. Par., 1768, 8. 6 Bde. (XVI. G, 6).

---

1) Gubd. v. 5. März 1789.

Bonnet, Ch. Oeuvres d'hist. naturelle et de philosophie. Neuchatel, 1779, 4. 5 Bde. m. KK. (XVI. EE, 2).

Bossuet, Jac. B. Oeuvres. Argentor., 1736—57, gr. 4. 10 Bände (XXVII. C, 7).

Brenna, A. De generis humani consensu in agnoscenda divinitate. Flor., 1773, 4. 2 Bände (XII. C, 10).

Briefe aus der Schweiz nach Hannover. Zürich, 1776, 4. m. KK. (XIX. C, 1).

Burckhard, Jac. De ling. lat. in Germania fatis. Wolfenb., 1721, 8. 2 Bände (VIII. H, 219).

Cancrin, Fr. Ldw. Erste Gründe der Berg- und Salzwerkkunde. Frkf., 1773—90, 8. 11 Theile m. KK. (XVII. G, 41).

Caryophilus, Blas. De veterum clypeis opuscul. LB., 1751, 4. (XXIII. D, 22). — de antiquis marmoribus. Vindob., 1738, 4. (XXIII. D, 9).

Catalogus mstor. codicum bibliothecae Uffenbach. Halae, 1720, fol. (IV. A, 16).

(Caylus). Recueil d'antiques Egyptiennes, Etrusques, Greques et Romaines. Par., 1752-64, 4. 7 Bände m. KK. — deutsch, Nürnb., 1766, 4. m. KK. (XXIII. E, 2 u. 8).

Charlevoix, Pt. Fr. X. de. Histor. du Paraguay. Par., 1756, 4. 3 Bände m. KK. (XXII. C, 90).

Clerc, J. le. Bibliothèque ancienne et moderne. Haye, 1726—30, 12. 29 Bände. — bibl. choisie. Amst., 1712—13, 12. 28 Bände (II. J, 16 u. 17).

Collectio veterum Patrum ecclesiae Brixiensis, cur. P. Galeardi. Brixiae, 1738, fol.

Collins, Sam. Systeme of anatomie, treating of the body, of man, beasts etc. Lond., 1688, fol. 2 Bände (XVIII. A, 25).

Colmenar, J. Alvarez de. Annales d'Espagne et de Portugal. Amst. 1741, 4. 4 Bände m. KK. (XXII. C, 32).

Commentarii de rebus in scientia naturali et medica gestis. Lips., 1752—98, c. indicc. et suppl. 8. 43 Bände (III. C, 1).

Commentarius de rebus minoribus. Bremae, 1766—1770, 8. 6 Thle. in 1 Band (II. F, 13).

Condillac, Et. Bonnot de. Cours d'étude pour l'instruction du prince de Parme. Yverdom, 1780, 8. 12 Bände (XXXVII. F, 17).

Cope, Hnr. Demonstratio medico-practica prognosticor. Hippocratis. Jenae, 1772, 8. (VII. D, 28).

Cowper, Gu. Anatomia corpor. humanor. Ultraj., 1750, gr. fol. m. KK. (XVIII. AA, 15).

Critici sacri s. annotata doctissimor. viror. in V. et N. testam. Frcf., 1696—71, fol. m. Suppl. 9 Bände (XXVII. B, 59).

Dewerdeck, M. Gottfr. Silesia numismatica. Jauer, 1711, 4. m. KK. (XXIII. F, 2).

Dillenius, J. Jac. Historia muscor. c. append. Ox., 1741, 4. m. KK. (XVI. CC, 27).

Dubois, J. P. J. Vies des Gouverneurs generaux. Haye, 1763, 4. m. KK. (XXII. C, 61).

Ellis, J. The natural history of zoophytes described by D. Solander. Lond. 1786, 4. m. KK. (XVI. CC, 9).

Erter, Friedr. Verſuch einer Sammlung Pfalziſcher Münzen. Zweibr., 1759—69, 4. 2 Theile m. KK. (XXIII. F, 15).

Fleury, Cl. Hist. ecclés. Aug. Vindel., 1758—98, 8. 87 Bde. (XXI. E, 11).

Francke, J. Mich. Catalogus bibliothecae Bunavianae. Lips., 1750—56, 4. 7 Bände (IV. C, 4).

Frank, J. G. Novum systema chronologiae. Götting., 1778, fol. (XIX. A, 83).

Gautier d'Agoty. Essais d'anatomie en couleur et grandeur naturelle. Par., 1746, gr. fol. m. KK. (XVIII. AA, 18).

Gebelin, Ant. Court. de. Le monde primitif. Par., 1773—81, 4. 8 Bände m. KK. (XXXVII. C, 13).

Georgisch, Pt. Regesta chronologico-diplomatica. Frcf., 1740, fol. mit Inder 4 Bände (XXV. C, 53).

Gmelin, J. G. Flora Sibirica. Petrop., 1747—70, 4. 4 Bände m. KK. (XVI. B, 20).

Gobeau, Ant. Allgemeine Kirchengeſchichte. Augsb., 1768—96, 8. 38 Bände (XXI. D, 51).

Gori, Ant. Fr. Thesaurus veterum diptychor. consularium et ecclesiasticor. Flor., 1759, gr. fol. 3 Bände m. KK. (XXIII. A, 54).

Guignes, Jos. de. Histoire générale des Huns, des Turcs etc. Par., 1756, 4. 5 Bände (XXII. C, 76).

Gunner, J. E. Flora Norvegica. Hafn., 1766—72, fol. 2 Bände m. KK. (XVI. AA, 41).

Haller, Alb. Bibliotheca anatomica. Tiguri, 1774—77, 4. 2 Bände (III. B, 15). — biblioth. medicinae practicae. Bernae, 1776—84, 4. 4 Bände (III. B, 18). — principes artis medicae. Lausannae, 1769—74, 8. 11 Bände (V. E, 22). — stirpes Helvetiae. Bernae, 1768, fol. 3 Bände m. KK. (XVI. BB, 42).

Haym, N. Fr. Thesaurus brittanicus. Vindob., 1763—64, 4. 2 Bände m. KK. (XXIII. E, 14).

Historia et Commentationes accademiae elector. Theodoro-Palatinae. Manh., 1766—94, 4. 11 Bände m. KK. (XXXVIII. B, 17).

Jacquin, N. Jos. Miscellanea Austriaca ad botanicam, chemiam et histor. natur. spectantia. Viennae, 1778—79, fol. m. KK. (XVI. D, 2). — icones plantar. rarior. Vindob., 1781, fol. 4 Bände m. illum. KK. (XVI. AA, 32). — observationum botanicar. pars I—IV. ib., 1784, fol. m. KK. (XVI. BB, 2). — collectanea ad botanicam, chemiam et histor. natur. spectantia. ib. 1778, 4. 5 Bände m. KK. (XVI. CC, 25).

Joachim, Jo. Friedr. Geſchichte der deutſchen Reichstage. Halle, 1762, 8. 2 Thle. (XXII. E, 100). — Neueröffnetes Groſchencabinet nebſt genealog. Tabellen. Leipzig, 1749—56, 8. 4 Bände m. KK. (XXIII. G, 42), — neueröffnetes Münzcabinet. Nürnb., 1761—73, 4. 4 Bände m. KK. (XXIII. H, 92).

Klotz, Ch. Adf. Acta literaria. Halae, 1764—72, 8. 7 Bände (II. F, 5). — deutſche Bibliothek. ib., 1768—71, 8. 4 Bände (III. H, 23).

Krünitz, J. G. Oekon. technologiſche Encyklopädie. Berl., 1773—80, 8. 42 Bände (XVII. H, 2).

Kundmann, Jo. Christoph. Silesii in numis. Bresl., 1738, 4. m. KK. — die hohen und niederen Schulen Deutſchlands inſonderheit Schleſiens mit ihren Büchervorräthen in Münzen. ib., 1744, 4. m. KK. — Heimſuchungen Gottes im Zorn in Münzen. Leipzig, 1742, 4. m. KK. (XXIII. F, 3, 4, 5).

Lafitau, Jos. Fr. Histoire des découvertes et conquêtes des Portugais dans le Nouv. Monde. Par., 1733, 4. m. KK. (XXII. D, 24).

Lafosse, Et. Gu. Cours d'hippiatrique. Par., 1772, gr. fol. m. KK. (XVII. W, 11).

Landnamabok. Islands Landnamabok, i. e. liber originum Islandiae, illustr. a J. Finnaeo. Havn., 1774, 4. (XXII. D, 51).

Langebeck, Jac. Scriptores rer. Danicar. Havn., 1772—83, fol. 5 Bände (XX. C, 18).

Lavater, J. Esp. Physiognom. Fragmente. Leipzig, 1775—78, 4. 4 Bände m. KK. (XII. C, 2).

Leibnitz, Gu. Gf. de. Opera omnia. Genevae, 1768, 8. 6 Bände (XXXVII. C, 14). — Scriptores rer. Brunsvicens. Hanov., 1707—11, fol. 3 Bände (XX. C, 21).

Leich, J. H. De origine et incrementis typographiae Lipsiens., accedit suppl. ad Maittairi annales. Lips. (1740), 4. (II. C, 27).

Lietaud, Jos. Historia anatomico-medica. Par., 1767, 4. 2 Bände (XVIII. B, 146).

Linné, C. Vollständig. Natur-, Pflanzen- und Mineralsystem von St. Müller. Nürnb., 1773—76, 8. 22 Bände m. KK. (XVI. E, 1).

Lister, Mt. Historia s. synopsis methodica conchylior. Oxon., 1770, fol. m. KK. (XVI. BB, 9).

Long, Jac. le. Bibliotheca sacra. Lips., 1709, fol. 2 Bände (III. L, 29).

Luckij, J. J. Silloge numismatum elegantiorum. Argent., 1620, fol. m. KK. (XXIII. D, 10).

Maittaire, Mch. Annales typographici. Hagae, 1719, 4. 9 Bände (II. C, 28).

Mascagne, P. Vasor. lymphaticor. historia. Senis, 1783, gr. fol. m. KK. (XVIII. AA, 12).

Maskelyne, N. Astronomical observations. Lond., 1774—83, fol. 2 Bände (XIV. B, 45).

Meermann, Ger. Origines typographicae. Hagae, 1765, 4. 2 Bände m. KK. (II. C, 1.) — de chartae vulgaris origine. ib., 1767, 8. (II. J, 33).

Mencken, J. Burch. Scriptores rer. germanicar. Lips., 1728—30, fol. 3 Bände. (XX. B, 3).

Mitarelli, J. Bd. Bibliotheca codd. mstor. monasterii S. Mich. Venetiar. Ven., 1779, fol. (IV. A, 4).

Monumenta Mathaejana. Rom., 1783, gr. fol. 3 Theile in 2 Bänden (XX. A, 62). — sacrar. Vaticanae Basileae cryptar. Romae, 1772, fol. m. KK. (XXIII. C, 35).

Mosheim, J. L. Sittenlehre. Helmst., 1753—70, 4. 9 Theile (der 9te von Joh. Miller). (XXXII. E, 55).

Müller, O. F. Vermium terrestrium et fluviatilium historia. Havn., 1773—74, 4. 2 Bände (XVI. DD, 10).

Pallas, Pt. Sim. Reiſen. Petersb., 1771—76, 4. 3 Bände m. KK. (XIX. DD, 1). — Sammlung hiſtor. Nachrr. üb. d. mongoliſchen Völkerſchaften. ib., 1776, 4. (XXII. C, 89).

Pennant, Th. British zoology. Lond., 1781, 4. 5 Bände m. KK. (XVI. AA, 5).

Rapin, P. Allgem. Geſchichte von England. Halle, 1755—60, 4. 11 Bände m. KK. (XXII. D, 40).

Rumph, G. Everh. Thesaurus imaginum piscium, testaceor. etc. LB., 1751, fol. m. KK. Daran: Besleri Gazophilacium rer. natural. Lips., 1716, fol. (XVI. BB, 7). — Amboiniſche Raritäten-Cammer. Amſt., 1766, fol. m. KK. (XVI. BB, 6).

Rymer, Th. Foedera, conventiones etc. Lond., 1704, fol. 17 Bände (XXV. C, 5).

Saga. Orkneyinga Saga s. historia Orcadensium, ed. Jon. Jonaeus. Havn., 1780, 4. (XXII. C, 118).

Schaeffer, Jac. Chr. Piscium Ratisb. pentas. Ratisb., 1761, 4. m. KK. (XVI. B, 49). — Sammlung der Inſecten, Polypen. Regensb., 1757, 4. (XVI. CC, 2). — Abbildd. merkw. Schwämme. ib., 1759—61, 4. m. KK. (XVI. B, 59).

Schoepflin, J. Dn. Historia Zaringo - Badensis. Carolsruhae, 1763—66, 4. 7 Bände (XXII. C, 30).

Schriften der berlin. Geſellſchaft der naturforſch. Freunde. Berlin, 1795—1801, 4. 4 Bände m. illum. KK. (XVI. B, 67).

Senkenberg, H. Ch. Corpus juris germanici. Frcf., 1740, 8. 3 Bände (XXV. H, 334).

Sepp, J. Ch. Icones lignorum. Amst., 1773, 4. m. KK. (XVI. CC, 23).

Shaw, Th. Reiſen. Leipzig, 1765, 4. m. KK. (XVI. DD, 16).

Snorro Sturleson. Historia regum Norvegicor. Havn., 1783. fol. 3 Bände (XXII. A, 126).

Spelmann, H. Glossarium archaeologicum. Lond., 1687, fol. (VIII. B, 44).

Stritter, J. Ghf. Memoriae populor. olim ad Danubium incolentium. Petrop., 1771, 4. 6 Bände (XX. D, 19).

Sulzer, Jo. Hnr. Geſchichte der Inſecten. Winterth., 1776, 4. mit illum. KK. (XVI. CC, 17). — Kennzeichen der Inſecten. Zürich, 1761, 4. m. KK. (XVI. B, 54).

Tentzel, W. Saxonia numismatica (lat. et germ.) Frcf., 1714, 4. 2 Bände m. KK. (XXIII. F, 22).

Thesaurus Morellianus s. familiar. Romanar. numismata. Amst., 1734, fol. 2 Bände m. KK. (XXIII. C, 7).

Verrius Flaccus. Fasti romani. Rom., 1779, gr. fol. (XXIII. A, 62).

Vertot, René Aub. de. Histoire de chevaliers de Malte. Par., 1726, 4. 4 Bände m. KK. (XXII. C, 26).

Walther, J. Ldf. Lexicon diplomaticum. Ulmae, 1756, fol. 2 Bände (XXIII. A, 66).

Würdtwein, St. Alex. Subsidia diplomatica. Heidelb., 1772—80, 8. 13 Bände m. KK. (XXIV. G, 80).

Zapf, Grg. Guil. Annales typographiae Augustanae. August. Vindel., 1778, 4. (II. E, 30).

Unter die außerordentlichen Einkünfte ist auch der Betrag von 2000 fl. zu rechnen, welcher im J. 1845 [1]) von Seite des Staates zum Ankauf der Krombholz'schen Bibliothek ist angewiesen worden. Dieser Ankauf besteht aus 2064 zumeist arzneiwissenschaftlichen Werken, worunter eine über 30 Bände starke Sammlung von geschriebenen medicinischen Abhandlungen, die Krombholz aus den ihm nicht geläufigen fremden Sprachen in die deutsche sich hat übersetzen lassen, besonders merkwürdig ist. — Endlich gehört noch der für das J. 1850 bewilligte Zuschuß von 800 fl. hieher. [2])

---

b. Confiscirte Bücher.

Im J. 1348 brach der schwarze Tod, im J. 1410 sein Geschwisterkind, die Bücherinquisition in Böhmen ein. [3]) Dieser grausliche Bücherwurm

---

1) Mit a. h. Entschluß v. 23. Aug., Studienhofcovsdecret v. 28. Aug. 1845.

2) Ministerialerlaß v. 25. Nov. 1849. Z. 69094.

3) Papst Alexander V. gab dem Prager Erzbischof Zbinĕk Zajic von der Hasenburg in einer besondern Bulle (1409) den Auftrag und die Vollmacht, alle Ketzereien in seiner Diöcese auszurotten und die Bücher Wiclef's den Händen der Gläubigen zu entziehen. Die Bulle wurde am 9. März 1410 in Prag kund gemacht, wornach der Erzbischof alle mit dem Kirchenbanne bedrohte, die ihm Wiclef's Schrr. nicht ausliefern, und die eingelieferten zu verbrennen befahl. Zwar erhob die Universität eine feierliche Einsprache gegen die Ver-

zehrte indeß ein ganzes Jahrh. hindurch nur sporadisch und ziemlich mäßig, wurde aber durch die Jesuitenküche verwöhnt, sehr gefräßig und zusehends immer lüsterner, die ganze böhm. Literatur bis auf den Nachhall ihres ehemaligen Ruhmes mit Haut und Haar zu verspeisen. Ist es aber doch nicht dahin gekommen, so können die frommen Kostgeber gewiß nicht dafür; sie haben ihr Möglichstes gethan. Sie haben einen schönen „Index bohemicor. libror. prohibitor.“ [1]) mit stetigen Fortsetzungen verfaßt, haben redlich dafür gesorgt, daß eine Unzahl von Büchern, die Bibel nicht ausgenommen [2]), welche das Glück hatten in diesem Grundbuche eingebürgert und von Consistorien, Pfarrern und den unterm Schutze der Dragoner das Land durchstreifenden Missionären herausgeschnüffelt zu werden, den zumeist der untern Volksclasse angehörigen Inhabern weggenommen und bis zum J. 1782 als Niederschlag ketzerischer Elemente dem Feuer übergeben wurden. Was nicht brennen wollte, mußte sich wenigstens gefallen lassen verstümmelt oder geblendet zu werden. So wurden die arglosesten Stellen, in welchen der düstere Blick eines Missionärs, oder eines verdorbenen Canonisten irgend welchen Splitter wahrzunehmen glaubte, herausgerissen oder dergestalt mit Schwärze übertüncht, daß das Werk kaum mehr zu brauchen war. Nur in einem solchen Zustande konnten die vom Feuer verschonten armen Sünder in eine oder die andere größere Bibliothek, und in jene der Jesuiten selbst nicht anders, den Zutritt finden. So verkrüppelt fand sich z. B. in der Clementin. Bibliothek der Vater der böhm. Literatur Weleslawin mit allen seinen Kindern vor; so neben vielen andern

---

brennung und wendete sich an den König. Aber trotz Einsprache und königl. Befehl versammelte Zbinĕk am 16. Juli 1410 die Prälaten u. d. Clerus in seinem Hofe auf der Kleinseite, ließ diesen mit Bewaffneten umstellen, Wiclef's Bücher im Hofe aufschichten und unter lautem Te Deum laudamus verbrennen.

1) Damit die schlechten Leute nicht die schlechten, und die klugen Leute nicht die klugen Bücher kennen lernen, wurde im J. 1777 der Index selbst verboten, und mußte als verbotener Katalog verbotener Bücher gewissermaßen sich selbst auf sich selbst setzen. Nicolai's Reisen. — Büsching's wöchentl. Nachrr. 5ter Jahrg.

2) Gegen das Buch, welches wir Laien die heilige Schrift nennen, donnerten die Missionäre ganz besonders von den Kanzeln herab und sagten von Leuten, die eine Bibel im Hause haben, sie hätten den Teufel im Hause. Acta histor. eccles. XVII.

Hajek's Chronik, wohl gemerkt, im Original; denn die deutsche Uebersetzung war ebensowenig je verboten wie Aesops Fabeln oder die Trojanischen Annalen in irgend welcher, wenn nur nicht böhmischer Sprache. So wie aber Troja's Helden oder Aesops Thiere böhmisch redeten, wurden sie zu Ketzern. Wen sollte nun die außerordentliche Seltenheit böhmischer Bücher, deren 60.000 verbrannt, viele Tausende durch Verlöschen der ihm anstößigen Stellen verstümmelt zu haben der einzige Koniaš sich zu rühmen pflegte [1]), noch Wunder nehmen?

Ein Heer solcher Handlanger im Gefolge schritt das vertilgungssüchtige Todesgespenst aus einem Jahrh. ins andere über; stieß was ihm im Wege lag, selbst das Palladium der böhm. Freiheit, Rudolphs Majestätsbrief [2]), mit frechem Fuße beiseits; warf auf das an sich schöne Gesammtbild der Theresianischen Zeit einen entstellenden Schlagschatten [3]) und rückte mit triumphirender Siegeszuversicht bis an Joseph heran, um endlich — leider nicht für immer! — zusammenzustürzen. Dieser edle, großherzige Monarch war unter allen deutschen Kaisern, von Ferdinand I. an, unter allen Fürsten der civilisirten Welt, den großen Fritz nicht ausgenommen, der einzige, welcher freiwillig eine angemessene Gedankenfreiheit gab [4]) und dafür bis zum letzten Hauche gegen zahllose

---

1) Das undankbare Vaterland scheint seine Verdienste nicht gehörig anerkannt und gewürdigt zu haben; denn er hatte von Zeit zu Zeit recht artige Prügel bekommen, war auch einmal von einem Bauer 3 Tage lang in einen Schweinstall gesperrt worden u. dgl. m.; „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!"

2) Die Jesuiten versuchten in ihren Schriften den Beweis, daß der Majestätsbrief ein Schalksbrief sei, und nahmen nach wie vor den Kirchspielen die Bücher weg und verbrannten sie.

3) So milde und menschlich die große Monarchin war, so streng, ja rücksichtslos zeigte sie sich gegen die Denkfreiheit überhaupt und gegen unkatholische Schrr. insbesondere. Auch ihr nächster Rathgeber, der sonst in jedem Betrachte vortreffliche van Swieten, hielt, wie Wolf in seiner Gesch. der röm. kathol Kirche, III. Bd. bemerkt, an der großen Staatsmarime fest, „die Leute nicht zu klug werden zu lassen."

4) Censurgesetz v. 11. Juni 1781, welches den merkwürdigen Paragraph einschließt: „Kritiken, wenn es nur keine Schmähschriften sind, sie mögen nun treffen, wen sie wollen, vom Landesfürsten an bis zum Untersten, besonders wenn der Verf. seinen Namen dazu drucken läßt, und sich also für die Wahrheit

Gegner ankämpfte. Den heillosen Indices wurde sofort das Todesurtheil gesprochen, der Bibliothekar Ungar mit einer neuen, nach den Grundsätzen des bestehenden Censursystems geregelten Einrichtung derselben beauftragt und das erzbischöfl. Consistorium angewiesen, von nun an alle im Geiste der neuen Vorschrift von Pfarrern und Seelsorgern etwa mit Beschlag belegten, von Jahr zu Jahr abgelieferten Bücher unmittelbar der Universitätsbibliothek zuzusenden, damit dieselbe alles Brauchbare ausscheide, ihren Sammlungen einverleibe, oder nach Umständen der Hofbibliothek oder andern akadem. Bibliotheken zukommen lasse. [1])

Die erste von dem erzbischöflichen Consistorium unterm 26. Febr. 1782 gelieferte Sammlung derartiger Bücher war — weil größtentheils noch durch das Institut der auf dem Rückzuge begriffenen, ihr altes Handwerk aber xenophontisch Fuß für Fuß vertheidigenden Missionäre zusammengerafft — sehr bedeutend, ohne jedoch dem ganzen Umfange nach der Bibliothek einverleibt worden zu sein. Der größere Theil davon, zumeist aus Bibeln, Postillen, Gebet- und Gesangbüchern bestehend, welche einigen hundert protestantischen Bauern des Chrudimer Kreises noch im Sinne der inzwischen verschollenen Vorschriften abgenommen worden, ist auf Fürbitte des Königgrätzer Bischofs Haj [2]), der bei dieser Gelegenheit einen sehr schönen Hirtenbrief an seine Diöcesangeistlichkeit über die Pflicht der Duldung Andersdenkender erlassen, den Eigenthümern, soweit dieselben aus den eingeschriebenen Familiennamen, oder sonst wie zu ermitteln waren, wieder zurückgestellt worden [3]).

Diese und ähnliche Lieferungen trugen von der Beliebtheit und dem langen beharrlichen Gebrauch der unter dem Volke begierig gelesenen Bücher die augenfälligsten Spuren an sich. Aber abgenützte, zerrissene, fehlende Blätter schreckten Ungar's unermeßlichen Eifer nicht ab, aus je 5, 6 oder mehreren Trümmern ein vollständiges Ganze zusammenzu-

---

dadurch als Bürgen darstellt, sollen nicht verboten werden, da es jedem Wahrheitsliebenden eine Freude sein muß, wenn ihm solche auf diesem Wege zukommt."

1) Hoferlaß v. 24. März 1781. — Prot. I. 15.

2) Dieser treffliche Seelenhirt lebt nach einem halben Jahrh. noch immer im Volke fort. Einige Züge von ihm gibt die „Libussa", Prag, 1850. S. 360 fgg.

3) Gubd. v. 2. Juni 1782. — Prot. I. 44 u. 45.

flicken, und auf dieſe mühſame Art der Anſtalt zahlreiche, mitunter höchſt ſeltene Werke zu ſichern.

In Folge des neuen Cenſurgeſetzes von 1810 hat die Polizeihofſtelle mit Beſchluß v. 30. Jäner desſelben Jahres [1]) die Einhebung der verbotenen Schriften von den Conſiſtorien auf das k. k. Bücherreviſionsamt mit der Weiſung umgelegt, alle aus Verlaſſenſchaften oder ſonſt wie bezogenen mit Beſchlag belegten Bücher, falls die Verſendung derſelben ins Ausland binnen der bemeſſenen Friſt nicht erbeten wird oder nicht wirklich erfolgt, mit alleiniger Ausnahme der obſcönen Werke, der Landesuniverſitätsbibliothek zur Verfügung zu ſtellen Von da an ſind der Bibliothek von Zeit zu Zeit die Verzeichniſſe aller aus was immer für einem Grunde der geſetzlichen Beſchlagnahme bereits verfallenen Bücher von dem Reviſionsamte zur Auswahl übergeben, die gewählten Schriften dem Landespräſidium angezeigt und gegen Empfangsbeſtätigung der öffentlichen Bücherſammlung einverleibt worden.

Durch dieſe Maßnahmen erhielt die Erwerbquelle einen ziemlich regelmäßigen Gang, auf dem der Anſtalt mancher durch Zahl und Werth erhebliche Gewinn, zumal an polemiſchen, kabbaliſtiſchen und aſcetiſchen, mitunter ſelbſt an handſchriftlichen Werken [2]) zugekommen war. Wie lebhaft indeß die Zuflüſſe in früheren Zeiten geweſen ſein mögen, ſeit Jahren haben ſie ſtark abgenommen, faſt völlig aufgehört. Die Neuzeit lieſt erſtaunlich viel, und ſcheint durch die große Uebung den Blick dermaßen geſchärft zu haben, daß ſie es den Büchern ſchon an der Stirne anſieht, in welchem Grade der Wahlverwandtſchaft dieſelben zu dem Reviſionsamte ſtehen mögen. Hiernach ſchlägt ſie dann unterſchiebliche Mittelwege ein, dem Amte Entdeckung, Reviſion und Beſchlagnahme ganz und gar zu erſparen. Die kürzlich eingetretene Preßfreiheit hat endlich aller Reviſion, Beſchlagnahme und Ablieferung verbotener Bücher ein ſeliges Ende gemacht.

---

c. Ablieferung der Pflichtexemplare.

Eine von dem Bibliotheksdirector Grafen Kinſky ſchon unterm 11. Nov. 1777 beantragte, aber erſt von dem Bibliothekar Ungar erwirkte

1) Gubd. v. 22. Auguſt 1811. — Prot. II. 19 u. 20.

2) So z. B. die in der Verlaſſenſchaft des Kammerprocurators Gamperle vorgefundene, mit Gubd. v. 28. März 1810 der Bibliothek zugeſtellte Handſchrift „Historia ordinis Crucigerorum cum rubeo corde.“

Verordnung v. 31. Dec. 1782 legte allen Buchdruckern der Stadt Prag die Verpflichtung auf, von jedem Werke ihres Verlags ein Freiexemplar an die Universitätsbibliothek abzugeben [1]). Der Ueberwachung dieser Lieferungen sollten die vom Bücherrevisionsamte der Bibliothek allwöchentlich mitgetheilten Verzeichnisse aller zum Drucke zugelassenen Handschriften als eine Art von Richtschnur dienen. Allein, eine wenngleich zum Drucke zugelassene Handschrift konnte gleichwohl ungedruckt bleiben, konnte unbestimmt wann in eigenem oder in irgend welchem andern Verlage erscheinen; mithin bedurfte die dießfällige Controlle einer andern, festern Stütze. Dafür hatte endlich die königl. Verfügung von 2. April 1807, welche die Pflichtlieferungen auf alle inländischen Buchdrucker und Buchhändler ausdehnte, insofern gesorgt, als sie es dem Bücherrevisionsamte zur Pflicht machte, der Bibliothek von Monat zu Monat ein Verzeichniß der wirklich erschienenen inländischen Werke zu übergeben, worüber dieselbe ein numerirtes Hauptverzeichniß zu führen, die erhaltenen Freiexemplare gehörig vorzumerken und mit Beziehung auf die betreffende Nummer zu bescheinigen, die nicht abgelieferten aber einzufordern hätte. Mit welcher Hartnäckigkeit die Buchhandlungen diesem unliebsamen Gesetze zu widerstehen bemüht sein mochten, läßt sich aus der im nächsten Jahre schon [2]), und später und immer dringender nothwendigen Erneuerung desselben leicht schließen.

Im J. 1811 ist diese immer noch nicht ausnahmslos befolgte Verordnung abermals verschärft, und die Pflichtlieferung auch auf Journale oder sonstige Zeitschriften und auf Landkarten mit dem Beisatze ausgedehnt worden, daß alle Freiexemplare in guten Abdrücken, und im Falle verschiedener Ausgaben eines und desselben Werkes immer aus der besten und vollständigsten dem Bücherrevisionsamte zuzusenden, von diesem

---

1) In Erwartung eines nahen Entscheides ging Ungar dem beantragten Gesetze durch eine eigenthümliche Praxis bald auf dem trockenen, bald auf dem nassen Wege voraus. So oft er irgend ein beachtenswerthes Buch unter der Presse witterte, machte er dem Verleger einen Besuch, um ihm zu verstehen zu geben, daß die Bibliothek nicht abgeneigt ist, ein Exemplar zum Geschenk anzunehmen. Ging es so nicht, so veranstaltete er einen flüssigen Schmaus, wobei er den etwas weibenartigen Patriotismus der bewirtheten Verleger so lange anfeuchtete, bis er vollkommen biegsam in die gewünschte Richtung einbog. (Nach mündlicher Mittheilung des Custos Fischer.)

2) Gubd. v. 17. Juni 1808. Prot. I. 50.

aber von Monat zu Monat der Bibliothek zuzustellen seien [1]). — Solange dem Revisionsamte die Sorge übertragen blieb, darüber zu wachen, daß die Anordnung sowohl im Laufe der Zeit genauer erfüllt, als auch, wo es nöthig, für das Vergangene zum nachträglichen Vollzug gebracht werde, fand selten eine Ursache Statt, über Unterlassungsfälle zu klagen. — Mit der Censur ist auch das Bücherrevisionsamt aufgehoben und die Erhebung der Pflichtexemplare zur weitern Ablieferung an die Bibliothek der Stadthauptmannschaft zugewiesen worden [2]).

Daß auf dem Wege der Pflichtlieferungen, wo mit Verzichtleistung auf alle weitere Auswahl ausschließlich die möglich größte Vollständigkeit einer nationalen Literatur erzielt werden will, hier so gut wie anderswo das Gewöhnliche, Unbedeutende, Schlechte nicht etwa mit unterläuft, sondern in überwiegender Zahl einherzieht, ist nicht zu läugnen. Indessen führt diese nie versiegende, schon der erwähnten Vollständigkeit wegen höchst schätzbare Quelle unter der Masse Schuttes doch auch manch' glänzendes Goldgeschiebe heran, das nun einmal nur unter der Bedingung eines wertharmen oder werthlosen Beisatzes gegönnt ist.

d. Geschenke und Vermächtnisse.

Das unterm 18. Oct. 1782 von der Prager Studiencommission eingeführte Protokoll (Geschenkbuch), worin jedes erhaltene Geschenk mit Beifügung des Namens der Geber und der Empfangszeit, genau und ausführlich verzeichnet erscheint, bietet der Bibliothek einen reichhaltigen Stoff dar, sich in dankbaren Erinnerungen an hochgestellte und hochachtbare Gönner zu ergehen. Die Aufzählung aller Spenden würde viel zu weit führen; wir müssen uns begnügen, nur Einiges aus dem Vorzüglicheren herauszuheben.

Vermächtnisse. Im Jaher 1783 ist die Bibliothek durch den letzten Willen des Prof. F. L. Chemant zum Besitze eines vollständigen Exemplars von Lippert's Daktyliothek gekommen. — Im J. 1812 hat ihr der Med. Dr. Adalb. v. Zarda mit Ausschluß der in die medic. gerichtliche Arznei einschlagenden, der hierortigen Anstalt zur Rettung der Scheintodten bestimmten Schriften, seine ganze Bücherſammlung

---

1) Hofd. v. 15. März, Gubd. v. 20. April, 1811. Prot. II. 10., auch Hofd. v. 4. Nov. 1815.

2) Gubd. v. 9. Sept. 1848. Z. 60094 und v. 29. Jäner 1849. Z. 4074.

letztwillig hinterlassen, woraus derselben 82 ausgezeichnete Werke medic., chirurg., naturhist., physikal. und ökonomischen Inhalts einverleibt worden sind. In gleicher Weise hat sie im J. 1815 durch Vermächtniß des Bibliothekscustos J. B. Müller für den Ankauf der Scriptor. rer. gallicar. von Bouquet 150 fl. W. W. [1]), und im nächstfolgenden Jahre von dem Prof. der hebr. Sprache Rohn ein handschriftl. syrisches Wörterbuch erhalten.

Geschenke von Seite des Landesfürsten:

1783. Biblia polygl. curante Franc. Card. Ximenio. Compluti, 1514—17, f. vol. 6. [2])

— Die neue von Kollar besorgte Auflage der Werke von Lambecius und Kollar's Analecta Vindob.

1784. Ein orientalisches Wörterbuch [3]).

1785. Ein handschriftliches mit 7 Siegeln und vielen auf Geisterbeschwörungen bezüglichen Malereien geziertes Zauberbuch in 4.

1793. Denis. Codices manuscr. theolog. Bibliothecae Palat. Vindobon. latini aliarumque Occidentis linguar. (mit allen spätern Fortsetzungen). [4])

1816. Le Fabriche piu conspicue di Venezia. Ven., 1815, gr. fol. (mit nachfolgenden Fortsetzungen).

— Cicognara, L. Storia della Scultura. Ven., 1813—16, fol. 3 Bände mit KK.

1817. Il costume antico e moderno di tutti Popoli, di Giul. Ferrario. Milano, 1816, fol. m. illum. KK. (sammt den nachfolgenden Forts.)

— Carte générale orographique et hydrographique de l'Europe. Par le Général Baron Sorriot de l'Host. Vienne, 1816, 4.

1818. Discorsi letti nella grande Aula dell'Univers. di Pavia. Milano, 1817, 8. (sammt Forts.)

1819. Pinacoteca del Palazzo reale delle Scienze e delle Arti di Milano. Milano, 1812 etc. fol.

---

1) Gubd. v 3. März 1815.

2) Durch Verwendung des Studienpräses Baron van Swieten. (Prot. I. 86.)

3) Prot. I. 86.

4) Prot. I. 235. 242. 247.

1820. Host, N. Th. Icones et descriptiones graminum Austriac. Vindob., 1801—9, fol. m. illum. Abbildd.

1821. Petrarca. Rime. Padova, 1719—20, 4. 2 vol. mit KK. (Prachtausgabe).

— Visconti. Iconographie ancienne. Par., 1817, gr. 4.

1824. Bildergalerie von Belvedere. Wien, 1824 u. fgg. fol.

1825. Bremser, J. G. Icones Helminthum. Viennae, 1824, fol. m. KK.

— Mongez. Iconographie romaine. Par., 1821, etc., 4.

1827. Cigogna, E. A. Delle Inscrizioni Venez. Ven., 1824—1827, 4. m. KK.

1830. Travels of Ibn Batuta. Lond., 1829, 4.

1831. Chiesi principali d'Europa. Milano. fol. max.

1834. Roscellini, J. I monumenti dell' Egitto e della Nubia. Pisa, 1832—33, 8.

1836. Martius. Naturhist. Gesammtwerke über dessen brasil. Reise. Nebst vielen andern.

Hieran erlauben wir uns anzureihen: Das von J. Maj. der Kaiserin Mutter v. Rußland im J. 1821 erhaltene Prachtexemplar von Karamsin's „Gesch. des russ. Reichs", 2. Aufl. Petersb., 1818—19, 8. [1]); und das von Sr. k. Hoheit dem Erzherzog Carl im Jahre 1815 geschenkte Werk: „Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Geschichte des Feldzugs v. 1796 in Deutschland", Wien, 1813, 8. 3 Bände auf Velin, sammt einem großfol. Bande dazu gehöriger KK.

Unter den übrigen, sehr zahlreichen Literaturfreunden des In- und Auslandes, welchen die Anstalt zu hohem Danke sich verpflichtet fühlt, mögen mit Andeutung einiger ihrer Gaben nachstehende als Vertreter Aller genannt werden:

Auersperg, Jos. Graf, Landespräs. in Böhmen:

Balbin's liber curialis. Prag, 1810—12, 8. auf Schweizerpapier.

Buquoy, G. Graf:

Alle seine im Auslande aufgelegten Schriften.

---

1) Präsidialv. v. 8. Juni, 1821. — Diesem werthvollen Geschenke hat die hohe Geberin auch noch ein kostbares Medaillon von Gold mit dem Bildnisse des Czar Alexander beigefügt, welches im Manuscriptensaale aufbewahrt wird.

Cooper, engliſcher Advocat:

Mehrere ſeiner Schriften.

Dobrowſky: Eine bedeutende Anzahl böhmiſcher Werke verſchiedenen Inhalts.

Egerton, Lord, Herzog von Bridgewater:

überſchickte (1818) der Bibliothek koſtenfrei 12 von ihm ſelbſt theils in lat., theils in engl. und franz. Sprache verfaßte Werke, nebſt einem Grundriſſe ſeines in Paris erbauten Palaſtes in 7 Kupfertafeln.

Hager, J. Ritter v., Prof. der oriental. Sprachen in Padua:

Inscrizioni Cinesi di Quang-ceu, ossia della città chiamata volgarmente degli Europei Canton. Milano, 1816, fol.

Observations sur la ressemblance frappante, que l'on découvre entre la langue des Russes et celle des Romaines. Milano, 1817, 4. maj.

Koller, Baron, k. k. Feldmarſchallieutenant:

Herculanensium voluminum, quae supersunt. Napol., 1793, fol. 2 Bände.

Les Ruines de Pompei. Par., 1812, fol.

Tenore. Flora Neapolitana. Napoli, 1812, fol.

Langlés, Z., Conſervateur der oriental. Handſchriften an der Pariſer Bibliothek:

Dictionnaire Tartare-Mantchou-françois. Par., 1789, 4. 3 Bände.

Catalogue des MS. Sanskrits de la Bibliothèque imperiale. Par., 1807, 8.

Poſſelt, Fr., k. k. Bibliothekar in Prag:

Monumentum pacis, annis 1814 et 1815 foederatis armis restitutae. Vratislav., fol. Velin.

Auch die übrigen Bibliotheksbeamten, deren Stellung ſonſt wenig Freigebigkeit zuläßt, trugen und tragen fortwährend jeder ſein Scherflein nach Möglichkeit bei.

Széchény, Graf:

Catalogus MStor. Bibliothecae nationalis Hungaricae Széchéniano-Regnicolaris. Sopronii, 1814, 8. 3 Bände.

Catalogus numorum Hungariae et Transilvaniae Instituti nationalis Széchényani. Pest., 1807, 8. 3 Bde. u. 1 Bd. KK.

Stein, Baron, k. preußiſcher Staatsminiſter:

Recueil d'observations de Zoologie et d'Anatomie comparée, par Alex. de Humboldt et A. Bonpland. Par., 1805, 4. p. velin, m. KK.

Plantes equinoxiales par les mêmes auteurs. Par., 1805, fol. p. velin. m. KK.

Sternberg, Caſpar Graf, erſcheint im Geſchenkbuche mit 18 ſehr werthvollen, zum Theil von ihm verfaßten Werken.

Trattner, Edler v., Buchhändler in Wien:

ſchickte der Bibliothek (1797) das Verzeichniß ſeines Lagers mit dem Erbieten zu, die gewählten Werke unentgeltlich zu liefern, was er auch durch die Jahre 1799, 1801, 1804 und 1805 gethan. [1])

Vergani, A. M., Hofzahnarzt J. Maj. der Erzherzogin M. Luiſe:

Eine auf Pergament geſchriebene hiſtoriſch-genealogiſche Darſtellung des alten und zum Theil des neuen Teſtaments, aus dem XIV. Jahrh.

Wuczay, E. M., Graf:

Musei Hedervarii in Hungaria numi antiqui graeci et latini. Vindob., 1819, 8. 2 Bände m. KK.

Unſtreitig hat die Bibliothek im Verlaufe ihrer Entwicklung ſich vielfacher Gunſtbezeigungen des Glückes zu erfreuen gehabt. Sie hat aber auch Taxen zahlen müſſen, und die ſind, ſonderbar genug, von Feuer und Schwerdt ungemein ſchonend, von den ſogenannten guten Freunden und Bekannten aber auf das unbarmherzigſte eingefordert worden.

Im J. 1796 war die raſche Annäherung der feindlichen Heere ſo drohend, daß die Regierung für nöthig errachtete, das Einpacken der koſtbarſten und ſeltenſten Bibliothekswerke mit der Weiſung zu verordnen, dieſelben auf einer vorgeſchriebenen Route zu flüchten. — Schon ſtanden 60 mit dem koſtbarſten Inhalte angefüllte Kiſten in Bereitſchaft, unter Bedeckung des Bibliothekars und zweier Bibliotheksdiener abzureiſen, als die Gefahr ſich ebenſo raſch entfernte und aller Furcht und

---

1) Prot. I. 261, 264, 265, 278, 285, 299.

und Flucht ein Ende machte. — Aus gleichem Anlaß wiederholten sich dieselben Besorgnisse, dieselben Vorkehrungen in den Jahren 1800, 1805, 1809 und 1813; aber jedesmal kam die Anstalt mit dem bloßen Schrecken davon [1]). —

Näher und jedenfalls einleuchtender war die Gefahr im J. 1801, und drohte um so verheerender zu werden, je unvermutheter sie hereingebrochen war. In einem gerade über der Bibliothek gelegenen unbewohnten Zimmer des erzbischöflichen Seminärs wurde unvorsichtigerweise Asche ausgeschüttet, die nicht ganz verglommen war. Der Glimmbrand glühte die Dielen, die Tramen und endlich die Rohrbekleidung dermaßen durch, daß er endlich den Weg nach dem tieferliegenden Stockwerke fand und am 11. Jäner um die 9. Frühstunde im Saale der Incunabeln anlangte. Hier fuhr er an der Rückseite der Repositorien herab und fand an dem ausgetrockneten Holzwerk einen so empfänglichen Zündstoff, daß er in plötzlicher Lohe in die Höhe schlug, ohne durch einen vorangehenden Rauch die Beamten oder die Leser gewarnt zu haben. — Der erste Ausbruch wurde, wenn auch nicht erstickt, doch bedeutend beschränkt mit Hilfe einer Flüssigkeit, die sonst nicht gewohnt ist derartige Flammen zu löschen. Der Bibliotheksdiener Barth rannte nämlich auf sein Zimmer, kehrte in erstaunlicher Schnelle mit einem ziemlich colossalen Gefäße voll Bier zurück, und ließ es gerade, als der Verzug eines Augenblicks hätte höchst gefährlich werden können, über das Feuer ausgießen, dem das inzwischen angelangte Löschgeräthe [2]) ein schnelles Ende machte. — Von Büchern ist wohl ein und das andere bei dem hastigen Herausschleudern aus den ergriffenen Repositorien beschädigt, aber keines unbrauchbar worden.

Damit der Wiederkehr ähnlicher Fälle nach Möglichkeit vorgebeugt werde, hat der Bibliothekar Ungar unterm 8. Febr. 1801 eine Reihe

---

1) Präsidialb. vom 23. August 1796 (Prot. I. 254) — vom 14. Sept. 1800 (Prot. I. 270) — vom 29. October 1805 (Prot. I. 297 fgg.) — vom 1. Mai 1809. (Prot. I. 340 fgg.)

2) An Feuerlöschgeräthe besitzt die Bibliothek: 1 mittlere, 6 kleine, und 1 größere Tragspritze mit messingenem Rohre; 6 hölzerne Handspritzen, 10 lederne Wasserkörbe, 60 Strohkörbe, 4 Wasserbodinge und 4 Feuerleiter. — Auch sind in neuester Zeit (Gubd. v. 3. Febr. 1845) einige zweirädrige, zur schnellen Entfernung der Bücher aus drängender Gefahr geeignete Handkarren angeschafft worden.

von Vorkehrungen und Aenderungen beantragt, deren mehrere auf den Grund einer vorcommiſſariſchen Prüfung die Genehmigung der Regierung erhalten haben. So ſind alle Rohrdecken der Bibliothek abgetragen und durch feuerfeſte Wölbungen erſetzt, zwei Eingänge, wodurch die Galerie des großen Saals mit den Gängen des erzbiſchöflichen Seminärs im Zuſammenhange geſtanden, zugemauert, zwei andere aber, und zwar einer an der Bücherabtheilung der Poetik, der andere bei dem mediciniſchen Fache, ſtatt der bisherigen hölzernen mit Eiſenthüren, zudem erſt in neueſter Zeit [1]) alle Fenſter gegen die Plattnergaſſe zu mit eiſernen Laden verwahrt worden.

Kaum einen Monat in ihrer erſten Wirkſamkeit begriffen, wurde die Bibliothek mit dem Beſuche, oder richtiger mit der Heimſuchung eines edlen Gaſtes beehrt, der, wie die Folge gezeigt, einige Aehnlichkeit mit jenen Griechenland bereiſenden Mylords hatte, welchen man nachſagt, daß ſie auf ihrem Stabe einen Hammer führen, mit dem ſie ſich von den Monumenten unterſchiedliche Erinnerungsſtückchen abſchlagen. Dieſer edle Gaſt, ein Freiherr von Sch— [2]), hatte ſich mit einer hochortigen Bewilligung ausgewieſen, die vorhandenen Bilderhandſchriften ſtudieren, und daraus diejenigen Darſtellungen, welche für die von ihm beabſichtigte Errichtung eines diplom. Cabinets von beſonderem Belange ſein möchten, „copiren" zu dürfen. Dagegen ließ ſich nun freilich durchaus nichts einwenden. Im Verlaufe ſeiner Studien ſcheint ſich aber in ſeinem Schädel der ſcharfſinnige Gedanke entwickelt zu haben, daß das Copiren eine höchſt überflüſſige Mühe ſei, wo man des Originals habhaft werden könne. Gedacht gethan: er ſchnitt alles „für ſeine Zwecke Dienliche und Erſprießliche" aus den Handſchriften nett und ſauber heraus, und nahm eine Anzahl Erinnerungsſtückchen mit, die vollkommen hinreichte, um auch ihm bei der Bibliothek ein unvergängliches Andenken zu ſichern [3]).

---

1) Gubb. v. 3. Febr. 1845.

2) Es iſt wohl derſelbe, den Prochaska meint, wenn er in ſeinem Comment. S. 146 ſagt: „Nuper barbarus quidam fur e codicibus scriptis bibliothecae Clementinae, quum publico usui destinaretur, irreparabili jactura ingentem litterarum auro rigentium vim excidit etc."

3) Etwas anderes iſt es, wenn derlei Erinnerungszeichen ſo zu ſagen aufgenöthigt werden, wie es in der Raudnitzer Bibliothek jezuweilen der Fall geweſen ſein ſoll. Wünſchte nämlich ein Fremder die Bibliothek zu ſehen gerade zu

Nicht gar lange darnach arbeitete auf der Bibliothek ein anderer Gast, dessen Erinnerung sich jedoch mit bloßen Fragmenten nicht begnügen mochte. — Die leidenschaftliche Jagd, welche der Bibliothekar Ungar auf Nationalwerke, namentlich auf alte böhmische Bücher machte, war eine so glückliche, daß er von den letztern schon im J. 1782 über 2000 Bände beisammen hatte. Als sie aber geordnet und katalogisirt werden sollten, da zeigte sich's, daß unter allen an der einzigen öffentlichen Bibliothek des Königreichs Böhmen angestellten Beamten kein einziger der böhmischen Sprache kundig war [1]). Es blieb denn nichts anderes übrig, als einen Slaven auszuborgen. Die Wahl fiel auf den böhm. Literaten Th —, welcher dem Geschäfte wohl ganz gut gewachsen sein mochte, aber die verschiedenen Rechtsbegriffe nicht immer streng genug von einander zu sondern wußte, und daher manches, ja vieles nach dem Privatrechte behandelte, was entschieden dem öffentlichen hätte zufallen sollen. So pflegte der Ehrenmann von Zeit zu Zeit aus der zu ordnenden Büchermasse etwelche der ältesten böhm. Werke auszuscheiden und bei Seite zu schieben, um sie zu einer bestimmten, jeden Tags genau derselben Stunde auf dem bekannten Wege des Martiniz und Slawata in die offenen Arme seines unter den Bibliotheksfenstern harrenden Bruders herabgleiten und seiner Privatbibliothek einverleiben zu lassen. — Diese doppelte Buchhaltung scheint den natürlichsten Grund abzugeben, warum in der nächsten Folgezeit nach einer Menge trefflicher

---

einer Zeit, wo das sämmtliche Bibliothekspersonal, d. i. der alte Bibliothekar am Zipperlein laborirte: so wurde ihm ein Dienstmädchen als Custos mitgegeben. Hatte man diesem Führer für die Mühewaltung ein etwas ungewöhnliches Andenken in die Hand gedrückt: so fühlte sich derselbe im Uebermaß der Dankbarkeit zu der freundlichen Einladung gedrungen: „Der liebe Gast möchte sich doch auch ein Andenken aus der Bibliothek mitnehmen." Unter den lieben Gästen mag es wohl, so wollen wir hoffen, recht viel hartherzige gegeben haben; indessen haben sich och auch etwelche zartbesaitete Seelen eingefunden, die das Herz nicht hatten, der zuvorkommenden Gastfreundlichkeit des weiblichen Custos einen Korb zu geben. (Mündl. Mittheil. des J. U. Dr. und Prof. Schuster.)

1) Ungar selbst war bis dahin der böhm. Sprache nicht mächtig, aber im Bewußtsein seiner Stellung eifrigst bemüht, sich derselben zu bemächtigen, was ihm auch kraft seines ausgezeichneten Sprachtalents, so wie seiner nicht minder ausgezeichneten Geistes- und Willenskraft allerdings binnen kurzer Zeit gelungen war.

böhm. Schriften, namentlich nach den älteſten Ueberſetzungen griechiſcher, lateiniſcher und anderer Claſſiker vergebens geſucht wurde, welche K. J. Tham früherhin ſammt und ſonders auf der Bibliothek gekannt zu haben verſichert [1]).

Im J. 1791 iſt die Bibliothek in einen eben ſo unfreiwilligen als nachtheiligen Tauſch gezogen worden. Sie war im Beſitze einer reichhaltigen, noch von den Jeſuiten durch eine Reihe von Jahren mit beſonderer Auswahl geſammelten, vom Bibliothekar Ungar mit einer werthvollen Zugabe vermehrten Iconologie, welche ſammt und ſonders dem Gubernialreferenten in Kirchenſachen P. Pechſtein zur Benützung in ſeiner Wohnung geſtattet wurde. Der Prälat ſtarb plötzlich, und der Bibliothekar Ungar ſetzte alles in Bewegung, das Bibliothekseigenthum zu retten; aber vergebens. Die ganze Sammlung war verſchwunden und die Bibliothek ſeitens der Regierung angewieſen, ſich an den Büchern des Erblaſſers ſchadlos zu halten. Ungar wählte Schwan's Ritterorden, weil er ſonſt nichts Brauchbares vorgefunden hatte.

In den J. 1810 und 1811 hatten die beiden Bibliotheksdiener Ant. Woytiſchek und Martin Fuder ſich über alle Rückſichten der Pflicht ſoweit hinweggeſetzt, daß ſie ſich nicht ſcheuten, mit den Bibliotheksbüchern einen förmlichen Antiquarhandel zu treiben. Da ſich derſelbe mit nichts Geringerem, als mit theueren Kupferwerken, koſtbaren Handſchriften, worunter z. B. der ſchöne Corviniſche Juſtinus [2]), höchſt ſeltenen chineſiſchen Werken u. dgl. befaßte: ſo mochte er, ſo lang es ging, ein recht einträglicher geweſen ſein. Die Sache konnte aber nicht immer geheim bleiben, die Schuldigen wurden überwieſen, des Dienſtes entſetzt und beſtraft, die entwendeten Bücher aber nur zum Theil zurückgeſtellt. Ob die Bierbrauerei für die der Bibliothek bei dem Brande von 1801 geleiſteten Dienſte [3]) einen rechtlichen Anſpruch auf dieſelbe zu haben glaubte oder ſich anderswie beſtimmt fühlte — genug, ſie nahm auch bei dieſer Gelegenheit den lebhafteſten Antheil an den Koſtbarkeiten derſelben. Der größere Theil der entwendeten, namentlich der chineſiſchen Bücher hatte ſich nämlich in der Bücherſammlung des Brauers S—p vorge-

1) S. Tham's böhm. Grammatik, 4. Aufl.

2) Dieſer Codex iſt dem Antiquarbuchhändler Hartmann zum Kaufe angeboten, dort von dem Prof. Schuſter erkannt und für die Bibliothek gerettet worden.

3) Vgl. S. 119.

funden, woher ſie natürlich nach einigen unliebſamen Unterſuchungen und Erörterungen zurückgegeben wurden. Einen andern Theil der vermißten chineſiſchen Schriften hat der Bibliothekar Poſſelt unter der Verlaſſenſchaft des Prof. Steinſky entdeckt und davon die Regierung unverzüglich in Kenntniß geſetzt. Das Eigenthumsrecht der Bibliothek iſt zwar über allen Zweifel hinaus erwieſen, die Rückerſtattung aber nichtsdeſtoweniger vereitelt worden.

Die armen Manuſcripte hätten offenbar an der bereits überſtandenen Einen Operation [1]) zeitlebens genug gehabt; es kam aber noch eine.

Die Bearbeitung und Verzeichnung der böhmiſchen Handſchriften hatte der ehrwürdige Dobrowſky mit liebevoller Bereitwilligkeit übernommen und mit der ihm eigenen Sachkenntniß, Gründlichkeit und Gewandtheit zu Ende geführt. — Hierauf wurde die Bearbeitung der übrigen Handſchriften dem Bibliotheksſcriptor Zimmermann zugetheilt. Dieſer fing damit an, daß er alle von Dobrowſky's Hand angefertigten, ſauber geſchriebenen Titelcopien aufs Neue eigenhändig copirte, und ſodann die Vorbilder ſpurlos verſchwinden machte; offenbar in keiner andern Abſicht, als um die Welt glauben zu machen, daß ſo wie die Schrift, ebenſo auch die treffliche Bearbeitung ſein alleiniges Werk ſei. Dieſe kindiſche, kurzſichtige Ehrſüchtelei [2]) konnte man ihm allenfalls noch hingehen laſſen, wäre er nur nicht zu Arbeiten übergangen, welche der Bibliothek eine Schmach zugefügt haben, die keine Zeit zu verwiſchen im Stande iſt. Als er ſich an die weitere Bearbeitung machte, konnte er die ärgerliche, immer wiederkehrende Bemerkung nicht zurückweiſen, daß ihm in den verſchiedenen alten Manuſcripten überhaupt mehr unbekannte als bekannte Schriftzüge entgegentraten, und vollends die verzwickten Abbreviaturen des 15. Jahrhunderts ſogar die offenbar widerſinnige Anforderung an ſein Talent ſtellten, nicht nur das ohnehin unleſerlich Geſchriebene, ſondern obendrein auch noch das gar nicht Geſchriebene friſchweg leſen zu ſollen. Aber leſen mußte er denn doch, wenigſtens ſoviel leſen, als unumgänglich nothwendig war, um für den Katalog von

---

1) Vgl. S. 120.

2) Sollte man es glauben, daß es ſelbſt unter den Bibliothekaren nicht ganz an Beiſpielen von derlei ſtarken Schwachheiten gefehlt hat, durch ähnliche oder unähnliche Kniffe ſich in den fertigen Bau ihrer Vorgänger einniſten zu wollen?

jedem Codex einen passenden Titel zu liefern. Aus dieser unbehaglichen Klemme wegzukommen, besann sich Z. nicht lange und haute den unlösbaren Knoten damit durch, daß er in den Partien, aus welchen die Titel gezogen werden sollten, alles, was seiner Lesefähigkeit sich hartnäckig widersetzt hatte, auskratzte oder nach Umständen herausschnitt. Aus den verschonten lesbaren Ueberresten klaubte er irgend ein für den Titel ihm passend dünkendes Schlagwort heraus, gab ihm den Vortritt und ließ die andern der Reihe nach folgen, und die Sache war abgemacht. Unter diesem Gemetzel mußten natürlich viele Auctoren ihren ehrlichen Namen, mancher Codex sogar den Geburtsschein einbüßen; das focht aber den guten Mann nicht im geringsten an. Jedes schwarze Zeugniß, welches gegen seine bibliographische Handthierung hätte auftreten können, war ja sorgfältig verwischt, verkratzt oder verschnitten; seine Titelcopien konnten jeder nachzeitigen Controlle oder Kritik keck die Stirne bieten, denn sie enthielten kein Jota weniger oder anders, als die nunmehr vereinfachten Originalstellen aufzuweisen im Stande waren; was konnte man ihm also anhaben? — In diesem großartigen Style hat Z. drei volle Jahre gearbeitet. Wenn aber in dieser kurzen Frist die schöne Handschriftensammlung nicht zu einer vollständigen Insectensammlung umgewandelt worden, so kann er gewiß nicht dafür. Merkwürdig genug dabei ist, daß die Bibliothekare bei diesem und ähnlichem Scandal sich hübsch zur Seite gehalten, als ob sie das Ding gar nichts angehe. Aber die meisten derselben haben die erbärmliche Rolle eines Soldaten gespielt, der ein Schwerdt hat, sich aber aus verschiedenen Rücksichten, die wir später kennen lernen werden, nicht getraut, es Angesichts des Feindes aus der Scheide zu ziehen.

Diesen ungewöhnlichen Verlusten gegenüber ist der Schaden, welchen jeweilige Unredlichkeit oder Unvorsichtigkeit dieser oder jener Leser von Zeit zu Zeit veranlassen mag, nichts weniger als hoch anzuschlagen.

Einrichtung der Bibliothek.

Sobald die Büchersammlungen der Jesuiten, des Carolins und der Familie Kinsky in dem Bibliotheksgebäude des Clementinums zu einer dem öffentlichen Gebrauche zugedachten Gesammtbibliothek vereinigt waren, mußte als Bedingung ihrer möglichen Wirksamkeit zu einer

dem reichhaltigen Stoffe und der neuen Bestimmung entsprechenden Anordnung und Einrichtung geschritten werden. Der Plan, nach welchem hierbei zu verfahren war, wurde mit dem Hoferlasse v. 3. April 1778 [1]) vorgezeichnet. Diesem gemäß sollten nun mit Ausnahme der Kinsky'schen Sammlungen, welche ihre mitgebrachte Einrichtung nicht ändern durften, die sämmtlichen Büchervorräthe nach Denis Bücherkunde vorall unter die 7 Hauptrubriken der „Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Philosophie, Mathematik, Geschichte und Philologie, gebracht, sodann aber jede dieser Hauptdisciplinen wieder in ihre Unterabtheilungen systemmäßig zerlegt werden [2]).

Nachdem die Bücher auf diese Art gesondert und aufgestellt sein würden, sollte jeder einzelne Schrank mit einer römischen Zahl, und jedes Fach desselben (radius) von unten hinauf mit einem römischen Buchstaben bezeichnet, diese Kennzeichnung aber sammt einer die Stelle, welche das Buch in der Reihe seines Faches inne habe, andeutenden arabischen Ziffer auf der innern Seite des vordern Deckels bemerkt werden, so daß z. B. IX. D. 8. soviel hieße, als das 8. Buch im 4. Fache des 9ten Schrankes.

Diesen Vorgängen hätte unverzüglich die Abfassung eines alphabetischen Grundkatalogs, diesem die Anfertigung eines systematischen und endlich eines Realkatalogs zu folgen, in welchen die mitaufgenommenen Kinsky'schen Bücher zum Unterschiede durch eine mit rother Tinte eingeschriebene Signatur zu bezeichnen wären. [3])

Nach diesem Plane haben nun die ersten Bibliothekare Charuel und Mende den vorhandenen Vorrath, soweit es der Raum zugelassen, geordnet, aufgestellt und bezeichnet; hierbei aber einerseits, die von Denis mehr umrißweise zur weitern Ausführung angedeuteten als bestimmt und erschöpfend gezogenen Grenzen zu überschreiten nicht wagend, den Unterordnungen gar zu wenig Rücksichten geschenkt, andererseits über alle Vorschrift und Wissenschaftlichkeit hinaus die von den Bibliographen als selten, und von der Censur als verboten erklärten Werke aus

---

1) Ursprünglich bloß der Lemberger geltende, dann aber auch auf andere Universitäts- und Lycealbibliotheken ausgedehnte Verordnung. Prot. I. 7 u. fgg.

2) Vgl. Denis Bücherk. (Wien, 1777), I. 266 fgg.

3) Prot. I. 51.

der Gesammtmasse ausgeschieden, und aus den erstern eine selbstständige „Bibliotheca confixa“, aus den letztern eine „B. prohibitor. libror.“ gebildet und in der Galerie des großen Saales aufgestellt.

Hierauf hätte der angeführten Vorschrift gemäß sofort mit der Abfassung des alphabetischen Grundkatalogs begonnen werden sollen. Allein die hiefür unerläßliche Vorbedingung, den gesammten Büchervorrath ehevor nach einem gewählten Systeme in die gehörigen Schränke eingeordnet zu haben, ließen die örtlichen Umstände der eben entstehenden Bibliothek nicht zu. Der erst in späterer Zeit ausreichend erweiterte Raum war anfänglich viel zu beschränkt, um die für alle aus so vielen Bibliotheken angesammelten und durcheinander gehäuften Bücher nöthigen Schränke zu fassen. Da übrigens die Bibliothek gleichzeitig mit dem Eintritt ihrer neuen Einrichtung auch schon der öffentlichen Benützung geöffnet werden sollte: so blieb kein anderes Auskunftsmittel übrig, als mit den alphabetisch-wissenschaftlichen Katalogen der je aufgestellten Fächer den Anfang zu machen, bei deren Bestand man sich übrigens den Abgang eines Universalkatalogs kaum fühlbar dachte.

Fertig geworden sind bis zu des Bibliothekars Ungar Amtsantritt (1780) die Fachkataloge der Bibeln, der Hermeneutik, Patristik, Dogmatik, der Jurisprudenz, Kirchen- und Profangeschichte, Chronologie, Kosmographie, Stemmatographie und der Alterthumskunde, nebst dem alphabet. Verzeichnisse der Kinsky'schen Bücher. In der Arbeit begriffen war das Kirchenrecht und die Arzneikunde.

Ob der verunglückte Erfolg in dem Mangel an hinreichenden Arbeitskräften, an richtigen bibliograph. Einsichten, oder in den fortwährenden Störungen durch Bauten, durch das Aufstellen der Bücherschränke, das Legen der Fußboden u. dgl., oder in all dem zusammen seinen Grund gehabt, bleibe dahingestellt. Die ganze Anordnung überhaupt und die Einrichtung der Kataloge insbesondere trug in zahllosen Mängeln und Einseitigkeiten so augenfällige Spuren des Ungenügens an sich, daß Ungar unverzüglich den Entschluß faßte, in der Einrichtung eine durchgängige Umgestaltung eintreten und ganz neue Kataloge verfassen zu lassen, wobei die instructionsmäßigen 7 Hauptfächer an und für sich als Grundlage zwar unangetastet verbleiben, aber nach Maßgabe des vorhandenen Vorraths den Anforderungen strenger Wissenschaftlichkeit

gemäß in je mehr desto besser Unterabtheilungen zersetzt werden sollten. Und so wurde denn nach eingeholter Genehmigung der Anfang mit der bishin unabgetheilten Profangeschichte gemacht, und dieselbe in die allgemeine und besondere zerlegt. Hierauf die griech. und röm. Schriftsteller umgestellt und neu bearbeitet, die Commentatoren daraus geschieden und einem eigenen Fache zugewiesen. Aus der Naturlehre, Naturgeschichte und der angewandten Mathematik wurden alle dahin nicht gehörige Werke ausgehoben und zu einem eigenen, dem Künstler, Handwerker und Oekonom hilfreiche Hand bietenden Fache der Technologie versammelt. Dann kam die Reihe an die Mathematik, die Linguistik, Dichtkunst und Redekunst, die Alterthumskunde, die Incunabeln u. s. f., wobei einerseits die beiden abgesonderten Fächer der seltenen und der verbotenen Schriften, gegen 8000 an der Zahl, aus ihrer Selbstständigkeit geworfen und ihren zuständigen Abtheilungen eingereiht, andererseits aber alle von Böhmens oder Mährens Schriftstellern verfaßten, in Böhmen oder Mähren gedruckten, oder auch nur diese Länder ausschließlich betreffenden Werke allenthalben herausgehoben wurden, um eine eigene Nationalbibliothek zu bilden, welche wieder in zwei Hauptabtheilungen zerfiel, deren eine bloß böhmische Schriften, die andere aber alle in anderen Sprachen geschriebene Nationalwerke in 9 Classen eingeordnet umfaßt [1]). Jeder Bücherschrank erhielt ein Schild, dessen lat. Aufschrift über den Inhalt der systematischen Abtheilung Auskunft gibt.

Nachdem allmälig alle Bücher abgetheilt und mit der oben vorgeschriebenen Kennzeichnung versehen in ihre Repositorien eingeordnet waren, wurde über jedes einzelne Fach überhaupt, über die Nationalbibliothek und selbst die 3 Kinsky'schen Sammlungen insbesondere ein wissenschaftlicher, mit allen zur Bezeichnung des Schranks, des Fachs und des Standorts geeigneten Rubriken versehener Katalog

---

1) Die Nationalbibliothek fing Ungar im J. 1786 an, und wollte darüber einen vollständigen Katalog erscheinen lassen unter dem Titel: „Allgemeine böhm. Bibliothek." Es erschien indessen nur eine Abtheilung des Inhalts: I. Bibeln S. 15—62, in allem 21 böhm. Ausgaben. II. Neue Testamente S. 63—136, in allem 41. III. Einzelne Theile des A. T. in 20 böhm. Ausgaben. IV. Einzelne Theile des N. T. in 21 böhm. Ausgaben.

verfaßt, welcher nicht nur den vollständigen Titel eines jeden Buchs je unter dem Namen des Verfassers, oder dem sonstigen bibliograph. Stichworte sammt der vollständigen Kennzeichnung enthält, sondern bei größeren Sammelwerken, wie etwa beispielweise „Muratorii Scriptores“ u. dgl. außer dem bibliograph. Haupttitel auch noch die Namen des Sammlers und aller betheiligten Verfasser als Berufungen auf das Gesammtwerk, alphabetisch nachweist.

Jedem dieser Fachkataloge wurde nebenher ein Standesrepertorium oder Localverzeichniß beigegeben, das zwar wieder nur den Vorrath desselben Faches, zur schnellern Uebersicht aber bloß mit dem Schlagworte angedeutet und nicht mehr in alphabetischer Namenreihe, sondern in derjenigen Ordnung, in welcher die einzelnen Werke mit ihrer etwaigen Bändezahl ihren bestimmten Standort in den Repositorien einnehmen, zur Anschauung bringt. Diese Einrichtung eignet die Localkataloge außerdem, daß sie einen raschen Ueberblick des jedesmaligen Zuwachses gewährt, noch besonders dazu, bei den jährlichen Revisionen des wirklichen Bücherbestandes der Controlle zum Richtmaß zu dienen, weßhalb sie hier kurzweg „Controllen“ genannt werden [1]).

Alle zum Behuf der Katalogsbearbeitung vorläufig nöthigen Titelcopien ließ Ungar auf Octavblätter von gleicher Größe schreiben und in einem eigens dazu bestimmten Fächerbehältniß sorgfältig aufbewahren, um aus denselben nach Zulaß der Geschäfte seiner Zeit einen vollständigen Universalkatalog zu erhalten. Und so würde, wenn das Verdienst in dem Gedanken, in der Vorsorge, nicht in der Ausführung liegt, das Verdienst dieses seit 1827 vorhandenen Universalkatalogs auch Ungar schon gebühren; denn der Gedanke und die Grundlegung dazu reicht an ihn.

---

1) Aus dem Umstande, daß die Standesrepertorien einen schnelleren Ueberblick des jeweiligen Zuwachses gewähren, ziehen die „Oesterr. Blätter für Literatur und Kunst“, herausgegeben v. Schmidl, Jahrg. I. Beibl. S. 37 den sonderbaren Schluß, daß dadurch die jährliche Revision der Bibliothek ganz und gar entbehrlich werde. Allein der Zweck dieser Revisionen war ja niemals, sich des jeweiligen Zuwachses, auch nicht des Gesammtbestandes, wie ihn die Kataloge nachweisen, zu versichern, sondern, wie schon Posselt in seinem Berichte v. 6. Aug. 1812 dargethan, sich von dem wirklichen Vorhandensein oder Nichtvorhandensein aller in den Katalogen verzeichneten Bücher zu überzeugen.

Man muß einerseits mit dieser Art Arbeiten selbst vertraut sein, muß andererseits die zahllosen Hemmungen kennen, welche sich ihrem Fortschritte in allen möglichen Formen und Abstufungen in den Weg geworfen, — wie anfangs Mangel an geeigneten Arbeitskräften, später zwei große, sehr störsame Bauten, eine Feuersbrunst im Innern der Bibliothek, zwei Krönungsfeierlichkeiten, wobei alle Beamten von fremden Gästen in Anspruch gehalten wurden, eine mehrmalige Vorbereitung zur Flucht vor dem Feinde, und endlich die Uebernahmen der Klosterbibliotheken, — um die unsäglichen Mühen, welche auf die Ausführung einer solchen Arbeit verwendet werden mußten, gebührend zu würdigen. Ungar's Geist und Eifer war größer als Mühen und Hindernisse und brachte die ganze Einrichtung [1]), so wie sie gegenwärtig noch besteht, und in nachstehender Tabelle zur ungefähren Uibersicht geboten erscheint, zum völligen Abschluß.

---

1) Sie wurde von Ungar's Amtsgenossen Bartholotti und von seinem Nachfolger Prochaska zwar mehrfach getadelt, aber nicht im Geringsten verbessert. Nicht etwa, als ob nicht Manches der Verbesserung fähig gewesen wäre, was unter den angeführten Verhältnissen, zumal in einem bahnbrechenden Unternehmen fast an Wunder grenzen würde, nicht als ob ein Institut, welches seine Wirksamkeit von Jahr zu Jahr ausdehnt, nicht auch von Zeit zu Zeit neue, genauere Bestimmungen und Verbesserungen des Bestehenden geheischt hätte; aber es wurde nichts verbessert. Die schon von Bartholotti vorgeschlagenen und sonst versuchten kleinlichen Aenderungen, kindischen Anhängsel, zumal an Ungar's Katalogen und Controllen hatten nichts gefördert, nichts gebessert; hatten im tiefsten Grunde nicht einmal die Absicht, es zu thun, sondern wollten nur etwas scheinen, einen blauen Dunst vormachen, damit er aufsteige, Wolken bilde, die gelegentlich in officiellen und nicht officiellen Lügen für den Himmel ausgegeben werden konnten.

Darstellung der wissenschaftlichen Fächer und der alphabetischen Particularkataloge.

Bezeichnung	Aufschrift der Fächer	Gr. fol. Bände der Kataloge
I—IV	Wissenschaftskunde u. Literärgeschichte	2
V	Griechische Classiker	2
VI	Römische „	2
VII	Commentatoren d. griech. u. röm. Classiker	1
VIII	Linguistik	2
IX	Poesie	2
X	Rhetorik	1
XI	Die übrigen schönen Künste . . .	1
XII	Theoret. und prakt. Philosophie . .	1
XIII	Finanz-, Polizei- u. Cameralwissensch.	1
XIV	Reine und angewandte Mathematik	2
XV	Naturlehre	1
XVI	Naturgeschichte	1
XVII	Gewerbskunde	1
XVIII	Medicin	3
XIX	Geographie und Chronologie . .	2
XX und XXII	Allg. und specielle Profangeschichte .	4
XXI	Kirchengeschichte	1
XXIII	Histor. Hilfswissenschaften, als: Genealogie, Heraldik, Numismatik, Diplomatik und Alterthumskunde . .	1
XXIV	Geistliches Recht	1
XXV	Weltliches „ :	4
XXVI	Bibeln	1
XXVII	Ausleger derselben	2
XXVIII u. XXIX	Kirchenväter (griech. und lat.) . .	2
XXX	Concilienfammlungen	1
XXXI	Dogmatik	2
XXXII	Moral und Pastoral	1
XXXIII	Liturgie	1
XXXIV	Homiletik	2
XXXV	Polemik	2
XXXVI	Ascetik	2
XXXVII	Polymathie	1
XXXVIII	Vermischte Abhandl. gelehrter Gesellsch.	1
XXXIX—XLIV	Incunabula typographica . . .	4
XLV—LIII	Nationalbibliothek in versch. Sprachen	6
	— Supplemente . . .	3
LIV	— in böhmischer Sprache .	1
A bis F	Große Kinskysche Bibliothek . . .	1
G	Kleine „ „ . . .	1
H	Kinskysche Militärbibliothek . . .	1
I—XVII	Handschrr. in griech., lat., ital., franz., span., deutscher und böhm. Sprache .	1
		73 Bde.

Mitten unter diesen Arbeiten legte Ungar in Vorsorge für die Zukunft unterm 29. Jäner 1783 der Studiencommission einen auf Francke's Grundsätze gebauten Entwurf zu einem systematischen Kataloge vor, welcher unterm 17. März desselben Jahres mit der Weisung genehmigt wurde, den alphabet. Universalkatalog zu vertagen und den systematischen nach Thunlichkeit aufzunehmen. Demgemäß hätte nach Beendigung jener Arbeiten jedenfalls die Reihe den system. Katalog treffen sollen.

Allein Ungar's Nachfolger hatte sich, wenn man etwa seinen über das Vorgefundene ausgeströmten Tadel ausnimmt, um alles Bestehende viel zu wenig bekümmert, als daß er etwas Neues hätte unternehmen mögen. Auch der Bibliothekar Vosselt konnte nicht sobald daran denken, als er seinerseits trotz Theorie und guten Willens immerhin mehrerer Jahre bedurfte, um sich auf einem bis dahin gänzlich fremden Boden auch nur den nothdürftigsten Gesichtskreis zusammenzusetzen, andererseits aber mehrere unabweisliche Arbeiten, wie die Einverleibung der Bučekschen Bibliothek, jener des Münchengrätzer Kapuzinerklosters, die Bearbeitung von 442 Bänden Dissertationen theils aus der Kinskyschen theils aus der Simonisschen Sammlung, endlich eine von der Zeit gebotene Umarbeitung einiger Fächerkataloge [1]), die Thätigkeit der Beamten so ganz in Anspruch nahmen, daß für andere Gegenstände nichts übrig blieb.

Inzwischen langte mit Hofd. v. 18. März 1816 die Mahnung herab, gleich nach Beendigung der erwähnten im Zuge begriffenen Arbeiten an die Anfertigung eines, nicht wie nach allen vorgängigen Weisungen zu vermuthen stand, systematischen, sondern alphabetischen Universalkatalogs Hand anzulegen; eine Bestimmung, wie sie gerade dem dringendsten Bedürfnisse der Bibliothek nicht erwünschter entgegentreten konnte. Denn die leidige Zersetzung derselben in mehrere selbstständige Körperschaften, wie die 3 Kinskyschen, die umfangreiche Nationalbibliothek, deren Kataloge nur zu bald supplementirt werden mußten,

1) Diese Umarbeitung fiel in den Zeitraum 1811—1818, und traf der Zeitfolge nach die Kataloge der Bibeln, der Polymathie, Kirchengeschichte, Hermeneutik, Ascetik, der lat. Handschriften, der Polemik, der schönen Künste, Concilienssammlungen, der Wissenschaftskunde und Literargeschichte, der Nationalliteratur und der deutschen Handschriften.

war bei dem rasch und stetig zunehmenden Andrang von Lesern nichts weniger als geeignet, das bei einer öffentlichen Lehranstalt mehr als sonst wo wünschenswerthe „bis dat qui cito dat“ in Ausübung zu bringen, indem nur zu oft, wenn das Vergebenslaufen erspart werden wollte, über die An- oder Abwesenheit eines einzigen Werkes die Kataloge der Hauptbibliothek, dreierlei Kinskysche, jene der Nationalbibliothek und die Supplemente und je zuweilen auch noch das Verzeichniß der Incunabeln nachgeschlagen werden, und somit Zeit und Lust verloren gehen mußten. So viele Köpfe ungleicher Größe unter Einen Hut zu bringen, würde ein in die Breite der Systeme eingehender Katalog nicht getaugt haben; ein rein praktischer, schnellfindig eingerichteter und doch die stete Uebersicht des ganzen Vorraths gewährender, d. i. ein alphabetischer Universalkatalog that also vor allem noth.

Diesen brachte nun der Bibliothekar Posselt nach Abschluß erwähnter Geschäfte unterm 18. Octob. 1819 in frische Anregung und hätte nach der mit Hofd. v. 24. Juni 1821 erhaltenen Genehmigung die nöthigen Vorarbeiten um so unverzüglicher aufnehmen können, als die Hauptbedingungen, d. i. die einzelnen Titelcopien durch Ungar's Vorsorge vollständig aufbewahrt zu Gebote standen. Wie nun aber der ängstliche Posselt überall und immer voller Zweifel und Bedenken war, und je zwei oder drei Meilen von der geraden Richtung ablenkte, um den vermeintlichen nächsten Weg einzuschlagen, so wanderte er auch hier zwei Jahre überlegend hin und her, um sich für die Vorbereitungen vorzubereiten, und fing erst im J. 1823 ernstlich an. Die Titelcopien wurden vorall einer genauen Durchsicht unterworfen, diejenigen darunter, welche wie immer störsame Spuren der Zeit, der Hast, des Ungeschicks oder auch nur der äußerlichen Ungleichförmigkeit an sich trugen, durch andere ersetzt, um dann die ganze Masse in eine streng alphabetische Ordnung zu reihen und endlich darnach die gewöhnlichen gebundenen Kataloge ins Reine zu schreiben.

Aber gerade gegen diese vorhinein gebundenen Foliokataloge hatten sich im Verlaufe der Vorarbeiten nicht unwichtige Bedenklichkeiten und Schwierigkeiten erhoben.

Daß diese Foliobände für die Bequemlichkeit nicht gemacht sind, lehrt der Augenschein; daß sie sich aber nicht einmal eignen, strenge Ordnung und Regelmäßigkeit einzuhalten, lehrt zur Genüge die Erfahrung. Wie ausreichend auch der für einen oder den andern Buchstaben

offen gehaltene Raum anfangs erscheinen mag, er wird durch einen wider Vermuthen raschen und reichen Zuwachs nur zu oft in kurzer Zeit dermaßen überfüllt, daß man stufenweise mit immer kleinerer Schrift sich behelfen, dann über die gesteckte Grenze in ein weniger bevölkertes Gebiet der nachbarlichen Buchstaben hinüberschmuggeln, und ist auch dieses vollgepfropft, mit dem Eintragen einhalten und zu Ergänzungen seine Zuflucht nehmen muß, wo hingegen die andern Buchstaben bemessenen Blätter nicht selten der Mehrzahl nach unbeschrieben bleiben und den Band unnützerweise anschwellen.

Diesen Bedenklichkeiten gegenüber war ein vermittelnder Ausweg wünschenswerth, wenn auch sonst keine andern Rücksichten hinzutraten; allein diese traten hinzu. Unter den oben angeführten örtlichen Verhältnissen mußte der Bibliothek alles daran liegen, den Universalkatalog so schnell als möglich in den dienstfertigen Stand zu bringen. Nun stand aber nichts Geringeres bevor, als etwa 200 Tausend Titelcopien, deren bloßes Alphabet einige Jahre verschlang, in reiner, verläßlicher Abschrift in die Bandkataloge einzutragen; ein Geschäft, welchem, falls es die mit zusehends anwachsenden laufenden Tagsgeschäften überbürdeten Arbeitskräfte der Anstalt übernehmen mußten, die schöne Aussicht lachte, entweder gar nie zu Stande zu kommen, oder doch in eine unabsehbar weite blaue Ferne hinausgedehnt zu werden.

Im Bewußtsein der Wichtigkeit, von jedem neuen Tage erhöhten Dringlichkeit dieses Katalogs, im Gefühle der Unmöglichkeit denselben in der gewöhnlichen Weise sobald herzustellen, brachte der Bibliotheksscriptor Hanslik unter einem umständlich erörterten Entwurf den sogenannten beweglichen Universalkatalog in Antrag, welcher ohne die an den gebundenen Katalogen gerügten Unzukömmlichkeiten, ohne Schmälerung der Wirksamkeit, dennoch durch die möglich geringsten Mittel, d. i. durch die bloße alphabetische Anordnung und Aufstellung der ohnehin vorhandenen Titelcopien, und somit auch vergleichsweise in der möglich kürzesten Zeit herzustellen war, und auch, so wie er gegenwärtig besteht, hergestellt wurde.

Dieser bewegliche Universalkatalog ist so eingerichtet, daß auf der Vorderseite jedes einzelnen Blattes desselben der Titel nur eines einzigen Buches, aber ganz vollständig und mit allen Signaturen versehen, richtig und sauber geschrieben erscheint. Der ganze aus festen gr. Oktavblättern, welche so beschnitten, daß sie genau auf einander passen, be-

ſtehende Katalog wird in einem ebenſo zweckmäßig als geſchmackvoll eigens dazu angefertigten, mit 48 in 4 Reihen laufenden Schiebladen verſehenen Kaſten aufbewahrt. Jede Schieblade iſt der Länge nach in zwei offene Fächer abgeſondert, in welchen die Titelcopien aufrecht, nur mit der obern Länge gegen rückwärts zu etwas ſchräg fallend, in alphabetiſcher Ordnung aufgeſtellt ſind. Der Name des Verfaſſers (die Namen von Verfaſſern pſeudonymer oder anonymer Werke, ſofern man ſie weiß, erſcheinen in Parentheſen), oder falls letzterer weder auf dem Titel noch bei der Vorrede vorkommt, das Stichwort des Titels, beſtimmt das Blatt nach der Folge des Alphabets in eines der Fächer zu ſtellen, von welchen ein jedes nur eine beſtimmte Zahl Büchertitel, die zu einem und demſelben Buchſtaben gehören, einſchließt. Hätte in einen oder den andern Titel ſich irgend welche Unrichtigkeit eingeſchlichen, ſo iſt der bemerkte Fehler leicht durch ein friſches Blatt zu verbeſſern. Wächſt ein neues Werk zu, ſo bekommt das Blatt, worauf deſſen Titel geſchrieben worden, ſogleich eine Stelle in einem der Fächer, wohin es dem Alphabete nach gehört. Wird irgend ein Buch geſucht, ſo braucht man nur den Namen ſeines Verfaſſers oder das Schlagwort des Titels zu wiſſen; dann lehrt die äußere Bezeichnung der Schubladen und die innere Anordnung der Fächer ſofort, in welchem der geſuchte Titel ruht. Hier blättert man von vorne nach hinten zu und der verlangte Titel ſtellt ſich dem Auge dar. Da auf dem Blatte zugleich die Abtheilung, das Fach und der Standort bezeichnet erſcheint: ſo kann man des Buches ſelbſt längſtens in einer Minute habhaft werden.

Dem Eintragen in einen derartigen Katalog kann auch die ſtärkſte Vermehrung der Bibliothek nicht die mindeſte Schwierigkeit oder Verlegenheit bereiten, wohl aber wird ſie mit jedem neuen Zuwachs die etwa noch abgängigen Buchſtaben ergänzend das Alphabet immer regelmäßiger runden und allmälig einer lückenloſen Ausgleichung entgegenführen. Daß dieſe Einrichtung vergleichsweiſe etwa leichter in Unordnung gerathen oder gar unbrauchbar gemacht werden könne, mag ſein; ohne unverzeihliche Achtloſigkeit, rohe Gewaltſamkeit oder unvorgeſehene Unfälle ſteht es jedoch nicht zu befürchten.

Es iſt nicht zu läugnen, daß ſchon die Herſtellung des richtigen Alphabets in einer ſo ungeheuern Maſſe an und für ſich viel Zeitaufwand erheiſchte, der durch die Umarbeitungen aller als unbrauchbar ausgeſchiedenen Copien um ein Bedeutendes geſteigert wurde. Indeſſen

mochten doch auch die Hände, welche man trotz der Erfahrung, daß sie von Natur aus keine Liebhaberei für Eile hegten, damit betheiligt hatte, einen guten Theil beigetragen haben, daß das Fertigwerden sich bis in das Jahr 1827 hinzog.

Um den Gebrauch des in einer zwar durchaus nicht neuen, aber doch weniger üblichen und sozusagen von der Verlegenheit vorgezeichneten Form hergestellten Katalogs sogleich anschaulich und probefähig zu machen, wurde derselbe einstweilen in das frühere, zwar wenig passende, aber augenblicklich verfügbare Schubfachbehältniß der Titelcopien eingeordnet, mit Anfang des J. 1829 aber in den oben beschriebenen, eigens dafür bemessenen und eingerichteten Kasten übertragen und ebenso, wie es mit den sämmtlichen wissenschaftlichen Katalogen der Fall ist, im Lesesaale zur amtlichen Benützung und zur beliebigen Einsichtnahme aufgestellt, um in Verbindung mit den letztern zu jeder Stunde über den Zustand der ganzen Bibliothek, soweit dieser aus bloßen Katalogen ersichtlich ist, über den Vorrath eines jeden wissenschaftlichen Faches und den fortwährenden Anwachs Auskunft zu gewähren [1]).

Da der Bibliothekar Spirk bei seinem Amtsantritte (10. Nov. 1828) den Universalkatalog fertig vorgefunden: so war im Rückblick auf die mehrerwähnten Weisungen der Regierung zu vermuthen, daß er zu dem systematischen übergehen würde. Er zog indessen den Realkatalog vor, zu welchem er vorläufig den Weg dadurch anbahnte, daß er alle Werke des jeweiligen neuen Zuwachses, mit Andeutung der Sprache, des Druckjahrs und Hinweisung auf den bibliographischen Haupttitel und auf die Signatur, nach sachlichen Stichworten auf einzelne kleine Zettel zu verzeichnen zur Aufgabe eigener Thätigkeit machte.

---

1) Was die Oesterr. Blätter für Literatur und Kunst, I. Jahrg., Beibl. S. 37, von dem Universalkataloge der Prager Bibliothek sagen, ist wohl nur ein, wenngleich ziemlich ausgiebiger Druckfehler. Denn sie lassen die Vorarbeiten dazu erst mit dem Amtsantritte des Bibliothekars Spirk, d. i. mit dem Schluße des Jahres 1828 beginnen, mit Anfang 1829 aber das Ganze fix und fertig werden. Eine Zeitspanne, welcher es schlechthin unmöglich gewesen wäre, denselben fertig zu machen, wenn er nicht schon fertig gewesen wäre. Es kann aber auch sein, daß besagte Blätter sich nur einer rhetorischen Figur bedienen und unter „Universalkatalog" bloß den neuen Kasten desselben verstanden wissen wollen. Dann ist alles in Ordnung; denn dieser Kasten ist in der That zu Ende 1828 bestellt, und anfangs 1829 fertig her- und aufgestellt worden.

Die derartige Bearbeitung des frühern Vorraths der Literatur ist in neuester Zeit den freien Augenblicken der Beamten anheimgestellt. Freilich lassen die vielfachen, schlechthin nothwendigen Geschäfte so wenig freie Augenblicke übrig, daß die Beendigung dieser Arbeiten kaum sobald aufhören dürfte, ein bloßer Wunsch zu sein. Indessen, der Anfang ist gemacht und im thätigen Gange begriffen. —

Außer den bisher bezeichneten Katalogen werden einige andere, sämmtlich nach Anträgen und unter Leitung des Bibliothekars Ungar eingerichtete, ausschließlich den neuen, der Benützung noch nicht zugänglichen Bücherzuwachs betreffende Verzeichnisse geführt, und zwar:

Ein mit alphabetischem Register versehener Accessionskatalog. In diesen wird ein jedes aus den Mitteln des Bibliotheksfonds neuerworbene Buch, gleichviel ob durch den Buchhandel bezogen, aus freier Hand oder in der Auction angekauft, oder gegen Doubletten eingetauscht, sobald die Vollständigkeit desselben durch eine genaue Durchsicht außer Zweifel gestellt ist, unter dem Datum der Lieferung, dem Beisatze des Namens der Buchhandlung, der Person oder der Auction, die es geliefert, und mit Bemerkung des Preises, eingetragen. Damit nöthigenfalls jedes gelieferte Werk ebenso schnell unter seinem Titel als unter dem Namen und der Zeit der Lieferung aufgefunden werden könne, wird es zugleich in dem angefügten, nach dem Alphabete der Verfasser oder der sonstigen bibliographischen Stichwörter eingerichteten Register kurz vorgemerkt. So eingerichtet eignet sich der Zuwachskatalog nebenbei ganz besonders dazu, den Rechnungen, welche auf Grundlage eines vom Bibliothekar über Geldempfang und Ausgabe geführten Rechnungsjournals [1]) mit jedem Jahresschluß gelegt und durch den akad. Senat der Regierung eingereicht werden, zur leitenden Controlle zu dienen.

Ein ähnlich eingerichtetes Accessionsbuch wird über alle übernommenen Pflichtexemplare [2]), ein gleiches über die eingelieferten confiscirten Werke [3]) geführt, während die der Bibliothek geschenkten Bücher mit Anführung der Geber und der Empfangszeit in das Geschenkbuch eingetragen werden [4]).

---

1) Gubb. v. 26. Jäner 1810. Prot. I. 348.

2) Vergl. S. 113.

3) Vergl. S. 111 u. fgg.

4) Vergl. S. 114 fgg. Selbst die „pia desiderin", d. i. alle durch wiederholte

Die zu bindenden Bücher werden in einem für den Buchbinder bestimmten Ablieferungsprotokoll (Buchbinderbuch) mit genauer Angabe der Art und Weise des Einbands, des auf das Schild zu setzenden Titels u. dgl. verzeichnet, und die dazu etwa gehörigen mitgegebenen Musterbände auf einer besondern Spalte angemerkt.

Bereits gebundene Bücher werden vorab auf dem Titelblatte mit dem Bibliotheksſiegel gestempelt, dann einer ihrem Inhalte entsprechenden wissenschaftlichen Abtheilung, und in dieser dem ihrem Formate gemäßen Fache zugewiesen und dem Localkatalog eingeschrieben, wobei sie zugleich die bestimmte Nummer ihres Standortes erhalten. Hierauf werden die beweglichen Titelcopien verfaßt, mit der nunmehr genau bestimmten vollständigen Signatur versehen, in die wissenschaftlichen Fachkataloge mit der genauesten Treue eingetragen, und dann in den alphabetischen Universalkatalog eingeordnet; und es bleibt endlich nur noch die Einstellung der Bücher in ihre Repositorien zu besorgen und der wirkliche Vollzug derselben durch die nachträgliche Einzeichnung der Signatur auch in dem Accessionskataloge kenntlich zu machen.

Am Schluße des Jahres wird ein wissenschaftlich geordnetes Verzeichniß der gesammten im Verlaufe dieses Zeitraumes erworbenen neuen und alten Bücher ausgezogen und übersichtlich zusammengestellt der Regierung vorgelegt [1]. —

Sobald der erste Katalog zu Stande gebracht sein würde, heißt es in dem Hofbeschluß v. 30. April 1778 [2]), sollte die Bibliothek täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, wie auch der Sonnabende, an welchen letztern alles wieder in gehörige Ordnung zu bringen wäre, dem öffentlichen Gebrauche eröffnet werden. So geschah es auch vom 13. Nov. 1782 an, des Morgens von 10 bis 12, Nachmittags im Winter von 3 bis 4, im Sommer von 3 bis 5 Uhr, und zwar unter folgenden im Leseſaale auf einer Tafel also angedeuteten Verhaltungsregeln:

Nachfragen, mehrseitig ausgesprochene Wünsche und Anempfehlungen als besonderes Lesebedürfniß bezeichneten Schriften werden in einem eigenen Protokoll oder Wunschbuche für den nächsten Ankauf vorgemerkt.

1) Instruction §. 68.

2) Gubd. v. 4. Juni 1778.

Imperator Cæsar Josephus II. Augustus et Maria Theresia Augusta, Bibliothecæ hujus usum cōmunem faciunt, cui suam ut adjungerent illustrissimi Kinskii, magnus ille literarum amator Kinskius Franciscus auctor fuit.

Nemo limen clanculum transcurrito,
Neve loculis manum admoveto. Quem optas librum
Petito, utitor purum servato.
Ne igitur cæsim punctimve ferito, neve notis compungito.
Phyliram interserere et quævis excerpere fas esto.
In eo ne incumbito, exscripturus ne papyrum imponito.
Atramentum et arenam longe dextrorsum arceto.
Silentium teneto, neve altius legendo alios obtundito.
Abiturus librum claudito, parvum in manus reddito,
Magnum ministro admonito super tabula relinquito.
Nihil solvito, ditior abito, frequentius redito.

So lange die Bibliothek zwei Bibliothekare hatte, wurde in zwei abgesonderten Lesezimmern, deren jedes einem dieser Vorsteher mit einem Scriptor und einem Bibliotheksdiener zugewiesen war, gelesen; doch so, daß in jedem derselben nur Bücher derjenigen wissenschaftlichen Abtheilungen verabfolgt wurden, welche zunächst angrenzten und zur vorläufigen Verständigung an der äußern Thüre auf einer Tafel verzeichnet standen [1]). Hierbei war die Verfahrungsweise so höchst einfach, als und weil die Zahl der Besuchenden anfangs höchst gering war. Die Kataloge waren dem Leser freigestellt, er las irgend ein Buch heraus, verlangte es mündlich oder schriftlich, erhielt es unverzüglich, und stellte es nach gemachtem Gebrauche zurück. Hiermit war die Sache abgethan. Der Besuch nahm indeß allmälig zu, und zwar in einem Verhältnisse, welches schon im J. 1785 in der Einrichtung bedeutende Aenderung hervorgerufen hatte.

---

1) Dem Bibliothekar Bartholotti fielen Geschichte, Rechtskunde und Philologie, Ungar die übrigen Fächer zu.

Durch Einsicht und Erfahrung belehrt, daß ein zweistündiger Zeitraum jedem eifrigen Leser viel zu schnell verfliegt, daß der abschließende Glockenschlag namentlich den ernsten, tiefen Forscher oft mitten in einer belangreichen, innigst zusammenhangenden Gedankenentwicklung höchst unangenehm aufschreckt und den mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten Faden gewaltsam abzureißen nöthigt, stellte der Bibliothekar Ungar den Antrag, die beiden kurzen Lesezeiten des Tages zu verschmelzen und auf fünf Stunden auszudehnen. Der Vorschlag wurde unterm 10. Octob. 1785 mit der Weisung genehmigt, die Bibliothek fortan täglich von 8 bis 1 Uhr ununterbrochen offen zu halten, was auch gegenwärtig noch geschieht. Ausgenommen sind jedoch, außer den Sonn- und Feiertagen ein Tag in jeder Woche zur Hauptreinigung des Lesezimmers und Herstellung der Ordnung [1]), dann der 24. und 31. December, der Montag und Dienstag der Fastnacht, der Aschermittwoch, von Mittwoch der Charwoche bis zum Osterdienstage, beiderseits einschließlich, das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers und endlich die gewöhnlichen Herbstferien (v. 1. August bis 15. September). Diese letztern gelten übrigens als Ferien nur für die Leser, keineswegs aber für die Bibliotheksbeamten, indem sie zunächst der jährlichen allgemeinen Revision des wirklich vorhandenen Büchervorraths, den Schlußrechnungen, Berichterstattungen u. dgl. bestimmt sind, auch die etwaigen Besuche fremder Gäste nicht im Geringsten behindern [2]).

Mit der neuen Bestimmung der Lesestunden fast gleichzeitig [3]) wurden in Bezug auf Benützung der Bibliothek nachstehende Vorschriften erlassen und im Lesesaale angeheftet:

1. „Jedermann muß gleich beim Eintritte jede Art Winter- und Sommermantel ablegen, so wie auch Jedermann verboten ist, Federmesser und Scheeren mit in das Lesezimmer zu nehmen."

2. „Der eines Buches sich bedienen will, muß es auf diese Art

---

1) Ursprünglich der Samstag; da jedoch den studierenden Medicinern, Chirurgen und Pharmaceuten gerade dieser Tag am besten zusagt, die Anstalt zu benützen: so wurde mit Gubd. v. 17. Mai 1821 hiezu der Freitag bestimmt. — Die Reinigung der sämmtlichen Bücher findet aber der Verordnung v. 14. September 1826 gemäß zweimal im Jahre Statt.

2) Gubd. v. 10. Septb. 1812.

3) Gubd. v. 2. Nov. 1785.

verlangen: Er übergibt einem von den Bibliotheksbeamten ein Billet, worauf der Name des Lesenden und der Titel des Buches steht; dieser gibt sodann dem Begehrenden das verlangte Buch und legt das Billet an die Stelle des abgängigen Buches."

3. „Jeder Leser muß, bevor er die Bibliothek verläßt, sein Buch dem Bibliotheksbeamten, von dem er es empfangen hat, wieder einhändigen; dieser gibt ihm sodann sein Billet zurück und stellt das Buch in sein gehöriges Fach. Sollte Jemand ohne Zurücknehmung seines Billets aus dem Lesezimmer schleichen, so muß er den doppelten Werth des Buches bezahlen. Der Erlag kommt der Bibliothek zum Besten."

4. „Kostbare und mit großen Kupfertafeln versehene Bücher dürfen nur jenen Lesern gegeben werden, von deren Zuverlässigkeit und Behutsamkeit man schon überzeugt ist."

5. „Das zuviele Herumblättern, Blatteinbiegen, Bezeichnen der Stellen mit Tinte oder Bleifeder ist aufs schärfste untersagt. Sollte ein Leser auch nur von ungefähr ein Buch auf eine oder die andere Art verwüsten, sollte er eine Kupfertafel oder ein Blatt zerreißen: so ist er ohne Unterschied der Person gleich anzuhalten, und hat nebst Zurücklassung des Buches den Werth desselben zum Vortheile der Bibliothek zu bezahlen."

6. „Derjenige, welcher Gläser bricht, Sessel, Tische oder andere zur Bibliothek gehörige Mobilien befleckt, ist verpflichtet, den verursachten Schaden zu ersetzen."

7. „Wer nur immer während der Lesestunden in dem Lesezimmer ist, muß das strengste Stillschweigen beobachten. Sollte Jemand dawider fehlen, so wird er das erstemal ermahnt, das zweitemal aus der Bibliothek gewiesen und zum drittenmal gar nicht mehr eingelassen."

8. „Es ist Niemanden erlaubt, unter was immer für einem Vorwande, ohne Vorwissen und Erlaubniß des Bibliothekars ein Buch aus der Bibliothek zu nehmen."

9. „Jedermann, dem ein Buch in die Behausung geliehen wird, ist verpflichtet, dem Bibliothekar einen Schein darüber auszustellen und für die gute Erhaltung des Buches zu haften. Der Name des Ausleihers sowohl als der Titel des ausgeliehenen Buches wird sodann von dem Bibliotheksscriptor auf ein Billet geschrieben, welches an die Stelle des ausgeliehenen Buches gelegt wird, damit der Bibliothekar

immer wissen kann, wo das abgängige Buch sei, um auf alle Fälle die nothwendige Vorkehrung zu treffen."

10. „Wenn Jemand aus dem Lesezimmer in die Bibliothek gehen will, oder wenn Fremde die Bibliothek zu sehen verlangen, so müssen diese bevor bei dem Bibliothekar gemeldet werden. Wird sodann Jemand in die Bibliothek geführt, so ist ihm dennoch nicht erlaubt ein Buch aus dem Schranke zu nehmen, sondern der Bibliothekar, oder der Scriptor, welchen der Bibliothekar dazu beordert, hat nur dem Fremden die Bücher vorzuzeigen und überhaupt auf alles ein wachsames Auge zu haben, damit jeder Unfug verhütet werde."

Den öffentlichen Gebrauch der Bibliothek nach Maßgabe dieser Weisungen unter genaue Uebersicht und strenge Ordnung zu bringen, reichte indeß das anfänglich viel zu geringe Amtspersonal nicht aus. Nachdem es aber dem Bibliothekar Ungar gelungen war, den Beamtenstand um 2 Scriptoren zu vermehren [1]), reichten wiederum die erlassenen Vorschriften nicht aus, den mittlerweile unverhältnißmäßig gesteigerten Andrang von Lesern und Geschäften in allen Beziehungen zu berühren, und würden es heutzutage ungleich weniger im Stande sein. Denn ungeachtet der inzwischen eingetretenen Beschränkungen, welche einerseits den Zöglingen der Elementarschulen überhaupt, den Grammatikalschülern der Gymnasien insbesondere den Besuch des Bibliothekslesesaals untersagen [2]), andererseits die Verabfolgung der Romane und jeder Art bloßer Unterhaltungsschriften streng verbieten [3]), zählt die Bibliothek dennoch an einem gewöhnlichen Lesetage selten unter 100, an schulfreien Tagen aber auch an die 250 Leser, die Professoren und Honoratioren, welchen die Nebenabtheilung des Lesesaals eingeräumt ist, nicht eingerechnet. Unter solchen Umständen galt es denn, und zwar zunächst für die Verabreichung der Bibliotheksbücher, sich nach einer Verfahrungsweise umzusehen, welche bei möglichst schnellem Vollzug die wahrscheinlich

---

1) Bis zum J. 1802 hatte die Bibliothek nur 2 Scriptoren, von da an aber vier, deren dienstältester den Namen Custos erhielt. Hofd. v. 13., Gubd. v. 22. März 1802.

2) Gubd. v. 18. Juni 1818.

3) Hofd. v. 26. Aug., Gubd. v. 18. Sept. 1826. — Gegenwärtig (1846) werden den Studierenden auf Antrag des Bibliothekars sogar alle Uebersetzungen der alten Classiker verweigert.

größte Sicherstellung versprach. Die jetzt noch übliche hat Bedürfniß und Klugheit vorgezeichnet, Zeit und Erfahrung ihre Vortheilhaftigkeit bewährt und somit die Verpflichtung ihrer Beibehaltung auferlegt.

Die Arbeitstische der 3 Bibliotheksscriptoren und der beiden Bibliotheksdiener sind so gestellt, daß sie eine, die ganze obere Breite des Lesesaals einnehmende ununterbrochene Reihe bilden, die Beamten von den für die Leser bestimmten Räumen vollkommen abschließen, nichtsdestoweniger aber den erstern die Uebersicht des Ganzen dergestalt gewähren, daß sie mit Einem Blicke sich von der Art und Weise, wie die den Lesern anvertrauten Bücher eben benützt und behandelt werden, überzeugen können [1]).

Ueber alle den Besuchenden verabreichten Bücher wird von einem der Scriptoren ein förmliches Leseprotokoll geführt. Der Leser schreibt den Titel des gewünschten Werkes nebst seinem Namen, Beruf und seiner Wohnung auf einen Empfangschein, den er einem der Bibliotheksdiener übergibt. Dieser bringt das verlangte Buch und stellt es sammt dem Revers zum Protokolle hin. Der Protokollist trägt Namen und Charakter des Lesers, den abgekürzten Titel des Buches sammt Signatur ins Protokoll ein, bezeichnet den Empfangschein des Lesers mit der Nummer, unter welcher derselbe reihefolgend im Protokolle erscheint, händigt ihm das Buch und eine dieselbe Protokollsnummer tragende Marke ein. Nach geendigtem Gebrauch stellt der Leser Buch und Marke dem protokollirenden Beamten zurück, und erhält seinen entsprechend numerirten Revers. Ein nach Entfernung aller Leser rückständiger Empfangschein zeugt sofort von der Unredlichkeit des Ausstellers, welchem ohne Verzug nach der Adresse nachgeforscht, gleichzeitig aber für den Fall, als der gefertigte Namen in böser Absicht verfälscht sein könnte, allen Antiquarbuchhändlern der Auftrag ertheilt wird, den allenfallsigen Verkäufer des vermißten, genau beschriebenen Werkes anzuhalten. Diese einfache Maßnahme genügte fast immer, um die Wiederauslieferung zu

---

1) Ehevor standen die Arbeitstische der Beamten vereinzelt und zerstreut mitten unter den Lesern, unter deren Andrang und Anprall sie gar oft in ein unerquickliches Schaukeln versetzt, nicht selten aber auch mit Schub weiter befördert wurden. Nach mehrfachen Vorstellungen gelang es im J. 1824 einem der Bibliotheksscriptoren, die gegenwärtige Anordnung auf eigene Kosten herstellen zu dürfen.

erzielen. Die Seltenheit derartiger Verluste in Vergleich mit frühern Zeiten ist übrigens Beweis genug, daß diese Verfahrungsweise nicht ohne Wirksamkeit geblieben.

Das Recht, die im Innern der Bibliothek aufgestellten Bücher behufs einer literarischen Forschung oder Bearbeitung persönlich und unmittelbar einzusehen und zu benützen, kann auf begründetes Ansuchen nur vom Unterrichtsministerium ertheilt werden [1]).

Ein dem vorigen ähnliches Protokoll wird über das Ausleihen der Bücher geführt.

Das Recht, Bibliotheksbücher nach der innerhalb Prag, oder in der unmittelbaren Nähe gelegenen Behausung zu nehmen, besaßen in der Regel nur die Universitäts- und Gymnasialprofessoren, ihre Adjuncten und Supplenten [2]). Seit 1828 ist indeß diese Befugniß auch auf den Vorsteher des Prager erzbischöflichen Seminärs und dessen Zöglinge, doch nur unter Dafürhaftung des erstern oder seines Stellvertreters, bis zur Errichtung einer eigenen Seminärbibliothek, ausgedehnt. In neuester Zeit ist diese Begünstigung noch mehr erweitert und nicht nur den Privatdocenten, den öffentlichen Behörden (zum Amtsgebrauch), den Bibliotheksbeamten, den ordentlichen sowohl, als Hilfs- und Nebenlehrern der Realschulen, sondern auch, doch nur gegen Erlag einer Caution von 15 fl., den Mitgliedern der Doctorencollegien und den immatricul. Universitätsstudenten eingeräumt. Diese Caution haben indeß auch diejenigen Glieder der Lehrkörper zu leisten, welche keine bleibenden oder zeitweiligen Bezüge aus einer öffentlichen Casse genießen [3]). Außerdem wird auch sonst, zumal wo literarische Strebnisse im Interesse der Wissenschaft besondere Rücksichten verdienen, die bei dem Landeschef angesuchte Bewilligung hiefür höchst selten verweigert. Die Beschränkungen, welche innerhalb dieser Befugniß alle Berechtigte ohne Unterschied treffen, bestehen darin, daß Handschriften, Urkunden, Diplome, höchst seltene Druckwerke oder sehr kostbare Kupferwerke, Wörterbücher oder sonstige zum täglichen Nachschlagen unentbehrliche Schriften, Zeit-

---

1) Ministerialerlaß vom 20. Dec. 1849.

2) Allerh. Entschließung v. 30. Sept. 1816. Vergl. auch Präsidd. v. 21. Dec. 1811. — Ministerialerlaß v. 20. Dec. 1849.

3) Hofd. v. 6. Febr., Gubd. v. 2. März 1828. Ministerialerlaß v. 20. Dec. 1849.

schriften, belletristische Werke, und endlich neu erworbene, zum öffentlichen Gebrauch noch nicht geeignete Bücher aus der Bibliothek gar nicht, von bändereichen Werken aber nach dem Ermessen des Bibliothekars je nur einige Bände zumal verliehen werden [1]).

Unter diesen Voraussetzungen hat übrigens jeder Entlehner, nach vorläufigem Ausweis der Berechtigung und Angabe der Wohnung, über die verlangten Bücher einen mit eigenhändiger Namensunterschrift und Angabe des Charakters versehenen Empfangschein an die Bibliothek auszustellen. Dieser wird nun, nachdem der expedirende Scriptor noch die Angabe der Anzahl der Bände, der Seiten und der etwaigen Kupfertafeln sammt der vollständigen Signatur des Werkes und der Zeit des Ausleihens hinzugefügt, sowohl in dem chronologischen Ausleihprotokolle, als auch in dem nach alphabetischer Namenfolge geführten Repertorium vorgemerkt, an der Rückseite mit der Protokollsnummer bezeichnet, und zur Aufbewahrung der gleichartigen Sammlung eingereiht, eine abgekürzte Abschrift desselben aber in die Lücke des entlehnten Buches eingestellt [2]). Gelangt das Entlehnte zurück: so wird in der hiefür bestimmten Rubrik des Ausleihprotokolls das Datum der Rückkehr eingeschrieben, in dem alphabetischen Register die Nummer des rückgestellten Werkes gelöscht und der Empfangschein zurückgegeben.

Zur häuslichen Benützung der Bibliothekswerke war sonst für die Professoren und für die durch besondere Bewilligung Befugten ein ununterbrochener Zeitraum von 3 Monaten [3]), für das erzbischöfliche Seminar aber von 6 Wochen zugestanden, ist aber gegenwärtig ohne Unterschied der Entlehner in der Regel auf die Dauer eines Monats be-

---

1) Präsidd. v. 21. Dec. 1811 nach Posselt's Antrag v. 20. Dec. 1811. — Ministerialerlaß v. 20. Dec. 1849.

2) Gegenwärtig (1846) werden die Lücken der entlehnten Bücher mit eigens gezimmerten hölzernen Büchern ausgefüllt; eine am obern Rückenrande eingeschnittene Spalte dient dazu, das Blatt aufzunehmen, welches einem Fähnlein ähnlich den Namen des Entlehners und des Entlehnten zur Schau trägt. Die hölzerne Vorrichtung mag sehr zweckmäßig sein, nur ist der Zweck nicht recht abzusehen.

3) Studienhofcoosdecr. v. 10. Octob. 1816. — Sonst waren zur unerläßlichen Rückstellung jeden Jahrs die letzten Tage der Monate Juni und December festgesetzt. Gubd. v. 11. April 1813.

schränkt [1]). Wünscht der Entlehner eine Verlängerung: so hat er vor Ablauf dieser Frist unter Vorweisung der Bücher sich deßhalb zu melden und den Revers darnach zu erneuern. Den Säumigen werden die ausständigen Werke schriftlich ein-, höchstens zweimal abverlangt, der weitere Verzug aber der Landesbehörde zur Kenntniß gebracht. — Im Falle dringender Benöthigung kann der Bibliothekar die hinausgeliehenen Bücher auch vor Ablauf der gesetzlichen Frist zurückverlangen. — Verreist der Entlehner für eine über 8 Tage dauernde Zeit: so muß er ehevor die entlehnten Bücher zurückstellen. — Vor Eintritt der Herbstferien müssen aber alle entlehnten Bibliotheksbücher abgeliefert, können jedoch nach Zulaß der in diese Zeit fallenden Revision des ganzen Bücherstandes auch für die Dauer der Ferien wieder hinausgegeben werden. — Verlust oder Beschädigung der entlehnten Bücher ziehen den vollständigen, vom Bibliothekar zu bestimmenden Ersatz nach sich [2]).

Aus dem Lese- und dem Ausleihprotokolle wird mit jedem Jahresschluß die Anzahl der im Laufe des ganzen Jahres im Lesezimmer und nach Hause im Allgemeinen, aus jedem wissenschaftlichen Fache aber insbesondere verabreichten Bücher ausgezogen und dem alljährig der Regierung einzureichenden Berichte über den Zustand der Bibliothek in tabellenartigen Uebersichten beigelegt [3]).

Neben diesen, Ordnung und Benützung der Bibliothek zunächst angehenden Arbeiten bildet das Begleiten fremder Gäste durch die Bibliotheksäle ein eigenes, und zwar, wie schon ein flüchtiger Ueberblick des Fremdenbuchs, worein jeder Gast seinen Namen einzuschreiben ersucht wird, leicht begreiflich macht, namentlich die Sommermonate hindurch ziemlich ununterbrochenes Geschäft. —

Die höchste Behörde der Bibliothek ist (statt der bisherigen Studienhofcommission) gegenwärtig das Ministerium des Unterrichts. Die höhere unmittelbare Leitung war von der Wiedererrichtung der Bibliothek an bis zum Jahre 1784 der Prager Studiencommission, und insbesondere dem Präses derselben als Bibliotheksdirector überlassen [4]),

1) Ministerialerlaß v. 20. Dec. 1849.

2) Ministerialerlaß v. 20. Dec. 1849.

3) Bibliotheksinstruction, mit Hofd. v. 23. Juli, Gubd. v. 11. Sept. 1825.

4) Der erste Bibliotheksdirector war Franz Graf Kinsky; mit Hofbewilligung vom 12. Juni 1778 aus der Studiencommission ausgetreten, hatte er den Grafen Wežnik zum Nachfolger und die Bibliothek zum letzten Director.

nach erfolgter Auflösung dieser Commission [1]) der Landesstelle, in neuester Zeit aber der k. k. Statthalterei übertragen. Die besondere und nächste Oberaufsicht über die Anstalt führt der Bibliothekar, dem auch die nähere allseitige Verwaltung in Hinsicht der Bestimmung der Ankäufe und des ganzen Geschäftsganges überwiesen ist. Der Custos führt das Amtsgeschäftsprotokoll [2]), welches halbjährig der Landesregierung zur Einsicht vorgelegt werden muß, trägt alle die Bibliothek angehenden Verordnungen (Generalien) der höheren, alle Mittheilungen und Verhandlungen gleichgestellter Behörden in die dafür bestimmten Protokolle ein, welche er zugleich mit Realregistern zu versehen hat, und sorgt für genaue Ordnung der ganzen Bibliotheksregistratur. Die übrigen einzelnen Geschäfte werden von den drei Scriptoren, deren Rang unter sich, bei übrigens gleichen Rechten und Verhältnissen, nach den Jahren ihrer Anstellung bei der Bibliothek sich richtet, nach der jedesmaligen Zutheilung des Bibliothekars besorgt. Nur in Beziehung des Leseprotokolls, als eines wegen übergroßen Andrangs von Lesern sehr drückenden Geschäftes, hat sich unter denselben das bestimmte, fast gesetzkräftige Herkommen gebildet, von Woche zu Woche regelmäßig damit abzuwechseln.

Für das Zu- und Abtragen der Bücher sind zwei Bibliotheksdiener, zur Heizung des Lesesaales und zur Reinigung aller Räume ist ein Amtsdiener oder Aufwärter angestellt.

Es wäre wohl thöricht sich verhehlen zu wollen, daß die Einrichtung, wieviel Gutes nach Maßgabe der dargebotenen Mittel auch erzielt worden sein mag, gleichwohl noch Lücken und Mängel habe, mithin nach mancher Seite hin manche Verbesserung zulasse.

Einer der bedeutendsten Uebelstände, welcher den Gang der Geschäfte nicht wenig hemmt und vor Bestand eines Universalkatalogs in weit höherem Grade gehemmt hat, ist die Zersetzung der Bibliothek als eines doch sein sollenden Ganzen in mehrere für sich bestehende Standschaften, wie die 3 Kinsky'schen Sammlungen, die Nationalbibliothek,

---

1) Gubd. v. 4. Juni 1784.

2) Angeordnet mit Gubd. vom 26. Dec. 1826.

die Abſonderung der Incunabeln und der Kupferwerke. Wieviel Zeit mußte da beim Aufſuchen eines einzelnen Werkes mit Nachſchlagen der Kataloge all dieſer ſchweizeriſchen Cantonalſelbſtherrlichkeiten verloren gehen, um endlich zur Ueberzeugung ſeines Hierſeins oder Nichthierſeins zu gelangen. Das Suchen iſt durch den Univerſalkatalog zwar erleichtert, das Herbeiholen des Zuſammengehörigen, aber in unterſchiedlichen Entfernungen Vertheilten bleibt immerhin, und zwar um ſo empfindlicher erſchwert, als ſchon die Art und Weiſe, wie der ganze Scheidungsproceß vor ſich gegangen, bewunderungswerth dafür geſorgt hat, in die vielgeſtaltige Gliederung auch die beſtmögliche Verwirrung einzuflechten. Während einerſeits von den, dem einmal gefaßten Plane gemäß auszuſondernden Incunabeln, Kupferwerken u. ſ. f. in allen wiſſenſchaftlichen Fächern ganze Gruppen als Reliquien ſtehen geblieben, mußte andererſeits manches ſeiner Natur nach Untrennbare ohneweiters auseinander. So z. B. mußten einzelne Theile eines und desſelben Werkes, welche noch vor der Thorſperre des 15. Jahrh. zur Welt gekommen, in die Incunabelcolonie wandern, während ihre nachgebornen Brüder in ein wiſſenſchaftliches Fach geſchoben wurden. So ſieht man von mehr als einem Bildwerke den ſchlichten Text auf ſeinem alten Fachbrete hocken, während ſeine ſchönere oder bildſchöne, aber geſchiedene Hälfte im kleinen Saale zur Schau ausgeſtellt iſt. Sogar Nationalſchriften, die man doch mit einer Art patriotiſcher Aengſtlichkeit alleſammt unter ein ſtreng abgeſchloſſenes heimatliches Obdach zuſammenzuſchaaren befliſſen war, ſieht man hin und wieder in der Fremde herumirren [1]).

Die Grafen Kinſky haben der Bibliothek mit ihren Bücherſammlungen ein höchſt dankenswerthes Geſchenk gemacht, deſſen Werth jedoch auf das Doppelte, wo nicht weit höher anzuſchlagen käme, wäre die geſonderte Stellung dieſer Gabe nicht zur ausdrücklichen, unabänderlichen Bedingung gemacht worden. Für ſich aufgeſtellt bleiben ſie doch immer nur ein unvollſtändiges und lückenhaftes Einzelne, weil ſie, wie alle noch ſo bedeutende Privatſammlungen, doch nur in dieſem oder jenem wiſſenſchaftlichen Fache vorzüglich ſein können. Der Geſammtbibliothek

1) Belege für all das werden ſich in der Beſchreibung von ſelbſt herausſtellen.

eingeordnet würden sie manche empfindliche Lücke ausgefüllt und durch Vervollständigung und Verstärkung einzelner Abtheilungen Kraft und Ansehen des Ganzen bedeutend gesteigert haben. Dem Namen der großmüthigen Geber ein bleibendes Andenken zu sichern, gab es doch andere Mittel. Es hätte ja, so wie es mit der kostbaren Schenkung der böhmischen Stände wirklich geschehen [1]), außer dem darüber geführten eigenen Kataloge auch noch jedem einzelnen Buche Namen und Wappen der Schenker eingezeichnet werden können.

Aus ähnlichen Gründen können wir auch die übrigen Isolirungen, namentlich die von Ungar eingeführte Absonderung der sehr umfangreichen Nationalbibliothek keineswegs billigen. Ungar's Feuereifer, die Literatur des Landes aller Enden und Orten aufzustöbern und zu einem möglichst vollständigen Ganzen zusammenzutreiben, halten wir dankbar in hohen Ehren. Wo aber zum vollständigen Ueberblicke derselben ein besonderer Katalog vollkommen ausgereicht haben würde, hätte durch eine abgesonderte Aufstellung einem einseitigen provinciellen Interesse die gemeinsame Einheit des Ganzen nicht geopfert werden sollen. — Zwar sucht man seit einigen Jahren diesem unläugbaren Fehlgriffe zu begegnen, schweift aber wieder auf einen andern Irrweg ab; indem man, ohne jedoch die bishin bestandene Selbstständigkeit der Nationalbibliothek antasten zu wollen, bloß den neuen Zuwachs derselben der Gesammtheit zuordnet, und auf diese Art die liebe Nationalität nicht nur in der alten Spaltung mit dem großen Ganzen unterhält, sondern auch nebenbei mit sich selbst in schwesterlicher Uneinigkeit zu leben nöthigt.

Daß der Scriptor Zimmermann bei Behandlung oder Mißhandlung der Manuscripte manchen Kopf derselben vorerst nach seinem eigenthümlichen Geschmack idealisirt, d. i. zerkratzt und zerfleischt, und in diesem Zustande erst abconterfeit hat, haben wir schon berichtet [2]). Diese ästhetische Operation konnte nothwendig nichts anders zur Folge haben, als daß die Titelcopien der verstümmelten Originaltitel in gleicher Verstümmelung in den Handschriftenkatalog übergegangen, denselben zu einem verkrüppelten, theilweise unbrauchbaren machen mußten. Daß daher eine gründliche Revision der Handschriften und eine berichtigende Umarbeitung ihres Katalogs, wobei man freilich die Titel der verstüm-

1) Vergl. S. 102.

2) Vergl. S. 123 fgg.

melten Manuscripte aus den Werken selbst wird zusammensetzen müssen, dringende, unabweisbare Nothwendigkeit ist, wird wohl Niemand in Zweifel ziehen.

Sparen ist löblich. Es gibt aber auch unzeitige und übelberechnete Ersparnisse, welche der Anstalt und ihren Zwecken mehr schädlich als ersprießlich sind. Dahin dürfte wohl die neuzeitige Ersparniß gehören, welche die Bibliothek dadurch erzielt, daß sie die Literaturzeitungen, wissenschaftliche Jahrbücher und Zeitschriften von irgend einer Lesegesellschaft sehr wohlfeil einhandelt, aber nicht eher als nach beendetem Umlauf, d. i. nach Jahresfrist bezieht; mithin diejenigen Literaturfreunde und Gelehrte, welche den Einfall haben die jüngsten Neuigkeiten der literarischen Welt frischweg durchzumustern, ersuchen muß, ihre Wißbegierde auf das nächstfolgende Jahr gefälligst zu verschieben [1]). — Dahin dürfte vielleicht auch der Gewinn gehören, den die Bibliothek damit zu machen glaubt, daß sie namentlich Freieremplare, welche geheftet eingeliefert werden, ohneweiters aufstellen und der Benützung freigeben läßt, um nur den Einband zu ersparen, oder vielmehr um nur berichten zu können, dem Fonde etwas erspart zu haben.

Die Grundwurzel dieser und ähnlicher Auswüchse mag wohl zumeist in der seltsamen Anomalie liegen, daß seit der Neugestaltung der Universitätsbibliothek die Stelle der Bibliothekare fast ohne Ausnahme Männern zu Theil geworden ist, welche, wenn auch hier und da mit einem Stück Theorie versehen, durchaus ohne alle, doch wohl nur durch eine lange Beschäftigung mit der Sache selbst mögliche Praxis [2]) ihre bibliographischen Studien, wenn ja überhaupt, erst dann angefangen haben, nachdem sie den Amtseid der Meister bereits abgelegt hatten.

---

1) Dieser Mißstand ist nun durch den Ministerialerlaß v. 20. Dec. 1849 behoben, demzufolge die Zeitschriften, um die Benützung derselben nicht zu lange aufzuhalten, den Lesern noch vor dem ordentlichen Einbinden, etwa heftweise oder sonst wie cartonirt, verabfolgt, den Mitgliedern der Lehrkörper, der gelehrten Gesellschaften aber unmittelbar nach ihrem Erscheinen wo möglich in einem von dem allgem. Lesesaale abgesonderten Locale zur alsogleichen Durchsicht bereit gehalten werden sollen.

2) „Die Bibliothekswissenschaft läßt sich so wenig wie jede andere Erfahrungswissenschaft a priori eingeben oder einnehmen, und die Erfahrung, die uns in dieser bloß praktischen Wissenschaft unterrichten soll, darf keine kurze Erfahrung sein" — pflegte Bibliothekar Posselt selbst wehmüthig auszurufen.

Dieſe „Meiſters Lehrjahre“ mußte die Bibliothek immer, wenn auch bald mehr bald minder theuer bezahlen, wofür die Belege eben nicht gar erbaulich ſind. — Um ſeine Unzulänglichkeit zu verhüllen ſuchte ein jeder je nach ſeiner Individualität ſich einen andern Vorhang zu weben. Prochaska verhielt ſich durchaus paſſiv, ließ alles gehen und hängen wie es mochte, um nur keine ſchlimmen Blößen zu geben. War ein Geſchäftsgang unvermeidlich, ſo that er, was alle Lahmen thun, er ſah ſich unter ſeinen Beamten nach einer Krücke um, und fand an dem Cuſtos Müller eine ſehr tüchtige, an der er zum Baume mancher Erkenntniß hätte hinken können. Aber die Krücken ſind von Haus aus etwas unbequem und ſtörſam und plaudern, wenn auch ſonſt nichts, doch die Lahmheit des Trägers aus. Das fand P. ärgerlich und warf auch die Krücke weg. Bartholotti, ein unruhig bewegliches Weſen, ſuchte ſeine Unfähigkeit hinter großthuende Kleinkrämerei zu verſtecken. Von der Sucht der Geſchäftigkeit, von der Eitelkeit des Alleinmachens und Befehlens wie beſeſſen, verzehrte er die Zeit in dem kleinlichſten Treiben, der nutzloſeſten Wichtigthuerei ohne Plan und Ziel, ohne alle tiefere Bedeutung in ſich; mühte ſich ab in raſtloſem Schwingen von Feuerrädern, die in nichts eingreifen, nichts zünden und nichts in Bewegung bringen, als Staub, Wind und Eitelkeiten. Poſſelt konnte mit dem beſten Willen, und bei übrigens trefflichem Erwerbe in der Theorie, aus Mangel an praktiſch anſchaulicher Kenntniß und Gewandtheit in der Handhabung ſeines Geſchäftskreiſes über Tactloſigkeit und einigen Confuſionskram nicht hinaus [1]).

Die Leitung der Bibliothek ſchließt nothwendig auch die Leitung der Bibliotheksbeamten in ſich. Sollen dieſe ſich derſelben gerne und vertrauensvoll hingeben: ſo iſt wohl unerläßlich, daß die Vorſteher den von ihnen zu Leitenden wirklich auch in dem Maße geiſtig überlegen ſeien, wie es für dieſes Verhältniß der Leitung erfordert wird. In welche Stellung zu den Subalternen geräth aber ein Vorſteher, dem ein entſchiedenes geiſtiges Uebergewicht fehlt, der ſich auf ſeine Beamten blindlings verlaſſen, wohl gar Parole und Inſpiration von ihnen empfangen muß? Woher ſoll ihm Anſehen, Muth und Zuverſicht kommen, deren er nothwendig bedarf, um nöthigenfalls gegen einen nachläſſigen

1) Man wolle die Schilderung der „Bibliothekare“ vergleichen.

oder eigensinnigen Beamten offen und fest aufzutreten und ihn an seine Pflicht zurückzuweisen? Erlaubt er sich Rügen, wo er entschieden Besseres einsieht: so stellt man ihm, wie es Posselt seitens des Mannes vom Fache der scharfen Messer [1]) nur zu oft und zu grell erfahren mußte [2]), die Frage entgegen: Mit welcher innern Berechtigung er, der sich doch mit den Bibliotheksgeschäften früherhin gar nicht, und später nicht viel mehr beschäftigt hat, sich die Oberaufsicht und die entscheidende Stimme über die Verhältnisse und die Arbeiten der Beamten, die den größern Theil ihres Lebens der praktischen Bibliographie gewidmet haben, anmaßen wolle. Thut er es aber, wie Bartholotti gethan, bloß um zu zeigen, daß ihm als Jupiter das Wettern gut zu Gesichte stehe, so muß er Verunglimpfungen und Spottgelächter über sich ergehen lassen. Und so bleibt gewöhnlich fast nichts anderes übrig, als sich in sein Zelt zurückzuziehen, zu unterschreiben, was andere geschrieben haben, übrigens aber den Wind über die Stoppel wehen und den lieben Herrgott schalten und walten zu lassen, wie es ihm gefällt.

Welchen Einfluß soll endlich auf die Beamten die regelmäßig wiederkehrende Erfahrung üben, daß bisher noch kein einziger Bibliothekar aus ihrer Mitte gewählt worden ist! — Die Bibliographie, sofern ihr ganzes Geschäft nichts betrifft als todte Bücher, ist bei all ihrer Unentbehrlichkeit an sich ein so untergeordnetes, und die vielen Kenntnisse und Aufopferungen, die sie erheischt, so wenig lohnendes Studium, daß es wohl unter 100 Menschen kaum Einen geben wird, der unmittelbar in dem Geistigen dieses Geschäftes hinlängliche Triebkräfte für einen nie erkaltenden Eifer in seinem Berufe fühlen, und sich ganz unabhängig von allen äußern Zwecken lediglich an dem idealen Vergnügen der ununterbrochenen derartigen Arbeit vollkommen entschädigt betrachten sollte. Welche Triebkräfte stehen aber hier dem Subalternen zur Seite?

---

1) Vergl. S. 124.

2) Als Posselt gegen Ende des J. 1824 dem mit der Alphabetisirung des Universalkatalogs etwas lau beschäftigten Beamten Z. in einem Tone, der zwischen Scherz und Verweis die Mitte halten sollte, die Bemerkung machte, daß der Aufbau des Alphabets doch gar zu langsam vorwärts schreite, gab ihm dieser in Gegenwart vieler Umstehenden zur Antwort: „Dann bin ich vielleicht auf dem rechten Wege zu einer guten Baumeisterstelle. Denn Sie Herr Bibliothekar sind zum Baukünstler ernannt worden, ohne je irgend einen Plan entworfen, oder irgend etwas gebaut zu haben."

— 400 fl. Gehalt. — Immerhin. Des jungen Mannes Berufsfreudigkeit läßt sich von der schmalen Gegenwart nicht beirren, wenn ihm nur eine freundliche Zukunft entgegenlacht, wenn er nur darauf rechnen kann, daß nach Maßgabe einer ehrenhaften Dienstleistung ihm ein Emporsteigen in bessere Verhältnisse gesichert, für sein Alter und seine Familie gesorgt ist. — Und welche Aussicht bietet ihm die Zukunft? Bei treuer Pflichterfüllung ein geregeltes Aufsteigen in die 500, endlich 600 fl., und dann fällt der Vorhang. Und wenn nun der arme Beamte aus der stetigen Wiederkehr der Thatsache zu der verzagenden Ueberzeugung gezwungen wird, daß auf dem Baume, den er, wenn mit noch so großer Anstrengung, wenn sogar mit anerkannter Auszeichnung treu, redlich und sorgsam gewartet und gepflegt, der obere Zweig doch nur für fremde Vögel grüne [1]), dann ist es zwar nicht recht, aber erklärlich ist es, wenn jeder Funke Geist, der dem Hoffenden aus der Berufsarbeit noch aufblitzt, in Bangigkeit, Muthlosigkeit, tiefe, unausgleichbare Verstimmung und endlich in Theilnahmlosigkeit an den Interessen der Anstalt verpufft. Dann ist es auch erklärlich, daß die subalternen Bibliotheksbeamten ihre Zeit und Kraft nebenbei anderen Zweigen zuwenden, censiren, recensiren, redigiren, eincassiren; wohl gar, wie es auch nicht an Belegen fehlt, zu Nebenerwerben ihre Zuflucht nehmen, welche mit dem staatsämtlichen Nimbus etwas grell contrastiren. — Zu Nutz und Frommen kann es der Bibliothek keineswegs gereichen, wenn ihre arbeitenden Kräfte in den zur Erholung bestimmten Stunden aufs Neue angespannt, verzehrt und aufgerieben werden, um vielleicht mit einer Umwendung der Zeiten ihre endliche Erholung in den Amtsstunden zu suchen.

Billige Fremde, selbst die an höhere Anforderungen gewöhnten,

---

1) Als während der vorletzten Erledigung der Bibliothekarstelle einflußreiche Freunde den Grafen A. v. P., einen Mann von großen Talenten, vielseitiger Bildung und hoher Ehrenhaftigkeit, zu bereden suchten, sich darum zu bewerben, gab er zur Antwort: er würde, wenn er auch auf eine besondere Gunst des Glückes pochen könnte, die Uebernahme eines ihm sonst in vieler Hinsicht wünschenswerthen Amtes, dem aber nach seiner vollen Ueberzeugung jeder der Bibliotheksbeamten durch Vorstudien, langjährige Erfahrung, Uebung und Dienstleistung weit mehr, als er, gewachsen wäre, mithin auch ungleich gerechtere Ansprüche darauf hätte, unmöglich mit seinem Gewissen in Einklang zu bringen wissen.

haben der Prager Bibliothek viel Gutes, selbst Vorzügliches nachgesagt. Unstreitig würden sie dessen mehr finden, wenn die Dinge günstiger stünden, als sie in mancher Beziehung eben stehen.

Bibliothekare.

Die ersten Custoden oder Bibliothekare [1]), welche die Leitung der neuhergestellten Universitätsbibliothek gleichzeitig und bei übrigens ganz gleichen Vorrechten gemeinschaftlich übernommen, aber nur wenige Zeit geführt hatten, waren: Carl Maria Charuel, Exjesuit und bis dahin Bibliothekar der Jesuitenbibliothek im Clementinum, als erster, und Samuel Mende, vordem Vorsteher der neuen Caroliner Bibliothek, als zweiter Bibliothekar. — Ueber die Lebens- und Amtsverhältnisse derselben ist bei der Geschichte ihrer frühern Anstalten das Nöthige mitgetheilt worden [2]).

An die Stelle des am 30. Nov. 1779 verstorbenen Charuel kam

Raphael Ungar, geboren zu Saaz in Böhmen am 12. April 1743. Nach beendigten Gymnasialstudien trat er im J. 1759 in das Prager Prämonstratenserstift Strahof, wo er seit 1770 über die Bibliothek und das Münzcabinet des Stiftes einige Jahre hindurch die Aufsicht führte. Mit Hofd. v. 20. October 1780 ist er „in Betracht seiner Gelehrsamkeit und vorzüglich in Bibliotheks- und numismatischen Gegenständen besitzender Kenntniß, und daß er bereits nützliche und vielen Beifall erhaltene Schriften in Druck gegeben habe", mit einem Gehalt von 400 fl., mit Hofd. v. 18. Nov. 1783 auf 700 fl. erhöht, zum ersten Bibliothekar, oder wie damals die Bibliothekare abwechselnd auch genannt wurden, zum ersten Custos der Prager Universitätsbibliothek ernannt worden. — Im J. 1788 trat er mit Hofbewilligung und Genehmigung des Prager Consistoriums, ohne eigentliche Auflösung der Gelübde, vielmehr bloß in Bezug auf Kleidung und Lebensweise außerhalb der regulirten Gemeinde, in den Weltpriesterstand über, zugleich statt des bisherigen Klosternamens seinen Taufnamen Carl wiederauf-

1) Eigentlich Custoden; denn der Titel Bibliothekar wurde ihnen nur aus geselliger Höflichkeit beigelegt.

2) Vergl. S. 55 und 64.

nehmend. — Mit Hofd. v. 20. April 1792 war er mit dem Titel eines kaiſ. Raths dem Prager Studienconſeß als Referent in Bibliotheksangelegenheiten beigegeben, und ſtarb am 14. Juli 1807 am Schlagfluß. —

Ungar war einer der tüchtigſten Köpfe, eignete ſich zu jeder Arbeit, welcher Art ſie auch ſei, und hatte hinſichtlich der Leichtigkeit im Arbeiten und der geiſtigen Gewandtheit wenige ſeines Gleichen. Vor ſeinen Nachfolgern hatte er ſchon dadurch einen unermeßlichen Vorſprung, daß er mit einer noch aufſteigenden Entfaltung der Geiſteskraft, und einem Körper von Granit, zugleich aus der mehrjährigen Schule, wenn gleich nur einer Privatbibliothek, doch einer der ausgezeichnetſten und umfangreichſten, nicht nur eine bedeutende praktiſche Grundlage, ſondern, was von hoher Wichtigkeit iſt, auch eine aus dem längern Umgang mit der Sache ſelbſt eingeſogene Neigung dafür mitgebracht hatte. Mit dieſen ſchätzbaren Einlagen iſt er in eine Menge ſelten wiederkehrender, für ſeine weitere Ausbildung höchſt fruchtbarer Verhältniſſe, wie ſie die Neugeſtaltung einer großen Bibliothek überhaupt, die Uebernahme, Sonderung, Prüfung u. dgl. der zahlreichen Kloſterbibliotheken insbeſondere herbeigeführt haben, mitten hinein geſtellt, zu Studien und Unterſuchungen unwillkürlich hingezogen, zu Ergebniſſen und Einſichten geführt worden, die ſich aus keiner Theorie lernen laſſen. Mitten in ſolchem, lange fortgeſetztem Bauen und Einreißen und Wiederaufbauen läßt ſich die Kunſt freilich ſo recht eigentlich einüben. — Aber, wie geſagt, Ungar hatte auch ſchon von der Natur ein ſo vorzugsweiſes Geſchick zu aller Praxis, eine ſo lebendige Phantaſie und geiſtvolle Beweglichkeit überkommen, daß er wohl jedem Berufsfelde gute Ernte abgewonnen haben würde. Er fand ſich überall zurecht, wußte alles zu bewältigen und zurecht zu legen, und zwar ohne ſichtbaren Zwang; ganz leicht und ungeſucht mußten ſich ihm die geringſten Umſtände ordnen und fügen, die er zu irgend einer Begünſtigung der Anſtalt für geeignet erachtete.

Indeſſen muß man aber ja nicht glauben, daß U. trotz dieſer Vorzüge ſchon damals ein fertiger Meiſter war, als er gleichwohl den Meiſterſtuhl eingenommen hatte. Beileibe nicht. Er machte ſeine Lehrjahre ſchneller, geiſtreicher, aber machen mußte er ſie doch; ſie laſſen ſich nun einmal nicht überhüpfen. Und aus den früheren Stadien derſelben kam hier und da eine ganz artige Zeche nachgehinkt, welche die Bibliothek doch auch wieder bezahlen mußte. Bei der Sonderung der Kloſterbücher z. B. iſt Ungars noch ungeübtem Blicke manch unerſetz-

liches Kleinod entschlüpft und unter der Maculatur in alle Welt gewandert. Zur Zeit seiner höhern Ausbildung hat er, wie Tarquinius die sybillinischen Bücher, um hohen Preis und als Glück wieder zu erwerben getrachtet, was früher von der angesuchten Gunst der Verhältnisse geboten kurzsichtig verschmäht worden ist.

Der zweite Bibliothekar Bartholotti, Ungars Amtsgenosse, hat nicht nur den Entwurf des letztern zur Einrichtung der Bibliothek tadeln zu müssen geglaubt, sondern denselben sogar ämtlich beschuldigt, daß er das theologische Fach mit überwiegender Vorliebe begünstige. Es war jedenfalls unrecht, seinen Collega einer öffentlichen Rüge zu unterwerfen, statt das Bessere auf dem collegialischen Wege zu versuchen. Unrichtig war indeß, unserer bereits [1]) ausgesprochenen Meinung nach, die Beschuldigung nicht, wenngleich Bartholotti das Richtige nur blindlings getroffen haben mochte. Aus einer besondern Liebe oder Vorliebe für das theologische Fach ging jedoch Ungars Verfahren nicht hervor. Mit gutem Gewissen konnte sein ärgster Feind ihm keine sonderlich leidenschaftliche Neigung zur Theologie nachsagen, indem er im Gegentheil stets bemüht war, die Bande, die ihn daran fesselten, so weit zu lockern, als es nur immer angehen wollte. Aber ein, man sollte glauben eingeborener Trieb nach Completirung war es, der ihn, wie schon seine a. a. O. angeführte Rechtfertigung nicht undeutlich darauf hinweist, dermaßen beherrschte, daß ihn alles Unvollständige, Lückenhafte wie ein Gräuel anzugrinsen schien. Und welches Fach hätte ihm wohl in dieser Beziehung eine schnellere und genügendere Befriedigung versprechen sollen, wenn nicht eben das am reichsten ausgestattete, des wenigsten Nachschubs bedürftige theologische? Wenn die Mittel mit seinen Wünschen gleichen Schritt gehalten hätten, er würde in keinem einzigen Fache die geringste Lücke geduldet haben. — Aus diesem nie ruhenden Triebe ist wohl auch sein wunderbar schneller Aufbau einer Nationalbibliothek zu erklären. Sobald er dazu eine, wiewohl unscheinbare Unterlage aus den Klosterbüchern beisammen hatte, ruhte er auch nimmer, bis ein möglichst vollständiges Ganze vor ihm stand. Daß und warum wir aber die gesonderte Stellung dieser Bibliothek für einen Fehlgriff halten, haben wir gelegentlich bemerkt [2]).

---

1) Vergl. S. 95, 96.

2) Vergl. S. 148.

Sich der Ueberlegenheit und Kraft bewußt, war U. in Amtssachen sehr strenge, ohne jedoch minder gerecht zu sein, ohne der Selbstständigkeit und Freisinnigkeit seiner Beamten im Geringsten nahe zu treten. Was immer von Bedeutung oder Wichtigkeit für die Anstalt vorkommen mochte, beschloß und unternahm er nie, ohne in einer gemeinschaftlichen Conferenz ihre Ansichten einzuholen und die bessern gebührend anzuerkennen. Und wer seine Achtung oder vertrautere Freundschaft sich zu erwerben gewußt, der konnte auch auf seine Treue bis zur Aufopferung des eigenen Vortheils mit Zuversicht rechnen.

Ungar's Verdienste um die Anstalt sind so zahlreich, daß es schwer hält, sie in einen kurzen Ueberblick zusammenzufassen, indem die ganze jetzige Gestaltung der Bibliothek unstreitig auf seinen Einsichten und seinen Bemühungen beruht. Seine Nachfolger haben alles in dem besten Gange, oder doch so vorbereitet vorgefunden, und daran, wenn auch hier und da zu rühren gesucht, doch wesentlich so wenig zu bessern gewußt [1]), daß die zeitherige Fortführung nur als ein nothwendiges Fortschreiten des bereits Eingeleiteten erscheint. Und doch war all das, was er geleistet, nicht mächtig genug ihn gegen die Verdächtigung seiner amtlichen Tugend zu schützen. Man hat sich eine geraume Zeit mit dem unheimlichen Gerüchte herumgetragen, welches sogar jetzt noch in manchen Stimmen Nachhall findet, Ungar habe einen aus dem aufgehobenen Sazawer Stifte an die Bibliothek gelangten, höchst kostbaren Pergamentcoder mit Malereien, worin die Geschichte, die Statuten, Privilegien u. s. w. des Klosters in slavonischer Sprache niedergeschrieben gewesen sein sollen, für eigene Rechnung um 1000 oder mehr Ducaten nach Dresden verkauft, von woher das Buch nach Rußland gewandert sei.

Ungar führte ein Tagebuch, dem er mitunter Heimlichkeiten so zarter Natur anvertraut hatte, daß ihm daran gelegen sein mußte, sie fremder Neugierde entzogen zu sehen. Aber was in Betreff der Sazawer Handschrift auch nur entfernt eine Vermuthung gegen oder für ihn begründen könnte, findet sich darin nicht vor [2]). Daraus, daß er darin

---

1) Vergl. S. 129. Note.

2) Ich kann hier nicht unerwähnt lassen, daß die liebevolle Bereitwilligkeit, mit welcher der ehrwürdige Custos C. Fischer, der beinahe die ganze Geschichte der Bibliothek mit durchgelebt, meine gegenwärtige Arbeit unterstützt hat, zu

eingesteht, einst einen bereits aufgestellten, an sich zwar werthlosen aber höchst seltenen Kalender an einen Russen um drei Ducaten verkauft, den Handel aber sogleich der Regierung angezeigt und dasselbe Buch um ein Geringes wieder herbeigeschafft zu haben, läßt sich noch nichts Haltbares folgern. Die Zugkraft von 3, und die von 1000 muß bekanntermaßen, oder kann doch unstreitig ganz verschieden wirken. — Wir sind ganz und gar nicht geneigt, dem alten Geflüster unser Ohr zuzuneigen, vielmehr den etwaigen Grund des unliebsamen Gerüchts so zu erklären: Der „Codex Sazaviensis" mag in der That, und zwar in der ganzen von vielen Zeitgenossen bewunderten und nachherhand geschilderten Pracht und Herrlichkeit existirt haben. Statt aber, wie er hätte sollen, nach der Aufhebung des Klosters der Universitätsbibliothek überliefert zu werden, kann er ja unterschlagen und von der unredlichen Hand wirklich auch verkauft worden sein. Daß alle Klosterbücher ohne Ausnahme der Bibliothek eingeliefert werden sollten, war allgemein bekannt; das jeweilige und eben nicht seltene Unterschlagen derselben [1]) aber kam nicht leicht zur allgemeinen Kenntniß. Und so kann es denn geschehen sein, daß das Gerücht allerdings eine wahre Thatsache, aber nicht den wahren Thäter aufgegriffen habe. — Indessen ist es immerhin betrübend genug, wenn man bei Männern in solchen Stellungen auch nur die Möglichkeit voraussetzen mag, sich durch Ducaten von ihrer Pflicht abseits locken zu lassen.

Ungar schrieb außer einer akadem. und einigen theologischen Reden, welche verschollen sind, mehrere schätzenswerthe Aufsätze für die Abhandlungen der böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, als:

Gedanken von dem Zustande der Schulen und der lat. Literatur in Böhmen vor Errichtung der hohen Schule zu Prag. Prag, 1784, 8.

Versuch einer Geschichte der Bibliotheken in Böhmen (Abhandl. 1785).

Allgemeine böhm. Bibliothek. Prag, 1786, 8., die leider unbe-

---

meinen dankbarsten Erinnerungen gehört. Er hat mir nicht nur aus Ungar's Tagebuche die Notizen, welche die Bibliothek angehen, abschriftlich mitgetheilt, sondern auch über Vieles, was die Urkunden im Dunkel gelassen, namentlich über einzelne Lebens- und Amtsverhältnisse der frühern Bibliothekare, mündliche Aufschlüsse und Bemerkungen ertheilt.

1) Vergl. S. 84.

endigt blieb und bloß die Abtheilung der böhm. Bibeln und der einzelnen Theile des alten und neuen Teſtaments umfaßt.

Beſonders großes Verdienſt um die Geſchichte der vaterländiſchen Literatur erwarb ſich Ungar durch die kritiſche Bearbeitung und Herausgabe von Balbin's Bohemia docta, Pragae, 1776—80, 8. 3 Bände, welche, ſo wie die böhm. Bibliothek, ſehr ſelten zu werden anfängt. —

Johann Nep. Bartholotti, im J. 1730 in Ungarn geboren, wo er in den Paulanerorden getreten, in demſelben eine Zeit lang die Thomiſtiſche Philoſophie gelehrt hat. Nach der Aufhebung ſeines Kloſters erſcheint er als Profeſſor der Dogmatik zuerſt in Wiener-Neuſtadt, dann in Görz. Im J. 1782 iſt er endlich mittelſt Hofd. v. 14. April mit Beibehalt ſeines bisherigen Gehalts von jährl. 300 fl. an die Stelle des im J. 1781 verſtorbenen Mende dem Bibliothekar Ungar zur Seite als 2ter Cuſtos oder Bibliothekar ernannt worden, „um", wie es im Decrete heißt, „zu Auseinanderklaubung und Inordnungbringung der allda in vielen Kiſten vorhandenen Duplicate verwendet zu werden." Er ſtarb in Prag am 15. Dec. 1788.

Bartholotti ſcheint kaum zu dem „Auseinanderklauben", geſchweige denn zum Ordnen, wie überhaupt zu gar nichts getaugt zu haben, als etwa diejenige Stelle in der Bibliothek auszufüllen, die ein Stein im Fluße einnimmt, der zu nichts anderem da ſteht, als der Störung willen. Da würde es ihm auch gar nicht ſchlecht geſtanden haben, etwas beſcheidenere Segel aufzuziehen, als er wirklich gethan. Denn ſein erſtes Amtsgeſchäft ging dahin, Ungar's für die Einrichtung der Bibliothek entworfenen Plan zu bekritteln, und ihn einer ungebührlichen Parteinahme für das theologiſche Fach zu zeihen [1]).

B. war immer der erſte, immer der letzte auf der Bibliothek, und immer ungewöhnlich rührig, ſo daß man ihm weit eher Uebermaß als Mangel an Eifer und Thätigkeit zur Laſt legen konnte. Aber welche Thätigkeit! In einer regelloſen Haſt des Rutſchfiebers trippelte er auf und ab, machte nach Art gewiſſer Geſchöpfe jeden Gang zehnmal, den er nur einmal zu machen brauchte, fing alles an, um nichts zu beenden. So oft ihn die unendliche Fortbewegung in die unmittelbare Nähe der Beamten brachte, blätterte er bald in den Katalogen, bald in den Pro-

1) Vergl. S. 95, 96, 155.

tokollen oder ſonſt in irgend welchem Buche, um hinter den Blättern auf die Arbeitstiſche der Scriptoren hinüberzuſchielen und einige Mißtöne zum Lärmſchlagen aufzufangen. Dieſes Lärmſchlagen hatte die Gewohnheit zu ſeinem Wohlbefinden ſo nöthig gemacht, daß, wenn ihm gerade kein annehmbarer Grund dazu in den Wurf kommen wollte, er einen improviſirte, und nicht ſelten Bücher von ihren beſtimmten Standorten wegnahm, ſie verſtellte oder verſteckte, um hinterdrein den Mißſtand ſo ſchwer als möglich auf die Schultern der Beamten abzuladen. — Zog er jezuweilen die ihm ausdrücklich zugewieſenen Duplicate an die Tagesordnung, ſo waren ihm die hölzernen Pulte viel zu materiell, als daß er ſich ihrer bei einem ſo geiſtreichen Geſchäfte hätte bedienen mögen. Er ließ einen Bibliotheksdiener, oder den Heizer vortreten, und der mußte ihm mit ausgeſtreckten Armen den ſchweren aufgeſchlagenen Folianten ſo lange vor die Augen hinhalten, bis ſeiner außerordentlichen Fähigkeit die Löſung der großen Aufgabe gelungen war, eine Titelcopie zu verfaſſen.

Mit einem ſolchen Bandwurm von Lappalien glaubte B. nicht nur der Welt die Augen auszuwiſchen, ſondern ſuchte und brachte es wirklich auch dahin, ſich ſelbſt damit über die eigene Bedeutungsloſigkeit auf eine ſo bewunderungswürdige Weiſe zu täuſchen, daß er ſich am Ende als Extract und Inder aller hohen und höchſten Ideen und Leiſtungen erſchien, und von ſeiner Wichtigkeit und gänzlichen Unentbehrlichkeit durchdrungen die arme Bibliothek im Voraus bedauerte, „wenn ſie nimmer einen Cäſar hat.“ Dieſe beſcheidene Meinung hätte ihm zu einer großen Beruhigung dienen können, wenn nur irgend Jemand ſie hätte mit ihm theilen wollen. Da dieß aber nicht geſchah, vielmehr aus allen möglichen Merkzeichen alles, nur keine ehrfurchtsvolle Bewunderung, wie er glaubte erwarten zu dürfen, zu erkennen war: ſo plagte ihn der Kitzel ſich ſelbſt in Scene zu ſetzen, um der undankbaren Welt wenigſtens in einem kleinen Muſterſtücke gehörig vor Augen zu legen, welche Kronen dem Verdienſte gebühren. Sobald er nämlich die Bibliothek betrat, und das that er wie geſagt immer der erſte, beſtieg er ſeinen erhabenen Amtsſtuhl, der, wie Cromwell's Prachtſeſſel, auf einer Erhöhung von 3 Fuß ſtand, um in grandioſer Würde die Huldigungen, welche die ankommenden Bibliotheksdiener und der Heizer in regulärer Ordnung und mit der feierlichen Regelmäßigkeit eines Automaten an den Stufen des Amtsthrons herkniren mußten, entweder laut- und regungslos, oder mit einem kurzen mürriſchen Knurren entgegenzunehmen.

Unmittelbar vor dem Amtsschluß nahm er dieselbe oberherrliche Stellung wieder auf, um dasselbe Manöver an sich wiederholen zu lassen. Er machte unterschiedliche Versuche, auch die Scriptoren für diese feierlichen Aufzüge anzuwerben; allein diese besaßen Selbstverläugnung oder Selbstachtung genug, um auf diese Ehre zu verzichten [1]). — Man sieht, wie leicht es einem menschlichen Wesen wird, dem Frosche in der Fabel bis zum Zerplatzen nachzuahmen.

Da B. für sein ungeheures Bedürfniß, die Bühne der Welt mit seinem Namen auszufüllen, bei Lebzeiten keine sonderliche Befriedigung gefunden hatte: so versuchte er einen Anlauf über das Grab hinaus und hinterließ ein Testament und ein Epitaphium, wodurch er allerdings mehr als in seinem ganzen Leben von sich reden machte; übrigens aber sehr unentschieden ließ, ob der Philosoph oder der Narr mehr Antheil daran hatte.

In dem Testamente vermacht er einem Schaffner 2 fl., daß er ihm einen Wachholderstrauch aufs Grab setze; dem ältesten und zugleich ärmsten Priester 2 fl. für eine Messe, die aber als Dankopfer gelesen werden solle; denn in jeder andern Beziehung verlasse er sich auf Gottes Güte. Seinem Testamentvollzieher trägt er auf, noch einige bittere, gegen alte Gegner aufgesetzte Schriften drucken zu lassen, u. dgl. Zeugs mehr.

B. hat sich in den Wahn verrannt, an dem Scheitern seiner Plane, die doch eigentlich hätten alle gelingen müssen, sei lediglich der Neid und die Lieblosigkeit der dummen boshaften Seelen schuld, von denen es in der Welt wimmele, so wie überhaupt das ganze Menschengeschlecht nur Eine große Verschwörung gegen ihn sei. Diese Ueberzeugung der Nachwelt einzuschärfen, war folgendes Epitaphium berufen:

Hic jacet
Ignorantiae, Superstitionis
et
Intollerantiae Vindobonensis
nec non
Cabbalistici victima naturalismi
et Jesuitismi
Bartholozzius
Exprofessor, Excensor, Expaulanus,
Exbibliothecarius et Exhomo
A. MDCCLXXXVIII. aet. LVIII. [2])

1) Ungar's handschriftl. Notizen (Tagebuch), und des Custos Fischer mündliche Mittheilungen.

2) Vergl. Jenaer Liter. Zeitung, Jahrg. 1789, Intelligenzblatt Nr. 3.

Unter mehreren sehr mittelmäßigen Schriften theologischen Inhalts, welche B. herausgegeben hatte, machte folgende Abhandlung um des zeitgemäßen Gegenstandes willen einige Augenblicke von sich reden:

„Tractatus de Tolerantia cum theologica, tum politica receptarum in Imperio Rom. Religionum.“ Viennae, 1782. 8.

Faustin Prochaska, am 13. Jäner 1749 zu Neupaka in Böhmen geboren, studierte die Humaniora theils bei den Cistercienſern zu Grüssau in Schlesien, theils bei den Jesuiten in Gitschin, und trat nach den zu Prag beendigten philos. Studien im J. 1767 in den Paulanerorden, wo er an dem gelehrten Ordensbruder Fortunat Durich einen trefflichen Lehrer und Freund gefunden hatte. Er selbst las im Orden über die Theologie. Nach der Aufhebung des Klosters erhielt er das Amt eines Büchercensors, dann das Directorat über die Prager Gymnasien, und wurde endlich im J. 1807 mittelst Hofd. v. 9. Nov. mit einem Gehalte von 1200 fl. und freier Wohnung an die Stelle des verstorbenen Ungar zum Universitätsbibliothekar und zugleich zum Director sämmtlicher Gymnasien Böhmens ernannt. Da seit Bartholotti's Tode die Stelle eines zweiten Bibliothekars aufgehört hatte, so ist ihm der bisherige Scriptor J. Müller mit 800 fl. Gehalt als Custos beigegeben worden. Prochaska starb am 2. December 1809 plötzlich am Nervenschlag.

Die ausgezeichneten Verdienste dieses Mannes um die Wissenschaft überhaupt und um die vaterländische Literatur insbesondere sind stets mit einer so allgemeinen Anerkennung gewürdigt worden, daß die Erinnerung daran auch jetzt noch wenigstens in Böhmen keiner Auffrischung bedarf. Er war ohne Frage ein vielfach gebildeter sehr gelehrter Mann, ein geistreicher Schriftsteller und geachteter Studiendirector, kurz alles, nur kein Bibliothekar. Damit wollen wir jedoch keineswegs den Lorbeer antasten, der das gelehrte Haupt des trefflichen Schriftstellers schmückt. Alle Welt weiß es doch, daß man nicht überall zu Hause sein kann, daß einem und demselben Manne Vorzüge in einem sehr hohen Grade zukommen können, während ihm andere ganz und gar fehlen. Ganz und gar gefehlt haben ihm aber von Anfang bis zu Ende seiner allerdings kurzen Amtirung auch die allerersten Elemente einer bibliographischen Bildung, wofür statt mehrfacher Belege uns genügen soll, später eine einzige Thatsache zum Beweise anzuführen, welche

zugleich des Bibliothekars Verhältniß zu seinem leitenden und vorbereitenden Freunde, dem Custos Müller, zu bezeichnen geeignet ist.

Es fällt immer schwer und auf dem Kehrpunkte des Lebens um so schwerer, sich in einem ganz neuen Berufskreise heimisch zu machen, für welchen man aus seinem frühern Wirken eine nur entfernte oder gar keine Norm mitgebracht hat. Unmöglich war es indeß Prochaska's hellem, an liter. Kenntnissen reichem Geiste nicht, sich mit einiger Anstrengung für sein neues Feld wenigstens einen gewissen Anflug von Geschick anzueignen. Im Gefühle des hohen Alters scheint ihm aber selbst der entfernteste Versuch dazu kaum mehr der Mühe werth, oder überhaupt viel zu spät gedünkt zu haben. Und so zog er es lieber vor unter allerhand durchsichtigen Vorwänden und Vertröstungen, „was und wieviel er einst für die Bibliothek thun wollte, wenn ihm einmal die schwere Bürde der Gymnasialdirection abgenommen sein würde", allen Bibliotheksgeschäften so behutsam aus dem Wege zu gehen, als es nur immer möglich war. Bei unabweislichen Veranlassungen, von welchen eine persönliche Amtshandlung unzertrennlich war, mußte der Vorsteher sich bequemen, bei seinem Custos ein wenig in die Schule zu gehen, um sich ein für das augenblickliche Bedürfniß zweckdienliches Darlehen von Einsichten und Ansichten vorstrecken zu lassen.

Eine solche Vorschule war es denn auch, welche Pr. wenige Tage vor seinem Tode im Innern der Bibliothek mit seinem Freunde Müller durchzumachen begriffen war, und gegen den letztern unter anderem sein Mißfallen geäußert hatte, ein für Böhmen so wichtiges Werk, wie die „Vita & Acta J. Hussi" in der Nationalbibliothek zu vermissen. Statt aller Entgegnung hob der Custos das Buch aus dem betreffenden Fache heraus und legte es dem Bibliothekar vor. Durch diese stumme, unabweisbare Widerlegung schon etwas verstimmt, und wie immer höchst besorgt, jede Blöße selbst Angesichts des Freundes zu bemänteln, bestand der Bibliothekar auf der Behauptung, das Werk müßte im Kataloge entweder gar nicht, oder unter einem durchaus verfehlten Stichworte eingetragen sein, weil er es sonst nach wiederholtem Suchen hätte finden müssen. Nachdem Müller den Katalog aufgeschlagen und das fragliche Werk unter dem Schlagworte „Vita" nachgewiesen hatte, brach Pr. immer empfindlicher in einen ungemessenen Tadel einer derlei Katalogisirung aus, steif und fest darauf beharrend, daß „Hussi" als das einzig richtige Stichwort hätte gewählt werden sollen, wogegen der

Custos natürlich insofern, als Huß nicht Verfasser, sondern Gegenstand der Schrift war, feierlichst protestiren mußte. Das Hin- und Widerreden führte immer größere Unruhe und allmälig die heftigste Aufregung herbei; Prochaska's Ehrgeiz fühlte sich endlich an der schwächsten und daher verwundbarsten Seite dermaßen verletzt, daß er lieber die langbewährte Freundschaft in die Luft sprengen als capituliren wollte, und auch von diesem Augenblicke an den bisherigen Freund alle Wirkungen des bittersten Hasses fühlen ließ. Der Tod gönnte ihm jedoch nur wenige Tage, diese seines Herzens unwürdige Leidenschaft zu hegen [1]).

Da sich vernünftigerweise nicht annehmen läßt, Pr. sei beim Antritt seines Amtes sich einer höhern bibliographischen Einsicht bewußt gewesen, als er, wie wir gesehen haben, am Ende seiner Laufbahn an den Tag gelegt hat: so sollte man meinen, wie leise und bescheiden er aufgetreten sein möge, um in dieser Beziehung lieber unbemerkt zu bleiben. Aber nein. Gerade hier glaubte er dem Vorgänger Bartholotti nachahmen zu müssen und trat schon unterm 15. Febr. 1808 mit einem Berichte auf, in welchem er sich über Mangelhaftigkeit und Unbrauchbarkeit der vorgefundenen Kataloge in den bittersten Tadel ergoß. Die Erledigung [2]) hat ihm den guten Rath gegeben, er solle das Ding nur besser machen, und an eine vollständige Umarbeitung der gerügten Kataloge unverzüglich Hand anlegen. Das Umarbeiten und Bessermachen hat in den amtlichen Berichten pflichtschuldigst Riesenschritte gethan, aber in der Wirklichkeit auch nicht den mindesten Ansatz genommen.

Unter Prochaska's zahlreichen Schriften zeichnet sich das unter dem Titel „De secularibus liberalium artium in Bohemia et Moravia satis commentarius.“ Pragae, 1782, 8. bekannte Werk auf das ehrenvollste aus. Es stellt aus der Literaturgeschichte Böhmens und Mährens das Erheblichste nach der Zeitfolge geordnet, kurz und gründlich und in einer reinen lat. Schreibart dar. Auch in seinen nunmehr schon selten gewordenen „Miscellaneen der böhm. und mähr. Literatur, seltener Werke und verschiedener Handschriften“, Prag, 1784—85, 8. sind treffliche liter. Notizen niedergelegt. Ueberdieß hat Pr. auf die Wiederherstellung der čechischen Literatur ungemein kräftig und wohlthätig eingewirkt, theils durch kritische Bearbeitung und Herausgabe altböhm.

1) Mündl. Mittheilung des Augen- und Ohrenzeugen Custos Fischer.

2) Gubb. v. 20. Juni 1808.

Werke, wie z. B. der Chronik Dalimils, Pulkawa's u. a., theils und vorzüglich als Ueberſetzer, namentlich durch die neue Ueberſetzung der Bibel für Katholiken aus der Vulgata mit Comment. Prag, 1804, 8. 2 Bände.

Nach Prochaska's Tode iſt die zeitweilige Verwaltung der Bibliothek dem praktiſch gebildeten, thätigen und gewandten Cuſtos J. B. Müller übertragen worden, der ſchon den Bibliothekar Ungar in Krankheits- und ſonſtigen Verhinderungsfällen vertreten, unter Prochaska aber nicht nur die Geſchäfte, ſondern auch den Bibliothekar geführt hatte [1]).

Franz Poſſelt war im J. 1753 zu Kratzau in Böhmen geboren. Nach Beendigung der Univerſitätsſtudien widmete er den beſten Theil ſeiner Jahre und Kräfte der Erziehung der jungen Grafen (Joſeph und Johann) von Wallis, welchen er ſpäterhin in verſchiedene entfernte Lande als Reiſegefährter gefolgt war. Nach ſeiner Rückkehr lebte er als Privatgelehrter in Prag, bis er mit Hofd. v. 30. Mai 1810 „in Rückſicht auf ſeine ausgebreiteten und für einen Bibliothekar vorzüglich geeigneten Kenntniſſe" zum Vorſteher der Bibliothek ernannt wurde. Er ſtarb am 16. Jäner 1825.

Poſſelt war, wie ſich etwa ein Phrenologe äußern würde, mit einer ſehr vollſtändigen Entwickelung der Gedächtnißorgane verſehen, aber ohne ſonderliches Hervortreten der höhern Seelenthätigkeiten. Er beſaß ausgebreitete Kenntniſſe in der Geſchichte, Geographie, Naturgeſchichte und ſelbſt in der Philoſophie, ſoviel ſich davon durch das bloße Gedächtniß aneignen läßt. In der Linguiſtik ſuchte er aber ſeines Gleichen; denn nicht nur die gebildeten Sprachen Europas, auch eine bedeutende Anzahl der außereuropäiſchen hatte er in ſeiner Macht. — Bei all dieſer im Gedächtniſſe aufgeſpeicherten Maſſe von Gelehrſamkeit war er gleichwohl als Bibliothekar nicht auf ſeinem Platze und eben deßhalb auch ein beklagenswerther Mann. Denn er hatte die Wichtig-

1) Subſtitutionsgehalt findet bei der Bibliothek nicht Statt; dagegen iſt aber dem Cuſtos Müller für die 9monatliche Amtsführung mit Hofd. v. 21. December 1810 eine Belohnung von 300 fl. zugeſtanden worden. Prot. II. 8. ſqq.

keit seines Berufs klar erkannt, zugleich aber auch die Unmöglichkeit denselben vollgenügend zu erfüllen eingesehen [1]; und diese Erkenntniß wurde ihm zu einer nie versiegenden Quelle des Unmuthes und der innern Zerrissenheit.

Posselt kann keineswegs nachgesagt werden, er habe nach dem Beispiele seines Vorgängers den Berufsgeschäften gegenüber die Rolle eines bloßen Zuschauers mit gekreuzten Händen spielen wollen. Im Gegentheil, er strengte alle noch verfügbare Kraft beharrlich an, sich mit den Kenntnissen seines Berufs so schnell als es sich immer thun ließ auszurüsten. Auch ist es ihm in der That in einem hohen Maße gelungen; aber leider kaum einen Schritt über die Theorie hinaus. Was den praktischen Bibliothekar allein bilden kann, der wirkliche, längere und ausgedehntere Verkehr mit der Sache selbst, in welchen ihn seine Berufsthätigkeit versetzt, das konnte einem Manne, dem nicht etwa die Blüthe des Lebens zu welken, sondern die Lebenskraft selbst schon zu verlöschen begann, dem eine beharrliche Kränklichkeit kaum über eine Stunde des Tags auf der Bibliothek zu verweilen gestattete, ungeachtet des redlichsten Willens und Bemühens nimmermehr zugänglich werden. Dieses Mißverhältniß zwischen Wissen und Können erklärt es denn auch, wie manche an sich treffliche bibliographische Ansichten und Plane, sobald er sie mit der ungeübten schwachen Hand ins praktische Leben einzuführen versuchte, unterwegs nicht selten gerade zum Gegentheil seiner Absicht werden, wohl gar als Mißgeburten in die Außenwelt treten konnten. Diese praktische Unbeholfenheit war es denn auch, die den alten Mann schonungslosem Tadel, mitunter sogar empörenden Verunglimpfungen von Seite eines oder des andern Beamten, dem er sich anfangs vertrauend überlassen mußte, häufig bloßgegeben hatte [2]. Dadurch wurde das peinliche Gefühl seines ohnehin selbstbewußten Ungenügens in dem Maße gesteigert, daß er endlich alles Selbstvertrauens baar, in einer ängstlich mißtrauischen Schüchternheit befangen, sich sogar fürchtete, irgend eine Meinung auszusprechen, um sich nur dem Tadel zu entziehen, der ihn, wie er erwartete, sicher treffen würde.

Unter solchen Umständen war von Posselt's stillbescheidenen, immer redlichen aber allerwärts niedergedrückten Mühen wenig, jedenfalls

1) Vergl. S. 149. Note.
2) Vergl. S. 150. Note.

weit weniger zu erwarten, als er dennoch geleiſtet hatte. Seiner umſichtigen, wohlberechneten Auswahl verdankt die Anſtalt einen großen Theil ihres gediegenſten Zuwachſes; er hat nach einer zeitgemäßen Umarbeitung von 14 Fachkatalogen den alphabetiſchen Univerſalkatalog ins Leben gerufen, mit eigener Hand einen trefflichen ſyſtematiſchen Katalog über das Fach der Linguiſtik verfaßt und mehrere theils die jährliche Reviſion, theils die Verleihung und Benützung der Bibliotheks-werke betreffende, von der Klugheit und den Zeitverhältniſſen gebotene Maßregeln eingeführt. Auch haben ſeine Vorſchläge auf die Erhöhung der Bibliotheksdotation den entſchiedenſten Einfluß geübt [1]).

Hat man für die Schwächen dieſes mehr beklagens- als tadelnswerthen Mannes ein gar ſo gutes Auge gehabt: ſo hätte man denn doch auch ſeinem unbedenklich redlichen Willen und ſeiner, wiewohl durch die Umſtände ſehr beengten, nichtsdeſtoweniger eifrigen Thätigkeit die gebührende Anerkennung nicht verweigern ſollen.

Gegen Ende des Jahres 1824 iſt gegen P. eine Denunciation von einem Manne eingebracht worden, der eine etwas leidenſchaftliche Vorliebe für die Bibliothekarſtelle, und in Folge davon eine unwiderſtehliche Neigung gehegt zu haben ſcheint, den Inhaber derſelben über Bord zu werfen. Die Maſſe vorſätzlicher Lügen — denn man hat nicht eine Spur von rechtlichem Beweis oder nur von annähernder Wahrſcheinlichkeit beizubringen vermocht —, welche in dieſer Klage mit einer unübertrefflichen Keckheit zuſammengetragen worden, läßt ſich in folgende Kernpunkte zuſammenziehen: „Poſſelt's unbändige Sinnlichkeit — völlige Ignoranz im bibliographiſchen Fache — Bevortheilung des Bibliotheksfonds."

Dem erſten Klagepunkte hätte P. weiter nichts als ſeinen Geburtsbrief und ſeine ſieche, altersgraue, verwitterte Jammergeſtalt, dem zweiten aber ſein Anſtellungsdecret, wo es ausdrücklich heißt: „in Rückſicht ſeiner ausgebreiteten und für einen Bibliothekar vorzüglich geeigneten Kenntniſſe" [2]), entgegenzuhalten gebraucht. Was den dritten Punkt betrifft, ſo war P. als ein redlicher Mann von der ſtrengſten Sparſamkeit, ſo wie in ſeinem eigenen, ebenſo und noch mehr in dem Haushalte der Bibliothek über allen Zweifel hinaus all-

1) Vergl. SS. 95. 97. fgg. 131 fgg.

2) Vergl. S. 227.

gemein bekannt. Der Kläger konnte nun allerdings seine menschenfreundlichen Gründe haben, diese allgemein bekannte Thatsache zu ignoriren. Aber schon aus Selbstliebe hätte er nicht übersehen sollen, daß bei der eingeführten Art und Weise, wie mit den Bibliotheksgeldern gebahrt wird, dem Bibliothekar irgend ein derartiges Uebergreifen ohne Wissen, und folglich ohne Mitschuld des übrigen wissenschaftlichen Amtspersonale, zu welchem der Herr Angeber, dem Himmel sei es geklagt, doch auch mit gehörte, ganz und gar unmöglich war; mithin der aus dem Hinterhalte geschleuderte Giftpfeil auch die Amtsgenossen und den übrigens erfahrenen zunftmäßigen Schützen selbst hätte mittreffen müssen.

Als Posselt hierüber zur Verantwortung vorgeladen wurde und sogar, nach einer nahezu 15jährigen Oberleitung der Universitätsbibliothek, ein bibliographisches Examen ablegen sollte: da wirkte die ungeheuere Seelenpein, die er in diesem Augenblicke erleiden mußte, auf seinen ohnehin morschen Körper so gewaltsam ein, daß er sich vom Verhöre nur mit höchster Noth bis ins nächste Privathaus schleppen konnte, von da in seine Behausung gebracht werden mußte, wo er nach einigen Tagen ein Opfer des verfehlten Berufs verschied.

Posselt gab anonym heraus: „Apodemik, oder die Kunst zu reisen." Leipzig bei Brockhaus, 1795. 8. 2 Theile; und hinterließ in Manuscript ein ungeheuer großes sprachvergleichendes Werk, welches unbezweifelt seine eigentliche Lebensarbeit gewesen war. Die Grundlage des Ganzen bildet die „Geschichte des verlorenen Sohnes" in den gebildeten Sprachen Europas, und den vorzüglichsten außereuropäischen dargestellt, und an dieser wird durch eine fortlaufende kritische Vergleichung das Gemeinsame, Aehnliche und Unterscheidende zwischen all diesen Sprachen entwickelt und nachgewiesen [1]).

Nach Posselt's Tode übernahm der Custos Carl Fischer die zeitweilige Leitung und Verwaltung der Anstalt [2]), ohne von seinen bisherigen Arbeiten auch nur den geringsten Antheil abzugeben, und führte dieselbe bis zum Amtsantritte des neuernannten Bibliothekars (10. Nov. 1828) mit einem nie erschlaffenden Eifer, mit soviel Sachkenntniß, Umsicht und Gewandtheit, daß der zeitweilige Bibliothekar den

---

1) In wessen Besitz diese merkwürdige Handschrift nach des Verfassers Tode gelangt sei, zu ermitteln, hat sich Schreiber dieses bisher vergeblich bemüht.

2) Mit Gubernialauftrag vom 19. Jäner 1825.

Custos und der Custos den Bibliothekar nicht im mindesten vermissen ließ. Das war übrigens von einem Manne, der seine amtliche Laufbahn nicht von oben begann, sondern von der untersten Stufe herauf [1]) in rastlos unermüdlicher Thätigkeit durchgemacht, der lange vor der Leitung fremder Kräfte seine eigenen, wie die alten Athleten, an den verschiedensten Lasten des Berufs tüchtig geübt und gestählt hatte, kaum anders zu erwarten. Aber zu verwundern war es immerhin, woher er neben dem stehenden Doppelgeschäfte noch so viel Zeit, bei dem hohen Alter noch so viel Kraft gewinnen konnte, eine in diese Zeit fallende außergewöhnliche, durch verwickelte Umstände sehr ausgedehnte und durch zahlreiche Hemmungen in Einzelnheiten äußerst erschwerte Bücherauction, wobei er nur von einem Scriptor unterstützt werden konnte, musterhaft vorzubereiten und (1827) zu Ende zu führen. Eine so ungewöhnliche Thatkraft war nur möglich bei der außerordentlichen Uebung, einem ebenso außerordentlichen Gedächtnisse, der gemessensten Eintheilung der Zeit und einer unverwüstlichen Gesundheit, wie sich alle diese Eigenschaften bei Fischer beisammen fanden [2]).

Anton Spirk, Doctor der Philosophie, geboren am 18. Jäner 1787 zu Hodietitz in Böhmen, erhielt nach Beendigung seiner theils in der Schweiz, theils in Italien gemachten philos. und theolog. Studien mittelst Hofd. v. 27. Nov. 1815 die Lehrkanzel der italienischen Sprache und Literatur an der Prager Hochschule, mit Hofd. v. 23. Juni 1828 die Bibliothekarstelle und starb am 23. Mai 1847.

Als Lehrer der ital. Sprache war Sp. ganz auf seinem Platze, bildete tüchtige Schüler heran und hatte sich einer ungetrübten Anerken-

---

1) Fischer trat im J. 1785 als Bibliotheksdiener ins Amt.

2) Statt der bei der Bibliothek nicht üblichen Substitutionsgebühr erhielt Fischer mittelst Hofd. v. 24. Hornung 1829 eine Remuneration von 500 fl. und in Anerkennung seiner verdienstreichen, weit über die gewöhnliche Altersperiode fortgesetzten Amtsthätigkeit mittelst Hofd. v. 30. Jäner 1834 eine Personalzulage von jährl. 200 fl. — Der rüstige Greis dauerte in seinem, ihm zum Lebensbedürfniß gewordenen Amte wacker aus, nicht bis Gebrechlichkeit ihn dazu unfähig machte, sondern der Tod ihn davon erlöste. Denn die Krisis, mit welcher nach seinem 59. Dienst- und 87. Lebensjahre sein Dasein am 22. Jäner 1844 endete, war fast die einzige Krankheit, welche er im ganzen Leben zu erdulden hatte.

nung seiner erfolgreichen Wirksamkeit zu erfreuen. Als Bibliothekar mußte er sich auf eine ununterbrochene Reihe von Schwierigkeiten gefaßt machen. Denn er betrat nie versuchte, kaum mehr als von Hörensagen bekannte Bahnen, auf denen er gleichwohl selbstvertrauend voranzugehen strebte; und da waren manche Irrgänge unvermeiblich. Während auf diesen unsicheren Pfaden sein Blick nach irgend einem Lorberblättchen emporschaute, stießen seine Füße gegen Stock und Stein und geriethen endlich unter Dornen, deren tiefeindringlichen Stichen er lange vor der natürlichen Grenze des menschlichen Lebens erliegen mußte.

Sp. hat einen Realkatalog angelegt und sich damit ein dankenswerthes Verdienst um die Bibliothek erworben. — Er gab einige Bändchen italienischer Uebersetzungsübungen heraus, schrieb für die „Oesterr. Literaturblätter" einen Abriß der Bibliotheksgeschichte und besorgte in Gemeinschaft mit Dr. Anton Dittrich die Herausgabe der „Statuta universitatis Pragensis."

Gegenwärtiges Bibliothekspersonale.

Bibliothekar:	Herr	Joseph Šafařík.
Custos:	„	Friedrich Dambeck.
Scriptoren:	„	Rudolph Glaser.
	„	P. Franz Bezděka.
	„	Anton Zeidler (wohnt am Tummelplatz Nr. C. 81—1).
Bibl. Diener:	„	Johann Wietz.
		Joseph Leyer.
Hausmeister:	„	Joseph Fischer.
Bibl. Heizer:	„	Franz Wiedemann.

Mit Ausnahme des dritten Scriptors wohnt das gesammte Bibliothekspersonale im Clementinum, Altstadt Nr. C. 190.

Zweite Abtheilung.

Beſchreibung.

Die Prager Univerſitätsbibliothek nimmt einen Theil des Clementinums ein. Dieſes in der alten Stadt nahe der Brücke gelegene ehemalige Jeſuitencollegium iſt nächſt der königl. Burg unſtreitig das umfangreichſte Bauwerk der Hauptſtadt; denn es ſchließt nebſt der Bibliothek die Hörſäle der theologiſchen und der philoſophiſchen Facultät, das geiſtliche Alumnat, ein Gymnaſium, die Sternwarte, die Akademie der bildenden Künſte, zwei Kirchen, eine Buchdruckerei und zahlreiche Wohnungen in ſeinen Mauern ein. Die Größe des Ganzen läßt ſich wohl aus dem Umfange, der eine ſolche Maſſe von Beſtandtheilen und Beſtimmungen eingrenzt, aber auch ſchon daraus ermeſſen, daß die räumliche Ausdehnung, welche der Rieſenbau einnimmt, einſt außer drei Kirchen ein Dominicanerkloſter, 7 Plätze, 2 Gaſſen, 32 Häuſer und 2 Gärten inne hatte. Dieſe ganze Häuſermaſſe hieß nach ihrer Abgeſchloſſenheit vor Alters „Oſtrow" (Inſel). Auf dem Grunde dieſer Inſel, in deren Bereiche ihnen Ferdinand I. (1555) das ehemalige Dominicanerkloſter mit der St. Clemenskirche (daher Clementinum) geſchenkt hatte, erbauten die Jeſuiten (1653) ihr großartiges Collegium, und an der öſtlichen Seite desſelben im J. 1722 ihren prachtvollen Bücherſaal, welcher nach der Aufhebung des Ordens (1773) zur Aufnahme der neugeſtalteten Univerſitätsbibliothek beſtimmt wurde. Durch den ſpätern von dem erweiterten Bedürfniſſe gebotenen Anſchluß von 12 anderen, den großen Saal theils umſchließenden, theils demſelben parallel laufen-

den, durchweg miteinander in Verbindung ſtehenden Räumen hat die neue Anſtalt nicht nur einen Geſammtbeſtand von 2 Sälen, 3 langen Kloſtergängen, 7 Zimmern und einem Leſeſaal, worin gegenwärtig (Ende April 1851) 109.880 Bände Druckwerke und 7662 Handſchriften aufbewahrt und benützt werden, ſondern auch die gefällige, der ganzen Einrichtung überaus günſtige Geſtalt eines länglichen Vierecks gewonnen [1]).

Gleich beim Eintritt in das Gebäude durch das gegen Oſten nach dem Marienplatze zu liegende Thor über die zur rechten Hand emporſteigende Haupttreppe in das erſte Stockwerk gelangt, wird man rechts gewendet des durch eine Aufſchrift bezeichneten Eingangs in die Bibliothek gewahr, welcher zunächſt in ein kleines Vorzimmer und aus dieſem in den

Leſeſaal

führt. — Dieſer große, leider nicht ſehr nach Vitruv's Anſicht [2]) gelegene Saal zerfällt in zwei durch hohe Rundbogen geſchiedene, mit hinreichender Anzahl von Tiſchen, Stühlen, Pulten und Schreibzeugen verſehene Abtheilungen. In der größern, zunächſt für die Studierenden beſtimmten Abtheilung ſtehen zugleich längs der ganzen rückſeitigen Wand, dem Univerſalkatalog in regelmäßiger Ordnung zur Seite gereiht, die ſämmtlichen Fachkataloge [3]) und andere Verzeichniſſe als unentbehrlicher Nachſchlageapparat den drei Scriptoren zur Hand, welche hier, durch die geſchloſſene Reihe ihrer und der Arbeitstiſche der beiden Bibliotheksdiener von den Leſern abgeſchieden, ihre Amtsgeſchäfte beſorgen. In der kleinern, wenngleich im J. 1838 um ein Drittheil erweiterten, den Profeſſoren und den Honoratioren zugewieſenen Abtheilung arbeitet zugleich der Bibliothekar und der Cuſtos.

Von hier aus in die innern Räume der Bibliothek eingeführt, wird man zunächſt zur Linken gewendet durch den Anblick der großartigen Pracht, in welcher der

---

1) Vergl. S. 86. Note. — S. auch den anliegenden Grundriß des Bibl.-Geb.

2) „Bibliothecae in orientem spectare debent. Usus enim matutinum postulat lumen.“

3) Vergl. S. 130—135.

ſich darſtellt, angenehm überraſcht [1]). Ueber den beiden Eingängen und den gegenſeitigen Ausgängen desſelben ſteht man größere, den h. Ignaz, den h. Xaver und die Evangeliſten Johann und Lucas darſtellende Oelgemälde, ſo wie über dem Aufgange zur Galerie ein trefflich in Oel gemaltes lebensgroßes Bildniß Sr. Maj. des Kaiſers Franz prangen. Im Vordergrunde des Mittelraumes iſt ein coloſſaler (6′ im Durchmeſſer) marmorartig begypster Erdglobus von Joſ. Phliger [2]), und auf dem entgegengeſetzten Ende eine große, in durchbrochener Arbeit aus Kupfer gefertigte Sphära armillaris aufgeſtellt, welche mittelſt eines Uhrwerks in Bewegung erhalten wird. Die Mittelreihe zwiſchen dieſen beiden, nach den Jeſuiten an Ort und Stelle vorgefundenen Kunſtwerken, bilden zwei große Globen von Coronelli, zwei kleinere von den Gebrüdern Falk, alle aus ehemaligen Kloſterbibliotheken herſtammend, und endlich Lippert's Daktyliothek (mythologiſches Tauſend und hiſtor. Tauſend) in zwei großen mit Leder überzogenen Behältniſſen in Form zweier Foliobände, ein koſtbares Vermächtniß des ehemaligen Prof. der Geſchichte an der Prager Hochſchule F. L. Ehemant [3]).

Alle Räume dieſes ſchönen, lichtvollen Saales ſind ausſchließlich dem theologiſchen Gebiete gewidmet, welches, wie man zugeſtehen wird, nicht leicht in ein helleres und ſchöneres Licht hätte geſtellt werden

---

1) Siehe S. 56 fgg.

2) Vergl. Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten IV, 141.

3) Im J. 1782 erhielt Ehemant von der Hofſtelle den Auftrag, aus der Sammlung der Carlsteiner Gemälde einige auszuſcheiden und nach Wien zu ſchicken. Von dieſer Auswahl gingen vier nach Wien ab, zwei wurden aber am 12. Juni 1783 der Prager Bibliothek überlaſſen, und zwar der h. Matthias von Theodorich oder Dietrich von Prag und eine wunderſchöne Madonna von Thom. Mutina, in einer zierlichen, aus Holz geſchnitzten Einrahmung mit geſpitztem Giebel, in welcher wieder mehrere kleine, aber ſehr ſchön gemalte Heiligenbilder angebracht ſind. Dieſe ſchönen Gemälde haben über ein halbes Jahrhundert lang die beiden Seitenwände des Eingangs ins Innere der Bibliothek geſchmückt, und manches Künſtlerauge gleich beim Eintritt gefeſſelt und entzückt. Sie ſind im J. 1841 mit Gubd. v. 5. Auguſt zurückverlangt und der Burg Carlstein zurückgeſtellt worden. S. darüber Dobrowſky's liter. Mag. II, 171. — Primiſſer über die alten Gemälde auf dem Schloſſe Carlstein, in den Wiener Jahrbb. Bd. 27. Anzeigebl. S. 33.

können. Auch zeigen ſich begreiflicherweiſe in keiner andern Abtheilung ſo auffallend wie hier die Spuren, daß ehemalige Kloſterbibliotheken zur Grundlage gedient hatten. Daher denn auch in Rückſicht der alten, zumal der katholiſchen Literatur ein ſo großer Reichthum, daß daraus durch alle Zweige hin kaum etwas von ausgezeichneter Wichtigkeit und Bedeutſamkeit vermißt werden dürfte. Der neuern theol. Literatur wäre allerdings zu wünſchen, daß ſie durch Ausfüllung der noch beſtehenden Lücken mit dem Vorrathe der ältern in ein näheres Verhältniß gebracht würde. Einerſeits reicht nun aber der Fond nicht hin, um alle wiſſenſchaftlichen Zweige auch nur mit dem Weſentlichen und als claſſiſch Anerkannten gleichmäßig auszuſtatten, andererſeits hat die Univerſitätsbibliothek als ſolche vor all das Bedürfniß der Hochſchule überhaupt, und die alljährlich eingeholten Wünſche der einzelnen Facultäten insbeſondere zu berückſichtigen, und dieſe Wünſche ſind von Seite der theologiſchen, ſoweit man ſich zurückerinnern kann, jederzeit über alle Maßen beſcheiden ausgefallen.

Die einzelnen theologiſchen Zweige ſind in den ringsum an den Wänden laufenden Schränken, deren jeder ſeinen Inhalt in einer auf einem Schilde angebrachten Aufſchrift ausſpricht, ſo vertheilt, daß in dem untern Raume zur Rechten vom Eingang aus die Bibelausgaben ſammt Ueberſetzungen, die Hermeneutik und Patriſtik, zur Linken die Concilien, die Dogmatik, Moral und Paſtoral und die Liturgie ſtehen, auf der Galerie aber die Kirchengeſchichte, Homiletik, Polemik und Aſcetik aufbewahrt werden.

Bei der raſchen Muſterung, welcher wir die in dieſem Saale ſowohl, als auch in den übrigen Räumen niedergelegten Bücher in einer ſtreng topographiſchen Ordnung zu unterwerfen denken, kann es natürlich unſere Aufgabe nicht ſein, eine vollſtändige Ueberſicht aller bibliographiſchen Seltenheiten und literariſchen Merkwürdigkeiten zu liefern, wohl aber aus jedem Fache einiges vorzugsweiſe Bemerkenswerthe herauszuheben, um damit einen Maßſtab zur Beurtheilung des Ganzen an die Hand zu geben. Auch möge hier nicht unbemerkt bleiben, daß uns bei dieſer Ueberſchau hie und da unter den einzelnen Aufſchriften manches Buch aufgeſtellt erſcheinen dürfte, welches anderswo einen paſſenderen Ort gefunden haben würde. Vor nicht gar zu langer Zeit gab es hin und wieder in Deutſchland Dörfer, von denen man nicht recht wußte, welchem Potentaten ſie eigentlich angehörten: ſo können auch

hier manchem Ordner manche Bücher aufgestoſſen sein, die ihn in ähnliche Verlegenheit und sich an die unrechte Stelle versetzt haben.

Unter den **Bibeln** (XXVI) verdienen theils an und für sich, theils wegen der nicht häufig vorkommenden Sprachen, herausgehoben zu werden:

Biblia polyglotta, hebr. chald. gr. et lat. nunc primum impressa de mandato et sumtib. Fr. Ximenez de Cisneros. In Complutensi universitate (Alcala de Henares), industria Arn. Gu. de Brocario, 1514—17. fol. 6 Bde. (A, 10).

Erste und höchst seltene Polyglotte. Vogt catal. libror. rar. Frcf. et Lips. 1793, S. 122. — Walch's neueste Religionsgeschichte IV, 425 fgg. — Brunet (3te Aufl.) I, 190. — Ebert's bibliogr. Lexicon n. 2102.

— — hebr. chald. gr. et lat. Philippi II. pietate et studio (ed. Bd. Arias Montanus). Antw., Plantin., 1569—72, fol. 8 Bde. (A, 11).

Stammt aus der Clementin. Bibl., ist schön gedruckt und höchst selten, indem der größte Theil der Auflage, die nur in 500 Abdrücken bestanden haben soll, vom Meere verschlungen worden. Als Anerkennung dieses herrlichen Denkmals der Kunst erhielt Plantin von Philipp II. den Titel eines Proto- und Archityographen. Vogt 122. — Schelhorn II, 398. — Debure I, n. 2. — Denis galler. Bibl. 374. — Baumgarten I, 289. — Brunet I, 191. — Ebert 2103.

— — (Biblia excavata). Opus quadripartitum s. Scripturae vet. et novi T. quadruplici lingua hebr. gr. lat. et germ. Ab Elia Huttero. Hamb. 1588, fol. (B, 15). — Test. N. syr. ebr. gr. lat. germ. bohem. ital. hisp. gall. angl. dan. polon. Stud. et lab. Eliae Hutteri. Nrnb., 1599, fol. (B, 17).

Sehr selten und interessant, nicht nur der vielen Sprachen wegen, sondern auch, weil sie die erste Ausg. des N. T. in hebr. Sprache bietet. Für das Böhmische legte Hutter Melantrich's N. T. vom J. 1570 oder 1577 zu Grunde, wobei er sich aber mancherlei der Sprache nachtheilige Aenderungen erlaubte. Kohl introd. in histor. Slavor. 163. — Denis galler. Bibl. 378. — Götze I., 205 bis 206. — Ebert 2104 u. a. m.

— — hebr. samarit. chald. gr. syr. lat. arab., curante Gu. Mch. le Jay. Par., Ant. Vitré, 1628—45, gr. fol. 9 Theile (AA, 1).

Diese sehr schöne Bibel kam aus der Bibliothek der aufgehobenen Prager Hiberner-Franziscaner hierher; sie ist nach Freytag höchst selten, nach Ebert weder

ſelten noch des unbequemen Rieſenformats wegen ſehr geſucht. Freytag anal. 96. — Brunet I, 191. — Ebert 2105.

Biblia polygl. complectentia textus originales, hebr. c. pentateucho samarit., chald., gr., versionesque samarit. gr. chald. syr. arab. aethiop. pers. et vulg. lat. Edidit Brianus Waltonus. Lond., Th. Roycroft, 1657, gr. fol. 6 Bde. — Dazu: Edm. Castelli lexicon heptaglotton. ib. id. 1669 (nach dem Titel) 1686) gr. fol. (A, 12).

Eines der höchſt ſeltenen Exemplare von den ſogenannten „Republican Copies“ mit der Zueignung an Cromwell, unter deſſen Protectorat die Bibel 1652—57 gedruckt worden, als Gegenſatz der „Loyal Copies“ mit der Dedication an Carl II. So wie Walton's Bibel die vollſtändigſte und correcteſte aller Polyglotten iſt, ſo iſt auch Caſtelli's Lexicon nach Clarke's Urtheil das größte und vollkommenſte Werk ſeiner Art. — Beide ſtammen aus der Herberſtein'ſchen Bibliothek. Classical Journal II, 924; III, 239; IV, 355. — Peignot p. 125, 126. — Dibdin decam. III, 432. — Nachrr. von einer hall. Bibl. VIII, 379. — Brunet I, 191. — Ebert 2106.

— — hebr. gr. et lat. c. annott. Fr. Vitalbi (ed. Corn. Bon. Bertram). Ex offic. Sanctandr., 1586, fol. 2 Bde. (B, 14).

Selten, aber nicht eben geſucht. Brunet I, 192. — Ebert 2107.

— — gr. lat. germ., opera D. Wolderi. Hamb., Jac. Lucius, 1596, fol. 3 Bde. (B, 16).

Selten, und darin liegt ihr ganzer Werth. Ebert 2108.

— — quadrilingua. V. T. hebr. gr. lat. germ. N. T. gr. syr. graec. vulgar. lat. et germ. Curante Ch. Reineccio. Lips., 1747—50, fol. 3 Bde. (D, 42).

Weniger ſelten als correct. Brunet I, 192. — Ebert 2109.

Biblia arab. additis e regione bibliis latinis vulg. (interprett. Sergio Risio et Ph. Guadagnolo). Rom., typ. congr. de prop. fide, 1671, fol. 3 Bde. (D, 39).

Das Exemplar dieſer Bibel, von welcher Biörnsthal (Reiſen II, 40.) viele Exemplare in Rom geſehen haben will, während Adler (Reiſe nach Rom S. 170.) gerade das Gegentheil behauptet, ſtammt aus der Clementin. Bibliothek. Le Long 243. — Vogt 125. — Brunet I, 195. — Ebert 2128.

Biblia belgica. Emden, 1562, fol. (E, 1).

Sehr ſeltene erſte, unverſtümmelte Ausgabe der (wegen Nehem. III, 5) ſogenannten „Deux-aes oder (wegen Sirach XIX., 5) Ayleſpiegels Bibel.“ Vogt 127. — Freytag anal. 101. — Ebert 2135.

Biblia carniolica s. windica, tu je vse svetu Pismu stariga i noviga Testamenta, Slovenski tolmazhena akusi Juria Dalmatina. Witteb., Conr. Kraft's Erben, 1584, fol. 2 Bände (D, 49).

Alle Bibliographen machen von dieſer in der Mundart der Krainſchen und Steierm. Winden geſchriebenen Bibel ihrer Seltenheit wegen rühmliche Erwähnung; denn ſchon mit Anfang dieſes Jahrh. waren in Krain ſelbſt kaum noch mehr als 30 Exemplare vorfindig. S. Kopitar's Grammatik der ſlav. Sprache in Krain. (Die vier Evangelien in dieſer Mundart, o. O. 1618, 8., beſitzt die Bibl. unter XXXIII. K, 116).

Biblia damulica s. malabarica, st. et op. Rm. Ziegenbalg et Bj. Schultzii. Tranquebar, 1723—28, 4. (F, 25).

Von dieſer Seltenheit beſitzt die Bibliothek leider nur den 3ten Theil und die den 4ten Theil bildenden Evangelia, ib. 1714, 4. (E, 42). Denis galler. Bibl. S. 380 ſgg. — Brunet I, 211. — Ebert 2141.

Biblia gallica. La sainte bible en françoys, translatée selon la pure et entière traduction de saincte Hierome (par Jac. le Fèvre l'Estaples). Anvers, Mt. Lempereur, 1530, fol. goth. (C, 33).

Die zweite und ſeltene Ausgabe der le Fevre'ſchen Ueberſetzung, die lange Zeit für die erſte gehalten worden iſt. Brunet I, 204. — Ebert 2147.

Biblia germanica. Augsp. (Gth. Zainer, 1473—75), fol. max. goth. m. 73 Holzſchnn. (A, 3).

Die fünfte deutſche Bibel; ohne Sign. u. Cuſt., aber mit Seitenz., 542 Bll. m. 2. Coll. zu 55 Zeilen. Panzer 95. — Vogt 132. — Ebert 2166.

— — Augsp. (Gth. Zainer), 1477, gr. fol. goth. mit 73 Holzſchnn. (ſteht aber in XXXIX. A, 41).

Die ſechſte deutſche Bibel, ohne Sign. u. Cuſt., 321 und 332 gez. Bll. mit 2 Coll. u. 51 Zeilen. Zugleich die erſte deutſche Bibel mit Datum. Vogt a. a. O. — Ebert 2167.

— — Nürnb., Ant. Koburger, 1483, fol. goth. mit 109 großen illum. Holzſchnn. (B, 2).

Die 9te deutſche Bibel; ohne Cuſt. und Sign. mit 583 gezeichn. Bll. mit 2 Coll. zu 50 Zeilen. Die Holzſchnn., auf deren einem Bl. 577. b. der Papſt als das Haupt der gefallenen Engel dargeſtellt iſt, ſind von A. Dürers berühmtem Lehrmeiſter Mich. Wohlgemuth. Panzer 133. — Reimann III, 12. — Götze I, 181. — Vogt 133. — Ebert 2170. — Heller, Geſch. d. Holzſchn. S. 71.

— — d. i. die gantze h. Schrifft. deudſch. Martin Luther, (ſogenannte Wartburgbibel). Wittenb., Hans Lufft, 1534, fol. m. ſchönen Holzſchnn. (D, 17).

Luthers Bibeln, welche vor 1545 erſchienen, ſind wie überhaupt alle ſeine Schrr. aus den erſten Zeiten der Religionstrennung, beſonders ſelten. In einem hohen Grade iſt es aber dieſe erſte Originalausg. der vollſtänd. Lutheriſchen Bibelüberſetzung. Die Holzſchnn. führen die Monogramme: **M. S.** und **S. P.** Panzer deutet das erſte mit Mart. Schön, der aber ſchon längſt zuvor geſtorben war; es wird wohl Melch. Schwarzenberg und das zweite Ptr. Salzburger heißen. Nachrr. von einer hall. Bibl. VI, 471. — Heller a. a. O. 132. — Ebert 2175.

Biblia germ. durch Jo. Ecken, nach dem Er., das der Weyl. Jo. Eck ſelbs aigener Hand am Text und Rande beſeitz verzaichnet hat. Ingolſt., Aler. u. S. Weiſſenhorn gebrüder, 1501, fol. (D, 26). Dieſelbe Ueberſ. ib., Krapff, 1537, fol. (E, 11).

— — durch J. Dietenberger new verdeutſcht. Meyntz, Pt. Jordan, 1534, gr. fol. (D, 9).

Ueber dieſe ſehr ſeltenen erſten Bibeln kathol. Ueberſetzung in deutſcher Sprache vergl. Panzer's Verſ. einer Geſch. römiſch-kathol. deutſcher Bibelüberſetzung S. 77, 118, 132 fgg., wo zugleich eine genaue Beſchreibung derſelben vorkommt. — Vogt 139. — Ebert 2176, 2178.

— — durch Esp. Ulenberg. Cölln, Jo. Kreps, (1630), fol. mit Holzſchnn. (B, 26).

Erſte Ausgabe dieſer katholiſchen Ueberſetzung. Vogt 140. — Panzer a. a. O. 132 fgg. — Ebert 2180.

Biblia græca. Sacræ Scripturæ veteris novæque omnia. Ven., Ald., 1518, fol. (D, 40).

Schöne, ſeltene, aber incorrecte Ausg., die man überdieß inſofern als Princeps anſieht, weil die Complut. Polyglotte, welcher der griech. Text des N. T. zwar ſchon 1514 einverleibt, doch erſt 1520 ausgegeben wurde. Götze II, 185. — Brunet I, 196. — Ebert 2205.

— — Argent., Wolph Cephalæus, 1526, 8. (J, 56).

Selten. Götze II, 186. — Brunet I, 196. — Ebert 2206.

— — Septuaginta interprr. T. I—IV, ex cod. Alexandr., ed. J. E. Grabe. Ox., th. Shelden., 1707—20, fol. in 2 Bänden (B, 19).

Correcter Abdruck des berühmten Ms. im britt. Muſeum und wie alle Drucke dieſer herrlichen engl. Preſſe hochgehalten, insbeſondere aber durch die Schönheit des Druckes, der allen Büchern vorangehenden Vignetten und der in Kupfer geſtochenen Initialen ausgezeichnet und koſtbar. Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 487. — Ebert 2215.

Biblia hebraica, magna rabbinica. Ven., Dan. Bomberg, (1524—25 nach Rossi), gr. fol. 4 Bde. (A, 16).

Die zweite, sehr geschätzte Ausgabe von der berühmten Suite der Bombergschen Bibeln. Ebert 2227.

— — ed. Jo. Buxtorf. Bas., Ludw. König, 1618, fol. 2 Bände (B, 33).

Von großem Werth und selten. Denis galler. Bibl. S. 673. — Baumgarten III, 102. — Ebert 2235.

— — c. interlineari interpr. lat. Xantis Pagnini. N. T. gr. c. vulg. interpr. interlineari st. Bd. Ariæ Montani. Antw., Plantin, 1572, fol. 2 Theile in 1 Bd. (B, 36).

Schöne, und sehr seltene Ausgabe mit dem bekannten Druckfehler „ipsa" statt „ipsum" (Genes. III, 15). Wolf bibl. hebr. II, 342. — Le Long bibl. s. I, 13. — Nachrr. von einer hallischen Bibl. I, 2. — Vogt 120. — Brunet I, 193. — Ebert 2233.

— — Eadem. Accesserunt et huic editioni libri græce scripti, quos ecclesia orthodoxa Hebræorum Canonem secuta inter apocryphos recenset. Antw., Plant., 1584, fol. (D, 37).

Exemplare, welche diesen Beisatz haben („Accesserunt" etc.) sind unverstümmelt und von vorzüglicher Seltenheit. Banemann catal. libror. rariss. und Vogt 121.

— — secund. ult. edit. Jos. Athiæ recens. et illustr. Ever v. d. Hooght. Amst., 1705, gr. 8. 4 Theile in 3 Bänden (G, 41).

Ebenso schön als correct. Brunet I, 194. — Ebert 2241.

— — c. notis crit. et vers. lat. ad notas crit. facta; access. libri græci, qui deuterocanonici vocantur, auct. C. F. Houbigant. Par. (typ. Cl. Fr. Simon), 1753, gr. fol. 4 Bände (C, 41).

Der Text ist nach Hooght, der Druck schön und bloß in 500 Exemplaren abgezogen. Ebert 2251.

Biblia hispanica. La biblia que es los sacros libros del viejo y nuevo testamento (por Cassiod. Reyna) o. O. (Bas., Th. Guarinus), 1569, 4. (F, 16).

Die unglaubliche Furcht der Spanier, durch die h. Schrift an ihrem Glauben irre gemacht zu werden, hat auch seit der Reformation alle inländischen Auflagen derselben in der Landessprache völlig vereitelt, so daß Reyna sich veranlaßt

ſah, dieſe einzige aus den Grundſprachen gemachte Ueberſetzung außerhalb Spanien, und zwar zum erſtenmale in der eben angeführten Ausgabe in 2690 Exemplaren drucken zu laſſen. Sie wird nach dem Buchdruckerzeichen auf dem Titel (des Matth. Apiarius in Bern) gemeinhin die Bärenbibel genannt und iſt ſehr ſelten. Vogt 150. — Widekind S. 615. — Baumgartens Nachrr. VII, 189. — Freytag anal. 111. — Brunet I, 208. — Ebert 2262.

Biblia latina. Pentateuchus. Liber Josue. L. Judicum. Libri Regum. Nov. Test. Witteb., N. Schirlentz, 1529, fol. (E, 2).

Von dem Streit über dieſe ſehr ſeltene verbeſſerte Ausgabe der Vulgate, ob nämlich Luther oder Melanchthon der Herausgeber ſei, ſ. Clément bibl. cur. IV, 114 fgg. — Masch bibl. s. t. II. vol. III. 114 fgg. — Strobels neue Beitrr. II, 346. — Freytag anal. 117. — Ebert 2303.

— — emendata stud. et op. Rb. Stephani. Par., Rb. Stephan., 1538—40, gr. fol. 4 Theile in 1 Bd. (A, 14).

Beſte und ſchönſte Ausg. der Stephanſchen lat. Bibeln. Brunet I, 201. — Ebert 2304.

— — Oliva, Rb. Stephanus, 1556—1557, fol. 2 Bände (A, 5).

Im alten T. mit Pagnini's, im neuen T. mit Th. v. Beza's Ueberſetzung, welche hier zuerſt erſcheint. Dieſe Ausgabe wurde von der Sorbonnne verboten und zerſtörte Stephans ganzes Lebensglück. Dem gelehrten Jo. A. Fabricius wurde ſie in Paris als eines der ſchönſten und ſeltenſten Werke vorgezeigt. Maittaire III, 680. — Götze I, 357. — Vogt 159. — Schelhorn III, 28. — Freytag anal. 117. — Ebert 2304. Note.

— — ex Sant. Pagnini translatione. Lugd., Hugo a Porta, 1542, fol. (C, 20).

Wegen der Vorrede und der Anmerkk. des Mch. Villanovanus (d. i. Servetus) auf das ſtrengſte unterdrückt, ſo daß ſie jetzt ſelbſt in Frankreich zu den größten und geſuchteſten Seltenheiten gehört. Maittaire II, 583. — Götze I, 357. — Vogt 159. — Ebert 2306.

— — transl. in serm. lat. (a Leone Juda, Thdr. Bibliandro, Pt. Cholino etc.). Tiguri, Froschov., 1543, fol. (C, 39).

Erſte, ſehr ſeltene und ſchönſte Ausg. dieſer Ueberſetzung. Baumgartens Nachrr. V, 191. — Ebert 2307.

— — (vers. vulg.) ex secunda recogn. theoll. Lovanienss. (In fine: „Notationes in s. Biblia, quibus variantia discrepantibus exemplaribus loca summo studio discutiuntur authore

Fr. Luca Brugensi.“) Antw., Plantin., 1583, fol. m. vielen KK. (A, 2).

Ueber dieſe ſehr ſchöne Bibel, welche aus dem Prager Jeſuitencollegium zu St. Niclas ſtammt, ſ. Götze I, 379. — Brunet I, 201. — Ebert 2310.

Biblia latina. Colon. Agr., Balth. ab Egmond (Amst., Dan. Elzevir), 1682, 8. (J, 81).

Die ſchönſte unter allen ſogenannten Cöllner Ausgaben, die zugleich vor der „biblo des évêques“ noch den Vorzug hat, daß ſie in Verſe abgetheilt iſt. Brunet I, 203. — Ebert 2323.

Biblia lettica. Ta swehta grahmata etc. Riga, 1794, 8. (F, 43).

Brunet Suppl. I, 156. — Ebert 2331.

Biblia malaica. Elkitâb 'ya 'itu etc. Amst., Wetstein, 1733, 4. (E, 37).

S. Ebert 2337.

Biblia polonica, to jest Ksiegi starego y nowego testamentu, przełożene przez D. Jakuba Wuyka z Wogrowsa. w Krakowie w Drukárni Lázárzowey, 1599, fol. (D, 34).

Alle Lazarſchen Drucke geben an Schönheit und Seltenheit den Plantiniſchen nichts nach. Dieſe vorzüglich ſehr ſeltene Bibel hat Wuyck den Ketzern ſeiner Zeit entgegengeſetzt. Der Text iſt mit deutſchen, die Marginalien ſind aber mit latein. Lettern gedruckt. Widekind S. 610. — Janozki Nachr. I, 32. — Brunet Suppl. I, 156. — Ebert 2342.

— — Amst. 1660, gr. 8. (H, 61).

Dieſe Ausg. iſt ein genauer Nachdr. der im J. 1632 zu Danzig bei Andr. Hünefeld erſchienenen Ueberſetzung, die von den reformirten Lehrern in Großpolen verfertigt worden. Die Danziger iſt mit dem Anathem belegt und größtentheils verbrannt worden, wozu der ſeltſame, Matth. 4. 1. befindliche Druckfehler „do“ ſtatt „od“ (zum Teufel ſtatt vom T.) den nächſten Vorwand gegeben. Dieſer zwar weniger ſeltene aber correctere Nachdruck ſollte den Verluſt erſetzen. Dobrowſky's Slowanka S. 143. — Baumgartens Nachrr. III, 577 fgg. — Brunet Suppl. I, 156. — Ebert 2313.

Biblia rhaetica. Ilgprüm cudasch dalg Songk Profeed Moisis; miss in lausitada lingua. Stampad in Tury tras Hnr. Hamberger, 1657, 8. (K, 73).

Vorangeſchickt ſind nebſt einer ausführlichen Abhandl. üb. d. Werk ſelbſt mehrere zu Ehren des Ueberſetzers in lat. und rhät. Sprache verfaßte Lobgedichte, und ein Auszug der Geneſis in rhät. Verſen. Das Buch kommt aus der Bibliothek der Prager Hiberner und zählt zu den größten Seltenheiten.

Biblia russica, jussu imperatr. Cathar. Alexiewnae. Moscuae, 1778, 8. 5 Bde. (G, 40).

Nach der Moskauer Ausgabe von 1663 beſorgter Abdruck der von Methud und Cyrill nach der Septuag. gemachten Ueberſetzung. Dobrowſky's Slowanka S. 149, n. 10. — Ebert 2352.

Biblia wendica s. sorabica, to je zyle swjate pismo stareho a noweho Sakona. Budissin, 1728, 4. 2 Bde. (G, 43). — ib., 1742, 8. 2 Bde. (H, 59). — ib., 1796, 4. (F, 24).

Dieſe Ausgaben, welchen Luthers Ueberſetzung zu Grunde liegt, ſind von ungewöhnlicher Seltenheit. Dobrowſky's Slowanka I, 156. — Baumgartens Nachrr. IV, 285 fgg. — Brunet Suppl. I, 165. — Ebert 2360.

Evangelia quatuor in linguam groenland. versa a Paulo Egede. Hafn., 1744, 8. (J, 79).

Brunet I, 614. — Ebert 7203.

— Evangeliarum quadruplex lat. versionis antiquae s. veteris italicae e cod. ms. editum a Jos. Blanchino. Romae, 1749, fol. 4 Bde. (A, 13).

Auf Koſten des portug. Königs Johann V. mit einer ſeltenen Pracht gedruckt; für Katholiken und Proteſtanten gleich höchſt wichtig und ſelten. Vogt 169. — Nachrr. von einer hall. Bibl. VII, 283.

Evangelium infantiae, vel liber apocryphus de infantia Salvatoris (arab.) ex Ms. edidit ac lat. vers. et notis illustr. Hnr. Sike. Traj. a. Rh., 1697, 8. (beig. I. L, 39).

Der kenntnißreiche, in morgenl. Sprachen ſehr gewandte, aber unglückliche Herausgeber (er hat ſich 1713 zu Cambridge entleibt) brachte die arab. Handſchr. aus dem Nachlaſſe des Golius an ſich. Der Inhalt des angeblichen Evangel. bewegt ſich in ungeheuerlichen Fabeln. Aehnliche Färbung tragen auch die Ueberlieferungen der Muhamedaner, womit die beigefügten, aus morgenländiſchen Schriftſtellern gezogenen Anmerkungen durchflochten ſind, an ſich. Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 480. — Brunet III, 340. — Ebert 7214.

— Lucae in linguam Indostanicam transl. a Benj. Schultz, ed. Hnr. Callenberg. Halae, 1749, 8. (J, 80).

Mit einem lat. und einem arab. Titel. Ebert 22675.

— Matthäi unnd Johannis. Viennae, Jo. Singrenius, 1522, 4. (beig. VI. H, 110).

So ſelten, daß Denis ſelbſt es bloß aus Lambacher's Bibl. antiqua kennen lernen, aber niemals zu Geſicht bekommen konnte. S. deſſen Geſch. d. Buchdruckerk. S. 235.

Propheten. Alle Propheten nach hebr. Sprache verdeutſcht (durch Ludw. Hetzer und Jo. Denck). Worms, Pt. Schöffer, 1527, fol. (E, 3). — Augsp. H. Steyner, 1528, fol. (E, 15) und ib., id., 1531, 12. (L, 50).

Alle dieſe Ausgaben ſind von ungemeiner Seltenheit. Brucker's Beitrr. zur krit. Hiſtorie der deutſchen Sprache XVII, 42. — Literar. Wochenbl. II, 6. — Vogt 698. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VIII, 285.

Psalterium hebr., gr., arab. et chald. c. tribus lat. interpretationibus et glossis (cur. Agst. Justinianus). Genuae, Pt. P. Porrus, 1516, fol. (D, 4).

Zwar nicht der erſte arab. Druck (früher ſind die „septem horae canonicae". Fani, 1514), aber als die erſte mit den eigenthümlichen Charakteren jeder Sprache gedruckte Polyglotte merkwürdig. Im Commentar kommen hie und da Dinge vor, die man nicht erwartet, wie z. B. in einer Note zum 19. Pſalm eine Biographie des Ep. Columbus. Das Buch iſt zwar ſelten, doch weniger, als man für ſein Alter glauben möchte. Denis Bücherk. (1777) I, 133. — Brunet III, 158. — Ebert 18082.

— in quatuor linguis, hebr., gr., chaldaea (i. e. aethiopica), lat. (cura Jo. Potkenii). Col., J. Soter, 1518, 4. (F, 1).

In dieſer ungemein ſeltenen Polyglotte führte der Cölner Probſt Potken (1te Ausgabe, Rom, 1513) die in Rom erlernte äthiop. Sprache als chaldäiſche in Europa ein. Die äthiopiſche oder (wie man ſie damals genannt) chald. Ueberſetzung iſt mit hebr. Typen gedruckt. Götze I, 22. — Freytag anal. 717. — Brunet III, 158. — Ebert 18083.

— graec. ed. J. Leontonicus. Arg., Wig. Cephalaeus, 1524, 12. (L, 103).

Selten. Freytag anal. 718. — Ebert 18126.

— Der Pſalter deutſch. Martinus Luther. Witteb. (Melchior Lotther), 1524, 8. (L, 13).

Sehr ſeltene Originalausgabe von Luthers Ueberſetzung des ganzen Pſalters. Ebert 18114.

— Psalterz Dawidow. Przekladania Jana Kochanowskiego. W Krákowie z drukarnie Lazarowéy, 1586, 4. (F, 48).

Alles, was der Vater der poln. Lyrik Kochanowſki geſchrieben und was Lazar, der poln. Plantin gedruckt, iſt ſchön, ſelten und ſehr geſucht. S. Janozki Nachr. I, 32 und II, 52. — Indeß ſteht an Seltenheit kaum nach: „Żoltarz Dawidow przez M. Walentego Wroblá z Poznánia, polska nowa wyłożeny ....

pismem Lacinskiem y Polskiem wydrukowany. W Krakowie przez Jeronimá Wictora, 1540, 8. (J, 88). Auch die Wiener Ausgabe „Psalmi Davidowi“ o. O. u. J. (Viennae, 1779), 8. (H, 70) iſt nicht häufig.

Testamentum V. graec. juxta LXX ex auctoritate Sixti V editum (stud. Ant. Caraſae c. praef. Pt. Morini). Romae, Fr. Zanetti, 1586, fol. (C, 26).

Unter dem Namen „Sixtus V. Bibel“ bekannt; nach einem alten Ms. der Vaticana mit Vergl. anderer Handſchrr. bearbeitet; übrigens ſchön, ſelten und ſehr geſucht. Vogt, 152. — Biblioth. univers. III, 254. — Ebert 2209.

— N. graec. ab Erasmo Roterod. recognitum ac emendatum, una c. annott. Bas. J. Froben., 1516, fol. (E, 16).

Erſte der 5 Erasmiſchen Ausgaben und zugleich die erſte griechiſche Ausgabe des ganzen N. T. Indeß iſt die Seltenheit doch nicht ſo groß, als man ehedem geglaubt hatte. Die neuere verbeſſerte Ausgabe ib., id., 1519, fol., nach welcher, wie nun entſchieden iſt, Luther ſeine Ueberſetzung gearbeitet hat, iſt unter E, 17. vorhanden. Panzer's Geſch. d. kathol. Bibelüberſetzung S. 29. — Brunet III, 431. — Ebert 22588, 89.

— — op. et stud. J. Jac. Wetstenii. Amst., Dommer, 1751—52, fol. (D, 49).

Enthält ſtrenge Beurtheilung des Textes in den Noten mit Beifügung eines reichen, zum Theil aus neuen Quellen geſchöpften krit. Apparats, ſo daß Michälis, ein offener Gegner des Wetſtein, dennoch geſteht, es ſei dieß unter allen Ausgaben des gr. Textes die wichtigſte. Baumgartens Nachrr. v. merkw. Büchern, II, 47 fgg. und IV, 114 fgg. — Brunet III, 433. — Ebert 22617.

— — ex recens. J. Jac. Griesbachii. Lips., Goeschen, 1803—7, fl. fol. 4 Bde. Velp. m. 4 Titelkk. (D, 50).

Prachtausgabe in Rückſicht auf Papier und Druck; die griech. Typen ſind aber etwas verſchnörkelt. Brunet III, 434. — Ebert 22624.

— — Bengalicum. Dharmapustaker Antabhác. The new T. of our Lord and Seviour J. Chr. In Bengali and English. Printed for the British and Foreigne Bible Society. Lond., Watts, 1839, 8. 2 Bde. (G, 61).

— — Creolicum. Die Nywe T. van ons Heer Jesus Chr. In Copenhagen, 1781, 8. (F, 44).

— — Germanicum. Das naw Teſtament nach lawt der chriſtlichē Kirchen bewertē tert, corrigirt vñ widerumb zurecht gebracht (durch Hier. Emſer, wie am Schluße bemerkt iſt). Dresd., Wſg. Stöckel, 1527, fol. mit Holzſchnn. (E, 19).

Seltene Originalausgabe dieſer gegen Luther gerichteten Ueberſetzung. Von den Holzſchnitten ſind die in der Offenbarung befindlichen (mit Ausnahme der beiden auf Bl. 177) Abdrücke Cranachſcher Platten. — Nicht weniger ſelten iſt auch die zweite Ausgabe, Leipzig, Val. Schumann, 1528, fol., mit Holzſchnitten (aber nicht von Cranach), (L, 5). Panzer's Geſch. der kathol. Bibelüberſetzung S. 34. — Ebert 22663.

Testamentum Hispan. El Testamento nuevo de nuestro Señor J. Chr. In casa de Ricardo del Campo, 1596, 12. (L, 12).

— Holland. Het nieuwe Test. Delſt, 1580, 8. (K, 20).

— Polon. Testament nowy Pana nasseho Jesusa Christusa. W Krak., 1593, 4. (G, 20).

— Serbicum. Ogledy swatoga pisma. W Lipsci, 1824, 8. (H, 74).

— Sinicum. New T. in chinese, by Morrison and Milne. Issued from the Anglo-Chinese College, 1823, 12. 12 Bände (H, 79).

— Slavonicum. Nowyj Zawět Gospoda Boga i Spasa našego Isusa Christa. W sw. wel. čudotw. Pečerskoj Kijewskoj Patr. Lawrě. W Leto 1703, 8. m. eingedr. Holzſchnn. (H, 64).

Dieſer Titel iſt in einen aus zuſammengereihten ovalen Heiligenbildchen gebildeten Rahmen gefaßt; die Initialen ſind weiß auf ſchwarzem, zum Theil auch auf rothem Grunde. Die Apocalypſe iſt ſchwarz und roth gedruckt, alles mit cyrilliſcher Kirchenſchrift.

— Syriacum. Liber SS. evangelii de Jesu Christo domino et deo nostro (ed J. Alb. Widmanstadio). Viennae, Mch. Cymbermannus, 1555, 4. m. KK. (F, 31).

Erſte Ausgabe des ſyr. N. T., und ein wahres Meiſterſtück der Wiener Preſſen von höchſter Seltenheit (Ebert hält es für weniger ſelten); denn es ſind nur 1000 Exemplare gedruckt worden, von welchen Kaiſer Ferdinand I. 300 dem maroniti ſchen, und dem Patriarchen zu Antiochia überſchickte, 200 aber dem ſyr. Prieſter Moſ. Mardenus, welcher an der Ausgabe mitgearbeitet hatte, ſchenkte, die übrigen zurückbehielt. — Des Herausgebers J. A. Widmannſtätter „Syriacae linguae prima elementa“ (nicht ſowohl Grammatik, als vielmehr bloße Leſekunſt), nebſt einigen Gebeten, ib., id., 1556, 4., welche gewöhnlich dem N. T. angebunden zu werden pflegen, ſtehen hier abgeſondert im Fache VIII. G, 32. Denis Bücherk. I, 240 und galler. Bibl. S. 285, welche eine genaue Beſchreibung und Würdigung des Buches unter Anführung der bibliogr. Autorit. liefert. — Schier de primis Vindob. typogr. p. 39. — Freytag anal. 961. — Ebert 22693.

Testamentum nov. Syriacum. Antw., Cp. Plantinus, 1575, 24. (L, 92).

Mit hebr. Typen gedruckt und mit Varianten aus einem Cölner Ms. Ebert 22694.

Ulphilas. Quatuor evangelior. versiones perantiquae duae, gothica scil. et anglosaxonica, opera Fr. Junii. Dodr., typ. et sumt. Junianis, 1665, 4. 2 Theile in 1 Bd. (G, 39).

Erste, sehr seltene Ausgabe des Ulphilas. (Der berühmte „Codex argenteus" der goth. Uebersetzung von Wulfila ist zur Zeit des 30jähr. Kriegs aus dem Kloster Werden unweit Cöln nach Prag geflüchtet, hier von den Schweden aufgegriffen und nach Stockholm geschickt worden, und wird gegenwärtig zu Upsala aufbewahrt.) Denis Bücherk. I, 184. — Vogt 339. — Brunet I, 614. — Ebert 23200.

— Versio gothica nonnullor. capitum epistolae Pauli ad Romanos, ed. Fr. Ant. Knittel. Brunovici (1762), 4. m. KK. (E, 38).

Höchst verdienstliche, erschöpfend genaue erste Ausgabe eines bis dahin unbekannten Fragments, welche nunmehr ganz vergriffen mit jedem Tage seltener wird. Brunet I, 614. — Ebert 23203.

— Gothische Bibelübersetzung nach Ihre's Text, mit einer lat. Uebersetzung, sammt einer Sprachlehre und einem Glossar, ausgearb. von F. H. Fulda. Weißenfels, 1805, 4. (E, 44).

Schöne und bis jetzt die beste Ausgabe. Brunet I, 614. — Ebert 23204.

— Partium ineditar. in Ambrosianis palimpsestis ab Aug. Majo repertar. specimen. Mediol., regiis typis, 1819, 4. m. 2 KK. (D, 51).

Brunet Suppl. I, 498. — Ebert 23205.

Eine ähnliche Auswahl bietet uns jedes der übrigen theologischen Fächer dar, und zwar:

Hermeneutik (XXVII).

Abarbanel, R. Isaac. Comment. in Danielem prophetam. Amst., 1642, fol. (E, 67).

Eines der seltensten rabbin. Bücher, und so wie alle Schriften (der Bibliothek fehlen sehr wenige) dieses kenntnißreichen, aber entschiedenen Gegners des Christenthums, von den Rabbinern sehr hochgeschätzt. Wolf I, 635, n. 1142. — Vogt 1. — Nachrr. von einer hall. Bibl. II, 19.

Abrami, Nic. Pharus V. Testamenti s. sacrar. quaestt. libri XV. Par., Henault, 1648, fol. (C, 30).

Ueber die Seltenheit dieſes Buches ſiehe Sinceri Sammlung von alten und raren Büchern II, 1 fgg. — Vogt 2. — Nachrr. von einer hall. Bibl. VI, 480. — Ebert 19.

Alcasar, Lud. ab. Vestigatio arcani sensus in Apocalypsin, c. figg. et opusculo de sacris ponderibus et mensuris. Antw., 1614, fol. (B, 8) und Lugd., 1631. fol. (B, 9).

Sehr ſelten. Bibl. Anonym. I, 53. — Vogt 26.

Böhme, Jac. Alle theoſophiſche Schriften. Amſt., Wetſtein, 1682, 8. 9 Bde. (L, 47).

Die ſchönſte und ſehr ſeltene Ausgabe aller Schriften des frommen, von Religionszweifeln geängſtigten Görlitzer Schuſters, deſſen tiefſinnige, in die Anſchauung des Göttlichen verſenkte Schwärmerei gar wunderliche Vorſtellungen von dem Weſen der Gottheit und dem Urſprunge der Dinge aus derſelben, als göttliche Offenbarungen zu Tage brachte. Ebert 2611.

Brunner, Lienh. Bibliſche Concordanz. Straßb., Wolff Köpphel, 1530, fol. (F, 69).

Erſte Concordanz in deutſcher Sprache von großer Seltenheit. Nachrr. von einer hall. Bibl. III, 15. — Vogt 198. — Freytag appar. I, 157. — Pray I, 194.

Buchanan, Grg. Psalmor. Dav. paraphrasis poetica, nunc prim. edita. Argent. Jos. Richelius, 1566, 12. (L, 133).

Buchanan's Umſchreibung der Pſ., die nebſt allen ſeinen übrigen Schriften in verſchiedenen mehr oder weniger ſeltenen Ausgaben, z. B. Antw., Plantin. 1566, 12. (IX. L, 68), — Herbonae, 1600, 12. (XXVII. L, 135) vorhanden iſt, wird einſtimmig den großartigſten Schöpfungen der neuern lat. Dichtkunſt beigeordnet, um über der Aſche des Verfaſſers in ewiger Blüthe das ſchönſte Denkmal zu bilden. — Außer Buchanan findet man theils hier, theils in anderen Abtheilungen die größtentheils ſeltenen Schriften aller hervorragenden neu lat. Claſſiker, wie z. B. die von Fracaſtoro, Lottich, Sannazar, Vida u. a., deren „Leben und Wirken" von Budik, Wien, 1828 leſenswerth iſt.

Calasio, Marius de. Concordantiae sacror. bibliorum hebr. et lat. Romae, Steph. Paulinus, 1621—22, fol. 4 Bde. (A, 5).

Dieſe Ausgabe eines nicht nur als Concordanz, ſondern auch als Wörterbuch der hebr. Sprache und ihrer Dialekte werthvollen Werkes iſt zwar weniger vollſtändig, als die vom J. 1747, aber ſelten. Clément VI, 49. — Brunet I, 316. — Ebert 3322.

Calmet, Agst. Dictionn. histor. et crit. de la Bible. Par., 1722, fol. 2 Bde. m. KK. (A, 38).

Erſte, ſeltene Ausgabe, aber ungeachtet der erſten Kupferabdrücke nicht theuer. Brunet I, 321. — Ebert 3359.

Camerarius, Joach. Notatio figurar. sermonis in IV evangel. et in apostolicis scriptis. Lips., Voegel, 1572, 4. 2 Thle. (J, 50).

Von ungemeiner Seltenheit. Die Bibl. iſt im Beſitze aller, in den verſchiedenen wiſſenſchaftlichen Fächern vertheilten Schriften dieſes durch ſeltene Gelehrſamkeit und literariſche Thätigkeit, durch liebevollen Eifer für Gemeinwohl wie durch unbefleckte fromme Sittlichkeit gleich ſehr ausgezeichneten Verfaſſers, deſſen wahrer Name Joach. Liebhard von ſeinem Berufstitel „Kammermeiſter" (Camerarius) verdrängt worden. Freytag anal. 190.

Capito, Wlfg. F. In Hoseam prophetam commentarius. Arg., Jo. Hervag., 1528, 8. (L. 114).

So ſelten, daß an der Exiſtenz desſelben gezweifelt wurde. Vogt 219. — Freytag anal. 207.

Corduba, J. Rdf. a. Catena Patrum in IV libros regum. Tom. I. Lugd., 1652, fol. (C, 10).

Mehr iſt von dieſem ſehr ſeltenen Werke nicht erſchienen. Ebert 5203.

Critici sacri s. annotata doctissimor. viror. in V. et N. Test. Frcf. a. M., 1696—1701, fol. 9 Bde. (B, 59).

Wichtig, koſtbar und auch ſchon ſelten. Denis galler. Bibl. S. 676. — Nachrr. von einer hall. Bibl. VIII, 410. — Ebert 5462.

Eusebius. Eusebii, Polychronii, Pselli in canticum canticor. expositiones, gr. edid. J. Meursius. LB. Elzevir, 1617, 4. (J. 34).

Weit ſeltener, als die von Bauer Suppl. II, 62 angeführte Ausgabe desſelben Verlags vom J. 1625. S. auch Ebert 7157.

Figuren. Neuwe bibliſche Figuren. Frcf. a. M. 1571, quer 4. (L, 92).

Mit Bocksberger's und Amman's berühmten und beliebten Holzſchnitten.

Flaminius, Marc. In librum Psalmor. brevis explanatio atque in eorum aliquot paraphrases. Ven., Aldi filii, 1545, 8. (L, 25).

Erſte, ſehr ſeltene Ausgabe eines unter die Meiſterwerke des 16. Jahrh. gezählten, auf Befehl des Papſtes Paul IV. im J. 1559 den Flammen überlieferten Werkes. Schelhorn amoenit. liter. VIII, 500. — Vogt 353. — Freytag anal 340. — Pray I, 405.

Fuchs, Jo. Christ. Paraphrasis in omnes psalmos Davidis. Schmalcald., 1574, 8. (L, 85).

Ein Vermächtniß der Wrzeſſow. Bibliothek und ſchon zu Balbin's Zeit ſelten. Boh. docta III, 15. — Baumgartens Nachrichten VII, 293.

Hervei, Dan. Apocalypsis b. Joannis explanatio historica. Lugd., 1684, 4. (H, 12).

Steht bei Wendler §. 22 unter den bibliogr. Seltenheiten; vergl. auch Vogt 429.

Humbelot. Sacror. bibliorum notio generalis. Par., 1700, 8. (K, 131).

Wegen einiger Lehren von der Unfehlbarkeit des Papſtes in Frankreich conſiscirt und daher ſelten. Monatl. Auszüge. Hannov. 1700, S. 439. — Vogt 449. — Engel p. 77. — Freytag anal. 473.

Joachim, Abbas. Interpretatio in Hieremiam Prophetam. Ven., Brn. Benatius, 1525, 4. (H, 54) und Colon., Lud. Alectorius, 1577, 8. (J, 96).

Beide Ausgaben ſelten. Der erſteren iſt überdieß angebunden: Ejusdem Liber concordie veteris et novi Test., Ven., Sim. de Luere, 1519, 4. Vogt 469. — Weller's Altes II, 206; III, 319.

Kabbala denudata s. doctrina Hebreor. transcendentalis et metaphysica atque theologica (transl. ex hebr. a Ch. Knorr a Rosenroth). Sulzb., 1677, fol. 2 Bde. (J, 6).

Ein ſehr ſeltenes Exemplar des bekannten theolog.-magiſchen Emanationsſyſtems, welches Moſes unmittelbar von Gott erhalten haben ſoll. Bruckerus in histor. crit. philos. IV, 637. — Vogt 477. — Denis Bücherk. II, 103. — Brunet II, 296. — Ebert 3229.

Kircher, Cr. Concordantiae vet. Test. graec. hebr. vocibus respondentes. Frcf., 1607, 4. 2 Bde. (G, 31).

Ebenſo ausgezeichnet als ſelten. Simon bibl. choisie I. 256. — Vogt 483. — Nachrr. von einer hall. Bibl. VII, 493. — Ebert 11425.

Lambert, Fr. Commentarii de prophetia, eruditione et lingua, deque littera et spiritu etc. Arg., Jo. Hervag, 1526, 8. Daran: Ejusd. comment. in Amos, Abdiam et Jonam. ib., id., 1525, 8. (L, 13). — Exegeseos in apocalypsin libri VII. o. O. 1528, 8. (L, 113) und Bas. ex offic. Brylingeriana, 1539, 8. (L, 19).

Zuverläſſige Bürgſchaften für die Seltenheit dieſer und anderer Schriften des berühmten Franciscanermönchs, der der erſte war, der in Frankreich zu Luthers Lehre überging, findet man in Freytags anal. p. 508 fgg. — Pray II, 23.

Lovisino, Marco Ant. Esposizione del IV libro d'Esdra. Ven., Boselli, 1571, 4. con. figg. (H, 95).

Das Buch ist wenig bekannt und selten. Der darin nach Esdra und anderen Propheten als nahe verkündigte Einfall der Türken in alle europäischen Staaten hat sich bis jetzt eben nur als ein bloßer Einfall bewährt. Brunet II, 379.

Menasseh ben Israel. Humas o Cinco libros de la Ley Divina. Amst., 1655, 8. (L, 106).

Um so seltener, als nach Bauer III, 59 schon die Uebersetzung davon selten ist. Dasselbe gilt von dem Werke: „De la resurecion de los muertos", ib., 1636, 12., das aber in der Abtheil. XXXI. M, 103 steht. Ueber den vielseitig gelehrten und fruchtbaren Polyhistor. M., welchen Hugo Gr. in seinen Briefen mit ausgezeichneter Hochachtung, und sogar Hobbes in seinem berühmten Leviathan unter den wenigen ausgezeichneten Rabbinern, die sich wie „einzelne Blasen auf der Fläche eines Weltmeers bemerkbar machten", anführt, s. Bartolocci bibl. Rabbin. IV, 41. — Bouginé Handbuch der allg. Literaturgeschichte V, 125 fgg.

Mersenne, Marin. Quaestiones celeberrimae in genesin. Par., Cramoisy, 1623, fol. (E, 6).

Ein aus der Element. Bibliothek stammendes Exemplar ohne Cartons, und somit die höchste Seltenheit. Die 2 Bll., wo Mers. von dem Atheismus seiner Zeit spricht, mußten nämlich unterdrückt und durch Cartons ersetzt werden. Das Buch ist übrigens auch durch seinen anderweitigen Inhalt höchst merkwürdig und interessant. Freytag anal. 593. — Ebert 13904.

Passio Domini nostri Jesu Christi iconibus repraesentata. o. O. u. J. u. typogr. Zeichen, quer fol. (B, 77).

Der Stich der 23 KK. ist sehr schön und jedes Bild durch einige deutsche Verszeilen erklärt.

Picinelli, Filipo. I lumi reflessi, overo concetti della sacra Biblia osservati nei volumi non sacri, studii eruditi etc. Milano, 1667, fol. (F, 7. mit der lat. Uebers. Frcf., 1702, fol. B, 24).

Originalausgabe von großer Seltenheit, wenngleich der Inhalt, eine Parallelstellung heidnischer Sprüche, Begebenheiten u. dgl. mit ähnlichen oder übereinstimmenden Stellen der Bibel, von geringer Bedeutung ist. Außerdem besitzt die Bibliothek die meisten Schriften dieses Verfassers. Baumgartens Nachrr. I, 151.

Salonius, episc. Viennensis. Ad Veranium fratrem dialogi duo, in quorum altero parabolas Salomonis, in altero autem ecclesiasten interpretatur, (edid. J. Alex. Brassicanus). Hagen., J. Secerius, 1532, 4. (G, 112).

Sehr seltene erste Ausgabe. Die Angabe, Salonius, der Sohn des h. Eu-

cherius, Biſchofs von Lyon, ſei Biſchof von Vienne geweſen, beruht auf einem Irrthum. Baumgartens Nachrr. X, 117. — Ebert 20134.

Steier Leovalla, Sylv. Historia genealogiae Domini nostri Jesu Christi. Frcf., Nic. Bassaeus, 1594, fol. (B, 1).

Das Buch iſt zu Eger in Böhmen geſchrieben und gehört zu den größten Seltenheiten. Die in Holz geſchnittenen Abbildungen der Ahnen unſers Heilands nehmen 19 volle Seiten ein. Götze I, 307. — Le Long bibl. sacr. II, 972. — Vogt 807. — Freytag anal. 899. — Pray II, 364.

Stimmer, Tob. Novae sacror. biblior. figurae. Newe bibl. Figuren mit lat. vnnd deutſchen Verſen außgelegt. Straßb., Bh. Jobin, 1590 (zu Ende 1589), 4. (J, 61).

Dieſe kleine Bilderbibel zählt 94 bedruckte und 2 unbedruckte Blätter mit 170 nach der Reihe der bibliſchen Bücher geordneten, nach Zeichnungen des berühmten Schaffhauſen'ſchen Malers T. Stimmer trefflich ausgeführten Holzſchnitten. Brunet Suppl. III, 289. — Ebert 21771.

Talmud babylonicum integrum. Ven., Dn. Bomberg, 5280—5308 (1520—48), fol. 16 Bde. (A, 11).

Erſte, vollſtändige, ſehr ſeltene Ausgabe, zudem ein Exemplar mit vielen von einem unbekannten gelehrten Iſraeliten in ſehr feinen Zügen eingeſchriebenen Randgloſſen und Nachweiſungen. Wolf. bibl. hebr. II, 596. — Vogt 818. — Götze III, 294. — Brunet III, 409. — Ebert 22230.

— — Amst., Benbeniste, 5404—5407 (1644 etc.), gr. 4. in 8 Bänden (G, 4).

Eine der beſten und ſauberſten Ausgaben nach dem Muſter der venet. vom J. 1546 eingerichtet. Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 6 fgg. geben eine ausführliche Beſchreibung davon. — Ebert 22235 u. a.

Tostatus, Alphons. Opera omnia. Ven., Pezzana, 1728, fol. 27 Theile in 13 Bänden (C, 19).

Die vollſtändigſte Ausgabe aller Schriften des „stupor mundi", wie der Verf. wegen ſeiner ermüdend weitſchweifigen gelehrten Commentare genannt zu werden pflegte. Ebert 23053.

Patriſtik.

a. Griech. Kirchenväter (XXVIII).

Achéry, Luc. d'. Spicilegium veterum aliquot scriptor., qui in Galliae bibliothecis latuerunt. Par., 1655—1677, 4. 13 Bände (G, 20).

Erſte, ſeltene und ſehr theure Ausgabe. Ludewig, Reliqu. I, 120. — Vogt 120. — Brunet I, 485. — Ebert 53. — Auch die beſſer geordnete und berichtigte Ausgabe. ib., 1723, fol. 3 Bde., worüber das Journal des Savans 1724, II, 99 fgg. einzuſehen iſt, fehlt nicht (B, 7).

Asterius, episc. Amaseæ. Homiliae, gr. lat., Phil. Rubenio interprete. Antw., Plantin., 1615, 4. (beig. IX. B, 12).

Selbſt in Belgien ſelten. Vogt 77. — Freytag appar. I, 86.

Athanasii Alexandrini opera omnia, gr. c. interpr. lat. Pt. Nannii. Ex offic. Comelin, 1601, fol. 2 Bde. (D, 10). — op. et stud. monachor. ord. Bened. (Bn. de Montfaucon). Par., sumt. Jo. Anisson, 1698, fol. 3 Bände mit dem Bildniſſe des Kirchenvaters (C, 14).

Seltene und ſehr geſchätzte Ausgaben. Osmont I, 56. — Götze I, 364. — Brunet I, 124. — Ebert 1301—2.

Basilii Magni opera gr. et lat. Op. et stud. Jul. Garnier, Par., Coignard, 1720—30, 8., 3 Bde. (C, 20).

Beſte mit einem wunderſchönen Kupferbild gezierte Ausgabe. Schön und ſelten, aber weniger geſucht iſt auch die Basler Ausgabe von Froben, 1551, fol. (E, 18). Götze I, 364 fgg. — Brunet I, 161. — Ebert 1735—36.

Bibliotheca maxima vett. Patrum (cur. Ph. Despont). Lugd., 1677 sqq., fol. 27 Bde. Dazu: N. le Nourry apparatus ad bibl. max. Par., 1703—15, fol. 2 Bde. und Simon a S. Cruce index bibl. max. Genuae, 1707, fol. (A, 4 und 5).

Bleibt immerhin die vollſtändigſte Sammlung, wenngleich nicht mehr geſucht. Iltig tract. de biblioth. et catenis PP. Lips, 1707, 8. — Brunet I, 520. — Ebert 2376.

— — graeco-lat. vett. PP. etc. Cura et stud. Andr. Gallandii. Ven., 1765 sqq., fol. in 11 Bänden (B, 1), wobei wir noch auf die Bibl. SS. PP. primitivae ecclesiae. Lugd., 1680, fol. 3 Theile in 1 Bd. (B, 3) aufmerkſam machen.

Brunet II, 68. — Ebert 2377.

Canisius, Hnr. Thesaurus monumentor. ecclesiasticor. et historicor. s. lectiones antiquae. Ingolst. ex typogr. Ederiana, 1601—1604, 4. 6 Bde. (H, 8). 1te Ausgabe — edid. Jac. Basnage. Antw. (Amst.), Rud. et Gerhard Westen, 1725, fol. 7 Theile in 4 Bänden (D, 1).

Der Verfaſſer dieſes ausgezeichneten Werkes iſt der Neffe des berühmten Jeſuiten, welcher die erſten Ordensmitglieder von Rom nach Prag geleitet hatte. Die

erſte Ausgabe wurde bald ſo außerordentlich ſelten, daß Basnage für gut hielt eine neue zu beſorgen, welche die erſte zwar nicht an Seltenheit, wohl aber an Schönheit übertrifft. Der 4te Band, S. 447 bis 775 enthält die ſogenannten Huſſitica. Acta liter. II, 3 fgg. — Denis galler. Bibl. S. 413. — Nachrr. von einer hall. Bibl. VI, 233, worin der Inhalt vollſtändig verzeichnet iſt. — Freytag anal. 200. — Brunet I, 328. — Ebert 3458.

Chrysostomus, J. Opera gr. (ed. H. Savile). Etonae, Jo. Norton, 1613, fol. 8 Bde. (E, 25).

Auf dieſe erſte, ſehr correcte, ſchöne und ſeltene Ausgabe, wovon viele Exemplare auf einer Ueberfahrt nach Holland zu Grunde gegangen ſein ſollen, hat Savile nicht weniger als 8000 Pf. St. verwendet. Denis galler. Bibl. 429 fgg. — Vogt 253. — Clément VII, 99. — Ebert 4190. — Die beſte, auch ſchon ziemlich ſeltene Ausgabe iſt aber die von Bn. de Montfaucon beſorgte, Par., 1718—38, fol. 13 Bde. (B, 16). — Selten ſind auch die lat. Ausgaben: Ven., Stagnini, 1503, fol. (F, 48) und Bas., Froben, 1530, fol. 5 Bde. (B, 11).

Clemens Alexandrinus. Opera (gr. et lat.) recogn. et illustrata per J. Potterum. Ox., th. Sheld., 1715, fol. 2 Bde. (C, 6).

Bis jetzt die beſte Ausgabe dieſer an geſchichtlichem Stoffe und liter. Belehrungen überreichen Sammlung, zudem ſelten und ſehr geſucht. Bauer Suppl. I. 374. — Brunet I, 426. — Ebert 4802.

Clemens Romanus. Constt. Apostolorum. (gr.). Ven., Zilettus, 1563, 4. (H, 6).

Erſte griech. Ausgabe der „Conſtt." von hoher Seltenheit. Clément VII, 180. — Ebert 4806.

Cumdius, Laur. Bibliotheca homiliar. Patrum. Lugd., 1588, fol. 4 Bde. (D, 2).

Eine der größten Seltenheiten. Illig l. c. 370. — Vogt 289. — Freytag anal. 279.

Cyrillus Alexandrinus. Opera omnia gr. et lat., cura et stud. J. Auberti. Lutet. 1638, fol. 7 Bde. (C, 26). — Hierosol. Opera (gr. et lat.), cura et stud. Ant. Agst. Touttée (ed. Prud. Marani). Par., 1720, fol. (C, 15).

Gehören zu den ſeltenern und den vorzüglichſten Ausgaben der griech. Kirchenväter. Osmont I, 219. — Baumgarten's Nachrr. XI, 168 fgg. — Brunet I, 484. — Ebert 5601—2.

Dionysius Areopagita. Coelestis hierarchia, ecclesiastica, hierarchica, divina nomina, mystica theologia etc. Par., H. Stephanus, 1515, fol. (D, 4).

Schön und selten. Die beste Ausgabe aber aller Schriften dieses Schülers des Apostels Paulus ist: Ven., Zatta, 1755—56, fol. 2 Bde. (C, 2). Eine merkwürdige Erscheinung sind die dem Dionys beigelegten, wahrscheinlich während der Regierung und Wirksamkeit Julians Apostat. abgefaßten mystischen Abhandlungen (de theol. myst.), worin dargethan werden soll, daß das Christenthum im Alleinbesitze der wahren Mysterien sei. Pray I, 338. — Denis Bücherk. II, 39. — Ebert 6217.

Ephraem, Syrus. Opp. omnia, quae exstant, graece, syriace et latine. Romae, typogr. Vaticana, 1732—46, fol. 6 Bde. (C, 17).

Selten, kostbar, und durch Schönheit des Papiers, des Drucks und der hin und wieder eingestreuten Vignetten ausgezeichnet. Herausgeber ist der gelehrte Card. Ang. Maria Quirini. Denis garell. Bibl. 675. — Brunet I, 586. — Ebert 6746. — Ausführliche Beschreibung des ganzen Werkes findet man in Baumgarten's Nachrr. VII, 409.

Epiphanius Constantiens. Opera omnia (gr. et lat.). Dion. Petavius ex vett. libris rec., lat. vertit et animadverss. illustravit. Par., Sonnius, 1622, fol. 2 Bde. (D, 28).

Seltene und zugleich beste Ausgabe. Brunet I, 589. — Ebert 6809.

Eusebius Caesariensis s. Pamphil. Opp., quae hactenus inveniri potuerunt (lat.). Bas., Hnr. Petri, 1559, fol. (F, 12) und Opp. stud. Jo. Daedrei. Par., Mch. Sonne, 1581, fol. 2 Theile in 1 Bd. (E, 15).

Dieser seltenen Ausgaben erwähnt weder Brunet noch Ebert, wohl aber der ebenso seltenen und besten Ausgabe der „praeparatio evangel.“ Par., Mch. Sonne, 1628, fol. (D, 14). Bauer I, 226. — Brunet I, 609. — Ebert 7140.

Eustathius Antiochenus. In Hexahemeron commentarius etc. (gr. et lat.). Lugd., 1629, 4. (H, 1).

Erste, von Leo Allatius besorgte und mit Noten und einer lat. Uebers. ausgestattete Ausg. Ebert 7163.

Euthymius Zigabenus. Commentaria in quatuor Christi evangelia (lat.). Par., Roigny, 1544, 8. (F, 56). — in omnes Psalmos (lat.). Ven., Valgrisi, 1568, fol. (F, 57).

Beide Ausgaben sehr selten. Sinceri bibl. hist. crit. libror. rar. 125 sqq. — Vogt 912. — Freytag anal. 323 fgg.

Gregorius Nazianzenus. Opera omnia gr. et lat. ex interpr. Jac. Billii. Par., Cl. Morellus, 1609—11, fol. 2 Bde. (D, 25) und Ven., Zatta, 1753, fol. 2 Bde. (D, 26).

Die erſtere wird der, obgleich mit einigen Briefen vermehrten Pariſer Ausgabe von 1630, fol. 2 Bde. vorgezogen, während die letztere bis jetzt die vollſtändigſte Ausgabe dieſes ausgezeichneten Kirchenvaters iſt. Brunet II, 120 und Suppl. II, 110. — Ebert 8896—7.

Gregorius Nissenus. Epistolae VII (gr.), primo latine vertit et edid. J. Bt. Caracciolus. Flor., 1731, fol. (G, 1).

Erſte Ausgabe der Briefe mit Caracc. Ueberſetzung. Brunet II, 120. — Ebert 8912.

Grynaeus, J. Jac. Monumenta SS. Patrum orthodoxographa (gr. lat.), collecta a Jo. Herold. Bas., 1569, fol. (F, 14).

Aus der Wreſſow. Bibliothek, und nach Vogt 637 und Boh. docta III, 16, ſehr ſelten. Vgl. Ebert 9002.

Joannes Damascenus. Opera omnia gr. et lat., op. et stud. Mch. Lequien. Par., Delespine, 1712, fol. 2 Bde. (C, 28).

Beſte und ſeltene Ausgabe aller Werke dieſes merkw. Kirchenv., welcher bekanntlich nach Grundſätzen der ariſtotel. Dialektik das erſte Syſtem der Dogmatik aufzuſtellen verſuchte. Baumgarten's Nachrr. VIII, 517. — Brunet II, 271. — Ebert 10790. — Ein aus der Wreſſow. Bibliothek ſtammendes Exemplar der Basler Ausgabe von Hnr. Peter, 1559 (E, 31) ſchließt das Autograph ſeines ehemaligen Beſitzers Wenzel Ritters v. Wreſſowitz ein, der am Vorſteckbl. b. ſein Glaubensbekenntniß mit den Worten niedergeſchrieben: „His piissimis atque divinissimis libris ego Wenceslaus a Wrzessowitz subscribo eadem omnia me credere coram divina Majestate in ecclesia ejus sancta confiteor etc.“ Vergl. Boh. docta III, 13.

Julianus Imperator. Opera quae supersunt omnia et Cyrilli Alex. contra impium Julianum libri X. etc. (gr. lat.) Recens. Ezech. Spanhemius. Lips., Weidmann et Gleditsch, 1696, fol. (D, 29).

Bis jetzt die beſte Ausgabe aller, in mehrfacher Hinſicht höchſt wichtigen Schriften eines der merkwürdigſten röm. Kaiſer. Gleichwohl mußte ein großer Theil der dadurch ſelten gewordenen Auflage zur Maculatur geſchlagen werden. Brunet II, 281. — Ebert 10988.

Justinus Martyr. Opera (gr.). Ex bibliotheca regia. Lutet., Rb. Stephanus, 1551, fol. (E, 18).

Erſte, ungemein ſchöne und ſehr ſeltene Ausgabe. Die beſte hingegen iſt: Par., Osmond, 1742, fol. (A, 2). Denis galler. Bibl. S. 538. — Brunet II, 285. — Ebert 11175—6. — Hoffmann II, 648.

Origenes. Opera omnia (gr. et lat.). Op. et stud. C. de la Rue. Par., Vincent, 1733—59, fol. 4 Bde. (C, 9).

Sehr geſchätzte und geſuchte Ausgabe aller Schriften des geiſt- und kenntnißreichen Urhebers der bibliſchen Kritik und Exegeſe, von welchem ein chriſtl. Schriftſteller behauptet, „daß er die Tiefen der Gottheiten durchforſcht, ihre Geheimniſſe ergründet, und das, was allen frühern Philoſophen dunkel geblieben, ans Licht gezogen habe". Denis garell. Bibl. S. 678. — Brunet II, 589. — Ebert 15207.

Origenes. Hexaplorum, quae supersunt. Ex mss. et ex libris editis eruit et notis illustravit Bn. de Montfaucon. Par., Guerin, 1713, fol. 2 Bde. (C, 11).

Ungemein ſelten. Das Werk iſt dem Cardinal Cäſar Eſtrees zugeeignet und mit einem herrlichen Bilde desſelben geſchmückt. Baumgarten's Nachrr. von einer hall. Bibl. VII, 491. — Osmont I, 482. — Vogt 637. — Ebert 15210.

— In Genesim homiliae 16. In Exodum homiliae 13 etc. d. Hieronymo interprete, (lat.). Ven., Ald., 1503, fol. (F, 31).

Eine der ſeltenern Aldinen. Brunet II, 589. — Ebert 15213.

Ratherii, episc. Veron. opera, nunc primum collecta, emendata et aucta (a Ballerinis). Veronae, 1765, fol. (B, 17).

Vollſtändigſte Ausgabe aller Schriften des vielgeprüften, kenntnißreichen und freimüthigen Rather, worunter vorzüglich das in mehrfacher Hinſicht ausgezeichnete Erbauungsbuch „Agoniſticon" in hohem Anſehen ſtand. Hist. litt. de France VI, 339 fgg. — Ebert 18660.

Theodoretus. Opera omnia, stud. J. Sirmondi (gr. et lat.). Par., Cramoisy, 1642, fol. 4 Theile. — Auctarium s. operum tomus V., ib., 1684, fol. zuſammen 5 Bde. (D, 30).

Treffliche Ausgabe und in ſo vollſtändigen Exemplaren, wie dieſes, höchſt ſelten. Bauer IV, 178. — Pray II, 394. — Ebert 22795.

b. Lat. Kirchenväter (XXIX).

Abaelardi et Heloisae, conjugis ejus, opera (cura And. Duchesne). Par., Buon, 1616, 4. (G, 12).

Ueber dieſes ſehr ſeltene Buch, wovon nach der bibl. Menarsiana ein Exemplar mit 38 holländ. Gulden gezahlt worden, ſ. Jo. Alb. Fabricius XV, 689. — Vogt 1. — Brunet I, 1. — Ebert 1.

Agobardus, S. Opp. ex edit. Papir. Masson. Par., Duvallius, 1605, 8. (J, 13).

Dieſer erſten und ſeltenen Ausgabe zur Seite ſteht auch die ſpätere, aber vermehrte: ib., Fr. Muguet, 1668, 8. (J, 1). Bauer Suppl. I, 27. — Ebert 272.

Albinus o. Alchwinus (Alcuin), B. Flaccus. Opera de novo col-

lecta, aucta et illustrata. Cura et stud. Frobenii. Ratisbonae, Jo. Mch. Englerth, 1777, fol. 3 Bde. (E, 12).

Beste Ausgabe, durch welche die allerdings höchst seltene erste vom J. 1617 allen sonstigen Werth verloren hat. Uebrigens sieht man es diesen gediegenen Arbeiten noch immer an, daß sie den gelehrtesten Mann seiner Zeit, dem gegenüber nach Denis Urtheil (garell. Bibl. S. 326) die heutigen philos. Schöngeister eine fast kindische Figur machen, zum Verfasser haben. A. S. May IV, 333 fgg. — Ebert 381.

Ambrosius, S. Mediol. Opera, stud. et op. monachor. ord. St. Benedicti. Par., Coignard, 1686—90, gr. fol. 2 Bde. (B, 7).

Die beste Ausgabe in einer ganz neuen Recension, welche die beiden Benedictiner Jac. de Friche und Nic. de Nourry besorgt haben, und als Großp. selten. Widekind I, 97. — Osmont I, 23. — Brunet I, 52. — Ebert 497.

Arnobius. Disputationum adversus gentes libri VIII. (ed. Fausto Sabaeo). Romae, Fr. Priscianens., 1542, fol. (F, 18).

Erste, sehr seltene Ausgabe, welche Denis (Bücherk. I, 236) als Muster von Schönheit aufstellt. Sie enthält nebst den eines Varro würdigen Büchern von Arnobius als 8tes Buch den apologetischen Dialog „Octavius", der den Afrikaner Minutius Felix zum Verfasser hat, und lange Zeit in des Arnobius Schriften verborgen steckte, bis ihn der Cardinal Sirlet herausfand. — Weniger selten ist die vermehrte Ausgabe: Antw., Plantin, 1582, 8. (J, 7). Denis Bücherk. II, 19, 20. — Bauer I, 36. — Brunet I, 114. — Ebert 1219.

Augustinus Aurel. Opera castigata denuo ad mss. et edd. antiquior. Op. et stud. monachor. ord. Ben. Par., 1679—1700, fol. 12 Theile in 8 Bänden (B, 9).

Kostbare, schöne und seltene Originalausgabe der berühmten Schriften, welche Jahrhunderte lang als Hauptquelle der christl. Philosophie und Theologie, nicht nur auf die allgemeine Literatur überhaupt, sondern sogar auf die politische Geschichte der neuern Völker den mächtigsten Einfluß ausgeübt haben. Denis garell. Bibl. S. 673. — Bauer Suppl. I, 151. — Brunet I, 129. — Ebert 1361.

— — Confessionum libri XIII., emend. op. et stud. H. Sommalii. Lugd. (Bat.), Dn. Elzevir, 1675, 12. (M, 24).

Schön, und eine der seltensten Elzev. Ausgaben. Das Werk, worin der einflußreichste von allen Kirchenvätern in Form einer Beichte vor Gott die Entwickelung seines innern Lebens vorträgt, war eines der gelesensten Bücher im Mittelalter, und bietet uns mit einer ähnlichen Schrift einer weit spätern Zeit, in welcher Rousseau die Entstehung seiner philosophischen Ansichten schildert, sehr belehrende Vergleichspunkte dar. Brunet I, 131. — Ebert 1377.

Beda venerab. Opera omnia. Bas., Hervag, 1563, fol. in 4 Bänden (A, 15).

Erſte, ſchöne, ſeltene und noch immer die beſte Ausgabe aller Schriften des wahrhaft ehrwürdigen, mit überwiegendem Einfluße auf die gelehrte Bildung ſeiner Zeit und der folgenden Jahrhunderte raſtlos thätigen Mannes. Bauer Suppl. I, 189. — Ebert 1832.

Cyprianus, Th. Caecil. Opera, st. et labore St. Baluzii. Par., 1726, fol. (B, 3).

Claſſiſche Ausgabe mit einer neuen trefflichen Recenſion und ſehr ſchönem Drucke. Brunet I, 484. — Ebert 5583.

Damianus, Pt. Opera omnia, st. et lab. Const. Cajetani. Par., 1743, fol. 4 Theile in 2 Bänden (C, 21).

Beſte und vollſtändigſte Ausgabe. Ebert 5644.

Druthmar, Christ. Expositio in Matthaeum Evangel. familiaris, luculenta et lectu jucunda. Hagenov., Jo. Secerus, 1530, 8. (K, 43).

Zweite, nicht viel weniger ſeltene Ausgabe, als die völlig unterdrückte erſte (Arg., 1514, fol.), welche Bunemann mit den ſeltenſten Schriften des Jord. Bruno auf eine Linie geſtellt. Schelhorn amoen. hist. eccles. 823 und 337. — Fabricius bibl. med. et inf. latinit. I, 1040 fgg. — Vogt 311. — Brunet I, 562 u. a.

Gregorius Magnus. Opera omnia. Par., 1521, fol. (A, 10). — eadem stud. et lab. monachor. ord. St. Bened. Romae, 1588, fol. in 3 Bänden (E, 15) und Par., Rigaud, 1705, fol. 4 Bände (B, 13).

Seltene und koſtbare Ausgaben. Denis garell. Bibl. S. 677. — Engel I, 67. — Ebert 8868.

Hieronymus Stridon. Opera omnia una c. argumentis et scholiis Des. Erasmi Roterod. Bas., J. Froben, 1516, fol. 4 Theile in 2 Bänden (A, 19).

Erſte und ſchöne Ausgabe aller Werke eines der gelehrteſten, vorzüglich durch ſeine Schriftauslegungen um die bibl. Kritik hochverdienten Kirchenvaters. Wie alle Schriften des Erasmus, ſo wurden auch im J. 1557 ſeine Scholien in Rom zum Feuer verdammt. Da ſie ſich vom Texte nicht wohl ablöſen ließen: ſo mußte der commentirte Hieronym. mit brennen. — Neue Recenſ., und bis jetzt die beſte Ausgabe iſt die von Villarſi beſorgte, Verona, 1734—42, fol. 11 Bde. (C, 8). Götze I, 85. — Schnitzer's Kirchenbibl. VI. Anz. S. 50. — Brunet II, 101, 179. — Ebert 9683, 9686.

Hilarius Pictaviensis. Opera, stud. et lab. monachor. ord. Bened. (praecipue Pt. Constant). Par., Muguet, 1693, fol. (B, 5).

Eine der beſten Benedictinerausgaben, und ſelten. Die ſpätere Wiederholung derſelben: Veronae, 1730, fol. 2 Bde. (B, 6) iſt mit weſentlichen Vermehrungen bereichert. Bauer Suppl. II, 142. — Brunet II, 181. — Ebert 9701—2.

Hrabanus Maurus, Magnentius. Opera omnia, ed. G. Couvenier. Col. Agripp., 1627, fol. 6 Theile in 3 Bänden (C, 20).

Schon inſofern wichtig und intereſſant, als es Werke des vorzüglich um das Schulweſen hochverdienten Gründers der wiſſenſchaftlichen Bildung in Deutſchland ſind, deren Seltenheit überdieß Bauer Suppl. III, 213 bezeugt. Seltener und wegen des künſtlichen Druckes merkwürdig iſt das Holzſchnitzwerk von ihm: „De laudibus S. crucis (ed Jac. Wimpheling). Pforzheim, Anshelm, 1503, fol. (F, 39), welches unzählige Abbildungen von Kreuzen in allen möglichen Geſtalten einſchließt. Götze II, 515. — Vogt 708. — Freytag anal. 735. — Ebert 10329.

Hroswitha (eigentlich Hruodswintha). Opera, nuper a Conr. Celte inventa. Nrnb., (ohne Drucker) 1501, fol. 82 Bll. mit Hlzſchnn. (G, 30).

Sehr ſeltene erſte Ausgabe aller Schriften der durch geiſtige Begabung und ſtaunenswerthe Fertigkeit im Griechiſchen und Lateiniſchen (auch in der Ton- und Dichtkunſt) berühmten, zu Ende des 10. Jahrhunderts in dem Kloſter Gandersheim lebenden Nonne Hr. oder Helena v. Roſſow. Vorangeſchickt ſind mehrfache Sinngedichte der gelehrten Geſellſchaft am Rhein ſammt dem Namenverzeichniß der Gelehrten, die der Verein zu ſeinen Mitgliedern zählte. Maugerard's Beſchr. derſelben im Esprit des Journaux 1788, Avril, p. 257—262. — Brunet II, 234. — Ebert 10330.

Innocentius III. Epistolarum libri XI. St. Baluzius collegit. Par., Muguet, 1682, fol. 2 Bde. (D, 14).

Eine Sammlung vertrauter Briefe, worin die ganze Seele des hochbegabten und hochſtrebenden Verfaſſers mit all dem bunten Wechſel ihres innern Lebens getreulich abgeſpiegelt, worin eine Fülle höchſt wichtiger, von dem gewaltigſten und wirkſamſten Machthaber ſeines Zeitalters geleiteten politiſch-kirchlichen Angelegenheiten beleuchtet erſcheinen, hätte doch, ſollte man meinen, auf einen größern Leſerkreis Anſpruch machen dürfen. Aus Mangel an Abſatz waren aber über 500 Exemplare der Maculatur anheimgefallen; daher die Seltenheit des Buches. Bauer II. 185. — Brunet II, 250. — Ebert 10518.

Lactantius Firmianus, Luc. Cod. Opera per Jan. Parrhasium castigata. Ven., Tacuinus, 1509, fol. (F, 14). — Col., Pt. Quentel, 1544, fol. (F, 15). — Antw., Plantin, 1570, 8. (K, 51) und ib.

id. 1587, 8. (J, 17). — Ox., th. Sheld., 1684, 8. (H, 21). — Romae, 1754—59, 8. 14 Bde. (J, 41).

Ueber alle dieſe ſchätzbaren, ſeltenen, zum Theil ſehr ſeltenen Ausgaben des „chriſtl. Cicero", wie der Verfaſſer wegen ſeines trefflichen Ausdrucks, unter dem ſich indeß doch nicht ſelten einige Gedankenarmuth verbirgt, genannt wurde, ſ. Freytag appar. II, 850, 858. — Brunet II, 313—14. — Ebert 11599 fgg.

Optatus Milevitanus. Delibatio Africanae historiae ecclesiasticae etc. Par., Fremy, 1569, 8. (J, 19).

Eine auch ſchon ſelten gewordene Umarbeitung, welche Balduin mit ſeiner ſehr ſeltenen Ausgabe. Par., 1563, 8. vorgenommen hat. Ebert 15159.

Orientius. Libellus, qui inscribitur commonitorium fidelium, illustr. a Mrt. Delrio. Antw., 1600, 12, (M, 17).

Erſte und ſeltene Ausgabe dieſes geiſtreichen Werkes. Ob es aber Orient. verfaßt, iſt ungewiß. Ebert 15206.

Paschasius Ratbertus. Opera. Par., Cramoisy, 1618, fol. (C, 24).

Erſte vollſtändige und ſeltene Ausgabe. Der Verfaſſer war eifrig bemüht, die Transſubſtantiationslehre, wie überhaupt alle Lehren der Offenbarung durch Hilfe der Vernunft zu begreifen und zu beweiſen. In dem Streite, den im 9ten Jahrhunderte ſchon Pasch. und Ratramus über die Verwandlung des Brotes und Weines im Abendmal miteinander führten, entwickelte ſich diejenige Art philoſophiſcher Theologie, welche jetzt unter uns hier und da wieder als tiefſinnige Weisheit gelehrt wird, kraft welcher man alles aus allem machen kann. Pray II, 251. — Hist. litter. de Fr. V. 287. — Ebert 15908.

Paulinus Nolanus. Opera. Recogn. L. Ant. Muratorius. Ven., Ramazini, 1736, fol. (C, 10).

Die vollſtändigſte und ſchönſte Ausgabe. Brunet III, 28. — Ebert 16011.

Philastrius. Hereseon catalogus, cui adjectus est libellus Lanfranci de sacramento eucharistiae adversus Berengarium (ed. a J. Sichardo). o. O. u. J. (Bas., 1528), 8. (beig. XXXV. F, 209).

Erſte und ſeltene Ausgabe. Sichard's Zueignungsſchrift iſt datirt: „Bas., 26. Nov. anno a Christo nato XXVIII." Bauer III, 195. — Ebert 16680.

Prudentius, Aur. Clemens. Opera omnia (stud. Jos. Teolii). Parmae, Bodoni. 1788, gr. 4. 2 Bde. (G, 43).

Prachtvoller Druck, dem aber der innere Werth der Ausgabe bei weitem nicht entſpricht. Brunet III, 157. — Ebert 18070.

Rupertus Tuitiensis. Opera auctiora quam antea. Mog., Birckmann, 1631, fol. 2 Bde. (E, 20).

Zweite, vollſtändigſte Ausgabe, welcher mehrere nachfolgten. Der Verf., Abt zu Deutz, behauptet, daß er die Bibel mit Hilfe des über ihn wunderſam ausgegoſſenen h. Geiſtes erklärt habe; und da muß die Erklärung wohl gut ſein. Hist. litt. de Franco XI, 422 fgg. — Ebert 19611.

Stewartius, Pt. Tomus singularis insignium auctor. tam graecorum, quam latinor. Ingolst., ex typogr. Ederiana, 1616, 4. (H, 30).

Eine intereſſante, ſehr ſeltene Sammlung von 17 patriſtiſchen Schriftſtellern, welche ſich an jene des Caniſius anſchließt. Denis garell. Bibl. S. 630. — Bauer IV, 122. — Ebert 21757.

Tertullianus, Q. Septimius Florens. Scripta (edente Sigm. Gelenio). Bas., Hi. Froben et N. Episcopius, 1550, fol. (E, 5). — Opera Tertulliani et Arnobii, stud. Ren. Lr. de la Barre. Par., Julianus, 1580, fol. (E, 2).

Aus allen dieſen Schriften leuchtet Kraft und Lebendigkeit der Rede hervor, die Apologie für die Chriſten flößt aber Bewunderung ein, und die Ausgaben ſind theils durch treffliche neue Recenſ., theils durch den fleißig zuſammengeſtellten bisherigen ereget. Apparat ausgezeichnet und wohl auch ſchon ſelten. Ebert 22564 und 22566.

Valerianus Cimeliensis. Homiliae XX., cura Sirmondi. Par., Cramoisy, 1612, 8. (J, 20).

Erſte und ſeltene Ausgabe. Ebert 23276.

Concilien (XXX).

Canones Apostolor., veterum conciliorum constitutiones, decreta Pontificum antiquiora etc. (ed. J. Vuendelstinus d. i. Cochläus von Wendelſtein). Mog. Jo. Schoeffer, 1525, fol. (beig. XXIX. C, 14).

Erſte Ausgabe von höchſter Seltenheit. Bibl. Salthen. p. 283. — Denis galler. Bibl. S. 415 fgg.

— et dogmata sacrosancti oecum. concilii Tridentini (graec.). Romae, Zanetti, 1583, 8. (J. 10).

Seltene griech. Ueberſetzung von Mth. Devarius. Ebert 3461.

Chemnitz, Mt. Examen Decretor. concilii Tridentini. Frcf. a. M., 1573, 8. (K, 19).

Wichtiges, durch die „orthodoxa explicatio“ des Jac. Payva veranlaßtes und durch P. Sarpi's hiſtor. Meiſterwerk, deſſen Glaubwürdigkeit Pallavicini zu erſchüttern nicht vermochte, glorreich beſtätigtes Werk. Ebert 4055.

Collectio concilior. omnium generalium et particular. per Laur. Surium. Colon., 1567, fol. 4 Bde. (D, 9).

Mit der Wrešſow. Bibliothek übernommene, ſchon zu Balbin's Zeiten ſeltene Sammlung. Bohemia docta III, 15. — Ebert 5076.

— maxima concilior. omnium Hispaniae et novi orbis. cura Jos. Saënz de Aguirre. Romae, Komarek, 1693—94, fol. 4 Theile in 3 Bänden (F, 4). Dazu: Jos. S. Aguirre, Notitia concilior. Hispaniae atque novi orbis etc. Salam., Luc. Perez, 1686, 8. (L, 9) und Ejusd. Synopsis Collectionis maximae concilior. Hispaniae et novi orbis. Romae, Ant. de Rubeis, 1695, 12. (L, 12).

Finden ſich ſelten beiſammen. Brunet I, 31. — Ebert 289.

— regia maxima concilior. ab a. 34—1714. Curavit J. Harduinus. Par., typ. reg. 1715, fol. 11 Theile in 12 Bänden (D, 1).

Ueber dieſes ſchöne und koſtbare Werk, welches ſeine Seltenheit zumeiſt dem öffentlichen Verbote zu danken hat, ſ. Nachrr. von einer hall. Bibl. III, 257. — Denis garell. Bibl. S. 675. — Brunet II, 148. — Ebert 5079.

— sacror. conciliorum nova et amplissima. Cur. J. Dm. Mansi. Flor., 1759 sqq., fol. in 23 Bänden (C, 1).

Eines der geſuchteſten Collectiv-Werke, aber leider unvollſtändig. Brunet II, 421. — Ebert 5081.

Statuta synodalia ecclesiae Wratislaviensis. Nurnb., Hi. Hoeltzel, expensis Fr. Klosse, 1512, 4. (J, 11). — Wratisl., 1585, 4. (J, 7).

Verhandlungen und Verordnungen der Kirchenverſammlungen ſind überhaupt aus dem Grunde ſelten, weil ſie gewöhnlich auf Koſten der betreffenden Biſchöfe bloß zum Verſchenken in wenigen Exemplaren abgedruckt werden. Die angeführten Ausgaben, zumal die Nürnberger, ſind es in beſonders hohem Grade. Janozki Nachr. v. ſelt. Büchern der Zaluskiſchen Bibl. II, 1 und 4.

Thomassinus, Ldv. Dissertationes, commentarii et notae in concilia generalia et particularia. Par., 1667, 4. (H, 3).

Das Anſehen und die Gewalt der Päpſte und der Concilien wurden in dieſem Buche auf eine Höhe geſtellt, wie ſie dem franz. Hofe nicht genehm ſein konnte. Die Schrift wurde denn confiscirt und dadurch höchſt ſelten gemacht. R. Simon lettres choisiies I, 197 fgg. — du Pin bibl. des auteurs ecclesiast. XVIII, 188 fgg. — Vogt 844. — Freytag anal. 992.

Dogmatik (XXXI).

Acontius, Jac. Stratagema Satanae. Bas., Cnr. Waldkirch, 1610, 8. (L, 12).

Eine sehr populäre Schrift, welche fast in alle europ. Sprachen überging und, wie aus Reimann's introd. ad literat. germ. l. I, sect. II, p. 224 und Vogt 6 zu ersehen, ungemein selten ist.

Alva et Astorga, Pt. de. Funiculi nodi indissolubiles de conceptu mentis et conceptu ventris. Bruxell., 1665, 4. (H, 111).

Sehr seltene, wenig bekannte Schrift von der Empfängniß Mariä. Hennings I, 61. — Vogt 38.

Bandini sententiarum theolog. libri IV. Lovanii, Pt. Cotinaeus, o. J. 8. (L, 106).

Ein ehemals wichtiges Buch, welches eine Masse von Streitschriften über die Frage veranlaßt hat, ob Bandin den Pt. Lombard, oder dieser jenen abgeschrieben habe. Die Sache blieb unentschieden, und das Buch wurde immer seltener. Denis Bücherk. II, 25. — Vogt 89. — Clément II, 204. — Ebert 1591.

Bibliotheca fratrum Polonor., quos Unitarios vocant. Irenopoli (Amst.) 1656, fol. 6 Bände (D, 46). Dazu: Przipkow, Sam. Cogitationes sacrae ad initium Evangelii Matthaei et omnes epistolas apostolicas. Eleutherop. (Amst.), 1692, fol. (D, 47). Dann: Calovii scripta Antisocin. Ulmae, 1684, fol. 2 Theile in 1 Band (XXXV. A, 18) und Schwenckfeld's Schriften, 3 Bde. (D, 45).

Schön gedruckt; zwar wenig gesucht, aber historisch wichtig und selten. Nachrr. von einer hall. Bibl. III, 162. — Vogt 165. — Freytag anal. 121. — Ebert 2374.

Bonaventura. Cardinalis Bonaventurae opera omnia. Lugd., Ph. Borde, 1668, fol. (A, 5).

Seltene, von Dupin, Fabricius, Oudin u. a. nicht gekannte Ausgabe. Der vorzüglich durch seine rührenden ascetischen Abhandlungen berühmte Verfasser gab dem Christenthum die philosophisch-poetische Form, die wir in Dante's großem Gedichte bewundern, und war des schönen, den Adel seines frommen Geistes richtig bezeichnenden Ehrennamens „doctor seraphicus" vollkommen würdig, hieß aber eigentlich Joannes de Fidanza. Denis Bücherk. II, 40.

Bucceri, Mrt. scripta Anglicana fere omnia. Bas., Pt. Perna, 1577, fol. (C, 56).

Die Sammlung stammt aus der Wrssow. Bibl. und ist unter allen Schriften dieses Verfassers die seltenste. Boh. docta III, 15. — Thesaur. biblioth. II, 230; IV, 126. — Vogt 154. — Baumgarten's Nachrr. V, 329.

Calvinus, J. Institutio christianae religionis. Oliva, Rb. Stephanus, 1553, fol. (A, 45).

Ueber die Ausgaben dieſes oft gedruckten, zumal in England hochgeſchätzten philoſophiſch folgerichtigen und durch muſterhafte Darſtellung ausgezeichneten Werkes, in welchem Calvin ſeine ganze Lehre entwickelt, ſ. Gerdes Scrin. antiquar. T. II. P. II. p. 451 fgg. — Brunet I, 322. — Ebert 3366.

(Caroli V) Edictum de fide et sacramentis. Ingolst., Alex. Weissenhorn, 1546, 4. (beig. XXXV. D, 13).

Zuerſt in Rom 1545 in 4. und in demſelben Jahre zu Cracau bei Victor in 8. gedruckt, wie wir in Janozki's Nachr. I, 23, leſen. Unſere, den beiden vorangehenden an Seltenheit nicht nachſtehende Ausgabe ſcheint Freytag nicht gekannt zu haben, da er in ſeinen Anal. S. 242 von den beiden erſten gleich zu der viel ſpätern röm. v. J. 1578 in 4. übergeht.

Catechism, or christian Doctrin by way of question and answer. Par., J. Guerin, 1742, 8. (H, 130).

Irländiſch und engliſch, mit irländ. Charakteren.

Duns Scotus, J. Opera omnia. Lugd., Laur. Durand, 1639, fol. 12 Theile in 13 Bänden (B, 12).

Seltene, von Lucas Wadding beſorgte Ausgabe aller Schriften des heftigen Gegners von Thomas Aquin und ſcharfſinnigen Stifters der Scotiſten. Der Streit der Thomiſten und Scotiſten, worin Duns nach Waddings Ausdruck „tamquam scholastici exercitus imperator“ auftrat, beſchäftigte das ganze Mittelalter hindurch alle Schulen der Gelehrten und führte in Paris und Bologna, im 15. Jahrh. auch in Prag, blutige Händel herbei. Osmont I, 254. — Vogt 315. — Brunet III, 310. — Ebert 6496.

Flacius Illyricus, Matth. De voce et re fidei, c. praef. Ph. Melanchthonis. Bas., Oporin, 1555, 8. — De essentia originalis justitiae et injustitiae. ib., Pt. Perna, 1568, 8. Daran: Ejusd. de occasionibus vitandi errorem in essentia justitiae originalis. ib., 1569, 8. (L, 24 und 72).

Dieſe und mehrere andere Werke des Fl. ſind aus der Wieſſowitzer Bibl. hieher gekommen. Matth. Francowitz (ſo hieß eigentlich der Verf.), ein Schüler Luther's und Melanchthon's, war ein ebenſo eifriger Vertreter der proteſtantiſchen, als furchtbarer Gegner der römiſchen Kirche, welche begreiflicherweiſe alle ſeine Werke zu unterdrücken bemüht war. Ueber die Seltenheit aller Schriften dieſes Illyrers können Clément, De Bure, Gerdes, Vogt, Bauer, Freytag u. a. Auskunft geben.

Hildegardis (a Bickelheim) abatissa et prophetissa. Epistolar. liber et scripta alia (ed. Just. Blanckwalt). Colon., Jo. Quentell, 1566, 4. (beig. XXIV. J, 20).

Das Buch enthält nebst andern Arbeiten den interessanten Briefwechsel der jungfräulichen Verfasserin mit Päpsten, Patriarchen, Regenten u. a., und ist selten. Bunemann catal. libror. rar. p. 91. — Vogt 434. — Brunet II, 181. — Ebert 9706.

Hyperius, And. De theologo s. de ratione studii theolog. libri IV. Argent., Paul. Machaeropoeus, 1562, 8. (K, 45) u. Bas. Oporin, 1580, 8. (L, 25). — Methodi theologiae libri III. Bas., 1568, 8. (J, 37). — Varia opuscula theol. ib., Oporin, 1580, 8. (L, 74).

Diese sehr geschätzte Muster gründlicher Gelehrsamkeit, hoher Geistesbildung und evangelischer Milde, stammen aus der Wressowitzer Bibl. und sind ungemein selten. Boh. docta III, 15. — Buddeus in Isagog. ad theol. p. 14. — Vogt 452. — Freytag anal. p. 478. — Pray I, 529.

Maruli, Marc. Spalatens. Evangelistarium. Vén., in aedib. Jac. Leuci, 1519, 4. (H, 74).

Gehört zu den mit der Wressowitzer Bibl. erworbenen seltenen Büchern. Boh. d. III, 16. — Pray II, 91.

Morus, Th. Opp. theologica, anglice quidem primitus scripta, nunc vero per autorem latine reddita. Lond., Macock, 1675, fol. (B, 63).

Mit des Verfassers Bildniß und vielen, die Offenbarung Joh. versinnlichenden KK. geschmückte, kostbare und seltene Ausgabe derjenigen Werke, welche uns das innere Leben eines der edelsten und geistreichsten Männer seiner Zeit am treuesten abspiegeln. M. konnte von seinen Zeitgenossen ebensowenig verstanden und gewürdigt werden, als er selbst in angeerbten Vorurtheilen befangen die großartige Richtung des Zeitgeistes zu fassen vermochte. Wie sein Freund Erasmus von Roterd., dem er in Gesinnung und Geistesrichtung überhaupt am nächsten stand, trat auch M. als Gegner der Reformation auf und starb ein Opfer seines königl. Religionsneuerers Heinrichs VIII., dessen Maßregeln zu Englands Losreißung von Rom er zu billigen verweigerte, am 6. Juli 1535 mit der Ruhe und Standhaftigkeit eines Weisen auf dem Blutgerüste. Baumgarten's Nachrr. III, 328.

Ochino, Bernardino. Dialogi XXX in duos libros divisi. Bas., Pt. Perna, 1563, 8. 2 Bände (K, 25).

Aus dem ital. Original, welches aber nie gedruckt erschien, von Sb. Castellio übersetzt. Es ist dieß das merkwürdigste und seltenste aller Werke des einst in Italien unsäglich beliebten, fast angebeteten Kanzelredners, und nachderhand ebenso herumgehetzten Generals des Kapuzinerordens Ochino. Der 21te Dialog von der Polygamie gab Anlaß, daß der Verf. seines Predigeramtes in Zürich entsetzt und, ein 76jähriger Greis mit seinen 4 Kindern ausgewiesen wurde. Seine Vertheidi-

gung führt Schelhorn in den Ergötzll. III, 2007—35 an. Ueber die große Seltenheit des öffentlich verbrannten Buches ſ. Butinger apud Boxhornium in histor. univers. p. 74 ad an. 1552. — Sallengre mém. de litterature I, 184. — Vogt 620. — Engel spicil. p. 46. — Brunet II, 576. — Ebert 14999.

Osius, Hier. Icones catecheseos christianae, item: virtutum ac viror. carmine elegiaco expostitae. Viteb., Jo. Crato, 1565, 8. Daran von demſelben Verf.: Aesopi fabulae carm. eleg. redditae; item Homeri pugna ranar. et murium carm. hexam. reddita. ib., 1564, 8. (L, 145).

Aus der Wreſſowitzer Bibl. und ſehr ſelten.

Pandulphus, Alph. Disputt. de fine mundi. Bonon., ex typogr. Ferroriana, 1658, fol. (B, 29).

An vielſeitiger Gelehrſamkeit reiches und ſeltenes Werk. Osmont II, 39. — Vogt 646. — Biblioth. Anonym. I, 159. — Pray II, 173.

Pistorius, Jo. Artis Cabbalisticae, h. e. reconditae theologiae et philosophiae tom I. Bas., Henripetri, 1587, fol. (D, 25).

Mehr iſt von dieſem ſeltenen Werke nicht erſchienen. Der Verf. wurde ſeiner Schriften und der darin ausgeſprochenen Anſichten wegen bald ausgewieſen, bald eingeſperrt und endlich, da er es durchaus nicht für gottlos anerkennen wollte, als ehemaliger Prieſter ein Weib genommen zu haben, verbrannt. Wolf bibl. hebr. II, 1245 fgg. — Bayle's dict. — Vogt 671. — Pray II, 211. — Ebert 16963.

Postellus, Gu. De orbis terrae concordia libri IV. o. O. u. J. (Bas., Oporin, 1544), fol. (F, 61 und XXXV. B, 57).

Kommt aus der Wreſſowitzer Bibl. und iſt, wie alle Schriften dieſes wegen ſeiner Anſicht, daß eine wahrhaft gute Religion nur aus der chriſtlichen, jüdiſchen und türkiſchen zuſammengeſetzt werden könne, verketzerten und trotz ſeiner Gelehrſamkeit aus dem Orden der Geſellſchaft J. ausgeſtoßenen Autors, von ungemeiner Seltenheit. Boh. docta III, 17. — Gesneri bibl. p. m. 309. — Naudé 118. — Maittaire III, 217. — Osmont II, 106. — Vogt 684. — Baumgarten's Nachrr. III, 304. — Von Poſtell's Schriften und ſeltſamen Schickſalen ſ. Niceron VIII, 347 fgg.

Praetorius, Abdias. Explicatio et confessio de justificatione. Frcf. a. O., 1561, 8. (M, 3).

Seltene, wenig bekannte Schrift aus der Wreſſowitzer Bibliothek. Boh. docta III, 17.

Roccaberti, Th. de. Bibliotheca maxima Pontificia, in qua authores melioris notae fere omnes continentur. Romae, Buagni, 1695—99, fol. 21 Bde. (A, 36).

Koſtbar, ſchön und, weil auf Koſten des Verfaſſers verlegt, ſehr ſelten. Vogt 732. — Freytag anal. 787. — Ebert 19205.

Sabunde, Raym. de. Theologia naturalis s. liber creaturar., specialiter de homine et de natura ejus. Arg., Mrt. Flach, 1501, fol. (F, 44).

Unter den vielen Ausgaben, welche das Buch erlebte (eine höchſt ſeltene frühere aus demſelben Verlag, 1496, fol. ſ. XLIII. C, 14), die aber alle wie verſchwunden ſind, eine der ſeltenſten. Reimann bibl. theol. 977. — Vogt 745. — Engel I, 154. — Freytag appar. II, 1120.

Sanchez, Th. Disputationum de sancto matrimonii sacramento tomi III. Antw., 1652, fol. 3 Bde. (C, 3).

Seltene Ausgabe eines Werkes, welches wegen ſeines Eingehens in ein oft anſtößiges Detail noch immer ſeine Liebhaber findet. Bayle's dictionn. — Osmont II, 181. — Liter. Wochenbl. II, 12. — Vogt 751. — Brunet III, 285. — Ebert 20173.

Sibylla, Brth. Speculum peregrinar. questionum III. decades, in quibus de animabus, de coelo, inferno, purgatorio, de angelis bonis ac malis deque hominibus etc. pertractatur.

Dieſes ſehr ſeltene Werk iſt nicht nur in den Ausgaben Lugd., C. Fradin, 1516, 12. (M, 55). — Venet., 1575, 8. (L, 55), ſondern auch in der älteren: Argent., Jo. Grüninger, 1499, 4. (XLIII. G, 4) vorhanden. Catal. bibl. Anonym. III, 31. — Vogt 816. — Freytag anal. p. 855.

Skarga, Pt. O Jednosci Kościola Bošego pod gednym pasterżem. w Wilnie z drukarni Mikolaia Chrysztopha Radziwila Marszalka, 1577, 8. (J, 176).

Die Schrift iſt gegen Andr. Volanus gerichtet, und wie alle Arbeiten des in Ausdruck und Form geiſtreichen, kräftigen und hellen Kopfes, in Originalausgaben ſehr geſucht und ſelten. Uib. d. Vf. ſ. Šafařík's Geſch. der ſlav. Spr. und Liter. S. 434.

Spinosa, Bd. de. (anon.). Tractatus theologico-politicus continens dissertt. aliquot, quibus ostenditur, libertatem philosophandi salva pietate et reipublicae pace concedi posse. Hamb., Hnr. Künrath, 1670, 4. (H, 60) ſammt der franz. Bearbeitung unter dem Titel: „Reflexions curieuses d'un esprit désinteressé sur les matières le plus importantes au salut.“ Amst., 1678, 12. (L, 165).

Beide ſelten. Niceron mém. XIII, 48. — Vogt 802. — Engel I, 77. — Ebert 21612.

Vorstius, Cnr. Tractatus theol. de Deo s. de natura et attributis Dei. Steinfurt, Theoph. Caesar, 1690, 4. (J, 4).

Iſt in England auf Befehl König Jacobs I. öffentlich durch Henkershand verbrannt worden; daher ſo ſelten. Bayle's dict. — Vogt 889. — Denis Bücherk. (1777) I, 242. — Freytag anal. p. 1065.

Moral und Paſtoral (XXXII).

Astete, Gsp. Institucion y Guia de la Juventud christiana. Burgos, Phil. de Junta, 1592—94, 4. 2 Bde. (K, 96).

Eine zumal in Deutſchland ſehr ſeltene Juntine.

Beverland, Hadr. De fornicatione cavenda admonitio. Lond., 1698, 8. (L, 9).

Wie alle unverſtümmelten Schriften dieſes durch Freigeiſterei und unzüchtige Darſtellungen ebenſo berüchtigten als durch Gelehrſamkeit und ſprachliche Meiſterſchaft ausgezeichneten Verfaſſers, ſehr ſelten. Bauer I, 77. — Vogt 115.

Cessoles, Jac de. Tractatus de Scachis, mistice interpretatus de moribus per singulos hominum status. (Vien. Austr., ex offic. J. Winterburg), 1505, 4. m. Holzſchn. (beig. XXXV. B, 110).

Ueber dieſes aus einzelnen Kanzelreden des franz. Predigermönchs allmälig entſtandene, faſt in alle Sprachen überſetzte höchſt ſeltene Buch, worin das Schachſpiel zu allegoriſcher Belehrung über ſittliche Verhältniſſe benützt wird, ſ. Panzer IX. 2. n. 7. — Denis Nachtr. z. Buchdruckergeſch. Wiens S. 33. (Bei Brunet und Ebert fehlt dieſe Ausg.)

Guimenius, Amad. Opusculum, singularia universae propemodum theologiae moralis complectens. Lugd., sumt. Phil. Borde Laurentii, 1664, 4. (E, 25).

Im J. 1664 iſt dieſes ſehr ſeltene Buch von der Sorbonne geprüft, als ein ketzeriſches befunden und damnirt, und der eigentliche Verf. desſelben, der Jeſuit Matth. von Moya für einen Abtrünnigen erklärt worden. Freytag anal. p. 409.

Thomas a Jesu. De procuranda salute omnium gentium. Antw., haered. Pt. Belleri, 1613, 8. (beig. XXXIV. E, 95).

Geiſtvoll, wenig bekannt und ſehr ſelten. Simon bibl. choisie I, 297. — Vogt 492. — Götze II, 492. Von dem Leben und anderen Werken des Verfaſſers gibt Antonio bibl. hisp. Auskunft.

Liturgie (XXXIII).

Assemannus, Jos. Aloys. Codex liturgicus ecclesiae universae, in quo continentur libri rituales, missales, pontificales etc.

ecclesiar. occident. et orient. Romae, 1749—54, 4. in 7 Bänden (F, 3).

Koſtbar, für oriental. und griech. Liturgie ſehr wichtig, aber unvollendet. Brunet I, 123. — Ebert 1280.

St. Brigidae orationes c. oratione St. Augustini, o. O. u. J. 12. (beig. XIX. K, 69).

Ueber die verſchiedenen Ausgaben dieſes zu Anfang des 16. Jahrhunderts mit unförmlicher goth. Schrift gedruckten, ſeltenen Buches ſ. Pray I, 191. — Brunet I, 278.

Cérémonies et coutumes religieuses de tous les peuples du monde représentées par des figg. dessin. par Bn. Picart. Amst., 1723—43, fol. 9 Theile. — Superstitions anciennes et modernes et préjugés vulgaires qui ont induit les peuples à des usages contraires à la religion. ib., 1733—36, fol. 2 Bde. — Superstitions orientales. Par., 1585, fol. m. KK. (A, 6—9).

Das koſtbare Werk iſt ſelten, beſonders ſind es die Supersti. Wegen der erſten Abdrücke der ſchönen KK. iſt die ganze Sammlung ſehr geſucht. Nachrr. von einer hall. Bibl. VIII, 31 fgg. — Brunet I, 368. — Ebert 3919 u. 3920.

Clemangis, Nic. De corrupto ecclesiae statu. o. O. u. J. 4. (beig. XXVII. G, 112).

Der Verfaſſer, Secretär Benedicts XIII. und Profeſſor in Paris, ſchildert in dieſer merkwürdigen, oft aufgelegten, auch der Geſammtausgabe ſeiner Schriften (XXXVII. E, 2) einverleibten, gleichwohl ſehr ſeltenen Schrift die Mißbräuche und Ausſchweifungen des röm. Hofs und der geſammten damaligen Geiſtlichkeit mit lebendigen Farben und gehört, wie in Hoeckii dissert. histor. de confessoribus veritatis in papatu, p. 13 fgg. nachgewieſen iſt, in die Reihe der einſichtsvollſten und eifrigſten Zeugen der Wahrheit. Hummel's neue Bibl. I, 127. — Clément VII, 172. — Nachrr. von einer hall. Bibl. I, 422. — Brunet I, 425.

Duranti, J. St. De ritibus ecclesiae catholicae libri III. Romae, e typogr. Vaticana, 1591, 8. (G, 20).

Von der ungewöhnlichen Seltenheit dieſer Schrift ſ. Biblioth. Duc de la Vallière I, 65. — Vogt 317.

Gerbert, Mrt. De cantu et musica sacra a prima ecclesiae aetate usque ad praesens tempus. Typ. San Blasianis, 1774, 4. 2 Bde. m. KK. (D, 4).

Ein vortreffliches Werk. Denis Bücherk. II, 51. — Brunet II, 86. — Ebert 8362.

Heures à l'usage de Rome. o. O. (Par., par Thielm. Keraer), 1508, 8. m. Holzſchnn. (beig. XXXIV. D, 323).

Die ſchönen Einfaſſungen, die durch das ganze, ſehr ſeltene Gebetbuch den Text Seite für Seite begrenzen, enthalten an den beiden Längenſeiten und an dem Unterrande gar niedliche, zum Theil ideale, zumeiſt aber auf den Inhalt ſich beziehende Darſtellungen, die das Buch ſeiner Zeit ungemein beliebt und geſucht machten. Brunet II, 175.

Hortulus anime. Nurnb., Jo. Korberger, 1516, 8. (J, 12).

Sehr ſeltene erſte Nürnberger Ausgabe eines ſeiner Zeit ungemein beliebten und wegen der ſehr ſchönen, von Hans Springinklee, einem Schüler Dürers, in Holz geſchnittenen Bildern ſehr geſuchten Gebetbuches. Hellers Geſch. der Holzſchneidek. S. 116. — Bauer III, 149. — Ebert 5290.

Kercken Ordeninge, Geiſtlike Ceremonien unde Geſenge vor arme ungeſchickede Parherrn in dem löffliken Förſtendome Hertogen Ericks. Mit einer Vorrede Ant. Coruini. Gedruckt yn der löffliken Stadt Hannouer dorch Henninck Rudem, 1544, 4. (F, 63).

Ohne Seitenz., mit Sign. u. Cuſt.; 42 bezeichnete Bll. Kirchengeſang mit in Holz geſchnittenen Muſiknoten. Der Titel iſt roth und ſchwarz gedruckt und mit einem ſchwarzen Arabeskenrande eingefaßt. Das Buch ſtammt aus dem Hradſchiner Benedictinerkloſter und iſt höchſt ſelten. Gerdes florileg. p. 228 fgg.

Kirchengeſänge, darinnen die Hauptartickel des Chriſtlichen glaubens kurtz verfaſſet und ausgelegt ſind: itzt abermalt von newen durchſehen und gemehret. o. O. (Kralitz), 1606, 4. (C, 15). Daran: Geiſtliche Lieder, nach Ordnung der Jahrzeit ausgetheilt. o. O. u. J. 4.

Alle Bücher der böhm. mähr. Brüder ſind ſelten und geſucht, zumal diejenigen, welche, wie dieſes, aus der berühmten von Joh. Freiherrn v. Žerotin zu Kralitz in Mähren zu Gunſten der Brüdergemeinde eingerichteten Preſſe hervorgegangen ſind. Eine weit frühere Ausgabe dieſes Geſangbuches wird uns in der Nationalbibliothek vorkommen.

Lasso, Orlando di. Cantionum, quas Muletas vocant, opus novum. Monach., 1573—76, fol. max. 5 Bde. (A, 2).

Intereſſant und höchſt ſelten, wie alle Schriften des durch die Erfindung des chromatiſchen Tonleiter-Syſtems, durch ſeine Miſſen, Motetten und Pſalmen in der Mitte des 16. Jahrhunderts in ganz Europa hochberühmten Flamänders Roland Laß. Er war unter Herzog Albrecht V. und unter Wilhelm V. bayriſcher Capellmeiſter und ſtarb in München 1595, wo ſein Grabmal noch zu ſehen iſt. Seine Verdienſte um die ſchöpferiſche Ausübung und Förderung eines großartigen und

erhabenen Styls in der Kirchenmuſik hat erſt kürzlich der geiſtreiche Verfaſſer des Ett'ſchen Necrologs (Augsb. allgem. Ztg. 1846. N. 187) näher berührt. Ebert 11751.

Mengi, Hier. Flagellum daemonum. Bon., 1580, 8. (K, 73). Dazu die mit der „Fustis daemonum“ vermehrte Ausg. ib., 1584, 8. (K, 13); die überdieß noch mit neuen Exorcismen vermehrte Ausg. Lugd., Pt. Landry, 1604, 8. (G, 39) und das Compendio dell' arte esorcistica, e possibilita delle mirabili e stupendi operazioni delli Demoni e dei malefici. Bologna, Giov. Rossi, 1590, 8. (J, 28).

Merkwürdige Sammlung ebenſo ſeltener als gottloſer Schriften. Biblioth. Raimann. 788—793. — Vogt 577. — Freytag anal. p. 590.

Pontificale secund. ritum rom. ecclesiae. o. O. u. J. fol. m. Abbildd. (H, 56).

Die Pontificalien ſind an und für ſich weit ſeltener als die Miſſalien, weil ſie bloß zum Gebrauch der Päpſte gedruckt ſind, die angezeigte Ausgabe gehört aber zu den ſeltenſten. Aus der an Leo X. gerichteten Zueignung geht hervor, daß ſie von Albert Caſtellan beſorgt und in Venedig bei Luc. Junta 1520 erſchienen iſt. Bauer III, 234. — Hummels neue Biblioth. III, 285. — Auch die röm. Ausg. von Jac. Luna, 1595, fol. m. Abbildd. (A, 41) gehört zu den ſelteneren. Brunet III, 133.

Schulting, Corn. Bibliothecae ecclesiasticae tomi IV. Colon. Agrip., typ. Steph. Hemmerden, 1599, fol. (B. 10).

Auf Koſten des Verfaſſers nur in 300 Exemplaren abgedruckt, daher ſehr ſelten. Seelen eclog. Lutheran. p. 15. — Heumann consp. reipubl. liter. 176. — Vogt 771.

Wier, Jo. De lamiis liber, item de commentitiis jejuniis. Bas., Oporin, 1582, gr. 4. — De praestigiis daemonum et incantationibus ac veneficiis libri VI. ib., id., 1583, 4. (C, 17); deutſch von Jo. Fuglino. Frkf. a. M., Nic. Baſſeus, 1586, fol. (C, 47). Dazu als Widerlegung: J. Bodin, de la demonomanie des sorciers. Par., 1580. 4. (D, 50), lat: Frcf., 1590, 8. (E, 70), deutſch von Jo. Fiſchart, Straßb., (1581), 8. (XXV. J, 156).

Seltene Sammlung. Wier tritt zum Schutze der Hexen auf ohne den Zaubereien der Schwarzkünſtler beſondere Wichtigkeit beizulegen; und darum erklärt ihn Bodin ſelbſt für einen Schwarzkünſtler, und meint, er müſſe mit dem Teufel gemeinſame Sache haben ſchon deßhalb, weil er ein Schüler des Erzzauberers Agrippa ſei u. ſ. w. Pray II, 456.

Homiletik (XXXIV).

Abraham a St. Clara. Sämmtl. Werke in den höchſt ſeltenen alten urſprünglichen Ausgg. zu Salzburg, Würtemb., Amſt., Nürnb., Köln, Wien, Brünn u. Augsb., 1687 fgg. in 8., 4. und fol. (E, 211 — 220 u. a.).

Clemens XI., Pont. max. Homiliae et evangelia. Romae, 1722, fol. m. KK. (A, 1).

Seltenes und wegen der KK. koſtbares Werk. Vogt 260.

Eck, Jo. Chriſtliche Predigen. Augsb., 1533, fol. 4 Theile in 3 Bänden, m. KK. (B, 148, der 4. Theil beig. XXVI. E, 12).

Eines der wenigen Werke, die noch aus der Oybiner Bibliothek vorhanden ſind, und wie faſt alle Schriften dieſes Verfaſſers, ſehr ſelten.

Geiler von Kaiſersperg, Joh. Troſtſpiegel ſo die Vatter, muter, kynd oder freund geſtorben ſynt. Straßb., 1503, 4. (beig. XXXII. E. 65).

— Die Bröſamlin doct. Keiſerspergs uffgeleſen von J. Pauli. Straßb., Grüninger, 1517, fol. m. Hlzſchnn. (B, 154).

Die Holzſchnitte ſind trefflich und führen das Monogramm HF (Hans Furtenbach nach Heller's Geſch. der Holzſchneidek. S. 90). Der Verfaſſer dieſer durch Freiſinn, eigenthümliche Laune und Kraft ausgezeichneten, und wegen ihres ſprachlichen Gehalts merkwürdigen Predigten wurde für den gelehrteſten Mann ſeiner Zeit gehalten und von Flacius unter die Zeugen der Wahrheit gezählt, weil er den damaligen verderbten Zuſtand der Kirche eingeſehen und den Mönchen öffentlich vorgehalten hatte, daß ſie durch ihr liederliches Leben die herrſchenden Sünden unter das gemeine Volk gebracht hätten. Statt vieler andern ſ. Bouterwek's Geſch. der Poeſie und Beredtſamkeit IX, 580.

— Fragmenta passionis Domini nostri. Arg., Matth. Schurer, 1508, 4. (B, 150).

S. davon Clément IX, 193. — Altes aus alten Theilen d. Geſch. I, 689. — Pray I, 438.

— Navicula s. speculum fatuorum, a Jac. Othero collecta, Argent., 1511, 4. goth. m. Hlzſchnn. (B, 251).

Dieſe jedenfalls höchſt ſeltene und wegen der Holzſchnitte von Burmaier ſehr koſtbare Ausgabe hält Ebert für die älteſte, und das Datum der angeblich erſten von 1499 für einen Irrthum. Clément IX, 93 und 98. — Brunet II, 85. — Ebert 8234.

Geiler von Kaisersperg, Joh. Navicula penitencie (s. sermones quadragesimales fructuosissimi de navicula penitencie). Aug. Vindel., J. Otmar, 1511, fol. (A, 219).

Erſte, ſehr ſeltene Ausgabe. Kaum weniger ſelten iſt die Arg., Matth. Schurer, 1512, 4. (E, 229). Ebenſo ſelten ſind ſeine „Sermones fructuosissimi de tempore et de sanctis.“ Arg., Jo. Grüninger, 1414 (ſt. 1514), fol. (B, 85). S. davon Altes aus der Geſch. I, 80.

Maillard, Oliv. Sermones de adventu, quadragesimales et dominicales. Argentine, Jo. Knoblauch, 1506, 4. (D, 254) u. ib., id., 1512, 4. (D. 231 — auch unter den Incunabeln, Lugd., Jo. de Vingle, 10. Dec. 1498, 4. XLIII. G, 12). — Sermones de Sanctis. Par., 1507, 8. (D, 254).

Ueber dieſen ſeiner Zeit ſehr berühmten Prediger haben wir wenige Nachrr., ſeine Schriften ſind aber außerordentlich ſelten. Pray II, 75. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. IV, 31 fgg. — Ebert 12809.

Quadragesimale, Gemma fidei. Hagenaw, 1506, 4. (C, 72) und ib., 1507, 4. (D, 229).

Beide Ausgaben ſehr ſelten.

Skarga, Pt. Kazania o siedmiu Sakramentach Kosciola S. Katholickiego. W Krakowie w drukarney Andrzeia Piotrkowczyka, 1600, fol. (A, 231).

Auf dieſem Felde war der poln. Chriſoſtomus, wie Sk., der Hofprediger Sigmunds III. von ſeinen Zeitgenoſſen genannt wurde, ein vollendeter Meiſter, der den ruhmvollen Rang des erſten geiſtl. Redners ſeiner Zeit durch volle 24 Jahre zu behaupten wußte. Seine Reden erſchüttern durch Gedankenkraft und reißen durch lebendiges Feuer, das nicht ſelten in ungezügelten Ungeſtüm auflodert, zur Ueberzeugung fort. Sie ſind in der angez. Ausg. ſehr ſelten und um ſo geſuchter, als dieſelbe aus der berühmten Piotrkowczykſchen Preſſe hervorgegangen. Šafařík a. a O. S. 434 und über Piotrkowczyk Janocki's Nachr. III, 16.

Spangenberg, Jo. Poſtilla deudſch. Witteb., 1543, 8. m. Hlzſchnn. (G, 17), nebſt vielen ſpätern Ausgg. und der lat. Bearbeitung, Frcf., Egenolph (1544), 8. (E, 293).

Das iſt ein erſchreckliches Buch! Im Hochſtifte Salzburg wurde unter dem Erzbiſchof Firmian ein Weib mitten unter ihren 4 Kindern ergriffen, von Gericht zu Gericht geſchleppt und endlich mit Confiscation ihrer Habe und mit Landesverweiſung beſtraft, bloß darum, weil man Spang. Poſtille in ihrem Hauſe geſehen hatte. Wiesner's Denkw. d. öſterr. Cenſur, S. 99.

Stapletonus, Th. Promptuarium catholicum contra haereticos. Colon. ap. Godefr. Kempensem, 1592, 8. (F, 8).

Stp.'s Schriften ſind alle mehr oder weniger ſelten. Pray II, 360.

Tauler (eigentlich Tâler), Jo. Von eyn waren Ewangeliſchen leben. Göttliche Predig, Leren, Epiſtolen, Profezion u. ſ. w. Cölln, 1543, fol. (B, 73). — Tam de tempore quam de Sanctis conciones, caeteraque opp. omnia. Col., Quentel, 1548, fol. (B, 22).

Nebſt anderen ſeltenen Schriften des kräftig freimüthigen, die Gebrechen ſeiner Zeit mit ſchonungsloſer Strenge ſtrafenden Redners, den Luther ſelbſt einen „Gotterleuchteten Theologen" nannte. Denn ſeine Reden haben eine Eindringlichkeit, Wahrheit und Tiefe, wie ſie kaum einmal im Jahrh. erreicht wird, ſo daß ſie noch heute als ein ſchwer zu erreichendes, in ihrer Art niemals zu übertreffendes Muſter gelten.

Polemik (XXXV).

Alcoranus. Alcorani textus arab. c. lat. vers. a Lud. Maracci. Patav., 1698, fol. 2 Theile in 1 Bd. (A, 57).

Sehr ſeltene und noch immer die beſte und ſchönſte Ausgabe. Osmont I, 444. — Vogt 28. — Brunet II, 406. — Ebert 11515.

— d. i. der Türken Alcoran, Religion und Aberglauben in die deutſche Sprache gebracht durch Sal. Schweigern. Nürnb., 1616, 4. (D. 100) und ib. 1623, 4. (XIII. H, 109).

Die erſte und zweite Ausgabe des erſten deutſchen Alkorans und beide ſelten. Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 244. — Vogt 27. — Ebert 11525.

Bellarmin, Rob. De translatione imperii romani a Graecis ad Francos, libri III. Antw., Plantin, 1589, 8. (D. 175).

Erſte Originalausgabe von hoher Seltenheit, deren Nachdruck Colon., 1599, 8. ſelbſt ſchon ſelten iſt. Der große Vertheidiger der kathol. Kirche ſchrieb das Werk gegen die Schrift des Flacius Illyr. „de translatione rom. imperii ad Germanos." Bas., 1566, 8. (XXIV. J, 130). Clément III, 59. — Bauer I, 61. — Denis garell. Bibl. S. 353.

Burgkard, Fr. Tractat de autonomia, d. i. von Freyſtellung mancherlei Religion und Glauben. Münch., 1586, 4. (B, 113).

Erſte, wenig bekannte, ſehr ſeltene Ausgabe. Vogt 205. — Pray I, 209. — Freytag anal. p. 171.

Calvinus, Jo. Defensio orthodoxae fidei de s. Trinitate. Oliva., Rb. Stephanus, 1554, 8. u. ib., id., 1555, 8. (E, 9 und 71).

Beide Ausgaben ſehr ſelten. Vogt 213. — Pray I, 222.

Campanella, Th. Atheismus triumphatus. Par., 1636, 4. (C, 243).

Eine der seltensten Schriften des gedankenreichen, für erkannte oder geahnte Wahrheit lebendig eifernden, überall heimischen Vorläufers der heutigen Socialisten. Dieses, wie seine meisten Werke schrieb C. im Kerker zu Neapolis, wo er auf den Verdacht hin, eine neue Religion einführen zu wollen, eingesperrt, und da er nach siebenfacher Tortur nicht eingestehen wollte, lebenslänglich bleiben sollte. Nachdem selbst Urban VIII. viele Jahre lang um seine Befreiung sich vergeblich bemüht hatte, nahm er endlich 1626 zur List seine Zuflucht und gab vor, C. habe gegen den röm. Hof geschrieben und müsse deßhalb vor das geistliche Gericht gestellt werden. Das bewog die Spanier ihn auszuliefern. Der Papst nahm ihn freudig auf und setzte ihn 1629 auf freien Fuß. C. starb 1639 in Paris. Sincerus Nachrr. I, 205. — Vogt 215. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 512 fgg. — Ebert 3404.

Castro, F. Alfons. de. Adversus omnes haereses libri XIV. Colon., 1543, fol. (B, 16).

Unverfälschte Ausgabe eines oft gedruckten Werkes, und wegen des merkwürdigen Zeugnisses „de summa ignorantia papar", welches l. I c. 4. fol. 8 b. zu lesen ist, sehr gesucht und selten. Seelen Philoc. epistolar. 212. — Vogt 231.

Dominis, Marc. Ant. de. De republica eccles. libri X. P. I et II. Lond., in offic. Nortoniana; P. III. Hanov., haered. Levini Hulsii, 1622, fol. 3 Bde. mit dem Bilde des Verfassers und a. KK. (A, 74).

Das erste Erscheinen dieser seltenen, gegen den röm. Hof gerichteten Schrift, machte ein außerordentliches Aufsehen. Marco Antonio de Dominis, dessen Leben und Tod ein romantisches Drama bildet, ist ohne Zweifel der ausgezeichnetste Name der Literaturgesch. von Spalato. Er war Erzbischof dieser Stadt von 1602—1616, trat dann in England zur protest. Kirche über, wo er sein berühmtes Werk veröffentlichte, und kehrte unter dem schützenden Einflusse Georgs XV. zur katholischen Kirche zurück. Nachrr. von einer hall. Bibliothek VIII, 209. — Brunet I, 554.

Eck, Jo. Partes II contra Ludderum. Ingolst., Grg. Krapf, 1530—31, fol. 2 Theile in 1 Bd. (B, 12).

Von diesem ebenso eifrigen Oberhaupte der Scholastiker des 16. Jahrh. auf der katholischen Seite, als heftigen Gegner Luthers finden sich in dieser Abtheilung noch viele, mitunter sehr seltene Schriften. Die Bezeichnung „Dr. Eck" pflegte Luther ohne Beachtung des Punktes zu lesen. Denis garell. Bibl. S. 667.

Eder, Grg. Evangelische Inquisition wahrer und falscher Religion. Dilling., Sebald Meyer, 1573, 4. (C, 31).

Bei der Herausgabe dieser gegen die evangelischen Stände, namentlich gegen die Augspurger Confessionsverwandten gerichteten Schmähschrift erlaubte sich der berühmte Verfasser, den man zu den besten Schriftstellern Oesterreichs zählt, die Cen-

ſur umzuſchiffen, gleichwohl aber auf den Titel „mit Genehmigung der theologiſchen Facultät“ zu ſetzen. Maximilian II. über dieſe Kühnheit ſehr entrüſtet, erließ gegen den Reichshofrath ein eigenes Decret mit dem Befehle, die in Wien vertheilten und die noch nicht verbreiteten Exemplare des Buchs der Regierung verſiegelt zu überantworten, wodurch es ſehr ſelten wurde. Raupach evangel. Oeſterr. S. 49. — Vogt 320. — Schelhorn amoen. V, 271. — Freytag anal. p. 302.

Eiſenmenger, J. And. Entdecktes Judenthum. o. O., 1700, 4. 2 Bde. (C, 48).

Eine der ſeltenſten Ausgg der bekannten, höchſt gehäſſigen Geißel der Juden.

Flacius Illyr. Matth. Catalogus testium veritatis, qui ante nostram aetatem Pontifici romano ejusq. erroribus reclamarunt. Bas., Jo. Oporin, 1562, fol. (B, 27).

Seltene, ſehr geſchätzte, weil unverſtümmelte, Ausgabe: Bunemann catal. libror. rar. p. 55. — Vogt 234. — Nicht weniger ſelten iſt von demſelben Verfaſſer „Refutatio Sophismatum“. o. O., 1567, 8. (beig. XXVII. K, 96). Boh. d. III, 19.

Goldast, Mlch. Replicatio adversus Jac. Gretseri crimina lesae majestatis. Hanov., 1611, 4. (C, 116).

Den Inhalt dieſes ſeltenen und in mehrfacher Hinſicht merkwürdigen Buches zeigt Götze III, 565 ausführlich an.

Goslavius a Bebelino, Adm. Refutatio eorum, quae Barth. Keckermannus in libro I systematis sui theologici disputat etc. Racovii, Jo. Sternas, 1613, 8. (F, 290).

Höchſt ſelten. Goslav war einer der gelehrteſten Socinianer und lebte in ſtiller Zurückgezogenheit auf ſeinem Gute Kraſſow. Biblioth. Mosheim. 298. n. 5941. — Bauer II, 44. — Engel p. 67. — Vogt 397 u. a.

Gotti, Vinc. Veritas religionis christianae. Romae, 1735—41, 4. 7 Bde. (B, 88).

Von mannigfaltiger Beleſenheit und in Deutſchland ſelten. Ebert 8724.

Gretser, Jac. Lutherus academicus. Ingolst., 1610, 4. (C, 40).

Unter den mehr oder weniger ſeltenen Schriften dieſes Verfaſſers, welche übrigens in einzelnen Ausgaben alle vorhanden ſind, eine der ſeltenſten und biſſigſten, worin Luther mit bewunderungswürdiger Unverſchämtheit zum Todfeinde aller höhern wiſſenſchaftlichen Bildung geſtempelt erſcheint. Seelen 898 fgg. — Vogt 402.

Guadagnolus, Ph. Apologia pro christiana religione. Romae, 1631, 4. (B, 119).

Die höchſt intereſſante Geſchichte von der Entſtehung und der wundervollen Wirkung dieſes ſehr ſeltenen Buches findet man in Niceron VII, 275. — Bayle's dict. — Vogt 406. — Freytag anal. p. 401.

Guitmundus. De veritate corporis et sanguinis Christi in eucharistia. Friburg. Brisgoae, 1529, 8. (F, 209).

Sehr ſelten. Biblioth. Anonym. III, 18. — Vogt 411. — Freytag anal, p. 410.

Huber, Sam. Anti-Bellarminus. Goslar, 1607—9, fol. 6 Theile in. 1 Bd. (A, 78).

Es hat Gelehrte gegeben, welche an der Exiſtenz dieſes Buches gezweifelt haben, ſo ſelten iſt es, beſonders der 6te Theil. Schmid, dissert. de S. Huberti vita et doctrina p. 86. — Thesaur. biblioth. IV, 324. — Vogt 447.

Ildephonsus a S. Thoma. Catholica quaerimonia, quae primum adversus Surien s. Pt. Jurieum, nunc vero etiam adversus ejus duces etc. prodit. o. O. u. J. 12. (G, 70).

Seite 14 fgg. erfährt man, daß der Verf. dieſes nach Bauer, Engel u. a. höchſt ſeltenen Buches der Familie der Markgrafen von Quintana angehört habe. Vogt 463. — Pray I, 538.

Luchesini, Laur. Demonstrata impior. insania. Romae, 1688, 4. 654 SS. (B, 104).

Ueber die Seltenheit und Wichtigkeit dieſes Buches gibt eine beſonders gedruckte „epistola Caroli Cartharii Urbevetani ad Prosp. Bottinium", Romae, 1689, 8. ausführliche Nachricht. S. auch Götze II, 496. — Vogt 527.

Lyset, Pt. Adversus pseudo-evangelicam haeresin libri s. commentarii IX. Lut., Mch. Vascosan, 1551, 4. (B, 90).

Erſte, höchſt ſeltene Ausgabe, worüber Maittaire Annal. II, 598. — Sallengre mém. de litterat. I, 320. — Bayle's dict. — Vogt 522 und Freytag anal. p. 537 nachgeſehen werden können.

Moraines, Ant. Anti-Jansenius, h. e. selectae disputt. de haeresi Pelagiana. Par., 1652, fol. (A, 9).

Der wahre Verf. dieſes ſeltenen Buches iſt der Jeſuit Joh. Martinenius. Seelen p. 166. — Vogt 598.

Nova super nova novor. s. Ubiquistica nova, d. i. Allerthalbiſche newe Zeitung von der Bergiſchen Vätter Wundergeburt u. neuangeſtellten Concordien. o. O., 1581, 4. (B, 130).

An verſchiedenen Orten zum Feuer verdammt und darum ſehr ſelten geworden. Harenbergs vermiſchte hamb. Bibl. III. P. IV. p. 582. — Vogt 618.

Ochino, Bernardino. Fünff Bücher ſeiner Apologen u. ſ. w. Durch Chr. Wirſung verteutſcht. o. O. (wahrſcheinlich Augsp.), 1559, 4. (B, 69).

Das Buch ist seines scharfsinnigen und ergötzlich witzigen Inhalts wegen sonst mit ungemeinem Beifall gelesen worden, und ist gegenwärtig höchst selten, vorzüglich das 5te Buch. Woher der Uebersetzer die übrigen 4 Bücher, welche das Original nicht hat, genommen, ist unbekannt. Biblioth. antiqua, 1706. p. 19. 55. — Nachrr. v. d. Büchern und deren Urhebern in der Stellischen Bibl. S. 420 fgg. — Vogt 626.

Ostrowski, Stanisl. Zd. Refutatio examinationis Fausti infausti Socini. Posnaniae, haered. Jo. Wolrabi, 1594, 4. (D, 37).

Schön und gründlich geschrieben, in geringer Anzahl Exemplare gedruckt und daher höchst selten. Der Abt Ostrowski war einer der geistreichsten und siegreichsten Bekämpfer der zu seiner Zeit in Polen herumschwärmenden Unitarier. Janozki's Nachr. II, 115 fgg. — Freytag anal. 647.

Peyrerius, Is. (anon). Praeadamitae. o. O. (Par.), 1655, 4. — Dazu: Ejusd. Systema theologicum ex praeadamitarum hypothesi. P. I. o. O. (Par.), 1655, 4. — Epistola ad Philotimum, quae exponit rationes, propter quas ejuraverit sectam Calvini, quam profitebatur, et librum de praeadamitis, quem ediderat. Frcf., 1658, 4. (H, 130).

Originalausgaben von hoher Seltenheit. Das Buch, welches dem alten Adam das Recht der Erstgeburt völlig abspricht, hat seiner Zeit einen unbändigen Lärm erregt und eine Unzahl von Streitschriften hervorgerufen; ist aber auch dafür von Henkershand öffentlich verbrannt worden. Kurz vor dieser feurigen Handlung wurde der Verf. von einem Freunde um ein Exemplar ersucht, das er ihm sofort mit dem bekannten, etwas geänderten Ovidischen Verse zuschickte: „Parve, nec invideo, sine me liber ibis ad ignem.“ — La Peyrère war im Ganzen sehr religiös; denn er war hintereinander Jude, Calvinist, Katholik, Hugenott, und ging endlich als Präadamit, also gewissermassen ohne alle Religion, aus der Welt. Artigny mém. I, 117 fgg. — Saxii onomast. III, 486. — Vogt 665, 693. — Beyer 181. — Freytag anal. p. 671 fgg. — Brunet III, 62. — Ebert 16559 u. a.

Slawosz, Ad. Gabr. Vox catelli pastoritii penes ovile Christi. Typ. monasterii Olivensis, 1679 8. (F, 241).

Das Schäferhündchen in diesem höchst seltenen Buche bellt den polnischen Edelleuten ganz grimmig zu, daß sie ohne Gefahr ewiger Verdammniß keine luther., calvin., und sonstig ketzerischen Synagogen auf ihrem Gebiete dulden dürfen. Es hat indeß Niemanden gebissen und Niemanden bekehrt. Janozki's Nachr. II, 70. — Freytag anal. 869.

Thamer, Theob. Wahrhafftiger Bericht von den Injurien. o. O., 1556, 4. (C, 122).

Sehr selten, wie alle Schriften Th.'s. Vergl. Augsb. allgem. Ztg. 1842, N. 279, Beil.

Vallo, Ch. Wilh. Consignation allerley Acten, Streitschriften u. s. w., welche in und außer dem h. röm. Reiche zwischen den Lutherischen, Päpstlichen u. Calvinischen üb. d. eigentl. Wortverstande des allerh. Testamentes unseres Herren Jesu innerhalb 100 Jahren ergangen seyn; 1. u. 2. Section. Gera, 1611; 3. Sect. ib., 1612, 4. (D, 161).

Auf Kosten des Verfassers gedruckte, überaus seltene Sammlung. Nov-antiqua theolog., 1733, p. 905. — Engel II, 53. — Vogt 869. — Schelhorn amoen. XI, 25. — Freytag anal. 1029.

Vanini, Jul. Caes. Amphitheatrum aeternae providentiae divino-magicum, christiano-physicum, nec non astrologo-catholicum. Lugd., Harsy, 1615, 8. (E, 100).

Das Buch dieses geistreichen Abenteuerers enthält viel Leichtsinn und unklare Schwärmerei, ist aber sehr selten. V. vertheidigt nach Kräften das Dasein Gottes. Weil er aber nicht bestimmt angeben konnte, was Gott sei („Quaeris a me, quid sit Deus? sagt er in der 2ten Abhandl., si scirem, Deus essem; nam Deum nemo novit, nec quid sit quisquam scit, nisi ipsemet Deus."), wurde das Buch von der Sorbonne zum Feuer verdammt und sein unglücklicher Verf. folgte (1619) auf demselben Wege nach. Noch auf dem Wege zum Scheiterhaufen betheuerte er, daß ein Strohhalm, den er aufhob, ihn von dem Dasein Gottes überzeugen würde; gleichwohl ließ ihn der Unverstand seiner Zeitgenossen als Atheisten verbrennen. Brucker, hist. crit. philos. V, 670. — Vogt 871. — Freytag anal. 1030. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. IV, 519. — Brunet III, 510. Ebert 23377.

Vicenti, Jo. M. Il Messia venuto. Ven., 1659, fol. 2 Bde. (B, 40).

Höchst seltenes, vom röm. Hofe unterm 18. Juni 1680 damnirtes Buch, wozu freilich unter andern schon die in der 18ten Rede gemachte Bemerkung berechtigt haben würde, bei dem Propheten Esaias sei das Wort „Jungfrau" (Maria) eigentlich ein „Druckfehler", und habe eine „junge Frau" zu bedeuten. Götze III, 333. — Freytag anal. p. 1058.

Wagenseil, J. C. Tela ignea Satanae. Altdorf, Hnr. Schönnerstaedt, 1681, 4. 2 Bde. (B, 126).

Eine Masse gräulicher Lästerungen der Juden gegen das Christenthum und die christliche Religion, sammt Widerlegung derselben. S. davon Fabricius, Reimannus u. a. m.

Ascetik (XXXVI).

Albertinus, Aeg. Newes zuvor unerhörtes Closter- und Hofleben. München, 1619, 4. (C, 68).

Nebst anderen sehr seltenen ascet. und über Mißbräuche und Thorheiten der Zeit moralisirend satyrischen Schriften des Verfassers, welche im südlichen Deutschland viel Glück machten.

S. Brigitae revelationes. Nurnb.. Ant. Koberger, 1421 (ſtatt 1521), fol. goth. (A, 125) und ib., id., 1517, fol. (A, 120). — Birgitte von dem Königreich Sweden, der heilige Witteben, das puch der Himmliſchen Offenbarung. In der königl. ſtat Nürnb. durch Anthonien koberger burger daſelbs, 1502, fol. (A, 119).

In dieſer ungemein ſeltenen Schrift bringt die h. Birgitte gegen den röm. Stuhl und ſeinen Clerus gar harte Stellen vor, und dennoch iſt ſie nicht weniger als dreimal canoniſirt worden. Osmont I, 135. — Vogt 189. — Liter. Wochenbl. I, 158. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VIII, 85. — Brunet I, 278.

David, Jo. Veridicus christianus. Antw., Plantin., 1601, 4. m. 2 Titelkupfern u. 102 Emblemen. (B, 51). — Occasio arrepta, neglecta. ib., 1605, 4. m. KK. (C, 20). — Paradisus sponsi et sponsae. ib., 1607, 8. m. KK. von Thdr. Galle. (C, 173).

Die niedlichen Kupfer geben dieſen an ſich ſeltenen Schriften einen beſondern Werth. Bauer Suppl. II, 5. — Brunet I, 500. — Ebert 5830.

Icones mortis, duodecim imaginibus praeter priores, totidemque inscriptionibus praeter epigrammata, e Gallico a Grg. Aemylio in lat. versa, cumulatae, Bas., 1554, 8. m. Hlzſchnn. (D, 254).

Seltenes Bildwerk mit Holbeinſchen Holzſchnitten. Heller's Geſch. d. Holzſchneidekunſt 140.

Kempis, Th. (Hammerken a K.). Opera. Colon. Agr., 1728. 4. 2 Bde. (B, 82).

Die beſte Ausgabe, worin die Nachahmung Chriſti mitbegriffen iſt. Dazu die deutſche Ueberſetzung: Alle Schriften und Bücher in drei Theile getheilt. Aus d. Lat. durch Ad. Jacobs. Cölln, Metternich, 1713, 4. (C, 54).

Natalis, Hier. Adnotationes et meditationes in evangelia. Antw., Nutius, 1595, fol. mit 153 KK. von Wierx, Malley, Collaert. (A, 59 und ein anderes Ex. in XXVII. E, 27).

Erſte, ſeltene und wegen der beſten Abdrücke der ſchönen KK. geſuchte Ausg. Osmont II, 2. — Pray II, 139. — Brunet II, 548. — Ebert 14656.

Pinder, Udale. (anon.). Speculum passionis domini nostri J. Christi. Nrnb., ohne Drucker, 1507, fol. m. Hlzſchnn. (beig. XXIX. F, 36).

Beſteht aus 1 ungez. und 90 gez. Bll., iſt ſelten und wegen der 37 großen Holzſchnitte von Hans Scheufelein, deſſen Zeichen Bl. 73 b ſteht, ſehr geſchätzt und geſucht. Pray II, 209. — Brunet III, 83. — Ebert 16913.

Kirchengeſchichte. (XXI).

Acta Sanctor., quotquot toto orbe coluntur, colleg., digess. et notis illustravit J. Bollandus. Antw., Bruxellis et Tongarloae, 1643–1794, fol. 53 Bde. (B, 1).

Dieſes großartige, von Bellarmin mit Recht „opus ducentor. annor.“ benannte Werk gehört ſeinem erſten Entwurfe nach dem verdienſtvollen Herib. Rosweyd an und iſt ſehr ſelten vollſtändig zu finden, indem die zu Februar gehörigen Bände zumeiſt verloren gegangen ſind, der 6te oder letzte Band des Octobers aber, der während der franz. Revol. zum Theil vernichtet, zum Theil zerſtreut worden war, erſt vor kurzer Zeit wieder entdeckt worden iſt. Denis garell. Bibl. S. 321. — Vogt 7. — Baumgartens Nachrr. I, 134 fgg. — Peignot essai de curiosités bibliogr. 14 — 18 (wo ſämmtliche Mitarbeiter von Bollandus und Henſchenius an bis auf Ghesquier und Toiſon mit Namen aufgeführt ſind). — Brunet I, 247. — Ebert 76. und beſonders deſſen trefflicher Artikel darüber in der Erſch-Gruber'ſchen Encyklop. I, 341 — 344.

Aeneas Sylvius. Commentarior. de concilio Basileae celebrato libri II. o. O. u. J. (B, 50) und die 3. Ausg.: Commentarior. historicor. libri III. de concilio Basiliensi nunc secundo juxta edit. Colon. 1535 editi. Cattopoli, 1667, 4. (H, 156).

Erſte, ſehr ſeltene Ausgabe des im J. 1521 zu Paris damnirten, nachgehends (1535) unter dem Titel: „fasciculus rer. expetandar. ac fugiendar.“ durch Ort. Gratius herausgegebenen Werkes, worin Aen. gegen Eugen zu beweiſen ſucht, der Papſt ſei weder das Oberhaupt der Kirche noch Statthalter Chriſti, was er jedoch, ſelbſt Papſt geworden, gegen ſich ſelbſt gelten zu laſſen keine Luſt hatte und feierlich widerrief. Götze III, 515, wo der ganze Inhalt angezeigt iſt. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. II, 492.

l'Alcoran des Cordeliers. Genéve, Guil. de Laimarie, 1578, 8. franz. u. ital (L, 61).

Eine derbe, aus dem lat. Original „Alcoranus Franciscanor.“ überſ. Satyre auf die Fabeleien des „liber conformitatum.“ Götze III, 267, 272. — Vogt 29. — Nachrr. von einer hall. Bibl. I, 287. — Ebert 380.

Amman, Jod. oder Jobst. Clerus totius romanae ecclesiae, h. e. pontificior. ordinum omnium habitus artificiosissimis figg. expressi. Frcf. a. M. 1585, 4. (H, 64).

Höchſt ſeltene erſte Ausgabe eines intereſſanten, wiewohl nur wenigen Gelehrten bekannten Werkes, mit ſehr gelungenen Holzſchnitten. Vogt 42. — Ebert 519.

Anastasius bibliothecarius. Historia de vitis romanor. Pontificum a Petro Apostolo usque ad Nicolaum I. (ed. J. Bussaeus). Mogunt. in typogr. J. Albini, 1602, 4. (F, 147).

Von dieſer ſehr ſeltenen 1ten Ausgabe ſoll es 2 Exemplare geben, worin S. 293 die Geſchichte der Päpſtin Johanna (aus einer Handſchr. des Augspurger Patriciers Welſer) ſich befinden ſoll, welche in den übrigen fehlt, weil die Jeſuiten, denen Welſer die Handſchr. nach Mainz geſendet hatte, nicht mehr davon abziehen ließen. (In dem aus der Neuhauſer Jeſuitenbibl. ſtammenden Prager Exemplare ſchließt die Seite 293 mit den Worten: „Hic a quibusdam falso interjicitur Joannes 8. Foemina.") Merkwürdig bleibt es immer, daß vor der Reformation an der Wahrheit dieſer drolligen Geſchichte, Aen. Sylvius etwa ausgenommen, faſt Niemand zweifeln mochte, und gerade zur Zeit der Reformation Jo. Aventin der erſte war, der ſie für eine Fabel erklärte. Der gelehrte Blondel und Andere folgten nach, bis endlich Leibniz in ſeinen „floribus sparsis in tumulum Papissae" ſie vollends zu Grabe lullte. Boecleri bibliogr. crit. 428—9. — Peignot repert. de bibliogr. p. 7. — Brunet I, 49. — Ebert 584. — Dazu die ſeltene Originalausgabe von Jo. Ciampini examen libri Pontificum (Anastasii biblioth.) Romae, Komarek, 1688, 4. (F, 178). Freytag anal. 250. — Vogt 255.

Aubery, Ant. Hist. du card. de Richelieu. Col., Pt. Marteau (Elzevir), 1666, 12. 2 Bde., u. Mémoires pour l'hist. du card. de R. ib., 1667, 12. 5 Bde. (K, 71, 72).

Alle 7 Bändchen finden ſich ſelten beiſammen. Vom höchſten Intereſſe iſt das mitbegriffene Tagebuch des franz. außerordentlichen Geſandten in Deutſchland Marquis v. Feuquières, welches im 2ten Bande S. 137 mit der Ueberſchrift beginnt: „Relation du voyage que le Sieur de Feuquières a fait en Allemagne" etc., und des Herzogs von Friedland in den J. 1633—34 mit Frankreich und Schweden insgeheim gepflogene Unterhandlungen enthält. Dieſe ſcheinen, zumal den neueſten Geſchichtsforſchern (Aretin, Wagner, Hormayr) keinen Zweifel mehr übrig zu laſſen, daß Waldſtein im Begriffe ſtand, die kaiſerl. Armee gegen das Haus Oeſterreich zu gebrauchen und im geheimen Einverſtändniß mit den mißvergnügten Böhmen ſich die böhm. Königskrone auf's Haupt zu ſetzen. Rénouard cat. IV, 143. — Brunet I, 127. — Ebert 1340.

Beausobre, Js. Histoire de Manichée et du Manichéisme (publ. par Sm. Formey). Amst., 1734-39, 4. 2 Bde. (C, 86).

Geiſtreiches, ſehr geſchätztes und ſeltenes Werk, welches ſich nicht auf die Geſch. des Manich. beſchränkt, ſondern zugleich von den älteſten Secten und den Meinungen der heidn. Philoſophen berichtet. Formey's „éloge" des Verfaſſers, die in vielen Exemplaren vermißt wird, fehlt hier nicht. Brunet I, 168. — Ebert 1812. — Gleichen Inhalts und von gleicher Seltenheit iſt: Pt. Siculi hist. haeresis Manicheor., graece c. lat. vers. per Matth. Raderum. Ingolst., ex offic. Ad. Sartorii, 1604, 4. (G, 157). Freytag anal. p. 856.

Bolsec, Hier. Historia de Jo. Calvini vita, moribus, rebus gestis, studiis ac denique morte. Colon., 1580, 8. (beig. XXVIII. L, 6).

Sehr ſeltene erſte Ausgabe dieſer mit heftiger Leidenſchaftlichkeit gegen Calvin gerichteten Schrift. Pray I, 169. — Vogt 176. — Brunet I, 247.

Bombinus, Pl. Vita et martyrium Edmundi Campiani e Soc. Jesu. Antw., haered. M. Nutii et Jo. Meursius, 1618, 8. (L, 74).

Erſte, ſehr ſeltene Ausgabe. Die Engländer haben dem Edm. Campion unrecht gethan, daß ſie ihn wegen ſeines glühenden Eifers für den Papſt haben am 1. December 1581 enthaupten laſſen. Sein Lobredner Bombin thut ihm offenbar auch unrecht, daß er ihn mit Gott und Maria in Eine Reihe ſetzt. Osmont I, 120. — Schelhorn amoen. V, 284. — Vogt 176. — Freytag anal. 139 und Nachrr. von ſeltenen und merkw. Büchern S. 75 fgg.

Bonanni, Fil. Ordinum religiosor. catalogus eorumque indumenta in iconib. expressa, lat. et ital. Romae, 1706—10, 4. 3 Bde. m. KK. (F, 131). Dazu: Ordinum equestr. et militantium catalogus. ib., 1711, 4. m. KK. (F, 184).

Geſchätztes und, wie die meiſten Schriften dieſes Verfaſſers, ſeltenes Werk. Pray I, 170. — Brunet I, 249. — Ebert 2719.

Chifflet, Jo. Jac. De linteis sepulcralibus Christi crisis historica. Antw., Plantin, 1624, 4. (F, 189).

Schön und ſelten. Hennings p. 686. — Vogt 251.

Chronicon Gotwicense s. annales monasterii Gotwic. Typ. monasterii Tegernseensis, 1732, gr. fol. 1 Theil in 2 Bdn. m. KK. (A. 6).

Verfaſſer dieſes claſſiſchen, durch Reichthum an Urkunden, gehaltvolle Erörterung kritiſcher Erfahrungen ausgezeichneten Werkes waren Gottfr. v. Beſſel und Fr. Joſ. v. Hahn. Außer dieſem Theile iſt nichts weiter erſchienen. Brunet I, 187. — Ebert 4156.

Colin, Fr. Labor evangelica, ministerios Apostolicos, de los Obreros de la compania de Jesu, fundacion y progressos de su provincia en las Islas Felipinas. Madr., por Jos. Fernandez, 1663, fol. (F, 52).

In Deutſchland ſehr ſelten. Brunet Suppl. I, 345.

Cypraeus, Jo. A. Annales episcopor. Slesvicensium etc., inserta simul brevi ac rotunda regum Daniae ac ducum Slesvisci ac Holsatiae genealogia. Col. Agrip., 1634, 8. (H, 244).

Dieſes auf Koſten des Verfaſſers gedruckte, ungemein gelehrte und zuverläſſige Werk iſt nicht wieder aufgelegt worden und gehört nunmehr zu den größten Seltenheiten. Seelen select. liter. 662. — Westphalen in praefat. monumentor. ineditor. III, 36. — Vogt 295. — Clément VII, 387.

Dodsworth, Rog. et Gu. Dugdale. Monasticon Anglicanum s. pandectae coenobior. Benedictinor., Cluniacensium, Cisterciensium

Carthusior. Lond., Christoph Wilkinson, 1655—73, fol. 3 Bde. m. KK. (C, 16).

Dieſes koſtbare, ehemals ſelbſt in England unterdrückte Werk ſtammt aus der Prager Hiberner Bibl. her und iſt ſo ſelten, daß ein vollſtändiges Exemplar im J. 1827 in der John Deuſchen Auction mit 210 Pf. St. verkauft worden iſt. Es iſt zugleich hiſtoriſch wichtig und wird wegen der KK. von Hollar [1]) und King ſehr geſucht. Die oft ſehr ungerne vermißte Anſicht des Hoſpitals St. Catharina (II, 460) fehlt in unſerem Exemplar nicht. Denis garell. Bibl. 471 fgg. — Vogt 304. — Clément VII, 420 fgg. — Brunet I, 565. — Ebert 6280.

Epistolae Scholasticor. accademiae Wittebergens. Witteb., 1558, 4. (G, 313).

Seltene, in Wuth empfangene und mit Gift und Galle gegen Flacius Illyr. geſchriebene Satyre. Seelen Philocal. 57. n. 44. — Unſchuld Nachrr. 1713, S. 538 fgg.

Erdmann, Chr. Norimberga in flore avitae romano-catholicae religionis. o. O., 1629, 4. (beig. XIX. H, 191).

Ein kleines aber ungemein ſeltenes Schriftchen, und daran das noch ſeltenere von demſelben Verfaſſer: „Relatio historico-paraenetica de sacrosanctis S. R. J. reliquiis et ornamentis, quibus Romanor. Caesares inaugurari, coronari sollenique ritu investiri consueverunt.“ o. O. 1629, 4. Fabricius in histor. bibl. V, 225. — Catal. bibl. Anonym. p. 99. — Vogt 333. — Engel I, 56. — Clément VIII, 97 u. a.

Eusebius Pamphil. Eccles. historiae libri X. Ejusd. de vita Constantini libri V. Socratis libri VII etc. Par., Rb. Stephanus, 1544, fol. (A, 96).

Erſte, ſehr ſchöne und ſeltene Originalausgabe und zugleich als Etienne's erſter griech. Druck mit Garamond's Typen merkwürdig. Denis garell. Bibl. 488. — Liter. Wochenbl. X, 137. — Clément VIII, 182. — Brunet I, 610. — Ebert 7146.

---

1) Wenzel Hollar, ein trefflicher Zeichner und einer der ausgezeichnetſten Kupferſtecher ſeiner Zeit, war 1607 zu Prag in Böhmen geboren. Matth. Merian, den er ſehr bald übertroffen hatte, war ſein Lehrer, King ſein Schüler. Aus der Heimath gedrängt, ging er mit dem berühmten Grafen Arundel nach England und war, wie Einige wollen, der erſte, der dort die Kupferſtecherkunſt eingeführt hatte. Im J. 1666 ſetzte er mit dem Admiral Howard nach Afrika über, um die Küſtenſtädte aufzunehmen und in Kupfer zu ſtechen, und ſtarb 1677 in London in einer Lage, die vom Hungertode nicht ſehr entfernt war. Dafür haben ihm aber 1759 ſeine Verehrer in der St. Margarethenkirche, wo er begraben liegt, ein ſchönes Marmordenkmal geſetzt. Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 139 fgg. — Heller's Lex. der Kupferſt. I, 210.

Frodoardo. Metropolis Remensis historia, contin. Guil. de Marlot. Insulis, ex offic. Nic. de Rache, 1666, fol. (A, 93).

Durch Gründlichkeit und Wahrheitstreue ausgezeichnet und selten. Bibl. Anonym. I, 129. — Vogt 556. — Freytag anal. 570. — Götze III, 359.

Garimberti, Girol. La prima (unica) parte delle vite, overo fatti memorabili di alcuni Papi, e di tutti Cardinali. Ven., Giolito, 1567, 4. (G, 161).

Gleich nach seinem Erscheinen angelegentlichst unterdrückt und dadurch selbst in Italien höchst selten geworden. Haym notiz. de' libri rari (Ven., 1741) p 82. — Vogt 377. — Engel I, 65.

Gonsalvi Mentano, Reginald. Sanctae Inquisitionis Hispanicae artes aliquot detectae ac palam traductae. Heidelb., 1567, 8. (J, 293).

Dieses höchst seltene, aber weniger zuverlässige Buch ist aus der Wressowitzer Bibl. hieher gekommen. Gleich zu Anfang liest man die handschriftliche Bemerkung: „Nicolaus Woythe von Malkendorff has artes expertus.“ Bohem. docta III, 15. — Gerdes spicil. 146. — Bibl. Solger. III, 118. — Freytag anal. p. 391. — Brunet II, 512.

Gretser, Jac. Gemina adversus Melch. Guldinastum Calvinianum replicatorem defensio. Ingolst., 1612, 4. (H, 130).

Eben so selten, als die früher (XXXV. C, 116) angeführte Schrift seines weniger glaubwürdigen Gegners Goldast. Götze III, 567. — Liter. Wochenbl. I, 369. — Freytag anal. 285.

Helyot, Hippol. (anon.) Histoire des ordres monastiques, religieux et militaires. Par., Coignard, 1714-19, 4. m. KK. (F, 117).

Schöne, sehr geschätzte Ausgabe des besten und fruchtbarsten Werkes über geistliche Orden. Nachrr. von einer hall. Bibl. IV, 445. — Ebert 9427.

Jarrige, Pt. Les Jésuites mis sur l'échafaut pour plisieurs crimes capitaux par eux commis dans la province de Guienne. Leyde, 1648, 8. (J, 178).

Ueber die Seltenheit des Buches s. Hottinger histor. eccles. V, 504. — Vogt 456. — Liter. Wochenbl. I, 387 fgg.

Icones sanctor. et martyrum Christi artificiosissimae. Der Heiligen und Märtyrer künstliche Bildnussen. Fref., Chr. Egenolph, 1551, 8. m. Holzschnn. (beig. XXVII. L, 77).

Von großer Seltenheit. Die 85 Holzschnitte, welche Ebert 10450 schlecht nennt, werden von Andern dem Mich. Wohlgemuth zugeschrieben.

Jean danse mieux que Pierre, Pierre danse mieux que Jean, ils dansent bien tous deux. (Hist. du Pêre La Chaize). Tétonville (Cologne, P. Marteau), 1719, 8. 5 Bde. (J, 242).

Eine bittere Satyre gegen die Jeſuiten überhaupt und gegen den P. la Chaiſe insbeſondere, die in Deutſchland von Tag zu Tag ſeltener wird. Brunet II, 265.

Jesus Christ sous l'anathème. Amst., 1731, 8. (G, 278).

Eine gegen die „Conſtitutio Unigenitus" gerichtete Schrift, die am 4. Nov. 1734 in Rom durch den Scharfrichter verbrannt wurde. Vogt 457.

Illescas, Gonzalo de. Historia pontifical y catolica. Burgos, Mrt. de Vittoria, 1578, fol. (F, 61).

Dritte aber lange nicht die letzte Ausgabe eines überaus ſeltenen Werkes. Ebert 10473.

Imago primi seculi societatis Jesu (a Jo. Tollenario). Antw., Moretus, 1640, fol. m. KK. (A, 87).

Prachtvolles Werk von hoher Seltenheit und hohem Preiſe, und nicht nur der herrlichen KK., ſondern auch ſeines hier und da höchſt ſonderbaren Inhalts wegen ſehr geſucht. So z. B. die höchſt merkwürdigen Privilegien, welche Jeſus ſelbſt dem Orden verliehen haben ſoll, als, „daß wer immer bis an ſein Ende in der Geſellſchaft J. verharre, durchaus nicht verdammt werden könne" u. dgl. So die Beſchreibung des ganzen Ceremoniels, mit welchem ein Jeſuit in den Himmel aufgenommen worden u. ſ. f. So endlich der miraculöſe Apparat aus Reliquien des h. Ignaz gegen Feuer, Peſt, Geſpenſter u. dgl., auch zur Erleichterung des Gebärens, die aber auch durch Auflegung der Conſtitutionsbücher ſelbſt da bewirkt wurde, wo ein Gelöbniß zu zwei Wallfahrten nicht wirken wollte u. dgl. m. Pray I, 539. — Vogt 458. 463. — Brunet II, 243. — Ebert 10480.

Inchofer, Melch. Annales ecclesiast. regni Hungariae. Tom. I. Romae, Ludv. Grignani, 1644, fol. (B. 8).

Mehr iſt von dieſem höchſt ſeltenen Werke nicht erſchienen. Vogt 463. — Pray I, 539 fgg.

Joannes. Chiemensis in Carniola episcopus (anon). Onus ecclesiae. Landshut., J. Weyssenburger, 1524, fol. (B, 97 u. 116).

Sehr ſeltene erſte Ausgabe eines gegen den röm. Hof und die Gebrechen der Kirche freiſinnig geſchriebenen, aber nicht mehr geſuchten Buches. Wendler de libr. rarior. §. IV. — Vogt 632. — Brunet II, 583. — Ebert 10784.

Joinville, J. de. Histoire de S. Louys, IX du nom, roy de France. Par., Seb. Cramoissy, 1668, fol. 3 Bde. (A, 24).

Eine von Dufresne mit hiſtor., über das ſpätere Mittelalter vieles Licht verbreitenden Abhandlungen bereicherte und eben deßhalb vorzüglich geſuchte Ausgabe.

Das Werk ſelbſt iſt mit zauberiſcher Individualiſirung des vom Verf. als Urzeugen aufgefaßten Stoffes in einer für ſein Zeitalter trefflichen und durch männliche Naivetät hinreißenden Sprache geſchrieben. Es iſt nicht in ſeiner urſprünglichen Geſtalt auf uns gekommen. Was aber auch am Inhalte und Ausdruck geändert ſein mag, der Ton und die treuherzige Darſtellungsweiſe der ganzen Erzählung ſpricht ſo deutlich und lebendig den Geiſt der Zeit aus, in welcher der Verf. ſchrieb, daß man an der Wahrheit und Treue des Bildes bei ihm ebenſo wenig, als bei Homer und Herodot, zweifeln kann, und doch wieder zu glauben verſucht iſt, einen Ritterroman voll abenteuerlicher Geſchichten von Kämpfen mit Lindwürmern und Rieſen vor ſich zu haben. Vogt 472. — Brunet II, 274. — Ebert 10863.

Joseph ben Gorion oder (nach der jüdiſchen Abkürzung) Josiphon. De antiquitatibus judaicis, ex Veneta hebr. editione hebraeo-germanice reddita ab Abrah. filio Mardochaei sacerdotis. Frcf., 1708, 8. m. Hlzſchnn. (E, 51).

Ueber den gelehrten Streit, ob J. ben Gorion, Verfaſſer der hebr. Geſchichte des jüdiſchen Krieges, und der berühmte Joſephus Flavius, ein und derſelbe ſei, iſt leſenswerth: Buxtorf sen. bibl. rabbin. p. 92 und thesaurus grammat. p. 651. — Buxtorf alter in catalect. philologico-theol. p. 338, und am ausführlichſten in Wolf's hebr. Bibl. I, 508. — Das ſeltene Buch gehörte ehedem dem Serviten-kloſter zu Konoged.

Kircher, Athan. Diatribe de prodigiosis crucibus. Romae, 1661, 8. (J, 43).

Selten. Bauer Suppl. II, 167. — Brunet II, 302. — Ebert 11398.

Krantz, Alb. Ecclesiastica historia s. metropolis. Bas., Jo. Oporin, 1568, fol. (B, 62).

Von mehreren vorhandenen Ausgaben dieſes Werkes führen wir nur dieſe, von Balbin in der Boh. docta III, 16 unter den Seltenheiten der Wreſſow. Bibl. genannte an.

Legende. Dy groſſe Legende d. heiligſten Sanct. hedwigis, eyne geborne furſtyn von Mehran, und eyne gewaldige herczogynne In polen und Schleſyen welch legenda vil ſchoner hiſtorien In ſich beſchleuſſet. Breßlau, Cnr. Baumgarthen, 1504, 4. (B, 122).

Die erſte in Schleſien gedruckte hiſtor. Schrift und ſo ſelten, daß man davon bisher nur 2 Exemplare kannte. Analecta Silesiac. 1733, p. 21. — Vogt 421.

Liber de tribus impostoribus magnis, cura editus Christ. Kortholti. Kilonii, Joach. Reumann, 1680, 8. (J, 167).

Ein verführeriſcher Titel, hinter dem man das berüchtigte Buch „de tribus impostoribus“ erwartet, aber mit einem ſchwachen Widerlegungsverſuch desſelben, der namentlich gegen Hobbes und Spinoza losgieht, überraſcht wird.

Liber conformitatum (s. de conformitate vitae beati Francisci ad vitam J. Christi; auctore Bm. degli Albizzi de Pisis). Mediol., Gotard. Ponticus, 1510, fol. (B, 118).

Sehr seltene 1te Ausg. eines im J. 1385 zwar nicht von dem schon am 10 Dec. 1351 verstorbenen Bm. d'Albizzi, wohl aber, wie Vinc. Follini überzeugend bewiesen, von dem 1401 zu Pisa verstorbenen Franziscaner Bm. da Rinonico geschriebenen, mit allerhand albernen Märchen angefüllten Buchs. Die Geschichte von der Spinne, welche der h. Franz aus dem Kelche geschluckt haben soll, steht Bl. 72. a. und hat die nächste Veranlassung zu der Berühmtheit des Buches hergegeben. Götze I, 172. — Denis garell. Bibl. 448. — Vogt 271. — Brunet II, 344. — Ebert 11939 u. a.

Lucius Cornelius Europaeus. Monarchia Solipsorum. Juxta exemplar Venetum (v. 1645). o. O., 1648, 12. (K, 129).

Eine beißende Satyre auf die Jesuiten, welche der Orden durch theuren Abkauf selten zu machen bemüht war. Das Bild scheint übrigens zum Sprechen getroffen, da Schlosser es als die beste Ordensschilderung bestens anempfiehlt. Daß Mich. Inchofer nicht der Verf. war, ist nunmehr entschieden, ob es aber Jul. Clem. Scoti gewesen, ist noch sehr ungewiß. Vgl. darüber Flögel's Gesch. der kom. Liter. II, 240 fgg. — Denis garell. Bibl. S. 453. — Freytag anal. 607. — Ebert 14233 u. a.

Mabillon, J. Annales ordinis S. Benedicti. Par., 1703-13, fol. 5 Bde. (A, 20) und die vermehrte Ausg. Lucae, 1739-45, fol. 6 Bde. (C, 19).

Bekanntlich sehr geschätztes Werk von großem Werthe. Baumgartens Nachrr. XI, 409. — Denis garell. Bibl. S. 693. — Brunet II, 397. — Ebert 12584.

Menologium Graecorum, jussu Basilii imperat. graece olim editum. Nunc primum gr. et lat. editum st. et op. Annib. Albani. Urbini, 1727, fol. 3 Bde. m. KK. (A, 11).

Erste, kostbare Ausgabe. Baumgartens Nachrr. VII, 526. — Brunet I, 34. — Ebert 13816.

Mezger, Jos. Historia Salisburgensis. Salisb., 1692, fol. m. KK. (F, 46).

Exemplare, wie dieses, mit Kupfern sind sehr selten. Catal. bibl. Rinck. 476. — Vogt 587. — Freytag anal. 598.

Molanus, Jos. Militia sacra ducum et principum Brabantiae. Antw., o. J. (1592), 8. (H, 214).

Der Verf. dieses interessanten und sehr seltenen Werkes hieß eigentlich Vermeulen. Le Long bibl. histor. Galliae II, 15727. — Vogt 593. — Liter. Wochenbl. I, 403. — Denis garell. Bibl. 574.

Orlandinus, Nic. Historia societatis Jesu. Antw. (u. Romae), 1620-1750, fol. 6 Thle in 7 Bden. (A, 118).

Ein so vollständiges Exemplar, wie dieses, findet sich selten. Brunet II, 590. — Ebert 15230.

Pallavicino, Sforza. Istoria del concilio di Trento. Roma, A. Bernabo. 1656-57, fol. 2 Bde. (A, 59).

Schönste, auch schon seltene Originalausgabe des geistreichen, von der Crusca citirten Werkes. Haym notiz. p. 71. — Osmont II, 47. — Vogt 644. — Brunet III, 7. — Ebert 15692.

Pascal, Blaise. Les provinciales ou lettres écrites par L. de Montalte à un provincial de ses amis au sujet du relâchement de la morale des Jésuites. Col., Nic. Schouten, 1666, 12. 7 Thle. in 6 Bden. (K, 98).

Schöne und seltene Ausgabe der zur Rechtfertigung des edlen Arnauld verfaßten, oft und in verschiedenen Sprachen gedruckten wohl auch zum Feuer verdammten Briefe, worin die Jesuiten und Dominicaner schonungslos bloßgestellt werden. Sie sind ein vollendetes Meisterstück reiner und geistvoller Prosa, gedrängt, hell faßlich, zur Uiberzeugung fortreißend, überströmend von kaustischem Spotte. Pt. Nicole schrieb unter dem Namen Wlh. Wendrock Anmerkungen dazu. Denis Gesch. d. Buchdruckerk. II, 40. — Vogt. 651. — Ebert 15901.

Passional Christi und Antichristi. o. O. u. J. (Witteb., J. Grünenberg, 1521), 4. (beig. XXVII. G, 112).

Erste, sehr seltene Ausgabe von 14 Blättern mit 26 Holzschnitten nach Lucas Cranach. S. über diese bei Panzer fehlende Schrift: Liter. Blätter III, 233. — Hellers Leben Cranachs 369 und 518. — Ebert 15938.

Paulinus a S. Bartholomaeo. India orientalis christiana. Romae, 1794, 4. m. KK. u. einer Karte (C, 94).

Nicht häufig, gesucht und sehr theuer. Brunet III, 28 fgg.

Platina (Sacchi) Bm. Hystoria de vitis pontificum. Ven., Gu. de Fontaneto, 1518, fol. (B, 65).

Ein getreuer Abdruck der Venetianischen Ausgabe von 1504 in Fol., worin anstatt Johanna zuerst wieder Johann VIII. als Papst gezählt wird, und des Vf.s kleinere Schriften (mit Ausnahme des Buchs „de obsoniis") mit aufgenommen sind. Das Buch ist zwar selten, aber wahrscheinlich wegen des veränderten Sexualsystems wenig gesucht. Ebert 17008.

Puteani, Pt. Histor. Tractat von dem Proceß wider den Ritterorden der Tempelherrn, aus dem Franz. Frankf., Jo. Görlins, 1665, 4. (F, 242).

Ein ſelbſt in dieſer Ueberſetzung ſeltenes und inſofern wichtiges Werk, als es durchweg auf Originalacten beruht. Das Original, wiewohl die erſte Schrift des berühmten franz. Rechtsgelehrten, iſt erſt nach deſſen Tode von ſeinem Bruder Jac. Puteano im J. 1654 zu Paris veröffentlicht worden. Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 502.

Quorlus, Ph. Historia concilii Tridentini Petri Suavis Polani (Sarpi) confutata. Panormi, 1661, 4. (H, 164).

Wenig bekannt, von wenig wiſſenſchaftlichem Belang, aber ſehr ſelten. Acta eruditor. 1737, p. 203. — Vogt 706.

Raderus, Matth. Bavaria sancta et pia. Monaci, 1704, fol. 4 Bde. m. vielen KK. von Sadeler. (B, 16).

Wegen der Kupfer ſehr geſucht. Vogt 708. — Brunet III, 189. — Ebert 18594.

Regenuolscius, Adrian. Systema historico-chronolog. ecclesiarum Slavonicar. per provincias Poloniae, Bohemiae etc. Edid. Voetius. Frcf. a. M., Rb. Waesberge, 1652, 4. (H, 315).

Erſte ſehr ſeltene Ausgabe. Bibl. Cerroni. n. 496.

Rosweydus, Herib. Vitae patrum, de vita et verbis seniorum s. historiae Eremiticae libri X. Antw. Plantin, 1628, fol. (A, 55).

Die zweite, beſte und ſehr ſeltene Ausgabe einer mit beſonderer Sorgfalt und Kritik nach Handſchriften und alten Ausgaben gemachten Sammlung. Catal. histor. Fresn-Mencken. — Vogt 738. — Denis garell. Bibl. 601. — Ebert 19449.

Sarpi, Paolo. Istoria del concilio Tridentino di Pt. Soave Polano (Sarpi). London, Billio, 1619, fol. (F, 34).

Erſte, von M. Ant. de Dominis beſorgte, ſehr geſuchte und ſeltene Ausgabe des italieniſchen Originals. Das höchſtmerkwürdige Werk iſt die Frucht tiefer urkundlicher Forſchung, hat epiſche Einheit der Form und weltgeſchichtliche Bedeutung des Inhalts. Mit beſonnenſter Gewiſſenhaftigkeit und unbeſtechlicher Wahrheitsliebe deckt der geiſt- und kenntnißreiche Mönch des Servitenordens die Umtriebe kirchlicher Selbſtſucht und Herrſchbegierde auf, durch welche die religiöſe Trennung des chriſtlichen Europa verewigt und die allgemeine Wohlfahrt der Völker der unheilbaren Hoffarth der kirchlichen Machthaber aufgeopfert worden iſt. Sein geiſtreicher, aber höfiſch befangener Gegner Pallavicino hat das Wahre in Sarpi's Anſicht und Mittheilung eher beſtätigt als erſchüttert. — Unter einigen hier vorhandenen Ueberſetzungen findet ſich auch die geſchätzte franz. von Pt. Fr. le Courayer. Oxf., 1771, 4. 2 Bde. (E, 114). Haym notiz p. 71. — Denis garell. Bibl. 626. — Osmont I, 248. — Brunet III, 292. — Ebert 20355. — Gelegentlich machen wir noch auf deſſelben Vf.'s „Riposta all' historia della sacra inquisitione.“ o. O. u. J. 4. (G, 122) und beſonders auf die ſeltene Sammlung aufmerkſam: „Opere.“ Ven., Rob. Meietti, 1677, 12. (K, 75), welche die meiſten kleinen Werke dieſes be-

rühmten, an verschiedenartigsten wissenschaftlichen Kenntnissen wundersam reichen Mannes, so wie sie zuvor einzeln herausgekommen sind, enthält. Nachrr. von einer hall. Bibl. III, 343 fgg.

Schwan, Ch. F. (anon.) Abbildungen der vorzüglichsten geistl. Orden in ihren gewöhnlichen Ordenskleidungen. Manh., 1791, 4. m. illum. KK. (C, 80), und Abbildd. aller geistl. und weltl. Orden, welche eine eigene Ordenskleidung haben, nebst einer kurzen Gesch. derselben. ib. 1791, 4. 2 Bde. m. illum. KK. (C, 81).

Wenn man den Werth des Buches nach dem, was es der Bibliothek gekostet, schätzen sollte, so wäre es beinahe unschätzbar; denn es mußte als der einzige mögliche Ersatz für eine kostbare, bei einem Entlehner eingebüßte iconolog. Sammlung angenommen werden. Vergl. S. 122.

Skarga, Pt. Żiwoty Swietych starego y nowego zakonu. W Krakowie z drukarniey Anderzeia Piotrkowczyka, 1600, fol. (A, 131).

Unstreitig das gesuchteste, und in den ältern Ausgaben auch seltenste Werk des gewaltigen Redners, bei dessen Lebzeiten († 1612) es achtmal und seit 1815 wieder mehreremal aufgelegt wurde. — In demselben Jahre, aus derselben Presse erschien Skarga's seltene Uebersetzung: „Baroniusza Roczne dzieie, wybrane przez Pt. Skargo. Krak. fol. (A, 130). Šafařík's Gesch. d. slav. Spr. u. Liter. S. 434.

Stumpf o. Stumpffen, Jo. Des großen gemeinen Conciliums zu Constanz gehalten kurze Beschreibung. Item von Jo. Hussen und Hieron. von Prag etc. o. O. u. J. fol. (F, 19).

Nach eben dieses Verfassers Schweizer Chronik (XXII. H, 302) B. 13, S 686, erschien dieses Werk im März 1541. Es bietet uns ein der Wahrheit getreues, lebendiges und so umständlich durchgeführtes Gemälde des merkwürdigen, höchst folgereichen Concils dar, wie man anderwärts vergebens sucht, und läßt uns einen hellen Blick auf das Leben und Thun der dort versammelten ungeheuren Menschenmasse werfen. Die Schriften dieses Verfassers sind alle, und selbst in der Schweiz sehr selten. Vogt 813.

Tengnagel, Sb. Vetera monumenta contra Schismaticos. Ingolst., 1612, 4. (H, 130). Daran: Jac. Gretser monumenta defensioni pro S. R. orthodoxi et catholici imperii avita majestate. ib., 1612, 4.

Von großer Seltenheit. Bibl. histor. Struvio-Buderiana, 911. — Liter. Wochenbl. II, 20. — Vogt 824. — Freytag anal. 287.

Trigault, Nic. De christiana expeditione apud Sinas suscepta ab Soc. Jesu. Ex Matth. Riccii commentariis libri V. Aug. Vindel.,

Christoph Manguis, 1615, 4. (G, 132). — apud Japoneos, ib., 1615, 4. und Monachii, 1623, 4. (H, 17). — Litterae Soc. Jesu e regno Sinarum an. 1610—11 a Nic. Trigautio conscriptae. Antw., 1615, 8. (G, 276).

Eine sehr interessante, sehr seltene Sammlung, welche Brunet und Ebert übersehen haben. Pray II, 410.

Vargas, Alphons. de. Relatio ad reges et principes christianos de stratagematis et sophismatis politicis Soc. Jesu ad monarchiam orbis terrar. sibi conficiendam. o. O. (Helmst.), 1665 und 1676, 8, (H, 182, 128); deutsch: Im Voigtland, 1676, 8. (J, 293).

Der eigentliche Verf. dieser seltenen Schrift war Caspar Scioppius (Schoppe), ein ebenso geistreicher, gelehrter, als übermüthiger Abenteurer, dessen Schriften an neuen und gehaltvollen Ansichten ebenso reich sind, als an Ungezogenheiten und trotzigen Uebertreibungen. Freytag anal. 1033.

Verstegan (auch Rowland genannt), Rich. Theatrum haereticor. nostri temporis. Antw., Adrian Hubert, 1692, 4. m. KK. (G, 64).

Enthält nebst dem Titelbilde 30 Abbildungen der von Protestanten an Katholiken in verschiedenen Ländern verübten schauderhaften Grausamkeiten. Wegen der bereits abgenutzten Kupferabdrücke ist diese Ausgabe weniger gesucht als die frühern, ist dagegen bedeutend vermehrt. Götze III, 550. — Brunet III, 439. — Ebert 22722.

Wadding, Lucas. Annales Minorum, op. et stud. Jos. Mariae ab Ebora. Romae, Bernabo, 1731—45, fol. 19 Bde. Dazu: Ant. Melissani Supplementa. Aug. Taur., 1710, fol. (B, 5, 6).

Kostbares und in so vollständigen Exemplaren wie dieses ist, sehr seltenes Werk. Nova acta eruditor. 1738, p. 193 sqq. — Vogt 893. — Brunet III, 584. — Ebert 23904.

Wion, Arn. Lignum vitae. Ornamentum et decus ecclesiae. In quibus totius sanctissimae religionis D. Benedicti initia etc. describuntur. Ven., Grg. Angelerius, 1595. 4. 2 Bde. (H, 54); deutsch: Augsb., 1607, 4. (G, 126).

Um die Fürsten von Oesterreich mit dem h. Benedict zu verflppen, läßt der neapolitan. Mönch Wion sie von dem röm. Anicischen Geschlechte abstammen, welches der Stadt Rom schon 303 v. Ch. in Q. Anicius einen Aedilis curulis geliefert hatte. Ein vorangestellter Stammbaum, der mit Anicius anfängt und in ununterbrochener Ordnung bis zu Rudolph II. führt, setzt die Sache außer allen Zweifel. Ueberhaupt hat das Buch viel mehr Salbung als Salz, ist aber sehr selten. Khautz Gesch. der österr. Gelehrten, S. 253. — Freytag anal. 1100.

Xavier, Hi. Historia Christi et hist. St. Petri persice conscripta, ab H. Xaverio lat. reddita et animadverss. notata a L. de Dieu (pers. et lat.). LB., Elzevir, 1639, 4. sammt „Rudimenta linguae persicae“ auth. Lud. de Dieu, ib., 1639, 4. (G, 312).

Ueber dieſes von Abdel Senarim Kaſem, einem Muhamedaner von Lahor, perſ. verfaßte, von Xav. überſetzte, von Dieu kritiſirte, vom röm. Hofe damnirte und daher ſeltene Werk, ſ. Götze III, 23. — Vogt 910. — Brunet III, 605. — Ebert 24058.

Zyllesius, Ncl. Defensio Abbatiae imperialis St. Maximini. Edid. religiosi monasterii St. Maximini juxta muros Treviror., 1638, fol. 3 Thle. in 1 Bde. (F, 17).

Eine ſchon von L. Valla 1440 zur Anerkennung gebrachte Nothwendigkeit, die ſeit dem 12. Jahrh. nicht ſelten angefochtene Aechtheit der Urkunden zu prüfen, trat nirgend dringender, als in dem Streite über d. Rechtsunmittelbarkeit der Trieriſchen Benedictinerabtei St. Maximin hervor. Der Verf. der genannten, ſehr ſeltenen Schrift war unter den deutſchen Schriftſtellern der erſte, der eine Maſſe von Diplomen und Sigillen heranzog, und ſowohl dadurch, wie durch die in dieſem Proceſſe verfaßten Deductionen für die diplom. Kritik den Weg anbahnte. Ludwig reliqu. MStor. I, praef. 41. — Bibl. Struvio-Buder. 994. — Vogt 914.

Der kleine Saal (B).

Dem großen Saale ſchließt an der Oſtſeite ſich der kleine Saal an[1]), deſſen Eingange gegenüber die wohlgetroffenen lebensgroßen Bildniſſe der unvergeßlichen Wiederherſteller der Univerſitätsbibliothek M. Thereſia und Joſeph II. und ihres unmittelbaren Nachfolgers Leopold II. den Eintretenden begrüßend eine dankbare Erinnerung an ſchöne vergangene Zeiten beleben.

Dieſer Saal faßt nur koſtbare Kupferwerke in ſich, welche aus mehreren Fächern, namentlich dem der Naturgeſchichte, der plaſtiſchen Künſte, der Graphik, Geogr., Medicin, Alterthumskunde und der Kriegskunſt ausgeſchieden hier abgeſondert aufgeſtellt ſind. Alles Sehenswerthe dieſes Raumes angeben wollen, hieße ein vollſtändiges Verzeichniß ſeines Inhalts liefern, indem jedes einzelne Werk als ein mehr

---

1) Im J. 1818 dem großen Saale, deſſen Wölbung ſchon um d. J. 1785 mit bedenklichen Riſſen zu drohen begann, zur Stütze angebaut.

oder minder kostbares Prachtwerk sehenswerth ist. Um nur einiger Einzelnheiten höhern Ranges zu erwähnen, bemerken wir zunächst unter den

naturhistor. Bildwerken (XVI. AA, BB u. f. f.):

Albin, Eleaz. Insectorum Angliae naturalis historia c. obss. et annott. Gu. Derham. Lond., 1731, gr. 4. m. 100 color. KTff. (CC, 5).

Eines der ersten naturhist. Werke m. color. Abbildd., zudem gut ausgeführt und schön ausgestattet. Brunet I, 37. — Ebert 355.

Audebert et L. P. Vieillot. Hist. naturelle générale des colibris, oiseaux mouches, jacamars et promeros (Oiseaux dorés T. I.) Par., Desray, an XI (1802), gr. 4. mit 85 farb. KK., und hist nat. des grimpereaux et des oiseaux de paradis (Oiseaux dorés T. II). ib., id., an XI. gr. 4. mit 101 farb. KK. (CC, 33).

Beide ungemein schön und trefflich ausgeführt. Brunet I, 128. — Ebert 1350 u. 51. — Die nicht minder seltene Ausg. von Audeberts trefflichem Werke: Hist. naturelle des singes, peints d'après nature. Par., H. J. Jansen, an 6 (1797), fol. m. KK. (BB, 53); fehlt bei Brunet und bei Ebert.

Besler, Bs. Hortus Eystettensis. (Nrnb.), 1613, gr. fol. mit KK., und die 2. Ausg. „Curis secundis" (Caruli Bertlii). o. O., 1640, gr. fol. m. KK. (AA, 1 u. 2).

Die erste, beste und höchst seltene Ausgabe dieses prachtvollen Kupferwerkes ist auf Kosten des Bischofs von Eichstadt Jo. Conrad (von Gemmingen) gedruckt, die zweite, weniger schöne aber ebenso seltene Ausgabe ohne Text durch Marquard II. (de Castel) veranstaltet worden. Ausführl. Beschr. davon gibt Widekind S. 416. — Freytag anal. 468. — Brunet I, 186 und Ebert 2056—7.

Blackwell, Elisabeth. Blackwellianum herbarium emendatum et auctum (lat. et germ.) c. praef. Cp. Jac. Trew. Nrnb., 1750—73, fol. 6 Centurr. in 3 Bden. mit 600 illum. KK. (BB, 29).

Der naturtreueren Abbildungen wegen wird diese Ausgabe mehr gesucht als das engl. Original. Uebrigens ist das Buch der Gattin des unglücklichen Schotten Alex. Bl. fast ebenso merkwürdig seiner Geschichte als seines Inhalts wegen. Hamburg. Magaz. II, 96 fgg. — Brunet I, 218. — Ebert 2444.

Bloch, M. Elies. Oekonom. Naturgeschichte der Fische Deutschlands. Berl., 1782—84, gr. 4., 3 Thle. in 1 Bd. u. 1 Bd. KK. fol. obl. — Naturgesch. der ausländischen Fische. ib., 1785—95, gr. 4. 11 Thle. in 3 Bden. u. 3 Bde. KK. in quer fol. (CC, 15 u. 16).

Die Abbildd. der 432 KTff. sind sehr schön illumin. und hie und da mit Silber gehöht. Brunet I, 222. — Ebert 2473.

Bonnet, Charles. Oeuvres d'histoire nat. et de philosophie. Neuchâtel, 1779—83, 4. 8 Thle. in 10 Bden. m. KK. (EE, 2).

Vollständige Originalausgabe aller Schriften dieses scharfsinnigen Denkers und geistreich sittlichen Naturbeobachters. Ebert 2760.

Born, Ign. de. Testacea musei Caesarei Vindobonensis. Vindob., 1780, gr. fol. mit etwa 300 sehr schönen illumin. Abbildd. auf 18 KTff. und 35 in den Text eingedruckten Vignetten. (AA, 9). — Index rerum natural. musei Caesar. Vindobonensis (lat. et germ.). Vindob., Kraus, 1778, 8. m. KK. (FF, 3). — Cataloque méthodique et raisonné de la collection des fossiles de Mlle. Eléon. de Raab. Vienne, Degen, 1790, 8. 4 Bde. m. KK. (FF, 1).

Im Handel vergriffen und selten. Vogel, specimen biblioth. austr. I, 401. — Brunet I, 255.

Bradley, Rch. Philosophical account of the works of nature. Lond., 1721, gr. 4. m. 28 color. KK. (CC, 18).

Selten. Brunet I, 269. — Ebert 2905.

Brisson, Math. Jac. Regnum animale in classes IX distributum (lat. et gall.). Par., Cl. Jean Bauche, 1756, 4. m. KK. — Ornithologie (lat. u. franz.). ib., 1760, 4. 6 Bde. m. ungefähr 250 schönen KK., welche Vögel aller Zonen darstellen. (DD, 2 u. 3).

Brunet I. 279. — Ebert 2987.

Browne, Patr. Nouvelles illustrations de zoologie (franz. u. engl.). Lond., 1776, gr. 4. m. 50 illum. KK. (BB, 24).

Trefflich ausgeführtes, zur Ergänzung von Edward's birds bestimmtes Werk, dessen kurzgefaßte Beschreibungen zumeist von Pennant herrühren. Brunet I, 283. — Ebert 3017.

Buc'hoz, Pt. Jos. Centurie 1 et 2 des planches enlumin. et non enlum. représentant ce qui se trouve de plus interessant et de plus curieux parmi les animaux, végétaux et les minéraux. Par., la Combe, 1775—79, gr. fol. 2 Bde. m. 200 KK. (HH, 50).

Eines der seltenern und durch die KK. besonders ausgezeichneten Werke des Verfassers. Brunet I, 293. — Ebert 3100.

Buffon, Grg. L. Leclerc comte de. Histoire naturelle générale et particuliére. Par., impr. royale, 1749—88, 4. 34 Bde. m. KK. Dazu: de la Cépède hist. nat. ib., 1788—89, 4. 2 Bde. m. KK. (EE, 1 u. 4).

Erſte, wegen der Schönheit der KK. ſehr geſuchte und ſeltene Ausgabe des bekanntlich durch maleriſche, phantaſiereiche Schilderung der Natur höchſtgelungenen Werkes. Brunet I, 295. — Ebert 3123.

Cavanilles, Ant. Jos. Monadelphiae classis dissertatt. X. Par., 1785—89, 4. 3 Bde. m. 296 KK. (CC, 31).

Selten. Brunet I, 357. — Ebert 3811.

Clerck, C. Suenska Spendtar. — Aranei Suecici, descriptionib. et figg. aen. illustrati (suec. et lat). Sth., 1757, gr. 4. m. 6 illum. KTff. (DD, 13).

Zu hohem Preiſe und ſelten. Brunet I, 428. — Ebert 4833.

Cramer, Pt. De vitlandische Kapellen. — Papillons exotiques de trois parties du monde, l'Asie, l'Afrique et l'Amérique. Amst., 1779—82, 4. 4 Bde. m. überaus ſchön illumin. KK. (CC, 4). Dazu das häufig fehlende Supplem. von Csp Stoll: Représentation des spectres, des mantes, des sauterelles, des grillons etc. ib., 1787—90, 4. 4 Bde. m. 48 illumin. KTff. (CC, 44).

Ueber dieſes ſchöne Werk ſ. Brunet I, 472. — Ebert 5411 und 21794.

Curtis, W. Flora Londinensis. Lond., 1777—99, 6 Theile in 2 Bden. m. 455 prachtvoll illumin., die Pflanzen in ihrer natürl. Größe darſtellenden KK. (AA, 47).

Das Prachtwerk, deſſen Verf. 1799 geſtorben, ohne es beendigt zu haben, iſt bloß in 300 Exemplaren abgedruckt worden. Siehe davon Monthly Review und Brunet I, 481. — Ebert 5523.

Dillenius, J. Jac. Historia muscor., in qua circiter 600 species describuntur et iconib. illustrantur. Ox., th. Sheld., 1741, 4. mit etwa 1000 Abbildd. auf 85 Tafeln (CC, 27).

Beſte, ſehr geſchätzte, bloß in 250 Exemplaren abgezogene, daher ſehr ſeltene Originalausgabe. Brunet I, 536. — Ebert 6128.

Donovan, Ed. An epitome of the natural history of the insects of new Holland, new Zealand etc. Lond., 1805, gr. 4. mit 42 überaus ſchön illumin. KTff. (CC, 32).

Brunet I, 557. — Ebert 6366.

Duhamel du Monceau, H. L. Traité des arbres fruitiers. Par., 1768, ſehr gr. 4. 2 Bde. mit KK. (BB, 30).

Gut ausgeführt, ſchön und koſtbar, aber eben nicht ſelten. Brunet I, 568.

Edwards, G. A natural history of uncommon birds and of some rare and undescribed animals (engl. u. franz.). Lond., 1743—51, gr. 4. 4 Theile in 1 Bde. m. 210 ſehr ſchönen illumin. KK. (CC, 3).

In dieſer Ausgabe wird man das überaus geſchätzte Werk ſelten finden. Brunet I, 578. — Ebert 6603.

Ellis, J. The natural history of many curious and uncommon zoophytes collected from various parts of the globe. Lond., 1786, gr. 4. m. 63 KTff. (CC, 9).

Erſte, von der Tochter des Verf.s beſorgte Ausgabe. Die ſyſtematiſche Anordnung und Beſchreibung iſt von Th. Dn. Solander. Brunet I, 581. — Ebert 6670.

Esper, Eug. J. Cp. Icones fucorum. Abbildungen der Tange. Nürnb., Raspe, 1797—802, 4. 2 Theile m. illumin. KK. (DD, 29). — Die europäiſchen Schmetterlinge nach der Natur. Erlang., 1777—807, 4. 7 Bde. m. illumin. KK. (DD, 14). — Die ausländiſchen (außereurop.) Schmetterlinge. ib., 1801—4, 4. m. illum. KK. (DD, 28). — Die Pflanzenthiere in Abbildd. nach der Natur nebſt Beſchr. Nürnb., 1791—98 (ſammt Fortſ.), 4. 4 Bde. m. illumin. KK. (DD, 26).

Ueber dieſe koſtbaren Kupferwerke ſ. Brunet I, 597. — Ebert 6936—39.

Flora Danica. G. Ch. Oederi, O. F. Muelleri, M. T. Vahlii et J. W. Hornemanni icones plantar. sponte nascentium in regnis Daniae et Norvegiae et in ducatibus Slesvici et Holsatiae. Havn., 1761 sqq. fol. 6 Bde. und XIX Fasc. m. illumin. KK. (BB, 33).

Durch überraſchende Naturtreue und Schönheit der Ausführung ausgezeichnet und ſehr koſtbar. Brunet II, 577. — Ebert 7636.

Grew, Nehemiah. Museum regalis societatis or a cataloque and description of the natural and artificial rarities belonging to the roy. society. Lond., 1681, fol. m. KK. (BB, 15).

Eine große Seltenheit mit 31 KK. und dem Bildniſſe des in der philoſophiſchen Botanik ausgezeichneten Verfaſſers. Bauer II, 57. — Brunet II, 122. — Ebert 8932.

Haenke, Thadd. Reliquiae Haenkeanae s. descriptt. et icones plantar., quae in America merid. et bor., in insulis Philippinis et Marianis collegit. Pragae, 1825—29, fol. m. KK. auf fein franz. Papier. (CC, 39).

Thadd. Hänke war im J. 1761 zu Kreibitz in Böhmen geboren und ſtarb 1817 in Peru. So weit hat ihn ein nimmer befriedigter Wiſſensdrang getrieben. Seine ungewöhnlich vielſeitige, wenngleich vorwiegend der Naturkunde zugewendete Bildung und Thätigkeit lenkte die Aufmerkſamkeit des Vicekönigs von Peru auf ſich, die bald in hohe Werthſchätzung und unbedingtes Zutrauen überging und Hänke's Erhebung zum oberſten Lenker und Geſetzgeber der indiſchen Völkerſchaft der Chiriquanos zur Folge hatte [1]). — Die ſeltene Pflanzenſammlung, welche H. auf dem amerikan. Feſtlande und auf den Inſeln des indiſchen Archipels gemacht und ſeiner Heimat zugeſendet hatte, iſt Eigenthum des böhm. Muſeums, das die wiſſenſchaftlichen Verdienſte dieſes merkwürdigen Mannes auf keine ſchönere Weiſe würdigen und ehren konnte, als durch die ausgezeichnete Herausgabe dieſer über 4000 Arten umfaſſenden, nach natürlicher Pflanzenordnung eingereihten, genau beſchriebenen und abgebildeten Flora. Oeſterr. National-Encyklop. II, 470 fgg. — Monatſchr. des böhm. Muſ. 1828, S. 161.

Heritier, C. J. Dm. de Brutelle. Sertum Anglicum s. plantae rariores, quae in hortis juxta Londinum coluntur. Par., Didot, 1788, gr. fol. m. 34 KK. (BB, 55). Daran: Ejusd. Cornus. ib., id., 1788, fol. m. 6 KTff. und Ejusd. Stirpes novae aut minus cognitae descriptt. illustratae. ib., id., 1784—5, gr. fol. m. KK. — Ejusd. Geranologia s. Erodii, Pelargonii etc. ib., id., 1787—88, fol. m. 44 KTff. (AA, 53).

Ueber dieſe ſeltenen Prachtwerke ſ. Brunet II, 165. — Ebert 9473 fgg.

Hesperides. Nürnbergiſche Hesperides o. Beſchr. der Citronat, Citronen und Pomeranzenfrüchte u. ſ. w. von J. C. W. (J. Chp. Volckamer). Nürnb., 1708, fol. m. 116 KK. (BB, 46).

Sehr ſelten. Brunet III, 572. — Ebert 9633.

Hill, Joh. Vegetable system or a series of experiments and observations tending to explain the internal structure and the life of plants. Lond., 1759—75, fol. 21 Bde. m. color. KK. (AA, 49).

Ein großartiges, koſtbares und ſeltenes Werk, jetzt aber wenig beachtet. Brunet II, 181. — Ebert 9710.

Host, N. Th. Icones et descriptt. graminum Austriacor. Vindob., Schmidt, 1801—9. gr. fol. 4 Bde. m. 400 illum. KTff. (AA, 55).

---

1) Das Studium der Botanik wird immer intereſſanter. Erſt kürzlich iſt auch der Rheinpfälzer Dr. Schimper von dem Beherrſcher des Königr. Tigré, deſſen Flora er unterſuchen wollte, zum Statthalter einer großen abyſſiniſchen Provinz ernannt worden.

Humboldt, Alex. de. et Aimé Bonpland. Recueil d'observations de zoologie et d'anatomie comparée, faites dans l'Océan Atlantique. Par., Levrault, 1805, 4. m. KK. (CC, 43).

Brunet Suppl. II, 206.

Jacquin, N. Jos. Sämmtliche Schriften. (AA, 30—34. 57. 60. BB, 22. 23. CC, 24. 25. D, 2); auch der nur in 162 Exr. abgezogene „hortus botanicus Vindob." (AA, 34) u. die „historia selectar. stirpium American.", die bloß in 12 Exr. existiren soll, nicht ausgenommen.

Brunet II, 258. — Ebert 10686 fgg.

Klein, Jac. Thdr. Historiae naturalis piscium promovendae missus quinque, c. praef. de piscium auditu. Gedani, 1740—49, gr. 4. 5 Theile in 1 Bd. m. 1 Portrait u. 53 KK. (CC, 22).

Eines der seltensten Werke dieses scharfblickenden Naturbeobachters. Brunet II, 304. — Ebert 11440.

Kraft, Joh. Abhandlung von den Obstbäumen. Wien, 1792—94, fol. 2 Bde. m. 180 nach der Natur gemalten Abbildd. von Obstsorten. (BB, 36).

Selten. Brunet III, 129.

Latham, John. A general Synopsis of birds. Lond., B. White, 1781—87. 4. 7 Bde. m. illumin. KK. (DD, 7).

Erste, seltene Ausgabe eines sehr geschätzten Werkes. Brunet II, 326. — Ebert 11757.

Linnaeus, C. Hortus Cliffortianus. Amst., 1737, fol. m. 1 Titelk. u. 32 KK. (BB, 43).

Nur in einer kleinen Anzahl von Exemplaren zu Geschenken gedruckt, daher sehr selten und gesucht. Brunet II, 351. — Ebert 12017.

Lister, Mt. Historiae s. synopsis methodicae conchylior. libri IV. Ed. II. Rec. et indicib. auxit Gu. Huddesford. Ox. typ. Clarend., 1770, fol. m. 1059 nach der Natur gemalten und 22 anatom. Abbildd. (BB, 9).

Diese 2te Ausgabe mag in Rücksicht der Kupferabdrücke der ersten (Lond., 1685—93) nachstehen, hat indeß wieder einen eigenthümlichen Vorzug wegen der sehr nothwendigen Regg. und der von dem berühmten Verfasser in engl. Sprache beigefügten Bemerkk. Peignot variétés, 43. — Brunet II, 354. — Ebert 12061.

Martini, F. H. W. Neues systemat. Conchiliencabinet, (vom 4. Bde. an) fortgesetzt von J. H. Chemnitz (deutsch u. lat.). Nürnb.,

Raspe, 1769—95, gr. 4. 11 Bde. m. 406 nach der Natur gezeichnet. illumin. KTff., einem Portrait u. vielen in den Text eingedruckten Vignetten. (CC, 1).

Bis jetzt das wichtigste und am besten ausgeführte Werk über diesen Theil der Naturgeschichte und sehr selten. Das Register (11ter Bd.) ist von J. Sm. Schröter. Brunet II, 446. — Ebert 13291.

Martius, C. F. P. de. Icones selectae plantar. cryptogamicar., quas in itinere per Brasiliam 1817—20 collegit. Monach., Wolf, 1827, 4. 3 Bde. — Nova genera et species plantar. ib., id., 1824—29, 4. 7 Bde. (BB, 59. 60. CC, 46. 47).

Prachtwerke der Lithographie. Brunet Suppl. III, 282.

Martyn, Th. Le conchologiste universel, dessiné et peint d'après nature (engl. u. franz.). Lond., 1784, gr. quer fol. 2 Bde. mit 80 sehr schön gemalten KK. (BB, 13).

Selten. Brunet II, 448. — Ebert 13318.

Michaux, And. Flora borealis-Americana. Par., 1803, 4. 2 Bde. m. KK. (DD, 27).

Brunet II, 486. — Ebert 13993.

Miller, John. Illustratio systematis sexualis Linnaei. Lond., 1770—1777, gr. fol. 2 Bde. m. 117 illumin. KTff. (AA, 28).

Ueber dieses trefflich ausgeführte, kostbare Werk schrieb Linné selbst an den Verf., so prächtige Abbildd. und solche Anatomie habe die Welt noch nicht gesehen. Brunet II, 489. — Ebert 14040.

Pallas, Pt. Sim. Flora rossica. Petrop., typ. imper., 1784—88, gr. fol. 2 Thle. in 1 Bd. mit 101 illuminirten KK. (AA, 36).

Mehr ist von diesem prachtvollen, nur in einer kleinen Auflage abgezogenen Werke nicht erschienen. Brunet III, 6. — Ebert 15683. — Sehr beachtenswerth sind auch desselben geistreichen Forschers: Species astragalor. Lips., Martini, 1800—4, fol. m. 99 illum. KK. (AA, 58). — Illustrationes plantar. imperfecte vel nondum cognitar. ib., id., 1803—6, fol. mit 59 illumin. KK. (AA, 62). Brunet III, 6. — Ebert 15684—5.

Pennant, Th. British zoology, illustr. by plates and brief explanations. Lond., 1776—77, 4. 4 Bde. mit 283 KK. (DD, 5). Dazu die Uiberf. Zoologia brittanica tabulis 132 illustrata. Latinitate donavit Cp. Thph. de Murr (lat. et germ.). Aug. Vindel., 1771—76, gr. fol. m. illumin. KK. (AA, 5).

Weniger prachtvoll als die gr. fol. Ausgabe von 1766, aber immerhin schön und weit vollständiger. Brunet III, 34. — Ebert 16118—19.

Plenck, Jos. Jac. Icones plantar. medicinalium (lat. et germ.) Vindob., 1788—94, gr. fol. in 6 Bänden m. 373 illumin. KTff. (AA, 35).'

Die Platten dieſes ſchönen und koſtbaren Werkes waren ſchon zu den Jacquinſchen Schriften gebraucht worden; aber die Illumin. iſt zu ſchön, als daß man dieß bemerken ſollte. Brunet III, 98. — Ebert 17256. — (Die Abbildd. aller medic. ökonom. technolog. Gewächſe [mit deutſch. u. lat. Texte] von F. B. Viez, Wien, 1800, 4. 3 Bde. mit illum. KK. findet man unter EE, 10).

Regenfuß, Fr. Mch. Auserleſene Schnecken, Muſcheln u. andere Schaalthiere (m. deutſchen und franz. Text). Copenh., 1758, ſehr gr. fol. m. illumin. KK. (AA, 52).

Dieſes ſchöne und ſeltene Werk, welches ſich aus der kleinern Kinſkyſchen Sammlung hierher verirrt hat, zählt 28 und LIII SS. Erklärung, und iſt mit einem franz. und deutſchen in Kupfer geſtochenen Titel, mit blauen Vignetten und 12 prachtvoll illum. KTff. ausgeſtattet. Auch die Nürnb. Ausgabe 1781, gr. fol. (AA, 3) fehlt nicht. Peignot essai de cur. bibl. 102. — Brunet III, 205. — Ebert 18756.

Rivinus, A. Quirin. Introductio generalis in rem herbariam. Item ordo plantar., quae sunt flore irregulari, monopetalo et tetrapetalo. Lps., 1690, fol. 2 Bde. m. KK. (AA, 26).

Geſchätzt und ſelten. Das darin aufgeſtellte Syſtem iſt auf die Anzahl und Regelmäßigkeit der Blumenblätter gebaut. Brunet III, 229. — Ebert 19170.

Röſel, A. J. Inſectenbeluſtigung. Nürnb. Joſ. Fleiſchmann, 1746—61, 4. 5 Bde. mit 400 äußerſt ſchön illumin. KTff. (FF, 2).

Denis garell. Bibl. 683. — Brunet III, 237. — Ebert 19251.

Rondelet, Gu. Libri de piscibus marinis. Lugd., Bonhomme, 1554. Universae aquatilium historiae pars altera. ib., id., 1555, fol. 2 Bde. m. Holzſchnn. (BB, 14).

Ausgezeichnet durch die treffliche Ausführung und die ungemein ſchönen Holzſchnitte, zudem ſelten. Bauer III, 335. — Pray II, 283. — Denis Bücherk. II, 123. — Brunet III, 241. — Ebert 19361.

Rossi, Pt. Fauna Etrusca. Liburni, 1790, 4. 2 Thle. in 1 Bd. m. 10 illumin. KTff. — Mantissa insector., exhibens species nuper in Etruria collectas. Pisis, 1792, 4. 2 Thle. in 1 Band mit 8 illumin. KTff. (CC, 13 u. 14).

Brunet III, 245. — Ebert 19444—5.

Rumph, G. Everh. D'Amboinſche Rariteitkamer, behelzende eene Beſchryvinge van allerhande Schaalvisſchen u. ſ. w. Amſt., Fr. Halma, 1705, fol. m. KK. (BB, 6).

Erſte, die beſten Abdrücke enthaltende, ſeltene Ausgabe. Brunet III, 260. — Ebert 19607. — Dazu die lateiniſche Ueberſetzung mit etwas geringeren Kupferabdrücken: „Thesaurus imaginum piscium, testaceor., conchylior.“ etc. Lugd. Bat., van der Aa, 1711, fol. m. 60 KK. (BB, 7); und dieſem angebunden: Mch. Rp. Besler Gazophylacium rer. natural. Lips. et Frcf., 1716, fol. m. 35 KK., wobei wir noch auf Rumph's „Herbarium Amboinense“ (lat. und belg.). Amst., Vytwerf, 1741—55, fol, mit dem Actuarium 7 Bde. m. etwa 700 KTff. (BB, 31) aufmerkſam machen. Brunet III, 260. — Ebert 19606—8 u. 2059.

Schkuhr, Chr. Deutſchlands kryptogam. Gewächſe. Witteb., 1804—9, 4. m. 219 ausgemalten KTff. (EE, 13).

Brunet III, 303. — Ebert 20557.

Schmidt, Fr. Wilib. Flora boemica iconib. illustrata. Pragae, 1793—4, fol. max., 3 Bde. m. aus freier Hand gemalten Abbildd. (AA, 29).

S. Brunet III, 304.

Schreber, J. Ch. Botaniſch-ökonomiſche Beſchreibung der Gräſer nebſt ihren Abbildd. Lpzg., Cruſius, 1769—79, fol. 2 Bde. mit illumin. KK. (BB, 49). — Die Säugthiere in Abbildd. nach der Natur, m. Beſchreibb. Erlang., Walther, 1775 fgg. 4. 4 Bde. m. illumin. KK. (DD, 25).

Brunet III, 307. — Ebert 20655—56.

Seba, Alb. Locupletissimi rer. natural. thesauri accurata descriptio et iconib. expressio. Amst., 1734—65, fol. 4 Bde. m. KK. (AA, 4).

Seltenes Exemplar eines ſehr gut ausgeführten, intereſſanten, ſehr koſtbaren Werkes. Peignot variétés, 43. — Brunet III, 315. — Ebert 20775.

Seligmann, Joſ. Mch. Sammlung verſchiedener ausländiſcher und ſeltener Vögel. Nürnb., 1749—76, fol. 9 Bde. m. illumin. KK. (BB, 2).

Eine nicht ganz getreue, gleichwohl ſehr koſtbare Copie von Edwards und Catesby. Ebert 20821.

Sepp, J. Ch. Afbeeldingen van meest alle bekende inen uitlandsche houten (icones lignor.), Amst., Sepp, 1773—95, 4. m. ſehr ſchön illumin. KK. (CC, 23).

Originalausgabe mit lat., holländ., franz., deutsch. und englischem Texte von Mt. Houttuyn. Brunet III, 324. — Ebert 20978.

Stoll, Csp. Représentation des cigales et des punaises (holländ. u. franz.). Amst., 1788, gr. 4. 2 Bde. m. illumin. KK. (CC, 6. 7).

Der Band der cigales zählt 29, jener der punaises 41 KTff. Illuminirte Exemplare, wie dieses hier, werden gesucht. Brunet III, 381. — Ebert 21793.

Temminck. Nouveau recueil de planches coloriées d'Oiseaux, pour servir de suite et de complément aux planches enluminées de Buffon. Publié par C. J. Temminck et Meiffren Langier Baron de Chartrouse. Par., G. Dufoux, 1820—1838, gr. 4. 6 Bde u. 1 Bd. Tableau m. KK (CC, 34).

Die farbigen KK. sind von ausgezeichneter Schönheit. Brunet III, 314.

Trebra, F. W. H. Erfahrungen vom Innern der Gebirge nach Beobachtungen gesammelt. Dessau u. Lpzg., 1785, fol. holld. Pp. m. illumin. KK. (BB, 21).

Eine interessante „unterirdische Erdbeschreibung" mit 2 farbigen Vignetten und 8 großen, schön illumin. Kupfertafeln, worauf Stufen und Erzadern mit einer Art Metallstaub gehöht in natürlichem Farbenglanz hervortreten. (Eine der schönsten Abbildungen wurde von einem Entlehner herausgeschnitten.) Das Werk ist in einer geringen Anzahl von Exemplaren ausgegeben worden.

Trew, Cp. Jac. Plantae selectae, quarum imagines pinxit. G. Dion. Ehret. Nurnb., 1750—73, fol. mit 100 illumin. KK. (AA, 48). Daran Ejusd. plantae rariores, quas maximam partem ipse in horto domestico coluit. ib., 1763—84, fol. m. illumin. KK.

Die Abbildungen zeichnen sich durch ungemeine Naturtreue und lebendige Anschaulichkeit aus. Brunet III, 479. — Ebert 23085.

Vaillant, Fr. le. Histoire naturelle des perroquets. Par., Levrault, 1801—5, gr. 4. 2 Bde. mit 126 illumin. KK. — Histoire natur. des oiseaux d'Afrique. Par., 1799—1812, gr. 4. 6 Bde m. illum. KK. (CC, 35. 36).

Ueber diese ausgezeichneten Prachtwerke, worin die Ornithologie nach dem Gesammteindruck der Lebensart und der Sitten bestimmt erscheint, s. Brunet III, 498. — Ebert 23233—34.

Vaillant, Seb. Botanicon Parisiense. Leide et Amst., 1727, fol. m. mehr als 300 KK. von Cl. Aubriet. (AA, 40).

Immer noch sehr gesucht. Brunet III, 497. — Ebert 23244.

Ventenat, Et. Pt. Jardin de la Malmaison. Par., Crapelet, 1803—7, gr. fol. mit color. KK. (AA, 51).

Trefflich ausgeführtes, wunderschönes Prachtwerk von der überraschendsten Vollendung. Brunet III, 520. — Ebert 23506.

Waldstein, Fr. Comes a. et P. Kitaibel. Descriptt. et icones plantar. rarior. Hungariae. Viennae, Schmidt, 1802—12, gr. fol. 3 Bde. m. 280 illumin. KK. (AA, 54).

Dieses Prachtwerk hat zugleich hohen wissenschaftlichen Werth. Brunet III, 585. — Ebert 23912.

Wirsing, Ad. Lud. Sammlung meistens deutscher Vögel, gemacht von Jungfrau Barbara Regina Dietzschin, gestochen u. herausg. von Wirsing, beschrieben von B. Vogel. Nürnb., 1772, fol. 2 Bde. mit illumin. KK. — Sammlung von Nestern u. Eyern verschiedener Vögel. ib., 1772, fol. 2 Bde. mit illumin. KK. (BB, 3. 4).

Vergl. Brunet III, 571.

Wulf, Xavier. Muschelmarmor. Erlang., Jac. Palm, 1793, 4. m. illumin. KK. (EE, 11).

Erste, sehr seltene Originalausgabe eines höchst interessanten, schön ausgestatteten Werkes. Brunet III, 605.

Unter den Kupferwerken der

bildenden Kunst (XI).

Antichità, le, di Ercolano. Vol. 1—4 (Pitture), vol. 5. 6 (Bronzi), vol. 7 (Pitture), vol. 8 (Lucerne e candelabri). Napoli, stamp. reale, 1757—92, gr. fol. (AA, 37). Dazu: Bayardi catalogo degli antichi monumenti di Ercolano. ib., 1755, gr. fol. (XXIII. A, 19), und Prodromo delle antichità d'Ercolano. ib., 1752, 4. 5 Bde. (XXIII. H, 62).

Ueber dieses höchst interessante und prachtvoll ausgeführte Werk s. Peignot essai. 130. — Biörnstahl's Briefe I, 307 fgg. — Brunet I, 71. — Ebert 711.

Barbault, J. Monumens antiques ou collection choisie d'anciens basreliefs égyptiens, grecs, romains et étrusques. Rome, 1783, fol. avec 94 pl. tir. au bistre. (AA, 20).

Brunet I, 151. — Ebert 1621.

Bildergalerie im Belvedere zu Wien. Nach den Zeichnungen des Hofmalers v. Perger. Wien u. Prag, Haaſe, 1821—23, fol. 4 Bde. m. KK. (BB, 7).

Prachtwerk mit 240 höchſtgelungenen, von verſchiedenen berühmten Künſtlern geſtochenen KK. und ebenſo vielen Bll. mit artiſtiſch-hiſtoriſchen Erklärungen in deutſcher und franz. Sprache.

Chambers, W. Plans, elevations, section and perspectives of the garden and building at Kew in Surrey. Lon., 1763, fol. m. 43 KK. (AA, 26). — Treatise on civil architecture (3te ſehr vermehrte Ausg.). ib., 1791, fol. max. m. KK. (AA, 23).

Brunet I, 374. — Ebert 3983—84.

Chandler, R. N. Revett and W. Pars. Jonian antiquities. Lond. 1769—1800, gr. fol. m. KK. (AA, 19).

Sehr geſchätzt und vollſtändig ſelten. Brunet I, 376. — Ebert 3991.

Cicognara, Lp. Le fabriche piu conspicue di Venezia. Ven., 1815—1820, fol. 2 Bde. m. vielen KK. (AA, 36).

Ausgezeichnetes Werk von 250 KTff. m. Beſchreibung. Zu Gehilfen hatte C. die beiden Künſtler Ant. Diedo und Ant. Selva. — Mit ſeiner berühmten Schrift: Storia della scultura dal suo risorgimento in Italia sino al secolo di Napoleone. Ven., 1813—18, fol. 3 Bände Text und 1 Band mit 180 ſchönen KK. (BB, 1), hinterließ Cicognara der gelehrten Welt ein Meiſterwerk, wie die Kunſtgeſchichte wenige aufzuweiſen hat. Brunet I, 420 und Suppl. I, 331. — Ebert 4705.

Couché, J. Galerie du palais royale. Par., 1786 fgg., gr. fol. in 2 Bden. m. KK. (AA, 22).

Herrliches Bildwerk einer der ſchönſten Gemäldeſammlungen. Brunet I, 467. — Ebert 5356.

Galerie de Florence et du palais Pitti. Par., 1789, gr. fol. 2 Bde. m. überaus ſchönen KK. (AA, 21).

Brunet II, 66. — Ebert 8079. — Gleich intereſſant und ſehenswerth ſind die gleichnamigen Prachtwerke: G. du Luxembourg, peinte par Rubens. Par., Duchange, 1710, fol. max. m. KK. (AA, 16), welche 25 ſchöne, von Vermeulen, Andran und andern ausgezeichneten Meiſtern geſtochene KK in guten Abdrücken enthält. Brunet III, 254. — Ebert 8083. Dann die G. des peintres flamands, holland. et allem., 201 planches grav. par le Brun. Par., 1792, fol. 2 Bände (BB, 2). Eines der intereſſanteſten Bildwerke, welches die beſten Gemälde der genannten Kunſtſchulen ſammt der Geſch. und Beſchr. derſelben enthält. Brunet I,

286. — Ebert 3036. So auch die Galleria Giustiniana del Marchese Vc. Giustiniani c. O. u. J. gr. fol. m. KK. (AA, 25). Brunet II, 65. — Ebert 8103.

Gevartius, Csp. Pompa introitus Ferdinandi Austriaci Hispaniar. infantis in urbem Antwerpiam. Antw., o. J. fol. (AA, 31) u. ib., excudeb. Jo. Meursius, 1642, fol. (XXII. W, 18).

Mit vielen nach Zeichnungen von P. P. Rubens von deſſen Schüler Th. van Tulden geſtochenen KK. Ueber den Unterſchied dieſer beiden Ausgaben ſ. Brunet II, 92. — Ebert 8463.

Herculanensium voluminum quae supersunt Tom. I et II (ed. C. Rosini). Neap., typ. reg., 1793—809, fol. 2 Bde. m. 64 KK. — Dissertt. isagogicae ad explicationem Herculan. volum. Pars I. ib., 1797, fol. m. Karten u. KK. (BB, 3. 4).

Dieſes großartige Werk enthält zugleich Facſimiles einiger in Herculanum aufgefundenen Handſchrr., zwei ganze Werke (Ptolemaeus de musica und Epicurus de natura) mitbegriffen. Brunet II, 164. — Ebert 9466.

Inghirami, Fr. Monumenti Etruschi o di Etrusco nome designati, incisi, illustrati e publicati. Badia Fiesolana dai Torchi dell' autore 1821—26, fol. 10 Bde. m. KK. (CC, 1).

Dieſes ſchöne Werk enthält gegen 700 größtentheils farbige KK. mit der vollſtändigſten Darſtellung aller Denkmale, die der Etruriſchen Kunſt angehören oder beigezählt werden. Brunet Suppl. II, 219.

Jones, Inigo. Designs, consisting of plans and elevations for public and private buildings, publish. by W. Kent. Lond., 1770, gr. fol. 2 Thle. in 1 Bd. m. 137 KTff. (AA, 24).

Dem geiſtreichen Verfaſſer dieſes koſtbaren, für die Kunſtgeſchichte wichtigen Werkes, gebührt das Verdienſt, in England die architectoniſchen Gräuel abgeſchafft und edlere Verhältniſſe des reinen Geſchmacks in Aufnahme gebracht zu haben. Brunet II, 275. — Ebert 10874.

Knight, Hor. Gally, Esqu. Saracenic and Norman Remains to illustrate the Normans in Sicily. Lond. J. Murray, (1840), gr. fol. m. 28 KTff. (AA, 47).

Ein koſtbares Prachtwerk. Die auf Elephantenpapier mit ſeltener Kunſtfertigkeit ausgeführten architectoniſchen Abbildungen ſind von G. Moore gezeichnet.

Mazois, Fr. Les ruines de Pompéi. Par., Didot, 1812, fol. m. KK. (AA, 38).

Brunet II, 459. — Ebert 13496.

Museum Florentinum, exhibens insigniora vetustatis monumenta, quae Florentiae sunt in thesauro Mediceo, c. observatt. Ant. Fr. Gorii. Flor., 1731, gr. fol. 10 Bde. m. KK. (AA, 29).

Dieſes wichtige, gut ausgeführte Werk enthält ſchöne Porträts ausgezeichneter Maler, Abbildungen von Gemmen, Medaillen, Standbildern u. dgl. m. Peignot essai 52. — Brunet II, 539. — Ebert 14584.

Palladio, And. Le terme degli antichi Romani (ital. u. franz.). Vicenza, 1785, gr. fol. m. KK. (AA, 28).

Das ſchöne Bildwerk gehört zu Palladio's „le fabriche ed i disegni“ etc., welchem wir in einem andern Fache (XVII. A, 2) begegnen werden. Brunet III, 5. — Ebert 15669.

Piranesi, J. Bt. Fr. et Charl. Fr. Collection d'ouvrages sur les antiquités et l'architecture, gravés par eux. Roma, gr. fol. 19 Bde. (AA, 1—12 u. AA, 39).

Erſte, höchſt ſeltene Ausgabe, welche der erſten Abdrücke der KK. und des beigegebenen Textes wegen der ſpätern, wenngleich vermehrten v. J. 1800, weit vorzuziehen iſt. Brunet III, 84. — Ebert 16945.

Ponce, N. Description des baines de Titus, ou collection des peintures trouvées dans les ruines des thermes de cet empereur, d'après les desseins de Raphael. Par., 1786, fol. m. KK. (AA, 27).

Schön und koſtbar. Brunet III, 131. — Ebert 17734.

Recueil d'estampes d'après les plus beaux tableaux, qui sont en France dans le cabinet du roi. Par., Basan, 1763, gr. fol. 2 Bde. m. KK. (AA, 14).

Zweite, ſehr ſchöne Ausgabe des unter dem Namen „Cabinet de Crozat“ bekannten Werkes. Sie iſt weniger geſucht als die 1te Ausgabe v. J. 1729; doch ſind darin mehrere Holzſchnitte durch Kupfer erſetzt. Brunet III, 201. — Ebert 18716.

Statue. Delle antiche statue Greche e Romane, che nell' antisala della libreria di S. Marco e in altri luoghi publici di Venezia si trovano (da Ant. Mar. Girolamo ed Alessandro Zanetti). Ven., 1740—43, gr. fol. 2 Bde. m. KK. (AA, 18).

Archäologiſch nicht ganz zuverläſſig, aber artiſtiſch ſehr gut ausgeführt und ſelbſt in Venedig theuer und ſelten. Thierſch Reiſe nach Italien I, 129. — Brunet I, 71. — Ebert 21719.

Visconti, Ennio Quirino. Il Museo Pio-Clementino. Roma, Mirri,

1782—88, fol. 4 Bde. m. ſchönen Abbildd. von Statuen, Büſten, Basreliefs u. dgl. (AA, 13).

Ein vorzügliches Prachtwerk, und eben darum um ſo mehr zu bedauern, daß die letzten 3 Bände fehlen. Brunet III, 565. — Ebert 23809. — Visconti's großartiges und wichtiges Werk: Iconographie ancienne. I. P. Iconogr. grecque. Par., Didot, 1811, 4. mit Atlas in fol. von 57 KTff. II. P. Iconogr. romaine (beendigt von A. Mongez). ib., 1808—27, 4. mit Atlas in fol. (BB, 6 u. der Atlas AA, 41), wurde auf Napoleons Befehl und Koſten begonnen, unter Ludwigs XVIII. Begünſtigung fortgeſetzt und unter Carl X. beendigt. Brunet III, 565. — Ebert 23811.

Unter den

anatomiſchen Kupferwerken (XVIII).

Albinus, Bn. Sigfr. Tabulae ossium humanor. Leydae, J. et H. Verbeck, 1753, gr. fol. m. 34 dopp. KTff. — Tabulae sceleti et musculor. corporis humani. Lond., H. Woodfall, 1749—50, gr. fol. m. KK. (AA, 2. 3).

Eine vollſtändige anatomiſche Beſchreibung des menſchlichen Skelets und der Muskeln mit herrlichen, faſt unübertrefflich treuen Abbildd. von Wandelaer. Beide Werke ſind trefflich ausgeführt, hoch gehalten und ſelten. Brunet I, 37. — Ebert 360. 361.

Bidloo, Gf. Anatomia corporis humani. Amst., 1685, gr. fol. m. 107 KTff. (AA, 19).

Die Zeichnungen ſind von dem berühmten Gabr. de Laireſſe und von einer bewunderungswürdigen Ausführung, daher zumal in dieſer erſten Ausgabe ſehr geſucht. Osmont I, 104. — Vogt 166. — Brunet I, 214. — Ebert 2400.

Bremser, Jo. G. Icones Helmintum systema Rudolphi entozool. illustrantes. Viennae, Strauss, 1824. fol. m. illumin. KK. (AA, 24).

Schön und claſſiſch.

Cowper, Gu. Anatomia corporis humani. Ultraj., 1750, gr. fol. m. KK. (AA, 15).

Die Abdrücke ſind zwar weniger ſchön als in der Ausgabe LB., 1739, dagegen mit 5 KTff. vermehrt. Brunet I, 470. — Ebert 5389.

Gautier, d'Agoty, Jac. Myologie complète en couleur et grandeur naturelle. Par., 1746, gr. fol. mit farbigen KK. (AA, 18 und die anat. KTff. fol. atlant. AA, 1). — fils, Arnaud Eloi.

Cours complet d'anatomie, peint et gravé en couleurs, expliqué par Jadelot. Nancy, 1773, gr. fol. m. farb. KK. (AA, 5).

Brunet II, 75. — Ebert 8192. 8198.

Hunter, W. Anatomia uteri humani gravidi tabb. illustrata. Birmingham, Baskerville, 1774, gr. fol. m. KK. (AA, 4).

Eine herrliche Ausgabe des hochwichtigen Werkes, das allein seinem Verfasser die Unsterblichkeit sichert. Brunet II, 238. — Ebert 10390.

Mascagni, P. Vasorum lymphaticor. corporis humani historia et ichnographia. Senis, 1787, fol. m. 27 KTff. (AA, 12).

Trefflich ausgeführt und sehr geschätzt. Brunet II, 449. — Ebert 13330.

Monro, Alex. Traité d'ostéologie, traduit de l'anglais par J. Jos. Sue. Par., 1759, gr. fol. 2 Bde. m. 31 KTff. (AA, 11).

Die Uebersetzung ist etwas flüchtig, denn sie ist eigentlich von einer Dame Geneviève Charlotte d'Arconville; aber den KK. nach, welche den 2ten Band bilden, ein Prachtwerk. Brunet II, 507. — Ebert 14256.

Scarpa, Ant. Tabulae nevrologicae. Ticini, 1794, gr. fol. m. KK. (AA, 7).

Der hohe Werth von Sc.'s Schriften ist allgemein anerkannt. Die hohen Verdienste dieses großen Osteologen und Anatomen um die Wissenschaft überhaupt und um die Universität von Padua insbesondere hat namentlich Napoleon auf eine großartig schöne Weise zu würdigen gewußt. Als ihm im J. 1805 die Lehrer dieser Universität vorgestellt wurden, fragte er nach Scarpa und erfuhr, daß dieser seit 17 Jahren aufgehört habe Mitglied der Universität zu sein, weil er sich geweigert, den von der cisalpinischen Republik allen öffentlichen Beamten auferlegten Eid zu leisten. „Was thun hier politische Ansichten und Meinungen? Scarpa ist eine Zierde Pavia's und meiner Staaten. Man stelle ihn sogleich wieder ehrenvoll an!" Brunet III, 298. — Ebert 20473.

Smellie, Wil. Tabulae anatomicae. Nurnb., 1758, fol. m. KK. (AA, 20).

Mit deutschem und lat. Text nach dem englischen Originale. Die KK. sind von Mich. Seligmann gestochen.

Vicq d'Azyr, Fel. Traité d'anatomie et de physiologie, avec des planches coloriées. Par., Didot, 1786, fol. (AA, 14).

Vortrefflich ausgeführtes aber unbeendigtes Werk mit 35 in Farben abgedruckten KK. (dieselben noch einmal schwarz). Brunet III, 531. — Ebert 23554.

Die besonders reichlich bedachte geographische Abtheilung (XIX) enthält eine schöne Reihe seltener Atlasse, kostbarer Reisebeschreibungen, malerischer Ansichten u. dgl., wie beispielweise:

Arrowsmith. Companion to a Map of the world. Lond., 1744, 4. (CC, 19).

Dieſer berühmte Hydrograph gab eine Menge Karten heraus, welche wegen ihrer ausgezeichneten Genauigkeit durchweg hochgehalten werden.

Atlas Blauvianus major. Amst., J. Blaeu, 1665, fol. atlant., 11 Bde. m. illumin. Karten. (Z, 4). Dazu: Andr. Cellarii harmonia macrocosmica s. atlas universalis et novus. ib., 1661, gr. fol. (Z, 10). — Theatrum statuum Sabaudiae ducis. ib., 1682, gr. fol. 2 Bde. m. KK. (Z, 3) und Theatrum novum Pedemontii et Sabaudiae. Hagae, 1726, fol. 2 Thle. in 4 Bden. m. KK. (AA, 4).

Sehr ſchön gedruckt und geſtochen und in der lat. Ausgabe beſonders ſelten, weil ein großer Theil derſelben in dem unglücklichen Brande der Blaeu'ſchen Officin im J. 1671 vernichtet worden. Clément IV, 267. — Vogt 77. — Brunet I, 219. — Ebert 2447–8. — Dieſer Sammlung verdienen beigeſellt zu werden: Atlas national de France par Dumez et Chanlaire. Par., 1806, gr. fol. mit 112 illum. KK. (Z, 44). — de la navigation et du commerce. Amst, L. Bernard, 1715, fol. atlant. Z, 6). — marin. Amst. s. a. fol. mit illum. KK. von Arn. Colom (Z, 5). — grand Atlas d'Allemagne, von J. G. A. Jäger. Frcf. a. M. 1708, fol. 81 Bll. (Z, 42). — Sinensis (et de bello Tartar. historia), von Mt. Martinius. o. O. u. J. (Amſt., Blaeu, 1655). fol. mit 17 illum. Karten, und deutſch: ib., 1655, fol. (Z, 15 und 16); dazu die ſehr ſeltene Carte de la Pologne von R. Zaneni. o. O. 1772, fol. (BB, 9). Brunet I, 126. II, 260. III, 618. — Ebert 1331, 10700 und 13297.

Ayeen Akbery or the institutes of the emperor Akber transl. from the original persian (of Abul-Fazel) by Francis Gladwin. Lond., 1800, 4. 2 Bde. (CC, 28).

Eine auf Befehl des Kaiſers Akber verfaßte Beſchreibung des ganzen indiſchen Reichs, die ungemein viel Reichthum in einem engen Raume darbietet. Brunet II, 100. — Ebert 8580.

Becker, W. G. Das Seifersdorfer Thal. Leipzg., 1792, 4. 2 Thle. in 1 Bd. m. KK. (DD, 31). — Plauiſcher Grund bei Dresden, mit Hinſicht auf Naturgeſch. und ſchöne Baukunſt. Nürnb., 1801, fol. m. 25 KTff. (CC, 2).

Benjowsky, Count. Memoirs and Travels. o. O., 1790, 4. 2 Bde. m. KK. (CC, 16).

Gibt höchſt intereſſante und zuverläſſige Nachrichten beſonders über Kamtſchatka, wo der Verf. als Verwieſener, und über Madagaskar, wo er als König lebte. Benjowsky hat ſeine außerordentlichen, ans Wunderbare grenzenden Erlebniſſe ſelbſt franz. beſchrieben. Will. Nicholſon hat ſie aus der Handſchrift ins Engliſche überſetzt u. herausgegeben.

Browne, Patrick. Civil and natural history of Jamaica. Lond., White, 1789, fol. m. 49 KK. von Ehret. (BB, 16).

Die zweite Ausgabe eines gehaltvollen Werkes, deren Kupferabdrücke zwar weniger schön sind als die in der ersten (1756), die aber dagegen mit einer Karte von Jamaica und einem Linné'schen Index bereichert ist. Brunet I, 283. — Ebert 3016.

Bruce, Jam. Travels to discover the source of the Nile. Edinb., 1790, 4. 5 Bde m. KK. (CC, 6).

Erste, kostbare Ausgabe mit den besten Abdrücken der Platten. Brunet I, 283. — Ebert 3019.

Chappe d'Auteroche, J. Voyage en Sibérie. Par., Debure, 1768, gr. 4. 3 Bde. u. d. Atlas in fol. max. (CC, 1).

Der Atlas ist selten, weil dem Verleger die Platten entwendet worden sind. Das Werk selbst fand mächtige Gegner; Catharina II schrieb selbst mit Schuwaloff dagegen. Brunet I, 378. — Ebert 4000.

Chardin, J. Voyages en Perse et autres lieux de l'Orient. Amst., Mortier, 1735, 4. 4 Thle. in 2 Bden. mit KK. (DD, 24), auch in der sehr vermehrten und besten Ausg. von L. Langlès. Par., 1811, 8. 10 Bde. (EE, 4) mit Atlas in gr. fol. von 81 KK. (AA, 9).

Sehr gehaltvolles, zuverlässiges und dabei sehr schönes und gesuchtes Werk. Brunet I, 379. — Ebert 4003—4.

Cronica Cronicarum abregée et mise en figures, descentes et rondeaux. Par., J. Ferrebour, 1551, fol. goth. (Z, 33).

In der Einrichtung stimmt diese seltene Chronik mit der bekannten Weltgeschichte „fasciculus temporum" vollkommen überein; der erzählende Text ist jedoch bei beiden verschieden. Der Päpstin Johanna wird zwar erwähnt, aber nur mit wenigen Worten. Götze I, 434. — Brunet I, 393. — Ebert 4144.

Denon, Vivant. Voyage das la basse et la haute Egypte, pendant les campagnes du général Bonaparte. Par., Didot aîné, 1802, gr. fol. 2 Bde. m. 141 ausgezeichnet schönen KK. (AA, 2).

Ungemein interessantes Prachtwerk, und ganz vergriffen. Brunet I, 513. — Ebert 5984.

Description générale et particulière de la France (publ. par de la Borde, Guettard etc). Par., Lamy, 1781—82, gr. fol. 4 Thle. m. KK. (BB, 5).

Kostbares, aber nicht vollendetes Prachtwerk. Brunet I, 517. — Ebert 6005.

Ferrario, Jul. I costume antico e moderno di tutti i popoli antichi e moderni. Milano, 1817—26, fol. 21 Bde. m. illumin. KK. (BB, 17).

In den sorgfältig colorirten Zeichnungen dieses schönen und kostbaren Werkes sehen wir die Völker der verschiedensten Gegenden der Welt in ihrer Ursprünglichkeit vor uns, und das Auge gibt uns ein unendlich lebhafteres Bild, als es alle Schilderungen zu thun im Stande wären. Brunet II, 20.

le Forche Caudine illustrate (da Fr. Daniele). In Castera, 1778, sehr gr. fol. (Z, 51).

Besteht aus einer vorangeschickten Beschreibung und 5 großen Karten, deren erste die Gesammtübersicht der in der Nähe von Avellino im Neapolitanischen durch die von den Samnitern den Römern 361 U. C. beigebrachte Niederlage berühmten Engpässe, die übrigen aber die von den 4 Hauptseiten sich darbietenden, von F. Progeni und C. Pignatari in Kupfer gestochenen Ansichten des caudinischen Thales darstellen. Daran befindet sich noch: Carte générale du Canal royal du Languedoc und Carte de rivières, ruisseaux et rigoles, qui fournissent l'eau au Canal etc., gravé par Chamantrier, 1771, zusammen in 6 Karten von einem solchen Riesenformat, daß sie, um mit den vorigen in einen Band zu passen, einigemal umgebogen werden mußten. Förster's Italien, 3te Ausgabe, S. 164. — Brunet II, 44.

Gardnor, J. and R. Views taken on and near the river Rhine. Lond., Wellis, 1788, gr. fol. m. KK. (AA, 1) und ib., Walther (1791), 4. mit verkleinerten Nachstichen. (FF, 21).

Ein schönes Werk mit den ersten Abdrücken von 32 überraschend malerischen Ansichten in Aquatinta. Brunet II, 72. — Ebert 8157.

Gmelin, Sm. Gli. Reise durch Rußland zur Untersuchung der 3 Naturreiche. Petersb., 1774—84, 4. 4 Bde. m. KK. (CC, 21).

Brunet II, 103. — Ebert 8612.

Hamilton, W. Campi phlegraei: observations sur les volcans des Deux-Siciles, en angl. et en franç. Naples, 1776—78. fol. m. 60 wunderschön color. KTff. (BB, 10).

Brunet II, 147. — Ebert 9246.

Hodges, W. Travels in India. Lond., J. Edwards, 1793, 4. m. KK. u. Karten. (CC, 8).

Erste Ausgabe mit den schönsten Abdrücken auf 14 KTff. Brunet II, 201. Ebert 9879. — Dazu des berühmten Reisenden Ansichten aus Indien: Select views in India (engl. und franz.). Lond., Edwards, (1786), fol. max., 2 Thle. in 1 Bde. mit 48 KK. avant la lettre. (AA, 3). Seine Dissert. sur les prototypes de l'architecture Indienne. Lond., (1781), fol. mit 2 KTff. (XI, AA, 43) wird im Handschriftensaale aufbewahrt. Brunet II, 118. 201. — Ebert 9880.

Ireland, Sm. Picturesque tour trough Holland, Brabant and part of France. Lond., 1790, gr. 4. 2 Bde. Vlp. m. KK. in Aquatinta,

und deſſelben pict. views taken on the river Thames. ib., T. and J. Egerton, 1792, gr. 4. 2 Bde. mit 50 ſchönen Anſichten in Aquatinta. (CC, 3. 4).

Wegen der ſchönen Ausſtattung ſonſt ſehr, jetzt weniger geſucht. Brunet II, 252. — Ebert 10535 und 10537.

Marsigli, L. Ed. comte de. Description du Danube dep. le Kahlenberg jusqu' à Jantra en Bulgarie. Haye, 1744, gr. fol. 6 Bde. m. KK. (AA, 7).

Intereſſantes und ſeltenes Kupferwerk mit 283 Karten, Tabellen und KTff., nebſt zahlreichen dem Texte eingedruckten Abbildungen. Vogel specim. bibl. austr. I, 440. — Brunet II, 439. — Ebert 13201.

Mouradja d'Ohsson. Tableau général de l'empire othoman. Par., 1787—1821, gr. fol. in 2 Bdn. m. KK. (BB, 1).

Sehr ſchön ausgeführt, aber auch ſehr koſtbar. Brunet II, 531. — Ebert 14475.

Neuwied, Max. Prinz von. Reiſe nach Braſilien. Frkf. a. M., Brönner, 1820, gr. 4. 2 Bde. m. 19 Vignetten u. 1 Bd. Atlas in fol. m. KK. u. Karten. (CC, 30., der Atlas AA, 10).

Ausgezeichnet, an feinen ethnographiſchen Beobachtungen überreich und zur Kenntniß der Thierwelt dieſes Landes höchſt wichtig. Brunet II, 457. — Ebert 13444.

Norden, F. L. Voyage d'Egypte et de Nubie (traduit du danois). Par., Didot, 1795—98, gr. 4. 3 Bde. m. KK. (CC, 11).

Schöne, mit wichtigen Zuſätzen von Langlès vermehrte und ſeltene Ausgabe der erſten maleriſchen Beſchreibung Egyptens, deren Genauigkeit und Naturtreue in allen ſpätern Bereiſungen dieſer Länder vollkommene Beſtätigung fanden. Brunet II, 565. — Ebert 14886.

Pallas, Pt. Sim. Reiſen durch verſchiedene Provinzen des ruſſ. Reichs. Petersb., 1771—76, 4. 3 Bände mit Karten und KK. (DD, 1). — „Bemerkungen auf einer Reiſe in die ſüdl. Statthalterſchaften des ruſſ. Reichs." Lpzg., 1799—801, 4. 2 Bde. m. illumin. KK. (CC, 25).

Brunet III, 6. — Ebert 15680—81.

Peritsol, Abr. Itinera mundi sic dicta, nempe cosmographia. Hebr. et lat. Latina vers. donavit et notas passim adjecit Th. Hyde. Ox., th. Sheld., 1691, 4. 2 Theile in 1 Band mit KK. (EE, 19).

Die beiden Bände dieſes intereſſanten, ſeltenen und geſuchten Buches können

füglich als zwei von einander ganz unabhängige Werke angesehen werden, wovon das erste Peritsol's Erdbeschreibung, das zweite aber eine Darstellung türkischer Religionsgebräuche enthält. Baumgartens Nachrr. III, 296. — Brunet III, 40. — Ebert 16196.

Pérouse, J. Fr. Galaup de la. Voyage autour du monde. Par., imprim. de la républ. an 5 (1797), 4. 4 Bde. (CC, 18) und Atlas in gr. fol. von 70 KK. (AA, 5).

Brunet III, 42. — Ebert 16214.

Portlock, Nathan. Voyage round the world. Lond., 1789, gr. 4. m. 20 KK. (CC, 7).

Brunet III, 139. — Ebert 17818.

Ptolemaeus auctus. Arg., Jo. Scotus, 1520, fol. mit Holzschnn. (Z, 28).

Eine merkwürdige Seltenheit. Die Karten, worunter auch die Karte von Lothringen, sind mit dreierlei Formen gedruckt: die Berge und Wälder grün, die Zeichen der Orte und Hauptnamen roth und die geringeren Ortschaften schwarz. Die Wappen, welche die Einfassung der Karte bilden, sind heraldisch mit ihren Farben abgedruckt. Nachrr. von einer hall. Bibl. IV, 327. — Heller's Gesch. der Holzschneidek. S. 75, 76. — Ebert 18228.

Raffles, Th. Stamford. History of the island of Java, Lond., 1817, gr. 4. 2 Bde. m. 1 Karte und vielen KK. (CC, 29).

Der Vers. dieses schönen und kostbaren Werkes war Statthalter von Java und hatte an Ort und Stelle alles selbst mit tiefeingehendem Scharfblick untersucht. Brunet III, 190. — Ebert 18598.

Rennel, Jam. Description histor. et geogr. de l'Hindostan, traduit de l'anglais par Boucheseiche. Lips., 1800, 8. 3 Bde. m. KK. (HH, 8. u. Atlas in 4. CC, 20. a). Dazu: Desselben Map of Hindostan or the Mogul Empire. Lond., 1788, im größten Form. 4 Bll. (im Manuscriptensaale).

Eines der vollständigsten und geschätztesten Werke über Indien. Brunet III, 212. — Ebert 18928.

Saint-Non, Rch. de. Voyage pittoresque ou description du royaume de Naples et de Sicilie. Par., Lafosse, 1781—86, sehr gr. fol. 5 Bde. m. KK. (BB, 4).

In Hinsicht der Kunst trefflich ausgeführtes, kostbares und gesuchtes Werk. Brunet III, 272. — Ebert 19863.

Saussure, Horace Bened. de. Voyages dans les alpes. Neuchâtel, 1779—86, 4. 2 Bde. m. KK. (DD, 5).

Ausgezeichnet. Brunet III, 293. — Ebert 20372.

Spalart, Rob. Verſuch über die Coſtume der europ. Völker. Wien, 1796—804. 8. 6 Bde. m. 422 illumin. KTff. in 8. und 242 desgl. in quer fol. in allem 10 Bde. (EE, 25).

Eines der vollſtändigſten Werke über Coſtume. Brunet III, 363.

Spix, J. Bt. und C. F. Ph. v. Martius. Reiſe in Braſilien. München, 1823, 4. 3 Bde. (CC, 31. 35. mit Atlas in fol. AA, 12).

Intereſſantes Prachtwerk illuminirter Lithographie. Brunet Suppl. III, 281. — Ebert 21621. (Die Monographien über die Pflanzen, Fiſche, Vögel u. ſ. w. Braſiliens ſind unter den naturhiſtor. Bildwerken aufgeſtellt.)

Staunton, G. Authentic account of Lord Macartney's embassy from the king of Great-Britain to the Emperor of China. Lond., 1797, gr. 4. 2 Bde. (CC, 17) mit Atlas in fol. von 44 KK. (AA, 6).

Erſte und geſuchteſte Ausgabe. Brunet III, 373. — Ebert 21728.

Stedmann, J. G. Narrative of a five years expedition against the revolted negroes of Surinam. Lond., 1796, gr. 4. 2 Bde. (GG, 28) und Atlas mit 80 in Kupfer geſtochenen Anſichten. (CC, 12).

Erſte Ausgabe eines durch romantiſche Färbung ungemein anziehenden, ein lebendiges Bild von Surinam und ſeinen Bewohnern bietenden Werkes. Brunet III, 374. — Ebert 21730.

Vaillant, Fr. le. Voyage dans l'intérieur de l'Afrique. Par., 1790, 4. 2 Thle. m. KK. — Second voyage dans l'intérieur de l'Afrique. ib., 1796, 4. 2 Bde. m. KK. (FF, 12).

Geſchätzte Originalausgabe. Brunet III, 498. — Ebert 23236.

Vancouver, G. Voyage of discovery to the north pacific ocean and round the world. Par., 1800, 4. 3 Bde. (CC, 13) und Atlas von 16 Karten in fol. (Z, 1).

Brunet III, 508. — Ebert 23375.

Voyages pittoresques de la Grèce (par Gbr. A. de Choiseul Gouffier). Par., 1782, ſehr gr. fol. 5 Bde. mit KK. (BB, 8).

— de la France. ib., 1784—92, fol. 8 Bde. m. KK. (BB, 6). u. andere m.

Ueber dieſe ſchöne und ungemein koſtbare Sammlung ſ. Brunet III, 581 fgg. — Ebert 4115 und 23891 fgg.

Zurlauben, Beat, Fidel. Ant. baron de. (anon.). Tableaux topographiques, pittoresques, historiques etc. de la Suisse. Par., 1780—86, gr. fol. 2 Bde. und 1 Bd. KK. (BB, 7).

Wegen ſeiner KK. ſehr geſuchtes Prachtwerk. Verf. des 1ten Bandes iſt J. B. de la Borde, des 2ten Zurlauben. Brunet III, 622. — Ebert 24278.

Einigen andern Fächern angehörig mögen noch folgende Großpapiere dieſes Raumes bemerkt werden:

Bacler, Dalbe. Carte générale du théâtre de la guerre en Italie et dans les Alpes. Milan., an VI republ., gr. fol. (H. W, 3).

Von großem Werth. Brunet I, 141. — Ebert 1483.

Beaulieu, Sb. de Pontault Sg. de. Les glorieuses conquêtes de Louis le Grand etc. Par., 1675, gr. fol. (H. W, 6).

Erſte, ſehr koſtbare Ausgabe mit vielen KK., Planen, Karten u. dgl. Götze I, 46. — Cabinet du roi T. 19—23. — Vogt 525. — Brunet I, 166. — Ebert 1801. Ueber den berühmten Verf. ſelbſt ſ. Perrault les hommes illustres S. 43.

Campbell's Vitruvius britannicus. Lond., 1715—17, fol. max., 2 Bde. m. 200 KTff. (XVII. W, 7).

Erſte, ſchöne und ſeltene Ausgabe dieſes großartigen Werkes. Brunet I, 325. — Ebert 3411.

Decker's fürſtlicher Baumeiſter od. Architectura civilis. Augsb., Jac. Lotter, 1711—16, fol. 2 Bde. (XVII. W, 13).

Enthält gegen 150 Darſtellungen von Paläſten und der innern Ausſchmückung derſelben.

Drumond de Melfort. Marches et évolutions de cavalerie, représentées en 32 estampes. Par., Nion, o. J. fol. max. (H. W, 1).

Dieſe ſehr ſeltene Ausgabe fehlt bei Brunet und Ebert.

Dumont, J. Histoire militaire du prince Eugène de Savoye, augmentée d'un Supplem. par Rousset. Haye, Isaac van der Klootz, 1729, gr. fol. 3 Bde. m. KK. (H. W, 12).

Beſte, ſehr ſeltene und wegen ihrer Vollſtändigkeit ſehr geſchätzte Ausgabe. Brunet I, 569. — Ebert 6488.

Fontana, C. L'Anfiteatro Flavio. Hajae, Jos. Vaillant, 1725, gr. fol. m. 24 KK. (XVII. W, 8).

Brunet II, 42. — Ebert 7758.

Giordani, Uberto L. Orazione funebre in morte di D. Ferdinando I di Borbone, infante di Spagna. Parma, Bodoni, 1803, fol. (X. W, 16).

Ein seltenes Prachtwerk.

Lafosse, Et. Gu. Cours d'hippiatrique ou traité complet de la médecine des chevaux. Par., 1772, gr. fol. mit 64 KK. (XVII. W, 11).

Sehr gut ausgeführt, ebenso sehr geschätzt als selten. Brunet II, 318. — Ebert 11628.

Leopoldo Guil. Archiduci Austriae, Duci Burgundiae et Belgarum pro rege gubernatori, Flandriae vindici etc. S. P. Q. G(andavensis) Sospitalem. o. O. u. J. fol. max. (X. W, 14).

Diese Schrift zeichnet sich durch eine schöne Majuskel aus, womit nicht nur die vorangehende Aufschrift, sondern auch die ganze Dank- und Lobrede gedruckt ist.

Microcosmus, die kleine Welt, d. i. der Mensch mit Geist, Leib u. Seel. o. O. u. J. fol. max. (XIV. W, 21).

Ein Werk unendlichen Fleißes von 8 colossalen Tafeln, deren jede 3—6 in einander gefügte, oder über einander gelegte, um einen gemeinschaftlichen festen Mittelpunkt bewegliche Scheiben von durchbrochener Arbeit enthält. Die erste stellt „des Menschen Circkel vnd Lauff", die übrigen den Lauf der 7 Planeten dar. Allbekannt ist die uralte Gegenüberstellung der Welt und des Menschen, als Makrokosmus und Mikrokosmus. Die letztere Bezeichnung schließt nicht bloß den Gedanken ein, daß sich im Menschengeist, in seiner begreifenden Vernunft das All gewissermassen noch einmal darstelle und in seinem Hirn zusammenfasse, wie der Miniaturspiegel des Auges in seinen engen Miniaturrahmen ein Bild des ganzen Gesichtskreises faßt; ihr liegt auch die, freilich ganz allgemeine und unbestimmte Ahnung zu Grunde, daß in unserem Organismus wohl sämmtliche Elemente der Welt vereinigt vorhanden und die sich in unserem gesammten Dasein und Lebensproceß an diesen Elementen bethätigenden Gesetze keine andern sein mögen, als die Gesetze der Natur überhaupt. Diese Analogien des Menschen, als einer ganzen Schöpfung im Auszug, mit dem Weltall durch unterschiedliche Stellung und Drehung der complicirten Scheiben so begreiflich und anschaulich als möglich vor die Augen zu rücken, ist die Aufgabe des unermeßlich mühsamen und kostbaren Werkes, welches übrigens in seiner ganzen äußern Einrichtung mit Pt. Apian's Astronomicum Cäsareum, dem wir in dem mathem. Fache begegnen werden, eine auffallende Aehnlichkeit hat.

Narrazione delle solenni reali feste fatte celebrare in Napoli da S. Maestà il Re delle due Sicilie Carlo Infante di Spagna, Duca di Parma etc. per la nascita del suo primogenito Filippo Principe delle Sicilie. Napoli, 1749, gr. fol. m. KK. (XXII. W, 17).

Kostbares und sehr seltenes Bildwerk.

Schrenck, Jac. Imperatorum, regum atque archiducum, principum etc. verissimae imagines et rerum ab ipsis gestar. descriptt., quorum arma in Ambrosianae arcis armamentario conspiciuntur. Oeniponti, Agricola, 1601, gr. fol. 125 Bll. m. KK. in geschabter Manier. (XX. W, 9).

Die Abbildungen sind von J. Bt. Fontana gezeichnet und von Custodis gestochen, und da sie die Originale der Ambrasser Sammlung mit großer Genauigkeit wiedergeben, sind sie von ausgezeichneter histor. Wichtigkeit für das Waffencostume jener Zeiten. Der Text ist mit kriegerischen Emblemen in Holzschnitt eingefaßt. Das Buch ist schon zu Sinceri's Zeit unter die Seltenheiten gezählt worden, wie in dessen Sammlung von raren Büchern II, 39 zu lesen. S. auch Primisser Beschreibung der Ambrasser Sammlung S. 13 fgg. — Allgem. litter. Anz. 1799, S. 1423. — Vogel spec. bibl. austr. II, 300. — Brunet Suppl. III, 142. — Ebert 20657.

Thesaurus novus gemmar. veterum, ex insignioribus dactyliothecis selectar. Romae, Monaldini, 1781—83, fol. 2 Bde., jeder mit 100 KTff. (XXIII. W, 5).

Jede der 200 KTff. ist mit ebenso geistreichen als mannigfachen Arabeskenrändern eingefaßt; die Kupfer selbst könnten indeß getreuer und besser sein.

Erster Gang (C).

Dieser mit dem großen Saale durch dessen beide Ausgänge in unmittelbarer Verbindung stehende lange Gang ist in drei ungleiche Abtheilungen geschieden. Sein äußerster, über die Linie des großen Saales hinausragender Flügel (a) wurde die ersten Jahre der neueröffneten Bibliothek als Lesezimmer benützt, während er gegenwärtig zur Aufbewahrung der Doubletten und der zum öffentlichen Gebrauche noch nicht geeigneten (rohen) Bücher bestimmt ist. Am Ausgange dieser Abtheilung, dessen colossale Thüre sammt ihrem überaus kunstvollen Gesperr aus der Bibliothek des aufgehobenen Prager Trinitärklosters

herrührt [1]), und nur in außerordentlichen Anläſſen geöffnet werden darf [2]), ſteht zur Rechten die einfache, aber wohl getroffene Büſte des verdienſtvollen ehemaligen Prof. der Mathematik P. Stan. Wydra [3]), zur Linken aber das von der Kaiſ. M. Thereſia dem ehem. Director der mathem. Studien P. J. Stepling geſetzte, am 22. Juli 1779 feierlich aufgeſtellte Ehrendenkmal, deſſen Fußgeſtell aus grauem, der Aufſatz, d. i. die auf eine Urne geſtützte perſonificirte Mathematik aber aus weißem böhm. Marmor [4]) nach Quirin Jahn's Zeichnung von Ign. Platzer gefertigt, die Aufſchrift führt:

Josephi. Steplingi.
De. Literis.
Et.
Hac. Bibliotheca.
Insigniter. Meriti.
Memoriam. Et. Exemplum.
Posteris. Commendat.
Maria. Theresia. Aug.
Obiit 11. Julii 1778.

So ſehr wir das in dieſer Inſchrift dem übrigens auf einem andern Felde unbeſtritten hochverdienten Stepling zugedachte Verdienſt um die Bibliothek a. a. O. [5]) in Zweifel ziehen mußten: ſo ſehr ließe uns, wenn wir ja von der klaren Aufſchrift abſehen könnten, die ganze äußere Erſcheinung des Denkmals wiederum in Zweifel, ob ſeine Beſtimmung wirklich auch dem Mathematiker, und nicht vielmehr irgend einem Arzte gelten mochte. Denn die eigentliche Hauptfigur desſelben, eine Art aufgebunſener Poſaunenengel, ruft trotz des beigegebenen Cirkels faſt unvermeidlich den Gedanken an die Waſſerſucht hervor.

Eine zweite, der Breite des großen Saales parallele, im Raume etwas beſchränkte Abtheilung dieſes Ganges (b) ſchließt den literari-

---

1) Vergl. S. 79. Note 1.

2) Bibliotheksinſtruction §. 14.

3) L. Jandera's Rede zu Stan. Wydra's Gedächtnißfeier. Prag, 1816, 8.

4) Dieſen Marmor ſoll Adam Friedr. Eigner entdeckt haben, und die erſte Verarbeitung desſelben wurde eben an St.'s Monument verſucht. Dobrowſky's böhm. Liter. II. 147.

5) Vergl. S. 70.

schen Apparat, oder nach dem Ausdrucke eines geistreichen Schriftstellers „das bibliographische Handwerkzeug" im Allgemeinen, d. i. die gesammte Literaturgeschichte mit Einschluß der gelehrten Zeitschriften in sich, und ist reicher an Inhalt, als der Anblick des beengten Raumes scheinen läßt [1]). Wenn gleich nicht jeder einzelne Zweig dieser Abtheilung gleich viel Ausgezeichnetes und Seltenes darbietet: eine billige Forderung des wahren Kenners und Gelehrten wird dennoch in keinem unbefriedigt bleiben, er mag sich in der allgemeinen und besondern Literaturgeschichte, in der Geschichte der Facultätswissenschaften, der Universitäten und anderer gelehrten Bildungsanstalten, in der Bibliographie, in der Geschichte der Bibliotheken und Kataloge, in der Lebensbeschreibung der Gelehrten umsehen, oder nach den vorzüglichsten gelehrten Zeitschriften fragen. Daß es aber an bedeutenden Seltenheiten auch nicht fehlt, dafür stehen in jeder der durch die Bezeichnung I—IV unterschiedenen Unterabtheilungen die augenscheinlichsten Belege zu Gebot, wie z. B.

I.

Alegambe, Ph. Bibliotheca scriptor. Soc. Jesu. Opus inchoat. a Pt. Ribadeneira, contin. a Ph. Alegambe et denuo recognit. et product. ad an. 1675 a Nth. Sotwello. Romae, 1676, fol. (B, 9).

Höchst seltene Ausgabe eines sehr geschätzten Werkes, von dem auch die seltene ältere Antw., 1643, fol. (B, 24) nicht fehlt. Vogt 460. — Brunet III, 221. — Ebert 389.

Andreas, Valer. Bibliotheca belgica. Lovanii, Jac. Zegers, 1663, 4. (H, 38).

Ausgezeichnet und selten. Der Verfasser nennt sich von seinem Geburtsorte Deschelburg Desselius, zuweilen auch Taxander, weil er aus Brabant war, welches die Alten Taxandria nannten. Reimann II, 131. — Widekind I, 115. — Vogt 46.

Andrès, G. Dell' origine, de' progressi e dello stato attuale d'ogni letteratura. Parma, (Bodoni), 1782—99, 4. 7 Bde. (B, 30).

Classisches, die alte und neue Literatur umfassendes, geschätztes Werk. Brunet I, 63. — Ebert 615.

---

1) Die allzugroße Anhäufung von Büchern in diesem kleinen Raume ist von der äußersten Grenze nicht mehr ferne und wird wohl die Inanspruchnahme des unmittelbar anstoßenden alten Lesezimmers (a.) sehr bald nothwendig machen.

Antonio, Nic. Bibliotheca hispana vetus. Romae, Ant. de Rubeis, 1696, fol. 2 Thle. in 1 Bd. und Bibl. hisp. nova. ib., Nic. Angelus Tinasseus, 1672, fol. 2 Bde. (A, 11 u. 12).

Beide, zwar zu verschiedenen Zeiten erschienene Werke gehören gleichwohl zusammen und sind theils in des Verf.'s eigener Druckerei, theils nach dessen Tode auf Kosten des Cardinals d'Aguirre gedruckt und nach Spanien gebracht worden, daher anderwärts von ungemeiner Seltenheit. Osmont I, 31. — Vogt 52. — Baumgartens Nachrr. VII, 257 fgg. — Brunet I, 76. — Ebert 761.

Aristeae historia de legis divinae ex hebr. lingua in graecam translatione per 70 interpretes, gr. c. vers. lat. Bas., Jo. Oporin, 1561, 8. (L, 49).

Stammt aus der Wreffow. Bibliothek. Die Seltenheit dieser Ausgabe verbürgt Widekind S. 194. — Hennings S. 129. — Boh. docta III, 14. — ſ Ebert 1071.

Armellinus, Marian. Bibliotheca Benedictino-Casinensis. P. I et II. Assisii, 1731—2, fol. in 1 Bd. (B, 14) sammt Appendix und Catalog. Fulginei. (H, 24).

Auf des Verf.'s Kosten gedruckt und theils verschenkt, theils von den Klöstern des Ordens aufgekauft, daher selbst in Italien selten. Götze I, 271. — Vogt 73. — Brunet I, 114. — Ebert 1209.

Assemanus, Jos. Sim. Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana. Romae, 1719—28, fol. 4 Bde. (B, 2).

Ausführliche Nachricht von diesem sehr geschätzten und seltenen Werke gibt Baumgarten in seinen Nachrr. V, 121 fgg. — Brunet I, 122. — Ebert 1281.

Bale, Jo. Scriptor. illustrium majoris Britanniae catalogus. Bas., Oporin, 1557—59, fol. (A, 14) und die weniger genaue aber sehr seltene frühere Ausg. Ipswich, 1548, 4. (H, 24).

Dieses seltene Werk liefert die ersten gedruckten Nachrr. über Englands und Schottlands Schriftsteller. Reimarus in catal. Bibl. II, 30. — Vogt 86. — Brunet I, 146. — Ebert 1562.

Bartolocci, Jul. Bibliotheca magna rabbinica. Romae. 1675—93, fol., 4 Bde. (B, 10).

Kostbar und selten. Denis garell. Bibl. S. 345 fgg. — Vogt 98. — Brunet 159. — Ebert 1713 u. a.

Bayle, Pierre. Dictionnaire hist. et crit. Rott., 1697, fol. 2 Bde. (A. 22) ist die erste, und Amst., 1740, fol. 4 Bde. (A, 2) die zum Gebrauche beste und vollständigste Ausg. des vielfach aufgelegten trefflichen Werkes.

Brunet I, 165. — Ebert 1791—92.

Beza, Thdr. Icones, i. e. verae imagines viror. doctrina et pietate illustrium. Accedunt emblemata. Genevae, 1580, 4. (H, 18).

Die in Holz geſchnittenen Porträts des ſeltenen Buches ſind ſchön und zuverläſſig, die 43 emblematiſchen Holzſchnitte höchſt geiſtreich. Freytag anal. S. 95 u. 96. — Brunet I, 189. — Ebert 2083.

Boissard, Jan. Jac. Icones viror. illustr. doctrina et eruditione praestantium ad viv. effictae. Frcf. a. M., 1597—99, 4. 4 Thle. in 1 Bd. m. KK. (H, 48).

Sehr ſeltene erſte und beſte Ausgabe mit den erſten Abdrücken der KK. Vogt 175. — Engel p. 25. — Brunet I, 245. — Ebert 2085.

Budaeus, Gn. De studio literar. recte instit. De philologia libri II. Bas., Jo. Walder, 1533, 8. (beig. X. F, 13).

Die Bibl. iſt im Beſitze der meiſten, durchaus ſeltenen Werke dieſes tiefgelehrten Autodidakten und eigentlichen Begründers der humaniſtiſchen Studien, namentlich der gr. Sprache, in Frankreich. Denis Bücherk. II, 357.

Castellanus, Pt. Vitae illustr. medicor., qui toto orbe ad haec usque tempora floruerunt. Antw., Tongris, 1618, 8. (K, 8).

Eines der ſeltenſten Bücher. Götze III, 15. — Stolle hist. de med. Gel. p, 243. — Vogt 229. — Clément VI, 373.

Ceillier, Remy. Hist. générale des auteurs sacrés et ecclesiast. Par., Barois, 1729—63, 4. 23 Bde. (C, 6).

Wichtig für Schriftſtellerkunde und ſelten. Brunet I, 364. — Ebert 3860.

Decembrius, Ang. De politia literaria libri VII. Bas., Herwag, 1562, 8. (H, 62) und die noch ſeltenere erſte Ausg. Aug. Vindel., Hnr. Stephanus, 1540, fol. (B, 21).

Vogt 297. — Ebert 5857.

Denis, Mch. Einleitung in die Bücherkunde. Wien, 1777—78, 4. 2 Bde. (C, 4).

Erſte, ſeltene Ausgabe. Uebrigens ſind alle andern Schriften dieſes ehrwürdigen Bibliographen vorhanden. Brunet I, 513. — Ebert 5982.

Epistolae illustrium viror. hebraicae, graecae et latinae ad J. Reuchlinum divers. temporibus missae. Tubingae, Anshelm, 1514, 4. (beig. XXXV. D, 118.

Wichtige und intereſſante Briefſammlung in der erſten, ſehr ſeltenen Ausgabe. Götze II, 559. — Vogt 725 — Baumgartens Nachrr. IX, 114. — Ebert 6849.

Eysengrein de Nemetho, G. Catalogus testium veritat. omn. orthodoxae matr. ecclesiae doctorum. Diling., 1565, 4. (H, 53).

Auf Koſten des Verf.'s gedruckt und ohne je in den Buchhandel gekommen zu ſein, bloß an die Biſchöfe und einzelne Jeſuitenklöſter vertheilt; daher höchſt ſelten. Pray I, 388. — Vogt 344. — Clément VIII, 200.

Fabricius, Jo. Alb. Bibliotheca graeca. Hamb., 1718—28, 4. 14 Thle. in 7 Bden. (D, 11) und die von Ep. Harles um die Hälfte vermehrte Ausg. ib., Bohn, 1790—1809, gr. 4. 12 Bde. (D, 1). — Bibl. lat. mediae et infimae aetatis. Patav., 1754, 4. 6 Thle. in 3 Bden. (D, 2), und die in ihrer Art vollſtändigſte Sammlung der bibliotheca ecclsiastica. Hamb., 1718, fol. (B, 8).

Der Charakter aller Werke dieſes ſeine Nation ehrenden Gelehrten, ſagt Ebert 7269, iſt eine Vereinigung von Sach- und Literaturkenntniſſen, wie ſie ſeitdem kaum wieder geſehen worden iſt, eine unermeßlich reiche Beleſenheit und eine nie mit dem in Rede ſtehenden Gegenſtande ſich begnügende Vielſeitigkeit. Seine ſorgſam bearbeitete, mehr wiſſenſchaftlich als bibliographiſch gehaltene Hist. bibliothecae Fabricianae. Wolfenb., 1718—24, 4. 6 Bde. ſteht in IV. D, 15. Denis garell. Bibl. S. 702. — Brunet II, 3 fgg.

Freher, Paul. Theatrum viror. eruditione claror. Nurnb., Knorr, 1688, fol. 2 Bde. mit 1312 Porträts auf 82 Tafeln. (B, 4).

Die Abbildungen könnten beſſer ſein; nichtsdeſtoweniger iſt das Werk für die Geſchichte des Wiederauflebens der Wiſſenſchaften wichtig, zudem ſelten. Classical Journal n. 6. — Vogt 360. — Nachrichten von einer hall. Bibl. III, 271. — Ebert 7899.

Galleria di Minerva, ovvero notizie universali in quacunque materia sacra e profana. Ven., 1696—1717, fol, 7 Bde. (B, 6).

Dieſes ſehr intereſſante und ſeltene Werk enthält Abhandlungen nebſt Abbildungen von Alterthümern, Denkmälern, alten Inſchriften u dgl. Ebert 8104.

Goguet, Ant. Yves. De l'origine des loix, des arts et des sciences. Par., Knapen, 1778, 8. 4 Thle. in 6 Bden. (G, 28).

Eine der beſten Ausgaben des berühmten Werkes, welches zu einer geiſtvolleren, philoſophiſchen Behandlung der Geſchichte der Civiliſation und liter. Cultur den Ton angegeben hat. Ebert 8660.

Herbelot, Bm. d'. Bibliothèque orientale. Par., 1781—83, 8. 6 Bde. (F, 22).

Dieſes ſehr ſeltene Werk iſt aus Hadſchi Chalfa's wiſſenſchaftlicher Bücherkunde entſtanden. Vogt 427. — Brunet II, 161.

Imperialis, Jo. Museum historicum et physicum. Ven., ap. Juntas, 1640, 4. m. 57 Portrr. (H, 12).

Wenngleich ohne innern Werth, doch der KK. von Salmineio wegen sehr gesucht und selten. Catal. bibl. Reimann. II, 110. — Vogt 464. — Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 268. — Ebert 10502.

Middleton, Conyers. The history of the life of M. T. Cicero. Lond., 1741, gr. 4. 2 Thle. (B, 23).

Die erste, auf Kosten des Verf's besorgte Ausgabe, über deren ungemeine Seltenheit die Acta eruditor. 1742, p. 199, Baumgartens Nachrr. VIII, 452 und Vogt 588 Auskunft geben. S. auch Brunet II, 488. — Ebert 14018.

Miraeus, Aubert. Elogia illustrium Belgii scriptorum. Antw., Hier. Verdussius, 1609, 4. (H, 3).

Pray II, 114 erklärt alle Schriften dieses Verf.'s, die auch fast ohne Ausnahme vorhanden sind, für selten. — Ebert 14120.

Morhof, Dn. G. Polyhistor literarius. Lubeck, 1747, 4. 2 Bde. (H, 16).

Beste Ausgabe eines höchst achtungswerthen Werkes, welches zur Weckung des Studiums der Literaturgeschichte in Deutschland die mannigfaltigsten Kenntnisse, Methoden und Hilfsmittel in Umlauf brachte. Auch die frühere Ausg. ib., 1732, 4. 2 Bde. (H, 15) fehlt nicht. Brunet II, 523. — Ebert 14406.

Murner, Th. De Augustiniana Hieronymaque reformatione poetarum. Arg., 1509, 4. (H, 50).

Sehr selten, wie alle Schriften dieses Verf.'s. Waldau's Nachricht von Murners Leben. S. 40.

Patin, Car. Lyceum Patavinum s. icones et vitae professor. Patavii 1682 publice docentium. P. I. philosophos, theologos et medicos complectens. Patav., Frambotti, 1682, 4. m. KK. (H, 9).

Dieser seltene erste Theil enthält 33 saubere Porträts; der zweite sollte die Juristen enthalten, erschien aber nicht. Apinus von Bildersammlungen, S. 154. — Vogt 656. — Ebert 15977.

Periander, Aeg. Germania, in qua doctissimor. viror. elogia et judicia continentur. Frcf. a. M., impensis Sigism. Feyerabend, 1567, 8. (L, 21).

Von diesem ebenso gelehrten als seltenen Werke, das aus der Wrešsow. Bibl. herüberkam, s. Boh. docta III, 17. — Bunemann, catal. libror. rariss. 114. — Vogt 662. — Freytag apparat. III, 459.

Perrault, Charl. Les hommes illustres qui ont paru en France

pendant ce siècle, avec leurs portraits au naturel. Par., Dezallier, 1696—1700, gr. fol. 2 Theile in 1 Bd. mit Portrr. (A, 21).

Schön gedruckt und wegen der 101 herrlichen KK. von Edelinck, Lubin u. e. a. sehr gesucht. Liter. Wochenbl. I, 229. — Baumgartens Nachrr. VII, 268. — Brunet III, 43. — Ebert 16216.

Placcius, Vinc. Theatrum anonymor. et pseudonymor. c. praef. Jo. Alb. Fabricii. Hamb., 1708, fol. 2 Thle. in 1 Bd. (H, 52). Dazu: Mylius, J. C. Bibliotheca anonymor. et pseudonymor. P. I. et II. ib., 1740, 8. (B, 16).

Beide Werke gehören als wechselseitige Ergänzungen zusammen, sind allerdings selten geworden, haben aber durch Barbier's Schrift gleichen Inhalts an Interesse viel verloren. Brunet III, 88. — Ebert 16994.

Poccianti o, Mich. Catalogus scriptor. Florentinor. Cum additionibus fere 200 scriptor. fratris Lucae Ferrenii. Flor., Ph. Junta, 1589, 4. (H, 22).

Die Seltenheit dieser Juntine läßt sich nach dem hohen Preise bemessen, um welchen sie schon zu Baumgartens Zeiten selbst in Italien gemeinhin verkauft wurde. Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 375.

Reimann, Jac. Frid. Versuch einer Einleitung in die historiam literariam (m. mehreren Anhängen). Halle, Renger, 1708—13, 8. 6 Bde. (K, 16). — Idea systematis antiquitatis literariae. Hildesh., 1718, 8. (L, 53).

Vollständige Exemplare dieses, bei allen Mängeln seiner Zeit, interessanten ersten Versuchs sind selten geworden. Ebert 18827.

Reusner, N. Icones s. imagines viror. literis illustrium. Arg., 1590, 8. (K, 49).

Mit 100 von Tob. Stimmer sehr sauber in Holz geschnittenen Porträts. — Der ehemalige Besitzer dieses Exemplars Nathan Voit in Zerbst hat es zugleich als eine Art Stammbuch benützt. Denn es ist mit weißen Bll. durchschossen worauf Denksprüche und kleine Zuschriften in lat., griech. und hebr. Sprache von einer Menge großentheils gelehrter Freunde Voits eigenhändig geschrieben und unterschrieben, gewöhnlich „Servestae" datirt und von dem Beisatze begleitet sind: „Nathani Voit in perpetuam memoriam" etc. Reußner's Bild, welches obenan steht, begleiten als Autograph die Worte: „Posse simul ferro et ferri tutissima virtus." Dann folgen Zuschriften von den Freiherrn Heinr. und Hannibal von Waldstein, von Rittershusius, Laur. Bruschius, Phil. Camerarius, Jo. Leonh. Agricola u. v. a. Einem zweiten Exemplar derselben Ausgabe (K, 1) sind angebunden:

Ejusd icones s. imagines vivae literis claror. viror. Bas., Waldkirch, 1589, 8. m. 82 in Holz geſchnittenen Porträts, und Icones aliquot claror. viror. ib., id., 1589, 8. mit 8 Porträts. Engel spicil. p. 51. — Brunet Suppl. III, 171. — Ebert 18989—90.

Riegger, Jos. Ant. de. Amoenitates literariae friburgens. (Ulmae), J. L. Stellinius, 1775, 8. fascc. III in 1 Bd. (H, 65).

Eine der ſeltenſten Schriften Rieggers, der, wie Denis bemerkt, „damals Freiburgs zweiter Zaſius war".

Sacchinus, Fr. De ratione libros cum profectu legendi. Ingolst., 1614, 16. Accessit oratio de vitanda moribus noxia lectura. (L, 88).

Oft aufgelegt und dennoch ſelten. Vogt 745. — Freytag anal. 798.

Sandius, Chr. Bibliotheca Anti-Trinitariorum. Freystad., Jo. Aconius, 1689, 8. (L, 7) und Notae et animadverss. in J. T. Vossii libros de historicis latinis. Amst., 1677, 12. (L, 80).

Die Schriften dieſes Socinianers gehören faſt ohne Ausnahme unter die ſehr ſeltenen. Vogt 754.

Saxe, Csp. Onomasticum literarium. Traj. a. Rh., 1775 — 1803, 8. 8 Bde. (E, 7).

Dieſe chronologiſche Nomenclatur der alten und neuen Schriftſteller iſt beſonders wegen der reichhaltigen weiteren Nachweiſungen ein ungemein werthvolles, ſehr geſchätztes und auch ſchon ſehr ſeltenes Werk. Liter. Wochenbl. II, 8. — Vogt 725. — Brunet III, 296. — Ebert 20408.

Trittenhem, Jo. Catalogus scriptor. ecclesiasticor. s. illustrium viror. Colon., P. Quentell, 1531, 4. (H, 40).

Sehr ſelten. Bauer IV, 212. — Biblioth. Cerroniana (Vien., 1833), n. 618.

Wadding, Luc. Scriptores ordinis Minorum. Romae, Tani, 1650, fol. (B, 12).

Die Seltenheit des Buches bezeugt Beyer memor. libror. rar. p. 73 fgg. und Vogt 893.

Zara, Ant. Anatomia ingeniorum et scientiar. Ven., ex typogr. A. Dei, 1615, 4. (H, 30).

Geiſtreich und ſelten. Bunemann catal. libror. rarissimor. p. 97. — Vogt 911. — Von des ſcharfſinnigen Huarte gleichartigem Werke beſitzt die Bibl. in Original und in Ueberſetzungen mehrere zum Theil ſeltene Ausgaben, wie: Examen de ingenios para las sciencias. Leyde, Juan Maire, 1652, 8. (L, 92). — ital. von Camilli. Ven., Aldus, 1586, 8. (L, 94) und ib., id., 1590, 8. (L, 14). —

franz. von Savinier. Amst., Ravenstein, 1672, 12. (L, 93). — deutsch von Lessing. Witteb., Gottfr. Zimmer, 1785, 8. (G, 11) u. a. Denis Bücherk. II, 35. — Ebert 10332.

II.

Ames, Jos. Typographical antiquities, or the historical account of the origin and progress of printing in Great-Britain and Ireland. Lond., Faden, 1749, 4. m. KK. (C, 5).

Erste und seltene Ausgabe. Brunet I, 53. — Ebert 506.

Astle, Th. Origin and progress of writing. Lond., 1803, gr. 4. mit 32 zum Theil farbigen Kupfertt. nach alten Handschriften, Aufschriften u. dgl. (B, 2).

Die zweite Ausgabe eines interessanten, sehr geschätzten, an Vollständigkeit über den Gegenstand unübertroffenen Werkes. Brunet I, 123. — Ebert 1294.

Capponi, Alex. Gr. Catalogo della libreria Capponi. Roma, 1747, 4. (C, 7).

Für die ital. Literatur sehr wichtig und zugleich die Hauptquelle der neuern Ausgaben von „Haym's bibliotheca italiana", welche in der Ausg. Mil. 1771–72, 4. 2 Bde. (C, 21) vorhanden ist. Auch sind beide Werke schon selten. Ebert 3506 und 9343.

Crévenna, Pt. Ant. Bolongaro. Catalogue raisonné de sa collection des livres. Amst., 1776, 4. 6 Theile in 3 Bden. (C, 8).

Sehr interessant, in der Beschreibung der Principes ausgezeichnet und selten. Brunet I, 475. — Ebert 5455.

Esprit, l', des journaux français et étrangers. Liége et Bruxelles, 1777—1789, 12. 101 Bde. (F, 4).

Eine geschätzte und seltene, hier leider nicht vollständige Sammlung. Brunet III, 626 — Ebert 6949.

Freytag, F. Ghilf. Analecta literaria de libris rarioribus. Lps., 1750, 8. (J, 41). — Adparatus literar. ib., 1752—55, 8. (J. 42). — Nachrr. von seltenen und merkw. Büchern. Gotha, 1776, 8. (E, 19).

Durchaus werthvolle Schriften und zum Theil schon selten. Baumgartens Nachrr. II, 456. — Brunet II, 54. — Ebert 7917–19.

Georgi, J. Thph. Allgemeines Europ. Bücherlexikon. Leipz., 1742—58, fol. Thl. 1—5 u. Suppl. 1—3, 8 Bde. (A, 15).

Unstreitig sehr fehlerhaft aber selten. Ebert 8341.

Gesner, Cr. Bibliotheca universalis (c. amplific. Simleri et Frisii). Tiguri, 1545—1583, fol. 4 Bde. (A, 6—9).

Dieſes reichhaltige, durch bibliographiſche Genauigkeit und Gründlichkeit ausgezeichnete, höchſt ſeltene Werk des raſtloſen Vaters der Gelehrtengeſchichte iſt einer höhern und vielſeitigern Beachtung würdig, als ihm gemeinhin geſchenkt wird. Hermes II, 283 fgg. — Denis garell. Biblioth. S. 512. — Vogt 164. — Nachrr. von einer hall. Biblioth. VII, 165. 171. — Bohem docta III, 15. — Brunet II, 90. — Ebert 8405—8.

Latinius, Latinus. Bibliotheca sacra et profana. Romae, 1677, fol. 2 Thle. in 1 Bd. (A, 14).

Philologiſch intereſſant und ſelten. Freytag anal, 517. — Ebert 11760.

Maittaire, Mch. Annales typographici ab artis inventae origine ad a. 1500. Hagae Com., Amst., Lond., 1719—1741, 4. 5 Thle. in 9 Bden. (C, 28). Dazu: J. A. Leich de origine et incrementis typogr. Lipsiens. liber singularis; accedit libror. sec. XV excusor. ad Maittairii annales supplementum. Lips., (1740), 4. (C, 27) und Mch. Denis Supplem. Viennae, Kurzbeck, 1789, fol. 2 Bde. (C, 29).

M.'s Annalen bleiben immer ein dauerndes Denkmal unſäglichen Fleißes und Eifers und dem Bibliographen unentbehrlich, finden ſich aber ſehr ſelten vollſtändig. Baumgartens Nachrr. I, 458. — Brunet II, 412. — Ebert 12837.

Meermann, Ger. Origines typographicae. Hagae Com., 1765, 4. 2 Thle. in 1 Bd. m. Kk. (C, 1) und de chartae vulgaris seu linteae origine. ib., 1767, 8. (J, 33).

Voll von gelehrten und ſcharfſinnigen Forſchungen, aber noch mehr von vorgefaßten zu Coſter's und der Stadt Haarlem Gunſten gehegten und bis zur Eigenſinnigkeit durchgeführten Meinungen; übrigens ein Muſter typogr. Schönheit. Denis Bücherk. II, 334. — Brunet II, 462. — Ebert 13548–49.

Ménagiana, ou bons mots, rencontres agréables, pensées judicieuses etc. de Ménage. Par., 1695, 8. (K, 53).

Gehören zu den intereſſanteſten Schriften ihrer Art, inſofern ſie die unterhaltendſten Notizen zur Geſchichte des damaligen gelehrten und geſelligen Lebens in Paris enthalten. Beides kannte Menage, der zugleich prahlhafter Pedant, ſüßlicher Stutzer und kriechender Schmarotzer war, beſſer als irgend einer ſeiner Zeitgenoſſen. Brunet II, 468. — Ebert 13768.

Panzer, G. Wfg. Annales typographici ab artis inventae origine ad a. 1536. Nurnb., Zeh, 1793 — 1803, 4. 11 Bde. (C, 30).

Unbeſchreiblich mühſames und trefflich gelungenes Werk. Brunet II, 11 — Ebert 15775.

Pfeiffer, A. F. Uiber Bücherhandschriften überhaupt. Erlang., Palm, 1810, 8. (D, 21).

Ein nicht genug zu empfehlendes Handbuch, welches in Verbindung mit Mannert's Miscell. (L, 23) wohl das beste ist, was wir in Deutschland über die eigentliche Handschriftenlehre haben, wobei wir auch auf dessen „Beiträge zur Kenntniß alter Bücher und Handschriften." Hof, Vierling, 1785—86, 8. (F, 10) aufmerksam machen. Ebert 12953 und 16568—69.

Quirinus, Ang. Maria. Liber de optimor. scriptor. editionibus, quae Romae primum prodierunt post typographiam inventam. Lindaugiae, 1761, 4. (C, 23).

Interessantes und insofern merkwürdiges Buch, als es nicht nur die ersten zu Rom erschienenen Drucke, sondern sogar auch die Vorreden derselben enthält. Brunet III, 183. — Ebert 18505.

Rothscholz. F. Thesaurus symbolor. ac emblematum i. e. insignia bibliopolarum et typographor. Nurnb. et Altorf, 1730, fol. (A, 3).

Enthält in 50 Sectionen 508 Insignien und reiht sich nun schon den großen bibliographischen Seltenheiten an. Brunet III, 246. — Ebert 19457.

III.

Aimerich, Mth. Specimen veteris romanae literaturae deperditae aut adhuc latentis. Ferrariae, 1784, 4. 2 Theile in 1 Bd. (C, 9).

Schließt eine Masse von Gelehrsamkeit ein und liefert nicht nur eine Uebersicht der röm. Literatur von der Erbauung der Stadt an bis zum Tode des Kaisers Honorius, sondern auch Nachrichten über die meisten Bibliotheken, über die Aussprache der Römer, ihre Art zu schreiben u. dgl. m. Das Buch ist übrigens in sehr geringer Anzahl von Exemplaren gedruckt worden. Catal. de la Serna Santander n. 6086. — Brunet I, 32. — Ebert 297.

Bailly, J. Sylv. Hist. de l'astronomie ancienne. Par., 1781, 4. — de l'astronomie moderne. ib., 1785, 4. 3 Bde. und de l'astronomie indienne et orientale. ib., 1787, 4. (B, 6. 7. 8).

Alle drei Abtheilungen dieses trefflichen Werkes findet man nicht leicht beisammen; die letzte ist die seltenste. Brunet I, 144. — Ebert 1527.

Maraccius, Hypol. Bibliotheca Mariana. Romae, 1648, 8. 2 Bde. (L, 11).

Der ausgezeichnete Bücherkenner Seelen führt das Buch in seinen Selecta liter. X, 354—397 unter den seltensten an. Vogt 550.

Ranzov, Hr. Catalogus imperator. et viror. illustrium, qui artem astrologicam amarunt. Lips., 1581, 8. (beig. XXII. J, 302) und ib., 1584, 4. (III. K, 22).

Intereſſant und in beiden Ausgaben ſelten. Osmont II, 134. — Vogt 711. — Pray II, 255.

Selenus, Gst. Das Schach- oder Königsſpiel. Lpzg., Groß, 1616, fol. m. KK. (A, 18).

Erſte Originalausgabe eines überaus ſeltenen Buches, deſſen eigentlicher Verf. Auguſt Herzog von Braunſchweig war. Serpilius von raren Büchern, S. 349. — Vogt 777. — Engel II, 33. — Brunet Suppl. 249. — Ebert 20818.

Warton, Th. History of english poetry. Lond., 1775—85, 4. 3 Bde. (B, 4).

Ueberaus fleißig gearbeitet, gehaltvoll, intereſſant und ſelten, aber nicht beendigt. Brunet III, 589. — Ebert 23935.

Zalužansky a Zalužan, Adam. Oratio pro anatomia et restauratione studii medici in inclyto regno Bohemiae ad Rudolphum et ejusdem regni ordines. Pragae, W. Marini a Genczicz, 1606, 4. (C, 51).

Dieſe ſehr ſeltene, wenig bekannte Schrift gehört der Nationalbibliothek, wo wir auch das Hauptwerk des berühmten Verf.'s kennen lernen werden. Sternberg über die Pflanzenkunde in Böhmen, 157.

IV.

Audiffredus, J. Bt. (anon.). Bibliothecae Casanatensis catalogus. Rom., 1761—88, fol. 4 Bde. (A, 13).

Unübertroffenes, leider unbeendigtes Muſter eines alphabet. Nominalkatalogs aber theuer und ſelten. Brunet I, 348. — Ebert 1354.

Bandinus, Ang. Mar. Catalogus codd. mss. bibliothecae Mediceae. Laurentianae. Codd., graeci T, 1—3. Flor., 1764—70. Codd. lat. T. 1—5. ib., 1774—78, gr. fol. m. KK. (A, 5 u. 6).

Zu einer gründlichen bibliothekar. Bildung unentbehrliches Meiſterwerk an Fleiß, Genauigkeit und Gelehrſamkeit, aber ſelten vollſtändig zu finden. Brunet I, 149. — Ebert 1592.

Bibliotheca Aprosiana Corn. Aspa. Antivigilmi (Angelo Aprosio da Vintimiglia), ex lingua ital. in lat. vertit Jo. Christoph Wolf. Hamb., Abr. van der Hoeck, 1734, 8. (G, 2).

Ein ganz außerordentliches Buch, das inſofern als das einzige ſeiner Art angeſehen werden kann, als der Verf. wohl der erſte geweſen, der den Einfall ge-

habt hat, alle ſeine, theils zum Geſchenk erhaltenen, theils zuſammengebettelten Bücher in einem förmlichen Verzeichniß weitläufig zu beſchreiben. Was von der unglaublichen Seltenheit des von vielen ſogar unter die gelehrten Anekdoten verſetzten Buches geſagt wird, bezieht ſich übrigens bloß auf das ital. Original. Bauer I, 23. — Vogt 59. — Baumgartens Nachrr. VIII, 375. — Brunet I, 173. — Ebert 727. — Unter den zahlreich vorhandenen gleichnamigen Werken mögen nur einige noch bezeichnet werden, als: B. Baluziana. Par., 1719, 8. 3 Bde. (E, 16), wovon der dritte Band, der die Handſchriften enthält, beſonders ſelten iſt. — graeca et latina (s. catal. bibliothecae C. Emer. Alex. com. de Revitzky). Berol., Jo. Frid. Unger, 1784, 8. Schrp. (D, 8); iſt die erſte und ſeltene, bloß für Freunde gedr. Ausg.; endlich die nicht nur ſeltene, ſondern auch ſchöne B. Telleriana. Par., 1693, fol. (A, 14). Vogt 163, 166. — Niceron XII, 143. — Baumgartens Nachrr. VI, 524. — Brunet I, 213. — Ebert 2378.

Bünau, H. de. Catalogus bibliothecae Bünavianae (ed. J. Mch. Francke). Lips., 1750—56, 4. 7 Bde. (C, 4).

Unübertreffliches Meiſterwerk eines ſyſtemat. Realkatalogs. Baumgarten's Nachrr. VII, 340. X, 80. — Brunet I, 348. — Ebert 3119.

Bulaeus, Caes. Egassius. Historia universitatis Parisiensis. Par., 1600—1673, fol. 6 Bde. (B, 2).

Selbſt in Frankreich ſehr, und außerhalb höchſt ſelten. Wendler dissert. de libr. rar. §. 23. — Vogt 204. — Denis Bücherk. (1777) II, 329.

Catalogi libror. mss. Angliae et Hiberniae. Ox., th. Sheld., 1697, fol. (A, 11).

Die Idee iſt trefflich, die Ausführung mangelhaft, das Buch ſelten. Die vornehmſte Arbeit dieſes über 30000 Handſchriften umfaſſenden Werkes gehört dem berühmten Edw. Bernard an. Clément VI, 400. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 466. — Ebert 3692.

Catalogus bibliogr. libror. in bibliotheca Caes. Reg. et equestris academiae Theresianae exstantium (a Jos. de Sartori). Vien., 1802—6, 4. 13 Bde. (B, 15).

Zwar mit kindiſchen Fehlern angefüllt, aber ſehr ſelten, weil nur in 100 Exemplaren abgezogen. Brunet I, 348. — Ebert 3704.

— von den rareſten Büchern und manuscriptis, welche bishero in der Historia literaria noch nicht zum Vorſchein kommen. Lpzg., 1720, 8. mit Abbildd. (beig. X. E, 46).

Sehr ſelten, zumal mit dem in Kupfer geſt. Frontiſpice der Wiener Hofbibliothek, welches ſonſt häufig fehlt. — Wenn wir übrigens alle auch nur der wichtigeren Schriften, welche in dieſer Abtheilung unter der Aufſchrift „bibliotheca“ oder „catalogus“ angehäuft ſind, anführen wollten, würden wir wieder einen ziemlichen Catalogus zuſammenbringen.

Eder, Grg. Catalogus Rector. et illustrium viror. archigymnasii Vienensis. Viennae, Raph. Hofthaler, 1559, 4. (F, 11).

Erſte, oft wiederholte, ſehr ſeltene Ausgabe dieſer für die Wiener Univerſität überaus wichtigen Schrift. Pray I, 356. — Vogt 320. — Freytag anal. S. 301.

Gamba, Bm. Serie dell' edizioni de' testi di lingua Italiana. Ven., 1839, 8. (E, 58).

Durch muſterhafte Genauigkeit ausgezeichnetes, an trefflichen Auskünften reiches und darum von Ebert fleißig benütztes Werk. Brunet II, 69. — Ebert 8135.

Historia et antiquitates universitatis Oxoniensis (Ant. a Wood). Ox., th. Sheld., 1674–5, gr. fol. mit KK. (A, 3).

Eine vor dem engliſchen Original erſchienene Ueberſetzung, mit welcher übrigens der Verf. ſelbſt nicht ſonderlich zufrieden war. Der Grundriß von Oxford (I, 364) und die in den Leiſten angebrachten Bildniſſe der Stifter verſchiedener Collegien geben dem Werke ein ſchönes Ausſehen, über deſſen große Seltenheit Engel p. 166. — Bauer IV, 311. — Freytag anal. p. 1105. — Denis garell. Bibl. S. 661. — Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 275 u. a. nachzuſehen ſind.

Labbe, Ph. Nova bibliotheca mss. libror. s. specimen antiquar. lectionum latinar. et graecar. Par., 1653, 4. (C, 14). — s. collectio varior. historiae eccles. monumentor. ex mss. codd. eruta. ib., 1657, fol. 2 Bde. (XXI. H, 59).

Selten. Vogt 492. — Ebert 11567–8.

Lambecius, Pt. Commentarior. de bibliotheca Caesarea Vindobon. libri VIII. Vindob., 1665–79, fol. 8 Thle. in 4 Bden. m. KK. (B, 12) und die 2te Ausg. opera et stud. A. F. Kollar. ib., 1766–82, fol. ſammt Kollars Supplem. ib., 1790, fol. (A, 9. 10).

Die erſte Ausgabe iſt ſehr ſelten; durch die Stürmung Wiens im J. 1809 iſt auch die zweite ſelten geworden. Brunet I, 317. — Ebert 11658 und 11660. — Dazu: Dn. de Nessel. Catalogus s. recensio specialis omnium codd. mss. graecor. nec non linguar. oriental. biblioth. Caes. Vindobon. Vindob. et Nurnb., 1690, fol. 2 Bde. mit KK. (D, 84), als Auszug und weitere Fortführung des vorigen Werkes, und noch ſeltener; hingegen aber ſo trocken, wie es der finſtere, unzugängliche Neſſel ſelbſt war, von dem man nach ſeinem Tode ſagte: „Nunc bibliotheca patet, quia Nesselius latet.“ Denis garell. Bibl. S. 579. — Vogt 495. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 172 fgg. — Brunet II, 318. — Ebert 11659.

Montfaucon, Bn. de. Bibliotheca bibliothecar. manuscriptor. nova. Par., 1739, fol. 2 Thle. (A, 12).

Selten. Vogt 597. — Baumgartens Nachrr. VI, 227 fgg. — Ebert 14325.

Paulinus a S. Bartholomaeo. Musei Borgiani codices mss. Avenses, Peguani, Siamici etc. Romae, 1793, 4. m. KK. (B, 19). Daran Ejusd. examen historico-criticum codicum indicor. bibliothecae S. congregationis de propaganda fide. ib., 1792, 4.

Beide nicht häufig und besonders in Frankreich sehr gesucht. Brunet III, 28 fgg.

Rothscholz, F. Pinacotheca insignium, quibus academiae per universam Europam celeberrimae, earumque singulae facultates, societates etc. usi sunt et adhuc utuntur. Augustae, 1741, fol. m. KK. (B, 9).

Sehr selten, von Brunet und Ebert aber nicht erwähnt.

Rotmar, M. Valentin. Almae Ingolstad. Accademiae tomus I in septem divisus partes. Ingolst., Sartorius, 1581, 4. (F, 8).

Von ungemeiner Seltenheit. Götze III, 362. — Vogt 738. — Freytag anal. p. 305 fgg.

Solger, Ad. Rdf. Bibliotheca s. suppelex libror. impressor. et codicum mss., quos collegit, disposuit atque illustravit A. R. Solger. Nrnb., Jo. Andr. Endter, 1760—62, 8. 3 Bde. (F, 38).

Der Inhalt ist überreich an wichtigen, kostbaren und höchst seltenen Schätzen, die Form unzuverlässig und barbarisch, das Buch aber in dieser Ausgabe selten. Ebert 21385.

Széchényi, Fr. comes de. Catalogus bibliothecae Hungaricae (auct. Mch. de Tibolt). Sopronii, 1799, 8. 2 Bde. — Index alter. Pestini, 1800, 8. und Suppl. I & II und Index Suppl. II. ib., 1807, 8. 2 Bde. Dazu Catalogus numor. Hungariae et Transilv. Pestini, 1807, 8. 2 Bde. und 1 Bd. KK. — Catalogus manuscriptor. bibliothecae nationalis Hungaricae. Oedinb. 1814—15, 8. 3 Bde. (D, 6. 7).

Schön, genau und für die Kenntniß der ungar. Literatur höchst wichtig; zudem sehr selten, weil es nicht in den Buchhandel kam. Brunet III, 401. — Eber 22122 fgg.

Daß übrigens dieses Fach mit allen, in was immer für einer Beziehung wichtigen und ausgezeichneten liter. bibliographischen Behelfen, welche, wie beispielshalber die Schriften von Baumgarten, Beyer, Brunet, Degen, Dibdin, Ebert, Ersch, Hamberger, Hoffmann, Le Long, Peignot, Renouard, Santander, Schnurrer, Tiraboschi u. v. a. einer jeden Bibliothek von einiger Bedeutenheit unentbehrlich sind, reichlich versehen ist, bedarf wohl kaum erst erwähnt zu werden.

Der übrige Raum dieſes Ganges enthält an der linken, oder der Fenſterſeite die reine und angewandte Mathematik, die Philoſophie nebſt den Staatswiſſenſchaften, die Naturkunde und die Technologie, während an der gegenüberſtehenden Wand die größere Kinſkyſche, mit dem wohlgetroffenen Bilde des Generals Franz Kinſky gezierte Bibliothek bis ans Ende des Ganges hinabreicht.

In dem **mathematiſchen** Fache (XIV) zeichnen ſich unter andern aus:

Alkindus et Saphar, Astrorum judices, de pluviis imbribus et vētis: ac Aeris mutatione. Ven., Pt. Liechtenstein (Levilapis, alſo eigentlich Leichtenſtein), 1507, 4. goth. (beig. V. C, 7).

Fehlt bei Ebert und Brunet.

Apianus, Pt. Astronomicum Caesareum. Zu Ende: „Factum et actum in aedibus nostris anno a Christo nato sesquimillesimo quadragesimo, mense Majo“, gr. fol. (A, 1).

Dieſes von Ebert und Brunet nicht beachtete ungemein intereſſante und ſeltene Prachtwerk enthält neben dem erklärenden Text eine Menge äußerſt complicirter, beweglicher und mit beſonderer Sorgfalt ausgemalter Tafeln, deren ineinander oder übereinander laufende Scheiben durch verſchiedene Drehung und Stellung auffallende aſtron. Ergebniſſe anſchaulich zu machen beſtimmt ſind. Am Schluſſe des Buches erſcheint in einem die ganze Seite ausfüllenden illum. Holzſchnitte des Verf.'s pfalzgräfl. Wappen. Die Schlußſchrift „Factum et actum“ etc. iſt mit umgekehrten Typen gedruckt. — Von den übrigen, vollſtändig vorhandenen Schriften des Verf.'s, der eigentlich **Benewitz** geheißen, ſich aber nach der Weiſe damaliger Zeiten in Apianus überſetzte, möge nur die ſeltene Ausgabe ſeiner in die meiſten gebildeten europ. Sprachen überſetzten Cosmographia, Antw., Plantin, 1574, 4. (J, 203) genannt werden. Pray I, 63. — Widekind I, 142–3. — Literar. Wochenbl. I, 155.

Astrologia, graec. et lat. (edente Joach. Camerario. Nurnb., Jo. Petreus, 1532, 4. (J, 101).

Selten. Brunet I, 123.

Baco, Roger. Opus majus ad Clementem IV. Ven., 1750, 4. (D, 6).

Höchſt wichtig, denn es enthält faſt alle Verbeſſerungen und Entdeckungen, welche der wegen ſeiner außerordentlichen Kenntniſſe in der Mathematik, Aſtronomie und Chemie von vielen ſeiner Zeitgenoſſen für einen Zauberer, darum aber auch faſt bis an ſeinen Tod eingeſperrt gehaltene engl. Franciscanermönch in den Wiſſenſchaften gemacht hat. Baco wird gewöhnlich als der einzige Philoſoph dargeſtellt, der im Mittelalter klar und praktiſch gelehrt habe, und darum unter dem glänzenden Namen „doctor mirabilis“ bewundert. Und trotz aller Philoſophie war er doch nicht im Stande, ſich von dem abgeſchmackten Irrwahn der Magie und Aſtrologie

frei zu erhalten. Wenn er übrigens in einem Briefe an Papſt Clemens IV. ſich berühmt, einen Schüler in 3 Tagen griechiſch und in ebenſo kurzer Zeit hebr. zu lehren: ſo dünkt es uns, mit ſeiner Erlaubniß, eine ſehr große Charlatanerie zu ſein. — Die Ven. Ausgabe hat vor der Lond. v. J. 1733 den Vorzug, daß ſie nebſt des London. Herausgebers Sam. Jebs gelehrter Zuſchrift auch noch einen lehrreichen „prologus galeatus“ üb. Baco und ſeine Schrr. enthält. Denis Bücherk. II, 115. — Brunet I, 141. — Ebert 1484.

Bayer, Jo. Uranometria. Aug. Vindel., Christoph. Mangus, 1603, gr. fol. (A, 34).

Das Buch zählt 51 ſehr ſchöne Sternkarten mit der von dem Vf. eingeführten Bezeichnung der Sterne mit griech. Buchſtaben und iſt äußerſt ſelten. Pray I, 113. — Denis Bücherk. I, 228. — Ebert 1786.

Bettini, Mar. Apiaria philosophiae mathematicae. Bon., typ. Jo. Ferronii, 1645, fol. 2 Thle. in 1 Bd. m. Abbildd. (A, 18).

Selten. Denis Bücherk. II, 109.

Bungus, Pt. De mystica numerorum significatione. Par., 1618, 4. (H, 221).

Gehört unter die ſeltenen Schriften der Magie. Berger de libris rarior. p. 8. — Vogt 205.

Campanella, Th. Astrologicorum libri 7. Frcf., 1630, 4. (H, 226).

Die Schriften dieſes geiſt- und gefühlvollen, aber zu kabbaliſtiſch-theoſophiſchen und idealen Anſichten ſehr hingeneigten Schriftſtellers, der das Verbrechen ſeines Genie's mit einem 26jährigen Kerker büßen mußte, ſind ohne Ausnahme ſelten. Clément VI, 163. — Engel I, 32. — Vogt 217. — Hennings I, 522. — Baumgartens Nachrr. VIII, 420. — Ebert 3405.

Copernicus, Nic. De revolutionibus orbium coelestium libri VI. Item de libris revolutionum Nic. Copernici. Narratio prima per M. Grg. Joach. Rheticum ad D. Jo. Schonerum scripta. Bas., ex offic. Henricpetrina, 1566, fol. (B, 16).

Zweite ſehr ſeltene Ausg. des höchſt merkw. Buches, woran der große Mann 36 Jahre lang gearbeitet hat. Es erſchien zuerſt in Nürnb. 1543, und das erſte gedruckte Ex. bekam der Vf. erſt wenige Stunden vor ſeinem Tode zu Geſicht. — Was den Werth des vorliegenden Ex. noch ganz beſonders ſteigert, ſind die zahlreichen von Tycho Brahe's eigner Hand an den Rand geſchriebenen Bemerkungen, Erörterungen u. Berichtigungen und dazu gezeichneten mathem. Figuren. Brunet I, 456. — Ebert 5190. — Eben ſo ſelten iſt ſein früheres Werk: De lateribus et angulis triangulor. Wittenb., 1542, 4. (H, 145). Denis garell. Bibl. S. 865.

Cotes, Roger. Harmonia mensurar. et alia opuscula mathem. Edid. Rob. Smith. Cantabr., 1722, 4. (D, 52).

Seltene Ausg. eines mit vielem Scharfſinn geſchriebenen, geſchätzten Werkes. Brunet I, 467. — Ebert 5351.

Cramer, Gbr. Introduction à l'analyse des lignes courbes algébriques. Genéve, 1750, 4. m. KK. (B, 60).

Scharfſinnig, ſehr geſchätzt und ſelten. Brunet I, 472. — Ebert 5410.

Dürer, Albr. Vnderweyſung der meſſung mit dem Zirckel vñ richtſcheyt, in Linien ebnen vnnd gantzen corporen. Nürnb., ohne Drucker, 1525, fol. u. ib., Hi. Formſchneyder, 1538, fol. m. Holzſchnn. (B, 3 u. beig. V. B, 69).

Beide Ausgg. ſehr ſelten. Vogt 317. — Brunet I, 537. — Ebert 6438.

Garcaeus, Jo. Astrologiae methodus, in qua secundum doctrinam Ptolemaei exactissima facillimaque genituras qualescunque judicandi ratio traditur. Bas., ex offic. Henricpetrina, 1567, fol. (B, 14).

Durch die auf hochgeſtellte und hochgelehrte Männer beiſpielweiſe gemachten Anwendungen ſehr intereſſant und äußerſt ſelten. Schelhorn amoenitt. hist. eccl. II, 614 — Vogt 377.

Ghetaldi, Marino. Varior. problematum collectio. Ven., Vinc. Fiorinus, 1607, 4. m. Abbildd. (J, 172). — de resolutione et compositione mathematica libri V. Romae, ex typogr. camerae apostolicae, 1630, fol. (C, 5).

Der Verf. dieſer ſeltenen, faſt vergeſſenen Werke, ein Raguſaner (1566 bis 1627), war in der Wiſſenſchaft der erſte Mathematiker ſeiner Zeit, von dem im Leben des Paolo Sarpi geſagt wird, er ſei „angelo di costumi e demonio in matematica.“ Sein „Promotus Archimedes“ läßt auch in der That ſchon eine Ahnung von Newtons ſpätern Entdeckungen merklich durchblicken.

Hevelius, J. Selenographia. Gedani, 1647, fol. mit KK. (A, 29). — Mercurius in sole visus. ib., 1660, fol. m. KK. Daran: Descriptio cometae an. 1665. ib, 1665, fol. m. KK. und Annus climactericus. ib., 1685, fol. m. KK. (A, 28). — Cometographia ib., 1668, fol. m. KK. (H, 26). — Epistola exarata 7. Maji 1683. Aug. Vindel., 1683. 4. (J, 126). — Prodromus Astronomiae. — Firmamentum Sobiescianum. God., 1690, fol. m. KK. (A, 27).

Alle dieſe Schriften, worunter die Selenographie das erſte Werk iſt, wodurch der Verf., einer der fruchtbarſten und durch muſterhafte Genauigkeit ausgezeichneten

aſtronomiſchen Beobachter, ſich um die Sternkunde unſterblich verdient gemacht, ließ er auf eigene Koſten drucken. Auch ſind die meiſten Zeichnungen von ihm ſelbſt in Kupfer geſtochen. Sie ſind alle, als in nur noch ſehr geringer Anzahl vorhanden, höchſt ſelten, indem der Brand v. 26. September 1679 des berühmten Beobachters Haus und literar. Eigenthum verzehrt hatte. Baumgartens Nachrr. VII, 316 fgg. — Brunet II, 176. — Ebert 9654 fgg. Ueber die Arbeiten dieſes gelehrten und gewiſſenhaften Aſtronomen ſ. Zach's monatliche Correſp. VIII, 362. — Allgem. Lit. Anzeig. 1798, S. 1127. — Lengnich's „Hevelius" und Weſtphal Leben, Studien und Schriften des Hevel.

Kepler, J. Harmonices mundi libri V. Lincii, Planc, 1619, fol. m. KK. (B, 83). — Außzug auß der Bralten Meſſe-Kunſt Archimedis. Lintz, 1616, fol. (C, 10).

Sehr ſelten, wie es die Werke des größten Aſtronomen aller Zeiten überhaupt ſind. Bauer II, 222. — Pray II, 2 fgg. — Denis garell. Bibl. S. 539. — Käſtners Geſch. d. Mathem. III, 318.

Morin, J. B. Astrologia gallica principiis et rationibus propriis stabilita. Hagae, Andr. Vlacq, 1661, fol. (A, 21).

Von dieſem ſehr ſeltenen Buche ſ. Bayle's dictionn. — Biblioth. Anonym. p. 44. — Essais de littérature I, 228. — Vogt 600. — Pray II, 128. — Engel I, 112.

Muris, Jo. de. Arithmeticae speculativae libri II. Mog., Jo. Schoeffer, 1538, 8. (beig. IX. H, 259).

Höchſt ſelten und faſt ganz unbekannt. Nach Holberg's Bemerkung iſt der Verf. derſelbe Muris, dem die muſikal. Welt die Erfindung der für die verſchiedenen Längen und Kürzen allgemein angenommenen Bezeichnungen zu danken hat. Freitag anal. p. 620.

Neper, J. Mirifici logarithmor. canonis descriptio ejusque usus. Edinb., 1614, 4. (J, 43).

Als erſtes Werk über die Logarithmen merkwürdig und ſehr ſelten. Brunet II, 553. — Ebert 14711.

Regiomontanus, Jo. Calendarium. Ex offic. Pt. Liechtenstein, 1514, 4. (beig. XVIII. G, 163).

Der Kalender des Regiomontan (eigentlich Jo. Müller aus dem fränkiſchen Königsberg — de monte regio) hat den Jac. Sintenis bis zu Lobgedichten begeiſtert und wird, wie überhaupt alle Schriften R.'s, ſelbſt die nach ſeinem Tode erſchienenen ſelten ſind, beſonders in dieſer Ausgabe in wenigen Bibliotheken vorkommen. Pray II, 126. — Bauer III, 291.

Ricciolus, J. Bt. Almagestum novum, astronomiam veterem no-

vamque complectens. Bon., Benatius, 1651, fol. 2 Bde. m. KK. (A, 73).

Seltene Sammlung der vorhandenen aſtron. Theorien, die mit rechtgläubiger Vorliebe für die Ptolemäiſche, einen wahren Schatz von aſtron. Gelehrſamkeit einſchließt. Denis Bücherk. II, 230. — Dazu einen Anhang bildend und noch weit ſeltener iſt das Werk: Astronomiae reformatae tomi II. ib., 1665, fol. 2 Theile m. KK. (A, 14). Osmont II, 144—5. — Pray II, 274. — Brunet III, 222. Ebert 19057—59.

Riſe, Ad. Rechenung auff der linihen vnd federn in zal, maß vnd gewicht auff allerley handierung. o. O., Gabr. Kantz, 1528, 8. (H, 60). — Daſſelbe. Darzu Vortheil u. Behendigkeit durch die Proportiones Practica genannt, mit gründl. Unterricht des Viſirens. Lpzg., Jac. Berwald, 1550, 4. (J, 56). — Rechenbüchlein. Frkf., Egenolffs Erben, 1570, 8. (H, 59).

Der Name von Adam Riſe's berühmtem Rechenbuch iſt ſprichwörtlich faſt in aller Welt Munde; das Buch ſelbſt aber wird man, zumal in dieſen Ausgaben, nur ſehr ſelten zu Geſichte bekommen.

Schiller, Jul. Coelum stellatum christianum. Aug. Vindel., 1627, quer fol. (A, 25).

Ebenſo ſeltenes, als durch die Idee, an die Stelle des heidniſchen Himmels einen chriſtlichen zu ſetzen, originelles Werk, in welchem jede Spur der alten Sternnamen verwiſcht iſt. Den kleinen Bär z. B. erſetzt der Erzengel Michael, den großen das Schifflein Petri; der Drache iſt in die unſchuldigen Kindlein gekrochen, die Leyer in die Krippe, Andromeda in das Grab Chriſti, der große Hund in den König David, Herkules in die 3 Könige u. ſ. w. Ideler's Urſprung und Bedeutung der Sternnamen S. 370. Note.

Stifel, Mch. Arithmetica integra c. praefat. Phil. Melanchthon. Nurnb., Jo. Petreius, 1544, 4. (J, 57). — Rechenbuch von der wälſchen u. deutſchen Practick. ib., id., 1546, 4. (J, 56).

Der Verf. dieſer ſeltenen Schriften Mch. Stifel oder Stiffel war mit Juſt Byrge ſchon auf die Logarithmen gekommen, deren vollſtändige Entwickelung indeß dem ſchottiſchen Baronet Neper vorbehalten blieb. Deni's Bücherk. II, 189.

Stöffler, Jo. Calendarium romanum. Oppenheim, Jac. Köbel, 1518, fol. (A, 62 u. 63); deutſch, ib., id., 1518, fol. (A, 61).

Außer dieſem ſehr ſeltenen röm. Kalender ſind des Verf.'s kaum weniger ſeltene Ephemeriden. Tubing., Ulr. Morhard, 1533 und ib., id., 1549, 4. (H, 134. 135) u. m. a. Schriften vorhanden. Pray II, 370 fgg.

Tacquet, Andr. Opp. mathematica demonstrata et propugnata a Sim. Lr. Veterani. Antw., J. Meursius, 1669, fol. m. KK. (B, 13).

Vollständiges und darum vorzüglich seltenes Exemplar. Denis Bücherk. II, 230. — Ebert 22224.

Vieta, Fr. Opp. mathematica in unum volumen congesta, stud. Fr. a Schooten. LB., Elzevir, 1646, fol. (A, 71).

Schöne und, obgleich des berühmten Begründers der Buchstabenrechnung „Canon mathem." und das Harmonicum coeleste darin nicht begriffen, sehr seltene Sammlung. Denis Bücherk. II, 193 und garell. Bibl. S. 648. — Freytag anal. p. 1053. — Brunet III, 538. — Ebert 23586.

Wallis, J. Opp. mathematica varia et miscellanea. Ox., th. Sheld., 1695—99, fol. 3 Bde. (A, 68).

Gesuchte und seltene Sammlung, worin die schwersten Aufgaben der Analyse, der Algebra und Geometrie mit einer eigenthümlich methodischen Leichtigkeit gelöst erscheinen. Brunet III, 586. — Ebert 23915.

Zacutus, Abr. Almanach perpetuum coelestium motuum, trad. a lingua hebr. in lat. per Jos. Vizinum. o. O., Junta, o. J., 4. (J, 53) und Ven., Liechtenstein, 1502, 4. (H, 234).

Beide Ausgaben sehr selten. Von der ersten Ausgabe Loiriac, 1496 ist das einzige Exemplar in der Bibliothek zu Lissabon bekannt. Pray II, 466. — Brunet Suppl. III, 453. — Ebert 24212.

Zahn, Jo. Specula phys. mathem. historica notabilium ac mirabilium sciendarum. Nurnb. 1696, fol. m. Abbildd. (A, 8).

Von ungleich geringerem Werth, als Morhofs Polyhistor, aber selten. Osmont II, 354. — Brunet III, 617.

Im Gebiete der Philosophie, die sogenannte Afterphilosophie mitbegriffen (XII).

Acrtelmeier, St. R. Misantropus audax, d. i. der alles anbellende Menschenhund. Augsp., M. Hagen, 1710, 8. (H, 210).

Hat seiner Zeit zur Lichtung abergläubischer Irrthümer und Mißbräuche sein Scherflein beigetragen; jetzt ist es verschollen und sein Werth auf die Seltenheit beschränkt. Falkenstein's Beschr. der Dresd. Bibl. S. 821.

Agricola, Rdlph. De inventione dialectica libri omnes. Colon., Gymnicus, 1539, 4. (H, 136) und ib., 1555, 8. (J, 159).

Seltene, von Brunet und Ebert nicht erwähnte Ausgaben. Hummel's neue Bibl. I, 187.

Agrippa ab Nettesheym, H. Conr. De occulta philosophia libri tres. (Col., Jo. Soter), 1533, fol. mit vielen KK. (B, 24).

Seltenſte, und wegen des correcten, mit einer Maſſe wunderlicher Gelehrſamkeit und allen möglichen Verſchrobenheiten des Studentenalters der Menſchheit, wie Gervinus das 16. Jahrh. nennt, überfüllten Textes geſuchte Ausgabe. Den talentvollen, kenntnißreichen, aber in Glauben und Zweifeln überſpannten Verf., deſſen Bild und Biographie beigegeben iſt, hat man als einen Ketzer der erſten Claſſe in den Index eingeſargt. Sotomajor ind. libror. prob. S. 483. — Vogt 19. — Engel catal. libror. rariss. p. 4. — Nachrr. von einer hall. Bibl. II, 338. — Brunet I, 31. — Ebert 283.

Ammaestramenti degli antichi latini e toscani, raccolti e volgarizzati per Fra Bartolommeo da S. Concordio. Fir., Manni, 1734, 4. (A, 81).

Beſte, ſehr ſeltene Ausgabe eines ausgezeichneten, von der Crusca citirten Werkes, deſſen Verf. aus der Familie der Granchi ſtammte. Auf der einen Seite iſt der italieniſche, auf der nebenſtehenden der lat. Text. Haym p. 145. — Ebert 514.

Bernardi, J. P. Seminarium totius philosophiae. Ven., Zenarius, 1582—85, fol. 3 Thle. in 1 Bd. (A, 32).

Sehr ſeltene erſte Ausgabe. Widekind S. 404. — Vogt 107. — Freitag anal. p. 86.

Caesalpinus, Andr. Peripateticar. quaestionum libri V. Ven., Junta 1593, 4, (B, 72).

Ueber die Seltenheit dieſer Schrift eines Atheiſten ſ. Brucker histor. critic. philos. IV, 221. — Vogt 209. — Clément VI, 9 u. a.

Charron, Pt. De la sagesse. Amst., Elzevir, 1662, 12. (L, 55).

Schön und wie alle Elzev. Ausgaben dieſes Buches ſelten. Vogt 244. — Bauer Suppl. I, 345. — Brunet I, 382. — Ebert 4026.

Cocles, Barthol. Chiromantiae ac physiognomiae compendium. Argent., Jo. Albertus, 1536, kl. 8. (J, 30).

Eine faſt unbekannte Ausgabe mit einer Maſſe von Holzſchnitten, worunter die zur Chirom. gehörigen weiß auf ſchwarzem Grunde ſind. Angebunden iſt eine andere „Chiromantia. Physiognomia. Astrologia.“ Colon., Pt. Regnault, 1543, kl. 8. m. Holzſchnitten und der handſchriftlichen Bemerkung: „Etiam hic liber in concilio Tridentino numeratur inter libros prohibitos.“ — Die genannten beiden Schriften von Cocles finden ſich auch in der ältern, höchſt ſeltenen Sammlung: Secreta infinita naturae, quibuslibet hominibus contingentia praevidenda cavenda .... declarant in hoc contenta. Physiognomia Aristotelis. Physiogn. Mch. Scoti. Coclitis Physiogn. Chyrom. ejusd. c. approbatione Achilini. Papiae, Bern. de Garaldis, 1515, fol. (B, 16).

Confucius, Sinarum philosophus s. scientia Sinensis latine exposita. Par., Cramoisy, 1687, fol. (A, 33).

Das Buch enthält eigentlich die von einem Enkel des Confucius herrührenden Abhandlungen Ta-hio und Tschong-yong, und ist selten. Vogt 273. — Clément VII, 264. — Nachrr. von einer hall. Bibl. VIII, 154. — Ebert 5118.

Indagine, Jo. ab. Chiromantia. Argent., 1531, 4. (beig. XIX. B, 116) und ib., 1534, fol. m. Holzschnn. (B, 24).

Beide Ausgaben sehr selten. Pray I, 541. — Engel II, 21.

Lalemandet, Jo. Decisiones philosophicae. Monach., haered. Corn. Leyseri, 1644, fol. 2 Bde. (A, 56).

Ausgezeichnet, und nach Buckers Versicherung (histor. crit. philos. IV, 129 und 789) eine der größten Seltenheiten. Morhof's Polyhistor II. l. I. c. XIV p. 89. — Vogt 495. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten IV, 57.

Lavater, J. Csp. Physiognom. Fragmente. Lpzg., Weidmann, 1775—78, gr. 4. 4 Bde. m. KK. (C, 2).

Ein prachtvoll ausgestattetes, kostbares Kupferwerk und zugleich des frommen Zürcher Predigers berühmteste Arbeit, die nichtsdestoweniger an dem witzigen, durch die geistreichen Erklärungen Hogarthscher Kupfer (s. XI. A, 18. B, 73 und F, 26) berühmten Mathematiker und Physiker Lichtenberg ihren Spottvogel fand, der den Orakelton und die hochtrabende bombastische Sprache dadurch lächerlich machte, daß er dessen schwülstige, feierliche Aussprüche und physiognom. Urtheile an Hund- und Sauschwänzen persiflirte. Der verwachsene Lichtenberg konnte freilich an dem Grundsatze, daß in einem schönen Körper auch eine schöne Seele wohne, kein solches Gefallen finden, als der schöngestaltete Lavater. Ebert 11772.

Murner, Th. Logica memorativa, Chartiludium logice s. totius dialectice memoria. Argent., Jo. Gruninger, 1511, 4. m. Holzschnn. (beig. XXXVII. H, 117).

„Dicunt quod (Murner) facit cartas, et qui ludunt in illis cartis discunt grammaticam et logicam" — heißt es in den epp. obscuror. viror. Und doch war das kindische Spielzeug seiner Zeit so sehr überschätzt worden, daß der Verf. ob der Erfindung in einen leisen Verdacht der Zauberei gerieth. Das Buch ist indeß ungemein selten, wie fast alle Werke Murner's. Literar. Wochenbl. I, 404 und 405. — Vogt 606. — Freytag anal. 621. — Ebert 14534.

Niphus, Aug. Opuscula moralia, ed. Gabr. Naudaeo. Par., Duc, 1645, 4. (G, 6).

Von dieser wichtigen und sehr seltenen Sammlung s. Catal. biblioth. Mencken. S. 803. — Thesaurus biblioth. I, 348. — Vogt 616. — Götze III, 519, wo man auch den Inhalt angezeigt findet.

Petrarch, Fr. Zwey Troſtbücher von Artznei vnd Rath beyde im guten vnd widerwertigen Glück. Frkf., Egenolff, 1551, fol. (A, 61) und ib., id., 1559, fol. m. Hlzſchnn. (B, 2). Dem erſteren angebunden: Grg. Lauterbeck's Regentenbuch. Lpzg., Jac. Berwalt, 1557, fol.

Die ſehr zahlreichen, recht gut gezeichneten Holzſchnitte dieſes ſeltenen Werkes, welche Hans Schäuflein geſchnitten haben ſoll, ſtellen alle Stände in allen möglichen Lagen und unter ſo mancherlei Beziehungen und Geſtalten dar, daß ſie ebenſo wie die trefflichen Holzſchnitte von Hans Burgmayr im „Weiß Kunig", als eine Bildergalerie der Sitten, Gebräuche und Moden des 15. Jahrh. gelten und dem kritiſchen Forſcher für Cultur- und Kunſtgeſchichte reiche Ausbeute liefern können. Pray II, 194. — Ebert 16476.

Poliphilo. La hypnerotomachia, cioè pugna d'amore in sogno. Ven., figlivoli di Aldo, 1545, fol. m. Hlzſchnn. (beig. VI. B, 77).

Ein höchſt ſonderbarer, in einer ganz verzwickten ital. Mundart, welche ohne Beihilfe der lat., griech., chald., hebr. und arabiſchen Sprache unverſtändlich bleibt, geſchriebener Roman des Inhalts, daß alle menſchlichen Dinge ein bloßer Traum ſeien. Verf. davon war der Dominicaner Franz Columna, deſſen Namen aus der Zuſammenſetzung der Anfangsbuchſtaben der einzelnen Kapitel in dem Satze „Poliam frater Franciscus Columnas peramavit." Es iſt dieß die zweite, der erſten (Ven., Aldus, 1499, fol.) vollkommen getreu nachgebildete Ausgabe mit denſelben herrlichen Holzſchnitten, welche von Einigen dem Bettino oder Buonconſigli, wohl gar dem Raphael zugeſchrieben werden; jedenfalls ſind die Zeichnungen, worunter die des Priapusopfers Bl. M. 6. zuweilen fehlt oder verſtümmelt iſt, der venezianiſchen Schule angehörig. Das Buch kam aus der Krumauer Jeſuitenbibliothek hierher, iſt höchſt ſelten, der köſtlichen Holzſchnitte und der ſchönen Ausführung wegen ſehr geſchätzt und geſucht. Haym a. a. O. S. 144. — Götze I, 65. — Vogt 675. — Baumgartens Nachrr. III, 400. — Brunet III, 124. — Ebert 17610.

Pomponatius, Pt. Opera de naturalium effectuum admirandor. causis s. de incantationibus liber, de fato, de libero arbitrio etc. Bas., ex offic. Henricpetrina, 1567, 8. (J, 216).

Eine ſeltene Sammlung der ſpätern Schriften des freiſinnigen, und eben darum als Atheiſten verketzerten Selbſtdenkers und philoſ. Beſtreiters alles Uebernatürlichen. Götze II, 418 fgg. — Heumann acta philos. p. 340. — Vogt 681. — Niceron XXV, 329. — Engel I, 129. — Ebert 17728 u. a.

Porta, Giov. Bt. L'arte del recordare. Napoli, Matth. Cancer, 1566, 4. (beig. VIII. F, 93).

Die ſpätere Ausgabe des lat. Textes ib., 1602 erklärt Ebert 17809 für ungemeine, faſt ganz unbekannte Seltenheit, ohne dieſer ältern, gewiß nicht weniger ſeltenen auch nur zu erwähnen.

Porta, Giov. Pt. La fisionomia umana. Ven., 1668, 4. m. KK. (B, 85).

Zu den zahlreichen Abbildungen sind unterschiedlichen Menschengesichtern unterschiedliche, irgendwie ähnelnde Köpfe zahmer und wilder Bestien zum Vergleiche gegenübergestellt, denn auf diese Analogien gründete Porta seine Lehre. So z. B. steht der Kopf des scharfsinnigen Plato mit dem Kopfe des scharfriechenden Spürhundes in Parallele u. dgl. Interessant wäre es, wenn es dem fruchtbaren, erfinderischen Kopfe beliebt hätte, seinem vorangestellten Bilde auch irgend ein analoges Thiergesicht als Commentar beizugesellen.

Reisch, Gr. Margarita philosophica. Frib., J. Scholus, 1503, 4. und Arg., 1504, 4. m. Hlzschnn. (B, 81 u. 91).

An der Spitze der ersten, zumeist für klösterlichen Unterricht berechneten encyklopädischen Unternehmungen steht dieses beliebte, oft gedruckte und in vieler Hinsicht merkwürdige Werk, das im 16. Jahrh. die Stelle unsers Conversationslexikons eingenommen und vorzüglich auf die Verbreitung mathemat. und physik. Kenntnisse großen Einfluß ausgeübt hat. Weller's Altes III, 402. — Schnurrer von den hebr. Lehrern in Tübingen S. 55. — Pray II, 85. — Brunet III, 209. — Ebert 18892. — Humboldt's Kosmos I, 73. — Die Ausgabe v. 1504 ist wegen ihrer anatom. Holzschnitte besonders beschrieben in der Lpzg. Liter. Z. 1804. Intel. Bl. S. 122.

Roccus, Ant. Animae rationalis immortalitas et propagatio ex semine. Frcf., 1644, 4. (G, 105).

Hat seine Seltenheit, wie so viele andere Bücher ähnlichen Inhalts, dem Geruch des Atheismus zu verdanken. Biblioth. Solger. p. 377. — Vogt 732 u. a.

Tricasse, Patrice. La chiromance. Par., 1546, 4. (J, 145).

Sehr selten. Liter. Wochenbl. II, 21. — Vogt 858. — Freytag anal. p. 1010.

Vegius, M. De educatione liberor. Par., Rembolt, 1511, 4. (G, 49).

Zweite, mit dem Dialog „Philalethes“ und einer Abhandlung „de perseverantia religionis“ vermehrte, sehr seltene Ausgabe L'Europe savante 1719, Avril, 245. — Vogt 877. — Freytag anal. 1041 und adpar. II, 1239.

Vives, Jo. Ludw. Von vnderweysung ayner Christlichen frauwen. Augsb., Hainr. Stainer, 1544, fol. m. Hlzschnn. — Von gebirlichē Thun vnd Lassen aines Ehemanns verteutscht durch Christoph Brunonem. ib., 1544, fol. m. Hlzschnn. (B, 35).

Beide selten. Bauer IV, 272.

Zwinger, Theod. Methodus apodemica in eorum gratiam, qui c. fructu in quocunque tandem vitae genere peregrinari cupiant. Bas., 1577, 4. (B, 77).

Sehr selten. Björnstahl's Reisen V, 70. — Kahl in bibl. philos. Struv. p. 300. — Vogt 913. — Pray II, 471.

Unter den politischen und staatswirthschaftlichen Büchern (XIII):

Budé, Gu. De l'institution du Prince. Par., 1547, fol. (A, 29).

Eine der seltensten Schriften dieses mit nie befriedigtem Forschungsgeiste begabten, an eigenthümlichen hellen und anregenden Ansichten reichen Verf's. Götze I, 505. — Pray I, 206. — Brunet I, 294.

Commentariorum de statu religionis et reipublicae in regno Galliae Pars I—V. o. O. 1577, 8. (H, 31. K, 93. L, 57).

Verfaßt von J. de Serres, gedruckt wahrscheinlich zu Genf bei Vignon, übrigens sehr selten, besonders der 5te Theil. Vogt 437. — Freytag adpar. III. 250. — Brunet Suppl. I, 358. — Ebert 5049.

Irenicus, Erasm. Bibliotheca gallo-suecica. Utopiae, o. J., 4. (K, 87).

Der Verf. dieser seltenen Schrift ist vom Parlament zum Gefängniß, der Drucker zur Geißel verurtheilt worden. Journal des Savans 1685, 19. März. — Vogt 474. — Engel p. 85.

Lubomiersky, Stanisl. Consultationes XXV. s. de vanitate consilior. liber unus. Lips., 1702, 12 (K, 52).

Der poln. Salomo, wie der Verf. wegen seiner Gelehrsamkeit und Gesittung genannt zu werden pflegte, zieht gegen August König von Polen gar bitter los, auf dessen Befehl das Buch unterdrückt nur in sehr wenige Hände gelangen konnte. Wendler de libris rarior. §. 13. — Thesaurus biblioth. I, 263. — Vogt 526.

Macchiavelli, N. Tutte le opere di N. Machiavelli citadino e secretario Fiorentino, divise in V. parti. o. O., 1550, 4. (B, 51).

Unter diesem Titel und mit dieser Jahrszahl sind fünf in Italien sehr geschätzte und wegen des auf dem Titel befindlichen in Holz geschnittenen Brustbildes des großen Politikers „edizione della testina" genannte Ausgaben erschienen, von welchen diese als die zweite, von der ersten nur in der Abtheilung der Zeilen verschiedene, von der Crusca ebenfalls citirte Ausgabe anzusehen ist. Den übrigen, mit Ausnahme der 4ten, werden wir in andern Fächern begegnen. Haym de' libri rari p. 196. — Brunet II, 400. — Ebert 12634.

— Discorsi sopra la prima deca di T. Livio. Ven., figliv. d'Aldo, 1540, 8. (J. 124). Daran Desselben: Il principe, la vita di Castruccio Castracani, il modo che tenne il Duca Valentino, i ritratti delle cose della Francia e della Allemagna. Ven., Comin da Trino, 1541, 8.

Ein höchſt merkwürdiges Buch. Die viel zu wenig gekannten, mit dem Geiſte eines Montesquieu und dem Sinne eines Römers herrlich geſchriebenen Betrachtungen über des Livius 1. Dek. zeigen uns, ſo wie es auch die Florentiner Geſchichte desſelben thut, daß einem Manne, der die Menſchen verachtet und wahrſcheinlich niemals ein lebendes Weſen geliebt hatte, dennoch eine große, eine begeiſterungsfähige Seele inwohnen könne. Mit derſelben unnachahmlichen Kunſt und großen Welt- und Menſchenkenntniß, mit welcher der Verf. in ſeiner Florent. Geſchichte die Verfaſſungskämpfe des kleinen Freiſtaates ſchildert, weist er in den „discorsi“ nach, daß die Verfaſſung des alten Roms vorzüglicher geweſen, als alle ſpäteren, heidniſchen und chriſtlichen. In der berühmten Schrift „il principe“ ſtellt er das Bild eines Fürſten (Tyrannen) auf, der wie Cäſar Borgia u. a. ohne Rückſicht auf Moral, Tugend und Religion durch Klugheit und folgerechtes Handeln in dem von ihm unterjochten Staate ſeine Alleinherrſchaft zu begründen und ſeinen Willen vom Geſetz unabhängig zu machen weiß. Dieſe von Voltaire und Friedrich II. widerlegten Grundſätze ſcheinen ſo ſehr Machiavels ſonſtigen Grundſätzen entgegen zu ſein, daß Männer wie Fichte, Weitzel, Gervinus u. a. zu der Vermuthung berechtigt zu ſein glaubten, er habe durch dieſe Schilderung ſeine Landsleute vor der Fürſtenmacht warnen und zum Feſthalten an der republikaniſchen Verfaſſung ermahnen wollen; denn Vaterlandsliebe war M.'s herrſchende Tugend. Die Ausgabe iſt ſchön und correct und gehört zugleich zu den ſelteneren. Ebert 12657.

Mariana, J. De rege et regis institutione (dabei deſſen de ponderibus et mensuris libri). Mog., Lippius, 1605, 8. (J, 144).

Erſchien zuerſt zu Toledo, 1599, kl. 4. Weil Heinrichs III. Mord ganz ungeſcheut darin geprieſen war, ließ das Pariſer Parlament das Buch am 8. Juni 1610 durch den Henker verbrennen; auch wurde es auf Veranlaſſung des franz. Hofs in Spanien ſelbſt unterdrückt und dadurch in den ältern noch unverſtümmelten Ausgaben ſelten. Bayle's dictionn. — Allgem. Lit. Z. 1787, IV, 230. — Vogt 554. — Burkhard hist. biblioth. Wolfenb. 270. III, 355. — Götze I, 348. — Ebert 13097.

Montand, Nic. de Le miroir des Français compris en trois livres. o. O., 1582, 8. (J, 165).

Intereſſant und ſelten. Brunet II, 512.

Morus, Th. De optimo reipublicae statu deque nova insula Utopia. Bas., Froben, 1518, 4. m. Hlzſchnn. (B, 65).

Eine ſinn- und lehrreiche Schrift voll Witz, worin durch die Schilderung der idealen Zuſtände eines fabelhaften Glückslandes Utopien (Nirgendheim) die Gebrechen der Staaten und der Kirche in der Wirklichkeit anſchaulich gemacht ſind. Die Basler Ausgabe kommt an Seltenheit der in Löven o. J. zuerſt erſchienenen am nächſten, aus welcher ſie einen großen Theil der Randgloſſen, die zumeiſt eine beißende Vergleichung der in der Chriſtenheit üblichen Sitten mit den utopiſchen ent-

halten, in den meiſten übrigen Ausgaben aber fehlen, aufgenommen hat. Von den Holzſchnitten ſind zwei nach Zeichnungen von Holbein. Außerdem iſt neben der franz. Ueberſetzung von Gueudeville, Leide, van der Aa, 1715, (J, 153), auch die höchſt ſeltene deutſche von Claudius Cantiuncula v. Metz, Baſel, Bebelius, 1524, (beig. XXIX. H, 41) vorhanden. — Baumgartens Nachrr. I, 549. — Ebert 14442 und 14446.

Ribadeneyra, Pedro de. Tratado de la religion y virtudes que debe tener el principe cristiano. Madr., 1595, 4. (H, 154).

Erſte Originalausgabe des verrufenen, aber durch den „Anticolon“ (p. m. 8. 9. 11. 12. 13) wegen des 15. Kapit. im I. Buche offenbar zu ſehr verketzerten Werkes. Vorhanden iſt auch die Ausgabe Envers, en la emprenta Plant., 1597, 8. (H, 21) und die ital. Ueberſetzung Brescia, 1599, fl. 8. (J, 197). Antonio bibl. hisp. II, 186.

Simplicissimus, der aus dem Grabe der Vergeſſenheit wieder erſtandene. Nürnb., Jo. Jonath. Felsecker, 1684, 8. m. KK. u. Hlzſchnn. (H, 70).

Das Buch kam aus der Sternbergſchen Bibliothek in die der Prager Hiberner und von da hierher. Der Simpliciſſ. (eigentlich eine der lebenvollſten und wahrhafteſten Schilderungen des 30jährigen Kriegs und die einzige poetiſche Geſtaltung desſelben im 17. Jahrh.) wird bekanntlich der erſte eigentliche deutſche Roman genannt, dem ein ganzes Heer von Fortſetzungen und Nachahmungen auf dem Fuße folgte. Er gehört zur Claſſe der Schelmenromane, und iſt vielleicht eben darum in die Abtheilung der Politik eingeſchoben worden, vielleicht aber auch aus dem Grunde, weil er überhaupt gerne politiſirt und unter andern ſogar ſchon eine radicale Auswanderung aus dem röm. deutſchen Reiche als beſtes Mittel, unſern nationalen und politiſchen Zuſtänden auf die Beine zu helfen, dringend anempfiehlt. Merkwürdig iſt auch eine Ilias post Homerum, die darin vorkommt, eine Robinſonade nämlich, welche mit dem eigentlichen Vater der Robinſonaden de Foe, der bekanntlich 1663 geboren war, faſt gleichzeitig an's Licht trat. Mehr von dem Buche, deſſen wahrer Verf. nicht Sm. Greiffenſon v. Hirſchfeld, ſondern Chriſtoph von Grimmelshauſen war, ſ. in Koch's compend. der deutſchen Literat. II, 255 fgg. — Wolff's Geſch. des Romans S. 173 fgg. — Vilmar Geſch. der Nationalliter. 1848, S. 77. — Ebert 21273.

Vauban, Marechal de. Projet d'une Dixme royale. o. O., 1707, 12. (J, 141).

Eine nach dem Tode des Verf.'s in Paris erſchienene, aber haſtig aufgegriffene und unterdrückte Schrift; daher ihre Seltenheit. Journal litteraire V, 401—2. — Vogt 875.

Vernulaeus, Nic. Institutionum politicar. libri IV. Lovanii, Jo. Uryenboch, 1647, fol. (A, 30). Daran. Ejusd. instit. moralium

libri IV. ib., id., 1649, fol. — Institt. oeconomicar. libri II. ib., id., 1649, fol.

Ueber die Seltenheit dieſer Werke gibt Vogt 879. und Freytag anal. p. 1046 Auskunft.

Aus der phyſikaliſchen Abtheilung (XV) heben wir heraus:

Acxtelmeier, St. R. Idea harmonicae correspondentiae superiorum c. inferioribus, d. i. Fürbild der gleichförmigen Uibereinſtimmung der obern Kräften m. d. untern, des firmamentlichen Himmels mit der Ein- u. Ausſtrahlung der Gewächſen, Thieren u. ſ. w. Augsp., Abr. Gugger, 1706, 8. (J, 160).

Dieſes ſonſt viel geleſene, jetzt vergeſſene aber ſeltene Buch weiſt an unzähligen Beiſpielen gar ergötzlich nach, daß, was immer unter dem Monde geſchehen möge, eigentlich vom Monde, oder einem ſonſtigen Planeten aus bewirkt ſei. Wir ſtrafen z. B. unſere Kinder mit Birkenruthen, fegen unſere Stuben mit Birkenbeſen, und das hat einen gar tiefen, oder vielmehr gar hohen Grund. Die Birke iſt der väterlichen Herrſchaft Jupiter's unterworfen; daher die Heilkraft ihrer Rinde, ihres Saftes u. ſ. w.; daher werden auch die Kinder, wenn ſie die Naturgeſchichte dieſes wunderbaren Baumes fleißig a posteriori einſtudiert haben, gar ſo fromm. Denn „die gute Irradiation deß Jovialiſchen Geiſtes in dieſem Gewächſe bringt den Kindern in die Adern und reinigt oder mäßigt das böſe Saturniſche Geblüt." — Ein ähnliches Geheimniß ſteckt in den Birkenbeſen; auch ſie ſind Joviališche Gewächſe und als ſolche durch ihre „Irradiation" den unreinen Geiſtern, dem Ungeziefer und den Unholden höchlich zuwider u. dgl. m. Vergl. Hufeland's Makrobiotik.

Adams, G. Micrographia illustrata, or the knowledge of the microscope explained. Lond., 1747, 4. m. KK. (B, 33).

Erſte und ſeltene Ausgabe eines um die vollkommenere Einrichtung der Microſcope ſehr verdienten Werkes. Brunet I, 12. — Ebert 94.

Beroaldus, Ph. De terrae motu et postil. Argent., M. Schurer, 1510, 4. (beig. X. C, 12).

Selten. Götze II, 88. — Vogt 107. — Ueber den Verf. ſ. Niceron t. 25.

Bruno Nolano, Giordano. Acrotismus s. rationes articulor. physicor. adversus peripateticos Parisiis propositor. Viteb., Crato, 1588, 8. (K, 22).

Gewöhnlich gilt Bruno als Gegner der ariſtotel. Philoſophie und läßt es in der That an polemiſchen Aeußerungen gegen ſie, namentlich gegen ihre Naturbetrachtung und Phyſik nicht fehlen. Doch gilt dieß, wie der Inhalt der vorliegenden ſeltenen Schrift darthut, mehr der landläufigen Auffaſſung des Ariſt., als dem richtig

verſtandenen Syſtem des Philoſophen, dem er oft hohe Anerkennung zollt. Uebrigens dient auch dieſer außerordentliche, mit ungewöhnlichen Gaben und Kenntniſſen ausgerüſtete Mann zum Beleg, daß alte und neue Philoſophie nicht im Stande iſt vor Thorheit zu ſchützen. Einem Januskopfe ähnlich gleich ſehr dem Alterthum wie der eben jetzt tagenden Neuzeit des philoſophiſchen Gedankens zugewandt, in der Naturkunde und der Mathematik heimiſch, glaubte Bruno trotz rückſichtsloſer Freimüthigkeit gleichwohl an Aſtrologie und Magie. Ebert 3047.

Campanella, Th. De sensu rerum et magia libri IV. Frcf. 1620, 4. (H, 27). — Apologia pro Galileo. ib., 1622, 4. (H, 28).

Ueber die Seltenheit von C.'s Schriften überhaupt ſ. Hennings I, 522 fgg. — Vogt 217. — Clément VI, 156. — Das erſtere, worin der Verf. allen Dingen Empfindung beilegt, gehört indeß als erſte Ausgabe zu den vorzüglich ſeltenen. Sincerus Nachrr. v. raren Büchern S. 209 fgg. — Engel I, 32.

Cardanus, Hi. De subtilitate libri XXI. Nurnb., Jo. Petreius, 1550, fol. (A, 46).

Erſte, ſehr ſeltene Ausgabe mit der richtigen, in ſpätern Edtt. abgeänderten Stelle (lib. II, fol. 254): „Igitur his arbitrio victoriae relictis" etc., durch welche der zwiſchen Ueberglauben und Freiſinnigkeit voll innern Widerſpruchs hin und her ſchwankende Verf. den Ausſchlag, welche unter den 4 Hauptreligionen die beſte ſei, dem Zufalle anheimſtellt. Bayle's dictionn. — Vogt 221—22. — Clément VI, 268 fgg.

Dominis, M. Ant. de. Tractatus de radiis visus et lucis in vitris perspectivis et Iride. Ven., 1611, 4. (H, 116).

Die von Newton in ſeinem Werke über die Optik gebührend anerkannten erſten wichtigen Schritte zur richtigen Erklärung des Regenbogens, und ſelten.

(Fludd s. de Fluctibus, unter dem Namen Joach. Frizius). Summum bonum, quod est verum magiae, cabbalae, alchymiae verae, fratrum roseae crucis verorum subjectum; contra Marinum Mersennum. o. O., 1629, fol. (A, 59).

Sehr ſelten. Freytag anal. 353. — Vogt 366. — Engel p. 61. — Außerdem ſind faſt alle Schriften dieſes berühmten, an eigenthümlichen Gebilden der phantaſirenden Vernunft überreichen Myſtikers je nach ihrem beſonderen Inhalte in verſchiedenen Fächern aufgeſtellt vorhanden

Galilei, Galileo. Dialogo sopra i duo sistemi del mondo, Tolemaico e Copernicano. Fir., Landini, 1632, 4. m. 1 Kpf. von St. della Bella. (H, 10).

Wegen dieſer mit Cenſurbewilligung bekannt gemachten Schrift iſt der unſterbliche Märtyrer des kopernik. Weltſyſtems von Scipio Chiaramonti in Piſa (1633) und von den Jeſuiten angefeindet, vor das röm. Inquiſitionstribunal ge-

ſtellt, zu ſchimpflicher feierl. Abſchwörung genöthigt und endlich verwieſen worden. Das Buch iſt ſehr ſelten, wenn auch die Annahme, daß die ganze Auflage zu den Flammen verdammt worden ſei, nicht begründet ſein ſollte. — Dazu die latein. Ausgabe: Systema cosmicum. Aug. Treboc. (Argent.), Dav. Houti, 1635, 4. (H, 132). Daran Ejusd. Nov-antiqua SS. patrum et theologor. doctrina de s. scripturae testimoniis in conclusionibus mere naturalibus (ital. et lat.). ib., 1636, 4. Dieſes ſehr ſeltene Buch iſt eigentlich ein Stück der lat. Ueberſetzung des vorigen und enthält die berüchtigte „lettera a Mad. Cristina.“ Galilei's ſämmtliche Schriften beſitzt die Bibliothek in der Ausgabe Padova, Manfrè, 1744, 4. 4 Bde. m. KK (C, 4), welche in dieſem Format die beſte iſt. Brunet II, 67. — Ebert 8087—90.

Hobbes, Th. Opera philosophica, quae latine scripsit omnia. Amst., Blaeu, 1668, 4. 2 Bde. (H, 95).

Sehr theuer, ſelten und geſucht. Osmont I, 352. — Vogt 442. — Freytag anal. 460. — Brunet II, 209. — Ebert 9871.

Lanis, Fr. Tertius de. Magisterium naturae et artis, opus physico-mathem. T. I et II. Brixiae, 1684—86, T. III. Parmae 1692, fol. 3 Bde. m. 23, 20 u. 15 KTff. (A, 56).

Mehr iſt von dieſem geſchätzten Werke nicht erſchienen. Das Buch iſt ſo ſelten, daß es den meiſten frühern Bibliographen unbekannt geblieben; und doch iſt es ſowohl in Rückſicht der großen Verbeſſerung der Naturlehre und anderer damit verwandten Zweige der Philoſophie, als auch in Bezug auf die Gelehrtengeſchichte, namentlich der philoſ. Meinungen und Lehrgebäude, eines der merkwürdigſten. Die erſten 2 Bände ſind zu verſchiedenen Zeiten auf Koſten des Verf.'s, der letzte und ſeltenſte erſt nach ſeinem Tode gedruckt und dadurch die große Seltenheit erklärbar. Denis garell. Bibl. S. 545 fgg. — Osmont I, 395. — Vogt 498. — Baumgartens Nachrr. VIII, 235. — Brunet II, 322. — Ebert 11715.

Marivetz et Goussier. Physique du monde. Par., 1780—86, 4. 5 Thle. in 6 Bdn. m. KK. (B, 22).

Findet ſich ſelten vollſtändig, iſt aber auch wenig geſucht. Brunet II, 434. — Ebert 13148.

Marsigli, L. Ed. comte de. Histoire physique de la mer (trad. par le Clerc). Amst., 1725, fol. m. 52 KK. (A, 2).

Koſtbar, ſelten und geſucht. Osmont I, 453. — Brunet II, 439. — Ebert 13200.

Mazotta, Bnd. Liber de triplici philosophia naturali, astrologica et minerali. Bon., 1653, 4. m. KK. (H, 91).

Seltene, wenig bekannte, von einigen Kennern aber um ſo mehr ausgebeutete Schrift. Gelehrt. Leipz. Zeitung 1717, S. 664. — Vogt 565.

Porta, Jo. Bt. Magia naturalis. Antw., Plantin, 1561, 8. (K, 12. nebſt vielen andern Ausgg.)

Ein höchſt merkwürdiges, zuerſt 1549 gedrucktes Buch, worin die Verfertigung der Fernröhre mit den Worten angedeutet erſcheint: „Wofern ihr nur die Art und Weiſe wißt, die beiden Gläſer, entweder das convexe, oder das concave zu verbinden: ſo werdet ihr gleichfalls die nahen und entfernten Gegenſtände größer und ſogar deutlicher ſehen, als ſie von Natur erſcheinen.“ — Und Porta ſoll, wie Bauer III, 236 bemerkt, das Buch verfaßt haben, als er noch nicht ganz 15 Jahre alt war! Ueber die verſchiedenen Ausgaben des Werkes ſ. Yelin, das Kaleidoſkop. Münch., 1818, 8. S. 65 fgg. — Freytag appar. III, 156 fgg.

Portius, Sim. De coloribus libellus. Flor., ex offic. Torrentini, 1548, 4. (H, 57).

Daß alle Ausgaben von Torrentinus ſchön, und als ſelten zu betrachten ſind, haben wir zu bemerken öfters Gelegenheit gehabt. Portius iſt übrigens nur Ueberſetzer und Commentator, Ariſtoteles aber der Verf. Ebert 1140.

Simplicius. Commentarii in octo Aristotelis physicae auscultationis libros c. textu ejusd. (gr.). Ven., Aldus, 1526, fol. (A, 17).

Schön und ſelten. Pray II, 341. — Brunet III, 344. — Ebert 21284. Die übrigen Commentarr. dieſes Verfaſſers ſtehen in der Abtheilung der griechiſchen Claſſiker, wie z. B. die ſeltene und ſehr geſchätzte Ausgabe „in Aristotelis categorias.“ Bas., Isingrin, 1551, fol. (V. B, 21), die ebenſo ſeltenen „Commentt. in enchiridion Epictecti“, LB., 1640, 4. (V. H, 96) u. a.

Theatrum chemicum, praecipuus selector. auctorum tractatus de chemia et lapidis philosophici antiquitate, veritate etc. Argent., haered. Zetzneri, 1659—61, 8. 6 Bde. (J, 16).

Vollſtändige Exemplare wie dieſes ſind von großer Seltenheit. Biblioth. Solger. III, 378. — Vogt 839.

Das Fach der Naturgeſchichte (XVI) hat ſeine koſtbaren Kupferwerke an den kleinen Saal abgetreten; hat indeſſen an Seltenheiten anderer Art eine nicht unerhebliche Anzahl inne, wie wir an einzelnen Beiſpielen nachweiſen wollen:

Aiton, W. Hortus Kewensis, or a catalogue of the plants cultivated in the royal botanic garden at Kew. Lond. 1789, 8. 3 Bde. m. KK. (D, 60).

Geſchätztes, in wiſſenſchaftlicher Anordnung u. Ausführung hoch ausgezeichnetes Werk in der ſeltenen erſten Ausgabe. Brunet I, 33.

Aldrovandi, Uliss. Opp. omnia (das höchſt ſeltene museum me-

tall. mitbegriffen). Bonon., 1599—1668, fol. m. einigen Tauſend Hlzſchnn. von Chriſtoph Coriolan (Lederer). (A, 15—25).

Ungemein ſeltene Sammlung. Aldrovand war einer jener unerſättlichen Naturforſcher, deren unwiderſtehlicher Wiſſensdrang in der Ruhe und Enge der heimiſchen Natur unbefriedigt und unbehaglich, in fremde Länder hinaustreibt. Nach Beendigung ſeiner Reiſen ſetzte er ſein ganzes Vermögen ein, um die gewonnenen Erfahrungen der Nachwelt zu überliefern und die Abbildungen dazu von den berühmteſten Künſtlern nach dem Leben zeichnen und ſtechen zu laſſen. Dadurch gerieth er in ſolche Armuth, daß er, obendrein erblindet, ſein Leben im Hoſpital zu Bologna enden mußte. Osmont p. 18. — Vogt 31. — Denis garell. Bibl. S. 328. — Baumgartens Nachrr. II, 164. — Brunet I, 41. — Ebert 388.

Ammann, Jod. od. Jobſt. Thierbuch. Sehr künſtliche und wol geriſſene Figuren von allerley Thieren durch die weitberühmten Joſt Ammon u. Hans Bocksperger. In Reimen geſtellt durch G. Schallern. Frkf. a. M., Seb. Feyerabend, 1579, 4. m. 108 ungez. Bll. und eingedruckten Holzſchnn. (H, 48).

Der Titel dieſes aus dem Prager Profeßhauſe der Jeſuiten ſtammenden, ſehr ſeltenen Bildwerks iſt roth und ſchwarz gedruckt. Es iſt übrigens mit Ammanns „Figuren von allerley Jagd- und Weidwerk" keineswegs einerlei, wie Heinecken im Diction. des Artistes I, 221 behauptet, ſondern, wie wir im nächſtfolgenden Fache thatſächlich nachweiſen werden, völlig davon verſchieden Ebert 521. — Angebunden iſt: „Heinr. Vogtherr, Moler vnd Burger zu Straßburg, wunderbarliches Kunſtbüchlin, allen Molern, Bildtſchnitzern, Goldſchmiden, Steynmetzen, waffen vnd Meſſerſchmiden hochnützlich zu gebrauchen." Straßb., Chr. Müller, 1572, 4. m. Hlzſchnn. — Auf dem Titel ſetzten die beiden Brüder Heinr. der ältere u. d. jüngere ihre Bildniſſe. Nach 1 Bl. Vorrede folgen 28 Bll. mit einer Unzahl geſchmackvoller Holzſchnn., worüber Heller's Holzſchneidek. S. 92 nachzuſehen.

Baccius, Andr. De naturali vinor. historia, de vinis Italiae et de conviviis antiquor. libri VII. Romae, Nic. Mutius, 1596, fol. (B, 6).

Zählt 14 Bll. Vorſt., 370 SS. u. ein Bl. Errata. Auf dem Titelbilde erſcheint auch das Bildniß des Vf.s, und S. 178 ſtellt ein höchſt merkwürdiges Thermopolium in Kupfer geſtochen dar. Mit der Geographie ſcheint der Vf. dieſes ſehr ſeltenen und geſuchten Buches nicht auf dem vertrauteſten Fuße geſtanden zu haben; denn er läßt die Prager Brücke über die Elbe gehen und den Fluß Rudyus, der vom böhm. Gebirge an ſchiffbar ſey, ganz Krakau umkreiſen. Götze I, 291. — Denis garell. Bibl. S. 341. — Vogt 84. — Brunet I, 140. — Ebert 1481 u. a.

Belon du Mans, Pierre. La nature et diversité des poissons, avec leurs pourtraicts, réprésentez au plus près du naturel. Par., Ch. Estienne, 1555, 8. m. Hlzſchnn. (L, 17).

Freie Ueberſetzung des lat. Originals „de aquatilibus“, aber mit denſelben Holzſchnn. Die Seltenheit beſtätigen Clément III, 98. — Bauer I, 63. — Crévenna II, 178. — Denis Bücherk. II, 122 u. garell. Bibl. S. 355.

Boym, Mch. Flora Sinensis. Viennae, 1656, fol. mit illumin. KK. (A, 41).

Sehr ſelten und koſtbar. Bibl. Lehmann. p. 593. — Brunet Suppl. I, 214.

Braunfels, Otto. Herbar. vivae icones. Argent., 1532, fol. 3 Thle. in 2 Bdn. (A, 40). und deſſen Kräuterbuch. Frkf., 1546, fol. m. Hlzſchnn. (H, 3).

Seltene Ausgg. eines geſchätzten botan. Werkes. Denis Bücherk. II, 127.

Caesalpinus, Andr. De plantis libri XVI. Flor., Grg. Marescottus, 1583, 4. (H, 27).

Als Begründung des erſten Syſtems der Botanik, welches Fab. Colonna weiter vervollkommnete, merkwürdig, geſchätzt, ſelten und immer noch ſehr geſucht, Clément VI, 12. — Denis garell. Bibl. S. 407. — Brunet I, 311. — Ebert 3245.

Calceolarius, Fr. Museum a Bnd. Ceruto inceptum et ab Andr. Chiocco descriptum et perfectum. Veronae, 1622, fol. mit KK. (H, 9).

Nach Freytag anal. p. 184 und Vogt 211 von ungemeiner Seltenheit.

Clusius, C. botan. Werke. Antw., Plantin., 1576—1605, fol. m. Hlzſchnn. (A, 35. J, 6. 14. 30).

Schöne und ſeltene Plantinen aller botan. Schriften des berühmten Verf.s, von dem nebenbei erwähnt zu werden verdient, daß er vermuthlich der erſte war, der in Deutſchland, namentlich in Wien im J. 1588 die Kartoffel aus Knollen cultivirte, welche ihm von dem damaligen Statthalter v. Mons aus den Niederlanden geſchickt, dahin aber durch den päpſtlichen Legaten aus Italien waren gebracht worden. Brunet I, 430. — Ebert 4849 fgg.

Dodonaeus, Remb. Stirpium historiae libri XXX. Antw., Plantin., 1616, fol., m. Hlzſchnn. (A, 38).

Erſte, unſtreitig ſeltene und beſte Ausgabe eines ehemals beliebten, jetzt nicht mehr geſuchten Werkes. Ebert 6275.

Duret, Cl. Histoire admirable de Plantes et Herbes esmerueillables. Par., Nic. Buon, 1605, 8. m. Hlzſchnn. (J, 16).

Kennſt du das Land, wo die Enten auf den Bäumen blühn? Schottland iſt es. So ſteht es in dieſem Buche S. 287 fgg. nicht nur gedruckt, ſondern auch abconterfeit. Lebendige Enten, Blakis genannt, wachſen dort auf den Bäumen,

und fallen, mündig geworden, wie reife Birnen herab. Daß dieſe ſchottiſchen „Baumenten von Entenbaum" die glorreichen Urahnen unſerer weniger glor- als zahlreichen „Zeitungsenten" ſind, wird wohl kein vernünftiger Genealog bezweifeln. — Ob der Verf. gewußt, wie die Kartoffel blüht? Kaum. Mit der gemeinen, ſo zu ſagen natürlichen Natur gab er ſich gar nicht ab, ſondern verkehrte nur mit der poetiſch-romantiſchen, welche ihre heterogenſten Urelemente zu ſo wunderſam idealen Schöpfungen zuſammenknetet, wie z. B. S. 221 fgg. die ſchwimmenden Waſſereichen ſind, die wurzellos aus Muſcheln hervorſprießen und luſtig ins Blaue hinein wachſen. S. 330 blökt uns ſogar ein leibhaftig lebendiges Schaf an, das zugleich eine Art Grasgewächs iſt, mithin ein geborner Rentier von ſeiner eigenen Wolle recht gut leben kann u. dgl. m. Das Buch iſt ſelten. Brunet I, 573.

Fuchs, Lh. De historia stirpium commentarii insignes. Bas., Isingrin, 1542, fol. m. Hlzſchnn. (A, 8), und Läbliche Abbildd. und Contrefaytung aller Kräuter, ſo der Vf. in dem erſten Theyl ſeines newen Kräuterbuchs hat begriffen. ib., id., 1545, 8. mit Hlzſchnn. (J, 46).

Die erſte lat. und die erſte deutſche Octav-Ausgabe, beide mit unvergleichlichen Holzſchnitten von Veit Rud. Speckle, welche die der Gesnerſchen Naturgeſchichte bei weitem übertreffen. Heller's Geſchichte der Holzſchneidek. S 142. — Osmont I, 302. — Ebert 7983.

Gesner, Cr. Historiae animalium libri V. Tig., Chr. Froschover, 1551—58, fol. in 4 Bden. m. ſchönen Hlzſchnn. von einem ſchweizer Künſtler, der ſich mtt F° zeichnete. (A, 26).

Die ſchönſte und geſchätzteſte Ausgabe eines gehaltreichen und ſehr mannigfaltigen Werkes, deſſen 5ter Theil häufig fehlt. — Dazu desſelben Verfaſſers Vogelbuch. Zürch, Froſchover, 1557, fol. m. illum. Hlzſchnn. — Fiſchbuch. ib., id., 1575, fol. m. Hlzſchnn. — Schlangenbuch. Frkf. a. M., 1662, fol. m. Hlzſchnn. — Gesnerus redivivus oder allgemeines Thierbuch. ib, 1669—70, fol. 2 Theile in 1 Bd. m. Holzſchnn. (A, 28—32). — Wie überhaupt alle in Zürich aufgelegten Schriften dieſes großen Wiederherſtellers des im Mittelalter vernachläſſigten Studiums der Naturgeſchichte ſehr ſelten und geſucht ſind, ſo iſt es auch, und zwar ganz vorzüglich das Werk: De raris et admirandis herbis, quae lunariae nominantur. Tig., Andr. Gesner, (1555), 4. m. Hlzſchnn. (H, 45). Osmont I, 312. — Vogt 389. — Baumgartens Nachrr. II, 175 fgg. — Brunet II, 89. — Ebert 8410 fgg.

Herbarius. Herbarum imagines vivae. Der Kreüter lebliche Conterfeytung. Frkf., Chriſt. Egenolph, 1536, 4. (H, 37).

Ein ſeltenes, Ebert unbekannt gebliebenes Bildwerk von ungefähr 300 Hlzſchnn. mit deutſchen und lat. Benennungen. Denis garell Bibl. S. 668.

Hortus Indicus Malabaricus adornatus per H. van Rheede. Amst., 1678—89, fol. 4 Thlr. in 2 Bdn. m. KK. (A, 7).

Zu bedauern, daß dieses schätzbare und seltene Werk nicht vollständig ist. Osmont II, 143. — Brunet III, 510. — Ebert 10203.

(H)ortus (Die Initiale H ist nicht ausgemalt) sanitatis. o. O. u. J. fol. m. illumin. Hlzschnn. (H, 10).

Das Buch, dessen Verf. Jo. v. Cuba, Stadtarzt zu Frkf. a. M. war, stammt aus der Clementin. Bibliothek, ist ohne Cust. und Blattz., aber m. Sign., in 2 Coll. mit 47 u. 48 Zeilen in der vollen Col. gedruckt, deren Initialen roth eingemalt sind. Dazu die Uebersetzung: „vff teutsch ein Gart der Gesundheit." Straßb., Jo. Prüß, 1507, fol. m. illum. Hlzschnn. (H, 14). Siehe darüber Panzers deutsche Annalen I, 156. — Haller bibl. bot. I, 240. — Götze II, 108. — Brunet II, 231.

Klein, Jac. Thdr. Prior et ulterior lucubratio de lapidibus macrocosmi proprie talibus. Petropoli, 1758, 4. (beig. XXXVIII. B, 13).

Eine von Klein's selteneren Schriften. Acta eruditor., 1772, p. 557 sqq. — Brunet II, 304. — Ebert 11447.

Knorr, G. Wfg. Vergnügen der Augen u. des Gemüths in Vorstellung einer Sammlung von Muscheln und andern Geschöpfen, welche im Meer gefunden werden. Nürnb., 1757, 4. m. illum. KK. (B, 29).

Wegen der überaus sorgfältig und schön illum. KK. noch immer gesucht. Brunet II, 306. — Ebert 11481.

Linné's Natursystem von Statius Müller, mit Supplement, Register und Fortsetzungen. Nürnb., 1773—96, gr. 8. 30 Bde. m. KK. (E, 1—4. u. 14).

Kostbares Werk von allbekanntem Werthe. Ebert 12028.

Marbodus. Enchiridion de lapidibus pretiosis nuper editus (a J. Cuspiniano). Viennae Panon. per Hier. Vietorem Philovallem, 1511, 4. (beig. VIII. G, 11).

Durch schöne, große Schrift ausgezeichnete, sehr seltene erste Ausgabe eines seiner Zeit viel Aufsehen erregenden Buches. Denis Wiens Buchdruckergeschichte S. 55. — Brunet Suppl. II, 368. — Ebert 13015.

Redi, Fr. Osservazioni intorno alle vipere. Fir, 1686, 4. Daran: — Lettera sopra alcune opposizioni fatte alle sue osservv. intorno alle vipere. ib., 1685, 4. (H, 18).

Von der Crusca citirte und nicht häufig vorkommende Ausgaben. Brunet III, 204. — Ebert 18730.

Rzaczynski, Gbr. Historia naturalis curiosa regni Poloniae etc. Sandomir., 1721, 4. — Auctarium hist. nat. regni Polon. (Gedani, 1742), 4. (H, 40).

Sehr selten, vorzüglich das Auctar. Brunet III, 263. — Ebert 19654.

Tabernomontanus, Jac. Th. Neuew Kräuterbuch. Frkf., 1588—91, fol. 3 Thle. in 1 Bd. mit Hlzschnn. (A, 3).

Erste, seltene Ausgabe dieses sehr geschätzten Werkes. Brunet III, 401. — Ebert 22128.

Thurneissen, Leonh. Historia s. descriptio plantar. omnium. Berol., Hentzke, 1578, fol. m. Hlzschnn. — Deutsch. ib., id., 1578, fol. m. Hlzschnn. (A, 10. 11).

Dieser durch vielseitiges Wissen ausgezeichnete Paracelsist und große Charlatan, dessen in Gegenwart des Cardinals und nachmal. Großherzogs v. Medicis in Gold verwandelter eiserner Nagel jetzt noch zu Florenz aufbewahrt wird, beschäftigte durch seine Werke sehr viele Künstler, unter welchen Wlfg. Stürmer zu dem genannten Herbar mehrere Hundert Kräuterstöcke geschnitten, viele Absol. Poll in Prag, mehrere M. Ernst Vöglein u. a. — Seine übrigen Schriften finden sich in andern Abtheilungen vor, wie sein Pison. o. O., J. Eichorn, 1572, fol. (XVIII B, 76). — Magna Alchymia. Berlin. Nic. Voß, 1583, fol. (XV. A, 4) u. a. m.

Tournefort, Jos. Pitton de. Institutiones rei herbariae. Par., typ. reg., 1700, 4. 3 Bde. m. 476 KTff. (B, 65).

Schöne Ausgabe, welche sogar dem franz. Original (Par., 1694) vorgezogen wird. Das Pflanzensystem ist darin nach der Blumenkrone geordnet, und blieb bis zu dem Linnéischen (1737) herrschend. — Mit Abdrücken derselben Platten, zudem mit Jussieu's Zusätzen bereichert ist die Ausgabe Lugd., 1719, 4. 3 Bde. (B, 64). Brunet III, 470. — Ebert 23055.

Gewerbkunde, mit Einschluß der gymnastischen Künste, der Reit- u. Fechtkunst, der Spiele u. dgl. (XVII).

Agricola, Grg. De re metallica libri XII. Bas., Froben., 1561, fol. m. Hlzschnn. (A, 44).

Durch Schönheit des Druckes und der Holzschnitte ausgezeichnet; wiewohl frühere Ausgaben aus demselben Verlag, wie 1530, 8. (XVI. J, 9); — 1549, 8. (beig. V. G, 93), seltener sein mögen. Es ist bemerkenswerth, daß der Begründer der wissenschaftlichen Mineralogie Agricola (eigentlich Bewerlein oder Beuerle, Bäuerle) unter den Bergleuten zu Joachimsthal seine Studien gemacht hat. Hennings S. 23. — Osmont I, 11. — Brunet I, 30. — Ebert 279.

Alberti, Leo Bt. De re aedificatoria (libri X); stud. Gf. Torini. Par., Rembolt, 1512, 4. (J, 32).

Zweite, sehr seltene Ausgabe. Hummels neue Bibl. II, 35. — Bauer Suppl. I, 36. — Brunet I, 35. — Ebert 339. — Ueber den Verf. s. Mazzuchelli scritt. ital. t. I. p. I. pag. 310. und Tiraboschi stor., VI. P. I. p. 315.

Belidor, Bn. Architecture hydraulique. Par., 1737—53, 4. 4 Bde. m. KK. (B, 42).

Beste Ausgabe, wobei wir auch auf die deutsche Uebersetzung: Augsp., 1764 bis 71, fol. 2 Bde. m. KK. (B, 22) aufmerksam machen. Brunet I, 171. — Ebert 1857.

Cavendish, marquis et comte de Newcastle, Gu. Méthode et invention nouvelle de dresser les chevaux (franz. u. deutsch). Nürnb., 1729, 8. m. 82 KK. (K, 9).

Der schönen KK. wegen, welche zumeist der Antwerpner (engl.) Originalausgabe nachgestochen sind, geschätzt und schon selten. Brunet I, 358. — Ebert 3820.

Crescenzi, Pt. Trattato dell' agricoltura, già translato nella favella Fiorentina. Fir., Cos. Giunti, 1605, 4. (J, 21).

Schöne, von der Crusca citirte, selbst in Italien sehr seltene Ausgabe eines überaus geschätzten Werkes. Haym notiz. p. 176. — Denis garell. Bibl. S. 458. — Vogt 284. — Freytag anal. 278. — Brunet I, 475. — Ebert 5441.

Description des arts et métiers. Par., Dessaint et Saillant, 1761 fgg., gr. fol. 33 Bde. m. KK. (B, 1).

Ein großartiges, ungemein kostbares und selten vollständiges Werk, dessen nähere Beschreibung man bei Brunet I, 516 und Ebert 6002 einsehen wolle.

Dolet, St. De re navali. Lugd., Gryphius, 1537, 4. (beig. V. K, 95).

Eine der seltensten Schriften des unglücklichen Dolet, der sie auch in seine commentt. linguae lat. II, 155—228, so wie Gronov in seinen thes. antiquitt. graec. XI, 629 aufgenommen. Denis garell. Bibl. S. 476. — Clément VII, 432 u. a.

Eisenberg, Baron v. Wohleingerichtete Reitschule, mit einem Lexikon der Kunstausdrücke. Amst. u. Lpzg., 1766, Querfol. mit 56 Kupfertafeln von Picart. (H, 86).

Wegen der schönen KK. sehr gesucht. Ebert 6644.

Fugger, Marx. Wie vnd wo man ein Gestüt von gutten edlen Kriegsrossen auffrichten, vnderhalten, die jungen erziehen soll u. s. w. o. O., 1578, sehr gr. 4. m. vielen Hlzschnn. (A, 67).

Sehr schöne, höchst seltene Ausgabe, die aus einer Privatdruckerei hervorgegangen zu sein scheint. Ebert 7997.

Garzoni, Th. Piazza universale oder Allgemeiner Schauplatz aller

Künſt, Profeſſionen vnd Handtwercken. Frkf. a. M., Merians Erben, 1659, 4. m. Hlzſchnn. von Jobſt Amman u. KK. von Merian. (H, 15).

Der kurze Buchtitel erſcheint als Aufſchrift am obern Rande des wunderſchönen Titelbildes, welches die unterſchiedlichen Künſte durch allegor. Geſtalten darſtellt. Der ſchönen Bilder wegen wird dieſe ſeltene Ueberſetzung des durch lebendige Sittenſchilderungen höchſt anziehenden, lange nicht genug beachteten Werkes ſehr und weit mehr geſucht, als das vielfach aufgelegte Original „La piazza di tutte le professioni del mondo.“ Ven., Tomaso Bagliani, 1610, 4. (H, 12). — Nebſtbei wollen wir noch einiger, andern Fächern angehörigen, intereſſanten Schriften des geiſtreichen und vielwiſſenden Verfaſſers erwähnen, als: L'Ospedale de' pazzi incurabili. Ven., Bt. Somascho, 1589, 4. (XII. G, 138). — Il theatro de' varj e diversi cervelli mondani. Ven., 1598, 4. (beig. VI. H, 132). — La Sinagoga de gl' ignoranti. Ven., Rob. Maietti, 1601, 4. (XII. G, 141). Pray I, 435. — Bauer II, 12. — Brunet II, 74.

Grapaldus, Fr. Maria. De partibus aedium Dictionarius. Arg., Jo. Pryss, 1508, 4. (beig. IX. B, 210).

Selten, wenngleich nicht in ſo hohem Grade, als Juncker angibt. Denis garell. Bibl. S. 518. Clément IX, 265. — Vogt 401. — Freytag appar. p. 1040. — Brunet Suppl. II, 108.

Hörwart von Hohenburg, H. F. Von der Hochberhümpten Adelichen Kunſt der Reyterei. Tegernſee, 1577, fol. m. Hlzſchnn. (A, 70).

Das Buch iſt ſo ſelten, daß es die Tegernſeer Mönche, welche eine Sammlung aller in ihrem Kloſter gedruckten Werke anlegten, aufzutreiben nicht vermochten. Ebert 9886.

Jag vnnd Weydwerck Buch, Neuw. D. i. Ein gründtliche beſchreibung vom Anfang der Jagten, Auch vom Jäger, ſeinem Horn vnd Stim̃, Hunden u. ſ. w. Frkf. a. M. bei Joh. Feyerabendt in Verlegung Sigm. Feyerabendts, 1582, fol. 2 Thle. m. Hlzſchnn. (A, 76).

Der Titel iſt roth und ſchwarz gedruckt. Der erſte Theil hat 103 bez. Blätter, auf deren 3tem, 4tem u. 5tem in Muſiknoten ausgedrückt iſt, „Wie du vff der Jagt mit Horn vnd Stim̃ deinem Geſellen ein Zeichen geben ſolt.“ Der zweite Theil führt den beſondern Titel: „Der Adelichen Weydwerck, nemlich Falcknerey, Beyſſen vnd Federſpiel“ u. ſ. w. und zählt 73 bez. Blätter. Auf den wunderſchönen Holzſchnn. kommen, außer I. A. (Jobſt Ammann) und L. F. (Ludv. Frig), noch die Monogrr. H. S., C. M. und NB vor. Das Buch kam aus der Neuhauſer Jeſuitenbibliothek hierher. Ebert 10701.

Lorme, Philib. de. Nouvelles inventions pour bien bastir. Par., 1561, fol. m. KK. (A, 33).

Selten und gesucht. Brunet II, 375. — Ebert 12294.

Malatesta, Aless. Massari. Compendio dell' heroica arte di Cavalleria. In Dansicha, 1610, gr. fol. mit vielen Hlzschnn. (B, 49).

Unter allen Schriften dieses Verfassers die seltenste. Brunet Suppl. II. 356.

Meister, G. Orientalisch- indianischer Kunst- u. Lustgärtner. Dresd., 1692, 4. m. KK. (J, 56).

Höchst interessantes Werk, worin nebst mannigfachen anziehenden Nachrichten auch japanische und malavische Wörterverzeichnisse und Gespräche, und S. 310 ein Kupfer mit den chinesischen und japanischen Schrift- und Zahlzeichen vorkommen. Ebert 13596.

Mercurialis, Hi. De arte gymnastica. Ven., Junta, 1573, 4. m. vielen Hlzschnn. (B, 48).

Erste, schöne und unter allen seltenste Ausgabe. Pray II, 106. — Denis Bücherk. II, 256.

Neufforge, de. Recueil élémentaire d'architecture. Par., (1757), fol. in 6 Bden. m. KK. (A, 93).

Selten, aber nicht gesucht. Brunet II, 554. — Ebert 14721.

Palladio, Andr. Le fabbriche ed i disegni raccolti ed illustrati da Ottav. Bertotti Scamozzi (ital. u. franz.). Vicenza, Jo. Rossi, 1786, gr. fol. 4 Bde. m. 259 KTff. (A, 2).

Zu diesem schönen und kostbaren Werke gehören die „terme degli antichi romani.“ ib., 1785. gr. fol. m. KK., die aber ungehörigerweise davon getrennt im kleinen Saale (XI. AA, 28) aufgestellt sind. Brunet III, 5. — Ebert 15669.

Perronet. Description des projets et de la construction des ponts de Neully, de Mantes, d'Orléans et autres. Par., Didot, 1788, 4. (C. 4), und Atlas in fol., welcher wieder sehr ungeschickt davon abgesondert im kl. Saale (W, 2). zu suchen ist.

Das Werk ist seiner guten Ausführung wegen, zumal in dieser mit Zusätzen, aus welchen in der folgenden Ausgabe ein Supplement gebildet worden, bereicherten Ausgabe sehr geschätzt. Brunet III, 44. — Ebert 16224.

Pluvinel, Ant. Verneuert Reitkunst (deutsch u. franz.). Frankf. a. M., Merians Erben, 1673, fol. m. KK. (A, 39).

Die schönen Kupfer, unter welchen nebenbei viele Porträts von Ludwig XIII. und vielen Personen seines Hofstaates vorkommen, sind von Math. Merian nach denen von Crisp. de Pas gestochen. Brunet III, 115. — Ebert 17512.

Procacchi, Giov. Trincier od. Vorleg-Buch. Darinnen berichtet wird, wie man allerhand gebratene und geſottene Speiſen nach italieniſcher Art anſchneiden und auf der Gabel zerlegen ſoll. Vor deſſen von G. Procacchi in ital. Sprach beſchrieben. Lpzg., 1620, fol. m. Abbildd. (A, 74).

Sehr ſeltenes und intereſſantes Curioſum.

Prony, Riche. Nouvelle architecture hydraulique, contenant l'art d'élever l'eau au moyen de différentes machines. Par., Didot, 1790—96, gr. 4. 2 Bde. m. KK. (C, 2).

Schönes und koſtbares Werk des um die Vereinfachung und Befeſtigung der Statik hochverdienten Verfaſſers. Brunet III, 154. — Ebert 18022.

Reyna, Fr. de la. Libro de Albeyteria, hecho y ordenado por el honrado varon de la Reyna, herrador y albeytar. En Alcale, Juan Gracian, 1603, 4. (J, 25).

Ein in Deutſchland ſeltenes Werk über die Thierarzneikunde, welches von Martinez Dampierz aus dem Arabiſchen überſetzt iſt. Das Wort „Albeytar" iſt offenbar arabiſchen Urſprungs und bedeutet Thierarzt, ſo wie „Ferrador" Hufſchmidt. Götze II, 88. — Ebert 11949.

Ruino, C. Anatomia del cavallo, infirmità e suoi remedii. Ven., Fioravante Prati, 1618, fol. 2 Thle. in 1 Bd. m. Hlzſchnn. (B, 45).

Iſt die vierte, prachtvolle Ausgabe eines oft gedruckten, geſchätzten Werkes. Götze II, 80. — Brunet III, 259. — Ebert 19594.

Rumpolt, Marr. Ein neww Kochbuch. Frkf. a. M., Sgm. Feyerabend, 1587, 8. m. Holzſchnn. (A, 61).

Zur Geſchichte des Luxus und des Geſchmackes im 16. Jahrh. wichtig, mit guten Holzſchnitten, wie ſie in den von Feyerabend verlegten Bildwerken in der Regel alle ſind.

Scamozzi, Vinc. Idea dell' architettura. Ven., G. Valentino, 1615, fol. 3 Thle. in 1 Bd. m. eingdr. KK. (A, 21).

Ungemein ſeltene, ſelbſt in Italien ſehr geſuchte und theure Originalausgabe. Haym notiz., 214. — Vogt 740. — Brunet III, 297. — Ebert 20457.

Scappi, Bartol. Opp. con le figure che fanno bisogno nella cucina nel Conclave. Ven., M. Tramezzino, 1570, 4. m. d. in Kupfer geſt. Bildniß des Vfs. (J, 52).

Der Verfaſſer war Leibkoch Pius V., und ſeine kochkünſtleriſchen Schriften, welche die Prager Bibliothek in mehreren Ausgaben beſitzt, reihen ſich den größten Seltenheiten an. Götze I, 396 — Vogt 750.

Serlio, Sb. Il terzo libro delle antiquità di Roma. Ven., Marcolini, 1540, fol. — Regole generali di architettura. ib., 1540, fol. — Libro extraordinario. Lione, 1551, fol. (A, 11. 16. u. 32).

Dieß ſind die letzteren 3 Theile von den bis jetzt bekannten höchſt ſeltenen Originalausgaben der einzelnen Bücher dieſes Verfaſſers. Haym notiz. S. 214. — Brunet III, 327. — Ebert 21013

(Wiebeking, C. F.). Allgemeine Waſſerbaukunſt. Herausg. von C. F. Wiebeking u. Kroncke. Darmſtadt, 1789—99, 4 Bde. m. KK. (C, 4).

Der Kupferatlas dieſes ſchönen und ſehr geſchätzten Werkes iſt vom Texte getrennt dem kleinen Saal einverleibt worden. (W, 10). Brunet III, 595.

Zwiſchen den bisher genannten Abtheilungen dieſes Ganges ſind die unterhalb der Fenſter frei gebliebenen Räume zur Aufnahme der Sammlungen von Diſſertationen benützt, welche gegenwärtig (1851) ungefähr 601 Bde. verſchiedenen Formats zählen. Darunter findet man die auserleſene, im J. 1803 angeſchaffte Sammlung von Simonis und Schulze in 136 Bdn. ſammt d. alphab. Realinder; eine andere im J. 1806 aus der Verlaſſenſchaft des Protomed. Bayer erſtiegene medic. Sammlung u. andere ähnliche.

Die große Kinſkyſche Bibliothek (A—F)

enthält unſtreitig viel Ausgezeichnetes und Seltenes, wovon jedoch ein bedeutender Theil, als auch ſchon in der Hauptbibliothek vorhanden, gewiſſermaßen in die Reihe der Doubletten tritt, und in ſofern hier unberührt bleibt. Unter dem übrigen Vorrathe verdienen unter andern hervorgehoben zu werden:

Aemilius, P. De rebus gestis Francor. libri IV. Par., Vascosan, 1550, fol. (B. III, 138).

Eben ſo ſchön, wie die Ausgabe ib. 1539, zudem mit der Fortſetzung des Arn. Ferroni vermehrt und ſelten. Osmont I, 7. — Pray I, 13. — Brunet I, 17.

Aeneas Sylvius. Epistolae familiares. Nurnb., Koburger, 1481, fol. goth. (B. IV, 97).

Das Werk findet ſich auch in der Hauptbibliothek (xL. D, 14), und wird nur inſofern hier angeführt, als es das älteſte Buch der Kinſkyſchen Sammlung iſt. Uebrigens gehört dieſe Ausgabe unter die größten Seltenheiten. Der Inhalt iſt ungemein anziehend, aber hin und wieder ſehr cenſurwidrig, wie z. B. „de monte veneris“, oder der lange 15te Brief, worin der Verfaſſer ſeinem Vater die

Abenteuer mit der schönen Engländerin in Straßburg schildert, sich zu dem Titel Papa bekennt, noch bevor er Papst geworden, u. dgl. m. Ueberhaupt war der Verfasser von Haus aus sehr verliebter Natur, die er indeß im hohen Alter ganz abgelegt haben soll. Auch war er als Aeneas einer der heftigsten Bekämpfer, als Pius II. aber ein sehr eifriger Verfechter der päpstlichen Gewalt. Baumgartens Nachrichten I, 460. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. II, 175. — Freytag anal. S. 8. — Ebert 155. Note.

Aitzema, Lieuwe van. Historie of Verhael van Sacken van Staet en Oorlogh, in, ende ontrent de vereenighde Nederlanden. Gravenhage, 1657—71, 4. 15 Bde. (A. VIII, 29).

Erste, sehr seltene Ausgabe. Clément bibl. cur. I, 107. — Vogt 23. — Freytag anal. S. 12. — Ebert 305.

l'Art d'assassiner les rois enseignée par les Jesuites. Londres, 1696, 12. (B. VIII, 271).

Für die Seltenheit dieses Buches, mit dem übrigens noch einige ähnliche zusammengebunden sind, wird wohl die Congregation des Index gesorgt haben. Bauer I. 87. — Brunet I, 119.

Bauhinus. J. Bauhini et J. H. Cherleri historia plantar. universalis. Yverdun, 1650—51, fol. 3 Bde. m. Hlzschn. (D. I, 18—20).

Geschätzt, theuer und selten. Osmont I, 83. — Brunet I, 164. — Ebert 1776.

Boethius, Anic. Torq. Severin. De consolatione philosophiae, interpr. et notis illustr. Pt. Callyus, Par., 1680 (nach d. Tit. 1695), 4. (C, IV, 26).

Eines der merkwürdigsten Bücher aller Zeiten, in einer der seltenern Ausgaben in usum Delphini. Keines von den übrigen Werken des um das Schulwesen und das Lehrsystem der mittleren Zeiten hochverdienten Verfassers, ja fast kein Werk eines andern Schriftstellers früherer Zeit hat einen so wohlthätigen Einfluß auf die Menschen geübt, als die Schrift über den Trost der Philosophie, die er kurz vor seiner Hinrichtung (23. Oct. 526) im Kerker geschrieben hat. Brunet I, 239. — Ebert 2628.

Boissard, Jan. Jac. Romanae urbis topographia et antiquitates. Frcf. a M., 1595—1602, fol. 6 Thle. in 3 Bdn. m. KK. von Theod. de Bry. (B, III, 180—183).

Erste und beste, sehr geschätzte und seltene Ausgabe mit den ersten Kupferabdrücken. (Die zweite Ausgabe mit denselben KK. ib., 1627, fol. 6 Theile in 2 Bänden findet man unter XXIII. B, 38.) Denis garell. Bibl. S. 391 fgg. — Freytag S. 136. — Brunet I, 245. — Ebert 2692—3.

Caesar, Caj. Jul. interpretatione et notis illustr. J. Goduinus. Par., 1678, 4. (B. VI, 19).

Eine der beſſeren Delphinen und ſelten. Brunet I, 313. — Ebert 3275.

Chemnitz, Bogisl. Ph. von. Königl. Schwediſchen in Teutſchland geführten Krieg I Theil. Altenſtettin, Grg. Schaten, 1648, fol. (B. IV, 61).

Urkundlich reichhaltiges, wichtiges, aber unvollendetes Werk. Der II. Theil (Stockh., 1653, fol.) iſt durch einen Brand gar zu ſelten geworden und fehlt auch hier. Nachrr. von einer hall. Bibl. V, 538. — Vogt 246. — Ebert 4054.

Chesne, Andr. et Fr. du. Historiae Francor. scriptores coaeanei. Par., Cramoisy, 1636—49, fol. 5 Bde. (B. I, 229).

Dieſe überaus koſtbare, wichtige und noch immer geſchätzte Sammlung enthält Dinge, welche in Bouquet fehlen. Sie iſt ſelbſt in Frankreich ſehr ſelten, weil ein guter Theil der Auflage eines den franz. Anſprüchen nachtheiligen Inhalts wegen verbrannt worden iſt. Aus der Vorrede, welche der Verf. dem erſten Bande vorgeſetzt hat, iſt zu erſehen, daß das Werk auf 24 Bände angelegt war. Andr. du Chesne arbeitete indeß nur die erſten 2 Bände vollſtändig aus, und nach deſſen Tode ſetzte ſein Sohn Franz die Arbeit bis zum 5. Bande fort. Eine vollſtändige Inhaltsanzeige aller 5 Bände findet man in den Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 225 fgg. — Götze I, 308. — Denis Bücherk. II, 279. — Vogt 249. — Brunet I, 564. — Ebert 4066 u. a.

Chifflet. Miscellanea Chiffletiana. Amst., Wetsten, 1688, 4. 7 Thle. m. KK. (B. V, 84).

Eine ſeltene Sammlung von 21 Schriften der 4 gleichnamigen Verfaſſer nach den Antwerpner Originalausgg. zuſammengeſtellt. Brunet Suppl. I, 315. — Ebert 4105.

Cluverius, Ph. Germaniae antiquae libri III, adjectae sunt Vindelicia et Noricum. LB., 1616. fol. (B. III, 61). — Sicilia antiqua, Sardinia et Corsica. ib., 1619, fol. beide m. KK. und Karten. (B. II, 81).

Für die Erdkunde der alten Welt wichtig und ſehr ſelten, beſonders das erſte, worin der vorzugsweiſe in den deutſchen Alterthümern tiefgelehrte Verfaſſer nebenher manche ſehr intereſſante, aus ſeinen Forſchungen gewonnene Aufſchlüſſe mittheilt, beiſpielsweiſe, daß unſere Altvordern in der Anbetung der Sonne, des Mondes und des Feuers die Dreieinigkeit Gottes anerkannt haben u. dgl. m. Brunet I, 430. — Ebert 4854 55.

Codrus Urceus, Ant. Orationes, epistolae, silvae, satyrae, eglogae et epigrammata (cura Ph. Beroaldi). Ven., per J. Ant. Platonidem, 1502, fol. (E. III, 3).

Erſte, vorzüglich ſchöne, ſeltene und ſehr geſuchte Ausgabe aller Schriften des geiſtvollen Dichters und Redners, ſammt deſſen Lebensbeſchreibung von Bm. Bianchini. Götze III, 178. — Clément VII, 212. — Brunet I, 432. — Ebert 4895.

Corneille, Pt. et Th. Le théâtre de Pt. C. (Leyde, Elzevir), 1664, 12. 5 Bde. und les tragédies et comédies de Th. C. ib., 1665, 12. 5 Bde. (E. VIII, 27—31).

Alle 10 Bände finden ſich ſehr ſelten beiſammen und ſind ſehr theuer. Brunet I, 459. — Ebert 5225 - 26.

Diogenes Laertius. De vitis, dogmatt., apophth. claror. philosophor. etc. Eunapii de vitis philosophor. et sophistar. liber. Col. Allobr., Sm. Crispinus, 1616, 8. (B. V, 293).

Genaue Beſchreibung dieſer ſeltenen Ausgabe gibt Ebert 6174.

Erasmus Rotterod. Opera omnia ex edit. J. Clerici. LB., 1703—6, fol. 10 Thle. in 5 Bden. (A. III, 53 fgg.).

Koſtbare und ſeltene Ausgabe der merkwürdigen Werke, welche den Ruhm ihres großen Verfaſſers, um deſſen Gunſt Könige und Fürſten buhlten, welchen Prälaten, Biſchöfe, ja der Papſt ſelbſt für ſich zu gewinnen ſuchten, durch ganz Europa getragen. Osmont I, 262. — Vogt 332. — Brunet I, 591. — Ebert 6861.

Furtenbach, Joſ. Feriae architectonicae (Darſtellung verſchiedener Gebäude), als: Kirchengebäw, Teutſches Schulgebäw u. ſ. w. Augsb., 1649 bis 1653, 4. 11 Thle. m. vielen KK. (D. IX, 91).

Intereſſantes und ſeltenes Werk, das 15 Theile haben ſoll, wovon aber Ebert ſelbſt einen 10.—13. Theil, welche vielleicht auch gar nicht erſchienen ſind, nicht kennt. Ebert 8024.

Garibay y Zamalloa, Estevan de. Los xL. libros del compendio historial de las cronicas, y universal historia de todos los reynos de España. Anvers, Plantin, 1571, fol. 4 Bde. (B. III, 53. 54).

Sehr ſeltene, unter den Augen des Verfaſſers gedruckte Originalausgabe. Dibdin libr. comp. — Brunet II, 72. — Ebert 8158. — Von dem Leben und den übrigen Schriften Garib.'s ſ. Antonio bibl. hisp. nova II, 234.

Giannone, Pt. Dell' istoria civile del regno di Napoli libri xL. Nap., 1723, 4. 4 Bde. (B. V, 142).

Erſte, vom röm. Hofe zum Feuer verurtheilte, daher ſehr ſeltene Ausgabe. Eine andere: all' Aja, 1753, 4. 4 Bde. und die opere postume in difesa della sua storia con la di lui professione di fede. Palmyra, 1790, 4, welche Denis nie zu Geſichte bekommen konnte, ſind unter XXII. D, 36 und C, 109, verhanden. Haym notiz. S. 50. — Engel I, 66. — Bibl. Mencken. S. 576. — Neue Zeitungen 1724, S. 611. — Freytag anal. S. 386. — Brunet II, 93. —

Ebert 8484. — Nachrichten von dem beklagenswerthen Loos des Verfassers, der die freimüthige Enthüllung der verderblichen Einwirkung des Clerus auf Neapels bürgerliche und kirchliche Verfassung mit Verlust seiner Freiheit in den Casematten einer Festung büßen mußte, geben die Nova litter. Goettingens. 1742, S. 627–28.

Herodotus. Historiar. libri IX. (Genevae), Oliva, P. Stephani, 1618, fol. (B. III, 120).

Sehr selten. Bauer Suppl. II, 138. — Ebert 9545.

Hobbes, Th. Elementa philosophica de cive. Amst., L. Elzevir, 1647, 12. (B. XI. 72).

Schön, selten und gesucht. Brunet II, 200. — Ebert 9875.

Imhof, Jac. Wilh. Notitia S. Rom. Imperii procerum tum ecclesiasticor., quam secularium, historico-heraldico-genealogica. Stuttg. 1699, fol. (B. III, 174).

In der im Jahre 1734 zu Tübingen v. Köler besorgten Ausgabe (XXIII. B, 10) ist das ganze Kapitel „Comitatus a Craevenitz" (tom. II, lib. VIII, cap. IV, p. 13.) fast in allen Exemplaren vertilgt worden, woraus die Seltenheit unverstümmelter Exemplare sich ersehen läßt. Köler's Münzbelustigungen XV, 302. — Vogt 463.

Joannes, G. Ch. Scriptores rerum Moguntiacar. Frcf. a M., Sande, 1722—27, fol. 3 Bde. (B. II, 70. III, 154).

Aeußerst selten; denn der größere Theil der Auflage ist am 21. Juni 1726 durch einen Brand zu Frankf. a. M. vernichtet worden. Denis Bücherk. I, 242. Ebert 10835.

Josephus Flavius. Opera omnia gr. et lat. c. notis et nova vers. J. Hudsoni. Amst., LB. et Ultraj., 1726, fol. 2 Bde. (A. II, 3. 6).

Ungeachtet des uncorrecten Druckes doch noch die beste, vollständigste und wegen der reichen exegetischen Ausstattung sehr gesuchte Ausgabe. Brunet II, 276. — Ebert 10901.

Irenicus, Erasm. Germaniae exegesis c. Conr. Celtis descriptione Norimbergae. Hagen., Th. Anselmus, 1518, fol. (B. III, 109).

Unverstümmelte, sehr seltene Ausgabe. Vogt 474.

Kircher, Anast. Mundus subterraneus. Amst., 1665, fol. 2 Bde. m. KK. (D. I, 6).

Beste Ausgabe. Nachrichten von einer hall. Bibl. VIII, 139. — Brunet II, 302. — Ebert 11407.

Lazius, Wlfg. De gentium aliquot migrationibus. Frcf., 1600, fol. (B. II, 112).

Ein Hauptwerk für die Genealogie und wie alle Schriften des berühmten Wiederentdeckers des Niebelungenliedes und der Reimchronik Ottok. Hornek, von höchster Seltenheit. Im 1sten Briefe an Jo. Agricola singt der merkwürdige Leibarzt, Rath, Historiograph, Hofbibliotheks-präfect, Director des Münzcabinets Ferdinands I. den Oesterreichern ein Liedchen, das jetzt noch nicht ganz verklungen ist: „Ita pigri nos homines sumus, qui in Austria vino magis quam literis operam damus ... Nam omnia Slavi apud nos occupant.“ Hormayrs histor. Taschenb. 1830, S. 310.

Krantz, Alb. Chronica regnor. aquilonarium Daniae, Sueciae et Norvegiae. Argent., 1546, fol. (B. IV, 102).

Erste und seltene Ausgabe. Die an Seltenheit wenig nachstehende Frankf. Ausgabe von Wechel, 1583, fol. steht in XXII. B, 184. Bauer II, 239 und Suppl. II, 168. — Ebert 11539.

Lenglet du Fresnoy, N. Méthode pour étudier l'histoire, avec un catalogue des principaux historiens. Par., 1729, 4. 4 Bde. (B, IV, 86).

Vom Verf. selbst berichtigte und sehr bereicherte Ausgabe des sehr geschätzten vor und nach sehr oft gedruckten und dennoch seltenen Werkes. Brunet II, 334. — Ebert 11848.

Livius, Tit. Historiar. libri, qui exstant, in usum Delphini. Par., 1679—82, 4. 6 Bde. (B. VI, 8—13).

Eine der seltenern Delphinen. Brunet II, 358. — Ebert 12106.

Lubienski (Lubieniecz, Bischof von Plozko), Stanisl. Opera posthuma historico-politica. Antw., 1643, fol. (B. III, 236).

Selten. Vogt 526. — Freytag anal. S. 541.

Lucretius Carus, T. De rerum natura, in usum Delphini. Par., 1680, 4. (E. III, 9).

Eine der schlechtesten Ausgaben dieser Suite, aber selten. Götze I, 334. — Brunet II, 388. — Ebert 12446. — Die Uebersetzung davon: Della natura delle cose libri VI, trad. da Aless. Marchetti. Londra, Pickard, 1717, 8. (E V, 19), ist die erste, sehr correcte, und eben darum geschätzte, von P. Rolli (unter dem Namen P. Antonio Rullo) besorgte Ausgabe. Brunet II, 390. — Ebert 12466.

Machiavelli, N. Tutte le opere. o. O. 1550, 4. (D. III, 30).

Von den unter diesem Titel und mit dieser Jahrszahl erschienenen 5 Ausgaben die dritte, welche von den übrigen nur in der Anordnung etwas verschieden, überdieß aber mit in Holz geschnittenen Vignetten und Arabesken geziert ist. Brunet II, 400. — Ebert 12635.

Martialis, M. Valer. Epigrammata c. notis Farnabii et varior. LB., ex offic. Hackiana, 1670, 8. (E. V, 14). — interpretat. et notis

illustr. Vinc. Collesso ad usum Delphini. Par., Cellier, 1680, 4. (E, III, 28).

Erstere gehört zur Suite der Varior. und ist noch immer die beste Handausgabe, weit besser, als die von Colesso, welche zwar selten, aber ohne besondern innern Werth ist. Brunet II, 444. — Ebert 13258—9.

Matthaeus Westmonaster. Flores historiarum, praecipue de rebus britannicis (ed. Math. Parker). Lond., Th. Marsh, 1570, fol. (B. V, 31).

Selten und selbst in England theuer. Eine spätere Londoner Ausgabe desselben Verlags v. J. 1573, fol. 2 Theile steht unter XX. B, 63. Denis garell. Bibl. S. 669. — Brunet II, 453. — Ebert 13403.

Mayerberg, Agst. de. Iter in Moschoviam. o. O. u. J. fol. (B. V, 45).

Ein Seitenstück zu Korb's Reise (XXII. B, 200), und eben so wie dieses von ungemeiner Seltenheit. Brunet Suppl. II, 422. — Ebert 13485.

Mezeray, Fr. Eudes de. Histoire de France depuis Pharamond jusqu'à maintenant (1598). Par., Guillemont, 1643—51, fol. 3 Bde. m. KK. (B. II, 77—79).

Sehr geschätzte Originalausgabe, von welcher vollständige Exemplare sehr selten sind. Niceron mém. V, 317. — Vogt 585. — Brunet II, 484. — Ebert 13972. — Dasselbe Werk im Auszuge unter dem Titel: Abrégé chronologique de l'histoire de France. Amst., Wolfgang, 1673—74, fl. 8. 6 Bde. m. KK. (B. VI, 320—325) ist eine schöne, correcte und die einzige gesuchte Ausgabe. Vogt 586. — Freytag anal. S. 597. — Brunet II, 485. — Ebert 13973.

Molière, J. Bt. Poquelin de. Oeuvres. Amst., (Dn. Elzevir), 1675, 12. 5 Bde. (E. IX, 30 fgg.)

Selten und gesucht. Brunet II, 502. — Ebert 14190.

Montfaucon, Bn. de. L'antiquité expliquée et représentée en figures (en franc. et lat.) Par., Delaulne, 1719, fol. sammt Suppl. 15 Thle. mit einigen tausend Kupfern. (B. I, 173).

In dieser ersten, kostbaren Ausgabe ist der berühmte „catalogue figuré" eine sehr gesuchte Seltenheit. Osmont I, 483. — Peignot essai, S. 86, 87. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. IV, 219. — Brunet II, 515. — Ebert 14323.

Muratori, L. Ant. Rerum italicar. scriptores. Mediol., 1723—51, fol. in 23 Bden. (B. II, 141).

Wichtig und selten. Osmont I, 492.

Nota delli Musei, librerie, galerie etc. di Roma. In Roma, 1664, 12. (B. IX, 36).

Nach Blume's iter. ital. III, 2. eine literarische Seltenheit.

Ovidius Naso, Publ. Opera in usum Delphini. Lugd., Anisson, 1689, 4. 4 Bde. (E. III, 4—7).

Die einzige Delphine, welche außerhalb Paris erſchien, zudem ſelten und geſucht. Brunet II, 602. — Ebert 15369.

Palmieri, Mth. Libro della vita civile. o. O. (Fir., Giunta), o. J. 8. (B. IX, 310).

Eine der größten Seltenheiten. Ebert 15728.

Plato. Opera omnia (gr. et lat.). Frcf. Cl. Marnius et haeret. J. Aubrii, 1602, fol. (D. I, 3).

Unter allen Folioausgaben des Plato mit Ficini's hochgeſchätzter Ueberſetzung iſt dieſe die geſuchteſte und in guten Exemplaren ſelten. Brunet III, 91. — Ebert 17032.

Plinius Sec. Caj. Naturalis historiae T, I—III. LB. et Rott., apud Hackios, 1669, 8. 3 Bde. (D. VI, 55—57).

Dieſe ſaubere und correcte Ausgabe gehört zu den ſeltenern der Suite c. nott. varior. Brunet III, 100. — Ebert 17292.

Polybius. Histoire de Polybe, trad. du grec par Vinc. Thuillier, avec les commentaires du chev. Folard. Amst., 1729, 4. 6 Bde. m. KK. (D. III, 19 fgg.).

Folard hatte dieſes ſehr geſchätzte, theure Werk auf 8 Bände angelegt. Da indeß ſeine militäriſche Freimüthigkeit von der Regierung übel aufgenommen und ihm nach dem Erſcheinen des 5ten Bandes die Fortſetzung nur unter ſehr beſchränkenden Bedingungen geſtattet wurde: ſo ſchloß er mit dem 6ten Bande, dem er keinen Commentar beifügte. Götze II, 104. — Baumgartens Nachrr. III, 428. — Ebert 17712.

Praetorius, Mth. Orbis gothicus, i. e. historica narratio omnium fere gothici nominis populor. Typ. monast. Olivensis, 1688—89, fol. 4 Thle. in 1 Bd. (B. III, 57).

Intereſſant, ſelten und geſucht. Brunet III, 145. — Ebert 17900.

Prudentius, Aur. Clem. Opera in usum Delphini. Par., Thiboust, 1687, 4. (A. VI, 18).

Eine der ſeltenſten Delphinen. Brunet III, 157. — Ebert 18068.

Ptolemaeus, Cl. Geographicae enarrationis libri VIII. Bilib. Pirckheymero interprete. Arg., J. Grieninger, 1525, fol. (B. I, 198).

Zählt 82 gezeichnete und 14 ungezeichnete Blätter, mit 50 in Holz geſchnittenen Karten. Der Herausgeber ſcheint J. Huttichius zu ſein. Auch in dieſer höchſt ſeltenen Ausgabe ſteht bei der Erklärung der 3ten Karte von Afrika die be-

rüchtigte Bemerkung, welche das heil. Land als ein reiz- und troſtlos durcheinander geworfenes, wild rauhes Steinmeer bezeichnet, ſo daß der Eindruck der Art ſein müßte, daß es einigermaßen ſchwer fallen dürfte, ſich in der vollen Höhe jener heiligen Stimmung zu erhalten, die doch einem chriſtlichen Pilger auf dieſem geweihten Boden ſo natürlich iſt. Man hat dieſe Stelle nachherhand dem Servet in's Gewiſſen geſchoben; ſie rührt aber, wie ſchon der Nachſatz „quare promissam terram pollicitam, et non vernacula lingua laudatam pronuncies“ andeutet, offenbar von einem Deutſchen, wahrſcheinlich von dem Ueberſetzer Pirckheimer ſelbſt her. Götze I, 316—17. — Ebert 18230. — Hoffmann III, 500.

Roy, Jac. le. Topographia historica gallo-brabantica. Amst., 1692, fol. m. KK. (B. I, 53).

Selten und geſucht. Brunet III, 251. — Ebert 19506.

Scapula, J. Lexicon graeco-latinum. LB., Elzevir et Hackius, 1652, fol. (E. I, 3).

Dieſe ſchöne Ausgabe iſt von allen ältern allein und ſo ſehr geſucht, daß ſie in England auch ſchon mit 10—12 Pf. St. bezahlt worden iſt. Brunet III, 297. — Ebert 20462.

Schott, Andr. Hispaniae illustratae scriptores. Frcf., Marnius et haered. Aubrii, 1603—8, fol. 4 Bde. (B. III, 147—150).

Sehr geſchätzte, theure Sammlung, die vollſtändig ſehr ſelten vorkommt. Denis garell Bibl. S. 613 fgg. — Liter. Wochenbl. II, 16. — Vogt 771. — Osmont II, 197. — Brunet III, 306. — Ebert 20636.

Seneca, Luc. Ann. a M. Ant. Mureto correctus et notis illustratus. Romae, Bm. Grassius, 1585, fol. (D. II, 14).

Selbſt in Italien ſo außerordentlich ſelten, daß Ruhnken nicht im Stande war, das Buch zu ſeiner neuen Ausgabe von Murets Werken zu erhalten. Ebert 20850.

Strabo. Rerum geographicar. libri XVII (gr. lat.). Edid. Jansson ab Almeloveen. Amst., Wolters, 1707, fol. 2 Bde. (B. III, 97).

Wird als eine der beſten Ausgaben angeſehen, und wegen ihrer Schönheit und Bequemlichkeit ſehr geſucht. Baumgartens Nachrr V, 115. — Brunet III, 382. — Ebert 21810.

Suetonius, Caj. Opera omnia in usum Delphini. Par., Pralard, 1684, 4. (B. VI, 24).

Gehört keineswegs zu den beſten, wohl aber zu den ſeltenen Ausgaben dieſer Suite. Götze II, 508. — Brunet III, 390. — Ebert 21929.

Tacitus, C. Corn. Opera quae exstant, ex recens. etc. animadverss. Thdr. Ryckii. LB., Hack, 1687, 12. 2 Bde. (B. VII, 188—9).

Gronov's Text mit einigen Verbesserungen aus Handschriften und nach Conjectur. Die Ausgabe ist geschätzt und nicht mehr häufig. Brunet III, 405. — Ebert 22166.

Thevenot, Melchised. Relation de divers voyages curieux, qui n'ont pas été publiés et qu'on a traduits ou tirés des originaux. Par., Langlois et Cramoisy. 1663—72, fol. 4 Thle. in 2 Bden. (B, II, 231—2).

Ueber dieses seltene, in seinen einzelnen Theilen so oft gedruckte Werk, worin die erste zuverlässige Beschreibung des türk. Reichs, seiner Sitten, Gebräuche, seiner militär. Macht u. s. w. geboten wird, s. Camus mémoire sur la collection de voyages de M. Thev. Par., 1802, 4. — Vogt 843. — Brunet III, 450. — Ebert 22880.

Trithemius, J. Annalium Hirsaugiens. tomi II. Typ. monast. S. Galli, Schlegel, 1690, fol. 2 Bde. (A. V, 60, 61).

Erste vollständige, und zwar nach Tritheims neuer Ueberarbeitung besorgte Ausgabe der ganzen Chronik, welche allerdings selten ist, wenn auch gerade nicht so sehr, als man noch vor kurzem in England glaubte. Ebert 23125.

Twysden, Roger. Historiae anglicanae scriptores X. Lond., Bee, 1652, fol. (B. II, 243).

Schade, daß diese seltene und gesuchte Sammlung unvollendet geblieben. Brunet III, 489. — Ebert 23175.

Virgilius Maro. Opera in usum Delphini. Par., Benard, 1682, 4. (E. III, 25).

Gehört zu den besten Ausgaben dieser Suite. Brunet III, 556. — Ebert 23704.

Zweiter Gang (D).

Dieser steht mit dem vorigen unter einem rechten Winkel in unmittelbarer Verbindung und dehnt sich in der Richtung der Länge des großen Saales bis zum dritten Gange hinab. Die Reihe zur Rechten, vom 1ten Gange aus, beginnt als im Anschluße an die größere, die kleine Kinskysche Bücherſammlung, welcher sich wieder die Militärbibliothek anschließt. Den übrigen Raum dieser Seite nehmen die griech. u. röm. Classiker sammt den Commentatoren, und die Polymathie ein. An der linken Wand des Ganges stehen die Repositorien der Arzneikunde, der Linguistik, Poetik u. Rhetorik. Nachstehende den einzelnen, größtentheils mit wichtigen und seltenen Werken besonders reich ausgestatteten Fä-

chern enthobene Einzelnheiten dürften auf eine beſondere Aufmerkſamkeit gerechten Anſpruch machen.

In der kleinern Kinſkyſchen Bibl. (G).

Bacon of Verulam, Fr. Works. Lond., Millar, 1765, gr. 4. 5 Bde. (III, 14).

Geſchätzte, ſehr geſuchte und koſtbare Ausgabe aller Werke des geiſtreichen Gründers einer in England herrſchend gebliebenen wiſſenſchaftlich empiriſchen Schule, welche jedoch ihren eigenen Schöpfer zu beherrſchen nicht vermochte. Der große Philoſoph hielt ſich berechtigt, in der Ausübung über ſeine eigene Theorie ſo ſtark hinwegzuſchreiten, daß er, unter Jacobs I. Regierung mit der Lordkanzlerswürde und andern hohen Staatsämtern betraut, ſchwerer Amtsvergehen vor Gericht überführt, an Gut, Ehre und Freiheit geſtraft werden mußte. Brunet I, 141. — Ebert 1487.

Boileau Despréaux, N. Oeuvres avec des éclaircissem. histor. donnés par lui même. Amst., Changuion, 1729, fol. m. KK. von Bn. Picart. (II, 10).

Schön und ſelten. Brunet I, 242. — Ebert 2668.

Caesar, Caj. Jul. Opera. Acced. annott. Sm. Clarke. Lond. Jac. Tonson, 1712, gr. fol. m. 87 KK. (I, 2).

Theures, ſehr geſuchtes Prachtwerk, zumal wenn, wie im gegenwärtigen Exemplar, alle 87 KK. vorhanden ſind, und der ſo häufig fehlende oder zerriſſene „Auerochs“ (N. 42, zur S. 134) gut erhalten iſt. Clément VI, 33. — Vogt 209. — Peignot essai. S. 32. — Brunet I, 313. — Ebert 3278.

Encyclopédie ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers, mis en ordre par Diderot et d'Alembert. Par., 1751—72, fol. 28 Bde. Supplem. 5 Bde. und table analyt. 2 Bde., zuſammen 35 Bde. mit vielen Tauſend ſchönen KK. (II, 1).

An ſich ein ſehr koſtbares Werk, das indeß in Frankreich täglich mehr im Preiſe fällt. Brunet I, 534. — Ebert 6709. Ueber den durch dieſes Werk erregten Streit enthält Vallière's Katal. VI, 339 fgg. einige Literatur.

Fontaine, J. de la. Fables. Par., Desaint et Saillant, 1755—59, fol. m. KK. nach Oudry. (II, 2).

Schön aber nicht ſelten. Brunet II, 38. — Ebert 7726.

Gesner, J. Mth. Novus linguae et eruditionis romanae thesaurus. Lips., 1749, fol. 4 Theile in 2 Bdn. (I, 7).

Wird täglich theurer und ſeltener. Brunet II, 90. — Ebert 8422.

Kinsky, Franz Graf. Gesammelte Schriften. Wien, 1785—87, 8. 3 Bde. (V, 19).

Der Verf. dieser gehaltvollen und selten gewordenen Schriften, worunter besonders die „Erinnerung über einen wichtigen Gegenstand" seinem Namen eine sichere Stelle in der Nationalliteratur erhalten wird, war einer der Würdigen, den die Vorsehung erlesen und befähigt hatte, durch Wort und That zur allgemeinen Wohlfahrt und zum allgemeinen Bildungswerke seinen reichen Antheil beizutragen. Ueber seine großen Verdienste um unsere Bibliothek haben wir in dem histor. Theile zu berichten Gelegenheit gehabt. de Luca gelehrtes Oesterr. I, S. 253. — Monatschrift der Gesellsch. des vaterl. Museums 1828, S. 84.

Metastasio, Pt. Opere (ediz. data dall' abate Pezzana). Par., vedova Hérissant, 1780—82, gr. 8. 12 Bde. mit 38 KK. (III, 27).

Sehr schöne, ganz vergriffene Ausgabe all' der wohlklingenden, aber wässerigen Verse des lange gefeierten, jetzt vergessenen süßlichen Hofpoeten. Brunet II, 482. — Ebert 13927.

Moreri, L. Le grand dictionnaire historique. Par., 1732, fol. 6 Bde. (I, 12).

Ein ungeachtet all' seiner Fehler sehr beliebtes Werk, das 20 Auflagen erlebt hatte. Brunet II, 522. — Ebert 14387.

Ovidius Naso, Publ. Les métamorphoses en latin, trad. en franç. par (Ant.) Banier. Amst., Wetstein, 1732, fol. 2 Thle. in 1 Bd. m. KK. von Picart u. a. (I, 4).

Wegen der ungemein sauberen KK. sehr gesucht. Brunet II, 605. — Ebert 15540.

Palladio, Andr. I quattro libri dell' architettura. Ven., Dm. de Franceschi, 1570, fol. m. Holzschnn. (III, 3).

Schon als Princeps eines oft gedruckten, von Kennern sehr geachteten Werkes, eine große Seltenheit, die wegen der besten Abdrücke der Holzschnitte vorzüglich gesucht ist. Haym bibl. ital. II, 539, n. 5. — Bibl. Pinelli. Lond., 1789, 8. IV, 49, n. 1302. — Baumgartens Nachrr. III, 434. — Brunet III, 4. — Ebert 15664.

Plumier, Charl. L'art de tourner. Par., 1749, fol. m. 80 KTff. (I, 10).

Kostbares und in dieser Ausgabe vorzüglich geschätztes Werk. Brunet III. 106. — Ebert 17402.

Vitruvius Pollio, Marc. De architectura libri decc traducti de latino in vulgare (da Cesare Cesariano). Como, Gotardo da Ponte, 1521, fol. m. Hlzschnn. (I, 5).

Sehr seltene Uebersetzung des schon insofern höchst merkwürdigen Werkes, als

uns kein anderes dieser Art aus dem Alterthume zugekommen ist. Brunet III, 568. — Ebert 23838.

Aus der **Militärbibliothek** (H) haben wir mehrere werthvolle Werke schon in dem kleinen Saale kennen gelernt und fügen noch einige andere bei, als:

Aquino, Car. Lexicon militare. Romae, Ant. de Rubeis, 1724, fol. 2 Bde. (I, 20).

Interessantes, in Deutschland wenig bekanntes Werk. Ebert 881.

Cyllenius, Graec. Domin. De vetere et recentiore scientia militari. Ven., Franc. de Portonariis, 1559, fol. (II, 52).

Merkwürdig und selten. In 10 Büchern ist das ganze Kriegswesen abgehandelt, jeder Satz und jede Regel mit Beispielen aus der ältern Geschichte belegt und das Ganze mit Betrachtungen über die Verhältnisse des Feldherrn und der Soldaten durchflochten. Hoyers Literatur des Kriegswesens S. 36.

Daniel, Gbr. Histoire de la milice française. Par., 1721, 4. 2 Bde. m. KK. (II, 41).

An und für sich sehr geschätztes, in dieser Ausg. aber besonders sehr gesuchtes Werk. Brunet I, 490. — Ebert 5656.

Dürer, Albr. Etliche vnderricht zu befestigung der Stett, Schloß u. Flecken. Nürnb., 1527, fol. m. Hlzschnn. (beig. XIV. B, 3).

Der Vater der deutschen Malerei und Kupferstecherkunst, der wissenschaftliche Begründer der Perspective, bearbeitete auch Geometrie (siehe im mathematischen Fache) und schrieb auch das erste Buch vom Festungsbau in Deutschland. Die Ausgabe ist schön und sehr selten. Vogt 318. — Ebert 6440.

Escalante, Bernardino de. Dialogos del arte militari. En Brussel, Rutger Volpio, 1595, 4. (VIII, 57).

Der Verfasser dieser in Deutschland seltenen, wenig bekannten Schrift war Soldat, und schlug als solcher pflichtmäßig die Menschen todt, wurde dann Priester und betete für sie und schrieb nebenbei die gesammelten militärischen Erfahrungen nieder. Antonio bibl. hisp. I, 169.

Fronsperger, Lienh. Kriegsbuch. Frkf. a. M. Feyerabend, 1573 fol. 3 Theile in 1 Bd. m. schönen Hlzschnn. (I, 50).

Beste Ausgabe eines an geschichtlichen und technologischen Nachrichten, an veranschaulichenden Abbildungen von aller Art Soldaten, Kriegsbedienten u. dgl. ungemein reichen und interessanten Werkes, das sich selten vollständig findet. Altes aus der Geschichte I, 384. 392. — Freytag anal. p. 354. — Ebert 7957.

Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Feld-

zuges 1796 in Deutſchland (von Erzh. Carl). Wien, Degen, 1813, 8. 3 Bde. Text m. 1 Karte u. 11 Planen in gr. fol. (III, 32).

Ausgezeichnetes Prachtwerk, mehrmal aufgelegt; auch in's Franzöſiſche überſetzt.

Guischard, Charl. Mémoires crit. et hist. sur plusieurs points d'antiquités militaires. Berl., 1774, 4. 4 Bde. m. 2 Titelkk. u. 17 KTff. (VI, 25).

Der Verfaſſer dieſer kenntnißreichen, intereſſanten Schrift, worin zahlreiche Irrthümer des Chev. Follard nachgewieſen und berichtigt werden, war der unter dem Namen Quintus Icilius bekannte Liebling Friedrichs II. Brunet II, 138.

Ligne, Charl. Jos. Prince de. Mélanges militaires, literaires etc. Dresde, 1795—1805, 8. in 14 Bdn. m. KK. (VII, 35).

Der Inhalt dieſes koſtbaren Werkes iſt höchſt mannigfaltig und ebenſo intereſſant. Sechzig bedeutungsvolle Jahre unſerer Geſchichte mit ihren großen und kleinen Staatsmännern, Kriegern und Schriftſtellern ſind an dem merkwürdigen Verfaſſer vorübergezogen, deren Begebenheiten der ebenſo heldenmüthige Krieger, als liebenswürdige Weltmann und geiſtreiche Schriftſteller, theils als mitwirkende Perſon, theils als ſcharfblickender Beobachter, mit treffenden Bemerkungen und höchſt originellen Anſichten, bald in Vers bald in Proſa, geſchichtlich darſtellt.

Mendoza, Bernardin. Theoria y pratica di guerra. Anveres, Plantin, 1596, 8. (VIII, 71.) ſammt der ital. Uiberſetzung von Salluſt. Gratii. Ven., Giov. Bt. Ciotti. 1602, 4. (VIII, 29).

Eine ſeltene Plantine. Das Werk iſt unzähligemal in allen möglichen Formaten und in allen gangbaren Sprachen aufgelegt worden. Hoyer S. 42.

Móntalembert, Réné de. La fortification perpendiculaire. Par., 1776 fgg. 4. 9 Bde. m. KK. (II, 49).

Theuer und ſelten. Brunet II, 512. — Ebert 14,282.

Montecuculi, Raim. de. Commentarii bellici. Vien., 1718, fol. m. KK. (VI, 1) und: Mémoires divis. en 3 livres. Amst. et Lupsic, 1756, 8. m. KK. (VII, 16).

Die Denkwürdigkeiten des berühmten Feldherrn M. waren in dieſen ſeltenen Ueberſetzungen weit früher, als in dem italieniſchen Original bekannt, welches erſt 1807 durch Ugo Foscolo in Mailand erſchienen iſt. Sie ſind für das Militär, was die Aphorismen des Hippokrates für den Arzt ſind: gelehrt und gründlich, kurz und deutlich. Pray II, 124. — Brunet II, 513. — Ebert 14,297.

Quincy, Charl. Sevin Marquis de. Histoire militaire du règne de Louis le Grand. Par., Mariette, 1726, 4. 8 Bde. m. KK. und Karten. (III, 14).

Von dem französischen Militär gesucht und nicht leicht zu finden. Brunet III. 179. — Ebert 18406.

Rocca, Brn. La terza parte del governo della militia. Ven., Giolito, 1570, 4. (VIII, 60.). Daran: Th. Porcacchi. Il primo volume delle cagioni delle guerre antiche. ib., id., 1566, 4.

Giolito's Drucke sind ohne Ausnahme selten, schön und gesucht.

Schildknecht, Wendel. Vom Festungsbau. Stettin V. Rheten, 1652, fol. (II, 13).

Der Verfasser dieses höchst beachtenswerthen und sehr gesuchten Werkes hat seine vornehmsten Erfahrungen und Ausübungen unter Gustav Adolph in den deutschen Kriegen gemacht und unter andern auch eine Kriegskunst in Reimen geschrieben. Nicolai, Bildung des Offiziers. S. 212.

Siemienowicz, Casimir. Vollkommene Geschütz-, Feuerwerks- u. Büchsenmacherkunst. Frkf., 1676, fol. 2 Bde. m. KK. (II, 2) und dessen: Artis magnae Artilleriae pärs I. Amst. Janson, 1650, fol. m. KK., aber in der größern Kinsk. Bibl. (D. II, 40).

Sehr selten, aber nicht mehr gesucht. Pray II, 337. — Brunet III, 339.

Uffano, Diego. Archeley, d. i. gründlicher Bericht von Geschütz u. aller Zugehör. Aus d. Span. durch Joh. Theod. de Bry. Frkf., 1621, fol. m. KK. (I, 46). Dasselbe polnisch. W Lecznic, 1643, fol. (I, 28).

Selten. Osmont II, 318. — Brunet III, 490.

Valturius, Rob. De re militari libri XII. Par., Wechel, 1532, fol. m. Hlzschnn. (I, 40).

Höchst merkwürdig als das erste vollständige und wissenschaftlich gehaltvolle Werk über die Kriegskunst (zuerst in Verona, 1472 fol.) und für die Geschichte derselben um so interessanter, als es durch die trefflichen Abbildungen eine belehrende Anschaulichkeit gewährt. Beckmann Literatur der Reisebeschreibungen I, 252 fgg. — Hoyers Geschichte der Kriegskunst I. Zusätze, S. 7 fgg. — Denis garell. Bibl. S. 99. — Götze I, 44. — Brunet III, 508. — Ebert 23369—70.

Vauban, Seb. de. De l'attaque et de la défense des places. Haye, 1737—42, 4. 2 Bde. m. KK. (II, 46).

Der treffliche Kriegsarchitect V. hatte in allem, worüber er geschrieben, einige Uebung: er baute 33 Festungen neu auf, setzte deren 300 in besseren Stand und führte über 53 Belagerungen die Oberleitung. Gleichwohl scheint seine Theorie aus einem deutschen Samenkorn gezogen und sein System in manchen wesentlichen Stücken weiter nichts, als die Anwendung und weitere Ausbildung der Sätze zu sein, mit welchen der Straßburger Dan. Speckle od. Specklin in seiner „Architectura von

Veſtungen“ (hier in der ſeltenen Ausgabe: Straßburg, Laz. Zetzner, 1608, fol. m. Abbildungen, I, 39) der laufenden Wiſſenſchaft ſeiner Zeit vorangeeilt war. Pray II, 355. — Denis Bücherk. II, 249. — Ebert 23418.

Wallhaus, Jac. Jo. v. Kriegskunſt zu Fuß. Oppenh., 1615, fol. u. Frkf., o. J., fol. m. KK. (II, 6 u. 19). — Archiley Kriegskunſt. Hanau, 1617, fol. m. KK. (II, 21). — Ausführl. Beſchr. der zu Naſſau beſtellten Kriegs- u. Ritterſchulen. ib., 1617, 4. und daran: Militia gallica. ib., 1617, 4. m. KK. (VIII, 48). — Corpus militare. ib., 1617, fol. (II, 10).

Sehr ſeltene Sammlung der einzelnen Schriften dieſes Verfaſſers. Bauer IV, 288.

Unter den vielen trefflichen Ausgaben **griechiſcher Claſſiker** (V) zeichnen ſich theils durch Schönheit, theils durch Seltenheit, theils durch inneren Werth insbeſondere aus:

Actuarius, J. De actionib. et affectib. spiritus animalis ejusq. victu liber, gr. stud. Jac. Goupyli. Par., Mrt. Juvenis, 1556. 8. (H, 108).

Erſte und ſeltene Ausgabe des griechiſchen Textes. Bauer I, 4. — Brunet I, 11. — Ebert 81.

Aelianus, Cl. Opera quae exstant omnia, gr. et lat., cura et op. Cr. Gesneri. Tiguri, ap. Gesneros fratres, (1556), fol. (C, 58).

Correct und ſelten. Clément I, 61. — Hambergers zuverläßige Nachrr. II, 518. — Brunet I, 15. — Ebert 126. — Von dem Werke: „Variae historiae libri XIV“ iſt nicht nur die erſte, ſehr ſeltene gr. Ausgabe: Romae, 1545, 4. (D, 60), ſondern auch die vollſtändigſte, von Abr. Gronov griechiſch und lateiniſch beſorgte: LB., Luchtmans, 1731, 4. 2 Bde. (D, 59) vorhanden. Auch die ſchöne, von demſelben Abr. Gronov griechiſch und lateiniſch beſorgte, ſehr vollſtändige und correcte Ausgabe der Schrift: De animalium natura libri XVII. London., Bowyer, 1744, 4. 2 Bde. (D, 58) fehlt nicht. Freytag appar. I, 218. — Vogt 4. — Brunet I, 15, 16. — Ebert 128, 130, 134.

Aelianus Tacticus. De militar. ordinibus instituendis more Graecor. liber a Fr. Robortello nunc pr. gr. editus, multisque imaginib. et picturis illustr., gr. et lat. Ven., Spinelli, 1552, 4. (D, 61).

Erſte beſondere Ausgabe des griechiſchen Textes; ſehr ſchön und mit der lateiniſchen Ueberſetzung von Robortelli und Gaza, die in den meiſten Exr. fehlt, äußerſt ſelten. Denis Bücherk. II, 252. — Götze I, 434. — Brunet I, 16. — Ebert 141.

Aeschylus. Tragoediae sex, gr. Ven., Aldus, 1518, 8. (F, 26).

Erſte und ſeltene, aber incorrecte Ausgabe, was der von Aldus treulich befolgten

Aeußerung „si possem, mutarem singula errata numo aureo“ gegenüber sehr befremden würde, wenn man nicht wüßte, daß der treffliche Mann schon 1516 gestorben und die Beendigung des Werkes seinem Eidame Asulanus überlassen war. Denis garell. Bibl. 664. — Brunet I, 20 — Ebert 179. — In der sehr seltenen Ausgabe: Tragg. VII, Pt. Victorii cura et dilig. Par., Stephanus, 1557, 4. (D, 27) erscheint der „Agamemnon“ zum erstenmal vollständig; Text und Scholien sind aus guten Handschriften verbessert und reichlich vermehrt, auch Verbesserungen von Stephanus angehängt. Götze II, 457. — Clément I, 67. — Freitag appar. II, 771. — Brunet I, 16. — Ebert 182.

Alexander Aphrod. Comment. in topica Aristotelis (gr.) Ven., Aldus, 1513, fol. (C, 24).

Nach Vogt 53 höchst selten. — Brunet I, 43. — Ebert 406.

Alexander Trallianus medicus. Libri XII gr. et lat., J. Guindero interprete. Acced. varr. lectt. c. J. Goupyli castigatt. Bas., Hnr. Petrus, 1556, 8. (H, 97).

Aus Handschriften vermehrte und verbesserte, sehr geschätzte und seltene Ausgabe. Brunet I, 43. — Ebert 416.

Ammonius Hermaeus. Comment. in librum (Aristotelis) peri hermenias, gr. Ven., Aldus, 1503, fol. (C, 24).

Eine der selteneren Aldinen. Brunet I, 54. — Ebert 539. — Ueber die zweifelhafte Autorschaft des Ammon vgl. Hoffmann l. c. I, 123.

Anacreon. Odae ab H. Stephano luce et latinit. nunc primum donatae, gr. et lat. Lutet., H. Stephanus, 1554, 4. (C, 28).

Erste, eben so schöne als seltene Ausgabe, die auch den Alcäus und die Sappho einschließt. Clément I, 287. — Brunet I, 57. — Ebert 547. — Noch schöner, mit Capitälchen gedruckt und im Ganzen nur in 310 Exemplaren abgezogen sind die „Odaria praefixo comment.“ gr. Parmae, Bodoni, (17 Kal. Aprilis, 1785), gr. 4. (D, 22). Brunet I, 58. Ebert 563.

Annius Viterbiensis, Jo. (eigentlich Giov. Nanni aus Viterbo). Antiquitatum variar. volumina XVII. Par., Ascens., 1512, fol. (beig. XXII. C, 49). — Berosus, sacerdos chald. Antiquitatum Italiae ac totius orbis libri V, commentt. Jo. Annii Viterb. illust. Antw., Jo. Stelsius, 1552, 8. (J, 155).

Bruchstücke alter und uralter Historiker, welche die Welt- und Völkergeschichte seit der Sündflut in ganz neuer Gestalt erscheinen ließen, die herkömmlichen Meinungen darüber umstürzten und unbekannte Thatsachen und Regentenfolgen in Umlauf brachten, bis endlich eine kritische Prüfung der gelehrtesten Männer jener Zeit, namentlich des Marcus Anton Sabelicus, Pt. Crinitus und des grundgelehrten R. Volaterranus den Betrug klar und gründlich nachgewiesen. Der dadurch

ſehr berühmte, wohl auch berüchtigte, wahrſcheinlich aber ſelbſt getäuſchte Herausgeber will die älteſten dieſer Fragmente, den Beroſus und Manethon, von den armen. Ordensbrüdern zu Como, Mathias und Mag. Georgias geſchenkt erhalten haben. Pray I, 135. — Ebert 651. — Encyklop. von Erſch und Gruber unter Annius.

Anthologia graeca Planudea. Flor., per Lr. Franc. de Alopa Venetum, 1494, 4. (D, 11).

Von dieſer höchſt ſeltenen erſten Ausgabe, deren Text ebenſo, wie den des Apollon. Rhod., des Callimach., Euripides und der Gnomä der gelehrte Grieche J. Lascaris und L. F. de Alopa in Capitalſchrift (Capitälchen) gedruckt haben, ſ. Panzer I, 421. — Maittaire I, 270. — Freytag anal. 29. — Clément I, 361. — Debure bibl. hist. n. 2488. — Laire Ind. lit. II, 193. — Peignot essai 98. — Wolf lit. analect. I, 237. — Vogt 50. — Brunet I, 67. — Ebert 677 u. a. — In der von Hi. Boſch beſorgten Ausgabe: Ultraj., 1795 — 98, 4. 3 Bde. (C, 76), erſcheint des H. Grotius treffliche lateiniſche Ueberſetzung zum erſtenmal abgedruckt. Brunet I, 69. — Ebert 700 und vorzüglich Hoffmann a. a. O. I, 171.

Antoninus Imp., M. Eorum, quae ad se ipsum, libri XII (gr. et lat.) Ox., th. Sheld., 1704, 8. (E, 78).

Oft nachgedruckte Originalausgabe mit Gatakers Text und deſſen ſowohl, als Caſaubons ſchätzbaren Noten. — Das zweite Buch iſt laut der Unterſchrift (τα εν καρνοτω) in Karnunt, welches zum Theil an der Stelle des gräflich Traunſchen Schloſſes Petronel zwiſchen Wien und Preßburg an der Donau lag, geſchrieben worden. Denis Bücherk. II, 58. — Brunet I. 74. — Ebert 739.

Antonini Liberalis transformationum congeries etc. Gr. et lat., Gu. Xylandro interpr. Bas. Guarinus, 1568, 8. (J, 112).

Erſte ſehr ſeltene Ausgabe Bauer Suppl. I, 88. — Ebert 748.

Aphthonius, Hermogenes et D. Longinus (gr.), op. Fr. Porti. Gen., Jo. Crispinus, 1569, 8. (G, 75).

Vollſtändige Exemplare wie dieſes finden ſich ſehr ſelten. Ebert 780.

Apollodorus Athen. Bibliotheces s. de deor. origine libri III, gr. et lat. Romae, Ant. Bladi, 1555, 8. (G, 127).

Erſte, ſehr ſeltene Ausgabe. Bauer I, 25. — Baumgartens Nachrr. V, 402. — Brunet I, 78. — Ebert 800. — Hoffmann I, 204—5.

Apollonii (Dyscoli) alexandrei de constructione. Magni Basilii de grammat. exercitatione (gr.). Flor., Ph. Junta, 1515, 8. (F 73).

Zwar nach mangelhaften Handſchriften abgedruckt, aber ſelten. Brunet I, 78. — Ebert 807.

Apollonius Pergaeus. Conicor. libri VIII (gr. et lat.), op. Edm. Halleji. Ox., th. Sheld., 1710, fol. (A, 30).

Die einzige Ausgabe des gr. Textes, schön und sehr selten. Vogt 55. — Brunet I, 79. — Ebert 813. — Die lateinische Uebersetzung: Bonon., 1566, fol. (H, 22), steht der vorigen Ausgabe an Seltenheit nicht nach, wenn nicht vor. Vogt 56. — Außerdem ist auch die Florent. 1661, fol. (H, 24) und die Antw. 1655, fol. m. KK. (H, 23) vorhanden.

Apollonius Rhodius. Argonauticon libri IV, ed. J. Shaw. Ox., typ. Clarend., 1777, 4. 2 Bde. (C, 33).

Durch besonders schönen Druck ausgezeichnet. Brunet I, 80. — Ebert 826.

Archimedes. Opera omnia gr. et lat. Bas., Hervag, 1544, fol. (C, 31).

Erste, seltene und sehr gesuchte Ausgabe. Götze II, 245. — Denis Bücherk. II, 197. — Brunet I, 88. — Ebert 917.

Aristides. Orationes, gr. Flor., Junta, 1517, fol. (C, 39).

Erste, schöne und sehr seltene Ausgabe. Widekind I, 195. — Brunet I, 103. — Ebert 1072. — Nicht weniger selten, zumal in Deutschland, und gesucht ist die Ausgabe: Orationum tomi III. (gr. et lat.), interpr. Gn. Cantero. Oliva, P. Stephani, 1604, 8. (G, 48). — Auch die griech. lateinische Gesammtausgabe Ox., th. Sheld., 1722—30, 4. 2 Bde. (D, 52) ist selten und, wenngleich von Reiske sehr getadelt, viel gesucht. Falkensteins Beschr. der Dresd. Bibl. 552. — Widekind I, 195. — Brunet I, 104. — Ebert 1074.

Aristophanes. Comoediae IX, gr. Edid. Sigism. Gelenius. Bas., Froben, 1547, fol. (B, 25).

Sehr selten, und wie alle Drucke des „deutschen Aldus", den der große Erasmus allen andern vorgezogen, sehr gesucht. Gelen hat hier zu den 9 bishin bekannten Komödien noch 2 hinzugefügt, welche aber die griechischen Scholien nicht haben. Widekind I, 196. — Baumgarten IX, 417. — Hamberger I, 226. — Clément I, 83. — Hoffmann I, 208. — Selten und sehr gesucht ist auch die Ausgabe von Rudolph Kuster: comoediae XI, gr. et lat. Amst., Fritsch, 1710, fol. (A, 15); und sehr geschätzt und ganz vergriffen die gr. lat. von Rch. Fr. Ph. Brunck, Arg., 1783, 4. 3 Bde. (D, 38). Baumgartens Nachrr. IX, 425. — Brunet I, 105 — Ebert 1092, 1094.

Aristotelis opera, Theophrasti de historia plantar. libri X et de causis plantar. libri VI. Ven., Aldus, 1495—98, fol. 5 Bde. (C, 25).

Erste griechische Ausgabe, und wenn auch (nach Ebert) weniger selten, als andere Aldinen aus dieser Zeit, doch immer ein kostbares Denkmal, welches der ältere Aldus seinem sorgsamen Eifer für Schönheit, Genauigkeit und reiche Ausstat-

tung damit gesetzt hat. Nach Vogt 72 war indeß die Ausgabe schon zu Erasmus Zeiten sehr selten und theuer, kostete namentlich in England 17 Pf. St. — Der 3. und 5. Band dieses Exemplars stammt aus der Bücherſammlung des berühmten Math. Colinus. Götze III, 132. — Denis Bücherk. I, 148. — Freytag anal. 50. — Brunet I, 106. — Ebert 1110 u. a. — Die von Friedrich Sylburg besorgte gr. Gesammtausgabe der Aristot. Schrr. Frcf., Andr. Wechel, 1587, 4. 11 Bd. (D, 43) ist von hohem innern Werth, sehr correct, aber auf keinem guten Papier gedruckt. Ein so vollständ. Ex., wie das gegenwärtige, findet sich sehr selten. — Selten ist auch die Ausgabe: opp. omnia gr. et lat. Par., typ. regia, 1619, fol. 2 Bde. (A, 72). Brunet I, 107. — Ebert 1114, 1117. — Hoffmann I, 290—1.

Arriani et Hanonis periplus; Plutarchus de fluminibus et montibus; Strabonis epitome (gr. edid. Sgm. Gelenius). Bas., Froben, 1533, 4. (E, 71).

Erste und seltene Ausgabe. Brunet I, 115. — Ebert 1243. — Die schöne A. von Arrians „de expeditione Alexandri libri VIII," gr. Excud. H. Stephanus, 1575, fol. (B, 62) ist sehr geschätzt wie alle griech. Drucke des Stephanus und auch sehr selten. Das Werk selbst ist die beste Geschichte Alexanders, die wir besitzen, weil es aus einer gesunden Kritik hervorgegangen, und eben so sehr von der beliebten romantischen Behandlungsweise, wie von dem leeren Prunk der rhetorischen Schreibart jener Zeit frei geblieben ist. Vogt 74. — Freitag appar. I, 221 sgg.

Artemidorus. De somnior. interpretatione libri V etc. (gr.). Ven. Aldus, 1518, 8. (F, 73).

Seltene Princeps eines dem Inhalte nach höchst unbedeutenden, wegen der Zusätze aber nützlichen Werkes. Reiskii animadverss. ad Artemid. 1766, 8. V, 625. — Brunet I, 120. — Ebert 1261.

Astronomica veterum scripta isagogica gr. et lat. (Hdlb.) ex officina Sanctandr., 1589, 8. (J, 5).

Werthvolle, nicht häufig vorkommende Sammlung, welche den Aratus (nach Heidelb. Handschrr. wahrscheinlich von Sylburg recens.), Proclus, Hyginus u. a. enthält. Brunet I, 124. — Ebert 1297. — Hoffmann III, 534.

Athenaeus. (gr. ex recens. M. Masuri). Ven., Aldus, 1514, ff. fol. (C. 56).

Erste, sehr seltene und gesuchte Ausgabe. Bauer I. 38. — Brunet. I, 124 — Ebert 1309.

Callimachus. Hymni, epigrr. et fragmenta (gr. et lat.) c. nott. varior. Ultraj., 1697, 8. 2 Bde. m. Kk. (E, 56).

Sehr schöne, seltene und durch Bentley's und Spanheims ausgezeichnete No-

ten besonders werthvolle Ausgabe. — Von gleichem Werth ist die correcte griech. lat. Ausgabe: LB., 1761, 8. 2 Bde. m. KK. (C, 55). Denis garell. Bibl. 411. — Brunet I, 318, 319. — Ebert 3344–47.

Carmina novem illustrium foeminarum gr. et lat., nunc prim. edita ex biblioth. Fulvii Ursini. Antw., Plantin, 1568, 8. (F, 2).

Sehr selten und geschätzt. Engel bibl. selectiss. (Bernae, 1743, 8) I, 36. — Clément VI, 287. — Brunet I, 334. — Ebert 3539 a.

Cebes Thebanus. Tabula gr. lat. restituta ex mss. codd. a Jac. Gronovio. Amst., 1689, 12. (K, 11).

Erste eigentliche Recens. des Cebes, und von den spätern Herausgebern unbegreiflich vernachlässigt. Brunet I, 362. — Ebert 3842.

Chariton Aphrodiens. De Chaerea et Callirrhoe amatoriar. narratt. libri VIII, gr. et lat. c. notis Reiskii et d'Orvillii. Lips., 1783, gr. 8. (D, 69).

Ausgezeichnete Ausgabe, deren Comment. von d'Orville einen wahren Schatz von griech. Gelehrsamkeit einschließt. Brunet I, 380.

Conciones s. orationes ex graecis latinisque historicis excerptae (gr. et lat.). Excud. H. Stephanus, 1570, fol. (B, 12).

Sehr selten. Brunet I, 446. — Ebert 5097.

Demosthenes. Orationes duae et sexaginta, Libanii Sophistae in eas ipsas argumenta etc. Ven., in aedib. Aldi, m. Nov. 1504, fol. (C, 23).

Erste, von den beiden Abdrücken desselben Datums die frühere, sehr seltene Ausgabe. Götze II, 255. — Osmont I, 227. — Brunet I, 510. — Ebert 5935. — Die Ausgabe des Demosthenes et Aeschines, gr. et lat. Fref., Marne et haered. Aubrii, 1604, fol. (A, 22) ist zwar incorrect, aber schön, sehr selten und von Tag zu Tag höher im Preise. Bauer Suppl. II, 10. — Brunet I, 54. — Ebert 5943. — Eben so schön und höchst selten ist die von J. Taylor besorgte und durch seine trefflichen Noten ausgezeichnete gr. lat. Ausgabe: Cbr., typis acad. Tom. II, 1757 und Tom. III, 1748, 4. 2 Bde. (D, 40), wovon aber der erste Theil niemals erschienen ist. — Taylor's hinterlassene Papiere benützte Reiske bei seiner neuen Recens. des Demosth. Lips. 1770, 8. 2 Bde. (C, 6). Brunet I, 511. — Ebert 5944. — Hoffmann II, 16.

Dio Cassius. Romanar. historiar. libri XXIII (gr.). Lutetiae, Rb. Stephanus, 1548, fol. (A, 91).

Erste, sehr seltene Ausgabe m. krit. Anmerkk. von Rb. Stephanus. Götze II, 291 fgg. — Freytag appar. 1310. — Brunet I, 539. — Ebert 6138. — Wiederholt, doch mit erheblichen Verbesserungen wurde diese Ausgabe ib., id., 1591,

fol. (C, 48). — Neben dieſen zeichnet auch die Hamburger griech. lat. Ausgabe vom Jahre 1750–52, fol. m. 2 Portrr. (A, 40) durch eine von Hm. Sm. Reimarus nach einer Medice. und 2 Vatikan. Handſchrr. gelieferten vortrefflichen Recenſ. ſich aus. Brunet I, 539. — Ebert 6143.

Diodorus Siculus. Historiar. libri aliquot qui exstant (gr.), op. et studio Vc. Obsopoci. Bas., Oporin, 1539, 4. (H, 138).

Erſte und ſeltene Ausgabe von denjenigen fünf Büchern (16–20), welche J. Pannonius, Biſchof zu Fünfkirchen, vom Untergange gerettet. Pray I, 335. — Brunet I, 537.— Ebert 6155. — Auch ſelten, zudem theuer und durch Rhodomanns Erläuterungen von großem Werthe ſind die Ausgaben: Bibliothecae historicae libri XV de xL. Stud. et lab. Lr. Rhodomanni, gr. et lat. Hanov. Wechel, 1604, fol. 2 Bde. (C, 36) und libri qui supersunt (gr. et lat.) interpr. Lr. Rhodomanno, recens. P. Wesselingius. Amst., Wetstein, 1746, fol. 2 Bde. (A, 31). Vogt 302. — Bauer Suppl. II, 18. — Brunet I, 537. — Ebert 6157–8. — Ein wahrer Schatz iſt aber die erſte, prachtvolle und ſeltenſte Ausgabe der lat. Ueberſetzung von Aug. Cospus: Libri duo, primus de Philippi, alter de Alexandri rebus gestis. Viennae, Hi. Victor, 1516, fol. (belg. XLV. A, 4). Denis garell. Bibl. 263. — Ebert 6162.

Diogenes Laertius. De vitis, decretis et responsis celebr. philosophor. libri X (gr.). Bas., Froben et Episcopius, 1533, 4. (E, 75).

Erſte griech. Ausgabe aus einer Handſchr. des Aurigallus; ſie iſt ſelten, aber nicht geſucht. Fabricii bibl. gr. IV, 19. — Brunet I, 538. — Ebert 6170. — Eben ſo ſelten iſt die aus guten Handſchrr. verbeſſerte griech. lat. Ausgabe mit Th. Aldobrandin's Erläuterungen: Romae, Zanettus, 1594, fol. (C, 55). — Die beſte aber iſt die griech. lat. von Marc. Meibom. Amst. Wetstein. 1692, 4. m. 24 die Bildniſſe der Philoſophen darſtellenden KK. (D, 57). Götze II, 364. — Stolliſche Bibl. I. 197. — Brunet 538. — Ebert 6173 und 76.

Dionysius Afer. De situ orbis opus gr. scriptum. Idem a Rhemnio grammatico translatum. Ferrariae, J. Maciochus, 1512, 4. (G, 18).

Erſte Ausgabe von ungemeiner Seltenheit. Pinelli I, 354. — Brunet (der ſie nicht zu Geſichte bekommen konnte) I, 540. — Ebert 6193. — Schön und auch ſelten, zudem mit einer neuen Recenſ. des Textes, einer neuen Ueberſetzung von Stephanus und einer Auswahl aus Geporini, Morellii und Papii Noten ausgeſtattet iſt: — et Pompon. Melae situs orbis descriptio. Par., H. Stephanus, 1577, 4. (D, 51). Brunet I, 540. — Ebert 6199.

Dionysius Halicarnass. Antiquitatum romanar. libri X (gr.). Lutet., Rb. Stephanus, 1546, fol. (A, 92), u. opp. rhetorica, ib., id., 1547, fol. (B, 119).

Erſte, ſehr ſchöne und geſuchte Ausgabe. Götze II, 153. — Freytag appar. II, 1304–7. — Brunet I, 542. — Ebert 6221. — Dieſer reihen wir an: Scripta quae extant omnia, gr. et lat. Op. F. Sylburgii. Frcf., haered. Andr. Wechelii,

1586, fol. 2 Thle. in 1 Bd. (A, 33), — opp. omnia, gr. et lat. ex recens. J. Hudsoni. Ox., th. Sheld., 1704, fol. 2 Bde. (C, 38) und ed. Reiske, gr. et lat. Lips., Georgi, 1774—77, 8. 6 Bde. (E, 61), wovon die beiden erſteren Ausgg. ſehr ſelten ſind, die letzte aber ſehr geſucht wird. Brunet I, 542. — Ebert 6222 — 3—4.

Diophantus Alexandrinus. Arithmeticor. libri VI et de numeris multangulis lib. I (gr. et lat.). Par., Cramoisy, 1621, fol. (A, 79).

Erſte Ausgabe, vollſtändiger als die ſpätern und ſelten. Bibl. Salthen. p. 319. — Brunet I, 543. — Ebert 6243.

Dioscorides Pedacius s. Pedanius, gr. et lat. (ex vers. J. Ruellii). Par., Birkmann, 1549, 8. (G, 85).

Sehr correct und ſelten. Pray I, 343. — Brunet I, 544. — Ebert 6250. — Denſelben Text, aber aus Handſchrr. verbeſſert, gibt die Ausgabe: Opp. quae extant omnia (gr. et lat.). Hanov., Wechel, 1598, fol. (C, 37). Ebert 6251.

Epictetus. Enchiridion una c. Cebetis tabula, gr. et lat., ex recens. Abr. Berkelii. LB. et Amst., 1670, 8. mit einem großen Kupfer von Rom. de Hooghe. (VI. G, 77).

Neben dieſer ſeltenen, zur ältern Sammlung der Varior. gehörigen Ausgabe verdienen erwähnt zu werden: die geſchätzte A. Traj. Batav., 1711, 4. (D, 50) und die neue treffliche Recenſ. von J. Schweighäuſer, Lips., Weidmann, 1799 — 1800, gr. 8. 6 Bde. (D, 83). Osmont I, 260. — Brunet I, 587. — Ebert 6772 fgg.

Epistolae diversor. philosophor., orator., rhetorum sex et viginti. Ven., Aldus, 1499, 4. (D, 9).

Schöne, ſehr geſchätzte und ſeltene Princeps. Götze II, 5. — Brunet I. 590. — Ebert 6818.

Epistolae Hippocratis, Democriti etc. gr. et lat. Ex offic. Commeliana, 1509—601, fol. 3 Thle. (J, 6).

Alle 3 Theile, worunter der von 1597 der ſeltenſte iſt, finden ſich ſelten beiſammen. Ebert 6822.

Etymologicon magnum, gr. (c. praef. M. Musuri). Ven., sumtib. N. Blasii, op. Zach. Calliergi, 1499, gr. fol. (A, 1).

Ueber dieſe erſte, ſehr ſchöne, höchſt ſeltene und geſuchte Ausgabe ſ. Götze III, 260. — Clément VIII. 128. — Catal. Revitzkii p. 77. — Brunet I, 601. — Ebert 6995. — Schön und ſelten iſt auch die zweite (gr.) Ausgabe: Ven., F. Turrisanus, 1549, fol (B, 3). Sie iſt von P. Manutius gedruckt, Turriſanus (ed. Andr. de Aſula, des Manutius Schwiegervater) verbeſſerte aber den Text. Vogt 338. — Brunet I, 601. — Ebert 6996.

Euclidis quae supersunt omnia (gr. et lat.). Ex recens. D. Gregorii. Ox., th. Sheld., 1703, fol. (C, 29).

Sehr ſchön, ſehr geſchätzt, correct und ſelten, und faſt unter allen Ausgaben die vollſtändigſte und beſte. Denis Bücherk. II, 196. — Brunet I, 602. — Ebert 7011. — Hoffmann II, 165. — Auch die Ausgabe „elementor. libri XV“ (lat.), Pisauri, 1572, fol. (B, 45) iſt ſchön, ſehr geſchätzt und ſehr ſelten. Clément VIII, 152. — Freytag anal. 317. — Ebert 7022.

Eunapius Sardianus. De vitis philosophor. et sophistar. Antw., Plantin, 1568, 8. (G, 124).

Erſte, ſchöne und ſeltene Ausgabe, aber nach einem mangelhaften Ms. beſorgt. Freytag appar. I, 228. — Brunet I, 604. — Ebert 7067.

Euripides. Tragoediae XVII (gr). Ven., Aldus, 1503, 8. (F, 32).

Das Ex. dieſer erſten, ſchönen und ſeltenen Ausg. ſtammt aus der Komotauer Jeſuitenbibl. — Ein ſeltener, aber incorrecter Nachdruck davon ſind die tragg. XVIII (gr.). Bas., J. Hervag, 1537, 8. (G, 16); auch die ſeltene (gr.) Frankfurter o. J. (um 1558), 8. (J, 51) iſt ihr, doch mit zum Theil ſehr guten Verbeſſerungen nachgebildet. Denis garell. Bibl. 486. — Clément VIII, 164. — Engel 56. — Brunet I, 605 und Suppel. I. 492 — Ebert 7071 fgg. — Die vollſtändigſte, beſte und zugleich ſehr ſeltene griech. lat. Ausgabe iſt die von P. Stephanus v. J. 1602, 4. (D, 32), deren lat. Ueberſetzung von Canter der ſtrenge Kunſtrichter Valckenaer ſo ausgezeichnet fand, daß er ſie ſeiner eigenen Ausgabe dieſes Claſſikers einverleibte. Götze II, 436. — Clément VIII, 165. — Brunet Suppl. I, 492. — Ebert 7080. — Schön und nur in 500 Exx. abgezogen, aber nicht geſucht iſt die gr. lat. Ox., typ. Clarend., 1778, gr. 4. (C, 13). Die geſchätzteſte, mit eigenthümlich trefflichen Ausſtattungen, iſt aber die Leipziger bei Schwickert, 1778—88, gr 4. in 3 Bden. (D, 31); doch iſt ſie ſehr theuer und ſelten, denn der Reſt der Auflage iſt von Black in London aufgekauft worden und darum im deutſchen Buchhandel nicht mehr zu haben. Brunet I, 606. — Ebert 7083—4. — Unter den einzelnen Stücken iſt Hyppolitus (gr.) c. Valckenarii notis, quibus suas adjunxit Fr. H. Egerton. Ox. typ. Clarend., 1796, gr. 4. 2 Bde. (B, 115) eine auf Koſten des Herausgebers Lord Egerton in geringer Anzahl Exx. gedruckte und bloß verſchenkte Prachtausgabe. Titel- und Dedicationsblatt ſind mit Egt.'s Familienwappen geſtempelt. Brunet I, 607. — Ebert 7108.

Firmicus Maternus, Jul. Astronomicor. libri VII. Ven., Aldus, 1499. fol. (C, 7).

Schöne und ſehr ſeltene Ausgabe, welche Bauer Suppl. II, 80. irrig für die erſte erklärt. S. auch Denis Bücherk. II, 232. — Brunet I, 124. — Ebert 7579.

Galenus, Cl. Opera omnia (gr. ediderunt Andr. Asulanus, J. Bt. Opizo et G. Agricola). Ven., Aldus, 1525, fol. 5 Bde. (C, 52).

Erſte griech. Ausgabe aller Werke, ſelten und, wie wohl incorrect, dennoch ſehr geſchätzt. Götze II, 82. — Brunet II, 64. — Ebert 8054.

Harpocration. De vocibus liber (gr.) c. notis et obss. Gronovii. Acc. diatribe H. Stephani ad locos Isocrateos, item notae et animadvv. H. Valesii. LB., Haaring, 1696, 4. (E, 89).

Gronov, Stephan und Vales ſind für eine Ausgabe höchſt empfehlende Namen. Ebert 9299.

Heliodorus Emesenus. Historiae Aethiopicae libri X (gr. ed. Vinc. Obsopoeus). Bas., Hervag, 1534, 4. (E, 86).

Des erſten vollſtändigen griech. Romans (Theagenes und Charikleia) höchſt ſeltene erſte griech. Ausgabe aus einer Handſchr. der ehemal. Bibliothek des M. Corvinus, welche einem deutſchen Soldaten irgendwie in die Hände gerathen, des koſtbaren Einbands wegen mit nach Deutſchland gebracht und hier durch einen glücklichen Zufall von Obſopöus (eigentlich Koch) bemerkt und herausgegeben wurde. Pray I, 482. — Brunet II, 159. — Ebert 9395.

Hephaestion. Enchiridion de metris et poemate. Par., Andr. Turnebus, 1553, 4. (D, 62).

Schöne, verbeſſerte und ſehr ſeltene Ausgabe. Vogt 327. — Brunet II, 163. — Ebert 9450.

Heraclides Ponticus. De politiis libellus (gr.) c. interpret. lat. edente N. Cragio. (Genevae), Pt. Santandr., 1593, 4. (G, 68). — Allegoriae in Homeri fabulas de diis, nunc prim. e gr. sermone in lat. translatae Cr. Gesnero interprete. Bas., Oporin, 1544, 8. (K, 38).

Selten. Pray I, 491. — Ebert 9454, 9456.

Herodianus. Historiar. libri VIII (gr. et lat.). Excud. H. Stephanus, 1581, 4. (D, 64).

Aus alten Ausgaben und Handſchrr. verbeſſerte, ſchöne und ſehr ſeltene Ausgabe. Die ausgezeichnete lat. Ueberſetzung iſt von Ang. Poliziano, einem der hellſten Sterne, welche in der denkwürdigen Zeit der Mediceer glänzten. Denis garell. Bibl. 524. — Clément IX. 435. — Brunet II. 167. — Ebert 9522.

Herodotus Historiar. libri IX (gr.). Excud. H. Stephanus, 1570, fol. (A, 83). Dazu: — et de vita Homeri libellus. (lat.) Excud. id., 1566, fol. (A, 84).

Beide Bücher ſind ſelten und werden gerne zuſammengelegt. Das erſte iſt zugleich ſchön und correct gedruckt und enthält eine neue, werthvolle Recenſ. — Dieſen verdienen angereiht zu werden: — Antw., Plantin, 1582, 4. (beig. VI.

II, 86). — editio adornata, op. et stud. Gf. Jungermanni. Frcf., Marnius et hared. Aubrii. 1608, fol. (C, 19). — Lond., Dunmore, 1679, fol. m. 1 Karte (C, 16). — industria Jac. Gronovii. LB., Luchtm., 1715, fol. (C. 17). Unter dieſen durchweg ſeltenen Ausgaben hat die vorletzt genannte ſogar als die beſte ſich behauptet, bis ihr die ausgezeichnete, von Weſſeling nach einer vortrefflichen Recenſ. aus Handſchrr. bearbeitete, mit gediegenen Erläuterungen ausgeſtattete, nach Dibdin auch ſchon ſeltene: Amst., Schouten, 1763, gr. fol. m. 1 Titelk. (A, 11) die Palme entriß. Clément IX, 435. — Brunet II, 168. — Ebert 9542 fgg.

Hesiodus. Opera et dies, aurea carmina Pythagorae (gr.). Antw., Plantin, 1581, 8. (beig. XXVIII. L, 29). — quae exstant. Op. et studio Dan. Heinsii (gr.). Ex offic. Plant. Raphelengii, 1603, 4. (C, 77).

Schätzbare und ſehr ſeltene Ausgaben. Auch die Variorum: Quaecunque exstant (gr. et lat.), ex recens. J. Clerici. Amst., Gallet, 1701, 8. m. KK. (E, 24) wird von Tag zu Tag ſeltener. — Schön zwar, aber weniger genau iſt die griech. lat., von Th. Robinſon recenſirte: Ox., th. Sheld., 1737, 4. mit Heſiod's Bildniß. (C, 78). Die beſte, der eben genannten mit vieler Vermehrung nachgedruckte und ſchon vergriffene Ausg. iſt aber: Lips., Georgi, 1778, gr. 8. (E. 25) — Eine beſondere Erwähnung verdient noch die ſchöne, correcte und wegen der beigefügten trefflichen lat. Ueberſetzung von Zamagna ſehr geſuchte Ausg. Parmae, Bodoni, 1785, gr. 8. (D, 21). Bauer II, 100 — Brunet II, 173. — Ebert 9598 fgg.

Hesychius Alexandrinus. Dictionarium (gr.). Hagenoae, Th. Anshelm, 1521, fol. (B, 91) und ex recens. J. Alberti. LB., Luchtmans, 1746—66, fol. 2 Bde. m. Alberti's Portrait. (A, 65).

Die erſte iſt ein höchſt ſeltener Nachdruck der Aldine v. J. 1521, fol., die andere aber die bisher beſte Ausg. Denis garell. Bibl. 532. — Engel I, 74. — Semler notitia splendidissimi lexici Hesychiani editionis. — Brunet II, 175. — Ebert 9638—41.

Hierocles. Commentarius in aurea carmina, de providentia et fato, quae supersunt, et reliqua fragmenta, gr. et lat. Recens. Pt. Needham. Cbr., 1709, 8. (E, 82).

Needhams Kritik iſt zwar ſehr willkürlich; gleichwohl bleibt die Ausg. als die vollſtändigſte wegen der andern Schrr. des Hierocles noch immer unentbehrlich. Brunet II, 178. — Ebert 9674.

Hippocrates. Opera omnia (gr.). Ven., Aldus et Andr. Asulanus, 1526, fol. (C, 14).

Erſte, ſeltene und ſchöne, aber nicht nach anerkannt beſten Handſchrr. bearbeitete Ausg. aller Schrr. des Schöpfers wiſſenſchaftlicher Medicin. — Correct hin-

gegen, vollständig und auch selten ist die gr. Ausg. von Jan. Cornarius, Basel bei Froben und Episcop., 1538, fol. (B, 101), während die gr. lat. Frkf. bei Andr. Wechels Erben, 1595, fol. (A, 7) durch eine sehr gute Uebers. u. durch gehaltvolle Noten sich auszeichnet. — Die (griech. lat.) Genfer Ausg. bei Sm. Schouet, 1657, fol. (A, 5) wird wegen der angefügten Zusätze sehr geschätzt, ja fast allen andern vorgezogen. Bequem dagegen, zugleich schön und selten, aber sehr theuer ist die griech. lat. Ausg. LB., Gaesbeck, 1665, 8. 2 Bde. (G, 17). — Wir können nicht umhin, noch auf ein Paar schöne und seltene Elzevirs aufmerksam zu machen, und zwar: — „Aphorismi (gr. lat.) ex recognit. Adf. Vorstii. LB., Elzev., 1628, 24°. (L, 19) und Coacae praenotiones gr. c. vers. Foesii et notis J. Jonstonii. Amst., Elzev., 1660, 12. (L, 8). Götze II, 42. — Bauer II, 113. — Hoffmann II, 413. — Brunet II, 182 fgg. — Ebert 9725 fgg.

Historiae poeticae scriptores antiqui. Par., Muguet, 1675, 8. (G, 2).
Geschätzt und selten. Brunet II, 198. — Ebert 9849.

Homerus. Ilias. Odyss. Batrach. Hymni (gr.). Arg., Wolf Cephalaeus, 1525, 8, 2 Bde. (J, 151).
Von J. Lonicerus besorgte, sehr seltene Ausg. Brunet II, 206. — Ebert 9939. — Eben so sehr selten ist die schöne und wichtige Princeps: „Ilias et Odyssea (gr.) c. Eusthatii comment. gr.“ Romae, Ant. Bladus, 1542—50, fol. 4 Bde. (C, 9), welche außer dem hier zum erstenmal gedruckten Eustath zugleich einen offenbar aus Handschrr. verbesserten neuen Text des Homer enthält. Ein schöner und gesuchter Nachdruck davon erschien zu Basel, bei Froben, 1550—60, fol. 2 Theile in 3 Bdn. (B, 15). In der Vorrede macht Eustath die interessante Bemerkung, daß Naukrates den Homer beschuldigt habe, seine angebliche Ilias und Odyssee aus dem Tempel Vulcans zu Memphis, wo sie die wahre Verfasserin derselben, eine gewisse Phantasia, niedergelegt hatte, entwendet zu haben. Je nun, ob die blinde Nachtigall der sieben Inseln Phantasia oder Homer geheißen, daran liegt eben nicht viel. Daß sie aber um die arme Menschheit wenn nicht mehr, doch eben so viel Verdienst hat, als die 7 Weisen zusammengenommen, das wird ihr doch kein Naukrates streitig machen können. Mehr darüber bei Brunet II, 206, 209. — Ebert 9947—54. — Hoffmann II, 460. — Selten ist auch sowohl die von Jac. Micyllus und Jo. Camerarius besorgte, selbst Maittaire und Fabricius unbekannt gebliebene gr. Ausg., Basel bei Hervag, 1551, fol. (B, 13), als auch die wegen der Verbesserungen, vorzüglich in der Odyssee, von vielen Seiten gepriesene (gr. lat.): Basel bei Brylinger, 1561, fol. (B, 14). Dagegen wird die von Jos. Barnes besorgte griechische: Cbr., Crownfield, 1711, 4. 2 Bde. (D, 15) theils der typographischen Ausführung, theils der Scholien wegen sehr gesucht. Bauer II, 136. — Brunet II, 206—7. — Ebert 9951 fgg.

— — gr. Glasguae, Rob. et Andr. Foulis, 1756—58, kl. fol. 4 Thle. in 2 Bden. (C, 10).

Eines der glänzendſten Muſter griech. Typographie und von einer Genauigkeit, daß der Biſchof Lowth, außer einem ausgelaſſenen Jota ſubſcript., darin keinen einzigen Fehler entdecken konnte. Brunet II, 208. — Ebert 9978. — Beſonders empfehlenswerth iſt noch nebſt der von Sm. Clarke recenſ. gr. lat. London. Ausg. vom J. 1729—30, 4. 2 Bde. (D, 13), und der eben ſo ſeltenen und ſehr geſuchten Leipziger bei Georgi, 1759—64, gr. 8. 5 Bde. (E, 21), die neue, werthvolle Recenſ. mit Wolfs gelehrten und ſcharfſinnigen Prolegom. „Homeri et Homeridarum opp. et reliquiae (gr.). Halae, 1794, 8. (D. 81). Brunet II, 208. — Ebert 9973—87. — Unter den zahlreichen Ueberſetzungen zeichnet ſich durch Schönheit aus die franz. von Pt. L. Cl. Gin, Paris bei Didot, 1786, gr. 4. 4 Bde. Velinp. m. KK. (D, 20), wovon aber nur die Iliade erſchienen iſt, und die ſehr ſeltene „Odyſſee, deutſch von J. H. Voß.“ Hamb., 1781, 8. (F, 20); Voſſens erſter Verſuch, der jedoch ſeinen ſpätern Ueberſ. weit vorgezogen wird. Allgem. Lit. Z. 1796, n. 262—67. — Brunet II, 215. — Ebert 10061 u. 10066.

Jamblichus Chalcidensis de mysteriis (Aegyptior.). Th. Gale gr. nunc primum edidit, lat. vertit et notas adjec. Ox., th. Sheld., 1678, fol. (C, 64) und lat. Ven., Aldus et Andr. socer, 1516, fol. (C, 8).

Schöne und ſeltene Ausgg. eines merkw. Werkes, worin ſchon von der natürlichen Theologie gehandelt wird. Eben ſo ſelten iſt auch: „de vita Pythagorica liber.“ Amst., 1707, 4. (E, 84). Bauer II, 163—4. — Brunet II, 260. — Ebert 10706 fgg.

Josephus Flavius. Opera (gr. edid. Arn. Peraxylus Arlenius), Bas., Froben et Episcopius, 1544, fol. (C, 45).

Erſte, aus Handſchrr. des ſpan. Geſandten zu Venedig Diego Hurtado Mendoza beſorgte, ſchöne und ſehr ſeltene Ausg., an welcher auch Sgm. Gelenius thätigen Antheil nahm. — Schön und ſehr correct iſt auch die mit trefflichen Anmerkk. von J. Hudſon begleitete griech. lat. Ausg. Ox., th. Sheld., 1720, fol. 2 Bde. (C, 44). Götze I, 384 u. 386. — Pray I, 548. — Brunet II, 276. — Ebert 10897—900. — Um die vielen Ueberſetzungen der berühmten Geſch. d. Juden nicht ganz unberührt zu laſſen, machen wir auf die ſchöne, ſehr geſuchte Ausg. der „Histoire des Juifs.“ Bruxelles, 1700—2, 8. in 3 Bdn. m. KK. (G, 122), aufmerkſam. Brunet II. 278. — Ebert 10921.

Isocrates. Isocratis scripta quae nunc exstant (gr. et lat.) per Hi. Wolfium. Bas., Oporin., 1553, gr. 8. (J, 70) und die vollſtändigſte Wolfſche Ausg. ib., id. 1570, fol. (B, 26).

S. darüber Ebert 10588—9 und Hoffmann II, 616—17. — Die Ausg.: Opp. omnia gr. et lat. Edid. Athan. Auger. Par., Didot, 1782, gr. 4. 3 Bde. auf Pap. d'Annonay (C, 22), iſt zwar ſehr ſchön, aber nicht correct. Doch iſt dieſes Ex. inſofern höchſt ſelten, als auf Papier d'Annonay in 4. nur 100 Exr

gedruckt worden ſind. Brunet II, 255. — Ebert 10600. — Die Reden des Iſocrates ſind in der ſchönen, ſehr geſchätzten und ſeltenen Ausg. Ven., Aldus et Andr. socer, 1513, fol. (D, 2) vorhanden. Bauer II, 204. — Brunet II, 254. — Ebert 10580.

Julianus Imperator. Opp. omnia (gr. lat.). Par., Dion. Duval, 1583, 8. (G, 107).

Erſte und ſeltene Ausg. von Julians ſämmtl. Werken; die beſte aber iſt: Gothae, 1736, 8. m. KK. (F, 91). Pray I, 557. — Brunet II, 281. — Ebert 10986, 91. — Hoffmann II, 638.

Libanius Sophista. Oratt. et declamatt. (gr.). Illustravit J. Jac. Reiske. Altenb., Richter, 1791—97, gr. 8. in 2 Bdn. (E, 87).

Nach Reiske's Tod von der Wittwe deſſelben veranſtaltete, vollſtändigſte Ausg. Hoffmann III, 12. — Auch die ſchöne und nicht häufige Ausg. ſeiner Epp., quas edid., lat. convertit J. Cp. Wolfius. Amst., 1738, fol. (A, 66) iſt die vollſtändigſte. Janozki Nachr. II, 82. — Alle dieſe Schrr. ſind von großer wiſſenſchaftlicher Wichtigkeit, und es iſt keine leere Prahlerei, wenn der Vf. in einer derſelben bemerkt, daß alle drei Welttheile und alle Inſeln bis zu den Säulen des Herkules mit ſeinen Schülern angefüllt ſeien; denn er war als Lehrer und Schriftſteller für die griech. Bildung und Aufrechthaltung der alten griech. Literatur ſein ganzes Leben hindurch thätiger, als irgend einer ſeiner Zeitgenoſſen.

Longinus, Dion. Quae supersunt, gr. et lat. Rec. J. Toupius. Acc. emendatt. D. Ruhnkenii. Ox., typ. Clarend., 1778, 8. (D, 65).

Treffliche Bearbeitung, ſchöne aber ſehr incorrecte Ausg. der „lebendigen Bibliothek", wie Eunap den Longin zu nennen pflegte. Beſondere Beachtung verdient auch die wegen der Noten mehrerer ausgez. Gelehrten geſchätzte Ausg. des trefflichen älteſten äſthetiſchen Werkchens der Alten: „de sublimitate" (gr.), ed. Jac. Tollio. Traj. a. Rh., Halma, 1694, 4. (D, 66). Denis Bücherk. II, 354. — Brunet II, 372. — Ebert 12207, 12215.

Longus. De Daphnide et Chloe libri IV. Gf. Jungermannus rec. et lat. vertit. Hanov., Wechel, 1605, 8. (F, 101).

Nicht ſchön, aber ſelten. Trefflich hingegen iſt die von J. Bt. Cap. de Villoiſon recenſ. Ausg. Par., Didot, 1778, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (D, 106). Bauer II, 302. — Brunet II, 369. — Ebert 12225—30. — Hoffmann III, 25, 26.

Lucianus Samosat. Opera (gr.). Ven., Aldus, 1503, fol. (C, 50).
— dialogi et alia multa opp. ib., id., 1522, fol. (B, 111).

Schöne, ſehr geſuchte Ausgg., die ſelten vollſtändig gefunden werden, indem die meiſten Exx. von der Congregation des Inder verſtümmelt worden ſind. — Aus den durch Sokratiſche Einfalt und ſtechenden Witz ausgezeichneten Schrr. des geiſtreichen Spötters lernt man Griechenland und Rom trefflich kennen. Man kann

aber auch von dem heutigen Paris und überhaupt von unſern großen Städten nicht ſchönere und treffendere Schilderungen finden, als dieſer Voltaire ſeiner Zeit, ohne es zu ahnen, davon gemacht hat. Brunet II, 384. — Ebert 12373–74. — Von ſpäteren Ausgg. machen ſich bemerkbar: die ſchöne, ſehr geſchätzte gr. lat. Pariſer bei Jul. Bertault, 1615, fol. (C, 51), und die zwar ſehr incorr., aber ſeltene von Benedict recenſ. Amſterdamer bei Blaeu, 1687, 8. 2 Bde. (E, 74). Die beſte aber, vollſtändigſte und zugleich ſchöne Ausg., deren letzter Theil häufig fehlt, iſt die von Tib. Hemſterhuſius und J. F. Reitz beſorgte Amſterdamer bei Wetſtein, 1743–46, 4. 4 Bde. (D, 56), ſammt dem guten und vollſtändigen Abdruck derſelben zu Zweibr., 1789–91, 8., 10 Bde. (F, 113). Osmont I, 421. — Brunet II, 385. — Ebert 12382 fgg.

Lycophron. Alexandra (gr. et lat.) c. graec. Js. Tzetzis commentt. Cura et op J. Potteri. Ox., th. Sheld., 1697, fol. (C, 30).

Das ſonderbare, nebelhafte Machwerk des Erfinders der Anagramme, welches von Anfang bis zu Ende aus lauter Weiſſagungen der Kaſſandra zuſammengeſetzt, eine fortlaufende Reihe von Räthſeln bildet, hätte keinen würdigern Commentator als Tzetzes, einen der geſchmack- und geiſtloſeſten Vielſchreiber der Komneniſchen Zeit finden können. Indeß, die Ausg. iſt ſchön und ſelten, und ſowohl die Noten von Meurſius und Canterus, als die von Joſ. Scaliger in lat. Jamben angefügte Ueberſetzung von großem Werth. Brunemann p. 70. — Philosoph. transactions XIX, 522 fgg. — Brunet II, 394. — Ebert 12545. — Hoffmann III, 65.

Lysiae orationes XXXIV (gr. et lat.). Hanov., Wechel, 1615, 8. (E, 42).

Erſte einzelne Ausgabe — Die griech. Ausgabe ſeiner ſämmtlichen Werke von Athan. Auger, Par., Didot, 1783, gr. 4. 2 Bde. (C, 21) iſt nicht nur ſchön, ſondern auch ſelten, weil auf Papier d'Annonay in 4. nur 100 Exemplare abgezogen worden ſind. Brunet II, 396. — Ebert 12565 u. 12569.

Maximus Tyrius. Sermones s. dissertt. XLI, graece nunc prim. editae. (Par.), H. Stephanus, 1557, 8. (F, 84). — Eaedem ex Cosmi Paccii interpret. (lat.) ab H. Stephano emendata. ib., id., 1557, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (F, 84) und Bas., Froben, 1519, fol. (B, 19. C, 60).

Erſte nach 2 Handſchriften beſorgte und wie alle Stephan. Drucke, zumal der Griechen, ſeltene Ausgabe. Die Baſler iſt nach einem von J. Lascaris in die Mediceiſche Bibliothek gebrachten griechiſchen Codex bearbeitet, von Rhenanus verbeſſert und ebenfalls ſelten. Pray II. 97. — Ebert 13449 fgg.

Meletius Phrygius. De natura hominis (lat.) interpr. N. Petrejo, Ven., J. Gryphius, 1552, 4. (H, 133).

Das griechiſche Original dieſer ſehr ſeltenen Ueberſetzung iſt noch ungedruckt. Ebert 13663.

Nemesius Emesenus. De natura hominis liber unus, gr. et lat. Antw. Plantin, 1565, 8. (F, 96).

Erſte Ausgabe des griechiſchen Textes, aus zwei ſehr verſtümmelten Handſchriften ſehr incorrect gedruckt, aber ſelten. Das Werk ſelbſt, deſſen Verfaſſer im 4ten Jah. zu Emeſa in Phönizien Biſchof war, iſt nach dem Urtheile der Gelehrten eine der ſcharfſinnigſten Schriften des ganzen chriſtlichen Alterthums. Brunet II, 552. — Ebert 14704.

Nicandri Theriaca et Alexipharmaca (gr.). Acc. graeca Eutecni Sophistae metaphrasis. Cura A. M. Bandini. Flor., Moucke, 1764, 8. (D, 88).

Für den Text des Nicander iſt die Ausgabe unerheblich, aber in Rückſicht des Eutecnius, der hier aus 2 Handſchriften zum erſtenmal erſcheint, iſt ſie gewiſſermaßen die Princeps. Brunet II. 556. — Ebert 14746.

Nonnus Panopolitanus. Dionysiaca (gr.). Antw., Plantin, 1569, gr. 8. (D, 72).

Erſte, ſchöne und ſehr ſeltene Ausgabe. Brunet II, 564. — Ebert 14869.

Oppianus. De venatione libri IV. De piscatione libri V etc. gr. lat. Curav. J. Glo. Schneider. Arg., König. 1776, gr. 8. (E, 76).

Viel geprieſene und geſuchte Ausgabe. Brunet II, 584. — Ebert 15146.

Opuscula mythologica, physica et ethica, gr. et lat. c. notis et variis lectt. Op. Th. Gale. Amst., Wetstein, 1688, gr. 8. (E, 14).

Zweite und beſte Ausgabe; zwar nicht ſo ſelten als die erſte: Cbr., 1671, dagegen verbeſſert und vermehrt. Brunet II, 586. — Ebert 8053.

(Oratores graeci). Orator. graecor. quae supersunt monumenta. Ed. Reiske. Lips., Sommer, 1770—75, 8. 12 Bde. (E, 6, 7, 8).

Sehr geſchätzte, aber theuere und überaus ſeltene Sammlung. Brunet II, 587. — Ebert 15176.

Orpheus. Argonautica, hymni et de lapidibus (gr.). Ven., Aldus, 1517, 8. (J, 11).

Ein ſchöner Nachdruck der Juntine von 1500, mit Ausnahme der Gedichte „de lapidibus“, welche hier zum erſtenmal erſcheinen. — Selten iſt auch ſein: Argonanticῶn opus gr. c. interpr. L. Cribelli. Bas., Andr. Cratander, 1523, 4. (beig. VI. H, 159). Pray II, 165. — Brunet II, 593. — Ebert 15261 Note u. 15262.

Parthenius Nicaeensis. De amatoriis affectionibus liber (gr. et lat.). Bas., Froben, 1531, 8. (G, 120).

Erſte, ſeltene Ausg. der 36 Liebesgeſchichten des Parth., der einzigen von den älteſten romanhaften Leiſtungen der Griechen, welche auf uns gekommen. Brunet III, 18. — Ebert 15883.

Pausanias. Descriptio Graeciae (gr. et lat.). Lips., Fritsch, 1696, fol. (C, 49).

Eine neue Recognition des Textes und (nach Dibdin) ſehr ſelten und theuer. — Das Buch iſt für die Kunſtgeſch. von hohem Verdienſt, indem Pauſanius in ſeinem Reiſewerke zugleich die Kunſtwerke von Griechenland beſchrieben und von dieſen viele intereſſante Nachrichten, welche ſonſt für die Nachwelt verloren gegangen ſein würden, geſammelt und mitgetheilt hat. Bibl. Solger. I, 129. — Brunet III, 30. — Ebert 16051.

Pherecydis fragmenta. Gerae, Rothe, 1789, 8. (E, 37).

Erſte mit großem Fleiße beſorgte, nunmehr ſeltene Ausg. Brunet III, 68. — Ebert 16679.

Philo Judaeus. In libros Mosis, de mundi opificio, historicos, de legibus. Ejusd. libri singulares (gr.). Par., Andr. Turnebus, 1552, fol. (C, 41).

Erſte, ſehr ſchöne und höchſt ſeltene Ausg. — Alle Schrr. des geiſtvollen und gelehrten Phariſäers ſind in der ſchönen, ſeltenen und ſehr geſuchten Sammlung: (Lond.), Bowyer, 1742, fol. 2 Bde. (A, 35) vorhanden. Denis garell. Bibl. 590. — Freytag appar. I, 610. — Brunet III, 72. — Ebert 16711 u. 16715.

Photius. Bibliotheca Photii (gr.). AV., Jo. Praetorius, 1601, fol. (C, 72).

Dieſe merkw. Biblioth. beſteht in einer werthvollen Sammlung von Auszügen aus 280 Schriftſtellern, deren Werke der Mehrzahl nach verloren ſind, und iſt in dieſer erſten und ſchönen Ausg. ſehr ſelten. Denis Bücherk. II, 361. — Götze II, 410. — Baumgartens Nachrr. VII, 506 fgg. — Brunet III, 74. — Ebert 16774.

Pindarus. Olympia. Pythia. Nemea. Isthmia etc. (gr.). Ven., Aldus et Andr. Asulan., 1513, 8. (E, 19).

Erſte, ſchöne, geſuchte und ſeltene Ausg. Götze II, 465. — Osmont II, 73. Brunet III, 80. — Ebert 16848.

Plato. Platonis opp. quae exstant omnia (gr. et lat.). Excud. H. Stephanus, 1578, fol. 3 Bde. (A, 19). — Marsil. Ficino interprete (gr. et lat.). Lugd., Le Preux, 1590, fol. (A, 21).

— Biponti, 1781—87, 8. 11 Bde. (F, 111). — per Cornarium lat. lingua conscripta. Bas., Froben, 1561, fol. (B, 28).

Durchaus sehr gesuchte und seltene Ausgg. Götze II, 51. — Brunet III, 91. — Ebert 17030—31 fgg.

Plotinus. Operum philosophicor. libri Liv. gr. c. lat. Mars. Ficini interpretatione. Bas., ad Pernaeam Lecythum, 1580, fol. (C, 63).

Erste, seltene Ausg. sämmtlicher Werke in griech. Sprache, deren Herausgeber unbekannt ist. Dazu: Opp. omnia lat., interprete Marsil. Ficino. Flor., Ant. Miscominus, 1492, fol. (A, 63), ist die erste und seltene Ausg. dieser Uebersetzung. Sie ist ohne Cust. u. Blattz. auf starkes weißes Pap. sehr schön gedruckt mit leer gelassenen Räumen für die Initialen. Schelhorn amoenitt. I, 96 fgg. — Brunet III, 105. — Ebert 17388 und 17391, und üb. d. Autor: Tiedemann's Geist der specul. Philosophie. III, 263—433.

Plutarchus. Omnia quae exstant opera. Lut. Par., typis regiis, 1624, fol. 2 Bde. (A, 42).

Schöne, mit Plutarchs und Ludwigs XIII, dem das Buch zugeeignet ist, in Kupfer gestochenen Bildnissen geschmückte, und wiewohl weniger correcte, dennoch von Sammlern gesuchte Ausg. — Ausgezeichnet schön, mit nach Gemmen in Kupfer gest. Köpfen der geschilderten berühmten Personen sind die „Vitae parallelae c. singulis aliquot.“ Gr. et lat. Recens. Agst. Bryanus. Lond., Tonson et Watts, 1723—29, gr. 4. 5 Bde. (D, 53). Der erste Band ist 1729, der letzte 1724, die übrigen sind 1723 datirt. — Die höchst seltene deutsche Uebers. von Hi. Boner: „Von dem Leben vnd Ritterlichen geschichten der aller durchleuchtigsten Griechen vnd Römern“ u. s. w. Augsp., H. Steiner, 1534, fol. ist an VI. B, 9, und an XIX. B, 57 gebunden. Brunet, 108. — Ebert 17409, 17415, 17498. — Hoffmann III, 379.

Poetae graeci principes heroici carminis, et alii nonnulli. Excud. H. Stephanus, 1566, fol. (C, 1).

Eine sehr wichtige, gut gedruckte und gesuchte Sammlung, und wie alle Erzeugnisse der H. Stephanschen Presse schon zur Zeit Freytags (anal. 899) selten. Osmont II. 93. — Brunet III, 117. — Ebert 17536.

Pollux, Jul. Onomasticon gr. et lat. Amst., Wetstein, 1706, fol. 2 Bde. (C, 61).

Bis jetzt die beste, vollständigste und durch Schönheit des Druckes ausgezeichnete Ausg. Baumgartners Nachrr. X, 513. — Brunet III, 126. — Ebert 17655.

Polyaenus. Stratagematum libri VIII (gr. lat.). Lugd., J. Tornaesius, 1589, 12. (L, 39).

Ist die erste; eine der selteneren Ausgg. aus der Suite der Variorum ist aber: LB., Vivie et Luchtmans, 1691, 8. (E. 73) Brunet III, 127. — Ebert 17680—81.

Polybius. Historiar. libri qui supersunt (gr. et lat.). (Frcf.), typ. Wechel., 1609, fol. (C, 35).

Die Seltenheit dieſer geſchätzten Ausg. bezeugt Götze II, 101. — Brunet III, 127. — Ebert 17692.

Porphyrius. De non necandis ad epulandum animalibus libri IV (gr.). Flor., Bn. Junta, 1548, fol. (H, 11).

Erſte und ſeltene Ausg. dieſer Schrift. Brunet III, 136. — Ebert 17788.

Procopius Caesariensis. Historiar. libr. VIII (gr.). Op. D. Hoeschelii. AV., D. Francus, 1607, fol. (C, 70).

Erſte, nach einer vortrefflichen Handſchr. der Münchner Bibl. und zwei Abſchriften bearbeitete, von Gelehrten ſehr hochgehaltene und ſeltene Ausg., welche Voß (de historicis graec.) dem Herausgeber zu großer Ehre anrechnet. Götze III, 399. — Ebert 17993.

Ptolemaeus. Sacratissimae astronomiae liber diversar. rerum. Ven., Pt. Lichtenstein, 1509, 4. (beig. XII. F, 8).

Das Werk in dieſer Ausg., dann das merkwürdige *μεγάλη σύνταξις* oder Almagestum. ib., id., 1515, fol. (H, 19), welches während des langen Kreislaufs von 14 Jahrhunderten, bis auf Kopernik heran, faſt die alleinige Quelle war, aus der die ganze Aſtronomie ihre Nahrung ſchöpfte, endlich die erſte bekannte Ausg. der Ueberſetzung von G. Trapezunt, Ven., Luc. Ant. Junta, 1528, fol. (B, 71), ſind unſtreitig ſehr große Seltenheiten. Dieſen ſtehen am nächſten: die erſte, von Erasmus beſorgte, ſehr ſeltene Ausg. De geographia libri VIII (gr. c. praef. Erasmi). Bas., Froben et Episcop., 1533, 4. (E, 71), und die höchſt ſeltene, mit 49 in Holz geſchn. Karten ausgeſtattete: Cosmographia lat. (edid. Laur. Phrisius). Arg., J. Grieninger, 1522, fol. (A, 59), in welcher merkwürdiger Weiſe bei der 3ten Karte von Afrika ſchon die berüchtigte Stelle üb. Paläſtina vorkommt, welche man ſpäterhin dem Servet zum Verbrechen gemacht hat. Raidel, comment. de Ptolom. Nurnb., 1707, p. 34. — Götze I, 316 fgg. — Baumgarten X, 219. — Denis Bücherk. II, 225 und garell. Bibl. 596. — Brunet III, 164. — Ebert 18214 — 29—47—48.

Rhetores graeci. Ven., Aldus, 1508—9, fol. 2 Bde. (D, 1).

Koſtbare, ſehr geſuchte, in vollſt. Exr. ungemein ſeltene Sammlung. Vogt 727. — Brunet III, 219. — Ebert 19021.

Scriptores erotici graeci, gr. et lat., edid. Ch. Gu. Mitscherlich. Biponti, 1792—94, 8. 4 Thle. in 3 Bdn. (F, 115).

Zum Theil zu Maculatur gemacht und dadurch ſelten geworden. Brunet III, 311. — Ebert 20725.

— rei rusticae (Geoponica). Bas., Rb. Winter, 1539, 8. (J, 3).

Erſte, ſehr ſeltene, aber wenig geſuchte Ausg. Brunet II, 84. — Ebert 8334.

Scylizes Curopolita, Jo. Historiar. compendium. Ven., Nicolinus, 1570, fol. (H, 44).

Ueber die Seltenheit dieſer Ausg. ſ. Fabricius bibl. gr. VI, 387. — Vogt 291.

Sextus Empiricus. Opera gr. et lat. Lips., Gleditsch, 1718, fol. (C, 54).

Beſte Ausg. aller Schrr. des ſcharfſinnigen Wiederherſtellers und Vollenders des Pyrrhonismus. Brunet III, 333. — Ebert 21069.

Sibyllae. Sibyllinor. oraculor. libri VIII (gr. addita Seb. Castalionis. interpr. lat.). Bas., Oporin, 1555, 8. (J, 160).

Neben dieſer ſeltenen Ausg. bemerken wir noch die neue, durch ſorgfältige Zuſammenſtellung des bisherigen ereget. Apparats ausgezeichnete Amſterd. bei Boom, 1689, 4. (G, 7). Freytag appar. III, 85. — Ebert 21169—73.

Socratis, Antisthenis et alior. Socraticorum epistolae (gr. lat.). Leo Allatius primus graece vulgavit, lat. vertit. Par., Cramoisy, 1637, 4. (D, 7).

Hoffmann erklärt in ſeinem biblogr. Lexikon II, 156, dieſe Ausg. für ſo ſelten, daß ſie als Handſchrift angeſehen werden kann. S. auch Bauer Suppl. II, 336. — Ebert 21373.

Sophoclis tragoediae VII. (Oliva, H. Stephanus), 1568, 4. (D, 29).

Sehr geſchätzte und (nach Dibdin) ſeltene Ausg., worin die Scholien der röm. Ausg. v. 1518, und jene des Turnebus mit Etienne's Verbeſſerungen vereinigt erſcheinen. — Die ſämmtl. Schrr. ſind unter andern in der trefflichen, wahrhaft kritiſchen, durch Schönheit und Genauigkeit ausgezeichneten, aber theuern gr. lat. Ausg. von F. Ph. Brunck, Straßb., bei Treuttel, 1786, gr. 4. in 2 Bdn. (D, 30) vorhanden. Auch ſchön, aber weniger correct iſt die Ausg. von Johnſon, Glasg., Foulis, 1745, kl. 8. 2 Bde. (F, 30). Freytag appar. I, 776. — Brunet III, 357—8. — Ebert 21460—68—73. — Hoffmann III, 604.

Strabo. Rerum geographicar. libri XVII (gr. et lat.). Is. Casaubonus recens. (Genev.), Eustath. Vignon, 1587, fol. (C, 2).

Neue Recenſ. mit Caſaubons trefflicher Erläuterung und einer in Kupfer geſtoch. Karte. Ebert 21808. — Hoffmann III, 641.

Suidas (gr.). Ven., Aldus et Andr. socer, 1514, fol. (A, 80). — lex. gr. et lat. Cbr. typ. acad., 1705, fol. 3 Bde. (B, 95).

Die Aldine iſt ſchön und ſehr ſelten, letztere dagegen die beſte Ausg. mit gutem Apparat, viel Scharfſinn und großer Gelehrſamkeit bearbeitet. Götze I, 284. — Brunet III, 392. — Ebert 21976 und 79.

Tatianus. Oratio ad Graecos (gr. et lat.). Ox. th. Sheld., 1700, 8. (E, 108).

Ausgezeichnet, geſucht und ſelten. Brunet III, 417. — Ebert 22360.

Themistius. Omnia Themistii opera (gr.). Ven., her. Ald. Manutii et Andr. Asulani, 1534, fol. (C, 66).

Erſte und ſeltene Ausg., — Eben ſo ſelten iſt die bisher vollſtändigſte und beſte A. ſeiner orationes XXXIII (gr. lat.), Par., typ. reg., 1684, fol. (C, 67). Brunet III, 440. — Ebert 22730—36.

Theocritus. Theocriti eclogae triginta (gr.). Ven., Ald. Manutius, 1495, fol. (D, 2).

Koſtbare, ſchöne, ſehr ſeltene und eben ſo geſuchte Ausg. Götze III, 74. — Brunet III, 440. — Ebert 22752. — Sehr ſchön ſind auch die ſämmtl. Werke, herausg. von Th. Warton, Ox. typ. Clarend., 1770, gr. 4. 2 Bde. (D, 46); und obgleich für den Philologen nicht befriedigend, doch ſehr geſucht, zumal wenn ſich dabei, wie es hier der Fall iſt, Toup's Noten befinden. — Noch machen wir aufmerkſam auf ein ſehr ſeltenes Ex. auf holl. Pap. der „Reliquiae, gr. lat. ex recens. Thph. Cp. Harles.“ Lips., Weidmann, 1780, 8. (E, 53) und auf den „Teocrito, Mosco, Bione, Simmia graeco-lat. c. la Bucolica di Virgilio latino-graeca volgarizzati et forniti d'annotazioni da Eritisco Pilenejo.“ Parma, Bodoni, 1780, 4. 2 Bde. (D, 47). Dieſe ſchöne, in exegetiſcher und kritiſcher Hinſicht verdienſtliche griech. lat. ital. Ausg. beſorgte Joſ. Maria Pagnini, der ſich beſonders einer reichen Zuſammenſtellung der Parallelſtellen befleißigte. Brunet III, 442. — Ebert 22773 fgg. — Hoffmann III, 673.

Theodosius Tripolita. Sphaericor. libri III (gr. et lat.). Par., Wechel, 1558. 4. (beig. XIV. J, 63).

Dieſer erſten und ſeltenen Ausg. fügen wir bei die correcte, nicht weniger ſeltene griech. lat. Ox., th. Sheld, 1707, 8. (E, 114). Biblioth. Schalbruch. I, 107. — Brunet III, 444. — Ebert 22798—99.

Theophilus Antecessor. Paraphrasis gr. institutionum Caesarear. (gr. lat.). Hag. Com., ap. Thollios, 1751, 4. 2 Bde. (D, 77).

Beſte und vollſtändigſte Ausg. Brunet III, 445. — Ebert 22816. — Hoffmann III, 715.

Theophrastus. Theophrasti characteres (gr.). Recens. J. F. Fischer. Acc. comment. Is. Casauboni. Coburgi, Findeisen, 1763, 8. (D, 99).

Durch vortreffliche Kritik und ungemein genaue Angabe der Varianten der bisherigen Ausgg. ausgezeichnet. — Die erſte, ſeltene Bekanntmachung des 29. und 30. Charaktergemäldes: Characterum ethicor. capita duo (gr. lat.). Parmae, Bodoni, 1786, gr. 4. mit einem Porträt (D, 23) iſt ein wahrer Prachtdruck auf ſtarkem Papier. Brunet III, 446—7. — Ebert 22836—7. — Hoffmann III, 722.

Thucydides c. scholiis et antiquis et utilibus (gr.). C. comment. J. Camerarii. Bas., ex offic. Hervag., 1540, fol. (C, 20).

Neue werthvolle Recenſ. aus einer Baſler Handſchr., worin auch die Scholien von Camerarius verbeſſert erſcheinen; zudem ſehr ſelten. Bunem. p. 45. — Pray II, 400. — Ebert 22923. — Des großen hiſtoriſchen Meiſterwerkes würdig ſind ferner die Ausgg. De bello Pelopones. libri VIII (gr.). Iidem lat. ex interpret. Lr. Vallae ab Hnr. Stephano recognita. o. O. excud. H. Stephanus, 1564, fol. (A, 82) und ib., id., 1588, fol. (B, 99); erſte und zweite Ausg. Beide ſind ſchön und ſelten, beſonders die erſte, die zweite indeß wichtiger. — Eine der ſchönſten aber, reichhaltigſten und werthvollſten, welche lange Zeit den Ehrentitel der „beſten" behauptet hat, iſt die griech. lat., von H. Stephan u. J. Hudſon mit Bemerkk. bereicherte Amſterdamer, bei Wetſtein, 1731, fol. 2 Bde. m. 2 Karten (A, 12). — Selten und ſehr beliebt iſt auch die auf ſchönem Pap. mit ſchönen Typen, griech. lat. in Zweibrücken 1788—89. 8. in 6 Bdn. gedruckte (F, 110). Sehr geſchätzt hingegen und in exeget. Hinſicht ausgezeichnet iſt die griech. lat. von C. L. Bauer, Lpzg., 1790, 4. (D, 36). Götze II, 27 u. 29. — Baumgarten IV, 276. — Hamberger I, 158. — Bauer Suppl. III, 254. — Brunet III, 459. — Ebert 22924 fgg.

Tryphiodorus. Liber de Ilii excidio. Frcf. a. M., J. Wechel, 1588, 4. (beig. XXIX. H, 43).

Seltene, und obgleich incorrect gedruckt, dennoch geſchätzte Ausg. Brunet III, 484. — Ebert 23136.

Tyrtaeus. Tyrtaei quae supersunt omnia. Edid., c. comment. illustrav. Ch. Adf. Klotz. Altenb., Richter, 1767, 8. (F, 21).

Zweite, auf ſehr ſchönem Pap. gedr., und wegen der verbeſſerten und vermehrten Erläuterungen der erſten von 1764 vorgezogene Ausg. Brunet III, 490. — Ebert 23177.

Villoison, Jo. Bt. Csp. d'Ansse de. Anecdota graeca e regia, Parisiensi et e Veneta Sti Marci bibliothecis deprompta. Ven., Coleti, 1781, 4. 2 Thle. in 1 Bd. (C. 79).

Ein wegen ſeines Reichthums an der mannigfaltigſten Belehrung ſehr geſchätztes Werk. Brunet III, 543. — Ebert 23602.

Xenophon Atheniensis. Omnia quae exstant opera (gr. et lat.), c. annott. H. Stephani. Excud. H. Stephanus, 1561, fol. (A, 81).

In dieſer ſchönen, ſehr ſeltenen und nach Harwood's Urtheil unter allen Stephan. griech. Ausgg. correcteſten A. kommt S. 568 ein κυνηγετικος vor; und ſo hat die edle, von Nimrod an bei allen Völkern beliebte und geübte Jägerei ſchon an Xenophon ihren Schriftſteller gefunden. Denis Bücherk. II, 141 u. garell. Bibl. S. 661 fgg. — Götze I, 478. — Freytag appar. II, 1288. — Engel

I, 166. — Brunet III, 606. — Ebert 24069. — Schön, vollſtändig ſelten und ſehr geſucht iſt auch die griech. lat. Ausg. von Ed. Wells: Ox., th. Sheld, 1703, 8. 5 Bde. (E, 44), worin Xenophons Bild und die geogr. Karten von Burghers in Kupfer geſtochen ſind. Götze I, 481. — Brunet III, 607. — Ebert 24076. — Aus derſelben Orf. Preſſe ging auch die von Th. Hutchinſon recenſ., ſchön gedruckte und ſehr geſuchte Cyropädie im J. 1727, 4. in 2 Bdn. hervor (D, 39), neben welcher noch die ſehr ſeltene lat. Ueberſ. von Jul. Gabriel Eugubinus: Ven., Guerrei fratres, 1569, 8. (K, 20) genannt zu werden verdient. Freytag anal. 1111. — Ebert 24086 u. 24131. — Die ſpan. Ueberſ. von X's ſämmtl. Werken: „Obras, transladadas de griego en castellano por Diego gracian.“ Salamanca, J, Junta, 1552, fol. goth. (H, 10), ſtellt Santander unter die größten Seltenheiten. S. auch Ebert 24134.

Zosimus. Historia ab Augusto Caesare ad Constantini M. filios (gr. lat.). Curante C. Cellario. Cizae, Bielcke, 1679, 8. (G, 58).

Geſchätzte Ausg. eines gut geſchriebenen und inſofern wichtigen Geſchichtswerkes, als Zoſ., der bittere Gegner der Chriſten, zum Theil aus Quellen geſchöpft hat, die nicht mehr vorhanden ſind. Brunet III, 622.

Unter den römiſchen Autoren (VI):

Ammianus Marcellinus. Rerum gestar. libri XVIII. Recogn. a. Jac. Gronovio. LB., v. d. Aa, 1693, fol. m. Gronov's Portr., 6 Bll. Münzen u. 11 KK. (B, 78).

Sehr geſchätzt und nicht häufig. Osmont I, 24. — Brunet I, 54. — Ebert 529.

Apitius Celius. De obsoniis et condimentis s. arte coquinaria libri X. c. Gbr. Humelbergii annott. Tiguri, Froschover, 1542, kl. 4. 123 gez. Bll. (H, 123). — c. annott. M. Lister (cura Thdr. Jans. ab Almeloveen). Amst., 1709, 8. (J, 139).

Beide ſelten; erſtere unter allen alten Ausgg. die richtigſte, letztere weniger ſchön als die Londoner von 1705, dagegen mit neuen Noten und Varr. aus einer Vatic. Handſchrift bereichert. Osmont I, 31. — Vogt 54. — Widekind I, 143. — Brunet I, 433. — Ebert 790 u. 792.

Apulejus, Luc. Opera in usum Delphini. Par., 1688, 4. 2 Thle. in 1 Bd. (C, 37).

Eine der beſten Delphinen. Bis jetzt die beſte Ausg. der ganzen Werke überhaupt iſt aber die Zweibrückner, 1788, 8. 2 Bde. (F, 100). Brunet I, 84. — Ebert 867, 870. — Selten dagegen ſind: Opp. c. comment. Ph. Beroaldi, et figg. noviter additis. Ven., Phil. Pincius Mantuanus, 1510, fol. (A, 65). — Floridorum libri IV. De dogmate Platonis liber unus. De philosophia liber unus.

Arg., Schurer, 1516, 4. (beig. XXXIV. B, 342). — Von dem berühmten Roman „Asinus aureus“ (Metamorphos.), worin Ap. einen albernen Proceß wegen seiner Heirath mit der Pudentilla mit viel Witz und Laune parodirt, besitzt die Bibliothek mehrere der seltensten Ausgg.; so die 1te mit Phil. Beroalds kritisch scharfsinnigem Comment. Bonon., Bened. Hector, 1500, fol. (die unter den Incunabeln XLIII. C. 12 steht); — die 2te: Ven.: per Sim. Papiensem dictum Bevilaquam, 1501, fol. (B, 75); — die 4te: Lutet., Jo. Philippi, 1512, fol. (beig. VII, B, 11) und die Varior., Goudae, 1650, 8. (H, 121). — Merkwürdig ist die im 4ten u. 6ten Buche eingewebte Episode der „Psyche“, welche Herder für den zartesten, vielseitigsten Roman erklärt, der erdacht werden kann. Denis Bücherk. II, 301 und garell. Bibl. S. 365. — Hummels neue Bibl. III, 138. — Götze III, 499 fgg. — Bauer Suppl. I, 99 u. a.

Aureliani Coelii, tardar. passionum libri V. Oribasii euporiston libri III etc. (edid. J. Sichard). Bas., H. Petri, 1529, fol. (A, 66).

Erste Ausg. Ebert 1402.

Aurelius Victor. Historia romana. Amst. et Traj. Bat., 1733, 4. (C. 39).

Beste, sehr geschätzte Ausg. Brunet III, 532. — Ebert 1411.

Ausonius. Opp. commentariis illustrata per El. Vinetum. Burdigalae, 1604. 4. (H, 113).

Weniger schön und selten als die erste Ausg. ib., 1580, dagegen mit Scaliger's schätzbaren Lectt. und andern Noten bereichert. Ebert 1423.

Boethius, A. T. Severin. Opera omnia c. comment. diversor. Bas., H. Petri, 1570, fol. (A, 69).

Aus Handschrr. verbesserte und vermehrte, überhaupt vollständigste und beste Ausg. Ebert 2618. — Höchst selten aber ist das weltberühmte Werk: De philosophico consolatu s. de consolatione philosophica. Arg., Grüninger, 1501, fol. mit Holzschnn. von Seb. Brandt. (B, 84). An Holzschnn., welche mit jenen des Horaz v. 1498, des Terenz v 1496 und des Virgil v. 1517 ganz gleichen Kunststyl an sich tragen, ist das Buch überreich, und viele derselben, wie z. B. Evens Schöpfung, des Pferdes Tod u. m. a. nöthigen ein eigenthümliches Interesse ab. Mehreres davon bei Dibdin, in der Harlejan. Bibl., in Sincerus Nachrr. v. raren Büchern, S. 85. — Selten ist auch die Ausg. der Varior. LB., 1671, 8. (H, 127). Brunet I, 239. — Ebert 2627.

Caesar, Caj. Jul. Commentaria. Ven., Agst. de Zannis, 1517, fol. m. Holzschnn. (B, 17).

So selten diese, so trefflich ist die Ausg. von Oudendorp, LB. et Rot., 1737, 4. m. 3 Karten und 11 KK. (C, 19). Bauer I, 169. — Brunet I, 314. — Ebert 3255 u. 3282. — Die ital. Uebersetzungen: I commentarj trad. da Fr. Baldelli. Ven., Gabr. Giolito, 1558. 8. c. figure. (J, 39) und — con le figure

in rame fatte da Andr. Palladio. ib., 1575, 4. (H, 57) ſind ſchön und wegen der KK. ſehr geſchätzt und geſucht. — Sehr ſelten iſt dagegen die zweite Ausg. der erſten deutſchen Ueberſetzung: „Julius der erſt Römiſch Keyſer von ſeinen kriegen erſtmals vß dem Latin in tütſch bracht (von Ringmann Phileſius) vnd nuw getruckt." Straßb., Grüninger, 1508, fol. m. Holzſchnn. (A, 91). Hummels neue Bibl. II, 27. — Engel II, 7. — Brunet I, 315. — Ebert 3297 u. 3307.

Cassiodorus, Magn. Aurel. Variar. libri XII; Item de anima liber I, ed. a Mariang. Accursio. Ven., Siliceus, 1533, fol. (B, 77).

Erſte und ſeltene Ausg. Ebert 3651.

Catullus, Caj. Valer., Tibullus et Propertius c. varior. doctorum commentt. Par., Orry, 1604, fol. (A, 9). — e recens. J. G. Graevii. Traj. a Rh. 1680, 8. (E, 12). — Ctbr., Jac. Tonson, 1702, gr. 4. (C, 4). — Birmingh., Jo. Baskerville, 1772, gr. 4. (C, 12).

Eine ſchöne Gruppe von Ausgg. Die erſtgenannte wegen der enthaltenen 17 Ausleger ſchätzbar, die andere ohne wiſſenſchaftlichen Werth, aber ſelten, die letzten beiden ſchön, aber nicht ſelten. Götze I. 427. — Brunet I, 353—4. — Ebert 3762—66—68—74.

Celsus, Aur. Corn. De medicina libri, cura et st. Thdr. Jans. ab Almeloveen. Amst., 1687, 8. (J, 84). — ex recens. Lr. Targae. Patav., 1785, 4. 2 Thle. in 1 Bd. (C, 28).

Beſonders ſelten iſt die Amſterd., welche Fabricius zugleich für die beſte und nützlichſte erklärt. Sie enthält nebſt des Autors Leben und einem Verzeichniſſe der verſchiedenen Aufll. ſeiner Schrr., auch das Bild deſſelben und mehrere in Kupfer geſtochene Inſtrumente. Götze I, 214.

Cicero, M. Tullius. Opera omnia ex recens. Dion. Lambini. Lut., Jac. du Puys, 1566, fol. 4 Bde. (A, 11).

Dieſe erſte, ſchönſte und höchſt ſeltene Lambiniſche Ausg. iſt zugleich die einzige, welche Lambins ſcharfſinnige Recenſ. ächt und treu enthält. Freytag appar. p. 269. — Ebert 4262. — Nach dieſer möge Olivets durch Schönheit und die ſtrengſte Genauigkeit im Druck ausgezeichnete Ausg. Par., Coignard et Guerin, 1740—42, 4. (C, 16) genannt werden, welche, weil nur in 650 Exr. abgezogen, auch ſchon ſelten iſt. Uebrigens fehlt Olivets dritte Ausg. Genev., Cramer, 1758, 4. 9 Bde. (D, 10) auch nicht. Brunet I, 401. — Ebert 4270—71. — Sehr beachtenswerth ſind noch die ſchönen Ausgg.: Bas., Cratander, 1528, fol. 3 Bde. (B, 10); — ib., Hervag, 1534, fol. 4 Thle. in 2 Bdn. (A, 14); ſo auch die Frakf. bei Claudius Marnius, 1609, 8. (G, 13). Ebert 4253 fgg. — Unter den einzelnen Schrr. heben wir hervor die ſchöne und ſeltene Ausg. der „Orationes." Ven., Aldus et Andr. socer, 1519, 8. 3 Bde. (J, 26), und die aus einer Handſchr.

verbeſſerte, ſehr ſchätzbare „de officiis libri III, de senectute, de amicitia, de somno Scipionis et paradoxa.“ Ex recens. Jac. Facciolati. Ven., 1747, 8. (E. 17), und beſchließen dieſe Reihe mit der erſten, ſchönſten und ſehr ſeltenen Ausg. der deutſchen Ueberſ. „Ein Buch ſo M. T. Cicero der Römer, zu ſeynem Sune Marco Von den tugentſamen ämptern vnd zugehörungen, eynes wol vnd rechtlebenden Menſchen in Latein geſchriben u. ſ. w. Mit vil Figuren vnnd Teutſchen Reymen.“ Augsp., H. Steyner, 16. Febr. 1531, fol. m. Holzſchnn. (B, 87). Die Ueberſ. iſt von Schwarzenbergs Caplan, J. Neuber, und Schw., der „nye kein latein gelernt noch kundt,“ hat den Styl verbeſſert. Die höchſt geiſtr. Holzſchnn. ſind von Hans Burgmair, von Hans Schäufelein u. andern, Schwarzenbergs Porträt aber (Bl. 1 b) von Albr. Dürer. Thesaur. biblioth. I. 296. — Brunet I, 411. — Ebert 4338, 4579, 4690.

Claudianus, Cl. Opera c. annott. St. Claverii. Par., vidua Guil. Chaudiere, 1602, 4. (H, 115).

Selten. Ebert 4750.

Cornelius Nepos. Aemilii Probi vitae excellentium imperator. etc. Arg., in aedib. Schürer, 1506, 4. (H, 129).

Neben dieſer ſeltenen, vollſtändigen Ausg. machen wir auf die beſonders werthvollen ſpätern aufmerkſam: Frcf., 1609, fol. (A, 10) und Patavii, Comino, 1733, 8. (K, 31). Bauer II, 114. — Ebert 5252—59—67.

Curtius Rufus, Cl. De rebus gestis Alexandri M. Bas., Froben, 1545, fol. (B, 70). — in usum Delphini. Par., 1678, 4. (D, 37). — cura H. Snakenburg. Delphis et LB., 1724, 4. 2 Bde. m. 1 Titelk., 1 Karte u. 16 KK. (D, 38).

Zum Theil ſeltene und geſuchte, durchweg aber ſehr ſchätzbare Ausgg. Brunet I, 482. — Ebert 5551—4.

Ennius, Q. Fragmenta a Hi. Columna conquisita, disposita et explicata. Neapoli, Salvianus, 1590, 4. 4 Thle. in 1 Bd. (H, 40).

Erſte, exegetiſch wichtige, ſehr ſeltene Ausg. — Selten iſt auch und durch Merula's ſorgfältige Kritik ausgezeichnet: LB., J. Paetsius et L. Elzevier, 1595, 4. (H, 146). Bibl. Salbruch. 152. — Brunet I, 586. — Ebert 6730—31. — Ueber Ennius ſelbſt, der höchſt wahrſcheinlich nicht unmittelbar aus den Epicharmiſchen Stücken, ſondern aus Gedichten, welche unter dem Namen des Epicharmus und im Sinne ſeines Syſtems geſchrieben waren, geſchöpft hatte, ſ. die ſcharfſinnigen Unterſuchungen von Leop. Krahner in deſſen Grundlinien zur Geſch. des Verfalls der röm. Staatsreligion. 1837. S. 41—45.

Eutropius. Insigne volumen, quo romana historia universa describitur, ex diversor. auctor. monumentis collecta. Bas., Froben, 1532, fol. (beig. XXIX. G, 38).

Zwar weiter nichts als die von Sgm. Gelen beſorgte historia miscella des Paulus Diaconus, aber ſelten, und auch ib., id., 1632, fol. (B, 77) vorhanden. — Beachtenswerth iſt auch das Breviarium historiae rom. Recens. H. Verheyk, LB., Luchtmans, 1752, gr. 8. (E, 71). Engel p. 56. — Ebert 7177 u. 7187.

Festus, Sext. Pompej. S. Pompeji Festi et Mar. Verrii Flacci de verbor. significatione libri XX, in usum Delphini. Amst., 1699, 4. (C, 45).

Geſchätzte und wegen der beigefügten Noten mehrerer Gelehrten geſuchte Ausg. Brunet III, 130. — Ebert 7501.

Florus, Luc. Annaeus. Edid. J. Camers. Viennae Pannoniae, J. Singrenius, 1518, 4. (H, 151.)

Der gelehrte Minorit Jo. Ricutius Vellinus Camers od. von Camerino, ein Italiener, Profeſſor in Wien, war einer der eifrigſten Pfleger der claſſiſchen Literatur und ſein Florus gehört in dieſer Ausg. zu den ſeltenſten. Pray I, 408. — Denis garell. Bibl. 267 fgg. — Ebert 7673. — Nicht viel weniger ſelten iſt die Ausg.: Rer. romanar. libri IV, c. nott. J. Gruteri. Acc. notae et castigatt. Cl. Salmasii. In bibliopolio Commelin., 1609, 8. (J, 122). Salmaſius war, wie er ſelbſt angibt, erſt 15 Jahre alt, als er ſich an dieſe Arbeit machte, die er denn auch ſpäterhin für unreif erklärt und wegen des fehlerhaften Druckes der Ausg. verworfen hat. — Die Gothaer A. v. 1679, 8. (G, 135) iſt als die erſte deutſche Ueberſ. merkwürdig. Ebert 7678 fgg.

Frontinus, Sext. Jul. De re militari. Fl. Vegetius de re militari etc. Bon., J. Ant. de Benedictis, ult. Maji, 1505 (zu Ende des Frontin 1504), fol. (B, 74).

Nach dieſer ſchönen, dem Fabricius unbekannten und ſeltenen Ausg. verdient auch eine ehrenvolle Erwähnung die neue, werthvolle Recenſ. „Stratagematum libri IV.“ LB. et Amst., 1675, 12. (L, 47) und vorzüglich die deutſche Bearbeitung: „Frontini 4 Bücher von den guten Räthen vnd ritterlichen anſchlegen der guten hauptleut“ u. ſ. w. Meyntz, Ivo. Schöffer, 1532, fol. m. Holzſchnn. (beig. XXII. B. 38). Das Buch zählt 51 gez. und 1 ungez. Bl., und iſt wegen des angehängten deutſchen Lehrgedichts (vielleicht von Mich. Pfinzing) an Maximilian ſehr merkwürdig. Götze II, 37. — Ebert 7960—61—72.

Gellius, Aulus. Noctes Atticae. Ven., Tridino, 1509, fol. u. ib., Aldus, 1515, 8. (B, 30 u. J, 135). — illustr. J. F. et Jac. Gronov. LB., Boutesteyn, 1706, 4. (D, 45).

Die beiden Venet. ſind ſelten, die Gronov'ſche iſt dagegen bis jetzt die beſte und vollſtändigſte. Clément IX. — Engel I, 65. — Brunet II, 80 u. 81. — Ebert 8273—75—91.

Grammatici illustres XII. Parhisiis, in offic. Ascensiana, non. Julii, 1516, fol. (B, 82).

Dieſe ſeltene Ausg. mit einer Vorrede von Theodoric. Vellovacus zählt 6 Vorſt.: und 84 gez. Bll. Ebert 8777.

Historiae Augustae scriptores VI, ex recens. Cl. Salmasii. Par., 1620, fol. (A, 2). — LB., 1671, 8. 2 Bde. (G, 2).

Die Ausg. des Salmaſius iſt immer noch die beſte und von den Gelehrten am meiſten geſuchte, während die andere eine der ſeltneren aus der Suite der Varior. iſt. Brunet II, 196. — Ebert 9829—31.

Historiae Romanae scriptores latini minores. T. I, II. Frcf., Wechel, 1588, fol. T. III, s. Rom. historiae scriptt. graeci minores etc. (gr. et lat.). ib. 1590, fol. 3 Bde. (A, 1).

Von hohem Werthe und ſelten. Ebert 9839.

Horatius Flaccus, Q. Opera. Ven., Aldus, 1501, 8. (G, 50), ſammt den Nachdr. derſelben ib., id., 1509, 8. (J, 217), dem uncorr. Nachdr. der letztern (Lugd.), 26. Febr., 1511, 8. (J, 170) und der correcteſten Aldine des Horaz von 1519, 8. (J. 174).

Original und Nachdrücke von gleich großer Seltenheit. Brunet II, 222. — Ebert 10138, 10141—2—5. — Sehr ſelten und von hohem Werthe ſind auch die Ausgg. Par., Ascens., 1519, fol. (B, 40). — Horatius, Juvenalis et Persius. Bas., Val. Curio, 1524, 8. (B, 65). — opp. (LB.), ex offic. Plant. Raphelengii, 1597, 4. (H, 9). — in us. Delphini. Par., 1691, 4. (C, 23) und die durch ſchönen Druck und ſorgfältige Recenſ. nach Handſchrr. und alten Ausgg. m. guten Varianten ausgezeichnete: Cbr., Tonson, 1699, 4. (C, 5). Götze I, 545. — Brunet II, 222 fgg. — Ebert 10138—41—47—87—90. — Wahrhaft bewundernswerth ſind aber: die weniger durch Correctheit als durch Schönheit ausgezeichnete, von J. Pine ganz in Kupfer geſtochene und m. vielen Vignetten geſchmückte Lond. Ausg. von 1733—37, 8. 2 Bde. (D, 18) und die zwei Prachtſtücke von hoher Schönheit: Lond., Sandby, 1749, gr. 8. 2 Bde. mit 1 Titelbild und 35 KK. nach Antiken. (D, 19), dann Birmingh., Baskerville, 1770, gr. 4. (C, 10). Erſtere iſt die ſeltenſte Ausg. der Suite Sandbyſcher Drucke, welche aus Horaz, Virgil (1750), Terenz (1751), Juvenal u. Perſius (1763) beſteht; letztere nach dem Virgil der ſchönſte und ſeltenſte Druck der Baskervill. Suite in 4. Denis garell. Bibl. I, 245. — Brunet II, 225 fg. — Ebert 10203—12—19. — In Deutſchland von höchſter Seltenheit iſt endlich die Fürſtenbergſche Ausg. „Opp. omnia ad exempl. Bentleji excusa. c. O. u. J. (Prag um 1770), quer 8. 2 Bde. (K. 43). Carl Egon Fürſt zu Fürſtenberg ließ eine nur ſehr geringe Anzahl Exr. auf eigene Koſten drucken, die er in's Ausland verſchenkte. S. darüber: A dissertation concerning tow Odes of Horace, which have been discoverd in the Palatine library at Rome. Lond., 1789, 4. — So auch die Ausgg. von Fea und Bothe, und beſonders von Vanderbourg I, 358—61. — Brunet Suppl. II, 196. — Ebert 10222.

Hyginus, Caj. Jul. Poeticon astronomicon. Ven., Erh. Ratdolt, 1485, 4. m. Holzſchnn. (E, 39).

Mit röm. Schrift zu 32 Zeilen ſehr incorr. gedruckt, aber ſehr ſelten. Die Holzſchnn. ſtellen 47 mythologiſche Bilder der Conſtellationen und der Planeten dar, worunter beſonders Perſeus, wie Denis in der garell. Bibl. S. 117 bemerkt, bei wenigen Andromeden ſein Glück machen würde. Brunet II, 241. — Ebert 10428.

Justinus. Justini historia. L. Flori epithomata quatuor in T. Livii decades etc. v. J. 1510, 8. (J, 142).

Dieſe ſeltene Ausg. iſt wegen der Lilie auf dem Titel häufig für eine Juntine gehalten worden, iſt aber ein Lyoner Druck. — Schön und correct iſt die Ox.. th. Shold., 1705. 8. (E, 65); dagegen die beſte bis jetzt die Fr. Gronow'ſche: LB. Luchtmans, 1760, gr. 8. 2 Bde. (E. 64). Brunet II, 284. — Ebert 11124, 11157.

Juvenalis. Persius. Ven., Aldus, 1501, 8. (G, 98).

Seltene erſte und ächte Aldine. Eben ſo ſelten iſt die erſte beglaubigte datirte Ausg. mit Comment. von J. Britannicus. Brix., Ang. et Jac. Britannicus, 1501, fol. (A, 6) und Mediolani, 1503, fol. (A, 71), welcher die überaus ſchöne Ausg. von Juvenals Satyren: Birmingh., Baskerville, 1761, gr. 4. (C, 11) und die ſehr geſchätzte Leipziger, bei Fritſch, 1801, gr. 8. 2 Bde. (D, 52) beigeſellt werden mögen. Brunet II, 293 fgg. — Ebert 11215 fgg.

Lactantius Firmianus, Luc. Coel. Opera (et Tertull. apol.). Ven., Aldus, 1515, 8. (G, 128). — de moribus persecutor. c. notis St. Baluzii etc. Traj. a. Rh., 1693, 8. (H, 120).

Selten, geſchätzt und geſucht. Von der außerordentlichen Beliebtheit dieſer Schrr. zeugen die 50 Aufll. derſelben, welche Bünemann zur Benützung für ſeine Leipz. Ausg. v. 1739 ſchon zu Gebote ſtanden. Bauer II, 248. — Brunet II, 313, 314. — Ebert 11601, 11621.

Libri de re rustica a N. Angelio nuper recogniti et typis excusi. Flor., Ph. Junta, 1515, fl. 4. (H, 80).

Dieſe Ausg. iſt ſelten ohne gerade in hohem Preiſe zu ſtehen. — Brunet III, 313. — Ebert 20735.

Livius. T. Livius Patavinus historicus duobus libris auctus etc. Mog., J. Schöffer, m. Nov., 1518, fol. (B, 17).

Von großer Seltenheit, zudem ſchon aus dem Grunde wichtig, weil die Ausg. zuerſt das 17te Hauptſtück des 33ten Buches und das 37te Kapitel des 40ten Buches mit Varianten zu den übrigen Büchern der dritten Decade aus einem ſehr alten, ſeitdem verſchwundenen Mainzer Codex enthält. Maximilians Privilegium, Erasmus v. Rotterdam Vorrede (auch eine 1519 datirte Vorrede von Ulr. Hutten, eine andere von Carbach ſind darin) und noch eine andere merkw. Stelle geben den Jo. Fauſt als den Erfinder der Buchdruckerk. an, von welchem Zeugniß die

dieſen Gegenſtand behandelnden Schriftſteller gerne Gebrauch gemacht haben. — Von gleicher Seltenheit ſind die alten Ausgg.: Colon., J. Soter, 1525, fol. (A, 88). — Bas., Froben, 1531 u. 1535, fol. (A, 25 u. 26) ſammt den Nachdrr. ib., Hervag, 1539 u. 1549, fol. (A, 20 u. 24), welchen wir noch die ſchöne und correcte Ausg. „Decades III, c. dimidia.“ Par., Andocnus Parvus, 1552, fol. (B, 18), die ſehr ſchöne und ſeltene: historiar. quod exstat, ex recens. J. F. Gronovii. Amst., Elzevir, 1678, 12. (K, 100) und die ſeltene, täglich im Preiſe ſteigende Amſterdamer von Arn. Drakenborch, 1738—46, 4. 7 Bde. (C, 20) beifügen. — Höchſt merkwürdig iſt endlich die „Romiſche Hiſtorie vß Tito liuio gezogen.“ Mentz Jo. Schöffer, 6. März 1505, fol. m. Holzſchnn. (A, 91). Es iſt dieß die erſte, ſeltene Ueberſ., oder vielmehr Umſchreibung von Liv. röm. Geſch. Die Bilder ſind ſehr charakteriſtiſch und ſtellen die röm. Senatoren in ſpaniſcher Tracht, die Krieger in der ritterlichen Rüſtung des Mittelalters dar. Die Stelle der Mauerbrecher, Balliſten und Katapulten erſetzen Karthaunen, Mörſer und Kanonen. Das Buch iſt Kaiſ. Max. I. zugeeignet, und in der Dedication erkennt Schöffer die Erfindung der Buchdruckerk. aufrichtig dem Guttenberg zu, was er ſonſt nicht immer gethan. Bunemann catal. libror. rariss. p. 31, 39. — Engel spicil. p. 17. — Hummels neue Bibl. II, 131. — Brunet II, 357 fgg. u. Suppl. II, 310. — Ebert 12094 fgg.

Lucanus, M. Annaeus. De bello civili libri X. Frcf., Egenolph, 1551, 4. (H, 93).

Dieſer ſeltenen, mit Micyll's werthvollen Noten bereicherten Ausg. ſtellen wir einige ſpätere, durchweg ſchätzenswerthe Ausgg. zur Seite, als: Pharsalia. Bas., Henripetri, 1578, fol. (B, 58). — Amst., Elzev., 1669, 8. (E, 48). — cura Oudendorp. LB., Luchtmans, 1728, 4. m. 1 Karte. (D, 28). — c. comment. Pt. Burmanni, ib., 1740, 4. (D, 29). Götze II, 444. — Ebert 12341 fgg.

Lucretius Carus, Tit. De rerum natura. Ven., Aldus et Andr. socer, 1515, 8. (F, 9). — Lond., Tonson, 1712, 4. m. Vignetten. (C, 8). — Patav., Jos. Cominus, 1721, 8. (F, 110). — Birmingh., Baskerville, 1772, gr. 4. (C, 14).

Alle dieſe Ausgg. zeichnen ſich durch Schönheit und Seltenheit, die Tonſonſche überdieß durch große Correctheit aus. Das Werk ſelbſt, mit welchem der hochgefeierte, ſelbſtſtändige Urheber des Lehrgedichts der gediegenen Kraft der altrömiſchen Dichtkunſt und ihres veraltet körnigen Ausdrucks ein unvergängliches Denkmal geſetzt und für das ihm nächſte Geſchlecht ein großes Muſter der Darſtellung hinterlaſſen hat, ſoll unter dem Einfluſſe des Wahnſinns verfaßt worden ſein! Götze I, 332, 334. — Freytag appar. I, 101. — Brunet II, 388—9. — Ebert 12435 fgg.

Macrobius, Aurel. Theodos. nunc primum integer. Ven., Agst. de Zannis, 15. Junii, 1513, fol. (A, 73).

Stammt aus der Wreſſowitzer Bibl., iſt die erſte neue Recognition des Textes und ſehr ſelten. Boh. docta III, 16. — Ebert 12710.

Martialis, M. Valer. Epigrammata. Ven., Aldus, 1501, 8. (G 98).

Große Seltenheit von 192 ungez. Bll. Eben so selten ist die Pariser Ausg. bei Macäus, 1601, 4. (D, 40). Engel I, 97. — Bauer III, 34. — Brunet II, 443. — Ebert 13234 und 13251.

Medici antiqui omnes. Ven., Aldus, 1547, fol. (B, 5).

Selten und gesucht. Brunet II, 460. — Ebert 13515.

Mela Pompon. Libri de situ orbis tres c. scholiis Jonath. Vadiani. Viennae, expens. Lucae Alantse, per Jo. Singresium, 1518, fol. (beig. XXVIII. G, 4).

Ist die 2te Wiener Ausg. des Kosmographen, deren große Seltenheit Götze II, 300. — Niceron XXXVII, 21 und Denis Buchdruckergesch. S. 186 fgg. bezeugen. — Die schöne Plantine unter dem besondern Titel: Geographica et historica Herodoti, quae latine Mela conscripsit. Antw., Plantin., 1582, 4. von Andr. Schott ist an XIX C, 43 gebunden. Ebert 13625.

Orosius, P. Historiae castigatae per Aeneam Vulpem. (Vicentiae), Hm. (Levilapis s. Liechtenstein) de Colonia, o. J. (um 1475) fol. (C, 42).

Eine mit weniger Fleiß als Willkühr besorgte, aber seltene und theure Ausg. von 100 Bll. m. 39 Zeilen, ohne Sign., Cust. u. Seitenz. Der Name des Druckers kommt in der Schlußschrift vor. Ein Nachdr. davon, Ven., Octav. Scotus, 1483, fol. steht in XLIV. E, 45. Revitzky bibl. gr. et lat. 2te Aufl. S. 208.— Pray II, 165. — Brunet II, 592. — Ebert 15242—3. — Eben so selten ist die erste Ausg. der deutschen Uebersetzung: „Chronica vnd beschreybung so er geton in Latin, verteutscht durch Hi. Boner." Colmar, Bm. Grüninger, 1539, fol. (B, 83) Ebert 15259.

Ovidius Naso Publ. Opera omnia. Amst., Janssonio - Waesbergii, 1727, 4. 4 Bde. (C, 25).

Schöne, seltene und bis jetzt vollständigste Ausg. Brunet II, 602. — Ebert 15372. — Aber sehr selten ist sowohl das Original der Metamorphoseon libb. XV, cura Jac. Mycilli. Frcf., Grg. Corvinus, 1583, 8. mit Abbildd. (G, 66), als auch die ital. Uebersetzung, Ven., Bn. Giunti, 1584, 4. m. KK. (H, 14), welche überdieß wegen der KK. von Giacomo Franchо vorzüglich in Italien sehr geschätzt ist. Brunet II, 607. — Ebert 15510.

Panegyrici veteres. J. Levinejus recens. Antw., Plantin, 1599, 8. (K, 9).

Schön, und durch neue Anordnung, Erläuterung und Recens. ausgezeichnet. Ebert 15749.

Petronius Arbiter, Titus. Satyricon, cur. Pt. Burmanno. Traj. a. Rh., Gu. van de Water, 1709, 4. (D, 30). — Amst., Waesberg, 1743, 4. 2 Bde. (D, 31). — satyricon et fragmenta (curav. Emeric. Alex. comes de Reviczky). Berol., Unger, 1785 8. (F, 38).

Ueber die eigenthümlichen Vorzüge dieſer Ausgg. ſ. Brunet III, 61. — Ebert 16521 fgg.

Phaedrus. Fabularum Aesopicar. libri V. L.Rigaltius recensuit. Lut., Drouart, 1599, 12. (J, 82). — c. novo comment. Pt. Burmanni. Leidae, Luchtmans, 1726, 4. (D, 24).

Die ältere gehört zu den ſeltenen, die Burmannſche, welche einen eigenen und ganz neuen Comment. Burmanns hat, der zunächſt gegen Bentley's Neuerungen gerichtet iſt, zu den ſehr geſchätzten Ausgg. Brunet III, 63. — Ebert 16572—97.

Plautus. Comoediae V., cur. Jo. Camerario. Lips., Valent. Papa, 1545, 8. und Comoediae VI, cur. eodem. ib., id., 1549, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (J. 3).

Erſte Ausg. von Camerarius neuer Recenſ. aus Handſchrr., von welcher beide Theile beiſammen ſehr ſchwer zu finden ſind; vorzüglich ſelten iſt der zweite. Ebert 17178. — Neben dieſer verdienen genannt zu werden: Comoediae, ex recognit. Jani Gruteri. Acc. commentarii F. Taubmanni. (Witteb.), Zachar. Schurer, 1621, 4. (D, 6). Es iſt dieß von den 3 Taubmannſchen Ausgg. die beſte, wiewohl nicht ſo correct als die 2te, und nicht ſo ſelten, als die erſte derſelben. Brunet III, 96. — Ebert 17195. Ueber den wegen der Taubm. Ausgg. zwiſchen Pareus und Gruter geführten Streit ſ. Taubmanns Leben von Ebert, S. 114—126. — Endlich die beiden Ausgg. Comoediae XX, ex recens. J. F. Gronovii. Amst., ex typogr. Blaviana, 1684, 8. 2 Bde. (E, 8) und Glasg., Foulis, 1763, 8. 3 Bde. (F, 4.). Erſtere gehört zu den ſeltneren der Varior. und iſt von den 3 Gronovſchen die geſuchteſte. Die Glasg. empfiehlt ſich durch beſondere Sauberkeit. Brunet III, 96. — Ebert 17204, 17211. — Unter den einzelnen Stücken iſt ein ſeltener, nach guten Handſchrr. verbeſſerter und durch zahlreiche Noten werthvoller „Querolus s. Aulularia“ etc. ex typogr. Commelini, 1595, 8. (II, 141), ſo wie die eben ſo ſeltene deutſche Ueberſ. zu bemerken: „Comedien Plauti in Menechmo vñ Bacchide vnnd Philegenia Vgolini.“ Geteuwtſcht durch Albr. vō Eybe. Frkf. bey Jacobe, 1550. fol. m. Holzſchnn., welche in dem eben ſo ſeltenen „Schimpff vnnd Ernſt“ des ehemal. Juden, nachmal. Franciscanermönchs Joh. Pauli mit aufgenommen iſt. (XII. B, 35). Engel I, 127. — Ebert 17237—48.

Plinius Secundus, Cajus. Historiae naturalis libri XXXVII, ab Alex. Benedicto emendatiores redditi. (Ven.), J. Rubens et Bernardin. fratresque Vercelenses. 16. Jan. 1507, fol. (B, 62). — LB.,

Elzevir, 1635, 12. 2 Bde. (K, 69). — interpr. J. Harduinus. Par., Coustelier, 1723, fol. 2 Bde. m. KK. (B, 63).

Die Venet. ist nach Schnizer's Kirchenbibl. V. Anz. S. 39 höchst selten; die ungemein saubere und gesuchte Elzev., dann der Virgil von 1636 und der Kempis o. J. werden als die Meisterstücke dieser Offizin betrachtet; die Pariser A. ist aber besonders in Frankr. sehr geschätzt. Peignot essai S. 98. — Brunet III, 100. — Ebert 17268—91. — Dazu die seltene erste Ausg. der deutschen Uebers. „Bücher vnd schrifften von der Natur, art vnd eigenschafft der creaturen oder Geschöpffe Gottes" .... auß d. Latein verteutscht durch J. Heyden. Frcf. a. M., 1565, fol. m. Holzschn. (B, 61). Götze III, 29. — Ebert 17322.

Plinius Sec. Caecilius, Cajus. Epistolar. libri X. Ven., Aldus et Andr. Asulanus, 1518, 8. (J, 121).

Nachdr. der Aldine v. 1508 mit derselben Vorrede, aber sehr selten, wobei wir auch auf die Pariser P. Stephansche von 1600, 4. (H, 12), auf die eben so schöne als correcte und seltene Elzevire, LB., 1640, 12. (L, 121) und auf eine der bessern Varior. LB. et Rot., Hack, 1669, 8. (E, 59) aufmerksam machen. — Der „Panegyricus", quem recens. Ch. Gli. Schwarz. Nurnb., Lochner, 1746, 4. (C, 33) ist von ausgezeichnetem Werthe, und weit seltener, als die, wiewohl ältere, von J. Arntzenius besorgte A. Amst., Jansson-Waesberg, 1738, 4. (C, 32). Bérard p. 76. — Brunet III, 103. — Ebert 17349 fgg.

Poetae latini minores. Leidae, Wishoff. 1731, 4. 2 Bde. (D. 1) und Altenburg, Richter, 1780—98, 8. 6 Thle. (E, 3).

Beide Sammlungen geschätzt; letztere in vorzüglichem Grade interessant, mit liter. und bibliographischen Einleitungen von ausgezeichnetem Werthe ausgestattet und mit großer Belesenheit und vielem Fleiße besorgt. Brunet III, 118. — Ebert 17545—47.

Poetae tres egregii nunc prim. in lucem editi. Ven., Aldus Manutius et Andr. socer, 1534, 8. (beig. IX. J, 193).

In dieser seltenen, von G. Logus besorgten Ausg. sind Gratian, Nemesian und das Fragment von Ovid zum erstenmal erschienen. Brunet III, 119. — Ebert 17551.

Poetae christiani. Prudentii poetae opp. Cantica Joannis Damasceni. Cosmae Hierosol. cantica XIII etc. Ven., Aldus, 1501. 4. 2 Bde. (H, 38).

Ueber diese kostbare und sehr seltene Sammlung, wobei Aldus des Zeichens „Anker" sich zum erstenmal bediente, s. Götze III, 508. — Engel I, 128. — Brunet III, 116. — Ebert 17557. — Nicht weniger selten ist die von Grg. Fabricius besorgte Sammlung: Poetar. veterum ecclesiasticor. opera christiana. Bas., Oporin, 1564, 4. (H, 32); wobei indeß zu bemerken ist, daß Fabr. aus

asket. u. dogmatiſcher Befangenheit ſich willkührliche Auslaſſungen und Aenderungen der mit dem proteſtant. Lehrbegriff ſtreitenden Stellen erlaubt hatte. Vogt 347. — Pray I, 397. — Ebert 16558.

Propertius, Sext. Aurel. Elegiarum libri IV. Traj. a. Rh. Wild, 1780, 4. (C, 24).

Sehr geſchätzt und eben ſo ſelten. Brunet III, 155. — Ebert 18030.

Prudentius, Aurel. Clem. Liber hymnor., edid. Jo. Cuspinianus. Viennae, J. Winterburg, o. J. (zu Ende des 15. od. zu Anfang des 16. Jah.), 4. goth. (beig. X. B, 43).

Große Seltenheit von nicht mehr als 28 Bll. m. 24 Zeilen u. der Sign. a—d. Winterburg war bekanntlich der erſte Wiener Buchdrucker und trat 1493 mit ſeinem erſten, 1519 mit ſeinem letzten Drucke auf. Denis, Wiens Buchdruckerg. S. 298. — Bibl. Spencer. II, 292. — Brunet III, 157. — Ebert 18072.

Quintilianus, Marcus Fabius. Institutionum oratoriar. libri XII. Ven., Aldus, 1521, 4. (H, 136).

Schöner und ſeltener Abdruck der erſten Aldine, mit der Ueberſetzung der griech. Stellen vermehrt. — Beachtenswerth iſt auch die Pt. Burmannſche Ausg. LB., Vivie, 1720, 4. 2 Thle. (D, 35), welche den vollſt. exeget. Apparat der früheren Ausgg. enthält. Engel I, 135. — Brunet III, 181. — Ebert 18438 u. 18468.

Rhetores antiqui latini. Ex bibl. Fr. Pithoei. Par., ex offic. Plantin., 1599, 4. (H, 37).

Seltene Sammlung. Bauer III, 312. — Ebert 19026.

Sallustius, Caj. Crispus. Opera omnia c. comment. varior. LB., Hack, 1677, 8. (G, 14). — Recens. Gli. Cortius. Lips. Gleditsch, 1724, 4. (D, 14). — c. notis varior. Cura S. Havercamp., Amst., 1742, 4. 2 Bde. (D, 11). — et Aen. Florus. Birmingh., J. Baskerv., 1773, gr. 4. (C, 15).

Durchaus ſehr ſchätzbare und geſuchte Ausgaben. Brunet III, 280—1. — Ebert 20025 fgg.

Scriptores rei rusticae latini veteres. Flor., Ph. Junta, 1515, fl. 4. (H, 80). — Lips., Fritsch, 1793—96, 8. 6 Bde. (E, 6).

Die Juntine iſt ſelten ohne gerade in hohem Preiſe zu ſtehen; die Leipziger dagegen iſt trefflich und koſtbar. Ebert 20735—45.

Seneca, Luc. Ann. a M. Ant. Mureto correctus et notis illustratus. Par., Cavellat, 1587, fol. (B, 53). — Opp. omnia a J. Lipsio

emendata. Antw., Plantin, 1652, fol. (A, 56). — Amst., Elzevir, 1672, 8. 3 Bde. (H, 111).

Die erſte ſelten; die Plantine die beſte und geſuchteſte der von Lipſius beſorgten Ausgg.; die Elzevire ſchön und zugleich eine der ſeltenſten und geſuchteſten der Varior. Götze III, 147. — Brunet III, 320. — Ebert 20850—60—62. — Von ſeinen Tragödien iſt die Amſterd. bei Hnr. u. Theod. Boom, 1676, 12. (J, 206) eine der wenigſt bekannten Farnabiſchen Ausgg., welche ſo beliebt und geſucht waren, daß ſie ſeit ihrem erſten Erſcheinen (Lond., 1613, 8.) nicht oft genug wiederholt werden konnten. — Nicht übergehen dürfen wir die ſchöne, mit einem Regiſter vermehrte Ausg. einer von dem gefeierten Varchi gelieferten, ſehr geſchätzten und von der Crusca citirten Ueberſetzung: de beneſizii, tradotto in volgar Fiorentino da Bd. Varchi. Ven., Giolito, 1564, 12. (J, 236). Ebert 20900.

Silius Italicus. De secundo bello punico. Amst., 1632, 32. (L, 86). — Punicor. libri XVII. Traj. a. Rh., van de Water, 1717, 4. m. KK. (C, 29).

Während die erſte noch völlig unbekannt ſcheint, indem alle Bibliographen nur die Ausg. von 1627 anführen, gehört die andere, von Arn. Drakenborch beſorgte, ſehr geſuchte und ſeltene Ausg. zu den werthvollſten und koſtbarſten der Varior. Falkenſtein S. 611. — Brunet III, 341. — Ebert 21230.

Solinus, Caj. Jul. Polyhistor c. Salmasii comment. Viennae Austr., J. Singresius, impensis Lucae Alantse, 1520, fol. (A, 73).

Denis nennt in ſeiner Bücherk. II, 310 dieſe höchſt ſeltene, mit einer Weltkarte des Pt. Apian ausgeſtattete Ausg. eine Zierde der Wiener Preſſe. Pray II, 350. — Beſonders ſchön und ſelten iſt auch die Ueberſetzung: Solino delle cose maravigliose del mondo, trad. da Gi. V. Belprato. Ven., Giolito, 1557 (am Schluße 1558), 4. (K, 40). Haym notiz. p. 22. — Ebert 21414.

Statius, Publ. Papinius. Sylvarum libri V, illustr. a Jo. Veenhusen. LB., ex offic. Hackiana, 1671, 8. (E, 53). — Lond., Bowyer, 1728, gr. 4. (D, 36).

Der erſtgenannten kommen wenige der Varior. an Seltenheit und innerem Gehalte gleich, und wenige Ausgg. können einer ſo ausgezeichneten Recenſ. ſich rühmen, wie ſie der geniale und gelehrte Kritiker Jer. Markland der letztern gegeben hat. Brunet III, 371. — Ebert 21685 und 21698.

Suetonius Tranquillus, Carus. Accedit e selectis multor. observationibus commentarius, exhibente J. Schildio. LB., Fr. Hack. 1647, 8. (II, 82).

Gehört zu den beſſern Ausgg. der Varior. Ebert 21924. — Selten iſt dagegen die Ausgabe: Opera, et in illa comment. Sm. Petisci. Leovard., Fr. Halma, 1714—15, 4. 2 Bde. (C, 35), aber der vielen, die röm. Alterthümer darſtellenden

ſchönen KK. wegen ſehr theuer. — Beachtenswerth iſt auch die von Burmann beſorgte und wegen der gelehrten Noten deſſelben geſuchte Amſterd. A. bei Janſſon-Waesberg, 1736, 4. 2 Bde. (C, 36), neben welcher jedoch die von Petiscus kaum zu entbehren iſt. Brunet III, 390. — Ebert 21935—37.

Symmachus, Q. Aur. Epistolae familiares. Arg., J. Schottus, 1510, 4. (H, 157).

Große Seltenheit. Hummels neue Bibl. VI. 137. — Neuer liter. Anz. 1808, S. 302. — Ebert 22069.

Tacitus, C. Corn. Historiar. et annalium libri qui exstant, Justi Lipsii studio. Antw., Csp. Plantin, 1585, 8. und ib., id., 1607, fol. (A, 62, 63).

Beide ſchön und ſelten. Die erſtgenannte iſt die 3te Ausg. von Lipſius; die letztere iſt erſt nach ſeinem Tode erſchienen und enthält ſeine Arbeiten über Tacitus am vollſtändigſten und genaueſten. Schade, daß darin das trefflich und geiſtreich in Kupfer geſtochene Bild des Lipſius, das überhaupt häufig fehlt, vermißt wird. — Schön und ſelten, ohne ſehr correct zu ſein, iſt die Amſterd. Elzevire der ſämmtl. Schrr., v. J. 1673, 8. 2 Bde. (E, 56). Weniger ſchön, aber doch noch geſucht, ſind die Wiederholungen: ib., Blaeu, 1685, 8. 2 Bde. (E, 55) und Traj. Batav., 1721, 4. 2 Bde. (D, 42). — Von den beiden Pariſer Ausgg. bei Thiboust 1682—87, 4. 4 Bde. (D, 41) und bei Delatour, 1771, 4. in 4 Bdn. mit 2 Karten, iſt die erſte eine der ſeltneren Delphinen, die andere aber eine ſchätzbare, nicht genug anerkannte Recenſ. nach Handſchrr. und alten Ausgg. von Gabr. Brotier, zudem prachtvoll gedruckt. — Sehr geſchätzt iſt auch die Ausg. von J. A. Erneſti, Leipzig bei Weidmann, 1801, 8. 2 Bde. (D, 64). Brunet III, 404—5, 6. — Ebert 22144 fgg.

Terentius Afer, Publ., in quem triplex edita est P. Antesignani commentatio. Lugd., Mth. Bonhomme, 1560, 4. 3 Bde. (H, 138). — Comedie. o. O. u. J. 8. (J, 228).

Von der zuerſt genannten, in metriſcher Hinſicht nicht unverdienſtlichen Ausg. finden ſich alle 3 Bde., wie hier, ſehr ſelten beiſammen. Die andere iſt eine ſehr ſchöne Aldine von 115 Bll. ohne Cuſt. u. Blattz., mit der Sign. a—p. Der erſte Anfangsbuchſtabe iſt auf Goldgrund gemalt, die übrigen ſind durch kleine Buchſtaben angedeutet. Das Ex. gehörte ehemals der berühmten Roſenberger Bibl. an. — Von ſpätern Ausgg. verdienen außer der bekannten Baskerville'ſchen v. 1772, 4. (C, 13), bemerkt zu werden: Cantabr., typ. acad., Jac. Tonson, 1701, gr. 4. (C, 7). — Curav. H. Westerhovius. Hag., Com. Gosse, 1726, 4. 2 Bde. (D, 7). Die Tonſonſche iſt ſehr correct, gut gedruckt, aber wenig geſucht; die andere hingegen um ſo mehr geſucht, als ſie den beſten und ſeltenen Ausgg. angehört. Bauer IV, 156. — Brunet III, 427. — Ebert 22494 fgg. — Beſondere Aufmerkſamkeit verdient die zweite, ſeltene Ausg. einer ſonſt noch oft gedruckten, dem G. Bd. da

Borgo-Francho zugeſchriebenen Ueberſetzung: Comedie nuovam. tradotte. Ven., Giov. Padoano, 1534, 8. (K, 14). Brunet III, 429. — Ebert 22547.

Tibullus, Albius. Quae exstant, ad fidem vett. membranar. sedulo castigata (stud. Jani Broukhusii). Amst., Wetstein, 1708, 4. m. KK. (D, 20).

Durch einen großen, aus Handſchrr. u. ältern Ausgg. geſammelten, wiewohl nicht immer befriedigenden Reichthum des kritiſchen Apparats ausgezeichnet. Brunet III, 462. — Ebert 22968.

Varro, M. Terent. Opera quae supersunt. Excud. H. Stephanus, 1573, 8. (F, 15). — Edente et recens. Ausonio. (LB.), ex offic. Plantin., Csp. Raphelengius, 1601, 8. (K, 32).

Die Stephanſche Ausg. wie gewöhnlich ſehr geſucht, vorzüglich in Frankr., die Plantine ſchön, ſelten, aber nicht correct. Freytag anal. p. 50. — Brunet III, 514. — Ebert 23395—99. — Varro's Werk: de lingua latina, ex recens. Csp. Scioppii. Ingolst., 1605, 8. (J, 165) iſt in dieſer neuen, vortrefflichen Recenſ. ſelbſt in Deutſchland ſehr ſelten. Ebert 23400.

Vegetius Flavius. Vegetii de re militari libri IV, Frontini strategematum libri totidem, Aelianus de instruendis aciebus, Modestus de vocabulis rei militaris etc. Colon., Cholinus, 1580, 8. (beig. XIX. H, 134).

Seltene Ausg. einer neuen Recenſ., beſonders des Vegetius. Engel I, 160. — Ebert 23443. — Die deutſche Ueberſ. „Flauii. Uegetii. Renati vier bucher der Rytterſchafft, zu dē allerdurchleuchtigeſten großmechtigeſtē furſtē vnd hern Maximilian Romiſchē Keyſer u. ſ. f. geſchribē“..... Erfurt, durch Hans Knappen, 1511, fol. m. Holzſchnn. (B, 80) iſt ſchön und ſelten, ausgeſtattet mit 121 vortrefflich in Holz geſchnittenen Abbildd. je von der Größe einer ganzen Seite, deren aber nur ein ſehr kleiner Theil das Werk des Vegetius ſelbſt angeht. Panzers Supplem. zu den deutſchen Annal. S. 121. Ebert 23456.

Vellejus Paterculus, C. Historiae romanae duo volumina, per B. Rhenanum ab interitu utcunque vindicata. Bas., Froben, 1520, fol. (A, 51).

Wohl die ſeltenſte aller Edītt. principes, und einer Handſchrift gleich zu achten; denn ſie iſt aus dem einzigen bekannten und jetzt ſpurlos verſchwundenen Mainzer Codex, welcher damals im Kloſter Murbach befindlich war, veranſtaltet. Ruhnken's Ausg. II. 67 u. 68. — Engel I, 122. — Ebert 23470.

Virgilius Maro. Publ. Opera (et carmina minora) c. quinque commentariis, ex politissimisque figg. atque imaginib. per Seb.

Brant superadditis. Arg., J. Grieninger, 1502, fol. m. Holzſchnn. (B, 81).

Merkwürdig wegen der ſeltſamen, die claſſiſche Welt der Alten ganz im Geiſte jener Zeit auffaſſenden Holzſchnn., welche dieſe Ausg. zu einem Seitenbild zu dem Horaz und Terenz deſſelben Druckers machen. Engel I, 163. — Ebert 23665. — Von den beiden Elzev. LB., Abr. Elzev., 1622, 12. (L, 50) und ex recens. D. Heinsii. ib., id., 1636, 12. (L, 64) iſt die erſte ſelten u. von Sammlern geſucht, aber nicht ſchön; die andere dagegen einer der ſauberſten Elzev. Drucke und in ſo guten Exx., wie das gegenwärtige, ſehr geſucht. — Wahrhaft bewundernswerth iſt aber das treffliche und ſeltene Facſimile des Codex mediceus: P. Virgilii Mar. codex antiquissimus, qui nunc Florentiae in bibl. Mediceo-Laurent. adservatur, typis descriptus. Flor., typ. Mannianis, 1741, 4. (D, 15). Es iſt dieß eine der wichtigſten und verdienſtlichſten Bemühungen für den Text des Dichters, welche wir dem Fleiße des Pt. Fr. Foggini zu verdanken haben. Ein würdiges Seitenſtück dazu werden wir in der nächſtfolgenden Abtheilung finden. — Dieſem zur Seite möge die ſchöne Trias ſtehn: „Bucolica, Georgica et Aeneis.“ Birmingh., Baskerville, 1757, gr. 4. (C, 9). — Romae, Monaldini, 1763—65, gr. fol. 3 Bde. m. KK. (A, 30) und Glasguae, Andr. Foulis, 1778, fol. 2 Bde. (A, 31). An der Spitze dieſes Triumvirats ſteht der ſchönſte Druck der Baskervilliſchen Suite. Das hieſige Ex. gehört zugleich der erſten, bedeutend ſchöneren u. correcteren Ausg. dieſes Jahrs an. Die röm. A. iſt ein Prachtwerk, das, wenngleich ohne wiſſenſchaftl. Werth, in England und Frankr. ſehr geſucht wird. Die Ausg. von Foulis iſt ſchön und correct. Brunet III, 555 fgg. — Ebert 23695 fgg. — Von hohem Werth iſt auch die mit einem reichen krit. u. exegetiſchen Apparate ausgeſtattete A. von Pt. Burmann, Amſt. bei Wetſtein, 1746, 4. 4 Bde. (C, 21) und die von Heyne, Leipz. bei Fritſch, (1798) 1800, gr. 8. 6 Bde. m. 204 Vignetten (D, 53), welche in exegetiſcher Hinſicht ein Meiſterſtück, wiewohl in kritiſcher weniger befriedigend iſt. — Wir ſchließen mit der wegen der Kupfer von Hollar, Faithorn u. Lombart auch außerhalb Englands ſehr geſuchten Ueberſ. „the works of Virgilius, transl. by J. Ogilvy.“ Lond., 1668, fol. m. KK. (A, 89). Brunet III, 555—9. — Ebert 23695 fgg.

Vitruvius Pollio, M. per Jocundum solito castigatior factus, c. figg. et tabula. Ven., J. de Tridino, 1511, fol. (beig. V. B. 75).

Erſte Ausg. m. Abbildd. in Holzſchnn. und ſelten. — Nicht weniger ſelten iſt die neue Recognition derſelben: Vitruvius iterum et Frontinus. Flor., Ph. de Giunta, 1513, 8. (J, 79). und ebenſo der ſchöne und geſuchte Elzev. Druck: „de architectura libri X.“ Amst., Elzev., 1649, fol. m. Holzſchnn. (B, 49), dem ſich noch die beſte und geſuchteſte Ausg. der franz. Ueberſ. „Les dix livres d'architecture.“ Par., Coignard, 1684, fol. m. KK. (A, 49) anſchließen möge. Götze II, 378 u. 381. — Denis Bücherk. II, 247. — Brunet III, 567, 568. — Ebert 23825 fgg.

Die Abtheilung der **Commentatoren** (VII) neigt sich vorwiegend einer anspruchslosen Brauchbarkeit zu; indeß hat sie dennoch manches nicht häufig Vorkommende aufzuweisen, wie z. B.

Althamer, Andr. Commentarius in Tacitum de situ, moribus etc., Germanorum. Nurnb., Peypus, 1529, 4. (beig. XIX. G, 5) und ib., Petreyus, 1536, 4. (F, 26).

Beide Ausgg. von großer Seltenheit, wie aus Vogt 38, Liter. Wochenblatt I, 346 fgg. und Freytag anal. p. 21 zu ersehen. Die erste kam so fehlerhaft aus der Presse, daß sie der Vf. selbst nach Kräften zu unterdrücken bemüht war und die verbesserte bei Petrejus erscheinen ließ.

Ammirato, Scip. Discorsi sopra Corn. Tacito. Fir., Giunti, 1598 4. (F, 5).

Erste, und als solche höchst seltene Ausg., denn Ammirato's Schrr. gehören ohne Ausnahme unter die Seltenheiten. Engel bibl. selectiss. p. 6. — Widekind I, 103. — Baumgartens Nachrr. IV., 241. — Bauer I, 19. — Ebert 22221.

Barbarus, Dan. In tres libros rhetoricor. Aristotelis comment. Lugd., Seb. Gryphius, 1544, 8. (G, 28) und Barbarus Hermol., in Plinii natur. hist. libros castigationes. Bas., Jo. Valderus, 1534, 4. (F, 18 und die höchst seltene erste Ausg. Rom, 1492–3, fol. xL. C, 11). — Collorarii libri V non ante impressi. o. O. u. J. fol. (beig. V. H, 15)

Das letztere bildet, wie aus des Jo. Egnatius Vorrede zum 1. Buche zu ersehen ist, einen ergänzenden Anhang zu Dioscorides, und ist, wie die vorangehenden, von hoher Seltenheit. Pray I, 102 fgg.

Camerarius, Jo. Comment. in Ciceronem. Bas., 1538, 4. (F, 15) u. Comment. explicationis libri I et II Iliados. Arg., 1538—40, 4. 2 Bde. (E, 8).

Alles, was dieser ausgezeichnete Gelehrte und liebevolle Menschenfreund geschrieben, oder auch nur herausgegeben hat, wird von Kennern hochgehalten und als Seltenheit angestrebt. Götze II, 120. — Denis garell. Bibl. 412. — Vogt 214. — Freytag anal. 189. — Ebert 3386.

Clavis homerica s. lexicon vocabulor. omnium, quae continentur in Homeri Iliade et potissima parte Odysseae etc. gr. et lat. Rotterod., Arnd. Leers, 1655, 8. (H, 25).

Weniger gesucht, als spätere, weil vollständigere Ausgg., aber sehr selten Freytag anal. 251. — Ebert 4780.

Commentarii Collegii Conimbriens. S.J. in Aristotelis libros. Lugd., Junta, 1593—94, 4. (C, 2).

Didymi antiquissimi auctoris interpretatio in Odysseam (gr.). Ven., Aldus, 1528, 8. (H, 14).

Die Juntinen und Aldinen kündigen ſich ſchon durch ihren bloßen Namen als ſelten an. Brunet I, 535. — Ebert 6112.

Eustratii et alior. insignium peripateticor. commentaria in libb. X Aristotelis de moribus. Ven., haered. Aldi Manutii et Andr. Asulani, 1536, fol. (B, 18).

Selten. Bauer Suppl. II, 63. — Vgl. Brunet I. 612. — Ebert 7170.

Gruter (eigentlich Gruytere), Janus. Lampas s. fax liberal. artium, h. e. thesaurus criticus. Frcf., 1602—34, 8. 7 Bde. (F, 34).

Seltene Sammlung trefflicher Bemerkungen und Kritiken über die alten Schriftſteller aller Fächer. Der von J. Phil. Pareus bearbeitete 7. Band, der gerade der ſeltenſte iſt, wird, wie überhaupt, ſo auch hier vermißt. Liter. Wochenbl. S. 333 fgg. — Vogt 405. — Freytag anal. 400. — Brunet II, 129. — Ebert 8996.

Guilandinus, Mlch. Papyrus, h. e. commentarius in tria Plinii de papyro capita. Ven., Ulmus, 1572, 4. (C, 36) und Amb., 1613, 8. (H, 58).

Beſonders die ältere Ausgb. ſehr ſelten. Freytag anal. 408. — Niceron mém. XIII, 88. — Vogt 410. — Liter. Wochenbl. 383. — Ebert 9102.

Joannes grammaticus s. Philoponus. In libros de generatione et interitu comment. Ven., Aldus, 1527, fol. (beig. V., B. 21).

Sehr ſelten. Pray II, 491. — Brunet II, 271. — Ebert 10804.

Meursius, J. Exercitationum criticar. partes II. LB., Elzevir, 1599, 8. (beig. XXIX. K, 39).

Gehört zu den ſeltenſten Schrr. dieſes gelehrten Vfs. Bibl. Schalbruch. II, 128. — Vogt 583.

Niphus, Aug. Commentaria in VIII libros Topicor. Aristotelis. Par., Wechel, 1542, fol. (beig. V. A, 26), nebſt vielen andern Commentarr. deſſelben.

Selten, wie alle Werke dieſes Schriftſtellers. Vogt 616. — Liter. Wochenbl. I, 406.

Parthenius, Brnd. Commentarius in Horatii odas et Epodon libr. Ven., D. Nicolinus, 1574, 4. (C, 17).

Ausgezeichnet und von großer Seltenheit, indem nur wenige Exr. ausgegeben worden sind. Morhofs Polyhistor I, 867. — Vogt 650.

Porti, Fr. Commentarii in Pindarum. o. O. (Genev.), Jo. Sylvius, 1583, 4. u. Comment. in Sophoclis tragoed. Morgiis, Jo. le Preux, 1584, 4. (C, 7). — Commentarii in varia Xenophontis opuscula. Excud. Jo. le Preux, 1586, 4. (C, 1).

Sehr selten, zumal das erste, welches Aemil Portus nach dem Tode seines Vaters herausgegeben und Isaak Casaubonus, der hier noch Hortibonus heißt, mit einem griech. Epigramm beehrt hat. Götze II. 469.

Reinesius, Th. Epistolae ad Ch. Daumium. Jenae, Nisius, 1670, 4. (H, 60).

Von allen kritischen Briefen des hochgebildeten und freisinnigen Vfs., des gründlichsten Humanisten seiner Zeit, sind diese an Daum gerichteten für die Literaturgeschichte des Mittelalters die interessantesten. Ebert 18884.

Rutgersius, Jan. Variar. lectionum libri VI. LB., Elzevir, 1618, 4. (C, 8).

Schöne, sehr seltene Ausg. eines besonders wegen mehrerer griech. Anecdoten interessanten Werkes. Rutger's Schrr. sind überhaupt durch kritische Umsicht und angemessene, geschmackvolle Darstellung ausgezeichnet. Freytag appar. III, 702. — Ebert 19627.

Seber, Wfg. Index vocabulor. Homeri. Ex bibliopolio Commelin., 1625, 4. (C, 20).

Seltene Ausg. einer sehr fleißig gearbeiteten, für das Verständniß Homers ungemein nützlichen Schrift, der nur eine größere Berücksichtigung der Partikeln zu wünschen wäre. Brunet III, 315. — Ebert 20776.

Turnebus, Adr. Animadversionum libri XXX in tres tomos divisi. Bas., 1581, fol. (B, 32).

Von Balbin unter den seltenen Büchern der Wrssow. Bibliothek genannt. Boh. docta III, 17. — Pray II, 413.

Victorius (Vettori), Pt. In tres libros Aristotelis de arte dicendi commentarius (c. textu gr.). Flor., Bn. Junta, 1548, fol. (A, 28). — In primum libr. Aristot. de arte poetar. c. textu gr. et Victorii vers. lat. ib., id., 1573, fol. (B, 12). — In X libros Aristot., ib., id., 1584, fol. und daran: Variar. lectt. libri 38. ib., id., 1582, fol. (A, 24). — Comment. in libr. Demetrii de elocutione c. textu gr. et Victorii vers. lat. ib., id., 1594, fol. (A, 20).

Alle diese Juntinen, wie überhaupt alle Schrr. des ausgezeichneten Vfs., dessen

philologiſche Erörterungen bekanntlich als wahre Muſter der Erläuterungsmethode durch Parallelſtellen, und der Erforſchung der Quelle, aus welcher eine Vorſtellung gefloſſen iſt, angeſehen werden, ſind von ungemeiner Seltenheit. Vettori's Variar. lectt. libri XXV ſtehen in der ſchönen, corr. und ſeltenen Flor. Originalausg. bei Torrentinus, 1553, fol. unter XXXVII. B, 27. — Engel I, 161. — Freytag uppar. III, 676 fgg. — Catal. Bunemann libror. rariss. 59. — Vogt 882. — Literar. Wochenbl. I, 23. — Brunet III, 532. — Ebert 23561.

Virgilius. Antiquissimi Codicis Virgiliani picturae, ex biblioth. Vaticana ad priscas imaginum formas a Pt. Sancte-Bartoli incisae. Acced. ex insignioribus Pinacothecis picturae aliae veteres, gemmae et anaglypha etc. Romae, 1782, 4. m. 124 Kupfertt. (A, 27).

Ueber die große Seltenheit dieſes wichtigen und koſtbaren Kupferwerkes ſ. Götze II, 262. — Brunet III, 556. — Ebert 23710.

Unter den Sammlungen ganzer Werke, vermiſchter Schriften u. dgl., welche mit der gemeinſamen Aufſchrift **Polymathie** (XXXVII) die Reihe zur Rechten dieſes Ganges beſchließen, ziehen neben vielen andern folgende Bücher beſondere Aufmerkſamkeit an:

Accords, Et. Tabourot, Sgr. des. Bigarrures et Touches etc. Par., 1662, 12. 2 Thle. in 1 Bd. m. Kk. (J, 79).

Ein von Laune und Wortſpiel wimmelndes, etwas frivoles und daher ehemals zu ſehr verſchrieenes Buch, dem manches ſpätere Scherzgedicht ſein Daſein verdankt, und worin ſelbſt Swift fleißig geſiſcht haben ſoll. Jetzt iſt es ſehr ſelten. Freytags Nachrr. I, 284. — Vogt 3. — Widekind (der ſogar bemerkt, der Vf. ſei erſt 8 Jahre alt geweſen, als er das Buch geſchrieben!) I, 14. — Brunet I, 9. — Ebert 46.

Aeneas Sylvius. Opera (edid. M. Hopper). Bas., 1551, fol. (B, 15).

Sowohl dieſe als auch die weit vollſtändigere Ausg. ib., 1571, fol. (B, 42) ſind ſehr ſelten. Eine ganz vollſtändige Ausg. aller ſeiner Werke fehlt noch. Götze I, 135. — Bauer I, 16. — Vogt 14. — Ebert 148.

Agrippa ab Nettesheym, H. Corn. Opera. Lugd., per Beringos fratres, o. J. gr. 8. 2 Bde. (J, 12) und ib., o. J., 8. 3 Bde. (H, 91).

Ueber die Seltenheit dieſer Sammlung, welche einen verketzerten Schriftſteller der 1ten Claſſe zum Vf., und die ſchon um 1548 als Buchdrucker berühmten Brüder Bering zu Verlegern hat, ſ. Nachrr. von einer hall. Bibl. t. II, p. X, 316 fgg. — Clément bibl. curieuse. — Vogt 18. — Ebert 282. — Ueber den Vf., deſſen Lebenslauf und äußere Schickſale eine fortlaufende Kette von Abenteuern und Abwechslungen bilden, und über ſein Hauptwerk „de incertitudine et vanit. scientiar.“, das treue Abbild ſeines, trotz allen genialen Leichtſinns vielſeitig gebildeten, ſcharfſinnigen Geiſtes, worin er nicht etwa bloß die Unzulänglichkeit und Eitelkeit der

Wissenschaften, sondern noch mehr die Blößen und Schwächen, die Einseitigkeit und Verschrobenheit der Ansichten, Ideen, Sitten und Einrichtungen in weltlichen und geistlichen Dingen seiner Zeit mit der rücksichtlosesten und beißendsten Satyre geißelt, ist der ausgezeichnete Artikel in Rottecks Staatsler. I, 406 fgg. sehr lesenswerth.

Albertus Magnus. Opera omnia, st. et lab. Pt. Jammy. Lugd., 1651 fol. 21 Thle. in 17 Bden. (A, 14).

Ein wohl erhaltenes und so vollständiges Ex., wie sich nicht leicht findet. Albert von Köln war, wenn wir auch all die Wunder seiner mechanischen Geschicklichkeit nicht nacherzählen mögen, einer der größten Männer, welche jemals gelebt haben. Man braucht diese 21 Bände nur flüchtig durchzusehen, um über den Reichthum der mannigfaltigsten Kenntnisse dieses einzigen Gelehrten des Mittelalters zu erstaunen, der gleich Aristoteles das ganze Gebiet des menschlichen Wissens, nicht bloß im Allgemeinen und speculativ, sondern auch im Einzelnen und praktisch beherrschte. Der Naturwissenschaft scheint indeß der große Philosoph und Theolog doch die wärmste Liebe und zwar in dem Maße zugewendet zu haben, daß er nicht umhin konnte sogar in seiner Lobrede auf die Jungfrau Maria („de virgine gloriosa") die ganze Naturgeschichte abzuhandeln. Ebert 324.

Bacon de Verulam. Fr. Opera omnia philos., moral., polit. Frcf. a M. Matth. Kempffer, 1665, fol. (A, 24).

Vollständige und seltene Ausg. mit dem Bildniß und der Lebensbeschreibung des Vfs. Bauer I, 43. — Brunet I, 142.

Bebel, H. Opuscula nova. Arg., Grüninger, 1509, 4. (J, 138). — Commentaria epistolar. conficiendarum (et alia opuscula). Tubingae, Th. Anshelmus, 1511, 4. (H, 32) und Argent., Schurer, 1513, 4. (F, 26).

Die Opuscula enthalten die erste Sammlung sinnvoller deutscher Sprichwörter sammt Erklärung, welche den später vermehrten und verbesserten Sammlungen von Agricola (VIII. L, 5) zu Grunde liegt. Die Commentt. bilden die 2te Sammlung von Bebels Schrr., beide sind von hoher Seltenheit. Götze III, 500. — Hummels neue Bibl. I, 149 fgg. — Freytag anal. 78. — Ebert 1816.

Beroaldus, Ph. Politissima opuscula. Frcf. 1. 5. 8. (1508), 4. (H, 85).

Für die ungemeine Seltenheit dieser Auswahl von Beroalds, des bewunderten lat. Lyrikers Schrr. führt Vogt 107 hinreichende bibliogr. Bürgschaften an.

Bossuet, J. B. Oeuvres. Arg., 1736—57, 4. 10 Bde. (C, 7).

Ein prachtvolles Dedicationsexemplar.

Bracellus, Jac. Lucubrationes de bello hispanico. In aedibus. Jo. Badii Ascensii, 1520, 4. (H, 46).

Sehr selten. Freytag anal. S. 150.

Budaeus, Gu. Lucubrationes variae. Bas., Nic. Episcopius, 1557, fol. (A, 23).

Wie alle Werke dieſes trefflichen, mit allem Zauber attiſcher Beredtſamkeit, wie J. Lascaris ſagt, reich begabten Schriftſtellers ſehr geſchätzt und in dieſer Ausg. beſonders ſelten. Vogt 202.

Dathus, Agst. Opera varia. Senis, S. Nic. Nardi, 1503, fol. (B, 11).

Schöne, vollſtändige, äußerſt ſeltene Originalausg., wovon ein zweites Ex. in X. A, 20 ſteht. Götze III, 90. — Denis garell. Bibl. S. 468. — Clément VII, 392. — Brunet I. 499. — Ebert 5804.

Diderot, Denis. Oeuvres publ. sur les mss. de l'auteur par J. Andr. Naigeon. Par., Déterville, 1798, 8. 15 Bde. m. KK. (G, 27).

Schöne und koſtbare Ausg. aller Schrr. eines der glänzendſten Köpfe, welche Frankr. hervorgebracht hat, deſſen offenkundiger und lautgepredigter Atheismus bei der im Leben vorwaltenden ſittlichen Güte als wunderſames Räthſel erſcheinen mußte. Brunet I, 534. — Ebert 6107.

Doni, Ant. Fr. I marmi. Ven., Marcolini, 1551—2, 4. 4 Thle. in 1 Bd. m. Hlzſchnn. (H, 106).

Doni hat viele Bücher geſchrieben, um wenig Brot zu erwerben. Von allen gilt aber ſo ziemlich, was man insbeſondere über ſeine „marmi“ geſagt hat: „Marmori inscribis, Doni! bene nomine librum; Par est enim frigus marmoris atque libri.“ — Die Ausg. iſt übrigens mit trefflichen Holzſchnn. ausgeſtattet und ſehr ſelten. Bayle's dict. — Haym notiz. p. 182. — Osmont I, 248. — Clément VII, 446. — Brunet I, 557. — Ebert 6349.

Encyclopédie méthodique ou par ordre de matières. Par., Panckouke, 1784 sqc., 4. 155 Bde. m. vielen KK. (D, 1).

Ueber dieſes großartige, ſehr koſtbare Werk ſ. Brunet Suppl. I, 478. — Ebert 6713.

— deutſche. Allgemeines Lexikon der Künſte und Wiſſenſchaften von J. Thdr. Jablonsky. Lpzg., 1721, 4. (H, 10).

Als erſte alphab. deutſche Encyklop., doch mit Ausſchluß der Theologie, Geſch. und Geogr., höchſt merkwürdig. Ebert 6704 f. — Dieſer erſten ſchließt ſich eine ſchöne Reihe allgem. deutſcher Encyklopädien bis auf die umfaſſendſte Erſch-Gruberſche (D, 4) an.

Erasmus, Desid. Opera pleraque. Edid. B. Rhenanus. Bas., Froben, 1540—41, fol. 8 Bde (A, 19).

Die Sammlung iſt in dieſer Ausg. zwar ſehr ſelten, enthält aber bei weitem nicht alles, was der helldenkende, für europäiſche Geiſtesbildung weltbürgerlich ſorg-

ſame Mann ſcharfſinnig, geiſtreich, ein Muſter der Darſtellung und der römiſchen Sprache, gearbeitet hat. Der Ruf ſeiner unwiderſtehlichen, an's Wunderbare grenzenden Beredtſamkeit war ſo verbreitet, daß der berühmte Kanzler Th. Morus, als er den perſönlich nicht gekannten Erasmus reden hörte, hingeriſſen ausrief: „Aut Erasmus es aut diabolus!“ Boh. docta III, 15. — Ebert 6861.

Floridus Sabinus, Fr. In Plauti aliorumque latinae linguae scriptor. calumniatores apologia. De juris civil. interpretibus liber. De C. Julii Caesaris praestantia libri III. Lectionum succisivar. libri III. Bas., 1540, fol. (B, 27).

Sehr intereſſante Werke eines klaren, ſich hell bewußten Kopfes und rückſichtlos freimüthigen Mannes, namentlich für den Geſchichtſchreiber der Philologie von dem höchſten Werthe. Die Ausg. iſt ſehr ſelten; denn Bauer zählt weit ſpätere zu den Seltenheiten. Ebert 7656.

Folieta (Foglieta) Ubertus. Opuscula varia. Romae, Zanotti, 1579, 4. (H, 37).

Die Schrr. dieſes geiſtreichen, für ſeine Wahrheitsliebe von den Genueſern ausgewieſenen Mannes ſind nach Denis garell. Bibl. S. 504 in den Originalausgg. faſt ohne Ausnahme ſehr ſelten. Die eben angezeigte Ausg. kömmt Freytag (anal. S. 343) ſogar unwahrſcheinlich vor, ſo ſelten iſt ſie. Ueber das Leben des Vfs. gibt Niceron mém. XXI, 209 Aufſchluß.

Fracastorius, Hi. Opp. omnia. Acced. Andr. Naugerii oratt. duae carminumque nonnulla. Ven., ap. Juntas, 1555, 4. (H, 14).

Eine als Princeps und als Juntine ſehr ſeltene und ungeachtet das Gedicht „de cura canum“ nicht mitbegriffen iſt, vorzüglich geſchätzte Ausg. Die Lebensbeſchr. des hochgebildeten, vielwiſſenden Arztes und ſeiner Zeit ſo ſehr gefeierten Dichters Fracaſtoro, daß die Kunſtrichter ſein Gedicht „de Syphilitide“ Virgils Georgicon an die Seite ſetzen zu müſſen glaubten, hat ein ungenannter Vf. beigefügt. Ebert 7848. Note.

Gebelin, Ant. Court de. Le monde primitif, analysé et comparé avec le monde moderne. Par., 1773—82, 4. 9 Bde. m. KK. (C, 13).

Dieſes Werk, woran nach d'Alemberts Ausſpruch 40 Gelehrte hinlängliche Beſchäftigung würden gefunden haben, zählen die Franzoſen denjenigen bei, welche der Nation den größten Ruhm gebracht. Das mag ſein. Die Kenntniß der Urwelt hat es indeß durch die künſtlich allegoriſche Auffaſſung dunkler Winke des Alterthums wenig gefördert. Der letzte Theil fehlt häufig. Brunet II, 78. — Ebert 8219.

Giraldi Cinthio, Gi. Bt. Degli Hecatommithi parte I e II. Ven., 1593, 4. 2 Bde. (H, 78).

Eine beliebte Sammlung von 100 Novellen, worin mit ängſtlicher Beibehal-

tung des Boccaccischen Styls sittliche Ernsthaftigkeit vorherrscht. Die Ausg. ist immer noch selten genug, wenngleich nicht in dem Grade, als die beste und gesuchteste: Monteregale, 1565, 4. Ebert 8559.

Goldast ab Haiminsfeld, Mlch. Paraeneticor. veterum Pars I (unica). Insulae, Brem, 1604, 4. mit 3 Kupfern. (H, 81).

Sehr wichtig und eben so selten. Besonders interessant sind die im Geiste der Meistersänger verfaßten, in deutschen Reimen geschriebenen Dichtungen, wobei man sich freilich bescheiden muß, nicht zu begreifen, wer denn eigentlich der König Tyrol in Schottland und sein Sohn Fridebrand gewesen und wie sie zur deutschen Sprache und Meistersängerei gekommen seien. Götze II, 447. — Bunemann catal. libror. rariss. p. 100. — Vogt 649. — Ebert 8661.

Hexameron rustique ou les six journées passées à la campagne entre les personnes studieuses. Amst. 1671, 12, (L, 29).

Gehört zu den damnirten Büchern, und ist in dieser Ausgabe sehr gesucht. In Nicerons Mem. XVIII, 133 erfährt man die wahren Namen der im Buche angeführten Personen. Bayle's dict. — Ménagiana I, 327. — Freytag anal. p. 448. — Brunet II, 529.

Kaempfer, Engelb. Amoenitatum exoticar. politico- physico- medicar. fasciculi V etc. Lemgov., 1712, 4. m. 1 Titelbild u. 90 eingedr. KK. (H, 102).

Interessant, selten und sehr gesucht. Brunet II, 296. — Ebert 11294.

Lipsius, Justus. Opera omnia. Vesaliae, Andr. ab Hoogenhuysen, 1675. 4. 4 Bde. m. vielen KK. (H, 94).

Bequeme, vollständigste und gesuchteste Ausg. der durch Gelehrsamkeit ausgezeichneten Schrr. eines der hervorragendsten Kritiker und Philologen. Pray II, 41. — Brunet II, 353. — Ebert 12050.

Lullus, Raym. Opera omnia, edid. Yvo Salzinger. Mog. 1722—42, fol. 10 Bde. (A, 1).

Diese Sammlung aller Werke des berühmten, für die beabsichtigte Reform der Philosophie überaus thätigen, vielwissenden dialektischen Enthusiasten ist in Norddeutschland fast unbekannt und sehr selten. Von gleichem Interesse ist die Sammlung: Opp. ea, quae ad inventam ab ipso artem universalem pertinent. Arg., 1617, 8. (G, 14). Die Titel einzelner Schriften, welche mit Einschluß zweier von Jordano Bruno in dieser seltenen Ausg. beisammen erscheinen, und mehrere Jahrhunderte hindurch in gefeierter Berühmtheit standen, würden mehrere Bll. füllen. Fabricius bibl. IV, 292. V, 49. — Engel p. 92. — Brunet Suppl. II, 334. — Ebert 12511 u. 12.

Machiavelli, N. Tutte le opere. O. O., 1550, 4. (H, 28).

Von den unter diesem Titel und mit dieser Jahrszahl erschienenen fünf Ausgg.

die letzte und eigentlich beste, die ebenfalls von der Crusca gebraucht worden ist. Ebert 12637.

Maphaeus Volaterranus, Rph. Commentarior. urbanor. libri 38. Item oeconomicus Xenophontis ab eodem Latio donatus. Vend. Parrhisiis in via Jacobea ab Jo. paruo et Jod. Accensio, 1511, fol. (B, 9).

Höchst seltene, wenig bekannte Ausg., welche der Bibl. mit der Wrešš. Sammlung zugekommen ist. Boh. docta III, 18. — Freytag anal., 1063.

Messia (od. Mexia), Pt. Silva de varia lecion. Sevilla, J. Cronberger, 1540, fol. (H, 4). — Leon, Junta. 1556, 8. (J, 93). — Anvers, 1603, 8. (J, 40).

Diese oft aufgelegte, in die meisten europäischen Sprachen übersetzte Schrift ist nur in unverstümmelten, d. i. in den frühesten span. Ausgg., und zwar wegen der Geschichte der Päpstin Johanna (im 9ten Kapitel) selten und gesucht. Serpilius Verz. rarer Bücher, 262. — Antigny mém. I, 115. — Antonio bibl. hisp. II, 174–5. — Vogt 584. — Brunet Suppl. II, 421. — Ebert 13916.

Montesquieu, Charles. Oeuvres. Par., Plassan, an 4 (1796), gr. 4. 5 Bde. m. 16 KK. Vlp. (C, 2).

Es ist dieß die einzige Ausg. mit KK., eine des großen philosophischen Geistes würdige Prachtausgabe, der in diesen Schrr. überhaupt, vorzüglich aber in dem Meisterwerke glänzt, von welchem Voltaire sagt: que c'étoit plûtot de l'esprit sur los loix, que l'esprit des loix. Brunet II, 514. — Ebert 14310.

Morata, Olympia Fulvia. Opuscula (cura Coel. Sec. Curionis). Bas., Pt. Perna, 1570, 8. (J, 111).

Die Sammlung ist zwar selten; seit aber die schreibenden Frauen, unter welchen Morata wie durch classisches Wissen, so auch durch fades und langweiliges Geschwätz gar sehr hervorragt, nichts Seltenes mehr sind, ist sie auch nicht mehr gesucht. Morata ist nicht nur als Schriftstellerin, sondern auch als zärtliche Gattin und Mutter gewissermaßen berühmt. Sie hat ihren Gemahl, den damaligen Statthalter von Piacenza, und ihre zahlreichen Kinder der Religion wegen verlassen, um in der Schweiz Gott und ihrem zweiten Manne Andr. Grünthler nach ihrem Gewissen zu dienen. Freytag anal p. 611. — Baumgartens Nachrr. IV. 123. — Ebert 14365.

Morus, Th. Lucubrationes. Utopiae libri duo. Epigrammata etc. Bas., Episcop., 1563, 8. (J, 32).

Erste, Niceron unbekannt gebliebene, sehr seltene Ausg. aller Schrr. des berühmten Kanzlers, der eine unvergängliche Zierde seines Vaterlandes demselben durch alle Jahrhunderte als Muster staatsmännischer Tugend vorleuchtet. Die Ausg. zu

Fref. a. M. u. Lpzg. bei Genſchius, 1689, fol. (B, 54) iſt zwar weniger ſelten als die Princeps, dagegen correcter und vermehrt. Baumgartens Nachrr. III, 89, 90.

Moyen de parvenir, oeuvre contenant la raison de tout ce qui a ésté est et sera (par Fr. Beroald de Verville). Imprimé cette année, 16. (L, 21).

Ueber dieſes ſeltene, in Holland zwiſchen 1670—80 ſauber gedr., ziemlich anſtößige Buch, dem der Zweck zu Grunde liegt, die Heftigkeiten und Uebertreibungen im Kampfe der Reformirten und Katholiken zu verſpotten und zu geißeln, ſ. Niceron XXXIV, 232. — Ménagiana IV, 313. — Ducatiana II, 289. — Vogt 603. — Mélanges tirés d'une gr. bibl. XXII, 114. — Freytags Nachrr. I, 295. — Brunet II, 531. — Ebert 14477.

Muretus, M. Ant. Opera omnia. LB., Luchtmans, 1789, gr. 8. 4 Bde. (E, 7).

Vortreffliche Ausg. Brunet II, 536. — Ebert 14523.

Mylaeus, Csp. De scribenda universitatis historia libri V. Bas., Oporin, 1551, fol. (B, 31).

Zweite, vermehrte und ſehr ſeltene Ausg. eines höchſt merkwürdigen Werkes, welches den erſten Verſuch einer Geſchichte der Menſchheit enthält. Kloſe's liter. Unterhaltt. I, 325. — Pray II, 136. — Ebert 14601.

Naugerius, Andr. Opera omnia, curantibus J. Ant. et Caj. Vulpiis. Patav., Cominus, 1718, 4. (C, 4).

Vollſtändigſte Ausg. und als erſter Druck der Volpi-Cominiſchen Preſſe merkwürdig. Ueber den Vf. äußert ſich Tiraboſchi, er kenne keinen Dichter, der in der Nachahmung alter griech. Einfalt, die doch eigentlich den Geſchmack charakteriſire, ſo glücklich geweſen wäre, als Navagero. Brunet II, 549. — Ebert 14669.

Osorius, Hi. Opera omnia. Romae, Ferrarius, 1592, fol. 4 Bde. (der 1. u. 2. Bd. B, 5; der 3. u. 4. ſteht in XXVII. E, 23).

Seltene und geſchätzte Sammlung. Brunet II, 594. — Ebert 15297.

Oupnek'hat, i. e. secretum tegendum, opus continens antiquam et arcanam, s. theologicam et philosophicam doctrinam e 4 sacris Indor. libris excerptam, e persico idiomate samskreticis vocibus intermixto in lat. conversum, stud. et op. (Abr. Hyac.) Anquetil Duperron. Arg., 1801—2, 4. 2 Bde. (D, 2).

Ein koſtbares Werk mit der eingeſchriebenen Bemerkung: „Opus ipsa in India rarissimum." Brunet II, 598. — Ebert 15327.

Pallavicino, Ferrante. Opere scelte (con la vita dell' autore). Villafranca (Amst., Dn. Elzevir), 1673, 12. (L, 15).

Seltene, geſuchte und beſte Ausg. der Sammlung von P.'s verbotenen Werken, worunter vorzüglich der ſatyriſch-komiſche Roman „divorzio celeste“ den Vf. (1644) in Avignon auf's Schaffot brachte. Liter. Wochenbl. S. 229. — Vogt 643. — Brunet III, 7. — Ebert 15695.

Perez, Ant. Las obras y relaciones. Geneva per Juan de la Planche, 1631, 8. (J, 33).

Von der Seltenheit dieſer durch ihren Inhalt anziehenden, durch Einfachheit und Helligkeit der Darſtellung ausgezeichneten Briefe und Berichte des diplomatiſchen Märtyrers P. ſ. Bibl. Salthen. p. 448. — Saxii onomast, liter. IV, 598.

Picus Mirandula. Opera omnia J. Pici, item J. Fr. Pici opp. omnia. Bas., Henripetri, 1572—73, fol. 2 Bde. (B, 30).

Pico war einer der hellſten Köpfe, war, wie ihn Poliziano nannte, der Phönix Italiens, der ſich in den Lorber Lorenzo's von Medici eingeniſtet hatte. Dieſe Ausg., welche nebſt jener deſſelben Verlags vom J. 1601 die beſte iſt, enthält nicht nur alle Werke des ältern Mirand., der bekanntlich die Vereinigung der platoniſchen und der ariſtotel. Philoſophie mit der moſaiſchen Offenbarung beabſichtigte, ſondern auch die Schrr. ſeines Neffen J. Fr. Mirand. in ſich. Ebert 16801.

Pithoeus (Pithou), Pt. Opera sacra, juridica, historica, miscellanea. Par., Cramoisy, 1609, 4. (H, 30).

Iſt ſchon ſeit lange überaus ſelten, wie aus dem liter. Wochenbl. II, 5, Catal. bibl. Schalbruch. 194 und Vogt 672 zu erſehen.

Politianus (eigentlich Ambrogini), Ang. Opera omnia. Bas., N. Episcopius, 1553, fol. (B, 31).

Vollſtändigſte Ausg. von P.'s lat. Werken, worin auch die in den ältern Ausgg. vermißte meiſterhafte Geſchichte der Pazziſchen Verſchwörung gegen die Mediceer mitbegriffen iſt. Das Buch iſt ſelten, und zugleich als das erſte, welches Episcopius in ſeiner Offizin drucken ließ, merkwürdig. Baumgartens Nachrr. X, 45. — Brunet III, 125. — Ebert 17618.

Polo, Marco. Marco Polo Veneziano delle maraviglie del mondo per lui vedute, del costume di varij paesi etc. Trevigi, Reghettini, 1590, 8. 57 Bll. (J, 53).

Die ital. Ausgg. dieſes höchſt merkw. Reiſewerks, von dem es immer noch ungewiß iſt, ob es urſprünglich in lat., oder ital. Sprache verfaßt worden, ſieht man in Deutſchland nicht häufig. „Il Milione“, wie M. P. von den Zeitgenoſſen genannt wurde (Malte-Brun nennt ihn den Humboldt des 13. Jahrhts.), blieb bis zur Entdeckung der neuen Welt und zur Umſchiffung Afrikas ein allgemein beliebtes, faſt in alle europäiſchen Sprachen überſetztes Volksbuch. Aus ihm ſchöpfte Columbus alle ſeine Anſichten, und ſeine Unternehmungen fußen zum großen Theil auf den Nachrr. des edlen herodotiſchen Reiſenden. Wie wunderartig und märchen-

haft manche seiner Schilderungen auch klingen mögen, sie finden sich durch neuere Untersuchungen und Zeugnisse meist bestätigt. Brunet II, 427. — Ebert 17662.

Pontanus, J. Jovian. Opera. Bas., ex offic. Henripetr. 1556, 8. 4 Bde. (K, 69).

Selten. Ebert 17746.

Pope, Alex. Works (by W. Warburton). Lond., 1751, 8. 9 Bde. m. KK. (E, 5).

Erste und kostbare Ausg. dieser in vielfacher Hinsicht sehr verdienstvollen, im Ganzen aber von den Zeitgenossen doch ein wenig zu sehr überschätzten Werke. Ebert 47764.

Rocca, Camers Angelus. Opera omnia. Romae. ex typogr. St. Michaelis ad ripam, 1719—797, fol. 2 Thle. in 1 Bd. (B, 8).

Der erste Theil dieser seltenen Sammlung enthält 35 Abhandll., deren größter Theil bisher ungedruckt war, und wovon diejenigen, welche früher im Druck erschienen sind, wie z. B. die Osservazioni intorno allo bellezze della lingua latina. Ven., Aldo, 1590, 8. (VIII. J, 123) äußerst selten zu finden sind. Der 2te Theil ist schon wegen der mitbegriffenen Vatican. Bibl. sehr wichtig. Unter den Abhandll. mögen viele sehr erbaulich sein; wir müssen indeß gestehen, daß wir sie, wahrscheinlich weil sie einem Gebiete angehören, welches uns kraft menschl. Unzulänglichkeit völlig verschlossen ist, nicht recht begreifen. So z. B. die 20te im 1ten Theile: „De preputio Christi Domini in resurrectione reassumto et in basilica Lateranens. asservato." — Baumgartens Nachrr. IV, 326. — Ebert 19206.

Scaliger, Jos. Justus. Opuscula varia antehac non edita (ed. Is. Casaubonus). Par., Drouart, 1610. 4. (H, 40).

Interessante, und zumal in dieser ersten Ausg. sehr seltene Sammlung kleinerer Schrr. des schrecklichen Scaliger, wie ihn Corniani nennt. Liter. Wochenbl. II, 13. — Vogt 759. — Nachrr. von einer hall. Bibl. VII, 479. — Freytag anal. S. 821.

Skalich de Lika, Paul, comes Hunnor. et baro Zkradin. Encyclopaediae s. orbis disciplinar. Epistemon. Bas., Oporin, 1559, 4. (H, 16).

Beschränkt sich zwar auf bloße Umrisse, ist aber außerordentlich selten und kommt aus der Wressow. Bibl. hieher. Acta Borussica I, 820. — Curiositäten X, 39 fgg. — Vogt 759. — Boh. docta III, 17. Ueber den seltenen, kenntnißreichen, aber zur Schwärmerei und zum Unbestande geneigten Vf. s. Horanyi mem. Hung. III, 214.

Steuchus Eugubinus, Agst. Opp. omnia. Par., Mich. Sonnius. 1578, fol. (A, 35).

Erſte und ſeltene Ausg. Der Vf. iſt nicht nur als ſorgſamer Pfleger und Förderer des tiefern Bibelſtudiums, ſondern auch als Philoſoph merkwürdig. Niceron mém. XXXVI, 333. — Freytag anal. p. 907, wo zugleich der Inhalt der ganzen Sammlung mitgetheilt iſt. — Vogt 810.

Univerſallexikon aller Wiſſenſchaften und Künſte. Halle u. Lpz., Zedler, 1732—54, fol. 68 Bde. (B, 1).

Dieſes große, über alle Fächer des menſchlichen Wiſſens ſich erſtreckende Lexikon wird nach dem Verleger gewöhnlich das Zedlerſche genannt, und iſt wegen der Citate noch immer brauchbar, in den genealogiſchen Artikeln aber von entſchiedenem Werthe. Ebert 6704 f.

Vives, J. L. Opera omnia. Bas., Nic. Episcopius, 1555, 2 Thle. in 1 Bd. (B, 2) und de disciplinis libri XX. Colon., Jo. Gymnicus, 1532, 8. (J, 36).

Beide ſelten. Das letztere hat einen bleibend geſchichtlichen Werth und iſt von Seite der Kunſtgeſtalt und des Ausdrucks als das erſte gelungene Werk anzuſehen, worin der geiſtvolle Vf. mit gelehrter Beleſenheit, mit kühner, oft des Selbſtvertrauens zuviel verrathender Selbſtſtändigkeit im Urtheil, ohne eine einſeitige Vorliebe für claſſiſches Alterthum, gedankenreich und hellſehend, wiewohl von engherzigen Vorurtheilen des Zeitalters nicht entbunden, die Gegenſtände des menſchl. Wiſſens darzuſtellen und zu würdigen verſuchte. Denis Bücherk. II, 357. — Ebert 23847.

Vossius, Gerard, Jo. Opera. Amst., Blaeu, 1695—1701, fol. 6 Bde. (A, 18).

Von großem Werth und wie die Schrr. dieſes vorurtheilsloſen, wiſſenſchaftlich gründlichen Polyhiſtors überhaupt ſelten. Denis garell. Bibl. S. 711. — Freytag anal. p. 1067. — Brunet III, 580. — Ebert 23886.

Wolf, Jo. Lectionum memorabilium et reconditar. libri II. Levingae, Rheinmichel, 1600, fol. 2 Bde. m. Kk. (B, 35).

Auf Koſten des Vfs. gedrucktes, ſehr ſeltenes Collectaneenbuch, welches immer noch geſchätzt, wenngleich nicht mehr ſo ſehr wie ehemals geſucht wird. Vermehrt zwar, aber weniger geſchätzt iſt die Frankf. Ausg. bei Groſſius, 1671, fol. 2 Bde. (B, 36). Schelhorn amoenitt. II, 433. — Liter. Wochenbl. I, 341 u. II, 24. — Osmont II, 348. — Brunet III, 601. — Ebert 24029.

Das Fach der mediciniſch-chirurgiſchen Schriften (XVIII) bietet uns, ungeachtet der Ausſonderung ſeiner koſtbaren Kupferwerke, immer noch eine bedeutende Reihe merkwürdiger und ſeltener Namen zur Auswahl dar:

Albinus (urſprünglich Weiß), Bn. Sigfr. Explicatio tabular. ana-

tomicar. Bm. Eustachii. Leidae, Langerák, 1744, fol. m. 47 KK. (A, 14). — Academicar. annott. libri VIII etc. LB., Groot 1754—68, 4. 2 Bde. m. KK. (C, 15).

Der Vf. dieſer geſchätzten und ſeltenen Werke, einer der größten Anatomen, den die Arzneikunde nennt, ließ die faſt unübertrefflich treuen Abbildd. durch den Künſtler J. Wandelaar verfertigen. Brunet I, 37. — Ebert 359, 365.

Anatomie of Levende beelden van de deelen des menschlicken lichnaems .... in de Nederduytsche spracke, Antw., Christ. Plantyn, 1568, fol. (A, 136).

Eine ſchöne, in Deutſchland wenig bekannte Plantine von 21 auf Pappendeckel geſpannten Tafeln.

Avicenna. Libri V canonis medicinae, arabice. Romae, typogr. Medicea, 1593, fol. (A, 126 u. 127).

Sehr ſeltene Ausg. des berühmten, lange als claſſiſch giltigen, ja als eine Art Offenbarung abgöttiſch verehrten und befolgten Syſtems. Catal. La Vallière I, 493 n. 6191. — Vogt 83. — Brunet I, 138. — Ebert 1442.

Baccius, Adr. De thermis libri VII. Ven., Valgrisi, 1571, fol. m. 2 Holzſchnn. (C, 59).

Erſte, ſchöne und ſehr ſeltene Ausgabe eines geſchätzten Werkes. Götze I, 292. — Denis garell. Bbl. S. 342. — Vogt 84. — Brunet I, 140. — Ebert 1480.

Bauhinus, J. Csp. De hermaphroditor. monstrosorumque partuum natura libri II. Oppenhemii, de Bry, 1614, 8. m. KK. (K, 201).

Außer dieſem höchſt wichtigen und ſehr ſeltenen Werke ſind von demſelben gelehrten Vf. noch viele andere Schriften vorhanden. Osmont I, 82. — Bibl. Lehmann. p. 384. — Saxii onomast. liter. IV, 7. — Vogt 101. — Liter. Wochenbl. I, 157. — Ebert 1775.

Collins systeme of anatomy. Lond., in the Savoy, by Thom. Newcomb, 1685, fol. m. KK., worunter auch des Vfs. Bildniß von Faithorne. (A, 25).

Der Vf. dieſes wichtigen und ſeltenen Werkes ſoll allen denjenigen, die gegen ihn ſchreiben wollten, mit Rath und Büchern beigeſtanden haben; eines von den Exempeln, welche nicht ziehen.

Garmann, L. C. F. De miraculis mortuorum libri III, quibus praemissa dissertatio de cadavere et miraculis in genere. Opus physico-medicum. Dresd., 1709, 4. (H, 272).

Ein ſeltenes Curioſum, voll höchſt ſonderbarer Geſchichten, die ganz geeignet ſein dürften, die kirchlichen Wirren in Deutſchland noch mehr zu verwirren. Brunet II, 72.

Gersdorff, Hans v., genannt Schylhans. Feldbuch der Wundarzney. Straßb., Jerem. Schott, 1517, fol. und ib., id., 1528, 4. (B, 177 u. G, 176).

Der früheren Ausgabe ist Hi. Brunschwick's Buch der Feldarzney, Straßb., Jo. Grüninger, 1508, fol., — der letztern aber eine Menge gleich sehr seltener medic. Schriften angebunden.

Hafenreffer, Sm. Officina Jatrica. Ulmae, Balth. Kühner, 1653, 8. (J, 198). — Nosodochium. ib., id., 1660, 8. (J, 52).

Seltene Originalschriften des bekannten Urhebers der sonderbaren Theorie, den Pulsschlag nach musikalischen Regeln zu bestimmen. Vgl. Ebert 9162.

Haller, Alb. Elementa physiologiae corporis humani. Lausannae et Bernae, 1757—66, 4. 8 Bde. m. KK. Dazu das Auctarium. Lips., et Frcf., 1780, 4. (C, 22).

Ausgezeichnetes, oft aufgelegtes Werk, dessen Auctar. die auf 16 Bde. angelegte unvollendete Berner Ausgabe v. 1777, 8. entbehrlich macht. Brunet II, 144. — Ebert 9219.

Hiebner a Schneebergk, Isrl. Mysterium sigillorum, herbar. et metallor., i. e. Vollkommene Cur u. Heilung aller Leibes- u. Gemüthskrankheiten ohne Einnehmung der Arzney. Erfurdt, 1651, 4. m. KK. (H, 182).

Erste, seltene Ausgabe eines sonderbaren, wegen der großen Anzahl von KK. theuern Buches, wovon die Bibl. Reimann. 1032 u. Vogt 433 nachzusehen.

Hundt, Magnus. Antropologium de hominis dignitate, natura et proprietatibus etc. Lips., Wfg. Monacensis, 1501, 4. m. Holzschnn. (G, 25).

Wenn auch nicht das erste, doch eines der ersten Bücher mit anatom. Holzschnn. und sehr selten. Platneri opuscula II, 35 und dessen Progr. de M. Hundt tabular. anatomicar. auctore. Lips., 1734, 4. — Leipz. Liter. Zeit. 1804. Intell. Bl. S. 121. — Vogt 450. — Ebert 10382.

Leonicenus, Nic. Libellus de epidemia, quam vulgo morbum gallicum vocant. Ven., Aldus, 1503, 4. (G, 180).

Schöne und sehr seltene Ausgabe des (zuerst in Mailand, 1497) ersten gedruckten Buches, welches von der Syphilis handelt. Brunet II, 343. — Ebert 11870.

Licetus, Fortunius. De monstris, ex recens. Gr. Blasii. Amst., Andr. Frisius, 1665, 4. m. KK. (H, 235).

Vollständigste und zugleich seltene Ausgabe. Osmont I, 406. — Vogt 519. — Brunet II, 347. — Ebert 11953.

Loder, Just. Ch. Tabulae anatomicae ad illustrandam humani corporis fabricam. Vinariae, 1794—1804, fol. 2 Bde. deutſch. u. lat. Text und 1 Bd. KK. (A, 130).

Ueber dieſes koſtbare mit 182 KK. ausgeſtattete Werk ſ. Brunet II, 366. — Ebert 12171.

Macer, Aemil. Macer floridus (dazwiſchen ein Holzſchnitt, der S. 16 wieder vorkommt). De viribus herbax. v. O. u. J. (in Frankr. zwiſchen 1500—1510), 4. goth. m. Holzſchnn. (G, 163).

Ein ſchönes, höchſt ſeltenes, aus der Clementin. kleinern Bibl. herübergerettetes Ex. Das Gedicht von den Kräften der Kräuter trägt indeß Macer's Namen wohl mit Unrecht; eine Perg. Hdſchr. des 14. Jah. in Dresden nennt „Odo Magdunensis" als Vf. Brunet II, 399. — Ebert 12614.

Mesue, Jo. Opera. Ven., Juntas, 1549, fol. (A, 89). — ib., id., 1558, fol. (B, 9). — ib., id., 1581, fol. (B, 8).

Außer dieſen ſeltenen Juntinen beſitzt die Bibliothek nebſt vielen ſpätern auch die ältern Ausgaben: Ven., 1484, fol. (XL. F, 12) und ib., de Pasqualibus, 1490, fol. (XLI. C, 30).

Paracelsus Bombast. ab Hohenheim. Opera medico-chemico-chirurgica. Genev., de Tournes, 1658, fol. 3 Bde. (A, 125).

Dieſe wichtige Ausgabe umfaßt nicht nur alle lateiniſchen, ſondern auch die urſprünglich deutſch verfaßten und ins Lat. überſetzten Werke des außerordentlichen Mannes, der die ganze Heilkunde auf chemiſche Mittel gründen wollte, die Chemie trotz ſeiner myſtiſch überſpannten Geiſtesrichtung mit wichtigen Entdeckungen und weiterführenden Verſuchen bereicherte, nebenbei mit dem Stein der Weiſen, dem Lebenselixir prahlte und, wie nun das Schickſal manchmal ſehr humoriſtiſch iſt, mit all dieſer Unſterblichkeit in der Taſche ſchon im 48ten Lebensjahre in Salzburg ſtarb. Denis Bücherk. II, 148. — Brunet III, 13. — Ebert 15816.

Piso, Guil. Historia naturalis Brasiliae s. Gu. Pisonis de medicina Brasiliensi libri IV et Grg. Marcgravii de Liebstad historiae rerum natural. Brasiliae libri VIII. LB., Fr. Hack et Amst., Elzevir, 1648, fol. m. Holzſchnn. (A, 142).

Ueberhaupt ſehr intereſſant, der naturhiſtoriſche Theil des ausgezeichneten Forſchers Marcgraf, welcher im J. 1637 mit dem Prinzen Moriz v. Naſſau Braſilien bereiſte, beſonders höchſt wichtig; denn ſeine Hiſtorien ſind bis zu Ende des v. Jh. die Hauptquelle geblieben, aus welcher die Kenntniß der braſiliſchen Thierwelt geſchöpft worden. Brunet III, 87. — Ebert 16957.

Ploucquet, Gu. Gf. Initia bibliothecae medico-practicae et chirurgicae realis. Tub., Cotta, 1793—97, 4. 8 Bde. (C, 117).

Erſte und koſtbare Ausg. Bequemer zum Gebrauch iſt hingegen die zweite unter dem Titel: Literatura medica. ib., id., 1808—9 und Continuatio et Supplementum. ib., Osiander, 1814, gr. 4. 5 Bde. (B., 172). Brunet III, 105. — Ebert 17394.

Ronssei Balduini venatio medica, continens remedia ad omnes a capite ad calcem usque morbos. LB., 1598, kl. 8. (J, 320).

Sehr ſelten. Brunet III, 241.

Scherer, Joſ. v. Anatomiſche Tabellen nach der Wachspräparatenſammlung der k. k. Joſephin. Akademie zu Wien. Wien, Gerold, 1817—21, fol. ſammt Suppl. 8 Bde. m. illum. KK. (A, 149).

Schönes und koſtbares Werk mit lat. u. deutſchem Texte u. KK. v. Weindl. Brunet Suppl. III, 237. — Ebert 20527.

Tabernaemontanus, Jac. Th. New Waſſerſchatz, d. i. von allen heilſamen metalliſchen Bädern und Waſſern. Frkf., 1593, 8. (J, 357).

Sehr ſelten und wenig bekannt.

Vesalius, Andr. De humani corporis fabrica libri VII. Bas., Oporin, 1543, fol. m. Holzſchnn. (A, 9).

Erſte, höchſt ſeltene Ausg. des berühmten, in der Geſchichte der Anatomie Epoche machenden Werkes, mit welchem der 18jährige Vf. (nachmaliger Leibarzt Philipps II.) den blinden Glauben an das Galenſche Syſtem ſtürzend als Gründer der pathologiſchen und Erweiterer der normalen Anatomie aufgetreten war. Das Werk iſt ein wahres Meiſterſtück der Oporinſchen Preſſe, auf dem ſchönſten Papier mit großen, herrlichen Lettern, die Initialen der einzelnen Bücher und Kapitel aber mit eigens geſchnittenen Stöcken gedruckt. Die Holzſchnitte ſind von Jo. v. Calckar (nicht von Coriolanus) und ſollen nach Titians Zeichnungen ausgeführt ſein. Denis garell. Bibl. 644 fgg. — Crévenna II, 212. — Osmont II, 317. — Brunet III, 527. — Ebert 23537.

Villanovanus, Mchl. Syruporum universa ratio ad Galeni censuram diligenter exposita. Ven., Valgrisi, 1545, 8. (K, 34).

Servetus iſt der wahre Vf. dieſer pſeudonymen und ſo ſehr ſeltenen Schrift, daß der gelehrte Mosheim ſie, ungeachtet der dreimaligen Auflage derſelben, zum Behufe ſeiner „comment. vitae Serveti“ aufzutreiben nicht im Stande war. — Unter dem angenommenen Namen „Villanovanus“ lebte Servet als beliebter Arzt zu Vienne, wo er im J. 1553 ſein berühmtes Syſtem „Christianismi restitutio“ anonym und ohne Angabe des Druckorts ganz im Stillen drucken ließ, dabei aber die Unvorſichtigkeit beging, ſeine noch als „Servetus“ an Calvin geſchriebenen Briefe anzuhängen, und einen Theil der abgedruckten Exr. an Calvins Buchhändler und Freund Rob. Stephanus, der ſeit 1552 in Genf verweilte, verkaufen zu laſſen. Dadurch verrathen, wurde er eingezogen, flüchtig, in Genf von Calvin erkannt und

abermals verrathen, aufs neue verhaftet und verbrannt. Historia Serveti p. 186. — Vogt 884. — Brunet III, 542.

Unter den grammatiſchen und lexikographiſchen Schriften des zunächſt folgenden, in vorzüglichem Maße reich ausgeſtatteten **linguiſtiſchen** Faches (VIII) machen wir insbeſondere auf folgende Werke aufmerkſam:

Abelung, F. Mithridates oder allgemeine Sprachenkunde, mit Fortſ. von J. Sev. Vater. Berlin, 1806—17, gr. 8. 4 Bde. (D, 85).

S. darüber Dobrowſky's Slowanka, S. 195 fgg. — Brunet I, 13. — Ebert 103.

Albonesius, Theseus Ambr. Introductio in chaldaicam linguam, syr. atque armenic., et alias linguas. Papiae, Simoneta, 1539, 4, 215 Bll. (G, 51).

Das Buch iſt als die erſte grammatiſche Bearbeitung der armen. und ſyr. Sprache und auch wegen der S. 212 b befindlichen Abbild. einer vom Teufel erfundenen Schrift höchſt merkwürdig und eben ſo ſelten, übrigens aber der babylon. Sprachverwirrung nicht ſehr unähnlich. Nicht wenig überraſcht iſt man, unter den oriental. Sprachen S. 178 und 179 Bild u. Beſchreibung eines muſikal. Inſtrumentes (Phagoti Afranii) zu finden. Götze I, 140. — Clément I, 246. — Brunet Suppl. I, 24. — Ebert 367.

Aldrete, Bern. Del origen y principio de la lengua castellana o romance, que oy se usa en España. Roma, 1606, 4. (F, 69).

Nach Seelen select. lit. p. 15, ein ſelbſt in Spanien ſehr ſeltenes, vortreffliches Werk, welches zur Kenntniß der gothiſchen Literatur ungemein viel beigetragen. Schön und intereſſant ſind die S. 252 und 254 mitgetheilten Muſter gothiſcher oder toletan. Buchſtaben und Schreibart. Götze I, 401. — Denis garell. Bibl. 327. — Vogt 30. — Brunet I, 40. — Ebert 385.

Alexjejew, Pt. Slowar cerkownyj (ruſſiſch). Mosc., 1773—79, 8. 3 Bde. (D, 32).

Erſte, und zumal außerhalb Rußlands höchſt ſeltene Ausgabe, welcher bis zum J. 1817 vier andere gefolgt waren. Vgl. Šafařík's Geſch. d. ſl. Spr. und Lit. S. 126.

Alphabete der Propagande. Rom, 1789 fgg. 4. in 2 Bden. (E, 41 und K, 51).

In Rom ſelbſt iſt die ganze Sammlung eben nicht theuer, außerhalb aber ſelten. Brunet I, 47. — Ebert 460.

Amera Senha. Cosha s. Dictionarium Samskrdamicum. Curante

P. Paulino a St. Bartholomaeo. Romae. Ant. Fulgentius, 1798, 4. (C, 53).

Selten. Brunet I, 53. — Ebert 505.

Amira, Grg. Grammatica Syriaca. Romae, Jac. Luna, 1596, 4. (C, 28).

Ausgezeichnet und selten. Hendreich meint, sie sei schon 1546 zu Rom gedruckt worden; zu der Zeit lebte aber der Vf. noch nicht. Clément S. 267. — Widekind I, 100. — Baumgarten III, 120. — Vogt 42. — Brunet I, 53. — Ebert 513.

Amyot. Dictionnaire tartare - mantchou - françois. Par., Didot, 1789—90, 4. 3 Thle. in 2 Bden. (C, 47).

S. darüber Brunet I, 57.

Angeli a St. Josepho Gazophilacium linguae Persarum, triplici linguar. clavi, italicae, latinae, gallicae reseratum. Amst., 1684, fol. (A, 33).

Steht dem Castellus an Reichthum und an Genauigkeit weit nach, ist aber selten. Brunet II, 311. — Ebert 20226.

Baxter, W. Glossarium antiquitatum Britannicar. temporibus Romanor. Lond., 1703., 8. (G, 117).

Neben diesem seltenen Glossar sind auch die übrigen sogenannten Glossarien von Carpentier, Cellarius, du Fresne, Haltaus, Ihre, Junius ꝛc. in einer vollständigen Reihe vorhanden. Vogt 101. — Brunet I, 164. — Ebert 1784.

Bayer, Thph. Sgfr. Musaeum Sinicum, in quo Sinicae linguae et literaturae ratio explicatur. Petropoli, 1730, 8. 2 Bde. (G, 69).

Ein Werk von ausgezeichneter Gelehrsamkeit in Bezug auf die chines. Sprache. Der 1te Theil enthält die Grammatik, die chinesischen Charaktere auf zahlreichen Tafeln in Kupfer gestochen; der 2te Th. das Wörterbuch mit lat. Uebers. ganz in Kupfer gestochen. Beigegeben sind: Diatribae Sinicae, Doctrina temporum Sinica, de mensuris et ponderibus Sinicis etc. Clarke's bibl. dict. und Ebert 1787.

Beauzée, N. Grammaire générale. Par., J. Barbou, 1767, 8. (E, 36).

Geschätzte und selbst in Paris seltene Ausg. eines selbstständig geistreichen Sprachwerks. Brunet I. 168. — Ebert 1815.

Becher, Jo. Joach. Clavis convenientiae linguar. Character pro notitia linguar. universali. Inventum Steganographicum hactenus inauditum. Frcf., 1661, 8. (J, 246).

Sehr selten. Der Kurfürst von Mainz Joh. Philipp hatte dem Erfinder

einer allgemeinen Sprache die Belohnung von 3000 Thlr. zugesagt. Becher machte sich mit großem Zeit-, Geld- und Kraftaufwand an das Werk, widmete es dem Kurfürsten und wurde dafür — zur Tafel geladen. Dann sollen die Schriftsteller nicht fett werden! Widekind S. 343—4. — Clément III, 29. — Brunet Suppl. I, 135. — Ebert 1824.

Bembo, Pt. Prose, colle giunte di L. Castelvetro (ed. da Ottav. Ign. Vitaliano). Napoli, 1714, 4. 2 Bde. (B, 88).

Ohne eben schön zu sein von großem Werth und sorgsamer Genauigkeit, und darum unter allen übrigen Ausgg. am meisten gesucht. Castelv.'s Bemerkk. fehlen in den frühern Ausgg. Brunet I, 176. — Ebert 1918 und üb. d. Bf. Niceron mém. II, 358.

Benson, Th. Vocabularium anglo- saxonicum, lexico Gu. Somneri magna parte auctius. Ox., th. Sheld., 1701, gr. 8. (D, 99).

Außerhalb Engl. nicht leicht zu finden. Denis Bücherk. II, 378.

Berynda, Pamwus. Slawonisch-russisches Wörterb. (russ.). Kutein, 1653, 4. (E, 33).

Zweite Ausg., aber ebenso wie die erste (Kiew, 1607, 4) selbst in Rußland von höchster Seltenheit. Dobrowsky's Slavin, 382.

Bohorițz, Adam. Arcticae horulae succisivae de latino-Carniolana literatura. Witeb., 1584, 8. 260 SS. (J, 233).

Ueber die ungemeine Seltenheit dieses Buches s. Lambecii bibl. Vindob. I, 92. — Morhof polyhist. I, 738. — Clément IV, 478. — Vogt 174. — Dobrowsky's Slavin I, 19, 33. — Brunet Suppl. I, 185. — Ebert 2651.

Brosses, Charl. de. Traité de la formation mécanique des langues. Par., 1765, 12. 2 Bde. m. KK. (E, 90).

Gesuchte Ausg. eines trefflichen, sehr geschätzten Werkes. Brunet I, 282. — Ebert 3004.

Budaeus, Gu. Commentt. linguae graecae. Bas., 1530, fol. (A, 53).

Sehr seltenes, mit ganz unbegreiflicher Mühe und Genauigkeit gearbeitetes Werk, das auch nach der Erscheinung des griech. Sprachschatzes von Stephanus, zumal in dem, was die griech. Redner und das griech. Recht angeht, seinen hohen Werth zu behaupten wußte. Denis Bücherk. II, 375.

Buno, M. J. Lat. Grammatica in Fabeln und Bildern. Dantzig, 1651, 4. m. Holzschnn. (J, 285).

Eine seltsame und seltene Spielerei nach Art der „Grammatica figurata" des Philesius.

Calepinus, Ambr. Septem linguar. Calepinus. Bas., 1570, fol. (A, 18). — Novem linguar. Lugd., 1654, 4. 2 Bde. (H, 7). — Undecim linguar. Bas., 1598, fol. (A, 24). nebſt mehreren andern Ausgg.

Dieſes auf des Junius Majus de priscor. proprietate verbor. etc. gebaute Sprachwerk erlebte früher viel Glück und unglaublich viele Auflagen, iſt gegenwärtig ohne Werth, aber in den genannten Ausgg. ſelten. Brunet I, 317. — Ebert 3333.

Capito, Wlfg. F. Hebraicar. institutt. libri II. Bas., Froben, 1518, 4. (G, 41).

C.'s Schrr. ſind ohne Ausnahme ſehr ſelten, und dieſe höchſt ſelten. Hennings 548. — Vogt 221. — Freytag anal. 207.

Christmann, Jac. Alphabetum arabicum. Neapoli Nemetum (Neuſtadt an d. Hardt in d. Unterpfalz), 1582, 4. (G, 43).

Als erſter arab. Druck in Deutſchland höchſt merkwürdig. Hirt's oriental. Bibl. III, 3. fgg. — Ebert 4136 b.

Clenard, N. Institt. et meditt. in gr. linguam, recogn. a F. Sylburg. Frcf. 1580, 4. (F, 29).

Selten und wegen Sylburgs gehaltreichen Zuſätzen ſehr geſchätzt. Maſch Beitrr. S. 262. — Ebert 4811.

Cnapius, Grg. Thesaurus Polono - latino - graecus. I. Cracov., 1643, fol. II. Posnaniae, 1697, 4. III. Adagia polon. Crac., 1632, 4. (B, 72 u. F, 64).

Der dritte Theil dieſes ſonſt höchſt ſeltenen Werkes wird vermißt. Ebert 4856.

Constantinus, Rb. Lexicon graeco-latinum. (Genevae), haered. Eusth. Vignon, 1592, fol. (A, 41).

Zweite, mit Zuſätzen von Fr. Portus vermehrte Ausg., deren Preis und Seltenheit von Tag zu Tag zunimmt. Bunemann catal. libror. rariss. p. 93. — Denis garell. Bibl. S. 450. — Vogt 275. — Clément VII, 275. — Brunet I, 451. — Ebert 5142. — Nachrr. von Rob. Conſtantin finden ſich in Niceron's mém. XXVII, 245.

Coronelli, Vc. Bibliotheca universale sacro-profana. Ven., Ant. Tivani, 1701—703, fol. in 4 Bdn. (C, 15).

Bildet den Anfang der Coronell. allgemeinen, vorzüglich in Beziehung auf Weltkunde möglichſte Vollſtändigkeit anſtrebenden Encyklopädie, eines ungeheuren, nicht beendigten Unternehmens, worauf der Vf. ſein ganzes Leben und den größten Theil von ſeines Kloſters Einkünften verwendet hat. Von den erſchienenen 28 Bdn.,

die ſich nur höchſt ſelten beiſammen finden, beſitzt die Bibliothek noch das „Isolario“ (XIX. Z, 52), „Negroponte“ (XIX. H, 144) und „Epitome cosmogr. (XIV. F, 22). Ebert 5289 fgg.

Damm, Ch. Tob. Novum lexicon graecum etymol. et reale. Berol., 1765—78, 4. 2 Thle. in 1 Bde. (C, 18).

Sehr geſchätzt, ſelten und wie alle Schrr. Damms geſucht. Vogt 306. — Brunet I, 489. — Ebert 5645.

Dasypodius, Pt. Dictionarium lat. germ. et germ. lat. Argent., Wendelin Richel, 1537, 4. (G, 27).

Erſte, nunmehr höchſt ſeltene Ausg. eines für die deutſche Sprache jener Zeit wichtigen und vielgebrauchten Werkes. Ebert 5803.

Devarius, Mth. Liber de ling. graecae particulis. Romae, Zanneti, 1588, 4. (G, 9).

Erſte und ſeltene Ausg. Brunet I, 523. — Ebert 6033.

Dictionarium trilingue (slavon., graec., lat.). Mosquae, 1704, 4. (F, 94).

Sehr ſelten. Unter demſelben Stichwort hat übrigens dieſe Abtheilung eine anſehnliche Reihe von nicht minder ſeltenen Wörterbüchern aufzuweiſen, wie z. B. Diction. proprior. nominum. Par., Rb. Stephanus, 1541, gr. 4. (C, 44). — Diction. hexaglosson (lat., gr., belg., gall., hisp., ital.). Bas., Froben, 1585, 12. obl. (L, 106) u. a. m. Brunet I, 530. — Ebert 6077.

Didymus Taurinens. Literaturae copticae rudimentum. Parmae, Bodoni, 1783, 4. (D, 12).

Der eigentliche Vf. dieſer ſeltenen Schrift war Abbate Th. Valperga a Caluſo. Brunet I, 535. — Ebert 6114.

Dolet, St. Commentarior. linguae lat. libri II. Lugd., Gryph., 1536—38, gr. fol. (B, 35). Dazu als Supplem. Phrases et formulae linguae lat. elegantiores. Arg., 1576, 8. (H, 49).

Ein nach Materien geordnetes, für jene Zeit ſehr brauchbares, gegenwärtig ſehr ſeltenes lat. Wörterb. Denis garell. Bibl. S. 474 fgg. — Vogt 306. — Brunet I, 553. — Ebert 6313—14. — Ueber den unglücklichen, im J. 1546 in ſeinem 37ten Lebensjahre zu Paris als Ketzer verbrannten Vf. ſ. Bayle's dictionn. und Maittaire annal. typ. III, 9—113.

Duret, Claude. Thrésor de l'histoire des langues de cest univers. Yverdon, 1619, 4. (F, 107).

Enthält nicht nur die Geſchichte von 50 verſchiedenen Sprachen, ſondern auch die Darſtellung unterſchiedlicher Alphabete und eine Erörterung ü. d. Sprache der

Thiere, und ist selten. Clément VII, 467 fgg. — Denis garell. Bibl. S. 488. — Engel catal. libror. rariss. p. 10. — Vogt 319. — Nachrr. von einer hall. Bibliothek VI, 352.

Elger, G. Dictionarium polono-latino-lottavicum. Vilnae, 1683, 8. (K, 100).

Außerhalb Litthauen sehr schwer zu finden. Ebert 6658.

Elias Levita. Liber electus, s. grammatica hebr., hebr. et latine, Sb. Munstero interprete. Bas., Froben, 1525, 8. (L, 31), sammt mehreren Ausgg. seines chald. hebr. Lexikons.

Erste, sehr seltene Ausg. eines sehr geschätzten Werkes, wie es die Schrr. des gelehrtesten und geachtetsten hebr. Grammatikers und Kritikers alle sind.

Erasmus, Desid. Adagior. chilades IV. c. sesquicenturia. Oliva, Rob. Stephanus, 1558, fol. und (Frcf.), Wechel, 1599, fol. (B, 41, 42).

Beide Ausgg. sind nicht häufig; die erstere zugleich schön, die andere eine der vollständigsten, aber sehr incorrect. Ebert 6866, 6868.

Etienne od. Stephanus, H. Thesaurus graecae linguae (nebst den Glossarien). Par., 1572—75, fol. und der Appendix, Lond., 1745, fol. zusammen 7 Bde. (C, 5. 6. B, 38).

Mit diesem unübertroffenen, nach Wurzelwörtern, welchen ihre ganze Sippschaft beigegeben ist, geordneten Wörterbuche hat Etienne seiner musterhaften Beharrlichkeit und Gelehrsamkeit das herrlichste Denkmal gesetzt, aber auch zu seiner nachmaligen Verarmung den nächsten Grund gelegt. Denn bevor noch sein großartiges Werk vollständig erschienen war, lieferte der treulose Jo. Scapula einen bei weitem wohlfeileren und in mancher Hinsicht brauchbareren Auszug, der den Absatz des Stephan. Thesaurus ungemein herabdrückte. Ueber diese in allen 7 Bdn. selten beisammen vorhandene Princeps s. Beloe anecdotes of Liter. I, 100. — Baumgartens Nachrr. IV, 269. — Ebert 6984. — Ueber die neue, sehr schöne Ausg. Par., Didot, 1831 fgg., fol. (A, 77) s. Brunet Suppl. III, 392. — Schön und selten ist auch sein „Ciceronianum lex. graeco-latinum." Par., Stephan., 1557, fol. (A, 55). Bauer IV, 117. — Brunet III, 377. — Ebert 6963. — Die erste Ausg. seiner Schrift: Traicté de la conformité du langage françois avec le grec. o. O. u. J. (Par., Rb. Stephanus um 1566), 8. (J, 178) ist nicht nur allein selten, sondern auch wegen einiger in der 2ten Ausg. unterdrückten Stellen (z. B. S. 14 b gegen den Papst) sehr gesucht. Brunet I, 600. — Ebert 6985.

— Rb. Thesaurus linguae latinae. Bas., 1740—43, fol. 4 Bde. (C, 1).

Weniger schön als die Lond. Ausg. von 1734, aber wegen der Vermehrungen, welche H. Etienne einem Ex. der Ausg. von 1573 eingeschrieben hatte, um so schätzbarer. Brunet III, 375. — Ebert 6989.

Forcellini, Aeg. Totius latinitatis lexicon. Patavii, 1771, fol. 4 Bde. sammt Appendix, ib., 1816, fol. 1 Bd. (C, 2).

Ueber dieses mit Recht in hohem Werthe gehaltene, sehr gesuchte Werk vgl. Allgem. liter. Anzeiger 1801, S. 588 fgg. — Classical journal I, 172 u. II. 929. — Brunet II, 44. — Ebert 7788.

Frenzel, Abr. De originibus linguae Sorabicae libri X. Budissin et Sittaviae, 1693—5, 4. 4 Thle in 1 Bd. (G, 85).

Selten. Bauer Suppl, II, 92. — Brunet II, 54. — Ebert 7905.

Fresne du Cange, C. du. Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis. Lugd., 1688, fol. 2 Thle. in 1 Bd. (C, 7).

Wird immer seltener. Bibl. Solger I, 148. — Brunet I, 564. — Ebert 7908.

Gaza, Thdr. Grammatices introductionis libri IV. Colon., Soter, 1525, 8. (J, 110).

Eine fast ganz unbekannte Ausg. der trefflichen, jetzt noch nicht entbehrlichen Grammatik.

Germanus de Silesia, Dm. Fabrica linguae arab. c. interpret. lat. et ital. Romae, 1639, fol. (B, 22).

Wegen der Bemerkungen über die Sprache des gemeinen Lebens vorzüglich brauchbar, aber selten. Bauer Suppl. III, 93. — Ebert 8379.

Germon, Anast. Pomeridianae sessiones, in quibus linguae lat. dignitas defenditur. Aug. Taur., (1579), 4. (H, 1).

Der Vf. dieses sehr seltenen Werkes sucht darin die ital. Sprache gegen die über Gebühr begünstigte lateinische zu vertheidigen und zu heben. Götze III, 310.

Gesner, Cr. Mithridates, exprimens differentias linguar. tum veterum, tum quae hodie in usu sunt. Tiguri, Froschover, 1555, 8. (J, 120).

Erste, höchst seltene Ausg. Engel p. 65. — Vogt 389. — Brunet II, 90. — Ebert 8420.

Giggejus, Ant. Thesaurus linguae arabicae. Mediol., e typogr. coll. Ambros., 1632, fol. 4 Bde. (C, 16).

Dieses nach Firuzabadi's arab. Riesenlexikon bearbeitete kostbare Werk ist auf Kosten des Cardinals Borromäus gedruckt und ungemein selten. Gigg. hatte 18 Jahre lang daran gearbeitet, und der Druck dauerte 9 Jahre. Da Borromäus, dem das Buch zugeeignet werden sollte, vor dessen Erscheinen gestorben war, so widmete es der Vf. dem h. Geist. Osmont I, 313. — Vogt 391. — Baumgartens Nachrr. VI, 16. — Brunet II, 94. — Ebert 8497. — Damit ist zu verbinden:

Golius, Jac. Lexicon arabico - latinum. LB., Elzevir, 1653, fol. (B, 76).

Golius legte zumeiſt den Dſhauhari zu Grunde, und ſein ſehr geſchätztes Werk iſt eben ſo theuer und ſelten, wie das vorige. Baumgartens Nachrr. VI, 17. — Osmont I, 316. — Vogt 396. — Brunet II, 106. — Ebert 8677.

Grammaire turque (par Pt. Holdermann). Constantinople, 1730, fl. 4. (D, 62).

Selten, und, obgleich nur ein Auszug aus Meninski's Grammatik, vorzüglich in Frankreich geſucht. Brunet II, 113. — Ebert 8755.

Grammatica indostana, a mais vulgar, que se practica no imperio do gram Mogol. Romae, congr. de prop. fide, 1778, 8. nebſt einem nach Materien geordneten kleinen Wörterbuche (E, 126). Daran: Grammatica marasta. ib., 1778, 8.

Auch Ziegenbalg's Grammatica damulica s. malabarica. Hallae, 1716, 4. (G, 82) verdient hier mit der Bemerkung genannt zu werden, daß es wohl ſelbſt unter den entfernteſten und fremdartigſten Sprachen kaum eine geben mag, welche in dieſem reich beſtellten Fache nicht irgend einen literär. Vertreter fände. Brunet II, 113. — Ebert 8762—63. 24251.

Kircher, Athan. Polygraphia nova et universalis. Romae, 1663, fol. m. KK. (B, 65).

Selten. Brunet II, 303. — Ebert 11415. — Das ſeltenſte aller Kircherſchen Werke iſt aber ſeine „Lingua Aegyptiaca restituta". Romae, 1643, 4. (F, 51), mit Supplem. u. Schlußſchrift, welche ſonſt häufig fehlen. Catal. de la bibl. de la Serna Santander II, 233. — Brunet II, 303. — Ebert 11404.

Kirsten, Pt. Tria specimina characterum Arabicor. Breslae, 1608, fol. — Grammaticae arabicae libri III. ib., 1608—10, fol. — Vitae evangelistar. IV. ib., 1608, fol. — Notae in evang. Matthaei. ib., 1611, fol. (B, 28).

Der um die Verbreitung der arab. Sprachkunde höchſt verdiente Vf. ließ alle ſeine Schrr. auf eigene Koſten drucken und nahm den größten Theil der nicht abgeſetzten Exr. mit nach Schweden, wodurch ſie in Deutſchland höchſt ſelten geworden ſind. Baumgartens Nachrr. VI, 9 fgg. — Ebert 11427.

Lascaris, Const. Institutionum grammaticar. libri III, graec. c. interpret. latina. Ven., Aldus, o. J. (1498—1503), 4. (F, 86).

Eine der vollſtändigeren Ausgg. und ſehr ſelten. Das „grammaticae compendium" des Vfs., der, wie Molza ſingt, das herrliche, von der Pallas geliebte Athen nach Italien gebracht, iſt in der ſchönen Ausg. Ven., P. Manut., 1557, 8. (L, 35) vorhanden. Brunet II, 325. — Ebert 11743.

Maaler od. Pictorius, Josua. Teutsch Sprach. Zürich, Froschhover, 1561, 4. (F, 32).

Erste Ausg. dieses reichhaltigen, noch jetzt für den Sprachforscher wichtigen Werkes, von großem Interesse und ungemeiner Seltenheit. Freytag anal. S. 685. — Vogt 669. — Ebert 12582.

Manutius, Aldus (pater). Grammaticae institutiones graecae. Ven., Aldus et Andr. socer, 1515, 4. (G, 6). Daran: Ejusd. Institutionum grammaticar. libri IV. Flor., Junta, 1516, 4.

Von dem berühmten Vf. u. Buchdrucker ganz griechisch geschriebenes, nur einmal gedrucktes, sehr seltenes Werk. Brunet II, 422. — Ebert 12983.

Ménage, Gilles. Origini della lingua italiana. Geneva, Chouet, 1685, fol. (B, 45) und Dictionnaire étymologique de la langue franç. Par., Jean Anisson, 1694, fol. (B, 40).

Vor Menage, von dem die Königin Christine zu sagen pflegte, er wisse nicht nur woher die Wörter kommen, sondern auch wohin sie gehen, hatte man nichts Vollständiges dieser Art; jetzt ist es freilich anders. Indeß bleiben diese Arbeiten für den Sprachforscher immerhin wichtig und sind in den angezeigten Ausgg. nicht häufig, wenngleich wenig gesucht. Bauer, III, 58. — Brunet II, 468. — Ebert 13763—64.

Meninski, Fr. a Mesgnien. Thesaurus linguar. orientalium, Turcicae, Arab., Pers., c. interpretat. lat., germ., ital., gall. et polon. Viennae Austr., 1680—87, fol. 5 Bde. (C, 12, 13), und daraus besonders abgedruckt: Insitutt. linguae Turcicae, ib.; 1756, 4. 2 Thle. in 1 Bd. (D, 13).

Erste, höchst seltene und gesuchteste Ausg. eines so wichtigen und kostbaren Werkes, wie seit dem syr. neuen Test. von 1555 kein ähnliches in Wien gedruckt worden. Die Lettern ließ der Vf. von dem Nürnberger Künstler Jo. Lobinger eigens verfertigen und das Werk auf eigene Kosten drucken, von welchem die erste Hälfte in der türk. Belagerung Wiens 1683 größentheils in Rauch aufgegangen war. Götze I, 464 u. III, 367. — Denis garell. Bibl. S. 570 fgg. — Osmont I, 467. — Brunet II, 471. — Ebert 13813.

Montfaucon, Bn. de. Palaeographia graeca. Par., Guerin, 1708, fol. m. Kk. (A, 72).

Unentbehrliches und bis auf den heutigen Tag unübertroffenes Meisterwerk. Baumgartens Nachrr. V, 224 fgg. — Vogt 597. — Brunet II, 516. — Ebert 14320.

Nicolaus, Jo. Fried. Hodegeticum orientale harmonicum, quod complectitur I: Lexicon linguar. hebr., syriac., arab., aethiop.

et pers. II. Grammaticam linguar. earund. harmonicam. III. Dicta biblica. Jenae, Jo. Jac. Bauhofer, 1670, 4. (G, 65).

Brunet führt dieſes wichtige Sprachwerk II, 559 an, ohne der erfahrungsmäßig bekannten Seltenheit desſelben zu erwähnen.

Nomenclatura sex linguarum (latein, wälſch, franz., behemiſch, hungeriſch vnd teudtſch). Per Gabr. Pannonium Pestinum. Viennae, Csp. Stainhofer, 1568, 8. (H, 235).

Sehr ſelten. Denis Buchdr. Geſch. S. 387. — Jungmann V, 28.

Perottus, Nic. (anon.) Cornucopiae s. linguae lat. commentarii etc. Ven., Aldus et Andr. socer, 1513, fol. (B, 13).

Ueber dieſe ſehr ſeltene Ausg. ſ. Engel I, 123. — Brunet III, 41 und vorzüglich Ebert 16211. — Das Werkchen: „Perotti libellus grammatices, boemice redditus". Liptzk, Mich. Lotter, 1514, 4. (G, 22), iſt ſtreng genommen eine in die Nationalbibliothek gehörige Seltenheit.

Podesta, J. Bt. Cursus grammaticus linguar. oriental., arabicae scil., persicae et turcicae. Viennae Austr. (1686) —1703, 4. in 3 Bden. (G, 42).

Beſonders der 3te Bd. ſehr ſelten. Brunet III, 115. — Ebert 17517.

Porta, Jo. Bt. De furtivis literarum notis, wulgo de Ziferis libri IV. Neapoli, Jo. Maria Scotus, 1558 (zu Ende 1563), 8. (F, 93).

Gehörte dem Clementinum an und iſt in dieſer erſten Ausg. beſonders ſelten. Bauer III, 237. — Ebert 17805.

Priscianese, Fr. Della lingua latina. Veneg., Valgrisi, 1550, 4. (F, 49). Daran Deſſelben: de' principii della lingua latina. ib., id., 1550, 4.

Nach Haym's notiz. de' libr. rar. 184 und Vogt 698 ſelbſt in Italien ſehr ſelten.

Raphelengius (Raulenghien), Fr. Lexicon arabicum. Leidae, 1613, fol. min. (F, 7).

Von den Werken des Giggejus und Golius zwar außer Gebrauch geſetzt, aber ſehr ſelten. Baumgarten Nachrr. v. merkw. Büchern VII, 401. — Vogt 711.

Reuchlin, J. De rudimentis hebr. libri III. Phorciae (Pforzheim), Th. Anshelmus, 1506, kl. fol. (F, 6).

Ein herrlicher Druck, ganz geeignet, dem Anshelm in den Reihen der geſchickteſten Buchdrucker einen Ehrenplatz zu ſichern, zudem als erſte in Deutſchland erſchienene hebr. Grammatik höchſt merkwürdig. Denis Bücherk. II, 371. — Nachrr. von einer hall. Bibl. I, 369. — Pray II, 270.

Salmasius, Cl. De hellenistica commentarius. Lugd. B., Elzev., 1643, 4. (J, 111).

Selten und wie alle Elzev. sehr gesucht. Der Vf. hieß eigentlich Claude de Saumaise und war ein Ausbund von Gelehrsamkeit, war so zu sagen eine lebendige Polyglotte, aber in Ketten gebunden. „Er konnte," wie die Königin Christine zu sagen pflegte, „den Stuhl in allen Sprachen nennen, verstand aber nicht sich darauf zu setzen." Bauer IV, 10. — Pray II, 301. — Ebert 20117.

Schottel, Justus Grg. Ausführl. arbeit von der Teutschen Hauptsprach. Braunschw., Zilliger, 1663, 4. (A, 96).

Treffliche Arbeit eines hellblickenden, mit dem Grundwesen und Reichthum der Sprache vertrauten und ihren eigenthümlichen Geist tief auffassenden grammatisch-geschichtlichen Forschers; zudem selten. Pray II, 327. — Ebert 20645.

Spelmann, H, Glossarium archaeologicum. Lond., Braddyl, 1687, fol. (B, 44).

Dritte und beste, einzig gesuchte Ausg. des gehaltvollen, mit Spelmann's Porträt von White gezierten Werkes. Brunet III, 365. — Ebert 21593.

Stancarus, Fr. Ebreae grammaticae institutio. Bas., Jac. Parcus, 1547, 8. (H, 125).

Die Werke dieses Schriftstellers sind so selten, daß nur wenige Bibliotheken eines oder das andere aufzuweisen haben. Saligius hist. Aug. conf. II, 714. 55. — Vogt 805.

Terreros y Pando, Estevan. Paleographia española. Madr., Ibarra, 1758, 4. (G, 127).

Selbst in Spanien sehr selten. Falkenstein's Beschreibung der Dresd. Bibl. S. 814. — Brunet III, 430.

Trebellius, Thdr. Promptuarium universae linguae latinae. Bas., Oporin, 1545, fol. (B, 23).

In den Hamburg. Berr. von gelehrten Sachen, 1742, S. 656 wird dieses Wörterbuch für weit seltener erklärt, als St. Dolet's comment. linguae lat., was viel sagen will. S. auch Freytag anal. 1007.

Trithemius, Jo. Polygraphiae libri VI. Frcf., 1550, 4. (G, 115) und unter dem Titel: Steganographia. ib., Mth. Becker, 1606, 4. (G, 36).

Diese geschätzte Anleitung zur Geheimschreibekunst wurde wegen ihrer Verbergung unter magische Formeln über 100 Jahre lang gänzlich verkannt, bis sie in dem Werke: J. Trithemii Steganogr. vindicata" ihre vollständige Erläuterung und Würdigung erhielt. Die beiden angeführten Ausgg. sind selten, wenn auch nicht in dem Grade, als die 1te v. J. 1518. Bibl. Reimann. 779. — Vogt 861—2.

— Wagenseil dissert. var. arg. p. 18. — Arpe apolog. Vanini p. 11. — Boh. docta III, 17. — Ebert 23126.

Urbanus (Bolzanius) Bellunensis. Institutionum in linguam graecam grammaticar. libri duo. Bas., Val. Curio, 1524, 4. (F, 57). — ib., J. Valder, 1539, 4. (F, 97). — ib., Hier. Curio, 1554, 8. (J, 37).

Eine der ersten griech. Grammatiken nach Wiederherstellung der Wissenschaften. Sie erlebte unzählige Ausgg. und ist in den oben angezeigten sehr selten. Denis garell. Bibl. 658. — Bauer IV, 280. — Pray II, 448.

Vocabularia comparativa linguar. totius orbis, Augustissimae (Catharinae II.) cura collecta (digesta a Pt. Sim. Pallas). Petrop., 1786—89, 4. 2 Bde. (C, 20).

Eine von der russischen Kaiserin Kathar. veranstaltete allgemeinere Zusammenstellung des linguistischen Erfahrungsstoffes (im Kleinen schon von H. Megiser 1603, 8. versucht); wichtig, und zumal mit der so häufig fehlenden Vorrede von Pallas auch selten. Jeder Band enthält 130 Wörter des ersten Bedürfnisses aus 200 europ. u. asiatischen Sprachen. — Die zweite Ausg.: Petersb., 1790—91, gr. 4. 4 Bde. (C, 21), ist eine durch Hinzufügung der afrikan. u. amerikan. Sprachen vermehrte, von Th. Jankiewitsch v. Miriew veranstaltete Umarbeitung. Sie hat den Beifall der Kaiserin nicht erhalten, und ist demzufolge gar nicht ausgegeben worden; gehört somit gegenwärtig zu den größten Bibliotheksschätzen. Dobrowsky's Slowanka II, 187. — Fr. v. Adelung Katharinen der Großen Verdienste um die vergleichende Sprachkunde. Petersb., 1826, 4. — Ebert 23853.

Vocabulario degli accademici della Crusca. Ven., 1623, fol. 4 Bde. (B, 39) und Fir., 1691, fol. 4 Bde. (B, 37).

Schöne, correcte, und auch schon selten gewordene Ausg. eines anerkannt ausgezeichneten Werkes. Ebert 23848.

Wachter, J. G. Glossarium germanicum. Lips., Gleditsch, 1737, fol. (C, 9).

Schätzbar und selten. Brunet III, 584. — Ebert 23903.

Weitenauer, Ign. Hexaglotton geminum. AV., 1762, 4. (G, 84).

Ein seltenes und interessantes Sprachwerk, welches in einem mäßigen Bande 12 ganz eigenthümliche Sprachlehren vereinigt und just so wie unsere Sprachtrichter, alle in kürzester Zeit zu lehren verspricht und so wie diese Wort hält. Brunet III, 592.

Wilson, Horace Hayman. A dictionary sanscrit and english. Calcutta, Ph. Pereira, 1819, 4. (A, 122).

Kostbare erste Originalausg. von großer Seltenheit. Vgl. Ebert 24018.

In der unmittelbar angereihten, nicht minder reich ausgeſtatteten Abtheilung der **Aeſthetik** und der **Dichtwerke** (IX) fällt es wahrhaftig ſchwer, das in einer oder der andern Hinſicht Sehenswürdigſte in Kürze anzugeben.

Adimari, Lodov. Poesie sacre e morali. Fir., 1696, fol. (A, 5).

Durch Schönheit ausgezeichnete und auch ſchon ſeltene Ausg. Ebert 105.

Alamanni, L. La coltivazione e le api di Gi. Rucellai etc. Padova, Gius. Comino, 1718, gr. 4. (A, 28).

Beſte Ausg. beider Gedichte, deren erſtes als das gelungenſte aller Werke dieſes Meiſters in reimloſen Verſen geprieſen wird, zudem ſchön und ſchon zu Zeno's Zeiten ſelten. Osmont I, 13. — Haym notiz. S. 94. — Brunet I, 34. — Ebert 313.

Alciatus (aus Alzate), Andr. Emblematum libellus. Par., Christ. Wechel, 1535, 8. (F, 70).

Dieſes ſehr ſeltene Büchlein hat manches nachfolgende Buch zu großem Danke verpflichtet. Brunet I, 38. — Ebert 373.

Alexander VII, Pontif. Rom. Poemata juvenilia. Par., 1656, fol. (H, 27).

Sie kamen unter der Aufſchrift „Philomati musae juveniles“ heraus, ſind für die damalige Zeit ein wahrer Prachtdruck der königl. Druckerei und ſehr ſelten. Bayle's dict. unter Chigi. — Vogt 34. — Freytag anal. 19.

Alfieri, Vittorio. Tragedie. Parigi, Didot, 1788—89, 8. 6 Bde. (D, 4).

Sehr ſchöne und ſehr theure Ausg. dieſer großartigen, aber in ihrer ewig überſtrömenden Kraftfülle nicht weniger eintönigen Tragödien, als es Metaſtaſio's weiche und weichliche Dramen in ihrer ewig überfließenden Süßigkeit ſind. Brunet I, 45. — Ebert 427.

Aretino, Pt. Ragionamento nel quale Pt. A. figura quattro suoi amici, che favellano de le corti del mondo e di quella del cielo. o. O., 1541, kl. 8. (K, 143).

Bildet den 3ten Theil der Ragionam. des „göttlichen“ Aretino, oder auch der „Geißel der Fürſten“; ein Titel, den er ſich durch die furchtbaren, geiſt- und giftvollen Satyren gegen die Fürſten erworben hatte, die denn auch befliſſen waren, ihm aus allen möglichen Ehrenbezeugungen u. Geſchenken einen goldenen Maulkorb zu flechten. Als einer dieſer Herren, der eine Belagerung ſchmählich aufheben mußte, ſich beeilte Aretins Schweigen zu erkaufen, äußerte dieſer, die erhaltene goldene Kette in der Hand wiegend: „Das iſt ein ſehr kleines Geſchenk für eine ſo große Dummheit.“ — Seine Komödien, worunter „Il Marescalco“, Venegia. A. Bindoni,

1551, 8. (J, 276), eine der vorzüglichſten iſt, werden von allem, was A. geſchrieben, für das Beſte gehalten. Der Mann, deſſen ganzes Leben ein Luſtſpiel war, der hienieden nichts Ernſtes erfuhr, als den Tod, verſtand es auch, bei übrigens nie verläugneter ſchmutziger Gemeinheit, die Sitten der Zeit ariſtophaniſch treffend, mit beißendem Witz in gelungenem Dialog lebendig zu veranſchaulichen. Ueb. d. große Seltenheit der Aretin. Schrr. ſ. Mazzuchelli vita di Pt. A. Padova, 1741. — Vogt 62—71. — Freytag anal. 40 fgg. — Ebert 956—963.

Augurellus, Jo. Aurel. Chrysopoeia et vellus aureum. o. O. u. J. 8. (J, 118).

Das Buch iſt wenig bekannt, mithin ſehr ſelten. Augurell hatte es Papſt Leo X. gewidmet, der ihm aus Erkenntlichkeit dafür einen großen leeren Beutel mit dem Beiſatze geſchickt haben ſoll, daß es einem Manne, der das Geheimniß Gold zu machen inne habe, gar zu leicht ſein werde, denſelben zu füllen. Widekind 252 fgg.

Ayrer, Jac. Opus theatricum od. 30 Comödien u. Tragödien. Nürnb. 1618, fol. (A, 12).

Dieſes Werk des Nürnberger Procurators und Notarius, eines glücklichen Nachahmers von Hans Sachs, iſt an ſich ſchon ſehr ſelten, das vorliegende Ex. aber auch wegen des durch ſchöne Preſſung in Juchtleder merkwürdigen Einbandes beachtenswerth. Die Originalhandſchr. davon befindet ſich in Dresden. Ebert 1471.

Baif, J. Ant. de. Oeuvres en rime. Par., 1572—73, 8. 2 Bde. (H, 181).

Selten und immer noch geſucht; denn Baif war einer der talentvollſten Dichtergenoſſen, welche das ſogenannte franz. Siebengeſtirn (la Pleïade de poëtes françois) bildeten. Bauer I, 44. — Brunet I, 143. — Ebert 1518.

Baptista (Spagnoli), Mantuanus. Opera omnia. Bon., Bd. Hectoris, 1502, fol. (A, 6).

Schön, ſelten und ſehr geſchätzt, wenngleich das Gedicht „Tolentinum“ nicht mitbegriffen iſt. — Nicht weniger ſelten iſt die Ausg.: In aedib. Ascensianis, 1513, fol. (A, 32). — Eine gute, durch einen Brand ſehr ſelten gewordene Ausg. mit dem Tolentinum iſt die Antwerpner bei Beller, 1576, 8. 4 Bde. (H, 11). Auch vereinzelt ſind dieſe Schrr., und zwar in größtentheils höchſt ſeltenen Ausgg. vorhanden. Vogt 549. — Pray II, 81 fgg. — Brunet II, 421. — Ebert 1604—6.

Barclay, J. Argenis c. clave onomast. Amst., Elzev., 1630, 12. (L, 117).

Sehr niedliche u. geſchätzte Ausg. des vielfach aufgelegten, überſetzten, außerordentlich gerne geleſenen, höchſt anziehend romant. Sittenſpiegels für Fürſten, Miniſter und Hofleute. (Leibnitzens Lieblingsbuch.) Außerdem iſt auch die Elzevire v. 1655, 12.; die Venet. v. 1637, 8.; die Nürnb., 1673, 12. u. a. vorhanden. (K, 126. L, 163. J, 252.)

Baumgarten, Alex., Gli. Aesthetica. Frcf. a. O., 1750—58, 8., 2 Thle. in 1 Bd. (H, 416).

Als erſtes Lehrbuch der Aeſthetik merkwürdig. Ebert 1779.

Bebel, H. Triumphus Veneris c. comment. J. Altenstaig. Argent., Altenst., 1515, 4. (B, 101).

Mit Altenſtaigs Comment. die erſte und einzige Ausg., und höchſt ſelten. Götze III, 503. — Engel 13. — Vogt 102. — Freytags Nachrr. I, 273. — Brunet I, 168. — Ebert 1819.

Beza, Theod. Poemata juvenilia. Lugd. Bat., o. J., 12. (J, 253).

Erſte, höchſt ſeltene und geſuchte Ausg., welche die von dem hochgefeierten Vf. ſelbſt ſpäter unterdrückten freieren Stücke mitenthält. Ein Todtenkopf auf dem Titel hat die Umſchrift: „Mittentur in inferiora terrae q. maligna loquuntur super me.“ Maittaire III, 113. — Jurieu hist. du Calvinisme I, 283. — Bauer I, 78. — Vogt 118. — Brunet I, 189. — Ebert 2086.

Bibliothèque univers. des romans. Par., 1775—83, 12. in 67 Bdn. (F, 55). — Nouv. bibl. d. romans. ib., 1798—1805, 12. 16 Bde. (G, 249).

Eine wegen der Auszüge aus ungedruckten Romanen des Mittelalters wichtige Sammlung, aber nicht vollſtändig. Brunet I, 214. — Ebert 2393.

Boccaccio, Gi. Il Decamerone tratto dall' ottimo testo scritto da Fr. d'Amaretto Manelli sull' originale dell' autore. Fir. (Lucca), 1761, 4. m. 2 Portrr. und einem Facſimile nach der Vorrede. (C, 33).

Dieſes bewunderte Meiſterwerk zauberiſcher Anmuth hatte bekanntlich durch freiſinnige Bemerkungen und allgemein faßliche Rügen am ſtärkſten mitgewirkt, manchen frommen Wahn zu brechen und viele tiefgewurzelte Vorurtheile auszurotten; daher wurde ihm die Ehre zu Theil, in Florenz (1497) öffentlich verbrannt zu werden, um ſpäter in mannigfach verſtümmelten Aufll. zu erſcheinen. Die vorliegende Ausg. iſt aber die treue Copie einer ſehr guten Originalhandſchrift und deßhalb ſehr geſchätzt. Von andern u. ſeltenen Ausgg. verdienen erwähnt zu werden: die ſogenannte Edizione dei deputati. Fir., Giunti, 1574 (zu Ende 1573), 4. 2 Bde. (B, 81 u, D, 85). Durch die Deputirten der Crusca, welche auf Befehl des röm. Hofs für die Ausmerzung aller Anſtößigkeiten ſorgen mußten, zwar verſtümmelt, aber correct und ſelten. — Ven., Giunti, 1582, 4. (B, 67). Schön, correct und ſelten, aber noch mehr verſtümmelt als die vorige. — Amst., 1679, 12. 2 Thle. in 1 Bd. (J, 226). Correct und geſchätzt. — Ausgezeichnet und ſelten iſt auch die von Bc. Martinelli trefflich beſorgte Londoner Ausg., 1762, gr. 4. (C, 34). Haym notiz. 138 fgg. — Denis garell. Bibl. 385 fgg. — Götze I, 190, 191. — Brunet I, 230. — Ebert 2529 fgg.

Cabinet satyrique ou recueil parfait des vers piquans et gaillards de ce temps etc. o. O. (Amst., Mortier), 1697, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (H, 140).

Bekannte Sammlung großentheils unanständiger Gedichte. Die Ausg. ist mit 2 KK. ausgestattet und selten, wiewohl nicht in dem Grade, als man ehedem vorgegeben. Osmont I, 154. — Vogt 208. — Brunet I, 311. — Ebert 3235.

Capitoli burleschi d'incerto autore (Girol. Magagnati), la merdeide, stanze in lode dei stronzi della real villa di Madrid etc. o. O. u. J., 12. (K, 52).

Eine im 17. Jahrh. gedruckte, sehr seltene Sammlung. Bibl. Pinelli IV, 320. — Brunet I, 331. — Ebert 3492.

Casa, Giov. della. Rime e prose. Fior., Giunti. 1572, 8. (H, 123). Angebunden ist Desselben Galateo ovvero trattato de' costumi etc. ib., id., 1561, 8.

Sehr seltene Ausgg. dieser vielgelesenen, vielfach übersetzten und aufgelegten, von Tasso gerühmten, von Paul IV. verbotenen Schrr., deren galanter Vf., Erzbischof von Benevent und Inquisitor von Venedig, als Dichter doch ein wenig gar zu weltlich war, und die poetische Freiheit etwas sehr ins Unerlaubte ausdehnte, wie die schmutzige Figura „Capitolo del forno" zeigt. Haym notiz., 106. — Freytag Nachrr. von seltenen Büchern 216 fgg. u. a.

Celestina, tragicommedia di Callisto e Melibea (trad. da Alf. Ordognez). Ven., Grg. de Gregorii, 1525, 8. (J, 276).

Ein alter, angeblich unter Ferdinand und Isabella zur Abwehr gegen gewisse verderbliche Zeiteinflüsse auf die jugendlichen Gemüther spanisch geschriebener dramatischer Roman in 21 Acten, und als das erste einigermaßen regelmäßige Schauspiel der Neueren sehr wichtig, obgleich für die Aufführung weder bestimmt, noch derselben fähig. An diesem merkwürdigen Buche haben 2 Vff. mit einer wunderbaren Uebereinstimmung der Auffassung und der Darstellung gearbeitet. Der erste von ihnen, gewöhnlich Juan de Mena, zuweilen auch Rodrigo Cota genannt, schrieb nur den ersten Act, welchem später, aber noch vor Ende des 15. Jahrhts., Fernando de Rojas noch 20 andere Acte hinzufügte. Das dramat. Talent dieser Vff. tritt am glänzendsten hervor in der beredten Charakteristik der Personen, welche von drastischer Individualität strotzen, und in der meisterhaften Führung des bewunderungswürdig lebendigen Dialogs. Die nationalen Sitten, die Gewohnheiten des damaligen Volkes, und besonders die lächerlichen Seiten des Lebens werden darin mit einer Naturwahrheit geschildert, wie man sie bei der Behandlung dieser Gegenstände nur bei den span. und engl. Dramatikern findet. Das Buch wurde frühzeitig fast in alle europäischen Sprachen, ins Ital. z. B. sogar eilfmal übersetzt, und die angezeigte Ausgabe ist eine der seltensten. Schack, Gesch. der dramat. Lit. und Kunst in Spanien. — Brunet I, 363. — Ebert 3863.

Celtes, Cnr. Libri quatuor amorum. Viennae, 1500, 4. m. Holzſchnn. (B, 184). — Panegyricus ad duces Bavariae. o. O. u. J., 4. (B, 62). — *Ῥητῳδία* divo Maximiliano Augusto, 4. (B, 228).

Dieſe, und alle Schrr. C.'s., der nach ſeinem deutſchen Familiennamen Pickel oder Meißel hieß, ſind ſelten, zum Theil, wie z. B. die beiden erſtgenannten, höchſt ſelten. Hennings, p. 660 — Hummel's neue Bibl. I, 24. — Engel 41. — Vogt 242. — Denis garell. Bibl. 239. — Freytag anal. 330 u. a. Von dem Leben des erſten von Kaiſers Hand gekrönten deutſchen Dichters, des Stifters der rheiniſchen und der Donaugeſellſchaft ſ. Gundling observ. select. I, fgg.

Cervantes Saavedra, Migu. de. Vida y hechos del ingenioso hidalgo Don Quixote de la Mancha. Nueva edicion corregida por la real acad. española. Madr., Ibarra, 1780, 4. 4 Bde. m. KK. (C, 13).

Des für alle Nationen des gebildeten Europa claſſiſchen Inhalts würdige Ausg., die in typographiſcher Hinſicht ein wahres Meiſterſtück genannt zu werden verdient, wenngleich die übrigens ſchönen KK. der eigenthümlichen, dem Inhalte des Gedichts entſprechenden Laune entbehren, indem Caricatur überhaupt nicht Sache des ernſten Spaniers iſt. Unſtreitig haben in der franz. Ueberſ. „Les principales aventures de l'admirable D. Quischotte, représ. en (31) figg. par Coypel, Bn. Picart et autres.“ Haye, 1746, gr. 4. (C, 1) die ſchönen KK. oft mehr Ausdruck, als in der vorigen Prachtausgabe. Brunet I, 370. — Ebert 3928 u. 3942.

Coccajus Merlinus (d. i. Teofilo Folengo). Macaronicorum poema. Ven., Bevilaqua (vielmehr Arg., Zetzer), 1613, 12. (J, 140).

Sehr ſeltene Ausgabe des muthmaßlich von Tiſi degli Odaſi eingeführten, von Folengo aber mit bewunderungswürdiger Meiſterſchaft behandelten poſſierlich ſatyriſch, derb luſtig poetiſchen Gemengſels aus ital. Volksdialekten und muthwillig verzerrter lat. Sprache. — Unter den zum Theil glücklichen Nachfolgern Folengo's zeichnet ſich Ces. Orsini durch ſein pſeudon. Werk: M. Stopini capricia macaronica, Ven., 1651, 12. (L. 113) beſonders aus. Vogt 261. — Freytag anal. 254. — Ebert 4864 u. 21797.

Comes Natalis. De venatione libri III. Ven., Aldi filii, 1551, 8. (J, 102).

Schön und ſelten. Brunet I, 442. — Ebert 5036.

Corneille, Pt. Théâtre, av. des commentt. de Voltaire. Par., Didot l'aîné, 1795, gr. 4. 10 Bde. (C, 47).

Schön, in hohem Preiſe und nur in 250 Exr. abgezogen. Brunet I, 460. — Ebert 5230.

Croeselius, Jo. Elogia viror. virtute bellica aut literis maxime illustrium. Ingolst., Dav. Sartorius, 1584, 8. (J, 183).

Seltenes, nur wenigen Gelehrten bekanntes Werk. Schelhorn amoenitt. liter. 675 u. amoenitt. hist. eccles. 907 — 21. — Vogt 286.

Danaeus, Lamb. Geographiae poeticae, i. e. universae terrae descriptiones ex optimis ac vetustiss. quibusque lat. poetis libri IV. Lugd., L. Cloquemin, 1580, 8. (G, 45).

Die classischen, lebendigen Schilderungen der Länder, Völker, Sitten u. s. f. machen dieses höchst seltene Buch zu einem eben so anziehenden als belehrenden Führer durch die alte Welt. Niceron mém. XXVII, 21. 36. — Freitag anal. 282.

Dante Alghieri. La divina commedia di nuovo alla sua vera lezione ridotta (da L. Dolce). Ven., Gbr. Giolito, 1555 (zu Ende 1554), 12. (K, 95).

Schöne Ausg. m. saubern in Holz geschnittenen Bildern, und zugleich die erste, in welcher die Bezeichnung „divina" commedia erscheint. In Frankr. war die göttliche Komödie sehr nahe daran verboten zu werden, weil sie sich unterstanden, den Hugo Capet im 20ten Gesange des Fegefeuers für das, was er wirklich war, nämlich für den Sohn eines Fleischhauers (beccaio) auszugeben. Diese Metzger-Genealogie fand Franz I. so abscheulich, daß er sie ohne Zweifel aus dem Fegfeuer in die Hölle würde übersiedelt haben, hätten die Gelehrten nicht zur rechten Zeit sich ins Mittel gelegt und aus dem unglückseligen beccaio eine anständige Bedeutung herausgekitzelt. Pasquier entdeckte darin einen „grand justicier", und die Crusca übersetzte es mit „blutdürstig"; und so war die göttl. Komödie u. die franz. Dynastie gerettet. — Sehr geschätzt ist auch die mit schönen Holzschnn. ausgestattete saubere Ausg. ib., Franc. Marcolini, 1544, 4. (B, 181). Haym notiz. 86. — Götze III, 103. — Brunet I, 495. — Ebert 5705—8. — Die bekannte Ausg.: Ven., Gi. Bt. Marchio Sessa e fratelli, 1564 u. 1596, fol. m. Holzschnn. (A, 10 u. 14) wird von Dibdin in seinem Decam. I, 289 wegen der Holzschnn. mit Recht gerühmt, von den Franzosen nach dem Buchdruckerzeichen „édition du chat", von den Italienern aber wegen Dantes Portr. „l'ediziono allo gran naso" genannt. Sie stammt aus der Clementin. Bibliothek. — Ausgezeichnet sind auch: Verona, Berno, 1749, gr. 8. 3 Bde. m. Dante's Bild. (D, 133); — Parma, (Bodoni), 1795, gr. fol. 3 Bde. (C, 9). Die Veroneser ist wegen ihrer Correctheit, wegen des trefflichen Commentars von Pomp. Venturi und wegen der beigegebenen gelehrten Abhandlung des Gius. Garampi sehr geschätzt; die Bodonische ist hingegen wie gewöhnlich schön, kostbar und bloß in 150 numerirten Exx. abgezogen. — Die sämmtl. Werke des „katholischen Homer" sind in der schönen u. vollständ. Ausgabe: Ven., Ant. Zatta, 1757—58, 4. 4 Thle. in 5 Bdn. mit 212 KK. (C, 15) vorhanden. Haym notiz. 88. — Brunet I, 495—6. — Ebert 5679. 5709 fgg.

Dolce, Lod. Le transformazioni (di Ovidio). Ven., Giolito, 1533, 4. m. Holzſchnn. (B, 176).

Die Holzſchnn. dieſes ſeltenen Buches ſind ausgezeichnet ſchön und characteriſtiſch. Zudem werden bekanntlich die ital. Drucke aus Giolito's Preſſe ihrer Schönheit wegen in Italien eben ſo hochgeſchätzt, wie die griech. und lat. Aldinen zu Venedig. Brunet I, 552. — Ebert 6296.

Dramata sacra ex vet. testamento desumta. Bas., Oporin, 1547, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (H, 132).

Sehr ſeltene Sammlung von 16 Stücken unterſchiedlicher Verfaſſer. Osmont I, 251. — Brunet I, 561. — Ebert 6397.

Eobanus Hessus (E. Göbbchen), Helius. Operum farragines. Halae Suevor., 1539, 8. (J, 134).

Erſte, ungemein ſeltene Ausg. der Schrr. eines Dichters, den man bald den „deutſchen Homer", bald den „deutſchen Ovid" („Elysiis Hessum Pelignus viderat agris Vates, atque umbram credidit esse suam.") zu nennen pflegte. Auch ſeine Ueberſetzung der Pſalmen galt für ein wahres Meiſterwerk frommer Lyrik, das zu übertreffen nur Buchanan u. Flaminio vorbehalten blieb. Spätere Ausgg., wie die Frankfurter bei Pt. Burbach, 1549 u. 1564, 8. (J, 261 u. 301) fehlen auch nicht. Bauer bibl. libror. rar. I, 251.

Ercilla y Zuñiga, Alonso de. La Araucana. Anvers, 1597. 8. (K, 149).

Höchſt intereſſantes epiſches Gedicht, worin der Vf., welchen Voltaire einem Homer, Virgil, Taſſo, Camoens und Milton an die Seite zu ſtellen nicht anſteht, die Unterjochung der amerik. chiliſchen Provinz Arauco in 37 Geſängen dichteriſch bereibt, in maleriſchen Schilderungen der Natur und einzelner Auftritte des Lebens als Augenzeuge beſchreibt, und den merkwürdigſten Theil ſeiner eigenen Lebensgeſch. miterzählt. Antonio bibl. nova I, 16. — Brunet I, 594. — Ebert 6892.

Fable des abeilles, ou les fripons devenus honnetes gens. Lond., (Amst.), 1740, 8. 4 Thle. in 2 Bden. (G, 132).

Seltene Ueberſetzung des irreligioſen und unmoraliſchen Werkes „the fable of the bees" von Brn. de Mandeville, welches in London öffentlich verbrannt wurde. Nachrr. von einer hall. Bibl. VIII, 61. — Freytag anal. 329. — Vogt 346. — Brunet II, 1. — Ebert 7252.

Faernus, Gbr. Fabulae centum. Patav., Cominus, 1718, gr. 4. (A, 22).

Mit F.'s übrigen Schrr. vermehrt, ſchön, geſchätzt und nur zu 300 Exr. abgezogen. Brunet II, 6. — Ebert 7304.

Fénélon, Fr. Les aventures de Télémaque. Amst., Welstein, 1734, sehr gr. 4. m. KK. von Bn. Picart u. a. (C, 6).

Schöne, ehemals als Prachtauflage geschätzte und nur in 150 Exr. abgezogene Ausg. des weltberühmten Buchs, in dem wirklicher Abglanz tiefer Studien der Homerischen und Virgilischen Darstellungen eben so sehr durch romantische-pische Anlage, durch Adel der Gesinnung, Kraft und Wahrheit des Gefühls und Schönheit der Sprache, wie durch eine alles bestimmende Absichtlichkeit sich auszeichnet. Diese letztere ist es auch, was der unbefangenen Würdigung des künstlerischen Inhalts oft Eintrag gethan zu haben scheint. Wachler III, 204. — Brunet II, 15. — Ebert 7420.

Flemming, P. Geist- und weltliche poemata. Jena, 1660, 8. (H, 81).

Sekten. Ueber den trefflichen Lyriker und noch trefflicheren Menschen Fl. s. Gervinus III, 235 und Wachler III, 365.

Fontaine, J. de la. Fables choisies mises en vers. Par., Barbin, 1678—93, 12. 5 Thle. m. KK. von Chauveau. (J, 143).

Erste vollständige, seltene und gesuchte Ausg. des unübertroffenen Fabulisten. Brunet II, 38. — Ebert 7724. — Die Ausgg. seiner „Contes et nouvelles en vers". Amst., Desbordes, 1685, gr. 12. 2 Bde. m. KK. von Romain de Hooghe. (H, 138), und „Les amours de Psyché et de Cupidon". Par., Didot, 1791, sehr gr. 4. mit farbigen KK. (C, 2) sind eben der KK. wegen sehr gesucht. Brunet II, 40, 41. — Ebert 7747—52.

Frugoni, C. Innocenzo. Poesie. Lucca, Fr. Bonsignori, 1779—80, gr. 8. 15 Bde. m. F.'s Bildniß. (D, 127),

Um 216 Gedichte reicher und daher weit geschätzter, als die gleichzeitige Bodonische Ausg.; übrigens sehr theuer, aber nicht gesucht. Brunet II, 59. — Ebert 7979.

Geramb, Ferd. Freiherr v. „Habsburg," ein Gedicht Sr. k. k. Maj. Franz II. bei Annahme der österr. erbl. Kaiserwürde zugeeignet. o. O. u. J. (Wien, 1805), fol. m. KK. (A, 63).

Das Buch ist mit 19 geschmackvoll gewählten und gut ausgeführten Vignetten in Kupfer, welche Bezug auf die Geschichte Habsburgs haben, geziert und besonders interessant wegen der Persönlichkeit des Vfs., welcher kein anderer ist, als der durch seine Duellwuth, seinen abenteuerlichen Zweikampf dicht am Krater des Aetna, durch seine vielverschlungenen, zum Theil noch unbekannten Schicksale (als österr. Kammerherr, als Parteigänger in den Feldzügen 1805—6 u. s. w.), und durch seine mehrjährige Gefangenschaft in Donjon zu Vincennes bekannte Pater Maria Joseph im Trappistenkloster Pont du Salut bei Laval, wo er nun zu guterletzt als Ordensgeneral so halb und halb im Geruche der Heiligkeit steht.

Gessner, Sal. La mort d'Abel, trad. de l'allem. (par Huber).

Par., Defer de Maisonneuve, 1793, sehr gr. 4. m. farbigen KK. (C, 3).

Schön, und wegen der KK. werthgehalten. Brunet II, 91. — Ebert 8438.

Guarini, Gi. Bt. Tutte le opere. Verona, Tumermani, 1737—38, 4. 3 Bde. m. KK. (B, 168).

Schöne, von Gi. Andr. Barotti und Apostolo Zeno sehr gut besorgte Ausg., welche auf 8 Bde. angelegt, unvollendet geblieben ist. — Das dem Tasso nachgebildete, in sprachlicher Hinsicht classische Schäferspiel „Il pastor fido." Crisopoli (Parma, Bodoni), 1793, 4. (C, 10), ist in dieser Ausg. im Ganzen nur in 175, auf Velp. aber, wie das Prager Ex. ist, nur in 25 Exx. abgezogen worden und insofern eine der größten Seltenheiten. Brunet II, 131. — Ebert 9013 u. 9027.

Hariri, Abul Kasim Mohammed. Les 50 séances publiées en arabe, avec un commentaire choisi par Silvester de Sacy. Par., Debure, 1822, fol. (A, 52).

Beste Ausg. des bekannten arab. Romans, worin die Schicksale eines alten Schelmen Ebn Seid in Novellen (50 Sitzungen), in dichterischer Prosa, oder in reimenden, mit Gedichten untermischten Parallelsätzen geistreich und wundersam mannigfaltig geschildert sind. Rosenmüller üb. d. Roman des Har. u. Ebert 9282.

Heldenbuch. Welchs auffs new Corrigiret vnd gebessert ist, mit schönen (eigentlich schlechten) Figuren gezieret. Frcf. a. M., Han u. Feyerabend, 1560, fol. m. Holzschnn. (A, 41).

Die Holzschnn. dieses seltenen Buches sind zwar schlecht, doch darum merkwürdig, weil sie ursprünglich zu dem „Hörnernen Siegfried" und zu andern altdeutschen Gedichten und Romanen gehörten. Baumgartens Nachrr. II, 240. — Engel II, 19. — Vogt 422. — Ebert 9390.

Hoffmannswaldau, Ch. Hoffmann von (anon.). Deutsche Uebersetzungen und Gedichte. Bresl., 1679, 8. m. KK. (J, 202).

Wegen Mch. Küsell's KK. ist diese seltene Ausg. besonders hochgehalten und gesucht. Ebert 9900.

Holzwart, Mthi. Lustgart newer deutscher Poeterey. Strb., 1568, fol. (A, 9).

Geistarme, aber seltene Reimerei. Bauer II, 135. — Bouterwek Gesch. der Poesie IX, 433. — Ebert 4929.

Hroswitha (Helena von Rossow). Opera nuper a Cnr. Celte inventa. Nurnb. (ohne Drucker), 1501, fol. m. Holzschnn. von Albr. Dürer. (A, 40).

Ein Ex. dieser höchst seltenen Ausg., welche nebst einer nicht gehaltlosen Ge-

ſchichte Otto's des Großen und andern Schrr. auch 6 chriſtliche Komödien nach Terenz umfaßt, haben wir in der Patriſtik kennen gelernt.

Hutten, Ulr. De arte versificandi. Lips., (1511), 4. (beig. VI. H, 95).

Als Huttens erſtes in Wittenberg beendigtes Werk merkwürdig und ſehr ſelten. Engel catal. libror. rariss. p. 80. — Bauer II, 156.

Jacopone da Todi, Benedetto. Poesie spirituali c. le annotaz. di Fr. Fresatti. Ven., Misserini, 1617, 4. (B, 182).

Die vollſtändigſte, von der Crusca citirte und nunmehr ſeltene Ausg. des berühmten aſcetiſchen Dichters, welchen auch die fälſchlich Innocenz III. beigelegte, in zarter Wehmuth unübertroffene Paſſionshymne „Stabat mater dolorosa“ und zugleich eine Parodie derſelben auf das Weihnachtsfeſt, „Stabat mater speciosa,“ zum Vf. hat. Bibliogr. univers. — Brunet II, 258. — Ebert 10685.

Jodelle, Et. Oeuvres et meslanges poetiques. T. I (et unique). Par., Chesneau, 1574, 4. (D, 1).

Erſte, ſeltene Ausg. einer ſchon inſofern wichtigen Sammlung, als der Vf., einer der Dichtergenoſſen des franz. „Siebengeſtirns“, als der eigentliche Vater des regelmäßigen franz. Drama anzuſehen iſt. Brunet II, 272. — Ebert 10838.

Klopſtock's, F. Gli. Werke. Leipz., Göſchen, 1789—809, 4. 7 Thle. Velp. m. KK. (C, 8), ſammt der Ausg. ib., id., 1800, gr. 8. (D, 34).

Bekannte, ſchön ausgeführte, aber unvollendete Prachtausgg. Ebert 11455—6.

Kochanowski, Jan. (polniſche Gedichte). Krak., 1585, 4. (beig. XXVI. F, 48). Daran desſelben Piesni. ib., 1589, 4.

K. iſt der Vater der lyriſchen Poeſie Polens, und alle ſeine Schrr. ſind ſelten. Ihn und Jac. Przyluſky nennt Janozki in ſeiner Nachr. II, 52 die beiden größten Lichter und Zierden der polniſchen Gelehrſamkeit.

Logau, Fr. v. (unter dem Namen Sal. von Golau). Deutſcher Sinngedichte drei Tauſend. Bresl., Kloßmann, o. J. (1654), 8. (H, 95 u. J, 175).

Viele dieſer Sinngedichte ſind Gedichte ohne Sinn. — Das ſchadet aber gar nichts; die Ausg. iſt und bleibt doch die beſte Ausg. von 3000, ſage drei tauſend (eigentlich 3553) Epigrammen des erſten deutſchen Epigrammatiſten. Ebert 12178.

Lohenſtein, Dan. Csp. von. Hermann und Thusnelda. Leipz., Gleditſch, 1731, 4. 4 Bde. m. KK. (B, 169).

Ein Monſtrum von Beleibtheit, ein romantiſches Ungethüm, vergleichbar einer

kostbaren Mahlzeit, zu der alle Reiche der Natur ihren Beitrag liefern mußten, aber so schlecht angeordnet, und die einzelnen Gerichte so schlecht bereitet, daß die Gäste wieder hungrig aufstehn müssen. Für Kunstfreunde hat indeß diese Ausg. der trefflichen Kupferstiche von Sandrart wegen einen bleibenden Werth. Ebert 12182.

Lope, Felix de Vega, Carpio. Comedias recopiladas por Bn. Grasso. Parte I, Amberes, 1607, 8. Parte II, Brussel, 1611, 8. (J, 236).

Mehr ist von dieser saubern und bequemen Ausg. nicht erschienen, und da kann freilich von den 2200 Schauspielen, welche das „Wunder der Natur", wie man diesen Dichter wegen seiner poetischen Fruchtbarkeit nannte, verfaßt hatte, nur eine kleine Anzahl aufgenommen sein. Im Ganzen hat dieser von seinen Landsleuten fast vergessene, durch deutschen Fleiß neuerdings nach Verdienst gewürdigte Heros der span. Theaterpoesie so viel geschrieben, daß davon, wie er selbst sagt, auf jeden Tag seines Lebens 5 Bogen kämen, was nach Baillets Berechnung 532900 Seiten beträgt. Antonio bibl. hisp. n. II, 59 fgg. — Ebert 12261.

Lucienberg, Jo. Inclyta Aeneis P. Virgilii Maronis in regiam tragicomoediam servatis ubique heroicis versibus redacta. Frcf. a M. ap. Paul. Reffelerum, 1576, 4. m. Holzschn. (B, 97).

Nichts Geringeres, als Virgils Aeneis in ein zehnactiges Drama umgeschmolzen, dem drei lustige Nachspiele angehängt sind. Der Druck ist durchweg mit geblumten Randeinfassungen umgeben, ohne Blattzahl, mit Cust. und Sign. Das Buch stammt aus der Březnitzer Jesuitenbibl. und ist selten; denn es ist auf Kosten des übrigens ziemlich unbekannten Vfs. sehr sauber gedruckt. Götze II, 320.

Mairet, J. Théâtre. Par., 1629, 8. (H, 128).

Die Ausg. ist selten, und die Schrr. dieses Vfs., der in der veredelten tragischen Kunst ein würdiger Nebenbuhler des großartigen Jean de Rotrou war, sind noch immer geschätzt. Bemerkenswerth ist, daß seine „Sophonisbe" das erste franz. Schauspiel war, in welchem die Einheit der Zeit beobachtet wurde. Brunet II, 411.

Maranta, Barthol. Lucullianarum quaestionum libri V. Bas., Oporin, 1564, fol. (A, 7, nebst andern Schrr. dieses Verfs.).

Eine Art Poetik in Briefform, oder vielmehr Nachweisung unterschiedlicher Kunst- und Handgriffe, deren die Dichter, namentlich Virgil, bei Erzeugung ihrer unsterblichen Werke sich sollen bedient haben, um zu werden, was sie geworden sind. Hummels neue Bibl. III, 207 und Bauer Suppl. II, 195 versetzen das Buch unter die größten Seltenheiten.

Marbodus. Dactyliotheca, scholiis G. Pictorii altera vice supra priorem edit. illustrata. Item de lapide molari et de cote carmen panegyricum, auctore eodem G. Pictorio. Bas., H. Petri, 1555, 8. (J, 267).

Eine poetiſche Beſchreibung der geheimen Kräfte der Steine, und ſelten. Pray II, 84. — Brunet II, 424. — Ebert 13018 a.

Mendoza, Diego Hurtado de. De Seer gheneughlicke Historie van Lazaro van Tormes. Amst., by Breer Jancz, 1631, 8. (J, 229).

Das Original dieſes eigentlich erſten neueren komiſchen Romans iſt ſpaniſch die vorliegende Ueberſetzung ſehr ſelten. Es iſt ein meiſterhaft ſatyriſches Gemälde caſtiliſcher Volksſitten nach dem Leben, welches überſtrömend von frazzenhafter Luſtigkeit, reiche Menſchenkenntniß und Schärfe der Beobachtung verräth, und als Muſter der ſogenannten Schelmen- und Bettlerromane aufgeſtellt wird. Von den verſchiedenen Ausgg. und Ueberſetzungen deſſelben ſ. Antonio bibl. hisp. n. II, 223 fgg. — Ebert 13784 fgg.

Micyllus, Jac. Sylvarum libri V. Ex offic. Pt. Brubachii, 1564, 8. (H, 198). Daran: Ejusd. Apelles Aegyptius. ib., 1564, 8. und Lotichii Sec., Pt. poemata. Lips., Jo. Steinmann typ. Voegelianis, 1572, 8.

Der Vf. dieſer aus der Wreſſow. Bibl. ſtammenden ſeltenen Schrr. hieß eigentlich Moltzer, und war nach Bayle's Zeugniß einer der größten Gelehrten und Kritiker Deutſchlands, würdig, ſeinem Freunde Joach. Camerarius zur Seite zu ſtehen und von ſeinem Lehrer Lottichius, Deutſchlands größtem lat. Dichter neuerer Zeit beſungen zu werden. (Lottich's ſämmtl. Werke in der Leipz. Ausg. 1586, 12. ſtehen in IX. H, 150). Boh. docta III, 16.

Minturno, Ant. Seb. De poeta libri VI. Ven., Fr. Rampazetus, 1559, 4. (B, 105).

Ausgezeichnet und von großer Seltenheit. Burmann in praefat. ad Gudii et Sarasii epp. — Catal. Bunemann. p. 88. — Vogt 589. — Engel I, 111.

Montemayor, Jorge de. Parte primera y segunda della Diana. Barcelona, Cormellas, 1614, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (J, 150), ſammt der Fortſetzung von Alonzo Perez unter dem Titel: Segunda parte de la Diana de Jorge de Montemayor. Anvers, 1581, 12. (K, 128).

Der erſte, in ganz Spanien mit beſonderer Vorliebe geleſene Schäferroman; unerſchöpflich in bilderreicher Darſtellung der zarteſten Empfindungen, faſt in alle europäiſchen Sprachen überſetzt und ſehr ſelten. Bouterwek Geſch. der ſpan. Poeſie. Bauer III, 89. — Brunet Suppl. II, 453. — Ebert 14304.

Monumentum pacis annis 1814 et 1815 restitutae. Curante Jo. Aug. Barth. Vratisl., (1818), gr. fol. (A, 48).

Dieſes mit großer Eleganz gedruckte Werk enthält Gedichte in 42 oriental. und occidental. Sprachen, und iſt ein Geſchenk von dem Bibliothekar Poſſelt.

Murner, Th. Doctor murners narrē beſchwerūg. Getruckt vnd vollendt in der löbl. ſtatt Straßburg durch Mthi. Hupfuff, 1512, 4. m. Holzſchnn. (B, 208).

Erſte, ſehr ſeltene Ausg. Die Schrift iſt eine Nachahmung von Brands berühmtem Narrenſchiff, aus dem auch faſt alle Holzſchnn. der Ausg. v. 1512 genommen ſind. Der Vf. ſpottet mit derbem, oft mit Gemeinheit gefärbtem Witze über Thorheiten jeder Art in reicher Sprache, erzählt leicht und iſt überhaupt glücklich im Ausdruck. Engel II, 30. — Brunet Suppl. II, 473. — Ebert 14529.

Naogeorgius od. Neog. (Kirchmeyer, Kirchbauer oder Neubauer), Th. Incendia s. Pyrgopolinices tragoedia, nephanda quorumdam Papistici gregis exponens facinora. Viteb., G. Rhau, 1541, 8. — tragoedia nova mercator s. judicium. o. O. u. J., 8. (J, 165).

N.s meiſterhafte Schrr. ſind ſatyriſch-reformatoriſchen Inhalts, durchaus ſelten und zumal in Frankr. ungemein geſucht und ſehr theuer bezahlt. Die erſtgenannte iſt die ſeltenſte, indem ſie ſchon während der Ankündigung auf das eifrigſte unterdrückt wurde. Engel 113. — Osmont II, 1. — Vogt 609. — Brunet II, 546. — Ebert 14634—5.

Oliviero, Ant. Fr. La Alamanna. Ven., Valgrisi, 1567, 4. m. Holzſchnn. (B, 18). Daran desſelben: Carlo V in Olma, l'origine d'amore, und canzone sulle guerre d'Italia. ib., id., 1567, 4.

Das erſte Gedicht dieſer ſeltenen Sammlung hat den Schmalkald. Krieg zum Inhalt und iſt mit ausgezeichneten Holzſchnn. geziert. Gingéné (ed. 2.) V, 144. Haym notiz. 91 fgg. — Freytag anal. 642. — Ebert 15108.

Opitz, Mt. Acht Bücher Deutſcher Poematum durch Jhn ſelber herausgegeben. Bresl., D. Müller, 1625, 4. (B, 76).

Erſte von Opitz ſelbſt beſorgte Ausg., und daher in kritiſcher Hinſicht wichtig. Ebert 15132. — Uebrigens beſitzt die Bibliothek die Werke dieſes bahnbrechenden Begründers der erſten ſchleſ. Schule auch in mehreren andern Ausgg. (F, 99, H, 99, 155, 165).

Owen, J. Epigrammatum liber singularis. Elbingae, 1609, 12. (J, 253).

Selbſt Budik, der Owens Leben und Schriften beſchrieben („Leben und Wirken der lat. Dichter des 15.—18. Jahrhts." Wien, 1828), ſcheint dieſe Ausg. des britanniſchen Martial, wie man den fruchtbaren und witzigen Epigrammatiſten gewöhnlich nannte, nicht gekannt zu haben; ſo ſelten iſt ſie.

Pallavicini, St. Bd. Opere. Ven., Gi. Pasquali, 1744, 8. 4 Bde. (D, 121).

Eine von König Auguſt angeordnete, bloß zu Geſchenken verwendete, daher ſeltene Ausg. Götze I, 551. — Brunet III, 7. — Ebert 15693.

Pallavicino, Ferrante. L'anima, divisa in sei vigilie. Col., L. Feiraldo, 1675, 12. (K, 170).

Einzige vollſtändige Ausg. dieſer ſeiner beißendſten Schrift, und ſelten. Von dieſer, ſo wie von den übrigen Schrr. des Vfs., der im J. 1644 in Avignon auf dem Blutgerüſte ſtarb, ſ. Liter. Wochenbl. II, 4. — Engel I, 118. — Vogt 644. — Ebert 15696.

Pescatore, Gi. Bt. La morte di Ruggiero continuata a la materia de l'Ariosto. A San Luca, 1551, 4. m. Holzſchnn. (B, 165).

Eine der werthvollſten und ſeltenſten Ausgg. Haym notiz. S. 92. — Bauer III, 184. — Brunet III, 146. — Ebert 16319.

Petrarca, Fr. con l'esposizione d'Aless. Vellutello, c. le figure a i triomphi. Ven., Griffio, 1554, 4. (B, 107).

Schön, correct, ſehr geſchätzt und ſelten. Man findet darin einen ſchönen Comment. von Fr. Vedova üb. d. Canzone: „Quel ch' ha nostra natura in se più degno", den frühere Ausgg. nicht haben. — Eine der ſchönſten und beſten, und auf Großp. zugleich ſeltenſten Ausgg. iſt die von L. Caſtelvetro, Ven., bei Zatta, 1756, 4. Großp. 2 Bde. m. KK. (A, 55 u. C, 28). — Die wunderſchöne, auf ſtarkes Velinp. gedruckte, überaus correcte Ausg.: Padova, typogr. di Seminario, 1819—20, gr. 4. 2 Bde. m. KK. (A, 50) iſt von Antonio Marſand beſorgt und nur in 450 Exr. abgezogen worden. Der erſte Bd. enthält 2 ſchöne Bildniſſe: der Laura (von Raphael Morghen) und des Petrarka, ein Facſimile und 1 Kupfer in Aquatinta; der 2te Bd. 5 ähnliche Blätter in Sepia-Manier. Bibl. italiana XXIII, 271. — Brunet III, 55 u. 56. — Ebert 16428—38.

Quillet, Cl. Callipaedia s. de pulchrae prolis habendae ratione, poema didacticon. Par., Th. Joly, 1656, 4. (H, 254).

Zweite, vermehrte, verbeſſerte und an Seltenheit der erſten (Lugd. 1655 4.) wenig nachſtehende Ausg. eines durch Eigenthümlichkeit der Anſichten ſeiner Zeit nicht geringes Aufſehen erregenden, viel überſetzten und oft, bis in die neueſten Zeiten herein aufgelegten Buches. In der erſten Ausg. ſtehen S. 50 ſechs Verſe gegen den Cardinal Mazarin, der dem Vf. deshalb nachſtellen ließ. In der 2ten Ausg. kehrte Quillet den Stiel um und lobte den Cardinal, und jetzt war alles recht. Freytag anal. 734. — Ebert 18400.

Quinault, Ph. Théâtre. Suivant la copie de Paris (Amst., Wolfgang), 1663, 12, 2 Bde. (L, 22).

Schöne und ſehr geſuchte Ausg., wiewohl ſie weder ſeine Opern, noch das gefällige Intriguenſtück „la mère coquette", ſondern nur ſeine 12 erſten Stücke enthält. Qu.'s lyriſche Tragödien ſind bekanntlich nicht übertroffen worden. — Die vollſtändigſte, aber nicht geſuchte Ausg. iſt: Par, 1778, 12. 5 Bde. m. KK. (E, 15). Schlegels Vorleſ. S. 274. — Brunet III, 179. — Ebert 18405.

Rabelais, Fr. Chroniques du Roy Gargantua avec les merveilles de Merlin. Rouen, Dav. Ferrand, o. J., 12. (H, 281).

Der erste satyrische Roman, den die Geschichte der Literatur überhaupt aufzuweisen hat; unübertrefflich, ja unnachahmlich in der wundersamen Mischung des tiefsten Ernstes und des ausgelassensten Scherzes, überdies sehr selten. Mehr davon in Flögel's Gesch. der kom. Liter. III, 463 fgg. — Wolff's Gesch. des Romans, S. 120 fgg. — Ueber die verschiedenen Ausgg. Ebert 18512. — Schön und gesucht ist die Ausg.: o. O., 1666, 12. 2 Bde. (K, 152), und ebenso die Amsterdamer bei Bernard, 1741, 4. 3 Bde. m. KK. (C, 35). Erstere hat das Zeichen einer Sphäre, und wird gewöhnlich den Elzevirs beigezählt; scheint aber eher den Blaeu's anzugehören. Die Amsterdamer ist nicht nur des schönen Druckes, sondern auch und vorzüglich der sehr schönen KK. von Picart wegen sehr gesucht. Brunet III, 185. — Ebert 18523—27.

Recueil des poètes gascons. Amst., 1700, kl. 8. 2 Bde. (G, 131).

Selten, besonders der 2te Bd. Brunet III, 200. — Ebert 18727.

Regnier, Mathurin. Satyres et autres oeuvres, selon la copie imprimée à Paris (Leyde, Elzevier), 1642, 12. (L, 13).

Weniger vollständig, aber weit seltener, als spätere Ausgg. Uebrigens ist es bekannt, daß der Vf. in der Satyre Epoche machte. Brunet III, 207. — Ebert 18797.

Reineke der Fuchs.

Von diesem weltberühmten satyrisch-didaktischen Gedichte, um dessen Eigenthumsrecht fast alle Nationen streiten, und über dessen Sagenkreise sowohl, als über die Verschiedenheit der Ausgg. unter den Gelehrten noch immer große Verwirrung statt findet, besitzt die Bibliothek zwar nicht die erste niedersächs. Ausg. (Lübeck 1498, 4.), wohl aber nebst den Rostocker Ausgg. von 1650, 8. und 1662, 8. (H, 29, J, 302) die Wolfenbüttler vom J. 1711, 4., unter dem Titel „Reineke Vos mit dem Koker." (D, 29.) Die unter dem Bilde eines Kokers (Köchers) beigefügte Sammlung von versificirten Sprüchwörtern und Sittenlehren nach der Folge des Alphabets ist wahrscheinlich eine neue, vielleicht des Herausgebers F. A. Hackmann eigene Arbeit. — Außerdem ist auch die lat. Uebersetzung v. Schopper „Speculum vitae aulicae." Frcf., Nic. Bassaeus, 1579, 8. m. Holzschnn. (J, 60) vorhanden. Freytag anal. 754. — Vogt 717. — Brunet III, 305. — Ebert 18846.

Reitter, Cnr. Mortilogus, epigrammata etc. o. O. u. J., 4. m. Holzschnn. (beig. X. C, 25).

Ohne Sign. und Blattz., aber mit der Sign. a—gij und mit 10 eingedruckten Holzschnn., worauf der Tod seinen mannigfachen Berufsgeschäften nachgeht, die abgeschiedenen, oder vielmehr abscheidenden Seelen in leiblicher Gestalt neugeborner

Kinder den Sterbenden zum Munde herausfahren, und ſofort, je nachdem ſie ſich aufgeführt haben, entweder von einem herabſchwebenden Engel, oder von dem leibhaften Gegentheil zur weitern Beförderung in Empfang genommen werden u. dgl. m. Angebunden ſind noch die ſeltenen Schrr.: Erasmi de duplici copia rer. et verbor. Arg., Math. Schurer, 1513, 4. — Pt. de Eliaco episc. Cameracensis sup. libros Metheororū. Liptzk, Jac. Thanner, 1506, 4. und die gegen J. Picus Mirandula gerichtete ſehr ſeltene Apologia astrologiae Jacobi Schonheintz. Nrnb., Grg. Schenk, 1502, 4. goth. — Das Ganze kam aus der Kuttenberger Jeſuitenbibl. hieher und hat auf dem erſten Titelbl. das Autograph: „Ex libris Joannis a Tulechowa."

Renner, der. Ein ſchön und nützlich buch (von Hugo v. Trymberg). Itzunder allererſt in Truck außgangen. Frcf. a. M. Jac. zum Bock, 1549, fol., (A, 36).

Einzige bis jetzt gedruckte Ausg. von 123 gezeichneten Bll. in 2 Coll., in welcher die von Seb. Brant beſorgte Bearbeitung der ſchwäbiſchen Mundart des Vfs. in die des 16ten Jahrhts. umgearbeitet iſt. Hagens u. Büſchings Grundriß S. 384. — Flögel Geſch. der kom. Liter. III, 12. — Vogt 721. — Engel II, 32 fgg. — Ebert 18932.

Reusner, N. Itinerarium totius orbis. Bas., Waldkirch, 1592, 8. (H, 10).

Zweite, mit einem Anhange von 82 SS. vermehrte und ſeltene Ausg. einer intereſſanten Sammlung alter und neuer poetiſcher Reiſebeſchreibungen. Freytag appar. III, 370 fgg. — Brunet Suppl. III, 171. — Ebert 18991. — Eben ſo ſelten, wenn nicht ſeltener, iſt Reusner's mit Grg. Sabinus gemeinſchaftliche Arbeit: Imperator. ac Caesarum a Jul. Caesare usque ad Maximil. II. Austr. descriptt. Praeterea Ausonii, Micylli, Ursini in eosdem Caesares carmina. Lips., 1572, 8. (J, 161). Bauer III, 310.

(Rey, z Nagłovic). Wizerunk własny żiwotá człowyeká poczciwego etc. w Krak., v Matysa Wirzbyety, 1558, 4. m. Holzſchnn. (B, 211).

Rey war einer der beſten unter den ältern poln. Dichtern, und eigentlich der Vater der polniſchen Dichtkunſt; dafür iſt er aber auch für würdig erachtet worden, in die Spalten der Verzeichniſſe verbotener Bücher eingerückt zu werden, was, beiläufig geſagt, zu einer Zeit, wo jeder Gedanke in Verdacht gerieth verdächtig zu werden, gewiſſermaſſen als eine öffentliche Empfehlung betrachtet werden mochte. — Das Buch hat zu Anfang 10 unbez. Bll., dann folgen 194 bezeichnete und endlich 10 unbez. Bll. Regiſter. Der Druck hat große geblumte Initialen. Das Bl. 88 ſtellt in Holz geſchnitten das Bild des Vfs. dar. Die Originalſchrr. dieſes Dichters ſind ohne Ausnahme ſehr ſelten. Janozki Nachr. I, 12. — Šafařik's Geſch. d. ſlaw. Spr. u. Liter. S. 429.

Rollenhagen, G. (anon). Froſchmeuſeler, in dreyen Büchern von

Marx Hupfinsholz von Mäuseloch der jungen Frösche Vorsinger u. Calmäuser. Magdeb., Gehne 1596, 8. (H, 145).

Die zweite und seltene Ausg. der bekannten, sehr oft gedruckten Batrachom. in deutschem Volkssinn. Ebert 19265.

(Romancero) in 4. (H, 231).

Eine aus 82 vereinzelt erschienenen Stücken (fliegenden Blättern) entstandene Sammlung von etwa 187 unterschiedlichen, theils datirten (z. B. en Burgos, Phel. de Junta, 1563, 1564; — o. O., 1550, 1584 u. s. f.), theils undatirten spanischen Romanzen, Villancicos und Glossen von Juan del Enzina, Gonc. de Montalvan, Lope Ortiz de Zuñiga u. a. über die glänzenden Abenteuer des Cid, des Montalban und aller Ritter aus der Zeit des Amadis, oder vom Hofe Carls des Gr., aus dem Sagenkreise von den Großthaten Alexanders, von Troja's Belagerung und Untergang — kurz, was die Krieger auf ihren Märschen, die Landleute bei ihren Arbeiten und die Frauen bei ihren Nachtwachen gerne sangen und singen. Ein aus Romanzen- u. Liederanfängen zusammengesetztes Quodlibet, welches, unserem heutigen musikal. Potpourri ähnlich, eine beliebte Volksunterhaltung gewesen zu sein scheint, und darum „Ensalada" (Krautsalat) genannt wird, bildet die Einleitung zum Ganzen. Das Buch zählt 337 Bll., in 2 Coll. m. sehr vielen Holzschnn., hat einen alten span. Pergamenteinband, stammt aus der Bibl. der Prager Hiberner und steht von jeher im Rufe der höchsten Seltenheit. Dieser herkömmliche Ruf wird von dem ausgezeichneten Kenner der span. Literatur Frd. Wolf in einer so eben erschienenen, höchst interessanten Schrift („Ueb. eine Samml. span. Romanzen in fliegenden Blättern auf der Univ. Bibliothek in Prag." Wien, Braumüller, 1851) mit den Worten bestätigt: „Die k. k. Univ. Bibliothek zu Prag darf sich eines Besitzes rühmen, um den sie die im Fache der span. Literatur reichsten Bibliotheken Europa's außerhalb Spaniens beneiden müssen, und selbst keine Bibl. Spaniens dürfte kaum mit der Prager hierin rivalisiren können" u. s. w.

Sachs, Hans. Sehr herrliche schöne vnd wahrhaffte gedicht. Nürnb., Heußler, 1560, 1578, fol. 1tes, 2tes u. 4tes Buch in 2 Bden. (A, 37 u. 51).

Im 4ten Theil dieser seltenen, leider nicht vollständigen Sammlung findet sich das Bildniß des volksmäßigsten, launigsten und lebendigsten Meistersängers, des fruchtbarsten unter allen Erzählern des 16ten Jahrhts. — Von gleicher Seltenheit sind seine „Bildnuße vnd leben der Kaiser". Frkf. a. M., Christian Egewolff, 1535, 4. (B, 209). Vogt 746–7. — Engel II, 33. — Literar. Wochenbl. II, 11.— Ebert 19693.

Sansovino, Fr. Le cento novelle scelte da piu nobili scrittori della lingua volgare. Ven., Fr. Sansovino, 1562, 8. (G, 110).

Zweite, geschätzte und sehr seltene Ausg. Osmont II, 183. — Brunet III, 290. — Ebert 20304.

Sarbievius (Sarbiewsky), Mth. Casim. Lyricorum libri IV. Antw. Plantin, 1634, 12. (L, 154). — ib., 1646, 12. (L, 5). — Ven., Basilius, 1697, 12. (K, 34). — Colon., Froman, 1721, 8. (H, 17).

Unter dieſen Ausgg. von des glücklichen Nachahmers Horaziſcher Lyrik und deshalb bei den Schleſiern gefeierten „Horatius Sarmaticus“ Schriften, iſt die zuerſt genannte die ſeltenſte. Denis Bücherk. II, 404.

Sectanus, Lucius. De tota graeculorum hujus aetatis literatura sermones IV. Accessere ad eorum defensionem quintus et sextus. AV., Jos. Wolf, 1764, 8. (G, 137).

Um die 2 letzten Bücher vollſtändiger und darum geſuchter, als die Originalausgabe: Hagae Vulpiae (in Italien). 1738, 8., in welcher die erſten 4 Sermonen erſchienen ſind und in Florenz ungeheures Aufſehen erregt haben, weil man in ihnen eine Satyre auf die berühmteſten daſigen und Piſaniſchen Gelehrten zu finden glaubte, wodurch ſich namentlich J. Lami ſehr verletzt fühlte. Vf. des ſeltenen Werkes war, wie jetzt unbezweifelt feſtſteht, der Jeſuit Jul. Cäſar Cordara, und der unter dem Namen Philocardius verborgene Vf. der Noten der Jeſuit Hi. Lagomarſini. Parthenius de vita et studiis Lagomarsini. Ven., 1801. p. 73 ſqq. u. 223 ſqq. — Ebert 20784.

Secundus, Jo. Opera poetica, ex editione Pt. Scriverii. LB., Fr. Heger, 1631, 8. (L, 119).

Eine der ſeltenſten Ausgg. dieſes in gefühlvollen Liebesgedichten claſſiſchen Dichters, dem, wie die Sage ging, zu den himmliſchen Klängen der „Küſſe“ Cythere ſelbſt das Saitenſpiel ſpannte. Dieſe Ausg. iſt überdieß mit einigen Gedichten und mit dem „Itinerarium“ des Secundus (eigentlich Everard) vermehrt und mit dem Bildniß des Dichters und ſeiner Julia geſchmückt. Osmont I, 371. — Vogt 775.

Segrais, J. Renaud de. Zayde, hist. espagnole, avec un traité de l'origine des romans par Huet. Par., Barbin, 1670, 8. (H, 163).

Erſte, ſeltene, wenngleich nicht ſo ſehr, wie der Elzev. Nachdruck geſuchte Ausg. Vf. dieſes Romans war, wie nun außer Zweifel geſtellt iſt, Madame de la Fayette. Segrais ſorgte bloß für ſprachliche Richtigkeit und gab den Namen her. Brunet II, 11. — Ebert 20811.

Siber, Adam. Poemata sacra. Bas., Oporin, 1566, 8. 3 Thle. (H, 89).

Seltene Sammlung aus der ſchätzbaren Nachlaſſenſchaft der Wreſſow. Bibliothek. Boh. docta III, 17.

Spee, Friedr. Graf. Trutznachtigall. Cölln, Frießemiſcher Truck, 1709, 12. (L, 80).

Die Trutznachtigall erlebte sehr viele Ausgg. und ist dennoch selten, aber keineswegs trutzig; denn sie spricht die Gefühle eines von kindlich schwärmerischer Andacht und sinnvoller Naturliebe warm ergriffenen Herzens in reichen Bildern und einfach schöner Sprache aus. Ihrem Vf. gebührt auch der Ruhm, wenn auch nicht der erste (der Ordensbruder Tanner war sein Vorläufer), so doch der eifrigste und innigste Jesuit gewesen zu sein, der (durch seine treffliche anon. „cautio criminalis", hier in der 2ten Ausg. XXV. K, 136) die grausame Albernheit der Hexenprocesse aufzudecken suchte. Auf Philipps von Schönborn, des nachmal. Kurfürsten von Mainz Frage, wie es denn komme, daß er (Spee) vor dem 40ten Jahre schon eisgrau sei, gab er zur Antwort: „Der Gram hat mein Haar grau gemacht darüber, daß ich so viele Hexen habe zur Richtstätte begleiten müssen, unter welchen allen ich keine gefunden, die nicht unschuldig gewesen wäre." — Freiherr v. Wessenberg hat diesem ehrwürdigen Kämpfer ein Ehrendenkmal errichtet. Denis Bücherk. II, 82. — Ebert 21589.

Stephanus, Hnr. Emporium Francofurdiense s. Francofurdi nundinae. Excud. Hnr. Stephanus, 1573, 8. (beig. VIII. H, 47).

Nach Bunemann catal. libr. rariss. 115 und Vogt 809 ist dieß einer der seltensten Stephanschen Drucke.

Stolhagius Bernavius, Csp. Paraphrasis in psalmos Davidis decas I. Gorlicii, Ambr. Fritsch, 1588, 12. (beig. VI. L, 136).

Das Buch ist zwar selten, für die Literaturgesch. aber nicht so wichtig, als es sein Vf., der gekrönte Dichter Stolh. für die Geschichte der Buchdruckerkunst in Böhmen ist. Er war Prediger in der Iglauer Jacobskirche, wo er den aus seiner Vaterstadt Stendal mitgebrachten Druckapparat nicht unterbringen konnte, und daher in Altenberg, einem Dorfe im Caslauer Kreise an der mähr. Grenze, eine Werkstätte anlegte, wo unter andern seine „Daphnis od. Ecloga parentalis" (auf den Tod des Freiherrn Hnr. v. Waldstein), 1589, 16., und sein „Colloquium carnis et spiritus", 1593, 12. durch Bened. Frey gedruckt wurden. Dlabač in d. neuern Abhandll. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. III, 140—161.

Strozzii (J. Vespas. et Herc.) poetae, pater et filius. Ven., Aldus et Andr. Asulan., 1513, 8. (J, 182).

Eine der allerersten Originalausgg. von ungemeiner Seltenheit. Engel I, 153. — Freytag anal. p. 913. — Ebert 21848.

Tasso, Torquato. La gerusal. liberata con le figure di Bn. Castello e le annotazioni di Scip. Gentili e di Giul. Guastavini. Genova, Bartoli, 1590, 4. (B, 5). — Parma, nel regal palazzo, co' tipi Bodoniani, 1794, gr. 4. 2 Bde. (C, 11).

Die erstgenannte nicht nur wegen der Anmerkk. geschätzt, sondern auch wegen der KK. von Agst. Caracci und Giac. Franco sehr gesucht und eben so selten. Die

Bodoniſche Ausg., wie gewöhnlich ſchön, aber auch theuer. Haym notiz. 89 fgg. — Brunet III, 412—13. — Ebert 22300—16. — Daran ſchließt ſich an: Di Gerusalemme conquistata libri 24. Roma, Facciotti, 1593, 4. (B, 22), als die erſte und ſeltene Ausg. der Umarbeitung des vorigen Gedichts. Haym notiz. 92. — Brunet III, 413. — Ebert 22324. — Von dem Gedichte „Il Goffredo" iſt die zweite Ausg. des Malaspina, Ven bei Perchacino, 1581, 4. (B, 54) vollſtändig und ſelten. Von ſeinem „Aminta" aber die nach Taſſo's Originalhandſchr. von Pt. Ant. Seraſſi beſorgte Ausg.: Crisopoli (Parma) Bodoni, 1789, 4. (C, 12) vorhanden, welche einen ſehr reinen Text enthält und zu den ſchönſten Bodoniſchen Drucken gehört. — Schön iſt auch, zudem den „amor fuggitivo" und die „conclusioni amorose" miteinſchließend, die Elzevire zu Leyden, 1656, 12. (K, 150). Taſſo's ſämmtl. Werke finden ſich in der ſehr geſchätzten, vollſtändigen Ven. Ausg. bei Monti. 1735—42, gr. 4. in 12 Bdn. (A, 62) vor. Brunet 415.— Ebert 22289 fgg.

Theuerdank. Die geuerlicheiten vnd einsteils der geſchichten des loblichen streytparen vnd hochberümbten helds vnd Ritters herr Tewrdannckhs. Augsb. Durch den Eltern Hanſen Schönsperger, 1519, fol. m. Holzſchnn. (A, 2).

Dieſes nie genug zu bewundernde Meiſterſtück der Buchdruckerkunſt wurde zwar zum erſtenmal ſchon im J. 1517 durch Hans Schönsperger zu Nürnberg gedruckt, wohin er berufen war, um das Werk unter den Augen des Dichters Mlch. Pfinzing zu vollenden. Doch hat er es 2 Jahre ſpäter (1519) in ſeiner Vaterſtadt Augsb. mit denſelben Typen, denſelben Holzſchnn., von welchen 8 das Zeichen des Hans Scheuſelein, eines Schülers von Dürer, tragen, die übrigen aber von Joſt de Negker ſind, unverändert herausgegeben. Nicht ſowohl die poetiſche Ausführung des allegor. Rittergedichts, deſſen Hauptſtoff die Abenteuer ausmachen, welche Kaiſer Maximilian I. zu beſtehen hatte, ehe er zum Beſitze der ſchönen und reichen Erbin von Burgund Maria, Tochter Carls des Kühnen, gelangen konnte, als vielmehr die eigenthümliche artiſtiſche und typographiſche Ausſtattung iſt es, welche das Buch ſo ſchätzenswerth macht. Lange hielt man das Ganze, wenn nicht durchgängig für Tafeldruck, ſo doch wenigſtens für das Erzeugniß von in Holz geſchnittenen Typen. Die neueſten Forſcher ſtimmen jedoch darin überein, daß der Druck in der Hauptſache mit beweglichen gegoſſenen Buchſtaben bewirkt worden ſei, die irregulären, oder über die Linie und den Text hinausragenden Initial- und Verſalbuchſtaben aber, ſo wie die kleinen und großen Schreibzüge in Holz ausgeführt ſeien. — Die 4te Ausg. davon, Frkf., Gh. Egenolff, 1553, fol. m. Holzſchnn. iſt mit A, 34 bezeichnet, und die 6te, Frkf. a. M. bei Egenolffs Erben, 1589, fol. m. Holzſchnn. hat ſich in ein anderes Fach (XX. B, 64) verirrt. Panzers Zuſätze zu d. Annal. der ältern deutſchen Liter. 408 u. 430. — Götze II, 324. — Vogt 842. — Peignot essai 187. — Brunet III, 439. — Ebert 22869—70.

Torres Naharro, Bartol. Propaladia (obras). Hispali, Cromberger, 1520, 12. (J, 147).

Enthält nebſt einigen Briefen verſchiedene lyriſche oder erotiſche und andere Gedichte und 8 ſatyriſch witzige Luſtſpiele von Werth, die ſchon den ganzen Typus des ausgebildeten ſpan. Schauſpiels an ſich tragen, unter Einfluß der Inquiſition aber verboten worden ſind, weil in der „Jacinta“ eine auffallende, dem Charakter des übrigen ſpan. Drama entgegengeſetzte Stimmung gegen Rom vorwaltet. Die beigefügte, freilich noch ſehr rohe Theorie der dramatiſchen Kunſt iſt beſonders dadurch merkwürdig, daß ſie ohne allen Zuſammenhang mit dem Syſtem des Alterthums aus dem Grunde des heimiſchen Bodens hervorgewachſen iſt. Antonio bibl. hisp. I, 158. — Brunet Suppl. III, 348.

Ubeda, Fr. de. Die Landſtörtzerin Justina Dietzin Picara. Frkf. a. M., Weiſſe, 1626—27, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (beig. X. E, 7).

Erſte Ausg. der deutſchen Ueberſ. von dem gewöhnlich dem Ubeda zugeſchriebenen, wahrſcheinlich aber von Fra Antonio Perez herrührenden ſpan. Original, das in Spanien ſelbſt höchſt ſelten iſt. Walter Scott's Waverly I, c. 19.

Uz, J. Pt. Poetiſche Werke. Wien, Degen 1804, 4. 2 Bde. Velp. m. KK. (C, 32).

Prachtausgabe. Ebert 23222.

Vaenius, Otth. Emblemata Horatiana, latino, germ., gallico et belgico carmine illustrata. Amst., Hnr. Wetstein, 1684, 8. m. 103 niedlichen KK. (J, 144).

Die Zeichnungen von Vänius, dem Lehrmeiſter Rubens, ſind geſchätzt und ſehr geſucht. Brunet III, 496. — Ebert 23226.

Vida, Marc. Hi. Poemata omnia. Cremonae, Jo. Mutius et Bernardinus Locheta, 1550, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (J, 179).

Erſte und ſeltene, vollſtändigſte und ſchönſte Ausg., die man von den Gedichten des größten lat. Dichters ſeiner Zeit hat; daher auch ſehr geſchätzt. Daß Vida von vielen Kunſtrichtern ſelbſt dem Virgil an die Seite geſtellt, ſein Werk „de arte poëtica“ von Jul. Cäſ. Scaliger der gleichnamigen Horaziſchen Epiſtel ſogar vorgezogen wird, dürfen wir als bekannt vorausſetzen. Götze II, 23. — Brunet III, 533. — Ebert 23566.

Walter, Jo. Andr. Kayſerliche Wirthſchafft u. Götter-Spiel, auf welchem alle Röm. Kayſer von Jul. Caesare als einem Marſchall in einem Palmen-Thal logiret und von dem noch regier. Leopold gleichſam an drey Tafeln tractiret werden u. ſ. w. Auf Unkoſten des Autoris gedr. Zeitz, m. Huchoniſchen Schrr., 1699, 8. (G, 121).

Ein witziges Gedicht, worin die allerhöchſten Herrſchaften jeder diplomatiſchen Vorſicht und Scheu baar ganz behaglich tafeln und unter dem Einfluß des „in vino veritas“ ihr ganzes inneres und äußeres Leben und Weben mit der naturgetreueſten

Naivetät gegen einander ausplaudern. Von diesen jedenfalls sehr seltenen hohen Selbstbekenntnissen sind nur wenige Exr. abgedruckt, aber auch diese auf noch höhern Befehl in Beschlag genommen und unterdrückt worden. Freytag anal. 1073.

Weerdt, J. de. Parnassi bicipitis de pace vaticinia, chronogr., retrograd., acrost. et anagramm. explicata. Antw., Plantin., 1626, 4. m. Holzschnn. (B, 52).

Sehr seltene poetische Spielerei. Bibl. Cerroni. n. 692.

Wieland, Cp. Mt. Sämmtliche Werke. Leipz., Göschen, 1794—1802, gr. 4. m. Suppl. 42 Bde. Vlp. mit KK. (C, 7) und ib., id., 12. Vlp. 44 Bde. m. KK. (F, 7).

Prachtausgaben. Ebert 23987.

Wimpfeling (Wimpfling od. Wimphaling), Jac. De arte metrificandi libellus. Arg., Hupfuf, 1505, 4. (beig. XXXVII. H, 85).

Wimpfelings Schrr. werden überhaupt zu den seltensten gezählt, und darum möge bei dieser Gelegenheit noch einiger anderen, wenngleich dieser Abtheilung nicht angehörigen, gedacht werden, wie z. B. „Adolescentia". Liptzk, Jac. Thanner, 1506, 4. (XII. G, 143). — Hagenau, Hnr. Gran, 1508, 4. (XXXVII. J, 138). — Arg. Matth. Hupfuf, 1515, 4. (XXXVII. J, 5). — „Epitome rer. germanicar." Hannov., Guil. Anton, 1594, 16. (XXII, L, 4) u. a. Freytag anal. 1095 fgg. — Riegger hat 2 ganze Fascc. seiner „amoenitt. Friburg." Wimpfelings Werken gewidmet.

Zamberto, Barthol. Comoedia lepidissima Dolotechne. Arg., Schurer, 1511, 4. (beig. X. C, 12).

Einer der allerersten seit Wiederherstellung der Wissenschaften in Italien gemachten Versuche in der dramat. Kunst, und insofern wichtig und sehr interessant, auch selten. Bibliographie universelle.

Zeno, Apostolo. Poesie sacre drammatiche. Ven., E. Zane, 1735, 4. hier Großp. fol. (A, 4).

Eines der höchst seltenen Exr. auf sehr großem Papier. Seine Oratorien oder poesie drammatiche, welche bekanntlich Epoche gemacht haben, besitzt die Bibl. in der Ausg. Orleans, 1785—86, 8. in 11 Bdn. (D, 69). Ebert 24241.

Unter den **Rednern** und **Epistolographen** (X), welche in einer vergleichsweise geringeren Ausdehnung die linke Seite dieses Raumes beschließen, machen sich unter andern bemerkbar:

Acidalius, Valt. Epistolae. Hannov., 1606, 8. (H, 96).

Nach Vogt 5 und Sincerus de libb. rarior. II, 216 sehr selten. In dem Briefe an Jac. Monauius gibt der Vf. über die berüchtigte, gewöhnlich ihm zuge-

ſchriebene Schrift: „Dissertatio, quod mulieres non sint homines.“ Lps., 1595, 4. einige Auskunft.

Barbarus, Hermol. Orationes contra poetas gentiles. — Marsil. Ficini opusculum de sole et lumine. — 4. (beig. VI. H, 137).

Das Titelblatt fehlt; der jedenfalls ſeltene Druck ſcheint indeß dem Jodoc Badius u. dem J. 1508 anzugehören.

Bochius, Achilles. Symbolicae quaestiones de universo genere, quas serio ludebat. Bon., 1574, 4. m. 151 Kupfertaff. von Bonaſoni. (B, 59).

Die Kupfer ſind von den ſchönſten Antiken entlehnt, von Mich. Angelo's, Raphael's u. a. Ideen durchgeiſtigt und belebt und außer allem Zweifel urſprünglich von Julio Bonaſoni einfach, großartig und doch, wie alles, was dieſer Meiſter gezeichnet, voll natürlicher Anmuth ausgeführt. Brunet I, 236.

Bossi, Mth. Tertia pars epistolarum. Ven., Brn. Ventus de Vitalibus, 1502, 4. (B, 43).

Dieſer 3te Theil, wozu wir die beiden erſten unter den Incunabeln zu Geſicht bekommen werden, iſt ſo ſelten, daß er nicht einmal in der von Jul. Ambroſino in Bologna 1627, fol. beſorgten Ausg. der Boſſiſchen Werke erſcheint, weil der Herausgeber ihn entweder gar nicht kannte, oder aufzutreiben nicht im Stande war. Brunet I, 257. — Ebert 2818.

Bunelli, Pt. et Pauli Manutii epistolae Ciceroniano stylo scriptae. Aliorum Gallor. pariter et Italorum epistolae eodem stylo conscriptae. Typ. Hnr. Stephani, 1581, 8. (F, 58).

Dieſe höchſt ſeltene Zuſammenſtellung um den Preis des friedlichen Wettkampfs buhlender franzöſiſcher und italieniſcher Meiſter im Ciceronianiſchen Briefſtyl war dazu beſtimmt, dem Könige von Frankr. Heinrich III. eine in die Augen fallende Beweisführung zu liefern, ob Frankreich oder Italien den größern Meiſter in dieſer Hinſicht aufzuweiſen habe. Frankr. trug den Sieg davon. Bunemann catal. libror. rariss. 116. — Vogt 205. — Freytag anal. 170.

Busbequius, Auger. Gislen. Omnia quae exstant. Amst., Elzevir, 1660, 24. (L, 43).

Schön und ſelten, wenn auch nicht in dem Grade, als die erſte Elzev. Ausg. von 1633; zudem zur nähern Kenntniß der Türkei und der geheimeren Geſchichte Frankreichs ſehr wichtig. Hennings 474. — Brunet I, 303. — Ebert 3203.

Caro, Annib. Lettere familiari. Ven., Giunti, 1581—2, 4. 2 Thle. in 1 Bd. (C, 23).

Von der Crusca citirte Ausg. dieſer in veredelter Umgangsſprache muſterhaft geſchriebenen Briefe. Brunet I, 335. — Ebert 3549.

Codrus Urceus, Ant. Orationes, epistolae, sermones, sylvae, satyrae etc. Par., Parvus, 1515, 4. (B, 29).

Nachdruck der 2ten Ausg. von 1506 mit allen ihren Druckfehlern; nichtsdestoweniger so selten, daß Bayle das Buch nicht zu sehen bekommen konnte. Die Behauptung, als wären die Anstößigkeiten, welche in der 4ten, 5ten u. 12ten Rede der ersten Ausg. vorkommen, in den fgg. Ausgg. weggelassen worden, ist ohne allen Grund. Clément VII, 216. — Freytag anal. 255. — Brunet I, 432. — Ebert 4897.

Cortesius Mutinens., Grg. Epistolae familiares. Ven., apud Fr. Franciscium, 1573, 4. (C, 9).

Außer den Briefen enthält diese sehr seltene Ausg. auch noch eine Abhandlung des gelehrten Cardinals über den h. Peter. Götze II, 552. — Vogt 279. — Clément VII, 310.

Eder, Grg. Orationes sex in celebri Archigymnasio Viennensi de rebus publicis etc. Viennae, Raph. Hoffhalter, 1559, 8. m. d. Bildniß des Vfs. (beig. XXXI. M, 3).

Der als Rechtsgelehrter, als Rath Ferdinands I. und Maximilians II. und als Schriftsteller ausgezeichnete Vf. dieser seltenen, aus der Wreßow. Bibliothek stammenden Sammlung nimmt in den Annalen der Wiener Univers., welcher er zu ihrer Verherrlichung innerhalb des Zeitraums von 1557 bis 1584 eilfmal als Rector vorgestanden, eine höchst bedeutende Stelle ein. Von seinen Schrr. überhaupt, deren mehrere, selbst die vom Wiener Hofe sehr mißbilligte „Evangelische Inquisition" (XXXV. C, 31) vorhanden sind, s. Raupachs evangel. Oesterreich II, 220. — Boh. docta III, 15. — Denis Buchdruckergesch. S. 576 u. garell. Bibl. S. 280 fgg. — Freytag anal. 302, u. a.

Epistolae obscuror. virorum (in verschiedenen werthvollen Ausgg. z. B.: Lond. (wahrscheinlich Leipzig), 1689, 12. (L, 23). — Frcf., 1757, 8. m. Portrr. (D, 36) u. a.

Ein herrliches Denkmal kräftigen deutschen Witzes, worüber Erasmus so herzlich gelacht haben soll, daß er durch die Erschütterung eines sehr gefährlichen Geschwürs genas, worüber sich hingegen Leo X. so herzlich ärgerte, daß er es zum Feuer verdammen ließ. Die Dummdreistigkeit, gemeine Sittenlosigkeit gewisser Leute und ihr Zetergeschrei über die Ketzerei der Humanisten ist darin als eine so treue Caricatur dargestellt, daß selbst die eigentlichen Zielscheiben des Buchs, die nachherhand vergebliche Bannflüche dagegen aufboten, sich anfangs gar höchlich daran ergötzten und es sogar zu verbreiten suchten. Ueber d. Vff. dieses gewöhnlich Hutten, wohl auch dem witzigen Wlfg. Angst zugeschriebenen, noch nicht genugsam gewürdigten Actenstücks zur innern Geschichte des 16ten Jahrh. s. Mohnike's gediegenen Aufsatz in Ersch u. Grubers Encyklop. IV. 106 und Ebert 6827 fgg.

— virorum claror. et doctor. ad Mlch. Goldastum. Frcf. et Spirae, Olffen, 1688, 4. (C, 32).

Diese an und für sich höchst interessante, für die Gelehrtengeschichte von 1598 bis 1611 höchst wichtige Sammlung von 432 Briefen eines Scaliger, Gruter, Taubmann, Welser u. a. harrt immer noch der sichtenden Hand. Ebert 6852.

Erasmus Rotterod. Moriae encomium s. stultitiae laus. Arg., Schurer, 1511, 4. (ist die 1ste datirte Ausg. C, 25). — ib., Knobloch, 1523, 8. (beig. XXXVII. K, 118). — Bas., 1522, 8. (G, 119) u. a. m.

Gehören zu den seltenen Ausgg. der bekannten, von Erasmus binnen 7 Tagen verfaßten, überaus geistreich beißenden Satyre auf alle Stände, worunter die höhern Classen und die Bettelorden besonders bedacht sind. Davon waren 1800 Exr. kaum abgezogen und auch schon vergriffen. Brunet I, 592. — Ebert 6876. — Von den zahlreichen Ausgg. seiner Briefe verdienen besonders bezeichnet zu werden: Lips., 1516, 4. (beig. IX. B, 174). — Bas., Froben, 1518, 4. (beig. XXXVI. B, 53). — ib., id., 1519, fol. (A, 25). — et Ambrosii Pelargi. ib., id., 1538, fol. (H, 66). Denn wie überhaupt alle vor einer Gesammtausg. einzeln erschienenen Erasm. Schrr. selten sind, so sind es insbesondere die angeführten Briefsammlungen, welche schon Hummel in seiner neuen Bibl. I, 179 als Seltenheiten hervorhebt.

Franco, Nic. Dialoghi piacevolissimi. Ven., Zuliani, 1583, 8. (J, 41). — Lettere. ib., Valentino, 1615, 8. (H, 22).

Nach Freytags Anal. 346 sind alle Schrr. dieses geistvollen, gelehrten, seiner Zeit hochgefeierten Meisters im dichterischen Volkston heut zu Tage sehr selten. Unter den Briefen finden sich deren an König Franz I. und andere hoch und höchst gestellte Personen. Unter den Dialogen ist der 8te der interessanteste, der eine witzige Anleitung zum Buchhandel gibt. An gotteslästerlicher, empörend schmutziger, ungezogener Anstößigkeit gab Fr. dem Aretin nichts nach, und dennoch durfte er über 25 Jahre sein Unwesen in Rom forttreiben. Zuletzt machte er es Pius V. doch zu arg, und dieser ließ ihn 1569 aufknüpfen. Haym notiz. 144 u. 155.

Grotius, Hugo. Epistolae. Amst., 1687, fol. (A, 4).

Interessante, des trefflichen Vfs. reines, kräftiges und eigenthümliches Streben nach Verallgemeinerung und Sicherstellung des Wahren, Rechten und Schönen treulichst abspiegelnde, für die politische wie für die literarische Geschichte gleich sehr wichtige, wohl auch schon seltene Sammlung. Ebert 8979.

Melanchthon, Ph. Epistolar. farrago a J. Manlio collecta. Bas., 1565, 8. (steht in XXXI. J, 130). — Epistolae selectiores aliquot; lib. I. edit. a Csp. Peucero. Witteb., Crato, 1565, 8. (G, 30) u. lib. II. ib., Clem. Schleich, 1570, 8. (F, 37).

Bilden den Anfang dieser seltenen Sammlung. Die von Maulius besorgte

Ausg. ist seltener, die von Peucer zuverlässiger. Baumgartens Nachrr. VI, 151 fgg. — Vogt 571—2. — Ebert 13650.

Μικρόκοσμος. Parvus mundus (aus d. Lat. ins Franz. übers.). Anvers, Jean Keerberger, 1592, kl. 4. m. 72 Bll. sehr schöner KK. (F, 80).

Nach dem Titelbl. folgt eine „Exposition du tiltre"; dann die Zueignung an Mdme. de Hornesse, Princesse de Gaure, von Hnr. Costerius. Am untern Rande jeder Kupfertafel eine oder mehrere der bildlichen Darstellung entsprechende Schriftstellen, deren deutsche Uebersetzung von einer schönen sächsischen Hand beigeschrieben ist. Von der außerordentlichen Seltenheit dieses Bildwerks gibt der thesaur. bibliothecalis II, 377 Auskunft. — Angebunden ist: Nic. Reusner, Emblemata (sacra et profana). Frcf. a M., Jo. Feyerabend, impens. Sigism. Feyerabend, 1581, 4. mit dem Porträt des Vfs. und einer Unzahl schöner, von den beiden Chodowiecky's ihrer Zeit Jobst Ammann (I. A.) und Virgil Solis ( ) gezeichneter und in Holz geschnittener Embleme. Bauer III, 310.

Orationes claror. hominum. In academia Veneta, 1559, 4. (C, 7).

Alles, was aus der Presse der Venet. gelehrten Gesellschaft hervorgegangen, ist auserlesen und selten. Zudem sind die in dieser Sammlung aufgenommenen Reden als Muster anzusehen, deren sich die alten Römer nicht zu schämen hätten. Götze II, 367. — Brunet II, 586. — Ebert 15172.

Retorica delle monache, arte de loro inganni etc. o. O., 1672, 12. (J, 126).

Kündigt sich schon durch den Titel als selten an.

Sambucus, Jo. Emblemata et aliquot numi antiqui. Antw., Chr. Plantin., 1566, 8. m. Hlzschnn. (G, 99), auch ib., id., 1569, 12. m. Holzschnn. (L, 45).

Die Holzschnitte sind von ungemeiner Sauberkeit und werden zu den besten Arbeiten des Ant. Sylvius gerechnet. Zudem hat diese 2te u. 3te Ausg. gegen die 1te (ib. 1564) den Vorzug, daß sie mit 46 Bll., 45 Münzabbildd. u. d. Portr. des Vfs. vermehrt ist. Hellers Gesch. d. Holzschneidek. S. 171. — Ebert 20166.

Varchi, Bd. Orazione funerale fatta e recitata nell' esequie di Michelangelo Buonarotti in Firenze. Fir., Giunti, 1564, 4. (beig. VII. D, 3).

Schöne und sehr seltene Juntine. Haym notiz. S. 159.

Victorius, Pt. Epistolar. libri X., orationum XIV et liber de laudibus Joannae Austriacae. Flor., Junta, 1586, fol. (beig. XXII. A, 29).

So wichtig und interessant Vettori's, des größten und verdienstvollsten unter

den ital. Humaniſten, des tiefgelehrten Sprachkenners und ſcharfſinnigen Kritikers Schriften ſind, ſo ſelten iſt dieſe Juntine. Freytag appar. I, 548 ſgg. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VIII, 280. — Brunet III, 532.

Dritter Gang (E).

Dieſer mit dem vorhergehenden unter einem rechten Winkel in Verbindung ſtehende Gang zieht ſich in einer langen, mit der Breite des großen Saales parallelen Linie bis an den Eingang in den Leſeſaal hin, und enthält zur Linken die Fortſetzung der ſchönen Künſte, welche aus einer durch den Raum bedingten Rückſicht von ihren, den vorigen Gang beſchließenden Schweſtern getrennt werden mußten; dann die hiſtoriſchen Fächer mit ihren Hilfswiſſenſchaften und endlich die Geographie und Chronologie, während die ganze rechte Seite deſſelben für das Civil- und canoniſche Recht beſtimmt iſt.

Das erſte Fach, mit welchem die linke Reihe dieſes Raumes beginnt, umfaßt unter der nicht ganz paſſenden Aufſchrift „Aesthetica“ (XI) die Tonkunſt, Baukunſt, Malerei und Sculptur, deren jede nicht wenige Seltenheiten von hohem künſtleriſchen Intereſſe, wie etwa die folgenden, aufzuweiſen hat.

Ammann, Jod. od. Jobst. Icones Bibliorum utriusq. Testamenti. Frcf. a M., Sigm. Feyerabend (deſſen Zuſchrift an Jo. Tichard 1571 datirt iſt), 12. m. 200 ſaubern Holzſchnn. (F, 19).

Ueber und unter jedem dieſer beliebten Holzſchnn. iſt ein lat. Vers angebracht. — Ein ähnliches bibliſches Bildwerk von demſelben Künſtler: „Künſtl. u. wohlgeriſſene Figuren der fürnehmſten Evangelien durchs ganze Jahr.“ ib., 1578, 4. m. Holzſchnn. iſt an XXII. H, 192 gebunden. — Gleich beliebt und gleich ſelten ſind die Effigies regum Francor. omnium a Pharamundo ad Carolum IX, caelatoribus Virg. Solis et Justo Ammon, (das Titelbl. fehlt, wahrſcheinlich in Nürnb., vor 1576), 4. (B, 33), 63 gez. Bll. m. 61 ſaubern KK. Angebunden ſind: Annotata de personis judicii Curiae imperialis. Frcf. a M., Feyerabend, 1572, 4. m. 1 Titelbild. Dann: Onuph. Panvinius. Accuratae effigies Pontificum Maximor. numero XXVIII (von Urban VI bis Gregor XIII, mit deutſcher Ueberſetzung von J. Fiſchart). Straßb. Brnh. Jobin, 1573, 4. Das ganze Bildwerk kommt aus der Prager Cajetanerbibl. — Deſſelben berühmten Künſtlers ſehr ſeltenes Buch: „Enchiridion artis pingendi, fingendi, sculpendi“ etc.; auth. Justo Ammanno, Tig., 1583 (in der Schlußſchr.): Frcf. per. Pt. Fabricium, impens. Sigism. Feyerabend, 1578, 4. 2 Thle. in 1 Bd. (beig. X. F, 80), iſt vom Herausgeber dem Hieron.

Aug. Holtzhusen zugeeignet und enthält im 1ten Th. 85, im 2ten Th. 62 kostbare in Holz geschnittene Bll. zumeist von dem gefeierten Künstler Jobst Ammann; im 2ten Thle. kommen aber auch die Monogrr. MF. (Martin Fesele) u. L. F. (wahrscheinlich Ludwig Frig) vor. Hellers Gesch. d. Holzschneidek. 198 fgg. — Brunet Suppl. I, 47. — Ebert 518.

Bartsch, Ad. de. Le peintre graveur. Vienne, 1803—11, 8. 13 Bde. m. KK. (E, 20).

Das genaueste Werk dieser Art und kostbar. Ebert 1714.

Buttstedt, Jo. Hnr. Ut, re, mi, fa, sol, la. Tota musica et harmonia aeterna. Frcf., Otto Werthern, o. J., 4. (G, 21.)

Von diesem seltenen Buche, mit welchem der Vf. Mattheſons „neueröffnetem Orchester" entgegentrat, s. die musikal. Zeitung 1815, n. 50, S. 841.

Canova, Ant. Opere di scultura e di plastica descritte da Isabella Albrizzi. Pisa, Nic. Capurro con carateri di F. Didot, 1823, 8. 4 Thle. in 2 Bdn. (D, 56).

Mit 148 gezählten, einem Titel- und 4 im Anhange befindlichen Kupfern von besonderer Schönheit. Brunet Suppl. I, 263.

Cocleus od. Cochlaeus Noricus, Jo. Tetrachordum. Nurnb., Jo. Stuchsen, 1512, 4. (beig. X. B, 86). und ib., Fred. Peypus, 1520, 4. (E, 6).

Wenig bekanntes, sehr seltenes musikal. Werk von demselben Cochläus, der im Reformationszeitalter ebenso für die Katholiken, wie Sleidan für die Protestanten den polemisch-apologet. Ton angab. Freheri theatr. viror. eruditione claror. f. 156. — Boissard bibl. II, 100.

David, Fr. Anne. Les antiquités étrusques, grecques et romaines avec leurs explications par d'Hancarville. Par., 1785—88, 4. 5 Bde. m. illum. KK. (C, 14).

Schön und kostbar. Brunet I, 500. — Ebert 5824.

Dürer, Albr. De symmetria partium in rectis formis humanor. corporum libri (II priores) in lat. conversi (a Joach. Camerario). Nurnb., in aedid. viduae Durerianae, 1532, fol. goth. m. vielen Holzschnn. Dazu: — de variettae figurarum et flexuris partium ac gestibus imaginum libri II, qui prioribus de symmetria accesserunt. ib., 1534, fol. m. vielen Holzschnn. (beig. XIV. B, 3).

Die erste, sehr seltene lat. Ausg. dieses genialen Werkes. — Die holländ. Uebersetzung: Beschryvinghe van de menschlicke Proportion. Arnheim, 1622, fol. m. Holzschnn. (B, 16) ist in Deutschland fast nur aus Citaten bekannt. Hel-

ler das Leben u. die Werke Albr. Dürers. — Freytag anal. 299—300. — Ebert 6443—45.

Fink, Hnr. Practica musica. (Witteb.), 1556, 4. (G, 7).

Der Vf. dieſer höchſt ſeltenen Schrift war am Hofe des poln. Königs Alexander, welcher, als er dem Capellmeiſter einige hundert Gulden Gehalt geben ſollte, ſeinen hohen Kunſtſinn durch die Worte zu erkennen gab: „Wenn ich einen Finken ins Gebauer ſetze, der ſinget mir durch's ganze Jahr und koſtet mich kaum einen Ducaten; es thut mir eben ſoviel.“ Walthers muſikal. Lex. S. 245.

Flaxman, John. The Odyssey of Homer engraved by Thom. Piroli from the compositions of Flaxman. Rome, 1790, fol. obl. m. 29 ſchönen Kupfertt. (B, 75).

F's. bildliche Darſtellungen aus dem Homer, dem Heſiod und Aeſchylos werden wegen der einfachen und doch mit der reichſten Mannigfaltigkeit meiſterhaft gepaarten Schönheit mit Recht bewundert.

Galerie électorale de Dusseldorf, par N. de Pigage. Basle, Mechel, 1778, quer fol. 2 Bde. m. KK. (A, 14).

Mit den erſten Abdrücken von 365 ausgezeichnet ſchönen KK. auf 30 Tafeln. Brunet III, 78. — Ebert 8078.

Imagines mortis. Acc. epigrammata e gallico idiomate a G. Aemylio in lat. translata, et Erasmi Rotterod. liber de praeparatione ad mortem. Colon., haered. Birckmann, 1555, 8. (F, 23).

Eine der ſeltenſten Ausgg. mit trefflichen, nach dem Holbeiniſchen Todtentanz von Ant. Sylvius copirten u. in Holz geſchnittenen Bildern. Peignot recherches sur la danse des morts, p. 60. — Heller a. a. O. S. 171.

— romanor. Pontificum. (ohne Titel) 8. (G, 5).

Eine Sammlung von 119 in Medaillonform mit untergeſtellten Aufſchriften und Wappen ſchön in Kupfer geſtochenen Bildniſſen der Päpſte von Petrus bis einſchließlich Leo V., welchen das Bild J. Chriſti als „Sacerdos in aeternum“ vorangeſtellt iſt. Jedes Bild klebt oben an auf einem gr. 8. Bl. Papier, deſſen freigebliebener Raum zu einer handſchriftl. Lebensbeſchr. des dargeſtellten Papſtes benützt worden iſt.

Mattheſon, Jo. Der vollkommene Capellmeiſter. Hamb., Chr. Herold, 1739, fol. (B, 4).

Sehr ſeltenes, noch immer geſuchtes Werk. — Ein anderes, eben ſo ſeltenes, aber weniger geſuchtes Werk deſſelben Vfs.: „Kern melodiſcher Wiſſenſchaft.“ Hamb., 1757, 4. (J, 6) hat der berühmte Tonmeiſter W. Tomaſchek nebſt einer nicht unbedeutenden Anzahl anderer wichtiger und zum Theil ſeltener Schrr. üb. Tonkunſt mittelſt letztwilliger Verfügung der Bibliothek einverleiben laſſen.

Mersenne, Marin. Harmonicor. libri XII. Ed. aucta. Lut. Par., Gu. Baudry, 1648, fol. m. KK. und Holzschnn. (B, 1).

Eben so gesuchtes als interessantes Werk, welches als ein Magazin fast aller damaligen musikal. Kenntnisse zu betrachten ist und in dieser neuen Ueberarbeitung von der allerdings weit selteneren franz. Ausg. (Par., 1636) den Vorzug hat, daß es als ein ganz neues Werk angesehen werden kann. Forkel's Literat. der Musik S. 408. — Brunet II, 478. — Ebert 13906.

Monetarius Cremnicianus, Steph. Epithoma utriusque musices practicae. Cracov., per Florian. Unglerum, (um 1513), 4. (beig. VI. H, 69).

Höchste Seltenheit, fast ganz unbekannt.

Picart, Bn. Impostures innocentes, ou recueil d'estampes etc. avec l'éloge de Bn. Picart et le catalogue de ses ouvrages. Amst., 1734, fol. 2 Bde. m. 1 Portrait u. 78 schönen Kupfertt. (B, 55). — Neu eröffneter Musentempel. Amst. und Leipz., 1754, gr. fol. m. vielen das fabelhafte Alterthum darstellenden, von Picart u. andern berühmten Meistern gezeichneten u. gestochenen KK. (A, 5).

S. Ebert 16796 u. 22411.

Pozzo (Puteus), And. Perspectiva pictorum et architector. (lat. et ital.). Romae, 1702, fol. 2 Bde. m. KK. (A, 8).

Schön, von Kunstverständigen sehr geschätzt und selten. Pray II, 245. — Brunet III, 172. — Ebert 17892.

Praetorius, Mchl. Syntagma musicum in IV tomos distributum T. I. o. O. (lat., halb zu Wolfenb., halb zu Witteb. gedruckt), 1614. Tom II et III (deutsch). Wolfenb., Elias Holwein, 1619, 4. m. Holzschnn. (G, 6).

Das Werk ist sehr selten; aber der 4. Theil, dem Ebert 17899 das schon im 2. Theile enthaltene „theatrum instrumentor." einverleibt, hat die eigentliche Compositionslehre enthalten sollen, ist aber niemals erschienen. Walthers musikal. Lex. S. 491 fgg. — Forkel's musikal. Literat. S. 15—17. — Brunet Suppl. III, 90.

Raknitz, Jo. Fr. Darstellung u. Geschichte des Geschmacks. Leipz., 1796, 4. 2 Bde. Text und 1 Bd. m. Vignetten u. 48 fein illum. KK. in fol. (C, 2 u. A, 4).

Völlig vergriffen.

Rationarium evangelistarum. Ravenna, per Th. Anshelm, 1507, 4. m. Abbildd. (beig. XXXVII. H, 117).

Eine Art Mnemonik in Bildern, um den Inhalt der Evangelien nach der Folge der Kapitel mit Hilfe mitunter höchst lächerlich dargestellter Symbole oder Attribute der betreffenden Evangelisten, dem Gedächtnisse einzuprägen. Diese Ausg. des vor und nach sehr oft gedruckten Werkes gehört zu den sehr seltenen. Heinecken idée d'une collect. d'estampes p. 394—8. — Brunet I, 116. — Ebert 1249, Note.

Recherches sur les costumes et sur les théatres de toutes les nations tant anciennes que modernes etc. avec des estampes en couleur dessin. par Ph. Chéry et gravées par P. M. Alix. Par., Drouin, 1790, 4. 2 Thle in 1 Bd. m. KK. (C, 7).

Interessant und für die Kunde des Theaterkostumes insofern wichtig, als die farbigen Bilder zahlreiche Helden und Heldinnen der vorzüglichsten alten und neuen Dramen im gebührenden Costum und in ihren wichtigsten Stellungen zur Anschauung bringen. Brunet III, 197.

Sandrart, Jo. L'academia todesca, oder teutsche Academie der edeln Bau-, Bild- und Mahlerkunst. Nürnb., 1675—79, fol. 4 Thle. in 2 Bdn. m. KK. (A, 21).

Noch immer unentbehrliche und täglich seltenere Originalausg., die zugleich durch ihre KK. einen Vorzug hat. Brunet III, 287. — Ebert 20244. — Nicht weniger selten ist seine: „Iconologia deorum.“ Nurnb. 1680, fol. m. KK. (A, 13). Bauer IV, 19.

Schopper Hartm. Panoplia omnium illiberalium, mechanicar. et sedentiar. artium genera continens. Frcf. a M., Feyerabend, 1568, 8. m. Holzschnn. (F, 16).

Diese kleine Technologie hat wegen der ungemein saubern Holzschnn. von Jost Ammon ein großes Interesse, und ist selten. Brunet III. 305. — Ebert 20635.

Smid, Lud. Pictura loquens s. heroicar. fabular. Hadriani Schoonebeck enarratio et explicatio. Amst., H. Schoonebeck, 1695, 8. (F, 24).

Wegen der Zeichnungen sehr gesuchtes Werk. Brunet III, 348.

Stieglitz. Zeichnungen zu der schönen Baukunst, in 100 Kupfertafeln. Leipz., Voß, 1798, fol. (A, 2).

Ein bekannt lehrreiches und sehr geachtetes Werk, worin der reiche Verlauf der mannigfachen Thatsachen im Gebiete der Baukunst historisch beleuchtet und anschaulich gemacht wird. Brunet III, 380.

Strutt, Jos. Bibliographical dictionary, containing an historical

account of all the engravers. Lond., 1785—86, gr. 2 Bde. m. 20 KK. (B, 29).

Kostbares Werk, dessen Verdienst nicht sowohl in einem großen Kunstwerthe, als vielmehr in der brauchbaren Zusammenstellung des Zerstreuten, und in der bildlichen Erhaltung des seitdem Untergegangenen zu suchen ist. Brunet III, 386. — Ebert 21856.

Todten-Tanz, wie derselbe in der löbl. vnd weit berühmten Statt Basel als ein Spiegel menschlicher Beschaffenheit gantz künstlich gemahlet zu sehen ist. Nach dem Original in Kupfer gebracht durch Matth. Merian, nebst einer Beschreibung von der Stadt Basel. Basel, Jo. R. Im-Hof, 1744, 4. m. Holzschnn. in ersten Abdrr. (D, 32).

Erste, wegen der ersten Abdrr. allen spätern vorgezogene Ausg. Peignot recherches sur les danses des morts p. 71. — Ebert 13875.

Vasari, Grg. Vite de' più eccelenti pittori, scultori e architettori. Bologna, 1648, gr. 4. 3 Bde. m. Holzschnn. (C, 31).

Anziehend, weniger selten als die 1. Florent. Ausg. vom J. 1550, dafür aber vollständiger. Haym notiz. 209. — Vogt 873. — Freytag anal. 1039. — Nachrr. v. einer hall. Bibliothek VII, 279.

Vinci, Leon. da. Trattato della pittura. Fir., G. Pagani, 1792, 4. (C, 4).

Diese werthvolle Ausg. des berühmten Werkes, in welchem die Gesetze der Perspective zuerst wissenschaftlich bestimmt worden, ist von Fr. Fontani besorgt, der auch eine neue Lebensbeschr. von Vinci beigefügt hat. Brunet III, 546. — Ebert 23619.

Zarlino, Gius. Istitutioni harmoniche. Ven., 1562, fol. (B, 17). Daran dessen: Dimostrazioni harmoniche. ib., 1571, fol.

Erste, sehr seltene Ausgg. zweier schätzbaren Schrr. des seiner Zeit hochgefeierten Venet. Capellmeisters. Walther musikal. Lex. S. 655. — Ebert 24234.

Hilfswissenschaften der Geschichte (XXIII).

(Genealogie, Heraldik, Numismatik, Alterthumskunde.)

Agricola, Grg. De mensuris et ponderibus Romanor. atque Graecor. libri V. Bas., Froben, 1533, 4. (H, 105) und ib., id., 1550, fol. (beig. XVII. A, 45).

Beide Ausgg. selten, letztere zugleich die vollständigste. Bauer Suppl. I, 23. — Brunet I, 30. — Ebert 280.

Appel, Joſ. Repertorium der Münzkunde des Mittelalters und der neuern Zeit. Wien, 1820 fgg., gr. 8. 7 Bde. m. 441 Münzabbildd. (F, 67).

Dieſes koſtbare und wichtige Werk iſt im Handel vergriffen.

Arabesques antiques des bains de Livie et de la ville Adrienne etc. peints d'aprés les dessins de Raphael et gravés par les soins de Ponce. Par., 1789, gr. fol. m. 15 Kupfertt. (A, 71).

Schön und theuer. Brunet III, 131. — Ebert 17735.

Argote de Molina, Consalez. Nobleza del Andaluzia. Sevilla, Diaz, 1588, fol. (B, 65).

In Spanien ſehr geſchätzt und nach dem Zeugniß der Bibl. Menck. und Widekind's S. 185 ſehr ſelten. S. auch Antonio bibl. hisp. I, 421. — Brunet Suppl. I, 77. — Ebert 1001.

Aringhi, Paul. Roma subterranea. Romae, 1651, fol. 2 Bde. m. KK. (A, 8).

Eine höchſt intereſſante Belehrung über die religiöſen Gebräuche der erſten Chriſten in Rom, deren Gräber und Grabſchriften, wie ſie in den Katakomben vorgefunden worden, abgebildet erſcheinen. Das Original dieſes ſeltenen, in Rom noch immer ſehr, in Frankr. weniger geſchätzten Werkes iſt italieniſch, aber die lat. Ueberſ. wegen der bedeutenden Vermehrung weit vorzuziehen. Es iſt bemerkenswerth, wie der Vf., gegen alle Gewohnheit ſeiner Glaubensgenoſſen, die Ableitung der in der röm. Kirche üblichen Gebräuche aus dem Heidenthume durchaus nicht zu widerlegen, ſondern bloß durch die geſchehene Heiligung derſelben zu chriſtlichen Zwecken zu rechtfertigen bemüht iſt. Baumgartens Nachrr. V, 317 fgg. — Haym notiz. S. 30. — Brunet I, 98. — Ebert 1005.

Beger, Lr. Thesaurus ex thesauro Palatino selectus s. gemmar. et numismatum quae in electorali Cimeliarcho continentur elegantior. aere expressa dispositio. Heidelb., Phil. Delborn, 1685, fol. m. KK. (A, 33).

Der größte Theil der Aufl. ging in einem Brande zu Heidelberg zu Grunde, daher ſo ſelten. Vogt 103. — Brunet I, 170.

Boccaccio, G. Genealogia deorum gentilitium. Ven., Aug. de Zannis, 1511, fol. (beig. V. C, 60.)

Sehr ſeltene, Maittaire unbekannte Ausg. eines nicht mehr geſuchten Werkes, in welchem Bocc. eine ſtaunenswerthe Beleſenheit in den alten Mythologien an den Tag legt, und von dem übrigens mehrere frühere und ſpätere Ausgg. vorhanden ſind, wie: Regii, Barth. Bottoni, 1481, fol. (xL. D, 2). — Ven., B. Locatell.,

1494, fol. (xLu. C, 9). — ib., Manfr. de Strevo, 1497, fol. (VI. B, 75). — Bas., Hervag, 1532, fol. (XXXVII. B, 51) u. a. — Uebrigens ist zu bemerken, daß der eigentliche Vf. dieser Mythologie nicht Boccaccio, sondern Paul Perusinus war. Bocc. fügte aber mit Hilfe des Mönchs Barlaam dasjenige bei, was er in griech. und lat. Schrr. sammeln konnte. Götze I, 229—30. — Bohom. docta III, 14. — Baumgartens Nachrr. IX, 312.

Budaeus, Gu. Libri V. de asse et partibus ejus etc. Par., 1513, 4. (B, 52) und ib., 1516, 4. (beig. XXV. D. 250).

Wohl das erste Buch, welches über Numismatik in Frankr. erschienen ist und in beiden Ausgg. sehr selten. Bauer Suppl. I, 267. — Boh. docta III, 15.

Caylus, comte de. Recueil d'antiquités égyptiennes, étrusques, grecques et rom. Par., Dessaint et Saillant, 1752—67, 4. 7 Bde. m. KK. (E, 2).

Bekanntlich trat C. in Montfaucon's Fußstapfen, zwar mit geringerer Gelehrsamkeit, aber mit dem rühmlichsten Sammlerfleiße. Sein Werk ist theuer und sehr gesucht. Baumgartens Nachrr. IV, 364. — Brunet I, 360. — Ebert 3827.

Chifflet, Jo. Jac. Stemma austriacum. Antw., Plantin, 1601, fol. (B, 27). Daran: Ejusd. Lumina Salica ad vindicias Hispanicas. ib., id., 1649, fol.

Außer diesen besitzt die Bibliothek fast alle der Geschichte und der Alterthumskunde gehörigen, gleich sehr seltenen Schrr. dieses Vfs., aus demselben Verlag. Bemerkenswerth ist, daß Chifflet der erste gewesen, der der Behauptung aller franz. Schriftsteller, Johannes Posthumus, des Königs Ludwig X. Sohn, sei bald nach seiner Geburt wieder gestorben, im letztern Werke (Lumen X, p. 278) mit gewichtigen Zweifeln entgegen getreten ist, und sogar sehr glaubwürdig nachgewiesen hat, Johannes sei ausgetauscht, nach Siena gebracht, dort als eines Bürgers Sohn erzogen, endlich aber dennoch erkannt worden. Götze II, 72. — Hennings p. 685 sqq. — Vogt 251. — Bauer Suppl. I, 352. — Freytag anal. 241.

Chimentellius, Valer. Marmor Pisanum de honore Baselli. Parergon inseritur de veterum sellis etc. Bonon., 1666, 4. (H, 79).

Nach Lentzel, Wendler, Struve, Vogt, Salthen u. a. nur in 50 Exr. vorhanden, folglich sehr selten; nach Meermann hingegen ziemlich häufig. Peignot repert. de bibliogr. spec. 38. — Denis garell. Bibl. S. 426.

Ciampini, Jo. Vetera monimenta. Romae, Komarek, (Bohemus), 1690—99, fol. 2 Thle. in 1 Bd. m. sehr vielen KK. (B, 31).

Durch Schönheit des Drucks und der Kupferabdrücke ausgezeichnete und seltene Originalausg. eines zur Erläuterung der kirchlichen Alterthümer, zumal der alten Denkmale mustivischer Arbeit, in seiner Art unentbehrlichen Werkes, welches auf

4 Bde. angelegt, durch den Tod des Vfs. unvollendet geblieben ist. Vogt 255. — Freytag anal. 250. — Brunet I, 398. — Ebert 4243.

Dictionnaire roman, walon, celtique et tudesque (par. J. François). Bouillon, 1777, 4. (D, 38).

Selten und sehr gesucht. Brunet I, 533. — Ebert 6101.

Duby, Tobiesen, Pt. Ancher. Recueil général des pièces obsidionales et de nécessité. Par., 1786, gr. 4. m. 27 u. 4 KK. (C, 27).

Wissenschaftlich begründet u. selten, indem der größte Theil der Auflage zu Maculatur geschlagen worden ist und selbst die Platten vernichtet sind. Brunet III, 465. — Ebert 6425.

Eckhel, Jos. Hilar. Choix des pierres gravées du cabinet impérial des antiques (à Vienne), représentées en 40 planches. Vienne, 1788, fol. (C, 16).

Im Buchhandel vergriffen. — Kostbar und selten ist auch seine „Doctrina numor. veterum.“ Vindob., 1792—98, 4., und dazu die „Addenda“ sammt andern numismat. Schrr. des geistvollen Begründers eines auf scharfsinnige, gelehrte Forschung basirten geographisch-chronologischen Systems der alten Numismatik. (E, 19. D, 64. A, 69. E, 1.) Brunet I, 576. — Ebert 6560 fgg.

Epigrammata antiquae urbis Romae. Romae, Jac. Mazochius, 1521, fol. m. Holzschnn. (B, 24).

Von großer Wichtigkeit und gleicher Seltenheit. Blume iter ital. III, 9. — Osmont VIII, 65. — Ebert 6805.

Erizzo, Sb. Discorso sopra le medaglie antiche c. la dichiaratione delle monete consulari e delle medaglie degli imperadori Romani.

Sowohl über die schöne und höchst seltene 2te Ausg. dieses wichtigen Werkes: Ven., Varisco, 1568, 4. (J, 39), als auch die 4te und beste ib., id., o. J. 4. m. Holzschnn. (J, 9) s. Fabricius in notis ad Banduri bibl. numariam p. 17. — Haym notiz. S. 24, — Vogt 334. — Clément VIII, 104. — Denis garell. Bibl. 482. — Brunet I, 595. — Ebert 6901.

Forster, J. Rhld. Liber singularis de bysso antiquorum. Lond., 1776, 8. (F, 23).

Selten und geschätzt. Brunet II, 46. — Ebert 7809.

Glandorp, J. Onomasticon historiae romanae. Frcf. a M., Wechel, 1589, fol. (B, 46).

Sehr brauchbares und ebenso seltenes Werk. Bunomann p. 63. — Ebert 8589.

Gori, Ant. Fr. Inscriptiones antiquae graecae et romanae in Etruriae urbibus exstantes. Flor., 1726—43. gr. 4. 3 Bde. m. KK. (D, 5). — Thesaurus gemmarum antiquar. astriferar. ib., 1750, fol. 3 Bde. m. KK. (D, 3). — thesaur. veterum diptychor. consularium et ecclesiasticor. ib., 1759, fol. 3 Bde. m. KK. (A, 54).

Eine wichtige und kostbare Sammlung, die in so vollständigen Exx. höchst selten beisammen gefunden wird. Das letzte Werk beschränkt sich nicht auf die im Titel angegebenen eigentlichen Diptychen, sondern handelt auch von elfenbeinernen oder metallenen Bildwerken aller Art, welche auf Einbanddeckeln, Reliquienbehältnissen oder Altarblättern angebracht sind. Brunet II, 109 u. 251. — Ebert 8699, 8706—8.

Gronovius, Jac. Thesaurus antiquitatum graecar. LB., 1697—1702, fol. 13 Thle. in 10 Bdn. m. KK. (A, 61).

Originalausg. dieses bekanntlich schätzbaren und kostbaren Werkes. Nachrr. v. einer hall. Bibl. IV, 191. — Ebert 8955.

Gruter, Jan. Inscriptiones antiquae totius orbis Romani. Amst., Halma, 1707, fol. 2 Bde. m. KK. (A, 17).

Ueber dieses wichtige, am Schlusse seines 2ten Bandes auch die Tironischen Noten erläuternde Werk, welches ungefähr 16000 Inschriften enthält, s. Baumgartens Nachrr. V, 57. — Brunet II, 129. — Ebert 8999.

Henninges, Hier. Theatrum genealogicum ostentans omnes omnium aetatum familias. Magdeb., 1598, fol. 5 Bde. m. vielen Abbildd. u. genealog. Tafeln (A, 24). Dazu: Genealogiae aliquot familiar. nobilium in Saxonia. Hamb., 1590, fol. (A, 47).

Als das erste allgemeinere, mit großer Vollständigkeit alles umfassende Werk über Genealogie merkwürdig, kostbar und sehr selten, indem ein großer Theil der Auflage in dem Magdeburger Brande zu Grunde ging. Nachrr. v. einer hall. Bibl. III, 56. — Osmont I, 340. — Vogt 425—6. — Brunet II, 162. — Ebert 9439.

Herold, Basil. J. Originum ac germanicar. antiquitt. libri etc. Bas., H. Petri, 1557, fol. (B, 51).

Was den Werth dieser nunmehr sehr seltenen Ausg. ungemein steigert, ist der Umstand, daß sie nach Handschrr. bearbeitet ist, die zum Theil nicht mehr vorhanden sind. Denis garell. Bibl. S. 525. — Vogt 428. — Clément IX, 443. — Ebert 9566.

Hundt, Wiguleus. Bayrisch Stammen-Buch. Ingolst., Dav. Sartorius, 1585—86, fol. (B, 72).

Zu Ende dieses seltenen Werkes, dessen 3ter Bd. im Ms. geblieben ist, finden sich 12 Bll. mit herald. Abbildd. Vogt 450. — Ebert 10384.

Hyde, Th. Veterum Persarum, Parthor. et Medor. religionis historia. Ox., typ. Clarendon., 1760, 4. m. KK. (D, 33).

Beste, nunmehr sehr seltene Ausg. eines gelehrten, für das Verständniß des persischen Religionswesens sehr wichtigen Werkes. Brunet II, 240. — Ebert 10422.

Kircher, Anast. Oedipus Aegyptiacus, h. e. universalis hieroglyphicae veterum doctrinae instauratio. Romae, 1652—54. fol. 4 Bde. m. KK. (C, 20).

Eines von Kircher's gesuchtesten und seltensten Werken. Serpilius, Nachrr. v. raren Büchern 186 fgg. — Vogt 482. — Brunet II, 302. — Ebert 11412.

Landi, Const. In veterum numismatum Romanor. miscellanea explicationes. Lugd., Jo. Racemius, 1560, 4. (H, 57).

Ein Erbstück der Wressow. Bibliothek, und obschon ohne Abbildd., dennoch sehr selten. Denis garell. Bibl. S. 541. — Bibl. Salthen. p. 338. — Boh. docta III, 16. — Ebert 11687.

Lastanosa, Vinc. J. de. Museo de las medallas desconocidas Españolas. Huesca, Nogues, 1645, 4. m. KK. (H, 84).

Sehr seltene Ausg. eines geschätzten Werkes, dessen 30 Kupfertt. gegen 175 alte Münzen, darunter arabische und gothische, zur Anschauung bringen. Denis garell. Bibl. S. 546. — Boyer mem. libror. rar. p. 67. — Vogt 502. — Brunet II, 326. — Ebert 11752.

Lazius (Laz) Wlfg. Commentarior. in genealogiam Austriacam libri II. Bas., Oporin, 1564, fol. m. Abbildd. (B, 51). Daran: Ejusd. Vienna Austriae. ib., id., 1546, fol.

Sehr selten, wie alle Schrr. dieses berühmten, vielseitig thätigen Schriftstellers. Thes. bibliothecal. II, 327. — Bibl. Feuerl. p. 29. — Vogel II, 196. — Vogt 507. — Boh. docta III, 16.

Liebe, Ch. Sgm. Gotha numaria. Amst., 1730, fol. m. 1 Titelbild, 1 Porträt, und eingedr. KK. (C, 11).

Ist gar nicht in den Handel gekommen, sondern bloß verschenkt worden. Brunet II, 347. — Ebert 11978.

Mabillon, J. De re diplomatica libri VI. Par., Robustel, 1709, fol. m. KK. (A, 7).

Diese Ausg. der ersten wissenschaftlich begründeten, höchst wichtigen Urkundenlehre hat vor der ersten (ib., 1681) durch den von Thierry Ruinart beigefügten Anhang einen ganz besondern Werth erhalten. Veranlassung zu diesem merkw. Werke war die von den Jesuiten angefochtene Aechtheit mehrerer, für die Rechte und Besitzungen des Benedictinerordens höchst wichtiger Urkunden. Um diese gründlich zu retten, schrieb M. das Buch. Baumgartens Nachrr. IV, 152. — Ebert 12589.

Marmora Arundelliana. Lond., Bowyer, 1732, fol. m. KK. (C, 33).

Zweite, durch Mich. Maittaire ausgezeichnet beſorgte Ausg. der bekannten, für die griech. Zeitrechnung höchſt wichtigen Pariſchen Chronik, und ſehr ſelten, indem nur 300 Exr. gedruckt worden ſind. Brunet II, 435. — Ebert 13162.

Megiser, Hier. Iconologia Caesarum oder Summariſcher Chroniken Außzug aller Röm. Keyſer von C. Julio Cäſare an biß auff Matthiam I. Linz, durch Jo. Blancken, 1616, 8. m. Hlzſchnn. (K, 21).

Eines der ſeltenſten Werke des fruchtbaren und durch die erſte Herausgabe des Enenchelſchen Fürſtenbuchs rühmlich verdienten Schriftſtellers, von deſſen übrigen Arbeiten der größte Theil vorhanden iſt. Die in Medaillonform geſtalteten Abbildd. der röm. Kaiſer treten aus ſchwarzem Grunde weiß hervor, und der Text enthält nicht nur die kurzgefaßten Lebensbeſchreibungen der Kaiſer, ſondern auch der gleichzeitigen röm. Biſchöfe. Das Buch ſtammt aus dem Neuſtädter Auguſtinerkloſter zu St. Wenzel.

Menlius, Jac. Libellus de Majorum divi Maximil. II. Romanor. imper. vita defunctor. monumentis, sepulchris, templis, fanis coenobiis, aliisque hujusmodi ab iis exstructis etc. Aug. Vind., Valent. Schönigius, 1593, 4. (H, 97 und ein anderes Ex. in XXII. G, 86).

Ueber die große Seltenheit dieſer Schrift gibt Vogel in ſeiner bibl. austr. P. II, vol. I. p. 202 Auskunft.

Meursius, J. Opera omnia. Flor., typis regiis, 1741—63, gr. fol. 12 Bde. m. KK. (C, 4).

Sehr ſchätzbare, in Deutſchland ſeltene Sammlung viel gebrauchter antiquariſcher Materialien. Brunet II, 483. — Ebert 13951.

Monnoies en or, qui composent une des parties du cabinet de l'Empereur. Vienne, Trattner, 1759, fol. m. KK. — Supplem. ib., 1769, fol. — Catal. des monn. en argent. etc. ib. 1756, fol. m. KK. zuſammen 3 Bde. (A, 5 u. 18).

Im Ganzen ſind nur 200 Exr. gedruckt, davon 150 verſchenkt und 50 dem Buchhandel überlaſſen worden, daher von der höchſten Seltenheit. Brunet II, 507. — Ebert 3700 und in der Encyklop. von Erſch u. Gruber I, Art. „von der Ausg. der Monnoies“ ꝛc.

Monumenta sepulcrorum, per Tobiam Fendt in aes incisa. o. O., 1573, fol. m. KK. (B, 49).

Neben dieſem ſehr ſeltenen Bildwerke von 125 Kupfertaff. machen ſich mehrere ähnlicher Art bemerkbar, wie: Monumenta sacrar. Vaticanae Basilicae cryptar. Romae, 1772, fol. m. KK. (C, 35). — Monumenta Matthaeiana. ib., 1779—83, fol. 3

Thle. in 2 Bdn. m. KK. (A, 62) u. a. Struvius in bibl. antiqu. 1706, p. 362. — Vogt 350.

Morellius, Andr. Thesaurus Morellianus s. familiar. Romanar. numismata omnia. Amst., Wetstein, 1734, fol. m. 184 KK. u. ib., id., 1752, fol. 3 Bde. m. KK. (C, 6 u. 7).

Selten, theuer und von Kennern als ein numism. Musterwerk gepriesen. Baumgartens Nachrr. XI, 255. — Osmont I, 485. — Brunet II, 522. — Ebert 14381—82.

Muratori, L. Ant. Antiquitates italicae medii aevi. Mediol., 1738—42, fol. 6 Bde. m. KK. (C, 5). — Novus thesaurus vett. inscriptionum. ib., 1739—42, fol. 4 Bde. (A, 63). — Anecdota ex Ambros. bibl. codd. T. I et II. Mediol., 1697—98; T. III et IV. Patav., 1713, 4. und dazu: Anecdota graeca. ib., 1709, 4. (XXVIII. G, 23 u. 24).

Kostbare Sammlung bekannt ausgezeichneter Werke in schönen, theuern und nunmehr selten gewordenen Ausgg. Osmont I, 491. — Vogt 606. — Brunet II, 535. — Ebert 14515 u. 14521.

Museum.

Unter diesem Titel ist eine schöne Reihe werthvoller und kostbarer Werke vorhanden, wie das Mus. Cortonense. Rom., 1750, fol. m. KK. (A, 56). — Cuficum von Adler. ib., 1782—95, 4. m. KK. (D, 19). — Etruscum von Gori. Flor., 1737, fol. 2 Thle. m. KK. (C, 41). — Kircherianum. Romae, 1709, fol. m. KK. (A, 11). — Odescalchum. ib., 1751—52, fol. 2 Thle. m. KK. (C, 28). — Collegii Soc. Jesu. Amst., 1778, fol. (C, 17). — Veronense. Veron. 1749, fol. m. KK. (C, 39) u. a. m.

Occo, Adf. Imperator. romanor. numismata a Pompejo M. ad Heraclium ab A. Occone olim congesta. Antw., Plantin., 1579, 4. (H, 78).

Erste, und wenngleich ohne Abbildd., schöne und seltene Ausg. Sincerus Nachrr. S. 326 fgg. — Brunet II, 575. — Ebert 14982.

Pabrockius enucleatus od. Kern u. Auszug aus dem mährischen Geschichts-Spiegel des Barth. Pabrotzki; herausgeg. von Chr. Pfeifer. Bresl. u. Lpzg., Bachvogel, 1730, 4. (H, 119).

Die höchst seltene mähr. Chronik des berühmten Polen Paprocki hat sich selbst in diesem deutschen Auszuge selten gemacht. Vogt 641.

Paruta, Fil. Sicilia numismatica, cur. Siegeb. Havercamp. LB., 1723, fol. m. KK. (C, 10).

Diese lat. Bearbeitung des berühmten Werkes hat die frühern, weit seltneren

ital. Ausgg. völlig in den Schatten gedrängt, und bildet einen Theil des thesaur. antiquitt. Italiae von Graevius. Brunet III, 19. — Ebert 15893.

Peutinger, Cnr. Inscriptiones vetustae Romanor. et earum fragmenta in Augusta Vindelicor. et ejus dioecesi. Mog., Schoeffer, 1520, fol. m. Holzschnn. (beig. XXV. D, 288).

Zweite, sehr seltene Ausg. eines der ältesten archäolog. Bücher. Ebert 16551.

Pignorius, Lr. Characteres aegyptii. Frcf., 1608, 4. m. Abbildd. (J, 29).

Ganz in Kupfer gestochen und selten. Bauer Suppl. III, 199. Beachtenswerth ist auch seine Mensa Isiaca, qua sacror. apud Aegyptios ratio et simulacra subjectis tabulis aeneis simul exhibentur et explicantur. Amst., Andr. Frisius, 1669, 4. m. KK. (H, 45). Es ist dieß die dritte und beste Ausg., welche zugleich des Arn. Vico Abbildung der Tafel enthält, die in den frühern Ausgg. fehlt. Brunet III, 79. — Ebert 16823.

Pococke, Rch. A description of the East and some other countries. Lond., Bowyer, 1743—45, gr. fol. 3 Thle. in 2 Bdn. m. 179 KK. (C, 3).

Ungemein gelehrtes, sehr gesuchtes Werk, dessen lebendige, bis zur Anschaulichkeit naturgetreue Schilderungen des Morgenlandes die Bibelerklärung in hohem Grade erleichtern. Dibdin lib. comp. — Brunet III, 115. — Ebert 17515.

Porcacchi, Th. Funerali antichi di diversi popoli e nationi. Ven., Galignani, 1576, fol. (D, 67).

Wegen der Abbildd. von Girol. Porro sehr geschätzt und gesucht. Dasselbe gilt von des Vfs. Werke: „l'isole piu famose del mondo, intagliate da Girol. Porro." Ven., her. di Simon. Galignani, 1590, fol. und ib. Pt. A. Brigonci, 1686, 4. (XIX. B, 41. C, 93). Brunet III, 135. — Ebert 17783.

Postellus, Gu. De magistratibus Atheniensium liber. Bas., 1551, 8. (beig. XXIX. L, 2).

Wie alle Schrr. dieses berühmten (Götze sagt närrischen), an kühnen Ansichten, Paradoxen und Grillenfängereien reichen literar. Abenteuerers sehr selten. Literar. Wochenbl. II, 6. — Engel I, 131 u. 141.

Rasche, J. Cp. Lexicon universae rei numariae. Lips., Gleditsch, 1785—93, 8. 7 Thle. in 13 Bdn. m. KK. (F, 8).

Ueberaus reichhaltig und kostbar. Brunet III, 194.

Reineccius, Reiner. Syntagma de familiis, quae in monarchiis tribus prioribus rerum potitae sunt. Bas., ex offic. Henripetrina, 1574, fol. m. vielen genealog. Tafeln und Münzabbildd. (B, 47).

Für die altröm. Familienkunde von großer Wichtigkeit und selten. Den Gebrauch, histor. Belegstellen nachzuweisen, hat bekanntlich Reinecc. eingeführt und damit die nur von Unkundigen für schwerfällig und den Kunsteindruck störend gehaltene Pflicht der gründlichen Beweisführung empfohlen. — Eine neue, sehr geschätzte und gesuchte, eben so seltene Bearbeitung dieses Werks erschien unter dem Titel: Historia Julia s. syntagma heroicum. Helmst., Lucius, 1594—97, fol. 3 Thle., und steht in XX. A, 15. Reimann de libr. genealog. rar. II, 163. — Freytag anal. 752 fgg. — Brunet III, 208. — Ebert 18833.

Roselini, Ippol. I monumenti dell' Egitto. Pisa, 1832—44, 8. 8 Bde. m. KK. (E, 57).

Ein schönes und kostbares Geschenk Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand I.

Savot, L. Discours sur les médailles antiques. Par., Seb. Cramoisy, 1672, 4. (E, 15).

Diese seltene Schrift enthält nebenbei viele schätzenswerthe Beiträge zur Mineralogie der Alten. Ebert 20407.

Scardeonius, Br. De antiquitate urbis Patavii et claris civibus. Bas., Nic. Episcopius, 1560, fol. (B, 35).

Sehr selten. Catal. Fresn. — Mencken. 397. — Vogt 761. — Freytag anal. 824 fgg. — Pray II, 318.

Schilter, J. Thesaurus antiquitatum teutonicar. ecclesiasticar., civilium, literar. etc. Ulmae, Bartholomaei, 1728, fol. 3 Bde. m. KK. (B, 3).

Mühsame, kostbare und sehr gesuchte Sammlung von großer Mannigfaltigkeit. Reimann p. 208. — Brunet III, 303. — Ebert 20553.

Spangenberg, Cyriac. Hennebergische Chronika, Straßb., Jobin's Erben, 1599, fol. (C, 42).

Wie alle Schrr. dieses Vfs. selten sind, so auch diese aus guten Urkunden mit großem Fleiß gearbeitete Chronik. Götze III, 169. — Freytag anal. 885.

Spanhemius, Ezech. Dissertt. de praestantia et usu veterum numismatum. T. I. Amst., Dan. Elzevir, 1671, 4. (J, 19). Tom. II. ib., 1717, fol. m. KK. (A, 15).

Ausgezeichnet, selten, und wie alle Schrr. des trefflichen Numismatikers und Archäologen, sehr gesucht. Brunet III. 363. — Ebert 21565.

Vaillant, Jo. Foy. Numismata Imperator. romanor. praestantiora a J. Caesare ad Posthumum usque et tyrannos. Par., Jombert, 1694, 4. 2 Thle in 1 Bd. m. KK. (J, 21). Dazu: Jos. Khell, ad numismata imperatorum rom. aurea et argentea a Vaillantio

edita, a Balduino aucta, supplementum a Jul. Caesare ad Comnenos. Vindob., Jo. Trattner, 1767, 4. m. KK. (D, 16).

Sehr geschätztes Werk, in dieser Ausg. selten, und insofern sie vieles enthält, was in der 1ten Ausg. (Par., 1674) nicht vorkömmt, besonders gesucht. Freytag anal. 1016. — Ebert 23241.

Vicus, Aeneas. Omnium Caesarum verissimae imagines ex antiquis numismat. desumtae, addita vitae descriptione. Ven., Aldus, 1554, 4. (H, 14). — Augustar. imagines aeneis formis expressae, vitae quoque earumdem enarratae. ib., id., 1558, 4. (H, 41).

Das erste Werk (Caesares) ist eigentlich des Ant. Zantanus Arbeit, und von dem berühmten Antiquar und Kupferstecher Vico, einem Schüler des Th. Barlachi in Rom, bloß mit einigen Aenderungen wieder herausgegeben. Dagegen gehören die Augustar. imagines m. besonders schönen KK., und dem von Natale de Conti ins Latein übersetzten Texte, ihm allein an. Beide Werke sind aber von höchster Seltenheit. Denis garell. Bibl. S. 647. — Freytag anal. 1051. — Biblioth. Cerroni. n. 628—9. — Brunet III, 531.

Visconti, Ennio Quirino. Opere. Milano, Belloni, 1818 fgg. 8. m. KK. (E, 61) und — Fil. Aur. e. Gius. Gualtani. Monumens du Musée Chiaramonti, servant de suite et de complément au Musée Pie-Clément. Milano, Giegler, 1822. 8. m. KK. (E, 62).

Ueber diese Prachtwerke s. Ebert 23809—10.

Walther, J. Ldf. Lexicon diplomaticum. Ulmae, Gaun, 1756, fol. 3 Thle. in 1 Bd. m. KK. (A, 66).

Ungemein fleißig gearbeitetes, mühsames, dem Paläographen unentbehrliches Werk, und sehr selten. Die beiden frühern Göttinger Ausgg. sind wegen der ersten Abdrücke der Platten von größerm Werth, dagegen ist die Ulmer nur in 200 Exr. gedruckt worden. Brunet III, 688. — Ebert 23930.

Wappenbuch. Allgemeines großes und vollst. Wappenbuch von Jo. Siebmacher. Nürnb., Raspe, 1772, fol. 6 Bde. und 12 Suppl. Thle. in 6 Bdn. m. KK. (C, 40). — Neues allgem. Tyroffsches Wappenwerk. ib., Tyroff, 1798, 4. 5 Bde. m. KK. (E, 36).

Von der namhaften Anzahl vorhandener älterer und neuerer Wappenbücher müssen wir uns begnügen als gewichtige und kostbare Vertreter bloß die beiden genannten Werke, von welchen übrigens die ältern Ausgg. auch nicht fehlen, besonders auszuzeichnen. Ebert 21198.

Warburton, W. Essai sur les hyérogliphes. Par., Guérin, 1744, 8. 2 Bde. m. KK. (G, 54).

Die Arbeit eines d. größten Gelehrten Englands, gesucht u. selten. Brunet III, 588.

Welser, Marc. Inscriptiones antiquae Aug. Vindelicorum. Ven., Aldus, 1590, 4. (belg. IX. B, 205).

Schöne und seltene Aldine. Bauer IV, 293.

Wiczay, Mch. a. Musei Hedervariani in Hungaria numos antiquos graecos et latinos descripsit etc. (edente Caronio). Vindob., 1814, 4. 2 Thle. m. KK. (D, 60).

Dieses kostbare Werk zählt nicht weniger als 1139 Münzabbildd. und 257 Monogrammen auf 58 Kupfertt., nebst 24 in den Text eingedruckten Münzabbildd. Journal de la littérature étrangère, 1818, S. 28. — Brunet III, 533. — Ebert 23983.

Worlidge, Th. Collection choisie de dessins tirés des pierres précieuses antiques, gravés dans le goût de Rembrandt. Lond., Dryden Leach, 1768, kl. fol. 2 Bde. (D, 7).

Ein bewunderungswürdiges Prachtwerk mit 180 KK. von der schönsten Ausführung. Außer diesen Meisterstücken in ihrer Art findet man noch vor dem 1ten Bande ein Porträt, vor dem 2ten eine Meduse und zu Ende den Kampf des Herkules mit dem Löwen. Brunet III, 602. — Ebert 24038.

Allgemeine Geschichte (XX).

Allatius, Leo. *Σύμμικτα* s. opusculor. gr. et lat. vetustior. ac recentior. libri II. Edente Bartoldo Nilhusio. Col. Agr., J. Kalkow (Amst., Waesberg), 1653, 8. (A, 9).

Unter den fast ohne Ausnahme sehr seltenen, hier größtentheils vorhandenen Schrr. des Vfs. eine der seltensten. Niceron mém. VIII, 113. — Vogt 35. — Denis garell. Bibl. S. 329.

Alouette, Fr. de l'. Traité des Nobles etc. Par., 1577, 4. (H, 161).

Sehr selten und wegen der das Haus Coucy betreffenden, über die Lehen des Mittelalters viel Licht verbreitenden Urkunden wichtig. Freytag anal. S. 20, 21.

Aubigné, Thdr. Agrippa d'. Histoire universelle. Amst., (Genève), pour les hér. de H. Commelin, 1626, fol. 3 Thle in 1 Bd. (B, 28).

Zwar weniger schön als die 1te Ausg. v. 1616, aber vermehrt und verbessert und eben so freimüthig und selten. Der 3te Theil des Werks ist nach dem Parlamentsschluße vom 4. Jäner 1617 öffentlich durch Henkershand verbrannt worden. Das Buch ist auf Kosten des Vfs. gedruckt, aber nicht, wie der Titel sagt, in Amst., sondern in Genf, wo der vor Verfolgungen Flüchtige Schutz und Sicherheit und nebenbei auch noch ein junges Mädchen gefunden hat, mit dem der 72jähr. Greis sich trauen ließ. Nur soll ihn die priesterliche Trauungsrede so wenig erbaut

haben, daß er den Redner dafür sogar gerichtlich belangte; sie hub nämlich mit dem Schriftterte an: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun." Nachrr. von einer hall. Bibl. VII, 29. — Bayle's dict. — Le Long bibl. hist. n. 8507. — Vogt 79. — Brunet Suppl. I, 105. — Ebert 1341.

Byzantinae historiae Corpus. Par., typ. reg., 1648—55, gr. fol. 29 Bde. (A, 5). Dazu: C. Dufresne, hist. Byzant. ib., 1680, fol. m. KK. u. Karten. (A, 6). — Corporis hist. Byz. Appendix nova, op. Grg. Pisidae. Rom., 1677, fol. (A, 8). — Bongarsii gesta Dei per Francos. Hanov., 1611, fol. 2 Thle. in 1 Bd. (B, 25).

Sehr correct, ungemein schön und kostbar. Vogt 207. — Brunet I, 306. — Ebert 3221. — Die griech. lat. Ausg. Ven., Javarina, 1729—33, fol. 33 Thle. (A, 9), steht der Pariser an Pracht und Correctheit jedenfalls nach, aber bei weitem nicht so sehr, als die Franzosen sich und andern einreden wollen. — Jo. Chf. Stritter's aus den Byzantinern gezogene „Memoriae populorum olim ad Danubium, Pontum Eux. etc. incolentium." Petrop., 1771—79, 4. 4 Thle. in 6 Bdn. finden sich unter D, 19, und L. Cousins sehr seltener und gesuchter Auszug: „Histoire de Constantinople", o. O. (in Holland), 1655, 12. steht in XXII. J, 349. Nachrr. v. einer hall. Bibl. V, 398. — Brunet I, 307. — Ebert 3222, 5363 u. 21845.

Carion, Jo. Chronica. Wittemb., G. Rhaw, 1532, 4. und ib., 1533, 4. (L, 26. K, 13).

Die erste und die dritte Ausg. der oft gedruckten Chronik, über deren eigentliche Princeps, weil in einem und demselben Jahre 1532 zwei nur in Format verschiedene Ausgg. erschienen sind, die Meinungen der Bibliographen sehr schwanken. Adelungs Gesch. der menschl. Narrheit III, 134.

Chronicon abbatis Urspergensis (Conr. a Lichtenau aut Burcardi Biberacensis) a Nino rege Assyrior. magno usque ad Frider. II. (ed. Cnr. Peutinger). Aug. Vindel., J. Miller, 1515, fol. (B, 78).

Erste, höchst seltene aber fehlerhafte Ausg. Indessen fehlt der Bibl. auch die zweite nicht: Arg., Crato Mylius, 1537, fol. m. Holzschnn. (D, 5), und selbst die dritte, sonst wenig bekannte: ib., id., 1540, fol. findet sich in der Kinsk. Bibliothek B. III, 95 vor. Götze I, 485—6. — Ebert 4151.

Controversiae memorabiles inter Paulum V., Pontif. Max. et Venetos de excommunicatione contra eosdem Romae (17. Aprilis, 1606) promulgatae. In villa Sanvincentiana, 1607, 8. (H, 44).

Den päpstlichen Bannspruch selbst, welcher diese merkwürdigen und sehr seltenen Streitschriften hervorgerufen, werden wir im Fache des canon. Rechts zu Gesicht bekommen. In der Schrift des berühmten P. Sarpi: „Historia particolare

delle cose passate tra il sommo Pont. Paolo V e la Republ. di Venetia. Mirandula, 1675, 12. (B. VIII, 256) werden dieſe merkwürdigen Zerwürfniſſe mit ſcharfen Streiflichtern beleuchtet. Reimann catal. bibl. theol. p. 55. — Vogt 276. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. III, 354. — Freytag anal. 269.

Fulgosius (od. Fregoso), Bt. De dictis factisque memorabilibus collectanea a Camillo Ghilino latina facta. Mediol., Jac. Ferrarius, 1509, fol. (B, 86).

Wunderſchöne, höchſt ſeltene und geſuchte Originalausg. eines nach dem Muſter des Val. Maximus von dem ehemal. Doge zu Genua Fregoſo ital. verfaßten, aber nicht gedruckten Exempelbuches, welches Ghilin in einem ſo zarten Alter ins Latein übertrug, daß er deßhalb den gelehrten Kindern beigezählt worden. Götze III, 442. — Brunet II, 60. — Ebert 8010.

Giambullari, Pt. Fr. Istoria dell' Europa dall' a. 800—913. Ven., Senese, 1566, 4. (G, 77).

Nach des Vfs. Tode von Coſimo Bartoli beſorgte, von der Crusca citirte und ſeltene Ausg. Haym a. a. O. S. 27. — Brunet Suppl. II, 86. — Ebert 8479.

Goltz, Hubert. Vivae omnium fere Imperator. imagines. Antw. 1557, fol. (B, 72). — Lebendige Bilder gar nach aller Keyſern, von C. Julio Caesare, biß auff Carolum V vnd Ferdinandum ſeinem Bruder, auß den alten Medalien ſorgfältigklich vnd getreulich contrahfet durch Hub. Gholtz. Antorff (Antwerpen), 1557, fol. (B, 73).

Sehr ſeltene Originalausgg. mit braun abgedruckten Bildniſſen der Kaiſer in Form von Medaillons. Der berühmte Antiquar und Maler Goltz wendete bei dieſen Bildern den Holzſchnitt in Helldunkel an und war ſoviel bekannt der erſte, welcher den Holzſchnitt mit dem Kupferſtich verbunden, wobei ihm der Formſchneider Joſ. Giethleugten, auch Joſt genannt, ſehr große Dienſte leiſtete. 'Huber's Behauptung, das Werk ſei nur in lat. Sprache aufgelegt worden, findet in unſerm deutſchen Ex. ihre Widerlegung. Heller a. a. O. S. 231. — Ebert 8679.

Hergott, Margu. Genealogia diplomatica gentis Habsburgicae. Viennae, 1737, fol. 2 Thle. in 3 Bdn. m. KK. (A, 2) und Monumenta domus Austriacae. ib., 1750—1773, fol. 7 Bde. m. vielen KK. auf 369 Kupfertaff. (A, 1).

Sehr koſtbare und ſeltene Werke von bekanntem Werth. Vogel specim. bibl. austr. I, 8. — Brunet II, 171. — Ebert 9469—70.

Jebb, Sm. De vita et rebus gestis Mariae, Scotor. reginae, quae scriptis tradidere authores XVI. Lond., Woodman, 1725, fol. 2 Bde. (B, 71).

Mit einem schönen Bilde der Königin Maria von Vertue gezierte, vorzüglich in England gesuchte Sammlung von mitunter sehr seltenen Schriften 16 verschiedener Vff. Brunet II, 267. — Ebert 10763.

Langebeck, Jac. Scriptores rerum Danicar. medii aevi. Havn., 1772—92, fol. 7 Bde. (C, 18).

Eine treffliche und seltene Sammlung, welcher nur Register zu wünschen wären. Dibdin macht in seinem libr. comp. die Bemerkung, daß der gelehrte Buchhändler in Copenhagen Dr. Thorkelin den Namen Langebecks selten ausgesprochen habe, ohne seine Augen zu berühren, oder die Hand ans Herz zu legen. Brunet II, 321. — Ebert 11709. Aehnliche Sammelwerke der „Scriptores rerum" von du Chesne, Leibnitz, Muratori, Pistor, Schardius, Schott, Urstitius u. a. finden sich in keiner geringen Anzahl vor.

Leo Diaconus. Historia scriptoresque alii ad res Byzantinas pertinentes. Par., typ. reg., 1819, fol. m. KK. (A, 44).

Gehört mit zum Corp. hist. Byzant. Von der Auflage waren 150 Exr. nach Rußland bestimmt und gingen auf der See zu Grunde. Notices et extraits t. VIII. p. II, 254. — Ebert 11865.

Lycosthenes, Cr. Prodigior. et ostentor. chronicon. Bas., Hr. Petri, 1557, fol. m. Holzschnn. (B, 85) und deutsch von J. Herold. ib., 1557, fol. m. Holzschnn. (G, 4).

Wegen der vielen Holzschnn. theuer, zudem sehr selten. Vogt 534. — Brunet II, 394. — Ebert 12551.

Magnus, Olaus. Historia de gentibus septentrionalibus. Romae, de Viottis, 1555, fol. m. Holzschnn. (D, 1).

Erste, ungemein seltene Ausg. eines großartigen, mit einer Fülle mannigfaltigen Stoffes die damalige Kunde der nordischen Lande erschöpfenden Werkes. Außer einer in Holz geschn. Karte hat jedes Kapitel seinen eigenen Holzschn. in Form eines länglichen Vierecks, dessen Darstellungen der inhaltlichen Hauptmomente je an den Schluß des vorigen sich anschließend, in den zunächst folgenden Text bildlich hinüberleiten. Selten ist auch die Uebersetzung davon: ital. Ven., Giunti, 1565, fol. (D, 4), deutsch von J. Bt. Fickler v. Weil, Basel, Henripeter, 1567, fol. (D, 3). Hummels neue Bibl. II, 520. — Vogt 540. — Brunet II, 405. — Ebert 12786.

Monumenta Paderbornensia. Amst. Dn. Elzevir, 1672, 4. m. KK. u. Karten. (E, 2.)

Diese schöne Ausg. eines für die deutsche Geschichte höchst wichtigen Werkes hat vor der ersten (1669) größere Vollständigkeit für sich. Vf. war der in jeder Beziehung höchst ausgezeichnete Fürst-Bischof von Paderborn Ferdinand Fürst von

Fürſtenberg, von deſſen ſegensreichem Leben und Wirken Budik III, 150 nachzuſehen iſt. Ebert 14340.

Moyne, Pt. le. La galerie des femmes fortes. Leide, Elzev., 1660, 12. m. KK. (L, 37).

Schön und vorzüglich in Frankreich ſehr geſucht. Brunet II, 532. — Ebert 14485.

Mussatus, Albertinus. Historia Augusta Henrici VII. Caesaris et alia quae exstant opera. Ven., ex typogr. Pinelliana, 1636, fol. (A, 16).

Erſte, ſehr ſeltene Ausg. dieſer in glücklicher Nachahmung des Livius verfaßten, ſehr geſchätzten Schriften. Engel I, 113. — Vogt 607. — Brunet II, 540. — Ebert 14594.

Nauclerus, J. Memorabilium omnis aetatis et omnium gentium chronici commentarii. Col., 1564, fol. 2 Thle. in 1 Bd. (B, 30).

Beſte, zwar nicht ſo wie die Tübinger von 1516 ſeltene, hingegen von Lr. Surius mit einer Fortſetzung bis 1564 bereicherte Ausg. Pray II, 140. — Brunet Suppl. II, 482. — Ebert 14665.

Notitia utraque cum orientis tum occidentis ultra Arcadii Honoriique Caesarum tempora etc. Bas., Froben, 1552, fol. m. Holzſchnn. (beig. VI. B, 70).

Koſtbar und wichtig und in dieſer erſten vollſtändigen Ausg. höchſt ſelten. Burmanni syll. epist. IV, 149. — Fabricii bibl. lat. I, 752 u. III, 753. — Tiraboschi bibl. Mod. IV, 13. — Morelli bibl. mss. I, 387. — Saxii onomast, II, 492. — Ebert 14904.

Otto Frisingensis. Rerum ab origine mundi ad ipsius usque tempus (1152) gestar. libri VIII, et de gestis Friderici I. Aenobarbi libri II. Radevici libri II. (Cura J. Cuspiniani). Arg., Mthi. Schurer, 1515, fol. (C, 24).

Nach einer Handſchr. des von Heinrich I., Herzog von Oeſterr., Bruder des Vfs. erbauten Schottenkloſters zu Wien beſorgte, höchſt ſeltene erſte Ausg. eines gelehrten, freimüthigen und ungeachtet der vorherrſchenden Anſicht der Weltgeſchichte als eines großen Trauerſpiels, ſehr anziehenden Geſchichtswerkes. Die ſehr intereſſante Geſch. Friedrichs I. iſt von dem Freyſinger Canonicus Radevicus und von einem Ungenannten in oft Salluſtiſchem Style fortgeſetzt. Der Vf. des Hauptwerks war ein Sohn des Markgrafen von Oeſterreich Leopolds des Heiligen, und ſtarb 1158 als Biſchof von Freyſingen. Panzer VI, 74. — Pray II, 167. — Bauer III, 153. — Ebert 15316.

Parerga historica (auct. J. Uphagen). o. O. (Dantisci), 1782, 4. (E, 28).

Der Vf. ließ auf eigene Kosten nur wenige Exr. drucken, die nicht in den Buchhandel kamen. Brunet III, 14. — Ebert 15829.

Promtuarium iconum insignior. a seculo hominum, subjectis eorum vitis per compendium. Lugd., Gu. Rouillius, 1553, 4. m. Holzschnn. (H, 168).

Erste, sehr seltene Ausg. Die en medaillon in Holz geschnitt. Bildnisse sind ungemein schön und deshalb in Dibdin's Decam. I, 276 fgg. mit Recht gerühmt. Zuverlässig sind indeß nur die neuern, die ältern gehören der Phantasie an. Eine spätere Ausg. mit franz. Texte ib., id., 1581, 4. m. Holzschnn. findet sich in XXIII, II, 54. Engel I, 134, — Ebert 18020—21.

Raynal, Gn. Th. Histoire philosophique et politique des établissemens et du commerce des Européens dans les deux Indes. Genève, J. Pellet, 1782, 8. 10 Bde. m. Atlas in 4. (D, 36).

Sehr gesuchte Ausg. eines oft aufgelegten, kostbaren Meisterwerkes, dessen begeisterter, üppig rednerischer Ungestüm für die Rechte der Menschheit und des Volks gegen ihre Unterdrücker einen Erfolg hatte, der für Europa welthistorisch heißen darf. Brunet III, 195. — Ebert 18683.

Reuber, Just. Scriptores veteres rerum germanicar. Frcf., 1583, fol. (B, 17).

Erste, sehr seltene Ausg. Ebert 18981.

Rürner, Gg. Anfang, vrsprung vnd herkommen des Thurniers in Teutscher nation. Siemern, Hi. Rodler, 1530, fol. (B, 69).

Erste, mit sorgfältig illum. Holzschnn. ausgestattete Ausg. des wegen seiner Fabelhaftigkeit bekannten, lange Zeit überschätzten, dann wieder schonungslos abgeurtheilten, jedenfalls aber sehr seltenen Turnierbuchs. Gatterer hist. Journal VI, 35. — Vogt 847. — Freytag anal. 993. — Ebert 19557 u. a.

Sleidanus, J. De statu religionis et reipubl. Carolo V. Caesare commentarii. (Arg., Wendel. Rihelius), 1555, fol. (B, 60).

Das Werk des gründlichen, scharfsinnigen, ruhig unbefangenen histor. Vertreters der Reformation, dessen unbestechlicher Wahrheitsliebe und glänzender Befähigung Carl V., Papst Paul IV., der Cardinal Bellay, die berühmten Geschichtschreiber d'Aubigné, Bodin, Thouan und unzählige andere Gelehrte ihren Beifall nicht versagen konnten, ist in schönem Latein geschrieben und in dieser Originalausg. höchst selten. (Die Fortsetzung von Lundorp, Frkf., 1614, 8. steht in der gr. Kinsk. Bibl. B, VII, 229.) Schelhorns Ergötzl. II, 415 u. 653 fgg. — Liter. Wochenbl. II, 17. — Vogt 791. — Engel I, 147. — Denis garell. Bibl. S. 624. Brunet III, 347. — Ebert 21320.

Theatrum Europaeum od. wahrhaftige Beſchreib. denkwürdiger Geſchichten, ſo ſich hin und wieder in der Welt von 1617—1718 zugetragen haben. Frkf. a. M., Hoffmann, 1635—1738, fol. 21 Bde. m. KK. (B, 57).

Ein werthvolles, gründliches und meiſt auch mit Unparteilichkeit geſchriebenes, zudem in den frühern Bänden mit Merians vortrefflichen KK. ausgeſtattetes Repertorium der Geſchichte jener Zeit. Denis garell. Bibl. S. 697. — Ebert 22723.

Thou (Thuanus), Jac. Aug. de. Historiarum sui temporis pars I. Par., vidua Patisson, in offic. Rb. Stephani, 1604, fol. (J, 57).

Erſte, höchſt ſeltene Ausg. des erſten Theiles ſeiner berühmten Werke, ein auf Koſten des vorſichtigen Vfs. zur Erforſchung des Urtheils ſeines Königs und der nächſten Umgebungen deſſelben erſchienener Probedruck, dem kein zweiter Theil folgte, und der auch niemals in den Buchhandel kam, aber nichtsdeſtoweniger vom röm. Hofe als ketzeriſch verdammt und verboten wurde. (Thou's Fortſetzer, Gbr. Bm. Gramond, historiar. Galliae libri XVIII, Amst., Elzev., 1653, 8. ſteht unter H, 120). Götze II, 174. — Burmanni sylloge epist. I, 379. — Vogt 845. — Engel I, 156. — Ebert 22917.

Beſondere Geſchichte (XXII).

Abela, Gi. Fr. Malta illustrata overo della descrizione di Malta con le sue antichità ed altre notizie libri IV. Malta, P. Bonacola, 1647, fol. m. KK. (C, 51).

Die erſte Ausg. eines ſehr geſchätzten Werkes, das ſelbſt in Italien von ſo ungemeiner Seltenheit iſt, daß ein Ex. ſchon mit 28, 30, ſogar mit 85 Gulden bezahlt worden. Haym notiz. 61. Catal. Mencken. 296. — Vogt 2. — Widekind I, 6. — Allg. Lit. Z. 1801. — Brunet I, 2. — Ebert 15.

Abul-Fedâ, Ism. Annales moslem., arab. et lat. op. et stud. J. Jac. Reiskii. Hafn., 1789—94, 4. 5 Bde. (C, 75).

Vollſtändige und ſeltene Ausg. eines koſtbaren und wichtigen Geſchichtswerkes, deſſen Vf. einer der gelehrteſten und einſichtsvollſten arab. Fürſten war. Wahl's neue Anthol. S. 6. — Brunet I, 3. — Ebert 26.

Acosta, Jos. Historia natural y moral de las Indias. En Sevilla, Juan de Leon, 1590, 4. (G, 312).

Seltene Originalausg. eines höchſt intereſſanten, vielfach aufgelegten, in alle gebildeten Sprachen überſ. und immer noch ſehr geſchätzten Werkes. Antonio bibl. hisp. n. I, 614. — Lowndes bibliogr. manuel I, 6. — Bauer I, 3. — Brunet I, 10. — Ebert 64.

Actio in Hnr. Garnetum Soc. Jesu in Anglia superiorem. Lond., Jo. Norton, 1607, 4. (H, 193).

Das Buch enthält den ganzen Proceß über Garnet's und seiner Mitschuldigen gräuliche Verschwörung, wonach König Jacob II. mit sammt seinem ganzen Parlament am 5. Nov. 1605 in die Luft gesprengt werden sollte, sammt den Reden der Abgeordneten und dem Bericht über Garnet's Hinrichtung. Es gehört unter die größten Seltenheiten. Vogt 378. — Freytag Nachrr. v. selt. u. merkw. Büchern I, 77 u. a.

Adelfi, Jo. Geschichte des K. Friedrich Barbarossa. Straßb., Jo. Grüninger, 1520, fol. (B, 42).

Für die große Seltenheit des Buchs führt Vogt, S. 10, die bibliographischen Bürgschaften an.

Adriani, Gi. Bt. Istoria de' suoi tempi. Ven., Giunti, 1587, 4, 3 Thle. in 2 Bdn. (H, 150).

Eine mit reichhaltiger Vollständigkeit umsichtig und in einfacher Sprache geschriebene Fortsetzung der Geschichte des berühmten Varchi (nicht des Guicciardini, wie Haym u. a. meinten) von dem wenig bekannten, aber von Thou und Bayle gerühmten Adriani. Haym notiz. S. 29. — Vogt 12. — Ebert 119.

Aitzema, Lieuwe van. Historie of Verhael van Sacken van Staet en Oorlogh etc. Gravenhage, 1669—72, fol. in 4 Bdn. (A, 111). Dazu die lat. Uebersetzung: Historia pacis. Lugd., Elzev., 1654, 4. (G, 262).

Diese zweite Ausg. ist weniger selten, als die erste, die wir in der Kinsk. Bibliothek gesehen haben. Die Behauptung aber, sie sei verstümmelt, hat Glafey im catal. Rink. 1092 überzeugend widerlegt. Von der lat. Uebersetzung ist bemerkenswerth, daß sie vollständiger ist als das Original. Vogt 24. — Ebert 305.

Aldrete, Bn. Varias antigvedades de España, Africa y otras provincias. En Amberes a costa de Juan Hasrey, 1614, 4. (G, 134).

Ueberaus gelehrtes, für Sprach-, Alterthums- und Völkerkunde höchst wichtiges und eben so seltenes Werk, dessen von Lessing beabsichtigte Uebersetzung nicht zu Stande gekommen. Antonio bibl. hisp. n. I, 172. — Götze I, 403. — Denis garell. Bibl. 327. — Vogt 30. — Clément I, 159. — Ebert 386.

Aleman, Mateo. Vida y hechos del picaro Guzman de Alfarache. Bruxellas, 1604, 8. 2 Bde. m. KK. (J, 51).

Höchst seltene Originalausg. dieses berühmten Romans, der als Chorführer von unzähligen verwandten Nachzüglern zu betrachten ist. Der Andalusier Aleman, Secretär der Hofcasse Philipp des II., schildert darin das Leben eines spanischen Landstreichers mit der lebendigsten Anschaulichkeit, und zeichnet die Volkssitten mit detaillirter Kenntniß eines Augenzeugen und allem kaustischen Humor des scharfsin-

nigen Beobachters. Der im 2ten Theile genannte Vf. „Mat. Luxan de Sayavedra“ iſt wohl Aleman ſelbſt. Antonio bibl. hisp. n. II, 91. — Sincerus Nachrr. von raren Büchern I, 121. — Vogt 32. — Ebert 391.

Amtskleidungen der Stellvertreter des franzöſ. Volks u. der übrigen Staatsbeamten der Republik. Paris, Diderot, o. J. 8. (E, 116).

Beſteht aus 16 ſchön illum. KK., deren erſtes die Rathsverſammlung der Fünfhundert, die übrigen aber je einen Staatsbeamten in feierlichem Amtsanzuge darſtellend von dem äußerlichen Nimbus der franz. republikaniſchen Beamtenwelt ein lebenstreues Bild geben. Jeder einzelnen Darſtellung iſt eine hiſtoriſche Notiz in franz. und deutſcher Sprache beigegeben.

Andrade, Franc. de. Cronica do muyto alto e muyto poderoso rey João III. Lisb., Jorge Rodriquez, 1613, fol. (B, 276).

Dieſe Ausg. der aus Marino Barletio wenn nicht ganz überſetzten, ſo doch großentheils gezogenen Chronik iſt von der Liſſaboner Akademie citirt und ſehr ſelten. Antonio bibl. hisp. I, 307. — Osmont I, 26. — Brunet Suppl. I, 54. — Ebert 599.

Armenius, dialogus Huttenicus, continens res Armenii in Germania gestas. — Tacitus de moribus et populis Germaniae. — Brevis interpretatio appellationum partium Germaniae. Witeb., Jos. Clug, 1551, 8. (beig. L. F, 15).

Selten. Hummels neue Bibl. III, 164. — Freytag adpar. II, 1383—86.

Avancinus, Nic. Virtutes Leopoldi Wilhelmi archiducis Austriae. Antw., Plantin, 1665, 4. m. Abbildd. (G, 100).

Schön und von ungemeiner Seltenheit. Hiſtor. Bibl. v. Halberg. S. 57.— Vogt 78.

Baluze, Et. Histoire généal. de la maison d'Auvergne. Par., Ant. Dezallier. 1708, fol. 2 Bde. (A, 55).

Auf Koſten der Familie Auvergne gedruckt, aber vom Könige als verdächtig verboten; denn „es ſind Titel darinnen, die bis dato keinem Menſchen bekannt ſind.“ Das war indeß weiter nichts als Vorwand. Die eigentliche Urſache des Verbots lag darin, daß man dem in Ungnade ſtehenden Cardinal von Bouillon, durch deſſen beſonderen Betrieb und Aufwand die prachtvolle, mit allem erdenklichen Schmucke ausgeſtattete Ausg. des koſtbaren Werkes zu Stande kam, durch Verunglimpfung des Buchs einen empfindlichen Seitenhieb verſetzen wollte. Den Cardinal mochte dieſer boshafte Seitenhieb nicht eben angenehm geſtreift haben, den armen Vf. ſtreckte er aber ganz zu Boden. Baluze verlor nicht nur ſeine einträgliche Stelle am königl. Collegium, ſondern mußte obendrein ins Elend wandern. Vogt 88. — Widekind I, 300. — Baumgartens Nachrr. VI, 515.

Barletio, Marino Scodrensis (aus Scutari). De vita, moribus ac rebus gestis Georgii Castrioti, qui propter celeberr. facinora Scanderbeg, i. e. Alexander M. cognominatus fuit, libri XIII. Arg., Crato Mylius, 1537, fol. (B, 208).

Erſte, ſeltene Ausg. dieſes nach Ueberlieferungen mit redneriſcher Begeiſterung, aber nicht ohne Uebertreibungen geſchriebenen, vielfach überſetzten Werkes, welches mit der Wreſſow. Bibl. herüberkam. Zu Anfang des erſten Bandes iſt Scanderbegs Bildniß in Form eines Medaillons m. d. Umſchrift „Scanderbegus Dux Epiri et Alb.“ einem Anfangsbuchſtaben einverleibt. An Seltenheit dem Original wenig nachſtehend iſt die ital. Ueberſ. von Pt. Rocca, Ven., 1580, 8. (J, 48) u. ebenſo die deutſche von Jo. Pinician, Frkf. a. M., 1577, fol. (A, 153). Denis garell. Bibl. S. 344. — Balb. Boh. d. III, 14. — Freytag anal. 68. — Brunet Suppl. I, 119.

Barros, João de. Asia, dos fectos que os Portugueses fizeram no descobrimento et conquista dos mares et terras do Oriente. Lixboa, Barreira, 1563, fol. (B, 211).

Iſt leider nur die dritte Decade des umfangreichen, ausgezeichneten Werkes, worin Barros, der berühmteſte portugieſiſche Geſchichtſchreiber, mit gewiſſenhafter Benützung urkundlicher Quellen die Entdeckungen und Eroberungen der Portugieſen in Oſtindien, um das Volk zu edlem Selbſtgefühl und zu ausdauernder Kraftanſtrengung zu erheben, mit redneriſcher Wärme im Tone des Livius beſchreibt. Antonio bibl. hisp. I, 497 fgg. — Vogt 97. — Freytag anal. 73. — Brunet I, 155. — Ebert 1678.

Belcarius, Fr. Rerum gallicar. commentarii, ab a. 1461 ad 1580. Lugd., Claud. Landry, 1625, fol. (A, 82).

Sehr freiſinnig geſchrieben, und ſchon von Sincerus unter den ſeltenſten Büchern genannt. Denis garell. Bibl. S. 351. — Osmont III, 49. — Vogt 103. — Engel S. 14. — Freytag anal. 80.

Bembo, Pt. Historiae Venetae libri XII. Ven., ap. Aldi filios, 1551, fol. (B, 128).

Erſte und unſtreitig die ſchönſte und ſeltenſte Ausg. von dieſem trefflichen, wenn auch etwas zu ſehr geſchmückten Geſchichtswerke des gelehrten und galanten Cardinals, mit einer Vorrede von dem eben ſo gelehrten und noch galantern Erzbiſchof Gi. della Caſa. Auch dieſen Schatz verdankt die Bibliothek der Wreſſow. Sammlung. Dazu die beſte, aus einer Originalhandſchr. berichtigte und beträchtlich vermehrte ital. Ausg. von Jac. Morelli, Ven., bei Zatta, 1790, 4. m. des Vfs. Portr. von Bartolozzi. (A, 107). Boh. docta III, 14. — Götze II, 274. — Brunet I, 177. — Ebert 1924—25. — Die Fortſetzung der Bembo'ſchen Geſch. von Paolo Paruta iſt in der ſchönen u. ſeltenen Juntine v. J. 1645, 4. (C, 57) vorhanden. Haym notiz S. 37. — Bauer Suppl. II, 256.

Bergier, N. Histoire des grands chemins de l'empire Romain. Bruxell., 1736, 4. 2 Bde. m. KK. (C, 56).

Ein gründliches, für das richtige Verſtändniß der tabula Peutinger. höchſt wichtiges, daher ſehr geſchätztes Werk; aber theuer und ſehr ſelten. Le Long p. 15. — Niceron mém. VI, 398. — Vogt 105. — Freytag anal. 83. — Brunet I, 179.

Bleda, Jaime de. Coronica de los Moros de España. Valencia, Fil. Mey, 1618, fol. (C, 41).

Meuſel nennt dieſe ſehr ſeltene, geſchätzte Chronik die Trompete, deren gewaltiger Ruf die Vertreibung der Mauren aus Spanien zur Folge hatte. Antonio bibl. hisp., I, 468. — Brunet I, 221. — Ebert 2469.

Boece (Boethius), Hector. Cronikles of Scotland, translated by Bellendene. (Das Titelblatt fehlt), fol. goth. (B, 180).

Eine ſehr ſeltene, nach Brunet I, 238 u. Suppl. I, 185. in Edinburg bei Thom. Davidſon um 1536—40 gedruckte Ueberſ. der Boethiſchen „Scotorum historia", an welcher aber der Zahn der Zeit mit großem Appetit genagt hat. Vgl. Ebert 2649.

Bonfinius, Ant. Rerum Hungaricar. decades quatuor et dimidia. Bas., 1565, fol. (A, 150).

Eine viel geleſene, wiewohl ziemlich unkritiſche und nur was das Zeitalter des Königs Matthias C. betrifft, glaubwürdige Geſchichte, welche in Balbins Boh. docta III, 15 unter den ſeltenen Werken der Wrſſow. Bibliothek erſcheint.

Borghini, Vc. Discorsi historici. Fir., Giunti, 1584—85, 4. 2 Bde. m. KK. (G, 253).

Von der großen Seltenheit dieſes ausgezeichneten, von der Crusca citirten, in Italien ſehr geſuchten Werkes ſ. Götze III, 108. — Vogt 180. — Freytag anal. 144. — Brunet I, 255. — Ebert 2786.

Branchi, Girol. Dell' historia austriaca. Vienna d'Austr., Gio. van Ghelen, 1688—91, 4. 2 Thle. (G, 45).

Eines der ſeltenſten Bücher, die es gibt. Götze III, 392. — Denis garell. Bibl. S. 395. — Vogel II, 273. — Clément V, 187. — Vogt 186. — Freytag anal. 152.

Brand, John, M. A. History and antiquities of the town and country of Newcastle upon Tyne. Lond., 1789, 4. 2 Bde. m. KK. (C, 110).

Koſtbares Werk mit geſtochenen Titeln u. 34 Kupfertaff. Lowndes bibliogr. manuel I, 241. — Ebert 2916.

Brutus, Jo. Mch. Historiae Florentinae libri VIII. Lugd., 1562, 4. (G, 226).

Wegen der freien Aeußerungen üb. d. Haus Medici ließ der Großherzog v. Florenz alle Exr., die aufzutreiben waren, vernichten. Der Vf. hatte wenig Luſt das Loos ſeines Buches zu theilen, und entfloh. Mazzuchelli V. II, P. 4. p. 2251. — Vogt 199. — Clément V, 339. — Denis garell. Bibl. S. 401.

Burgi, Pt. Bt. Commentarius de bello Suecico. Leodii, 1643, 12. m. Abbildd. (L, 172).

Mit einer ungewöhnlich ſchönen Type gedruckt und ſelten. Vogt 206.

Cabrera de Cordoba, Luis. Filipe segundo rey de España. En Madr., L. Sanchez, 1619, fol. (B, 93).

Das in Kupfer geſtochene Titelbild ſtellt Philipp II. in voller Rüſtung dar, wie er im Geleite der Religion, mit der Unterſchrift „summa ratio pro religione," auf gewaffnete Krieger losgeht. Im Hintergrund erhebt ſich das Escurial, u. ſ. w. Ueber die Seltenheit dieſes anſehnlichen Werkes, das übrigens nur bis zum J. 1583 geht, ſ. Bauer I, 167. — Osmont S. 156. Clément VI, 6. — Denis garell. Bibl. S. 405.

Campanus, Jo. Ant. De vita Andreae Brachii. Bas., Nic. Bryling, 1545, 8. (J, 50).

Eine romantiſche Verſchmelzung von Wahrheit und Dichtung, und wie Campan's Schrr. alle, ſehr ſelten.

Caro, Rdr. Antiguedades de la ciudad de Sevilla y chorographia da su convento juridico, o'antigua chancilleria. Sevilla, Andr. Grande, 1634, fol. (B, 65).

Gewöhnlich pflegt man dieſe ſehr ſeltene Schrift mit dem gleichartigen, nicht minder ſeltenen Werke des Pablo Espinosa, „historia, antiguedades y grandezas de la ciudad de Sevilla." Sevilla, Mat. Clavyo, 1627, fol. (beig. XIX. B, 128) zuſammenzuſtellen. Antonio bibl. hisp. II, 210. — Clément VI, 29. — Ebert 6946.

Casas, Bm. de las. Brevissima relacion de la destruycion de las Indias occidentales por los Castellanos etc. Sevilla, Sb. de Trugillo, 1552, 4. goth. (H, 277).

Sehr ſeltene Originalausg. des berühmten Werkes, in welchem der großherzige Vf. (Biſchof v. Chiapa in Mexiko) die Leiden der von ihren Unterdrückern gemißhandelten Amerikaner mit erſchütternder Beredtſamkeit ſchildert und auf Sicherſtellung ihrer Menſchenrechte dringt. Antonio bibl. hisp., I, 149. — Brunet I, 340. — Ebert 3622.

Castanheda, Fern. Lopez de. Historia do descobrimento e conquista da India per los Portugueses. Coimbra, Barreira, 1552—61, fol. 4 Bde. (B, 275).

Der Vf. dieſes ſehr ſeltenen Werkes hat ſich, wie man ſieht, dieſelbe geſchichtliche Aufgabe wie Barros zur Bearbeitung gewählt. Seine Arbeit iſt reichhaltig und zuverläſſig; in Darſtellung und Sprache ſteht ſie aber der Barros'ſchen nach. Antonio bibl. hisp. I, 289. — Clément VI, 371. — Brunet I, 342. — Ebert 3655.

Centorio, Asc. Commentarii delle guerre di Transilvania. Ven., Giolito, 1565—69, 4. 2 Bde. (H, 259).

Ausgezeichnet und ſelbſt in Italien ſehr ſelten. Haym notiz. 27. — Vogt 242. — Freytag anal. 234.

Chronologie septenaire de l'histoire de la paix entre les roix de France et d' Espagne 1598—1604. (par Vict. Palmà Cayet). Par., 1605, 8. (F, 24).

Sehr ſelten. Brunet I, 395. — Ebert 4173.

Clementini, Cesare. Racconto istorico della fondazione di Rimino, e dell' origine e vite de' Malatesti. Rimino, 1617—27, 4. 2 Bde. (G. 231).

Dieſes ſehr ſeltene Werk war auf 15 Bücher berechnet, wovon aber nur 11 erſchienen ſind. Haym notiz. S. 33. — Brunet I, 425. — Ebert 4810.

Collenucio da Pesaro, Pandulfo. Compendio della storia del regno di Napoli. Ven., Barezzo, 1591, 4. (G, 215).

Zweite, ſelbſt in Italien ſehr ſeltene Ausg. Engel 46. — Freytag anal. S. 260.

Congressus ac celeberr. conventus Caesaris Maximil. et trium regum Hungariae, Boemiae et Poloniae in Vienna Pan. m. Julio 1515 facti, brevis ac verissima descriptio. o. O. u. J. (Viennae, H. Victor et Singrenius, 1515), 4. 31 Bll. (H, 334).

In dieſem höchſt ſeltenen Tagebuche od. „Diarium Jo. Cuspiniani“ berichtet der Vf. kurz und bündig nur was er ſelbſt mit angeſehen hat. Panzer IX, 59. — Götze III, 39. — Denis garell. Bibl. S. 261. — Ebert 5120.

Corio, Bn. Historia di Milano. Ven., Cavalli, 1565, 4. (G, 246).

Dieſe Ausg. des berühmten Geſchichtswerkes iſt weder ſo ſelten als die Mailänder vom J. 1503, gr. fol., noch überhaupt geſucht, weil ſie die letztgenannte nicht vollſtändig getreu abſpiegelt. Indeſſen enthält ſie dennoch aus der Princeps aufgenommene merkwürdige Stellen, z. B. S. 329, welche in andern Ausgg. fehlen. Götze I, 78. — Ebert 5207.

Costanzo, Ang. Historia del regno di Napoli. Nap., 1710, 4. (G, 223).

Weniger ſelten, als die frühern Ausgg. ib., 1572 od. Aquila, 1582; aber mit dem Leben des Vfs. vermehrt und in Italien ſehr geſucht. Das Werk ſelbſt zeichnet ſich durch Wahrhaftigkeit, anmuthige Darſtellung und vortreffliche Sprache beſonders aus. Brunet I, 465. — Ebert 5344.

Cranz, D. Hiſtorie von Grönland. Barby, 1765, 8. (F. 76) und ib., 1770, 8. 3 Bde. m. KK. (F, 83).

Gleich ſeltene erſte u. zweite Ausg. dieſer für die Herrnhuter Brüdergemeinde zum Behuf der Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden gedruckten Geſchichte. Ebert 5412.

Cromer, Mrt. Polonia s. de origine et rebus gestis Polonor. Bas., 1568, fol, (B, 183), und auch die auf Arnold Mylius Koſten zu Cöln bei Birkmann 1589 in fol. gedruckte, beſte und ſeltenſte Ausg. (A, 142). Dazu: Ejusd. Polonia s. gentis et reipublicae Polonor. descriptio. Colon., 1578, 4. (ſteht in XIX. H, 15).

Vgl. Pray I, 308—9. — Ebert 5467.

Cronica del famoso cavallero Cid Ruy Diez Campeador. Bruxellas, Mommaerte, 1588, 8. (K, 56).

Eine der vorzüglichern Seltenheiten, worin Geſchichte u. Dichtung einander die Hand bieten. Sie ſoll urſprünglich arabiſch, und zwar von einem ſpaniſchen Mohren, der Chriſt geworden, verfaßt worden ſein, was jedoch Antonio in ſeiner bibl. hisp. vet. II, 258 zu bezweifeln ſcheint. Ebert 5470.

Crusius, Mrt. Germano-Graeciae libri VI. Bas., o. J. (1585) fol. und daran: Turco-Graeciae libri VIII, gr. et lat., ib., 1584, fol. (A, 21). — Annales Suevici c. paralipomeinon libro. Frcf., Nic. Bassaeus, 1595—96, fol. 2 Bde. (B, 189), ſammt d. deutſchen Ueberſetzung von Moſer. ib., 1733. fol. 2 Bde. (A, 15).

Von der großen Seltenheit dieſer intereſſanten Werke können nachgeſehen werden: Catal. bibl. Mencken. p. 431. — Clément VII, 350, 354, 357. — Vogt 287—8. — Denis garell. Bibl. S. 461 fgg. — Freytag adpar. I, 592. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VI, 148 fgg.

Curaeus, Joach. Schleſiſche Chronika und Landesbeſchreibung, fortgeſetzt von Jac. Schickfus. Jhena. Jo. Perfert, 1625, fol. (A, 138).

Von dieſer nach Schleſiens Eroberung durch Ferdinand II. wegen zu großer Freiſinnigkeit confiscirten Originalausg. wurden die verheimlichten Exr. unter geändertem Titel mit dem Verlagsorte „Leipzig bei Zach. Schurer und Götz“ feilgebo-

ten, was den rechtmäßigen Verleger Perfert bis zur Selbſttödtung empörte. Ungeänderte Exx. ſind daher von höchſter Seltenheit. Uebrigens fehlen auch ältere Ausgg. nicht, als: Gentis Silesiae annales. Witteb., Jo. Crato, 1571, fol. (A, 135). — Schleſiſche general chronica verdeutſcht durch Hnr. Rätteln. ib., 1585, 4. (G, 268). — Cronica des Herzogthums Ober- und Nieder-Schleſien. Eisleben, 1601, fol., und daran die ſehr ſeltene „Wittikindiae familiae prosapia“ von L. Peckenſtein. Jena, 1597, fol. (A, 136) — u. Laur. Müller, Rerum Silesicar. et vicinar. gentium Chronica. Lpzg., 1607, fol. (A, 137). Catal. bibl. Rinck., 409. — Vogt 765. — Freytag anal. S. 825. — Balbini Boh. docta III, 194.

Çurita (od. Zurita), Geron. Añales de la corona de Aragon. Zaragoza, 1562—1604, fol. 7 Bde. (A, 101. B, 95).

Erſte, ſchönſte und ſeltenſte Ausg. auf großem Papier dieſes trefflichen, vom J. 710 bis 1516 geführten Werkes, deſſen ehrenvolle Würdigung von Ambr. Morales und J. Paez de Caſtro dem 6ten Bande als Anhang beigegeben iſt. Götze I, 298. — Vogt 291. — Denis garell. Bibl. S. 463 fgg. — Brunet I, 481. — Ebert 5517. Von dem Vf. und ſeinen Schrr. überhaupt gibt Antonio in der bibl. hispan. nova I, 458 Nachricht.

Dolce, Lod. Vita di Fernando I. Ven., Giolito, 1566, 4. (G, 219).

Unter den zahlreichen Schrr. des fruchtbaren Polyhiſtors eine der ſeltenſten. Haym notiz. S. 74.

Edda Saemundar hinns Froda. Havn., 1787—1818, 4. 3 Bde. (C, 122).

Erſte, vollſtändige Ausg. der altrhythmiſchen oder Sämundiſchen Edda. Brunet Suppl. I, 471. — Ebert 6573.

Effigies ducum et regum Hungariae in applausum oblatae tempore coronationis Josephi I. Hungariae regis. Edid. Jo. Adam. Xav. Schad. o. O. u. J. fol. (A, 151).

Gehört in die Reihe ſeltener Prachtwerke.

Eginhard (Einard). De vita et gestis Caroli M. Cura J. Hm. Schminck. Frcf. a M. 1711, 4. (H, 363).

Eginhard, der erſte deutſche Geſchichtſchreiber, Carls des Gr. Geheimſchreiber und Schwiegerſohn, Gründer und erſter Abt des Kloſters Seligenſtadt, beſchreibt ſeines Gebieters Leben ſehr anziehend und in einem den Alten nachgebildeten Style. Wie weit es während Carls Regierung mit der Einimpfung römiſcher Bildung ſchon gekommen ſein mußte, erhellt daraus, daß Eginhard alles Römiſche als Weisheit und Bildung, alles Deutſche dagegen als Barbarenthum, und alle alten Volkseinrichtungen und Sitten als Reſte desſelben darſtellen durfte. Die Ausg. iſt übrigens durch eine neue treffliche Recenſion nach 5 Handſchrr. und nach frühern Ausgg. ausgezeichnet. Brunet I, 579. — Ebert 6627.

Equicola, Mario. Cronica di Mantova. o. O. u. J. (Mant., um 1521), 4. (G, 259).

Am Schluße dieſer erſten und ſeltenen Ausg. finden ſich zwei päpſtl. Bullen Leo's des X. vom J. 1521. Haym notiz. S. 61. — Brunet I, 591. — Ebert 6857.

Eremund, Ern. Historia Belgicor. tumultuum, continens Hispanor. regum sanguinaria diplomata et Inquisitionis arcana. Amst., Jo. Janson, 1641, 12. (L, 213).

Schildert, auf öffentliche Urkunden geſtützt, ſchlicht und offen all das jammervolle Elend, welches das Tribunal der h. Inquiſition, deren Geheimniſſe und Heimlichkeiten beleuchtet werden, über Belgien gebracht, und iſt ſelten. Gerdes floril. libror. rar. p. 39. — Vogt 334.

Escolano, Gasp. Decada I de la historia de la ciudad y regno de Valencia. Valencia, 1610—11, fol. 2 Bde. (B, 85).

An Berühmtheit wie an Seltenheit kaum von einer unter den Chroniken der ſpaniſchen Provinzen übertroffen. Nach Salva's Catalog wurde ein Ex. mit 15 Pfund St. und mehr, ein ſchadhaftes mit 10 Pf., auch höher bezahlt. Denis garell. Bibl. S. 666. — Antonio bibl. hisp. n. I, 401.

Folieta (od. Foglieta), Ubertus. Clarorum Ligurum elogia. Romae, 1573, 4 (G, 225).

Ausgezeichnet und eine der größten Seltenheiten aus der Wreſſow. Bibliothek. Von Folieta's übrigen, großentheils vorhandenen und faſt ohne Unterſchied ſehr ſeltenen hiſtoriſchen Schriften nennen wir noch: Ex universa historia rerum Europae suor. temporum. Genuae. Hi. Bartolus, 1584, 4. (ſteht in XX. G, 75). — Historiae Genuensium libri XII, ib., id., 1585, 4. (B, 145). Bunemann catal. libror. rariss. 93. — Vogt 356. — Clément VIII, 402. — Bohemia docta III, 15 u. a. m. Ueber F's. hohe hiſtoriographiſche Begabung möge Pope Blount's censura celebr. autor. S. 737 nachgeſehen werden.

Forcatulus, St. De Gallorum imperio et philosophia libri VII. Par., Chaudière, 1580, 4. (G, 351).

Schön und ſelten. Vogt 357. — Freytag anal. S. 345. — Ebert 7785.

Fugger, Hans Jac. von. Spiegel der Ehren des Erzhauſes Oeſterreich, durch Sigm. v. Birken. Nürnb., 1668, fol. m. KK. (C, 5).

Ausgezeichnetes, heraldiſch überaus reich ausgeſtattetes Werk; aber von Birken dergeſtalt epitomirt, interpolirt und moderniſirt, daß es ſeiner alterthümlichen, nichts weniger als ungenießbaren Geſtalt gar nicht mehr ähnlich ſieht. Vogel I, 9 u. II, 259 fgg. — Götze I, 25. — Zapf's liter. Reiſe. S. 45. — Ebert 7996.

Garibay y Zamalloa, Estevan. Los 40 libros del compendio histo-

rial de las cronicas, y universal historia de todos los reynos de España. Barcelona, Cormellas, 1628, fol. 4 Bde. (C, 38).

Zweite, sehr seltene Ausg. eines ausgezeichneten Werkes; aber nicht so gesucht, wie die erste v. J. 1571, welche wir in der Kinskyschen Sammlung gesehen haben. Antonio bibl. hisp. II, 234. — Clément IX, 61. — Freytag anal. 807—8. — Brunet II, 72. — Ebert 8159.

Gebwiler (Gebweiler), Hier. Libertas Germaniae. Arg., 1519, 4. (H, 415.) — Epitome regii ac vetust. ortus S. C. Cathol. Majest. D. Ferdinandi etc. Lovan., 1650, 8. (J, 264).

G. fabelt gerne und fabelt viel, leitet z. B. im letztgenannten Werke Habsburgs Ursprung von Noah ab u. dgl.; aber seine Schrr. sind selten. Vogel II, 213.

Gibbon, Edw. History of the decline and fall of the Roman empire. Bas., Tourneisen, 1787—9, 8. 12 Thle. (E, 44).

Eine werthvolle, noch von dem berühmten Vf. selbst verbesserte Ausg. des allgemein bekannten, durch gelehrte, vielumfassende, wenngleich nicht immer von Einseitigkeit ganz freie Forschung und insgemein anziehende, an Ueberraschungen reiche Darstellung ausgezeichneten, classischen Werkes, als dessen Ergänzung Ferguson's Gesch. des röm. Freistaats im J. 1791, 8., in 6 Bdn. (E, 41) aus derselben Presse hervorgegangen ist. Die „Miscellaneous works" des großen Britten sind in der Ausg. ib., id., 1796—97, 8. in 7 Bdn. unter XXXVII. F, 11 vorhanden. Brunet II, 93. — Ebert 8488—9.

Goës, Damiaõ de. Chronica do felicissimo rey Don Emanuel. Lisb., Corrêa, 1565—67, fol. 4 Thle. in 1 Band. (B, 70).

Von diesem berühmten Historiker, welchen Portugal seinen größten Geistern anreiht, ist außer der angezeigten ersten, von der Lissaboner Akademie citirten Ausg. seiner Chronik, auch noch die seltene und sehr gesuchte Schrift: Fides, religio moresque Aethiopum sub imperio Preciosi Joannis degentium. Par., Chr. Wechel, 1541, 8. (beig. XX. H, 112) und seine „Hispania." Lovanii, Rutg. Rescius, 1542, 4. (H, 96) vorhanden. Brunet Suppl. II, 96. — Ebert 8650 und üb. d. Vf. und seine Schrr. überhaupt Clément bibl. cur. II. und Antonio bibl. hisp. I, 201.

Gomara, Fr. Lopez de. Historia general de las Indias y conquista de Mexico. Zaragoza, Agst. Millan, 1552, fol. goth. (B, 215).

Dieser ersten, höchst seltenen Originalausg. steht die zu Anvers, Juan Stoelsio, 1554, 8. (J, 304) an Seltenheit nicht viel nach. Das Buch, welches häufig, aber irrthümlich dem Bernal Diaz de Castello zugeschrieben worden, äußert sich etwas frei über den span. Hof, von dem es denn auch natürlich mit Verbot belegt wurde. Götze III, 444. — Brunet Suppl. II, 99. — Ebert 8682—3.

Grand d'Aussi, Pt. J. Bt. Histoire de la vie privée des Français

depuis l'origine de la nation jusqu'à nos jours. Par., 1782, 8. 3 Bde. (E, 36).

Unvollendet, aber geſchätzt und ſelten. Ebert 8797.

Grotius, Hugo (Huig van Groot). Historia Gothorum, Vandalor. et Longobardor. Amst., Elzev., 1655, 8. (E, 142).

Trägt, wie alle Arbeiten des vollendeten Zöglings der alten Welt, das Gepräge alterthümlicher Vollendung in ſich und iſt ſehr ſelten. Catal. hist. Fresn. — Mencken. 199. — Vogt 403. — Freytag anal. S. 399.

Gualdo, Priorato Galeazzo. Historia di Leopoldo Cesare. Vienna, Giov. Bt. Hacque, 1670—74, fol. (B, 51).

Ueber die Seltenheit dieſes mehr als dem Hofe genehm war freiſinnigen Buches ſ. Keißler's neueſte Reiſen II, 959. — Haym notiz. 74. — Biblioth. Mencken. 355. — Vogt 406. Das Leben des gelehrten Grafen iſt beſchrieben in: Opuscoli scientif. I, 329.

Guicciardini, Fr. Dell' istoria d' Italia libri XVI. Fir., Torrentino, 1561, gr. fol. (A, 94).

Erſte, von des Vfs. Neffen G. Agnolo beſorgte, von der Crusca citirte und wie alle Torrentiner, ſchöne, zudem unverſtümmelte und daher ſeltene Ausg. Die Geſchichte zeichnet ſich durch Wahrheitsliebe, Scharfſinn und Tiefblick, wie durch die den Muſtern des claſſiſchen Alterthums nachgebildete einfach ſchöne Darſtellung aus. Haym notiz. S. 28. — Vogt 408. — Brunet II, 135. — Ebert 9081.

Guichenon, Sm. Histoire de Bresse et de Bugey. Lyon, Huguetan, 1650, fol. m. KK. (A, 44).

Vortreffliches, ſehr ſeltenes und wegen der diplomat. Ausſtattung (mit einer Unzahl von in Kupfer geſtochenen Wappen) geſchätztes Werk. Essais de litterature I, 137. — Götze I, 247. — Engel I, 68 fgg. — Brunet II, 136. — Ebert 9088.

Guignes, Jos. de. Histoire générale des Huns, des Turcs et des autres Tartares occident. Par., 1756, 4. 2 Thle. in 5 Bdn. (C, 76).

Behauptet unter den zahlreichen Schrr. eines der gelehrteſten Orientaliſten unſtreitig den erſten Rang, iſt für die Geſchichte des Khalifats, der Kreuzzüge und des Orients überhaupt höchſt wichtig, und überdieß ſelten. Baumgartens Nachrr. XI, 526. — Brunet II, 137. — Ebert 9097.

Helmoldus. Chronica Slavorum Helmoldi et Arnoldi. Frcf., Brubach, 1556, 4. (XX. H, 38), und Lubeccae, 1659, 4. (G, 27).

Die erſte und dritte Ausg., über deren Seltenheit Fabricius bibl. l. med. et inf. aetat. VIII, 199, Vogt 423, Seelen hist. typogr. Lubeccensis 138 und Freytag anal. 433 Auskunft geben.

Herrera, Ant. de. Historia general de los hechos de los Castellanos en las islas y tierra firme del mar Oceano. Madr., en la Emprenta real, 1601—15, fol. 8 Decaden in 4 Bdn. (B, 219).

Sehr seltene erste Ausg. eines ausgezeichneten, zugleich des vorzüglichsten unter den Werken des berühmtesten span. Geschichtschreibers Herrera, wie er sich nach der Mutter genannt, nach dem Vater aber Tordesillas hieß. Antonio bibl. hisp. I, 100 fgg. — Götze I, 347. — Vogt 428. — Freytag anal. 445. — Brunet II, 171. — Ebert 9572.

Herwart ab Hohenberg, Jo. Grg. Ludovicus IV. defensus. Monachii, Nic. Henricus, 1618—19, 4. 3 Thle. in 1 Bd. (G, 13).

Ein vortreffliches Werk, von dessen großer Seltenheit Freytag anal. S. 446, Vogel II, 378 und Denis garell Bibl. S. 527 fgg. sammt den darin angeführten Bürgschaften nachgesehen werden können.

Historia ducum Styriae. Graecii, 1728, fol. 3 Thle. in 1 Bd. (A, 5).

Ungemein seltenes histor. Bildwerk, welches auf 22 Tff. die in Kupfer gestochenen Bildnisse aller steyerm. Herzoge enthält.

— Eine schöne und wahrhaffte History von dem teurem, gehertzten und mannhafftigen Hugē Schappler, welcher von wegen seiner kühnheit und Ritterlichen Thaten, (wiewohl er von seiner Mutter Metzigers Geschlecht geboren war) zuletzt in Franckreich zu einem Künig erwölet und gekrönt ward. Straßb., Barth. Grüninger, 1537, fol. m. Holzschnn. (beig. XII. B, 35).

Dieses sehr seltene und gesuchte Curiosum ist aus einer franz. Handschrift durch Elisabeth Herzogin zu Lothringen verdeutscht worden. Der Held desselben, H. Schappler ist kein anderer, als der berühmte Stammvater der Capetinger, denen die Versippung mit der löbl. Metzgerzunft doch etwas unbequem sein mochte. Götze III, 119. — Bauer II, 127. — Ebert 10350.

Hume, Dav. History of England. Lond., 1789, 8. 8 Bde. (D, 46) und Bas., Tourneisen, 1789, 8. 12 Bde. (C, 173).

Geschätzte Ausgg. dieses trefflichen Werkes, von dem man wohl nicht mit Unrecht gesagt hat, es sei eine Geschichte der menschlichen Thorheit durch die menschliche Weisheit.

Huttichius, Jo. (anon.). Imperator. romanor. libellus. Una c. imaginibus ad vivam effigiem expressis. Arg., Wfg. Caephalius, 1525, 8. (beig. VI. K, 4. Eine Ausg. o. O. u. J. XXII. J, 364).

Erste, sehr seltene Ausg. eines an sich weniger als für die Geschichte der Iconographie bedeutenden Werkes. Denn es enthält die in Holz geschn. Abbildd.

der röm., byzant. u. deutſchen Kaiſer bis auf Carl V. und Erzherzog Ferdinand herab. Die Abbildd. ſind weiß auf ſchwarzem Grunde, in runder Form. Pray I, 528. — Ebert 10413.

Hyde, Th. De ludis orientalibus libri II. Ox., th. Sheld., 1694, 8. m. KK. (F, 147).

Intereſſant, wenig bekannt und ſelbſt in England höchſt ſelten. Vogt 452. — Osmont I, 365. — Freytag anal. 474. — Brunet II, 241. — Ebert 10425.

Kaempfer, Engelb. Histoire naturelle, civile et eccléſ. de l'empire du Japon. Haye, 1729, fol. 2 Bde. m. KK. (A, 164).

Ausgezeichnetes, ſehr geſuchtes Werk, von dem die engliſche und nach ihr dieſe franz. Ueberſetzung weit früher als das deutſche Original (Lemgo, 1777, 8.) erſchienen war. Baumgartens Nachrr. IX, 223 fgg. — Brunet II, 297. — Ebert 11297.

Karamzin, Nic. Geſchichte des ruſſiſchen Reichs (ruſſ.). 2te Originalausg. Petersb., 1818—19, gr. 8. 8 Bde. u. 1 Bd. genealog. Tafeln (C, 123).

Ein von der ruſſ. Kaiſerin Mutter hieher geſchenktes Prachtex. in rothem Marocquinband m. Goldſchnitt. Von dem geiſtvollen Vf. dieſes claſſiſchen Werkes ſ. Šafařík's Geſch. der ſlaw. Spr. u. Liter. S. 180—1. — Brunet Suppl. II, 258.

Khevenhiller, Fr. Csp. Annales Ferdinandei. Lips., 1721—26, fol. 12 Bde. m. KK. (C, 6).

Zwar nicht ſo ſelten, wie die erſte Ausg. v. 1640, welche nur in 50 Exx. gedruckt und verſchenkt worden ſein ſoll; aber immerhin geſchätzt und der vielen KK. wegen koſtbar. Götze III, 153. — Vogt 479. — Ebert 11367 a.

Königshofen (Twinger), Jac. v. Die älteſte teutſche, ſowohl allgemeine als inſonderheit Elſaſſ. u. Straßburger Chronicke bis ins J. 1386, m. hiſtor. Anmerkk. von J. Schilter. Straßb., 1698, 4. m. KK. (G, 167).

Erſte vollſtändige Ausg. u. ſelten. Bauer Suppl. II, 168. — Brunet Suppl. II, 264. — Ebert 11500.

Kojałowicz, Alb. Wijuk. Historiae Lituanae P. I. Dantisci, 1650, P. II. Antw., 1669, 4. 2 Bde. (G, 275).

Wie alle Schrr. dieſes geſchätzten Hiſtorikers ſelten ſind, ſo auch und beſonders dieſe, zumal der 2te Bd. Janozki Nachr. II, 85. — Vogt 486. — Freytag anal. 500. — Ebert 11504.

Korb, Jo. Grg. Diarium Itineris in Moscoviam Ign. Cp. de Guarient et Rall. Viennae Austr., Leopold Voigt, (1700), fol. m. 19 KK. (B, 200).

Dieſes ſchlecht geſchriebene, gleichwohl intereſſante, zuverläſſige und höchſt ſeltene Werk iſt wegen vieler ſatyr. Ausfälle gegen das ruſſ. Reich und gegen den Czar Peter I. ſelbſt bald nach ſeinem Erſcheinen verboten und zum Theil confiscirt worden. Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 509. — Catal. bibl. Schoenborg. I, 71. — Vogt 486. — Brunet II, 307. — Ebert 11528.

Lambertus, Schafnaburg. (Chronicon, anon. unter dem Titel): Quisquis es gloriae germanicae et majorum studiosus, hoc utare ceu magistro libello. Tubingae, Morhard, 1525, 8. (J, 364).

Erſte, von Caſp. Curterus, dem jedoch des Vfs. Namen unbekannt war, beſorgte, ſehr ſeltene Ausg. Panzer VIII, 328. — Die Vorrede in Pistorii scriptt. rer. germ. I, 306. — Scholhorn III, 2232. — Bauer II. 253. — Ebert 11667.

Landnamabok. Islands Landnamabok, i. e. liber originum Islandiae (island.), vers. lat. illustratus a J. Finnaeo. Havn., 1774, 4. (D, 51).

Als die erſte (im 11ten Jahrh.) in altdäniſcher Sprache verfaßte hiſtor. Schrift, welche Fr. Suhm auf eigene Koſten drucken ließ, höchſt merkwürdig. Bosworth's Scand. Liter. und Ebert 11695 a.

Lazius (Latz), Wlfg. Historicar. commemorationum rerum graecar. libri II. Hannov., Wechel, 1605, fol. m. Holzſchnn. (A, 162). — Reipublicae Romanae in exterris provinciis bello acquisitis constitutae commentarior. libri 12. Frcf., haered. Andr. Wechel, 1598, fol. (XX. A, 96) und dasſelbe Bas., Oporin, o. J. fol. (A, 95). — Chronik von Wien, ins deutſche überſ. von H. Abermann. Frkf., 1692, fol. 4 Bücher. (B, 14).

Außer der großen Seltenheit der Schriften dieſes berühmten Hiſtoriographen und Leibarztes Ferdinands I. iſt bemerkenswerth, wie er in der Zueignungsſchrift klagt, daß es in Wien keinen Künſtler gebe, der die Figuren zu ſeinen hiſtoriſch-numism. Arbeiten (er benützte griech. Münzen zur Geſchichtforſchung) fertigen könne, und er ſelbſt gezwungen ſei, ſie in Holz zu ſchneiden und in Kupfer zu ſtechen. Vogt 507. — Freytag anal. 521 u. a.

Lequile, Diego de. (eigentlich Didacus Tafuri). Piissima atque augustissima domus Austriaca s. de origine, antiquitate, nobilitate domus austriacae. Oenip., Wagner, 1660, fol. 3 Thle. in 2 Bdn. (C, 12).

Ueber die ungemeine Seltenheit dieſer ſogar Vogt unbekannt gebliebenen Schrift ſ. Denis garell. Bibl. S. 548 fgg. — Bibl. Rinckiana S. 394 — Vogel II, 194. — Freytag anal. S. 524.

Lopez, Luis. Tropheos y Antiguedades de Zaragoza. Barçelona, Sebast. de Cormellas, 1639, 4. (G, 126).

Ueber den Vf. und dieſe ſeine außerhalb Spanien ſehr ſeltene und wenig bekannte Schrift kann Antonio's bibl. hisp. n. II, 38 fg. eingeſehen werden.

Lucius, Jo. De regno Dalmatiae et Croatiae libri VI. Amst., Jo. Blaeu, 1668, fol. (B, 193). — Dazu desſelben Vfs. Inscriptiones Dalmatiae. Addenda vel corrigenda in opere de regno Dalm. et Croatiae. Ven., Stef. Curti, 1673, 4. — Memorie istoriche di Tragurio ora detto Traw. ib., id., 1674, 4. (G, 287).

Das Buch iſt neben ſeiner großen Seltenheit auch inſofern höchſt wichtig, als es von S. 237 an noch folgende Geſchichtswerke enthält: Diocleatis regnum Slavor. Marci Maruli regum Dalmatiae et Croatiae gesta. Thomae archidiaconi historia Salonitana. Michae Mudii historia de Spalato. Tabula a Cutheis de gestis civium Spalatinor., obsidionis Jadertinae libri II et Pauli a Paulo memoriale. Vogt 527. — Pray II, 54.

Ludolf, Hiob. Historia Aethiopica. Frcf. J. D. Zunner, 1681, fol. 4 Thle. in 1 Bd. m. KK. ſammt dem Anhange „Commentarius ad suam historiam.“ ib., 1691, fol. m. KK. (B, 221 u. XIX. A, 59).

Ueber den trefflichen Lud., deſſen Werke claſſiſches Anſehen behaupten und in den genannten Ausgg. ſelten und geſucht ſind, ſ. Junker de vita, scriptis ac meritis L. Lips. 1700, 8. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. IV, 484. — Brunet II, 391. — Ebert 12480.

Machiavelli, N. Tutte le opere. o. O., 1550, 4. (B, 289).

Wird als die erſte der fünf Ausgg. deſſelben Titels und deſſelben Jahrs bezeichnet, in Italien ſehr geſchätzt und von der Crusca citirt. Brunet's Meinung, daß ſie von Ant. Blado zu Rom gedruckt ſei, wird von Ebert 12633 widerlegt, und Genf als der wahre Druckort aller 5 Ausgg., aber 10 Jahre ſpäter, angenommen.

Maffei, J. Pt. Historiar. Indicar. libri 16, selectar. item ex India epistolar. libri 4, eodem interprete. Acc. Ign. Loyalae vita. Col. Agrip., Birckmann, 1593, fol. (B, 126).

Beſte, ſeltene und geſuchte Ausg. Bauer III, 5. — Brunet II, 403. — Ebert 12733.

Magnus, Jo. Gothorum Sueonumque historia. Romae, de Viottis, 1554, fol. (B, 188).

Geſuchteſte, ſchon zu Sincerus Zeit ſeltene Ausg. Vogt 540. — Pray II, 74. — Brunet II, 406. — Ebert 12784.

Malespini, Ricordano. Historia antica dall' edificazione di Fiorenza, per insino all' anno 1281, con l'aggiunta di Giachetto per insino al 1286. Fir., Giunti, 1568, 4. (G, 254).

Von der Crusca citirte Ausg. eines selbst in Italien sehr seltenen Werkes. Haym notiz. S. 56. — Brunet II, 414. — Ebert 12862.

Mariana, Juan. Historiae de rebus Hispaniae libri XX. Toleti, typ. Pt. Roderici, 1592, fol. (A. 37), und Historia general de España. Madr. C. Sanchez, 1650, fol. 2 Thle. (B, 78).

Erste und seltenste Originalausg. der ursprünglich lat. geschriebenen, aber vom Vf. selbst in alterthümlich-kernicht einfacher span. Sprache umgearbeiteten Geschichte von den ältesten Zeiten bis 1516, eines durch treue, vielumfassende Forschung, gesundes Urtheil und durch lichtvolle Anordnung und Schönheit der Darstellung ausgezeichneten Meisterwerkes. Götze I, 518. — Vogt 555. — Brunet II, 431. — Ebert 13091.

Martinius, Mt. Historia de bello Tartarico. Antw., Plant., 1654, 12. m. KK. (J, 277).

Eine schöne Plantine und weit seltener als die seinem Atlas von China (XIX. Z, 15) beigefügte Amstr. Ausg. von 1655. Die deutsche Ausg. (J, 290) erschien im selben Ort und Jahr bei Blaeu.

Martyr Anglerius (od. de Angleria, Angheria) Pt. De rebus oceanicis Dec. II. Col., 1574, 8. (J, 295).

Ein schönes und interessantes Werk. Der scharfsinnige Martyr de Angheria, einer der Freunde von Christoph Columbus, ist wohl der erste gewesen, welcher (nach der im October 1510 unternommenen Expedition von Rodrigo Enrique Colmenares) erkannt hat, daß die Schneegrenze immer höher steigt, je mehr man sich dem Aequator nähert. Pray II, 90. — Humboldt's Kosmos I, 355. — Ebert 13321. — Ueber den Vf. Niceron mém. XXIII, 202 fgg.

Meister. Die siben weisen Meister. Wie Poncianus der keyser zu Rom seinen sun Dioclecianum den sibē weisen meistern befilcht, die siben freien künst zu lernen. Vnnd wie derselbig hernach durch vntrew seiner stieffmuter sibenmal zum galgen gefürt, aber alweg durch schöne gleichnussen der Meister vom todt errebt, ein gewaltige Keiser zu Rom ward. Lustig vnd nützlich wider der weiber Vntrew zu lesen. Augsp., Alexand. Weissenhorn, 1540, 4. m. sehr vielen eingedruckten Holzschnn. (G, 329).

Der colossale Titel dieses höchst seltenen, wahrscheinlich ursprünglich indischen und von rückkehrenden Kreuzfahrern herübergebrachten geschichtlich-didaktischen Romans ist roth und schwarz gedruckt. Daran gebunden sind 8 andere seltene altdeutsche

Schriften mit vielen Holzschnn., als: Von Künig Appolonio u. s. w. Ver Jarn durch doctor Gottfr. von Viterb im latein beschrieben, Nachmalen ins Teutsch verwendet. Augsp., Hnr. Steyner, 1540, 4. — Vrsprung des Türkhischen Reychs. ib., id., 1538, 4. — Elucidarius. Von allerhandt geschöpffen Gottes. Auß Plinio Secundo, Solino vnnd andern Weltbeschreibern, eine kurtze anzeygung. ib., id., 1540, 4. — Hutten, Ulr. vō. eines teutschen Ritters von der wunderbarlichen artzney des holtz Guaiacū genannt, vnd wie man die frantzosen oder blatterē heilen sol, zu herrn Albrechtē den Churfürstē, Cardinalē, vñ Ertzbischoff von Mentz ein buch beschrieben. Durch dē hochgelehrtē Thomā Murner geteutscht. ib., Jo. Grieninger, 1514, 4. — Fraw Untrew, ain new gedicht. Wormbs, Seb. Wagner, 1541, 4. u. dgl. m.

Menestrier, Cl. Fr. Histoire civile ou consulaire de la ville de Lyon. Lyon, 1696, fol. (A, 57).

Selten, und in Frankr. als eine der besten franz. Städtegeschichten geschätzt und sehr gesucht. Brunet II, 470. — Ebert 13805.

Meursius (Meurs) Jo. Rerum Belgicarum liber unus. LB., 1612, 4. — libri IV u. dazu liber V. ib., 1614, 4. (H, 207).

Die erste Ausg. ist die seltenste. Die darin herrschende Freimüthigkeit hat dem Vf. Haß und Verfolgung zugezogen, und er sah sich genöthigt in der 2ten Ausg. manches fallen zu lassen, vieles zu ändern, ohne jedoch seine Feinde dadurch versöhnt zu haben. Groschuſius in praef. ad nov. libror. rarior. collect. p. 33. — Vogt 582. — Freytag anal. S. 596.

Morales, Ambr. de. Coronica general de España, prosequiendo adelante de los V libros de Ocampo. T. I et II. Alcala, 1574—79; Tom. III. Corduba, 1586. fol. 3 Bde. (B, 84).

Verdienstvoll um die Aufklärung städtischer Alterthümer und geschichtlicher Einzelnheiten, ausgezeichnet durch reiche, tiefe Forschung, und selbst in Spanien selten. Ludewig's Erläuterung der Reichshist. S. 3. — Vogt 598. — Freytag anal. 198 fgg. — Brunet II, 574 u. a.

Notizia della vera libertà Fiorentina (da Gf. Fil. de Spannagel). o. O. (Mil.) 1724—26, fol. 3 Thle. in 2 Bdn. (A, 105).

Auf Kaiser Carls VI. Befehl sollen von diesem Buche nur 50 Exr. heimlich für den Wiener Hof abgedruckt worden sein, außer welchen der Drucker noch einige verstohlen für sich abgezogen habe. Daraus läßt sich nun auf die große Seltenheit schließen. Brunet II, 567. — Ebert 14908.

Okolski, Sim. Orbis Polonus, in quo antiqua Sarmatar. gentilitia, praemia et arma specificantur et relucent. Cracov., Fr. Caesarius, 1641—45, fol. 3 Bde. m. vielen in Holz geschnittenen Wappen (B, 190).

Kostbar und höchst selten, vorzüglich der 1te Band, dessen Auflage in einem in der Cäsarschen Druckerei ausgebrochenen Feuer großentheils zu Grunde ging. Braun Judic. de scriptt. Polonis p. 79. — Janozki Nachr. I, 68. — Götze I, 276. — Vogt 631. — Brunet II, 580. — Ebert 15081.

Orbini, Mauro. Historia del regno degli Slavi, hoggi corrottamente detti Schiavoni, dalla loro origine insino all' a. 1370. Pesaro, Concordia, 1601, fol. (C, 22).

Selten. Haym notiz. p. 40. — Bauer Suppl. II. 242. — Ebert 15177.

Pantaleon, Hnr. Prosopographiae heroum atque illustrium viror. totius Germaniae Pars I—III. Bas., Brylinger, 1565—66, fol. m. Holzschn. (B, 11).

Auskunft über d. seltene Werk geben die Arbeiten der Gelehrten im Reiche, St. 3, S. 265 fgg. — Liter. Wochenbl. II, 4. — Vogt 647. — Freytag anal. 653. — Ebert 15766.

Panvinius, Onuphr. Romanorum principum et eorum, quorum maxima in Italia imperia fuerunt, libri VI. — De comitiis imperatoris liber. Bas., H. Petri, 1558, fol. — Fastor. libri V. c. comment. Ven., Valgrisi, 1558, fol. — De ludis saecularibus. ib., id., 1558, fol. (B, 54).

Kostbare und ungemein seltene Sammlung aus der Wreßow. Bibliothek. Boh. docta III, 16. — Brunet III, 10.

Paris, Mth. Angliae historia major. Juxta exemplar Londin. 1571 verbatim recusa. Editore W. Wats. Par., vidua Pelé, 1644, fol. (A, 121).

Von der ersten Originalausg. des gehaltvollen, freisinnigen, in England sehr gesuchten Werkes ein wörtlich genauer und seltener Nachdruck. Unter den englischen Schriftstellern des Mittelalters, welche ihre Geschichten lat. geschrieben haben, ist der Mönch von St. Albans — Heinrichs III. Genosse bei Tisch, im Palast und im Cabinet — Math. Paris unstreitig der vorzüglichste. Seine in jeder Hinsicht authentische Geschichte umfaßt den Zeitraum vom J. 1066 bis auf seinen Tod 1259. Indeß gehört eigentlich nur derjenige Theil, der die letzten 20 Jahre einschließt, ihm an, das übrige ist die Arbeit eines andern Mönchs, des Roger von Wendover, und ein dritter (Rishanger) setzte es bis 1273 fort. Bauer Suppl. II, 255. — Brunet III, 15.

Peutinger, Cnr. Sermones conuiuales de mirandis Germanie antiquitatibus. Arg., Jo. Prüss, 1506, 4. (H, 324).

Erste Ausg. ohne Seitenz. u. Sign., mit der Sign. aij—ejjj, von höchster Seltenheit. Zapf's Merkw. s. Bibl. I. 410 und dessen Augsb. Bibl. I, 151. — Blaufuß Nachtr. II, 13. — Pray II, 197.

Pigna, J. Bt. Historia de' principi di Este. Primo vol. Ferrara, Fr. Rossi, 1570, fol. (A, 93).

Seltene Originalausg., wovon der 2. Theil niemals erſchienen iſt. Haym notiz. p. 31. — Reimann de libris genealog. rarior. II, 184. — Denis garell. Bibl. 592. — Ebert 16821.

Pontanus, J. Is. Historia rerum et urbis Amstelodamensis. Amst., 1611, fol. m. Abbildd. (B, 160).

Von großer Seltenheit. Liter. Wochenbl. II, 5. — Vogt 681.

Postellus, Gu. De Etruriae regionis originibus, institutis, religione et moribus. Flor., Torrentinus, 1551, 4. (G, 244).

Stehen den übrigen Schrr. des verketzerten Autors an Seltenheit um ſo weniger nach, als Torrentins Ausgg. ohne Ausnahme ſelten ſind. Liter. Wochenbl. II, 6. — Engel I, 130—31.

Potocki, J. Fragmens histor. et géogr. sur la Scythie, la Sarmathie et les Slaves. Brunswick, 1796, 4. 4 Bde. (D, 64).

Die kleine Aufl. dieſer wichtigen, mit Einſicht und Kraft geſchriebenen Sammlung iſt bloß verſchenkt worden, und iſt von höchſter Seltenheit. Brunet III, 144. — Ebert 17879.

Raič, Jo. Historia slavenských národow. we Viennie, Stefan Nowak, 1794—5, 8. 4 Bde. (E, 88).

In ſerbiſcher Sprache, mit ſerbiſcher Schrift; in Deutſchland eine Seltenheit.

Ranzanus, Pt. Epitome rerum Ungaricar. Viennae, Raph. Hofthaler, 1558, fol. (Beig. XXV. D, 288).

Zwar bloß ſprachlich bedeutender Umriß der ungar. Geſchichte, aber eine der ſchönſten Ausgg., welche die Wiener Preſſe jener Zeit aufzuweiſen hat. Denis Wiens Buchdruck. Geſch. S. 561 fgg.

Retz, J. Fr. P. de Gondy, Card. de. Mémoires. Amst., Bernard., 1731, fl. 8. und Supplem. „Mémoires de Guy Joly.“ ib., 1738, fl. 8. zuſammen in 5 Bden. (F, 124).

Der geiſtreiche politiſche Fanatiker oder ariſtokratiſche Demagog, Cardinal Retz, ſchildert in dieſen ſeltenen Schrr. als Muſterbild und Wortführer leidenſchaftlich revolutionärer Eitelkeit ſeine Beſtrebungen und Unternehmungen mit beiſpielloſer Offenherzigkeit und zauberiſch anziehender Leichtigkeit und Lebendigkeit. Brunet III, 216. — Ebert 18977.

Rhegino od. Regino Prumiens. Jac. Annales non tam de augustorum vitis, quam alior. germanor. gestis disserentes (ed. Sb. de Rotenhan). Mog., J. Scheffer, 1521, fol. (B, 101).

Höchſt ſeltene erſte Ausg. dieſer Chronik mit dem trefflich in Holz geſchnittenen Bildniß und Familienwappen v. Rotenhans. Rhegino's Arbeit geht von Anfang der Welt bis 906; die Fortſetzung bis 967 rührt von einem Mönch zu Trier her und hat viel Eigenthümliches. Die Geſchichte gewinnt ein beſonderes Intereſſe dadurch, daß der Geſchichtſchreiber ſelbſt in die geſchilderten Begebenheiten mitverflochten war. Die Darſtellung kann inſofern claſſiſch genannt werden, als ſie gewiſſermaſſen dem Juſtinus angehört. Denn Rhegino borgte ſich von ihm unterſchiedliche Stellen, ja ganze Schilderungen aus, um dasjenige, was er eben zu erzählen hatte, darein zu kleiden. Um z. B. den Einbruch der Magyaren in Deutſchland und die Eigenthümlichkeit dieſes Volkes zu ſchildern, ſchreibt er wörtlich ab, was Juſtin von den Scythen ſagt. Vogt 715. — Brunet Suppl. III, 174. — Ebert 19018. — Von den Handſchrr. derſelben ſind das Archiv der frankfr. Geſellſchaft III, 230 fgg. und Aretins Beitrr. VII, 239. leſenswerth.

Ritius, Mch. De regibus Francor. libri III. De regibus Hispaniae libri III. De regibus Hierosolymorum liber I. De regibus Neapolis et Siciliae libb. IV. De regibus Ungariae libb. II. Bas., Froben., 1517, 4. (G, 38).

Eine ausführliche Beſchreibung dieſes höchſt ſeltenen Buches findet ſich in Hummels neuer Bibl. I, 197 fgg.

Robertus, monachus. Bellum christianor. principum contra Saracenos a. 1088 pro terra sancta gestum. Bas. H. Petri, 1533, fol. (beig. V. B, 50, auch in XXI. B, 89).

Von ungemeiner Seltenheit. Pray II, 279. — Ebert 19196.

Roo, Gerard. de. Annales rerum ab Austriacis Habsburgicae gentis principibus a Rudolpho I. usque ad Carolum V. gestar. Oeniponti, Agricola, 1592, fol. (C, 10).

Es mag eine Fabel ſein, daß von dieſer herrlichen Ausg. nur 100 Exr. exiſtirten; ſehr ſelten iſt ſie jedenfalls. Höchſt ſelten iſt auch die deutſche Ueberſetzung von Cnr. Dietz v. Weidenberg, Augsp., Jo. Schultes, 1621, fol. (C, 11), welche überdieß durch die im Original nicht enthaltenen Holzſchnn. von 180 Bruſtbildern u. 290 Wappen einen beſondern Werth erhält. Schelhorn Ergötzlichk. III, 832. — Denis garell. Bibl. S. 599. — Vogt 734. — Vogel II, 264. — Brunet III, 241. — Ebert 19365.

Saadeddin (Saidino). Chronica dell' origine e progressi della casa Ottomanna, trad. da Vinc. Bratutti dall' idioma turco nell' italiano. T. I. Vienna, Riccio, 1649, fol. T. II. Madr., 1652, 4. 2 Bde. (H, 279).

Beide Theile finden ſich ſo ſehr ſelten beiſammen, daß der zweite davon ſelbſt

Haym unbekannt geblieben iſt. Bibl. Mencken. 455. — Vogt 748. — Freytag anal. S. 153.

Saavedra y Faxado, Diego de. Corona Gothica, Castellana y Austriaca politicamente illustrata. Amberes, Verdussen, 1681, fol. 3 Thle. in 1 Bd. (B, 131).

Dieſes ziemlich flüchtig, aber dennoch claſſiſch geſchriebene Buch war ehedem ſo ſelten, daß Graf Bünau ein Ex. der 2. Aufl. mit 12 Thalern gezahlt hatte. Dem geiſtreich humoriſtiſchen Staatsmanne Farado, in deſſen Schrr. ein hochgebildeter vaterländiſcher Geiſt in meiſterhaft gehaltenem Nationalſtyl ſich ausſpricht, gehört indeß nur der erſte Theil an, den 2ten u. 3ten hat Alonzo Nuñez de Caſtro ſo herzlich ſchlecht bearbeitet, daß dadurch, um mit Horaz zu reden, das ſchön begonnene Ganze in gräulicher Fiſchgeſtalt endet. — Zudem beſitzt die Bibl. nebſt dem ſchönen ſinnbildl. Fürſtenſpiegel „Idea de un principe politico y cristiano“, en Monaco, Nic. Enrico, 1640, 4. (XIII. B, 18) ſammt 6 ſpätern Ausg. u. einer deutſchen Ueberſ., auch die 1te Ausg. ſeiner ſämmtl. Werke: Amberes, J. B. Verdussen, 1677—81, fol. m. KK. (XXXVII. B, 41). — Ueber den Vf. ſelbſt ſ. Antonio bibl. hisp. nov. I, 241.

Sansovino, Fr. Della origine delle famiglie illustri d'Italia. Venegia, Altobello Salicato, 1582, 4. (G, 256).

Erſte, ſehr ſeltene Ausg. Liter. Wochenbl. II, 12. — Vogt 755. — Götze I, 269.

Saxo Grammaticus (eigentlich Lang aus Schonen) Danor. regum heroumque historiae (ed. Christiernus Petri). Par., Jod. Badius, 1514, fol. (C, 49).

Neben dieſer geſchätzten und geſuchten, ſehr ſeltenen erſten Ausg. iſt auch die ſpätere: Sorae, Moltkenius, 1644, fol. (B, 182) ſofern beachtenswerth, als ſie in den Noten werthvolle Bemerkungen über Saro's Latinität enthält. „In Daniam navigare malo, quae nobis dedit Saxonem Gram., qui suae gentis historiam splendido magnificeque contexuit,“ ſagt Erasm. v. Roterdam. Und in der That iſt Saro ein unvergleichlicher Meiſter in der Kunſt, das Verſchiedenartigſte anmuthig zu gruppiren und durch den Reiz einer zauberhaft lebensfriſchen Darſtellung zu feſſeln. Unter dem Schutze der verführeriſchen Form mag nun freilich einiges Sagenhafte, einiges Irrige mitunter ſich eingedrängt und Urtheile, wie etwa jenes des Becanus, hervorgerufen haben: „Vanum illum fabulatorem, cujus historia minus habet, quam Ariosti Orlandus, veritatis“ etc. Nachrr. v. einer hall. Bibl. VI, 495. — Engel I, 142. — Ebert 20409 u. 12.

Schaten, N. Historia Westphaliae. Neuhusii, 1690, fol. (B, 29).

Erſte und ſeltene Ausg. Vogt 763. — Ebert 20510.

Sigonius, C. Historiarum de regno Italiae libri XX, historiam ab a. 570 ad 1286 continentes. Frcf., haered. Wechel., 1591, fol. (B, 28).

Nebſt dieſer ſeltenen Schrift beſitzt die Bibl. die ſämmtl. Werke dieſes trefflichen Hiſtorikers, umſichtigen Kenners des röm. Alterthums und claſſiſchen Darſtellers in der Ausg. Mediol., in aedib. Palatinis, 1732—37, fol. 6 Bde., worin auch die treffliche Abhandl. „de antiquo jure populi romani libri XI“ mitbegriffen iſt. (XX. A, 4). Denis garell. Bibl. S. 697. — Bauer IV, 77). — Ebert 21211.

Snorri Sturluson. Heimskringla edr Noregs konunga sögor s. Historiae regum septentrionalium. Islandice, danice et lat. Havn., Stein, 1777—83, fol. 3 Bde. (A, 126).

Bearbeitung der alten allgem. Geſchichte des Nordens aus Skaldenliedern, Ueberlieferungen und eigenen Vermuthungen. Die Darſtellung hat Einheit und Anſchaulichkeit, die Sprache Kraft, und das Buch iſt ſelten. Denis Bücherk. II, 285. — Ebert 21367.

Solis y Ribadeneira, Ant. de. Historia de la conquista de Mexico. Barcelon., Jos. Leopis, 1691, fol. m. KK. (B, 240).

Eine der älteren und ſelteneren Originalausgg. des ausgezeichneten, meiſterhaft anſchaulich in epiſchem Geſchichtstone und in claſſiſch geſchmückter Sprache geſchriebenen, ſehr geſchätzten Werkes. Brunet III, 353. — Ebert 21417.

Spalatin, Grg. Chronika und Herkommen der Churfürſten und Fürſten des löblichen Haus zu Sachſſen u. ſ. w. Wittenb., Georg Khaw, 1541, 4. (G, 80).

In Falkenſteins Beſchr. der Dresdn. Bibl. S. 46 unter den durch Seltenheit ausgezeichneten Werken genannt.

Squittinio della libertà Veneta, nel quale si adducono anche le raggioni dell' Impèro romano sopra la Città e Signoria di Venèzia. Colon., Pietro del Martello, 1681, 8. (J, 161).

Mit großer hiſtor. Gelehrſamkeit geſchriebenes, revolutionäres Buch, das in ſeiner erſten Ausg. (Mirandola, 1612, 4.) kraft eines Senatbeſchluſſes öffentlich verbrannt und ſo ſelten wurde, daß man für die Cölner Ausg. durchaus kein Ex. aufzutreiben im Stande war, und zu einer franz. Ueberſetzung greifen mußte. Als muthmaßlicher Vf. wird bald der Marquis v. Bedmar, bald M. Welſer, bald wieder Ant. Albizi genannt. Fra Paolo glaubte darin den „stilum Curiae romanae“ zu erkennen, und ſchrieb ſeine Geſch. des Trident. Concils als Entgelt. Mehr davon findet man bei Peignot, im liter. Wochenbl. I. 340. — Vogt 804. — Engel I, 150. — Denis garell. Bibl. S. 629 u. a.

Status particularis regiminis S. C. Majest. Ferdinandi II. o. O. (Amst.), 1637, 32. (L, 37).

Dieſes winzige, aber ſeltene Buch iſt mit Elzev. Typen gedruckt und enthält intereſſante Aufſchlüſſe über einige höchſt wichtige Abſchnitte aus Ferd. Regierungszeit. Bibl. hist. Struvio-Buderiana p. 962. — Vogt 806. — Freytag anal. 898. — Bibl. Cerroni 569.

Stella, Erasm. De Borussiae antiquitatibus libri II. Bas., Jo. Oporin, 1518, 4. (G, 38).

Eine kleine, nicht über 5 Bogen ſtarke Schrift, die faſt buchſtäblich mit Gold aufgewogen, d. i. mit 1 Ducaten bezahlt wurde, ſo ſelten iſt ſie. Hummels neue Bibl. II, 418 fgg.

Stumpf, J. Gemeiner Löbl. Eydgnoſchafft Stetten, Landen vnd Völckeren Chronick wirdiger thaaten beſchreybung. Zürich, Froſchover, 1548, fol. m. Hlzſchnn. (A, 86).

Erſte, ſeltene und beſte Ausg., der wir auch den nicht minder ſeltenen Auszug: „Schweizer Chronick in ein Handbüchlein zuſammengezogen". ib., 1554, 8. (H, 302) anſchließen. Hallers Bibl. der Schweizergeſch. IV, 181. — Reimann de libb. genealog. rarior. II, 203. — Vogt 813.

Sully, Maxim. de Bethune, duc de. Mémoires des sages et royalles oeconomies d'estat domestiques, politiques et militaires de Henry le Grand. Amst., o. J. (1638), fol. 2 Bde. (A, 77).

Erſte, ſehr ſeltene Ausg., welche auf dem Schloſſe zu Sully von einem aus Angers dahin berufenen Buchdrucker gedruckt worden, und wegen der auf dem Titel befindlichen drei grünen VVV. die Ausg. „aux V.V.V. verts" genannt wird. Le Long bibl. hist. n. 13084. — Vogt 113. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 305. — Brunet III, 393. — Ebert 21985.

Tolner, Car. Ldv. Historia Palatina, s. primorum Comitum Palat. ad Rhenum res gestae. Frcf. a M., 1700, fol. (XX. B, 23).

Nur in wenigen Exr. abgedruckt. Vogt 851. — Bibl. Struvio-Buderiana p. 1086.

Tristan, J. Commentaires histor. contenans l'histoire générale des empéreurs, impératrices, césars et tyrans de l'empire Romain etc. Par., Moreau, 1644, fol. 3 Bde. m. Kk. (A, 25).

Koſtbar und ſehr ſelten. Sincerus III, 171. — Vogt 861. — Osmont II, 284. — Brunet III, 482.

Trithemius, Jo. Compendium s. breviarium primi voluminis Annalium s. historiar. de origine regum et gentis francorum. Mog., Jo. Schöffer, 1515, fol. (B, 101).

Erſte, höchſt ſeltene Ausg. dieſer fränkiſchen Geſchichte. Faſt eben ſo ſelten iſt: „Ein kurtze Kronika, wie die Welt von anfang geregiret vnd erhalten iſt.“ o. O. u. J. 4. (beig. IX. B, 209), und auch ſein Chronicon monasterii Hirsaugensis. Bas., Parcus, 1559, fol. (B, 198). Hummels neue Bibl. I, 90. — Zapf's Merkww. S. 449. — Boh. docta III, 17.

Ugonius, Flav. Alex. De maximis Italiae atque Graeciae calamitatibus (c. aliis). In acad. Veneta, 1559, 4. (G, 218).

Wir haben ſchon früher erinnert, daß alles, was aus der ſchönen Druckerei der Venet. Akademie hervorgegangen, auserleſen und ſelten iſt; dieſe Ausg. iſt aber ſehr ſelten. Thes. biblioth. IV, 181. — Freytag anal. 1048.

Vega, Garcilasso de la. Histoire des Yncas, rois du Pérou. Amst., 1737, 4. 2 Thle. in 1 Bd. m. KK. (C, 95).

Eine Ueberarbeitung der frühern Ueberſetzungen von Baudouin und Michelet. Die Ausg. iſt ſelten und wegen der ſchönen KK. von Picart ſehr geſucht. Brunet II, 71. — Ebert 23432. — Ueber den Vf. ſ. Antonio bibl. hisp. I, 394.

Villani, Giov. Croniche. Ven., Zanetti, 1537, fol. (G, 252).

Die erſte, höchſt ſeltene Ausg. der Villan. Chronik; enthält aber nur 10 Bücher und reicht bloß bis zum J. 1338. Bibl. Vriesiana p. 52. — Bibl. Hansen ab Ehrencron p. 92. n. 995. Dazu: — Storia (fino al 1348). Fir., Giunti, 1587, 4. (die 3te, von der Crusca citirte, in Italien geſuchteſte Ausg.), und — di Matteo Villani. Che continua quelle di Giovanni suo fratello. ib., id., 1581, 4. — Matt. V. li tre ultimi libri. Con un aggiunta di Fil. Villani (Sohn des Matth.). ib., id., 1596, 4. (G, 237). Dieſe 3 Thle. gehören zuſammen und bilden die jetzt noch geſuchteſte, vollſtändig höchſt ſeltene Originalausg. der gehaltreichen Villan. Chronik. Haym notiz. S. 56. — Acta eruditor. 1730 p. 53. — Vogt 883. — Denis garell. Bibl. S. 649 fgg. — Brunet III, 541. — Ebert 23592 fgg. — Ueber den Vf. ſelbſt ſ. Sismondi de la littérature du midi de l'Europe.

Vitalis, Salvator. Annales Sardiniae. Flor., ex typogr. Sermantelliana, 1639, fol. (B, 134).

Ein koſtbares und ſehr ſeltenes Werk. Catal. bibl. Mencken. 198. — Vogt 887. — Denis garell. Bibl. S. 654. — Freytag anal. 1062.

Waſſenberg, Eberh. Der erneuerte deutſche Florus. Danzig, Heuenfeld, 1645, 12 m. KK. (L, 5).

Enthält die Geſchichte der von Ferdinand II. u. Ferd. III. geführten Kriege, und wird in dieſer deutſchen Bearbeitung dem lat. Original, welches übrigens in der Ausg. Köln bei Kraft, o. J. 12. (L, 36) ſammt dem Comment. dazu: Frcf., 1638, 12. (K. 14) ebenfalls vorhanden iſt, bei weitem vorgezogen und ſowohl der trefflichen Zuſätze und Anmerkungen, als auch der KK. wegen geſucht. Vogt 895.

Welser, Mrc. Rerum Augustanar. Vindelicar. libri VIII. Ven. (Aldus), 1594, fol. (B, 40).

Sehr ſchöne, mit 1 Titelkupfer, 1 Karte und vielen eingedruckten Kupfern ausgeſtattete und ſeltene Aldine. Unter dem Titelbilde ſteht W's. Autograph: „Leonhardo Stamlero d. d. auctor.“ Hieher kam das beſtens erhaltene Ex. aus der Bibliothek der Jeſuiten zu Eger. — Uebrigens beſitzt die Bibliothek faſt alle Schrr. dieſes beſonders um die Geſchichte ſeiner Vaterſtadt verdienſtvollen Hiſtorikers. Zapf's Merkw. S. 421. — Bauer Suppl. III, 270. — Vogel II, 163. — Ebert 23961.

Chronologie und Geographie (XIX).

Aitsinger, Mch. De leone belgico ejusque topographica atque historica descriptione liber. Col. Ubior., 1583, fol. (B, 117).

Enthält die Geſch. der niederländiſchen Unruhen von 1559—83, mit 112 KK. von Hogenberg und iſt ſelten. Der Vf. bekleidete die Stelle eines ſogenannten „luſtigen Raths“ am ſpan. Hofe Philips II. Bauer I, 9. — Brunet I, 33. — Ebert 304.

Alberti, Leand. Descrizzione di tutta Italia. Ven., Dom. de Farri, 1557, 4. (C, 42). — ib., Jo. B. Porta, 1581, 4. (C, 108).

Beide Ausgg. ſelten, letztere aber zugleich die vollſtändigſte. Auch die lat. Ueberſ. Colon, 1567, 4. (B, 93) fehlt nicht. Hennings S. 36. — Ebert 337.

Antoninus. Itinerarium Antonini Aug. et Burdigalense, Hi. Suritae comment. explicatum (ed. Andr. Schott). Col. Agripp. in offic. Birckmann, sumpt. Arn. Mylii, 1600, 8. (H, 42).

Nicht mehr die beſte Ausg. des beliebten Reiſebuches, denn dieſen Vorzug mußte ſie an die Weſſeling'ſche v. 1735 abtreten; aber, ungeachtet ihr ſchon 5 andere Ausgg. vorangegangen, dennoch ſehr ſelten. Denis garell. Bibl. S. 333. — Bauer I, 24. — Clément I, 384.

Art (l'), de vérifier les dates des faits historiques etc. Par un religieux de la congr. de St. Maur; continué par de Saint-Allais. Par., Jombert, 1783—87, fol. 3 Bde. (A, 72).

Der erſte Vf. dieſer für die allgemeine Geſchichte überaus wichtigen vergleichenden Jahrbücher aller Völker und aller Könige der Welt war d'Autine. Gegenwärtige 3te und ſeltene Ausg. iſt von Clémencet bearbeitet und zu einem faſt ganz neuen Werke umgeſtaltet. Brunet I, 119. — Ebert 1256.

Atlas Silesiae. Nurnb., 1750, fol. (E, 2—5).

Auf Leinwand geſpannt und als beſondere Seltenheit in 4 Futteralen v. Octavformat aufbewahrt. — Daſſelbe gilt v. dem Atlas von Müller: „Tabulae g-

nerales marchion. Moraviae.“ o. O. u. J. (E, 1), jenem von F. J. Maire, Atlas de Galicie et Lodomerie. Vienne, o. J. 8. in 10 Karten. (D, 23), und eben ſo von J. N. Julien's aus 46 Karten beſtehenden Atlas topogr. et milit. de Bohème et de la Saxe, Par., 1758, fol. (D, 12, 13, 14), worüber Aretin's literar. Handb. der bair. Geſch. I, 258 nachzuſehen.

Bedik, Pt. Cehil Sutun (40 Säulen) s. explicatio utriusque celeberrimi theatri quadraginta columnarum in Perside orientis c. adjecta narratione de religione, moribus Persar. etc. Viennae Austr., L. Voigt, 1678, 4. (H, 193).

An belehrenden und anziehenden Aufſchlüſſen über Perſer und Perſien überreich, aber außerhalb Wien faſt ganz unbekannt und ſo erſtaunlich ſelten, daß Langlès ein einziges, obendrein unvollſtändiges Ex. zur Anſicht aufzutreiben im Stande war und Götze die Vermuthung hegte, die Belagerung von Wien habe faſt alle Exx. verſchlungen. Götze III, 213. — Denis garell. Bibl. S. 348. — Vogt 102. — Brunet Suppl. I, 135.

Belon, Pierre. Les observations de plusieurs singularitez et choses mémorables trouvées en Grèce, Asie, Judée, Egypte, Arabie etc. Antw., Plant., 1555, 8. m. Holzſchnn. (J, 273).

Die ſeltenſte Ausg. dieſes für Naturforſcher wichtigen, ſehr geſuchten Werkes. Ein beigegebenes Inhaltsverzeichniß, welches andern Ausgg. fehlt, iſt ein Vorzug mehr. Zu Ende findet man des Vfs. Bildniß mit einem von ihm ſelbſt verfertigten griech. Gedichte von 14 Zeilen. Nachrr. v. einer hall. Bibl. VI, 138. — Brunet I, 175. — Ebert 1900.

Benjamin, Rabbi Tudelensis (von Tudela). Itinerarium ex hebr. in lat. ab Arr. Montano. Antw., Plantin, 1515, 8. (J, 8) u. Lugd. B., Elzev., 1633, 12. (M, 37).

Getreue Ueberſetzung einer intereſſanten, obwohl erdichteten Erzählung, und in beiden Ausgg. ſelten. Der Vf. beabſichtigte die erſchlafften Geiſter ſeiner Stammgenoſſen durch ideale Bilder zu neuem Leben und durch kraftvolle Klänge zu neuer Thatkraft zu wecken. Wenn er aber die ehemalige Bibliothek des Tempels von Jeruſalem im 12. Jahrh. am Ufer des Euphrat beim Grabe Ezechiels geſehen haben will, ſo iſt das gar zu ideal. Brunet I, 177. — Ebert 1943 und über die verſchiedenen Ausgg. Wolf bibl. hebr. I, 248.

Berlinghieri, Fr. Geographia in terza rima et lingua toscana distincta con le sue tavole in varii siti et provincie secondo la geogr. di Ptolemeo. Fir., N. Todescho, o. J. (1480—82.), fol. mit 31 unförml. in Kupfer geſtochenen Karten. (A, 10).

Dieſe erſte Ausg. eines an ſich intereſſanten Werkes gehört unter die größten bibliograph. Seltenheiten. Naibelius, der einen Commentar über die Ausgg. des

Ptolemäus geſchrieben, war nicht im Stande, ein Ex. zur Einſicht zu erhalten. Murr notitia libri rarissimi geogr. Nurnb., 1790, 8. — Brunet I, 180. — Ebert 1984.

Braun, G. et Fr. Hogenberg. Civitates orbis terrar. Colon. Godefr. Kempensis, 1593, gr. fol. 6 Bde. m. illum. KK. und Karten. (A, 13).

Ein Prachtwerk damaliger Zeit. Vgl. Ebert 2937.

Brietius, Ph. Parallela geographiae vet. et novae. Par., Cramoisy, 1648—49, 4. 2 Thle. m. vielen Karten. (C, 34).

Geſchätzt und ſehr ſelten; erſtreckt ſich aber bloß über Europa. Denis garell. Bibl. S. 395. — Vogt 189. — Niceron XXXIV, 79 fgg. — Brunet I, 278. — Ebert 2979.

Burcherius, Aeg. De doctrina temporum. Antw., Plantin., 1634, fol. (A, 55).

Schön gedruckt und ſelten. Vogt 201.

Carve, Th. Itinerarium c. historia facti Butleri, Gordon, Lesly et alior. T. I et II. Mog., 1540—41. Tom. III. Spirae, 1646, 16. in 1 Bd. (J, 209).

Der Vf. dieſes ſeltenen, vorzüglich in England ſehr geſuchten Buches wird als „Sacellanus major in legione W. Deveroux“ bezeichnet, und iſt demnach ein wichtiger, wenngleich nicht immer unparteiiſcher Augenzeuge für eine der merkwürdigſten Perioden des 30jähr. Kriegs. Hennings I, 583. — Vogt 227. — Brunet Suppl. I, 272. — Ebert 3600.

Cluverius, Ph. Sicilia antiqua, Sardinia et Corsica. LB., 1619, fol. m. KK. u. Karten. (A, 32). — Introductio in universam geogr., libb. VI. ib., 1629, 12. (M, 44) u. dasſelbe mit P. Bertii breviarium orbis terrar. ib., 1641, 12. (M, 43).

Ueb. d. Vf. dieſer für die Erdkunde der alten Welt wichtigen und ſeltenen Werke (das ſeltenſte, die „Germania antiqua“ haben wir in der Kinſky'ſchen Sammlung geſehen) iſt leſenswerth: Hallam Litterature of Europe.

Corradinus, Pt. Marcellin et J. Roccus Vulpius. Vetus Latium profanum et sacrum. Romae et Patavii, 1704—45, 4. 10 Thle in 11 Bdn. m. KK. (C, 7).

Vulpius hat dieſes ſehr geſchätzte, koſtbare und ſeltene Werk vom 3. Bande an bis zum Schluße bearbeitet. Brunet I, 462. — Ebert 5307.

Cortez, Fernando (od. Hernando). De nova maris Oceani Hyspania

narratio. Nurnb., F. Peypus, 1523, fol. und ib., id., 1524, fol. (B, 19 u. XXII. B, 220).

Sehr seltene Ueberſ. des berühmten ſpaniſchen Originals. Bibl. Anonym., I, 154. — Vogt 278. — Brunet Suppl. I, 377. — Ebert 5324.

Emmius, Ubbo. Opus chronologicum novum. Groningae, Jo. Sassius, sumpt. Elzevirior., 1619, fol. (B, 27).

Sehr ſeltene Ausg. eines ſehr geſchätzten Werkes, und dieß mag wohl auch von ſeinen „Graecorum respublicae descriptae.“ LB., Elzev., 1632, 16. (M, 24) gelten; ſie enthalten aber bloß den 3ten Bd. ſeiner „vetus Graecia“, welche dem Gronov'ſchen thes. graecar. antiquitt. IV, 85 (XXIII. A, 61) einverleibt iſt. Eine der älteſten und ſeltenſten Ausgg. ſeiner Geſchichte „rer. Frisicar“. Franeckerae, Aeg. Radaeus, 1596, 8. findet man in XXII. J, 177. Vogt 324 fgg. — Pray I, 358. — Ebert 6688 fgg.

Fontana, C. Il tempio Vaticano e sua origine (ital. et lat.). Roma, 1694, gr. fol. m. 79 KK. (A, 95).

Schön und ſelten. Clément VIII, 415. — Brunet II, 42. — Ebert 7756.

Gaza, Theod. De mensibus Atticis liber. Bas., Balth. Lasius et Th. Platter, 1536, 8. (beig. X. G, 97).

Eine faſt ganz unbekannte Ausg.

Habitus praecipuor. populor. tam viror. quam foeminar. Trachtenbuch. Ulm, Jo. Görlins, 1639, fol. m. Abbildd. (B, 70).

Intereſſantes, gut ausgeführtes Werk, und in dieſer Ausg. kaum weniger ſelten als in der Nürnberger von 1577, worüber Bauer II, 74, — Brunet Suppl. II, 134, und Ebert 9153 nachzuſehen. — Ein ähnliches Trachtenbuch (ohne Titel) von 213 zum Theil mit verſchwenderiſcher Farbenpracht illum. Bll. in fol. ſteht unter A, 76, und ein anderes: „Habiti antichi e moderni di tutto il mondo“ (ital. u. lat.) von Ceſ. Vicellio, Veneb., Seſſa, 1598, 4. unter H, 36. Dieſer V., auch Vecci genannt, war ein Bruder des berühmten Titian (Lanzi widerſpricht dem), und machte ſich durch dieſes nunmehr ſeltene Trachtenbuch, welches zuerſt 1590 eben auch in Veneb. erſchienen war, einen Namen. Heller's Geſch. der Holzſchneidek. S. 237.

Haedo, Diego de. Topographia e historia de Argel. En Valladolid por Diego Fern. de Cordoua, 1612, fol. (B, 128).

Ein intereſſantes, in 2 Coll. ſchön gedrucktes Werk, das außer der Topogr. und einer überſichtlichen Geſch. von Algier mehrere Geſpräche über das Leiden der Chriſtenſclaven enthält. Bauer, Suppl. II, 129 nennt es bloß, und faſt allen andern Bibliographen iſt es unbekannt, woraus Denis garell. Bibl. S. 523 auf die ungemeine Seltenheit deſſelben ſchließt. Im Allgemeinen kann man ohne Bedenken annehmen, daß faſt alle größern ſpan. Geſchichtswerke aus dem 16ten bis in die Hälfte des 17. Jhs. in Deutſchland ſehr ſelten ſind. Antonio bibl. hisp. n., I, 222.

Herberstein, Sgm. LB. ab. Rerum Moscoviticar. commentarii. Bas., Oporin, 1551, fol. (B, 19).

Erſte, ſehr ſeltene Originalausg. eines ſehr geſchätzten, oft aufgelegten, mannigfach überſetzten und Rußlands ältere Zeiten betreffend unſtreitig des beſten Werkes. Die Karte von Moskau iſt von dem Nürnberger Künſtler Aug. Hirſchvogel in Holz geſchnitten. Bauer Suppl. II, 136 und über d. Vf. ſelbſt Adelungs intereſſante Lebensbeſchr. Herberſteins, Petersburg, 1818.

Itinerariū Portugallēsiū ē Lusitania in Indiā et inde in occidentem et demum ad aquilonem. o. O. (Mediol.), 1508, fol. (B, 115).

Dieſe höchſt ſeltene Reiſebeſchreibung, welche urſprünglich von Da Moſto portug. geſchrieben, hier aber aus dem Ital. des Montalboddo Francazani von Vicenza „Il Mondo nuovo, 1507“ ins Latein überſetzt worden iſt, enthält die erſten allgemeineren Nachrr. von der Entdeckung Amerika's. Götze III, 298. — Foscarini della litterat. Venez. IV, 434, not. 312 und über den Autor ib. IV, 432, not. 308.

Kaer, Pt. Germania inferior, i. e. 17 provinciar. ejus tabulae geograph. Amst., Pt. Kaer, 1617, fol. (A, 14).

Wie die ſämmtl. Karten überhaupt, ſo, und beſonders ſchön illum. iſt auch das in Kupfer geſtochene, die verſchiedenen Trachten und Wappen der inhaltlichen 17 Provinzen darſtellende Titelbild. Das ungemein ſchöne, trefflich erhaltene Ex. des ſeltenen Buches iſt mit dem Wappen und dem eigenhändig eingeſchriebenen Namen des ehemaligen Beſitzers „Fr. Godefried Troilus“ bezeichnet.

Kircher, Athanas. China, monumentis qua sacris qua profanis illustrata. Amst., 1667, fol. m. KK. (A, 89), und die mit einem chineſiſchen und franz. Wörterb. vermehrte franz. Ueberſetzung von Fr. Savinien d' Alquié, ib., Jean Jansson, 1670, fol. m. KK. (A, 88).

Von dieſem merkw. Werke des vielthätigen, bei allen ſeinen abenteuerlichen Grillen durch ſeltene Kenntniſſe und ſinnvolle Blicke und Ahnungen ausgezeichneten Polyhiſtors ſiehe Nachrr. einer hall. Bibl. VIII, 146 fgg. und Ebert 11397.

Labbe, Ph. Concordia chronologica (edid. Ph. Brietius). Par., typogr. reg., 1670, fol. 5 Bde. (B, 36).

Ueber die Seltenheit dieſes auf Colberts Koſten gedruckten, geſchätzten und geſuchten Werkes ſ. Osmont I, 390. — Vogt 493. — Brunet II, 310. — Ebert 11570. — Andere, nicht minder ſeltene Schrr. deſſelben Vfs. können unter IV. C, 14; XXI. A, 59 und F, 198 nachgeſehen werden.

Lomenius, Ludov. Hnr. Itinerarium. Par., Cramoisy, 1662, 8. (E, 45).

Zweite, von C. Patin beſorgte und ſeltene Ausg., welche wegen der Inhaltsvermehrung, einer beigegebenen Reiſekarte und des von Nic. Sanſon verfaßten geograph. Verzeichniſſes der erſten vorgezogen wird. Niceron mém. II, 217. — Vogt 529. — Freytag anal. 539.

Münſter, Seb. Der deutſchen Cosmographey 6 Bücher. Baſel, H. Petri, 1544, fol. m. Holzſchnn. (B, 92).

Erſte Ausg. dieſes muſterhaft gemeinnützigen und durch reiche Mannigfaltigkeit anziehenden deutſchen Originalwerkes, worin nebenbei Familiennachrr. von Hans Conr. Stumpf, einem bekannten Zürcher Geſchlechte, aus welchem mehrere geachtete Hiſtoriker der Schweizergeſch. ſtammen, zu finden ſind. — Dieſelbe: „Zum drittenmal trefflich fere gemeret und gebeſſert.“ Baſel, H. Petri, 1550, fol. m. Holzſchnn. (B, 13) iſt für den Freund alter guter Holzſchnitte wegen der darin zuerſt hinzugefügten Proſpecte von Städten unſtreitig die vorzüglichſte, und zugleich inſofern, als in den ſpätern Ausgg. manche den Katholiken anſtößige Stellen ausgelaſſen ſind, die geſuchteſte. Liter. Wochenbl. I, 404. — Engel II, 30. — Ebert 14500. Eine große Seltenheit iſt auch die erſte, unverſtümmelte, vom Vf. ſelbſt beſorgte lat. Ausg., Baſel, bei Hnr. Petri, 1550, fol. m. Holzſchnn. (B, 10), welche an Güte der Holzſchnn. der deutſchen von demſelben Jahre vollkommen entſpricht. Crevii animadverss. philos. et histor. (Amst., 1701), VIII, 94—114. — Vogt 605. Ueber Münſter ſelbſt: Thuanus historiar. libb. XI. T. I, p. 350.

Navigazioni e viaggi raccolti da Gi. Bapt. Ramusio. Ven., Giunti, 1554, fol. m. Holzſchnn. (B, 22).

Zweite, ſehr ſeltene Ausg. eines ſehr oft gedruckten, wichtigen Werkes, von dem jedoch nach dem Urtheil ital. und franz. Bibliographen die 3te u. 4te Ausg. die beſte ſein ſoll. Haym notiz. S. 70. — Denis Bücherk. II, 316. — Freytag anal. S. 745. — Niceron mém. XXXV, 97 fgg., wo zugleich der Inhalt des ganzen Werkes verzeichnet iſt. — Ebert 18626 u. a.

Ortelius, Abr. Theatrum orbis terrarum. Antw., Aeg. C. Diesth, 1570, gr. fol. m. 55 von Fr. Hogenberg geſtochenen Karten. (A, 99).

Erſte, ſehr ſeltene Ausg. eines zwar nicht mehr geſuchten, aber als großes liter. Unternehmen doch immer hiſtor. merkwürdigen Werkes. Die beſte Ausg. davon iſt: ib., Vrintius, 1603, gr. fol. m. Karten (Z, 29). Nachrr. v. einer hall. Bibl. IV, 263. — Ebert 15280.

Petavius, Dion. Opus de doctrina temporum. Antw. (Amst.), Gallet, 1703, fol. 3 Bde. (A, 11). — Rationarium temporum. LB., Haak, 1745, 8. 3 Thle. in 2 Bdn. (D. 36).

Beſte Ausg. der bekannten, um Himmelskunde und Zeitrechnung der alten Welt hochverdienten Werke. Brunet III, 47. — Ebert 16328, 30.

Peutinger, Cr. Peutingeriana tabula itineraria, quae in Augusta bibl. Vindobon. nunc servatur, accurate exscripta a Fr. Cp. de Scheyb. Vindob., Trattner, 1753, fol. m. 12 Karten (A, 1).

Erſte treue Copie des Originals in ſeiner wirklichen Größe, wovon nur 100 Exr. gemacht worden, welche nicht in den Buchhandel gekommen ſind und bald faſt ſo ſelten werden, wie das Original ſelbſt. Das letztere iſt eins der außerordentlichſten Ueberreſte des Alterthums, um das Jahr 303, wie man glaubt, in Conſtantinopel von unbekannter Hand verfertigt, in neuerer Zeit von Enr. Celtes in einem deutſchen Kloſter entdeckt, an C. Peutinger vermacht und mit deſſen literar. Nachlaſſe (1738) in die Wiener Bibliothek gelangt. — Eine neue Aufl. davon, Lips., 1824, fol. ſteht unter A, 101. Clark's dictionn. VI, 138. — Brunet III, 302. — Ebert 16555.

Phrygionis, Paul. Const. Chronicon. Bas., Jo. Hervag, 1534, fol. (B, 51).

Eines der ſeltenſten Bücher der Wreſſow. Bibl. Bohem. docta III, 17.

Pigafetta, Fil. Regnum Congo, i. e. vera descriptio regni Africani, quod tam ab incolis, quam Lusitanis Congus appellatur, ex Edoardi Lopez acroamat. lingua ital. excerpta, nunc lat. sermone donata ab Aug. C. Reinio. Frcf., Wfg. Richter, 1598, 8. 4 Thle. in 1 Bd. m. KK. von Bry. (B, 18).

P. ſcheint einer der erſten Reiſenden geweſen zu ſein, welche in den bereiſten Ländern die Sprache ſorgfältiger beachteten und Wörter daraus ſammelten. Die Seltenheit dieſer ſeiner intereſſanten, auch in Bry's voyages aufgenomm. Beſchreib. verbürgt Brunet III, 78.

Pinto, Frnd. Mendez. Wunderliche u. merkwürdige Reiſen. Nun erſt (aus d. Portug.) in's Hochdeutſche überſ. Amſt., Boom. 1671, 4. m. KK. (G, 28).

Wirklich erlebte, aber ſo ſehr ans Wunderbare ſtreifende Reiſeabenteuer, daß ſchon die einfach natürliche Darſtellung derſelben wie ein Roman feſſelt. Die deutſche Ueberſ. war in dieſer ſchönen erſten Ausg. ſo beliebt und geſucht, daß ſie, ſchnell vergriffen, Seite für Seite, Zeile für Zeile und mit demſelben Datum (wahrſcheinlich in Nürnberg) nachgedruckt wurde. Das Er. hat ehevor der Ign. Sternberg'ſchen Bibliothek angehört.

Postellus, Gu. Cosmographicae disciplinae compendium. Bas., Oporin, 1561, 4. (beig. V. G, 70.) — De republica s. magistratibus Atheniensium. LB., Macri, 1645, 12. (M, 33).

Gleich Poſtell's übrigen Schrr. ſehr ſelten. Bibl. theol. Reimann. n. 1005 et 1137. — Vogt 690. — Liter. Wochenbl. II, 6. — Engel I, 130, 131, 141. — Boh. docta III, 17.

Prätorius, Jo. Blockes-Berges Verrichtung od. geogr. Bericht von dem alt- u. berühmten Blockes-Berge, von der Herenfahrt u. s. w. Leipz., 1668, 8. (J, 260).

Sehr interessantes und wegen der reichhaltigen Literatur des gesammten Herenwesens wichtiges, auch seltenes Werk, dessen vorangestellter Holzschnitt einen erbaulichen Reigen unzähliger, je aus einem Teufel und einer Here bestehenden Paare darstellt, die sich um einen im Mittelpunkte auf einem Dreifuß sitzenden Ziegenbock in einem sehr ausgedehnten Umkreise nach den liebreizenden Tonweisen der Sackpfeifer lustig bewegen. — Gleich selten und interessant sind des Vfs. in der Nationalbibliothek (L. F, 57 u. 58) aufgestellte „Berichte vom Rübezahl."

Ptolemaeus, Cl. Theatrum Geographiae veteris, edid. Pt. Bertius, gr. et lat. Tomus prior. Amst., Jod. Hond, 1618, gr. fol. (am Schluße: LB., excudebat typ. suis Is. Elzevirius, 1618). Tom. posterior ib., id., 1619, gr. fol. 2 Bde. m. Karten. (A, 19).

Vollständiges Ex. eines sehr geschätzten, eben so seltenen als kostbaren Werkes, dessen genaue Beschreibung Ebert 18217 liefert. S. auch Nachrr. von einer hall. Bibliothek I, 458. — Vogt 108.

Reland, Hadr. Palaestina ex monumentis vett. illustrata. Traj. Batav., Broedelet, 1714, 4. 2 Bde. m. Karten. (D, 15).

Eines der ausgezeichnetsten und geschätztesten Werke über Kirchengeographie. Brunet III, 210.

Scaliger, Jos. Justus. Opus de emendatione temporum. Colon. Allobr., typ. Roverianis, 1629, fol. (A, 38).

Beste und seltene Ausg. des um die Wiederherstellung eines Systems der alten Zeitrechnung verdienstvollen Werkes. Brunet III, 297. — Ebert 20426.

Schott, Fr. Itinerarium Italiae rerumq. romanar. libri III. Antw., Plantin, 1600, 8. (J, 143). — Vicentiae, Pt. Bertelius, 1601, 8. m. KK. (J, 87). — ib., id., 1610, 8. m. KK. (J, 104).

Höchst selten. Pray II, 327.

Sigebert Gemblacens. Chronicon ab a. 381 ad 1113. Par., H. Stephanus, 1513, 4. (C, 38).

Der Titel dieser schönen, überaus seltenen Princeps ist auf zwischengezogenen Linien roth und schwarz gedruckt. Pray II, 337.

Sorbiere, Sam. (anon.) Relation d'un voyage en Angleterre, ou sont touchées plusieurs choses, qui regardent l'éstat des sciences et de la religion et autres matières curieuses. Cologne, Pierre Michel, 1666, 8. (K, 40).

An Seltenheit kommt dieſe 2. Ausg. der 2 Jahre früher in Paris erſchienenen erſten vollkommen gleich. In den „autres matières curieuses“ hat der Vf. für gut befunden, auch die curioſe Geſch. der Gräfin v. Uleſeld, einer natürlichen Tochter des Königs von Dänem. Chriſtian IV. einzuflechten, und der franz. Hof hat wieder für gut befunden, das Buch gleich nach ſeinem Erſcheinen unterdrücken und den Vf. mittelſt einer lettre de cachet einladen zu laſſen, ſo ſchnell als möglich die Luft zu verändern. Freytag anal. S. 880 fgg.

Spon, Jac. et G. Wheler. Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Gréce et du Levant. Amst., Boom, 1679, 12. 2 Bde. m. KK. (K, 35).

Schöne und geſuchte Ausg. (Die deutſche Ueberſ. iſt in den Nürnberger Aggg. von 1681, fol. m. KK. A, 54, und 1690, fol. m. KK. B, 32 vorhanden.) Brunet III, 368. — Ebert 21629.

Stangefol, Hrm. Opus chronolog. et historicum circuli Westphalici. Col. Agrip., vidua Hartgeri, 1654, 4. m. vielen Holzſchnn. (G, 37).

Eine intereſſante, ſehr ſeltene Schrift, welche ſich auch in der nicht weniger ſeltenen Ausg. ib., 1565 in dem hiſt. Fache XXII. G, 36. vorfindet. Meibomius orat. de genuinis hist. germ. fontib. p. 74. — Bibl. Solger. II. 299. — Vogt 805.

Strahlenberg, Ph. J. von. Das nord- u. öſtliche Theil von Europa u. Aſien, inſoweit ſolches das ganze ruſſiſche Reich mit Sibirien u. der großen Tartarey in ſich begreift. Stockh., 1730, 4. mit einer großen Karte, (C, 95).

Sehr geſchätztes u. in ſprachlicher Hinſicht ſehr wichtiges Werk, in welchem nebſt einer überſichtlichen Polyglotte der Sprachen von 32 tartar. Völkern auch ein kalmukiſches Wörterbuch enthalten iſt. Brunet Suppl. III, 291. — Ebert 21838.

Tavernier, J. Bt. Six voyages en Turquie, en Perse et aux Indes. Suiv. la copie impr. a Par. (in Holland), 1679, fl. 8. 3 Bde. m. KK. ſammt dem „Recueil de plusieurs relations et traités singuliers, qui n'ont point été mis dans ses six premiers voyages.“ ib., fl. 8. m. KK. (J, 56 u. 57).

Saubere, in Frankr. ſehr geſchätzte und ſeltene Ausg. eines gediegenen, höchſt mannigfaltigen Reiſewerkes, deſſen Verfaſſer 40 Jahre lang auf Reiſen war und von dem berühmten Gibbon „der Juwelier“ (ſein Beruf) genannt wird, „der eben ſo gut als viel geſehen hat.“ Brunet III, 417. — Ebert 22369.

Tſchudi, genannt Glarus, Gilg (Aegyd). Grundliche und wahrhaffte Beſchreibung der vralten Rhetie. Baſel, 1560, gr. 8. (die lat. u. deutſche Ausg. deſſelben Jahres beiſammen: C, 89).

Höchſt ſeltene Originalausg. eines Werkes, deſſen Vf., nach Jo. v. Müller's

Zeugniß, faſt alle Zeiten der ſchweizer Länder mit einer ſolchen Beleſenheit, einem ſo getreuen, unermüdeten Fleiße und alter Würde beſchrieben, daß er alle ältern und neuern Geſchichtſchreiber dieſer Länder hinter ſich zurückgelaſſen. „Dieſer Schriftſteller" — ſo ſchreibt Schiller an Körner — „hat einen ſo treuherzigen, herodotiſchen, ja faſt homeriſchen Geiſt, daß er einen poetiſch zu ſtimmen im Stande iſt." Engel I, 58.

Valesius, Hadr. Notitia Galliarum, ordine alphabetico. Par., Leonard, 1675, fol. (A, 96).

Sehr gelehrtes, ſeltenes und noch jetzt geſchätztes Werk. Bauer IV, 226. — Brunet III, 504. — Ebert 23352.

Valvasor, Jo. Waichard. Topographia Archid. Carinthiae modernae d. i. Controfee aller Städte, Märkte, Klöſter u. Schlöſſer. Wagenspurg, 1681, fol. m. KK. (B, 124). — Landbeſchreibung des Erzherz. Kärnthen nach dem vormaligen und jetzigen Zuſtande. Nürnb., 1688, fol. m. KK. (beig. XXII. A, 134). — Die Ehre des Herzogthums Crains, deutſch durch Erasm. Francisci. Laibach, Endler, 1689, fol. 4 Bde. m. KK. (A, 81).

Die naturhiſtor. u. herald. Abbildd., Anſichten von Städten, Schlöſſern u. ſ. w. und andere bildliche Erläuterungen, mit welchen dieſe höchſt ſchätzbaren, ſeltenen u. koſtbaren Werke reichlich ausgeſtattet ſind, ſtellen den Inhalt in einer Anſchaulichkeit dar, wie ſie einer bloßen Beſchreibung auch von Meiſterhänden unerreichbar bleibt. Vogel Specimen bibl. austr. I, 29 fgg., II, 138.

Varenius, Brnh. Geographia generalis (cur. Newton). Cantabr., Jo. Hoyes, 1681, 8. m. KK. (H, 38) ſammt der franz. Ueberſ. Par., Vincent, 1755, 8. 4 Thle. (F, 16).

Seit der vortrefflichen Naturbeſchr. des neuen Continents, welche der Jeſuit Joſ. de Acoſta (XXII. G, 312) entwarf, waren die telluriſchen Phänomene nie in einer ſolchen Allgemeinheit aufgefaßt worden, als in dieſer allgemeinen Erdbeſchr. des Varenius, welche in ihrem ganzen Umfange eine vergleichende iſt, und als ſolche Newton's Aufmerkſamkeit in hohem Grade auf ſich gezogen hat. Bei dem mangelhaften Zuſtande der Hilfswiſſenſchaften, aus denen V. ſchöpfte, konnte die Bearbeitung nicht der Größe des Unternehmens entſprechen und blieb Ritter's meiſterhaften Leiſtungen (1. u. 2. Ausg. XIX. E, 65 u. C, 150) vorbehalten. Al. Humboldt's Kosmos I, 60 u. 74. — Witten, mem. theol. 1685, p. 2142.

Zeiller, Mart. Topographiae. Beſchreibung und Abbildung der vornehmſten Oerter. Frkf. a. M., Merian, 1642 fgg. fol., mit den Merianſchen Fortſetzungen in 17 Bdn. m. KK. und Karten. (B, 72, 81 fgg.).

Seltenes Bilderwerk, welches, wenn gleich wenig mehr geſucht, in einer deut-

ſchen Bibliothek immer noch einen Ehrenplatz verdient. Die Kupfer, ein großes Verdienſt des wackern Merian, ſind zum größten Theil nach Zeichnungen ausgeführt, die an Ort und Stelle aufgenommen wurden und eine Wahrheit haben, die zum Theil heute noch jedem erkennbar iſt. Zudem ſind ſie mit ungemeiner Sorgfalt und Sauberkeit ausgearbeitet, und mehrere von ihnen dürfen ſelbſt auf höhern Kunſtwerth Anſpruch machen. Ebert 24238.

Aus dem reichen Vorrathe, welcher die ganze gegenſeitige Wand dieſes dritten Ganges bedeckt und neben dem **canoniſchen Rechte** (XXIV) alle übrigen Theile der **Jurisprudenz** (XXV) einſchließt, heben wir hervor:

XXIV.

Benedictus XIV, Pontif. M. Opera ex recens. Emm. de Azevedo. Romae, 1747—48, fl. fol. 12 Bde. (F, 34).

In dieſer Ausgabe erſchienen die Schrr. des ausgezeichneten Mannes und großen Canoniſten ſowohl in 4to als in fol. Die Exx. der letztern Form ſind ſelten. Brunet I, 177. — Ebert 1934.

Bullarium magnum romanum. Luxemb., Andr. Chevalier, 1727—58, fol. 19 Bde. (B, 40).

Schön, und zu den ſehr koſtbaren Werken gehörig. Denis garell. Bibl. S. 674.

Campegius, Bd. (Symphorien Champier). De auctoritate et potestate rom. Pontificis. Ven., P. Manut. Aldus, 1555, 8. (L, 20).

Auch abgeſehen vom Aldiniſchen Einfluß eine von C's. ſeltenſten Schrr., welche übrigens nach Vogt, S. 218 ohne Ausnahme ſelten ſind. S. auch Hennings S. 533.

Eymericus, Nic. Directorium inquisitor. c. commentt. Fr. Pegnae. Ven., 1595, fol. (D, 40).

Der Vf. dieſes trotz vieler Ausgg. immerhin ſeltenen Buches war ein alter Praktiker, der in 44jähr. Ausübung des ehrenvollen Berufs eines ſpan. Generalinquiſitors eine hübſche Maſſe von Erfahrungen, wohl auch ein hübſches Stück Geld ſelbſt dann noch geſammelt haben mag, wenn er, wie es nach Pt. Frank's „Medicinalpolizei" in einigen Gegenden üblich geweſen, keinen andern Gehalt, als auf jeden Kopf einer Hexe etwa 4 oder 5 Thaler bezogen hätte. Vogt 344. — Freytag anal. S. 327.

Febronius Justin. (pseudon.) De statu ecclesiae et legitima potestate Rom. Pontificis liber singularis ad reuniendos dissidentes in religione christiana compositus. Bullioni (Frankf. bei

Eßlinger), 1763, 4. 3 Bde. (G, 59) u. die 2te vermehrte Ausg. ib., 1765, 4. (G, 49).

Dieſes Werk des Weihbiſchofs von Trier, Jo. Nic. v. Hontheim, und das wechſelvolle Geſchick, das es in Oeſterreich traf, wirft ein grelles Streiflicht auf die damaligen Preßzuſtände und die heterogenen Gewalten, die ſich hier geltend machten. Kaum war ein Ex. in Wien angelangt, ſo ſandte es der päpſtl. Nuntius nach Rom, wo man das Buch bei Galeerenſtrafe verbot und den deutſchen Biſchöfen die ſtrengſten Befehle gab, es zu unterdrücken. Inzwiſchen kam es auch bei der Wiener Hofcommiſſion vor, wo die darin entwickelten Anſichten üb. d. Freiheit der Kirche, die Rechte der Biſchöfe, der Landesregenten u. ſ. w. gebilligt und unbeſchränkt erlaubt wurden. Mit dieſer Entſcheidung höchſt unzufrieden, begab ſich der Nuntius in Begleitung des Erzbiſchofs Migazzi zur Kaiſerin, um bei ihr ein Verbot durchzuſetzen, was ihm denn auch bei der bekanntlich unerbittlichen Strenge, mit welcher die ſonſt ſo milde Monarchin gegen alle freiſinnigen Schrr. verfuhr, ohne die gleichzeitige Anweſenheit van Swieteus kaum fehlſchlagen konnte. Dieſer Präſident des neuen Cenſurtribunals wollte zwar an die Spitze des Lehrſyſtems die Denkfreiheit ſtellen, war aber, ſonderbar genug, außer der Schule eben dieſer Freiheit perſönlich abgeneigt. Für Bücher jedoch, die ſeinen Beifall hatten, oder Grundſätze enthielten, die er ſelbſt verfocht und in den Schulen entwickeln ließ, verwendete er ſich mit rückſichtloſem Eifer und ſcheute ſelbſt Kämpfe mit weit mächtigeren Gegnern nicht, um ſie dem Verbote zu entreißen. „Haben wohl Euer Eminenz das Buch geleſen?“ fragte er den Cardinal Migazzi. „Wie können Sie ein Buch verwerfen, das Sie nicht geleſen haben? Ich habe es geleſen; es enthält viele harte Wahrheiten, aber Wahrheiten.“ — Aus Rückſicht für den päpſtl. Stuhl wurde Febronius noch einer dreifachen Cenſur verſchiedener Behörden unterworfen und endlich gegen Erlaubnißſchein, ſpäter aber wieder unbeſchränkt geſtattet. Vgl. Staatslex. v. Rotteck u. Welcker VII, 235 fgg.

Genebrardus, Gilb. De sacrar. electionum jure et necessitate ad ecclesiae gallicanae redintegrationem. Leodii, 1601, 8. (L, 23).

Iſt mittelſt Parlamentsbeſchluß vom 26. Jänner 1596 zum Feuer verdammt worden. Vogt 282. — Freytag anal. S. 377.

Launoi, Jo. Anti-Bellarminus. Deventr., Dan. Schutten, 1720, 4. (A, 124).

Für die Seltenheit der Launoiſchen, hier größtentheils vorhandenen Schriften haben die Jeſuiten geſorgt; kaum war eine erſchienen, ſo war ſie auch ſchon aufgegriffen und unterdrückt. Seine hinterlaſſenen Papiere wurden verbrannt. Zuverläſſige Nachrr. von den wechſelvollen Schickſalen der L'ſchen Werke findet man in einem Anhange der Geſammtausg. Colon. Allobr., 1731, fol. 10 Bde. (XXXI. A, 10). Ancillon in literis ad Bebelium. — Vogt 505 und Ebert 11766, Note.

Patriarchatus, Archiepiscopatus, Metropoles ac Episcopatus totius

catholi. ecclesiae. Vindel. Augustae, Jo. Otmar, 1505, 4. (beig. XXV. H, 268).

So ſelten, daß Carolus a Sto. Paulo, der den Inhalt davon ſeiner ſchätzbaren „Geographia sacra“ (XIX. A, 5 u. Z, 27) aus zwei Handſchrr. einverleibt hat, es als Druckwerk gar nicht gekannt zu haben ſcheint.

Paulus V., Pontif. M. Excommunicationis sententia advers. ducem, senatum ac univers. dominium Venetum. Frcf., Cr. Nebenius, 1607, 4. (G, 32).

Die Streitſchrr., welche dieſer heutzutage (in jeder Hinſicht) ſehr ſeltene Machtſpruch herausgefordert hat, haben wir Gelegenheit gehabt im hiſtor. Fache zu bemerken. Es war dieß der letzte aus dem Vatican gegen ganze Länder und Obrigkeiten geſchleuderte Bannſtrahl. Er traf, zündete aber nicht, und dieſer mißlungene Erfolg ſchreckte von ferneren derartigen Verſuchen ab. Nähere Auskunft findet man in der intereſſanten Schrift des geiſtreichen P. Sarpi: „Trattato dell' Interditto della Santità di Papa Paolo V. Ven., Meitti, 1687, 12.“ (L, 56), worin nebſt 5 lat. Gedichten von ſehr beißendem Inhalt gegen den röm. Hof auch die merkwürdigen „regulae Jesuitarum,“ von welchen etwa 400 Exx. im J. 1606 in ihrem Collegio Patavino vorgefunden worden, mit aufgenommen ſind. Theatr. anonym. p. 103. — Vogt 658. — Hummels neue Bibl. S. 316 fgg. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. III, 359.

Ratio atque institutio studior. (soc. Jesu). Romae, in collegio soc. J., 1606, 8. (J. 105) u. Antw., Jo. Meursius, 1635, 8. (dem gleichartigen Werke: Constitutiones soc. J. et examen c. declarationibus. ib., id., 1635, 8. L, 30. angebunden).

Dieſe Schrift iſt nicht einmal allen Ordensmitgliedern, ſondern nur den Vorſtehern und einigen wenigen Bevorzugten in die Hände gegeben, nachherhand aber von Jeſuiten ſelbſt möglichſt unterdrückt worden; daher ſo ſelten, wiewohl nicht in dem hohen Grade, wie die erſte Ausg. v. 1586. Vogt 461. — Brunet III, 194. — Ebert 18661.

Valdesius, Jac. De dignitate regum regnorumque Hispaniae et honoratiori loco eis, s. eorum legatis a conciliis ac romana sede jure debito. Granatae, F. Diez a Montoya, 1602, fol. (F, 58).

Eines der ſeltenſten Bücher, die es gibt. Das Pariſer Verbot vom J. 1626 nennt es „un livre méchant et pernicieux“. Wendler dissert. de libb. rar. §. 22. — Denis garell. Bibl. S. 643. — Vogt 864. — Engel spicil. p. 54. — Freytag anal. p. 1028 fgg.

XXV.

Alethaeus, Thph. Polygamia triumphatrix, i. e. discursus polit. de polygamia c. notis Athan. Vincentii. Lond., Scanor, 1682, 4. (G, 500).

Vf. dieſer ſeltenen Vertheidigungsſchrift der Polygamie war der ehemalige Prediger Jo. Lyſer zu Schulpforte, der ſpäterhin in Paris, oder nach andern zu Amſterd. in tiefſtem Elende ſtarb. Der Commentator Athan. Vincenz iſt wieder Lyſer ſelbſt. Das Buch, welches auch deutſch unter dem Titel „das königl. Mark aller Länder", Freyb. 1676, 8. erſchienen iſt, wurde in Kopenhagen vermög Decr. König Chriſtians V. vom 13. März 1677 durch Henkershand öffentlich verbrannt. Clément I, 170. — Vogt 33 u. 535. — Freytag anal. S. 18. Ebert 403. — Angebunden iſt das würdige Seitenſtück: Arcuarii Daphnaei kurze doch unpartheyiſche u. gewiſſenhafte Betrachtung des in dem Natur- und göttlichen Rechte gegründeten h. Eheſtandes u. ſ. w., o. O. 1679, 4. — Unter dieſem Namen ließ ſich Laur. Beger herbei, auf Befehl des pfälz. Kurfürſten Karl Ludwig, der juſt für eine neue Liebſchaft ein neues Eherecht brauchte, die Polygamie in Schutz zu nehmen. Nach dem Tode des Fürſten ſchrieb der Vf. eine Widerlegung, die aber ungedruckt blieb. Das Buch war ſchon im J. 1681 ſehr ſelten. Nova Miscell. Lips. IV, 670. — Vogt 61. — Baumgartens Nachrr. V, 499 fgg.

Asterius, Justus. Examen comitiorum Ratisbonensium s. de nupera electione novissimi regis romani Ferdinandi III. Hanov., 1637, 4. (beig. XXXV. C, 270).

Vf. dieſer bitterböſen und ſehr ſeltenen Schrift war der franz. Bevollmächtigte zu Augsburg Jo. v. Tileman Stella. Gryphius de scriptis histor. soc. XVII. II, 129. — Vogt 76.

Bartolus de Saxoferrato. Opera omnia. Bas., ex offic. Episcopiana, 1589, fol. 5 Bde. (A, 139).

Schöne, ſehr ſeltene Ausg., wie es alle ältern Ausgg. dieſes berühmten Rechtsmonarchen ſind, deſſen Schriften nun freilich wohl in einer Vergeſſenheit ruhen, welche von der Vergötterung, die ihnen die Zeitgenoſſen angedeihen ließen, gar zu weit abſteht. In Cicero's Schreibart ſcheint der „dux coecor., lucerna juris, veritatis speculum et pater", wie man den Doctor auch noch genannt, nicht ſehr vernarrt geweſen zu ſein; denn man findet bei ihm neben andern rührenden Stellen z. B. auch dieſe: „de verbibus non curat jureconsultus."

Biel, Gabr. Tractatus de potestate et utilitate monetarum. o. O. u. J. (um 1510—20), 4. (beig. XXXVII. H, 110).

Eine nach Pray I, 155 höchſt ſeltene Schrift über die Befugniß Münzen zu prägen, über Zurechnung und Beſtrafung der Falſchmünzer u. dgl.

Bonefidius, Enimund. Juris orientalis libri III (gr. et lat.). Excudebat H. Stephanus, 1573, 8. (J, 380).

Stephan hat ſchöner angefangen, als die meiſten beſchließen und ſeine Drucke zumal die griech., ſind bekanntlich alle ſelten, dieſer iſt ſehr ſelten. Bibl. Mencken p. 131. — Ebert 2740.

Budaeus, Gu. Annotationes in 24 Pandectar. libros. Par., o. J. fol. (D, 250).

Von der großen Seltenheit dieſes mit der Wieſſew. Sammlung übernommenen Werkes, dem wir noch des Vfs. „Forensia". Bas., Nic. Episcopius, 1557, 8. (J, 277) beifügen, ſ. Denis garell. Bibl. S. 405. — Bauer I, 163. — Boh. docta, III, 15.

Bulla aurea Karoli IV. Mogunt., Schoiffer, 1549, fol. (D, 288).

Von dieſem älteſten Reichsgrundgeſetz der Deutſchen, woran der berühmte Bart. de Saſſoferrato keinen geringen Antheil haben ſoll, beſitzt die Bibl. nebſt einigen deutſchen Ueberſſ. (G, 280 u. J, 37) auch die ſchöne u. ſehr ſeltene ital. Ausg. „Le institutioni dell' imperio contenute nella bolla d'oro nella volgar lingua tradotte". Nell' Accad. Veneta, 1559, 4. (G, 248). Ebert 3138.

Christinaeus, J. Bt. (anon.) Jurisprudentia heroica s. de jure Belgar. circa nobilitatem et insignia. Bruxell., Blth. Vivien, 1668, fol. m. KK. (C, 57).

Für die Geſch. des holländ. Adels wichtig, ſehr koſtbar und höchſt ſelten. So ſind es auch die Werke deſſelben Vfs. „Practicar. quaestionum decisiones". Antw., 1671, fol. und „Leges municipales". ib., 1671, fol. (C, 77 u. 78). Vogt 252. — Freytag anal. S. 243 fgg. — Ebert 4136 a.

Dumont, J. Corps universel diplomatique du droit des gens ou traités de paix, d'alliance, de commerce etc. Amst., 1726—39, fol. (m. d. Supplem. von J. Barbeyras u. J. Rousset) 13 Bde. (C, 6).

Wichtig und koſtbar. Brunet I, 569. — Ebert 6487. Nicht weniger beachtenswerth iſt die gleichartige und gleich wichtige Sammlung von Martens: Recueil des principaux traités d'alliance, de paix etc. Götting., Dietrich, 1791 fgg. fol. (mit den Supplem.) 15 Bde. (F, 71).

Goldast ab Haiminsfeld, Mlch. Politica Imperialia etc. Frcf., Jo. Bringer, 1614, fol. (B, 50).

Eine der werthvollſten und ſeltenſten Goldaſt. Sammlungen. Schelhorn V, 274. — Vogt 394.

Grotius, Hugo. De jure belli et pacis libri III. Amst., Janson. Waesberg., 1712, 8. (J, 526).

Des trefflichen Werkes, worin der berühmte Vf. ein ewiges Denkmal seines Scharfsinns und seines hohen Genius der Nachwelt überliefert, zu dessen Vorlesung Kurfürst Carl Ludwig von der Pfalz den ersten Lehrstuhl des Naturrechts zu Heidelberg gestiftet und mit dem berühmten Sam. Pufendorf besetzt hatte, würdige Ausg., die ihrer Schönheit wegen zur ältern Reihe der Varior. gezählt wird. Brunet II, 127. — Ebert 8982.

Hackmann, Jod. Tractatus jurid. de jure aggerum, von Teichen u. Dämmen u. deren Gerechtigkeit. Stadae, Csp. Holwein, 1690, 4. (E, 140).

Ein sehr geschätztes Werk von großer Seltenheit, indem es auf Kosten des schwed. Königs Carl XI. bloß für die Aemter seiner deutschen Besitzungen aufgelegt worden. Acta eruditor. 1690, p. 209. — Vogt 412.

Hortleder, F. Handlungen u. Ausschreibungen, Sendbriefe, Bericht u. s. w. von den Ursachen des deutschen Kriegs K. Carls V. wider die Schmalkald. Bundesobriste. Frkf. a. M., Nic. Hoffmann, 1617—18, fol. 2 Bde. (B, 209).

Erste und seltene Ausg. dieses sehr geschätzten, aus lauter Originalactenstücken in treuen Abdrr. bestehenden, daher sehr wichtigen Werkes. Die 2te Ausg. Gotha, 1645, fol. ist schon gestutzt. Denis Bücherk. I, 245. — Vogt 446. — Liter. Wochenbl. I, 386. — Ebert 10291.

Justinianus. Digestor. s. pandectar. libri 50 ex Florentinis pandectis repraesentati (stud. Fr. Taurellii). Flor. Lr. Torrentinus, 1553, fol. 2 Bde. (C, 8).

Erster, sehr genauer Abdruck der Florentiner Handschr., sehr gesucht und sehr selten, wie alle Ausgg. von Torrentin, und in Hinsicht des Drucks ein typograph. Meisterwerk Das berühmte handschriftl. Ex. war eine Art Heiligthum, das noch unter Lorenzo von Medici nur in Gegenwart von mehreren Geistlichen und Magistratspersonen mit entblößtem Haupte und bei brennenden Fackeln angesehen werden durfte. — Von Justinians Institt. sind nebst einigen spätern Ausgg., die Venett. Juntine von Aldobrandin, 1552, 8. (J, 351), die beiden schönen und gesuchten Elzevir. c. notis Arn. Vinnii. LB., Fr. Hack et L. Elzevir, 1646, 12. (J, 407) und Amst., L. Elzev., 1652, 12. (L, 27) u. a. vorhanden. Crévenna II, 8. — Denis garell. Bibl. S. 634. — Engel S. 154. — Brunet II, 288. — Ebert 11059, 11067.

Lapide, Hippol. a (pseudon.). Dissertatio de ratione status in imperio nostro romano-germanico. Freystadii, 1647, 12. (L, 5).

Zweite, aber seltene Ausg. eines für die Ausbildung des früheren deutschen Staatsrechts höchst wichtigen Buches, welches ein eben so ungemeines Aufsehen erregt hat, wie das später unter dem Titel: Severin de Monzabano, de statu imperii Germ. gleichzeitig in Genf und Verona 1667, 12. (L, 13 u. 276) erschienene. Beide Werke sind in geistreicher, gebildeter Sprache ohne allen gelehrten Prunk, aber mit eben so gründlicher allgemeiner als histor. Gelehrsamkeit geschrieben. Beide ließen das Publicum über ihre wahren Vff. lange im Zweifel; für jedes von beiden hatte man, so wie später in England für die Briefe des Junius, wenigstens ein halbes Dutzend der berühmtesten Schriftsteller längere Zeit im falschen Verdachte der Urheberschaft, bis endlich die wahren Verfasser: Bogisl. Phil. v. Chemnitz und Sam. Pufendorf sich herausstellten. Hamburg. Verr. v. gelehrten Sachen 1739, S. 733 fgg. — Vogt 499. — Denis Bücherk. II, 100 und garell. Bibl. S. 668.

Ordine de cavalieri del Tosone. Nell' academia Venet., 1558, 4. (G, 248).

Eine der seltensten Schrr. dieser herrlichen Druckerei, verfaßt von Fr. Sansovino. Die Grundgesetze dieses Ordens sind in der seltenen, von Nic. Nicolai Grudio aus dem Franz. ins Latein gemachten Uebers. o. O. u. J. 4. m. 2 die Ordensinsignien darstellenden KK. (H, 113) vorhanden. Brunet Suppl. III, 230. — Ebert 5149 u. 15182.

Otto, Everard. Thesaurus juris romani continens rariora, meliora interpretum opuscula. Traj. a Rh., Broedelet, 1733—35, fol. 5 Bde. (C, 1).

Interessante, den histor. Gesichtspunkt der Staatenkunde beleuchtende, geschätzte Sammlung. Brunet II, 598. — Ebert 15321.

Perez, Ant. Institutiones imperiales erotematibus distinctae. Amst., Elzevir, 1647, 12. und ib., id., 1657, 12. (L, 96 u. 49).

Schöne und seltene Ausgg. Brunet III, 39. — Ebert 16188.

Prawa y Constitucie Koronne Łacinskie y Polskie, z Statutow Łaskiego y Herborta y z Constituciy Koronnych zebrane. Spisáné, sporządzoné y wydánè przez Jana Januszowskiego. W Krakowie, w Archityp. Łazarzowéy, 1600, fol. (B, 240). Daran: Przywileie Koronne. ib., id., 1600, fol.

Das Hauptwerk ist auf 1369 SS. in 2 Coll. gedruckt, deren eine den poln., die andere den lat. Text enthält., Daß die Lazar'schen Drucke in Schönheit und

Seltenheit mit den Plantiniſchen wetteifern, haben wir früher ſchon bemerkt. Eine jüngere Ausg. der poln. Grundgeſetze hat den Titel: Prawa, Konstytucye y przywileie Krolewstwa Polskiego, y wielkiego xięstwa Litewskiego. w Warszawie, 1732—38, fol. 5 Bde. (der 6. fehlt). Dazu: Inventarz praw, statutow etc. ib., 1754, fol. (B, 251).

Reformation. Hie endet ſich die Reformation der Stat Nürnberg mit eines Erbern Rats daſelbſt endringen und beſſeringen. Durch Friedr. Peypus gedr., 1522, fol. (D, 198).

Von dieſem höchſt ſeltenen Buche kann Koeler de Codice Statuario u. Bauer III, 130 nachgeſehen werden.

Rymer, Th. Foedera, conventiones, literae . . . . inter reges Angliae et alios quosque imperatores. Lond., Churchil, 1704—17, fol. 17 Bde. (C, 5).

Sehr ſeltene und koſtbare Originalausg. einer nicht bloß für England, ſondern für Europa unſchätzbar wichtigen Sammlung, von welcher in allem nur 225 Exr. gedruckt worden ſein ſollen. Acta eruditor. 1728. p. 193. — Uffenbachs Reiſ. II. 493. — Vogt 743. — Brunet III, 263. — Ebert 19650.

Sachſenſpiegel aufs neuwe überſehen durch Ep. Zobel. Lpzg. Ernſt Vögelin, 1561, fol. (D, 37).

Nach Zobels Tode von G. Menius beſorgte, noch zu den ſeltenern gezählte Ausg. Götze I, 222. — Ebert 19711 b.

Scepper, Crn. D. Apologia pro jure ac defensione principis Christierni Daniae regis in Belgium profugi. o. O., Melch. Lother, 1524. (G, 264).

Von großer Seltenheit. Mosheim in epist. ad La Crozium tom. II. — Vogt 762. — Thesaur. epistolar. p. 285.

Spangenberg, Cyriac. Der Jagteuffel. o. O. u. Drucker, 1560, 4. (F, 35).

Sp.'s Schrr. ſind alle ſelten und dieſe gehört unter die ſeltenſten. Bibl. Hamb. histor. Cent. I, 127. — Vogt 799. — Freher theatr. p. 328. — Pray II, 354.

Statuta Sigismundi I. Poloniae regis, in conventibus generalibus edita et promulgata. Cracov., Hi. Victor, 1524, fol. (D, 221).

Dieſe Ausg. muß höchſt ſelten ſein, indem eine viel ſpätere (ib., 1602) in Janocki's Nachr. I, 50 ſchon eine außerordentliche Seltenheit genannt wird.

Tiraquellus (Tiraqueau), Andr. Commentarii de nobilitate et jure primigenitor. Par., Jac. Kerner, 1549, fol. u. Lugd. Guil. Rovillius, 1566, fol. (B, 38 u. 156) nebſt vielen andern Schrr. dieſes Vfs.

Der Vf. dieſer ſeltenen Schrift war als Vater und als Schriftſteller eine der fruchtbarſten Naturen. Er ſchrieb viele, mitunter ausgezeichnete Bücher, und hatte 20 Kinder, ſo daß es von ihm hieß, er liefere dem Staate alljährig ein Buch und ein Kind. Man ſetzte ihm folgendes Epitaphium: „Hic jacet qui aquam bibendo viginti liberos suscepit, viginti libros edidit; si merum bibisset, totum mundum implevisset.“

Zimmer der Incunabeln (F).

Aus dem Gange E treten wir in eine Reihe von 5 Zimmern über, welche miteinander in Verbindung, mit dem vorigen Raum, ſomit auch mit der Breitſeite des großen Saales parallel laufen.

Das erſte dieſer Zimmer iſt für datirte u. undatirte Erſtlingsdrucke bis zum J. 1500 (XXXIX—XLIV) beſtimmt, und wird hoffentlich jedem Freunde alter Drucke, wie die unter vielen als beſondere Beiſpiele nachbenannten ſind, Befriedigung gewähren.

XXXIX.

Aeneas Sylvius. Historia rerum ubique gestar. Ven., J. de Colonia, 1477, fol. (F, 8).

Erſte Ausg. von 108 Bll. m. 35 Zeilen, ohne Cuſt. u. Seitenz., m. Sign. u. römiſchen Typen. Ein wahres und höchſt ſeltenes Meiſterſtück. Denis Bücherk. I, 113. — Bauer Suppl. II, 272. — Ebert 159.

Albertus Magnus, Opus de misterio misse. Ulm, per J. Czeyner, 1473, fol. goth. (D, 8).

Nicht nur die erſte, höchſt ſeltene u. geſuchte Ausg. des Werkes, ſondern zugleich erſter Ulmer Druck mit Datum, o. Cuſt., Sign. u. Seitenz., 135 Bll. Brunet I, 34. — Ebert 325. — Von den beiden Ausgg. ſeiner „Summa de eucharistiae sacramento.“ Ulm, J. Zainer, 1474, fol. goth. (D, 8) und Winterberg, per J. Alacraw, 1484, fol. (beig. XXI. B, 121) iſt die Ulmer von 175 gez. Bll. ohne Cuſt. u. Seitenz. die erſte und ſeltene Ausg. des Werks, während die letztgenannte inſofern eine der größten Merkwürdigkeiten iſt, als ſie aus der Preſſe des böhm. Dorfes Winterberg hervorgegangen, und ſonach eigentlich der Nationalbibliothek angehört. Von dieſer an ſich höchſten Seltenheit beſitzt die Bibl. einige wohlerhaltene Exx. XL. F, 8. XLII E, 8 u. F, 18.) Denis Bücherk. I, 33. — Brunet I, 34. — Ebert 326.

Ambrosius, S. Mediol. Expositio in evangel. Lucae. Aug. Vindel., Ant. Sorg, 1476, fol. goth. (E, 4).

Erſte, höchſt ſeltene Ausg. von 159 Bll. zu 39 Zeilen, ohne Cuſt., Sign. u. Blattz., aber mit Columnentit. Bauer Suppl. I, 65. — Freytag appar. II, 868. — Ebert 503.

Antonius, archiep. Florent. Summa confessionum s. interrogatorium pro simplicibus confessoribus editum. Romae, G. Lauer, 1472, 4. (F, 20).

130 Bll. m. röm. Schrift, ſchön u. ſehr ſelten. Brunet I, 75. — Ebert 759.

Appianus Alexandrinus a (Pt.) Candido (Decembrio) ling. lat. patrono romanus. (Ven.), Vind. de Spira, 1472, fol. (C, 7).

Erſte lat. Ausg. ſeiner röm. Geſchichten, 146 Bll. zu 41 Zeilen, ſchön, ſelten u. von krit. Werth. — Die ſpätere Ausg.: idem, eodem interprete. Ven., Brn. Pictor et Erh. Ratdolt, 1477, 4. 2 Thle. in 1 Bd. (E, 24) macht wegen ihrer vorzüglichen Schönheit ſogar der vorigen, weit ſeltenern Princeps den Rang ſtreitig. Sie hat 344 Bll. zu 32 Zeilen auf der vollen S. Götze II, 66. — Seemiller II, 5. — Brunet I, 83. — Ebert 849 u. 850.

Aquino, Thom. de. Opus primae sancti Thomae, emend. a Fr. Neritono. o. O., 5. Octob., 1473, 4. (D, 29). — Summa de Quodlibet. Nurnb., Sensenschmid u. Frisner, 1474, fol. goth. (B, 4). — Postilla in Job. o. O. (Eslingae), Cr. Fyner, 1474, fol. (C, 19).

Von den vorhandenen einzelnen Schrr. des ſcharfſinnigen Gründers der Thomiſtenſchule, mögen nur dieſe älteren, ſehr ſeltenen Ausgg. (die älteſte u. ſeltenſte erſcheint übrigens unter den Cimelien) genannt ſein. Die „Summa“ od. Bibelerklärung durch geſammelte Stellen der Väter behauptet heute noch ihr Anſehen. Die Nürnb. Ausg. v. 1474 iſt ſo ſelten, daß ſelbſt der vielgeübte Denis in der garell. Bibl. S. 87 an ihrer Exiſtenz zweifelt. Die Poſtille endlich iſt überdieß noch inſofern merkwürdig, als man bis zur Entdeckung dieſer Ausg. des Pt. Nigri tract. contra perfid. Judaeor. für Fyner's erſten Druck gehalten hat. Maittaire I, 334. — Bauer Suppl. I, 101. — Denis Bücherk. I, 118. — Ebert 891.

Aretino, Ln. Bruni. Historia del popolo Fiorentino, trad. in lingua toscana da Donato Acciajuoli. Ven., Jac. de Rossi, 1476, fol. (D, 2).

Das Original war lat. verfaßt; Acciaj. gab aber in dieſer erſten und ſeltenen Ausg. ſeine Ueberſetzung noch vor dem Orig. heraus. Tiraboschi stor. della letter. ital. VI, 2. — Denis garell. Bibl. S. 121. — Bauer I, 32. — Brunet I. 90. — Ebert 981.

Athanasius, Alexandrin. Comm. in epp. s. Pauli, lat. interpr. Csp. Persona. Romae, Ulr. Han., 1477, fol. (C, 21).

Der wahre Vf. dieſer ſehr theuern erſten Ausg. von 278 Bll. ohne Sign., Cuſt. u. Blattz. iſt Theophylactus. Brunet III, 448. — Ebert 1306.

Auctoritates decretorum oēm effectum tam textus q̄ glosarū nuclialiter et compendiose in se continentes. Colon., Pt. de Olpe, 1470, fol. (F, 15).

Das höchſt ſeltene Buch iſt auf 60 Bll. in 2 Coll. ohne Sign. u. Cuſt., aber mit Seitenz. gedruckt und inſofern merkwürdig, als es, ſo viel bekannt, Olpe's älteſter Druck iſt. Brunet I, 128.

Augustinus, Aurel. De civitate Dei libri XXII, c. comment. Th. Valois et N. Triveth. Mog., Pt. Schoiffer, 1473, fol. goth. (A, 31).

Dieſer höchſt ſeltenen Ausg. v. 284 Bll. Text m. 45 Zeilen und 80 Bll. Comment. u. Regiſter m. 60 Zeilen zur Seite ſei noch der ſchönen u. geſuchten erwähnt: Ven., Nic. Jenson, 1475, fol. goth. (E, 11), ohne Comment., ohne Cuſt., Sign. u. Blattz., 302 Bll. in 2 ſchmalen Coll. zu 46 Zeilen. Das Werk ſelbſt, zur Abwehr der alten heidniſchen Klage, daß die chriſtl. Religion an allem Unheil des Staates ſchuld ſei, unternommen und nach Plato's bekannter Schrift „über den Staat" eingerichtet, verräth ausgebreitete literariſche u. geſchichtliche Erfahrung, und von allen übrigen Werken dieſes Kirchenvaters iſt keines in den erſten Jahren der Typographie ſo oft aufgelegt worden, als eben dieſes. Denis garell. Bibl. S. 51 fgg. u. S. 135. — Brunet I, 130. — Ebert 1369—72. — Sein Werk: „de trinitate libri XV" o. O. u. J. (Denis hatte ein Ex. m. d. geſchrieb. Datum 1471), gr. fol. goth. (A, 36), iſt jedenfalls eine ſehr alte, den meiſten Bibliographen unbekannte Ausg. von 105 Bll. in 2 Coll. zu 47 Z., ohne Anfangsbuchſtaben, Cuſt., Sign. u. Blattzahl. Der Druck iſt eine große, ſtarke, viel abgekürzte Mönchsſchrift. Denis garell. Bibl. S. 36. — Ebert 1392.

Bergomensis (eigentlich Foresta aus Soldo bei Bergamo), J. Ph. De plurimis claris sceletis (sic) mulieribus opus prope divinum. Ferrariae, Lr. de Rubeis. 1497, fol. 170 Bll. goth. m. Holzſchnitten (beig. zu IX. A, 40).

Ehemals wegen der mitbegriffenen Geſch. der Päpſtin Johanna, jetzt wegen der Holzſchnn. ſehr geſucht. Vogt 105. — Freytag anal. 85. — Brunet I, 179. — Ebert 1970.

Biblia latina. Mogunt., J. Fust et Pt. Schöffer, 1462, fol. 2 Bde. goth. (B, 27).

Erſte datirte lat. Bibel von höchſter Seltenheit. Sie hat 242 u. 239 Bll. m. 2 Coll. zu 48 (in Hoſeas 47) Zeilen, ohne Sign., Cuſt. u. Blattz. Die erſte Seite iſt mit Arabesken eingefaßt, die erſte Initiale F blau ausgemalt und mit Gold belegt, die übrigen Anfangsbuchſtaben ſind abwechſelnd blau und roth. Das Papierzeichen (ein Ochſenkopf) ruft unwillkürlich die Erinnerung an die Uranfänge des Linnenpapiers wach, deſſen Erfindung bekanntlich dem J. 1301, und zwar den Brüdern Frick und Hans Holbein (aus derſelben Familie war der große Maler Hans Holbein) angehört. Sie hatten die erſte Papiermühle zu Ravensburg auf dem ſogenannten Hammer, wo jetzt 3 Papiermühlen in enger Nähe beiſammenſtehen, wählten zum Waſſerzeichen ihrer Erzeugniſſe ihre Familieninſignien namentlich den Ochſenkopf, und Fuſt bediente ſich zu den Erſtlingen ſeiner Preſſe des Papiers mit dieſem Zeichen. Maittaire I, 272. — Panzer II, 114. — Götze I, 5. — Peignot essai 134. — Freytag anal. S. 116. — Dibdin I, 12. — Ebert 2284 u. a. m. — Auch die Nürnberger lat. Bibel bei Ant. Coberger, 1475, fol. 2 Bde. goth. (A, 40), von 481 Bll. m. 2 Coll. zu 48 Zeilen, ohne Sign., Cuſt. u. Blattz. iſt als erſte Coberg'ſche Ausg. ſehr merkwürdig. Brunet I, 199. — Ebert 2288.

Buch der kunſt, dardurch d. weltlich menſch mag geyſtlich werdē u. ſ. w. Das der allerdurchleuchtigiſtē fraw Leonorē Röm. keyſerin geſchenckt iſt worden. Augsp., Jo. Bämler, 1478, 4. m. Hlzſchnn. (G, 5).

Eine durch Beiſpiele aus der h. Schr. und der Profangeſchichte erläuterte, durch bildliche, dem Texte eingedruckte Darſtellungen verſinnlichte Moralphiloſophie in populärer Form, immer noch geeignet, einem Jeden, der ſie lieſt, ohne die Forderungen bei ſich laut werden zu laſſen, auf welche eine fortrückende Bildung nicht gerne Verzicht thut, hohes Intereſſe abzugewinnen. Das Buch iſt eine der größten Seltenheiten, den meiſten Bibliographen ganz unbekannt. Zapf hat es wohl citirt, aber niemals geſehen. Es beſteht außer einem Titelbilde aus 107 m. ausl. Zeilen bedruckten Bll. von ſtark. Pap. ohne Sign., Cuſt. und Blattzahl. Der Titel iſt roth gedruckt und die vielen Holzſchnitte illuminirt.

Cassianus, J. De institutis coenobior., origine, causis et remediis vitior. et collationibus patrum. Bas., (J. Amerbach), 1485, fol. goth. (C, 25).

Erſte, ſchön gedruckte, leſbare und was die Hauptſache iſt, unverſtümmelte Ausg. von 108 Bll. m. 2 Coll. u. 47 Zeilen. Der Vf. hat ſich halb und halb der Pelagianiſchen Anſicht verdächtig gemacht, und deshalb hat der röm. Hof ſeine 13te Collation verworfen. Götze III, 538. – Brunet Suppl. I, 275. — Ebert 3642.

Chronica Hungarorum ab origine ad coronationem regis Matthiae. Budae, Andr. Hess, 1473, fol. (D, 14).

Eines der erſten (wenn nicht das allererſte) in Ungarn gedruckten Bücher. Es iſt auf Koſten des Hofes verlegt worden und gehört unter die größten Seltenheiten, indem man nur 4 Exr. kennt. Brunet I, 393 — Ebert 4140.

Chrysostomus, Jo. Omeliae super evang. Joannis (lat. per Fr. Aretinum). Romae, 1470, fol. (C, 11).

Erſte, höchſt ſeltene Ausg. von 278 Bll. zu 33 Zeilen; für den Drucker hält man G. Lauer. Bauer I, 207. — Dibdin bibl. Spenc. I, 195. — Brunet II, 269. — Ebert 4218.

Cicero, Marc. Tull. Epistolae ad Atticum, Brutum et Quintum fratrem, c. ipsius Attici vita. o. O. (Ven.), N. Jenson, 1470, fol. (C, 9).

Jenſon's Drücke ſind in der Regel ungemein ſchön, und ſo iſt es auch dieſe ſehr ſeltene Ausg. von 181 Bll. zu 39 Zeilen, ohne Cuſt., Blattz. und Sign. Bauer Suppl. I, 365.

Comestor, Pt. Hystoria que et vulgato vocabulo scholastica a Petro Gmestoris (sic) edita. Per Gintherum vero Zainer litteris eneis impressa. (AV.), 1473, fol. goth. (B, 13).

Mit röm. Schrift in 2 Coll., 214 gez. Bll. und 6 Bll. Inhaltsv. Erſte, vollſtändigſte und ſeltene Ausg. eines vielgeleſenen Werkes, worin der Vf. (Canzler der Pariſer Univerſ. † 1178) mit Einſchalten von Nachrr. aus Joſephus und andern Schriftſtellern die Geſch. des A. und N. Teſtaments darſtellt. Freytag appar. I, 162. — Brunet I, 441. — Ebert 5039.

Cyprianus, Thascius Caecil. Epistolae. (Ven.), Vindelinus Spirensis, 1471, fol. (C, 15).

Ein Nachdruck der erſten röm. Ausg. von Sweinheym und Pannarz deſſelben Jahrs, aber ſchöner; ſie hat 182 bedruckte Bll. zu 38 Zeil. Die erſte Initiale iſt ſchön ausgemalt, für die übrigen ſind aber die Stellen offen geblieben. Die Briefe ſelbſt haben in hiſtoriſch-antiquariſcher Hinſicht vorzüglichen Werth. Osmont I, 219. — Brunet I, 484. — Ebert 5585.

Dio Chrysostomus. De regno opusculum. o. O. u. J., gr. 8. (G, 4).

Dieſe alte Ausg. zählt 70 Bll. m. röm. Schrift zu 23 auslauf. Zeilen ohne Cuſt., Sign. und Blattzahl. Eine vorangehende Epiſtel von Fr. Picolhomini an Maximilian, Friedrich des III. Sohn, iſt ſo datirt: „Ex Urbe Kal. Jan. 1469;" ſcheint indeß nach Dibdin's bibl. Spenc. II, 16 nicht zu Rom, ſondern in Venedig, und kaum vor 1471 gedruckt zu ſeyn. Brunet I, 540. — Ebert 6153.

Diogenes Laertius. Vitae et sententiae eorum, qui in philosophia

probati fuerunt, e recens. Bd. Brognoli. Ven., Nic. Jenson, 14. aug. 1475, fol. (F, 11).

Durch Schönheit ausgezeichnete, und als lat. Uiberſ. von Ambroſio Camald. (Traverſari) erſte Ausg. von 186 Bll. mit 34 Zeilen, ohne Sign., Cuſt. und Seitenz. Das Papier iſt ſo groß, daß man das Format, welches eigentlich gr. 4. iſt, gewöhnlich für fol. nimmt. Nach Ebert 6180 iſt ſie nicht ſehr, nach Bauer Suppl. II, 199 hingegen höchſt ſelten. S. auch Götze II, 362 und Hain repertor. bibliogr. II, 258, n. 6199.

Durandus (richtiger Duranti), Gu. Rationale divinor. officior. Ulmae, J. Zeiner, 18 Marcii, 1475, fol. goth. (B, 5).

Selten und noch geſucht, 256 Bll. m. 2 Coll. zu 50 Zeilen, ohne Sign., Cuſt. und Blattzahl, zudem mit eigenthümlich in Holz geſchnitt. Initialen. Von dieſem vielgebrauchten, ſehr lange bei kirchlicher Praxis in vollgiltigem Anſehen ſich behauptenden Hilfsbuche beſitzt die Bibliothek mehrere ſpätere Ausgg., die aber, wenngleich nach Vogt alle ſelten, nicht mehr geſucht ſind. Götze I, 296. — Brunet I, 571. — Ebert 6516.

Eusebius Pamphil. Historiae eccles. libri X. Mantuae, J. Schall 1479, fol. (D, 10).

Eine wenig bekannte, prachtvolle Ausg. 172 Bll. (wie Dibdin richtig angegeben hat) mit 34 Zeilen und m. Cuſt. Panzer II, 6. — Ebert 7152.

Eyb, Alb. ab. Margarita poetica. Nurnb., J. Sensenschmid, 1472, fol. goth. (F, 14).

Erſte, auf ſehr ſtarkem Papier von 475 Bll. und 25 Bll. Regiſter mit ſchöner Type gedruckte Ausg. eines ſehr gelehrten, intereſſanten und oft aufgelegten Werkes von ungemeiner Seltenheit; zugleich die erſte Ausg., welcher Senſenſchmid's Namen beigedruckt iſt. Ausführl. Bericht darüber gibt die Bibl. Spencer. S. auch Brunet I, 616. — Ebert 7235.

Gesta Rhomanorum c. applicationibus moralisatis ac mysticis. o. O. 1488, fol. goth. (F, 2 — nebſt mehreren andern datirten und nicht datirten Ausgg.).

Eine Art Exempelbuch für Geiſtliche, Jugendlehrer und gebildetere Laien, theils aus röm. Hiſtorikern, theils aus arab. und gemiſchten Uiberlieferungen geſchöpft, zum Theil mit dunklen Sagen über die Urzeit der germaniſchen Völker verkettet und verſchmolzen, und wahrſcheinlich von P. Berchеur zu einer reichhaltigen Fundgrube für mehrere Jahrhunderte hinaus zuſammengeſtellt. Die erwähnte Ausg. zählt 93 Bll. und 5 Bll. Regiſter in 2 Coll. Brunet II, 197. — Ebert 8452.

Gratianus. Decretum cum apparatu Bartholomaei Brixiensis. Arg. H. Eggesteyn, 1471, gr. fol. goth. (A, 1).

Erſte Ausg. und erſter datirter Straßburger Druck von 459 Bll. ohne Cuſt. Sign. und Blattz. — Außer einer Ausg. deſſelben Verlags v. 1472, gr. fol. goth. (A, 4) ſind noch einige höchſt merkwürdige unter dem Titel: „discordantium canonum concordia“ vorhanden, und zwar: Mog., Pt. Schoiffer, 1472, gr. fol. goth., auf Pergament (A, 2.), auf Papier (A, 3). Sie iſt auf 412 bedruckten Bll. in 2 Coll. mit der Straßburger Princeps ziemlich gleichlautend und höchſt ſelten. Panzer V, 228. — Peignot essai p. 55. — Denis Bücherk. II, 90. — Brunet I, 116. — Ebert 8809. fgg. — Ven., Nic. Jenson, 1477, gr. fol. goth. (A, 25). Ein herrliches Ex. aus der Bibl. der Budweiſer Dominicaner; Jenſonſcher Druck, mithin ungemein ſchön, auf 389 Bll. in 2 Coll. ohne Cuſt. und Blattz., aber mit Sign., roth gedr. Aufſchriften und roth eingemalten Initialen. Ebert 8816. — Nurnb., Ant. Koburger, 1483, gr. fol. (C, 24). Koſtbares Ex. aus der Clement. Bibl., in 2 von den Randgloſſen ringsum eingefaßten Coll., ohne Cuſt. u. Blattz. mit Sign. Alle Aufſchrr. ſind roth gedruckt, die erſte Initiale violet auf Goldgrund ſchön ausgemalt, die übrigen roth und blau eingezeichnet. Ueber die Seltenheit dieſer ſchönen Ausg. ſ. Baumgartens Nachrr. XI, 30

Gregorius IX. Nova compilatio decretalium c. glossa ordinaria Bernhardi (Bottoni Parmensis). Mog., Pt. Schoeffer, 1473, gr. fol. (A, 5).

Erſte datirte, ſehr ſeltene Ausg. von 305 Bll. mit goth. Schrift, ohne Cuſt., Sign. und Seitenz. Die gewöhnlichen Initialen ſind einfach roth und blau eingemalt. Die größten, welche höchſt wahrſcheinlich zu förmlichen, den h. Gregor in verſchiedenen Lebenslagen darſtellenden Miniaturgemälden ausgeführt waren, ſind über den Rubriken „liber sec. de judiciis — de vita et honestate clericor. — de sponsalibus et matrimoniis“ von einer Vandalenhand herausgeſchnitten. Das Ex. gehörte ſonſt den Jeſuiten zu Mariaſchein. — Die etwas jüngern „Bonifacii VIII decretalium libri VI,“ ib., id., 1476, fol. (B, 23) ſtehen an Seltenheit kaum nach. Götze I, 171. — Bauer II, 6. — Brunet I, 251. — Ebert 2753 u. 8894.

Gritsch, Jo. (ord. minor.), Quadragesimale. o. O. (Ulmae), Jo. Zeiner de Rutlingen, 1475, fol. u. o. O. (ib.), id., 1476, fol. (B, 17 u. C, 5).

Hat zu Anfang des in 2 Coll. je zu 50 Zeilen m. Blattz. ohne Sign. u. Cuſt. gedruckten Textes ſchöne und zwar gedruckte Arabesken, und durch das ganze Buch große gedruckte Initialen von eigenthümlicher, ganz den Handſchrr. des 13. Jahrhts. nachgebildeter Geſtalt, und iſt eine große Seltenheit. Das ſchöne Ex. B, 17 gehörte einſt der Roſenberger Bibl. an. Haßler Ulm's Buchdruckergeſch. u. Falkenſtein's Beſchr. der Dresd. Bibl. S. 688.

Harpffen. Vier vnd zwanzig guldin harpffen, d. i. Predigten geſammelt von einer Burgerin nebſt ain epiſtel Francisci Petrarche aus Lat. teutſch gemacht von ainer tugendreichen frowen Gryſel (Griſeldis). Augsp., J. Bämler, 1472, fol. (D, 5).

Ein ſchönes, aus der Bibl. der Auguſtiner zu Wittingau ſtammendes Ex., deſſen erſte reich mit Gold belegte Initiale S ſorgfältig ausgemalt in eine den innern Rand einfaſſende Blumenarabeske ausläuft, während die übrigen abwechſelnd blau und roth eingemalt ſind. Die Predigten ſind von dem Dominicaner J. Nyder, demſelben, der zur Zeit des Basler Concils mit ſeinem „Formicarius“ (hier in der Ausg. Aug., Ant. Sorg, o. J. fol., XLIV. F, 26.) die erſte vollſtändige Theorie des Hexenweſens zu verbreiten ſuchte. Da Nyder's Schrr. nach Freytag's Anal. S. 637 fgg. ohne Ausnahme für große Seltenheiten gelten, ſo wollen wir noch einige herausheben, als: Manuale confessor. o. O. u. J. (Nurnb., Koberger), fol. goth., mit dem „Henricus Ariminensis de quatuor virtutt. card.“, o. O. u. J. (1472), fol. XLIV. E, 40) mit einem vorangeſtellten ausführlichen Regiſter von Th. Dorniberg v. J. 1472, und von einer ſo übergroßen Seltenheit, daß viele Gelehrte an deſſen Exiſtenz gezweifelt haben. Das Buch gewinnt auch dadurch an Intereſſe, daß es einen am obern Rande ſeines rückſeitigen Holzdeckels mit einer Klemme befeſtigten Eiſenring noch immer mitſchleppt, wodurch die Kette, mit welcher das Alterthum die todten Gelehrten anhänglich zu machen pflegte, gezogen wurde. Vgl. S. 36. — Praeceptorium s. expositio decalogi (in den ſehr ſeltenen Ausgg.) Arg., Jo. Husner, 1476, fol. (F, 13) und Bas., 1481, fol. (XL. D, 28) u. a. Clément II, 6. — Schelhorn Ergötzl. II, 211. — Ebert 9442, 14789 fgg.

Herp, H. Speculum aureum decem praeceptorum Dei. Mog., Pt. Schöffer, 1474, fol. goth. (C, 13).

Erſte, und ſeltene Ausg. von 408 Bll. in 2 Coll. mit 49 Zeilen. Brunet II, 170. — Ebert 9570.

Hieronymus, Stridonens. Epistolae. Mog., Pt. Schöffer, 7. Sept. 1470, gr. fol. 2 Bde. goth. (A, 26).

Schönes Ex. von beſter innerer Erhaltung, und höchſt ſelten. Im Ganzen zählt das ungeheure Buch 408 Bll. breiten, ſehr ſtarken Papiers, deſſen Waſſerzeichen der bekannte Ochſenkopf iſt. Der herrliche Druck iſt in 2 Coll. mit 56 Zeilen und mit eben den Lettern, wie die Bibl. v. 1462. Die Bibl. erhielt es aus dem Witting. Auguſtinerkloſter. Götze I, 82. — Osmont I, 348. — Brunet II, 179. — Ebert 9689. — Über ſein höchſt ſeltenes Werk: „Vitae patrum.“ Nrnb. Coburger, 1478, gr. fol. goth. (C, 4), von 5 ungezeichn. und 238 gez. Bll. in 2 Coll. mit 51 Zeilen ſ. Fontanini hist. liter. p. 376. — Freytag appar. II, 1140. — Brunet II, 180. — Ebert 23816.

Isidorus Hispalens. Etymologiar. libri XX. (AV.), Gth. Zainer, 19. Nov., 1472, fol. (D, 3).

Erſtes mit röm. Schrift in Deutſchland gedrucktes Buch und erſte dat. Ausg. von großer Seltenheit. Es hat 265 Bll., wovon die 4 erſten ein Inhaltsverz. enthalten, mit 38 auslauf. Zeilen, ohne Cuſt., Sign. und Seitenz. Bauer II, 202. — Brunet II, 253. — Ebert 10561.

Ludolphus, Saxo ob. Carthus. Vita Christi. o. O. (Argent.) 1474, gr. fol. 2 Bde. goth. (B, 10).

Wird als die erſte Ausg. des vortrefflichen Buches angeſehen, das ſeit 1474 vierzigmal gedruckt und vielfach überſetzt worden iſt. Das Prager Ex. zählt 49 Bll. m. 2 Coll., 47 Zeilen die volle Col., ohne Sign., Cuſt. und Blattz. Die Schlußſchrift beginnt: „Habes ergo ex pdcis vitā dm nri ihsu.“ Die Stirnſeite des letzten Bl. enthält das Inhaltsverz. Götze I, 211 und 212 (ſpätere Ausgg.). — Freytag anal. S. 544 und 721. — Brunet II, 391. — Ebert 12481 u. a.

Ortolff von Bayrlandt (genannt Megtenberger). Arzpuch. Nürnb. Ant. Koburger, 1477, fol. (D, 19).

Erſte, ſeltene Ausg. m. 4 Bll. Inhaltsverzeichniß, auf deſſen Bl. 46 das Datum ſteht, 80 Bll. Text m. 39 Zeilen, ohne Sign., Cuſt. und Blattz., mit roth und blau eingemalten Initialen. Der Arzt kann wenig daraus lernen, deſto mehr der Sprachforſcher; denn er findet darin eine Menge Wörter und Redensarten, die ein Supplem. zu Wachter's Gloſſar bilden könnten, wie z. B. der Heſche (der Schlucken); der Ritt (das Fieber); das Spircken Flaiſch raytzet die Mynne (passerum caro irritat Venerem) u. dgl. m. Götze I, 163. — Ebert 15287.

Phalaris. Phalaridis tyranni Agrigentini epistolae, interprete Franc. Aretino (Accolti). In sancto Ursio, J. de Reno, 1475, 4. (G, 4).

Eine der ſeltenſten Ausgg. dieſer geprieſenen lat. Überſ. von 51 Bll. m. 26 auslauf. Zeilen auf der vollen S., ohne Cuſt., Seitenz. und Sign. Götze (beſchreibt als Merkw. weit ſpätere Ausgg.) I, 525 u. II, 4. — Ebert 16659.

Pisis, Reinerius de. (ob. Rein. a Rivalto). Summa theologiae s. pantheologia. Nurnb., Sensenschmid et H. Kefer, 1473, fol. goth. (A, 24).

Erſte datirte Ausg. einer gewaltigen Encyklopädie in alphabet. Ordnung, ſehr ſelten und geſucht. Sie iſt zweiſpaltig gedruckt, ohne Cuſt., Sign. und Blattz. Fabricii bibl. VI, 46. — Bauer Suppl. II, 275. — Brunet III, 86. — Ebert 16951.

Polentonus, Sicco. Vita S. Antonii de Padua. o. O., 1476, 4. (G, 3).

Im Ganzen 44 Bll., worunter jedoch das 19te bis incluſ. 26te Bl. von einer Hand des 15. Jhts. geſchrieben iſt, in 2 Coll., ohne Cuſt. und Blattz., aber mit der Sign. a — f. Die Initialen ſind roth eingemalt, die Verſalb. roth und gelb ſchattirt. Das Werk gehört unter die ſehr ſeltenen. Brunet III, 123.

Retza, Fr. de. Comestorium vitiorum. Nurnb., o. Drucker (Sensenschmid), 1470, fol. goth. (B, 21).

Erſter datirter Druck aus Nürnberg, von außerordentlicher Seltenheit. In allem 286 Bll. in 2 Coll. m. 49 Zeilen, ohne Sign., Cuſt. und Seitenz. Der Drucker deſſelben Jo. Senſenſchmid, ein außerordentlicher Mann, der ſeine Künſtlerbahn in Nürnberg mit dieſem Werke begonnen, in Bamberg fortgeſetzt und in Regensburg geendigt hatte, war ein Böhme, aus Eger gebürtig, und gehört zu den gelehrten Buchdruckern, wie dieß ſchon die Correctheit der aus ſeiner Preſſe hervorgegangenen, größtentheils ſehr prächtigen Werke beweiſt. Er kann zugleich als Schöpfer jener nachmals ſo berühmt gewordenen Nürnberger Typographie angeſehen werden. Denis garell. Bibl. S. 35. — Brunet III, 216. — Ebert 18979.

Rodericus (Sancius de Arevalo), episc. Zamorensis. Speculum vitae humanae. Arg., Mth. Flach, 1475, fol. goth. (F, 6).

Ein ſehr ſeltenes Ex. von 108 Bll. m. 35 Zeilen, ohne Cuſt., Sign. u. Blattz. Noch ſeltener iſt die Ausg. o. O. u. J. (Colon., U. Zell, um 1471), 4. goth., m. 27 Zeilen, ohne Sign., Cuſt. u. Seitenz. (ſteht aber unter XLIV. G, 42). Osmont II, 153. — Brunet III, 235. — Ebert 19225 u. 19232.

Rudimentum Novitiorum. In urbe Lubicana (Lübeck), Luc. Brandis de Schasz, 1475, gr. fol. goth. m. Holzſchnn. (B, 22).

Eine in 6 Zeitalter getheilte univerſalhiſtoriſche Compilation zum Unterrichte für Novizen, wobei Comeſtor's Arbeit zu Grunde liegt; in der ſpätern, zumal Lübecker Geſchichte jedoch Original. Es iſt dieß der erſte Lübecker Druck von 460 Bll. in 2 Coll., ohne Sign., Cuſt. u. Seitenz., worin zugleich die erſte Ausg. des Martyrologium von Uſuardus mitbegriffen iſt. Die Initialen ſind roth und blau eingemalt. Das Werk iſt höchſt ſelten, oder wie Dobrowſky in der böhm. Liter. I, 80 will, unter allen Büchern des XV. Jhts. das ſeltenſte. In der Schlußſchrift wird es trotz ſeiner coloſſalen Leibesconſtitution ſehr ſpaßhaft „enchiridion“ od. Handbuch genannt. Götze I. 439. — Seelen select. liter. XVI, 558 fgg. — Histor. typogr. Lubecens. p. 4. fgg. — Vogt 740. — Ebert 19548 u. a. m.

Schwarcz (Niger), Peter, prediger ordens, Chochaf hamschiah, d. i. getülmeczt „eyn ſtern des Meſchiah.“ Eſſlingen, Conradus feyner v. Gerhauſen, 1477, 4. (F, 21).

Eine erweiterte, ſehr ſeltene deutſche Bearbeitung von Pt. Niger's tract. ad Judaeor. perfidiam exstirpandam.“ (Essling., Chr. Fyner, 1475, 4.“), von 321 Bll. ohne Sign., Cuſt. u. Blattz. Vor dem 8ten Tractat iſt ein für jene Zeit ſehr ge-

lungener Holzschnitt, welcher den Vf., wie er einigen Juden etwas vordemonstrirt, und vor dem 11ten Tract. ein anderer, der den Einzug Christi in Jerusalem darstellt. So wie in dem lat. Original, kommen auch hier mehrere hebr. Charaktere sammt einer kurzen Anweisung zur hebr. Sprache vor. Höchst merkwürdig ist das Schlußwort, worin der Vf. schon damals gegen den Nachdruck mit den Worten eifert: „..... ernstlichen bitt alle drucker herren das sich keiner vnderstee diß buch zu drucken" u. s. w. — Bei den Franzosen scheint der Name „Schwarz" zu den unaussprechlichen zu gehören, sie weichen ihm aus. In Maittaire's Anal. V lit. B. heißt der Vf. blos „Bruder Peter Predig. Ord.", und in de la Caille's histor. de l'imprim. I, 32, „Frère Pierre Bruder etc." Das Ex. stammet aus der Bibl. der Budweiser Kapuziner. Wolf bibl. hebr. II, 1110 u. IV, 525. — Vogt 616. — Freytag anal. S. 635. — Ebert 14820.

Utino, Leon. Sermones aurei de sanctis. Colon., Jo. Kolhof, 1473, fol. goth. (E, 10).

Sehr seltener zweispalt. Druck, ohne Cust. und Blattz., aber mit der Sign. a 1 — z 4. und aai — nn 6. Das wohlerhaltene Ex. gehörte ehemals der Bibl. der Augustiner in Wittingau. Brunet III, 495.

Virgilius Maro, Publ. Opera et catalecta. Ven., Jenson, 1475, fol. (D, 22).

Sehr schöne und gesuchte Ausg. von 270 Bll. mit 34 Zeilen, ohne Sign., Cust. und Blattz. Brunet III, 551. — Ebert 23649.

XL.

Chrysostomus, Jo. Sermones de patientia Job. Nrnb., ohne Drucker, 1471, fol. goth. (C, 19).

Besteht aus 68 Bll. m. 38 Zeilen, ohne Cust., Sign. und Blattz., und ist sehr selten. Bauer Suppl. I, 359. — Brunet II, 270. — Ebert 4223.

Columella, Luc. Jun. Moderatus. De cultu hortorum liber XI, quem P. Virgilius in Georgicis posteris edendum dimisit, c. Jul. Pomp. Fortunati interpret. in carminibus Columellae. o. O. u. J. fol. (C, 27).

Diese sehr seltene Ausg. besteht nur in 12 Bll. mit röm. Schrift und der Sign. a — b, und ist wegen des Comment. sehr geschätzt; denn so wie Columella der wichtigste röm. Schriftsteller üb. d. Landwirthschaft, so war auch Pomp. Fortunat nach des Perotus Zeugniß der gelehrteste Mann seiner Zeit und die Zierde der röm. Akademie, was jedoch die Inquisition, der er sich des Heidenthums verdächtig gemacht, nicht unterschreiben wollte. Götze II, 75. — Ebert 4989.

Fasciculus temporum, omnes antiquorum cronicas complectens,

autore quodam devoto Carthusiensi (Wern. Rolefink). Memmingae, Alb. Kunne, 1482, fol. goth. m. Holzschnn. (E, 6).

Seltene Ausg. einer zu jener Zeit allgemein beliebten, fast in alle Sprachen übers. und unzähligemal aufgelegten Weltgeschichte, welcher die Chronik des Marianus Scotus zu Grunde gelegt ist. Brunet Suppl. II, 8. — Ebert 7358. „Das Bürdlin der Zit." Basel, Bernh. Richel 1481, fol. (F. 3), ist eine nicht weniger seltene Uebers. davon, ohne Sust. u. Sign., aber m. Seitenz. Denis garell. Bibl. S. 85. — Brunet Suppl. II, 9. — Ebert 7360.

Gerson, Jo. Collectorium super cantica B. V. Mariae. Nurnb., (J. Sensenschmidt), 1470, fol. (D, 22). — tractatus de tradendis ad Christum parvulis. ib., o. Drucker u. J. (J. Sensenschm. 1470), fol. goth. (beig. IX. A, 10).

Beide gehören zu Sensenschmid's frühesten Nürnberger Drucken, sind schön und sehr selten. Panzers älteste Buchdruckergesch. Nürnbergs S. 161 und Annales typogr. II, 230.

Glanvilla, Barthol. Opus de proprietatibus rerum. Colon., Jo. Koelhoff, 1481, fol. (F, 22) und Nurnb., Ant. Koberger, 1483, fol. (C, 19).

Eine Art allgemeine, zumeist aus andern Werken zusammengetragene Geschichte der Natur in 19 Bücher abgetheilt, worin von Gott, den Engeln, Teufeln, von Physik, Naturgesch., Weltsystem, von Seele und Leib, Thieren und Pflanzen u. s. w. gehandelt wird. Sie ist in den beiden Ausgg. sehr selten und schon darum von Interesse, weil sie der unübertreffliche Beobachter des innern Menschen und der äußern Natur Shakespeare einer fleißigen Benützung werth gehalten. Dibdin libr. comp. — Fabricii bibl. I, 179. — Ebert 8593. Note.

Horatius Flaccus, Q. Opera, c. comment. Cp. Landini. Ven., Reynald. de Noviomagio, 16 Sept., 1483. fol. (C, 9.), und ib., Bn. de Tridino, 1486, fol. (in XLI. C, 20).

Schöne und seltene Nachdrücke der noch schöneren und trefflichen bei Ant. Miscominus, 1482, fol. erschienenen Florentiner Ausg. Götze I, 516. — Bauer II, 140. — Brunet II, 222. — Ebert. 10132.

Mandeville, Jo. de. Itinerarius a terra Angliae in partes Ierosolimitanas et in ulteriores transmarinas. o. O. u. J., 4. (G, 3).

In 2 Coll. zu 30 Zeilen mit Sign. a — i 3 gedruckte seltene Ausg. der bekannten, schon durch die Ausdehnung der durchwanderten Landstriche Asiens bedeutenden, noch mehr durch romantische Berichte von manigfach erstaunlichen Wunderdingen beliebten, einst unendlich viel gelesenen Reisebeschreibung. Das Ex. gehörte der Königgrätzer Jesuitenbibliothek an. Acta nova eruditor. 1726, p. 135. — Vogt, 548. — Freytag anal. 562. — Ebert 12907.

Missale romanum.

Dieſes beſitzt die Bibliothek in unzähligen, mitunter ſeltenen und ſehr wichtigen Ausgg., wie, um nur einige zu nennen: — o. O. u. Drucker, 1479, fol. (D, 7). — Ven., Octavian. Scotus, 1482, fol. (B, 11). — Mog., Schoiffer, 1483, fol. (A, 8). — ib., id., 1484, fol. (A, 11). — Nurnb., Stuchs, 1484, 4. (G, 10) u. a. — Daß alle vor 1500 gedruckte Meßbücher unter die Seltenheiten gehören, wird als bekannt vorausgeſetzt. Schelhorn's Ergötzl. II, 213.

Nannis Viterbiensis, Jo. Glosa super Apocalipsim de Statu Ecclesiae, et de praeclaro et gloriosissimo Triumpho Christianor. in Turcos et Maumethos. Lipczk, (Brand), 1481, 4. (G, 2).

Erſtes in Leipzig gedrucktes Buch, mit ausl. Zeilen ohne Cuſt., Sign. und Blattz. Der Vf. dieſer merkwürdigen Schrift, in welcher er nebenbei ſelbſt die Rolle eines Propheten übernimmt und dem türkiſchen Reiche von 1480 an den Untergang weiſſagt, iſt der gelehrten Welt unter dem Namen Annius Viterb. bekannt, und namentlich durch ſeine „commentaria super opera diversor. auctor. de antiquitate loquentium“, in welchen er unächte Bruchſtücke alter Geſchichtswerke des Beroſus, Manethon u. a., womit er ſelbſt hintergangen worden zu ſein ſcheint, in Umlauf gebracht. Gruber's Erſch. Encyklop. unter Annius. — Ebert 651.

Ovidius Naso, Publ. Libri fastor. c. interpret. Pauli Marsi Piscinatis. Ven., Ant. Bactibovius, 27. Aug., 1485, fol. (E, 29).

Schönes Ex. aus der Komotauer Jeſuitenbibl., ohne Titel, ohne Cuſt. und Blattz., aber m. d. Sign. a — XIIII, und mit auslauf. Zeilen. Das Werk ſelbſt zur Kenntniß religiöſer Einrichtungen, alterthümlicher Feierlichkeiten und Sagen bekanntlich von großer Wichtigkeit, hat an Marſus einen tüchtigen Erläuterer gefunden, der nebſt einer nicht minder tüchtig prahlenden Vorrede auch die Lebensbeſchr. Ovids vorangehen läßt. Ebert 15450.

Platina, Bm. (de' Sacchi aus Piadina im Cremoneſ., und daher Platina). Liber de vita Christi ac pontificum omnium, qui hactenus 222 fuere. o. O. (Tarvisii, nach Götze Ven.), J. Vercellensis, 1485, fol. (F, 6).

Nachdruck der Princeps von 1479, aber dennoch eine der größten Seltenheiten, und wie alle Ausgg., die noch ins 15te Jahrhundert fallen, weil ſie unverſtümmelt ſind, wegen der Geſch. der Päpſtin Johanna und einiger ſonſtigen Stellen ſehr geſucht. Sie hat 135 Bll. m. 52 Zeilen u. d. Sign. a—r. Götze I, 391. — Denis garell. Bibl. S. 116. — Bibl. Solger. n. 689. — Vogt 673. — Liter. Wochenbl. II, 5. — Ebert 17007.

Psalterium latinum. Magdeb., Barth. Ghotan, 1481, fol. max. goth. (D, 33).

Schön und ſelten; 106 Bll. m. 25 Zeilen, ohne Sign., Cuſt. und Seitenz.

Die äußern Ränder der ersten Seite sind mit Arabesken, die erste Initiale P in schönen Farben mit Gold geziert, die übrigen roth und blau eingemalt. Das Ex. stammt aus der Bibliothek der Prager Kreuzherren. Aehnliche Exx. in schönen, mitunter seltenen Ausgg. sind in bedeutender Anzahl vorhanden, woraus wir nur eines noch anführen wollen: Ps. beati Brunonis episcopi herbipolensis. o. O. Ant. Koberger, 1497, 4. m. Holzschnn. (in XLIII. G, 20), ohne Cust. u. Seitenz., aber m. d. Sign. a 1—4 und y2, in 2 Coll., mit schön eingemalten Initialen.

Sachsenspiegel. Augsp., Anna Rügerin, 1484, fol. (E, 26).

Diese seltene und bisweilen sogar bezweifelte Ausg. des berühmten, von dem sächs. Ritter Epko v. Repkau od. Eyke (Ekkard) v. Repkow zwischen 1215—35 bearbeiteten Rechtsbuches, enthält in allem 372 Bll. Ebert 19702.

Terentius Afer, Publ. Comoediae. Parmae, Genexius del Cerro, pridie cal. Aug., 1481, fol. (D, 27).

Diese überaus seltene Ausg. m. der Sign. a — l, beginnt Bl. 1 a. mit der Notiz über Terenz aus Petrarca. — Eine ältere, aber weniger seltene Ausg. v. 180 Bll., mit der Sign. A — L und a — l, mit Donat's sinnreichem Comment. Tarvisii, Hm. Levilapis, 14 cal. Octob., 1477, fol. steht in XXXIX. E, 5. Bibl. Spencer. II, 425. — Brunet III, 425. — Ebert 22449 u. 22455.

Theophrastus. De plantar. historia libri VI, a Theod. Gaza lat. redditi. Travis., Confalonerius de Salodio, 1483, fol. (C, 11).

Höchst seltene erste Ausg. dieser in kritischer Hinsicht sehr wichtigen, von Jul. C. Scaliger hochgepriesenen Uebersetzung. Sie ist mit röm. Schrift zu 41 Zeilen, mit Sign. auf 150 Bll. gedruckt. Götze II, 266. — Osmont II, 265. — Ebert 22849. — Angebunden ist das höchst seltene Werk von Hermol. Barbarus: „Castigationes Plinianae". Romae, Euchar. Argenteus (Silber), 1492—93, fol. ohne Cust. u. Blattz. m. d. Sign. a — sjj und aa—eejj. Pray I, 104. — Ebert 1615.

XLI.

(Angelus, Jo.) Astrolabium planū tabulis Ascendens cōtinens qualibet hora atq. mito. Equationes domoruȝ celi. Morā nati in utero matris cuȝ quodā tractatu nativitatū vtili ac ornato etc. Aug. Vindel., Ratdolt, 1488, 4. m. Holzschnn. (G, 23).

Eine Erweiterung des von Pt. de Abano auf Heilkunde angewendeten Systems der Sterndeuterei, mit interessanten astrolog. Darstellungen in Holzschnitten; übrigens sehr selten. Bauer I, 21. — Widekind Verz. I, 121.

Bergomensis (Foresta), Jac. Phil. Supplementum chronicar. Brixiae, 1485, fol. (C, 26) und Ven., Bern. de benaliis, 1486, fol. m. Holzschnn. (D, 6).

Das Latein hat der Verfaſſer ſeinem Landsmanne und Ordensbruder Ambr. Calepin nicht abgelauſcht, denn es iſt zuweilen recht barbariſch; mit dieſer liebenswürdigen Eigenſchaft ſind auch die Holzſchnitte geſegnet. Der Inhalt gibt indeß recht ſchätzbare hiſtor. Nachrichten und das Buch iſt in beiden Ausgg. ſehr ſelten. Götze I, 397 fgg. — Clément III, 174 fgg. — Brunet Suppl. I, 141. — Ebert 1971.

Breydenbach, Brnh. de. Peregrinationes, Per Erhardum reiiwich de Trajecto inferiori impressum in civitate Moguntina Ao. 1486, fol. m. Holzſchnn. goth. (C, 1 u. E, 8).

Unter dem Titel iſt eine ſitzende Jungfrau mit einem Wappenſchilde, und auf dieſem eine ſchwarze Henne im weißen Felde, als ein Theil von Kurfürſt Berthold's Wappen zu ſehen. Die Rückſeite des 1ten Bl. iſt mit einem Holzſchn. geziert, auf welchem eine von Amoretten umflatterte Jungfrau unter einer Laube ſteht und von den Wappen der drei Pilger: von Breydenbach, v. Solms u Philipp von Bicken umſtellt iſt. Die erſte Initiale R iſt gedruckt und ſchließt das vollſtändige Wappen des Kurfürſten ein, die übrigen Anfangsbuchſtaben ſind abwechſelnd blau und roth eingemalt. — Der Drucker Reuwich oder Rewig war zugleich der Zeichner der mit Recht berühmten und für jene Zeit nicht genug zu bewundernden Proſpecte und Abbildd., welche Dibdin (Bibl. Spencer. III, 227) des Pinſels eines Canatello würdig hält. (Panzer in ſeinen deutſchen Ann. 63 u. Suppl. 58 meint, daß Reuwich bloß Zeichner, Pt. Schöffer aber der eigentliche Drucker war.) Da er als Maler der Reiſegeſellſchaft der genannten 3 Pilger beigeſellt war, athmen die Anſichten der Städte, ſowie die ethnographiſchen Darſtellungen eine Wahrheit und Naturtreue, wie ſie in ſpäterer Zeit nur von wenigen Reiſebeſchreibern erreicht worden. Man ſehe nur Bl. 11 die 6 Fuß lange Anſicht von Venedig, Bl. 13 Parentina, Bl. 16 Corfu, Bl. 19 Rhodus, 20 Candia, 21 den Thurm des h. Niclas, 25 den Tempel des h. Grabes, 34 die über 3 Fuß lange Anſicht von Jeruſalem, und auf der Rückſeite dieſes großen Blattes das h. Grab auf der einen, auf der andern Seite aber das Crocodill, die 2 indiſchen Ziegen, ein Cameel, Salamander und Orang-Outang, welche in den meiſten Ausgg. fehlen. Die Zeichnung der Thiere iſt höchſt charakteriſtiſch, nicht minder die weiter vorkommenden trefflichen Darſtellungen aus dem Völkerleben des Orients. — Von dieſem merkwürdigen, vielleicht dem erſten Reiſebuche, mit Abbildungen und Karten, iſt außer dieſer höchſt ſeltenen erſten Ausg. v. 147 Bll. auch die ſpätere: Spirae, P. Drach, 1490, fol. (E, 28) vorhanden. Würdtwein S. 123. — Seemiller III, 66. — Panzer II, 131. — Dibdin's bibl. Spencer. III, 216—228. — Fabricius bibl. II, 133. — Brunet I, 275. — Ebert 2073, u. a.

Columna, Quido. Hystoria Trojana prosayce composita. Arg., (vielleicht Prüss), 1486, fol. goth. und ib., 1489, fol. goth. (E, 34 u. F, 27).

Troja's romantiſche Geſchichte war im Mittelalter ein unendlich beliebtes Buch und trug nicht wenig dazu bei, die Kenntniß der Mythologie allgemein zu verbreiten. Des Kreters Dikys, eines Begleiters des Idomeneus, Tagebuch über Trojas Belagerung ſoll von Praxis oder Eupraxidas aufgefunden und von Q. Septimius ins Lat. überſetzt worden ſein; und eben dieſes legte der Meſſiniſche Richter Quido delle colonne, wie er ſelbſt ſagt, ſeiner Bearbeitung zu Grunde. Unter den zahlloſen Ausgg. des Buches ſind die oben angezeigten nicht die ſeltenſten, aber noch immer ſelten genug. Freytag anal. S. 406 fgg. — Ebert 5005.

Ficinus, Marsil. De triplici vita. I. de vita sana, II. de v. longa, III. de v. coelitus. Flor., 3 non. Dec., 1489, fol. m. 32 Zeilen. (F, 11).

Im erſten und zweiten Buche hat der begeiſterte Dollmetſch der platon. Philoſophie ſich, wie Götze ſagt, noch ziemlich geſcheidt aufgeführt, im dritten iſt er aber aus Liebe zu Plato und zur Aſtrologie ein Narr geworden, den man große Luſt hatte auch für einen Zauberer zu halten. Das hat man davon, wenn man den göttlichen Plato lieb hat. Das Buch iſt ſelten. Götze I, 250. — Bauer I, 286. — Schelhorn amoenitt. I, 89 fgg. — Ebert 7525.

Gallus jun., Abbas Cisterc. Malogranatum s. dialogus inter patrem et filium de statu incipientium, proficientium et profectorum. o. O., 1487, fol. (E, 12.) und o. O. u. J., fol. max. (in LIV. B, 20.)

Dieſe gediegene Frucht ſittlich frommer Hinwendung des innern Menſchen zu dem ewigen Göttlichen iſt ehedem als ein ſehr beliebtes Buch in zahlloſen Abſchriften vervielfältigt, auch ins Belgiſche überſetzt worden. Es gehört, da der Vf. Abt des Ciſtercienſerkloſters in Königsſal bei Prag geweſen, der Nationalbibl. an. Boh. docta II, 161. — Trithemius c. 652. — Fabricius bibl. III, 14.

Henricus de Saxonia, discip. Alberti M. De secretis mulierum. Auguste, Anthon Sorg, 1489, 4. (G, 40).

Mit Sign., aber ohne Cuſt. u. Seitenz. Die Ausgg. dieſer Schrift, welche unter dem Namen des eigentlichen Vfs. Heinrichs von Sachſen, erſchienen ſind, ſind nach Vogt 25 und Freytag anal. S. 14 die ſeltenſten.

Leupoldus, Ducatus Austrie filius. Compilatio de astrorum scientia. Aug. Vindel., Erh. Ratdolt, 1489, 4. (G, 30).

Beſteht aus 10 von Leopold von Oeſterreich verfaßten Abhandlungen über Aſtronomie, hat Sign., aber keine Cuſt. noch Blattz. u. iſt ſelten. Riccioli Almagestum nov. — Brunet II, 340. — Ebert 11906.

Lucanus, M. Annaeus. Pharsalia c. comment. Omniboni Leoniceni. Ven., impress. a Battibove Alexandrino, 3 id. Maji, 1486, fol. (E, 7).

Schönes, trefflich erhaltenes Ex. des ungemein häufig geleſenen, unzähligemal gedruckten Gedichts, das voll großartiger Weltanſichten und erhabener Gedanken, reich an gelungenen Gemälden und Charakterſchilderungen, aber oft in überladener Prunkſprache den bürgerlichen Krieg zwiſchen Cäſar und Pompejus beſingt, und nach des Vfs. eigener, in einem Anfall von Beſcheidenheit gefaßter Meinung ſo lange, wie Homers Werke, geleſen wird. Das Buch iſt 186 Bll. ſtark, ohne Cuſt. und Blattz., aber mit d. Sign. a 1 — a 1111, welche von a V bis D. VIII handſchriftlich bezeichnet iſt, und gelangte aus der herrlichen Bibliothek der Roſenberge an die Auguſtiner zu Wittingau und von dort hieher. Ebert 12328.

Ptolemaeus, Cl. Cosmographia lat. reddita a Jac. Angelo. Romae, Pt. de Turre. 4. Novemb. 1490, gr. fol. m. KK. (A, 7).

Die 27 in Kupfer geſtochenen Karten ſind Abdrücke derſelben Platten, welche ſchon zu der Ausg. von 1478 gedient hatten, und ſchon darum bemerkenswerth, weil ſie zu den älteſten Erläuterungsmitteln gehören, welche die noch junge Kupferſtecherkunſt hervorgebracht hat. Das höchſt ſeltene Buch beſteht aus 119 bedruckten Bll. m. röm. Schrift, in 2 Coll. zu 53 Zeilen, ohne Cuſt. u. Seitenz., aber mit der Sign. A—E, a—h, a—c, gelangte aus der Bücherſammlung des J. U. D. Jo. a Tulechova, wie deſſen Autograph bezeugt, an die Jeſuiten u. von da hieher. Götze I, 313. — Raidel S. 49. — Laire S. 119 u. 271. — Brunet III, 166. — Ebert 18223.

(Thwrócz, Jo. de.) Sereniss. Hungar. regum Chronica etc. (Sumpt. Theobaldi Tején, Conciv. Budensis). Aug., Erh. Ratdolt, 1488, fol. m. illum. Holzſchnn. (G, 4).

Mit goth. Typen 171 bedruckte Bll., ohne Cuſt. u. Seitenz., aber mit der Sign. a—y, je zu 4 Bogen. Die 66 Holzſchnn., davon das erſte Bl. 1. das Wappen des K. Matthias Corvinus, dem das Werk zugeeignet iſt, und die daſſelbe in einem Kreiſe umgebenden Provincialwappen, das 2te Bl. aber als Titelvignette die Geſchichte des h. Ladislaus darſtellt, enthalten ſonſt die Abbildd. der Könige v. Ungarn. Das Buch kommt aus der Krumauer Jeſuitenbibl., und iſt höchſt ſelten. Dobrowſky's böhm Liter. II, 28. — Brunet III. 461. — Ebert 4142, u. üb. d. Vf. Czvittinger S. 392.

XLII.

Ambrosius, S. Mediol. Opera. Bas., Amerbach, 1492, fol. 3 Bde. goth. (D, 9).

Erſte, von J. a. Lapide u. Amerbach beſorgte, ſehr ſeltene Ausg. der ſämmtl. Werke. Bibl. Solger. I, 55. — Sincerl Nachrr. S. 14. — Ebert 495.

Bossi, Mth. Recuperationes Fesulanae (epistolae familiares). Bon.,

Bazalerus de Bazaleris, viges. octavo kal. Octob., 1493, 4. 2 Thle. in 1 Bd. (G, 15).

Es ist dieses eine sehr seltene Ausg. von 133 Briefen, welche der Vf. als Abt zu Fiesole wieder zusammengesucht und gesammelt, und daher „recuperr. Fesulanas" benannt hat. Den 3ten und seltensten Theil davon haben wir unter den Epistolographen (X. B, 43) gesehen. Götze III, 69. — Niceron XXVIII, 83. — Brunet I, 257 u. a. m.

Campanus, Jo., Ant. Opera. Romae, Euchar. Silber alias Franck, 1495, fol. (B, 14).

Dieser ersten, sehr seltenen Ausg. verdient die an Alter und Seltenheit ziemlich gleichkommende Venet. bei Bn. Vercellens. o. J., fol. erschienene an die Seite gestellt zu werden (sie steht in XLIV. C, 22). Maittaire I, 591. — Götze III, 36. — Crévenna catal. IV, 234. — Brunet I. 325. — Ebert 3408—9 u. a. Ueber den Vf. selbst s. Niceron II, 268.

Chronicarum liber (per Hartm. Schedel). Nurnb., Koburger, 1493, fol, goth. (A, 4).

Das erste, und zwar sehr seltene Buch, in welchem zuverlässige Abbildd. von Städten vorkommen; im Ganzen 325 theils gezeichnete, theils ungez. Bll. stark, mit etwa 2250 interessanten, ja geistreichen Holzschnn. von Wohlgemuth (Dürers Lehrmeister) und Pleydenwurff. Die Bibl. Spencer. widmet diesem merkwürdigen Buche nicht weniger als 26 SS., und liefert sogar Facsimile von einigen der vorzüglichsten Holzschnn. Selten ist noch die Augsb. Ausg. bei Schönberger 1496, fol. m. Holzschnn. (F, 8). Die deutsche Bearbeitung: „REgister Des buchs der Croniken vnd geschichten durch Georg Alt ins Deutsche gebracht." Nürnb., Ant. Koburger, 1493, gr. fol. m. denselben Holzschnn. (A, 2), ist eine freie, hin und wieder abgekürzte Uebers. des vorigen, von 297 Bll., und noch seltener als die lat. Ausg. Götze I, 376. — Vogt 252 u. 764. — Freytag anal. 825. — Brunet I, 393. — Ebert 4147—8.

Cronica van der hilliger Stat vā Coelle. Cöllen, J. Kölhoff, (1499), fol. m. vielen Hlzschnn. (E, 16).

Eine große Seltenheit von 12 Vorst. u. 350 bez. Bll. Sie endigt: „Got have lof tzo aller tzyt vnd ewichlich", und verdankt die hohe Berühmtheit nicht so sehr ihrer Seltenheit, als vielmehr der so oft citirten wichtigen Nachricht über die Erfindung der Buchdruckerk. (Bl. 311 u. 312), welche jedoch die Vermuthung bestätigt, daß diese Erfindung fast gleichzeitig an zwei verschiedenen Orten (Straßburg-Mainz u. Harlem) von zwei sich fremd gebliebenen Männern (Guttenberg u. Koster) gemacht worden sein könne. Götze I, 557. — Daunou analyse p. 44 fgg. — Catal. bibl. Rinck. p. 426. — Liter. Wochenbl. I, 149. — Freytag anal. S. 500. — Brunet I. 477. — Ebert 4145.

Curtius Rufus, Q. (zu Ende:) Hos (hi) novem Curtii libros (libri) de rebus gestis Alexandri M. recognitos (recogniti) impressi fuere Verone, ohne Drucker, 1491, die 18. Aug. kl. fol. (E, 23).

Zählt mit dem Titel 69 Bll. m. 44 Zeilen und der Sign. a—i, und gehört zu den ſelteneren Ausgg. Götze II, 145. — Ebert 5527.

Faber de Budweis, Wenc. Opusculum Tabular. utile verar. Solis et Lunae conjunctionum. o. O. (Lips.) 1499, fol. 9 Bll. (G, 22).

Nach Martin's v. Würzburg Druckerzeichen zu urtheilen ging dieſe ſeltene Schrift aus einer Leipziger Preſſe hervor, gehört aber rückſichtlich des Bſs. der Nationalbibliothek an. Leich, annal. typogr. Lips. p. 76. — Götze II, 331.

Haedus, Pt. Anterotica s. de amoris generibus. Tarvisii, Gerard de Flandria, 1492, 13. Octob., 4. (G, 41).

Schönes Er. eines höchſt ſeltenen myſtiſch-theologiſchen Werkes von 97 Bll., ohne Sign. u. Cuſt., aber m. Blattz. in ausl. Zeilen und einer ungemein ſchönen, eigenthümlichen Type gedruckt, welche zwiſchen Capital und Curſiv die Mitte hält. Aus dem Paulinerkloſter zu Woborziſcht. Götze I, 461. — Denis garell. Bibl. S. 148. — Freytag anal. 462.

(H)ortus sanitatis. De herbis et plantis, de animalibus et reptilibus etc. Mog., Jac. Meydenbach, 1491, fol. goth. m. Holzſchnn. (E, 18).

Mit Ausnahme des erſten Holzſchn., welcher Bl. 16 eine Berathung von 9 Gelehrten im Freien darſtellt, gehören alle übrigen, dem Texte eingedr. Abbildd. ins Gebiet der Naturgeſch. Vf. dieſes 453 Bll. ſtarken, ſchönen und ſehr ſeltenen Werkes war der Stadtarzt zu Frankf. a. M. Jo. Cuba, und nicht der Rabbi Moſes Ben. Maimon, wie Paccius gemeint. Das Er. ſtammt aus dem Neuhauſer Jeſuitencoll. Götze II, 107. — Brunet II. 231. — Ebert 10295.

Hyſtori. Hier hebt ſich an ein ſchöne vnd kurczweylige hyſtori zu leſen von herczog Wilhalm von öſterreich. Hernach volget ein andere hyſtori von herczog Wilhalm von Orlencz. Augsp. von Anthoni' Sorgē, 1491, fol. — Daran: Ein hübſche hiſtori von Lucrecia vō den zwey liebhabendē menſchen. ib., id., 1491, fol. (F, 12).

Beide Werke mit goth. Lettern in 2 Coll. gedruckt, ohne Cuſt. u. Blattz., aber mit Sign. und ſehr vielen ziemlich rohen illum. Holzſchnn., ſind mit der Jeſuitenbibl. hieher gekommen. — Wilh. v. Oeſterreich iſt eine ſchon zu Anfang des 14. Jahrh. bearbeitete, ſehr geleſene Geſchichte. Wilh. v. Dourlens od. Orlienz od. Orlencz iſt eine von Rudolph von Ems aus einem wälſchen Original umgedichtete, mit allerhand Sagenelementen verſetzte Geſch. eines Brabantiſchen Fürſten. Die

Geſchichte der Lucretia iſt der von Aen. Sylvius in einem eleganten Latein verfaßte, von Nic. v. Wyle holperig überſetzte Roman „historia amorum Euryali et Lucretiae“, der die Liebſchaften des alten Kaiſers Sigismund und ſeines Kanzlers Caſpar Schlick zum Inhalte hat, und in Bezug auf Moral bei anſcheinend großer Züchtigkeit einem Romane von Georg Sand nicht nachſteht. Sind die beiden erſten Schrr. ſchon ſelten, ſo gehört die letztere entſchieden zu den größten Seltenheiten. Panzer I, 53. — Denis garell. Bibl. S. 104.

Juvenalis satirae. c. comm. Calderini et Vallae. Ven., Thdr. de Ragazonibus, 16. Junii, 1491, fol. (C, 12) und mit Anſchluß des Comment. von Ant. Mancinelli, ib., J. de Cereto de Tridino, 2. Dec. 1492, fol. (B, 16).

Erſte und ſeltene Ausgg. dieſer vereinten, ſehr geſchätzten Commentt., welche oft wiederholt wurden. Die erſte hat 119 Bll. mit der Sign. a—u, die andere im Ganzen 200 Bll. Denis garell. Bibl. S. 143. — Engel p. 155. — Brunet Suppl. II, 255. — Ebert 11210—11.

Leben Jeſu. „Von der kinthait vnnſers herren jeſu criſti genät vita chriſti.“ (Zu Ende): „Diß puch von der kintheit vnd von den leiden vnſers Herren Jeſu Chriſti. Auch von dem leben Marie ſeiner auserwelten mutter. Mitſambt d' legend d' Heiligen iij Künig. Hat getruckt Hans Schaur zu Augspurg Anno dñi 1494, 4.“ (F, 22).

Beſteht aus 109 bez. Bll. in 2 Coll., ohne Cuſt., aber mit Sign. und einer Menge dem Texte eingedruckter und illum. Holzſchnn. Dem trefflichen Ludolph v. Sachſen würde man eine ſchlechte Ehre anthun, wenn man dieſes deutſche, freilich ſehr ſeltene, aber darum kein Haar weniger abgeſchmackte „Leben“ für eine Ueberſetzung ſeiner ausgezeichneten „vita Christi“ (XXXIX. B, 18) halten möchte. Nein, das deutſche Leben iſt ein ſelbſtändiges Kleeblatt von Original, Ideal und Skandal. Man ſchlage beiſpielshalber das 27te Bl. nach. Da hat der „gar beſchaidne Künig bey dem Rein Atus“ zufällig mit der ſchönen Müllerstochter Pyla ein Söhnlein gezeugt. Das Söhnlein gehörte natürlich beiden an, und ſollte auch nach beiden benannt werden. Wie machte man das? Ganz einfach; man ſchob nach der Regel der allernaturgemäßeſten Compoſitionslehre Pila und Atus recht knapp aneinander, und der Pilatus war fertig. — Bl. 39 fgg. wird uns Judas mit dem nach der Inſel Scarioth angenommenen Prädicat vorgeſtellt, wie er in ſeines ihm übrigens unbekannten Vaters Garten für den Pilatus Aepfel ſtiehlt, den Papa, weil er es nicht dulden will, ein wenig todtſchlägt, dann die eigene Mutter heirathet und endlich, um Buße zu thun, ein Jünger Chriſti wird, u. dgl. Zeugs mehr; alles ſo hübſch unſinnig und lächerlich, daß es wirklich ſehr viel Spaß macht, es zu leſen. Götze führt in ſeinem Werke I, 209 eine ſpätere Ausg. an.

Leben der Heiligen. Nürnb., Koberger, 1488, fol. 385 Bll. m. Holzſchnn. (B, 2).

Schöne und ſehr ſeltene Ausg. eines wegen ſeiner Sprache und Darſtellung intereſſanten Werkes, welches weder eine Ueberſetzung des Jacobus v. Voragine, noch mit dem „Leben der Altväter" einerlei iſt, und in den ſpätern Ausgg. den Titel „Paſſional" führt. Eine frühere Ausg. davon: Augsb., Sorg, 1481, 4. ſteht in XL. G, 1. Bauer II, 267, — Ebert 11792.

Quintilianus, Marcus Fabius. Institutiones c. commento Lr. Vallensis, Pomponii (Laeti) et Sulpitii. Ven., Peregrin de Pasqualibus, 18. Aug., 1494, fol. (E, 15).

Die Ausg. hat 248 Bll. m. d. Sign. a—K, und iſt ſelten, ſtimmt aber mit dem Titel nicht ganz überein; denn des Valla und des Läti Noten gehen nur über die 2 erſten Bücher, vom 3ten Buche an ſind es die des Raph. Regius, nicht von dem angezeigten Sulpicius, der in dieſer Ausg. gar nicht erſcheint. Bauer Suppl. II, 212. — Ebert 18425.

Reuchlin, Jo. De verbo mirifico libri III. o. O. u. J. (Bas., Jo. Amerbach, 1494), fol. m. Holzſchnn. (E, 8).

Erſte, höchſt ſeltene Ausg. von 50 Bll. mit ausl. Zeilen und mit d. Sign. a—g5, aber ohne Cuſt. u. Blattz. Das Werk ſelbſt, deſſen 3 Bücher ganz kurz mit „der Philoſoph, der Jude und der Chriſt" überſchrieben werden könnten, ſtand bei dem berühmten Agrippa v. Nettesheim in ſo hohen Ehren, daß er zu Dole eigene Vorleſungen darüber gehalten, und ſich dadurch den Verdacht der Ketzerei, namentlich des Judaismus zugezogen hatte. Daß Reuchlin ſelbſt, der ausgezeichnete Vorkämpfer der Vernunft, nicht wohlfeiler wegkommen würde, war vorauszuſehen. Aber einem ſolchen Manne wollte Papſt Leo ſelbſt kein Leid zufügen laſſen. „Noli curare Poggi, non feremus, ut quicquam mali patiatur hic vir." Mit dieſen Worten beruhigte, wie Paul Geräander im J. 1517 aus Rom an Reuchlin ſchreibt, P. Leo den um Reuchlins Schickſal beſorgten Poggio. Nachrr. v. einer hall. Bibl. II, 505 u. 510. — Niceron mém. XXV, 121 u. 162. — Freytag anal. S. 767 fgg. u. adpar. II, 1186 fg.

Schatzbehalter oder ſchreyn der waren reichtümer des heils vnnd ewyger ſeligkeit. Nürnb., Ant. Koberger, 1491, fol. 552 Bll. m. Holzſchnn. (B, 3).

Sehr ſelten und wegen der 95 großen und ſchönen Holzſchnitte von Mich. Wohlgemuth, ſehr geſucht. Bauer IV, 33. — Heller's Geſch. der Holzſchneidek. S. 71. — Ebert 20511.

XLIII.

Ars moriendi ex varijs scripturarū sentēcijs collecta cū figuris ad resistendū in mortis agone dyabolice sugestioni valēs. o. O. u. J. 4. goth. m. Holzſchnn. (G, 5), und m. illum. Hlzſchnn. (XLIV. G. 20 und 58).

Von dieſem in viele andere Sprachen übergegangenen, mehrmals umgearbeiteten und in einer Menge ſowohl xylographiſcher als ſpäterer Drucke bekannten Buche, in welchem der Teufel durch fünf Verſuchungen zum Unglauben, zur Verzweiflung u. ſ. w. ſich um die Seele des Sterbenden ſtreitet, haben in neueſter Zeit Jacobs und Solzmann die beſten und ausführlichſten Beſchreibungen geliefert. Die Prager Exr. gehören der IIIten Ausgabe mit bewegl. und gegoſſenen Typen an. Jedes derſelben zählt 14 Bll., ohne Cuſt. u. Seitenz., aber mit Sign.; 14 SS. enthalten den Text mit 31, 32 auch 33 Zeilen auf der vollen Seite, und Bl. 3 a ſchließt mit dem Worte „consideret“. Maittaire I, 21. — Götze I, 11 fgg. — Dibdin bibl. Spencer. I, 15—24. — La Vallière catal. n. 591. — Heinecken idée générale, 399 fgg. — Heller's Geſch. der Holzſchneidek. S. 368. — Brunet I, 117. — Eberts Ueberlieferr. I, 192 u. Ler. 1252.

Augustinus, Aurel. Soliloquiorum libri II. Winterberg (in Böhmen), Jo. Alacraw, 1484, 4. (F, 25).

Beſteht aus 29 Bll., ohne Cuſt. u. Seitenz., aber mit Sign.; gehört zu den größten Seltenheiten und ſollte der getroffenen Einrichtung gemäß unter den Zierden der Nationalbibl. ſtehen. Ebert 1390.

Bianchini, Jo. Tabulae motuum coelestium. Ven., Sim. Bevilaqua, 1495, 4. (F, 33).

Ohne Cuſt. u. Blattz., aber m. Sign. u. m. roth eingemalten Initialen. Der Druck geſchah auf Veranlaſſung des berühmten Auguſtinus Moravus, Propſtes zu Ollmütz und Brünn, und iſt nicht nur allein ſelten, ſondern auch für Böhmens Gelehrtengeſchichte inſofern von Belang, als der berühmte Vf. und Berichtiger der Alphonſiniſchen Himmelstafeln unter allen damaligen Fachgenoſſen dem ſcharfſinnigen und erfahrenen Johann von Prag (d. i. Šindel) den entſchiedenſten Vorrang zuerkennt; das Ex. befand ſich ehevor in der Bibl. der Prager Kapuziner.

Brandt, Sb. Varia carmina. Bas., Bergmann de Olpe, 1498, Kal. Mai, 4. (G, 40).

Höchſt ſeltene Ausg. Freytag appar. I. 363. — Clément bibl. cur. V, 202. Brunet I, 269. — Ebert 3921.

Catharina da Siena. Epistole devotissime. Ven., Aldo, 1500, fol. (C, 2).

Intereſſante Sammlung von 364 zum Theil an ihren Beichtvater gerichteten

Briefen. Die Ausg. ist schön u. sehr selten, aber nicht eben so sehr genau. Osmont I, 175. — Brunet I, 350. — Ebert 3721.

Dioscorides Pedacius s. Pedanius. Opera, gr. Nicandri theriaca et alexipharmaca gr. Cum scholiis gr. Ven., Aldus Manutius, 1499, fol. (C, 10).

Erste, sehr seltene und sehr gesuchte Ausg., im Ganzen 182 Bll. m. Sign. und mit einer kleinern, schönen Type (der des Demosthenes) gedruckt. Osmont I, 236. — Brunet I, 543. — Ebert 6246. — Hoffmann II, 111.

Fulgentius, Fab. Planciades. Enarrationes allegoricae fabularum (c. comment. J. Bt. Pii). Mediol., U. Scinzenzeler, 1498, fol. (B, 3).

Erste, seltene Ausg. von 48 Bll. m. d. Sign. a – g3. Brunet II, 59. — Ebert 8004.

Horatius Flaccus, Q. Opera, c. quibusdam annotationibus imaginibusque pulcherimis ad odarum concentus et sententias. Arg., J. Reinh. Gürninger (Grüninger), 4. id. Martii, 1498, fol. m. Holzschnn. (C, 23).

Diese von Jac. Locher (Philomusus) unmittelbar aus deutschen Handschrr. besorgte, im Ganzen 219 Bll. starke Ausg. ist, wenigstens innerhalb Deutschlands, nicht sehr selten, wird aber wegen der vielen, das 15te Jahrh. eigenthümlich charakterisirenden Holzschnn. sehr gesucht und besonders in Holland theuer gezahlt. Der merkwürdigste derselben ist Bl. 2 a die Vorstellung der 9 Musen, vor welchen Horaz in knieender Stellung die Harfe spielt und von der Calliope gekrönt wird. Götze I, 517. — Brunet II, 222. — Ebert 10136.

Leonicenus, Nicol. (anon.) Libellus de epidemia, quam vulgo morbum Gallicum vocant. Mediol., Signerre, 1497, 4. Jul., 4. (F, 26).

Zwar nicht die allererste, dennoch höchst seltene Ausg. Zuerst und nach Tiraboschi als das erste gedruckte Buch, welches von der Syphilis handelt, erschien es in Ven., Ald., 1497. m. Jun., 4. Indessen macht Denis in der garell. Bibl. S. 174 auf einen Deutschen aufmerksam, der in demselben Jahre ein Gleiches erscheinen ließ, und zwar: Jo. widmann dicti meichinger de pustulis et morbo qui vulgato nomiē mal de franzos appellatur". o. O., 1497, 4. Es ist also doch nicht ganz entschieden, ob der Italiener oder der Deutsche das „mal de franzos" früher gehabt. Freytag appar. III, 341. — Brunet II, 343. — Ebert 11870.

Locher Philomusus, Jac. Opuscula quaedam. Arg., Jo. Grüninger, 1497, 4. m. Holzschnn. (G, 58).

Ohne Cust. u. Blattz., aber mit Titel, Sign. und, bei übrigens größerer

röm. Schrift, mit goth. Blätteraufſchriften. So ſteht Bl. 1. groß gothiſch überſchrieben: „Libri philomuſi. Panegyrici ad Regē Tragediā de Thureis et Suldano Dyalogꝰ de hereſiarchis", und ſo alle Aufſchrr. der ganzen Sammlung. S. 2. ſtellt ein guter Holzſchn. den ſtudirenden, mit Epheu gekrönten Locher vor, und ähnliche Bilder zieren das ganze ſeltene Werk, deſſen nähere Beſchr. in Denis garell. Bibl. S. 175 zu leſen iſt.

Lucianus. Dyalogus luciani, qui inscribitur Caron, de greco in lat. per raymunciū de nouo translatus etc. o. O. u. J., 4. goth. (beig. L. B, 31).

Dieſe höchſt ſeltene Schrift zählt nicht mehr als 8 unbez. Bll. mit 34 Zeilen ohne Cuſt. u. Sign. Bl. 1 b beginnt mit einer Epiſtel Pauli Niavis (Schneevogel) an Apicius Colus, Geheimſchreiber Herzogs Johannes von Sagan, aus welcher hervorgeht, daß Niavis das Werkchen (vielleicht in Köln) hat drucken laſſen. Bei Ebert u. Brunet fehlt ſie, ſo auch die Ausg. von Luc. Werken: Ven., Jo. Bt. Sessa, 1500, 4. (in XLIV. G, 72), worüber Hoffmann lex. bibliogr. III, 44 u. 49 nachzuſehen.

Perottus, Nicol. Cornucopiae s. linguae latinae commentarii. Ven. Aldus, 1499, fol. (E, 7).

Das Werk iſt, wie bekannt, eigentlich nichts anderes, als ein Commentar üb. das erſte Buch des Martial. Die ſchöne Aldine hat 26 Bll. Vorſt. und 642 SS., iſt die geſuchteſte Ausg. und ſelten. Weniger geſucht, aber auch ſelten iſt die Ven., Bernard. de Coris de Cremona, 1492, fol. (in XLII, C, 1). Engel I, 123. — Brunet III, 41. — Ebert 16210.

Picus Mirandula, Jo. Commentationes etc. Bon., Bd. Hectoris, 20. Mart. 1496, fol. — Disputationes adversus astrologiam divinatricem. ib., id., 16. Jul. 1495, fol. 2 Thle. in 1 Bd. (E, 4).

Erſte und ſeltene Ausg. der Werke eines edlen, durch ſeine philoſoph. Beſtrebungen um die geiſtige Weltverbeſſerung vielverdienten Denkers. Osmont II, 72. — Maſch Beitrr. S. 81. — Ebert 16800 gibt eine genaue Beſchr. davon.

Politianus (Poliziano) Ang. Omnia opera et alia quaedam lectu digna. Ven. Aldus, m. Jul. 1498, fol. (D, 6).

Erſte, überaus ſchöne, ſeltene und ſehr geſuchte Ausg. von 452 ungez. Bll. zu 38 Zeilen, m. Sign., worin aber die Verſchwörung der Pazzi fehlt, welche Aldus wahrſcheinlich aus Rückſicht auf den röm. Hof weggelaſſen hat. Eine abgeſonderte Ausg. dieſer meiſterhaften Geſchichte des Pazziſchen Aufſtandes beſitzt die Bibl. o. O. u. J., 4. in 6 Bll. mit 37 Zeilen, ohne Sign., Cuſt. u. Blattz., mit 10 Verszeilen in der Schlußſchrift „In Saluitum" (XLIV. G, 75). Denis garell. Bibl. S. 182. — Engel I, 128. — Brunet III, 125. — Ebert 17616.

Ptolemaeus, Cl. Epytoma (Grg. Peurbachii et) Joānis De mōte regio In almagestū ptolomei. Ven., impens. Csp. Grosch et Steph. Roemer, impr. Jo. hamman de Landoia, dictus herzog, prid. cal. Sept. 1496, fol. goth. m. Holzſchnn. (B, 15).

Die erſten 6 Bücher dieſes höchſt merkwürdigen, 14 Jahrhunderte hindurch bis auf Kopernik faſt alleinigen Trägers der ganzen Aſtronomie, hat der berühmte Wiener Sternkundiger Peúrbach (deſſen Schrr., beiläufig geſagt, alle vorhanden ſind) bearbeitet, das Uebrige aber ſein großer, durch die erſten guten Beobachtungen, durch die erſten Ephemeriden (hier o. O. u. J. 4. in XL. G, 7) um die Sternkunde unendlich verdienter Schüler Regiomontan zu Ende geführt. Von dieſer trefflichen Bearbeitung iſt dieſes die erſte, höchſt ſeltene Ausg. Unter den Holzſchnn. machen wir zunächſt auf den allererſten aufmerkſam, worauf Ptolemäus im königl. Ornat und ihm gegenüber Regiomontan die Hauptfiguren bilden. Eine ausführliche Beſchreibung des Buches findet ſich in Khautz's Geſch. der öſterr. Gelehrten S. 50. — Pray II, 124.

Rom. In dieſem Buchlein ſtet geſchriben wie Rome gepauet wart. und von dem erſten Kunig u. ſ. w. Rom, Jo. Beſicken u. Mrt. Amſterdam, 1500, 12. m. Holzſchnn. (G, 53).

Ohne Cuſt. u. Blattz., mit Sign. u. ſelten. Bauer III, 333.

Suidas. Lexicon, gr., edente Demetr. Chalcondyla. Mediol., imp. et dexteritate Dem. Chalcondyli, J. Bissoli et Bd. Mangii, 15. Nov. 1499, fol. 2 Bde. (A, 25).

Erſte, ſehr ſchöne, nach Götze ſehr, nach Ebert nicht eben allzu ſeltene Ausg. von 510 ungez. Bll. mit 45 Zeilen u. Sign., ohne beſondern Titel, ſtatt deſſen ein griech. Geſpräch zwiſchen einem Buchhändler und einem Freund der Wiſſenſchaften abgedruckt iſt, worin das Buch angerühmt und um 3 Ducaten feilgeboten wird. Götze I, 281. — Brunet III, 392. — Ebert 21975.

Tauler (od. Thauler), J. Sermoñ, weiſende auff den neheſten varen wegk yn geiſte czu wādern durch vberſchwebēden ſyn u. ſ. w. Leyptzk, Cr. Kacheloven, 1498, 4. (G, 39).

Sehr ſeltene erſte Ausg. von 281 Bll. in 2 Coll., mit Sign. u. Blattz., ohne Cuſt., welche 84 Predigten des berühmten, durch Kraft und Freimuth ausgezeichneten Redners umfaßt. Freytag anal. S. 940. — Ebert 22363.

Terentius Afer, Publ. Terentius c. directorio vocabulorum, sententiarum etc., commentariis, Donato, Guidone, Ascensio. Arg., J. Grüninger, 6. cal. Nov. 1496, fol. mit vielen drolligen Hlzſchnn. (C, 21).

Nicht ſowohl wegen des Textes, als wegen ihrer vielen Holzſchnn. merkwürdige,

ehedem in England ſehr theuer bezahlte Ausg. von 6 und 176 ziemlich confus bezifferten Bll. Als anſchaulicher Beleg, in welcher Form jene Zeit das claſſiſche Alterthum ſich anzueignen ſtrebte, bleibt ſie, wie der Horaz deſſelben Druckers (XLIII. C, 23), immer ſehr merkwürdig. Beſonders intereſſant iſt die Vorſtellung des Titelblattes „Theatrum“. Götze I, 235. — Engel I, 77. — Freytag appar. III, 590. — Dibdin bibl. Spencer. II, 426 fgg. — Brunet III, 425. — Ebert 22461.

Theobaldi episcopi physiologus de natura duodecim animalium. o. O. (Col., Hnr. Quentell), o. J., 4. goth. 17 Bll. (G, 65).

Ueber den Inhalt dieſes ſeltenen und intereſſanten theolog.-moraliſchen Gedichts, welches aus der verſchiedenartigen Lebensweiſe von 12 Thieren (Löwe, Adler, Schlange, Ameiſe u. ſ. w.) chriſtlich moraliſche Betrachtungen zieht, und aus Hexametern, ſapphiſchen Strophen und andern Versarten gemiſcht iſt, gibt H. Hoffmann in den Fundgruben der Sprache u. Liter. (Bresl., 1830) I, 16—37 Auskunft. S. auch Panzer I, 368 u. IV, 289. — Lessing coll. I, 375, 384. — Braun II, 15. — Freytag anal. 967. — Ebert 22750.

Thesaurus cornucopiae et horti Adonidis. Ven., Aldus, m. Aug. 1496, fol. (B, 10).

Schöne und ſeltene Aldine einer für die griech. Grammatik wichtigen Sammlung, welche Quarino von Fovera (Vavorinus od. Phavorinus Camers), Schüler des Lascaris, in Verbindung mit A. Poliziano, Ald. Manuzzi u. e. a. ins Daſein gerufen. Sie zählt 10 Bll. Vorſt. und 270 gez. Bll. Brunet III, 450. — Ebert 22863. — Ueber das Verhältniß des Phavorinus zu Aldus bei der Herausgabe dieſes Werkes ſ. Bandini catal. codd. gr. bibl. Laur. II, 281 fgg.

Tondalus. Dieſes Büchlein ſagt von einer verzuckten Seele eines Ritters genannt Tondalus. Augsb., Schobſſer, 1496, 4. goth. mit Holzſchnn. (G, 14).

Ein ſeltenes Büchlein, ohne Cuſt., Sign. u. Blattz. Das erſte in Antwerpen (bei Math. van der Goes, 1472, 4., welches J. aber von Ebert für einen Druckfehler ſtatt 1482 gehalten wird,) gedruckte Buch, iſt eben dieſer Tondalus. Brunet III, 467. — Ebert 23155—56.

Vocabularius teutonico-latinus „Ex quo“ dictus. o. O. u. J., 8. goth. (G, 8).

Von dieſem merkwürdigen, aus Janua's Catholicon epitomirten Werke beſitzt die Bibliothek nebſt der genannten Ausg. mit 36, 38 u. 39 Zeilen ohne Cuſt. noch mehrere andere, theils datirte, theils undatirte, zum Theil ſehr ſeltene Ausgg. Die Benennung „Ex quo“ hat dieſes für arme Studenten, welche kein größeres kaufen konnten, beſtimmte Wörterbuch daher, weil es mit den Worten „Ex quo vocabularii varii autentici“ etc. anfängt. Die armen Studenten! Als ob die

liebe Unwiſſenheit, die allenthalben großmächtig herausſchaut und die Erinnerung an die „Epistolae obscuror. viror.“ unwiderſtehlich anlockt, nicht um jeden Preis zu theuer wäre. Denis garell. Bibl. S. 79. — Brunet III, 570. — Ebert 23854 fgg.

XLIV.

Aeneas Sylvius. Historia bohemica. Romae, J. H. Han Heymer et J. Schurener, 1475, fol. (D, 2).

Erſte, höchſt ſeltene und inſofern beſte Ausg., als in den ſpätern die čechiſchen Namen ſehr entſtellt ſind. Selten iſt auch: o. O. u. J. (Nürnb. um 1486), 4. goth. (G, 47). Panzer IV, 194. n. 1140. — Balbini Boh. docta II, 48 mit der Bemerkung: „Sane paucibus gentibus ea felicitas contigit, ut historiae suae Pontificem haberet autorem“. — Brunet I, 19. — Ebert 161. Eben ſo ſelten iſt auch: „Enee Siluii. De Ritu: Situ. Moribus et Condicione theutonie Descriptio.“ Liptzik, Wlfg. Stöckel de Monaco, 1496, 4. (G, 60).

Albicus (von Uničow). Regimen sanitatis s. Vetularius. Lipczk, Marc. brand. XXVI die Aug. 1484, 4. goth. (G, 49).

Dieſes höchſt ſeltene Buch zählt 38 Bll. zu 34 Zeilen, ohne Cuſt. und Seitenz., aber mit Sign. Der Titel iſt roth gedruckt, die Initialen ſind roth eingemalt. Der Vf. konnte gewiſſermaßen für eine lebendige Univerſität im Kleinen angeſehen werden: er war Doctor der Rechte, der Medicin, Magiſter der freien Künſte, Profeſſor an der Prager Hochſchule, Leibarzt Wenzels IV. und ſeit 1412 Erzbiſchof zu Prag. Mit dem von Balbin gar arg mißverſtandenen Ausdrucke „Vetularius“ wollte Albik weiter nichts bezeichnen als die Kunſt, alt zu werden, ging perſönlich mit gutem Beiſpiel voran und wurde ſehr alt. Die makrobiotiſchen Mittel, die er empfiehlt, ſind übrigens gar nicht übel, wenn ſie nur immer hübſch bei der Hand wären. Ein ruhiges Gewiſſen, ſagt er, viel Geld, zeitlicher Gewinnſt, Gold und Silber heitern das Gemüth auf und machen den Körper geſund. Boh. docta III, 174. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 87. — Sternberg S. 58 fgg. — Leich de orig. typogr. Lips. p. 63.

Aristoteles. Aristotelis oeconomica lat. interp. Ln. Aretino. o. O. u. J., 4. goth. (G, 66).

Das Buch gelangte aus der Roſenberger Bibliothek des Peter Vok an die Auguſtiner zu Wittingau, und von dort hieher. Es zählt 32 Bll. m. 27 Zeilen, ohne Cuſt. u. Blattz., aber mit der Sign. A—D. Bl. 2a beginnt: „Incipit plogus Leonardi aretini ad Cosmā super yconomicorum Aristotelis translatione.“ Genau beſchrieben iſt dieſe ſehr alte, wenig bekannte und ſehr ſeltene Ausg. in Hoffmann's lex. bibliogr. I, 368.

Astexanus de Ast, J. Summa de casib. conscientiae. o. O. u. J. (Strb., Mentelin, um 1469), gr. fol. goth. (A, 10).

Ohne Sign., Cust. u. Seitenz., in 2 Coll. m. 62 Zeilen, und unter den vielen Ausgg. dieses Werkes die seltenste. Bauer I, 38. — Brunet I, 123. — Ebert 1293.

Augustinus, Aurel. De arte praedicandi. o. O. u. J. (Arg., Mentelin, vor 1466), kl. fol. goth. (E, 30).

Dieses typographische Kleinod von 21 Bll. m. 39 Zeilen, ohne Sign., Cust. und Blattz. kam mit der Bücherſammlung der Jesuiten von Mariaschein hieher. Es fängt auf der Rückseite des 1ten Bl. an (andere Exr. auf der Stirnseite), und der Drucker wird in der einleitenden Epistel ausdrücklich mit den Worten bezeichnet: „Discreto viro Joanne Mentelin", wodurch diese Ausg. schon darum höchst wichtig wird, als die Typen der ersten 2 Zeilen dieselben sind, mit welchen ein Terenz, Virgil, Valer. Max., Hieronym. u. a. Schrr. gedruckt worden, deren Drucker man vorher nicht kannte. Panzer hält den Druck für das erste oder das zweite Erzeugniß der Straßburger Presse und setzt ihn noch vor d. J. 1465. — Angebunden ist: Traductio libror. S. J. Chrysostomi super Matthaeum e gr. in lat. edita a G. Trapezontio." o. O. u. J. (Straßb., Mentelin, um 1466—1470), fol. goth. Ein wohlerhaltenes höchst seltenes Ex. von 251 Bll. m. 39 Zeilen, so wie Braun u. Santander angibt (Dibdin, bibl. Spencer. I, 197. zählt 249 Bll. m. 39 Z.), mit roth eingemalten Initialen. Brunet I, 132. — Ebert 1363 u. 4221. — Die alte und seltene Ausg. von Augustins „Confessionum libri XIII." o. O. u. J. (Mentelin, um 1470), fol. goth. (D, 28) von 143 Bll. ohne Cust., Sign. u. Blattz. hat dieselben Lettern, mit welchen Mentelins Terenz und Valer. Max. gedruckt sind. — Sehr merkwürdig ist auch die erste Ausg. seiner Briefe: „Liber epistolar." o. O. u. J. (Straßb., Mentelin, um 1470), gr. fol., goth. (B, 23), von 263 Bll. in 2 Coll. mit 50 Zeilen auf der vollen Seite und unstreitig weit älter, als die sonst für die Princeps ausgegebene Basler Ausg. von 1493. — Hier sei noch eines andern seltenen Werkes dieses Vfs. erwähnt: „De consensu quatuor evangelistarum." o. O. u. J., m. goth. Schrift in 2 Coll. und der Sign. a—l, aber ohne Cust. u. Blattz. (E, 27). Panzer I, 470. — Brunet I, 131—2. — Ebert 1375 fgg.

Biblia latina. o. O. u. J. (Arg., Hnr. Eggensteyn, um 1468 — 70), fol. goth. (E, 54).

Diese alte Bibel, welche der Bibliothekar Ungar für die erste der Straßb. Bibeln von Eggensteyn erklärte, zählt 400 Bll. m. 2 Coll., ohne Cust. u. Blattz., aber mit Sign. Ueber die i ist statt des Punktes ein schräges Strichlein gesetzt. Sie fängt so an: „(F)Rater Ambrosi° tua
mihi munuscula perferens" etc.

Bl. 3b erste Col. schließt die 18te Zeile mit „Explicit praefatio", und die 19te Z. fängt an: „Incipit liber Genesis q dicit hebraice bresith." Die letzte Zeile des Buches lautet: „Orthographia simul q̄bene pſſa manet." — Die erste Initiale ist

mit Gold und Farben ſorgfältig und ſchön ausgeführt, die übrigen ſind roth und blau eingemalt. Das höchſt ſeltene Ex. ſtammt aus dem Niclaskloſter der Altſtadt Prag. Vgl. Baumgartens Nachrr. V, 1 fgg.

Brandt, Sb. Narragonice profectionis nunq̄ȝ satis laudata nauis: per Jac. Locher in latinum traducta eloquium. Bas., Jo. Bergmann de Olpe, 1497, 4. 145 gez. u. 3 ungez. Bll. m. Holzſchnn. (G, 62).

Erſte lat. Ausg. der beliebteſten unter den Schrr. des gelehrten Dichters u. Rechtsgelehrten, deren Ziel iſt, die vorherrſchenden Thorheiten und Laſter eines jeden Ranges und Standes unter der Allegorie eines mit Narren befrachteten Schiffes lächerlich zu machen. Das deutſche Original iſt das unter dem Namen „Narrenſchiff" bekannte jambiſche Gedicht in ſchwäbiſcher Mundart. Die 114 hübſchen Holzſchnn. werden aber dem Herausgeber mit Unrecht zugeſchrieben. Dibdin bibl. Spencer. III, 206. — Heller's Geſch. der Holzſchn. S. 90. — Brunet I, 269. — Ebert 2925.

Burley, Gualter. Liber de vita ac moribus philosophor. poetarumque veterum. Nurnb., Creusner, 1479, fol. goth. (F, 27).

Ein ſchönes Ex. von 75 Bll. mit 33 und 35 Zeilen und mit roth eingemalten Initialen. Die erſte dat. Ausg. (Nurnb., Koberger, 1472) iſt ſo höchſt ſelten, daß auch die naheſolgenden gerne theuer bezahlt werden. Seemiller, S. 38. — Vogt 206. — Ebert 3181.

Canis (a Canibus), Jo. Jac. Compendiolum in libros institutionum. Paduae, Math. Cerdonis d'Uindischgratz, 1485, 14 Martii. 4. (G, 74).

Der Vf., ein Rechtsgelehrter, Redner und Dichter in Padua, tritt hier in doppelter Eigenſchaft auf; denn die ganze jurid. Abhandlung iſt in Verſen geſchrieben, ſelten und mit Bezug auf den Steyermärker von Windiſchgratz, der in Padua druckte, merkwürdig. Denis garell. Bibl. S. 92.

Chronica summor. pontificum imperatorumque, ac de septē etatibus mundi etc. Romae, Jo. Schurener de Bopardia, 1476, 4. (G, 67).

Sehr ſeltene, und wegen der älteſten Nachr. über die Geſch. d. Buchdruckerk. ſehr wichtige Ausg. von 76 Bll. zu 30 Zeilen, ohne Cuſt., Sign. u. Blattz. Brunet Suppl. II. 307. — Ebert 4143.

Cicero, M. Tull. Epistolae ad familiares. o. O. u. J., kl. fol. (D, 44).

Maittaire und Clément verſetzen dieſe ſehr ſeltene Ausg. von 145 Bll. mit 38 Zeilen in das J. 1471. Das Ex. kam aus der Kuttenberger Jeſuitenbibl. hieher.

Conradus de Mure (od. Muris). Repertorium vocabulorum equisitor. (sic) oratorie, poes. et historiarum, editum a magistro Conr. Turicensis ecclesie cantore. Bas., o. J. fol. goth. (E, 35).

Ein nützliches mytholog. Wörterbuch v. 147 Bll. m. 36 Zeilen, ohne Cust., Sign. u. Seitenz. Bl. 1 b lieſt man: „Bertholdus impressit.“ Es iſt alſo von Berthold Rodt, einem Gehilfen Guttenbergs, dem erſten, der die neue Kunſt in die Schweiz eingeführt hatte. Das Buch gehört zu den nicht geringen Seltenheiten und iſt um ſo ſchätzenswerther, als es einſt der altehrwürdigen Bücherſammlung Carls IV. angehörte. Maittaire II, 514. — Panzer I, 191. — Seemiller I, 140. — Meermann I, 43. — Schwarz I, 7. — Denis garell. Bibl. S. 225. — Ebert 14528. Angebunden iſt: „Praefatio s. argumentum Leonis protonotarii sacri palacij bizant. sub Matachio principe in librum Ouidij pelignensis „De votula.“ o. O. u. J. fol. goth., worüber Ebert 15493 nachzuſehen.

Cosmographia, dans manuductionem in tabulas Ptolemaei (auct. Laur. Corvino de Novo Foro, in alma acad. Cracoviensi, wie auf der Rückſeite des 4ten Bl. zu leſen). o. O. u. J., 4. (G, 60).

Das Buch hat 55 Bll. zu 37 ausl. Zeilen, ohne Cust. u. Seitenz., aber mit Sign.; die Stellen für die Initialen ſind offen gelaſſen. In Deutſchland iſt es von großer Seltenheit und zugleich das einzige von Werth, welches der Bibliothek aus einem Nonnenkloſter (dem zu Chotěſchau) zugekommen iſt. Falkenſtein's Beſchr. der Dresdner Bibl. S. 556.

Euclides. Opus elementor. Euclidis Megarensis in geometriam artem. In id quoque Campani commentationes. Ven., Erh. Ratdolt, 1482, 8 cal. Jun., fol. goth. m. Holzſchnn. (G, 38).

Erſte Ausg. der lat. Ueberſetzung und erſtes gedrucktes Buch m. mathemat. Figuren, welche in Holz geſchnitten dem Texte am Rande beigefügt ſind. Die erſten zwei Zeilen ſind roth gedruckt, die Initialen weiß auf ſchwarzem Grunde, die Sign. a — r 4. Ueber dieſe höchſt ſeltene Ausg. hat Käſtner eine beſondere Diſſertation (Lpz., 1750, 4.)) geſchrieben. Das Ex. ſtammt aus der Kommotauer Jeſuitenbibl. Götze II, 212. — Freytag anal. S. 315. — Brunet I, 602. — Ebert 7019. — Hoffmann II, 169 u. a.

Geiler von Kaiſersberg, J. Sieben tractat: Das irrig ſchaf, der helliſch lew, die criſtenlich künigin, der dreyeckecht ſpiegell, der eſchē grübel (Aſchenbrödel), das clappermaul, der troſtſpiegel. Straßb., Mthi. Schürer, (1510), 4. (G, 15).

Jeder dieſer ſeltenen, durch eigenthümliche Laune und Kraft und wegen ihres ſprachlichen Gehaltes merkwürdigen Tractate hat einen eigenen Titel. Panzers Annal. S. 319. — Ebert 8249. — Ueber den berühmten Redner ſelbſt ſ. Hallers Bibl. der Schweizergeſch. II, 219. — (Riegger) amoenitt. Friburg. I, 54. — J. J.

Oberlin de J. Caesarimontani scriptis germanicis. Arg., 1787, 4. — Joerdens lex. II, 589. — Bouterwek Geſch. der Poeſie u. Beredtſ. IX, 580.

Hemmerlein od. Malleolus, Felix. De nobilitate et rusticitate dialogus. De Switensium ortu etc. o. O. u. J. fol. goth. 4 Bll. Vorſt. u. 151 Bll. (F, 44). Daran gleichſam als 2ter Theil, deſſelben: Varie oblectationis opuscula et tractatus. o. O. u. J., fol. goth. 2 Bll. Vorſt. u. 132 Bll.

Ueber dieſes ſelbſt in der Schweiz höchſt ſeltene Buch, worin die Aufführung des Clerus, zumal der Bettelmönche, mit gelehrter Einſicht und kühner Freimüthigkeit, ohne Schonung u. Menſchenfurcht beleuchtet wird, ſ. Vorrede zum Thes. Scriptor. hist. Helv. C, II. — Helv. bibl. St. I, S. 105—7. — Freytag anal. S. 438. — Hallers Bibl. der Schweizergeſch. IV, 163. — Brunet II, 161. — Ebert 9429—30.

Hese, Jo. de. Itinerarius, describens dispositiones terrar., montium et aquar., ac etiam quaedam mirabilia et pericula per diversas partes mundi etc. o. O. u. J., 4. (G, 2 u. 47).

Erſte, höchſt ſeltene Ausg. Bauer Suppl. II, 140. — Brunet Suppl. II, 163.

Hieronymus et Gennadius. De viris illustribus (c. aliis). o. O. u. J., 4. goth. (G, 62).

Im Ganzen 76 Bll. mit ausl. Zeilen und mit Sign., aber ohne Cuſt. und Blattz., und als die erſte Gelehrtengeſchichte unter den Chriſten höchſt merkwürdig. Denis Bücherk. I, 21.

Janua s. de Balbis, Jo. de, Summa, quae vocatur catholicon. o. O. u. J., fol. goth. (A, 11).

Das erſte und wichtigſte etymol. lateiniſche Wörterbuch, welches auf Grundlage von Ugocio's Vocabularium für Geiſtliche verfertigt, im 15ten Jahrh. gedruckt worden iſt. Das hieſige Ex. iſt ein ſeltenes, trefflich erhaltenes Vermächtniß der alten Carolin. Bibliothek, von 391 Bll. zu 2 Coll., mit 58 Zeilen auf der vollen Col., ohne Sign., Cuſt. und Seitenz. Das Papierzeichen iſt die Roſe, der Ochſenkopf, der Buchſtabe P und eine Krone. Die erſte Seite iſt mit größeren, überaus ſchön ausgemalten Initialen und mit Randarabesken geſchmückt, die übrigen Anfangsbuchſtaben ſind abwechſelnd roth und blau eingemalt. — Maittaire annal. I, 271 fgg. — Vogt 238. — Ebert 10739 u. a. Ueber den Vf. Jo. de Balbis, Dominicanermönch aus Genua (daher „Janua“, und in der pfiffigen Ueberſetzung eines Franzoſen „Jean de la Porte“) iſt Bayle's dict. unter Balbus, wo mehrere Irrthümer in Rückſicht auf ſeine Perſon und das Catholicon gerügt werden, ſo auch Quétif und Eckard I, 462 leſenswerth.

Magni, Jac. Sophilogium, libri III. o. O. u. J. (Eustadii, Reyser, um 1470), kl. fol. goth. (F, 12).

Eine Art Encyklopädie oder Sentenzensammlung, und wegen der angeführten Stellen aus Classikern kritisch brauchbar. Es besteht aus 188 Bll. m. 40 ausl. Zeilen, ohne Sign., Cust. u. Blattz., mit roth eingemalten Initialen und der Schlußschrift: „Sophilogium editum a fratre Jacobo magni de Parisius“ etc. — Angebunden sind: Gasparini Pergamensis epistolae. o. O. u. J., kl. fol., goth. Diese sehr alte und sehr seltene Ausg. hat 53 Bll. mit 34 Zeilen, ohne Cust., Sign. und Seitenz., und ist in Basel entweder von Wenßler oder von Martin Flach, keineswegs aber, wie man ehevor glaubte, in Paris von Ulrich Gering gedruckt. — Zu Anfang des Bandes ist die ursprüngliche Einzeichnung „Colegii Caroli IV“ noch recht gut zu unterscheiden, wenn auch von den Jesuiten mit Hilfe einigen Kratzens und einiger neuen Striche in „Colegii Caesarei S. J. Bibl. Maj.“ umgewandelt. Vgl. S. 59. — Von Gasparini's durch Schönheit des lat. Ausdrucks berühmten Briefen sind übrigens noch andere seltene Ausgg. vorhanden, als: In pressura plateae Episcopi, o. J., 4. (G, 64) und Daventriae, Jac. de Breda, o. J. 4. (G, 61), auch Arg., 1486, 4. (in XLI. G, 18). Panzer IV, 132. — Götze II, 507. — Osmont I, 432. — Freytag anal. S. 370 fgg. — Ebert 1722 u. 12781.

Malleus Maleficarum. o. O. u. J. (Köln, 1489), fol. goth. m. Holzschnn. (E, 55).

Dieser „Hexenhammer“ ist eigentlich ein Hexencodex von 261 Bll. m. 2 Coll., ohne Cust. u. Seitenz., mit der Sign. a—r, der in dem Criminalrechte Epoche gemacht und eine traurige Berühmtheit erlangt hat. Sein von höchst verderblichem fanatischen Ueberglauben kirchlich angeordneter, von den Inquisitoren Henricus (Institoris) in Salzburg und Jac. Sprenger in Köln redigirter Inhalt sollte theils das Ganze der Zauberei und Hexerei in ihrer Wirklichkeit erweisen, theils die Grundsätze des gerichtlichen Verfahrens gegen dieselbe entwickeln. Das Werk ist so barbarisch an Sprache, wie an Gesinnung, spitzfindig und unverständlich in der Argumentation, originell nur in der Feierlichkeit, mit welcher die abgeschmacktesten Märchen als historische Belege vorgetragen werden, und allenfalls in der Wortforschung. So wird z. B. diabolus höchst genial von duo und bolus (der Bissen) abgeleitet, weil Leib und Seele zwei Bissen für den Teufel seien. Daß darin dem weiblichen Geschlechte die Hauptrolle im Hexenwesen zugeschrieben wird, zeigt schon der Titel, denn die Hinneigung des Weibes zur Zauberei sei ja schon etymologisch angedeutet, indem das Wort femina offenbar aus fe und minus (quia semper minorem habet et servat fidem) gebildet sei. Wer weiß, ob man die Jungfrau von Orleans in Rouen als Hexe verbrannt hätte, wenn sie zufällig ein Bub gewesen wäre. — Indessen sind die Männer auch nicht gerade verzärtelt worden. Der Schweizerheld W. Tell z. B. figurirt unter den „Freischützen“. Und diese ungethüme, sinn- und herzlose Ausgeburt scholastischer Tollheit erhielt im Mai 1487 die Genehmigung der theolog. Facultät zu Köln und erlangte allmälig fast canonisches Ansehen! Soldan's Gesch. der Hexenprocesse. Stuttgart 1843. — Ueber die Seltenheit der ältern Ausgg. dieses Buches, worunter die eben angezeigte unstreitig gehört, s. Liter. Wochenbl. I, 398. — Vogt 547. — Freytag anal. S. 561. —

Angebunden ist: Directorium humane vite alias parabole antiquorum sapientum. o. O. u. J. (um 1480), fol. goth. m. vielen Holzschnn., 82 Bll. mit 50 Zeilen auf der vollen Seite und der Sign. a — n. Der Titel ist mit der Missaltype gedruckt, die erste Initiale schönfarbig ausgeführt, während die übrigen einfach roth und blau eingemalt sind. Das Werk selbst ist eine Uebersetzung der Fabeln des Bidpai nach dem hebr. Text von einem bekehrten Juden Jo. von Capua gemacht. Notices et extraits T. IX, P. I, 398. — Kästner's vermischte Schrr. II, 228. — Ebert 6259 a. — Beide Werke haben ehemals der berühmten Rosenberger Bibl. angehört.

Mammetractus (od. Mammotrectus, auct. Jo. Marchesmo).

Von diesem sehr oft gedruckten, aber herzlich schlechten Wörterb. über die schwierigsten Ausdrücke der Vulgate, der Legenden, Homilien und Hymnen besitzt die Bibl. mehrere gleich seltene Ausgg., als: — o. O. u. J., kl. fol., 153 bez. Bll. in 2 Coll. zu 46 Zeilen, ohne Cust., mit Sign. und blau u. roth eingemalten Initialen; aus der Rosenberger Bibliothek. (E, 3.) — o. O. u. J., 4. goth., in 2 Coll. m. 37 Zeilen, mit Sign., aber ohne Cust. u. Seitenz.; aus dem Jesuitencollegium zu Mariaschein. (G, 40.) — Ven., Jenson, 1479, 4. (in d. Abth. XXXIX G, 2). Es ist erstaunlich, wie sehr der Stoff auf die Form einwirkt; Jenson druckte in der Regel ungemein schön, hier aber scheint er unter dem Einflusse des schlechten Inhalts gestanden zu haben. Mt. G. Christgau comment. de Mammotrecto, Frcf. ad Viadr., 1740, 4. und Opuscoli di autori Sicil. XII, 191.

Mohammed II. Epistole magni Turci a Laudinio, Equite hyerosolimitão edite. o. O. u. J., G. F. T., 4. (G, 70).

Die Buchstaben G. F. T. deuten offenbar auf den Ort und den Drucker (Gerard de Flandria, Tarvisii) dieser seltenen, mit 23 Zeilen u. der Sign. a — c gedr. Ausg. hin. Mohammed ist bloß vorgeschoben und der übrigens unbekannte Johanniter Landinius oder Laudinius, der eigentliche Vf. Götze I, 463. — Denis Wiens Buchdruckergesch. S. 63. — Ebert 14185.

Molitor, Ulr. Tractatus pulcherrimus de laniis et phitonicis mulieribus, ad illustrss. principem Sigmundum archid. austrie. o. O. u. J. (Colon. um 1489), 4. goth. mit Holzschnn. (beig. XXXIII. E, 45).

Diese interessante, sehr seltene Schrift von nur 21 Bll., ohne Cust. u. Blattz., aber mit der Sign. a — djjj kam aus dem Krummauer Jesuitencoll. hieher. Die 7 Holzschnn. stellen unterschiedliche Hexen, ihre Garküche, Zaubereien, Liebeleien mit dem Teufel und ähnliche Scenen im Hexenstyle dar. Osmont I, 480. — Bauer Suppl. II, 217.

Mombritius Boninus. De passione dominica libri VI. heroico carmine conscripti. Lips., Jac. Thanner, 1499, 4. (G, 38).

Fehlt bei Ebert, und ist, wie alle Schrr. des Mombr., sehr selten. Maittaire

in app. Ind. 538. — Vogt 596. — Fabricius bibl. med. et inf. aetat. XII, 85 fgg. — Freytag anal. S. 606.

Nitzschwitz, Hm. Novum b. Mariae virg. psalterium. In monasterio Tzennae in Saxonia, o. J. (1489), 4., mit ſaubern, größtentheils illum. Holzſchnn. (G, 65).

Beſteht aus 26 und 90 Bll., mit der Sign. A — Liii, und iſt höchſt ſelten, von Weigel in Leipz. für 12 Thlr. ausgeboten. Das Ex. iſt der Bibliothek aus dem Prager Paulanerkloſter zugekommen. Ebert 14830.

Persius Flaccus, Aulus. Satyrae c. Bm. Fontii comment. Ven., Renaldus de Noviomagio, 24 Dec., 1482, fol. (E, 27).

Die Ausgg. mit dem ſchätzbaren Comment. des Fontius haben, wiewohl oft wiederholt, ſich ſo ſehr ſelten gemacht, daß ihn Herzog Auguſt von Braunſchweig für ungedruckt gehalten und wieder auflegen ließ. Das Ex. hat nur 22 Bll. mit der Sign. a—d, und gehörte einſt der Auguſtinerbibl. zu Wittingau an. Götze III, 170. — Engel 123. — Ebert 16239.

Philelphus (Filelfo), Fr. Epistolarum libri XVI. o. O. u. J. (Ven., Vendelin de Spira um 1472), fol. (D, 13).

Erſte, geſuchte und höchſt ſeltene Ausg. von 246 Bll., mit 37 Zeilen und mit Cuſt., aber ohne Sign. und Seitenz. Die Briefſammlung ſelbſt kann, abgeſehen von ihrer großen Wichtigkeit für die Gelehrtengeſchichte jener Zeit, ſonſt auch nicht anders, als höchſt intereſſant ſein. Denn der Vf. war mit einer ungeheuren Geiſteskraft ausgeſtattet, zugleich aber ein ſchmutziger und gemeiner Gelehrter von einer ſo grenzenloſen Eitelkeit und Uebermüthigkeit beherrſcht, daß er kein Bedenken trug, ſich öffentlich über Virgil und Cicero zu ſetzen, und vom Papſt Nicolaus für eine Ueberſetzung der Iliade und der Odyſſee zehntauſend Gold-Scudi zu verlangen. An polit. Parteiungen den lebhafteſten Theil nehmend war er ein leidenſchaftlicher Widerſacher des Hauſes Medici und aller ſeiner Anhänger, worunter der berühmte Poggio obenan ſtand, dem er ſich in vollendeter Schimpfkunſt weit überlegen zeigte. Brunet III, 70. — Ebert 16691.

Plutarchus. Vitae parallelae a variis interpretibus latinae factae et a J. Ant. Campano collectae et editae. o. O. u. J., gr. fol. 2 Bde. (B, 3).

Der 1te Bd. hat 274, der 2te Bd. 238 Bll. mit 49 Zeilen, ohne Cuſt., Sign. und Seitenz. und mit leerem Raum für die griech. Stellen. Es iſt dieß eine ſeltene Ausg. der unbekannten (wahrſcheinlich Kölner) Officin, welche ſich in ihren Drucken durch die ſonderbare Form des R auszeichnet und lange Zeit für die Straßburger des Mentelin gehalten wurde. Seemiller I, 142 u. II, praef. 12. — Brunet III, 109. — Ebert 17464. — Hoffmann III, 365.

Poggius (Poggio), Fr. Bracciolini. Facetiarum liber. o. O. u. J. (Romae um 1470). 4. (G, 6).

Sehr seltene erste Ausg. von 109 Bll. mit 23 Zeilen auf der vollen Seite, ohne Sign., Cust. und Blattz., mit einer vorangehenden „tabula“ von 7 Bll. Unter allen Schrr. des geistreichen Vfs. haben diese Schwänke und Erzählungen den ausgedehntesten Leserkreis und die meiste Bewunderung erlangt. Etwas mehr Keuschheit hätte ihnen aber gar nicht schaden können, selbst dann nicht, wenn der Vf. kein päpstlicher Secretär gewesen wäre. Freytag appar. I, 688. — Brunet III, 120. — Ebert 17571.

Rampigollis, Ant. Buch genant die Guldin Bibel nach Ordnung des A. B. C. Innhaltend Belonung der Tugent und Strouf der Laster. Augsp., ohne Drucker u. J., fol. (E, 44, u. F, 42).

Mit auslauf. Zeilen, ohne Sign., Cust. und Seitenz., und außerordentlich selten. Der nach gewissen Schlagwörtern geordnete moral. Inhalt ist buchstäblich den bibl. Schrr. entnommen. Hain 13690.

Sallustius, Caj. Crispus. De bello Jugurthino liber. De conjuratione Catilinae liber. o. O. u. J. (Arg., Mt. Flach, um 1474), fol. goth. (D, 2).

Besteht aus 60 Bll. mit 34 Zeilen auf der vollen Seite, ohne Cust., Sign. und Seitenz. Das erste Bl. beginnt mit Jugurtha, das 40te schließt mit dem Distichon de morte Jugurthae. Mit d. 41ten Bl. beginnt Catilina und schließt mit dem 60ten. Den ehemaligen Besitzer des sehr seltenen Buches zeigt ein dem ersten Vorsatzbl. aufgeklebtes, von Reg. Sadeler in Kupfer gestochenes Wappenbild mit der Ueberschrift an: „Ex Bibliotheca illustriss. Principis Dni Pt. de Vok, Ursini, Dni Domus a Rosenberg.“ Brunet III, 278. — Ebert 19942.

Salomonis, ecclesie Constantiensis epi glosse ex illustrissimis colecte auctoribus. o. O. u. J. (AV., ex monasterio SS. Udalrici et Afrae um 1475), fol. (B, 30).

Großes lat. Lexikon von 286 pergamentstarken Papierbll. Der Druck ist durchweg in 2 Coll. gespalten, zu 55 u. 56 Zeilen, ohne Cust., Sign. u. Blattz. Initialen kommen nicht überall vor; wo es aber der Fall ist, da ragen sie mit allerhand Laubwerk durchflochten gute 2 Zoll über die Zeilen empor, während für die fehlenden die Räume offen stehen. Mehreres über dieses höchst seltene Buch findet sich in Hummels neuer Bibl. II, 334. — Zapf's Merkw. I, 130. — Aretin's Beitrr. VII, 287. — S. auch Brunet III, 276. — Ebert 20131.

Seneca, Luc. Ann. De remediis fortune. De quatuor virtutibus cardinalibus. o. O. u. J., 4. (G, 67).

Ein sehr alter Druck, mit runder Schrift, 16 Bll. stark, mit 22 Zeilen, ohne Cust., Sign. und Seitenz. Der wahre Vf. der Schrift ist: Martinus Braccarensis

s. Dumiensis, unter deſſen Namen ſie nicht nur öfter gedruckt iſt, ſondern auch in einer Wolfenbüttler Handſchr. des 13ten Jahrhunderts vorkommt. Brunet III, 321. — Ebert 20883.

Solinus, Caj., Jul. De memorabilibus mundi. Ven., Th. de Ragazonibus de Asula, 23 Aug. 1491, 4. (G, 60).

Das Buch iſt ſchlecht geſchrieben und enthält faſt bloß Auszüge aus der häufig unrichtig verſtandenen Naturgeſch. des Plinius, iſt aber ſelten. Die Ausg. hat 60 Bll. zu 37 Zeilen, ohne Seitenz., aber mit Cuſt. und der Sign. a—g. Opuscoli di autori Sicil. XX, 285. — Ebert 21391.

(Spina, Alphons. de.) Fortalitium fidei. o. O. u. J. (Bas., Richel, 1475), gr. fol. goth. m. Holzſchnn. (B, 18).

Seltene 2te Ausgabe von 240 Bll. mit 2 Coll. u. 47 Zeilen, ohne Sign., Cuſt. und Seitenz.; zuletzt 8 Bll. Regiſter. Das Ex. hat ſorgfältig ausgemalte Initialen und ſtammt aus der Wittingauer Auguſtinerbibl. Wolf bibl. hebr. II, 1115. III, 124. — Vogt 801. — Braun I, 16. — Freytag anal. S. 893. — Brunet II, 46. — Ebert 7813.

Taxe Cancelarie apostolice. o. O. u. J., 4. (G, 67). Daran: Taxe sacre Penitentiarie apostolice. o. O. u. J., 4. Dazu: Libellus taxarum super quibusdam in cancellaria apostolica impetrandis gratiis, dispensationibus, absolutionibus etc. o. O. u. J. 4. (in XLIII. G, 56).

Taxen ſind Taxen, ſie mögen auf irdiſche oder auf himmliſche Güter lauten. Man nimmt ſie unter beiderlei Geſtalten gerne ein, zahlt ſie aber nicht gerne und pflegt obendrein unterſchiedliche Gloſſen darüber auszuſchütten. In Folge dieſer oder ähnlicher Erfahrungen hat man es nachherhand für gerathener erachtet, die oben angezeigten Bücher dem Geſichtskreiſe der querköpfigen öffentlichen Meinung lieber ganz und gar zu entziehen, und daher die große Seltenheit derſelben. Bayle's dict. crit. — Marchand dictionn. histor. — Voëtius disputt. theolog. II, 296. — Vogt 821. — Liter. Wochenbl. I, 340 u. a.

Turrecremata, Jo. de. Editio in librum psalmo 21 quē alij soliloquiū dicunt. Cracis impssa, o. Drucker u. J. fol., goth. (E, 11).

Dieſes höchſt ſeltene Buch, von dem man bisher nur 3 Exx. kannte, zählt 147 Bll. mit 37 Zeilen und iſt mit den Typen gedruckt, mit welchen Gth. Zainer den Kempis (um 1472) druckte. G. W. Zapf und mit ihm Vandtke, hielt dafür, es ſei von Zainer zu Krakau um 1464 oder 65, J. Bt. Bernhart (in Aretins Beitrr.) glaubte hingegen, es ſei ſpäter zu Greiz im Voigtland von dem wandernden Buchdr. J. Schauer gedruckt. Ebert 10828.

Vßlegong. Gaiſtliche Vßlegong des lebes Jheſu criſti. o. O. u. J. (um 1472), kl. fol. (F, 54).

Dieſe auf 180 Bll. zu 40 ausl. Zeilen gedruckte Ausg., ohne Cuſt. und Blattz., aber mit Sign. und einer Unzahl illum. Holzſchnn., von denen manche an Mart. Schongauer mahnen, und jeder Sammlung einverleibt zu werden verdienen, iſt faſt ganz unbekannt und außerordentlich ſelten. Panzer I, 50 erwähnt ihrer, aber ſo kurz, daß man annehmen kann, er habe ſie nie ſelbſt zu ſehen bekommen. Darauf ſcheint ſich auch die aus Zapfs Augsb. Buchdruckergeſch. I, 131 gezogene, dem erſten Vorſteckbl. a eingeſchriebene Bemerkung zu beziehen: „Dieſes Product blieb meinem Freunde Panzer in Nürnb., deſſen forſchenden Blicken und tiefer Kenntniß in der Bibelkunde ſonſt ſelten etwas entgeht, unbekannt.“ Die ergreifende, durchweg myſtiſche Schilderung des Lebens Jeſu verfehlt nicht, einen überraſchend tiefen Eindruck zu machen; dieß gilt ganz beſonders von dem reichen Schatz der jedem Abſchnitte angehängten Gebete, welche heute noch als Muſtergebete gelten können. — Angebunden iſt: „hie hebt ſich an das ewangelibuch.“ Augsb., Hans Schobſſer, 1497, kl. fol. m. Holzſchnn. Zweiſpaltig, mit Sign. u. Blattz., aber ohne Cuſt.; die Initialen weiß auf ſchwarzem Grunde.

Valerius Maximus. Factorum et dictor. memorabilium libri IX. O. u. J. (Arg., J. Mentelin vor 1470), fol. goth. (C, 29).

Höchſt ſeltene erſte Ausg. von 159 Bll. m. 34 Zeilen, ohne Sign., Cuſt. u. Blattz. Das Prager Ex. wimmelt von handſchriftl. Randnoten, Zuſätzen u. Interlinearbemerkungen von einer Hand des 15ten Jahrhts. Freytag anal. S. 1017. — Brunet III, 502. — Ebert 23303.

Zimmer der gelehrten Abhandlungen (G).

In dem nächſtfolgenden kleinen Zimmer haben die Denkſchriften, Abhandlungen und Miscellen der verſchiedenen Akademien der Wiſſenſchaften und gelehrten Geſellſchaften (XXXVIII) ihren Platz gefunden. Wird man nun auch nicht durch große Seltenheiten an dieſes Fach gefeſſelt, ſo bietet es dennoch einige Anziehungspunkte dar, welche nicht unbeachtet übergangen werden können; z. B.

Acta eruditor. publicata Lipsiae ab an. 1682 etc. 4. m. KK. (H, 1, 2).

Wiſſenſchaftlich wichtige und in vollſtändigen Exx. ſeltene Sammlung. Brunet I, 11. — Ebert 70.

Commentarii und Acta academiae scientiar. Petropolitanae (alte und neue). Petrop., 1728 etc. 4. m. KK. (B, 1, 2, 4, 5).

Sehr geſchätzt und ſelten; wobei wir auch auf die Commentationes societatis regiae scientiar. Göttingensis (alte und neue), Götting., 1752 etc. 4. m. KK. (E, 5 u. 6) aufmerkſam machen. Brunet I, 6 u. 442. — Ebert 5050 u. 5053.

Décade (la) philosophique, politique et littéraire. Par., 1794 etc. 8. (F, 14).

S. darüber Brunet III, 827. — Ebert 5852.

Histoire et mémoires de l'acad. des inscriptions et belles lettres. Par., impr. roy., 1717 etc., 4. m. KK. (D, 1). — de l'acad. des sciences. ib., 1701 etc. 4. m. KK. (C, 3. 4).

Sehr geſuchte, intereſſante Sammlungen von anerkannt hohem Werth. Brunet I, 6. — Ebert 9777—8.

Historia et commentationes acad. electoralis Theodoro-Palatinae (phys. et histor.). Manhemii, Löffler, 1766—94, 4. 7 Thle. in 11 Bdn. m. KK. (B, 17).

Siehe Ebert 9809.

Raccolta degli opuscoli scientifici e filologici (per Angiolo Calogerà). Ven., 1728—57, 12. 51 Bde. m. KK. und R. nuova. ib., 1755—84, 12. 42 Bde. m. KK. (K, 1 u. 2).

Seltene Sammlung kleiner, aber größtentheils ſehr intereſſanter Abhandll. aus allen wiſſenſchaftl. Fächern. Brunet III, 186. — Ebert 18548.

Aehnliche, höchſt wichtige und in der Vollſtändigkeit ſehr ſeltene Sammlungen, wie z. B. Researches asiatic. (G, 24), Saggi di dissertazioni accademiche publicamente lette nell' acad. Etrusca di Cortona. (D, 10), Philosophical transactions (D, 3—7) u. a. m. ſind leider nur unvollſtändig vorhanden.

Die übrigen Zimmer dieſer Reihe, deren äußerſtes und größtes mit dem trefflich ausgeführten marmorenen Bruſtbilde Mozart's [1]) geſchmückt iſt, nimmt die

Nationalbibliothek (H)

ein, welche die von Böhmen, oder vorzugsweiſe über Böhmen theils in böhmiſcher, theils in andern Sprachen verfaßten, und die in Böhmen oder in Mähren gedruckten Werke umfaßt.

---

1) Das Bruſtbild ſelbſt iſt aus ſalzburger, das ziemlich hohe Fußgeſtell aus böhm. Marmor, die Arbeit von dem ausgezeichneten böhm. Künſtler Eman. Max. Dem Denkmal zur Seite iſt die vollſtändige Sammlung aller Werke des bewunderungswürdigen Genius zur öffentlichen Benützung niedergelegt. Die Inſchrift des Monuments beſagt, daß der Meiſter im J. 1756 zu Salzburg das Licht der Welt erblickt habe und im J. 1791 zu den himmliſchen Harmonien zurück-

Böhmens Nationalliteratur hatte sich seit dem 13. Jh. aus uralten Keimen heraus entwickelt und blühte gedeihlich in zunehmender Veredlung fort und fort, bis ihr die Sonne hinter dem Weißen Berge unterging. Zudem „hatte" — um mit Falkenstein [1]) zu reden — „das fruchtbare, alle Schätze der Natur in sich fassende Land, das man nicht mit Unrecht Europa's Peru zu nennen pflegt, unter den Königen aus dem Hause Lurenburg, und zwar gerade zur Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst, einen so hohen Grad geistiger Ausbildung erreicht, daß es nicht befremden darf, wenn es auch in der Ausübung der neuen Kunst allen Staaten der jetzigen österr. Monarchie, in deren Krone es als Juwel glänzt, vorausgeeilt ist." Das wäre nun alles recht schön und gut, und nicht übertrieben, denn die alten böhmischen Pressen waren in der That an ausgezeichneten Erzeugnissen so überreich, daß der Bibliograph mancher Schäferstunde entgegensehen dürfte, wenn die Nationalbibliothek ihm all das herrliche Erbe aus heimischer Vergangenheit ungeschmälert zur Anschauung bieten könnte. Aber das Erbe hat Schaden gelitten! In Peru haben die Spanier ihre schatzmeisterischen, in Böhmen die Schweden [2]), Sachsen, Preußen, Ungarn u. a. ihre bibliographischen Gastrollen gespielt. Und Böhmen hatte doch, die Hussiten gar nicht mitgerechnet, schon an Koniaš und Consorten [3]) seine eigenen, wohlbestallten und sehr tüchtigen Bibliothekare, deren Feuereifer mit der üppigen Fülle vorhandener Büchervorräthe noch nicht begnügt, den liebevoll wohlwollenden Einfluß sogar auf Druckwerke auszudehnen strebte, welche niemals gedruckt worden waren [4]). Nach einer solchen Wirthschaft hat man sich nicht sowohl

---

gerufen worden sei. Die über seinen Werken angebrachte Aufschrift lautet: „Aeterna indolis Amphioniae monumenta publico usui consecravere artis cultores Bohemi anno 1837."

1) Falkenstein's Gesch. der Buchdruckerk. 1840, 4. S. 269.

2) Ueber die bibliograph. Handthierung der Schweden in Böhmen kann zum Theil die Boh. docta III, 20 fgg. Auskunft geben. — Nach der Weißenberger Schlacht brannten die spanischen und niederländ. Helden ganze Berge von böhm. Büchern zu Asche und „ein böhm. Buch und ein rares Buch ist seitdem bei uns alles eins", sagt Pelzel.

3) Vrgl. Gesch. S. 110.

4) Nach der 21ten Regel des Juder, als dessen Vf. derselbe Koniaš zu einer

über manche, vielleicht eben nicht unbedeutende Lücken in der böhm. Nationalbibliothek, als vielmehr darüber zu verwundern, daß aus den Zeiten fremder und heimischer Verwüstung und Verschleuderung sich doch noch so viel herübergerettet hat, als eben vorhanden ist. Wäre hierfalls eine umfassende Vollständigkeit möglich gewesen, der treffliche Ungar, der an Mühe und Sorgfalt alles aufgeboten, an äußern Mitteln nichts gespart, hätte sie gewiß hergestellt. Aber woher? Böhmens Vorzeit hat Bücher gehabt, von welchen nur die Titel durch Uiberlieferung auf uns gekommen sind [1]), so wie wir wiederum viele alte böhm. Werke besitzen, ohne ihre ursprünglichen Titel zu kennen [2]).

Was an alten, etwa bis in den Anfang des 17. Jhts. hinein gedruckten böhm. Werken vorhanden ist, kann ohne bedeutende Ausnahmen in Folge der angedeuteten Vorgänge als sehr selten angesehen werden, und würde vollständig nachgewiesen, immer noch ein ziemlich halb so dickes Buch bilden, als es die selbst schon sehr seltene „Bohemia docta" ist, dadurch aber auch den bloßen „Führer durch die Bibliothek", wenn auch gerade nicht langweilen, so doch möglicherweise langweilig machen. Es sei daher erlaubt uns vorerst unter den böhmischen (LIV), dann unter den außerböhmischen Schriften (XLV—LIII) bloß an das Hervorragendste zu halten und darauf zu beschränken.

LIV.

Akta tiech wssech wiecij, které sau se mezy Ferdinandem Králem a niekterymi Osobami z Stawuow Panského králowstwj Czeského leta 1547 zbiehly. W Praze, Bart. Netolický, 1547, 4. (E, 49 u. B, 123).

Erste, höchst seltene Originalausg. einer wichtigen Urkundensammlung über die ungeheure, bis zur offenen Widersetzlichkeit gesteigerte Aufregung der böhm. Stände gegen das allgemeine Aufgebot, welches Ferdinand, was bis dahin kein böhm. Landesfürst gewagt hatte, ohne Landtag, ohne Zustimmung der Stände, eigenwillig

---

erbärmlichen Berühmtheit gelangt war, gehörten alle vom J. 1414—1635 gedruckten böhm. Bücher dem Scheiterhaufen an.

1) Mußte doch Dobrowsky gleich die ersten Nummern der in seiner Geschichte der böhm. Spr. u. Liter. (1828) S. 309 fgg. verzeichneten alten böhm. Werke mit der Bemerkung begleiten, daß man davon kein einziges Ex. kennt.

2) Um die Spur der Bücherstürmer irre zu führen, pflegten die Besitzer gefährdeter Bücher die Titelblätter herauszureißen und andere unverdächtige einzukleben.

gegen den Kurf. v. Sachſen Jo. Friedrich am 12. Jänner 1547 angeordnet, ſo wie über die dadurch bedingten, im Verlaufe des Jahrs erfolgten Ereigniſſe. Von gleicher Seltenheit iſt die im nächſtfolgenden Jahre erſchienene deutſche Ueberſetzung (LI. C, 54). Boh. docta III. 194—5.

Auguſta, Ján. Auguſty Jána a knězſtwa kaliſſného Pře, od něho ſamého ſepſaná. Datum onde y onde. L. P. 1543, 4. (B, 127). Daran: Liſt neb Spiſek ſtarých bratřij, kteryž omylně Pikharty nazwagj. o. O., 1542, 4.

Der Vf. dieſer höchſt ſeltenen Schrift, auch Pileator genannt, Luthers und Melanchthons Freund und Schüler, ohne jedoch ihren Anſichten blind anzuhängen. war einer der gelehrteſten Vorſteher und der wärmſten Vertheidiger der böhm. Brüder. Sie wurden unter Ferdinand I. ausgewieſen und ihre Vorſteher eingeſperrt. Auguſta ſchrieb in ſeinem Gefängniſſe zu Pürglitz unter andern 1555 ſeine berühmte Glaubensformel für die Gemeinde. Šafařjk a. a. O. 341. — Jungmann V, 938 u. 942.

Baworowſky, Tom. Deſatero kázanj o ſwatem pokánj. W Praze Bart. Netolický, 1552, 4. (F, 19). — Poſtylla Čeſká. W Holom., Ján Günther, 1557, fol. (B, 6). — Zrcadlo oného wiečného a blahoſlaweného žiwota. W Praze, Gir. Melantrych z Awentynu, 1561, 4. (F, 20).

Je häufiger der Vf. auf dem Index der verbot. B., deſto ſeltener ſind ſeine auch ſchon der berühmten Drucke wegen geſuchten Schrr. zu finden. Boh. docta III, 184. — Jungmann V, 965, 1240, 1262.

Baworynsky z Wlčjho Pole, Beneš. Kniha o prawém náboženſtwj křeſtanſkém. W Proſtěgowé, Ján Oliwetſky z Oliwetha, 1543, 4. (B, 94).

Von den Erzeugniſſen der merkwürdigen Preſſe zu Proſnitz in Mähren (Prostenna, zuweilen Mons Liliorum), aus welcher von dem berühmten Jo. Günther (1545—1553), der ſich nachher nach Olmütz begab, ſo viele ſchöne, ja prächtige Werke hervorgegangen, haben ſich nur wenige Exr. erhalten. Proſnitz war übrigens einer der Hauptſitze der ſogenannten Waldenſer; daher erklärt es ſich, warum faſt alle dort gedruckten Bücher auf dem Index ſtanden. Jungmann V, 943. — Šafařjk S. 351.

Bečkowſky, Ján. Poſelkině ſtarých přjběhuw čeſkých aneb Kronika czeſká. Djl prwnj. W Praze, J. Geřábek, 1700, fol. (B, 17).

Der zweite Theil dieſer ſehr ſeltenen Chronik wird in der Bibliothek des Prager Kreuzherrenſtiftes, deſſen Orden auch der Vf. angehörte, handſchriftlich aufbewahrt. Šafařjk Geſch. der ſlaw. Spr. u. Liter. S. 356. — Jungmann VI, 237. — Bibl. Cerroni n. 40.

Beneſſowſky, Matth. Grammatica bohem. W Praze, Gir. Daczicky, 1577, 8. (F, 94).

Die erſte ſyſtematiſch geordnete böhm. Grammatik, die jedoch über die Abänderungen u. Abwandll. nicht hinausreicht. Merkwürdig iſt die Ausſicht, welche in der lat. Zueignung Rudolph II. eröffnet wird, wie er oder einer ſeiner Brüder mit Hilfe der böhm. Sprache werde zur Herrſchaft über die ganze große Nation der Slawen gelangen können. Jungm. V, 7.

Biblj ceſká. W Praze prácj Pána Pytljka, Sewerýna Kramáře, Jána ob Čapuow a Matěge ob bjlého Lwa, 1488, fol. goth. (A, 15).

Erſte in böhm. Sprache gedruckte, höchſt ſeltene Bibel. Sie beſteht aus 610 Bll., deren Druck, eine ziemlich ſaubere Mönchsſchrift. in 2 Coll. zu 46 und 47 Zeilen abgetheilt, weder Cuſt. noch Blattzahl hat. Die auszumalenden Initialen ſind in den dafür freigelaſſenen Räumen für die Rubricatoren mit kleinen Buchſtaben angedeutet. Ueber die hohe Seltenheit dieſer Princeps, deren Unterſcheidungszeichen ſich noch auf den Punkt und Doppelpunkt beſchränken, iſt nebſt Ungars allgem. böhm. Bibliothek, Prag, 1786, 8. S. 15 fgg., wo ſich eine ausführliche Beſchreibung und Literatur derſelben findet, auch „Neue Literatur" S. 131 fgg., Dobrowſky's böhm. Liter. auf d. J. 1779 I, 57, Jungm. IV, 336, Ebert 2137 nachzuſehen.

— Na horach Cutnach, ſkrze mne Martina z tiſſnowa, 1489, fol. goth. m. Holzſchnn. (C, 2).

Sie iſt, wie die vorige, ohne Titel, Cuſt. u. Seitenz., aber m. Sign., mit Mönchsſchrift, und zwar der ſogenannten Cicero Schwabach, auf 612 Bll. zu 2 Coll. mit 50 Zeilen und kleinen Anfangsbuchſtaben gedruckt; weicht aber von der erſtern in der Anordnung der Bücher Esdrä ab. An Seltenheit ſcheint ſie die vorige noch zu übertreffen; denn das Prager Ex. iſt, ſo viel man weiß, das einzige vollſtändige. Auch iſt außer den äſopiſchen Fabeln noch kein anderes Buch aus der Kuttenberger Preſſe des 15ten Jahrhts. bekannt. — Der Drucker Mart. von Tiſchnowa, der auch die Holzſchnn. verfertigt hatte, wurde wegen ſeiner Gelehrſamkeit in der Folge nicht nur Magiſter, ſondern im J. 1495 ſogar Decan der philoſoph. Facultät an der Univerſ. zu Prag, wohin auch die Druckerei mit ihm gewandert zu ſein ſcheint. Ungar a. a. O. S. 18 fgg. — Neue Liter. S. 209. — Dobrowſky böhm. Lit. I, 139. — Jungm. IV, 337. — Heller's Geſch. der Holzſchneidek. S. 81. — Ebert 2138 u. a. m.

— W Benátkách u Petra z Lichtenſteinu, 1506, fol. goth. m. Holzſchnn. (A, 10).

Unter dem Titel das Wappen der Altſtadt Prag. Das Ganze iſt auf 570 Bll. in 2 Coll. zu 53 Zeilen, mit kleinen Initialen, ohne Cuſt. u. Blattzahl, aber

mit Sign. ſehr ſauber, wie alle Lichtenſtein'ſchen Schriften gedruckt. Der Druck iſt auch die ſogen. Cicero Schwabach; doch ſind die Holzſchnitte feiner, als in der vorigen. Nebſt Punkt und Doppelpunkt kommt auch ſchon das Fragezeichen vor. Dieſe ſchöne, höchſt ſeltene Ausg. wurde von Utraquiſten beſorgt [1]), nichtsdeſtoweniger aber von Cruger und nach ihm von Hammerſchmidt (Prodrom. p. 568) für eine katholiſche gehalten und auf dieſen Glauben hin in der Folge den katholiſchen Bibelausgaben ſo gut wie den utraquiſtiſchen zu Grunde gelegt, und ſogar von dem Index der verbotenen B. verſchont. Das wäre nun freilich nicht geſchehen, wenn die ſonſt ſehr ſcharfſichtige Cenſur ſich in der vor dem 6ten Kap. der Offenbarung abgebildeten Reſidenz der gefallenen Engel etwas genauer umgeſehen und darin Julius des II. Bildniß wahrgenommen hätte. Götze (I, 34) wundert ſich ganz gewaltig darüber, daß das kathol. Venedig dieſe Unziemlichkeit zulaſſen konnte. Aber das läßt ſich erklären, wenn man ſich daran erinnert, wie ſchonungslos Jul. den kriegeriſchen Commandoſtab, dem er überhaupt mehr als dem ſanften Hirtenſtabe zugeneigt war, gerade damals über dem zwar katholiſchen, aber auch ſtolzen Venedig zu ſchwingen befliſſen war. Ungar a. a. O. S. 20 fgg. — Neue Liter. 273 fgg. — Jungm. IV, 338. — Ebert 2139.

Bibli česká. W Praze ſkrze Pawla Seweryna z Kapij hory, 1529, fol. m. Holzſchnn. (A, 51).

Zum Grundtexte iſt, wie bei allen böhm. Bibelausgg. von 1488—1577, die Vulgate genommen, und es kommen ſchon alle Unterſcheidungszeichen darin vor. Sie hat wie die vorige unter dem Titel das Wappen der Altſtadt Prag und iſt auf 569 Bll. in 2 Coll. zu 51 Zeilen ohne Cuſt. u. Seitenz., aber m. Sign. gedruckt, und mit ſchönen großen geblumten Initialen geſchmückt. Unter den Holzſchnn. zeichnen ſich aus: Bl. 6, S. 2 die Erſchaffung der Welt nach der ſechstägigen Ordnung, wie ſie in der Venet. Ausg. vorkommt; Bl. 7 das Frontiſpic, deſſen obere Fläche den Cherub, wie er die erſten Eltern aus dem Paradieſe jagt — die Mitte den ſeine Geſchöpfe ſegnenden Schöpfer — der unterſte Theil den ackerbauenden Adam und die ſpinnende Eva darſtellt. [2]) Mehr über dieſe überaus ſeltene Bibel und ihre Literatur ſ. Ungar a. a. O. S. 23 fgg. — Jungm. V, 866 u. a.

---

1) In Venedig wurde der Druck nicht etwa, wie Lupač beim 24. März irrthümlich meint, aus dem Grunde beſorgt, weil man noch keine Druckerei in Böhmen hatte, ſondern darum, weil eine ſo prächtige Ausg., als man eben zu haben wünſchte, gerade zu jener Zeit in Prag niemand unternehmen konnte. Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. u. ältern Liter. S. 343 fgg.

2) Ein zweites Ex. in der Bibliothek (A, 13), in welchem für alle Initialen die Räume leer gelaſſen ſind, ſcheint zu denjenigen gehört zu haben, welche für Liebhaber, die ihre Exr. durch die Rubricatoren ausmalen laſſen wollten, nach ausgehobenen Initialen abgezogen worden.

Biblj česká. W Praze, Pawel Sewerin z Kapij hory, 1537, fol. m. Hlzschnn. (A, 14).

Auf 607 Bll. ohne Cust. u. Seitenz., aber mit Sign. in 2 Coll. zu 50 Zeilen mit sogen. Tertia Schwabach gedruckt und mit vielen neueren, größern und zierlicheren Figg. u. Initialen geziert. Außer dem Prager altstädter Stadtwappen unter dem Titel kommen am Schluße zwei andere behelmte Wappen vor, und zwar das Kapenberg'sche (z Kapý hory) mit 3 Rosen, das andere mit einem aufrechtstehenden Einhorn im Schilde. Beide Sewer. Ausgg. sind sehr schön, aber vollständig äußerst selten zu finden. Ungar a. a. O. S. 26. — Jungm. V, 866, u. a.

— W Nornberce u Linh. Milchtalera, nákladem Melch. Kobergera, 1540, kl. fol. m. Hlzschnn. (B, 11 u. 118).

Dieser Titel steht in einem in Holz geschnittenen, die Auferstehung Christi, die 4 Evangelisten und unterhalb die Väter des A. T. darstellenden Frontispic mitten inne. Die 506 Bll., das Register nicht mitgerechnet, sind schon mit röm. Buchstaben bezeichnet und in 2 Coll. zu 56 Zeilen mit Cicero Schwabach, und zwar mit so schönen Lettern gedruckt, daß sie der berühmte mähr. Drucker Joh. Günther zum Muster gewählt hat. Der Text ist durchweg von vielen Holzschnn. begleitet; so erblickt man Bl. 2 ein in Holz gestochenes Portal und den in seiner Behausung betenden Hieronymus, dem unter anderm sonderbarer Weise auch ein Rosenkranz zur Seite hängt; Bl. 6 stellt den am Kreuze sterbenden Heiland dar, u. s. f. Das Monogramm des Künstlers, ein H. S. mit einer hie und da beigegebenen Schaufel, weist auf den Nürnberger Hanuß Schäuflein, einen wenn nicht Schüler, doch Nachahmer Albr. Dürers hin. S. Christen Ausleg. der Monogrr. S. 234. — Füßly's Kunstler. 497. — Heinecke's Nachrr. v. Künstlern 277. — An Seltenheit gibt diese Ausg. den frühern wenig nach. Ungar a. a. O. S. 27. — Neue Liter. S. 275. — Jungm. V, 867.

— W Menssým Městě Pražském v Barthol. Netholického, nákladem tehož Bartholoměge, a Gir. Melantricha Rožďálowského, 1549, fol. mit schönen Holzschnn. (A, 8).

Unter diesem Titel steht das Wappen Maximilians II. als bei Ferdinands Lebzeiten ernannten Königs von Böhmen, dem die Bibel auch zugeeignet ist. Der Zueignungsschrift folgt Melantrichs merkwürdige Vorrede, in welcher er über die in dieser Ausg. in Sprache und Schreibart vorgenommenen Aenderungen Rechenschaft ablegt. Das 3te Buch der Maccabäer kömmt, und zwar von Sixt v. Ottersdorf aus dem Lat. übersetzt und bevorwortet, in dieser Ausg. zum erstenmale vor. Der Apostelgeschichte, welche hier das erstemal vor den Briefen Pauli an die Römer erscheint, gehen die ebenfalls von Ottersdorf übersetzten Reisen Pauli sammt einer chronologischen Tafel voran. Die ganze Bibel ist auf 629 Bll. in 2 Coll. zu 50 Zeilen, ohne Seitenz. mit grober Schwabach gedruckt und mit vielen schönen Holzschnn. geschmückt. Ungar a. a. O. S. 29 fgg. — Jungm. V, 868.

Biblj česka. ib., id., (nach der Schlußformel) 1556, (nach dem Titelbl.) 1557, fol. m. Hlzſchnn. (A, 4).

Eine gegen die vorige nur wenig veränderte Ausg. mit gleicher Zueignung und gleichen Holzſchnn. Sie zählt nebſt Vor- und Nachſtücken 605 mit arab. Seitenzahlen gezeichnete Bll.; der Druck iſt Tertia Schwabach, in 2 Coll. zu 50 Zeilen. Ungar a. a. O. S. 32. — Jungm. V, 868. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. I, 475. — Die zunächſt erſchienene: ib., v Melantrycha z Awentýnu, 1560 (nach der Schlußformel), 1561 (nach dem Titelblatt), fol. m. Holzſchnn. (A, 5), iſt von der vorigen gar nicht unterſchieden; denn es ſind nur die erſten 10 Bll., dann das letzte Bl. nach der Offenbarung und der Index überdruckt worden, vielleicht um mangelhafte Errr. zu ergänzen, vielleicht auch um die friſche Adelserhebung des Verlegers durch Namenszuwachs „z Awentýnu" eben ſo friſch kund werden zu laſſen. Ungar a. a. O. S. 35. — Jungm. V, 868.

— ib., id., 1570, fol. m. Holzſchnn. (A, 6).

Der Titel iſt einem ſaubern Holzſchnitte eingedruckt, deſſen untere Figur den vor dem Gekreuzigten betenden Melantrich vorſtellt. Die Rückſeite des Titelblattes nimmt das von 3 lat. Diſtichen des Thom. Mitis begleitete Wappen Maximilians II. ein, dem auch dieſe Ausg. zugeeignet iſt. Bll. 11 enthält das böhm. Wappen mit 4, Bl. 12 das der Altſtadt Prag mit 2 Diſtichen. Uebrigens unterſcheidet ſich dieſe Ausg. von der vorigen nur durch den Cuſt. und durch ganz neue, größtentheils ſehr ſchöne Holzſchnitte. Melantrich nennt ſie ſelbſt ſeine 3te, ein Beweis, daß die vorhergehende für keine neue Ausgabe zu nehmen iſt. Ungar a. a. O. S. 36. — Jungm. V, 868. — Die vierte Melantrich'ſche Bibelausgabe: ib., id., 1577, fol. m. Holzſchnn. (A, 2) unterſcheidet ſich von der vorigen nur dadurch, daß ſie Rudolph II., deſſen Wappen auf der Rückſeite des Titelblattes vorkommt, zugeeignet iſt und Bll. 11, S. 2 ſtatt der Wappen einige das Bibelſtudium empfehlende Texte des Chryſoſtom, Auguſtin und Origines enthält. Ungar a. a. O. S. 38. — Jungm. V, 868. — Götze I, 34.

— o. O. (Kralitz in Mähren), 1579—93, 4. od. gr. 8., 6 Bde. (C, 3).

Ein höchſt ſeltenes typographiſches Meiſterſtück, hervorgegangen aus der merkwürdigen Preſſe, welche der größte Mäcen und Beförderer wiſſenſchaftlichen Lichtes in ſeinem Vaterlande Joh. Freiherr von Zerotin zu Kralitz unweit des Schloſſes Namuſt zu Gunſten der mähr. und böhm. Brüder angelegt hatte. Oben auf dem Titelblatte erblickt man unter andern Verzierungen das Bild des göttlichen Lammes als Symbol und kirchliches Siegel der Brüder. Der Text iſt mit Tertia Schwabach gedruckt, die Kapitel mit vorgeſetzten Summarien zum erſtenmal in einer böhm. Bibel in Verſe abgetheilt, die mit Zahlen bezeichnet ſind. Den äußern Rand des Textes füllen Erläuterungen und Bemerkungen in kleinerer Schrift, außerdem Marginalien od Inhaltanzeigen der vornehmſten Materien und einige Parallelſtellen aus. In dieſen Erläuterungen findet ſich, wie Šafařík Geſch. d. ſlaw. Spr. S. 337

bemerkt, ſchon 200 Jahre früher das Meiſte von all dem enthalten, was gelehrte Koryphäen der Exegeſe unſrer Zeit als ihre große Entdeckung der Welt zur Schau dargeboten haben und dieſe mit Bewunderung und Staunen lobpreiſt. — Zahl und Ordnung der Pſalmen weicht von der Vulgate ab; denn die Ueberſetzung ging unmittelbar aus dem Urterte hervor. Die Sprache iſt darin ſo ausgezeichnet, der Ausdruck ſo treffend, die Schreibart ſo ſchön, daß ihr kaum eine Bibelüberſetzung irgend welcher Sprache den Vorrang abzugewinnen vermag. Selbſt die Schreibrichtigkeit iſt ſo muſterhaft, daß ſie von der nächſten Folgezeit in der That zum allgemeinen Vorbild angenommen, ſogar von den Jeſuiten in einer eigenen „Anweiſung, wie man gut böhm. ſchreiben und drucken ſoll", 1668, 12. als Muſter aufgeſtellt, jetzt noch mit hoher Verehrung bewundert wird. Alle dieſe Vorzüge hinderten die frommen Bücherſtürmer nicht im Geringſten eine ſo verzweifelte Jagd darauf zu machen, daß gegenwärtig ein vollſtändiges Ex. zu den außerordentlichſten Seltenheiten gehört. Ungar a. a. O. S. 38 fgg. und die dort angeführten Bibliographen. — Neue Liter. S. 338 fgg. — Jungm. V, 869. — Ebert 2140 a.

Bibli česká. o. O. (Kralitz), 1596, 8. 6 Thle. in 1 Bd. (E, 39).

Eine neue, ſtark veränderte Ausg. der vorigen Brüderbibel, welche wegen ihres Umfangs und ihrer Koſtbarkeit den unbemittelten Brüdern unzugänglich war. Der roth gedruckte Titel ſteht inmitten eines niedlichen Frontiſpices, an deſſen oberer Seite der Name Jehova, unterhalb der Herr der Herrlichkeit in einem Triumphwagen erſcheint, welchem die Könige des A. T. voran, der Tod und die Hölle aber nachgehen. Innerhalb ſteht zur Rechten Moiſes mit den Geſetztafeln, zur Linken Johann der Täufer. Das ganze Werk iſt auf ſehr ſchönem Papier, 1162 numerirte Seiten ſtark, mit niedlichen Lettern (eine Art Petitſchrift) gedruckt. Bei dem erſten Buche, deſſen und aller übrigen Bücher Titel mit zierlichen rothen Buchſtaben gedruckt iſt, ſteht das gewöhnliche Unitätszeiten (Lamm) abgebildet. Auch dieſe ſehr ſeltene Ausg. wird immer noch geſucht und ſehr theuer bezahlt. Ungar a. a. O. S. 46 fgg. — Neue Liter. S. 342. — Jungm. V, 869. — Boh. d. III, 190. — Götze, I, 35. — Wenig verändert, aber nicht weniger ſelten iſt die dritte böhm. Brüderbibel: o. O. (Kralitz), 1613, fol. (B, 10). Der Titel tritt aus dem von einer ſchönen ovalen Verzierung eingefaßten ſchwarzen Grunde in urſprünglich weißen, in dem hieſigen Ex. aber mit verſchiedenen Farben ſchön illum. Buchſtaben hervor. Ungar a. a. O. S. 48 fgg. — Neue Liter. S. 342 — Jungm. V, 869. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. II, 3.

— W Praze u Jána Otthmara, 1595, 4. mit in den Text gedruckten kleinen Holzſchnitten. (B, 108).

Dieſe durch eine claſſiſche Sprache ausgezeichnete Bibel hat 4 Alphabete Signatur, Cuſt., aber keine Blattzahl. Sie kam aus der Clement. Bibliothek hieher, befand ſich aber ehevor im Beſitze des Vicelandſchreibers des Königr. Böhm. Bukowanſky Pinta auf Bukowan und Kraſſowitz, deſſen Wappen und Namen der inneren Seite des erſten Deckels aufgeklebt iſt. Sie fehlt bei Ungar.

Biblj česká. W starém m. pražském, prácý a nákladem Samuele Adama z Weleslawjna, 1613. fol. mit Holzschnn. (A, 9).

Die letzte von Akatholiken veranstaltete in Böhmen gedruckte Bibel, und zwar zum Gebrauch der böhm. Utraquisten, welche in ihren religiösen Grundsätzen sowohl von den böhm. Brüdern als auch von den Katholiken merklich abgewichen. Sie ist indessen auch von Katholiken gebraucht und selbst von dem Prager Index S. 22 nicht schlechthin, sondern nur in den Abweichungen von der Vulgate stellenweise verdammt worden; daher haben sich denn auch mehrere Exx. davon erhalten, als von den Brüderbibeln. Auf der Rückseite des Titelblattes ist das böhm. Wappen, unter welchem 4 Distichen von M. Jo. Campanus zu lesen sind. Sie ist den Ständen des Königreichs und namentlich den Defensoren der Akademie und des utraquistischen Consistoriums zugeeignet, und besteht aus 137 Bll., die Vor- und Nachstücke nicht einbegriffen. Die Holzschnn. kommen schon in Melantrichs 3ter und 4ter Ausg. vor. Sie wird wie alle Ausgg. des berühmten Druckers, von dem sie auch gemeinhin „die weleslawinische Bib." heißt, sehr gesucht. Ungar a. a. O. S. 50. — Jungm. V, 871. — Götze I, 35. — Ebert 2140 b.

— Knihy Starého y Nowého Zákona Kanonyzowané w sobě obsahugicy. Rozebranj od M. Wyktorýna Wrbenského. W Hradcy Králowý v Mart. Kleinwechtera, 1618, fol. (C, 4).

Diese in einer lat. Vorrede des berühmten Troilus Hagiochoranus empfohlene Bibel zählt 438 mit doppelten Leisten eingefaßte Druckseiten und zeichnet sich durch eine treffliche Anordnung und eine wahrhaft classische Sprache aus. Sie ist so selten, daß sie selbst Ungar nicht zu Gesichte bekommen hat.

— W Praze, 1677—1715, fol. m. Hlzschnn. u. KK. (A. 11, 12).

Merkwürdig als die erste kathol. Bibelausg., wobei indessen die Herausgeber sowohl die venetianische von Lichtenstein als auch die Brüderbibel fleißig benützt haben. Die Kosten wurden aus der „Erbschaft des h. Wenzels" [1]) bestritten. Man fing 1677 mit dem N. T. an, ließ 1712 das A. T. und 1715 die übrigen Bücher folgen. Im A. T. sind die Abbildd. von den nämlichen Holztafeln abgezogen, deren sich Melantrich vor 100 Jahren bedient hatte, im N. T. aber die Holzschnn. weggelassen und durch 5 KK. ersetzt. Ungar a. a. O. S. 53.

Biblj česká. Nowý zákon. o. O. (Pilsen), 1475, fol. (B, 9).

Das erste unbestritten sichere Datum des böhm. Drucks [2]). Es hat weder

---

1) Im J. 1670 haben einige wohlthätige Frauen, namentlich die Prager Bürgerin Stevr und die Gräfin Ludmilla von Sternberg, geb. Kawka v. Říčan durch Legate eine Stiftung unter dem Namen der „Erbschaft des h. Wenzels" gegründet, auf deren Kosten moral. und religiöse Bücher verlegt und unter das Volk vertheilt wurden.

2) Wir werden bald einem ältern böhm. Buche begegnen, dessen Datum aber streitig ist. Jo. Stelcar von Zeletau, der gelehrte Vf. des trefflichen

Titel noch Custos, Sign. und Seitenzahl; auch die Anfangsbuchstaben fehlen. Der Druck ist eine schöne Mönchsschrift mit vielen zusammengegossenen Lettern (wie be, bo, cz, u. a.); aber von der Offenbarung anzufangen sind die letzten Bll. weniger rein abgedruckt. Außer dem Punkt, dem Trennungszeichen und einem hin und wieder zur Ausgleichung der Zeilen gebrauchten Zeichen kommt kein Unterscheidungszeichen vor. Für die Initialen sind überall die Räume leer gelassen, für diejenigen, mit welchen jedes erste Kapitel eines Buches anfängt, größere, für die der übrigen Kapitel aber kleinere. In dem Prager Ex. sind alle Initialen roth eingeschrieben, alle Versalbuchstaben aber roth schattirt. Das Zeichen des dichten, glatt weißen Papiers bilden theils Ochsenköpfe, über welchen bald eine Rose, bald eine Krone oder ein Kreuz schwebt, woran sich Schlangen, zuweilen mit einem aus dem Munde hervorragenden Pfeile hinanwinden, theils auch sechs aneinander gereihte Hügel mit einer darauf stehenden Krone; gegen das Ende kommt noch eine zweifelhafte Figur vor. Das ganze Werk zählt 52 Lagen oder 209 Bll., deren 208 in 4 Coll., jede zu 36 Zeilen gedruckt sind, während das 209te Bl. nur 1 Col. hat. Am Schluße sieht man zwei in Holz geschnittene Schilder, doch verkehrt abgedruckt, auf einem stumpfen Aste hängen, auf deren einem das lat. M, auf dem andern die alten arab. Ziffern 7. 5., unter beiden in der Mitte aber 4, also die Jahrszahl M 475 zu lesen ist. — Diese Ausg., welche bis zu Ungar's Zeit allen Bibliographen, ja sogar dem Scharfblicke der liter. Nachtwächter und Nachrichter ganz unbekannt geblieben, zählt zu den kostbarsten Bibliotheksschätzen. Ungar hat außer dem Ex. der Prager Bibliothek noch ein zweites aufgestöbert und es der Wiener Hofbibliothek verehrt. Ungar a. a. O. S. 63 fgg. — Dobrowsky Gesch. d. böhm. Spr. S. 208. — Jungm. IV, 363. — Dibdin tour. III, 492. — Ebert 22645 u. a.

Biblj česká. Nowý zákon. W Praze, 1497 (nach der ersten), 1498 (nach der zweiten Schlußformel), 4. m. Holzschnn. (C, 7).

Das erste böhm. Buch aus dem 15ten Jh. mit einem gedruckten Titelblatte, welches übrigens außer der mitten hineingesetzten Aufschrift „Nowý zakon" ganz leer ist. Das ganze Werk zählt 354 Bll. Der Druck, eine grobe Mittelschwabach, hat dieselben Lettern, welche in der böhm. Uebers. des Petrarch v. J. 1501 vorkommen, ist ohne Cust. und Blattzahl, aber mit Sign. und kleinen Initialen in 2 Coll., jede zu 29 Zeilen abgetheilt. Auf der Rückseite des Titelblattes sieht man den h. Hieronym in Cardinalstracht abgebildet mit der Aufschrift: SWATY IERONYM. Der Text selbst stimmt mit jenem der Prager Bibel von 1488 überein und von Unterscheidungszeichen kommt wie dort nur der Punkt und der Doppelpunkt vor. Auch diese Ausg. war bis auf Ungar's Zeiten allen Bibliographen, den Inder

---

Werkes „vom Ursprung des Priesterthums" (Prag, 1592, 8.), will sogar eine im J. 1459, also noch zu Guttenberg's und Faust's Zeiten gedruckte böhm. Schrift, nämlich den Brief des Jo. Huß an den Priester Hawlik, an den Jakaubek und an Robert seinen Hauswirth, in Händen gehabt haben.

mitgerechnet, völlig unbekannt; ſie iſt eine der höchſten bibliogr. Seltenheiten, wovon außer dem Ex. der Prager Bibliothek, welches ihr von dem Leitmeritzer Biſchof verehrt worden, nur noch 2 Ex. bekannt ſind. Ungar a. a. O. S. 72 fgg. — Dobrowſky böhm. Liter. I, 141 und böhm. mähr. Liter. II, 163. — Jungm. IV, 365. — Ebert 22646. — Die ſpätere Ausg.: ibid., 1513, 4. m. Holzſchnn. (C, 8) iſt nicht weniger ſelten, als die vorhergehende, mit welcher Druck, Holzſchnitte, Unterſcheidungszeichen und ſelbſt die Einrichtung der bibl. Bücher größtentheils übereinkommen. Sie beſteht aus 386 Bll. in 2 Coll. zu 20 Zeilen, ohne Cuſt. und Seitenzahl, aber mit Sign. und kleinen Initialen gedruckt. Unter dem Titel iſt das Wappen der Altſtadt Prag und auf der Rückſeite deſſelben der h. Hieronym abgebildet. Ungar a. a. O. S. 74 fgg. — Jungm. IV, 366.

Biblj čeſká. Nowý Zákon. W mladé Boleſlawi, Mikul. Klaudian, 1518, 4. (F, 24).

Das erſte böhm. neue Teſtament, deſſen Herausgabe die böhm. Brüder veranſtaltet haben. Auf dem Titelblatte lieſt man die merkwürdigen Worte: „cum gratia et privilegio reverendissimi Generalis in ordine.“ Dieſer hochwürdige General kann doch wohl kein anderer ſein, als der erſte Vorſteher unter den Aelteſten der Brüdergemeinde; vom J. 1518 bis 1528 war es der Baccalar Lukas von Prag. Das Buch zählt 416 mit ſchönen kleinen Lettern in 2 Coll. zu 25 Zeilen gedruckte Bll., ohne Cuſt. u. Seitenzahl, aber mit Sign. und großen lat. Initialen. Außer dem Prager Ex., welches die Bibliothek einem böhm. Dorfrichter verdankt, iſt nur noch ein defectes in Preßb. bekannt; alles übrige haben die Miſſionäre vertilgt. Ungar a. a. O. S. 77 fgg. — Dobrowſky Geſch. d. böhm. Spr. S. 325. — Jungm. IV, 367. — Daſſelbe in einer verbeſſerten Ausgabe erſchien: W mladé Boleſlawi nad Gizerau na hoře Karmeli ſkrze mne Giř. Sſtyrſu, 1525, 4. m. Holzſchnn. (B, 74). Sie zählt 335 Bll. in 2 Coll. zu 28 Zeilen, ohne Cuſt. u. Seitenz., aber m. Sign., großen geblumten Initialen u. kleinen Holzſchnn. Außer dem Prager Ex., dem ſelbſt das Titelbl. u. a ij fehlen, iſt kein anderes bekannt. Ungar a. a. O. S. 80 fgg. — Dobrowſky Geſch. d. böhm. Spr. S. 339. — Jungm. IV, 368.

— W Plzni, nákladem Jána Pekka, 1527, 4. m. vielen Hlzſchnn. (C, 14).

Dieſe höchſt ſeltene Ausg. zählt ohne Vor- und Nachſtücke 225 Bll., iſt in 2 Coll. zu 35 Zeilen gedruckt, mit Sign., Blattzahl, Summarien und Parallelſtellen. Merkwürdig iſt in der Vorrede zum Briefe an die Laodiceer die Bemerkung, daß dieſer Brief in keiner andern als der böhm. Ueberſetzung zu finden ſei. Nowotný Bibliotéka čeſkých Biblj, S. 65—67. — Ungar a. a. O. 82—85. — Elsner 76. — Dobrowſky böhm. Liter. I, 293. Jungm. V, 872. — Biblioth. Cerroni n. 657.

— wſſecek giz newpoſléze a pilnie od Erazma Roterodámſkého přehlednutý. W Namieſſtj, u Matěge z Dwořiſſt, 1533, kl. 8. (D, 91).

Die böhm. Ueberſ. iſt von dem Prieſter Benedict (Beneš) Optát aus Telč,

jener Zeit Schullehrer zu Namieſt, und von Peter Gſel aus Prag, von welchen in demſelben Jahre und Orte die erſte böhm. Grammatik an's Licht trat. Dieſes N. T. iſt der ehemal. Aebtiſſin des Königkloſters zu Altbrünn, welche ſich nach einer böhm. Ueberſ. der Erasm. Paraphraſe lange geſehnt und die Druckkoſten übernommen hat, zugeeignet. Der Druck iſt Corpus Schwabach, ohne Cuſt., aber mit Sign., Blattz. u. lat. Initialen; die Summarien ſind größtentheils mit lat. Lettern abgedruckt. Die Sprache iſt rein, die Schreibart richtig und fließend, die Orthographie beſtimmt und gleichförmig; Vorzüge, welche dieſe ungemein ſeltene, von den Cenſoren ziemlich ganz vertilgte Ausg. vor allen vorhergehenden und ſelbſt einigen ſpätern für ſich hat. Uebrigens kommt der den böhm. Brüdern gewöhnliche Zuſatz: „von einem Kelch“ darin nicht vor, weil er weder im griech. Original, noch in dem Erasmiſchen lat. Texte geſtanden. Bemerkenswerth iſt auch der Umſtand, daß der Drucker Math. v. Dworiſſt zu dieſer neuen Ueberſetzung das ganze Druckerzeug ganz neu verfertigt hat, ohne ehevor je in ſeinem Leben etwas Aehnliches verfertigen, noch Bücher drucken geſehen zu haben. Ungar a. a. O. S. 85 fgg. — Kleich p. 39. — Elsner p. 77. — Dobrowſky böhm. Liter. II, 37 u. 166. — Jungm. V, 873. — Biblioth. Cerroni n. 604.

Bibli česká. Nowý Zákon. W Nornberce v Fridr. Peypuſa, 1534, kl. 8. (D, 90).

Das Buch iſt auf Koſten des Nürnb. Bürgers Hector Scheſler mit ſogenannter Corpus Schwabach, mit Summarien ohne Verſe, auf 375 bezeichneten Bll. gedruckt, wovon in dem vorliegenden Ex. die erſten 27 fehlen. Die Parallelen ſtehen am Rande verzeichnet. Die Ausg. iſt ſo ſelten, daß die Bibl. bisher nicht im Stande war, ein vollſtändiges Ex. aufzutreiben. Kleich 39. — Ungar a. a. O. 93.

— W Nornberce, nákladem Lynharta Milchthalera (1538 od. 1542), 8. m. Hlzſchnn. (F, 98).

Ohne Cuſt. und Seitenz., mit Sign. Das gedruckte Titelblatt iſt durch ein geſchriebenes erſetzt. Die erſte Nachricht von dieſer ſeltenen Ausg. gibt Kleich S. 39, aber mit dem unbeſtimmten Datum „in dieſen Jahren“; Elsner S. 77 datirt 1538 und Voigt in der neuen Liter. S. 275, ebenſo Dobrowſky „über die Einführung d. Buchdruckerk. in Böhmen“ S. 243 thun es ihm nach, während Ungar a. a. O. S. 94 fgg. das Jahr 1542 annimmt. Jungm. V, 876.

— W Proſtigowě (Proſnitz), J. Günther, 1549, 8. (C, 124).

Ein mangelhaftes Ex., dem zu Anfang nebſt dem Titel mehrere Bll. fehlen; auch die Bezeichnung der noch übrigen 375 Bll. mit röm. Zahlen iſt beim ſpätern Ueberbinden weggeſchnitten worden. Ungar hält das Ex. für die eben angezeigte Günther'ſche Ausg., und die Schrift, welche übrigens am obern und äußern Rande mit doppelten, am innern und untern mit einfachen Linien begrenzt iſt, hat in der That mit den Günther'ſchen, oder den Milchthaleriſchen Lettern die größte Aehnlichkeit. Die Holzſchnn. in den Evangelien und Epiſteln ſind neu, die in der Offenbarung aber dieſelben, welche wir in dem vorſtehenden N. T. und auch ſchon in

der Milchthaleriſchen Bibel von 1540 (B, 11) geſehen haben. Zu Ende eines jeden Buches lieſt man eine Schlußformel: „Skonawa ſe Ewangelium“ ꝛc., ſo wie zuletzt die Worte: „Skonawa ſe Kniha Zgewenj, wypſana od Sw. Jána“, und darunter: „Konec Noweho Zákona“, worauf auf der Rückſeite das Verzeichniß aller enthaltenen Bücher folgt. So wie alle alten Proſnitzer Drucke, zumal von Günther, gehört auch dieſer zu den größten Seltenheiten. Ungar a. a. O. S. 97 fgg.

Bjblj česká. Nowý zákon. W Menſſijm Mieſtě Prazſkém, Barthol. Netolicky, 1551, 8. m. Hlzſchnn. (D, 92).

Der rothgedruckte Titel tritt aus einer ſchwarzen Einfaſſung hervor; die Holzſchnitte ſind neu. Vor Ungar war dieſe Seltenheit den Bibliographen unbekannt. Ungar a. a. O. S. 99 fgg. — Jungm. V, 878.

— W Praze, u Girijka Melantrycha z Awentynu, 1564, gr. 8. (E, 38).

Der roth gedruckte Titel nimmt die Mitte eines Holzſchnittes ein, deſſen obere Seite den h. Geiſt in Taubengeſtalt, die untere Gott Vater als ehrwürdigen Greis, den Sohn auf dem Schooße und rings von Engeln mit Paſſionszeichen umgeben, darſtellt. Die innere Einrichtung gleicht vollkommen jener der vorigen Netolick. Ausg. Ungar war wieder der erſte, der dieſe höchſt ſeltene 2te Melantr. Ausg. bekannt machte. Ihr ſchließt ſich an die 3te Melantr. ib., 1576, gr. 8. (E, 61) und die 4te von Melantr. d. jüngern beſorgte, ib., 1582, gr. 8. (E, 34). Ungar a. a. O. S. 103 u. 112. — Jungm. V, 880.

— w nowé do Čeſſtiny přelož. od Jána Blahoſlawa. o. O., 1564, 12. (G, 180).

Der wegen ſeiner ausgebreiteten und gründlichen Gelehrſamkeit hochgeſchätzte Bl. war einer der Vorſteher der Brüderunität und der erſte, der zum Gebrauche der böhm. Brüder das N. T. unmittelbar aus dem Griech. überſetzte. Das Buch iſt mit ſchöner, länglichter Petitſchrift gedruckt und kann ſich nur durch eine wunderbare Gunſt des Schickſals zu uns herüber gerettet haben, indem es auf dem Inder mit dem Unglücksſtern (*), dem Zeichen unbedingten Verderbens gebrandmarkt erſcheint. Warum Ungar außer dem Er. der Bibliothek keines mehr zu Geſicht bekommen, iſt demnach ſehr begreiflich. Ungar a. a. O. S. 104. — Šafařjk S. 343. — Jungm. V, 882.

— Daſſelbe, 2te Ausg. o. O. (Oſtrau in Mähren) 1568, 4. (C, 6).

Ein wahres Meiſterſtück von typographiſcher Schönheit. Ueber dem ſchönen, den Titel umſchließenden und die Verklärung Chriſti darſtellenden Bilde ſteht das Lamm, als gewöhnliches Unitätsſiegel der Brüder. Am Schluſſe (Bl. 367 b) iſt ein kalligraphiſch verſchlungener Schriftzug dergeſtalt verflochten, daß die innerhalb des Netzes rückſtändigen Zwiſchenräume als weiße lat. Buchſtaben hervortreten, und zuſammengeleſen die Schlußſchrift „Finitum in insula Hortensi (d. i. Marchinſel, Oſtrow, jetzt Oſtrau), 1568 prid. Calen. Augusti“ bilden. Dieſe Ausg. war wie die vorige den Flammen verfallen, und das Prager Er. weiſet ſich jetzt noch aus,

daß es ihnen nur mit höchſt genauer Noth entronnen ſei; es iſt nämlich auf dem 2ten Bl. folgendes Todesurtheil zu leſen: „Das Buch iſt gut huſſitiſch, ſuche im Regiſter, da findeſt du ſeinen ſchönen Namen unter andern heil. Namen eingemiſcht. Nur verkäſcht (verkleiſtert), am allerbeſten aber gar verbrennt.“ Daraus möge man die ungemeine Seltenheit der wichtigen und ſchätzbaren Ausg. ermeſſen. — Mit dem Texte nach Blahoſlaw's Ueberſ. haben die böhm. Brüder die kleine und wohlfeile Ausg.: o. O. (Kralitz in Mähren), 1596, 12. (E. 168) zu Gunſten der Mittelloſen veranſtaltet. Der Titel iſt mitten in einer niedlichen Einfaſſung roth gedruckt, die übrigen Bll. ſind mit doppelten Linien eingefaßt und mit arab. Zahlen bezeichnet. Blatt 299 kommt ein niedlicher Schriftzug vor, der die Buchſtaben S., H (Simon Halicaeus) bildet. Das Buch iſt höchſt ſelten. Ungar a. a. O. 107 fgg. — Jungm. V, 882 u. 883. — Biblioth. Cerroni n. 660.

Biblj česká. Nowý Zákon. W Starém Městě Pražſkém v Gyrjka Jak. Dačického, 1596, 4. m. Holzſchnn. (E, 37).

Das Einſchiebſel „von dem Kelche“ (I. Korinth. X, 16, 17.) wird in dieſer Ausg. vermißt, dagegen kommt aber im Regiſter nach Maria's Heimſuchung das Feſt des h. Huß vor, welches man ſonſt nur in den Brüderbibeln findet. Das Buch muß ſchon in frühen Zeiten ſehr ſelten geweſen ſein, weil es vor Ungar kein Bibliograph kannte, auch kein Luchsauge des Inder an den Tag brachte. Ein zweites Ex. der Bibliothek (C. 31) trägt das Datum 1597. Ungar a. a. O. S. 115 fgg. — Jungm. V, 884.

— W ſtarém Městě Pražſkém v M. Danyele Adama z Weleſlawina, 1597, gr. 8. m. Holzſchnn. (C, 32).

Die ganze Einrichtung dieſer Ausg. kommt mit jener überein, welche Grg. Melantrich, Weleſlawin's Schwiegervater, im J. 1564 u. 1576 beſorgt hatte; auch die Holzſchnn. ſind dieſelben, nur daß die größern, welche dort jedem Evangelium und der Offenbarung vorangehen, hier fehlen, vermuthlich weil die Holztafeln ſchon zu abgenützt waren. Ungar a. a. O. S. 118. — Jungm. V, 885.

Es würde zu weit führen, wenn wir die lange Reihe der böhm. Bibelausgg. noch weiter durch die neuern bis in die neueſten Zeiten verfolgen wollten. Wir werden uns denn begnügen, nur noch einige von den ältern und ſeltenern einzelnen Theilen der Bibel folgen zu laſſen:

Biblj česká. Žaltář. W Praze, 1487, 4. (E, 18).

Dieſer höchſt ſeltene böhm. Pſalter zählt 120 Bll., ohne Titel, Cuſt. u. Seitenz., aber mit der Sign. A — P, und mit leeren Räumen für die Initialen. Der Druck iſt eine ſchöne, etwas größere Mönchsſchrift, als in der Prager Bibel von 1488, mit welcher er in den Unterſcheidungszeichen (Punkt, Doppelpunkt und Trennungszeichen) übereinſtimmt. Das Zeichen des ſtarken, weißen Papiers iſt ein gekrönter Ochſenkopf

und die Wage. — Bemerkenswerth iſt die Schlußſchrift, wo es heißt: „Es ſind dieſe Bücher nicht mit der Feder geſchrieben, noch der gemeinen Gewohnheit nach durch einen Schreiber verfertigt, ſondern mit Buchſtaben, ſo auf hartem Erze geſtochen worden, auf ſehr ſinnreiche Art gemacht und gedruckt" ꝛc. Die Bibliothek erhielt ihr Ex., neben welchem nur noch zwei andere bekannt ſind, von einem böhm. Dorfrichter zum Geſchenke. Ungar a. a. O. 137 fgg. — Dobrowſky üb. d. Einführ. der Buchdruckerk. in Böhm. S. 239 und deſſen böhm. und mähr. Liter. II, 160. — Dieſem Kleinod fügen wir noch eine andere große Seltenheit bei: „Kniha Chwál Bożſkých neb Kniha ſamomluwenie Proroka o Kryſtowy." o. O. (w Plzni), 1499, 8. (G, 94), und o. O. (Pilſen), 1504, 8. (G, 87). Dobrowſky Geſch. d. böhm. Spr. S. 314. — Jungm. IV, 381.

Biblj česká. Žaltář. o. O. (Kralitz), 1529, 8. (F, 170) und ib., 1581, 16. (G, 173).

Pſalter der böhm. Brüder, ſchön gedruckt und gut erklärt. Der Titel iſt mitten in einem ſchönen Frontiſpic, an deſſen Oberſeite der von Wolken und Engelsköpfen umſchwebte Namen Jehova zu leſen iſt. Den übrigen Raum des Bildes füllen verſchlungene Roſenzweige aus, woran man unterſchiedliche Vögel mit geöffneten Schnäbeln erblickt, als ſängen ſie Lobgeſänge auf den Namen des Höchſten. Das ſeltene Buch ſchließt mit allegoriſchen, von einer ovalen Einfaſſung begrenzten Bildern, welche die Erlöſung verſinnlichen und die Umſchrift führen: „Judicium meum cum Domino et opus meum cum Deo meo." Esai. 49. Ungar a. a. O. S. 146 fgg. — Jungm. V, 890. — Unter den übrigen, in bedeutender Anzahl vorhandenen Pſaltern ſind noch beſonders beachtenswerth: Salamonis, Regis sapientissimi Libri duo, Proverbia et Ecclesiastes, bohem. versione, ut et versus versibus et pene verba verbis respondeant, explicati. Pragae, M. D. Adam. a Veleslavina, 1586, 12. (G, 20.). Dieſe ſeltene Ueberſetzung von 143 Seiten iſt dem Georg v. Subetis zugeeignet. Am Schluße findet ſich Weleſlawins Buchdruckerſtock: ein von einem Speere und einer brennenden Fackel quer durchkreuzter Demantring mit dem umgewundenen Spruchbande: „Nec igni cedit nec ferro." — Ferner: Žialmowe, we werſſich časomĕrných od Wawř. Benedikta Nudožeryna, w Praze, Nigrin, 1606, 8. (G, 12). — ob gednoty bratrſké. a. O, 1615, fol. (A, 34). — w cžeſke rytmy ſložené a w ſpuſob ſpiwánj na cžtyry hlaſy sformowané. Prácy a nákladem Dan. Karla z Karlsberku; w Praze, 1618, fol. (A, 35) u. a. m. Alle ſelten, und die Ueberſetzung von Nudožerin auch ſchon wegen der beigegebenen Erläuterung der böhm. Proſodie merkwürdig. Ungar a. a. O. S. 149. — Jungm. V, 119, 102 u. 896. — Šafařík S. 349.

— **Ewangelium** Geż. Kryſta podle ſepſánj ſw. Matauſſe, kterež Erazym Roterodamskay w lat. iazyku wydal, a Ján Wartowſky z Warty pro Czechy a Morawany na Cžeſkay wilożil. W Litoměř. Wondř. Duſſik, 1542, 4. (C, 98). — Ewangelia a

Epiſtoly s pieknými figurami. W Praze, Gir. Melantrich z Awentýnu, 1567, 8. m. Holzſchnn. 256 Bll. m. d. Sign. A—HHV. (D, 69). — Ewangelia anebo Cztenj ſwatá, kterež ſlowau Paſſige; od Jána Blahoſlawa. o. O. (w Náměſtj), 1571, fol. 44 Bll. m. Muſikn oten. (A, 41).

Alle ſehr ſelten. Ungar a. a. O. S. 153. — Jungm. V, 56, 900, 901, 1183.

Bjleiowsky (Bilegovius) Bohusl. Kronyka czeſká, ſpuoſob wijry Křeſtanſké pod obogi zpuoſobu Tiela a Krwe P. Gezu Kryſta. W Normberku, Venc. Austinus (z Auſtj), 1537, 8. (D, 165).

Sehr geſucht; man kennt aber nur 2 Exr. Im J. 1618 hat Joſ. Skalický in Prag bei Vetterle eine neue Ausg. beſorgt (E, 189) und ihr den Abdruck einer Karte von Böhmen beigegeben, zu welcher Niclas Claudian die Formen ſchon im J. 1517 zu Nürnb. ſchneiden ließ. Dobrowſky böhm. Liter. I, 81 und Geſch. d. böhm. Spr. S. 324. — Jungm. V, 392.

Braunſſweyk, Jeron. Liber de arte destillandi. Knijhy o prawém Umění Dyſtyllowánij aneb wod pálenj. W Holom. u Jana Gunthera, 1559, 8. (F, 315).

Das Buch iſt eben ſo ſelten als durch Inhalt und Sprache wichtig, wiewohl natürlich unſerer Zeit nicht mehr angemeſſen. Es enthält zugleich ein Kräuterbuch, in welchem den böhm. Pflanzenbenennungen auch die lat. und deutſchen Namen beigeſetzt ſind. In der Zueignung an den berühmten Drucker Günther nennt ſich der Ueberſetzer Ján Gewičky Černy. Jungm. V, 627.

Brtwin z Ploskowic, Ján, a Mik. Czernobyl. Hoſpodář czeſký. W Praze od D. A. Weleſlawyna, 1587, 8. (F, 56).

Der Verwaltung der Güter geht eine Belehrung, wie diejenigen, welche über andere herrſchen, ſich ſelbſt und ihre Untergebenen beherrſchen ſollen, voran, und eine Anleitung von Czernobyl (auch Artemisius) für Beamte und Wirthe zur Führung ihrer Geſchäfte folgt als Anhang nach. Es iſt dieß ſchon die 3te Ausg., aber eine Weleſlawiner, und eben darum geſucht und ſelten. Jungm. V, 633.

Brykcy z Liczka, J. Sententiae philosophicae, t. g. Naučenj Mudrcuw o zprawowánj a ſaudech lidſkých. W Praze, Seweryn mladſſj, 1540, 4. (B, 117).

Nur 8 Bogen ſtark, aber lehrreich und ſehr ſelten. Boh. docta III, 187. — Jungm. V, 530.

Buchholzer, Abr. Regſtřjk hyſtorycký, přelož. Benjamin Petřek z Polkowic. W Praze, u Anny Šumannowý, 1596, fol. (A, 30).

Dieſes ſeltene Buch erlebte unzählige Aufll. Buchholzers Original reicht bis 1580, der Ueberſetzer führte es in einer reinen, ſchönen Sprache bis an ſeine Zeit. Acta liter. I, 351. — Jungm. V, 227. — Bibl. Corroni. n. 73.

Budowec z Budowa, Wácl. Antialkorán (mit 8 andern Schriften deſſelben Vfs.). W Praze u Sſumana, 1614, 4. 3 Bde. (B, 126. u. E, 33).

Der Vf. dieſes ſehr ſeltenen Werkes war einer der gelehrteſten und merkwürdigſten Männer ſeiner Zeit. Er kannte faſt ganz Europa aus eigener Anſchauung, ſprach außer den gebildeten europ. Sprachen die türkiſche und arabiſche ganz geläufig, war der trefflichſte Rechtsgelehrte, der ausgezeichnetſte polit. Redner ſeines Landes, ſowie der eifrigſte und mächtigſte Beſchützer der Brüder, die größtentheils ſeinem Einfluße und der Gewalt ſeiner Rede des Kaiſ. Rudolph Religionsfreiheit von 1609 zu danken hatten. Von Ferdinand II. wurde er als einer der jenzeitigen Directoren des Königreichs zum Tode verurtheilt. Boh. docta II, 351—2. — Šafařík S. 346. — Jungm. V, 1115.

Bunting, Hieron. Itinerarium sacrae scripturae t. g. Putowánj Swatých na wſſecku ſwatau Biblj obogjho Zákona ꝛc. Přelož. Dan. Ad. z Weleſlawjna, w Praze, 1610, fol. 2 Bde. m. vielen in Holz geſchn. Karten u. Anſichten. (B, 14).

Dieſes ſchöne, zum Verſtändniß der h. Schrift ungemein wichtige Werk iſt in alle Hauptſprachen überſetzt und unzähligemal aufgelegt worden. Weleſlawjn ſchrieb als Anhang eine ſehr gelehrte und intereſſante Abhandl. über die Münzen der alten Juden dazu. Šafařík S. 340. — Jungm. V, 459.

Catechysmus aneb Naučenj člowěka křeſtanſk. W Praze, J. Kantor, 1546, 8. (F, 222.) u. w Olomaucy, Günther, 1561, 8. (F, 144).

Die Prager Ausg. hat die Zeit ſehr ſelten gemacht, die andere bedarf für ihre Seltenheit keiner andern Bürgſchaft als des Namens ihres ausgezeichneten Druckers. Jungm. V, 951, 968.

Chelčicky, Pet. Spaſytedlnij wyklabowee na cztenie nedielnij. W Praze, Paw. Seweryn, 1522, fol. (A, 66 u. B, 37).

Sehr ſeltene, von den böhm. Brüdern wie alle Schrr. dieſes Vfs. hochgeachtete Poſtille. Ch. wurde gemeinhin „der böhm. Doctor“ genannt, weil er kein Latein verſtand, von ſeinen Gegnern auch „doctor kopytarum“ nach einem ſehr berüchtigten Buche, welches er in 40 Kapitel abgetheilt und dieſe als Meiſter Schuſter Kopyta, d. i. Schuhleiſten genannt hatte. Es hat ſich nicht erhalten; der Inquiſitor Inſtitoris beruft ſich aber in ſeinem „clypeus“ oft darauf und nennt es liber copitor. mit dem ſcharfſinnigen Zuſatze, daß es in Leutomiſchel und Přerow von Schuſtern geleſen werde. Dobrowſky Geſch. d. böhm. Spr. S. 229, 334. — Jungm. IV, 561, 565.

Columna, Guido. Historie Trojanská. o. O., 1468, 4. (C, 18).

Höchst seltene, nur in 3 Exr. bekannte 1te Ausg. der böhm. Uebersetzung von der Troj. Geschichte, welche Guido delle Colonne, Stadtrichter zu Messina, auf Verlangen des Matth. de Porta, Erzbischofs zu Salerno, in lat. Sprache zu bearbeiten angefangen und binnen 3 Monaten 1287 vollendet hat. Sie ist ohne Titel, Seitenz., Custos und ohne Benennung des Druckorts, sehr schön gedruckt. S. 58 (nach der geschriebenen Seitenbezeichnung) kommt ein großer gedruckter Anfangsbuchstabe mit Verzierungen vor, wie man nicht leicht in den ältesten Büchern findet. Ueberhaupt muß man, so wie den unbekannten Setzer und Drucker der vielen Fehler wegen für einen Lehrling, ebenso den Schriftschneider u. Schriftgießer für einen Meister der Kunst halten, und er scheint derselbe zu sein, der auch die Typen für das böhm. Passional v. J. 1475—79 genau nach dem Vorbilde damaliger Handschriften gefertigt hat. In der Schlußschrift ist das J. 1468 angegeben, welches Dobrowsky und nach ihm mehrere nicht von dem Drucke, sondern von der Handschrift, die man dem Setzer vorgelegt, gelten lassen, während Jungmann und Šafařík damit das wahre Alter des Druckes bezeichnet wissen wollen und das Buch für das erste in böhm. Sprache gedruckte erklären. Somit wäre dieser böhm. Druck nur um 1 Jahr jünger, als das erste in franz. Sprache (W. Caxton, 1467), dagegen um 3 Jahre älter, als das erste in engl. Sprache (id., 1471) gedruckte Buch, welche, sonderbar genug, ebenfalls die Trojan. Geschichte, aber nach Raoul le Fevre's Bearbeitung zum Inhalte haben. Dobrowsky böhm. Liter. I, 45 fgg. und dessen Gesch. der böhm. Spr. S. 155, 156. — Šafařík S. 315. — Jungm. III, 42. — Die sehr seltene zweite Ausg. davon: W Praze, 1488, 4. (C, 19), ist von der ersten in etwas verschieden. Die Uebersetzung ist in beiden eine und dieselbe, scheint aber aus zwei verschiedenen, in Kleinigkeiten abweichenden Handschrr. entnommen zu sein. Von spätern Ausgg. besitzt die Bibliothek die Prager von 1792 (D, 242), von 1812 (D, 260) und von 1843 (G, 543). Dobrowsky a. a. O.

Crinitus (Krynyt) a Hlawaczowa, Dav. Pietatis puerilis initia (lat. u. böhm. Lieder). o. O., 1578, 12. und: — Hortulus animae rhytmis Czechicis illustratus. Pragae, Grg. Nigrin, 1598, 12. 2 Thle. (G, 60).

Die Schrr. dieses, seiner Zeit beliebten, von Maximilian II. gekrönten und in den Adelstand erhobenen lat. u. böhm. Dichters hat Balbin schon unter den Seltenheiten angeführt. Boh. docta III, 178. — Jungm. V, 133.

Dalimil z Mezeřic. Kronyka stará Klasstera Bolewslawského o Poslaupnosti Knjžat a Králu Czeských ꝛc. W Praze u Daniele Karla z Karlsberku, 1620, 4. (C, 78).

Dieß ist die erste, von dem gelehrten Herausgeber der Majestas Carolina besorgte, höchst seltene gereimte Chronik, die bis zum J. 1314 reicht und gewöhnlich, wiewohl mit Unrecht, dem Bunzlauer Domherrn Dalimil zugeschrieben wird,

weit eher aber, wie die Wahl der Begebenheiten, die romantiſche Einkleidung und der ritterliche Ton vermuthen läßt, einen böhm. Ritter zum Vf. hat. Sie blieb 200 Jahre hindurch das Lieblingsbuch der Nation. Paul Geſſin hatte die Ausg. nach 7 alten Handſchrr. und Fragmenten veranſtaltet und das Werk den beiden Koryphäen von der Partei des Winterkönigs, dem oberſten Kanzler Freiherrn Wzl. Wlh. v. Raupowa und dem Appellationspräſ. Freih. Wenzel v. Budowa zugeeignet. Dieſer Umſtand und die im Geiſte der Partei verfaßte gelehrte Vorrede, worin Geſſin den patriotiſch erhitzten angeblichen Vf. Dalimil in Schutz nehmend die Thaten der Vorfahren mit redneriſcher Wärme ſchildert, um ſeine Stammgenoſſen zu edlem Selbſtgefühl und ausdauernder Kraftanſtrengung zu erheben, ſchlugen nach der kurz darauf erfolgten Schlacht am weißen Berge zu des Buches Verderben aus. Kaum 6 Exx. (nach Pelzel 2 oder 3) entgingen der allgemeinen Verwüſtung, ſo daß Ad. Voigt (ſ. acta liter. Boh. et Morav.) weit leichter die ſchönſten Abſchriften als ein gedrucktes Ex. davon aufzutreiben im Stande war. Eine neue Ausg. mit Varianten aus 4 Handſchrr. und mit grammat. und hiſtor. Erläuterungen beſorgte Prochaska, Prag, 1786, 8. (D, 63). Boh. docta II, 41. — Dobrowſky's liter. Magazin II, 75 fg. und Geſch. der böhm. Spr. S. 143 fgg. — Šafařík S. 314 — Jungm. III. 17 u. a. m.

Effrem, Ján. Knižka vtěſſená o ſw. Jozeffowi, Patriarchowi a geho přihodách; z lat. přelož. Ján Stránenſký z Počžatek. W Praze, Ján Gičinſky, 1569, 8. (F, 237).

Ein geiſtlicher Roman, und zwar die Geſchichte „Aſſenath" aus hebr. Schriften gezogen, worin zuerſt von dem verkauften Joſeph, dann von ſeiner Befreiung, ſeiner Vermählung u. ſ. w. erzählt wird. Boh. docta III, 185. — Jungmann III, 79 und V, 1548.

Eneas Sylvius. Czeſká Kronyka přelož. Mik. Konáč. W Praze, Weleſlawjn, 1585, 4. (C, 28).

Zweite, ſchöne und ſehr ſeltene Ausg. dieſer Ueberſ., welche Dan. Ad. Weleſlawin mit verbeſſerter Sprache und in Verbindung mit Kuthen's Chronik beſorgt hat. — Einen Papſt zu ſeinem Geſchichtſchreiber zu haben iſt, wie Balbin ſagt, allerdings etwas ſehr Seltenes; aber einen Papſt auf dem Inder der verbotenen Bücher prangen zu ſehen, wie es dem böhm. Aeneas widerfahren, iſt wenigſtens eben ſo ſelten. Boh. docta II, 48 fgg. — Dobrowſky Geſch. d. böhm. Spr. S. 366. — Jungm. IV, 81.

Erazym Roterodamſky. Knieha o Rytierži krzeſtianſkem. W Biele (Weißwaſſer), nakladem a peczij Woldrzicha Welenſkeho z Mnichowa, 1520, 4. (D, 29).

Höchſt ſeltene, hochgelungene Ueberſetzung des Erasmiſchen miles christianus, wodurch der Ueberſetzer, zugleich Drucker, Ulr. Welenſky ſich um ſeine Mutterſprache

vorzüglich verdient gemacht hat. Auf dem Titelblatte iſt eine Preſſe mit der Umſchrift: „plum (praelum) Uldricianum.“ Prochaska beſorgte eine neue Ausg. Prag, 1787, 8. (C, 111).

Erazym Roterodamſky. Knjha, w kterež gednomu każdemu křeſtanſkému ċlowěku navčenj ſe dáwá, gak by ſe k ſmrti hotowiti měl. W Praze, Gič. Melantrich, 1563, 8. m. Holzſchnn. (G. 86).

Ueberſetzer dieſer höchſt ſeltenen Belehrung, wie der Chriſt ſich zum Tode vorbereiten ſoll, iſt Jo. v. Lobkowitz, deſſen in Holz geſchn. Wappen die Rückſeite des Titelblattes ziert; Sixt v. Ottersdorf aber, der zugleich eine Vorrede dazu geſchrieben, iſt der Herausgeber. Der vorangehende Todtentanz, aus 53 in Holz geſchnn. Darſtellungen mit untergeſetzten böhm. Reimen beſtehend, iſt bisher weniger, als er es verdient, beachtet worden. Er beginnt Bl. 2 a mit der Vertreibung der Stammeltern aus dem Paradieſe. Während der Erzengel ſein Flammenſchwerdt ſchwingt, tanzt der Tod nach ſelbſt geſpielter Zither vor den Fliehenden her. Beſonders bemerkenswerth iſt das erſte, die Schöpfung darſtellende Blatt, wo Eva aus Adams Seite hervorſteigt und von dem nach Art jüdiſcher Hoheprieſter gekrönten Gott Vater emporgehoben wird. Die Darſtellungen ſind jenen nachgebildet, welche ſich in den mit dem Scheyl'ſchen Texte verſehenen Ausgg. des Todtentanzes befinden. Eine 2te Ausg. davon erſchien in Prag bei J. G. Diesbach, 1786, 8. (D, 252). — Das Buch: „O připrawenj k ſmrti a o Rytjři křeſtanſkém“; přelož. z němec. Ján Stránenſky. W Praze, Gič. Dačicky, 1570, 8. (C, 149) iſt eine andere, kaum weniger ſeltene Ueberſetzung der beiden vorigen Erasmiſchen Schrr. Jungm. IV, 130 u. V, 1452. — Ebert 23017.

Euſebius Pamphil. Hyſtoria Cyrkewnj; też o zywotu Cyſaře Konſtantyna Welikého. Přeloż. Ján Kocyn z Kocynetu. W Praze Dan. Ad. z Weleſlawyna, 1594, fol. 394 SS. nebſt 13 SS. Vorrede und Regiſter (A, 65 u. B, 4). Daran: Hiſtoria Cyrkewnj Kaſſiodora Rzimſkého Senatora nazwaná Tripartita. ib., id., 1594, fol. XII u. 624 SS., dann XIX SS. Regiſter.

Schön und geſucht, wie alle Weleſlaw. Drucke. Šafařik S. 344. — Jungmann V, 414.

Ferus, Ján. Kázanj XII o Synu marnotratném. W Praze, J. Giczinſky, 1569, 4. (F, 15). — Poſtylla neb Kázanj Ewangel. letnj a zymnj. ib., Melantrych, 1575, fol. (A, 16, 21, 25).

Der Inder, dem dieſe Schrr. verfallen waren, hat auch für ihre Seltenheit geſorgt. Šafařik S. 354. — Predigten von gleicher und höherer Seltenheit ſind in beträchtlicher Anzahl vorhanden, wie z. B. Jak. Feychta Kázanj. W Litomyſſli, 1591, 8. (F, 201). — Michala, biſk. Sidonſk. Kázanj o přeſw. Mſſy

W Prostĕgowĕ, Ján Günther, 1549, 4. u. — na welkỏ cztwrtek. W Praze, Barth. Netholicky, 1549, 4. (D, 21) u. v. a. Jungm. V, 1261, 1279.

Formy a Notule Liſtuow wſſeligakých, gechž Stawowé w tomto Králowſtwj Czeſkém požijwagij. Přitom Titulář Stawuow. Wydané od Sixta z Ottersdorfu. W Praze, Ondř. Kubeſſ, 1547, 8. (E, 123). — Wyd. od Mik. Šuda z Semanijna. ib., Gik. Melantrych, 1556, 8. (D, 120). — ib., Ján Gičinſky, 1567, 8. (F, 194). — ib., Gik. Czerny, 1572, 8. m. Holzſchnn. (D, 132). Dazu: Faufnar z Frankenſteyna, Titulář. ib., 1589, 16. m. Holzſchnn. (D, 121).

Eine Sammlung von ungemeiner Seltenheit. Bibl. Cerroni 193, 198. — Jungm. V, 854—5.

Frigonius (od. Phrygonius), Doktor Geruzalemſky. Knjhy rodu neb žiwota Adamowa (Solfernus) řečj arabſkau ſložený, pak w lat., nini w czeſkau wwedený. W Praze, Ján Koſořſky, 1553 4. (B, 48).

Höchſt ſeltene erſte Ausg. des böhm. Solfernus (Adams Leben), welche der um Ausbildung der böhm. Sprache hochverdiente, hochherzige Patriot Sirt v. Ottersdorf nach Hagel's Verbeſſerung der veralteten Schreibart beſorgt hatte. Das Original ſoll der jüdiſche Arzt Phrygonius nach ſeinem Uebertritt zur chriſtlichen Religion in arab. Sprache verfaßt haben. Der Inhalt ſtimmt mit Miltons verlor. Paradies ziemlich überein, mit dem auch die Darſtellung in der üppig reichen Mannigfaltigkeit der Dichtung und Ausführung und in der lebendigen Anſchaulichkeit und Kühnheit der Bilder um die Palme ringt. Die böhm. Sprache iſt darin fließend und ſchön. Die faſt jedem Blatte beigegebenen Holzſchnn. mit dem Monogramm M. C. 1552. ſtellen hölliſche, in ſchauderhaftem Style aufgeputzte Geſtalten dar. — Auch die 3te Ausg.: w Praze u Otmara Jakubea, 1600, 4. (B, 89) iſt ſchon ſelten geworden. Boh. docta II, 244 fgg. — Acta liter. II, 54. — Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. S. 245. — Jungm. IV, 627.

Gallaſch, Joz. Hm. Muza morawſká, wydaná od Tom. Frycage. W Brně, 1813, 8. (E, 252).

Der trefflichſte Volksdichter der Slaven des böhm. Dialekts. Ebert 8102.

Georgewicz, Bart. O začátku Tureckého Cýſařſtwij ꝛc., přelož. od Jána Morawuſa, ginač Beſſa. W Praze, Ján Gičinſky, 1567, 4. m. Abbildd. (B, 114). Daran: Konſtantyna z Oſtrowice Ráca, Mich. Hiſtoria neb Kronyka Turecká... y Sſkanderbeka. W Litomyſſli, Alex. Augezdecky, 1565, 4.

Beide ſelten und intereſſant, vorzüglich das erſte, mit einer Vorrede von Melanchthon eingeleitete Werk, deſſen Vf. viele Jahre als Gefangener unter den Tür-

ken gelebt und eine Masse von erlebten Anschauungen und Beobachtungen der türk. Sitten, Gewohnheiten, Culturzustände an den Faden seiner Geschichte geknüpft hat. Šafařík S. 348. — Jungm. V, 243.

Gerson, Jo. O Nasledowánj P. Krysta. W Prostěgowe, Ján Günther, 1551, 8. (F, 121). — w Praze, Melantrych z Anventinu, 1567 u. 1571, 8. (E, 69 u. C, 141).

Die ältesten, höchst seltenen Ausgg. der böhm. Uebersetzung von Gersons Nachahmung Christi, die auf uns gekommen; denn von einer hier und dort erwähnten Ausg. des J. 1527 läßt sich kein Ex. nachweisen. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 243.

Görl z Görlsſteynů, Gir. Arythmetika, t. g. Knjžka Počjetnj neb vměnj Počtuw na linách a cyffrach ꝛc. W Praze, Gir. Czerny, 1577, 8. (F, 124).

Erste, Rudolph II. gewidmete, sehr seltene Ausg. eines seiner Zeit hochgehaltenen und darum oft gedruckten Rechenbuchs. — Ein anderes Werk dieses Vfs. „Vinitorium", t. g. Správa neb naučenj, literak se magi wjnohradowé měřiti, wyſazowati ꝛc. ib., Mik. Sſtros, 1591, 8. m. vielen Tabellen, (G, 35) ist ein merkwürdiges Buch üb. d. Weinbau, worin unter andern gelehrt wird, mittelst eines angegebenen Instrumentes den Inhalt eines jeden Weingefäßes leicht und auf das genaueste zu bestimmen. Boh. docta II, 224. — Šafařík S. 351. — Jungm. V, 547, 640.

Grammatyka česká w dwogij Straně: Orthographia předkem. Etymologia potom, wydaná od Philomatesa. W Praze, w Impressy Gir. Jakobea Dačického, 1588, 12. (F, 163). — Sedmerau Stránku w sobě obsahugicý, , po třetj na Swětlo wydaná od Sigm. Lewa. W Praze w Impressý Akademické, 1643, 8. (E, 137).

Ungemein seltene 2te u. 3te Ausg. der ersten böhm. Grammatik, mit welcher Peter Gsel aus Prag, und Beneš Optat aus Telč zuerst in Zamiest 1533 unter dem Titel: „Isagogicon" aufgetreten sind. Nach der darin zum erstenmal regelmäßig festgestellten Rechtschreibung ließ Optat eben dort und in demselben Jahre seine Uebersetzung der Pharaphrase des N. T. von Erasmus Roterod. (D, 91) drucken. Dobrowsky's böhm. Liter. II, 35 u. 164. — Šafařík S. 342. — Jungm. V, 4.

Gryll z Gryllowa, Ján. Patriarchuow swatych cztyr žiwoty. W Praze, Gir. Nygrin, 1587, 8. (E, 67 u. 87).

Der vorzüglich in religiösen Dichtungen ausgezeichnete, und überhaupt als einer der besten böhm. Dichter geschätzte Vf. dieser seltenen Schrift ist von Rudolph II. in den Adelstand erhoben und, was mehr sagen will, von der Natur gegen ihre sonstige Gewohnheit zum neidenswerthen Vater von drei gelehrten Söhnen (Mathias, Johann u. Paul) auserkoren worden. Šafařík S. 335, 343. — Jungm. V, 136.

Hagek z Liboczan, Wácl. Kronyka czeſká. W Praze u Sewerýna a Ondř. Kubſſe z Ziepuow, 1541, fol. 528 Bll. m. Holzſchnn. (C, 1).

Erſte, höchſt ſeltene Ausg., deren größter Theil in den Flammen, welche am 2ten Juni 1541 die alte Landtafel verzehrt hatten, zu Grunde ging, ſo daß ſchon Weleſlawin in ſeiner Ausg. des Aeneas und Kuthen über Mangel an Exr. klagen mußte. Als Geſchichtſchreiber ſcheint H. mit Saxo Grammaticus (Lang) viel Aehnlichkeit zu haben. Wie dieſer liebt er den alten Geſchichtsſtoff aus Sagen und Volksgeſchichten zu bearbeiten und durch beliebige Deutung und gefällige Idealiſirung den poetiſchen Sinn der Böhmen faſt ein wenig zu mißbrauchen. Dadurch iſt aber auch ſeine muſterhafte, von keinem ſeiner Nachfolger bis jetzt erreichte, geſchweige denn übertroffene Darſtellung in den Verdacht gerathen, als ob ſie aller rechtskräftigen Wahrheit ermangele. Eine zweite Ausg. davon erſchien in Prag bei Schönfeld, 1819, fol. (A, 70), mit emſiger Nachahmung und Beibehaltung aller ihrer alten Lettern, Blattzahlen u. Holzſchnitte, ſo daß ſie dem Original überall ſehr ähnlich ſieht, und ſogar wie dieſes 264 Foliobögen zählt. Palacky Würdigung der alten böhm. Geſchichtſchr. S. 277. — Šafařjk S. 342. — Jungm. V, 345. — Bauer Suppl. II, 129.

Harant z Polczic a Bedrnžic, Kryſtof. Putowánj aneb ceſta z králowſtwj čeſkého do města Benatek, odtud po moři do země ſwaté ꝛc. W Praze, 1608, 4. 2 Thle. (C. 21).

Ein durch ungewöhnlichen Auffaſſungs- u. Beobachtungsgeiſt, durch große Gelehrſamkeit und ſorgſam treue Benutzung reichhaltiger Quellen, zugleich aber durch anſchaulich klare, überaus anziehende Darſtellung ausgezeichnetes Reiſewerk, deſſen berühmter Vf., auch der „böhmiſche Ulyſſes" genannt, im J. 1621 enthauptet worden iſt. Von ſeinem Bruder Jo. Georg im J. 1638 ins Deutſche überſetzt kam es 1678 zu Nürnb. m. KK. von Sandrart heraus. Boh. docta II, 103. — Šafařjk S. 346. — Jungm. V, 468.

Hofmeiſter, Jo. Poſtylla czeſká, přelož. od Jána Stránſkého. W Proſtěgowe, Ján Günther, 1551, fol. (B, 40).

Für die große Seltenheit dieſer Poſtille, die ſchon der Druckort und der berühmte Drucker ahnen läßt, hat nebſtbei der Index expurg. libror. ſein Scherflein treulich beigetragen und S. 100 erklärt: „hunc librum utpote ab heretico versore corruptum aboleri quam expurgari oportet." Boh. docta II, 242—44. III, 181.

Hortulus Anime s Figurami. W Plzni, Tom. Bakalář, 1533, 12. (F, 256).

Dieſes niedliche Gebetbuch ſtammt aus der Gitſchiner Jeſuitenbibliothek, hat viele illum. Holzſchnn., rothgedruckte Aufſchriften, Blattzeichnung und die Sign. A.—ZV, aber keinen Cuſt. und iſt in dieſer Ausg. eine der größten Seltenheiten. Jungm. V, 1553.

Hořowic, Beneš z. „Martwmiany", t. g. Rymſka fronyka. W Praze, 1488, fol. goth. (A, 58).

Das Werk, von dem nur 2 Exr. bekannt ſind, iſt 101 Bll. ſtark, in 6 Abſchnitte abgetheilt und ſchließt mit dem Tode Carls IV. Der Beiſatz „Martimiani" kann leicht zu der Vermuthung verleiten, das Buch ſei eine Ueberſetzung der Chronik des Martinus Polonus, die doch auch ſelbſt im Latein Martimiani genannt worden; dem iſt aber nicht ſo. Es iſt vielmehr eine Ueberſetzung der Elſaßiſchen u. Straßburger Chronik des Jac. Twinger von Königshofen, und nur die Reihe der Päpſte, und ſelbſt dieſe nicht ohne Abweichungen, iſt dem Martinus entlehnt. Die Ueberſetzung iſt hin und wieder ziemlich ſchlecht. Salomon herrſcht z. B. im Original über das „jüdſche lant", in der Uiberſetzung aber über das deutſche, weil der Uiberſetzer das jüdſche als tüdſche mag geleſen haben. Boh. docta II, 70. 79. — Dobrowſky lit. Magaz. II, 146 fgg. u. böhm. Liter. I, 59. — Jungm. III, 40. u. IV, 79. — Ebert 10298.

Hoſius, Mat. Wypſánj Kragin Zemie Ruské, kteraužto prácy po ſmrti ſpiſowatele zmnoženau putowánjm Zykmunda Herberſteina a hyſtorj o tyranſtwj Jána Baſylida Moskwanſkého wéwody wydal Weleſlawyn. W Praze, 1589, 8. (F, 55).

Erſte, ſchöne und ſehr ſeltene Ausg., welcher mehrere andere folgten. — Schön und ſelten iſt auch die ausgez. Uiberſ. ſeiner Chronik: „Kronika nowá o národu Tureckém." Přeloz. od Jána Kocyna z Kocynetu. W Praze, Weleſlawyn, 1594, 8. 2 Thle. (B, 112 u. C, 27). Sie iſt von Hoſius lat. geſchrieben, von Löwenklau ins Deutſche und von dem trefflichen Kocyn ins Böhm. überſetzt. Der 1te Theil enthält die Geſch. des Ottom. Reichs bis zum J. 1550 nach türkiſchen Urkunden bearbeitet, der 2te Theil ſchreitet bis 1590 vor. Boh. docta III, 187. — Jungm. V, 279 u. 458.

Hus, Ján. Poſtylla. W Normberce, Ján Montán a Ulrich Neyber, 1563, fol. 2 Thle. m. Holzſchnn. (A, 47). — (w Praze), Melantrych, 1564, fol. (Als ein beſonderer Theil iſt auch Jakobell's v. Mies od. Střibrſky's Poſtille beigefügt. (A, 44.) — Prowázek trzijpramený. (w Praze) u Jána Hada, 1545, 4. (D, 203).

Wie dieſe ſehr ſeltenen, ſo ſchrieb Huß die meiſten ſeiner Werke in böhm. Sprache, richtete das böhm. Alphabet neu ein, gab der Orthographie eine feſtere Grundlage; und ſo muß, von ſeinen theologiſchen Vorſtellungen und Strebungen ganz abgeſehen, der Ruhm ihm unangetaſtet bleiben, für den Anbau der Landesſprache und für allgemeinere Bildung des Volkes beharrlich und mit großem Erfolge thätig geweſen zu ſein. Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Sp. S. 227 fgg. — Jungm. IV, 563–4. — Nachrr. von einer hall. Bbl. I, 454. II, 79.

Hyſtoria a Žiwot Swatých Barlaama a Jozaffata. W Plzni, Mik. Bakalář, 1504, 8. (G, 87), und daſſelbe: ib., v Jana Pekka, 1529, 8. (E, 136).

Beide Ausgg. des fälſchlich dem Johann von Damask beigelegten Romans, worin die Bekehrung des heidniſchen Königs Barlaam durch den chriſtl. Jüngling Joſaphat geſchildert wird, ſind höchſt ſelten. Die ſpätere hat das Eigenthümliche für ſich, daß darin die alte, nicht allgemein verſtändliche Schreibart unverändert iſt. Dobrowsky's Geſch. der böhm. Spr. S. 244—5. 315 — Jungm. IV, 626. — Ebert 1659.

— o Tamerlanowy Krále Tatarſkém, z lat. přelož. od Macera z Lotoſſyc. W Praze, Gir. Nigrin, 1598, 8. (F, 81).

Viel geleſene, und bei Balbins Lebzeiten ſchon ſeltene Ueberſetzung der bekannten Geſchichten von Timur-Lengs ungeheuern Helden- und Gräuelthaten. Boh. docta III, 186. — Jungm. V, 304.

Jána Zlatovſtého knihy o Naprawenj Padlého, od Wiktoryna ze Wſſehrd česky wyložená. Ex aula regine, 1495, (zu Ende:) 1501, 8. (D, 188) und daſſelbe mit noch nachſtehenden Stücken: Sw. Cypriana liſt Donatowi o potupenj světa; téhož wýklad na otčenaš; pak sw. Chryzoſtoma řeč o naprawenj padlého, přeložil Wiktorin Wſſehrd, ginau tehož na tuto řecz, že žádny vrazen byti nemuož než sám od sebe, přeložil Hrubý z Gelenj. W Plzni, Mik. Bakalář, 1501, 8. (G, 87).

Dieſe unter dem gemeinſamen Titel „knihy čtwery" zuſammengedruckten 4 Schriften ſind ſo wie die erſtgenannte von ungemeiner Seltenheit. Nach dem an der Prager Univerſität erhaltenen akad. Ehrengrad (baccalaureus) hat der v. 1498 an bis 1513 in Pilſen thätige Drucker Nicolaus fortan „Bakalář" ſich genannt. Dobrowſky Geſch. d. böhm. Spr. S. 240. — Jungm. IV, 589—90.

Inſtytoris Mažowſky, Mich. Liſtownj odpowěd k Czechum a Morawanum Augſſpurſkého wyznánj na gegich otázku: geſtli lámanj chleba při Sw. wečeři Páně potřebne. W Praze, Hochenberg, 1783, kl. 8. 54 SS. (E, 147).

Ausgezeichnet und in Bezug auf die Unterſchiede in der Lehre der böhm. Brüder, der Lutheraner und Calviner überhaupt ſehr lehrreich, durch die lichtvolle, für den Bildungskreis und das Bedürfniß des gemeinen Volkes, welches hierfalls gar ſehr verworrene Begriffe hatte, glücklich getroffene Darſtellung beſonders verdienſtvoll. Beigegeben iſt auch das böhm. Glaubensbekenntniß vom J. 1575. Dobrowſky's liter. Magz. III, 147. — Jungm. VII, 970.

Jordan z Klauſenburku, Tom. Knjha o Wodách hogitedlnych neb Tepliczech Morawſkych. W Holom. Fr. Milchthaler, 1580, 4. mit Abbildd. (E, 47).

Der gelehrte mähr. Arzt J. ſchrieb dieſes gediegene, nunmehr ſeltene Buch in lat. Sprache und ließ es ſelbſt durch Andr. Zbursky ins Böhm. überſetzen. Es beſchränkt ſich nicht auf die mähr. Heilquellen, ſondern handelt zugleich von den Markomannen bis zur Ankunft der Slaven in Mähren, und gibt auch eine Beſchreibung der Stadt Brünn und des Brünner Kreiſes, iſt alſo auch in dieſer Hinſicht wichtig. Die mähr. Stände gaben dem Vf. die Anerkennung ſeines liter. Verdienſtes dadurch zu erkennen, daß ſie ihn in den Ritterſtand erhoben. Boh. docta II, 226. — Jungm. V, 630. — Bibl. Cerroni. n. 304,

Jozef Flawius. O Wálce Židowſké knijhy Sedmery. W czeſkau řeč z lat. přelož. od Pawla Aquilina Hradeckého (Orličny). W Proſtěgowě, Ján Günther, 1553, fol. (B, 33).

Schön und höchſt ſelten. Šafařík S. 342. — Jungm. V, 214. — Bibl. Cerroni. n. 307. — Ebert 10928. — Eine andere Uiberſ. davon: Přelož. Wácl. Placel. W Praze. Dan. Ad. Weleſlawyn, 1592, fol. (B, 14), iſt kaum weniger ſelten. Placel v. Elbing überſetzte in einer leichten, lichtvollen und fließenden Schreibart aus einer deutſchen Handſchrift ſeines Schwagers, den er in der Vorrede nicht näher bezeichnet und der in ſeine Geſchichte nicht alles, was Flavius weitläufig erzählt, dagegen wieder vieles, was dieſer übergeht und was erſt nach ſeiner Zeit geſchehen iſt, aus andern aufgenommen. — Wie gerne die Geſchichte des Flavius in Böhmen geleſen worden, beweiſen die häufigen Uiberſetzungen derſelben, wie die von Stipac, Prag, Dačicky, 1591, 8. (E, 144) u. ib. Kramerius, 1806, 8. (D, 53), — die von Prokop, Wien, Baumeiſter, 1786, 8. (D, 263) u. a. Acta lit. II, 327. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten IV, 45. — Šafařík S. 345.

Isocrates. Paraenesis ad Demonicum de officiis (mit gegenüber geſtellter böhm. Ueberſetzung von Wenc. Piſecky). W Praze, Weleſlawyn, 1586, 12. (G, 224).

Zweite, aber ſehr geſuchte, weil von Weleſlawin beſorgte und in der Sprache verbeſſerte Ausg. Jungm. IV, 66.

Iſydora rozmlauwanj rozumu s člowěkem. Přelož. od Sirta z Ottersdorffu. W Praze, Ján Otmar, 1607, 8. (E, 133).

Sowohl durch den moraliſchen Inhalt, als auch durch die Schönheit der Sprache, welche der treffliche Ueberſetzer vollkommen in ſeiner Gewalt hatte, ausgezeichnet und einer neuen Ausg. werth. Jungm. V, 1404.

Kancyonal czeſký. W Holomaucy, Ján Günther, 1559, 8. (D, 78). — aneb zpěwowe Cyrkwe Ewangelitſke ſtarj y nowj. (w Praze) v Dan. Karla z Karlsperka, 1620, 4. (B, 52). — ib., P. Seſſius,

1631, 4. (E, 36). — ib., Gir. Sſypař, 1642, 4. (C, 81). — t. g. Kniha Žalmu a Pjſni duchownjch. W Amſtrd., K. Kunrad, 1659, 12. m. Abbildd. (F, 242).

Höchſt ſchätzbare Sammlung von Geſangbüchern der böhm. Brüder, deren jedes einzelne eine große Seltenheit iſt. Boh. docta III, 184. — Bibl. Cerroni. n. 316.

Kapihorſky, Sim. F. Hyſtorie Kláſſtera Sedleckého rzádu Cyſtercyenſkého. W Praze, Pawel Seſsyus, 1630, fol. mit Abbildd. (A, 39).

Gute, in geregelter böhm. Schriftſprache verfaßte Werke, wie dieſes, waren nach der Schlacht am weißen Berge überhaupt ſchon eine ſeltene Erſcheinung; dieſes gehört zu den ſeltenſten. Boh. docta II, 93. — Šafařjk S. 354—5. — Jungm. VI, 291. — Bibl. Cerroni. n. 317.

Karyona Jána kniha Kronyk, ſkrze Bur. Sobeka z Kornic z lat. přeložená. W Lijthomyſſli u Alexandra, 1541, 4. (B, 102). — w Praze, Weleſlawyn, 1584, 4. (C, 24). — ib., id., 1589, 4. (C, 30).

Wie ſehr die böhm. Sprache innerhalb eines halben Jhts. an Fülle, Kraft, Rundung und Geſchmeidigkeit gewonnen, läßt ein auch nur flüchtiger Vergleich dieſer drei gleich ſeltenen Ausgg. einer und derſelben Ueberſetzung zur Genüge ermeſſen. Das Buch bietet zugleich, namentlich das zuerſt bezeichnete Ex., eine reichhaltige Muſterkarte von der ſchönen Kunſt der Schwarzfärberei dar, welche die Ehrenmitglieder des Jnder zu üben pflegten, um die ihnen mißliebigen Stellen mit einem für jedes irdiſche Auge nachheriger Leſer undurchdringlichen Schwarz auf Schwarz zu illuminiren. Vgl. S. 109. — Boh. docta III, 190. — Šafařjk S. 340. — Jungm. V, 224.

Klatowſky, Ondř. Kniežkaw w czeſkém a nèmeckém gazyku, kteraž by Czech nèmecky a Nèmec czeſky uczjti ſe mnèl. W Praze, u Weleſlaw. Erbu, 1603, 8. (D, 137). — w Holomaucy, Mik. Hradeckỳ, 1641, 8. (E, 152).

Beſteht aus 42 böhm. und deutſchen Geſprächen über Ausſprache, Biegung u. ſ. w. für den wechſelſeitigen Unterricht in beiden Sprachen, hat unzählige Aufll. erlebt, ohne deshalb weniger ſelten geworden zu ſein. Jungm. V, 18. — Ebert 11476 a.

Klaudyan, Mik. Zprawa a naucżenie zienam tiehotnym a babam pupkorzeznym. W Mlade Boleſlawi na Gizerau, 1519, 4. 23 Bll. (G, 524).

Dieſes höchſt ſeltene Buch iſt das erſte über die Geburtshilfe in böhm. Sprache gedruckte Werk, und hat den Arzt und Buchdrucker in Jungbunzlau an

der Iſer Niclas Klaudian zum Vf., deſſen Namen auf dem Schilde mit N. C. bezeichnet iſt. Dobrowſky Geſch. der böhm. Spr. S. 327. — Jungm. IV, 189.

Kniha o wſſech ſkutzjech welikého Alexandra Macedonſkeho. W Plzni, M. Bakalář, 1513, 8. (F, 130).

Eine fabelhafte Lebensbeſchreibung Alexanders des Gr., welche in 160 Kapitel, denen die gedruckten Anfangsbuchſtaben fehlen, abgetheilt und am Schluße mit einem darnach eingerichteten Regiſter verſehen iſt. Die Schreibart iſt veraltet und eben ſo ſonderbar, wie in dem alten böhm. Wörterbuche Lactifer. Der Name des Helden kommt durchweg nur abgekürzt „Alle" vor. Die orthogr. Zeichen ſind ſehr vernachläſſigt und durcheinander geworfen; auch ſtößt man auf ganz ungewöhnliche, dermalen nicht leicht verſtändliche Wörter und Ausdrucksweiſen, wie ſie nur noch in Handſchrr. des 12ten u. 13ten Jhts. vorkommen, woraus zu ſchließen iſt, daß die Schrift lange vor dem Drucke verfertigt worden ſein müſſe. Als Seltenheit hat das Buch wenige ſeinesgleichen. Dobrowſky's neue Liter. S. 213 und Geſch. d. böhm. Spr. S. 167, 320. — Šafařjk S. 315.

— lekařſka kteraž ſlowe Herbarz a neb Zelinarz, welmy vžiteczna ꝛc. W Normberce, Jeron. Hölzl, 1517, fol. m. Holzſchnn. (A, 62 u. 72).

Verf. dieſes höchſt ſeltenen, dem Mainzer Herbarius von Caub nachgebildeten Kräuterbuchs iſt Jo. Czerny, Doctor der Arznei zu Leitomiſchl; der Herausgeber aber und Corrector war der Jungbunzlauer Arzt Nicl. Klaudian, der zugleich die Holzſtiche zu den Abbildungen der Kräuter beſorgt hatte, beide böhm. Brüder. Klaudian lernte bei dieſer Gelegenheit das Setzen und Drucken und brachte es ein Jahr darauf zu Bunzlau in Ausübung. — Ehrenvolle Erwähnung verdient auch Czerny's durch Inhalt und Sprache ausgezeichnete Schrift: Krátký weppis o Nemocech Mornjch. W Praze, Gir. Czerny, 1582, 8. (D, 197). Boh. docta III, 188. — Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. S. 323. — Šafařjk S. 329. — Jungm. IV, 177 u. V, 660.

Knihy, genž ſlowu latinie Paſyonal a czeſky zywot a vmuczenie wſſech ſwatych Mučedlnikuow. o. O. u. J. (Pilſen zwiſchen 1475—79), fol. m. Holzſchnn. (B, 39 u. 41).

Das Buch zählt 276 Bll. mit 2 Coll. und 36 Zeilen, und iſt in keinem andern Ex. bekannt. Nicht viel weniger ſelten iſt die Prager Ausg. von 1495, fol. m. Holzſchnn. (B, 15), welcher nebenbei Huſſens Leben, von dem Augenzeugen ſeiner Hinrichtung Mr. Pt. Mladěnowic von Chlum geſchildert, beigefügt iſt. Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. S. 309. — Šafařjk S. 325. — Jungm. III, 84. — Ebert 10682.

Knijžka modlitebny Křeſtianſká, Panně Anny Rzjmſke Králowny nyni w nowé z Nemcziny w Czeſt. přeložena. o. O. u. Drucker, 1550, 8. m. illum. Holzſchnn. (E, 144).

Ein niedliches und sehr seltenes Gebetbuch. Das deutsche Original, worüber Denis Buchdruckergesch. S. 412 Auskunft gibt, war von dem Wiener Erzbischof Nausea für die böhm. Königin Anna, Gemahlin Ferdinands I., verfaßt worden. Boh. docta III, 183. — Jungm. V, 1559. — Aus der vorhandenen beträchtlichen Sammlung ähnlicher, gleich sehr seltener böhm. Gebetbücher mögen noch herausgehoben werden: Modlitby dwè Bratrské. o. O., 1547, 4. (D, 308). — w Prostègowe, J. Günther, 1549, 8. (F. 262). — w Praze, Melantrych, 1564, 8. (G. 243). — od A. Karla z Waldsteyna. o. O., (1576), 12. (G, 224) u. v. a.

Knižky lekařské z mnohych knih lijkarskych wybrane, Mistra Krysstana a ginych zprubowané ꝛc. W Praze v zlatého Prstena, 1544, 8. (E, 116). Daran: Knijžky o rozlicznych Wodách. ib., Ján Kantor, 1544, 8.

Erste, höchst seltene Ausg. Jungm. V, 626 u. 651.

Kocyn z Kocynetu, Ján. Czest a newinna pohlawý jenského. o. O. (w Praze, Weleslawyn), 1584, 8. Dazu der zweite Theil unter dem besondern Titel: „Abeceda pobožné manželky" ꝛc. W Praze, Weleslawyn, 1585, 8. 120 SS. (C, 132). — Providentia Dei. O řjzenj a opatrowánj božskem. ib., id., 1592, 8. (F, 318).

Der Vf. dieser schon als Weleslawin's Drucke sehr gesuchten, seltenen Schrr. ist überhaupt einer der ausgezeichnetsten böhm. Schriftsteller, der insbesondere unter seinen Zeitgenossen im Rufe staunenswerther Beredtsamkeit stand. Boh. docta II. 260. — Šafařjk S. 344. — Jungm. V, 1199 u. 1479.

Kodycyl z Tulechowa, Pt. Minucý a pronostyka z učenj Pražského wydaná k L. P. 1576. W Praze u Bur. Waldy, 12. (G, 184).

Ein Kalender, welcher seit seinem ersten Erscheinen (1573) im Geruche unfehlbarer Vorhersagung stand und kaum angekündigt immer auch schon vergriffen war. In diesem Jahrg. unterließ der als Astronom, Philosoph und als Geschichtschreiber gleich berühmte Herausgeber Hussens Festtag anzusetzen, und wurde deßhalb von Hussens Verehrern für einen Verräther erklärt und dergestalt angefeindet, daß er bei der katholischen Fahne Schutz suchen mußte, wohin ihm folgender Reim nachgeschleudert wurde:

„Stal se Czechum protiwny Kus,
Wyletěla gim z Prahy Hus,
Prodal gi Mistr Codicillus."

Boh. docta II. 219. — Jungm. V, 557.

Komenský (Comenius), Ján Amos. Labirynt swěta a rág srdce. o. O. (w Lešni), 1631, 4. (C, 71). — w Amstrd., 1663, 8. (G, 28). — w Berl., Fr. Rellstab, 1757, 12. m. d. Bilde des Vfs. (E, 167). — w Praze v Jána Sama, 1782, 8. (G, 522).

Das Labirinth der Welt ist eines der schönsten Bücher der böhm. Literatur. In sinnreicher Auswahl und Zusammenstellung wird uns eine Reihe geistvoller, wiewohl etwas düsterer und zuletzt mystischer Bilder vorgezeigt, welche den ganzen darstellbaren Kreis menschlicher Thätigkeiten, Schicksale und Verhältnisse durchlaufen, deren Unsicherheit den Menschen bestimme, sich in sein Inneres zurückzuziehen. Der Zeit nach ist Komensky über das goldene Alter der böhm. Literatur hinaus; dem Geiste und der Sprache nach gehört er ihm in jeder Hinsicht an. An Reinheit und Richtigkeit des Ausdrucks seinen besten Vorgängern gleich, übertrifft er sie alle an wahrhaft künstlerischer, den Griechen und Römern abgelauschter Vollendung der Darstellungsweise. — Unter den angeführten Ausgg. ist von der zuletzt genannten noch bemerkenswerth, daß sie in Böhmen die erste war, und zwar mit Bewilligung der Censur; sonst stand Comenius natürlich auf dem Index. — Die deutsche Uebersetzung erschien unter dem Titel: „Philosophisch satyrische Reisen durch alle Stände." Berl., Ch. Horwath, 1787, 8. (LII. G, 120). Dobrowsky, liter. Magaz. II, 126. — Jungm. VI, 328 u. a. — Gleich selten und gesucht sind die übrigen Werke des berühmten Vfs., wie: Hystoria o těžkých protiwenstwých cjrkwe české (Persecutio). W Berl., 1656, 8. (F, 268). — Praxis pietatis. O cwičenj se w pobožnosti. o. O. 1630, 8. (C, 147 u. G, 104). — Náboženna přemyssłowánj o wečeři Páně; ktomu připogeno 14 artykuł z Konfessy starých Čechu. W Praze, J. T. Höchenberger, o. J. (1783?) 12. (F, 120) u. a.

Konáč z Hodiškowa (auch Finitor genannt), Mik. Knijha o hořekowanj a nařijkanij Sprawedlnosti. — Judyt, hra z hystorie wybrana. — Hra pěkných přjpowjdek od Bocacia složená. W Praze, Ján Kosořsky, 1547, fol. m. Holzschnn. (B, 36).

Dem vielseitig gebildeten Vf. dieser sehr seltenen, in kühner aber ausgezeichneter Sprache geschriebenen, erst nach seinem Tode erschienenen Werke ist, als Anerkennung der hohen Verdienste um die böhm. Sprache und Literatur, welche er als Schriftsteller und Buchdrucker mit liebevollem Eifer zu verherrlichen strebte, der Adel verliehen worden. Dobrowsky Gesch. d. böhm. Spr. S. 365. — Šafařjk S. 328. — Jungm. V, 184 u. 474.

Konfessy cžeská.

Von dem merkwürdigen Glaubensbekenntniß der böhm. Brüder ist eine Reihe sehr seltener Ausgg. vorhanden, als: Witeb., 1607, 4. (G, 73). — Prag, 1610, 4. (F, 48). — ib., 1783, 12. (E, 119) u. a. m. nebst einigen deutschen u. lat. Uebersetzungen. Boh. docta II, 359. — Šafařjk S. 331 fg. — Jungm. V, 920.

Kopp z Raumentalu, Ján. Gruntownij a dokonalý regiment zdrawý; přelož. skrz Hynka krabice z Waytmille. W Praze u Jána Haba, 1534, fol. (A, 68) und ib., 1536, fol. (A, 61).

Die böhm. Uebersetzung von der bekannten, ursprünglich für den Grafen Rudolph von Hohenburg zusammengetragenen, hier von dem Leibarzte Ferdinands I.

bearbeiteten Dietätik. Das Buch hat 187 Bll. nebſt Vorrede und Regiſter und iſt in den beiden genannten Ausgg. höchſt ſelten. Boh. docta III, 188. — Jungm. V, 646.

Kořinek, Ján. Stare Pamietj Kutno-Horſke. W Praze, Czernoch, 1675, 8. m. KK. (E, 174).

Ein wegen der Terminologie des Bergbaues ſehr ſchätzbares, zudem ſeltenes Werk. Merkwürdig iſt die Behauptung, welche der Vf. in der Zueignung an den Kuttenberger Magiſtrat aufſtellt, Jo. Guttenberg, der Erfinder der Buchdruckerk., ſei ein geborner Böhme, habe eigentlich Jo. Štiaſtny od. Fauſtus geheißen, den Namen Guttenberg aber von ſeiner Vaterſtadt Kuttenberg geführt. — So lange die eiferſüchtige Beweisführung auf keinen feſtern Stützen ruht, als die angebliche Identität des Fauſt u. Guttenberg, die bloße Namensähnlichkeit des letztern mit Kuttenberg, und allenfalls auch noch das unbeſtimmte Zeugniß der ſonſt berühmten böhm. Schriftſteller Pt. Codicill v. Tulechow und Th. Mitis, worauf Kořinek und vor ihm ſchon Cruger ſich berufen, abzugeben vermögen, ſo lange mag der Mainzer Guttenberg ganz unbeſorgt ſein. Im J. 1840 haben Wrtátko und Pešice ſich nach ſtärkern Stützen umgeſehen, und Winařicky ſcheint endlich eine unerſchütterliche gefunden zu haben, weil er eine Schrift ankündigt des Titels: „Johannes Guttenberg, zu Kuttenberg in Böhmen 1412 geboren, Bakkalaureus der freien Künſte an der Univerſ. zu Prag, promovirt am 18. Nov. 1445, Erfinder der Buchdruckerkunſt zu Mainz 1440." Boh. docta II, 413. — Šafařjk S. 356. — Jungm. VI, 250. — Bibl. Cerroni. n. 351.

Kronyky Rzimſké o cztyrech ſtežeynych cztnoſtech. W Plzni, Mik. Bakalář, 1504, 8. (G, 87) und ib., Ján Pek, 1529, 8. (E, 136).

Das Buch von den vier Haupttugenden erlebte viele Ausgg.; dieſe beiden gehören zu den allerſeltenſten. Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. u. Liter. S. 178. — Jungm. III, 51 u. IV, 121.

Kuchařka neb Kuchařſtwj o rozličnych krmjch, kterak ſe vžitečně s chutj ſtrogiti magj. W Praze, Ján Kantor, o. J. 8. (E, 117), — ib., Gič. Nigrin, 1591, 8. (G, 235).

So ſelten dieſe Bücher ſind, ſo intereſſant ſind ſie auch, und nicht nur zur Geſchichte des böhm. Geſchmacks und Tafelaufwands im 16ten Jahrh., ſondern — wenn man nämlich aufgelegt iſt, die ſchöne Koch- und Eßkunſt für eine Frucht höherer Geſittung und Geiſtesbildung anzuerkennen, und mit dem gelehrten Rechtsgelehrten Henrion de Penſey nicht eher an eine Civiliſation glauben zu wollen, als bis ein Koch in der Akademie der Künſte und Wiſſenſchaften Sitz und Stimme hat — auch für die Culturgeſchichte damaliger Zeit von höchſter Wichtigkeit. Sternberg S. 147. — Jungm. V, 643.

Kuthen z Šprinſeberka, Mart. Kronyka o založenj země čeſké a prwnjch obywateljch zemně. W Praze, 1539, 4. (D, 19).

Erſte, höchſt ſeltene Ausg. der erſten in böhm. Sprache gedruckten Chronik. Sie iſt kurz, aber ausgezeichnet geordnet und reicht bis an Ferdinand I. (1527). Die Abbildungen ſtellen die böhm. Herzoge und Könige, außerdem Žižka, Huß und Hieronymus dar. Das hieſige Ex. iſt ſtark beſchädigt. Eine zweite Ausg. beſorgte Weleſlawin 1585, 4. in Verbindung mit Aeneas S. (C, 28), und eine dritte Kramerius, Prag, 1817, 8. (D, 255). Palacky's Würdigung, S. 270. — Jungm. V, 344.

Lactantius Firmianus. O prawe poczstie bozij, přitom čáſt ze Seneky o hněwu. W Boleſlawj mladem nad Gizeru, Mik. Klaudyan, 1518, 4. (B, 133).

Von den böhm. Brüdern, deren vorzüglichſte Gemeinde in Jungbunzlau war, beſorgte und herausgegebene, ſehr ſeltene Ueberſ. des ſogenannten chriſtlichen Cicero, mit Auszügen aus dem Seneca vom Zorne. Die 2te Ausg., Prag, Diesbach, 1786, 8. (E, 231) hat Prochaska veranſtaltet. Acta liter. I, 264. — Dobrowſky Geſch. d. böhm. Spr. S. 326. — Jungm. IV, 601.

Lamenth otcuw ſwatých, t. g. žaloſtivá kwjlenj gich w temnoſtéch. Přelož. Ján Stranenſky. W Praze, Melantrych, 1572 u. 1574, 8. (C, 146 u. F, 119).

Höchſt ſeltene Ausgg. des oft gedruckten geiſtlichen Romans „Lamentatio SS. Patrum in Limbo", worin der unterweltliche Zuſtand der Väter, ihre Sehnſucht und ihr Flehen nach Seligkeit, die endliche Befreiung derſelben durch Chriſtus u. ſ. w. dramatiſch dargeſtellt ſind, und die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit, der Friede und der göttliche Rath als beſondere Perſonen auftreten. Jungm. V, 1549.

Lebeda z Bedrſdorffu, Wácl. Knjžka obſahugjcý w ſobě kratičke Poznamenánj Zámkuw, Hraduw, Twrzý a giných Sýdel w Králowſtwj Czeſkém. W Praze, Wácl. Stříbrſký, 1610. 8. (E, 128).

Von den unzähligen Ausgg., welche dieſe überſichtliche Topographie Böhmens erlebt hatte, iſt dieſes die ſehr ſeltene erſte. Acta liter. I, 306. — Jungm. V, 470.

Leslie, Walter Hrabě z. Legacý cýſarzſká, kterau na Poručenj Cýſaře Leopolda I k Portě Ottomanſké k ſobě přigal a wykonal. W Litomyſſli, nákladem Jána Arnolda z Dobroſlawjna, 1669, 8. (F, 168).

Sehr ſelten. Bibl. Cerroni. n. 366.

Lirynenſký, Winc. O poznánj Cyrkwe ſwate, z lat. přelož. Balt. Hoſtaunſký. W Holom., Ján Olivetſky, 1584, 8. (G, 9).

Der franz. Prieſter Vincenz, zur Zeit des Kaiſers Theodoſius und Valentian auf der Lyrinenſiſchen Inſel, ſchrieb unter dem Namen Peregrinus dieſes Werk

chen gegen die neue ketzerische Lehre seiner Zeit. Hostaunsky glaubte die gute alte Waffe in neuer Fassung auch ganz gut gegen die Ketzer seiner Zeit brauchen zu können, und seine Uebersetzung ist geschätzt und sehr selten. Boh. docta III, 179. — Jungm. V, 1000.

Litoměřicky, Pt. Gistá a patrná Cyrkwe Sw. Znamenij. W Litomyssli, 1593, 8. (E, 160).

Um so seltener, als die weit spätere Ausg. bei Wlfg. Wickhart in Prag, 1725, 8. (F, 59) schon unter die seltenen gehört. Boh. docta III, 179. — Jungm. V, 1033.

Lomnicky z Budče, Sim. Pjsně nowé na Ewangelia. W Praze, Melantrych, 1580, 4. (C, 123). — Filozowsky žiwot. ib., 1595, 8. (hält dem Christen den musterhaften Wandel heidn. Philosophen zur Nachahmung vor. F, 65). — Kancyonál cžesky. ib., 1595, 4. m. vielen Holzschnn. (C, 37) u. a. m.

L. war der vorzüglichste böhm. Dichter unter Rudolph II., ist von diesem Monarchen mit der Dichterkrone geschmückt, geadelt und zum Hofdichter ernannt, unter Ferdinand II. halb todt gepeitscht und als Bettler zum Lande hinausgestossen worden, als welcher er sich in seinen spätern Gedichten Ptochaeus (πτωχὸς, Bettler) unterschreibt. Er war der erste und letzte gekrönte böhm. Dichter. Boh. docta II, 310—11. III, 180. — Jungm. V, 66 u. 443.

Lužyna (Luciana) Mudrže prženoswýcenéhо Charon a Palinurus, rzeč o rozlišných stawjsch. Terpsion a Pluto. O těch, kteřj libj starých smrti pro zbožj žádagj. Zu Ende: „Majori luculenti Pragenorum urbe Nicolaus de Lacu et Jo. Wolff impresserunt, Anno aureum seculum restituenti 1507, 4.“ (D, 14).

Zwei Gespräche Lucians, übersetzt von Niclas (an der Pfütze od. Lache) Konač und zugleich erster, höchst seltener Druck desselben. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 316. — Jungm. IV, 64 u. 122.

Martinus z Dražowa, Sam. Třidcet pět duwodu neb přjčin, pro ktere wssickni ewangel. Čechowe za gedno býti magi o. O., u. děd̆iču Jána Ctibora, 1635, 4. (C, 177). Daran: Ohlássenj starssjch knězj tež Gednoty bratrské na spis od Mart. z Dražowa. o. O., 1635, 4. — Ohrana proti Ohlássenj starssjch Knězj. W Praze, Ctibor, 1636, 4. m. Abbildd. (G, 170). Daran: Induciae Martinianae. ib, id., 1638, 4.

Der Prager Prediger Martini war einer der eifrigsten Anhänger und Vertheidiger der Utraquisten und als solcher im J. 1621 landesverwiesen. Seine zahlreichen theolog. Schrr. erschienen zuerst in Prag, später in seiner eigenen Druckerei

zu Pirna und ſind, wie alle utraquiſtiſchen Bücher, ſelten. Boh. docta II, 268. — Šafařík S. 348. — Jungm. VI, 489. — Bibl. Cerroni. n. 389—90.

Matthiolus, Ondř. Herbárž ginak Bylinářž, z lat. přelož. Thad. Hagek z Hágku. W Praze, Melantrych, 1562, fol. m. Holzſchnn. (B, 3).

Erſte, höchſt ſeltene böhm. Ueberſetzung des berühmten Kräuterbuchs. Die ſehr netten Holzſchnn., wozu die böhm. Stände im Landtage von 1558 einen Betrag von 250 Schock böhm. Groſchen bewilligt hatten, beſorgte Matth. ſelbſt. Prochaska comment. p. 306. — Sternberg S. 109 fgg. — Jungm. V, 644. — Die ſpätere Ausg.: ib., Weleſlawyn, 1596, fol. m. Holzſchnn. (A, 1, 59, 64), iſt nach der Anordnung des Joach. Camerarius überſetzt und vermehrt von Huber v. Rieſenbach und von Weleſlawyn, welche auch einen Auszug daraus: „Apotika domácy". ib., id., 1595, fol. m. Holzſchnn. (C, 142) beſorgt haben. An Seltenheit geben dieſe Ausgg. der frühern nichts nach. Boh. docta II, 214. — Prochaska l. c. — Šafařík S. 342. — Jungm. V, 655. — Ebert 13413.

Menſſik z Menſſteina, Jak. O mezech, hranicých, ſaudu a rozepři ſaudnj. W Praze, Sſuman, 1600, 8. (G, 440).

Selbſt von ſpätern Rechtskundigen bewundertes und geſchätztes, jetzt ſehr ſeltenes Werk. Boh. docta II, 223, III, 189. — Jungm. V, 695. — Bibl. Cerroni n. 404.

Münſter, Seb. Kosmograffia ceſká, od Jána a Zikm. z Puchowa přelož. W Praze, Ján Koſoržſky z Koſoře, 1554, fol. m. Holzſchnn. (B, 2).

Münſters Karte, welche ſchon im J. 1518 geſtochen die erſte von Böhmen geweſen ſein ſoll, erſcheint in dieſer Ausg. in Bezug auf die böhm. Benennungen ungemein berichtigt; auch ſind darin die Wappen derjenigen Herren, welche zur Herausgabe des Buches beigetragen, in Holz geſchnitten. Die böhm. Ueberſetzung geſchah auf Ferdinands I. Befehl und iſt ſehr ſelten. Boh. docta III, 187, 194. — Jungm. V, 453. — Heller S. 143.

Rožicžka z Woljna, Blaž. Knjžka proti bluduom. W Praze, Kantor, 1566, 4. (D. 26).

Eine durch gründliche Gelehrſamkeit ausgezeichnete, von dem erblindeten Vf. dictirte, nicht etwa wie Balbin in der Boh. docta II, 194 irrig bemerkt, gegen die Pikarden, ſondern gegen Luther und Melanchthon gerichtete Schrift von großer Seltenheit. Boh. docta III, 181. — Jungm. V, 976. — Prochaska Comment. 336.

Odpis proti obtržencom genž ſe malu ſtranku nazywagj na ſpis wydany pod gmenem Kalencowym. W Podolci, Gič. Sſtyrſa, 1524, 4. (B, 94). Daran: Wypſánj z práw bratrſkých. ib., id., 1524, 4.

Der Druckort Podolec iſt eine Vorſtadt von Jungbunzlau, wo Grg. Sſtyrſa nach Klaudyan druckte und ſich durch ſchöne Schriften, von welchen man gegenwärtig nur höchſt ſelten eine oder die andere zu Geſichte bekommt, auszeichnete. Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. S. 338, 342. — Jungm. IV, 540.

Paprocky z Glagol a z Paprocké Wule, Bart. Zrcadlo ſlawného Markrabſtwj Morawſkého. W Holom. u dědiču Milichthaler, 1593, fol. m. vielen Hlzſchnn. (B, 24).

Mit dieſer höchſt ſeltenen Chronik hat P. der mähr. Geſchichte den Weg angebahnt. Sie iſt urſprünglich in polniſcher Sprache geſchrieben, und von Jo. Wodička ins Böhm. überſetzt und zählt 448 Bll. Vogt 611. — Bauer Suppl. II, 254. — Bibl. Cerron. n. 443. — Jungm. V, 342 — Sein „Diadochos", i. e. successio, ginak Poſlaupnoſt knjžat a králuw Czeſkých. W Praze, u dědiču J. Sſumana, 1602, fol. 836 Bll. m. vielen illum. Abbildd. (A, 69, B, 20) iſt zwar von P. ſelbſt in böhm. Sprache geſchrieben, von dem gelehrten Raphael Miſſkowsky, Ritter v. Sebuzina jedoch, der überhaupt an dieſem, ſo wie an mehreren andern Werken mit P. gemeinſchaftlich arbeitete, ſprachlich verbeſſert, u. ſehr ſelten. Freytag anal. S. 650. — Šafařjk S. 345. — Jungm. V, 359. — Außerdem iſt auch das „Sſtambuch Slezsky, w kterem Hoſpodář s Hoſtém o mnohých wěcech Spaſytedlných rozpráwěgij." W Brně v Barthol. Albrechta, 1609, fol. m. Holzſchnn. (A, 102) ſammt P.'s übrigen Schrr. vorhanden.

Petrarchy Fr. Kniehy dwoge o lékarzſtwj proti ſſtieſtij a neſſtieſtij (de remediis utriusque fortunae). Przelož. Rzehoř Hruby z Gelenije. W Praze, 1501, fol. 2 Thle. m. 1 Holzſtich. (A, 60 u. B, 7).

Trefflich überſetzt und höchſt ſelten. Der 1te Theil hat 234 u. der 2te Th. 260 Seiten m. 2 Coll. Der Holzſtich ſtellt den am Pulte ſitzenden Petrarch und unter ihm das kreiſende Glücksrad dar. Boh. docta III, 186. — Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. S. 360 und deſſen böhm. Liter. I, 145 fgg. — Jungm. IV, 117. — Bibl. Cerron. n. 462.

Pijſničky na Nedělny čtenij. W Plzni. Ján Pek, 1529 (zu Ende 1528). 12. (E, 113). — křeſtanſké. In monte liliorum (Proſnitz), Kaſſpar, 1530, 8. (G, 262)).

Von ungemeiner Seltenheit. Jungm. V, 39, 40.

Pjſně duchownj ewangelické Bratřj ſtarſſj, kterež nekteřj bud z omilu neb z neznámoſti Pikharty neb Waldenſe gmenugj. o. O., 1564, fol. (A, 32). — o. O., 1576, fol. (A, 33). — o. O., 1581, fol. (A, 71). — o. O.. 1594, fol. (B, 47). — o. O., 1598, 4. (C, 5). — o. O., 1615, 4. (A, 34). — o. O. (Kralitz), 1615, 4. Pergamentdruck (A, 44) u. a.

Unter dieſen ohne Ausnahme höchſt ſeltenen Geſangbüchern der böhm. Brüder machen wir auf den zuletzt genannten, mit Gold und aller Farbenpracht reich und geſchmackvoll ausgeſtatteten, und ſchon wegen ſeines Einbandes mit ſchön gepreßtem farbigen Goldſchnitt ſehenswerthen, wunderſchönen Pergamentdruck mit Muſiknoten insbeſondere aufmerkſam. Vor einigen Jahren machte ein Gaſt aus England der Bibliothek den Antrag, das ziemlich ſchwere Ex. gegen ein ganz gleiches Gewicht in Silber einzutauſchen.

Politia historica. O wrchnoſtech a zprawcých ſwětſkých knihy patery. Přelož. od Dan. Ad. Weleſlawyna. W Praze, 1584, fol. (B, 19).

Erſte, hochgeſchätzte, mit Weleſlawins Zuſätzen vermehrte, mit den Wappen der Stadt Prag und einiger Ritter und Herren, wie Roſenberg, Lobkowitz, Kolowrat u. a. gezierte, ſelbſt in Böhmen ſehr ſeltene Ausg. der böhm. Ueberſetzung von Grg. Lauterbecks Regentenbuch. Boh. docta III, 186. — Šafařjk S. 340. — Jungm. V, 531. — Bibl. Cerroni. n. 647.

Práwa a Zřjzenj zemſká Ferdinanda I. W Praze, Paw. Sewerýn, 1530, 4. m. 1 Holzſchn. (B, 113 u. C, 38).

Dieſem höchſt ſeltenen Landrechte iſt in beiden Exx. das nicht minder ſeltene erſte böhm. Adelsbuch des Brikcy von Liczka, ib., id., 1534, 4. m. Holzſchnn. angebunden. — Der ſpäteren, von dem Vice-Landſchreiber unter Ferdinand I. Ulrich v. Proſtiboř u. Lochowitz beſorgten höchſt ſeltenen Ausg.: W Praze, Koſořſky z Koſoře, 1550, fol. (B, 28), 2te Ausg. deſſelben Jahrs u. Verlags (A, 54) folgte in Prag eine ganze Reihe von Auflagen nach, als: bei Melantrych, 1564, fol. (B, 25). — ein Auszug daraus bei Nigrin, 1583, 8. (D, 115). — bei Weleſlawyn, 1594, fol. (B, 26), und in Brünn bei Fr. Jgn. Sýnapj, 1701, fol. (B, 22). — o. O. u. J., fol. (G, 244). Boh. docta III, 179, 189 u. 195. — Šafařjk S. 350. — Jungm. V, 679 fgg.

— Zřjzenj Markrabſtwj Morawſkého učiněno w Znagmu 1535. In monte liliorum (Proſnitz), Kaſſpar Proſtegowſky, 8. (G, 99). — Knijžetſtwij Oppolſkého a Ratiborſkého. W Holom., Ján Günther, 1563, 4. (E, 63).

Es iſt nicht leicht zu beſtimmen, welche der beiden Ausgg. die ſeltenere ſei. Jungmann V, 688.

— Manſká. W Olomuci, Ján Oliwetſký z Herzmanij, 1538, fol. (B, 30). Daran: Práwa zemſká, na kteráž ſe Práwa Manſká wztahugj. W Litomiſſli, Alex. Plzenſký, 1538, fol.

Höchſt ſelten. Bibl. Cerroni. n. 478. — Jungm. V, 711.

— městská. W Litomiſſli, Alex. Plzenſký, 1536, fol. (B, 27. 29). — w Praze, Melantrych a Weleſlawyn, 1579, fol (B, 31). — w Brně, Fr J. Sinap, 1701, fol. (B, 22).

Sammlungen von Stadtrechten von ungemeiner Seltenheit. Die Prager iſt überdieß in einer körnigen, ausgezeichnet ſchönen Sprache verfaßt, mit einer Vorrede von P. Chr. von Koldin bereichert und mit handſchriftl. lat. Randbemerkungen erläutert. Bibl. Cerroni. n. 479. — Jungm. V, 690.

Preffat z Wlkanowa, Ondř. Ceſta z Prahy do Benátek a odtud po moři až do Paleſtyny. W Praze, Ján Kozel, 1563, fol. m. Holzſchnn. (B, 42).

Sehr ſeltene, erſte und einzige Ausg. Boh. docta III, 187. — Šafařík S. 350. — Jungm. V, 454.

Pulkawa z Tradenina, Přibik. Kronyka česká. Wyd. od Fr. Fauſt. Procházky, w Praze, 1786, 8. (D, 64).

Dieſe Chronik iſt auf Befehl Carls IV. von einem Ungenannten in lat. Sprache verfaßt, von Pulkawa, deſſen Namen ſie gewöhnlich führt, bloß ins Böhm. überſetzt worden. Der Herausgeber Prochaska hat hie und da die Sprache verjüngt, in den Noten aber auf die alten Formen der Handſchrift aufmerkſam gemacht. Boh. docta II, 63, 68. — Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. S. 164. — Jungmann III, 43.

Rada ptačj. W Plzni u Jána Pekka, 1528, 8. mit Hlzſchnn. (E, 127).

Erſte, höchſt ſeltene Originalausg. Das witzige Fabelwerk iſt abwechſelnd in Proſa und Verſen geſchrieben und in 3 Bücher abgetheilt. Im erſten ſprechen, den Menſchen belehrend, die vierfüßigen Thiere, im zweiten die Vögel und im dritten die Inſecten. Jo. Dubrav las es in ſeiner Jugend aus einer Handſchrift mit ſo viel Antheil und Luſt, daß er es in lat. Verſe überſetzte, in Krakau 1521 in 4. drucken ließ und dem König Ludwig zueignete. Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. S. 297 fgg. — Jungm. IV, 36.

Rampigolli, Ant. Biblj zlatá, přelož. Hágek z Libočan. W Praze, Ondř. Kubeš, 1543, 4. (C, 99).

Ueberſetzer dieſes ſehr ſeltenen bekannten moral. Buches, welches den Titel „Bibel" inſofern in Anſpruch nimmt, als ſein unter gewiſſe Aufſchriften geordneter Inhalt nur das gibt, was in der Bibel ſteht, war der berühmte böhm. Chroniſt. Boh. docta III, 182. — Jungm. V, 478.

Ranczowia, Hnr. Regiment zdrawij. Z lat. přelož. Ad. Huber z Rieſenbachu. Přidani gſau versus scholae Salernitanae od Dan. Ad. Weleſlawyna. W Praze, 1586, 12. (G, 23).

Erſte, ſehr ſeltene Ausg. eines Buches, welches Balbin in der Boh. doct. II, 214 „libellum prorsus aureum" nennt. Prochaska gab es zu Prag 1786, 8. (D, 51) auf's neue heraus. Bibl. Cerroni. n. 495. — Jungm. V, 175 u. 654.

Regia od. Rhegia, Urb. Rozmlauwánj z Annau manželkau geho o kráſném kázanj, kterež Kryſtus od Geruſalema až do Emaus dwaum Včedlnjkum činil. W Praze, Melantrych, 1571, 4. (B, 79). — Rozmlauwánj o moru. Geſtli mor neduh nakažugicý; s předmluwau Jána Kocina z Kocynetu. ib., Weleſlawyn, 1582, 8. (D, 193).

Gegenwärtig unendlich ſeltener, als ſie zu Balbins Zeit ſchon waren, was überhaupt von allen Drucken Melantr. u. Weleſl. gilt. Jungm. V, 661 u. 1185.

Spangenberger, J. Poſtylla czeſká z něm. na czeſko wyložena ſkrz Jána Stranenſkého. W Proſtěgowe, Ján Günther, 1546, 4. (C, 89).

Dieſer höchſt ſeltenen erſten Ausg. mit einer Vorrede von Luther und einer andern vom Ueberſetzer fügen wir noch einige ſpätere bei, wie: Nürnb. bei Montan und Neyberg, 1557, fol. m. Holzſchnn. (A, 45) und ib., id., 1566, fol. 3 Thle. in 1 Bd. (B, 45). Jungm. V, 1239. — Vgl. auch S. 212.

Spis tento wegmeno Panie včinieny, w němžto nyniegſſych nowowiercuow neplná a necelá a nobrž kuſa wiera s mnohymi a giſtymi duowody pjſem ſwatych z zákona Božieho ſe vkaže. w mladem Boleſlawé nad Gizerau na horze Karmeli, Gič. Sſtyrſa, 1500, 8. (Incun. I. g, 29 a).

Eine höchſt merkwürdige und eben ſo ſeltene Schrift ohne Cuſt. u. Seitenz., worin die Bunzlauer Brüdergemeinde zu beweiſen ſucht, Luthers neue Lehre ſei nur ein unvollkommenes, verſtümmeltes Nachbild von der ihrigen. Das Druckjahr 1500 ſteht zwar nicht nur auf dem Inder der verbotenen böhm. Bücher, ſondern auch zu Ende des Buches ſelbſt, aber offenbar unrichtig, da Sſtyrſa in Jungbunzlau erſt nach Klaudyan, alſo nach 1519 zu drucken angefangen. Dobrowſky böhm. Literat. I, 144. — Jungm. IV, 527.

— doſti cžinieczy z wiery, kteryž latinſku rzeczi Apologia ſlowe. W Boleſlawi mladem nad Gizeru, Mik. Klaudyan, 1518, 4. (B, 133). — o pokani. Na Podolci, Gič. Sſtyrſa, 1523, 4. und daran: Spis tento genž geſt počtu wydanj. ib., id., 1523, 4. (D, 26). — Liſt a Spjſek ſtarých bratrij, kterez omilně Pikharty nazywagj. o. O., Alexander, 1554, 8. (G, 9). — Spis o gednoti Bratřj Waldenſkych. W Praze, Gič. Dačicky, 1585, 4. (D, 26). — o Vžjwanj a Ctenj ſw. Obrazy pro Bratry Ewangel. ib., o. J., 8. (D, 87) u. a.

Eine Sammlung Schriften der böhm. Brüder, wie ſie nur höchſt ſelten beiſammen gefunden wird. Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. S. 325, 337. — Jungm. IV, 489, 531–33.

Sſerer, Girj. Kazánj při pohřbu vdatného reka Hraběte Mansffelbu. W Praze, Gik. Nygryn, 1595, 4. (B, 136). Daran: Správa giſtá, geſtli prawda, ježby papež geden w Řjmi djtě poroditi mněl. W Litomyſſli, A. G(raudenc), 1587, 4. — Správa giſtá o Antykryſtu, kdy a odkud přigiti má, přelož. od Barthol. Flaria. ib., 1589, 8. (F, 221), nebſt vielen andern gleich ſeltenen Schrr. deſſelben Vfs.

S. Boh. docta III, 179. — Jungm. V, 439. 1017.

Sſtjt wjry prawe Katholické Otázky ꝛc.; z lat. přelož. od Weleſlawyna. W Praze, Weleſlawin, 1591, 4. (B, 49).

Die Sprache ausgezeichnet und die Ausg., wie alle von Weleſlawin, ſelten und ſehr geſucht. Boh. docta III, 179. — Jungm. V, 1030.

Sſturem (Sturm), Wácl. Srownánj Wjry a Učenj Bratrži ſtarſſich, kteřj ſebe ſami Zákona Kryſtowá, a ginj ge Waldenſkymi a Boleſlawkými, ginj Pikharty gmenugj. W Litomiſſli, Andr. Graudenc, 1582, 4. (B, 83). — Krátky Spis o gednotě Bratřj Waldenſkých. W Praze, Gik. Dačicky, 1585, 4. (B, 87) nebſt vielen andern, gleich ſeltenen Schrr. dieſes Verfaſſers.

Der Jeſuit Sturm war der erſte, der in böhm. Sprache gegen die ſogenannten Waldenſer, zumal gegen das Geſangbuch derſelben auftrat und überhaupt alle nicht kathol. Böhmen mit ſcharfer Waffe bekämpfte. Boh. docta II, 426. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten III, 56. — Jungm. V, 994. — Bibl. Cerroni. n. 56.

Stella, Didacus. O potupenj ſwietſkych marnoſtj knihi tři. W Praze, Bur. Walda, 1589, 8. 3 Thle. in 1 Bd. (F, 54).

Wilhelm v. Waldſtein hat das erſte, ſein gelehrter Erzieher Ad. v. Winorže die übrigen Bücher aus dem Lat. überſetzt. Ueber die Seltenheit der Schrift iſt Balbins Boh. docta III, 184 nachzuſehen. S. auch Jungm. V, 503.

Stibor (od. Ctibor) z Cimburku a z Towačowa. Knijha, kteraž geſt obdana Králi Giržimu. (Das zweite Blatt gibt den Titel ſo an): Počinagij ſe knijhy Hadanij Prawdy a Lži o kniežſké zbožij a panowanij gich ꝛc. W Praze, Seweryn mladſſj, 1539, fol. mit vielen Holzſchnn. (B, 36).

Eines der gediegenſten, ſinnreichſten und ſchönſten Werke der alten böhm. Literatur, in einer reinen und edlen Sprache geſchrieben. Sein Inhalt „über die Güter der Geiſtlichen" iſt politiſch, die Einkleidung und Darſtellung romantiſch. An dem Inhalte mochte Balbin als Jeſuit wenig Erbauung gefunden haben, konnte aber doch nicht umhin den Vf. einen großen Redner zu nennen. Boh. docta II, 116. — Šafařjk S. 328. — Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. S. 252. — Jungm. IV, 135.

Teſtament anebo kſſaſſt 12 patryarchu, ſynu Jakobowých. W Proſtegowě, za panowánj P. z Pernſteina, 1545, 12. (G, 166).

Ein ſchon von Origenes erwähnter, urſprünglich, wie es ſcheint, von einem Juden verfaßter, nachherhand aber mit allerhand chriſtlichen Einſchiebſeln durchflochtener geiſtlicher Roman. Das Titelblatt fehlt zwar, aber ſchon das Format ſtellt außer Zweifel, daß es die höchſt ſeltene erſte Ausg. iſt; denn alle ſpätern hatten die 8.-Form. Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. S. 176. — Jungm. III, 79.

Vocabularium, cui nomen Lactifer, lat. bohemicum in XII libros divisum. — Tento Wokabularz Lactifer od Jána Boſaka z Wodnian. W Plzni, ſkrze Mik. Bakalaře, 1511, 4. (C, 22 u. 23).

Das erſte böhm. Wörterbuch in der höchſt ſeltenen erſten Ausg. Es iſt nahebei 2 Alphabete ſtark, in 2 Coll. mit ſogenannter kleiner Cicero Schwabach, und zwar die lat. und böhm. Wörter mit gleichen Lettern gedruckt, ohne Cuſt. u. Blattzahl. Boh. docta II, 301. III, 60 u. 188. — Acta liter. I, 283. — Neue Liter S. 211 fgg. — Jungm. IV, 10. — Bibl. Cerroni. n. 650.

Weleſlawjna, Adam Daniel z. Kalendář Hyſtorycky. W Praze, Melantrych, 1578, 4. (C, 25. 29), und ib., id., 1590, fol. (B, 23).

Der Vf. dieſes ſeltenen Werkes gilt allgemein für den erſten böhm. Schriftſteller ſeiner Zeit, für welche ihm auch der Ehrenname eines böhm. Brockhaus oder Cotta mit vollem Rechte gebührt; denn man zählt gegen 30 böhm. Werke, die er entweder ſelbſt verfaßt, oder berichtigt und auf eigne Koſten herausgegeben hat. Ungleich größer, ja ſehr groß war die Anzahl fremder Werke, welche unter ſeiner Aufſicht und Bethätigung in muſterhafter Correctheit, Schönheit und Pracht aus ſeiner Officin hervorgegangen ſind. Boh. docta III, 188. — Abbildd. böhm. und mähr. Gelehrten III, 25. — Šafařjk S. 340. — Jungm. V, 225.

Wypſanj Mněſta Geruzaléma y Předměſtj geho, ſloženo lat. od Chriſt. Adrichomia, a Weleſlawynau přeložene. W Praze, Weleſlaw., 1592, fol. (B, 14).

Beigegeben iſt der ſchönen und ſeltenen Ausg. eine intereſſante Anſicht von Jeruſalem, wie es zur Zeit Chriſti in ſeiner vollen Pracht und Herrlichkeit ausgeſehen haben ſoll. Šafařjk S. 340. — Jungm. V, 460.

Xenophon. Cyropaedia. Hodnowěrna ſtarožitna Hiſtoria o chwalitebnem Žiwotu Cyra Starſſjho, prwnjho Monarchy Perſkého, z řeck. přelož. Albr. z Gynterodu. W Praze u dědiču Weleſlaw. 1605, 4. (C, 20). Daran: Přjdawkowé k Hiſtorji Xenoffonta o žiwotu Cyra. ib., id., 1605, 4.

Dieſe ſehr ſeltene Ueberſetzung eines Werkes, welches ſchon im Alterthum als die beſte Anleitung zur wahren Regierungskunſt bewundert worden und immer noch

bewundert wird, ist unmittelbar aus der Urschrift hervorgegangen und durch eine correcte und fließende Schreibart ausgezeichnet. Zur Seite des Textes sind Bemerkungen, Inhalt und kurze Erklärungen des Xenophon, am Schluße 12 interessante Abhandlungen alterthümlichen Inhalts und das Wappen des Uebersetzers, eine auf einem Baumstamme sitzende Eule beigefügt. Voigt (acta liter. I, 162) theilt Auszüge mit gegenüberstehendem griech. Texte mit und führt bei dieser Gelegenheit mehrere böhm. Uebersetzungen der vorzüglichsten Classiker mit der Bemerkung an: „Wenn gute Uebersetzungen der besten fremden Schriftsteller nach dem Ausspruche eines geistreichen Kritikers mit unter die Merkmale des blühenden Geschmacks einer Nation zu zählen sind: so konnten unsre Landsleute an diesen einen gegründeten Anspruch machen" u. s. w. Neue Liter. S. 183. — Safařjk S. 346. — Jungm. V, 221.

Zámrský, Mart, Philad. Postylla cžeská na Ewangelia přes celý rok. W Gestikowicých (ein Dorf in Mähren), 1592, fol. 2 Thle. (A, 22). — w Lipsstě, Mich. Kapihorsky, 1602, fol. (A, 67). — w Dražd., Dan. Sedlczansky, 1602, fol. (A, 23).

Der Vf., Vorsteher der Brüdergemeinde zu Oppau in Schlesien, war einer der besten geistlichen Dichter Böhmens und hatte nichts Geringeres im Sinne, als alle Utraquisten zu Lutheranern umzuprägen. Für seine Predigten ist er unter Rudolph II. mit dem Kerker honorirt und erst durch den Majestätsbrief daraus erlöst worden. Den Abdruck seiner Postille haben die Drucker Dačický u. Sedlczansky im Gefängnisse abbüßen müssen. Boh. docta II, 368. — Jungm. V, 1246.

Zatočil z Lewenburgu, Norb. Leto- a Deniopis, t. g. celého starého a nowého měst Pražských leta 1648 patnácte nedèl dnem nocý trwagicyho oblezenj. W Praze, Czernoch, 1685, 4. m. KK. (B, 122 u. E, 54).

Sehr seltene erste Ausg. eines oft aufgelegten Werkes. Bibl. Cerroni. n. 663. — Jungm. VI, 234.

Zpusob wyborně dobrý, yak se má dobře po Czesku psáti, neb tiskauti. W Praze, 1668, 12. (G, 14).

Der Vf. dieser ausgezeichneten Anweisung, nach dem unübertrefflichen Muster der Kralitzer Brüderbibel rein und richtig böhmisch zu schreiben, war der Jesuit Math. Stayer. Die Ausg. wurde so selten und so sehr gesucht, daß Joh. Ritter von Neuberg dieselbe in Prag bei Schönfeld 1781 Seite für Seite und Zeile für Zeile, sogar mit der alten Jahrszahl abdrucken und nur am Schluße in der obern und untern Leiste die Zahlen 17 und 81 zum Unterschiede anbringen ließ. Dobrowsky's liter. Magaz. I, 105. — Böhm. Liter. III, 105. — Neue Liter. S. 311–2.

Die außerböhmischen Nationalwerke haben bei weitem nicht so häufige Gelegenheit gehabt, sich über den Holzstoß weg in den bedenklichen Ruf großer Seltenheiten emporzuschwingen; lassen indeß, wie wir zum Theil unter den Incunabeln (s. Aeneas, Albicus, Albertus, Augustinus, Faber, Gallus u. a.) schon zu bemerken Anlaß gefunden, immer noch eine ziemliche Auswahl zu.

XLV—LIII.

Abbildung der Pragerischen Execution uff Befelch der Röm. Keyſ. Mayſt. die hie unden beſchriebenen Grafen, Herrn, Ritter und Burgerſtandsperſonen den 11 (21) Juni dieß 1621 Jahrs zu Prag juſtificirt und hingericht worden, fol. in Kupfer geſt. (LI. A, 31). Dazu: Hiſtoriſcher Verlauf der gefänglichen Hafft Vorbereitung zum Tode. Darbei geführten Reden..... Etlinger vom Stande geweſenen Herrn in Böhmen, welche am 21ten Junii 1621 zu Prag öffentlich hingerichtet worden. o. O. u. J., 12. (L. F, 75). — Erzehlung üb. d. Schlacht am weißen Berg den 8ten Nov. 1620, mit einer in Kupfer geſt. Darſtellung der prager Execution und einer Abbildung der Stadt Prag in einem größern Holzſchn. (LI. A, 31) u. dgl. m.

Alle, zumal von Augenzeugen oder Zeitgenoſſen gemachten Schilderungen jener ſchaudererregenden Begebenheit ſind aus begreiflichen Urſachen haſtig vergriffen und ſehr ſelten geworden.

Acta inter Paulum Kyrmeczerum et vulgo Valdenses. o. O., Valent. Farinola, 1580, 8. 4 Thlr. (XLVI. E, 111).

Der reformirte Paſtor Kyrmezer fordert die ſogenannten Waldenſer auf, ſich ſeinem Glauben anzuſchließen, behauptend, Huß habe nur den Anfang gemacht, Melanchthon aber und beſonders Luther der Reformation die Krone aufgeſetzt. Die Brüder ſtellen ihm in einer böhm. Schrift 8 Urſachen entgegen, warum ſie darauf nicht eingehen können, und da hebt K. den Stock gegen ſie auf und gießt ein ganzes Füllhorn von Schimpfnamen über dieſelben Brüder aus, bei welchen er bald darauf, von ſeiner Gemeinde entlaſſen, Schutz und Hilfe geſucht und bis an ſein Ende gefunden. Das Buch iſt in Böhmen oder in Mähren gedruckt, gehörte ſonſt der oft genannten Wreſſow. Bibliothek an und iſt ſehr ſelten. Boh. docta III, 19. — Götze III, 548.

— Actorum bohemicor. Alles deſſen, was ſich vom J. 1618 bis 1622 zugetragen. o. O., 1621—22, 4. 4 Thlr. in 1 Bd. (L. B, 45).

Geſchichtlich wichtige, ſehr ſeltene Sammlung. Bibl. Salthon. S. 424. — Bauer Suppl. I, 12.

Aeneas Sylvius. Pii Papae Cosmographiae Asiae. — Papae Pii Historiam rerum ubique gestar. cum locor. descriptione complectitur. — Europae Pii Pontificis nostrorum temporum varias continens historias. — Bohemicae Historiae Papae Pii libri V ad Alphonsum regem. — Poggii Florentini ad Leonardum Aretinum de morte Hieronymi Hus Bohemi. Ven., per Bern. Venetum de Vitalibus, 1503, 4. (LI. B, 63).

Jedes einzelne Werk dieser höchst seltenen Sammlung führt einen besondern Titel. Vorzüglich anziehend ist die Schrift des reichbegabten Florentiners, welcher als päpstlicher Secretär dem Constanzer Concilium beigewohnt und mit zu Gericht über Hieronymus von Prag gesessen hatte. Die lebendige Darstellung jener Vorgänge, die ehrenhafte Würdigung, hohe Bewunderung des für seine Ansicht muthvoll kämpfenden, für seine Ueberzeugung sterbenden Opfers ehrt den Darsteller und den Dargestellten in gleich hohem Grade, und erinnert in vielen Zügen an die großen Männer des Alterthums. Palacky's Gesch. Böhmens III, 385. — Von der in dieser Sammlung mitbegriffenen Geschichte Böhmens von Aeneas S. haben wir unter den Incunabeln die ältesten und seltensten Ausgg. angeführt. Indeß besitzt auch die Nationalbibliothek noch eine Reihe späterer, aber immer noch seltener Ausgg. dieses berühmten Werkes, wie: Colon. Agrip. apud Heronem Alepicium, 1518 (zu Ende:) 1524, 8. (L. F, 15), und die darnach gemachte ital. Ausg. Veneg., Barthol. detto l' Imperador, 1545, 8. (L. F, 17) und viele andere.

Agenda et Statuta secund. chorum Olomucensem. Cracov., Lazar., 1586, 4. (XLVI. B, 190). Daran: Agenda s. modus administrandi sacramenta secund. ritum cathedr. eccl. Olomut. ib., 1585, 4. m. Holzschnn.

Schöner und seltener Druck der berühmten Lazar'schen Presse. Die 1te Ausg. der Agenda und Statuta erschien 1486 als das erste in Brünn gedruckte Buch. Dobrowsky's liter. Magaz. III, 78. — Bibl. Cerroni. n. 6.

Althann, Fr. Ferd. Comes ab. Imago Principum, Ducum, Regum Interregumque Bohemiae elogiis adumbrata. Pragae, typis Universitatis, 1673, 4. (L. B, 15).

Mit 1 Titelk. und 61 sehr schönen, in niedliche Einfassungen eingerahmten, von C. Skreta gezeichneten, von J. De Groos gestochenen Portrr. der böhm. Regenten von Czech an bis einschließlich Leopold I. Das seltene und wegen der KK. sehr gesuchte Werk kam aus dem Prager Neustädter Augustinerkloster zu St. Wenzel hieher.

Apologia verae doctrinae Valdensium s. Piccardorum, transl. e bohem. Witteb., Grg. Rhaw, 1538, 4. m. Joh. Hussens Bildniß. (XLVI. B, 152).

Steht dem Original, welches wir unter den böhm. Büchern (Spis) gesehen haben, an Seltenheit wenig nach. Nachrr. v. einer hall. Bibl. I, 549.

Aquilinas, Hradic. Paul. Elegantissimae colloquiorum formulae ex P. Terentii comoediis selectae ac in bohem. et germ. linguam versae et in disticha redactae. Item regulae quaedam morum honestatis. Prostanae, Jo. Günther, 1550, 8. (XLV. F, 52).

Günthers Prefsnitzer Druck von hoher Seltenheit; und in dieser Hinsicht stehen ihm sehr nahe des Jo. Vopatorinus formulae puerilium colloquior. lat., boh. et germ. lingua brevissime conscriptae. W Praze, J. Had Kantor, 1550, 12. (beig. X. H, 47), und des Seb. Praesticenus argumenta in duas comoedias Terrentij (Andriam et Eunuchum). Viennae, Jo. Carbo, 1550, 12. (beig. IX. K, 84) Prästicenus nannte sich der Vf., der in Prag die Dichtkunst lehrte, von seinem Geburtsorte Przesnitz in Böhmen; sein eigentlicher Name war aber Seb. Aerichalcus. Denis Wiens Buchdruckerk. Nachtr. S. 68. — Acta liter. II, 223. — Jungm. V, 20 u. 172.

Asterius, Justus. Deploratio pacis Germaniae s. Dissertatio de pace Pragensi tam infauste quam injuste inita Pragae Bohemor. 1635 etc. Par., Seb. Cramoisy, 1636, 4. (LII. C, 27).

Verfasser dieser überaus bittern und eben so seltenen Schrift war der franz. Geschäftsträger zu Augsburg Jo. von Tillemann Stella. Gryphius de scriptt. sec. XVII. II, 129. — Vogt 76. — Bauer Suppl. I, 134. — Freitag anal. S. 55.

Augustinus de Olomucz (Kaesenbrot). Tractatus de secta Waldensium. (Olom.) per Conr. Bomgarthen, 1500, 4. (XLVI. B, 25).

Der Vf. dieses höchst seltenen Buches, mit welchem die Olmützer Presse ihre Druckthätigkeit begonnen, soll als unversöhnlicher Gegner der Waldenser, auch all die Verordnungen verfaßt haben, welche Wladislaw in den J. 1503—4—8 zur Ausrottung dieser Secte ergehen ließ. Es ist derselbe Augustin, der zum Gebrauche der Donaugesellschaft den (im Dresdner Cabinet aufbewahrten) goldenen Becher verfertigen ließ, welcher das kleine und herzige „Commentariolum de Augustino Olomucensi et patera ejus aurea.“ Dresd., 1758, von Jo. Gottlob Böhm, veranlaßte. Boh. docta II, 157. — Prochaska Miszell. I, 27 fgg. — Denis garell. Bibl. S. 154 fgg.

Aurogallus, Matth. De hebraeis urbium, regionum, populor., fluminum etc. nominibus liber. Witteb., in aedibus J. Clugi, 1526, 8. (beig. VIII. J, 93) und Basil., per Henr. Petrum, 1539, 12. (LIII. G, 11).

Luther hat bei seiner Bibelübersetzung den gelehrten Vf. dieser in beiden Ausgg. sehr seltenen Schrift, der zu Witteb. die griech. und hebr. Sprache lehrte, sehr zu Rathe gezogen. Boh. docta II, 79. 80. — Baumgartens Nachrr. III, 119.

Balbi, Hier. Opusculum epigrammaton, industria J. Winterburg. v. O. u. J. (Viennae, 1494), 4. goth. (beig. XLIII. G, 65).

Dieſe ſehr ſeltene Schrift des berühmten Venetianers, der als Humaniſt in Wien und in Prag gelehrt, heitere, mitunter muthwillige Gedichte und gute Reden geſchrieben hat und von Haſſenſtein in einem Briefe vom letzten Septbr. 1500 „in montibus nostris sine ulla dubitatione omnium doctissimus“ genannt wird, zählt 28 Bll. und iſt mit ſaubern Lettern, auf ſehr ſchönem Papier in Wien, und zwar gleich das erſte Jahr nach der dort bleibend eingeführten Typographie, welche Winterburg im J. 1493 eröffnet und bis 1519 betrieben hat, gedruckt. Balbi's ſämmtliche von J. Retzer geſammelte Schrr. kamen ebendort bei Joſ. Stahel, 1791, 8. (LII. C, 35) heraus. Boh. docta II, 74. — Dobrowſky böhm. Liter. I, 246. — Ebert 1534–35. — Mohnike in Erſch und Grubers Encykl. VII, 215 fgg. — Das ſchöne, ſchon zu Balbins Zeit ſehr ſeltene Gedicht von ihm: Liber continens Bohemiae et procerum laudes, edid. Sspan a Sspanow. Pragae, Melantrich, 1560, 8. iſt an IX. H, 269 gebunden. Boh. docta II, 322 fgg. — Bibl. Cerroni. n. 22.

Balbinus, Bohusl. Epitome historica rer. bohem., lib. I—VII. Pragae, 1673 u. 1677, fol. 2 Bde. (L. A, 21). — Miscellanea historica regni Bohemiae. Pragae, Grg. Czernoch, 1679, fol. 5 Bde. (L. A, 22). Dazu: Liber curialis. ib., 1793, 8. (L. C, 22). — Bohemia docta. ib., 1777, 8. 2 Thle. in 1 Bd. (XLV. B, 28) und edid. Ungar. ib., 1776—80, 8. 3 Bde. (XLV. B, 23).

Balbins Werke ſind zwar vollſtändig vorhanden; die genannten gehören aber zuſammen, werden vorzüglich geſucht und ſelten in vollſtändigen Exr. gefunden. Nachrr. v. einer hall. Bibl. I, 226. — Brunet I, 145. — Ebert 1536 fgg. — Eine beſondere Bemerkung verdient ihres außerordentlichen Einfluſſes wegen Balbins Abhandlung: Dissertatio apologetica pro lingua Slavonica, praecipue Bohemica. Opus posth. (ed. Fr. M. Pelzel). Pragae, Fel. Mangold, 1775, gr. 8. (XLV. B, 9). Das Buch, deſſen eigentlicher Titel „De regni Bohemiae felici quondam nunc calamitoso statu“ etc. lautet, rief in Prag eine große Aufregung hervor und wurde, wiewohl mit Bewilligung der Cenſur verlegt, gleichwohl bald nach ſeinem Erſcheinen confiscirt. Wie mächtig der elektriſche Funke geweſen, welchen Balbins durch das ein Jahr zuvor erſchienene Werk des Grafen Kinſky üb. d. Nothwendigkeit und die Vortheile der Kenntniß der böhm. Sprache eingeleitete Schutzſchrift derſelben Sprache in die Herzen der Nation geworfen, haben die erſtaunlichen Nachwirkungen deutlich genug gezeigt. Voigt acta liter. I, 454. — Šafařík S. 557—8. — Ebert 1539.

Bellarminus, Rb. Disputt. de controversiis fidei, adversus hujus temporis heret. Pragae, Wlfg. Wickhardt, 1721, fol. 4 Thle. in 3 Bdn. (XLVI. A, 101).

Beſte Ausg. der bekannten, mit ungemeiner Gelehrſamkeit und Stärke gegen alle Irrthümer der Zeit ankämpfenden Schrr. Ebert 1872.

Bellum bohemo-germanicum s. commentarior. rerum bello paceque utroque foro sub auspiciis imperat. rom. Matthiae et Ferdinandi II in toto orbe christiano gestar. liber singularis. o. O., 1630, 4. (L. B, 47).

Angebunden ſind noch 17 mehr und minder ſeltene Schrr., wie z. B. Apologia u. entſchuldigungs Schrifft. Aus was für unvermeidlichen vrſachen alle drei Stände des Königr. Böhaims sub utraque ein Defensionswerck anſtellen müſſen. o. O., Im Jar 1618, 4. — Jeſuiter-Ausmuſterung. Im Königr. Vngarn und Marggrafſthums Mähren. Brünn u. Preßb., 1619, 4. u. dgl. m.

Bergk-Ordnung des Berkwerchs Eyla im K. Behaim gelegen. Des Röm. Khünig Ferdinand v. J. 1536. o. O. u. J., 4. (XLVII. F, 14). — von St. Joachimsthal. Zwickaw, Wlfg. Meyerpek, 1548, fol. Daran: Zinbergkwerks-Ordnung der Bergſt. Schlackenwalden, Schönfelden, Lauterpach ſamt derſelben zugehorenden gepirgen. ib., id., 1548, fol. — auf die Bergwerck: Hengſt, Perninger, Lichtenſtadt u. ſ. w. ib., id., 1548, fol. (XLVII. B, 31). — des Königr. Böheim, Churfürſt. Sachſen, Erzher. Oeſterreich, fürſtenth. Braunſchw. u. Lüneb., der Grafſchaft Hohenſtein. Lpzg., Henning Groſſe, 1616, fol. (XLVII. B, 6). — Bergvergleichung im Königr. Böheim von Maximilian II mit den Ständen der Cron Böheims im J. 1575 aufgerichtet. o. O. u. J., fol. (XLVII. B, 50).

Eine Sammlung von großer Seltenheit. Boh. docta III, 196.

Beſchreibung, mit was ſtattlichen Ceremonieen vnd Zierlichkeiten die R. K. Maj. den Orden deß Guldin Flüß in dieſem 85ten Jahr zu Prag empfangen. Dilingen, 1587, 4. m. Abbildd. (L. C, 13).

Zu Ende ſteht die eigenhändige Bemerkung des Vfs. „beſchrieben durch mich Pauln Zehendter von Zehendtgrub, der Röm. Kayſ. May. u. ſ. w. Diener, auch Erzhertzogs Ferdinanden zu Oeſterr. Hof Secretari .... den letzten Tag Septb. 1585." Das Buch iſt höchſt ſelten. Thesaur. biblioth. III, 89.

Bolelucky de Hradist, Matth. Bened. Rosa bohemica s. Vita Sti. Adalberti. Pragae, Urban Goliass, 1668, 12. m. KK. (LI. E, 41).

Wegen der ſchönen 45 KK. von Carl Skreta ſehr geſucht und ſelten. Boh. docta II, 281. — Bibl. Cerroni. n. 63.

Boregk, Mart. Behmiſche Chronica. Witteb., Zachar. Kraft, 1587, fol. m. Abbildd. (L. A, 19).

Sehr ſelten. Boh. docta II, 62. III, 194.

Brahe, Tycho de. Astronomiae instauratae progymnasmata, typis inchoata Vraniburgi Daniae, absolutae Pragae Bohemiae, 1602, 4. (XLIX. B, 59). Dazu als 2ter Theil: De mundi aetherei recentioribus phoenom. Uranoburgi in insula Hellesponti Danici Hvena imprimebat Authoris typographus Christ. Weida, 1588, 4. (XLIX. B, 60). Daran: Epistolar. astronomicar. libri. Uraniburgi ex offic. typogr. authoris, 1596, 4., nebſt Brahe's übrigen Schriften.

Dieſen berühmten Aſtronom, der übrigens den Ruhm weniger ſeinem eklektiſchen, zu Gunſten der Theologie aufgebauten Weltſyſtem, als ſeinen fleißigen Beobachtungen, wichtigen Entdeckungen und Berechnungen zu danken hatte, berief Rudolph II. nach Prag, wo er auch 1601 ſtarb, und in der Theinkirche begraben liegt. Sein Grabdenkmal ſammt Inſchrift findet man in den Abbildd. böhm. und mähr. Gelehrten IV, 10. 40. 41. in Kupfer geſtochen. Es iſt nicht die einzige, aber immerhin eine in ihrer Art merkwürdige Erſcheinung, daß die Sternkunde ſelbſt einen Brahe in die Wirbel des tollſten Aberglaubens reißen konnte. Unſtreitig war es eine Haupttriebfeder von Rudolphs beklagenswerthem Fall, daß Brahe einſt ſeine Nativität ſtellend ihm verſicherte, kraft der Sterne, die nicht lügen, drohe ihm Gefahr des Lebens von ſeinen nächſten Verwandten. Feſter Glaube an eine ſchlimme Zukunft und poſitives Handeln nach dieſem Glauben haben überhaupt das Mißliche tauſendmal dargeſtellt von Oedipus und ſelbſt Joſeph im alten T. bis auf die letzte Erzählung im Volksb. von den ſieben Meiſtern, daß man dadurch am ſicherſten das urſprünglich bloß Gedachte, bloß Geglaubte zur Wirklichkeit, die Lüge ſelbſt endlich zur Wahrheit macht. Von der Seltenheit dieſer ſowohl als anderer Schrr. Brahe's gibt Bauer I, 152 u. Suppl. III, 27 Zeugniß.

Breviarius Episcop. Pragens. Nurnb., Stuchs, 1492, fol. (XLVI. C, 102). — ib.. id., 1502, fol. (A, 86). — ib., id., 1509, 8. 2 Bde. (E, 29). — Ven., Lichtenstein, 1517, 8. (B, 156) u. a.

Alle durch Schönheit und Seltenheit ausgezeichnet. Neue Liter. S. 276.

Bruschius, Csp. Schlackenwald. poeta laur. Magni operis de omnibus Germaniae episcopatibus Epitome. Nurnb., Jo. Montan et Ulr. Neuber, 1549, 8. (LI. E, 11). — Monasterior. Germaniae princip. ac maxime illustr. Centuria Ima. Ingolst., 1551, fol. (LI. A, 32), ſammt dem Supplem. e ms. ed. Dan. de Nessel. (beig. XXI. C, 23).

Unverſtümmelte Originalausg., und deßhalb ſo ſelten, zumal die von Neſſel 1692 in Sulzbach auf eigene Koſten aufgelegte Ergänzung in ſo hohem Grade, daß ſie einer Handſchr. gleich gehalten wird. Bruſchius iſt nicht der wahre Name des Vfs.; denn er war aus dem Geſchlechte der Peißer in Schlackenwald geboren, aber zu Eger bei ſeinem Urgroßvater, der wegen ſeiner übertriebenen feiſten Leiblichkeit gemeinhin Bruſchel hieß, erzogen. Der fette Namen blieb denn auch am Urenkel kleben. Götze III, 355. — Bibl. Salthen. S. 403. — Bibl Menck. S. 294. — Freytag anal. S. 159.

Budowa, Wcl. Baro de. Circulus horologii lunaris et solaris, h. e. brevissima Synopsis historica, typica et mystica, variis figg. et emblem. illustrata, repraesentans ex V. et N. Testam. continuam seriem praecipuarum ecclesiae mundi mutationum. Hanov., typis Wechelian., 1616, 4. (Li. B, 8).

Budowec v. Budowa, eine glanzvolle Zierde des gelehrten Böhmens, war zugleich der glühendſte Anhänger und heldenmüthigſte Vertheidiger einer religiöſen Ueberzeugung, für welche das Leben ſelbſt ihm kein zu großes Opfer dünkte. Der hinreißenden Beredtſamkeit dieſes außerordentlichen Mannes konnte Rudolph II. nicht widerſtehen und unterſchrieb den berühmten Majeſtätsbrief. Die Wahl der Beſchützer (Defenſoren) der hohen Schule war ſein Werk und er ſelbſt einer derſelben, ſo wie er auch einer der eifrigſten und einflußreichſten der Directoren war, welchen bis zur Ankunft des Winterkönigs die Leitung und Verwaltung des Landes zugewieſen worden. Nach der Schlacht am weißen Berge brachte er ſein Weib und ſeine Kinder in Sicherheit, kehrte nach Prag zurück, um ſich dem Sieger, und dem Beile ſein Haupt zu überliefern. Brutus wird vom Andenken der letzte Römer, Budowa der letzte Böhme genannt. Ueber die Seltenheit des Buches, welches, kaum erſchienen, auch ſchon von Matth. Hoë v. Hoënegg heftig angegriffen, hierauf vom Vf. vertheidigt und ſo Gegenſtand und Anlaß zahlreicher, jetzt durchaus ſehr ſeltener Streitſchriften wurde, ſ. Boh. docta II, 351 fgg. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten III, 78 fgg. — Jungm. V, 643. — Clément V, 397. — Hennings I, 455. — Vogt 204. — Engel S. 29. — Freytag anal. S. 165 u. a.

Camerarius, Joach. Historica narratio de fratrum orthodoxor. ecclesiis in Bohemia, Moravia et Polonia. Heidelb., (1605,) 8. (XXI. J, 281).

Sehr ſelten und eines der geſuchteſten Werke des ausgezeichneten Vfs. Nachrr. v. einer hall. Bibl. II, 106. — Vogt 214. — Freytag anal. S. 187. — Ebert 3393.

Campanus Wodnianus, Jo. Liber odarum sacrar. prior Psalmos Davidicos continens. Pragae, Jonath. Bohutzky de Hranic, 1611, 12. (LII. H, 48). — liber prior et posterior. I. Amberg., Jo.

Schönfeld, 1613, II. Pragae, Jonath. Bohutzky, 1512, 12. und Frcf. a. M. Erasm. Kempfer, 1618, 12. (II, 2. 3). — Bretislaus. Pragae, Weleslaw., 1613, 8. (LII. F, 34 u. G, 7). — Czechias s. Bohemia Heneta ib., 1616, 8. mit 20 andern Schriften des Vfs., das von uns oft angeführte „Calendarium beneficior. Academiae Pragensi collatorum". ib., 1616, 8. mitbegriffen. (LII. H, 11).

Die Bibliothek besitzt die meisten der überaus zahlreichen, in den Verhandll. d. böhm. gelehrten Gesellschaft v. J. 1840, VI, 12 von Dlabacz am vollständigsten verzeichneten, nunmehr durchweg seltenen Schrr. dieses erstaunlich fruchtbaren, aber nichts destoweniger geistreichen und wirklich poetischen Kopfes. Campan war der erste, der in seinen religiösen Dichtungen einen höhern Schwung genommen. Seine nach dem Texte der Psalmen in gereimten lat. Versen dargestellten Oden athmen bei aller, dem königl. Sänger glücklich nachgebildeten orientalischen Gluth und Farbenpracht einen einfach großen, erhabenen und feierlichen Geist zum Lobe des Höchsten. Gedankenfülle, Reichthum der Phantasie und Reinheit der Sprache haben ihn zum ersten Dichter seiner Zeit erhoben. Das Drama Bretislaus war ein Lieblingsstück jener Zeit, das von den Schülern des Carolins trotz der ernstlichen Einsprache der eben nicht lichtfreundlich gesinnten Väter des Clementinums sehr oft gegeben wurde. Boh. docta II, 263. — Baumgarten's Nachrr. VII, 491.

Candidus, Panthal. Bohemias s. de ducibus Bohemiae libri II. et de regibus libri V. Argentor., Ant. Bertram, 1587, 4. (LII. C, 17).

Sehr selten. Boh. docta III, 195.

Capella, Marcianus M. Felix. De nuptiis Mercurii et Philologiae libri II. c. adnott. Jo. Dubravii. Viennae, Hier. Victor, 1516, fol. (XLV. A, 4).

Eine dem Lobk. Hassenstein zugeeignete, sehr seltene und wegen des berühmten Geschichtschreibers Dubrav Anmerkk. vorzüglich in Mähren und Böhmen gesuchte Ausg. Denis Wiens Buchdruckergesch. S. 149.

Caramuel de Lobkowitz, Jo. Respuesta al Manifesto del Reyno de Portugal. En Amberes en la offic. Plantin. de Balth. Moreto, 1642, 4. (XLIX. B, 57). — Theologia moralis. Lugd., Laur. Anisson, 1657, fol. (XLVI. A, 108) u. v. a.

Die Biblioth. ist im Besitz aller Schrr. dieses scharfsinnigen, um Verbesserung der scholastischen Methode hochverdienten Cistercienſers, welche, wiewohl oft aufgelegt, sammt und sonders selten sind. Seine Moralphilosophie wird von Reimann in den „instit. univ. Atheismi" S. 423 unter die atheistischen Bücher versetzt. Vogt 523. — Pray II, 43.

Carolides a Carlsperga, Grg. Farrago symbolica sententiosa. Pragae, Weleslawin, 1597, 8. (LII. G, 39) u. a. Schrr.

Carolides glänzte vorzüglich durch eine reiche satyrische Ader, die er über die Armseligkeiten und Schlechtigkeiten seiner Zeit und Zeitgenossen mit freier Laune ergoß. Ganz Böhmen war seines Ruhmes voll, und alle jüngern Dichter verehrten ihn als ihren Meister. Die Schrr. des von Rudolph II. sehr ausgezeichneten, geadelten und mit dem Lorber geschmückten Dichters besitzt die Bibliothek, so wie sie in den Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten genau verzeichnet sind, vollständig, und sie sind alle selten. Boh. docta II, 261. — Prochaska Comment. S. 314 fgg. — Bibl. Cerroni. n. 84.

Chanowsky, Alb. Vestigia Bohemiae piae, edid. Jo. Tanner. Pragae, Nic. Hosing, 1659, 12. (LI. F, 39).

Erste, sehr seltene Ausg., und selbst die 2te ib., Grg. Labaun, 1689, 12. (LI. F, 38) ist selten. Boh. docta II, 381. — Bibl. Cerroni. n. 99.

Chimarrhaeus, Jac. Epithalamium in nuptias Guil. Ursini et Polixenae a Pernstein. Pragae, Grg. Nigrin, 1577, 4. (LII. B, 49) nebst vielen andern Gedichten desselben Vfs.

Sehr selten. Boh. docta III, 177.

Chytraeus, Dav. Oratio de statu ecclesiar. hoc tempore in Graecia, Asia, Bohemia etc. Frcf. haered. Andr. Wechel., 1580. 8. (LI. E, 73). — adjuncta item epistola Constantinopolitanae ecclesiae ad Boemos. ib., id., 1583, 8. (XLVI. E, 191).

Schön geschrieben und reich an interessanten Nachrr. über alles, was zu jener Zeit in Religionssachen in verschiedenen Ländern vorgegangen. Selten sind beide Ausgg., die zweite ist indeß wegen des beigegebeben Briefes gesuchter. Aber gerade diesen Brief hat ein Bücherfreund aus dem Prager Ex. zu eigenem Gebrauch herausgeschnitten. Zur Schadloshaltung findet man indeß „Gennadii de synceritate christianae fidei Dialogus," gr. et lat., daran. Vogel II, 94.

Cochlaeus, Jo. Wahrhaffte Historia von Mag. Johann Hussen. Dresd., Wlfg. Stöckel, 1538, 4. (beig. XXXI. H, 11). — Historiae Hussitarum libri XII. Ap. S. Victorem prope Mogunt., 1549, fol. (LI. A, 13).

C. hat die um das J. 1549 verfaßte, in der Breslauer Bibliothek (I. Q. 90) als Ms. aufbewahrte Streitschrift gegen die Hussiten meist wörtlich benützt; das Buch war indeß schon zu Prochaska's Zeit, wie aus seinen Miscell. I, 26 zu ersehen, selten, die deutsche „Historia" aber höchst selten. Palacky Gesch. Böhm. III, 235. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. I, 272. — Clément VII, 206. — Vogt 262. — Bibl. Cerroni. n. 276.

Cocinus de Cocineto, Jo. Prolusio scholastica politicae exercitationis etc. Pragae, Grg. Nigrin, 1578. 8. (L. F, 28).

Der Vf., den wir als einen seiner Zeit gefeierten Redner und als einen der trefflichsten und verdienstvollsten böhm. Schriftsteller (Kocyn) früher kennen gelernt haben, unterwirft in dieser seltenen Schrift nach vorangeschickter Erklärung des Wesens unserer Vernunft, die gewöhnliche Meinung, daß die Gelehrten und diejenigen, welche einen bedeutenden Theil ihres Lebens in fremden Ländern zugebracht, zur Verwaltung von Staatsämtern nicht geeignet seien, einer streng kritischen Untersuchung. Bibl. Christ. I, 337. — Bauer Suppl. I, 378.

Collinus a Choterina, Matth. Exceptio Ferdinandi I Pragam. Pragae, Jo. Cantor, 1558, 4. m. KK. (LII. C, 9). Dazu: Descriptio pompae in honorem Ferdin. I. (von Collinus und Cuthen). ib., Melantrich, 1558, 4. (L. E, 11. 12) und Pompe solenni fatti alla venuta dell' Imperad. Ferdin. I. ib., id., 1559, 4. (beig. XXII. G, 322). — Grammatica latina c. exemplis et significatt. bohemicis. ib., typis Th. Milis et Jo. Capri, 1563, 8. (XLV. E, 37), nebst vielen andern Schrr.

Collins Werke sind sehr selten; seine Grammatik hat überdieß durch die beigeg. lehrreiche Tafel über Geschlecht und Sylbenmaß der böhm. Wörter von Sim. Hajek ein eigenthümliches Interesse. Collin war Melanchthons Schüler, ein vollendeter Meister der griech. und lat. Sprache und, wie ihn Lupac nennt, der Lehrer und Vater der Dichter seines Zeitalters. Sein Freund, Jac. Chius, der letzte der Paläologen, der als Flüchtling in Prag lebte, und später wegen seiner Anhänglichkeit an die griech. Kirche in Italien hingerichtet wurde, hat im J. 1566 dem ausgezeichneten Manne ein Denkmal von rothem Marmor mit einer langen griech. Inschrift errichtet, welches jetzt noch im Hofraume des Carolins zu sehen ist. Die auch schon seltene Schrift: „Jo. Semler animadverss. in monum. sepulcrale Matth. Collino a Jac. Palaeologo erectum," Pragae, Kirchner, 1756, 8. (L. F, 31) enthält die genaue Beschreibung und Abbildung davon. Boh. docta II, 249. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 43 fgg. — Bibl. Cerroni n. 550.

Comenius, Amos Jo. Janua linguarum. Frcf., 1644, 8. (XLV. F, 7.) — Amst., Elzev., 1661, 8. (C, 3.) — Pragae, 1667, 4. (C, 1) u. a. Ausgg.

Das ist das allbekannte Hauptwerk in der Gesch. der Pädagogik, welches eine gänzliche Umgestaltung des bisher verkehrten Jugendunterrichts begründete, beinahe in alle europäische und mehrere asiatische Sprachen übersetzt, unzähligemal aufgelegt wurde. — Höchst merkwürdig in einer andern Beziehung ist das Original seiner „Historia persecutionum ecclesiae boemicae." Amst., 1648, 16. (LI. F, 41). Das winzige Marterbüchlein ist eine große Seltenheit. Pelzel schreibt es dem

Comenius zu; dieser ist aber bloß Mitverfasser, so wie Adam Hartmann nebst andern. Das Werk war bestimmt, zu dem in England erscheinenden Martyrologium von Fox den Anfang zu machen, kam aber, da die Beiträge von Augenzeugen jener Kämpfe und Leiden in Sachsen, Polen und Ungarn gesammelt werden mußten, erst im Jahre 1632 („dabamus in exilio A. 1632") zu Stande und für die englische Auflage zu spät. Im Jahr 1648 fand es endlich seinen Verleger. Außer der böhm. Uebersetzung von Hartmann, dem Sohne des Mitverfassers (LIV. F, 268), welche böhm. Protestanten so hoch halten, aber selten erhalten, gibt es eine deutsche, englische und französische. Unter den übrigen lat. Schrr. dieses merkwürdigen Mannes machen wir noch aufmerksam auf die Opp. didactica. Amst., Christoph Cunrad et Gabr. a Roy, 1657, fol. 4 Thle. in 1 Bd. (XLV. A, 3). — Historia fratrum bohemor. Halae, 1702, 4. (LI. B, 40). Boh. docta II, 314 fgg. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten I, 89. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VII, 421, 459. — Ueber Comenius selbst sind unter andern Müllers Selbstbekenntnisse merkw. Männer 2ter Bd. lesenswerth.

Commentarius brevis et jucundus itineris Leonis Lib. Bar. de Rosmital et Blatna etc. Edid. et lat. vertit Stanisl. Pawlowsky. Olom., Fr. Milchtaler, 1577, 8. (L. F, 13).

Gehört zu den seltensten Drucken der österr. Monarchie. Zdienek Lew v. Rožmital (Rosenthal), Bruder der Königin Johanna, der Gattin Georgs v. Podiebrad, unternahm um das Jahr 1465 eine Ritter- Hof- u. Pilgerreise durch die Abendlande, welche nicht er selbst, sondern zwei Männer seines Gefolges unabhängig von einander beschrieben hatten. Der Eine, der den Hofnarren (Sſaſſek) machte, setzte das Tagebuch in böhm. Sprache auf, und dieses jetzt nicht mehr vorhandene Original lag dem Uebersetzer Pawlowsky vor. Der andere war der Nürnberger Tetzel, dessen Handschrift in der Münchner Bibliothek liegt. Die Reise hat viel Aehnliches mit der 2 Jahrhunderte frühern des Georg von Ehingen. Boh. docta III, 195 — Dobrowsky Gesch. der böhm. Spr. S. 275. — Vogt 737. — Bayer mem. libror. rar. S. 236.

Confessio duplex Waldensium ad Regem Hungariae missa (c. aliis). Lips., Melch. Lother. 1512, fol. (XLVI. A, 89).

So außerordentlich selten, daß es selbst Lenfant unbekannt geblieben. Götze III, 453 bespricht es ziemlich ausführlich. — Bibl. Cerron. n. 113.

— fidei baronum ac nobilium regni Bohemiae. Witteb., Rhau, o. J. 4. mit Hussens Bildnisse. (XLVI. B, 152). — Dodraci, 1617, 4. (XLVI. E, 231).

Alle Ausgg. dieses Glaubensbekenntnisses sind selten. Die Witteb. Ausg. hat Luther mit einem kurzen Vorworte begleitet, worin er bezeugt, daß er, noch als Anhänger des Papstthums, die böhm. Brüder gehaßt und verabscheut, später aber, nachdem er theils durch Hussens Schrr., theils durch Lesung der h. Schrift bewogen

worden, von der röm. Kirche abzutreten, seinen Haß gänzlich ungegründet befunden habe, weil die Brüder „omissis hominum doctrinis, quantum poterant, meditarentur in lege domini die et nocte, essentque in scripturis periti et parati.“ Vogt 271. — Bibl. Cerron. n. 626. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. I, 553.

Constantius Peregrinus. Buquoy quadrimestre iter, progressusque, quo favente numine ac auspice Ferdinando II. Austria est conservata, Bohemia subjugata, Moravia acquisita etc. Viennae, Grg. Gelbhaar, 1621, 4. Dazu und daran: Berth. Rauchenstein. Constantius Peregr. castigatus. Bryggae, Hnr. Liporarius 1621, 4. (L. G, 18).

Hinter dem pseudon. Constant steckt ein Schriftsteller, der am liebsten oder nur mit derjenigen Fahne liebäugelt, die gerade im Sonnenschein steht. Kurz zuvor hatte er unter dem Namen Cand. Eblanus „de proelio Pragensi“ (Pragae, Tob. Leopold, 1620, 4. XLVI. D, 192) geschrieben, wo er die Besiegten glücklich, so wie in dieser Schrift wiederum Buquoy als den größten Helden, den alleinigen Sieger jener Zeit preist. Dagegen tritt nun Rauchenstein auf, um den Pseudonym, ohne übrigens Buquoy's wahrem Verdienste auch nur ein Haar abschneiden zu wollen, ein wenig auf die Finger zu klopfen. Beide Schrr. sind höchst selten. Freytag anal. S. 171.

Cornejo, Pedro. Historia de las civiles Guerras y Rebelion de Flandes. En Praga, Grg. Nigrin, 1581, 4. (L. G, 16).

Noch seltener als die Turiner Ausg. von 1580 in 4., und außerhalb Böhmen, vielleicht außerhalb Prag ganz unbekannt.

Cosmas. Chronicae Bohemor. libri III. Hanov., typ. Wechel, 1607, fol. (L. A, 29).

Die einzige für sich bestehende Ausg. des gefeierten Geschichtschreibers, dessen Werk in einfacher, durch keine Fabeln ausgeschmückten oder verunstalteten Darstellung die ältesten Zeiten bis zum J. 1125 umfaßt und als Grundlage der Chroniken von Böhmen zu betrachten ist. Cosmas wurde dreimal fortgesetzt: zuerst bis 1142 einseitig aber treu; dann bis 1283 nachlässiger; zusammen gedruckt in Wien bei Trattner, 1752, 4. (L. B, 33); am besten von dem Prager Domherrn Franciscus von 1333—1353 in 3 Büchern: Pragae, 1754, 4. (XLVII. A, 36), worin das Meiste aus andern, besonders aus Petrus Zittav. entlehnt ist. Boh. docta II, 35 fgg. — Bibl. Mencken. S. 379.

Crinesius, M. Christoph. Orthographia linguae Syriacae. Altdorph., typ. Scherfian., 1627, 8. (beig. XXVII. L, 104). — Gymnasii chaldaici exhibentis chaldaismi hagiographici Grammaticam et Lexicon. Nurnb., Sim. Habmayer, 1627, 4. (LIII. D, 4).

Der Vf. dieser sehr seltenen Schrr. war aus Schlackenwald in Böhmen gebürtig; mußte in Folge des Befehls Ferdinands II. v. J. 1624 auswandern und

lehrte und ſtarb zu Altdorf. Die erſte eigentliche in unſern Landen erſchienene ſyriſche Grammatik und das erſte in Deutſchland gedruckte ſyr. Wörterbuch (Witteb., 1611 u. 1612, 4.) waren ſein Werk. Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten I, 96 fgg.

Crinitus ab Hlawaczowa, Dav. Carmen nuptiale Guil. Ursino de Rosis et Annae Mariae Marchioni Badensi oblatum. Pragae, Nigrin, 1578, 4. (LII. C, 15). — Psalmi regii vatis in odas redacti, libri V., c. praefatione in easdem et elogiis procerum, per Th. Mitem. ib., id., 1591, 8. (LII. G, 35), nebſt vielen andern Dichtungen.

Der eigentliche Namen dieſes ſeiner Zeit in der Reihe der böhm. ſowohl, als auch der lat. Dichter in Böhmen gefeierten, von Maximilian II. gekrönten und geadelten Dichters war Kuczera. Seine wenig bekannten Schrr. ſind ſehr ſelten. Boh. docta II, 288. III, 177—8.

Cropacius, Csp. Poemata: Cunarum Christi libri II. Varior. poematum libri IX. Fragmenta. Duces et reges Bohemiae. Nurnb., Leonh. Heusler, 1581, 8. (LII. F, 51) u. a. m.

Cr. war ein ſehr berühmter und nach dem Urtheile des Herausgebers ſeiner heut zu Tage ſehr ſeltenen Werke Paul Meliſſus der erſte Dichter ſeiner Zeit. Ferdinand I. hat den bereits gekrönten Dichter in den Adelſtand erhoben. Boh. docta II, 241. III, 20. — Bibl. Cerroni. n. 122.

Cruger, Grg. Sacri pulveres Sacerrimae memoriae inclyti regni Bohemiae, Coronae et nobilium ejusd. pertinent. Moraviae et Silesiae. Januar. — Octob. Litomissl., Arn. a Dobroslavina, 1667, 4.

Dazu lieferte ein nicht genannter Jeſuit 1761 den November und Cl. Mich. Krammer 1767 den December (LI. C, 16). Ein vollſtändiges Cr. iſt höchſt ſelten, indem der November größtentheils fehlt. Boh. docta II, 397 fgg.

Cuthenus a Springsberg, Mart. Catalogus ducum regumque Bohemiae. Pragae, 1540, 4. c. iconn. (L. G, 6).

Sehr ſelten und wegen der Abbildd., unter welchen nebſt den böhm. Regenten auch Huß, Hieronymus u. Ziſka vorkommen, ſehr geſucht. Boh. docta II, 237. III, 195.

Czernovicenus, Paul. Vocabularium rhytmo-bohemicum. Pragae, Weleslawin, 1614, 8. (XLIX. C, 88).

Von dem Inhalte dieſes ſchönen und ſeltenen Weleſlawin'ſchen Druckes theilt Dobrowſky in ſeinem liter. Magaz. III, 86 einige Proben mit. Jungm. V, 38.

Czernovicius a Lybco Monte, Jo. Decas Augustissimor. ex Archiducum Austriae familia Imperatorum breviter Virgiliano car-

mine contexta. Una c. descriptione domus Rosenbergae. Pragae, Schumann, 1605, 4. (LII. C, 9). — de bello Pannonico libri VI. ib., Paul. Sessius, 1619, 4. mit dem Bilde des Dichters. (LII. F, 18). Daran: Ejusd. de irruptione militis Passaviensis in regnum Bohemiae, ipsamque adeo Pragae minoris urbem libri II, ib., id., 1620, 4.

Unter den lat. Epikern Böhmens behauptet Czern., ein wegen seines hervorragenden Talents von Rudolph II. geadelter Dichter, unstreitig den ersten Rang. Den hohen poetischen Werth des 2ten Gedichts, welches den von Rudolph mit den Türken in Ungarn geführten Krieg besingt, deutet Jo. Pontan mit den Worten an: „Istud opus fastis scribe Boheme tuis"; im letzten Gedichte glaubt die Boh. docta II, 272 gar den leibhaften Virgil zu lesen. Bei aller schuldigen Anerkennung der in diesen Dichtungen unverkennbaren Schönheiten, müssen wir dennoch gestehen, gegen den „Virgil" einige leise Gewissenszweifel zu hegen. War auch Virgil, streng genommen, mehr Redner als Dichter, und insofern leichter zu erreichen, als etwa ein Homer: so sang er doch, wenn wir sprichwörtlich reden dürfen, wie ihm der eigene Schnabel gewachsen war, während Czernowic und alle neulat. Sänger ihre Begeisterung durch einen fremden, seit Jahrhunderten verstummten, künstlich angepaßten Schnabel durchdrängen mußten, und das macht unsers Bedünkens für den freien dichterischen Flug einen gewaltigen Unterschied. Wir glauben für gewiß, daß es überhaupt ein Wagniß sei, in einer, zumal wie gesagt seit lange verstummten Zunge des Auslands zu dichten, und daß daher an den neulat. Poeten, selbst den besten unter ihnen, z. B. Jac. Sannazar, Jac. Balde, Hassenstein, wie gewissenhaft sie sich auch in virgilischen und horazischen Wendungen zu bewegen, wie geläufig sie sich auch gegenseitig zu Virgilen und Horazen zu salben und einander in die Unsterblichkeit hinein zu bugsiren suchen, ein Römer des Augusteischen Zeitalters gar manches bemerken würde, das, wenn auch grammatisch und metrisch fehlerlos, nicht aus Geist und Gemüth der Römersprache, und somit weder virgilisch noch horazisch gedichtet sei. Wenn Dante bei seinem ersten Gedanken beharrte, die göttl. Komödie, und Arioste Bembo's wiederholtem Andrängen nachgab, den rasenden Roland lat. zu schreiben, so wäre es unsrer Ansicht nach für ihr Volk und die neuere Welt des Geistes ein großer Verlust geworden. Boh. docta II, 271 fgg. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten III, 100 fgg.

Denkschrift. Katholische Denkschrift Sr. Heiligkeit zu überreichen. Ein nach dem Tode des Vfs. herausgegebenes Werk. Aus dem Wälschen. Frkf. u. Leipz. (Prag bei Mangolt), 1784, 8. (XLVI. F, 162).

Eine gegen das Aufhebungsbreve Clemens XIV. an Pius VI. gerichtete Vertheidigung der Gesellschaft Jesu, worin Ganganelli eben nicht sonderlich geliebkost wird. Pius VI. war während seines ganzen Pontificats über kein Buch so empfind-

lich, als über die aus einer heimlichen Presse ihm zugeschickte „Memoria catholica“, die er denn auch durch Henkershand verbrennen ließ, weshalb sie natürlich selbst in Uebersetzungen außerordentlich selten wurde. Von einer in Leipz. erschienenen deutschen Uebersetzung gelangten einige Exx. an den Prager Verleger Jo. Mangolt, welche kaum ausgepackt von Exjesuiten aufgekauft wurden. Da weitere Anfragen gar nicht aufhören wollten, druckte Mangolt schnell nach und setzte den Nachdruck eben so schnell ab. Zu dem letztern gehört das hierortige, von Custos Fischer hieher geschenkte Ex. Die Geschichte dieses merkwürdigen, von einem portugiesischen Jesuiten verfaßten Buches findet man sammt Auszügen in ital. u. deutscher Sprache in Lebret's Magaz. zum Gebrauch der Staaten- und Kirchengesch. VIII, Vorrede 2 und S. 139—375, und in Wolfs Gesch. d. Jesuiten IV, 414.

Dictionarium quadrilingue boh., germ., lat., graec. Pragae, typ. Universitatis, 1683, 8. (XLV. D, 23).

Die noch seltenere 1te Ausg. ib., 1671, 8. (XLV. F, 35) hat den Titel: „Gazophilatium, i. e. copiosa synonymor. phrasiumque tam latinar. quam graecar. gaza.“ Dobrowsky's böhm. Liter. I, 259. — Jungm. VI, 50. — Bibl. Cerroni. n. 140.

Donatus, Aelius. De etymol. partium orationis c. interpret. bohem. Pragae, Cantor, 1564, 8. und Lithomisslii, Matth. W. Brzezina, 1647, 8. (XLV. D, 13 u. G, 9). — quaestiunculis puerilibus undique collectis illustrat. per Leonh. Culmanum. Pragae, Melantrich, 1575, 8. — ib., Nigrin, 1585, 8. — ib., Daczicky, 1598, 8. (XLV. G. 8 u. beig. VIII. H, 237).

Dieses kleine Lehrbuch der lat. Sprache, von Drachowsky und nach ihm von Jandyt irrig als böhm. Grammatik angeführt, war einer der ersten Versuche der Buchdruckerkunst, ja es ist sogar schon früher öfter xylographirt worden. Die angezeigten Ausgg. gehören nun freilich nicht zu den frühesten, aber immerhin zu den seltenen. Jungm. V, 11.

Dubravius, Jo. Historia regni Bohemiae. Prostannae, Jo. Gunther, 1552, fol. (L. B, 3).

Höchst seltene erste Ausg., welche der berühmte Bischof von Olmütz Dubrawsky oder Dubrawitz (auch Johann von Dubrawa genannt, was die Valesiana S. 60 sehr spaßhaft mit „Jean Du Bray“ übersetzen) auf eigene Kosten in wenigen Exx. selbst besorgt und verschenkt hatte. Weniger selten, aber sehr gesucht sind die spätern Ausgg. — a Th. Jordano a Klausenburg illustrata. Bas., 1575, fol. (L, A, 12) und — adjecta Aeneae Sylvii historia. Frcf., 1687, 8. (L. F, 42). Boh. docta II, 59. III, 193—4. — Neue Liter. S. 338. — Vogt 313. — Ebert 6422.

— De piscinis et piscium, qui in illis aluntur natura, libri V. ad Ant. Fuggerum. Item Xenocrates de alimentis ex aquatilibus

gr. et lat. nunc primum editus c. scholiis Cnr. Gessneri. o. O. u. Drucker, 1559, 8. (XLIX. F, 19) nebſt mehreren ſpätern Ausgg.

Dieſem gelehrten und für die Landwirthſchaft ſehr wichtigen Werke zum Theil, zum Theil dem Beiſpiele, mit welchem der Vf. voranging und eifrigen Nacheifer zu wecken wußte, hat Mähren, wie Balbin bemerkt, großentheils ſeine einträgliche Teichpflege zu danken. — Deſſelben Vfs. „Libellus de componendis epistolis.“ Lips., Blum, 1534, 4. (LII. F, 2) iſt zwar klein, aber vielleicht noch ſeltener als die größern Werke deſſelben. Boh. docta II, 59 fgg. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 1 fgg. — Pray I, 349.

Faber, Jo. Sermones aliquot adversus nepharios et impios anabaptistas habiti apud Moravos in conventu Znoimensi. Viennae, Singrenius, 1528, 4. (XXI. H, 172).

Zum Zwecke hatten dieſe Reden die Bekehrung der mähriſchen Wiedertäufer, die kurz zuvor (am 10ten März 1528) ihren in Nikolsburg hauſenden Oberhirten Balth. Hubmayer od. Hubmör von Friedberg auf dem Scheiterhaufen verloren haben. Gegen dieſe Irrgläubigen ſind deren fünf, eine an die Rechtgläubigen gerichtet. Das Buch hat eine ſchöne, große Schrift mit Randcitaten und iſt einer der ſeltenſten Wiener Drucke. Denis Wiens Buchdruckergeſch. S. 267—8.

Fabricius, Paul. Aſtronomiſch taffeln auf alle tage des Jars in Deutſcher, Lat. vnd Böhm. ſprach. Wien, Raphael Hofhalter, 1562, 4. (beig. XIX, G, 11).

Sehr ſelten. Jungm. V, 554.

Farragines poematum ab aliquot poetis bohemis scriptor. diversis temporibus. Edid. Matth. Collinus. Pragae, Jo. Cantor, 1561—2, 8. 4 Bde. (LII. G, 17. 18. 19).

Eine Sammlung von etwa 50 Dichtern, welche Jo. Hodëgowſky v. Hodëgow, der größte Mäcen, wie Böhmen weder vor noch nach gehabt, auf eigene Koſten drucken ließ. Sie ſind ſehr ſelten dieſe Farragines; zum Heil der Welt brauchten ſie aber gar nicht zu ſein. Einige Beiträge von Codicill, Collin, Ennius und Mitis etwa ausgenommen, hätten die Muſen ohne die 50 Töpfchen ſchlechte Habergrütze, die das „tenui musam meditaris avena“ geſchmacklos zuſammenbraute, recht gut leben können. Es iſt traurig, auf einem und demſelben Boden einen Lobkowitz, und ſchon nach 50 Jahren ſeine Gegenfüßler zu ſchauen. Prochaska comment. S. 286 fgg. — Neue Liter. S. 294.

(Ferus, Grg.) Fama posthuma Joannis Nepomuc. lat., germ. et bohem. Pragae, typis academ., 1641, 4. (LI. D, 1).

Sehr ſeltenes und wegen der ſchönen Darſtellungen von Carl Skreta geſuchtes Bildwerk. Boh. docta II, 396.

Flaminius, Marc. Ant. In librum Psalmor. brevis explanatio. Pragae, Cantor, 1572, 12. (XLVII. H, 11).

Die erſte, auf Befehl des Papſtes Pius IV. im J. 1559 öffentlich verbrannte Ausg. dieſes Werkes haben wir ſchon (XXVII. L. 25) zu Geſicht bekommen, und bemerken nur, daß die vorliegende noch ſeltener als jene vorkommen dürfte.

Friedrich (der Huſſitenkönig). Ausſchreiben, warum wir die Cron Böheim auf uns genommen. Prag, Bohutzky, 1619, 4. und deſſen: „Supplication an Ferdinand II." o. O., 1621, 4. (L. E, 15).

Dieſe beiden Schreiben ſchließen wie zwei Pole die ganze Regierungsgeſchichte des unglücklichen Winterkönigs ein. Das letztere hat die merkwürdige, halb und halb ſibylliniſche Unterſchrift: „Fridrich, ein Crul zwar in Re, aber Keiſer doch in Spe." Kaiſer iſt er nun zwar nicht geworden, aber doch Ahnherr des Kaiſerhauſes Oeſterreich, und durch ſeine Tochter Sophie ſogar der Ahnherr des kommenden ruſſiſchen Czarengeſchlechts. — Von ähnlichen, oft nur aus wenigen Bll. beſtehenden, aber eben darum den Augen und Händen ſchnell ſich entziehenden Schriften (pièces fugitives), worin die Ueberfülle der Zuſtände, die ungeheure Bewegung des Lebens und ungemeine Mannigfaltigkeit der Regungen jener, früherer und ſpäterer Zeit ihre einzelnen Nachklänge gefunden, iſt zu groß, als daß wir uns auf eine beſondere Ueberſicht derſelben einlaſſen könnten. Hummel's neue Bibl. III, 219. — Pray I, 165.

Gelen, Sgm. Hruby de. Lexicon symphonum. Bas., Rob. Winter, 1544, 4. (XLV. C, 6).

Zweite, ſehr vermehrte und höchſt ſeltene Ausg. dieſes ſehr geſuchten Werkes, worin Verwandtſchaft und Gleichlaut griech., lat., deutſcher und ſlaw. Wörter durch Zuſammenſtellung veranſchaulicht und nebenbei auf ihre etymolog. Abſtammung hingewieſen wird, z. B. acetum — Oect — Eſſig — ὄξος.

angelus — Angel — Engel — ἄγγελος.

voluntas — Wůle — Wille — βέλη u. ſ. w.

Die erſte, aber weniger ſeltene Ausg. davon ib., Froben, 1536, 4. findet ſich im böhm. Muſeum. Ueber den Vf. äußert ſich das große Genie des 16ten Jahrhts. Erasmus v. Roterdam, Böhmen habe keinen größern Gelehrten als Gelen hervorgebracht. Boh. docta II. 285. — Prochaska comment. 271 und Miscell. I, 117. — Acta liter. I, 110. — Jungm. V, 24. — Bernd, Verwandtſchaft der germ. und ſlaw. Sprachen, Bonn, 1822, 8. S. 8. Note. — Brunet Suppl. II, 76. — Ebert 8251.

Gisbice, Paul a. Poetica pericula. Witteb., 1602, 8. 3 Thle. (LII. F, 65). — Farrago Schediasmatum in itinere Belgico conscripta. LB., 1602, 8. und Testimonia accademica. ib., 1603, 8. (LII. G, 7), nebſt andern Schrr. des Vfs.

Das Erſcheinen dieſer poetiſchen Verſuche erregte großes Aufſehen und allge-

meine Bewunderung. Als Anerkennung deſſen, was die Literatur ſchon dieſen erſten Leiſtungen des 19jähr. Dichters verdankte und als eine Art und Weiſe der Hoffnungen, welche ſein glänzendes Talent hat faſſen laſſen, ſetzte Rudolph II. dem jugendlichen Kopfe die Lorberkrone auf. Die Sammlung iſt ſehr ſelten. Boh. docta II. 251. — Acta liter. I, 63. — Denis garell. Bibl. S. 667. — Bibl. Cerroni. n. 215.

Glaffey, Adam Fr. Pragmat. Geſch. der Cron Böhmen. Leipzig, Chriſtoph Riegel, 1729, 4. (L. C, 17).

Selten. Bibl. Cerroni. n. 216.

Goldast ab Haiminsfeld, Mich. Commentarius de regni Bohemiae juribus et privilegiis. Frcf., Jo. Jac. Porsius, 1627, 4. (XLVII. C, 8). Daran: Ejusd. consultatio de officio Electoris Bohem. ib., id., 1627, 4. und Bedenken von der Erbfolge des königl. Geſchlechts in beyden Königrr. Hungarn u. Böhmen. ib., id., 1627, 4. — Commentarius etc. stud. Jo. Herm. Schminckii. Frcf., D. a Sande, 1719, fol. 2 Thle. in 1 Bd. (XLVII. A, 11).

Die erſte Ausg. des Comment. iſt ſehr ſelten, die zweite ſehr vermehrte aber, deren größerer Theil in einem Brande zu Frankf. in Rauch aufgegangen, eine der größten Seltenheiten. Boh. docta III, 194. — Vogt 394. — Bauer II, 37. — Denis garell. Bibl. S. 515. — Baumgartens Nachrr. VIII, 326.

Gremner, Jo. Philosophia peripatetica. Pragae, 1748—50, 4. 4 Bde. (XLIX. B, 6).

Ein überaus ſeltenes Werk, worin der Vf. die ariſtotel. Schule mit kräftigen Waffen vertheidigend zugleich gegen die neuere Philoſophie heftig ankämpft. Nach der Studienreform in Oeſterr. iſt das Buch verboten und bis auf wenige Exr. vertilgt worden.

Hagek a Libočan, Wenc. Annales Bohemor. E bohemica editione lat. redditi a P. Victorino a S. Cruce, nunc animadverss., diplomatt. etc. aucti a Gelasio Dobner. Pragae, vidua Kirchnerii, 1761—82, 4. 6 Bde. m. KK. (L. C, 1).

Iſt nicht mehr als Hagek's, ſondern als des Herausgebers eigenes Werk, worin die Commentt. das größte Verdienſt haben, zu betrachten. Victorin erlebte die Auflage nicht. Seine Arbeit wurde nach ſeinem Tode dem Piariſten Gelas Dobner übergeben, der das Werk umgearbeitet, mit trefflichen kritiſchen Bemerkk. und gehaltreichen Zuſätzen ausgeſtattet und in einzelnen Bänden, deren letzter die Jahre 1094—1198 umfaßt, herausgegeben hatte. Dobrowſky's liter. Magaz. II, 50. — Neue Liter. S. 324. — Palacky's Würdigung S. 278—79. — Die

deutſche Bearbeitung: Böhm. Chronik, verdeutſcht durch J. Sandel. Nürnb., 1697, fol. (L. A, 27). — Lpzg., 1718, fol. (L. A, 24), erlebte 3 Ausgg. und alle drei ſind ſelten. Boh. docta III, 194.

Hagek ab Hagek, Thad. De cerevisia ejusque conficiendi ratione, natura et facultate opusculum. Frcf., Wechel, 1585, 8. (XLIX. F, 101).

Gleich ſehr ſelten, aber ungleich wichtiger ſind die „Opuscula astronomica“ dieſes berühmten Aſtronomen und Leibarztes am Hofe Maximilians und Rudolphs II., welche die Bibliothek vollſtändig beſitzt, und eben ſo die von ihm commentirten opuscula antiqua astrologica, Pragae, Melantrich, 1564, 4. (XLIX. B, 41). Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten III, 35. — Wydra hist. mathes. in Boh. et Morav. S. 16. 55. — Denis garell. Bibl. S. 668. — Bibl. Cerroni. n. 236.

Harmoniae universae in odas Horatianas et in alia quaedam carminum genera, collectae et novis piorum versuum illustratae a Matth. Collino. Viteb., haered. Grg. Rhavv, 1555, 8. m. Muſiknoten. (LII. H, 56).

Eine große, zumal für Freunde muſikaliſcher Literatur ſchätzbare Seltenheit, worin die Tonweiſen mit ſchön geſtochenen Choralnoten bezeichnet ſind. Der ganze Band, auf deſſen 1tem Bl. a das Autograph Grg. Z. ab Ottersdorff Th. Mitis a Limusa d. d.“ roth angeſchrieben ſteht, ſchließt außerdem noch mehrere kleine, aber ſeltene Schrr. ein, wie z. B. des P. Portius pugna porcor. o. O. u. J. 8. 8 Bll. ohne Blattz., mit Cuſt. und Sign. Eine bekannte liter. Curioſität, worin alle Wörter mit dem Buchſtaben „P“ anfangen, gleich Hugbalds carmen de laude Calvorum mit dem Buchſtaben „C“.

Hassenstein a Lobkowicz, Bohusl. Baro. Lucubrationes oratoriae. Pragae, Th. Mitis et Jo. Caper, 1563, 8. — Nova epistolar. appendix. ib., haered. Jo. Giczin, 1570, 8. — Opera, ed. Th. Mitis. ib., 1570, 8. (beiſammen LII. G, 16).

Dieſe höchſt ſeltene Sammlung ſtammt aus der Wreſſow. Bibliothek und ſchließt Meiſterwerke von unvergänglicher Schönheit ein. Der Phoenix eruditor., wie der Vf. gemeinhin genannt wurde, war unſtreitig der geiſtreichſte, in der Muſterſchule des claſſiſchen Alterthums ausgebildetſte Böhme ſeiner Zeit und nimmt, zumal als geiſtvoller Dichter und Redner unter den Wiederherſtellern und Begründern des guten Geſchmacks nicht nur in Böhmen, ſondern in Europa überhaupt eine wohlverdiente Stelle ein. M. Wlfg. Blick las und erklärte an der Leipziger Univerſität Haſſenſteins Gedichte unmittelbar nach dem Virgil. Es iſt erſtaunlich, welch eine große Schaar lateiniſcher Sänger, wie ſich deren in gleichem Zeitraum keine Nation rühmen kann, dieſer merkwürdige Phönix in Böhmen geweckt und zum Nacheifer angelockt hat. Sie alle ſtrebten ſeinem kühnen Fluge nach, auf leichten und

ungefügen, glänzenden und ſchulbeſtaubten Schwingen, in nähern und entfernteren Abſtänden; ganz eingeholt hat ihn keiner. Von all den mit Recht erworbenen, immer noch friſchen Lorbern wäre indeß dem „großen Böhmen" kein einziges Blättchen bläſſer geworden, wenn er gegen ſeine Mutterſprache etwas weniger Liebloſigkeit gehegt hätte, als ſich in der Elegie „Transtulit in patriam quidam mea carmina linguam" kund gibt. Boh. docta II, 104. III, 19. — Acta liter. II, 83. 445. — Neue Liter. S. 257. 305. — Prochaska comment. S. 231. — Šafařjk S. 322. — Vogt 418. — Coler, Cornova, Budik u. a. — Aus der bedeutenden Sammlung anderer neulat. Poeten, welche mit Haſſenſtein zugleich aus der Wřeſſowitzer in die Nationalbibliothek aufgenommen worden, haben wir die vorzüglichſten im Verlaufe dieſer Ueberſicht beſprochen. Als Nachzügler mögen noch genannt werden: Ad. Cholossus (XLVII. F, 83). Jo. Chorinus (LII. C, 6). Pt. Codicillus (XLVII, F, 83). Wenc. Ecker (LII. C, 15). Jo. Sixt. a Lerchenfels (XLVI. F, 52). Joach. Major (LII. F, 59). Christoph. Manlius (LII. G, 15). Joach. Meister (XLIX. C, 107). Mrt. Milius (LII. C, 17). Matth. Philomates (LII. C, 15) u. a. Vinc. Pistalotius (LII. C, 22). Wencl. Ripa (LII. G, 8). Tob. Vinc. Stengel (LII. B, 49). Bernh. Sturm (XLVII. F, 83) u. a. m. Alle dieſe Poeten hat ſchon Balbin ſelten gefunden (Boh. docta III. 19. 20 u. fgg.), ſie ſind heut zu Tage noch ſeltener, am allerſeltenſten aber ſind ihre Leſer.

Helicon boemo-Hercynius, in quo novem applausibus coronatur Neo-Rex Boemiae Leopoldus. (Pragae) o. J. 4. (LII. B, 5).

Ganz in Kupfer geſtochen.

Hirnhaym, Hier. De typho generis humani s. scientiarum humanar. inani et ventoso tumore. Pragae, Grg. Czernoch, 1676, 4. (XLV. C, 5).

Der myſtiſche Prämonſtratenſer H. ſcheint, als ein zweiter Sokrates, den Beweis beabſichtigt zu haben, das Ziel aller menſchlichen Wiſſenſchaften könne doch nur ſein zu wiſſen, daß wir nichts wiſſen. Sein Skepticismus konnte auf wiſſenſchaftliche Umſtaltung des philoſophiſchen Studiums ſchon deswegen keinen allgemeineren Einfluß gewinnen, weil er zunächſt gegen dogmatiſche Anſprüche des Katholicismus gerichtet zu ſein ſchien. Das Werk iſt ſehr ſelten. Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten I, 46 fgg. — Bruckerus in ſ. histor. critico-philos. IV, 543. — Vogt 435. — Baumgarten Nachrr. VI, 205.

Histoire de l'hérésie de Viclef, Jean Huss et Jérôme de Prague, avec celle des guerres de Boeme, qu'en ont été les suites. Lyon, J. Corte, 1682, 12. (LI. E, 42).

Das Werk wurde allgemein dem Ant. Varillas zugeſchrieben, was dieſer jedoch mit einer ſolchen Empfindlichkeit aufgenommen hatte, daß er nicht eher geruht, bis es in Frankr. durch einen Regierungsbeſchluß verboten und zur Unterdrückung

verurtheilt wurde; daher die außerordentliche Seltenheit. — Einen zum Theil gleichen Stoff behandeln die Werke: Žižka le redoutable aveugle Capitaine général des Bohémiens Evangéliques, avec l'histoire des guerres et troubles pour la religion dans le royaume de Bohême; en suite du supplice de Jean Huss et de Jérôme de Prague." A Leide, J. Moukée, 1685, 12. (LI. F, 22) und Histoire de la dernière guerre de Bohême, enrichie des cartes, des plans, des batailles et des sièges." Amst., D. Mortier, 1756, 8. 3 Bde. (L. F, 49). Niceron mém., V, 71. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. V, 174. — Freytag anal. S. 453.

Historie. „Ein ſchini Hiſtorie vun Fleri Blankifleri." (Fleur et Blanchefleur, d. i. Roſe und Lilie, wie die beiden Hauptperſonen heißen, deren zärtlich treue Liebe geſchildert wird). o. O. (Prag), o. J., 8. (LIII. E, 11).

Ein Curioſum, ſofern nämlich ein Roman in jüdiſch-deutſchem Coſtum überhaupt etwas ganz Curioſes iſt, und wohl nicht gar ſehr häufig vorkommt. Die Geſchichte fängt ſo an: „Es war ein kinig aus China derſelbig hut ein grauß krieg gehalten" u. ſ. w. und ſchließt: „was aber die geſchehn is, auch was dem Torhiter vun Sultan geſchehn is, das kan men nicht beſchreibn, weilen mir nicht drbei ſeinen gweſin." — Ob der eigenthümliche Reiz und Wohllaut dieſes liebenswürdigen Idioms die Romantik romantiſcher kleide, mögen competente Geſchmacksrichter entſcheiden.

Huss, Jo. Opera omnia unter dem Titel: „Historia et monumenta J. Hussi." Nurnb., Jo. Montanus et Ulr. Neuber, 1558, fol. 2 Thle. in 1 Bd. (LI. A, 6).

Dieſe ſehr ſeltene Ausgabe iſt vollſtändiger als die erſte, von Braunfels beſorgte Sammlung (welche wir unter den Cimelien antreffen werden); denn ſie enthält mit der einzigen Ausnahme der Erklärung der Evangelien alle Schrr. von Huß, die bekanntlich als Stimmen der Zeit eine große Bedeutung haben. Die, obwohl nicht ohne Verſtümmelung mit aufgenommene Abhandl. „de abominatione in loco sancto" iſt nicht von Huß, dem ſie gewöhnlich aber irrthümlich zugeſchrieben wurde, ſondern wie ſchon von den Vſn. der Confessio fidei ac relig. baronum etc. Bl. 4., und neuerlich auch von Gieſeler in ſ. Kirchengeſch. II. Abth. 3. S. 285 fgg. richtig bemerkt worden, von Matth. v. Janow, einem begeiſterten Schüler des Milič von Kremſier. Dobrowſky's Geſchichte d. böhm. Spr. S. 227. — Palacky, Geſch. B. III, 176. — Vogt 451. — Engel spicil. S. 16. — Ebert 10399. — Ueberdieß bilden auch Huſſens Briefe: Epp. quaedam c. praef. M. Lutheri. Witteb., J. Luft, 1537, 8. (LI. F, 54), und „des h. Merterers briefe aus dem gefengnis im concillio zu Coſtnitz an die Böhmen geſchrieben," m. einer Vorr. M. Luthers. o. O. u. J., 4. (LI. C, 53), in dieſen Ausgg. einen wahren Bibliotheksſchatz. Baumgartens Nachrr. v. einer hall. Bibl. I, 439. — Seelen Strom. Luth. 471. — Vogt 451. u. a.

Jacobaeus, M. Jac. Idea mutationum Bohemo-evangelicar. ecclesiar. in florentissimo regno Bohemiae a traditionibus humanis Pragae reformatarum. Amst., typ. Hippoldianis, 1624, 4. (LI. D, 28).

Der Vf., ein geborner Kuttenberger, war vor und bei der Gegenreformation evangel. Pfarrer bei St. Michael in Prag, und suchte im 3. Jahre seiner Verbannung in Holland durch diese rührende, höchst seltene Klageschrift, die er dem ungar. Grafen Illeshazy gewidmet, sein Herz zu erleichtern. Boh. docta I, 65. — Acta liter. I, 339.

Jessenius a Jessen, Jo. Zoroaster. Witteb., Crato, 1593, 8. (XLIX. F, 31).

Nebst diesem seltenen Buche sind alle medicin. Schrr. des berühmten Arztes (in Böhm. des ersten, der eine Anatomie des menschlichen Körpers vorgenommen), Professors und Universitätsrectors vorhanden. An dem unseligen 21. Juni 1621 war es nicht genug, daß ihm das Haupt vom Rumpfe fiel. Man meinte, jedes einzelne Glied habe besonders gesündigt, und darum ließ man sie Stück für Stück auf den Zinnen der Mauern prangen. — Das Autograph dieses merkwürdigen Mannes findet man auf dem Titelblatte des Werkes: „Fr. Hotomanni Francogallia.“ o. O., ex offic. Jac. Stoery, 1573, 8. (XXII. H, 308). Pelzel's Gesch. B. II, 737.

Institoris, Hnr. Opus perutile Sermonum in defensionem S. Romane ecclesie adversus Waldenses hereticos. In Olmucz per magistrum Conradum Baumgarthen impressum, 1501, fol. (beig. XXIV. E, 22) und dasselbe ib., id., 1502, fol. (XLVI. A, 131).

Beide Ausgg. dieses merkwürdigen, höchst seltenen Buches führen unter der Aufschrift das in Holz geschn. Wappen des Olm. Bisthums, d. i. die päpstl. Krone mit dem Cardinalshut und dem dazu gehörigen Kirchengewand. Ganz unten auf diesem Holzschn. ist die Jahrszahl 1500 zu unterscheiden. In gleichem Stiche erscheint auf der Rückseite der h. Wenzel zwischen zwei die Wappen der Olm. Bischöfe Augustin und Stanisl. Thurso haltenden Engeln. Unter der Schlußschrift, welche zugleich den Druckort, Drucker und das Jahr angibt, steht ein Baum im Garten mit den Buchstaben C. B. (Conrad Baumgarten). Diese bildlichen Zugaben sind zwar ohne eigentlichen Kunstwerth, aber nicht ohne Bedeutung für die Geschichte zur Bestimmung des Styls jener Zeit und seiner weitern Fortbildung. Das Buch zählt 128 Bll., ist in 2 Coll. mit einer sonderbaren gothischen Type, die auffallend an altenglische Drucke erinnert, blendend schwarz gedruckt, ohne Cust., Sign. u. Seitenzahl. Die Initialen sind theils ausgedrückt, theils in den leergelassenen Räumen durch kleine Buchstaben angedeutet. Geschrieben ist es in Olmütz, wohin der Vf. in Auftrag Alexanders VI. sich begeben, um die Waldenser zu bekehren und ihre Bücher zu verbrennen. Unmittelbare Veranlassung dazu gab aber eine zwischen Institoris und Lorenz Krassonitz aus Leutomischel im Kloster des h. Michael stattgehabte Disputation,

in welcher der letztere sich anheischig erklärte, unverzüglich zur röm. Kirche zu übertreten, sobald er von der Heiligkeit derselben durch unwiderlegbare Gründe überzeugt würde. Dieß zu bewirken bot Institoris alle verfügbare Macht seiner Denkkraft auf und schrieb das Werk. Graeffer bibl. austr. n. IX, p. 135. — Acta liter. II, 407. — Neue böhm. Liter. II, 29 fgg. — Dobrowsky böhm. Liter. III, 156 u. Gesch. d. böhm. Spr. S. 371. — Bibl. Cerroni. n. 312.

Institutum societatis Jesu. Pragae, typ. Universitatis, 1705, fol. 2 Bde. u. ib. 1757, fol. 2 Bde. (XLVII. B, 11 u. 42).

Die berühmten Regeln der Jesuiten (mehrere Ausgg. davon in XXIV) waren zwar schon im J. 1580, aber nur zum Gebrauche für die Ordensmitglieder gedruckt. Das eigentliche Constitutionenbuch „Corpus institutt. soc. J." erschien erst 1702 zu Antw. bei Meursius in 4. (XXIV. J. 38). Die neueste, merkwürdigste und gesuchteste Ausg. davon ist eben die Prager vom J. 1757, welche weit vollständiger, als alle frühern, auch wesentliche Abänderungen enthält. — Dieses tief durchdachte Werk des umsichtigen Ordensgenerals Jac. Lainez ist ein zuverlässiger Wegweiser nach dem Haupt- und Endziele des Ordens: die Welt und den Himmel, oder anders, das Reich (regnum) und das Priesterthum (sacerdotium), nach dem vorläufigen Probemuster von Paraquay, unter Ein Oberhaupt zu bringen, damit kein Zwist diese beiden Sphären trennen könne. — Den Ordensbrüdern schreiben die Statuten nur Eine Tugend vor, die Tugend des unbedingten Gehorsams, auf deren Ein- und Ausübung alle Einrichtungen berechnet sind. Diese Tugend hat auch jezuweilen eine Höhe erklommen, vor welcher dem gewöhnlichen gesunden Menschenverstande ein wenig schwindelt. So z. B. berichtet Pelzel, daß der Jesuit Jo. Wallis, als er todtkrank darniederlag, sich von seinem Rector sogar die Erlaubniß zum Sterben erbat. Wolf's allgem. Gesch. der Jesuiten I, 125 fgg., wo man ein genaues Inhaltsverzeichniß des Werkes findet. — Pelzels böhm. mähr. Gelehrte aus dem Jesuitenorden S. 85.

Jordan, Jo. Christoph. De originibus slavicis opus. Vindob., Grg. Kurtzböck et Jo. Jac. Jahn, 1745, fol. 4 Thle. in 2 Bdn. (LI. A, 43).

Das Werk, dessen Vf. mit den besonderen Mundarten der slaw. Sprache zu wenig vertraut und mit geeigneten Hilfsmitteln dafür zu dürftig versehen war, leistet nach einer Seite hin mehr, nach der andern weniger, als der wichtige Gegenstand erheischt hätte. Das Buch hat sich indeß selten gemacht. Baumgartens Nachrr. IV, 297 fgg.

Jordan a Klausenburg, Th. Brunnogallicus s. luis in Moravia exortae descriptio. Frcf., Wechel, 1580, 8. (XLVIII. F. 8).

Erste, sehr seltene Ausg. Bibl. Cerroni. n. 305.

Jura primaeva Moraviae. Colligerunt ac notis illustrarunt Benedic-

tini Rayhradenses, ed. Alex. Habrich. Brunae, Neumann, 1781, 8. (XLVII. G, 60).

Eine kleine, aber sehr wichtige, schätzbare und seltene Sammlung der ältesten Land-, Stadt- und Bergrechte Mährens. Sie enthält die Landrechte des Brünner Kreises vom J. 1229, die ältesten geschriebenen Gesetze, die in der Brünner Landtafel vorhanden sind, dann die von König Wenzel I. bestätigten Brünner Stadtrechte von 1243, endlich die Iglauer Stadt- und Bergrechte, welche Wenzel I. und sein Sohn Přemysl, Markgr. v. Mähren, im J. 1250 bestätigt haben, nebst mehreren Diplomen. Dobrowskys liter. Magaz. I, 156 fg. und böhm. Liter. II, 133. — Ebert 11023.

Keppler, Jo. De stella nova in pede serpentarii etc. Pragae, Paul Sessius, 1606, 4. (XLIX. B, 30 u. 34).

Erste, Rudolph II. gewidmete, sehr seltene Ausg., wobei wir zugleich auf die berühmten, in der Astronomie Epoche machenden „Tabulae Rudolphianae". Ulmae, J. Saur, 1627, fol. (XLIX., A. 15), aufmerksam machen. Neue Liter. S. 396. — Denis Bücherk. II, 228. — Aus K.'s übrigen, nach Pray II, 2 u. 3 ohne Ausnahme seltenen Werken heben wir nur noch Folgendes aus: Nova Astronomia s. Commentarii de motibus stellae Martis. Pragae, 1609, fol. (XLIX. A, 6). Es ist dieß das berühmte und seltene Werk, in welchem K. zuerst die elliptischen Planetenbahnen erwies, mit welchen er Unsterblichkeit die Fülle, aber kein Stückchen Brod erwerben konnte; denn er starb im eigentlichen Sinne des Wortes den Hungertod. In seinem Vaterlande (Würtemberg) ließen ihn die damals allmächtigen lutherischen Theologen aus demselben Grunde, aus welchem der Vorgänger seines Lehrers Mästlin, Ph. Apian, von seinem mathem. Lehramte abgesetzt worden, zu keinem Amte zu, weil er sich nicht von der Allgegenwart des Leibes Christi beim Abendmahle überzeugen konnte. Als Professor in Grätz, Prag, Linz und Rostock bekam er keinen Gehalt. Da nahm der 60jährige kränkliche Mann sein berühmtes Buch unter den Arm und wanderte nach Regensburg, um bei dem dortigen Reichstage um Unterhalt zu flehen und den wohlgenährten Herren begreiflich zu machen, daß er auch einiges Recht habe zu existiren. Unter der Anstrengung der Reise und dem Mangel an Nahrung mußte seine letzte Kraft vollends zusammenbrechen; er starb, kaum angekommen, im bittersten Elend. — „Er wurde, den Geistern zu genügen, drum ließen ihn die Körper ohne Brod," sagt Kästner. Breitschwert, Kepplers Leben und Wirken, 1831, S. 19. 23 fgg. — Brunet II, 298. — Ebert 11335.

Kirchengesang. Darinnen die Heübtartikel des christl. Glaubens kurtz gefasset und ausgelegt sind, itzt von neuem durchsehen, gemehrt. o. O. (Kralitz), 1566, 4. (XLVI. F, 1).

Gesänge der böhm. u. mähr. Brüder (Waldenser) von ungemeiner Seltenheit. In der Zueignung an Maximil. II. steht bemerkt, daß sie zum Theil aus

der böhm. Sprache übertragen sind, und die Vorrede führt die Unterschrr.: „Mich. Tham, Jo. Geletzky, Petrus Herbertus Fuldensis.“ Der Druck gleicht übrigens allen Drucken der böhm. Brüder.

Kozak, Jo. Sophr. Tractatus medicus de Sale. Frcf., 1660, 8. (XLVIII. C, 60). — de Hamorrhagia. Ulm., B. Kuhn, 1666, 8. (F. 40). — Discursus physici. o. O., 1731, 12. (G, 36).

Der Vf. gehört zu denjenigen Böhmen, welche nach der Schlacht am weißen Berge die Heimat verlassen mußten. Im J. 1634 diente er als Feldarzt in der schwed. Armee, welche Banner nach Böhmen führte. Zwei Jahre darauf ließ er sich in Bremen nieder, wo er die Arzneikunde mit großem Glücke ausübte, seine Bücher schrieb und 1685 starb. Ueber die Seltenheit dieser Schrr. s. Dobrowsky's lit. Magaz. I, 123 fgg. — Neue böhm. Liter. III, 135. — Schelhorn amoenn. liter., Arnold's Ketzergesch. u. a.

Kresa, Jac. Theses mathem. defendidas por Don Innigo de la Cruc Manrique de Lara. En la imprenta del Colegio por Christoval de Requena, 1688, 4. (XLIX. B, 11). — Elementos geometr. de Euclides. En Brussellas, Fr. Foppens, 1689, 4. (B, 12). — Analysis trigonometriae sphaericae. Pragae. typ. Universitatis. 1720, 4. (B, 38).

Kresa dient zum Beleg, wie ein Genius durch all die Schwierigkeiten, welche Armuth und Mangel an Gelegenheit etwas zu lernen, in den Weg werfen, sich durchzuwinden und auf einen glänzenden Höhepunkt geistiger Größe emporzuschwingen vermag. Von dem regsten Wissensdrang getrieben bahnte er sich, man weiß nicht wie, den Weg vom Pfluge, für welchen er in seinem Geburtsdorfe Smrzowitz (unweit Prosnitz in Mähren) bestimmt war, in die Brünner Jesuitenschule und von da auf die Prager Universität, wo zum Theil, zum Theil in Olmütz er in der Folge mit einer so ungewöhnlichen Auszeichnung die Mathematik lehrte, daß sein Ruf alsbald weithin über die heimatlichen Grenzen hallte und im Jahr 1685 die ehrenvolle Berufung an die Hochschule zu Madrid zur Folge hatte. Hier zogen die Vorlesungen des „abendländischen Euclides“, wie Kr. allgemein genannt wurde, einen solchen Zudrang an, daß kein Saal dafür geräumig genug aufgefunden werden konnte. Kresa's Schrr., zumal die spanischen, von welchen das Clementinum je ein Ex. vom Vf. selbst zum Geschenk erhalten, sind sehr selten. Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten IV, 82 fgg.

Lassnior, Jo. Tractatus I. de secretissimo philosophor. arcano. II. de lapide philosophico. o. O., 1611, 12. (beig. XV. K, 82).

Wer dieser Lassnior eigentlich gewesen, ist nicht bekannt; seine Schrr. sind indeß sehr selten, waren von den Goldmachern hochgehalten und sehr gesucht. Er nennt sich einen Schüler des Anton von Florenz, und dieser Anton mag allenfalls

unter den Italienern geweſen ſein, welche herüber zu kommen pflegten, um im Rieſengebirge nach der materia secreta zu ſuchen, und bei dieſer Gelegenheit die Alchymie bei uns einſchleppten. Boh. docta II, 296. — Sternberg S. 165. — Jungm. IV, 160. Note.

Leisentritt, Grg. Formae baptizandi infantes et copulandi disponsatos etc. Budissin, 1562, 4. (XLVI. F, 99). — Constitutio veteris apostolicae et orthodoxae ecclesiae. ib., 1572, 4. (beig. XXXV. C, 262).

Auch die übrigen Werke dieſes Schriftſtellers, die ohne Ausnahme ſelten ſind, fehlen nicht. Vogt 509. — Bibl. Cerroni. n. 362—64.

Leovitius (Lwowſky), Cypr. Tabulae positionum. Aug. Vindel., Ph. Ulhard, 1551, 4. (XLIX. B, 55). — opus ecclipsium omnium ad an. 1554. ib., id., 1556, fol. (A, 22). — Tabulae Ephemerides. ib., id., 1557, fol. (A, 4). — Dissertatio de cometa anni 1572. Lavingae, 1573, 4. (beig. XIV. J, 47).

Der Vf. dieſer gehaltreichen ſehr ſeltenen Werke war einer der gelehrteſten Mathematiker und Aſtronomen ſeiner Zeit, ſo wie einer von den ausgezeichneten Lehrern, durch deren Berufung der berühmte Kurfürſt und Pfalzgraf Otto Heinrich die Heidelberger Univerſität auf eine glänzende Stufe emporgehoben hatte. Scharfſinnig, wie er war, mit Kopernikś Syſtem, worüber er mit T. Brahe einen gelehrten Briefwechſel unterhielt, vollkommen übereinſtimmend, vermochte er doch nicht alte, verjährte Vorurtheile mit beſſerer neuer Einſicht in Einklang zu bringen, und ſo wenig wie Brahe, ſich der Sterndeuterei zu entäußern. Nachdem er im J. 1565 dem K. Maximilian II. die Herrſchaft über ganz Europa geweiſſagt, ſetzte er den Untergang der Welt auf das Jahr 1584 feſt, wartete aber die Ueberzeugung, daß er ſich verrechnet hatte, nicht ab, und ſtarb 1574. Boh. docta II, 42. — Neue Liter. S. 107 fgg.

Lindani, W. D. Ruewardus, d. i. von wahrer Rhu der Seelen, wo dieſelbig jetziger Zeit zu ſuchen. Ins Deutſche von Herm. Baumgartner von Gelhauſen. Olom., haered. Jo. Gunther, 1571, 8. (XLVI. D, 76).

Sehr ſeltenes, und wie alle Günther'ſchen Drucke, geſuchtes Buch. Bauer II, 292. — Bibl. Cerroni. n. 373.

Loderecker, P. Dictionarium 7 diversar. linguarum (lat. ital. dalm. boh. polon. ungar.). Pragae, Othmar, 1605, quer 4. (XLV. B, 7).

Gehört unter die größten Seltenheiten. Dobrowſky's Slowanka S. 191. — Jungm. V, 35.

Lundorpius, Mich. Gasp. De statu bohem. perturbato. Frcf., Jo. Fridericus, 1621, 4. (L. D, 15).

Sehr ſelten. Bibl. Cerroni. n. 377.

Lupacius a Hlawaczowa, Pros. Rerum bohemicar. Ephemerid. historiae liber primus. Nurnb., Gerlach, 1578, 8. (L. F, 28).

Iſt die überaus ſeltene, aber nur die erſten 3 Monate umfaſſende 1te Ausg. Eben ſo ſelten iſt die von dem als Dichter und Hiſtoriker gleich berühmten Vf. ſelbſt verbeſſerte und mit den übrigen Monaten ergänzte 2te Ausg. Pragae, Nigrin, 1584, 8. (L. F, 55). Von gleicher Seltenheit ſind deſſen Precationes evangelicae. Nurnb., Gerlach, 1577, 8. (LII. C, 64), welche mit vielen andern Schrr. zuſammengebunden aus der Wreſſow. Bibl. herüberkamen. Boh. docta II, 66. III, 20 u. 195. — Sinceri notit. hist. crit. p. 25.

Luther, M. De instituendis ministris ecclesiae ad Senatum Pragensem Bohemiae. Witteb., o. J., (1522), 4. (beig. XXXV. D, 63). — Von aynſetzung vnnd ordnung der diener der kirchen, d. i. An der gemaine an den Erſamen vnnd weyſen Rathe der Stat Prage des Böhmiſchen Landes. Auß d. Lateyn in d. Teutſche gebracht vnnd gezogen im Jar 1524. o. O., 1524, 4. (L. B, 47).

Das iſt der merkwürdige, höchſt ſeltene Brief, welchen Luther am 15ten Juli 1522 den böhm. Ständen zugeſchickt, und von welchem Balbin in ſeiner Epitome S. 586 ſagt: „haec epistola typis edita bohemice multum attulit turbarum.“ Jungm. IV, 97. — Pray II, 60.

Luython, Car. S. Maj. Organista et Componista. Liber I Missarum. Pragae, Nic. Strauss, 1609, fol. reg. (LII. A, I).

Erſte, ſchnell vergriffene und 1611 zu Frankf. nachgedruckte Ausg. dieſes Rudolph II. gewidmeten „Miſſen-Werckſ“ von großer Seltenheit. Draudii bibl. class. p. 1627. 1636. — Walther's muſik. Lex. S. 374.

Lydius, Balth. Waldensia, i. e. conservatio verae ecclesiae demonstrata ex confessionibus cum Taboritarum ante 200 fere annos, tum Bohemor. circa tempora reformationis scriptis. I. Roterod., Jo. L. Berewout, 1616; II. Dordraci, 1617, 8. 2 Bde. (XLVI. E, 231).

Von der großen Wichtigkeit und Seltenheit dieſer ſehr geſuchten Sammlung, deren 2ter Theil beſonders ſchwer zu finden iſt, ſ. Köcher's Vorrede zu den 3 letzten vornehmſten Glaubensbekenntniſſen der böhm. Brüder. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. I, 543 fgg. — Vogt 535. — Freytag anal. S. 550, wo zugleich der Inhalt angegeben iſt.

Majestas Carolina s. Constitutiones Caroli IV, quibus ille regnum Bohemiae formandum regnandumque censuit. Edid. Paul Geschenius. Hanov., typ. Wechelianis, 1617, fol. (XLVII. A, 38).

Auf Carls IV. Geheiß hat der berühmte Rechtsgelehrte Bartol. Saſſoferrato die zerſtreuten Geſetze Böhmens geſammelt und geordnet und die Frucht davon ſoll eben dieſes höchſt ſeltene Grundgeſetz der Monarchie ſein. So wie aber die böhm. Stände bereits unter Premyſl Ottakar auf dem Landtage ſich erklärt hatten, daß es ihnen allein zukäme, den Mangel an Landesgeſetzen nach Zeit und Umſtänden zu ergänzen: ſo ſchlugen ſie auch Carls Grundgeſetz aus, und er nahm es im J. 1355 förmlich wieder zurück. Neue Liter. S. 195 fgg.

Marcus Marci a Kronland. Idearum operatricium idea. Pragae, 1635, 4. (XLIX. E, 21).

Marcus M., ein wahres Wunder von vielſeitiger Gelehrſamkeit, war unter den Böhmen der erſte, der dem ſcholaſtiſchen Uebermuthe und der öden formalen Speculation ein eigenes philoſoph. Syſtem entgegenſtellte. Der berühmte Athanas Kircher hielt dieſes an trefflichen Entdeckungen über einen bisher ſo wenig bearbeiteten Gegenſtand überreiche Werk ſo hoch, daß er, wie er in einem ſeiner Briefe ſchreibt, es unabläſſig bei ſich trug. Ueber M.'s zahl- und gehaltreiche Schrr. ſ. Boh. docta II, 227. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten I, 80 fgg. und vorzüglich Prochaska comment. S. 367.

Martinius a Dražowa, Sam. Hussus et Lutherus s. collatio historica duorum fortissimor. J. Christi militum. Pragae, Paul. Sessius, 1618, 8. (LI. E, 57). — Parentatio antiquissimae, quae Pragae fuit, Accademiae Carolinae, cujus ortum, cursum et occasum perscripsit (autor). Witteb., Chr. Tham, 1624, 8. m. d. Bilde d. Vfs. (ſ. IV. J, 80).

Intereſſant, ſehr geſucht und höchſt ſelten. Auf dem der erſten Schrift vorangeſtellten Bilde ſcheinen die beiden von Huß und Luther vereinigten Fackeln ſonderbar genug, vielleicht durch ein Verſehen des Künſtlers weit mehr Flammen als Licht zu werfen. Boh. docta II, 268. — Jungm. V, 368. — Freytag anal. S. 573.

Matheſius, Jo. Sarepta od. Bergpoſtill, ſammt Joachimsthaliſchen kurtzen Chroniken. Nürnb., Dietr. Gerlach, 1571, fol. (XLVI. A, 130). — ib., id., 1578, fol. (A, 4). — ib., 1587, 4. (A, 62) nebſt andern homilet. Schrr. deſſelben Vfs.

Der Vf. benannte die Sammlung ſeiner Predigten, welche er regelmäßig alle Jahre vor Aſchermittwoch den Joachimsthaler Bergleuten gehalten hatte, nach der phöniziſchen Bergſtadt Sarepta. In einer dieſer Predigten findet ſich ſchon eine Spur der Idee, die etwa 2 Jahrhunderte ſpäter durch den Schotten James Watt

in die nützbare Wirklichkeit eingeführt, seitdem zu einer unendlichen, gewissermassen weltumstaltenden Ausdehnung menschlicher Kraft und Thätigkeit sich entwickelt hat, der Idee einer Dampfmaschine. Die erste Nachr. von den in Böhmen aufgefundenen Graburnen haben wir auch der Sarepta zu danken. Acta liter. II, 243. — Ebert 13407.

Matthiolus, Pt. Andr. Commentarii in sex libros Dioscoridis. Ven., V. Valigrisi, 1554, 1559, 1565 und Lips., 1598, fol. mit Holzschnn. (XLVIII. A, 1. 2. 4. 5).

Alle diese Ausgg. sind sehr selten; die schönste und gesuchteste bleibt aber die v. J. 1565, welche zugleich auf blaues Papier (chárta caerulea der Lateiner) gedruckt ist. Pray II, 94 fgg. — Brunet II, 454. — Ebert 13410. — Unter den Uebersetzungen dieses merkwürdigen Werkes zeichnen sich, nebst der schon bezeichneten böhmischen, noch besonders aus: „Neu Kräuterbuch mit allerschönsten und artichsten Figuren aller Gewächse, dergleichen vormals in keiner Sprache nie an Tag kommen." Prag, Melantrich, 1563, fol. m. Holzschnn. (s. XVI. A, 50). Es ist dieß die erste, höchst seltene, von Grg. Handsch bearbeitete deutsche Uebersetzung. Das vorangestellte Bildniß des Vfs. ist von jenem der böhmischen Ausgabe so verschieden, daß es schwer fällt zu bestimmen, welches von beiden die wahren Gesichtszüge des berühmten Mannes darstellen mag. Kalina v. Jätenstein Nachrr. üb. böhm. Schriftsteller, S. 28. — Sternberg S. 135 fgg. — Von der italien. Bearbeitung ist aber die schönste und seltene Ausg. die Valgrisische: Discorsi nei sei libri di Dioscoride nella materia medicinale. Ven., Valgrisi 1568, fol. m. Hlzschnn (XLVIII. A, 16). Freytag anal. 578. — Ebert 13410 fgg.

— Epistolarum medicinalium libri V. Pragae, Grg. Melantrich, 1561, fol. (XLVIII. A, 7).

Sehr lehrreiche und seltene, dem Erzherzog Ferdinand von Oestrr. gewidmete Sammlung von 395 SS. und demselben Bildnisse des Vfs., welches man dem böhm. Herbár vorangestellt findet. Sternberg S. 124. — Außerdem ist die Bibl. im Besitze aller übrigen Schrr. des berühmten, durch seinen siebenjährigen Aufenthalt unter Maximilian in Böhmen heimisch gewordenen Mannes.

Médium salutáris doctrinae. Pragae, apud anullum aureum, 1543, 8. (XLVI. E, 149).

Als Vf. dieses höchst seltenen Buches wird in der Vorrede Jo. de Kréchor genannt, der damit nichts Geringeres beabsichtigte, als zwischen Rom, den Pikarden und anderen Secten den Standpunkt der rechten Mitte aufzufinden. Damit ging es ihm aber, wie bisher allen ireulschen Schriftstellern; er fand in der Mitte der schnurstracks sich zuwiderlaufenden Parteien just noch so viel Platz, als genug war um zu ersticken.

Melanchthon, Phil. Consilia de moderanda controversia super articulis religionis praecipuis. Scriptum ad Gallos, cui praefixa

est epistola regis Galliae ad Philipum et ejus respons. Pragae, Jo. Coluber, 1536, 8. (ſ. XXXI. L, 113). — Grammatica recognita et locuplet., nunc primum boh. sermone illustrata per Paul. Aquilinatem. ib., Nigrin, 1575, 8. (XLV. D, 16).

Beide ſehr ſelten.

Memorial od. Vorſtellung Franz Ant. Grafen von Sporck in puncto der Ihme militariter.... Hinwegnehmung 36 Vorſchläge voller Bücher. o. O. u. J., 4. (L. C, 26).

Ein merkwürdiger Beitrag zur Märtyrergeſchichte des böhm. Bücherweſens, wobei die beiden gleich ſeltenen Schriftchen: „Verſchiedene Nachrr. von dem den 26. Juli 1729 in dem ſogenannten Kukusbad beſchehenen Einfall u. vorgenommenen Bücher-Inquiſition." o. O. 1730, 4. und „Kurtzverfaßte Nachr. wegen der Verketzerung des Grafen Sporck. Ein Extract aus dieſem ſogen. Ketzer-Proceſſe." o. O. u. J. 4. (XLVII. F, 17) zur Erläuterung dienen mögen. Graf Spork, Statthalter in Böhmen und Mähren, ein enthuſiaſtiſcher Freund und Förderer der Wiſſenſchaft und Kunſt, beſaß drei reiche Bibliotheken, zu Prag, Kukus und Liſſa, und am letztern Orte ſogar eine anſehnliche Preſſe, aus welcher viele, meiſt von ſeinen Töchtern Eleonora u. Katherina aus dem Franz. überſetzte religiöſe Schriften hervorgingen. Wir können es uns nicht verſagen wenigſtens eines davon anzuführen, des Titels: „Das chriſtliche Jahr od. die Epiſteln u. Evangelien auf die Sonn- und Feſttage des ganzen Jahrs. o. O. (Liſſa, Privatpreſſe des Grafen Spork), 1718, 4. (XLVI. F, 9). Eine 2. Ausg. erſchien zu Prag, 1733, fol. 2. Bde. (A, 1) mit 300 von dem berühmten Mich. Hnr. Renz in Kupfer geſtochenen Tafeln geſchmückt, worunter das Titelbild beſonders ausgezeichnet iſt. — Konias höchſtſeligen Andenkens, witterte und ſpürte die entlegenſten und verborgenſten Bücher in Böhmen wie Trüffel heraus und erwirkte den Befehl der Regierung, allen Bücherverrath des Grafen zu confiſciren, wogegen nun derſelbe die genannte Vorſtellung machen zu müſſen glaubte. Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 147. — Prochaska comment. S. 401, auch Pelzel's Schriftſteller des Jeſuitenordens u. a.

Milensius, Fel. Alphabetum de monachis et monasteriis Germaniae ac Sarmatiae citerioris, ordinum Eremitar. S. Augustini. Pragae, Csp. Kargesius, 1613, gr. 4. (LI. C, 23).

Außer dieſem ſehr ſeltenen Werke beſitzt die Bibliothek von demſelben Vf. mehrere Schrr. von gleicher Seltenheit, z. B. ſeine Gygantomachia. ib. Geg. Nigrin, 1603, 8. (LII. C, 1) u. a. Pray, II, 112.

Miraeus, Aubert. Commentarius de bello bohem. Ferdinandi II. Colon., Hnr. Krafft, 1622, 8. ſammt dem Auctarium., ib., 1622, (L. F, 12). Dazu: — De rebus bohem. liber singularis. Lugd., 1621, 12. (B. VIII, 102).

Mit den übrigen Werken des Vfs., die wir in andern Abtheilungen kennen gelernt haben, von gleicher Seltenheit. Pray II, 114. Boh. doct. II, 85.

Missale secund. ordin. Archiep. ecclesiae Pragensis. Lips., impensis Cnr. Cachelofen, 1498, fol. Pergamentdruck (XLVI. A, 54) und auf Papier (XLIII. A, 12). — Nurnb., Stuchs, 1503, fol. (A, 88) und ib., id., 1508, fol. (A, 53). — Ven., Lichtenstein, expensis vero Wenc. Kaplitzer, Bohemi, 1507, fol. (A, 52). — Lips., Mlch. Lother, 1522, fol. m. vielen Holzschnn. Pergamentdruck (A, 50), Papier (A, 51), u. a. m.

Eine Reihe schöner, kostbarer und seltener Drr. Neue Abhandll. II, 223 d. — Neue Liter. S. 277.

Mitis a Limusa, Th. Odae de feriis D. Catherinae, Doctorum Praesidio. Pragae, Cantor, 1550, 12. (beig. IX. K, 84). — Liber primus sacror. carminum. ib., id., 1584, 8. (beig. XII. K, 29). — Varii generis odae in Psalmos Davidis. ib., Melantrich, 1562, 8. (LII. F, 64) nebst vielen andern Schrr.

Ueber das Leben und die nunmehr sehr seltenen Schrr. des als Lehrer, Dichter und Verleger um Böhmen ruhmvoll verdienten Mitis s. Boh. docta II, 239. III, 19. — Prochaska's Misc. III, 368 fgg.

Nepomuceneidos libri VIII, magno Bohemiae Tutelari (Jo. Nepomuc.) ob Pragam obsidione liberatam dedicati. Pragae, typ. Clementin., o. J. (um 1773), 8. (LII. B, 31).

Dieses ausgezeichnete Gedicht ist von dem Neapolitaner Matth. Eudocius Persici (bezeichnet mit den Buchstaben P. M. E.) in Italien mit einer so glänzenden Lebensfrische geschrieben, daß die Voraussetzung, der Dichter habe der geschilderten preußischen Belagerung Prags persönlich angewohnt, nicht leicht abzuweisen ist. Prochaska, der selbst ein schönes Latein geschrieben, steht nicht an, den Vf. dem Virgil bis zum Verwechseln nahe zu stellen. Die Handschrift ist dem Prager Jesuitencollegium von dem Ordensbruder P. Lindtner zugeschickt und vom Vorstande der Clementinischen Presse dem Drucke übergeben worden. Acta liter. I, 459. — Prochaska comment. S 418.

Nicolaides, Wenc. Cantiones evangelicae. Edid. c. praefat. Ph. Melanchthon. Witteb., Grg. Rhauu, 1554, 12. (XLVI. E, 224).

Die Verherrlichung der Märtyrer Huß u. Hieronym bildet den Kern dieser höchstseltenen Gesänge, so wie Böhmens Lob den Hauptinhalt von Melanchthons Vorrede. Boh. docta II, 349. — Prochaska Misz. I, 116.

Nudožicrinus, Laur. Bened. Grammatica bohemica. Pragae, Othmar, 1603, 8. (XLV. F, 9).

Eine der beſten Grammatiken bis auf den heutigen Tag, und ſchon ſelten. Die beigegebene, vom Vf. im Geiſte der ſlaviſchen Sprachen nach dem griech.-römiſchen Fundamentalgeſetz der Quantität zuerſt geregelte böhm. Proſodie erhöht des Buches Werth. Boh. docta II, 359. — Šafařjk S. 360. — Bibl. Cerroni. n. 41.

Ordo studiorum atque discendi literas in scholis civitatum regni Bohemiae et march. Moraviae. Pragae, Weleslawin, 1586, 4. (XLV. B, 14).

Schön, ſelten und für die Geſchichte des böhm.-mähriſchen Schulweſens von großer Wichtigkeit. Der Vf. war der berühmte Petrus Codicillus. Acta. lit. II, 254.

Ostracius, Grg. Elegia gratulatoria ad Pressium Gurimenum. Witteb., Laur. Schwenk, 1566, 4. (LII. C, 11). — Orationes de studiis literar. versibus hexam. scriptae. Lips., 1573, 8. (G, 15).

Dieſe und einige andere ſehr ſeltene Schrr. des jugendlichen, durch lebendige Phantaſie, zartes u. richtiges Gefühl des Schönen und reine, ſchöne Ausdrucksweiſe ausgezeichneten Dichters hat die Bibl. mit der Wreſſewitzer Sammlung erhalten. Boh. docta II, 334. III, 20.

Paprocký, Bartoss. Ogród królewsky, w którem o początku Cycarzów Rzimskich, Królów Polskich, Czeskich etc. rozdrodzieniach krótko opisane naidziesz. W starem mnieście Pražskiem v Dan. Siedlczanskiego, 1599, fol. (L. A, 35).

Erſte, höchſt ſeltene Originalausg. m. vielen in Holz geſchnn. Abbildd. von Perſonen, Städten, Schlachten u. Wappen. Sie ſcheint übrigens wenig bekannt worden zu ſein; wenigſtens wird in den Verzeichniſſen poln. Schriftſteller weder von Starovolscius noch von Dav. Braun ihrer erwähnt. Boh. docta II, 89. — Jungm. V, 340. Note. — Götze II, 177.

Passion. La passion de Nies Segner Jesu Christi, Stampad in Praga tras Vrbano Goliasch, 1672, 4. (LI. D, 70).

Rhätiſcher oder romaniſcher Druck von großer Seltenheit.

Payer de Cubitu, Wenc. De thermis Carolinis tractatus. Lips., Laur. Cober, 1614, 8. (XLVIII. G, 20).

Zweite, ſehr ſeltene Ausg. der erſten über Carlsbad verfaßten, zuerſt in Leipz. 1521 erſchienenen Schrift. Monatſchr. der Geſellſch. d. vaterl. Muſ. 1828. S. 158. — Pray II, 183.

Peithner v. Lichtenfels, Jo. Thad. Verſuch über die natürliche und politiſche Geſchichte der böhm. u. mähr. Bergwerke. Wien, M. A. Schmidt, 1780, 8. 2 Bde. m. Kk. (XLIX. A, 11).

Ein der K. Maria Thereſia zugeeignetes Prachtwerk mit ſehr ſchönen Vignetten von Mannsfeld u. Jac. Adam. Die Münzabdrücke, welche auf den

Vignetten vorkommen, ſind auf einem beſondern Bl. erklärt. Dem gelehrten Vf. dieſes Werkes war die Prager Univerſ. dafür verpflichtet, daß ſie unter Deutſchlands Hochſchulen die erſte einen eigenen Lehrſtuhl der Bergwerkskunde hatte. Zum Behufe ſeiner Vorleſungen darüber ſchrieb P. das nunmehr ſeltene Handbuch: „Erſte Gründe der Bergwerkswiſſenſchaft.“ Prag, Joſ. Clauſner, 1770. 8. m. Tabellen. (XLIX. C, 8). Neue Liter. I, 40 fg. — Dobrowſky's böhm. Liter. II, 196.

Pentateuch, überſ. von Joſ. Bn. Bd. Venuſt. Prag, 1820, 4. (m. d. hebr. Text u. einem Wörterbuche dazu). 2 Bde. (XLVI. A, 137).

Eine der gelungenſten Ueberſetzungen, in welcher die treueſte Beibehaltung der alterientaliſchen Sprach- u. Darſtellungsweiſe mit allgemeiner Verſtändlichkeit u. Lesbarkeit auf das glücklichſte verbunden iſt. — Der gelehrte Ueberſetzer hieß von Haus aus Venus, glaubte aber als Abt des Ciſterzienſerſtiftes Oſſegg es ſeinem geiſtlichen Stande ſchuldig zu ſein, der manchmal ziemlich weltlich geſinnten Gottheit etwas anzuhängen. Ebert 16152.

Pessina de Czechorod, Th. Mars Moravicus. Pragae, Jo. A. Dobroslawina, 1677, fol. (L. A, 10).

Ueber die Seltenheit dieſes, die Geſchichte Mährens von ihrem Urſprung an bis zur Schlacht von Mohacz umfaſſenden Werkes ſ. Bibl. Mencken. S. 380. — Bauer. Suppl. I, 420. — Von dem Vf. und ſeinen übrigen, hier vollſtändig vorhandenen Schrr. ſ. Boh. docta II, 95 fgg. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten I, 25.

Physiophilus. Specimen monachologiae methodo Linaeana tabulis tribus aeneis illustr. Aug. Vindel., 1783, 4. (XLVIII. B, 42), deutſch mit der Aufſchrift: Kuttenpritſcher, Ign. Lojola. o. O., 1783, 8. (XLIX. D, 84).

Bei Gelegenheit dieſer ſeltenen, auch in's Engliche überſ. ſatyriſchen Schrift, worin unterſchiedliche Claſſen von Ordensleuten nach dem Schnitte ihrer Kleidung, und überhaupt je nach den Eigenthümlichkeiten eines jeden Ordens genau mit den Kunſtausdrücken geſchildert ſind, mit welchen Linné die Inſekten beſchreibt, machte der Cardinal Migazzi gegen die liberale Cenſur alle erdenklichen Anſtrengungen, aber vergebens; ſie blieb nach wie vor erlaubt. Vf. davon war der gelehrte Hofrath Ignaz Ritter von Born. Brunet III, 74.

Plachy, Grg. Rosa Pentaphylla, i. e. V sermones in V festivales B. Virginis. Pragae, 1648, 12. (XLVI. G, 47).

Plachy, der heldenmüthige Anführer der Studenten gegen die Schweden (1648), zeichnete ſich durch glänzende Kanzelberedtſamkeit aus, und ſeine ſehr beliebten Reden wurden oft aufgelegt. Für den unſterblichen Ruhm waren indeß ſeine Handſchuhe, ſein Helm und Schwerdt dennoch weit feſtere Stützen. Als Zeichen der Dankbarkeit für die Erhaltung der Stadt ließ Ferdinand III. am Prager altſtädter

Platze die noch vorhandene Marienſäule errichten, bei welcher noch 100 Jahre hindurch die jährlichen Jubelfeierlichkeiten der ruhmwürdigen Vertheidigung Prags begangen und dabei Helm, Schwerdt und Handſchuhe, die Plachy bei jener Gelegenheit getragen, dem Volke vorgezeigt wurden. Boh. docta. II, 397.

Pontanus a Breitenberg, Grg. Berth. Brixia Bohemiae civitas. Pragae, Nigrin, 1593, 4. (LII. C, 17). — Bohemia pia. Frcf., 1608, fol. (L. A, 29), und viele andere Werke.

Selten war ein Dichter ſo allgemein geliebt und geehrt, wie der von Rudolph II. lorbergekrönte und geadelte Vf. dieſer ſehr ſeltenen Werke. Boh. docta II, 82. III, 178. — Bauer III, 232.

Programmata Academiae Pragensis. Ann. 1610—1616, stud. et op. B. M. Giczinsky. Pragae, Jo. Strzibrsky, 1616, 8. (LII. G, 58).

Schätzbare, ungemein ſeltene Sammlung. Acta liter. I, 51 fgg. II, 207 fgg.

Promptuarium s. Manuale Sacerdotum et Curator. continens obsequialia, lat. et boh. Pelsne, Jo. Peck, 1529, 8. (XLVI. E, 125).

Alle Pilſner Drucke von Bakalář und von Pek gehören zu den größten Seltenheiten. Pray II, 295.

Prosskowsky a Krohenstein, Jo. Hnr. Διοικησις, h. e. moderamen differentiarum juris communis et bohemici, immixtum etiam est jus Moravicum. Pragae, Koliasch, 1664, 8. (XLVII. H, 5).

Das Werk iſt mit dem von Skreta gezeichneten und in Kupfer geſtoch. Bilde des Vfs., eines eben ſo ausgezeichneten Rechtsgelehrten, als tapfern und vorzüglich umſichtigen Mitkämpfers unter Plachy's Fahne, geziert und überaus ſelten. Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten III, 122. — Kalina a. a. O. S. 103.

Protestatio Bohemorum oder der mit voller Pragiſcher Reichs-Verſammlung im J. 1415 den 2ten Sptb. an das Concilium zu Koſtnitz abgefertigte Huſſiten-Brief, worin 99 hohe und vornehme Perſonen wider die Grauſamkeit an M. Jo. Hussen und an Hieronymum eifrigſt proteſtirt. Herausg. von S. H. Löder. Lpzg., Gleditſch, 1712, 4. (XLVII. C, 34).

Ueber dieſes merkwürdige, auch in dieſer 2. Ausg. ſehr ſeltene Sendſchreiben und ſeine Wirkung ſ. Pelzel's Geſch. B. I, 307 fgg.

Proxenus a Sudetis, Sim. Ducum et regum Bohemiae series usque ad Carolum IV. carmine descripta. Witteb., Crato, 1556, 4. (ſ. XXII. G, 326).

Von der großen Seltenheit dieſes Werkes ſ. Boh. docta III. 20. u. 195. — Prochaska Misz. I, 420. — Kalina a. a. O. S. 33.

Pulegius de Zybisin, Zachaeus. Parentatio heroibus bohemis a Ferdinando II Pragae indigna passis Anno 1621. o. O. u. J., 4. Daran: Thomsonius Carlomontius, Luitko. Dissertatio de causis nuper motae Bohemiae. o. O., 1623, 4. und: Varposci, Adrian. Piis manibus Primorum Bohemiae a Ferdinando II. Pragae Anno 1621 $^{11}/_{21}$ Junii ut barbaro ac immanissimo ita immerito ac indignissimo suplicio affector. o. O., 1623, 4. (L. G, 19).

Die bloßen Aufſchriften machen es leicht begreiflich, wie haſtig alle dieſe Werke aufgegriffen, und wie ſchnell ſie zu den höchſten Seltenheiten werden mußten.

Rakovius, Nic. Oratio in funere Guil. Ursini, domus Rosenbergicae gubernatoris. Pragae, Nigrin, 1592, 4. (LII. C, 26).

Die Rede beſpricht einen der Mediceer (Wilh. u. Pt. Roſenberg) Böhmens und iſt darum ſchon intereſſant und wichtig, außerdem ſehr ſelten. Boh. docta II, 420. III, 176.

Ratio disciplinae ordinisque ecclesiastici in Unitate fratrum Bohemor. Amst., Chr. Cunrad, 1666, 8. (LI. E, 21).

Das Geſchichtliche, die Paräneſis und die Noten in dieſer ſeltenen Schrift ſind von Komenſky.

Reschelius, Th. Dictionarium latino-bohemicum. Olom., Jo. Günther, 1560 u. 1562, 4. (XLV. B, 4 u. 5).

Ein nach Wurzeln geordnetes, für die böhm. Sprache jener Zeit ungemein gutes und wichtiges Wörterbuch, dem des Daſypodius lat. Lexikon zu Grunde liegt. Die 2. Ausg. v. 1562, in welcher das Böhm. dem Lat. vorgeſetzt und alphabetiſch geordnet erſcheint, bildet eigentlich den zweiten Theil. Die Günther'ſche Ausg. iſt ſchön und ſehr ſelten. Boh. docta III, 189. — Acta liter., I, 270. — Dobrowſky's böhm. Liter. I, 250. — Jungm. V, 27.

Riegger, Jos. Ant. Imagines, sigilla atque nonnulla alia monumenta academiae Friburgensis, quae suis sumtibus aeri incidi curavit (auctor). o. O. (1778), 4. (L. B, 43).

Unter den zahlreichen, hier vollſtändig vorhandenen Schriften des gelehrten, ehevor in Freiburg, ſeit 1778 bis an ſein Lebensende (1795) in Prag als Lehrer und Schriftſteller unabläſſig thätigen Vfs., vielleicht und inſofern die ſeltenſte, als er ſie in geringer Aufl. auf eigene Koſten drucken ließ. Oeſterr. Nationalencyklop. IV, 390.

Rochezang von Iſecern. Hiſtor. u. geographiſche Beſchreibung des Königr. Böhmen. Frkf. u. Leipz., 1746, 4. 2 Thle. in 1 Bd. (L. B, 39).

Ist zufolge Verordnung v. 1. Nov. 1749 öffentlich durch den Scharfrichter verbrannt, und der Name des Vfs. an den Galgen geschlagen worden.

Rosa, Wenc. Jo. Grammatica linguae bohemicae. Pragae, Arn. a Dobroslavina, (1672), 8. XLV. F, 8).

In dieser seltenen Grammatik sucht der Vf. in metrischen Uebertragungen der Virgil. Eklogen und Sinngedichte, sich an die von Rudojerin geregelte czechische Prosodie haltend, die Biegsamkeit der böhm. Sprache anschaulich zu machen. Darob kann ihn Weiß (Gloria Univers. Prag. S. 89.) nicht genug rühmen, Dobrowsky hingegen, der den Böhmen das germanische Touprincip zur Aufnahme vorschlägt, nicht genug tadeln. Boh. docta II, 306. Dobrowsky's liter. Magaz. S. 132.

Rosacinus (od. Rosacius) de Carlsberga, Jo. Quaerela ecclesiae afflictae. Pragae, Nigrin, 1576, 4. (LII. C, 7). — Ad. Oratio panegyrica de Bohemiae reviviscentia et triplici visitatione, deque Academiae instaurandae auctoritate et excellentia. Pragae, Paul Sessius, 1615, 4. (LII. C, 22).

Von den drei Brüdern Johann, Adam und Sophonias Rosac., welche unter den lat. Dichtern Böhmens glänzend hervorragten, war Johann, der Vf. der ersten, mit der Wressow. Bibliothek erworbenen sehr seltenen Schrift unstreitig der ausgezeichnetste. Wenn indeß Campan von ihm sagt „Cui vatem tellus vix tulit ista parem," so ist es doch wohl nur eine poetische Figur. — In der andern, nicht minder seltenen Schrift versteht der Vf. unter „visitatio triplex" die Einführung des Christenthums durch Cyrill und Methud, die Glaubensläuterung durch Huß und die von Rudolph II. ertheilte Religionsfreiheit. — Von dem dritten Rosacier Sophonias scheint sich nichts erhalten zu haben. Boh. docta II, 265. — Acta liter. II, 175.

Royko, Csp. Geschichte der großen allgem. Kirchenversammlung zu Kostnitz. Wien, Grätz u. Prag, 1782—85, 8. 4 Bde. (LI. C, 37). — Christliche Religions- und Kirchengeschichte. Prag, 1790, 8. 4 Bde. (LI. C, 49).

Nach dem außerordentlichen Eindruck, den dieses auf tief gefaßten Gründen ruhende Werk durch seinen Freimuth in Böhmen gemacht hat, läßt sich schließen, daß Beispiele der Art noch zu den sehr seltenen gehörten. „Das Werk ist gründlich und freimüthig," sagt der strenge Kritiker („Cerberus illo Bohemus") Dobrowsky. „Sollte der Vf. nicht billig auf den Beifall und Dank der gutgesinnten Böhmen rechnen, daß er die Ehre ihres Landsmanns gerettet hat?" so frägt der katholische Priester Dobrowsky. — Das letztgenannte Buch entstand aus des Vfs. öffentlichen Vorträgen, deren Unbefangenheit einem Theile der Zuhörer oft gar zu unbefangen dünkte und eine dem K. Joseph überreichte Beschwerde zur Folge hatte. Der

Monarch meinte, Reyko wäre allerdings nicht an seinem Platze und erhob ihn zum Gubernialrath in geistl. Angelegenheiten. Beide Werke, besonders das erste, sind in der 1. Ausg. selbst in Böhmen höchst selten. Dobrowsky liter. Magaz. III, 140.

Rüdinger, Esrom. Paraphrasis Psalmorum (fratrum bohem.). Gorlicii, Ambr. Fritsch, 1581, 4. 4 Thle. in 1 Bd. (XLVI. C, 62).

Große, wenig bekannte Seltenheit. Der Vf. war aus Wittenberg, wo er Physik u. griech. Sprache gelehrt hatte, auf den Verdacht hin, Calvins Grundsätzen zu huldigen, ausgewiesen worden und ging zu den böhm. Brüdern über. Raimann bibl. lat. S. 295. — Vogt 741. — Freytag anal. 794 fgg.

Schleinitz, Maxim. Rud. Baro de. Memorabilium romanor. exornatorum poetice ad ethicum alicubi aut politicum sensum, Centuria I. Pragae, Czernoch, 1672, 8. m. KK. (LII. F, 25).

Alles, was aus den Thaten und der Geschichte der Römer glorreich und erhebend hervorstrahlt, bildet den in elegische Form gefaßten Inhalt dieser kurzen, niedlichen Gedichte, welche oft, in dieser seltenen Ausg. aber am vollständigsten gedruckt worden. Der Vf., einer der besten unter den letzten lat. Dichtern in Böhmen, war der erste Bischof zu Leitmeritz, wo er durch die Erbauung der Stephanskirche und reiche Ausschmückung derselben mit Gemälden von Skreta sich nebenbei ein schönes Denkmal gesetzt hat. Boh. docta II, 127. — Neue Liter. S. 81 fgg. — Bibl. Cerroni., n. 401.

Scriptores antiqui rerum bohemicar. Ex bibl. Marquardi Freheri. Hanov., typ. Wechel., 1602, fol. (L. A, 11). — Dobner, Gelas. Monumenta historica Bohemiae. Pragae, Rosenmüller, 1764—86, 4. 6 Bde. (L. C, 2). — rerum bohemicar. Edid. Mart. Pelzel et Jos. Dobrowsky. Pragae, 1784, 8., 2 Bde. Dazu als 3ter Bd., welcher die in böhm. Sprache verfaßten Annalen, namentlich die Fortsetzer von Pulkawa und Benesch enthält, herausg. von Palacky. (L. C, 3).

Der hohe Werth dieser überaus wichtigen, zum Theil auch schon seltenen Sammelwerke ist allgemein bekannt. Boh. docta III, 193. — Dobrowsky's böhm. Liter. I, 295. u. a.

Sermo I. de hodierna Pragensi Vienensique Litteratura. Pragae, Fr. Gerzabek (1782), 8. (LII. D, 3). Daran und dazu gehörig: J. Schneider. Sermonis de hodierna etc. pars altera. ib., 1782, 8. und Vertheidigung des Vfs. der heutigen Prager und Wiener Literatur sammt Abfertigung seiner Gegner. ib., 1782, 8.

Die erste Abhandlung, deren Vf. in seiner „Vertheidigung" den pseudon. Namen Jo. Bapt. Hartung führt, eigentlich aber der Piarist Gotth. Lehnica

Sto. Vito war, ist eine auf die zahllosen, aus dem preßfreien Boden zu Wien u. Prag gleich Pilzen hervorgeschossenen Brochüren in so ausgezeichnet schönen Hexametern geschriebene Satyre, daß Prochaska (comment. S. 418.) sie als glänzendes Muster lat. Schreibart mit der „Nepomuceis" (s. LII. B, 31) auf gleiche Linie hinstellt. Sogar der „Cerberus ille Bohemus," wie Dobrowsky darin genannt wird, findet die Verse sehr schön. Nicht so der Prof. Schneider, der in seiner Gegenschrift alle erhaltenen Pfeile auf den Schützen zurückzuschleudern sucht, sie aber in der darauf erschienenen „Vertheidigung" frisch und schärfer gespitzt wieder zurückerhält. Dobrowsky's lit. Magaz. II, 66 fgg.

Sermones XII. in apologiam Valdensium facti, catholicorumque viror. sententiis fulciti. Pragae, Nic. Finitor (Konáč), 1516, 8. (LII. G, 51).

Der Vf. dieser höchst seltenen Reden hieß Matthias Chorambus. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 323.

Slawata, Mich. Baro a Chlum et Cossumberg. Orationes duae in Academ. Witeberg. recitatae. Una de legibus, altera de Hussiticis motibus in Bohemia. Witteb., Jo. Lufft, 1572, 8. (beig. XXXVII. J, 64).

Von Goldast und Theobald gerühmt und von einer so außerordentlichen Seltenheit, daß schon Balbins Wunsch, ihrer ansichtig zu werden, unerfüllt geblieben ist. Boh. docta II, 274.

Srnecius a Wawračžowa, Jac. Dicteria s. proverbia bohemica ad phrasim latinorum accomodata. Pragae, Grg. Nigrin, 1599, 8. (XLV. E, 42).

Zweite, sehr seltene Ausg. einer Sammlung von 350 böhm. Sprichwörtern, welche der gelehrte Vf. zum Behuf seiner Privatschüler durch die fortlaufende Parallele mit lat. Sprichwörtern beleuchtet und erklärt. Boh. docta II, 297. — Prochaska comment. S. 347. — Jungm. V, 23. — Bibl. Cerroni. n. 558.

Statuta synodalia ecclesiae Olomucensis acta 1509. o. O. u. J. (1509), 4. (XLVI. F, 53).

Wie überhaupt alle derartige, gewöhnlich auf Kosten der betreffenden Bischöfe bloß zum Verschenken in geringer Anzahl Exr. gedruckte Verordnungen sehr selten sind, so auch diese.

Sternberg, Kasp. Graf. Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt. Leipzig u. Prag, 1820—25, fol. m. 78 color. Kupfertt. (XLIX. A, 57).

Ein ausgezeichnetes Prachtwerk, welches zugleich den reichsten Gewinn für die Kenntniß der Urwelt gewährt. — Gleich gediegen, schön und kostbar ist seine „Re-

visio saxifragar.“ Ratisb., 1810, fol. m. 31 illum. KK. (A, 54). Brunet Suppl. III, 288. — Ebert 21750.

Stransky, Paul. Respublica bojema. LB., Elzev., 1634, 16. (XIX. K, 73), und mit einer Vorrede von Roth-Scholtz, ib., Frid. Rudiger, 1713, 12. m. 1 Karte. (L. F, 8).

Sehr seltene erste und dritte Ausg. einer wegen der schönen, sprachlich ausgezeichneten Darstellung von dem sachverständigen Langlet du Fresnoy so hoch geschätzten Arbeit, daß er ihr unter den Elzevir. Republiken den ersten Rang zuerkennt. Der geistreiche, mit so vielen andern ausgezeichneten Männern aus der Heimat gedrängte Meister in Geschmack und Eleganz hat der Beschreibung kurzgefaßte, aber ächte und treffende histor. Nachrichten miteingeflochten, die des Werkes Werth ungemein erhöhen. Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 55. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. II, 125 fgg.

Sudetis, Jo. Math. a. Oratio de juris studio. Pragae, Grg. Hanuss, 1612, 4. (XLVII. F, 37). Daran desselben: Disputationes de consuetudinibus feudorum. ib., Dan. Bohutzky, 1613, 4.

Erste sehr seltene Ausg. zweier trefflichen Werke. — Ein anderes Werk dieses Vfs.: „De origine Bohemorum et Slavorum subseciva.“ Lips., Laur. Cober, 1615, 4. (LI. E, 14) erregte durch die aufgestellte Behauptung, daß die Böhmen und die Croaten nicht etwa von den alten Slawen, sondern aus Rußland (Roxolania) abstammen, viel Aufsehen und gelehrten Hader (man lese z. B. des Nic. Troilus sermo de Bojemia pia contra Roxolanos. ib., Paul Sessius, 1615, 4. LII. C, 30 u. a.), welcher so arg und gallicht wurde, daß endlich der akad. Senat und die Stände am 9. Febr. 1616 ein gewaltiges „Veto“ zwischen die erbitterten Streiter teilen mußten. Bohem. docta II, 326. — Acta liter. I, 194. — Kalina a. a. O. S. 53.

Symbola divina et humana Pontificum, Imperatorum, Regum. Accessit brevis Isagoge Jac. Typolii. Ex museo Octavi de Strada. Sculpsit Eg. Sadeler. Pragae, 1601—603, fol. 3 Thle. (LII. A, 28).

Der 3. Theil dieses schönen und sehr seltenen Werkes enthält die „Symbola varia diversor. Principum c. facili Isagoge Ans. de Boodt Brugensis. — Eine andere Prager Ausg. (A, 27) bezeichnet am Schluße des 1. Bandes in einem Chronogramm auch das J. 1603, am Schluße des 3. Bandes heißt es aber: „Imprimebat anno 1613; beides fehlt in der frühern Ausg. Indessen lassen schon die verschiedenen Zusätze und Aenderungen, die verschiedene Anordnung des Textes und der Sinnbilder selbst an der Verschiedenheit beider Ausgg. nicht zweifeln. Ein drittes Er. ist mit Gottfr. Schönwetter in Frankf. 1652, fol. (A, 37) aufge-

legt. Sadeler's ſchönes, ſeltenes und ſehr geſuchtes Bild- und Fabelwerk: „Theatrum morum.“ Prag, 1608, 8. m. KK. findet man in IX. B, 222. Denis garell. Bibl. S. 631. — Freytag appar. III, 469. 471. 475. — Ebert 19737.

Tanner, Math. Societas Jesu usque ad sanguinis et vitae profusionem militans in Europa, Africa, Asia et America. Pragae, 1675, fol. m. KK. (LI. A, 24). — Societas Jesu Apostolorum imitatrix. ib., 1694, fol. m. KK. (A, 23). Daſſelbe deutſch von Barthol. Chriſtelius, ib., 1701, fol. mit denſelben KK., iſt dem erſten Werke angebunden.

In der zuerſt genannten Schrift finden ſich gegen 200 von Skreta gezeichnete, von Küſell und Kilian in Kupfer geſtochene Portrr. der Märtyrer; in der zweiten ſind die Zeichnungen von F. G. Heinſch, der Stich ebenfalls von Kilian. Beide ſind außerordentlich ſelten und wegen der ausnehmend ſchönen Bilder ſehr geſucht. Die deutſche Ueberſ. hat zwar dieſelben KK. aber in ſehr geſchwächten Abdrücken. Boh. docta II, 415. und Bibliographie universelle.

Theobald, Zachar. Huſſitenkrieg. Nürnb., Lor. Sauberlich, 1609, 4. (L. E, 28). — ib., Sim. Halbmayer, 1621, 4. 3 Thle. in 1 Bd. (E, 30). — Bresl., Korn, 1750, 4. 3 Thle. in 1 Bd. (B, 54). — Series Judicum, Ducum et Regum Bohemie d. i. Kurtze Beſchreibung aller Schiedleut od. Richter, Herzogen und Königen in Land zu Böhmen. Augsb., Dan. Frank (1620). 4. (ſ. XXII. D, 172).

Dem ſehr ſeltenen Werke iſt die Schilderung von Huſſens Lehren und Thaten als Einleitung vorangeſtellt. Boh. docta II, 75. — Bauer IV, 177. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. II, 16. fgg.

Tractatus contra perfidiam aliquor. Bohemorum. Argent., 1485, 4. goth., 151 Bll. mit 32 Zeilen (XLVI. B, 150), wozu die „Conclusiones contra quorumdam Bohemor. errores eorumque perfidiam“, o. O. u. J. 4. goth. 61 gez. u. 5 ungez. Bll. ohne Cuſt., aber m. Sign. unter den Incunabeln (XLIV. G, 62) zu ſuchen ſind.

Verf. dieſer gegen die böhm. Brüder gerichteten, höchſt ſeltenen und intereſſanten Schrift war der Adminiſtrator des Prager Erzbisthums Hilar. Litomiricenſis. Boh. docta II, 162. — Acta liter. II, 136 fgg. — Pray I, 287.

Union der Ewangeliſchen dreyen Stände im Königr. Böhmen mit den HH. Fürſten u. Ständen in Ober- und Niederſchleſien puncto religionis, welcher man ſich verglichen auffm Prager Schloß bei Allgem. LandtagsVerſammlung des 25ten Juni 1609. o. O., 1611 u.

1618, 4. (L. D, 33 und XLVII. F, 83). Dazu: M. J. Wenc. Lstiborenus. Unio Bohemiae etc. Pragae, Paul Sessius, (1619), 4. (LII. F, 85).

Alle Schrr. gleichen oder ähnlichen Inhalts haben ſich äußerſt ſelten gemacht.

Voigt, Abauct. Beſchreibung der bisher bekannten böhm. Münzen. Prag, J. J. Clauſer, 1771, 4. 4 Bde. m. KK. (L. B, 13).

Daß neben dieſem wichtigen und ſehr ſeltenen Werke alle andern Arbeiten dieſes ausgezeichneten Gelehrten, wie z. B. ſeine auch ſchon ſehr ſeltenen Acta liter. (XLV. E, 46), Effigies viror. Eruditor. (B, 18) u. ſ. w., wie überhaupt die Schrr. der hervorragendſten Vertreter der neueren und neueſten Literatur Böhmens, wie Dobrowſky, Durich, Pelzel, Prochaska, Jungmann, Šafařik, Palacky u. ſ. f., wenn ſie auch einzeln nicht auftreten, vollſtändig vorhanden ſind, bedarf wohl kaum einer Verſicherung.

Walpurger, Chriſtoph. Hussus combustus non convictus — auch unter dem Titel: Hussus redivivus. Gera, Andr. Namitſch, 1625, 4. (LI. D, 3. 4).

Seltene Sammlung aller Verhandlungen, Reden, Urtheile u. dgl., welche vor und nach der Koſtnitzer Kirchenverſammlung in Bezug auf Huß ſtattgefunden haben.

Weiss, Grg. Gloria Universitatis Carolinae Pragensis. Pragae, (1672), 4. m. KK. (L. B, 18).

Das Buch zählt 168 SS. und 15 ſchöne KK., welche Carl IV. Ferdinand I. und III. u. a., dann mehrere ausgezeichnete Gelehrte und Lehrer der Hochſchule darſtellen, und iſt ſehr ſelten. Oefelius Scriptt. rer. Boicar. I, 1. — Acta liter. II, 119., wo zugleich der Inhalt der 38 Encomien im Auszug mitgetheit iſt.

Weleslawin, Dan. Ad. Dictionarium linguae latinae. Pragae, Melantrich, 1579, (XLV. A, 6). Daran: Ejusd. Nomenclator quadrilingu. (eine Ergänzung der Sylva). ib., Weleslawin, 1598, 4. — Nomenclator omnium rer. propria nomina tribus linguis, lat., boh. et germ. explicata continens. ib., id., 1586, 8. (XLV. F, 45). — Sylva quadrilinguis vocabulor. et phrasium boh., lat., gr. et germ. linguae. ib., Weleslaw., 1598, 4. (XLV. A, 8).

Für den Werth dieſer ſehr ſeltenen Bücher bürgt der Name des berühmten Vfs., für die Schönheit des Drucks der Name der Verleger. Dem erſten Werke liegt Fabri thesaurus, dem letzten Helfrici Emmelii sylva synon., nur daß ſtatt der hebr. u. franz. Sprache die böhmiſche Sprache gewählt iſt, und dem Nomenclator das gleichnamige Werk des Hadr. Junius zu Grunde. Acta liter. I, 270. fgg. und 353. — Dobrowſky's böhm. Liter. I, 251. — Jungm. V, 30 fgg.

Westonia, Elisab. Jo. Parthenicon Poetriae florentissimae, op. G. Mart. a Baldhoven. Frcf. a. O., 1602, 8. und Pragae, Paul Sessius, (1606), 8. 3 Thle. in 1 Bd. (LII. G, 13. 20).

Beide Ausgg. höchſt ſelten. Die wegen ihrer geiſtigen Begabung und vielſeitigen Bildung hochgefeierte Dichterin ſtammt aus der altengliſchen Familie Weſton ab. Sie verließ England, wo ſie zu Surrey 1586 od. 1587 geboren war, allem Anſcheine nach wegen Religionsverfolgung, und bürgerte ſich in Prag ein, wo ſie ihr ganzes übriges Leben wiſſenſchaftlicher Thätigkeit widmete und mit den hervorragendſten Geiſtern ihrer Zeit, einem Scaliger (von dem ſie miraculum virtutum genannt wurde), Heinſius (der ſie den Göttinnen beigeſellte), Nic. Majo, Douza u. a. im liter. Verkehr ſtand. Aus ihren elegiſchen Liedern haucht ein Seufzer eigenthümlicher Art, wehmüthig zugleich u. erhebend. Mehr von ihr und ihren Schrr. ſ. in der Boh. docta II, 373. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten III, 71. — Neue Liter. S. 161 fgg. — Dobrowſky's liter. Magaz. I, 126., fgg. u. böhm. Liter. III, 126, wo zugleich die Aufſchrift des marmornen Grabſteins, der im untern Gange des Kleinſeitner Auguſtinerkloſters St. Thomas ihre Aſche deckt, mitgetheilt iſt.

Wussin, Csp. Dictionarium von 3 Sprachen: deutſch, lat. und böhmiſch. Pragae, J. Arn. de Dobroslawina, 1706, 4. 2 Thle. — ib., Matth. Höger, 1722—29, 4. 2 Thle. — ib., Wussin und P. C. Wiener 1742—46, 4. 2 Thle. (XLV. B, 1. 2. 3).

Hat allerdings ſeine Mängel; man hatte aber zur Zeit kein beſſeres und ließ es 3 Aufll. erleben, die alle ſelten geworden ſind. Dobrowſky's böhm. Liter. I, 251.

Zalužansky a Zalužan, Ad. Methodi rei herbariae libri III. Pragae, Grg. Daczicenus, 1592, 4. (XLIX. B, 25).

Eine der größten Seltenheiten, welche in der Geſchichte der Botanik inſofern wichtig und merkwürdig erſcheint, als der Vf. in der Lehre von dem Geſchlechtsunterſchiede und der Befruchtung der Pflanzen (ſ. das 24. Kapitel) dem großen Linné um anderthalb hundert Jahre voranging. Das Buch iſt zwar latein geſchrieben, enthält aber auch die böhm. Nomenclatur. Fr. Wilib. Schmiedt, neue und ſeltene Pflanzen, Prag, 1795, 8. S. 15 fgg. — Boh. docta II, 215. — Acta liter. I, 79. 360. II, 204. — Sternberg S. 157 fgg. — Jungm. V, 645. — Ebert 24216.

Žerotin, Car. L. Baro a. Epistolae selectae. Fasc. I. ed. J. W. Monse. Brunae, typis Swobodianis, 1781, 8. (LI. C, 39).

Die meiſten Briefe dieſes ausgezeichneten Staatsmannes datiren vom J. 1598 u. 99. und geben beſonders intereſſante Aufſchlüſſe üb. d. Studien und Reiſen des jungen Adels jener Zeit. Der 6. Brief z. B., worin dem Zdeněk v. Waldſtein eine Reiſe nach Italien, ſomit auch das Studium der ital. Spr. vor der franz. empfohlen wird, ſchließt mit den Worten: „gallicae linguae nullus usus est“ (was

ſich aber ſeither gar ſehr geändert hat). „Mores Italorum quoque majis referunt gravitatem germanicam, quam Gallorum, quorum inconstantia, ne dicam levitas, nota est“ (ſcheint ſich wenig oder gar nicht geändert zu haben). Prochaska comment., S. 251. — Dobrowſky's liter. Magaz. I, 161. u. böhm. Liter. III, 161.

Zodiacus illustrium ecclesiae (Pragensis) siderum c. iconibus. Pragae, typis Univers., 1676, fol. (LII. A, 8).

Das Buch hat ſehr ſchöne, von Neckher gezeichnete, von Groos u. Dworzak in Kupfer geſtochene Bilder, hat vor Zeiten der Sternberg'ſchen Bibl. angehört und iſt geſucht u. ſelten. Bauer Suppl. III, 287.

Bei dem Austritte aus der Nationalbibliothek können wir einer merkwürdigen Denkſchrift, die auf einer am Ausgange aufgehängten großen Tafel von grauer Papiermaſſe in erhöhten, roth illuminirten Lettern hervorragt, nicht gleichgültig vorübergehen. Sie iſt von zwei gegenwärtig im böhm. Muſeum aufbewahrten Sandſteinen abgeklatſcht, welche urſprünglich in den äußern Wänden der im J. 1382 auf dem Neuſtädter Ringplatze von einer frommen, mächtigen, „mit dem Cirkel und Hammer“ genannten Brüderſchaft erbauten, im J. 1403 von der Geſellſchaft als Geſchenk der Univerſität zu Gunſten der böhm. Nation einverleibten und 1791 eingeriſſenen Frohnleichnamskirche eingemauert waren, und drückt in böhm. und lat. Sprache folgenden Inhalt aus: „Im J. 1437 iſt auf Befehl K. Sigismunds und der Baſeler Abgeordneten in dieſer Kirche in böhm., lat., ungar. und deutſcher Sprache verkündigt worden, daß die Böhmen und Mährer, welche den Leib und das Blut des Herrn unter zweierlei Geſtalten empfangen, rechtgläubige Chriſten und Söhne der Kirche ſind.“ (Vgl. Pelzels Geſch. B. S. 415. — Dobrowſky, Beiträge zur Geſch. des Kelchs, Prag, 1817.)

Zimmer der Handſchriften und Cimelien (J).

Dieſer vormals dem mathem. Muſeum der Jeſuiten gewidmete Raum iſt von der Nationalbibliothek nur durch die Breite des dritten Ganges geſchieden, beſteht aus 3 Zimmern, deren Fußboden mit ſehr ſchönen, aus der Bibliothek des Prager Auguſtinerkloſters St. Wenzel überkommenen Parqueten [1]) belegt, die Decke fresco ausgemalt und die

1) S. Geſch. S. 79. Note 1.

Wände mit den Bildnissen von 22 böhm. Gelehrten geziert sind. Diese Zimmer schließen gegenwärtig (Ende April 1851), die in einem besondern Spiegelkasten verwahrten Ueberreste der Klosterarchive [1]) mitgezählt, nicht nur 7662 Handschriften [2]), sondern auch 2 nach altem Bibliotheksbrauch sogenannte Cimelienschränke ein, worin einige vorzügliche und in irgend einer Hinsicht besonders denkwürdige Druck- und Schriftwerke aufbewahrt werden. Um uns die Handschriften von dieser etwas störsamen Vermischung frei zu machen, wollen wir eine Uebersicht der gedruckten Cimelien abgesondert vorangehen lassen:

Evangelia quatuor lingua slavica, dialecto veteri ecclesiastica. o. O. u. J. fol. mit Holzschnn. (XXVI. C, 53).

Eine aus der Verlassenschaft des Priesters Krčmar erworbene Seltenheit. Sie ist auf 412 ungez. Bll. mit cyrillischer Kirchenschrift, m. Cust. u. Sign. und rothen Aufschriften, und zwar, nach dem Schnitt der Letter zu urtheilen, entweder in Kiew, Moscau od. in Lemberg zu Ende des 16. oder im Anfang des 17. Jhts. gedruckt. Die Orthographie verräth einen russischen Beigeschmack. Jedem Evang. ist das in Holz geschnittene, die ganze Blattseite ausfüllende Bildniß des betreffenden Evangelisten vorangestellt, während die übrigen Holzschnn. dem Texte einverleibt sind.

— quatuor et acta apostolor. in linguam damulicam translata per B. Ziegenbalg. Tranquebar, 1714, 4. (XXVI. E, 42).

Bilden den 4. Theil zu der malabarischen Bibel, welche wir unter XXVI. F, 25 gesehen haben. Ebert 2141.

---

1) S. Gesch. S. 87. fgg.

2) Nach den Sprachen abgetheilt u. gezählt stellt sich folgende Uebersicht dar:

	Werke:	Bände:
griech.	6	1
lat.	6148	2429
deutsche	325	284
böhm.	813	238
gemischte	166	150
ital.	40	24
franz.	18	11
span.	4	4
Archivsurk.	144	181
	7662	3419

Evangelium. Het heylige evangelium na de beschryvinge van Maltheus, Marcus, Lucas en Joannes in de Singaleesche Tale overgebragt. Colombo, 1739, gr. 4. (XXVI. E, 41).

Ein Druck mit Singaleſiſchen Lettern. Ebert 7211.

Caranza de Miranda, Barthol. Commentarios sobre el Catechismo Christiano. Anvers, 1558, fol. (XXXI. E, 52).

Der ſpaniſchen Inquiſition verfallenes, höchſt ſeltenes Buch. Der Dominicaner Caranza war Erzbiſchof von Toledo, Beichtvater Philipps II., Mitarbeiter beim h. Officium, und was mehr ſagen will als alles dieß, er war ein gelehrter, in Wandel und Lehre allgemein geachteter Mann. Gleichwohl hat das h. Officium ſeinen Catechismus für ketzeriſch erklärt. Warum nicht? D. Temponet behauptet, er wolle ſelbſt im Vaterunſer Ketzereien ausſpüren, wenn man es begehre; warum ſollte man es in einem Catechismus nicht auch können, in einem Catechismus zumal, deſſen Vf. durch eine andere Schrift „über die Reſidenz der Biſchöfe" viele ſeiner Berufsgenoſſen, und den Großinquiſitor Valdes obenan, gegen ſich eingenommen hatte? „Wenn nicht das Verbrechen durch den Ermel meines Kleides ſich eingeſchlichen hat," rief der Angeklagte, „ohne daß ich es bemerken konnte, bin ich, Gott ſei Dank, hierin unſchuldig!" Das half aber nichts; er wurde verhaftet, ſeiner Aemter entſetzt, zu Widerruf u. Abſchwörung und harten Büßungen verurtheilt und ſtarb nach 18jähr. Gefangenſchaft ein Greis von 72 Jahren. Mehr davon in Llorentes Geſch. der ſpan. Inquiſition III, 183 fgg. — Antonio bibl. hisp. I, 148 — Niceron IV, 254. — Vogt 226 — Freytag anal. S. 212.

Ripalda, Hier. Cathecismo libro Bagang etc. En Manila, en la Imprenta de la comp. de Jesus, 1747, 16. (XXXI. L, 172).

In tagaloniſcher Sprache.

Renversement de la morale chrestienne par les désordres du monachisme. o. O. u. J. 4. 2 Thle. in 1 Bd. (XXXII. D, 40).

Eine zu Ende des 17. Jhts. in Holland erſchienene höchſt bittere Satyre gegen die röm. Geiſtlichkeit, mit holländ. u. franz. Texte und 50 Mönchs-Carricaturen in ſchwarzer Kunſt, welche mit ächtkomiſchem Geiſt erfunden u. gut ausgeführt ſind, und worunter das bekannte Kupfer „La banque du S. Esprit" beſonders merkwürdig iſt. Das Buch iſt ſo ſelten, daß ſchon zu Sincerus Zeit der 1te Theil allein mit 50 Thlrn. bezahlt wurde. Vogt. 723. — Freytag anal. S. 761. — Brunet III, 213. — Ebert 18942.

Missale glagoliticum juxta ritum ecclesiae Romanae. Ven., 1528, 4. (XXXIII. E, 67).

Eine Seltenheit, welcher wenige andere an die Seite zu ſtellen ſind.

Isaac, R. Munimen s. fortalitium fidei (hebr.) Amst., 5465 (1705), 16. (XXXV. G, 221).

„Scriptum pestilentissimum“ sagt Wolf in seiner bibl. hebr. I, 641. Es hat 2 Abtheilungen: in der ersten sucht der Vf. die israel. Religion mit großem Aufwande scharfsinniger Beweise in dem Maße emporzuheben und festzustellen, als er in der zweiten die christliche Religion zu erschüttern und niederzutreten bemüht ist. Das Werk war unbekannt, bis es Wagenseil aus Afrika, wo es ihm in der Stadt Septa von einem Juden zum Geschenk gemacht worden, nach Europa brachte und seiner Schrift „Tela ignea Satanae“ mit einer lat. Uebersetzung einverleibte. Nach dem Wagens. Abdrucke ist diese höchst seltene, von Juden gierig gesuchte Ausg. die erste.

Servetus, Mich. (anon.) Christianismi restitutio. o. O., 1553, 8. XXXV. C, 256).

Originalausg., von der man bisher nur 2 Exr. kannte, in Wien und bei Boze. Das Werk ist auch wegen einer der frühesten Erwähnungen des Blutumlaufs (bekanntlich hat Servet zuerst — 1552 — den sogen. „kleinern Blutumlauf,“ d. i. den durch die Lungen aus der rechten in die linke Herzkammer, Harvey aber den allgemeinen entdeckt) merkwürdig. Die berühmte Stelle findet man im 5ten Buche des ersten Theiles und sie geht von S. 169 bis 172; und sonach war Boerhaves und Hallers Angabe, sie komme in dem Werke „de trinitatis erroribus“ vor, eine irrige. Ueber das Buch selbst, das auf Betrieb des wilden Calvin, und unter dem Beifall des sanften Melanchthon, seinem Vf. den Untergang brachte und an dessen Oberschenkel geheftet mit ihm verbrannt wurde, s. Artigny mém. I, 75. — Peignot essai S. 107—112. — Vallière S. 86. — Ebert 21026. u. a. — Sein zweites Hauptwerk: De trinitatis erroribus libri VII. o. O. 1531, 8. (XXXV. C, 255), ist nicht die Originalausg., sondern ein von dem Prediger Servilius zu Petersburg 1733—35 besorgter Nachdruck, der sich nur durch den Druckfehler „Chhrstum“ Bl. 83 b. Zeile 17 von der erstern unterscheidet. Schelhorns Anleit. für Bibliothekare I, 359. II, 296. — Seelen selecta liter. S. 53. — Osmont II, 207. — Vogt 780. — Brunet III, 329. — Ebert 21030.

Traité de trois Imposteurs. o. O., 1780, 8. (XXXV. E, 220).

Uebersetzung des berüchtigten, seit mehr als zwei Jahrhunderten so viel Aufsehen machenden Buches „de tribus mundi impostoribus,“ welches nach Peignot (Repert. de bibl. spec. S. 70) im J. 1598, nach Crévenna (catal. I, 144.) aber erst 1698, o. O. u. J. 12. erschienen und seitdem bald Pt. Aretin, dem Florentiner Poggio, Ochino, bald Simon, Domherrn von Fourney u. a. zugeschrieben worden ist; sogar Friedrich II. wurde, sobald er mit dem röm. Hof zerfiel, gemeinschaftlich mit dem Kanzler a. Vineis zum Vf. desselben erklärt. Peignot dictionn. bibliogr. I, 33. — Marchand dictionn. I, 320. — Mehlig das erste schlimmste Buch u. Genthe de impostura religionum. — Brunet III, 479. — Ebert 10504.

l'Alcoran des Cordeliers (franz. u. lat.). Amst., 1734, 8. 2 Bde. m. Zeichnungen von. Bru. Picart. (XXI. E, 73).

Schönſte und beſte Ausg. des berüchtigten Werkes, deſſen wir aber ſchon früher (XXI. L, 61) erwähnt haben. Vogt 29. — Freytag anal. S 16. — Ebert 380.

Eysengrein Nemeto Spirensis, Guil. Centenarii XVI continentes descriptionem rerum memorabilium in Christi ecclesia gestar. Ingolst., Alexand. et Sam. Weissenhorn, 1566—68, fol. Centen. I & II. 2 Bde. (XXI. B, 117).

Höchſt ſelten. Vogt 345. — Clément VII, 204. fgg. — Freytag anal. S. 328.

Merkwürdigkeiten. Komiſche Merkwürdigkeiten aus allen theologiſchen Makulaturen m. erbaulichen KK. Rom und Madrid, 1789 bis 90, 8. (XXI. D, 80).

Ein zweites Ex. dieſes höchſt ſeltenen Buches iſt im Fache der Kirchengeſch. E, 124 aufgeſtellt.

Vita et Revelationes venerab. Agnetis Blanbeckin (quae sub Rudolpho Habsburg. et Alberto I floruit). Edid. B. Pez. Vien., 1731, 8. (XXI. F, 250).

Dieſes, nicht wie auf dem Titel ſteht zu Wien, ſondern in Nürnb. gedruckte Buch eines unbekannten Vfs. iſt unter Carl VI. mit Beſchlag belegt worden, weil ſich darin viele nicht nur abgeſchmackte und abergläubiſche, ſondern ſelbſt die Würde der Religion ſowie den Anſtand verletzende Erzählungen (z. B. Kap. 38 u. 39.) vorfinden. Vogt 16. 17. — Denis garell. Bibl. S. 383.

Bruno Nolano, Giordano. Del infinito universo et mondi. Ven., 1584, 8. — Spaccio de la bestia trionfante. Par. (Lond.), 1584, 8. (XII. J, 237—8).

Die Schrr. dieſes merkwürdigen, in Rom als Ketzer verbrannten Märtyrers philoſophiſcher Unabhängigkeit ſind in Originalausgg. alle höchſt ſelten; insbeſondere wird indeß die zuletztgenannte allegoriſche Beſchreibung der Tugenden und Laſter als Einleitung zu einer Moralphiloſophie, als die ſeltenſte bezeichnet. Bruno's im Weſentlichen mit dem Platoniſchen übereinſtimmendes metaphyſ. Syſtem iſt ein folgerichtiger objectiver Pantheismus, der auf die Entwicklungen neuerer deutſcher Philoſophie entſchiedenen Einfluß geübt hat. Götze I, 371. — Vogt 193. — Jahrbücher der wiſſenſch. Kritik, 1831, n. 34. — Freytag anal. S. 157. — Brunet I, 287. — Ebert 3057 u. 3064.

Bethlen, Wlfg. de. Historia de rebus Transylvanicis s. historiar. Pannonico-Dacicar. libri XI. (ohne Titel) fol. 832 SS. (B. IV. 93).

Erſte Ausg. von größter Seltenheit. Graf Bethlen ließ ſie im J. 1687 auf ſeinem Schloſſe Koroß o. Kreuſch drucken; aber die Tökeliſchen Unruhen un-

terbrachen den Druck. Das bereits Gedruckte soll in einen Keller geworfen größtentheils vermodert seyn, so daß man nach 100 J. nur sehr wenige Exr. (man gibt gewöhnlich 2 an) zusammenlesen konnte. Vogt 112. — Widekind 3. St. S. 421. — Ebert 2069.

Aretino, Pt. Capriciosi e piacevoli ragionamenti. Cosmopoli (Elzev.) 1660, 8. (XXXVII. K, 70).

Schöne und gesuchte Ausg. mit der sonst oft fehlenden „puttana errante." Als Beiträge zur Sittengeschichte sind diese Unterredungen nicht ohne Interesse, indem sie, freilich in der möglich schlüpfrigsten Sprache, Aufschlüsse über das ital. Klosterleben geben. Widekind 2. St. S. 180. — Brunet I, 95. — Ebert 969.

Gigli, Girolamo. Vocabulario Cateriniano e della lingua Sanese. o. O., 1717, 4. (VIII. F, 112).

Von G's Schrr. die seltenste. Indem der Vf. die dem Dialekte von Siena angehörigen Wörter der h. Catharina erläuterte, suchte und fand er häufige Veranlassung, die auf alle Dialekte stolz herabsehende Crusca vielfach anzugreifen und bitter zu höhnen. Aber noch vor Beendigung des Drucks bewirkten die Mitglieder der Akademie einen Befehl des Großherzogs von Florenz, kraft dessen das satyrische Werk durch Henkershand verbrannt wurde. Haym notiz. S. 236. — Götze II, 69 fgg. — Vogt 391. — Brunet I, 350. — Ebert 3722 b.

Rey z Nagłowic, Nic. Zwierziniec. W ktorym rozmáitich ſtanow tudzi, zwirzath, y ptakow, kſtakty, przypadky, y obyczáye, ſa właſnie wypiſáne. o. O., 1562, 4. m. Hlzſchnn. (IX. B, 214).

Das Buch hat 14 ungez, dann 143 gez. und endlich 36 wieder ungez. Bll. Das Blatt 4 b. enthält das in Holz geſchn. Bildniß des Vfs.; die übrigen Holzſchnitte ſtellen theils hervorragende hiſtor. Perſonen mit ihren Wappen, theils naturhiſtor. Gegenſtände, zumal aus dem Thierreiche dar. Inhaltlich reichen Dichtung und Wahrheit zu unvermerkt belehrender und bildender Unterhaltung einander die Hand. Es iſt dieß das ſeltenſte Werk des berühmten poln. Dichters, dem zu begegnen wir früher ſchon Gelegenheit hatten, und das Prager Ex. dürfte das einzige vollſtändige ſein. Ein durchreiſender Kenner und Sammler ſlaw. Bücher hat vor einigen Jahren der Bibl. 100 Dukaten dafür angeboten.

Sadi, Musladin. Rosarium politicum s. amoenum sortis humanae theatrum, persice c. lat. versione et notis G. Gentii. Amst., Jo. Blaeu, 1651, fol. (IX. C, 37). Daran: Perſianiſches Roſenthal. Von Ad. Oleario mit Zuziehung eines alten Perſianers Hakwirdi aus d. Perſ. überſ. Schleßwig, Jo. Holwein, 1654, fol. m. KK.

Koſtbares und ſeltenes Prachtwerk. Götze II, 202. — Vogt 747. — Brunet III, 267. — Ebert 19742.

Villette. Oeuvres imprimés sur le papier du Guimauve. Lond., 1786, 12. (IX. G, 146).

Das Werkchen ist als seltenes Curiosum im Ganzen auf Eibischpapier gedruckt, enthält aber außerdem noch viele andere Papierproben von allen möglichen Pflanzengattungen, ähnlich den Versuchen und Mustern, welche J. Ch. Schäffer weit früher und zahlreicher veröffentlicht hat.

Chorenensis, Moys. Genealogia prosapiae Japheticae s. historia Armenae nationis. Amst., 1695, 8. (XXII. J, 373).

Eine große Seltenheit, in armenischer Sprache geschrieben und mit armen. Schrift gedruckt. Hennigs S. 692. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. III, 203.

Platina (Sacchi), Bapt. Historia inclytae urbis Mantuae et sereniss. familiae Gonzagae in libros VI divisa et nunc primum ex biblioth. caes. a Pt. Lambecio in lucem edita. Viennae, 1675, 4. (XXII. G, 211).

Das Werk ist auf Befehl der Regierung unterdrückt und so selten geworden, daß der gelehrte Naudäus die Existenz desselben gar nicht zugeben wollte. Niceron mém. VIII, 229. — Vogt 673. — Muratori 20, p. 611. — Freytag anal. S. 691. — Brunet III, 91.

Tarichi hindi gharbi, od. Geschichte des mitternächtlichen Indiens in türkischer Sprache. Gedruckt zu Constantinopel, 1725, 4. mit Abbildd. amerikanischer Thiere und 4 Karten dieses Welttheils (XIX. C, 109).

Das Buch zählt 91 Bll., scheint den Kiratib Celebi zum Vf. zu haben und ist selten. Ebert 22266.

Malderus, Jo. Anti-Sinodica s. animadversiones in decreta conventus Dordraceni, quem vocant synodum nationalem de quinque doctrinae capitibus inter Remonstrantes et Contraremonstrantes controversis. Antw., Plantin, 1620, 8. (XXIV. J, 197). Daran: Ejusd. Tractatus de restitt. u. de Sigillo.

Höchst selten. Vogt 547. — Pray II, 76.

Statuta ordinis cartusiensis a domno (sic) Guigone priore cartusie edita. Bas., Amorbach, 1510, fol. goth. (XXIV. E, 77).

Bloß für den Orden gedruckt, daher sehr selten. Vogt 806. — Engel I, 69. — Ebert 9101.

Aquino, Th. de. Incipit prima pars secunde. Mog. Pt. Schöffer, 1471, 8. novemb., gr. fol. goth. (XXXIX. C, 3).

Stammt aus der berühmten Rosenberger Bibliothek und ist die erste datirte Ausg. von außerordentlicher Seltenheit. Brunet III, 454. — Ebert 886.

Missale romanum. Pilsnae, 1476, fol. (XXXIX. D, 7).

Erste, höchst seltene Ausg.

Conciliumbuch. Hier endet sich das Conciliumbuch geschehen zu Constentz (durch Ulrich v. Reichenthal). Augsb., Ant. Sorg, 1483, fol. m. illum. Holzschnn. (XL. D, 29. 30).

Die ersten 11 Bll. geben eine Uebersicht der anwesenden Prälaten. „Hienach ist zu dem ersten verschriben, wie die Cardinäl und erzbischöf fürsten und herren gen costentz zu dem concilio einrittend." Auf der Rückseite des 11ten Blattes: „D' anfang des conciliūs zu costentz" ꝛc. Der Originalcodex mit trefflichen Malereien, nach welchen die Holzschnitte dieser ersten, sehr seltenen Ausgabe gemacht sind, wird in der Canzlei der Stadt Constanz verwahrt — Reichenthal hat erst 20 Jahre nach der Begebenheit aus dem bloßen Gedächtnisse geschrieben und bekanntlich die Personen und Schicksale von Huß und Hieronymus vielfach verwechselt, mithin hinsichtlich beider manches Unrichtige mit unterlaufen lassen. Das Werk bleibt indeß, wenn gleich schon in dem „Leben der Heiligen" einige Wappen vorkommen, wegen der Menge derselben (es sind ihrer nicht weniger als 1156 nebst 44 andern Holzschnn., worunter natürlich Hussens Verurtheilung und Hinrichtung die Hauptrolle spielt) das erste gedruckte Wappenbuch von einiger Vollständigkeit; denn es waren zu jener Zeit die vornehmsten Männer der ganzen Christenheit in Constanz beisammen, und Ant. Sorg ließ zur Ausschmückung seiner Ausg. die Wappen sämmtlicher Anwesenden in Holz schneiden. Gerkens Reisen I, 155. — Vogt 226. — Freytag anal. S. 263. — Ebert 5083.

Theocritus. Idyllia XVIII (priora) et Hesiodi opera et dies, gr. o. O. u. J. (Mediol., c. 1481), fl. fol. (XLII. E, 19).

Beschreibung sowohl, als auch eine Untersuchung über den Druckort und die vermuthliche Druckzeit dieser höchst seltenen Princeps gibt Ebert 22751. S. auch Brunet Suppl. III, 330.

Statuta provincialia Arnesti. In nova plzna, 1476, 4. (XLVII. E, 102).

Soviel bekannt das einzige Ex. der berühmten Disciplinargesetze, welche der Erzbischof Arnest auf einer Provincialsynode am 12ten November 1349 für den böhm. Clerus festgesetzt, und die Jahrhunderte lang in Kraft und Ansehen sich erhalten haben. Dobrowsky meint, daß dieses merkwürdige Erzeugniß der böhm. Presse, so wie alles, was vor dem Jahre 1487 herausgekommen, von wandernden Künstlern gedruckt worden sei, indem Böhmen, so frühe es auch mit dem Buchdrucke

ſich abzugeben begann, eine bleibende Druckerei doch erſt ſeit dem genannten Zeitraum gehabt habe. — Sogar die weit ſpätere, von Grg. Barth. Pontan in Prag bei Nic. Strauß 1606 in 4. beſorgte Ausg. (XLVI, F, 35) gehört ſchon unter die Seltenheiten. Boh. doct. II, 132. — Dobrowſky böhm. Liter. I, 53 fgg. u. Geſch. der böhm. Spr. S. 207. — Bibl. Cerron. n. 4. — Ebert 21722.

Comenius, Amos Jo. Lux in tenebris, h. e. Prophetiae donum etc. o. O., 1657, 4. c. figg. (XLVI. C. 49).

Erſte, ſehr ſeltene und vollſtändigſte Ausg. der religiöſen Offenbarungen, welche ſpäter (1659) unter dem Titel „Hist. revelationum Christoph. Kotteri, Christinae Poniatoviae et Nic. Drabicii“ erſchienen ſind. Vogt 533. — Engel 93. — Freytag anal. p. 457.

Haberbeschel ab Habernfeld, Andr. Bellum bohemicum. Lugd. Bat., 1645, 12. (L. F, 61).

Eine ungemeine Seltenheit. — Die unliebſamen Spiegelbilder, welche vielen hoch und höchſt geſtellten Perſonen vorgehalten werden, glaubt Voigt (Acta liter. I, 92 fgg.) für ungerechte Gebilde confeſſioneller Parteianſicht erklären zu müſſen. Kann aber für des aus ſeiner geliebten Heimat geſtoßenen, für die Sache ſeiner Ueberzeugung glühenden Vfs. dennoch bewahrte geiſtige Freiheit und Unbefangenheit etwas ein ſo bemerkenswerthes Zeugniß geben, als wenn er S. 61 gerade den furchtbarſten, gewaltigſten Gegner der proteſtantiſchen Seite, wenn er denſelben Tilly, den man ſonſt als einen Herodes, in Blut und Flammen geſchildert zu ſehen gewohnt iſt, mit der dankbarſten Anerkennung ſeiner edlen Biederkeit „den größten Gönner der Böhmen“ nennt? (Der auf dem Schlachtfelde kalte, ernſte und rauhe, aber eines menſchlich fühlenden Herzens keineswegs entblößte Tilly ließ nämlich nach dem Sieg am weißen Berg die Directoren des großen Aufſtands, der Abſetzung Ferdinands und der Wahl des Pfalzgrafen Friedrich, ob ihres verblendeten Zutrauens, auf eine bloß mündliche Capitulation hin ins Vaterland rückkehren zu wollen, ernſtlich warnen, unbekümmert, ob man es ihm zu Wien übel deuten werde). Bauer II, 74.

Huss, Jo. De anatomia Antichristi etc. (opuscula I, II, III). o. O. u. J. (Argent, um 1521). 4. 5 Thle. in 1 Bd. (XLVI. C, 59). Daran: Luthers praeludium de captivitate Babylon. — Assertio omnium articulor. damnator. — Tessera Decas u. Melanchthonis annott. in epp.

Erſte, höchſt ſeltene Sammlung von Huſſens Werken, beſorgt von Otto von Braunfels. Zu Anfang und zu Ende lieſt man: „Increpet Dominus in te Satan.“ Liter. Wochenbl. 1770, S. 105. — Panzer's Hutten in liter. Hinſicht. — Vogt 451. — Brunet II, 239. — Ebert 10398 u. a.

Die mit der Jeſuitenbibliothek einverleibten chineſiſchen und mandſchuriſchen Druckſchriften, mit und ohne gegenſeitige Ueber-

ſetzung, bilden unter den Cimelien eine ſo beträchtliche Reihe (51 Bde.), daß wir uns begnügen müſſen, ihrer nur im Allgemeinen zu erwähnen und allenfalls ein und das andere höchſt intereſſante Stück insbeſondere auszuzeichnen. So z. B. die Schrift, welche in Poſſelt's Ueberſetzung den Titel führt:

Monumentum Syro-Sinicum, anno 1625 prope urbem Sigan-fu detectum. (I, 18).

Es iſt dieß eine Rolle von 6 ½ Schuh langem und 2 ½ Schuh breitem feinem Zeug oder chineſiſchem Papier, deren höchſt merkwürdiger Tafeldruck von weißen Lettern auf ſchwarzem Grunde ganz geeignet iſt, die allererſten Anfänge, wohl gar die zufällige Erfindung des chineſiſchen Buchdruckes anſchaulich zu machen. Denn die früheſten Verſuche des Staatsminiſters Fung-Tacu, mit Namen Woo-tae-jin, der nach Abel Remuſat und Robert Morriſon dieſe Erfindung im 10ten Jahrhundert unſerer Zeitrechnung gemacht haben ſoll (nach Angelus Rocha war der Tafeldruck von Büchern ſchon 300 J. v. Chr. in China bekannt), hatten darin beſtanden, daß er die Schrift in Steintafeln eingegraben und die ebene Oberfläche mit Schwärze überzogen, wodurch die Schriftzüge im Abdrucke weiß auf ſchwarzem Grunde erſcheinen mußten. — Das berühmte Denkmal ſelbſt iſt im J. 1625 in der Landſchaft Xen-sy bei Grundlegung einer Mauer ausgegraben worden, und beſteht aus einer länglichen Säule oder Tafel, worauf die Hauptſätze der chriſtlichen Religion mit chineſiſchen Zügen um das J. 782 geſchrieben ſind. Genaue Beſchreibung, Abbildung u. lat. Ueberſetzung der Aufſchrift findet man in Kircher's China S. 1 fgg. — Nachrr. v. einer hall. Bibl. VIII, 146.

Eine andere dieſer merkwürdigen Seltenheiten führt den Titel:

Informatio pro veritate contra iniquiorem famam sparsam per Sinas cum calumnia in PP. Soc. Jesu et detrimento missionis communicata missionariis in imperio Sinensi, anno 1717, fl. fol. (VII).

Dieſes höchſt ſeltene Buch beſteht aus 95 doppelten, bloß auf einer Seite bedruckten Blättern chineſ. Papiers (aus Bambusrohr). Das Ganze iſt von Holztafeln in China abgedruckt, von der Inquiſition zu Rom aber verboten worden. Ebert 10513 a.

Von den Handſchriften, namentlich denjenigen, welche gewöhnlich den Gäſten gezeigt zu werden pflegen, iſt ein Theil auf zwei langen Tafeln niedergelegt, ein anderer in den Schränken der Cimelien verwahrt; alle übrigen ſind in den Repoſitorien aufgeſtellt. — Sehr graue

Alterthümer ſind nicht vorhanden[1]); an wichtigen, ſeltenen und ſchönen Schriften, wie wir an einigen Beiſpielen zeigen werden, fehlt es aber nicht.

Boethius. Mathematica. Musica. De astris.

Perg.-Hdſchr. des 11ten Jahrh. von 153 Bll. in fol. m. Zeichnungen (IX. C, 6).

Dieſer ſchön geſchriebene, koſtbare Codex iſt nicht datirt, gehört aber allen paläographiſchen Grundſätzen und Šafařík's kritiſcher Beurtheilung zufolge dem 11ten, vielleicht ſelbſt dem 10ten Jahrh. an. Die mathem. u. muſikal. Zeichnungen ſind roth mit ſchwarz eingeſchriebenen Bezeichnungen und Aufſchriften, die wohlgelungenen Darſtellungen der Sternbilder aber durchaus ſchwarz dem Texte einverleibt.

Pericopae dominicales et festivales.

Perg.-Handſchr. des 12ten Jahrh. von 108 Bll. in fol. (XIV. A, 13).

Dieſer im J. 1784 der Bibliothek einverleibte höchſt merkwürdige Codex iſt ein Evangelienbuch, welches Herzog **Sobieslaw** II. laut Stiftungsbrief vom J. 1130 der Wyſſehrader Kirche nebſt andern Werken zum Geſchenke gemacht hat. Es ſcheint für die Herzoge ſelbſt beſtimmt geweſen zu ſeyn, welche nach damaligem Gebrauch beim Hochamte das Evangelium feierlich abzuſingen pflegten. Schon die Pracht allein, mit welcher die Handſchrift ausgeſtattet wurde, deutet darauf hin, daß ſie für einen Fürſten beſtimmt war. Feines Gold bildet überall den Grund der zahlreichen Gemälde und goldene Leiſten faſſen allenthalben die Schrift ein, in welche der Maler goldene Buchſtaben einzuſtreuen für gut fand. Das Pergament iſt ausgeſucht ſtark und rein und die Letter durchweg eine vorzüglich ſchöne Majuskel mit wenigen oberhalb der Linie durch einen Strich angedeuteten Abkürzungen. Die gewöhnlichen, mit roth eingefaßten goldenen Anfangsbuchſtaben ragen über den übrigen nur wenig hervor; diejenigen aber, mit welchen ein Evangelium beginnt, ſind von ungewöhnlicher Größe und mit vielen Arabesken umflochten, welche mannigfaltig, bald als Aſt- und Blätterranken, als Thierköpfe, Hunde, Adler, bald als Schlange oder eine Art Drache mit dem Löwen feſt umſchlungen geſtaltet ſind. Und wiederum erblickt man Kränze von Bändern umflochten, Drei- und Vierecke und halbe Bogen ineinander gewirrt; die Vögel des Baumes Jeſſe hüpfen mit Heiligenſcheinen umher; einzelne Buchſtaben wachſen aus Leoparden oder dämoniſchen Köpfen heraus. Mitunter kommen auch größere Gemälde vor, die ſelbſt ganze Seiten einnehmen, mit Spruchbändern reichlich verſehen ſind und dem Alterthumsforſcher willkommene Belege darbieten. So erblickt man Bl. 6 einen Schlafenden

1) Außer etwa ein von dem Staatsminiſter Grafen v. Kollowrat im J. 1838 hieher geſchenktes kleines Bruchſtück des Evangeliſten Lucas auf zwei Pergamentbll. in klein fol., deren eigenthümliche Schreibart und Letter den Schriften des 6ten Jahrh. etwas ähneln.

in einem Bett mit einfachen, aber bunten Pfoſten und eigenthümlichen Seitengardinen; Bl. 68 den h. Wenzel auf dem gewöhnlichen Thronſeſſel jener Zeit, deſſen Füße Adlerklauen, ſo wie deſſen Armlehnen Hundsköpfe ſind, u. dgl. m. Die Darſtellung gehört zu den wahren Incunabeln der Malerei; die Perſonen haben etwas von den Holzfiguren der Jahrmarktsbuden an ſich, und ein und derſelbe Urtypus iſt ſämmtlichen Geſichtern aufgeprägt. Die Gewänder zeigen ſich weit und faltig, die Falten ſind aber nicht ſteif gebrochen, ſondern natürlich gelegt. — Die Farben ſind lebhaft; feuriges Gelb, Blau und Violett wechſelt mit Zinnoberroth, mattem Grün und ſchmutzigem Grau ab. Bemerkenswerth iſt noch das Verhältniß, in welchem der abgeſtufte Aufwand von Verzierungen zu den verſchiedenen Evangelien erſcheint: je höher ein Feſt über dem gewöhnlichen ſteht, mit um ſo reicherer Pracht iſt ſein Evangelium ausgeſtattet. — Das Aeußere ſelbſt gewährt ein eigenthümliches Intereſſe. Die ſtarken, mit Leder überzogenen Holzdeckel haben eine ſo gute, und zwar gleichzeitige Stickerei aus Silber- und Seidenfaden, wie ſich ihrer eine Künſtlerin unſerer Tage kaum zu ſchämen hätte. Gott ſitzt in hellgrünem Grunde auf dem mit Arabesken umgebenen Thronhimmel, deſſen ewige Dauer das rechts und links an Gottes Haupte ſtehende Alpha und Omega bezeichnet. Hammerschmid Glossar. Wissehrad. p. 203.

Rhazes, Abubeker. Liber ad Almansorem und Antidotarius.

Perg.-Hdſchr. des 12ten Jahrh. von 107 Bll. in gr. 4. (VIII. E, 19).

Schöne Schrift mit auslaufenden Zeilen, deren rothe und blaue Initialen in Randverzierungen auslaufen. Vom Bl. 81 an bis an den Schluß, welchen die „Synonima arabica“ bilden, iſt die Schrift in 2 Coll. getheilt. Voran geht „Galeni liber Decretor.“ auf 7 Pgbll. gleichzeitig geſchrieben, ſo daß der ganze, aus der Jeſuitenbibl. ſtammende Codex 114 Bll umfaßt. Sternbergs Abhandl. üb. d. Pflanzenkunde in Böhmen. Prag, 1817.

Thomas Cantipratensis. De natura rerum.

Pergamentcodex des 13ten Jahrh. in fol. mit Malereien. (XIV. A, 15).

Dieſes von Oudin, Cave und Fabricius verloren geglaubte, von andern dem Albertus M. irrig zugeſchriebene Werk iſt eine große, mit alterthümlichen Zügen in 2 Coll. geſchriebene Sammlung, welche Cantipr. zwiſchen 1230—1244 aus Ariſtoteles, Plinius, Solinus, Palladius, Galenos u. a. in 20 Büchern zuſammengetragen. Das Werk iſt zwar nicht gedruckt, aber bei Vincentius Naturſpiegel und bei Conrads Buch der Natur zu Grunde gelegt. Die Initialen ſind gemalt und vergoldet, die zahlreichen naturhiſtoriſchen Abbildd. zwiſchen den Text hineingemalt. Das Ex. hat die Bibliothek im J. 1784 den Gläubigern des aufgehobenen Kloſters der weißen Kreuzherren abgekauft; beſitzt ein anderes Ex. mit gleichen Malereien, aber auf Papier unter X. A, 4, und ein drittes auf Papier ohne Abbildd. in X. C, 8; beide letztern gehören dem 15ten Jahrh. an. Sternberg a. a. O. S 27, 29.

Justinus Hispan. Historiarum ex Trogo Pompejo libri XLIV.

Pergamentcoder des 13ten Jahrh. in 8. (VIII. H, 72).

Die erste Seite, welche mit Justins Vorrede beginnt, ist mit einem allerliebsten, reichlich mit Gold durchsprenkelten Blumengewinde umrankt. Die Aufschriften sind roth, die goldenen Initialen treten aus einem dreifarbigen Grunde hervor, die Schrift ist wunderschön. Die Handschrift ist nicht datirt, verräth sich aber dadurch, daß das i bald statt des Punktes mit einem Querstrich (i) bezeichnet, bald wieder ganz bloßköpfig erscheint, wie es in der andern Hälfte des 13ten Jahrh. üblich war. Das Ex. stammt aus der herrlichen Sammlung des Math. Corvinus; überging später an einen Verwandten des Königs, den gelehrten und reichen Pt. Garazda, von dem einige Epigramme in seines Zeitgenossen Janus Pannonius Schriften vorkommen, und dessen Unterschrift auf dem rückseitigen innern Deckel der Handschrift in den Worten zu lesen ist: „Iste liber est meus vas petri Garazda d'Ungaria." Die Bibliothek war endlich durch ein Vermächtniß Fortunat Durich's dazu gelangt. Im J. 1811 gerieth der schöne Justin unter die Räuber, wurde aber von dem Prof. Schuster bei einem Antiquar noch rechtzeitig erkannt, in Beschlag genommen und der Bibliothek zurückgebracht. Vgl. Gesch. S. 122.

Josephus Flavius. Antiquitates.

Perg.-Hdschr. des 13ten Jahrh. von 151 Bll. in gr. fol. (XIV. A, 14).

Dieser kostbare, zweispaltig geschriebene Codex enthält nur 13 Bücher, und auch unter diesen ist im 12ten Buche ein Blatt herausgeschnitten. Von dem Werk „de bello judaico" ist eine Handschrift vom J. 1405 auf Papier, fol. vorhanden (VIII. E, 2).

Psalmi, quorū parcas vetustas servavit reliquias.

Zwei einzelne und obendrein verstümmelte Pergamentbll. mit sehr alter Schrift (III. F, 22). Dem oben angesetzten Titel geht die Bemerkung voran: „Quae sequuntur folia signa summae vetustatis exhibentia Sermonibus a B. Balbino Episcopo alicui Pragensi adscriptis praemissa fuere."

Plinius Secundus, Caj. Historia naturalis.

Pergamentcoder des 14ten Jahrh. von 425 Bll. gr. fol. (XIV. A, 12).

Der Inhalt dieses merkwürdigen, in 2 Spalten und zwar, wie aus den hie und da in böhm. Sprache zugeschriebenen Bemerkungen zu ersehen, von einem Böhmen sehr schön geschriebenen Handschrift beschränkt sich nicht auf die NG. des ältern Plinius, sondern schließt im Ganzen folgende Schriften ein: Prologus. — Epistola Plinii II ad Titum Caesarem. — Ein Index von 16 Bll. über die 37 Bücher der NG. — Nun folgt die NG. selbst und geht bis Bl. 320. — Mit Bl. 321 beginnen des Plinii Valeriani libri IV in physicam s. de re medica adnexo libro Vto diaetarum inscripto bis Bl. 374. — Dann das prognosticon lūe infirmis.

— Prognosticon super infirm. — Liber urinarum, an deſſen Schluße des Abſchreibers Bemerkung: „nebylo wycz“ (mehr war nicht vorhanden). Hierauf: Confeccio liquaminis et alia ad medic. spectantia. — Unquenta varia. — Epistola Plinii II ad Titum. — Liber summendor. cibor. — Nomina herbar. s. aliarum physicar. rerum und endlich von Bl. 386 bis ans Ende Caji Plinii Caecilii secundi epistolar. libri VIII. — Am Schluße des nicht ganz ausgeſchriebenen Briefes ad Socium Bl. 388 lieſt man die Bemerkung: „bylo wyrzezano“ (es war herausgeſchnitten). Die Stunde, in welcher der Abſchreiber mit ſeiner Arbeit fertig geworden, hat er am Ende mit „Hó rrí“ (d. i. die 21te Stunde nach dem alten böhm. Stundenſchlage von 1—24) angemerkt, was Titze (Plinii sec. epistolar. libri recens. Pragae, 1820, wo eine ausführliche Beſchreibung der Handſchrift vorangeſtellt iſt) in der vorgefaßten Meinung, der Codex ſei datirt, für die Jahrszahl genommen, dieſe mit einer Verſchwendung von Gelehrſamkeit auf irgend eine ſpaniſche Aera zurückgeführt und ſo endlich zur Uebereinſtimmung mit dem vorhinein unbezweifelten 14ten Jahrh. der Handſchrift gezwungen hatte. — Dieſer prachtvolle Codex iſt der alten Carol. Bibliothek höchſt wahrſcheinlich gleich nach ihrer Gründung von dem Rathe der Altſtadt Prag verehrt, im J. 1538 auf des berühmten Melanchthons briefliches Anſuchen behufs einer neuen Ausgabe des Plinius den Baſler Druckern geliehen und von dieſen nach Verlauf eines Jahres der Bibliothek rückgeſtellt worden. Als im J. 1620 die Univerſität ſammt der Bibliothek in die Hände der Jeſuiten gerieth, nahm der Stadtrath ſein vorbehaltenes Eigenthum zurück und wiederholte die Schenkung erſt wieder im J. 1783, wie in der dem 1ten Bl. eingeſchriebenen Bemerkung zu leſen iſt: „Vetustum hunc Plinii secundi codicem ab venerandae memoriae Majoribus suis seculis abhinc quatuor Universitati Pragensi donatum, et ab anno MDCXX ab se integerrime custoditum, denuo anno MDCCLXXXIII, quo Vir Eximius Raph. Ungar munere Bibliothecarii fungebatur, Caesareo-Regiae Bibliothecae Pragensi D. D. D. Senatus Vetero-Pragensis“ (mit den Unterſchriften des plenaren Rathsgremiums). Vgl. S. 25.

Galenus, Claudius. Opera omnia.

Pergamentcodex aus der Krummauer Jeſuitenbibl., 370 Bll. in fol., mit ſehr ſchöner, in 2 Coll. abgetheilter Schrift des 14ten Jahrh. und eben ſo ſchön eingemalten Initialen. (VIII. A, 1).

Goldius, Franc. Liber de passione Domini.

Pergamentcodex des 14ten Jahrh., 36 Bll. in fol. (XIV. A, 17).

Dieſe merkwürdige Bilderhandſchrift iſt im J. 1312 von dem Domherrn Beneſch zu St. Georg geſchrieben und gemalt worden, und zwar für die Aebtiſſin des Prager Benedictinerſtiftes Cunigunde, Tochter K. Otakar's II., welche damit und mit vielen ähnlichen Büchern die Kirche ihres Stiftes zu ſchmücken liebte. Der allegoriſche Text bezieht ſich größtentheils auf die Leidensgeſchichte Chriſti und erſcheint auf dieſelbe Art durch Abbildd. erläutert, wie dieß bei den bekannteren

Bilderhandſchriften des Sachſenſpiegels der Fall iſt, d. h. zwei Drittheile der breiten Seite ſind durch den Text und der dritte durch die Gemälde ausgefüllt, von welchen manche nachgezeichnet und öffentlich bekannt zu werden verdienten, weil der größte Theil derſelben treue Coſtume der damaligen Zeit und weit beſſere Zeichnung bietet, als ſo viele andere der frühen Bilderhandſchriften. So gleich das erſte Bl. b: Die königl. Princeſſin ſitzt als Aebtiſſin unter einem zierlichen gothiſchen Portale, zwei Engel ſchweben zu ihr nieder um ſie zu krönen. Sie ſtreckt die rechte Hand aus, um von dem vor ihr knieenden Verfaſſer des Buches Frater Fr. Goldius, Lector v. St. Clemens aus dem Predigerorden, ſein Werk in Empfang zu nehmen. Hinter ihm kniet der Abſchreiber deſſelben, der Canonicus Beneſch, während der Fürſtin zur Linken der Frauenconvent des Kloſters, und darunter auch Prechta, die etwa achtjährige Tochter der ehevor vermählten Aebtiſſin, aufgeſtellt iſt. Die Geſichter ſind nicht ohne Ausdruck, hie und da ſogar anmuthig, was beſonders von der Fürſtin gilt. Eben ſo gut gemalt iſt Bl. 3 der geharniſchte Ritter auf jagendem Pferde dargeſtellt, wie er dem ereilten Räuber die Lanze durch den Hals ſticht; nicht minder auf demſelben Bl. die Verlobung, Befreiung und Krönung der Braut; ebenſo Bl. 5. a. die Vertreibung aus dem Paradieſe, wo beſonders die Zeichnung des Satans ſo gut gerieth, daß ſie Höllenbreughel gemacht haben könnte. Merkwürdig für Coſtümkunde iſt Bl. 5. b. die Anbetung des Hirten, ſo auch Bl. 6. b. die Darſtellung mehrerer gewappneter Kriegsknechte. Intereſſant iſt die Abbildung verſchiedener muſikal. Inſtrumente, als Harfen, Geigen, Zittern auf Bl. 7 a u. 18 a, wo dieſe Inſtrumente ſehr deutlich in ihrer Einzelnheit dargeſtellt ſind; dasſelbe gilt von dem zierlichen, ſehr gut gezeichneten Pilger Bl. 15. a. u. a. m. Beſonders gut iſt aber Bl. 10. a. die Veronika dargeſtellt: der Kopf Chriſti, mit dunklen Haaren und eben ſolchem in zwei Spitzen getheilten Barte. — Die Farben, zumal das Roth, Blau u. Grün ſind lebhaft; die Gewänder in keine widrigen Falten gebrochen. Ungar's Abhandl. von d. lat. Literatur S. 205 u. 206. — Ein anderer im J. 1319 geſchrieb. Perg.-Codex der Aebtiſſin Cunigunde, mit großer, ſehr ſchöner Schrift, aber ohne Malereien: „S. Anselmi sermo ad B. Virg. Mariam“ (c. aliis), fol. wird unter XII. D, 10 aufbewahrt.

Aquino, Thom. de. Prima secundae partis Summae theologicae.

Perg.-Handſchr. des 14ten Jahrh. von 200 Bll. in fol. (VIII. D, 9).

Schöne, in 2 Coll. getheilte Schrift mit niedlich eingemalten Initialen. Das i iſt ſtatt mit Punkt mit einem ſchrägen Strich bezeichnet, was auf den Anfang des 14ten oder den Ausgang des 13ten Jahrh. hinweiſt.

— Commentarius in librum de coelo et mundo.

Perg.-Codex des 14ten Jahrh. in fol. (VIII, H, 73).

Die ungemeine Schönheit der Schrift, die reiche Pracht der künſtleriſchen Ausſchmückung mahnt allenthalben an die vorzüglichſten Corviniſchen Handſchriften. Bl. 1. b. glänzt der ganze Titel in Gold auf rothem Grunde aus einer ſchönen ara-

besten Einfassung hervor. Darunter der Name des ehemaligen Besitzers „Franciscus Comes de Suis.“ Bl. 2, a. beginnt der in eine prachtvolle Arabeske eingerahmte Text, dessen erste Initiale S mit dem Bildniß des Th. Aquin ausgefüllt ist, u. s. f.

Statuta Universitatis Pragensis.

Perg.-Handschr. aus der 2ten Hälfte des 14ten bis in den Beginn des 17ten Jahrh. hinein, von 99. Bll. in kl. fol. (XIV, D, 25).

Sehr verstümmelt; aber nichts destoweniger ein für die Geschichte der Prager Hochschule höchst ehrwürdiger und wichtiger Torso, der über ursprüngliche Verfassung, Einrichtung, Geschäftsführung der Universs. die zuverläßigste Kunde gibt und nebenbei eine interessante Musterkarte der verschiedensten Schriftzüge von 3 Jahrh. liefert. Dieser Codex war schon vor der Wiederherstellung der gegenw. Bibliothek aus Prag verschwunden, gerieth man weiß nicht wie nach Beyernaumburg unter die Bücher des Stiftsregierungsraths v. Bülow, mit dessen Nachlasse er im J. 1836 in Eisleben öffentlich versteigert einem Privatmann zufiel, von welchem ihn der Prager Bücherrevisionsamtsvorsteher H. Stuchly an sich brachte und der Bibliothek verehrte. In Druck erschien er zu Prag, 1846, 8.

Statuta Collegii Caroli IV & Officia Rectoratus Acad. Pragensis.

Perg.-Handschr. des 16ten Jahrh. in gr. fol. (XIV. A, 4).

Eine prachtvolle im J. 1528 gemachte, mit einigen spätern Verordnungen vermehrte Abschrift des vorigen Originals, dessen Stelle sie zur Zeit seiner Wanderungen rühmlich vertrat und dem Abauct Voigt bei seinem Versuch einer Gesch. der Prager Universs. wichtige Dienste leistete. Acta liter. II. 227, wo der Inhalt angegeben ist.

Acta decanorum facultatis philosophicae universitatis Pragenae.

Perg.-Handschr. des 14ten u. fgg. Jahrh. von 223 Bll. in fol. (XIV. A, 16).

Eine für die Gesch. der Prager Universität höchst wichtige Quelle; zudem auch dadurch schon von besonderem Interesse, daß sie paläographisch mehrere Jahrhunderte (1367—1583) umfaßt. Bl. 100 hat sich Jo. Huß eigenhändig eingeschrieben.

Biblia latina minima.

Pergamentcodex des 14ten Jahrh. in 12. (VIII. H, 78).

Ein Duodec, nicht über 3 Finger stark, und dennoch das ganze alte und neue Testament umfassend! Das Buch ist, wie es heißt, von einem alten Dominicaner, zweispaltig mit staunenswerthem Fleiße, mit so winzig zarten Zügen geschrieben, daß es dem bloßen Auge geläufig fortzulesen um so schwerer wird, als die Zeilen etwa nur 2 Linien von einander abstehen. Und doch herrscht in den Schriftzügen und Linien das gemessenste Verhältniß, die größte Deutlichkeit und Genauigkeit. Die niedlich ausgemalten Initialen laufen in Randeinfassungen aus. Das Ex. stammt aus der Neuhauser Jesuitenbibliothek.

Genealogia chronologico-biblica ab Adamo usque ad J. Christum et SS. Apostolos, adnexa simul chronologia imperator. romanor. usque ad Vespasianum.

Pergamentrolle von 24½ Schuh Länge aus dem 14ten Jahrh. Ein Geschenk des Zahnarztes Bergani (VIII. H, 79).

Nicolai. Medicina practica s. modus dispensandi et conficiendi medicamenta.

Perg.-Handsch. des 14ten Jahrh. von 41 Bll. in 4to. Die schöne Schrift in 2 Coll. getheilt, die Initialen abwechselnd roth und blau (III. E, 13).

Donatus, Ad. Commentarius in Aeneid. Virgilii per totum.

Zum Theil Perg.- zum Theil Pap.-Handschr. aus dem Anfang des 15ten Jahrh. von 159 Bll. in fol. (VIII. H, 1).

Dieser mit auslaufenden Zeilen geschriebene Codex, dessen erste Initiale ausgemalt, für alle übrigen ein leerer Raum gelassen ist, kam zwar aus der Clementin Bibliothek hieher; war aber früher im Besitze des berühmten Jacobell von Mies, wie aus der Einzeichnung Bl. 1 a. „Jacobi Jacobelli" zu ersehen.

Nagonius, Jo. Mich. AD divv̄ Wladislaū Sereniss. Potentissimumque Ungariae et Bohemiae Regem semper invictum Pronostichon et Panagyrichon editū per Jo. Mich. Nagoniū civem ro. et poetā laureatū.

Perg.-Handschr. des 15ten Jahrh. von 231 Bll. in 4. (VIII. H, 76).

Die Stirnseite des 1ten Bl. ist mit einem wunderschönen, reich mit Gold verzierten Arabeskenrahmen eingefaßt, welcher die goldne Majuskel des Haupttitels und außerdem 3 Zeilen des beginnenden Textes einschließt. In ähnlicher Art sind auch die Titel der übrigen Bücher ausgeführt. Der Text selbst, dessen goldene Initialen allenthalben auf farbigem Grunde ruhen, ist mit rother, die Auf- und Schlußschriften meist mit blauer Tinte geschrieben. Ungemein gesteigert wird der Werth dieser an sich unschätzbaren, einzigen Handschrift durch eine der innern Seite des ersten Deckels von einem berühmten Namen eingeschriebene, datirte und unterschriebene Bemerkung, deren Schluß wörtlich so lautet: „ — — diligenter conservari et custodiri debet; praesertim si hoc Exemplar sit (ut est) ipsum original unicum, quod in mundo exstat, aut unquam aliud exstitit; videturque ex' Regum Bohiae aut dominor. Rosensium avita, quam postea 1648 Königsmark Praga abstulit, Bibliotheca, in qua multos hujusmodi MSS. videre memini, amica aut furtiva manu aliquo N. N. subductus fuisse. Sinatur vivere ita pro mortuo vivens intercedo.

A 1663 in Martio.

P. G(eorg) O(stermann) Plachy.

Das Buch ist in rothen, mit Goldfäden durchwirkten Sammt gebunden und stammt aus der Kuttenberger Jesuitenbibliothek. Scherschnik gab es in Prag bei Jo. Samm 1777 in 8. heraus (LII. D, 34). Boh. docta II, 74.

Wiclef, Jo. Opera.

Pap.-Hdschr. des 15ten Jahrh. von 113 Bll. in 4. (VIII. F, 1).

Die einzelnen Ueberschriften des zweispaltig geschriebenen Inhalts sind: de universalibus, Bl. 1—39. — de materia et forma, Bl. 39—53. — de compositione hominis, Bl. 53—73. — de Ideis, Bl. 73—87. — de individualitate temporis, Bl. 87—113. — Sie sind im J. 1604 von einer zur kathol. Religion übertretenden Frau von Platenstein den Prager Jesuiten übergeben worden, und mit der Clement. Bibliothek hieher gekommen. — Zu jener Zeit war es gar nicht leicht, Wiclefs Schrr. vor dem lieben Feuer zu bewahren. Der Prager Erzbischof Zbinĕk ließ sie mit besonderer Vorliebe aufsuchen und verbrennen; ein Verdienst, welches in einem alten böhm. Volksliede mit den Worten verherrlicht wird:

„Sbinĕk Biskup Abeceda
Spálil knihi nic newieda.“ etc.

Im J. 1412 veranstaltete ein königl. Günstling Wokša v. Waldstein im Einverständnisse mit Hieronym v. Prag und andern Magistern als Parodie dieses literar. Autodafés einen satyrischen Aufzug, der vor dem erzbischöfl. Palaste durch die lebhaftesten Theile der Stadt geführt wurde, um endlich auf dem Graben der Neustadt Halt zu machen und allerhand mißliebige Bullen zu verbrennen. Vgl. S. 108, Note 3.

Huss, Jo. Commentarius in IV lib. Sententiarum Petri Lombardi. Episc. Parisiensis.

Pap.-Hdschr. vom J. 1412 in 4. (IV. F, 12).

In einer eingeschriebenen Bemerkung heißt es: „Als Mag. Johann Huß im J. 1412 Rector der Akademie war, las und erklärte er dieses Buch Magistri Sententiarum und schrieb diese seine Vorträge mit eigner Hand.“ Von und über Huß sind außerdem noch mehrere Werke handschriftlich vorhanden, wie: Huss. Sermones synodales. — Sermones ad clerum. (VIII. F, 2.) Articuli, quorum causa damnatus est. (III. G, 17) u. a.

Marignola, Jo. de. Chronica Boemorum.

Pap.-Hdschr. des 15ten Jahrh. von 102 Bll. (mitsammt den angebundenen Werken von 362 Bll.) in fol. (I. D, 10).

Marignola, einer der ausgezeichnetsten Gelehrten Italiens im 14ten Jahrh., wurde im J. 1353 von Carl IV., in dessen Auftrag er später die gedrängte Gesch. d. Böhmen geschrieben, nach Prag berufen und zum Hofcapellan und Tischgenossen des Königs ernannt. Der Codex ist in 2 Coll sehr schön, aber nicht wie Dobner und nach ihm Meinert behaupten, gleichzeitig, d. i. im 14ten Jahrh., sondern wie die Schriftzüge und der Inhalt beweisen, nicht vor der Mitte des 15ten Jahrh.

geschrieben. Die Stirnseite des 1ten Bl. mit dem in blauer Farbe ausgeführten Anfangsbuchstaben R hat eine an Gold und Farben reiche Arabeskenmalerei zur Einfassung Die Handschrift ist zwar durch Schreibfehler, zumal in den Eigennamen, die der Abschreiber nicht überall zu lesen wußte, entstellt, aber auch die einzige, worin Marignola vollständig enthalten ist. Nach ihr besorgte Dobner die Ausg. im 2ten Bde. seiner Monumenta. Am untern Rande der 1ten Seite liest man den Namen des ehemaligen Besitzers der Hdschr. „Girzik Sstreta Sotnowsky z Zaworzitz", von dem sie an die Kreuzherren mit dem rothen Herzen und von diesen hieher gekommen. — Außer dem Marignola enthält der große und wichtige Codex auch den Pulkawa nach der 2ten Rec. (Cronica przibiconis de Tradenina etc.) auf 126 Bll.: dann die Selbstbiographie Carls IV. und die Chronik des M. Laurenz v. Brezowa auf 87 Bll. sammt dessen Lied über den Sieg bei Tauß vom 14ten August 1431 auf 11 Bll., nebst einigen kleinen Schriften. Alles dieses ist von einer Hand geschrieben, mit Ausnahme einiger kurzen Stellen und Verbesserungen des Textes, welche ein gleichzeitiger Corrector hinzuschrieb. Die Chronik des L. v. Brzezowa umfaßt den Zeitraum vom J. 1414 bis 1422 und führt die Ueberschrift: „Hoc opus, licet imperfectum (unbeendigt, da die Notiz offenbar nicht vom Verfasser herrührt) cronicae hujus est compositum seu collectum per egregium virum Laurentium de Brzezowa (so war der Name ursprünglich geschrieben, der Corrector änderte ihn aber in Brzezina) artium liberalium inclytae universitatis studii Pragensis Magistrum etc." Diese Handschrift ist unter den übrigen noch vorhandenen deshalb die wichtigste, weil sie nicht lange nach des Vfs. Tode zu Prag mit ziemlicher Genauigkeit geschrieben und offenbar aus den besten Quellen genommen wurde, zudem auch desselben Vfs. Gedicht von 1767 Versen auf den am 14ten Aug. 1431 bei Tauß errungenen Sieg der Böhmen über das große Kreuzheer enthält, welches sonst nirgends gefunden wird. Von dem ganzen Werke dieses Schriftstellers, soweit wir es nämlich besitzen, sind bis jetzt nur einige Bruchstücke in Druck erschienen. Boh. docta II, 68 u. 233. — Palacky's Würdigung S. 168, 207 fgg.

Concilium zu Costentz von Ulrich v. Richenthal.

Pap.-Hdschr. des 15ten Jahrh. in kl. fol. m. vielen Malereien (XVI. A. 17).

Eine von dem Costnitzer Bürger Gebhard Dacher im J. 1464 besorgte Abschrift des in der Canzlei der Stadt Constanz aufbewahrten Originalcodex, worin alle merkwürdigen Ereignisse jener welthistorischen Kirchenversammlung v. J. 1414 chronikenartig verzeichnet, die denkwürdigsten Vorgänge, wie Hußens und des Hieronymus von Prag Verurtheilung, Hinrichtung u. dgl. durch Malereien veranschaulicht und die Wappen aller zur Zeit Anwesenden abgebildet sind.

Bulletae Venetae s. Constitutiones Reipublicae Venetianae. Ab anno 1415 usque 1565.

Perg.-Hdschr. des 16ten Jahrh. (1572) von 141 Bll. Text und 11 Bll. Verzeichniß, in 4. mit Gemälden (VIII. H, 74).

Bl. 1 b. ſtellt die Gerechtigkeit und die Religion in einem lebensfriſchen, von Goldſchmuck zur Pracht gehobenen Gemälde dar, dem zuſammengereihte Darſtellungen der 4 Jahrszeiten und andere alleger. Geſtalten zum Rahmen dienen. Bl. 2 b. enthält Venedigs Wappen, unter welchen der geflügelte Löwe mit dem aufgeſchlagenen Buche des h. Marcus ſtolz hervorragt. Alle Initialen der ſchönen auslaufenden Schrift ſind reines Ducatengold auf rothem, blauem oder grünem Grunde.

Brahe, Tycho de. Dogmata geometrica.

Pap.-Hdſchr. des 16ten Jahrh. von 20 Bll. in 4. m. geometr. Figuren (beig. dem Druckwerke XIV. C, 20).

Autograph, deſſen vollſtändiger Titel ſo geſtellt iſt:

Triangulorum planorum et sphaericorum Praxis arithmetica. Qua maximus eorum, praesertim in Astronomicis usus compendiose explicatur.

Tycho Brahe

Calend. Januar. 1591.

In Trigono Invenies satagit quae docta Mathesis,
Ille aperit, clausum quicquid Olympus habet.

A. C. 1595. 13 Cal. Xbris.

Dieſes merkwürdige Ms. iſt dem Druckwerke des Grg. Joach. Rheticus: „Canon doctrinae triangulorum.“ Lips., Wolphang Gunter, 1551, 4. angebunden, auf deſſen Titelblatte nicht nur die Bemerkung: „Collegii Caes. Soc. Jesu, Bibliothecae Mathematicae. — Ex Bibliotheca Tychoniana“, ſondern ganz unten auch die Hinweiſung: „Vide in fine Dogmata Tychonis Brahe m. p. Scripta“ geſchrieben ſteht. Trotz all dieſer Fingerzeige blieb die angebundene Handſchrift von dem Beamten, der das Buch zu verzeichnen und einzuſtellen hatte, völlig unbeachtet und dadurch ganz unbekannt, bis in neuerer Zeit der unermüdliche Eifer des Bibliotheksuſtos Dambeck in der richtigen Vermuthung, von der zu Prag ſo lange ruhmvoll thätigen Hand irgend welche Schriftzüge aufzufinden, das ganze mathem. Fach der Bibliothek ſo zu ſagen Blatt für Blatt durchſtöberte und nicht nur dieſes, ſondern auch noch ein zweites Autograph, deſſen wir bei dem Druckwerke XIV. B, 16 erwähnt, aus der langen Verborgenheit hervorzog.

Tabulae astronomicae et canones.

Perg.-Hdſchr. von 82 Bll. in 4. (XIV. A, 18).

Dieſe Tafeln war man gewohnt, und Ungar ſelbſt that es, für ein Autograph des Tycho Brahe auszugeben; nach der eigenthümlichen Form der durchweg gebrauchten arabiſchen Ziffer ſcheinen ſie indeß einer weit frühern Zeit anzugehören. Die innere Einrichtung derſelben, zumal die Berechnung nach dem Mohamedaniſchen Jahre, könnte ſogar in Verſuchung führen, in ihnen die ſogenannten Toledaniſchen Tafeln zu vermuthen.

Simulacra Principum Austriae e Domo Habsburgica et nobilium tam Austriae quam Sueviae in ecclesia Koenigsfeldensi in Helvetia sepultorum, ex parietibus ejusdem vetustae ecclesiae desumpta.

202 mit lebhaften Waſſerfarben gemalte Abbildungen des 17ten Jahrh. in fol. (I. A, 6).

Die abgebildeten Perſonen ſind zum Theil in königl. Ornat, zum Theil in voller Rüſtung in betender Stellung auf ihren Wappenſchildern kniend dargeſtellt, während der eigenthümliche Schmuckhelm ſammt Zugehör dem Haupte jedes einzelnen Ritters zur Seite abgebildet erſcheint. Das erſte Bild ſtellt Andreas, König von Ungarn, das letzte H. Hartmann von Büttigkhen aus dem Ergey vor.

Woržissek, Daniel & Adalb. Heroico descripta metro fundatio Klattae.

Bilder-Hdſchr. auf Papier aus dem 17ten Jahrh. (1693), vom Vater Daniel W. angefangen, vom Sohne Adalb. fortgeführt; zählt 72 Bll. in quer 4., mit 46 Gemälden (VI. G, 18).

Creutz. Goldenes Creutz od. Breviarium Confraternitatis A. & R. C. (Aureae et Roseae Crucis): So der König aller Königen in die Welt gab denen, Unter der Blutt Fahnen Jeſu Chriſti ſtreittenden Brüdern. Nebſt beigefügten Psalmi und Characteren, dann derſelben Auslegung.

Pap.-Hdſchr. des 17ten Jahrh. in 8. (VIII. H, 77).

Die Rückſeite des 1ten Bl. iſt mit einem von zwei aus verſchlungenen Knoten mit einem einzigen Zuge gebildeten Engeln gehaltenen Kreuze in Gold geſchmückt. Bl. 3 a. enthält ein allegor. Bild der Gerechtigkeit. Bl. 6 a. hält ein mit einem einzigen Federzuge gezeichneter Engel in der einen Hand ein Schloß, in der andern einen Schlüſſel mit der Unterſchrift „Silentium perpetuum“. Der ſchön geſchriebene Text iſt im Ganzen lateiniſch und nur gegen das Ende kommt ein Gebet in deutſcher Sprache vor, dem ein in Tuſch ausgeführter geharniſchter Strafengel vorangeht. Zum Schluße ein lat. Officium de Providentia divina und ein anderes Immaculatae Conceptionis B. V. Mariae, alles mit einer Menge kabbaliſt. Sprüche und Figuren durchflochten und durchwebt, deren der Bund der Roſenkreuzer, welcher hinter dem Aushängeſchilde chriſtlicher Vollkommenheit und vollkommenen Menſchenheils eigentlich doch nur den Stein der Weiſen ſuchte, nicht leicht entbehren konnte.

Missio Asophiensis et Taganrokensis.

Pap.-Hdſchr. des 18ten Jahrh. von 26 Bll. in fol. mit Malereien (VIII. H, 75).

Beſchreibt eine am 19ten März 1700 von Moscau aus nach Azow und Taganrok unternommene Reiſe, deren ethnograph. Beobachtungen mit Hilfe der beigegebenen maleriſchen Darſtellungen ein lebendiges Bild geben von den Sitten, Gebräuchen, Trachten, Götzen, Prieſtern, Begräbnißſtätten, Häuptlingen, ſtehenden und auf Kameelen wandelnden Hütten, Muſik- und Tanzunterhaltungen, kurz von der ganzen lebenden und lebloſen Wirthſchaft der Calmücken, ſogar ein mongoliſches und ein tangutaniſches oder tibetaniſches Alphabet lernen wir kennen.

Zauberbuch.

Pap.-Hdſchr. des 18ten Jahrh. in 4. mit vielen Malereien, 7 an Bändern herabhängenden Siegeln, in rothen Sammt gebunden.

Der übrigens recht ſauber geſchriebene Text beſteht aus Zauberformeln, Vorſchriften und Gebeten für Geiſterbeſchwörer, in wunderſamen, bald mit lat., bald mit hebr. Lettern geſchriebenen Namen, welche offenbar Geiſter bezeichnen ſollen, worunter das Wort Abracadabra bald in einzelnen Sylben und Buchſtaben, bald vor- bald rückwärts geſchrieben, bald von Sternzeichen, Hieroglyphen, myſtiſchen Zahlen und andern ſeltſamen Figuren unterbrochen, ſich in allen Richtungen begegnet. Dieſer tiefen, aber etwas dunkeln Theorie greift nun die Kunſt mit ihrem Farbenſchimmer unter die Arme und bringt Zauberkreiſe, Geiſterbeſchwörer in voller Arbeit (wie gleich Bl. 1 a), Geiſtererſcheinungen, perſonificirte Planeten und andere zweckdienliche Dinge zur Anſchauung. Das Buch wurde 1785 einem verhafteten Landſtreicher Muriſchan, oder wie er ſpäter hieß, Periſtoria von der Polizei abgenommen, dem es aber auch ohne Zauberbuch gelang, auf einem ganz natürlichen Wege auf und davon zu laufen. Der Bibliothekar Ungar bat die Landesſtelle, den Codex der Bibliothek zukommen zu laſſen, erhielt aber unterm 16ten Septb. 1785 den Beſcheid, daß das Appellationsgericht die Verabfolgung des Buches verweigere, theils um es nach etwaiger Einfahung des Flüchtigen als Corpus delicti zu benützen, theils weil derlei abergläubiſche Bücher zufolge der Thereſian. Nemeſis nach beendeter Unterſuchung zu vernichten ſeien. Ungar wendete ſich nun an den Monarchen ſelbſt. Joſeph II. ließ ſich das Werk kommen, ſah es ſelbſt durch und ließ es dann der Bibliothek mit dem Auftrage zuſtellen, es Leſern und Gäſten vorzuzeigen, und die Beſchauer auf das wirre Gewebe all dieſer abergläubiſchen Abgeſchmacktheiten aufmerkſam zu machen.

Literae Augustissimor. Imperatorum, Regum, Principum, Nobilium, Praelatorum ad diversas personas cum insertis hinc inde aliis documentis (lat., ital., bohem., germ.).

Pap.-Hdſchrr. aus den Jahren 1401 bis 1779 in fol. (II. C, 19).

Der Werth dieſer Sammlung iſt nicht ſowohl in dem Inhalte, als vielmehr in den eigenhändigen Unterſchriften hochgeſtellter, mitunter höchſt merkwürdiger Perſonen zu ſuchen. Um an einem Beiſpiele das Intereſſe nachzuweiſen, welches ſie

zu bieten im Stande iſt, wählen wir den unter N. 22 eingebundenen Armeebefehl des Friedländers, datirt „Pilßen den 13ten MonateTag May Anno 1632" mit Waldſtein's eigenhändiger Unterſchrift, worin „die kaiſ. Ernennung des Paul Grafen von Waitzenhofen auf Konopiſſt und Tloßkau zum General-Commissarius der Armee" kundgemacht wird.

Um nicht durch längeres Verweilen bei dieſer Abtheilung die überſichtliche Muſterung über die Gebühr auszudehnen, wozu beſonders die überwiegend zahlreichen, noch viel Werthvolles einſchließenden latein. Handſchriften [1]) verleiten könnten, wollen wir zu den böhmiſchen (XVII) übergehen, mehrere derſelben einer nähern Beachtung empfehlen und dann mit einigen orientaliſchen Mss. beſchließen.

---

1) Als Beleg deſſen mögen nur noch einige, unter den vielen mit der Clementin. Bibliothek überkommene, ſehr ſchätzenswerthe lat. Handſchriften bloß angedeutet erſcheinen, als: S. Ambrosius. De Isaac et anima, de Jacob et bono mortis, de Naboth. Pg., 12. Jh., gr. 4. (III. E, 12). — Lucanus de bello civili. Pg., 12. u. 13. Jh. fol. (VIII. H, 9). — Prudentius, Clem. Opp. Pg., 12. u. 13. Jh. fol. (VIII. H, 4). — Statius. Thebaidos libri XII. Pg., 12. u. 13. Jh. fol. obl. (VIII. H, 11). — Anselmus. Prosologium. Pg., 13. Jh. fol. (XIII. F, 5). — Capella, Marcian. M. Fel. De Nuptiis philologiae et Mercurii. Perg., 13. Jh. 4. (VIII. H. 17). — Cicero, M. T. Rhetoricor. libri II. Pg., 13. Jh. 4. (VIII. H, 16), nebſt jüngern Handſchrr. der meiſten ſeiner übrigen Werke. — Macrobius. Comment. in somnium Scipionis. Pg., 13. Jh. 4. (VIII. H, 32). — Prisciani Grammat. Praecepta Grammaticae. Pg., 13. Jh. kl. 4. (VIII. H. 15). — Virgilius, P. M. Aeneidos libri. Pg., 13. Jh. fol. (VIII. H, 21). — Breviaria. Pg., 13. u. 14. Jh., fol. mitunter ausgezeichnet ſchöne Exr. (XIV. C, 23. XIII. C, 11 u. ſ. w.). — Ovidius. Epistt. ex Ponto. — Heroides. — Metamorph. Pg. u. Pp., 13. u. 14. Jh. 4. (VIII. H, 12, 13, 26 etc.) — Horatius. Sermones c. comment. Pp. von 1388, 4. (III. G, 15). — Bertrand. Sermones super epistt. et prophetias. Pg., 14. Jh., fol., einſt im Beſitz der Roſenberge. (XIV. C, 31). — Dares Phryg. De excidio Trojae historia. Pg, 14. Jh. 4. (VIII. H, 25). — Epictetus Enchiridion e gr. translat. a Nic. Perotti. Pp., 14. Jh. 4. (VIII. H, 30). — Aristoteles. Libri politicor. 4. (III. E, 19). — Praedicamentor., de interpret. Tropicor., elenchor., analyticor. 4. (XIV. E, 7). — libri de progressu et generatione animalium. fol. (IV. D, 6), durchaus Prg.-Hdſchrr. des 14. Jhts. — Frontinus. Strataegematum libri IV. Pg., 14. Jh. 4. VIII. H, 25). — Mela Pomponius. De situ orbis libri III. Pg., 14. Jh. 4. (VIII. H, 30). — Terentius. Comediae VI. Pg. u. Pp., 14. Jh. 4. (VIII. H, 24) u. a. m.

Žáltář neyſtarſſj, neb žalmowe Daviba krále.

Prg.-Hdſchr. des 13ten Jahrh. von 147 Bll. in 4. (A, 12).

Dieſer alte Pſalter, nebſt den gewöhnlichen Geſängen aus dem A. u. N. Teſt., dem Tedeum, dem Athanaſiſchen Symbolum, der Litanei von allen Heiligen und dem Officium für die Todten, mag nach den Schriftzügen zu urtheilen, zu Ende des 13ten, oder wie Dobrowſky will, zu Anfang des 14ten Jhts. geſchrieben worden ſein, überſetzt iſt er aber gewiß 100 Jahre früher; denn die vielen Schreibfehler ſind von der Art, daß ſie nur ſehr allmälig durch mehrere, in den verſchiedenen Zeiten wiederholte Abſchriften entſtehen konnten. Jungm. II, 16 und beſonders Dobrowſky Geſch. d. böhm. Spr. S. 117 fgg., wo einige Proben der ſehr alten Schreibart des Pſalters mitgetheilt ſind.

Hrob Boží.

Pap.-Hdſchr. des 14ten Jahrh. von 5 Bll. in 4. mit beigeſchr. Muſiknoten (VIII. G, 29).

Es iſt dieß eine dramatiſche Vorſtellung am Grabe Chriſti nach dem lat. „Omnipotens pater..... ad monumentum venimus“, wie man dergleichen ehedem, namentlich zu einer Zeit, als die weltliche Schaubühne der frommen Geiſtlichkeit ein Gräuel zu werden begann und die rege Leidenſchaft für theatraliſche Darſtellung ſich nun einmal nicht mehr brechen ließ, zur Erbauung des Volks in Kirchen zu geben pflegte, um durch die liebgewonnenen ſtarken ſinnlichen Mittel religiöſe Eindrücke hervorzubringen und ſo den Strom künſtleriſcher Volksbegeiſterung in andere Bahnen zu lenken. — Drei Perſonen beklagen den Verluſt ihres Meiſters; die Engel tröſten ſie. Wechſelgeſang zwiſchen Jeſus und Magdalena. Von der letztern laſſen die Apoſtel ſich belehren, und Peter und Johann gehen endlich ſelbſt zum Grabe und beſchließen das Drama mit Geſang. — Dieſes höchſt ſeltene Stück beſchließt einen Miſchlingscoder von 137 Bll., in welchem Bl. 21—24 auch das kleine, gleichzeitig geſchriebene lat.-böhm. Vocabular „Bohemarius minor“ vorkommt. Hanka hat beide Handſchrr. in den „Starobylá Skládanie“ abdrucken laſſen. Dobrowſky Geſch. der böhm. Spr. S. 183 u. 299. – Jungm. III, 7 u. IV, 41.

Proroký Iſaiaš, Jeremiaš a Daniel.

Pap.-Hdſchr. des 14ten Jahrh. in fol. (D, 33).

Dobrowſky geſteht in ſeinem liter. Magaz. III, 73, wo er zugleich von der ganz beſondern Orthographie dieſer ſchätzbaren Handſchr. Proben mittheilt, daß ihm kein älteres Stück der Bibel zu Geſicht gekommen ſei. Der Einband ſelbſt iſt unverkennbar aus dem 14ten Jahrh. Das Buch kam aus der Krumauer Bibliothek hieher, war aber, wie die Einzeichnung beſagt, ehevor im Beſitze der Herren v. Roſenberg. Dobrowſky Geſch. d. b. Spr. S. 185. — Jungm. III, 69.

Ewangelium ſw. Matauſſe wyložené wyklady otcuw ſwatych.

Perg.-Hdſchr. des 14ten Jahrh. von 396 Bll. in fol. (A, 4).

Dieſer ſeltene, in 2 Coll. m. rothen Initialen geſchriebene Codex ſtammt aus der Krumauer Jeſuitenbibliothek her und iſt durch eine aufgenommene Homilie, welche Carl IV. im J. 1338 lat. verfaßt hatte, höchſt merkwürdig. Ueber die alte Schreibart deſſelben gibt Dobrowſky's Geſch. d. b. Spr. S. 186 fgg. Auskunft. S. auch Jungm. III, 72 u. 77.

Žiwot P. Gežiſſe Kryſta, kterýž předchazý žiwot S. Joachyma, S. Anny a Marye Panny.

Perg.-Hdſchr. des 14ten Jahrh. von 113 Bll. in 4. (A, 9).

Sehr ſchöne Schrift in 2 Coll., deren erſte Initiale P ungemein niedlich ausgemalt iſt; die übrigen Initialen ſind abwechſelnd roth und blau, die Ueberſchriften roth. Dobrowſky a. a. O. 176. — Jungm. III, 80.

Modlitby rozličné a pjſně ſtarobylné.

Pap.-Hdſchr. des 14ten Jahrh. von 180 Bll. in 4. (F, 30).

Inſofern von hoher Bedeutung, als darin die älteſten Gebete, und zwar 197 an der Zahl, und unter dieſen überdieß 18 Geſänge oder Hymnen der Prager Kirche enthalten ſind. Dobrowſky a. a. O. 251. — Jungm. III, 11.

Hodinky ſwaté Marye matky Božj (mit 5 andern Andachtsſchriften).

Perg.-Hdſchr. des 14ten Jahrh. von 87 Bll. in 4. (A, 18).

Zum Gebrauch einer Matrone von Roſenberg, wie Balbin (Boh. docta III, 172) vermuthet, ſehr ſchön geſchrieben. Für die größern Initialen blieb der Raum leer, die gewöhnlichen ſind roth und ebenſo die Aufſchriften. So häufig auch ſpäter geſchriebene Gebet- und Andachtsbücher vorkommen, ſo ſelten ſind ſie aus dieſer Zeit. Dobrowſky a. a. O. 175. — Jungm. III, 92 fgg.

Rozgimanj o wſſelikých cnoſtéch duwody S. Otcuw ſtwržených.

Pap.-Hdſchr. des 14ten Jahrh. von 108 Bll. in 4. (A, 19).

Am Schluſſe der durch eine herrliche Sprache ausgezeichneten Handſchrift ſteht das J. 1383; zu Anfang fehlen aber mehrere Bll., welche die Betrachtung über die Liebe zu Gott und den Nächſten enthielten, die jedoch aus einem andern Ex. von 146 Bll. in 4. (F, 10) ergänzt werden können. Das letztere zeichnet ſich neben ſeiner Vollſtändigkeit auch noch durch zwei uralte Holzſchnitte aus, und zwar den Chriſtophel auf der Innſeite des erſten, und die h. Familie in Bethlehem auf der Innſeite des letzten Deckels. Vgl. Jungm. III, 92.

Štitný, Tomáš. Naučeni křeſtanſké prawdy.

Perg.-Hdſchr. des 14ten Jahrh. von 155 Bll. in fol. m. Malereien (A, 6).

Eines der gehaltreichſten, für Böhmens ältere Sittengeſchichte wichtigſten und zugleich durch künſtleriſche Ausſtattung prachtvollſten Werke. — Thomas v. Štitny,

Herr auf Zasmuk und Chotěnic, ein tiefer Denker und ächter Weltweiſe, verband mit einer für ſeine Zeit außergewöhnlichen Bildung ein edles, frommes Gemüth, mit einer bewunderungswürdigen Lebensweisheit, einer glühenden Vaterlandsliebe die neidenswerthe Gabe, ſich in klarer, kerniger und anziehender Sprache dem Volke mitzutheilen. — Den väterlichen Lehren und Ermahnungen an ſeine Töchter, als dem Hauptinhalte des im J. 1374 verfaßten, und wahrſcheinlich vom Vf. ſelbſt geſchriebenen Werkes ſind allenthalben die intereſſanteſten Aufſchlüſſe über Sitten und Gebräuche, öffentliche und Privatverhältniſſe überhaupt, insbeſondere aber über das Jungfrauen- und Frauenleben des 14ten Jahrh. angeknüpft. Die zarten Bilder, womit der Codex in verſchwenderiſcher Fülle geſchmückt iſt, ſind vorzüglich für die Coſtumkunde ein wahrer Schatz und verdienten wenigſtens in Umriſſen nachgeſtochen zu werden. In den großen Anfangsbuchſtaben ſind nämlich ſo wunderliebe Miniaturgemälde angebracht, daß ſie auch heute noch zu den zarteſten und lieblichſten Erſcheinungen dieſer Art Malerei gezählt werden müſſen; und wenngleich die Geſichtchen, die uns daraus entgegenlächeln, zumeiſt nur die Größe eines halben Kirſchkerns haben, ſo ſind ſie doch ganz wie Porträte behandelt und haben überall ſoviel wahre Anmuth und Jungfräulichkeit, ſolchen Liebreiz, daß das Auge nur ſchwer los kann von ihnen. Bl. 4 ſehen wir vier zierliche Jungfrauen um ihren belehrenden Vater voll geſpannter Aufmerkſamkeit verſammelt; drei andere ſingen Bl. 35 aus einem großen Buche, während wiederum zwei andere auf dem folgenden Bl. andächtig vor einem Pulte knien. Ein junger, blondgelockter Ritter in blauſeidenem Mantel und in Beinkleidern, von denen ein Fuß blau, der zweite roſenroth iſt, ergreift Bl. 36 die Hand eines ſehr ſchönen Mädchens, deren blonde Locken nur durch ein ſchwarzes Band zuſammengehalten ſind, während ihren Leib ein rothes Gewand eng umſchließt, das ſich unter den Hüften mit einem breiten Goldgürtel geſchmückt und mit einem Hermelinbeſatze verbrämt zeigt. Sie hat einen Hermelinmantel leicht um die Schultern geſchlagen, und ſcheint ganz willig auf des Jünglings Verlockungen zu hören, welchem der Teufel in Geſtalt einer verzerrten Fledermaus die Hand führt, und dem Mädchen dabei etwas zuflüſtert. Unter den zahlreichen, gleich anziehenden Bildern dieſer Handſchrift iſt Bl. 157 wohl das größte, wo die gekrönte Jungfrau vor dem Heilande kniet und von ihm geſegnet wird, während an den Seiten die himmliſchen Heerſchaaren auf Harfen, Zittern und Violinen und mit Glöckchen Muſik machen und ihre Töne jubelnd erſchallen laſſen. — Daſſelbe Werk iſt noch in einer Pap.-Hdſchr. vom J. 1492, fol. ohne Gemälde (D, 31) vorhanden; doch auch in Rückſicht des Textes nicht ohne einige Verſchiedenheiten. Dobrowſky a. a. O. S. 171. — Jungm. III, 94.

Knyhy. Tyto knyhy gſu knyhy v wikpilbye prawa ſaſiczkeho rzadu yakoz Maydburk pozywa a halyſſyene.

Pap.-Hdſchr. des 14ten Jahrh. in fol. (D, 6).

Die älteſte, höchſt ſeltene böhm. Hdſchr. des Sachſenſpiegels oder des Magdeburger Rechts. Balbin bezeichnet ſie in der Boh. docta III, 113: „Jus saxonicum

bohemicum bohemico antiquissimo scribendi et loquendi genere.“ Vgl. auch Dobrowſky a. a. O. S. 162. — Jungm. III, 56.

Zuſtatek miſſalu glagolitckého.

Perg.-Hdſchr. des 14ten Jahrh. von 2 Bll. in 4. (A, 20).

Seltenes Bruchſtück eines glagolitiſchen Miſſals, deſſen ſich die ſlawiſchen Benedictiner zu Emaus im 14ten Jahrh. bedienten. Dobrowſky hat es in einer alten böhm. Handſchrift entdeckt, und gibt in ſeinem Slawin einige Proben daraus mit lat. Ueberſetzung. S. auch deſſelben Glagolitica S. 54 u. 78. — Jungm. III, 101.

Biblj glagolická. 1416 za času knjeze Opata ſlowanſkého Pſana tato bible o bratrzi Klásterskih, ale nje opiſarzow harwatskych.

Perg.-Hdſchr. des 15ten Jahrh. von 258 Bll. in fol. (A, 1).

Es iſt dieß der 2te Theil einer in böhm. Sprache, aber mit glagolitiſchen Lettern von den ſlawiſchen Benedictinern im Kloſter Emaus zu Prag (w ſlowanech) im J. 1416 zweiſpaltig geſchriebenen Bibel, welche urſprünglich aus 4 Theilen beſtanden zu haben ſcheint. Die Bukvitza und das glagolitiſche Alphabet war eigentlich in Dalmatien und Croatien zu Hauſe, wo um 1064, wie es ſcheint, irgend ein Dalmatiner auf den Gedanken verfiel, zum Behufe der ſlaw. Liturgie und für die Anhänger der lat. Kirche, neue, von den kyrilliſchen verſchiedene Buchſtaben zu erkünſteln, um das aus den kyrilliſchen Büchern Entlehnte beſſer zu verhehlen. Um ihnen leichtern Eingang zu verſchaffen, ſchrieb er ſie dem großen Kirchenvater und Bibelüberſetzer Hieronymus zu. Das iſt nun das, dem jetzt bei den Ruſſen und Serben vom griech. Ritus gebräuchlichen kyrilliſchen entgegengeſetzte ſogenannte glagolitiſche Alphabet, deſſen ſich die Prieſter der abendl. Kirche in Croatien und Dalmatien jetzt noch bedienen. Nun waren aber die Prieſter, für welche Carl IV. im J. 1347 das Kloſter Emaus zu Prag bauen ließ, aus Croatien geflüchtete Benedictiner, und daher darf es nicht befremden, daß das Kloſter noch im 16ten Jahrh. mehrere glagolit. Kirchenbücher beſaß, von denen ſich freilich nur noch einige Bll. erhalten haben. Nach und nach ſtarben die alten Croaten aus und wurden mit gebornen Böhmen erſetzt, welche aus Mangel einer ganzen ſlawoniſchen Bibel die vorhandene böhmiſche Bibelüberſetzung mit glagolitiſchen Buchſtaben abgeſchrieben haben, und eine derartige Abſchrift iſt eben der vorliegende Codex. — Im Jahre 1541 war die Hdſchr. auf dem Neuſtädter Rathhauſe niedergelegt, wurde ſpäterhin in der Kreizenſtein'ſchen Auction von Gelas Dobner erſtanden, von dieſem dem Hohenfurter Stifte überlaſſen und von dem Prälaten dieſes Stiftes Herm. Kurz im J. 1791 der Prager Bibliothek verehrt; daher ihr gewöhnlicher Beiname „die Hohenfurter Bibel.“ Dobrowſky's Glagolitica, S. 30. Slawin S. 30, 31. Liter. Magaz. II, 32. Geſch. d. b. Spr. S. 213. — Jungm. IV, 305.

Bibli ſwatá.

Perg.-Hdſchr. des 15ten Jahrh. in 8. (A, 10).

Dieſe allerliebſte Bibel iſt um das J. 1450—60 von der Hand einer taboritiſchen Müllerin des Bechiner Kreiſes in 2 Coll. wunderſchön geſchrieben und mit niedlichen Farbenbildern verziert. Um das alte und das neue Teſtament in das kleine Format zu bringen, war die Schreiberin zu mannigfachen Abkürzungen genöthigt, die ſonſt in den böhm. Hdſchrr. nicht leicht vorkommen. So ſehr ſchon Aeneas Sylvius die Gelehrſamkeit der taboritiſchen Frauen gerühmt, ſo ſehr muß man beim Anblick dieſer Arbeit über die weibliche Penelopengeduld erſtaunen. Die Bibliothek erhielt den Codex mit den Büchern des Krumauer Jeſuitencollegiums. Boh. d. III, 178. — Durich de slav.-boh. sacri codicis vers. n. II. — Dobrowſky liter. Magaz. II, 43 und Geſch. d. b. Spr. S. 212. — Jungm. IV, 310.

— (die Pernſteinſche B.)

Perg.-Hdſchr. des 15ten Jahrh. von 347 Bll. in fol. (A, 7).

Es iſt dieß bloß der 2te Theil, der vom 45ten Kap. des Buchs Jeſu Syrach alle folgenden Bücher der ganzen Bibel enthält. Die zweiſpaltige Schrift vom J. 1471 hat ſehr große, aber ſchöne Lettern, zweifarbige Initialen, abwechſelnd roth-blau und blauroth, unter welchen einige prachtvoll ausgemalt und in ihren Hauptzügen mit Ducatengold belegt ſind, was Jemanden verlockt haben mag, die größte, wahrſcheinlich auch die ſchönſte, aus dem Blatte 287 herauszuſchneiden. Die Bibel iſt in rothen Sammt gebunden, und auf dem Schnitte iſt das Pernſtein'ſche Wappen, ein Büffelkopf mit einem Ringe im Munde, dreimal zu ſchauen; daher die Benennung der Bibel. Durich l. c. n. I. — Dobrowſky liter. Magaz. II, 38. und Geſch. d. b. Spr. S. 214. — Jungm. IV, 318.

— (die Dlauhoweſkyſche B.)

Perg.-Hdſchr. des 15ten Jahrh. von 451 Bll. in ſehr großem fol. (A, 37).

Der Codex iſt, wie am Ende hinter der Apokalypſe angemerkt ſteht, im J. 1475 von Wenzel auf oder zu Medulan in 2 Coll. ſehr ſchön geſchrieben und mit eben ſo ſchön ausgemalten Initialen geziert, welche in randeinfaſſende Arabesken auslaufen. Die Sprache iſt ſehr ſonderbar, ſo auch die bald nach ältern, bald nach neuern Hdſchrr. eingerichtete, aller Interpunktion baare Orthographie. Die in ſchwarzen Sammt gebundene Bibel gehörte einſt der Bücherſammlung des Dlauhoweſky an, wie über dem Texte des 1ten Bl. von einer ſehr jungen Hand geſchrieben ſteht, daher ihre Benennung. Dobrowſky liter. Magaz. II, 39 fgg. und Geſch. d. böhm. Spr. S. 214. — Jungm. IV, 319.

— (die Hodiegowſkiſche B.)

Perg.-Hdſchr. aus der 2ten Hälfte des 15ten Jahrh. in gr. fol. (A, 30).

Unter den kurzen Randbemerkungen lieſt man bei I. Kor. X. 17 über den Zuſatz „a z gednoho kalichu" die merkwürdige Aeußerung eines ehrlichen und ge-

lehrten Huſſiten, daß dieſen Zuſatz (vom Kelche) weder die alten, noch die griech. Bibeln haben, daß er aber aus der Auslegung gezogen ſei. Und ſo iſt es auch. Man hat dieſes Zuſatzes wegen die Utraquiſten und namentlich den berühmten Jacobellus von Mieß, den eigentlichen Urheber der in Böhmen unter beiderlei Geſtalt eingeführten Communion, einer förmlichen Verfälſchung des Textes beſchuldigen wollen. Sie haben den Zuſatz aber nicht eingeſchoben, ſondern allem Anſcheine nach als ein correctorium biblicum oder eine glossa ordinaria in ältern Hdſchrr. ſchon vorgefunden. Die Handſchr. gehörte ehemals dem Kloſter Sazawa, vor deſſen Aufhebung ihr das Gerücht ein unglaublich hohes Alter, etwa des XI. Jahrh., zuſchreiben wollte. Indeß hat eine genauere Prüfung der Sprache und der Schreibweiſe außer Zweifel geſtellt, daß ſie über die oben angegebene Zeit nicht hinausreicht. Im J. 1563 war ſie im Beſitze des ältern Bern. v. Hodiegow, nach dem ſie nun benannt wird. Dobrowſky liter. Magaz. III, 58 u. Geſch. d. böhm. Spr. S. 215. — Jungm. IV, 320.

Bibli ſwatá. (die Kladrauer B.)

Prg.-Hdſchr. des 15ten Jahrh. in gr. fol. (A, 29).

Sie gehört wie die vorige der andern Hälfte des 15ten Jahrh. an, und iſt, wie ihr Beiname andeutet, aus Kladrau hieher gekommen. Dobrowſky, üb. d. Alter d. böhm. Bibelüberſ. S. 308, liter. Magaz. II, 45 und Geſch. d. b. Spr. S. 215. — Jungm. IV, 322.

— (die Talemberg'ſche B.)

Prg.-Hdſchr. des 15ten Jahrh. in gr. fol. (A, 28).

Sie iſt in rothen Sammt gebunden und nach ihrem ehemaligen Beſitzer benannt, aber verſtümmelt; denn die Apoſtelgeſch. vom 4ten Kap. an und auch die Offenbarung fehlen. Mehr darüber bei Durich l. c. n. II. — Dobrowſky liter. Magaz. II, 44 und Geſch. d. b. Spr. S. 215. — Jungm. IV, 323.

— Prg.-Hdſchr. vom J. 1460—70, von 221 Bll. in fol. (A, 34).

Dieſe Bibel mag urſprünglich aus mehreren Bänden beſtanden haben, wovon der vorliegende nur bis zum 24 Kap. des Buches Job reicht. Die Schrift iſt in 2 Coll. getheilt; die Hauptinitialen, aus welchen niedliche Arabesken als Randeinfaſſung hervorranken, ſind bis auf einige wenige, die bloße Zeichnungen geblieben, zu ſchönen, mit Gold ausgeſchmückten Miniaturgemälden ausgemalt, deren lebensfriſche Darſtellungen der inhaltlichen Hauptmomente je an den Schluß des vorigen ſich anſchließend in den zunächſt folgenden hinüberleiten. Durich l. c. n. 3 — Dobrowſky liter. Magaz. II, 44 u. Geſch. d. b. Spr. S. 216. — Jungm. IV, 326.

— Pap.-Handſchr. des 15ten Jahrh. von ſehr großem Folioformat. (A, 36).

Iſt bloß der 2te Theil, der mit dem 2ten Buche Job anfängt und bis an das 2te Buch der Machab. reicht. Die zweiſpaltige Schrift hat ungeheuer große

Buchſtaben, iſt aber dennoch ſehr ſchön. Die Aufſchriften ſind roth, die Initialen prachtvoll ausgemalt und ſammt ihren einrahmenden Arabeskenausläufern verſchwenderiſch mit Gold belegt. Durich l. c. n. 4. — Dobrowſky liter. Magaz. II, 44. u. Geſch. der b. Spr. S. 216. — Jungm. IV, 327.

— Pap.-Handſchr. des 15ten Jahrh. in fol. (beig. XI. A, 14).

Sie iſt auf dem Schloſſe Koſt im rothen Thurm 1436 geſchrieben und enthält außer mehreren Büchern des alten Teſtaments auch einige deſſelben in lat. Sprache, zudem noch „Interpretationes nominum hebraicor. in Cost per Andream figuli de Rokiczano plebanum ecclesiae pro tunc in zerczicz.“ Merkwürdig iſt darin das glagolitiſche Alphabet, das der Pfarrer Andreas im J. 1434 zu Koſt abgeſchrieben und Sclavonicum benannt hat. Dobrowſky Geſch. d. b. Spr. S. 218. — Jungm. IV, 335.

— Zákon nowý ſlowanſký.

Perg.-Handſchr. des 15ten Jahrh. von 231 Bll. in 4. (A, 14).

Enthält nur die 4 Evangelien, in auslaufenden Zeilen, mit rothen Aufſchriften ſchön geſchrieben. Am Schluße ſteht Dobrowſky's eigenhändige Bemerkung: „Hoc codice Seruico (seu Slauonico) usus sum, dum pro Griesbachii nova edit. N. Testam. graeci lectiones Variantes colligerem et conferrem. Ejus descriptionem aliquam videsis apud Griesbachium in Prolegom. p. CXXIX. n. 4.

J. D(obrowsky).“

— Perg.-Handſchr. des 15ten Jahrh. in 4. (D, 30).

Zu Ende lieſt man: „Gilgye ruku Martina rzeczene° koreczka. Leta 1425.“ Die Orthographie, wovon Dobrowſky im liter. Magaz. III, 63 Proben gibt, iſt wie in allen ältern Hndſchrr. noch ſehr ſchwankend. Jungm. IV, 342.

— Prorocy.

Pap.-Handſchr. des 15ten Jahrh. in 4. (E, 16).

Enthält die größern und kleinern Propheten und den Pſalter und hätte ein bewunderungswürdiges Alter, wenn die nach der Schlußformel angeſetzte Jahrszahl „Tiſſicieho XX° VIII“ (1028) nicht ein offenbarer Schreibfehler wäre. Selbſt wenn man nach dem Tauſend CCCC als von ſelbſt verſtanden annehmen wollte, wäre die Jahrz. noch zu alt. Das ſcheint auch der Rubrikator gefühlt zu haben, und ſetzte zu XXVIII auf eigene Fauſt X hinzu, ſtrich dagegen den Schluß „Amen“ mit rother Tinte durch, als wollte er ihn für ungiltig erklären. Dobrowſky liter. Magaz. III, 70, 71.

Ueber eine ziemliche Reihe anderer Bibelhandſchrr. der Bibliothek können die angeführten Werke von Durich, Dobrowſky u. Jungmann nachgeſehen werden.

Katona Werſſe o mrawych (Catonis disticha moral.).

Pap.-Handſchr. v. J. 1409 in 4. (F, 50).

Angebunden ſind: „Rada otce k ſynu" — der Rath eines Vaters an ſeinen Sohn, in Verſen geſchrieben und die ausgezeichnetſten Lehren enthaltend. Dann: „Podkonie a žák" — ein geiſtreicher, ſehr witziger Wortſtreit zwiſchen einem Stallmeiſter u. einem Studenten; unſtreitig eine Ueberſetzung oder Nachbildung von Paul. Niavis „dyalogus, in quo litterar. studiosus c. beano loquitur," (hier o. O. u. J. Lips., c. signo Met. Herbipolensis typographi, 4. XLIII. G, 65). Den ſchätzbaren Codex erhielt die Bibliothek aus dem Clementinum. Dobrowſky Geſch. d. b. Spr. S. 151. — Jungm. III, 29, 36, 39.

Hus, Ján. Poſtylla.

Pap.-Handſchr. vom J. 1413, in 4to. (A, 11).

Höchſte Seltenheit; denn ſie iſt von Huſſens Hand geſchrieben und, wie die Schlußformel „— na hradie genz ſlowe Kozi toto wylozenie ſwatych cztení geſt ſkonano Jan Hus Miſtr" — deutlich beſagt, auf dem Schloſſe Kozy (Kozihrádek bei Auſti im Taborer Kreiſe, wohin Huß im J. 1412 auf König Wenzels Zureden aus Prag ſich entfernte) geendigt. Sehr merkwürdig iſt die Vorerinnerung, welche Huß in Rückſicht der Sprache und Orthographie voranſchickt. Der Codex kam aus der alten Carolin. Bibliothek in die Clementiniſche und von da hieher. Eine andere Pap.-Handſchr. dieſer Poſtille in fol. (B, 13), ſcheint etwa 30 od. 40 Jahre nach Huſſens Tode geſchrieben zu ſein. — Außerdem ſind ſeine Briefe aus dem Kerker: „Epiſtoly cžwery od nèho w žaláři w okowách pſané." L. 1415, 4. (beig. XI. D, 9) und ſein „Wýklad na druhé Bożý přikázanj," 1671, 4. (der Poſtille des Jo. Rokycana beig. C, 32) vorhanden. Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. S. 224 fgg. — Jungm. IV, 563.

Knyha welikého Alexandra macedonſkeho.

Perg.-Handſchrr. v. J. 1433 in 12. (H, 4).

Die romantiſche Legende von Alexander d. Gr., wie ſie von dem Griechen Mich. Seth zu Ende des 11ten Jahrh. aus dem Morgenlande nach Griechenl. eingeführt und von da allmälig durch alle Sprachen des Abendlandes verbreitet worden. — Eine Pap.-Handſchr. derſelben befindet ſich in dem ſehr ſchönen, aus der Neuhauſer Jeſuitenbibl. ſtammenden Codex B, 6, der den „Mladenec," ein Geſpräch zwiſchen der ewigen Weisheit und einem Jüngling, an der Spitze, auch noch die Trojaniſche Chronik v. J. 1469, den bekannten Barlaam und einige aſcet. Stücke von Yſidor u. Auguſtin umfaßt. Dobrowſky's Geſch. d. böhm. Spr. S. 244. — Jungm. IV, 607.

Poruczenſtwie dwanaczti Patryarch.

Pap.-Handſchrr. v. J. 1465 in fol. (B, 15).

Das Teſtament der 12 Patriarchen, ein geiſtlicher Roman, der ſchon um das J. 1376 in einer böhm. Ueberſetzung vorhanden ſein mußte, indem Thom. Štitny ſich darauf beruft. Voran geht noch das Buch von Adam und Eva in

11 Kapiteln, und das Buch Joseph, worin sogar eines zweiten Buchs von Josephs Heirath gedacht wird. Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 176. — Jungm. III, 79.

Cyrilla Čwernohranacz.

Pap.-Handschr. des 15ten Jahrh. in 4. (E, 12).

Die Apologen, oder das unter dem Namen Speculum sapientiae, auch quadripartitus apologeticus bekannte Fabelbuch. Balbin sah diesen seltenen Codex schon in der Krumauer Jesuitenbibl. (von wo er hieher gelangte) und sein Patriotismus machte den slawischen Cyrill zum Vf. desselben. Der wahre Vf. dieser ursprünglich im 13ten Jahrh. griech. verfaßten Fabeln heißt freilich auch Cyrill, aber Cyrillus de Quidenon, laureatus poeta obendrein. Andere geben einen Bischof von Basel an. Dobrowsky a. a. O. S. 295 fg. — Jungm. IV. 593.

Pořádek zápisuw neb listuw králowských w sedmj obecném prowkazowaných, dle kterých geden každý swých statku požjwal.

Pap.-Handschr. v. J. 1453; 423 Bll. in 4. (A, 15).

Die seit Wenzels IV. Tode (1419) im Innern des Landes wüthenden Kriege hatten das ganze Gerichtswesen in eine, mit kurzer Unterbrechung bis zu Ladislaw's Thronbesteigung dauernde Verwirrung gestürzt. Um den Gerichtsgang in die alten Geleise zurückzubringen, wurde auf Georg von Podiebrad's Betrieb auf dem Landtage v. J. 1453 eine ständische Commission niedergesetzt, die ihr vorgelegten Originalurkunden und Verschreibungen zu prüfen, mit der Landtafel zu vergleichen und den Inhalt derselben auszugsweise zu verzeichnen. Ein derartiges Verzeichniß mit Bemerkungen ist die vorliegende Handschr. Palacky hat sie unter der Aufschrift „Registra zapisuw" in sein „Archiv český" I, 493 II, 175 fgg. und 444 aufgenommen.

Duba Ondřeg. Wýklad na Práwa zemské.

Pap.-Handschr. des 15ten Jahrh. v. 120 Bll. in fol. (C, 22).

Dieser unschätzbare, schöne Codex stammt aus der Krumauer Jesuitenbibl. Die erste Initiale P mit auslaufenden Randverzierungen ist schön ausgemalt, während die übrigen Anfangsbuchstaben und eben so die Ueberschriften roth sind. Die ganze Handschr. umfaßt eine vollständige Sammlung der ältesten böhm. Landrechte, ist v. Andr. v. Duba, obersten Landrichter unter Carl IV. u Wenzel IV., welchem letztern das Werk zugeeignet ist, besorgt und mit einem trefflichen Commentar, worin der Ursprung des böhm. Rechts bis in das heidnische Zeitalter verfolgt wird, ausgestattet. Die Sammlung schließt mit den Landtagsartikeln des J. 1486, kann daher vor diesem Jahre nicht geschrieben worden sein. Palacky hat sie in dem „Archiv český" abdrucken lassen. — Gleiche oder ähnliche Sammlungen enthalten die Codd. XVII. E, 4; E, 17; F, 23; F, 49 u. a. m. Dobrowsky a. a. O. S. 160 fgg. — Jungm. III, 53.

Kniha lekařská.

Pap.-Hdschr. des 15ten Jahrh. von 175 Bll. in fol. m. Abbildd. (D, 10).

Eine aus vielen Schriftstellern zusammengetragene, sehr schön geschriebene Sammlung unterschiedlicher medicin. und diätet. Abhandlungen und Vorschriften, deren einzelne Ueberschriften in Dobrowsky's Gesch. d. böhm. Spr. S. 284 fgg. verzeichnet sind. Das darin mitbegriffene ausführliche Kräuterbuch von 142 Pflanzen ist dem berühmten Arzt, Theologen und Mathematiker Kryštian (Kryštan oder Křišťan) von Prachatitz zwar nicht ausdrücklich zugeschrieben, gehört ihm aber zuverlässig an. Uebrigens ist noch eine ganze Reihe ähnlicher Arzneibücher vorhanden. Sternberg, S. 54 fgg. — Jungm. IV, 181.

Kampanský (Campanus), Ján, Ant. Kniehy o tom kterak ma zprawowán byti rząd (de regimine reipublicae), kterež přeložil Řehoř Hruby z Gelenie.

Pap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. in fol. (D, 38).

Die angeführte Schrift an der Spitze enthält dieser werthvolle Codex noch 15 durchweg im J. 1513 geschriebene Uebersetzungen des trefflichen Hruby z Gelenie (sonst auch Gelenský v. Gelenie genannt) aus dem Agapat, Pontan, Isokrates, Valla, Petrarca, Cicero u. a. Dobrowsky a. a. O. S. 359 fgg. — Jungm. IV, 142.

Lobkowic na Hasyšteyně, Ján. Leta 1493 začatý a šťastnie wykonany putowanj.

Pap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. (1515) von 180 Bll. in 4. (A, 13).

Eine Reise zum h. Grabe, welche Joh. v. Lobkowitz u. Hassenstein, der, wie sein Bruder Bohuslaw, „viele Völker und Städte gesehen", mit seinem Gefährten Dietrich von Gutenstein im J. 1493 von Kaden aus unternommen und um das J. 1505 kunstlos mit altritterlicher Treue selbst beschrieben hat. Sie hätte vor vielen andern den Druck längst verdient. Dobrowsky a. a. O. S. 277. — Jungm. IV, 115.

Žiwot swatých otcuw, kteři obýwali na poušti.

Perg.-Hdschr. des 16ten Jahrh. von 366 Bll. in gr. fol. (A, 2).

Das Werk ist in 4 Bücher abgetheilt und enthält außer den Lebensschilderungen der h. Väter und den Ermahnungen derselben, welche vom h. Hieronym aus dem Griech. ins Lat. übersetzt worden, auch noch Beschreibungen der Heiligen, die Wunder gewirkt haben, die Lebensweise der egyptischen Mönche von Sulpitius Severus, Warnungen vor allerhand Lastern und einen Schlußanhang von den Wirkungen der Tugend. Der böhm. Uebersetzer Gregor Hruby von Gelenie widmete diesen prachtvollen Codex vom J. 1516 dem damaligen Kanzler des Königreichs Ladislaus von Sternberg, kann ihn aber, da er schon 1514 am 7ten März

ſtarb, dieſem ſeinem Mäcen nicht ſelbſt übergeben haben. — Der Text ſelbſt iſt mit allem Aufwande kalligraphiſcher Kunſt und Zierlichkeit geſchrieben und mit einer bewunderungswürdigen Bilderpracht von ſo reizender Lebensfriſche geſchmückt, als ob die Farben eben erſt die Muſchel verlaſſen hätten. Das erſte, gleich nach der Vorrede die ganze Blattſeite ausfüllende Gemälde ſtellt den h. Franciscus mit der ſogenannten Impregnation der Wunden Chriſti dar. Zur Linken kauert ein alter Mönch, dem ein Rabe hart zur Seite ſteht. Unterhalb ſieht man den Kanzler Sternberg, deſſen Wappen rechts die untere Randeinfaſſung ſchmückt, knieend mit gefalteten Händen zu dem Heiligen empor beten. Dem Anfangsbuchſtabn zur Vorrede des h. Hieronymus iſt das Bildniß dieſes Heiligen einverleibt, wie er im Purpurhabit, einer Sanduhr gegenüber und einen Löwen zu ſeinen Füßen, im Schreiben begriffen iſt. Das erſte Buch allein zählt 53 ähnliche Miniaturgemälde, welche, ſo wie die der übrigen Bücher, größentheils für kleine Meiſterſtücke wie der Zeichnung ſo der techniſchen Ausführung gelten können. Um, wie das ehedem Brauch war, dem kindlichen Volksgemüthe die verehrten Geſtalten in der ihm geläufigen Tracht und Weiſe recht nahe zu rücken, werden neben der dem jeweiligen Inhalte entſprechenden Legendendarſtellung auch wirkliche Perſonen, Trachten, Bauten u. dgl. aus der damaligen ſpätern Zeit mit eben ſo großer Meiſterſchaft als Naturtreue zur lebendigen Anſchauung gebracht und damit für die Geſchichte der Sitten und Trachten der Böhmen im 16ten Jahrh. ſchätzbare Beiträge dargeboten. Um die Schrift ranken und ziehen ſich den Rand hinan und hinab, gleichſam als Rahmen, die zierlichſten, mit reichem Golde durchwebten Arabesken, aus denen hie und da gar liebe Engelsköpfchen hervorknospen. — Ehedem gehörte das Buch dem Prager Franciscanerkloſter, welches im J. 1782 zur Aufhebung beſtimmt und eben dadurch zur Ablieferung ſeiner Bücher an die Bibliothek verpflichtet war. Der Bibliothekar Ungar muſterte dieſe Bücher vorhinein und nahm den Codex als eine große Seltenheit für die Bibliothek ſogleich in Empfang. Das Kloſter wurde zwar nachderhand von der Aufhebungsliſte geſtrichen, die Handſchrift aber von den Franciscanern in der Freude ihres Herzens über den Fortbeſtand des Ordens ganz und gar überſehen. Jungm. IV, 644.

Wſſehrd, Wyktorin Cornelius. Dewatere knihy o Prawjch a Saudech y o dſkách země čeſké.

Pap.-Hdſchr. des 16ten Jahrh. in fol., und zwar vom J. 1515 in der Kinſky'ſchen Bibl. (F. VI, 122); vom J. 1517 (XVII. C, 31) und vom Jahre 1593 von Jo. Wencelin zu Königgrätz geſchrieben (B, 9).

Ein mit Liebe unternommenes, mit ſinniger Sorgfalt durchdachtes und trefflich ausgeführtes Werk von den Rechten, Gerichtsſtellen und von der Landtafel des Königr. Böhmen, wie von dieſem vielſeitig, tief und fein gebildeten Manne auch nicht anders zu erwarten war. „Prima Bohuslaus, Cornelius altera lux est: Sidera nos alii, sed sine luce sumus“ — ſo ſpricht das Diſtichon von Haſſenſteins lucubr. orator. von ihm. Boh. docta II, 211 u. III. 196. — Prochaska Miscell. II, 157. — Dobrowſky Geſch. d. böhm. Spr. S. 259 fgg. — Jungm. IV, 200.

Bartoſs, pſarz. Kronyka o pozdwyſenj a baurce Prazſké.

Pap.-Hdſchr. des 16ten Jahrh. (1524) in fol. (C, 4 und D, 5).

Bartoš ſchildert in ſeiner Chronik den Prager Aufſtand unter dem König Ludwig und nimmt die böhm. Brüder (Pikarden) zu Balbin's bitterem Verdruß ſehr in Schutz. Das Werk iſt noch nicht gedruckt; denn was Pontan ſeiner Bohemia pia, Frkf., 1608 lat. einverleibt, iſt nur ein magerer Auszug. Boh. doct. II, 254 fgg. — Jungm. IV, 86.

Řeči Mudreuw.

Perg.-Hdſchr. des J. 1562, von 57 Bll. in fol. (B, 10).

Eine durch Auswahl und Ausdruck ausgezeichnete Sammlung von Sprüchen und Auszügen aus griech., lat. und andern Schriftſtellern, welche Wilh. von Pernſtein zum Gebrauch für ſeine Kinder durch Jo. Češka, der ſie auch in's Böhm. überſetzte, beſorgen ließ. Dieſer prächtige Codex iſt mit einer alten Vorrede verſehen, worin die benützten Schriftſteller, als Plato, Socrates, Homer, Petrarcha u. a. genannt werden. Minder ſchön, aber älter ſind die Pap.-Hdſchrr. vom J. 1509 in 106 Bll. 4. (F, 32) und o. J., 392 Bll. in 4. (E, 11). Das Werk hat ſchon 4 Ausgg. erlebt. Boh. doct. III, 173. — Dobrowſky Geſch. d. b. Spr. S. 370. — Jungm. IV, 69.

Kniha chwál Božſkych, genž Graduał ſlowe.

Perg.-Hdſchr. des 16ten Jahrh. von 464 Bll. in ſehr gr. fol. mit Gemälden und Muſiknoten (A, 3).

Ein böhm. Geſangbuch der Huſſiten auf alle Feſttage des Jahrs, welches durch gemeinſames Zuſammenwirken ſämmtlicher huſſitiſchen Bewohner der kleinen Stadt Prag, den Magiſtrat an der Spitze, entſtanden und durch den Neuſtädter Bürger Jo. Kantor im J. 1572 beendigt worden iſt. Es iſt auf ſehr ſtarkem Pergament von ſehr großem Format mit einer ſeltenen Pracht geſchrieben, mit reizenden Malereien geziert, deren lebendige Farbenfriſche mit dem verſchwenderiſch aufgetragenen Golde zu wetteifern ſcheint. Den Anfang macht Bl. 1 das Wappen der kleinen Stadt Prag; außerdem hat aber jede Zunft und Gilde, jede der betheiligten adeligen Familien, auf deren Koſten nach gemeinſam entworfenem Plane einige Geſänge geſchrieben und gemalt worden ſind, am Rande der von ihr herrührenden Abtheilung ihre Wappen und Zeichen zum dauernden Andenken abbilden laſſen. Die großen Anfangsbuchſtaben breiten ſich ins Gevierte zu bedeutenden Gemälden aus, welche Darſtellungen zumeiſt aus der h. Schrift, mitunter auch aus Huſſens Leben, wie z. B. ſeinen religiöſen Streit mit einem kathol. Prieſter u. dgl., zur Anſchauung bringen, deren man indeß nicht wenige auch an den Seitenrändern des Textes erblickt. So ſtellt Bl. O, 3 die Initiale des „Officium vom h. M. J. Huß" die Enthauptung Johann des Täufers, der untere Rand aber Huſſens Flammentod dar. Unter der ungeheueren Menſchenmenge, die den Scheiterhaufen des in ſeiner letzten Pein von Engeln getröſteten Dulders umwogt, erkennt man ſogleich wieder den

religiösen Gegner, der ehevor mit Huß gestritten; der Maler hat ihm einen recht hübschen, ganz naturgetreu ausgeführten Eselskopf angedrechselt. Am Seitenrande desselben Bl. werden die hervorragendsten Versuche gegen die röm. Hierarchie folgendermaßen versinnlicht: Wiclef steht auf dem Bilde oben an und schlägt Feuer. Huß nimmt die Mitte ein und zündet die Kohle. Weiter unten erblickt man Luther mit der hellflammenden Fackel. Jo. Rosacinus spricht dasselbe Bild mit einer kleinen Abweichung in Worten so aus:

„Hussius excussit scintillam, coepit Erasmus
Sulphure, Lampas ab hoc orta Luthero tibi est."

Das Buch ist im J. 1780 unter den der Bibliothek durch Vermächtniß zugesprochenen Büchern des Ritters Wřessowitz vorgefunden, aber als nicht dazu gehörig ausgeschieden und später (1782) vom Magistrate der kleinen Stadt Prag als Geschenk hieher verehrt worden. Derartige mit verschwenderischer Bilderpracht ausgestattete Gesangbücher auf Pergament von mitunter riesenartigem Umfang besitzt die Bibliothek in nicht geringer Anzahl, wie z. B. o. J. (16. Jh. B, 19). — von 1559, (B, 20). — von 1561, (A, 40). — von 1576, (A, 39) u. a. Jungm. V, 51 e. — Vergl. S. 75.

Bydžowský, M. Markus. Rudolphus Rex Bohemiae, aneb příběhowe králowstwj českého od l. 1575 do 1596.

Pap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. in 4. (G, 22).

Dürfte leicht die einzige Handschrift einer Zeitchronik aus der andern Hälfte des 16ten Jahrhunderts sein. Jungm. V, 358. — Časopis českého Mus. 1846.

Prorocztwý Sybilly o králowstwj Czeském.

Pap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. von 15 Bll. in 4. (A, 24).

Ursprünglicher Vf. dieser Weissagungen ist, wie die Schlußbemerkung besagt, niemand anderer, als die weltberühmte Sybille Cumana, welche um das J. 528 ihre 7 Bücher dem Tarquin angeboten und das 7te, in Rom unter dem Titel „Libri Sibyllini" noch immer aufbewahrte wirklich verkauft hat. Bekanntlich sind diese Prophezeiungen nicht auf Rom beschränkt, sondern tischen auch unterschiedlichen andern Staaten ihre künftigen Schicksale auf. Und da hat nun ein zu jener Zeit in päpstlichen Diensten stehender Böhme den Antheil seines Vaterlandes herausgehoben und in böhm. Reime gebracht, welche den Inhalt dieser Handschrift bilden.

Wratislaw z Mitrowic, Wáclaw. Czesta do Constantinopole z Prahy, 1591.

Pap.-Hdschr. des 16ten Jahrh. von 150 Bll in 4. (A, 17).

Unter den um die Ausbildung ihrer Muttersprache hochverdienten Schriftstellern des vornehmsten Adels nimmt der Reisebeschreiber Wratislaw eine ehrenvolle Stelle ein. Die in einer reinen, männlichen Schreibart abgefaßte Darstellung seiner seltsamen Erlebnisse, größern und kleinern Reiseabenteuer, verbindet das Er-

regende eines Romans mit dem Ernſte der Geſchichte und bietet eine Abwechslung von Mühen, Gefahren und Leiden (namentlich in der langen türkiſchen Gefangenſchaft, von welcher der Reiſende nachderhand den Namen „Tureček" d. i. der Türke erhielt) jener nicht unähnlich dar, welche in Othello's Erzählung das Herz Desdemonas gewann. Einer ſeiner Nachkommen, Hynko Wratislaw Graf von Mitrowitz bereitete im J. 1727 die Handſchrift zum Drucke vor, ohne daß dieſer zu Stande kam. Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten II, 27 fgg. — Jungm. V, 465.

Artikulowe na Sgezdu obecném, kteryž držen byl na Hradie Pražſkem Letha P. 1611, prži Přitomnoſti Knjžete Páná Rudolfa II, woleneho Ržimſkého Cýſaře ꝛc.

Pap.-Hdſchr. des 17ten Jahrh. von 13 Bll. in 4. (A, 22).

Dieſe Artikel mußte Rudolph II. auf dem Prager Landtage vom 2ten April 1611, wo er zur freiwilligen Abtretung der Krone Böhmens an ſeinen Bruder Matthias buchſtäblich gezwungen wurde, mit empörtem Gefühle unterſchreiben.

Wyznanj wjry — auch unter der Aufſchrift: Collectio Confessionum synodalium ab anno 1417 usque ad a. 1609.

Pap.-Hdſchr. des 17ten Jahrh. in 4. (A, 16).

Unter dieſem Titel beſitzt die Bibliothek eine unſchätzbare Sammlung theils in lat., größtentheils aber in böhmiſcher Sprache verfaßter Handſchriften, welche zur Beleuchtung der Huſſitengeſchichte höchſt wichtige Beiträge liefern, indem ſie verſchiedene, zum Theil noch ungedruckte Verordnungen und Verträge in Religions- und Glaubensangelegenheiten enthalten, wie ſie vom J. 1417 an bis 1609 gegeben, oder in öffentlichen Zuſammenkünften und Verſammlungen gemacht worden ſind. Den Anfang macht das Decretum Universitatis Prag. de communione sub utraque, A. 1417, den Beſchluß das Decret Rudolphs II. vom J. 1609, wodurch den Anhängern der Augsburger Confeſſion freie Religionsübung geſtattet wird. Die Sammlung iſt um das J. 1620 von dem utraquiſtiſchen Pfarrer Wolinſky zuſammengetragen, oder, wie die auffallende Verſchiedenheit der Schriftzüge ſchließen läßt, fortgeſetzt worden. Prochaska's Miscellan. II, 261 fgg. u. III, 315 fgg., wo die lat. Beſtandtheile ganz abgedruckt, die böhm. aber verzeichnet und beurtheilt ſind.

Erby nekterych panſkych rodin králowſtwj Czeſkého. L. P. 1623.

Pap.-Hdſchr. des 17ten Jahrh. von 46 Bll. in fol. (A, 8).

Ein Wappenbuch, deſſen lat. Aufſchrift: „Insignia picta Familiar. Bohemicar. 1623" von einer ausgemalten Einfaſſung umſchlungen iſt. Dann folgen 84 einfache und 3 Doppelwappen, alle ſchön gemalt, Bl. 3 und Bl. 4 aber auch ſchön herausgeſchnitten. — Eine ähnliche herald. Handſchrift deſſelben Jahrh. in fol. führt den Titel: „Erby rodu Čabelického a nekterych ginych panſtych rodin králowſtwj Czeſkého." (D, 34).

Židek, Pawel. Správowna králowská.

Pap.-Hdschr. vom J. 1658 in fol. (D, 11).

Der heftige Gegner der Utraquisten Židek, Domherr zu Prag, schrieb diese „Anweisung für Könige" auf K. Georgs Verlangen im J. 1471 und theilte sie in 3 Theile. Die ersten zwei handeln von der Regierung, der dritte enthält eine allgemeine Geschichte bis auf seine Zeit mit steter, sehr freisinniger Hinweisung auf die historischen Thatsachen, welche der König zu befolgen, welche zu meiden habe. Von dem rückhaltslosen Muthe des Vfs. zeugt unter andern die gegen den König gerichtete Stelle: „Der Hirt verwahrt seine Heerde besser als du dein Königreich." Das Merkwürdigste in dieser Geschichte ist, was von Wenzel IV. zum erstenmal berichtet wird, er habe nämlich seine Frau in Verdacht gehabt und ihren Beichtvater Johannes, weil er ihm nicht entdecken wollte, mit wem die Königin unerlaubten Umgang gepflogen, ersäufen lassen. Vor Židek fiel es, wie Dobrowsky bemerkt, Niemanden ein von einer Beichte der Königin Johanna, als Ursache des nachherigen Ertränkens, oder von einem Märtyrer des Beichtsigills zu träumen; auch nach ihm fand die Geschichte bei Lupac, Weleslawin u. a. gescheidten Leuten sehr verstockte Ohren und brauchte lange Zeit, um gläubigen Boden zu fassen. S. Boh. docta III, 136. — Abbildd. böhm. u. mähr. Gelehrten III, 6 fgg. — Dobrowsky liter. Magaz. III, 101 fgg. — Jungm. IV, 137.

Collectio Chronicar. Boëmiae.

Pap.-Hdschr. des 17ten Jahrh. von 440 Bll. in fol. (XV. D, 6).

Unter dieser gemeinsamen Aufschrift sind 14 verschiedene, theils in lat., theils in böhm. Sprache verfaßte, zu Balbins Zeit und zum Theil von seiner Hand abgeschriebene Chroniken von Böhmen zu einem starken Codex vereinigt, worunter Helmold's, Arnold's, Dithmar's Chronik in lat., Pulkawa's, Kuthen's, Dalimil's u. a. Geschichten in böhm. Sprache enthalten sind. Die schätzenswerthe Sammlung ist durch Vermächtniß des Carl Platisius von Plattenstein an die Neustädter Augustiner zu St. Wenzel, und von dort hieher gekommen.

Žižka, Ján. Lyst statecznym Hauptmanum a Obczy Mieſta Domažlyczkého, Bratrżim milym. — Zřjzenj wogenské.

Pap.-Hdschr. des 17ten Jahrh. von 10 Bll. in 4. (A, 5)

Žižka's Brief an die tapfern Hauptleute und die Gemeinde der Stadt Tauß nimmt 2 Bll. ein und ist von Balbin's Hand abgeschrieben; die Kriegsordnung des böhm. Hannibal ließ Balbin auf 8 Bll. abschreiben und fügte nur eigenhändig bei: „Constitutio militaris Jo. Ziscae et exercitus sui et civitatum confoederatarum et in haeresi obfirmatarum." Dabei am Rande: Ex MS. P, und etwas weiter unten: Circa annum 1423. S. Neuere Abhandl. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1790 I, 371 fgg., wo beide Stücke mit gegenüberstehender deutscher Uebersetzung abgedruckt sind. — Dobrowsky liter. Magaz. I, 239. — Jungm. IV, 157.

Orientaliſche Handſchriften ſind nur in geringer Anzahl vorhanden, darunter aber einige ſehr ſehenswerthe Einzelnheiten:

Machsor.

Perg.-Hdſchr. des 14ten Jahrh. in ſehr gr. fol. (F, 7).

Es iſt dieß das große hebr. Gebetbuch, deſſen ſich die Iſraeliten an ihren größern Feſttagen das ganze Jahr hindurch bedienen. Das vorliegende Ex. enthält viele Stellen von ſo leidenſchaftlicher Läſterung gegen die Chriſtenheit, daß ſelbſt mancher gelehrte Hebräer offenherzig geſtand, beim Leſen derſelben einiges Gruſeln zu verſpüren.

Pentateuch.

Perg.-Hdſchr. des 14ten Jahrh. in ſehr gr. fol. (F, 6).

Unter dem hebr. Texte der 5 Bücher Moſis ſteht auch die chaldäiſche Ueberſetzung, und Text und Ueberſetzung ſind mit Vocalen und Accenten verſehen, wie auch am Seitenrande von einem rabbiniſchen Commentar begleitet. Zu Ende ſind beigefügt die kleinern Bücher Ruth, Canticum Canticor., Ecclesiastes, Threni Jeremiae und Ester, endlich die Haphtaroth, d. i Vorleſungen aus den Propheten, die an jedem Sabbath in den Synagogen abgehalten werden. Auf der Innſeite des erſten Deckels ſieht man das gemalte Wappen der k. Stadt Eger, mit der Bemerkung: „Inscriptus Catalogo Collegii Societatis Jesu Egrae 1724.“ — Der Ueberlieferung zufolge mußten die beiden Codices ſchon im J. 1330 im Beſitze der Egerer Judengemeinde geweſen ſein. Denn in dieſem Jahre, ſo heißt es, habe ein dortiger Franciscanermönch durch ſeine Predigt vom Leiden Chriſti einen unter den Zuhörern anweſenden Soldaten dermaßen aufgeregt, daß dieſer nach geendigter Predigt vom nächſten Altare ein Crucifix ergriff und dabei die chriſtliche Verſammlung beſchwor, ihm folgend über die Juden herzufallen, denn dieſe hätten Chriſtum gekreuzigt. Die chriſtliche Gemeinde pflegte, wie bekannt, zu derlei liebevollen Unternehmungen ſich nicht gar zu lange bitten zu laſſen, ſtürmte in die Judengaſſe ein und plünderte und mordete ad maj. D. gl. Unter den glorreichen Spolien befanden ſich nun auch die beiden hebr. Bücher, welche nachderhand dem Magiſtrate zugeſtellt und von dieſem in ſpätern Zeiten dem Egerer Jeſuitencollegium geſchenkt wurden und nach deſſen Erlöſchen hieher gelangten. — Von den übrigen hebr. Handſchriften verdient noch ein ſchönes Evangelium in 4. (VI, 3) eine beſondere Erwähnung.

Die ſyriſche Literatur iſt bloß durch die handſchriftlich von dem Jeſuiten Jac. Rohn geſammelten und der Bibliothek vermachten „Materialien zu einem ſyriſchen Lexicon“ (VI, 6), die arabiſche aber durch einen Koran und eine Grammatik in 4. (VII, 1 u. 2) vertreten. Perſiſche und türkiſche Codices ſind zahlreicher, und darunter zeichnet ſich Moslicheddin Sadi's „Guliſtan“ (Roſengarten), Originaltext mit einer türkiſchen Ueberſetzung in 4. (VII, 3) ganz beſonders aus. Die

übrigen ſind dem größern Theile nach inhaltlich unbekannt, was auch mit 2 mandſchuriſchen Handſchriften (III, 5, 6) der Fall iſt [1]).

Beachtenswerth ſind folgende chineſiſche Handſchriften:

Chineſiſches Wörterbuch von 11000 Charakteren.

Pap.-Codex in 4. (I, 15).

Die chineſiſchen Charaktere und Wörter ſind in der erſten Abtheilung des Werkes nach Schlüſſeln oder Wurzelcharakteren, in der andern aber nach Tönen, d. i. nach der Ausſprache geordnet und mit einer lat. Ueberſetzung verſehen.

Art und Weiſe, wie bei den Chineſen die Jahre gezählt und benannt werden.

Pap.-Hdſchr. in 4. (I, 16).

Ueberſetzung einiger claſſiſchen Werke der Chineſen in die lat. Sprache.

Pap.-Hdſchr. in 4. (I, 10).

Dieſe Handſchr. iſt zwar durchweg in lat. Sprache geſchrieben, ein Theil davon auch ſchon von Noël in ſeinen „Sinensis imperii libri classici“ (XLIX. E, 19) durch den Druck bekannt gemacht; da ſie aber ausſchließlich die chineſiſche Geſchichte und Philoſophie betrifft, ſo hat man ſie unter den chineſiſchen Büchern ſtehen laſſen.

Erinnerungstäfelchen zu Ehren und Andenken des ausgezeichneten Mannes Ke und ſeiner Gattin. (I, 19).

Eine etwa 1 Schuh lange, 2 ½ Zoll breite, aus zwei mit ihren Flächen genau aufeinander paſſenden trennbaren Hälften beſtehende Holztafel, die von Freunden oder Verwandten einer hingeſchiedenen theuren Perſon, deren Name, Beruf u. dgl. unter Beobachtung gewiſſer religiöſer Formen (Cy) der innern Fläche der zuſammengelegten Theile eingeſchrieben worden, als liebes, frommes Andenken aufbewahrt wird. Die Chineſen nennen es Mochu (Sitz der Seele); „der liebende Glaube iſt willig und zahm“ und wähnt mit dem eingezeichneten Namen auch die Seele des geliebten Trägers zwiſchen den beiden Bretchen feſtgeklemmt zu bewahren. Aehnliche in Hälften getheilte und die Verbindung des Getrennten bezeichnende Täfelchen führten bei den Griechen den Namen Symbol. Eine faſt zu breite Auskunft darüber findet man in Noël's historica notitia rituum ac ceremoniar. Sinicar. in colendis parentibus ac benefactoribus defunctis. Pragae, 1711, 4. (mit der „Philosophia Sinica“ von demſelben Vf. ib., 1711, 4. XLIX. E, 18).

---

1) Vor Poſſelt's Amtsantritt beſtand über die vorhandenen in aſiat. Sprachen verfaßten Werke kein Verzeichniß, weil man Titel und Inhalt nicht kannte. Poſſelt hat die meiſten verzeichnet, mußte aber bei all' ſeiner unſtreitig ſtaunenswerthen Sprachkenntniß dennoch mehrere ſchuldig bleiben und ſich mit dem bloßen Numeriren begnügen.

Handſchriften auf Palmblättern.

Ein malabariſches Buch. (IV, 1).

Dieſes zählt in allem 23 ganz gleiche Palmblätter, welchen mittelſt eines ſcharfen Inſtruments die malabariſchen Schriftzüge recht nett eingeritzt ſind. Zwei durchgezogene Schnüre halten die übereinander liegenden Blätter zuſammen, und darin beſteht die ganze Buchbinderkunſt auf den malabariſchen Inſeln.

Zwei malabariſche Briefe. (IV, 2 u. 3).

In gleicher Weiſe auf einzelne Palmblätter geſchrieben, welche in der Mitte eingebogen gewiſſermaßen auch ein Buch bilden, wenn man gerade Luſt hat, dieſen Namen von „biegen" abzuleiten.

Ein tamuliſcher Codex. (V, 1).

Beſteht aus 76 Palmblättern mit eingegrabenen tangutaniſchen oder tibetaniſchen Schriftzügen.

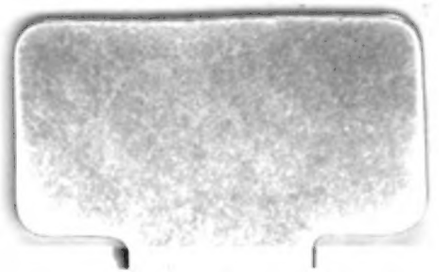
Zu verbessern.

Seite 31 Zeile 16 von unten statt „der" lies die.
— 100 — 16 — unten — „wo von" lies wovon.
— 132 — 2 — oben — „Lehranstalt" lies Leseanstalt.
— 155 — 4 — oben — „angesuchten" lies ungesuchten.
— 165 — 1 — unten — „150" lies 151.
— 166 — 1 — unten — „227" lies 164.
— 177 — 7 u. 18 v. unten — „galler." lies garell.
(Diese Buchstabenverwechslung hat sich noch auf einigen der folgenden Seiten eingeschlichen.)
— 208 — 15 — oben — „1585" lies 1785.
— 218 — 17 — unten — „Viconti" lies Vinconti.
— 241 — 10 — oben — „Actuarium" lies Auctarium.
— 350 — 1 — unten — „ex politissimis" lies expolitissimis.
— 517 — 16 — unten — „Unitätszeiten" lies Unitätszeichen.

1. Vorgemach des Lesesaals.
2. Lesesaal.
3. Vorzimmer der Bibliothek.
A. Grosser Saal [für Theologie].
B. Kleiner Saal [für Kupferwerke].
C. 1ter Gang: a. vormaliges Lesezimmer, worin gegenw. ungebundene Bücher aufbewahrt werden.
[1 Wydra's Denkmal 2. Stepling's Monument].
b. Literärgeschichte.
c. Mathem., philos., polit., naturwissenschaftl. Bücher u. die größere Hinsky'sche Bibliothek.
D. 2ter Gang mit medicin. u philologisch. Büchern. sammt der kleinern Hinsky'schen Bibliothek.
E. 3ter Gang mit jurid. u. histor. Büchern.
F. Zimmer der Incunabeln.
G. Gelehrte Abhandlungen.
H. Nationalbibliothek in 3 Räumen.
α Mozart's Büste. β Mozart's Werke.
I. Manuscriptensaal.
K. Geräthekammer.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google